

Eigentum 1.F.C.N.

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 1

JANUAR 1963

Lern' tanzen nach modernster Regel
AM AUFSESSPLATZ bei



A.D.T.V. Telefon 44 60 53 DAT

NEUE KURSE:

Anfänger Mi 9. 1. 1963 19 - 21 Uhr
 Sa 12. 1. 1963 18 - 20 Uhr

Fortschrittkurse:

Do 10. 1. 1963 20 - 23 Uhr
Sa 12. 1. 1963 16 - 18 Uhr

Ehepaare u. über 25jährige Damen u. Herren:

Anfänger Fr 11. 1. 1963 21 - 23 Uhr
Fortgeschr. Mi 9. 1. 1963 21 - 23 Uhr
Ehepaar-Tanzkr. Di 8. 1. 1963 21 - 23 Uhr



für SCHULE
UND PRIVAT
SCHREIBWAREN
ZEICHENBEDARF
FÜLLHALTER
PAPIERE
HEFTE

Martin Kaindl
Büromaschinen - Organisationsmittel
NÜRNBERG - HARSDÖRFFERSTR. 27-29
Hinter d. Peterskirche Ruf 445482-443882
... UND ALLES FÜR'S BÜRO

GEBR. EMONS G. m. b. H.

Spedition — Lagerung — Sammeltransporte

**KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART — MÜNCHEN — FREIBURG
RATINGEN — DÜSSELDORF — VILLINGEN — HELMBRECHTS**

Niederlassung Nürnberg, Industriestraße 3 - Tel. 661391 - Fernschr. 06/2248

Tägl. Autosammelverkehre zwischen sämtl. Niederlassungen
umfassende Nahverkehre und eigene Lager an allen Plätzen

Wichtig für Leistungssportler

Eine Bestellung lohnt sich. Sonnenblumenöl und Honig für Ihre Gesundheit in der Küche.

Sonnenblumenöl naturbelassen Sonnenblumenöl geschmacklos Reine Schleuderhonige

Lieferung frei Haus.

Bitte Bestellkarte anfordern.

L. Wagner, Augsburg **Agentur und Auslieferung Nürnberg**

G. Mögerlein, Nürnberg, Mettlacher Straße 2

BLUMEN-



Brautbindereien-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderei - Kranzbinderei

NÜRNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 44 09 80

Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA



1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07
Geschäftszeit 8—12 und 14—18 Uhr, Samstag 8—13 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 22 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Zum neuen Jahr!

Uns alle eint die Liebe zum Club und zum runden Lederball. Fußball ist zwar nur Sport und Spiel. Und doch, spielen und handeln wir immer richtig?

Das Gebetbuch eines französischen Pfarrers, der gleichfalls dem Fußball zugetan war, enthält folgendes Gebet:

„Siehe Herr, meinen Tag, wie ich ihn vor mir abrollen lasse ...

Bin ich nicht zu sehr an der Grenzlinie stehen geblieben und habe mit beiden Händen in der Tasche die Anstrengungen der anderen kritisiert? Habe ich meinen Platz gut gehalten und hast Du mich dort gefunden als Du unser Spielfeld angeschaut hast? ... Habe ich meine Kameraden gut bedient und nicht zu eigennützig gespielt, um mich in Ansehen zu setzen? ...

Bin ich nicht verwirrt worden durch die Zurufe der Kameraden und der Zuschauer, entmutigt worden durch mancherlei Mißverständnisse und Verweise, aufgebläht worden durch ihren Beifall?

Habe ich daran gedacht, daß dieses Spiel die erste der religiösen Pflichten voraussetzt?

Ich kehre jetzt in den Umkleideraum zurück, um mich auszuruhen. Herr, wenn Du wieder ein Spiel anpfeifst, werde ich erneut antreten und so jeden Tag ...

Gib, daß jede mit meinen Brüdern gespielte Partie so verläuft, wie Du es von uns erwartest, damit, wenn Dein letzter Pfiff unser Leben abbricht, wir auserwählt seien für den Siegespokal des Himmels.“

Viele gute Wünsche wurden dem 1. FCN und uns allen zuteil. Eines ist sicher, 1963 wird ein gutes Jahr werden, wenn wir nach jedem Spiel in ähnlicher Weise Zwiesprache halten, wie jener französische Fußballfreund.

A. W.

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

Weihnachten bei der ersten Mannschaft

Wenn man Herbstmeister wird, kann man unbeschwert Weihnachten feiern — Weihnachten, das Fest der Liebe und damit auch das Jahresfest der Clubkameradschaft. Es war eine frohe Feier, auch eine Feier der Dankbarkeit, einer stillen Dankbarkeit, die der Weihe des Christfestes entsprach, würdig und gediegen nach reichhaltigem Programm abrollend.

Hans Backer umrahmte mit seinem wohlgeschulerten Mädchenchor die Festansprache von Karl Müller und zur besonderen Freude stellte sich mit mehreren Arien als Bassist unser Leichtathlet Redenbacher vor, dessen vielseitige Musikalität schon vor Jahren uns zur Ausgestaltung unserer Jugendfeiern so geschätzte Dienste leistete. Am Flügel begleitete unser Dirigent mit gewohnter Kunst und Routine.

Wie gerne begrüßen wir, daß wieder Kunstbefsissene aus dem Mitgliederkreise ein Clubfest bestreiten, wie das in früheren Jahren so ergiebig wie erfreulich der Fall war. Damals, in einer glücklichen Zeitperiode zwischen den beiden schrecklichen Weltkatastrophen, bedeutete die ausgebreitete Fülle geselliger Veranstaltungen, die zum Stolz des Clubs ganz aus dem Mitgliederkreise herauswuchsen, die gesellschaftliche Blütezeit des Vereins. Noch heute klingt aus jenen Zeiten das Lied und Lob der „Clubfamilie“, unvergessen wie ein Meisterschaftsendspiel!

Der Höhepunkt der diesjährigen Weihnachtsfeier war wieder die Bescherung durch den Weihnachtsmann. Hier ist ja der „Andres“ immer unübertrefflich, so instinktsicher und dezent, wie schöpferisch in Humor und Verstechnik.

Bis auf den „schwarzen Peter“, der Weihnachten in der Heimat feiern durfte, war gesund und heiter alles beisammen, was das Jahr über um die Mannschaft ist und zu ihr gehört. Daß sogar Steff Reisch ohne Zwischenpause vom Länderspiel weg, genau wie der Clubvorstand selber, noch rechtzeitig per Auto und Bahn anlangten, beweist, wie treu und fest Sportkameradschaft bindet und was sie jedem gibt. Ludwig Franz brachte vom DFB für Max Morlock zum Abschied von der Bühne der Länderspiele und zum Dank für seine Leistung eine Erinnerungsplakette mit. Vergessen sei auch nicht der spitze Humor, mit dem die Mannschaft ihrem Trainer eine Ehrenurkunde verlieh, durch welche der selbige „Preiß“ feierlich in die bayerische Volksgemeinschaft aufgenommen, ihr einverleibt, als Urbayer anerkannt und als solcher herzlich begrüßt wurde.

Na, das muß doch ein gutes Omen für die 2. Halbzeit der Verbandsspiele sein. Das Spiel kann beginnen!
Dr. P.

Weihnachten beim Fußballnachwuchs

Von dieser Weihnachtsfeier ging man beglückt nach Hause. Nicht allein, weil sie Niveau aufwies und die Leistung dem Club alle Ehre machte, sondern weil sie an Gemütswerten so sehr viel an den Tag förderte, daß man es vorbehaltlos aussprechen muß: sie war ein Ereignis. Das Erlebnis hat die junge Schar sichtlich angerührt und beeindruckt. Die Unsumme von Opfern an Freizeit, die ein zahlreiches Aufgebot von Mitwirkenden auf sich nahm, ist wahrlich nicht umsonst vertan, selbst wenn die Früchte erst in Jahren, ja vielleicht wenn sie sogar erst in sehr vielen Jahren reifen.

Der Abend und die zwei vorangegangenen Feierstunden für die Schüler und die B-Jugend, waren Werk und Leistung unseres Andreas Weiß, der an dichterischem wie schauspielerischem Gestaltungstalent zur besten Form gereift ist. Was er mit seiner Weihnachtslegende „Und es begab sich ...“ geschaffen hat, ist von bleibendem Wert — und nicht nur für den 1. FCN. Diesmal nicht dem Vereins- und Fußballmilieu verhaftet, sondern von allgemeiner Gültigkeit, müßte sein Stück noch manche Weihnachtsveranstaltung krönen und sehr wohl auch vor großem Auditorium Wiederholung finden und bestehen.

Angeregt durch Ludwig Thoma's Weihnachtsdichtung hat A. W. nach einem reizenden Vorspiel das Geschehen der Heiligen Nacht in 4 Akten straff und realistisch für die

Bühne geformt und in seinem Ausklang einen Höhepunkt erzielt, der packt und zum Nachdenken zwingt. Da auch der Humor mit vielen anachronistischen Anspielungen durchaus nicht zu kurz kommt, spürt der Zuschauer in jeder Phase, wie A. W. sein stattliches Ensemble aus Jungmannen und Betreuern zur Freude an Spiel und Werk zu begeistern vermochte.

Hans Backer hat mit seiner bemerkenswert klangrein singenden Mädchenschar ein feines Programm von Weihnachtsliedern geboten und natürlich war auch der Pelzmäntel mit seinen launigen Versen wieder sehr auf Draht. RA Karl Müller wußte in seiner Ansprache den inneren Gehalt, der diesem Feste eignete, noch zu vertiefen und Würde und Weihe der Stunde über den Verstand hinaus zu den Herzen dringen zu lassen.

Ist es nicht seltsam, daß zu einem Zeitpunkt, in welchem der Spitzensport wegen gewisser, die Sensationslust aufpeitschender, negativer Aspekte sich ethische Verflachung vorwerfen lassen muß, hier im Tätigkeitsfelde der Jugendbetreuung gleichzeitig eine Wertsteigerung erzieherischer Einwirkung parallel läuft? Oder ist nicht doch allgemein gültig, daß sittliche Werte zu gesteigerter Wirksamkeit lebendig werden, wenn sie bedroht sind?

Ja, von dieser Feierstunde ging man beglückt nach Hause — in der Gewißheit: hier wird nicht auf Sand gebaut! Lieb Vaterland magst ruhig sein. Drei Säle voll Fußballjugend sind in guten Händen.

Dr. P.

*

Und so verlief die Jugend-Weihnachtsfeier

- | | |
|----------------------------------|--------------------|
| 1. Begrüßung | A. Weiß |
| 2. Weihnachtslieder | Schüler-Chor |
| a) Nun fanget an (Kanon) | Leitung: H. Backer |
| b) Grünet Felder, Grünet Wiesen | |
| c) Die Weihnachtsnachtigall | |
| 3. Weihnachtsbäckerei | |
| (Mundartgedicht von Franz Bauer) | G. Lechner |
| 4. Weihnachtslieder | Schüler-Chor |
| a) Leise rieselt der Schnee | Leitung: H. Backer |
| b) Laßt uns das Kindlein wiegen | |
| 5. Drei Weihnachtsbäume | |
| (Mundartgedicht von Franz Bauer) | A. Eichhorn |

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6
SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

- | | |
|---|--------------------|
| 6. Weihnachtslieder | Schüler-Chor |
| a) Sterzinger Weihnachtsjodler | Leitung: H. Backer |
| b) Gloria | |
| 7. Weihnachtsansprache | RA Karl Müller |
| 8. Gemeinsamer Gesang | |
| O du fröhliche, o du selige | |
| 9. Weihnachtsmann mit Bescherung | |
| 10. „Und es begab sich . . .“ | |
| (Weihnachtsspiel in 4 Aufzügen von A. Weiß) | |
| Es wirkten mit: | |
| Heidi Hochgesang, Inge Hohmann, Georg Wydera, Erich Wagner, Norbert Haas, Kurt Straubinger, Andi Eichhorn, Karl Feicht, Christian Roder, Günter Hohmann, Günter Lechner, Artur Reichel, Andreas Weiß. | |
| 11. Schlußwort | RA Karl Müller |

Allen, die mitgewirkt und mitgeholfen haben, diese Weihnachtsfeier zu gestalten, danke ich nochmals von ganzem Herzen!
A. Weiß

Fußball

Club „Herbstmeister 1962“

9. 12. 62: FC 05 Schweinfurt — 1. FCN 0:1 (0:1). - FC 05 Schweinfurt: Bernard; Baumann, Gehling; Brunnhuber, Krämer, Lang; Kraus, Kupfer, Schweighöfer, Krüger, Masurek. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Gettinger, Wenauer, Reisch; Dachlauer, Engler, Strehl, Haseneder, Albrecht. - SR: Ommerbronn (Saarbrücken). - Tor: 0:1 Strehl (12. Min.).

Wie erwartet, wurde der „Herbstmeister 1962“ in Schweinfurt gekürt, doch die zahlreichen Nürnberger Schlachtenbummler mußten bis zuletzt um den Erfolg des 1. FCN bangen. Heinz Strehl, der Schütze des goldenen Tores, war der einzige Mann des weinroten Angriffsquintetts, der den Namen Stürmer wirklich verdiente.

Er und die großartige Abwehr des Clubs sorgten dafür, daß die „Herbstmeisterschaft“ nach Zabo wanderte. Vor allem Roland Wabra, Nandl Wenauer, Helmut Hilpert und Bobby Gettinger machten die Bemühungen der Schweinfurter zunichte, den 1. FCN zu „rupfen“.

Der Club hatte vor der Pause mehr vom Spiel. Heinz Strehl nahm in der 12. Minute eine lange Vorlage von Dachlauer auf, Schweinfurts Stopper Krämer zögerte mit dem Eingreifen, Heinz schoß überraschend aus dem Stand und der verdutzte Bernard konnte das Leder nur noch aus dem Netz holen. Aber dieser Treffer gab dem Clubsturm keinen weiteren Auftrieb. Lediglich Heinz Strehl lief sich frei und in die Gasse, alle anderen vergaßen viel zu oft auf das Spielen ohne Ball. Damit war bei der harten und konsequenten Schweinfurter Abwehr kein Blumentopf mehr zu erben. Zu allem Unglück wurde in der 37. Minute Kurt Haseneder verletzt. Er kam erst nach dem Seitenwechsel wieder, bezog die Linksaußenposition, während Richard Albrecht auf halblinks rückte.

Die zweite Halbzeit stand im Zeichen der Gastgeber. Die „Grünweißen“ stürmten unentwegt. Der Schweinfurter Kraus bewies immer wieder, daß er zu den besten Außenstürmern Süddeutschlands zählt.

Doch die Clubabwehr wich und wankte nicht. Was dennoch aufs Nürnberger Gehäuse kam, wurde von Roland Wabra hervorragend gemeistert. Trotzdem sehnten alle Clubanhänger den Schlußpfiff herbei.

Selbst „Experte“ Widmayer wurde nervös. Er eilte an den Spielfeldrand, gestikulierte mit den Armen, streckte die zehn Finger, um anzuzeigen: „Zehn Minuten noch, dann ist's geschafft.“

Doch Nandl Wenauer nebst Kameraden konnten seine Zeichensprache nicht verstehen. Kein Wunder, Herbert Widmayer hatte darauf vergessen, die Fausthandschuhe aus-zuziehen.

Es ging trotzdem gut, nicht zuletzt deshalb, weil Roland Wabra in den Schlußminuten noch zwei tolle Schüsse parierte. Damit erlitt Schweinfurt die erste Heimmiederlage der Saison, während der Club „Herbstmeister 1962“ wurde. Hierzu herzlichen Glückwunsch!

Die Tabelle nach Beendigung der Vorrunde:

1.	1. FC Nürnberg	15	10	3	2	51:17	23:7
2.	1860 München	15	10	2	3	38:14	22:8
3.	Bayern München	15	9	3	3	33:32	21:9
4.	Eintracht Frankfurt	15	6	8	1	33:17	20:10
5.	Kickers Offenbach	15	8	3	4	34:28	19:11
6.	TSG Ulm	15	6	4	5	34:26	16:14
7.	Karlsruher SC	15	5	5	5	27:27	15:15
8.	VfR Mannheim	15	6	2	7	22:30	14:16
9.	SpVgg Fürth	15	5	3	7	23:22	13:17
10.	Bayern Hof	15	5	3	7	28:29	13:17
11.	SSV Reutlingen	15	4	5	6	27:36	13:17

Heinzrolf M. Schmitt

eröffnet am 15. Januar 1963 seine neue

Cocktail-Bar

im ersten Stock des Goldenen Posthorns

Internationale HI-FI-Stereoanlage

Täglich von 17.00 Uhr bis 1.00 Uhr nachts

Tischreservierungen bei Barman Egon: 22 51 31

12.	FC Schweinfurt 05	15	4	4	7	16:24	12:18
13.	VfB Stuttgart	15	4	3	8	26:29	11:19
14.	Hessen Kassel	15	4	3	8	23:38	11:19
15.	BC Augsburg	15	4	3	8	23:48	11:19
16.	Schwaben Augsburg	15	1	4	10	19:40	6:24

DFB-Pokal 2. Hauptrunde

Beinahe in den Strudel geraten.

26. 12. 62: *Jahn Regensburg* — 1. FCN 2:3 (0:0). - Jahn Regensburg: Netzl; Reindl, Duschinger; Käußl, Westner, Luksch; Zeus, Gehring, Braun, Strobel, Wimber. -

1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Gettinger, Wenauer, Billmann; Dachlauer, Haseneder, Wild, Müller, Albrecht. - SR: Wengenmayer (München). - Tore: 1:0 Braun (56. Min.), 2:0 Gehring (58. Min.), 2:1 Haseneder (65. Min.), 2:2 Wild (76. Min.), 2:3 Müller (86. Min.).

Als in der 58. Minute der Ex-Cluberer Gehring mit einem haltbaren Weitschuß das 2:0 für die Jahnelf markierte, hatte es ganz den Anschein als ob die ohne Strehl, Reisch und Flachenecker angetretene Clubelf dem Regensburger „Strudel“ nicht mehr entrinnen könnte. Rund 10 000 Zuschauer sahen bis dahin ein Spiel, das zumeist von den Gastgebern diktiert wurde. Die Regensburger hatten die zwei Treffer redlich verdient. Doch just als die Felle endgültig davonzuschwimmen drohten, erwachte die Clubelf. Ihr Spiel



Riesenauswahl **kleine Preise**

in Velour - Perlon - Sisal - Bouclé - Cuprama
Tweed usw. - Bettumrandungen - Brücken

*Teppichkauf ist Vertrauenssache,
deshalb nur im Fachgeschäft kaufen.*

Teppiche und Bettumrandungen

mit kleinen Schönheitsfehlern stets lagernd.

Hamburger Teppich-Lager



Karl Creutzburg - Verkauf ab Lager - kein Laden!
Nürnberg, Fürther Str. 36, Rückgebäude

Durchgehend geöffnet von 9—18 Uhr · 1 Minute v. Plärrer
Telefon 61478 - KKG und WKV



KAUFHOF

Bietet tausendfach
ALLES UNTER EINEM DACH

Mitglieder, zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!

begann zu laufen. Zunächst allerdings übersah der Schiedsrichter, daß der Ball die Linie des Jahn-Tores bereits in vollem Umfang überschritten hatte. Doch wenige Minuten später gab es am Anschlußtreffer des Clubs nichts mehr zu rütteln und zu deuteln. Kurt Haseneder setzte nach einem indirekten Freistoß das Leder flach ins äußerste Toreck.

In der 65. Minute fiel der Ausgleich. Tasso Wild erwischte einen zu kurz abgewehrten Ball und der tapfere Jahn-Torhüter mußte abermals hinter sich greifen. Schon glaubten alle Zuschauer an eine Verlängerung, als Heiner Müller vier Minuten vor dem Schlußpfiff eine Flanke von rechts aufnahm und zum Siegestreffer verwandelte. Der glatte, gefrorene Schneeboden war kein idealer Spielgrund und daran schuld, daß etliche Cluberer nicht wie sonst aufzutrumpfen vermochten.

Nandl Wenauer, Bobby Gettinger und Helmut Hilpert waren die Stützen der Clubabwehr, Heiner Müller und Kurt Dachlauer die wirkungsvollsten Clubstürmer.

Bei Jahn gefielen Mittelstürmer Braun, beide Außenstürmer und „Gorch“ Gehring. Der alte „Gorch“, etwas zurückhängend spielend, diktierte mit viel Umsicht und bewies, gelernt ist gelernt!

A. W.

Spät, beinahe zu spät in Form gekommen

30. 12. 62: 1. FCN — *Karlsruher SC* 2:2 (0:1). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Gettinger, Wenauer, Reisch; Wild, Haseneder, Flachenecker, Müller, Dachlauer. KSC: Paul; Witlatschil, Klaußner; Saida, Rihm, Kahn; Marx, Ruppenstein, Wischnowski, Geisert, Wild. - SR: Schmid (Stuttgart). - Tore: Wild (KSC) 2. Min., Marx 46. Min., Haseneder 50. Min., Flachenecker 65. Min.

Daß der Club mit Petrus einen guten Vertrag in der Tasche hat, ist schon sprichwörtlich. Für den letzten Spieltag des Jahres glaubte aber dennoch niemand mehr daran. Und — fast ein Wunder nach dem sibirischen Klima der Woche — noch rechtzeitig zum Sonntag mittag hatte sich die Kälte „gestoßen“. So riskierten 10 000 Zuschauer zwar kalte Füße und Nasenspitzen, aber sie kamen sportlich doch auf ihre Rechnung. Das Spielfeld war unter erheblichem Aufwand von Schnee ziemlich befreit, die Glätte des hartgefrorenen Bodens ließ aber doch kein einwandfreies Spiel zu. Fehlschläge und Fehlpässe verärgern Spieler und Zuschauer, und wenn man mehr als eine Halbzeit lang zugeben muß, daß der Gegner sich den schwierigen Verhältnissen rascher und besser anzupassen versteht und dadurch zweimal mit Recht zu Erfolgen kommt, dann wird man kleinlaut.

Der Verlust des Vorspiels und das Fehlen Strehls ließen von vornherein keinen Spaziergang erwarten. Dennoch hoffte man auf Flacheneckers Schußkraft. War doch der Gustl viele seiner Jugendjahre hindurch auf den Mittelstürmerposten abonniert und das mit großem Erfolg. Aber dieser Gustl ist heute kein Stürmer mehr, als Läufer spielt er eine Klasse besser und war schon nahe an internationalem Format. Dort auf dem Läuferposten hat sich nun auch Gettinger von Spiel zu Spiel bis zu gleichwertiger Spielstärke emporgespielt und bewies das in diesem Heimspiel wiederum einwandfrei.

Im Sturm war der — längst fällig gewordene — Wechsel Dachlauer von rechts nach links durchaus geglückt und sollte wohl endgültig bleiben, denn, wenn wir auch keinen Starspieler haben für den rechten Außenstürmerposten, Anwärter haben wir mehr als für den linken Flügelstürmer und sollten damit eigentlich nicht in Verlegenheit kommen.

Wenn die erste Halbzeit dieses Spieles durch das zielstrebige und gutangelegte Angriffsspiel des KSC gekennzeichnet war und die sehr bewegliche Elf immer Zeit fand in gewaltiger Zahl auch ihren Strafraum zu verrammeln sobald es nötig wurde, dann war der Spielstand 0:1 zur Pause verdient. Die jungen Leute aus dem eigenen KSC-Nachwuchs hatten entscheidenden Anteil an dem guten Spiel.

Unser Angriffsspiel dagegen ging allzusehr in die Breite und das Abspiel aus den hinteren Reihen erfolgte oft zu zögernd und zeitraubend, so daß die Gäste immer wieder rechtzeitig zurückspurten konnten, um ihren Strafraum abzuriegeln. Das gleich nach Halbzeit fallende zweite Tor schien den Sieg der Gäste zu sichern. Aber wieder war es Haseneder vergönnt, nach hartnäckigem und geschicktem Zweikampf durch Schuß auf kurze Entfernung den Anschlußtreffer herauszuholen.

Und nun kam das Unerwartete! Der KSC wurde nervös in seinen Abwehraktionen und kam mehr und mehr ins Hintertreffen. Die Unsrigen bäumten sich zu einer Energieleistung auf. Der endgültige Wechsel Tasso Wilds nach innen und Flacheneckers Abrücken nach rechtsaußen wirkten sich günstig aus. Nicht nur der kämpferische Einsatz wurde verdoppelt, es wurde nun auch öfter steil in den freien Raum gespielt und damit lief das Spiel! Zahlreiche torreife Spielszenen vor dem KSC-Tor verdarb der glatte Boden, der Ausgleich fiel uns aber doch zu. Nach einem kraftvollen Durchlauf und Pfostenschuß Dachlauer kam Flachenecker zum erfolgreichen Torschuß. Zum Schluß baute der KSC so auffallend ab und die Clubelf bewies so gute Kondition, daß sogar ein Clubsieg noch verdient gewesen wäre.

Dr. P.

Stefan Reisch zum dritten Mal im Nationaldres

Am 23. 12. 62, beim Länderspiel Deutschland — Schweiz in Karlsruhe, das die deutsche Nationalelf klar mit 5:1 gewann, trug Stefan Reisch zum 3. Mal den Nationaldres. „Steff“ hat eine überzeugende Partie geliefert. Der ganze Club war darüber erfreut und gratuliert herzlichst.

Damit wurden bis jetzt 31 Clubspieler 191mal in die Deutsche Länderelf berufen.

A. W.

Ist Heinz Strehl zu langsam ?

Vielerorts, insbesondere in Westdeutschland und in Norddeutschland und auch aus höchst berufenem Munde, wird der Standpunkt vertreten, Heinz Strehl sei für die Ländermannschaft zu langsam.

Dieser von den süddeutschen Fußballexperten und insbesondere von den Clubanhängern gewiß nicht vertretene Standpunkt erinnert mich an eine Vorstandssitzung des Clubs, die etwa im Jahre 1936 stattfand und an der unser unvergeßlicher Dr. Hans Kalb als Betreuer der Mannschaft teilnahm. Bei dieser Besprechung meinten damals einige Vorstandsmitglieder, es solle doch versucht werden, das Spiel der Clubmannschaft, die immerhin damals Deutscher Meister und Pokalmeister und Schalkes einziger ernstlicher Gegner war, schneller zu gestalten. Hans Kalb hörte hier nur lächelnd zu und schloß die Debatte ohne Widerspruch mit der klassischen Formulierung:

„Merkt Euch Euer ganzes Leben lang:

Lieber langsam und gescheit, als schnell und dumm!“

Diesen Standpunkt hat der Club seit dieser Zeit bis heute weiter vertreten. Selbst sein größter Feind kann nicht behaupten, daß ihm dies Schaden gebracht hat.

Heinz Strehl mag sich damit zufrieden geben, daß die süddeutschen Fußballanhänger und insbesondere die Nürnberger Sportfreunde sein Spiel lieben, weil es sie an den unvergeßlichen Alfred Schaffer, den ungarischen Fußballkönig, erinnert.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch eine Äußerung, die mir ein bekannter Nationalspieler des Clubs nach dem Länderspiel gegen Frankreich machte, wo Heinz Strehl Mittelstürmer und Uwe Seeler Rechtsaußen spielte, und die sich auf die Bewertung der Leistungen dieser beiden Spieler bezog. Dieser Fachmann meinte:

„Ich weiß gar nicht, was die Leute haben! Im Endeffekt ist doch dasselbe herausgekommen. Seeler ist als Mittelstürmer mehr gelaufen; statt einem Angriff, den Strehl immer verständig einleitete und dann für sich oder seine Mitspieler eine Chance suchte, ist Seeler zweimal losgebraust; abgewiesen wurden sie alle beide. Im übrigen wäre es auch früher unmöglich gewesen, etwa Alfred Schaffer und Tull Harder miteinander zu vergleichen. Dazu war ihre Spielweise viel zu verschieden!“

Ich konnte und kann dem nur beistimmen.

Karl Müller

Amtliche Terminliste des Süddeutschen Fußball-Verbandes

I. LIGA Rückrunde 1962/63

Samstag, 29. 12. 1962

Bayern Hof — BC Augsburg

Sonntag, 30. 12. 1962

SSV Reutlingen — VfR Mannheim
TSG Ulm 46 — VfB Stuttgart
Schwaben Augsburg — SpVgg Fürth
1. FC Nürnberg — Karlsruher SC
1860 München — Hessen Kassel
Schweinfurt 05 — Kickers Offenbach
Eintracht Frankfurt — Bayern München

Samstag, 5. 1. 1963

VfB Stuttgart — Eintracht Frankfurt
Karlsruher SC — Bayern Hof
SpVgg Fürth — TSG Ulm 46
Bayern München — SSV Reutlingen

Sonntag, 6. 1. 1963

Hessen Kassel — Schweinfurt 05
BC Augsburg — 1860 München
Kickers Offenbach — 1. FC Nürnberg
VfR Mannheim — Schwaben Augsburg

Sonntag, 13. 1. 1963

Eintracht Frankfurt — SpVgg Fürth
TSG Ulm 46 — VfR Mannheim
Schwaben Augsburg — Bayern München
SSV Reutlingen — VfB Stuttgart
1860 München — Karlsruher SC
Schweinfurt 05 — BC Augsburg
1. FC Nürnberg — Hessen Kassel
Bayern Hof — Kickers Offenbach

Samstag, 19. 1. 1963

VfB Stuttgart — Schwaben Augsburg
SpVgg Fürth — SSV Reutlingen
Bayern München — TSG Ulm 46

Sonntag, 20. 1. 1963

Karlsruher SC — Schweinfurt 05
BC Augsburg — 1. FC Nürnberg
VfR Mannheim — Eintracht Frankfurt
Kickers Offenbach — 1860 München
Hessen Kassel — Bayern Hof

Samstag, 26. 1. 1963

Bayern Hof — SpVgg Fürth
Eintracht Frankfurt — Hessen Kassel

Sonntag, 27. 1. 1963

Schweinfurt 05 — 1860 München
SSV Reutlingen — BC Augsburg
Schwaben Augsburg — Karlsruher SC
TSG Ulm 46 — Kickers Offenbach
Bayern München — VfR Mannheim
1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart

Samstag, 2. 2. 1963

VfB Stuttgart — Bayern Hof
Karlsruher SC — SSV Reutlingen

Sonntag, 3. 2. 1963

VfR Mannheim — Schweinfurt 05
1860 München — Bayern München
Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt
SpVgg Fürth — 1. FC Nürnberg
BC Augsburg — Schwaben Augsburg
Hessen Kassel — TSG Ulm 46

Samstag, 9. 2. 1963

Eintracht Frankfurt — Bayern Hof
VfB Stuttgart — Karlsruher SC
SpVgg Fürth — Kickers Offenbach
Bayern München — BC Augsburg

Sonntag, 10. 2. 1963

Schwaben Augsburg — Schweinfurt 05
SSV Reutlingen — 1860 München
TSG Ulm 46 — 1. FC Nürnberg
VfR Mannheim — Hessen Kassel

Samstag, 16. 2. 1963

Kickers Offenbach — VfR Mannheim
Karlsruher SC — SpVgg Fürth
Bayern Hof — TSG Ulm 46

Sonntag, 17. 2. 1963

Schweinfurt 05 — SSV Reutlingen
1860 München — Eintracht Frankfurt
1. FC Nürnberg — Schwaben Augsburg
Hessen Kassel — Bayern München
BC Augsburg — VfB Stuttgart

Sonntag, 24. 2. 1963 (Faschingssonntag)

3. Süddeutsche Pokalrunde um den DFB-Vereinspokal
Nachholspiele Meisterschaft

Samstag, 2. 3. 1963

VfB Stuttgart — Hessen Kassel
SpVgg Fürth — BC Augsburg
Bayern München — Kickers Offenbach

Sonntag, 3. 3. 1963

VfR Mannheim — Karlsruher SC
Eintracht Frankfurt — Schweinfurt 05
TSG Ulm 46 — 1860 München
Schwaben Augsburg — Bayern Hof
SSV Reutlingen — 1. FC Nürnberg

Samstag, 9. 3. 1963

Bayern Hof — SSV Reutlingen
Karlsruher SC — Bayern München
Kickers Offenbach — VfB Stuttgart
Hessen Kassel — SpVgg Fürth

Sonntag, 10. 3. 1963

Schweinfurt 05 — TSG Ulm 46
1860 München — Schwaben Augsburg
1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt
BC Augsburg — VfR Mannheim

Samstag, 16. 3. 1963

SpVgg Fürth — 1860 München
SSV Reutlingen — TSG Ulm 46

Eintracht Frankfurt — Karlsruher SC
Bayern München — Bayern Hof

Sonntag, 17. 3. 1963

VfB Stuttgart — Schweinfurt 05
VfR Mannheim — 1. FC Nürnberg
Schwaben Augsburg — Kickers Offenbach
Hessen Kassel — BC Augsburg

Samstag, 23. 3. 1963

Repräsentativspiel
Norddeutschland — Süddeutschland
in Hannover

Sonntag, 24. 3. 1963

— Spielfrei —
Nachholspiele Meisterschaft und Pokal

Samstag, 30. 3. 1963

Bayern Hof — VfR Mannheim
Kickers Offenbach — SSV Reutlingen
Karlsruher SC — Hessen Kassel
1860 München — VfB Stuttgart

Sonntag, 31. 3. 1963

Schweinfurt 05 — SpVgg Fürth
1. FC Nürnberg — Bayern München
BC Augsburg — Eintracht Frankfurt
TSG Ulm 46 — Schwaben Augsburg

Samstag, 6. 4. 1963

VfB Stuttgart — SpVgg Fürth
Karlsruher SC — BC Augsburg

Sonntag, 7. 4. 1963

Schwaben Augsburg — SSV Reutlingen
Bayern München — Schweinfurt 05
VfR Mannheim — 1860 München
1. FC Nürnberg — Bayern Hof
Eintracht Frankfurt — TSG Ulm 46
Hessen Kassel — Kickers Offenbach

Sonntag, 14. 4. 1963 (Ostern)

4. Süddeutsche Pokalrunde um den
DFB-Vereinspokal
— Nachholspiele Meisterschaft —

Samstag, 20. 4. 1963

SSV Reutlingen — Eintracht Frankfurt
SpVgg Fürth — VfR Mannheim
VfB Stuttgart — Bayern München

Sonntag, 21. 4. 1963

Schweinfurt 05 — Bayern Hof
1860 München — 1. FC Nürnberg
Kickers Offenbach — BC Augsburg
TSG Ulm 46 — Karlsruher SC
Schwaben Augsburg — Hessen Kassel

Sonntag, 28. 4. 1963

1. FC Nürnberg — Schweinfurt 05
Bayern Hof — 1860 München
Hessen Kassel — SSV Reutlingen
BC Augsburg — TSG Ulm 46
Eintracht Frankfurt — Schwaben Augsburg
VfR Mannheim VfB Stuttgart
Bayern München — SpVgg Fürth
Karlsruher SC — Kickers Offenbach

Die Spiele finden jeweils auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine statt. Der Spielbeginn für die Verbandsspiele der I. Liga wird einheitlich wie folgt festgelegt:

Spiele an Sonntagen:

Dez. 1962 / Januar 1963	14.15 Uhr
Februar 1963	14.30 Uhr
März/April 1963	15.00 Uhr

Spiele an Samstagen:

Dezember 1962	14.15 Uhr
Januar 1963	14.30 Uhr
Februar 1963	15.30 Uhr
März 1963	16.30 Uhr
April 1963	17.00 Uhr

Betrifft: Schiedsrichter-Gestellung

Liebe Clubmitglieder!

Ohne den 23. Mann geht es nicht! Das wissen wir alle. Der Bayerische Fußballverband fordert daher mit Recht, daß jeder Verein nicht nur Mannschaften meldet, sondern für jede Elf einen Schiedsrichter stellt.

Der Club ist diesbezüglich ins Hintertreffen geraten. Die Zahl seiner Mannschaften steht in keinem Verhältnis zur Zahl der von ihm gemeldeten Schiedsrichter. Das ist bedauerlich und kann dazu führen, daß gem. § 19 der Spielordnung künftig weniger Clubmannschaften an Meisterschaftsspielen teilnehmen können.

Der 1. FCN sollte auch hinsichtlich der Schiedsrichtergestellung beispielgebend sein.

Es ergeht deshalb an alle Cluber der eindringliche Appell, sich für das wichtige Schiedsrichteramt zur Verfügung zu stellen.

Meldungen nimmt die Geschäftsstelle des Clubs jederzeit dankbar entgegen.

A. W.

Oberliga-Reserve

9. 12. 62: FC Schweinfurt Res. — 1. FCN Res. 1:1. - Mit großen Hoffnungen ging unsere Reservemannschaft ins Spiel. Neun Vertragsspieler konnten aufgeboden werden, während bei Schweinfurt nur vier mitwirkten.

Aber wie so oft, es kam wieder einmal anders als gedacht. Obwohl sich unsere Mannschaft restlos einsetzte, gelang kein Sieg. Das nötige Glück fehlte. Die Gastgeber hatten an diesem Tag in Torhüter Scheuerer ihren besten Mann. Er übertraf selbst seinen Freund, Nationaltormann Bernard!

Außerdem deckten die Schweinfurter hart und unerbittlich. Unsere Stürmer trafen bis zur Halbzeit lediglich dreimal die Latte. Nach Seitenwechsel gelang den Gastgebern sogar der Führungstreffer. Unsere linke Deckungsseite war daran nicht schuldlos. Schließlich vermochte unser rechter Läufer Jürgen Billmann mit einem Prachtschuß den Ausgleich herzustellen. Jürgen traf nochmals den Pfosten und Gerd Prudlo köpfte wenig später großartig aufs Schweinfurter Gehäuse, aber am 1:1 änderte sich nichts mehr.

Unsere Aufstellung: Strick; Derbfuß, Popp; Billmann, Ferschl, Kreißel; Rost, Müller, Prudlo, Wild, Hanke. - Torschütze: Billmann.

30. 12. 62: 1. FCN Res. — Karlsruher SC Res. 1:2. - Ausgesprochenes Schußpech und zwei Torhüterfehler brachten die Clubreserve um den Sieg. Die Gäste sahen sich zumeist in die Defensive gedrängt, dennoch gelang den Karlsruhern der Führungstreffer. Nach Seitenwechsel, als jedermann mit dem Ausgleich rechnete, wurde Gerd Strick erneut überrascht. Ein haltbarer Weitschuß landete im Clubtor. Schließlich konnte Peter Engler einen Flankenball von Jürgen Billmann aus kurzer Distanz ins Karlsruher Netz jagen. Doch zum verdienten Unentschieden reichte es nicht mehr. Fortuna war mit dem KSC im Bunde.

Es spielten: Strick; Derbfuß, Popp; Billmann, Ferschl, Kreißel; Prudlo (Schedel), Engler, Albrecht, Rost, Hanke (Holweg). A. W.

Ziehen wir nach Ablauf der 1. Runde, die uns den 3. Tabellenplatz einbrachte, Bilanz, so darf wohl gesagt werden, daß bei vollem Einsatz jedes einzelnen Spielers eine noch bessere Position hätte erzielt werden können.

Wir können in der 2. Runde viel gutmachen, wenn alle bereit sind, für unseren Club das Beste zu geben. Dazu viel Erfolg!

Unserem lieben Josef Zenger aber wünsche ich von Herzen baldige Genesung. F. Rupp



mit modernen Büromaschinen

Verlangen Sie ausführliche Bildprospekt-Mappe, die ich Ihnen gerne kostenlos übersende
Generalvertretung der LEOMA-Buchhaltungs-Organisation

BÜROBEDARF-ANGERER

NÜRNBERG - Schweiggerstraße 7 - Sammelruf 446347

Amateur-Fußball

1. Amateurm Mannschaft

Unsere diesjährige Weihnachtsfeier steht gleichzeitig im Zeichen des zehnjährigen Bestehens unserer 1. Amateurm Mannschaft. Im Herbst 1952 wurde auf Beschluß der Hauptvorstandschafft die I. Amateurelf erstellt und vom Verband der B-Klasse zugeteilt. 1953 wurden unsere Amateure Meister der B-Klasse und konnten 1954 als Meister der A-Klasse in die II. Amateur-Liga aufsteigen. Auch die Qualifizierung zur I. Amateur-Liga gelang auf Anhieb. Von 1955—1959 spielte unsere Mannschaft in dieser Klasse, 1959 stiegen unsere Amateure in die II. Amateur-Liga ab und hoffen seither auf den Wiederaufstieg, der sich aber leider schwerer erweist als angenommen wurde.

Das Spielprogramm im Dezember beschränkte sich auf das letzte Verbandsspiel der Vorrunde, am 2. 12. 1962 in Feuchtwangen. Der Platz, der wegen seiner kaum zulänglichen Ausmaße bekannt ist, war vereist, so daß kein gutes Spiel geboten werden konnte. Auf Grund unserer Überlegenheit in der zweiten Halbzeit hätten wir einen knappen Sieg verdient, aber wir waren letzten Endes auch mit 1:1 Unentschieden zufrieden.

Unsere Elf: Standow; Deml, Haas; Grimm, Graßhaußer, Wagner; Erdel, Hollweg, Prudlo, Straubinger, Hanke. - Torschütze: Prudlo.

Da der Beginn der Rückrunde auf 6. Januar 1963 festgelegt wurde, war der Spielbetrieb 1962 mit dieser Begegnung abgeschlossen.

Mit nur 36 absolvierten Spielen blieb unsere Mannschaft weit unter dem Durchschnitt vergangener Jahre. Allerdings sei hierbei vermerkt, daß durch die Schluckimpfung im Frühjahr 1962 eine mehrwöchige Pause eingelegt werden mußte.

1962 wurden 17 Spiele gewonnen, 11 Spiele endeten unentschieden und 7 Spiele gingen verloren.

Dabei wurde ein Torverhältnis von 74:56 erzielt.

33 Spieler waren in der vergangenen Saison eingesetzt worden. 1 Spieler (Hollweg) war bei allen Treffen dabei. Dann folgen Standow mit 33 Spielen, Haas mit 32, Deml mit 28, Rauscher mit 27, Wagner mit 24 und Graßhaußer mit 22 Spielen.

Die meisten Tore erzielte Hollweg (14), Prudlo brachte es auf 12 Treffer. Es folgen Übelacker mit 9, Rauscher mit 6, Schedel mit 5, Straubinger und Hanke mit je 4 Toren. In Anbetracht dessen, daß unsere Mannschaft zu Beginn der Verbandsspiele im August neu formiert werden mußte, ist unser derzeitiger dritter Tabellenplatz als Erfolg zu werten.

Unsere Amateur-Reserve ist durch eine 1:3-Niederlage in Feuchtwangen zurückgefallen. Zum neuen Jahr wünschen wir unserer Vorstandschafft und all unseren Freunden alles Gute.

Geist

Untere Vollmannschaften

Auch die unteren Vollmannschaften werden nunmehr, nach einem noch ausstehenden Spiel, die Vorrunde beenden. Wie fast alljährlich stehen die Mannschaften der Großvereine an vorderster Stelle.

Die einzelnen Resultate:

2. Amateurm Mannschaft: — SpVgg Fürth 3 4:2, — 1846 3 (dort) 8:2, — SpVgg Fürth 2b 6:1, — Viktoria 3 (dort) 5:0, — Boxdorf 3 5:1, — 1846 3 7:0.

3. Amateurm Mannschaft: — SpVgg Fürth 3b 2:0, — Maiach 3 (dort) 6:4, — SpVgg Fürth 1b 0:3, — Ost Jun. (dort) 2:2, — Roßtal (dort) x:0.

3a-Mannschaft: — 61 Zirndorf Privat (Stadion) 1:2, — TSV Burgfarrnbach 2 (dort) 1:4, — Tuspo Fürth 3 (Stadion) 2:3.

1. Junioren: 88 Johannis (dort) 2:2, — Ost Jun. (dort) 1:1, — Tuspo Fürth 3 (dort) 3:1, — 1873 Privat (dort) 7:0.

2. Junioren: — VfL Nürnberg Jun. (dort) 6:3, — Germ. Schniegling Privat (dort) 0:1, — Jahn 63 Privat (dort) 8:0, — ASV Fürth Jun. 5:1.

1. *AH-Mannschaft*: — Roth AH 3:1, — Jahn 63 AH (dort) 3:2, — Zabo AH (dort) 3:4, — ATV Nürnberg Privat 0:5.

2. *AH-Mannschaft*: — 88 Johannis AH (dort) 2:0, — Heroldsberg AH (dort) 3:0, — Siemens Erlangen AH 5:5, — Weinzierlein AH 2:3, — Gostenhof Privat 3:2.

1. *Privatmannschaft*: — Schweinau 3 (dort) 8:2, — Tuspo Nbg. AH (dort) 4:4, 1846 Privat 3:2.

Für das Jahr 1963 wünsche ich allen Cluberern viel Glück, Gesundheit und natürlich auch viele sportliche Erfolge!
Fritz Rupp

Fußball-Jugend

Kreismeisterschaft: Der Start gelang, aber dann . . . !

Leichter denn je qualifizierte sich die 1. Clubjugend für die Endrunde um die Kreismeisterschaft. Spielend leicht wurde auch die erste Hürde dieser Konkurrenz genommen. Der ASV Süd hatte am 2. 12. keine Chance, die sieggewohnten Clubjugendlichen zu gefährden. Mit 7:1 mußten sich die Süder geschlagen bekennen. Es schien, als ob keiner der Endrundenteilnehmer die Clubjugend vor unlösbare Probleme stellen könnte.

Eine Woche später, am 9. 12., unterlag die 1. Clubjugend in Fürth gegen den Außenseiter Tuspo Fürth mit 2:1. Die Niederlage kam im Nürnberg-Fürther Jugendfußball einer Sensation gleich. Kein Wunder, seit 1956 war es keiner Jugendelf der alten Fußballhochburg mehr gelungen den Clubnachwuchs zu schlagen. Die Niederlage ging in Ordnung. Die Tuspo-Jugend, durchaus keine Wunderelf, schoß in den ersten zehn Minuten zwei vermeidbare Treffer und verstand es, diesen Vorsprung zu halten. Erstmals machte sich in aller Deutlichkeit bemerkbar, daß dem Zabo-Nachwuchs bislang das Siegen zu leicht gemacht wurde. Mindestens sechs der technisch sehr versierten Clubjugendlichen



DEHN

das leistungsfähige Elektro-Unternehmen

DEHN & SÖHNE

RENNWEG 11-15

erlebten, daß Fußball ein Kampfspiel ist. Die Clubjugend hätte klar die Partie für sich entschieden, wenn Rempeln und körperlicher Einsatz geahndet worden wären und ähnlich wie beim Tennis ein Netz den Gegner daran gehindert hätte, den ballführenden Spieler zu berühren und zu stören.

Auch eine gehörige Dosis Pech, Latten- und Pfostenschüsse verhinderten, daß die spielerisch überlegene Clubjugend den Rückstand wettmachen und als Sieger den Platz verlassen konnte. Doch das war trotz allem nur sekundär. Aber noch ist nichts verloren: Die Niederlage war eine Lektion zur rechten Zeit. Die 1. Jugend brennt seitdem darauf, diese Scharte auszuwetzen. Zunächst freilich gebieten Schnee, Frost und klirrende Kälte dem Fußballspiel Einhalt. Der Terminplan wurde über den Haufen geworfen und da sich „Väterchen“ Winter nicht in die Karten schauen läßt, ist derzeit ungewiß, wann die Spiele um die Kreismeisterschaft fortgesetzt werden können.

B 1-Jugend schlägt 1a-Jugend!

Im Rahmen der Meisterschaftsrunde der 1a- und B 1-Jugendmannschaften der heimischen Großvereine trafen die 1a-Jugend und die B 1-Jugend des Clubs aufeinander. Als hoher Favorit galt die ältere und körperlich kräftigere 1a-Jugend. Aber es kam ganz anders. Die B 1-Jugend legte am 2. 12. ein Spielchen hin, daß die „1a“ aus dem Staunen nicht mehr herauskam und mit 3:1 die Segel streichen mußte. Dabei wurden seitens der „B 1“ noch zwei Elfmeter vergeben!

Weitere Ergebnisse dieser Runde:

9. 12.: ASV Fürth 1a — 1. FCN 1a 1:4; 1. FCN B 1 — SpVgg Fürth 1a 1:0.
23. 12.: West 1a — 1. FCN 1a 3:4; SpVgg Fürth B 1 — 1. FCN B 1 3:0.

B 2-Jugend festigt Tabellenführung

Mit einem klaren 7:0-Erfolg am 2. 12. über die bisher punktgleiche B 1-Jugend des ASV Süd festigte die B 2-Jugend ihre Spitzenposition. Der Wunsch, daß das Endspiel um die Nürnberg-Fürther B-Jugendmeisterschaft zwei Clubmannschaften bestreiten mögen, scheint in Erfüllung zu gehen, zumal auch die B 3-Jugend trotz eines unerwarteten 1:1 Unentschieden am 9. 12. gegen DJK Fürth B 1 nach wie vor unangefochten die Tabelle anführt.

Die sonstigen Ergebnisse: 9. 12.: 1. FCN B 2 — 1846 B 1 5:0.

1. Schüler kanoniert weiter, 2. Schüler stark verbessert!

Mit 2 Kantersiegen (gegen Tuspo 1 11:0 und gegen ASV Buchenbühl 1 19:0) unterstrich die 1. Schülerelf ihre gute Form.

Aber auch bei der 2. Schülermannschaft dürfte nunmehr der Groschen gefallen sein. Altenfurt 1 wurde mit 5:0 geschlagen und beim gefürchteten VfL Nürnberg 1 ein respektables 2:2 erzielt.

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse:

2. Jugend: (2. 12.) — 83 Johannis 5:1, (9. 12.) — Tuspo Fürth 2 5:0.
3. Jugend: (2. 12.) — Ost 2 4:2, (9. 12.) — Sparta Nori s1 4:1, (16. 12.) — Falkenheim 1 5:2.
4. Jugend: (2. 12.) — Jahn 63 2 3:4, (9. 12.) — 1860 Fürth 2 8:2.
5. Jugend: (2. 12.) — DJK Fürth 1a 4:1, (9. 12.) — Germania 2 4:1.
B 4-Jugend: (9. 12.) — DJK Fürth 1a 2:4.
B 5-Jugend: (2. 12.) — 1873 Nbg. 2 3:4, (9. 12.) — West 4 6:5.
3. Schüler: (1. 12.) — Tuspo Nbg. 2 4:0, (8. 12.) — 1846 Nbg. 1 3:4.
4. Schüler: (1. 12.) — 83 Johannis 2 2:1, (8. 12.) — 1846 Nbg. 2 2:1.
5. Schüler: (1.12.) — Frankonia 2 1:2.
6. Schüler: (1. 12.) — Jahn 63 2 2:0, (8. 12.) — ASV Süd 3 0:3.
7. Schüler: (1. 12.) — Altenfurt 2 2:2, (8. 12.) VfL Nbg. 2 1:2.
8. Schüler: (8. 12.) — Glaishammer 2 6:5.

A. W.

M Ä N N E R :

100 m

11,0 Knoche Karl-Heinz (10,7 R)
 11,0 Mager Adolf
 11,0 Thiemann Werner
 11,0 Breidenbach Waldemar
 11,2 Berner Hans
 11,5 Robens Peter
 11,7 Grasser Paul
 11,7 Kremer Lothar
 11,7 Schwer Roland
 11,8 Hendrix Fritz
 11,9 Stang Peter
 12,0 Klein Wilfried
 12,1 Weber Alfred

200 m

21,9 Thiemann Werner
 22,5 Mager Adolf
 22,9 Breidenbach Waldemar
 23,5 Robens Peter
 23,7 Stang Peter
 23,8 Schwer Roland
 24,9 Eckstein Gerhard
 25,0 Lange Viktor
 25,1 Klein Wilfried
 25,9 Kremer Lothar

400 m

48,4 Thiemann Werner
 51,6 Breidenbach Waldemar
 52,0 Robens Peter
 52,4 Schwer Roland
 52,4 Stang Peter
 53,2 Weber Alfred
 54,0 Klein Wilfried

800 m

1:57,3 Weber Alfred
 1:58,5 Heiduk Günther
 2:00,9 Lange Viktor
 2:02,5 Griechenbaum Heinz
 2:02,7 Hoba Johannes
 2:10,5 Nehr Lorenz
 2:12,4 Klein Wilfried
 2:12,5 Roth Ludwig

1000 m

2:36,8 Weber Alfred
 2:37,7 Heiduk Günther
 2:39,4 Hoba Johannes
 2:42,0 Lange Viktor
 2:46,6 Nehr Lorenz
 2:52,6 Roth Ludwig
 3:01,2 Klein Wilfried

1500 m

4:13,1 Lange Viktor
 4:16,6 Heiduk Günther
 4:17,2 Griechenbaum Heinz
 4:26,1 Hoba Johannes
 4:28,4 Weber Alfred
 4:32,6 Nehr Lorenz
 4:38,6 Roth Ludwig

3000 m

9:24,6 Lange Viktor
 9:27,4 Weber Alfred
 9:31,4 Nehr Lorenz
 9:38,0 Griechenbaum Heinz
 10:04,2 Hoba Johannes
 10:26,4 Roth Ludwig

5000 m

17:00,8 Nehr Lorenz
 18:02,2 Hoba Johannes

10 000 m

35:52,8 Nehr Lorenz
 42:02,0 Koch Karl

25 km

1:38:30,8 Nehr Lorenz
 1:48:35,0 Preßl Josef
 1:49:08,0 Koch Karl

25-km-Mannschaftslauf

5:16:13,0 Nehr - Preßl - Koch
 (Bez.-M.)

Marathonlauf 42,195 km

3:09:58,0 Nehr Lorenz
 3:41:07,0 Koch Karl

110 m Hürden

15,3 Breidenbach Waldemar

200 m Hürden

25,9 Breidenbach Waldemar
 29,6 Klein Wilfried

400 m Hürden

56,6 Breidenbach Waldemar
 (B. Jun.-M.)

4x100 m

43,2 Berner - Knoche -
 Mager - Thiemann
 43,6 Berner - Knoche -
 Breidenbach - Thiemann

4x400 m

3:29,2 Stang - Robens -
 Heiduk - Weber
 3:29,4 Kremer - Weber -
 Heiduk - Breidenbach

3x1000 m

8:00,8 Lange - Heiduk - Weber

Olympische Staffel

3:49,8 Heiduk - Robens -
 Weber - Thiemann

Dreisprung

14,52 Kremer Lothar
 (Bez.-M., B. Jun.-M.)
 12,19 Klein Wilfried

Weitsprung

7,01 Berner Hans
 6,43 Kremer Lothar
 6,08 Hendrix Fritz
 5,94 Lange Viktor
 5,71 Stang Peter
 5,64 Fronck Roland
 5,18 Mensing Eberhard
 5,03 Böhm Erwin

Kugelstoßen

13,35 Fronck Roland
 11,26 Mensing Eberhard
 10,51 Robens Peter
 10,00 Klein Wilfried
 9,68 Kremer Lothar

Diskus

40,41 Fronck Roland
 31,27 Mensing Eberhard
 31,20 Lange Viktor

Speerwerfen

47,77 Mensing Eberhard
 44,50 Grasser Paul
 41,61 Lange Viktor

Hammer

41,84 Land Georg
 36,62 Mensing Eberhard

Stabhochsprung

3,50 Wortmann Rainer

Dreikampf

1478 Punkte Klein Wilfried

Fünfkampf

2223 Punkte Lange Viktor

A. H. :

75 m

10,5 Meckl Josef

Kugelstoßen

8,65 Meckl Josef

Weitsprung

4,76 Meckl Josef

Dreikampf

1856 Punkte Meckl Josef
 Sportabzeichen in Gold

Erwähnenswert wäre noch, daß von den 27 Aktiven über 50% von den Jahrgängen 40—42 gestellt wurden!

Boxen

Am 24. 11. 1962 kreuzten in Hof die Staffeln von Oberfranken und Mittelfranken die Handschuhe. Laut Presseberichten besiegte im besten Kampf des Abends der Selber Federgewichtler Bauernschmidt den Weißenburger Wolf in der 3. Runde durch Abbruch. Doch es war nicht der Weißenburger, sondern der Cluberer Wolf, der mit nur 6 Kämpfen dem routinierten Oberfranken gegenüberstand. Ich „zerrupfte“ schon manchen Kämpfer, doch unserem talentierten Wolf muß ein „sehr gut“ gegeben werden, auch wenn die Punkte in die Binsen gingen. Wolf führte bis zur 3. Runde nach Punkten, fiel aber dann den Langhaken des Selber Auswahlboxers zum Opfer.

Müller wurde im Jun.-H.-Welter kampflos Sieger. Theo stellte aber doch fest, daß unser Mann wieder einmal 200 g Übergewicht hatte. Entweder braucht Müller eine Brille, oder er kennt sich in „kg“ nicht aus.

Bias und Höllerich trennten sich im H.-Welter unentschieden. Josef hätte mehr die Innenbahn bevorzugen sollen. Es ist halt wie beim Schachspiel. Der Kiebitz (einer, der etwas von der Sache versteht) sieht doch so manches, was der „Spieler“ nicht mitbekommt.

Für den abschließenden Schwergewichtskampf war Coskunoglu aufgestellt. Hikmet wollte wieder aus dem Ring steigen, da er annahm, in der falschen Halle gelandet zu sein. Theo machte ihm aber klar, daß der riesige US-Neger Curtis tatsächlich für Oberfranken startet. Hikmet ging den Baum an, konnte ihn aber nicht fällen, da sich der Kopf des US-Boxers knapp unter dem Hallendach befand. Coskunoglu gewann nach Punkten.

Rainer Hasselbacher (Mittelgewicht) boxte den gefährlichen Klement. Es langte diesmal nur zu einem Unentschieden, da Rainer für diesen Brocken nicht das richtige Rezept fand. Mit einer auf 1½ m geschlagenen Führungshand ist kein Blumentopf zu gewinnen.

Sichtungskämpfe am 7. 12. 62 bei SC Nbg. 04

Außer Bias und Rummel waren nur „Erstlinge“ eingesetzt.

Wolf lieferte im Federgewicht gegen Pavel (ESV) ein flottes Beidhandgefecht und gewann nach Punkten. Wolf muß unbedingt kräftiger schlagen, konzentrierter stoßen und das Kinn anziehen.

Zimmermann ließ uns aufsitzen und deshalb kam Bacher unversehens zu einem Kampf. Es war eine unmögliche „Pat- und Patachon-Paarung“. Bacher, klein mit kurzen Armen, boxte gegen den Riesen Sonntag (SC 04). Bacher sauste in ein pausenloses Sperrfeuer, so daß er zur 3. Runde nicht mehr antreten durfte. Es muß trotz aller (noch) vorhandenen Mängel bescheinigt werden, daß er ein Boxerherz besitzt. Giesmann (1. FCN) verlor im H.-Mittel gegen Schönberger (ASV) knapp nach Punkten. Er hätte etwas weniger, aber dafür umso genauer schlagen sollen.

Im H.-Schwer bombte Köber 120 Sekunden lang „links und rechts“, dann war sein Abbruchsieg über Bittermann (TSV Stein) fällig. Unser Mann, zwar noch unfertig, hielt sich genau an den Marschplan, der ihm von seiner „Ecke“ aus mitgegeben wurde.

8 Uhr-Blatt

**immer lesenswert
ob Früh- oder Spätausgabe
am Sonntagabend mit 1:0**

M Ä N N E R :

100 m

11,0 Knoche Karl-Heinz (10,7 R)
 11,0 Mager Adolf
 11,0 Thiemann Werner
 11,0 Breidenbach Waldemar
 11,2 Berner Hans
 11,5 Robens Peter
 11,7 Grasser Paul
 11,7 Kremer Lothar
 11,7 Schwer Roland
 11,8 Hendrix Fritz
 11,9 Stang Peter
 12,0 Klein Wilfried
 12,1 Weber Alfred

200 m

21,9 Thiemann Werner
 22,5 Mager Adolf
 22,9 Breidenbach Waldemar
 23,5 Robens Peter
 23,7 Stang Peter
 23,8 Schwer Roland
 24,9 Eckstein Gerhard
 25,0 Lange Viktor
 25,1 Klein Wilfried
 25,9 Kremer Lothar

400 m

48,4 Thiemann Werner
 51,6 Breidenbach Waldemar
 52,0 Robens Peter
 52,4 Schwer Roland
 52,4 Stang Peter
 53,2 Weber Alfred
 54,0 Klein Wilfried

800 m

1:57,3 Weber Alfred
 1:58,5 Heiduk Günther
 2:00,9 Lange Viktor
 2:02,5 Griechenbaum Heinz
 2:02,7 Hoba Johannes
 2:10,5 Nehr Lorenz
 2:12,4 Klein Wilfried
 2:12,5 Roth Ludwig

1000 m

2:36,8 Weber Alfred
 2:37,7 Heiduk Günther
 2:39,4 Hoba Johannes
 2:42,0 Lange Viktor
 2:46,6 Nehr Lorenz
 2:52,6 Roth Ludwig
 3:01,2 Klein Wilfried

1500 m

4:13,1 Lange Viktor
 4:16,6 Heiduk Günther
 4:17,2 Griechenbaum Heinz
 4:26,1 Hoba Johannes
 4:28,4 Weber Alfred
 4:32,6 Nehr Lorenz
 4:38,6 Roth Ludwig

3000 m

9:24,6 Lange Viktor
 9:27,4 Weber Alfred
 9:31,4 Nehr Lorenz
 9:38,0 Griechenbaum Heinz
 10:04,2 Hoba Johannes
 10:26,4 Roth Ludwig

5000 m

17:00,8 Nehr Lorenz
 18:02,2 Hoba Johannes

10 000 m

35:52,8 Nehr Lorenz
 42:02,0 Koch Karl

25 km

1:38:30,8 Nehr Lorenz
 1:48:35,0 Preßl Josef
 1:49:08,0 Koch Karl

25-km-Mannschaftslauf

5:16:13,0 Nehr - Preßl - Koch
 (Bez.-M.)

Marathonlauf 42,195 km

3:09:58,0 Nehr Lorenz
 3:41:07,0 Koch Karl

110 m Hürden

15,3 Breidenbach Waldemar

200 m Hürden

25,9 Breidenbach Waldemar
 29,6 Klein Wilfried

400 m Hürden

56,6 Breidenbach Waldemar
 (B. Jun.-M.)

4x100 m

43,2 Berner - Knoche -
 Mager - Thiemann
 43,6 Berner - Knoche -
 Breidenbach - Thiemann

4x400 m

3:29,2 Stang - Robens -
 Heiduk - Weber
 3:29,4 Kremer - Weber -
 Heiduk - Breidenbach

3x1000 m

8:00,8 Lange - Heiduk - Weber

Olympische Staffel

3:49,8 Heiduk - Robens -
 Weber - Thiemann

Dreisprung

14,52 Kremer Lothar
 (Bez.-M., B. Jun.-M.)
 12,19 Klein Wilfried

Weitsprung

7,01 Berner Hans
 6,43 Kremer Lothar
 6,08 Hendrix Fritz
 5,94 Lange Viktor
 5,71 Stang Peter
 5,64 Fronck Roland
 5,18 Mensing Eberhard
 5,03 Böhm Erwin

Kugelstoßen

13,35 Fronck Roland
 11,26 Mensing Eberhard
 10,51 Robens Peter
 10,00 Klein Wilfried
 9,68 Kremer Lothar

Diskus

40,41 Fronck Roland
 31,27 Mensing Eberhard
 31,20 Lange Viktor

Speerwerfen

47,77 Mensing Eberhard
 44,50 Grasser Paul
 41,61 Lange Viktor

Hammer

41,84 Land Georg
 36,62 Mensing Eberhard

Stabhochsprung

3,50 Wortmann Rainer

Dreikampf

1478 Punkte Klein Wilfried

Fünfkampf

2223 Punkte Lange Viktor

A. H. :

75 m

10,5 Meckl Josef

Kugelstoßen

8,65 Meckl Josef

Weitsprung

4,76 Meckl Josef

Dreikampf

1856 Punkte Meckl Josef
 Sportabzeichen in Gold

Erwähnenswert wäre noch, daß von den 27 Aktiven über 50% von den Jahrgängen 40—42 gestellt wurden!

Boxen

Am 24. 11. 1962 kreuzten in Hof die Staffeln von Oberfranken und Mittelfranken die Handschuhe. Laut Presseberichten besiegte im besten Kampf des Abends der Selber Federgewichtler Bauernschmidt den Weißenburger Wolf in der 3. Runde durch Abbruch. Doch es war nicht der Weißenburger, sondern der Cluberer Wolf, der mit nur 6 Kämpfen dem routinierten Oberfranken gegenüberstand. Ich „zerrupfte“ schon manchen Kämpfer, doch unserem talentierten Wolf muß ein „sehr gut“ gegeben werden, auch wenn die Punkte in die Binsen gingen. Wolf führte bis zur 3. Runde nach Punkten, fiel aber dann den Langhaken des Selber Auswahlboxers zum Opfer.

Müller wurde im Jun.-H.-Welter kampflos Sieger. Theo stellte aber doch fest, daß unser Mann wieder einmal 200 g Übergewicht hatte. Entweder braucht Müller eine Brille, oder er kennt sich in „kg“ nicht aus.

Bias und Höllerich trennten sich im H.-Welter unentschieden. Josef hätte mehr die Innenbahn bevorzugen sollen. Es ist halt wie beim Schachspiel. Der Kiebitz (einer, der etwas von der Sache versteht) sieht doch so manches, was der „Spieler“ nicht mitbekommt.

Für den abschließenden Schwergewichtskampf war Coskunoglu aufgestellt. Hikmet wollte wieder aus dem Ring steigen, da er annahm, in der falschen Halle gelandet zu sein. Theo machte ihm aber klar, daß der riesige US-Neger Curtis tatsächlich für Oberfranken startet. Hikmet ging den Baum an, konnte ihn aber nicht fällen, da sich der Kopf des US-Boxers knapp unter dem Hallendach befand. Coskunoglu gewann nach Punkten.

Rainer Hasselbacher (Mittelgewicht) boxte den gefährlichen Klement. Es langte diesmal nur zu einem Unentschieden, da Rainer für diesen Brocken nicht das richtige Rezept fand. Mit einer auf 1½ m geschlagenen Führungshand ist kein Blumentopf zu gewinnen.

Sichtungskämpfe am 7. 12. 62 bei SC Nbg. 04

Außer Bias und Rummel waren nur „Erstlinge“ eingesetzt.

Wolf lieferte im Federgewicht gegen Pavel (ESV) ein flottes Beidhandgefecht und gewann nach Punkten. Wolf muß unbedingt kräftiger schlagen, konzentrierter stoßen und das Kinn anziehen.

Zimmermann ließ uns aufsitzen und deshalb kam Bacher unversehens zu einem Kampf. Es war eine unmögliche „Pat- und Patachon-Paarung“. Bacher, klein mit kurzen Armen, boxte gegen den Riesen Sonntag (SC 04). Bacher sauste in ein pausenloses Sperrfeuer, so daß er zur 3. Runde nicht mehr antreten durfte. Es muß trotz aller (noch) vorhandenen Mängel bescheinigt werden, daß er ein Boxerherz besitzt. Giesmann (1. FCN) verlor im H.-Mittel gegen Schönberger (ASV) knapp nach Punkten. Er hätte etwas weniger, aber dafür umso genauer schlagen sollen.

Im H.-Schwer bombte Köber 120 Sekunden lang „links und rechts“, dann war sein Abbruchsieg über Bittermann (TSV Stein) fällig. Unser Mann, zwar noch unfertig, hielt sich genau an den Marschplan, der ihm von seiner „Ecke“ aus mitgegeben wurde.

8 Uhr-Blatt immer lesenswert
ob Früh- oder Spätausgabe
am Sonntagabend mit 1:0

Den Hauptkampf über 5 Runden bestritten die Leichtgewichtler Bias und Schlund (SC 04). Schlund, als pausenlos schlagende Walze bekannt, konnte unseren Mann nicht überrollen. Bias stieß zwar die Linke oft ins Leere, traf aber dafür mit der abfangenden Rechten um so genauer. Ich punktete sehr vorsichtig mit und hatte ein glattes Unentschieden auf dem Punktzettel. Dennoch erhielt Schlund den Sieg zugesprochen. Die Wettkampfbestimmungen über Angriff und Verteidigung (§ 36, 1c u. e) sind sehr klar abgefaßt. Der zweite Hauptkampf sollte ebenfalls über 5 Runden gehen. Die Paarung (Weltergewicht) lautete: Rummel — Klausfelder (SC 04). Unser Mann mußte jedoch in der 2. Runde aufgeben. Rummel sollte sich aufs Altenteil zurückziehen. Das ist bei aller Würdigung der einstigen Klasse unseres „Seniors“ nicht böse, sondern gut gemeint.

Weihnachtsfeier 1962

Wir wollten in diesem Jahr die Weihnachtsfeier der Boxabteilung mit einem Treffen aller alten Handschuhschwinger verbinden. Es erwies sich als guter Gedanke. Im Saal und Gastzimmer des Clubheims blieb kein Stuhl unbesetzt.

Abt.-Leiter Meisenbach begrüßte die frohgestimmten Festgäste und kraulte seine Mitarbeiter mächtig am Bart. Dieses alljährliche Zuckerl ersetzt jegliche Aufwandsentschädigung. Gemeckert hat Andreas aber auch, da er vergebens nach einer Sprechanlage Ausschau gehalten hat.

Als nächster Redner stieg Zack Geißler aufs nicht vorhandene Podium. Bei seiner Ansprache schwoll so manche Brust. Anschließend wandte sich Gg. Strauß an die alten Lederstoßer. „Geldsack-Hocker“ Fr. Günderoth (wir fahren gut dabei) wurde besonders geehrt. Er schien mir hinterher um einige Zentimeter gewachsen zu sein. Seiler, Sobiech, Wagner und Spillmann wurden für Erfolge und Meisterschaften ausgezeichnet. Ein persönliches Geschenk von A. Meisenbach für abgeschriebene Fingerkuppen erhielt G. Strauß.

„Stille Nacht, Heilige Nacht“ leitete zur Bescherung über. Der Zuschuß des Hauptvereins und die privaten Spenden unserer Vorstände Meisenbach und Vorderer ermöglichten es, unseren Boxern nicht nur ein gutes Weihnachtsessen vorzusetzen, sondern auch alle reich zu beschenken.

Dann wurde es gemütlich. Der Olympiateilnehmer und Deutsche Meister Karl Kistner schlug als Versteigerer den von unserem Busfahrer Schletterer gestifteten Feldhasen solange auf den Balg, bis 77 Silberfüchse auf den Tellern klapperten. Getanzt wurde auch. Die Kapelle war wirklich gut. Wo aber viel Licht ist, gibt es auch Schatten, leider! Einige meckerten über die ihnen zugeteilten und nach ihrer Ansicht zu schlechten Tischplätze. Ja, so was gibt es auch!

*

Die Weihnachtsfeier ist vorbei, der Fasching kommt.

Der Vorverkauf für den Boxer-Maskenball am 9. 2. 1962 im Clubheim ließ sich bereits gut an. Hoffentlich langen die Eintrittskarten. Halser

Handball

Berichtigung: In der letzten Vereinszeitung, Heft 12/62 war auf Seite 34, zweite Zeile vom „reichen“ 1. FCN die Rede. Selbstverständlich handelt es sich dabei um den „r u h m r e i c h e n“ 1. FC Nürnberg.

1. Herrenmannschaft

Unsere 1. Herrenmannschaft bestritt weitere Hallen-Meisterschaftsspiele. Alle Begegnungen, auch die vom 15. 12., konnten eindeutig gewonnen werden.

1. 12. 1. FCN I — TV Rothenburg I 9:7; — TV Gunzenhausen I 21:5.

15. 12. 1. FCN I — TSV 04 Schwabach I 12:9; — TV 48 Erlangen I 10:3.

Trotz dieser Erfolge sollte man bei objektiver Betrachtung unserer Spielweise etwas Skepsis walten lassen. Skepsis deshalb, weil immer noch Fehler und Mängel zu beobachten sind. Etliche Stürmer haben beim Torwurf nicht die nötige Konzentration und unsere Verteidigung operiert mitunter sehr offen. Im übrigen muß gerade in der Halle die gesamte Mannschaft einschließlich des Torwarts „mitspielen“. Für letzteren ist besonders dann höchste Aufmerksamkeit geboten, wenn die gegnerischen Spieler dazu übergehen, aus der zweiten Reihe zu werfen. Jeder Schlußmann sieht zumeist schlecht aus, wenn er durch Weitschüsse überrascht wird.

Wir wollen hoffen, daß sich die gesamte Mannschaft in den nächsten Wochen noch zu steigern vermag, denn dann werden erst jene Begegnungen kommen, die darüber entscheiden, ob sich unsere Erwartungen erfüllen werden.

Im Rahmen eines Schiedsrichterlehrganges spielte unsere 1. Mannschaft ein Trainingsspiel gegen TSV Zirndorf. Daß dieses Treffen mit 6:11 verloren ging, stimmt uns nicht traurig. Was uns jedoch mit Recht empört, ist die Art und Weise, wie dieses Spiel abgewickelt wurde. Wir haben keine Lust noch einmal ein Lehrgangsspiel gegen einen Gegner zu bestreiten, dessen Rüpeleien seitens der Spielleitung nicht geahndet werden. Wir wollten durch die Abstellung unserer 1. Mannschaft dem Lehrgang zu einem positiven Ergebnis verhelfen. Was wir jedoch unter keinen Umständen wollten, waren die Verletzungen unserer Spieler in einem Treffen, das der Gegner unter dem Motto: „Sieg um jeden Preis“ durchführte.

Reserve

In der Gruppe der Reservemannschaften steht unsere Reserve mit nur einem Verlustpunkt an der Spitze und wird bei einem noch ausstehenden Spiel sicherlich Gruppensieger werden. Die Ergebnisse:

4. 12. 1. FCN Reserve — SpVgg Fürth Res. 19:6; — Post SV Nbg. Res. 6:4.

Bei einem Pokalturnier in Forchheim belegte unsere Reserve den dritten Platz, obwohl außer dem Gastgeber VfB Forchheim, der zwei Mannschaften stellte, nur erste Mannschaften dieses Turnier bestritten.

Jugend

Unsere 1. Jugendmannschaft liegt bei den Spielen um die Kreismeisterschaft derzeit noch gut im Rennen. Vielleicht kann sie einen der beiden ersten Plätze belegen und an den Endspielen um die Kreismeisterschaft teilnehmen.

Die Ergebnisse:

11. 12. 1. FCN 1. Jugend — TSV 61 Zirndorf 1. 8:5; — TV 46 Nürnberg 1. 4:5; — Siemens Nbg. 1. x:0.

HOTEL VICTORIA - NÜRNBERG

Am Hauptbahnhof - Ruf 203801

Bier - Restaurant - Wein - Restaurant

Wir betreuen Familienfeiern jeder Art - und nicht teuer!

Damenmannschaften

Unsere 1. Damenmannschaft, die in der mittelfränkischen Hallenklasse außer Konkurrenz spielt, konnte alle Begegnungen gewinnen.

2. 12. 1. FCN 1. Damen — TSV Altenfurt 1. x:0; — HGN 1. 7:1; — Siemens Erlangen 1. 4:1.

Am 16. 12. spielte unsere 1. Damenmannschaft erstmals in der Landesklasse Nord. Es würde wohl am besten sein, vorausgesetzt, daß damit jemandem geholfen wäre, wenn man den Mantel der Nächstenliebe über diese denkwürdigen Begegnungen hängen würde. Hatte es beim Spiel gegen ETSV Würzburg (9:0) noch den Anschein, als ob sich unsere Damen eine gute Ausgangsbasis für die Rückspiele schaffen könnten, sahen die Dinge gegen TSV Schwabach 04 ganz anders aus. Unsere Mannschaft, die außer einigen Nationalspielerinnen weitere klangvolle Namen aufzuweisen hat, wirkte zerfahren und kopflos. Das Treffen endete 3:3! Es hat den Anschein, als ob die gesamte Mannschaft derzeit spielerisch wie persönlich völlig außer Tritt geraten ist. Unter solchen Voraussetzungen traten wir im letzten Spiel gegen DJK Würzburg an. Dieser Gegner mußte unbedingt geschlagen werden. Ja, und was befürchtet wurde, traf ein. Das Spiel ging mit 3:4 verloren. Damit steht fest, daß unsere 1. Damenmannschaft nicht mehr in der Lage ist, den 1. Platz aus eigener Kraft zu erringen.

Die 1b-Damenmannschaft beteiligte sich an einem Hallenturnier am 9. 12. in Erlangen und belegte hinter ETSV Würzburg den 2. Platz.

*

Aus dem Abteilungsleben

Am 15. 12. veranstaltete die Handballabteilung ihre Weihnachtsfeier. Das Clubhaus war wieder einmal zu klein. Alles in allem darf dieser Abend erneut als eine gelungene Veranstaltung bezeichnet werden. Der Weihnachtsmann hat alle Mannschaften bedacht. Er rief sogar die Kleinsten auf, die mit Zittern und Zagen auf die Bühne kamen. Daß ihm ob der Länge seiner Predigt der Dampf aus allen Fugen schoß und der Bart verloren ging, ist freilich kaum zu verzeihen. Aber sonst soll er sich, jedenfalls dem Vernehmen nach, ganz gut eingeführt haben. Der besondere Dank der Abteilung gilt jedoch unseren jungen Künstlern. Auch in diesem Jahr hat uns die Theatergruppe (Damen 1b) unter der hervorragenden Leitung von Frau Lucas mit einem ausgezeichneten Weihnachtsspiel überrascht. Es steckt fürwahr eine enorme Leistung dahinter, ein Spiel nicht nur einzustudieren, sondern auch so hervorragend aufzuführen. Dir, liebe Ingeborg, und allen Deinen Mitspielerinnen nochmals herzlichen Dank.

Eine ganz besonders reichhaltig ausgestattete Tombola beschloß den offiziellen Teil. Unser Dank gilt zugleich allen Spendern und den beiden „Ausrichtern“. Etwas betrüblich stimmt allerdings, daß ausgerechnet jene Mannschaften, die aufgrund ihres Spielbetriebes und ihrer Erfolge die größten Forderungen stellen, bei der Weihnachtsfeier am wenigsten spenden. Die Weihnachtstombola ist für alle Mitglieder der Abteilung gedacht und man sollte daher annehmen, daß wir uns alle als Angehörige dieser Gemeinschaft fühlen. Vor allem gilt dies für unsere jugendlichen Spieler, die sich ein Vorbild an der Spende-freudigkeit unserer „Alten“ nehmen sollten. Es sollen ja nicht immer große Gaben sein, auch kleine Geschenke erhalten bekanntlich die Freundschaft.

Am 2. Februar 1963 findet zusammen mit der Hockeyabteilung unser Faschingsball im Clubhaus statt. Wir dürfen heute schon der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich alle Abteilungsmitglieder diesen Termin vormerken und recht zahlreich erscheinen.

Dem Spieler unserer 2. Herrenmannschaft Hermann Müller und seiner Frau gratulieren wir recht herzlich zur Geburt einer Tochter. Den Eltern wie dem Töchterlein wünschen wir Gesundheit und Wohlergehen für die Zukunft.

Zum Jahreswechsel wünsche ich allen Angehörigen unserer Abteilung sowie allen Clubmitgliedern namens der Vorstandschaft der Handballabteilung ein recht frohes und friedvolles Jahr 1963. Mögen alle persönlichen Wünsche in Erfüllung gehen und möge darüber hinaus der Ruhm und Glanz unseres „Club“ in der Sportbewegung noch stärker erstrahlen als bisher.

Hans Ehrh

Roll- u. Eissport

Faschingsball am 9. Februar 1963

Faschingsball. Unser diesjähriger Faschingsball findet am 9. Februar 1963 im Saal des Hotels „Reichshof“ statt. Hierzu sind alle Mitglieder mit ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten recht herzlich eingeladen. Für nette Überraschungen wird gesorgt, Barbetrieb ist vorhanden. Masken sehr erwünscht!

Türen 19 Uhr

Beginn 20 Uhr

Ende???

Eintrittskarten sind ab sofort bei den Obleuten zu erhalten (Eintrittspreis DM 2.—). Also auf, liebe Rollsportler, zum Faschingsball unter dem Motto „Eine Nacht in St. Pauli!“

Rollhockey. Einer Einladung folgend, wird unsere Rollhockey-Mannschaft unter Leitung ihres Obmannes Leonhard Ettinger Ende Januar in Paris einen Freundschaftskampf austragen. Auf besonderen Wunsch der Gastgeber wird auch unser Paar Pfersdorf/Matzdorf an dieser Veranstaltung teilnehmen.

Allgemeines. Am 30. November 1962 beging unsere Abteilung ihr 25jähriges Jubiläum. Ein festlich geschmückter Saal, eine große Familie, das war der Rahmen des Festabends im Hotel „Reichshof“. 1. Vorsitzender Richard Rippel skizzierte nach einer Ehrung der Toten und Gefallenen kurz die bewegte Abteilungsgeschichte. Er betonte, daß die unzähligen Erfolge auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene den Ruf Nürnbergs als Rollsport-Hochburg begründet und jahrzehntelang hochgehalten haben. Hierzu trugen ganz besonders so bekannte Sportler wie Rollkunstlauf-Weltmeister Dr. Freimut Stein, Europameister Dr. Fritz Händel, die deutschen Schnellaufmeisterinnen Alfons Heiß und Willy Stengel sowie die erfolgreiche deutsche Meistermannschaft im Rollhockey bei.

Leider mußte aber auch die Roll- und Eissportabteilung des 1. FCN in den folgenden Jahren die Erfahrung machen, daß „nichts beständiger ist als der Wechsel“. Der wohlgezielten Breitenarbeit weitsichtiger Funktionäre sei es zu verdanken, daß die Lücken, die durch das Ausscheiden von Spitzensportlern entstanden sind, schnell überbrückt werden konnten. Die in den letzten Jahren erzielten Erfolge im Roll- und Eiskunstlauf sowie im Schnellauf und Rollhockey seien die Gewähr, daß es in den kommenden Jahren gelingen werde, an die großen Erfolge der Vergangenheit anzuknüpfen. Allen Widerständen zum Trotz werde die Vorstandschaft der Abteilung den bisher beschrittenen Weg des Auf- und Ausbaues zielsicher weitergehen und alles einsetzen, um die Farben des „Clubs“ und den Namen unserer Heimatstadt auch in Zukunft würdig zu vertreten.

Der „Vater der Abteilung“, der 2. Vorsitzende des Hauptvereins, Rechtsanwalt Müller, der 1937 als 1. Vorsitzender des „Clubs“ die Roll- und Eissportabteilung aus der Taufe gehoben hat, überbrachte die Glückwünsche des 1. FCN und aller Unterabteilungen. Die Grüße und Glückwünsche der Stadt Nürnberg und ihres Oberbürgermeisters Dr. Urschlechter übermittelte Herr Beil, der Leiter des Städt. Sportamts. Karl Klötzer vom Münchner Eislaufverein untermauerte die alte Freundschaft beider Vereine und überbrachte die Glückwünsche und eine Plakette des MEV.

Jetzt ist es Zeit an Ihren Skiurlaub zu denken!

Ski-Werbegarnituren mit Stahlkanten

ab 59.50

Weitere 32 Ski-Modelle, Holz, Metall und Kunststoff, dazu die bek. Bindungen.

LOWA Skistiefel u. a.

Bogner Wintersportbekleidung u. a.

Sporthaus Riemke Nürnberg · Karolinenstr. 5 · Tel. 20 42 24

Nach Verlesung zahlreicher Glückwunschtelegramme fand der Abend seinen Höhepunkt in der Übergabe der Erinnerungsplakette an bewährte Meister und verdiente passive Mitglieder. Rechtsanwalt Müller zeichnete Dr. Fritz Händel mit der Ehrennadel des Hauptvereins für 25jährige Zugehörigkeit aus.

Das anschließende Unterhaltungsprogramm bestritten unter Leitung von Ballettmeisterin Erika Radda, Frau Freia Lahn (Opernhaus Nürnberg), Dietmar Jantzen (Opernhaus Passau) und das Radda-Ballett. Die Conference hatte Peter Hanzel. Die musikalische Umrahmung des Abends oblag der Kapelle Trutter.

Gemütliches Beisammensein und fröhlicher Tanz beschlossen die Feier.

*

Unsere Weihnachtsfeier am 21. 12. 62 erfreute sich ebenfalls einer großen Beteiligung. Diese schöne Familienfeier, in deren Mittelpunkt die „Sündenregister-Verlesung mit Gaben-Verteilung“ durch den Nikolaus stand, wird sicher noch sehr lange allen Teilnehmern und vor allem unseren Kleinen in Erinnerung bleiben. Wir möchten nicht versäumen allen zu danken, die zum guten Gelingen des Abends beigetragen haben. Unser besonderer Dank gilt Frau Radda, die mit ihrer Kinder-Ballett-Gruppe ein schönes Weihnachtsspiel zur Aufführung brachte, das bei alt und jung mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Schulz

Schwimmen

L i e b e S c h w i m m e r j u g e n d !

Ich hoffe, daß Ihr die Feiertage gut verbracht habt und daß Euer Start ins neue Jahr kein Fehlstart war. Rückblickend auf das alte Jahr muß ich mich zunächst entschuldigen.

Ich habe dummerweise bei meinem letzten Bericht unsere drei Wasserball-Mannschaften in einen Topf geworfen. Das ergab natürlich ein falsches Bild. Nach den letzten Spielen weisen die einzelnen Mannschaften folgende Torverhältnisse auf: 1. Mannschaft 36:7, 2. Mannschaft 7:41, Knaben-Mannschaft 11:46. Bei den Knaben ist zu berücksichtigen, daß sie jeweils gegen 1. Jugendmannschaften antreten mußten, da kein weiterer Verein eine Knaben-Wasserball-Mannschaft stellen konnte.

Auf bayerischer Ebene unterlag in der Gruppe Nord am Sonntag, den 16. 12. 62 unsere 1. Mannschaft in Schweinfurt gegen Würzburg 5:9 und gewann anschließend gegen Bayern 07 mit 8:6. In beiden Begegnungen haben sich einige „Nachwuchsleute“ aus unserer Knabenmannschaft bestens bewährt. Ein Beweis dafür, daß alle Mühen um die Erstellung einer Knabenmannschaft nicht umsonst gewesen sind.

Ebenfalls am Sonntag, den 16. 12., fand im Clubhaus Zabo unsere Jugendweihnachtsfeier statt. Zahlreicher Besuch seitens der Jugend und der Eltern belohnten die Mühen der Vorbereitungen. Der Leiter und „geistige Vater“ der Veranstaltung war unser Vergnügungswart Herr Zeller. Den musikalischen Teil besorgte die uns wohlbekannte Kapelle Habermeier, ansonst aber waren „Künstler“ aus eigenen Reihen am Werk.

Nach Grußworten durch die Herren Zeller und Kaiser sprach die kleine Karin Heydolf ein Begrüßungsgedicht. Dann verstand es Kurt Troll trefflich ein „Abenteuer mit dem

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8—10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale
Am Maxfeld 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

Lederer-Biere

Immer gleichbleibend
In Qualität und Charakter

Lederer-Biere

Ihren

Kodak Ektachrome
Umkehr-Farbfilm

morgens gebracht —
abends gemacht!

Fotomax

Nürnberg, Pöllenreuther Str. 3
(gleich beim Hauptbahnhof —
Südausgang)

Frosch“ lediglich mit Gesten und Gebärden zu vermitteln. Als echter „Pöiterlasbou“ trug Wolfgang Nepf zwei Mundartgedichte vor. Das eine „Ein Lob auf Nürnberg“ war eine Gemeinschaftsproduktion der Familie Troll, das andere „O stille Nacht, o Eis'nboh“ hat Franz Bauer geschrieben. Unter dem Motto „Von Kuba nach Zabo“ ging es unserem Jarko Lenicz an Bart und Kragen. Hierauf folgte ein Vortrag, bei dem die „Alten“, verkörpert durch Troll, Decker und „Spacki“, keinen Zaboaner ungeschoren ließen.

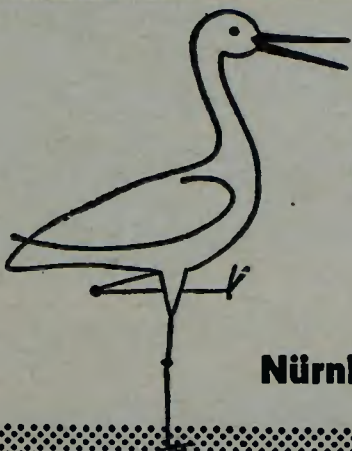
Den zweiten Teil des Programms eröffnete Steffen Henne mit zwei Weihnachtsliedern. „O du fröhliche“ und „Stille Nacht“ wurden gemeinsam gesungen und dann kam der von allen sehnlichst erwartete Weihnachtsmann in Gestalt von Herrn, doch das ist Staatsgeheimnis! Der Weihnachtsmann wartete mit vielen Überraschungen auf und war erstaunlich informiert.

Mit der Ehrung von Gerhard Kuntz, für seine Leistung über 100 m Rücken in 1:11 Min., nahm die Feier ihr Ende.

Auf diesem Weg sei allen, die diese Weihnachtsfeier ermöglichten und gestalteten, nochmals herzlichst gedankt.

Ede Reinel

DAS perfekte UMSTANDSKOSTÜM



ORIGINAL
Fritzsche **MODELLE**

in Nürnbergs bekanntem Spezialgeschäft

Erich Fritzsche

Nürnberg, Kaiserstraße 40 — am Josephsplatz

Umstandsmieder · Umstandswäsche

Tennis

Auch heuer wurde das Jahr mit drei Veranstaltungen abgeschlossen.

Am 1. 12. 62 fand im Hotel Carlton der Ehrungsabend für unsere Clubmeister 1962 statt. Über 160 Abteilungsangehörige waren erschienen und erlebten mehr als einen netten Abend. Selbst die „ältere Generation“ wollte hinter der Jugend nicht zurückstehen und beteiligte sich fleißig an modernsten Tänzen.

Die schon zur Tradition gewordenen Spenden aus Mitglieder- und Gönnerkreisen ermöglichten es, alle Preisträger restlos zufriedenzustellen.

Für besondere Leistungen wurden außer unseren Clubmeistern, Gerhard Müller für die Bayerische Meisterschaft im Herren-Doppel, Monika Hammerich für die Deutsche Mädchen-Meisterschaft und unsere 1. Jugendmannschaft für die Bayerische Mannschaftsmeisterschaft geehrt und mit je einem Schläger mit Besaitung bedacht.

Für die überaus großzügigen und wertvollen Geschenke dankt die Vorstandschaft allen Spendern nochmals aufs herzlichste. Dank gebührt auch jenen Mitarbeitern, die mitgeholfen haben, den Gabentisch in so schöner Form zu gestalten.

Am 7. 12. 52 fand unter ebenso zahlreicher Beteiligung wie im Vorjahr die Jahresversammlung der Abteilung im Clubhaus statt. Die Ausführungen über das Sportjahr 1962 und der erfreuliche Bericht des Kassenwartes fanden den Beifall aller Anwesenden.

Obwohl die Vorstandschaft im Jahre 1961 für 2 Jahre gewählt worden war, mußten Ersatzwahlen vorgenommen werden, da leider einige Vorstandsmitglieder, teils aus beruflichen, teils aus persönlichen Gründen, ihre Ämter zur Verfügung stellen mußten.

Den ausgeschiedenen Herren Arnold, Schlenk und Buttmy sei für ihre bisherige Mitarbeit nochmals herzlicher Dank gesagt.

Die Vorstandschaft wird nunmehr von folgenden Herren gebildet:

1. Vorstand: Dr. Wortner, 2. Vorstand: Walter Jakobi, Schriftwart: Manfred Braun, Kassenwart: Rudi Munzert, Jugendwart: Jean Foldina, Sportwarte: Heinrich Schmidt, Helmuth Sauernheimer, Dr. Horst Schreiner.

Nach einer lebhaften Diskussion, die wertvolle Anregungen für das kommende Jahr ergab, wurde die harmonisch verlaufene Jahres-Versammlung geschlossen.

Am 14. 12. 62 lud die Abteilung ihre Jugendlichen zur Weihnachtsfeier in das Kellerlokal des Hotels Victoria ein. Frau Schick hatte den Raum auch heuer mit viel Liebe ausgeschmückt. Nach einem gemeinsamen Abendessen konnte unser neuer Jugendwart Jean Foldina die Preisträger des Anfängerturniers auszeichnen. Die Tombola, von Walter Jakobi erneut bestens vorbereitet und auserwählt, gab jedem die Möglichkeit zusätzliche Geschenke für den Weihnachts-Gabentisch zu gewinnen. Daß Anke Heerlein im weiteren Verlauf des Abends nebenbei Unterricht in den modernsten Tänzen erteilte, sei nur am Rande vermerkt. Die Freude unserer Jugendlichen ließ erkennen, daß jeder mit dem Verlauf dieses Abends zufrieden war. Allen, die mitgeholfen haben, die Weihnachtsfeier zu gestalten, sei nochmals herzlich gedankt.

Der bereits in der letzten Clubzeitung erwähnte „Freiwillige Arbeitsdienst“, der sich insonderheit um den M-Platz annahm, hat sich aus folgenden Kräften zusammengesetzt:

Beyer, Brunnhuber, Fichtner, Heckmann, Keuter, Kurt Molter, Peter Molter, Nill, Munzert, Sauerenheimer, v. Vittorelli, Klaus Schmidt, Wittkop, Manfred Wortner, Zimmermann und aus den Mädchen Eisterlehner, Heerlein und Stahl.

Allen Helfern nochmals Anerkennung, Lob und Dank!

Unsere Fußballmannschaft konnte auch im Rückspiel gegen die Elf von TC Noris Weiß-Blau mit 7:4 gewinnen.

Da das Sportamt die Zeiten für die Benützung der Halle an der Siedlerstraße geändert hat, steht unserer Abteilung ab 4. 2. 63 diese Übungsstätte nur noch wöchentlich einmal und zwar montags in der Zeit von 14—22 Uhr zur Verfügung.

Hoffentlich ging der Wunsch der Vorstandschaft, daß alle Abteilungsangehörigen das Jahr 1963 gut beginnen mögen, in Erfüllung!
Dr. W.

Ehrenzeichen

Vom Verwaltungsrat des 1. FCN wird beanstandet, daß Abteilungen anlässlich ihres Gründungsjubiläums oder der Erringung einer mittelfränkischen Meisterschaft ohne Wissen des Ehrungsausschusses eigene Ehrenplaketten geschaffen und verliehen haben. Es besteht daher Anlaß, folgende Satzungsbestimmungen und Verwaltungsrats-Beschlüsse in Erinnerung zu bringen:

1. Die von der ordentlichen Mitgliederversammlung des 1. FCN beschlossenen Ehrungen und Auszeichnungen sind in den §§ 10, 28, 41, 42 und 44c der Vereinssatzung niedergelegt.
2. Werden darüber hinaus aus besonderen Anlässen weitere Auszeichnungen oder Ehrenabzeichen geplant, so kann dies — zur Wahrung einheitlicher Richtlinien und Formen innerhalb des 1. FCN — nur im Benehmen mit dem Ehrungsausschuß des Vereins geschehen. Dieser frühere Beschluß des Verwaltungsrates wurde am 11. Dezember 1962 ausdrücklich bestätigt.

Der Verwaltungsrat beschloß ferner die Stiftung eines neuen Treuezeichens für 60jährige ununterbrochene Mitgliedschaft (Ergänzung zu § 41 der Vereinssatzung).

Ludwig Franz

1. Vorsitzender des 1. FCN.

wer das Besondere sucht . . .

modische Damen- und Herrenschuhe

Kornmarkt 2

Ihr Mode-Schuhhaus

Nürnberg



TELEFON 22 58 02

Aus der Clubfamilie

Bekannte Cluberer begehen im Monat Januar das 70. Wiegenfest.

Heiner Träg wurde am 3. Januar 70 Jahre alt. Jeder, der die Geschichte des Clubs und des deutschen Fußballs kennt, weiß, daß der schußgewaltige Heiner ein Vollblutstürmer ersten Ranges gewesen ist und daß alle Alten nicht zu Unrecht an die Zeiten denken, als er noch auf dem grünen Rasen stürmte. Heiner Träg errang mit und für seinen 1. FCN in den Jahren 1920, 1921, 1924, 1925 und 1927 fünfmal die Viktoria und wurde sechsmal in die Deutsche Nationalmannschaft berufen. Wer von der legendären Elf des Clubs spricht, wird den Heiner nennen! Er gehört dem 1. FCN seit 1911 an.

Fritz Herzog, Clubmitglied seit 1912, Fußballer und Schwimmer, begeht am 26. Januar das 70. Wiegenfest.

Fritz Richter, ebenfalls Clubmitglied seit 1912, früherer Jugendbetreuer und Angehöriger des Ordnungsausschusses, feiert am 12. Januar seinen 65. Geburtstag.

Richard Waltinger, langjähriger Chef aller Clubschwimmer, wurde am 3. Januar 60 Jahre alt. Dem verdienten 1. Vorsitzenden der Schwimm-Abteilung übermitteln alle Cluberer zugleich die besten Wünsche für seine liebe Frau.

Gerhard Dittmann wird am 9. Januar 60 Jahre alt.

Walter Topp, einstmals hervorragender Techniker der 1. Fußball-Jugend und vielfacher nordbayerischer LA-Meister, Simon Kerscher, Clubmitglied seit 1928, vollenden am 12. Januar das 60. Lebensjahr.

Karl Klein, Clubmitglied seit 1928, Angehöriger der 1. Clubjugend und der Reserve-mannschaft, begeht am 27. 1. sein 60. Wiegenfest.

Wilhelm Schmitt wird am 31. Januar 60 Jahre alt.

Karl Buchner (Mannheim) und Willi Undheim (bewährter Spieler unserer 2. AH-Mannschaft) feiern am 15. und 27. Januar ihren 50. Geburtstag.

Auch zwei weibliche Clubmitglieder und zwar Ellen Zimmer (15. 1.) und Hannchen Vatter (18. 1.) gehören zu den besonderen Geburtstagskindern des Monats Januar.

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren und allen, die im Januar Geburtstag feiern von Herzen Glück und Gesundheit!

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 57 82 88

Beim Sport und im Alltag
im Beruf

und auch fern von den Geschäften

Ruhe und Sicherheit

durch guten Versicherungsschutz

Seit Generationen:

NORDSTERN
VERSICHERUNGSGRUPPE



Filialdirektion Nürnberg

Marientorgraben 9, Telefon 20 41 41



3 gute Ratschläge für den Umgang mit Geld

Persönliche Klein-Kredite (PKK)
für Anschaffungen
und sonstigen Geldbedarf

Lohn- und Gehaltskonten (G-Konten)
zur Teilnahme am
bargeldlosen Zahlungsverkehr

Sparkonten - auch prämiengünstig -
als erste Stufe
der Vermögensbildung

DEUTSCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

FILIALE NÜRNBERG

Hauptmarkt 11-13 · Telefon 20 39 81

Zweigstellen: Bayreuther Straße 18
Landgrabenstraße 144
Ortsstraße 10

Zum 1:0-Sieg über 1860 München gratuliert Paul Weber (München). Glückwünsche zur „Herbstmeisterschaft“ übersandten Hermann Schmid (Geislingen) und Fritz Gebringer (Wiesbaden).

Aus Baden-Baden grüßen F. W. Schulz, Fritz Walter und Rudi Michel, aus Dornbirn Jürgen Junnel.

*

Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr wünschten: Der DFB, die UEFA, der Süddeutsche Fußball-Verband, der Salzburger Fußball-Verband, Real Madrid, Austria Wien, Roter Stern Belgrad, AC Madrid, MTK Budapest, Wiener Sport-Club, Rapid Wien, Spartak Prag, FC Wattens (Tirol), Sport-Club Hota New York, FC Singen 04, Tennis-Club Borussia Berlin, SSV Jahn Regensburg, BSG Motor Dessau, FC Südstern, José La Gama (Rio de Janeiro), 1860 München, 1. FC Saarbrücken, Meidericher Spielverein, Viktoria Aschaffenburg, Eintracht Frankfurt, 1. FC Köln, Arminia Hannover, FK Pirmasens, SpVgg Fürth, VfR Mannheim, Karlsruher Sport-Club, Borussia Dortmund, Bayern München, BC Augsburg, Borussia Mönchengladbach, Motor Jena, SpVgg Heigenbrücken, VfL Kirchheim/Teck, Duisburg 48/99, Sportverein Waldkirch, FC Haßfurt, Amicitia Viernheim, Hellas Bildstock, Spiel- und Sportverein Velbert, SpVgg Herten, Hertha Zehlendorf, Sportclub Altenplos, Sportverein Kenzingen, Duisburger Spielverein, Südring Berlin, SpVgg Landshut, CBC Sport Kassel, SV Mainz-Weisenau, VfL Neustadt b. Coburg, 1. FC Pforzheim, Sportclub Geislingen/Steige, FC Wacker Marktredwitz, FV Würzburg 04, Spandauer Sportverein, Borussia Fulda, SpVgg Mühlendorf, Westend Steinau (Hessen), Ballspiel-Club Schretzheim, Gustav Bark, Emil Kööpinger, Fritz Kreißel, R. Rippel, Gustl Stang, Peter Reich (Gauting), Hans Fleischmann, Rudolf Kistner, Karl Keistler, Erwin Oberle (Friedrichshafen), Eugen Buchfelder und Frau, Luitpold Popp und Frau, Dr. Hansjörg Schurrer (Weil/Rh.). Fam. H. van de Sandt, H. Schmidtke, Franz Schäfer und Frau, Schorsch Reuthelshöfer mit Familie

(Gotha), W. Bäumler (Mantel/Opf.), Fam. Röder (Dreihausen), Fam. Hilpert (Zell/Wiesental), Horst Niete, Dr. Raimund Berger, Horst Völker (Hassenberg), Ernst Ludwig Fell (Nidda), Fam. Wacker-Weickmann, Fritz Kurz (Schadges), Fam. W. Schmitt (Friedberg), Fam. A. Bebert (Wangen), Wilhelm und Gottlieb Kraft, Fam. Grimm, Wilhelm Ulrich (Buttenheim), Reinhold Sahr (Neuenmarkt), Herbert Neugart, Fam. Alfred Brendel (Schwörstadt), Georg Bähr (Lettenreuth), Tini, Peter und Schorsch Ginser (Dingolting), Fam. Arend (Frankfurt), Armin und Otmar Knauer (Würzburg), Franz Rützel (Rimpar), R. Wilnewski (Bingen), Hans Keiner, Fam. Erich Fritz, Diethard Ruhnke, Ferdinand Zeller, Fam. Georg Plettner, Druckerei Kraus, Fa. Beck (Nürnberg), Verlag Bollhöfer, Fa. Unger & Helmreich, Helmut Wollner, W. und E. Schuhmann (Hamburg), Paul Jetter, Erich Rager und Theo Keinath (Engstlatt), Heinz Gottschalk, Otto Fischer und die Sportschriftleitung der „NZ“, die Sportredaktion der „Fränkischen Tagespost“, die Redaktion der „NN“, der „Sportkurier“, die Bayerische Gemeindebank, Fa. W. Dick & Co., Alois Meier & Sohn, Karl Hackl, Rheinhof-Gaststätten München, SID Deutsche Sport-Agentur Düsseldorf, Josef Wessely (Heidenheim), Günter Nachmann (Frankfurt/M.), Hubert Montag (Heilsbronn), N. Berger (Frankfurt/M.), Julius Ukrainczyk (Paris), L'Organizzazione Sportiva „Valentini“ Triest, Bundesbahndirektion Nürnberg, Günter Andres, R. A. Ott (Wiesbaden), Postamt Nürnberg 36, K. G. Ruhl & Co., Ary Lund (Düsseldorf), Omnibus Römning, Piano Heid Nürnberg, Hotel - Restaurant Sportschule Schöneck, Hotel Burghof (Hof), F. Kolmann (Pforzheim), Heinz Berendmeyer, Walter Repph (Söllingen), Paul Weber (München), Michael Steinbrecher (München), Gerd Lippmann (Braunschweig), Fam. Schuster-Ippisch (Scherms Höhe), Air France, L. Chr. Lauer, Stadtreklame Nürnberg, Hans K. Höfler (Fürth), Nürnberger Nachrichten, Deutsche Presse-Agentur, Hotel Merkur Nürnberg, Adidas-Sportschuhfabriken Herzogenaurach, Gold-Pfeil Offenbach, Anzeigen-Fackler Nürnberg.

Für alle Grüße und guten Wünsche herzlichen Dank!

*

Heiner Stuhlfauth hat so überaus zahlreiche Weihnachts- und Neujahrsglückwünsche zugesandt erhalten, daß er seine Freunde und Clubanhänger bittet, auf diesem Wege Dank sagen zu dürfen.

Josef Eidenschink zum Gedächtnis

An Weihnachten 1962 verstarb überraschend Josef Eidenschink im Alter von 66 Jahren.

Mit ihm verlor der Club einen Mann, dessen Herz stets für den 1. FCN geschlagen und der sich vor allem um die Schwimm-Abteilung große Verdienste erworben hat.

Josef Eidenschink diente den Clubschwimmern als Abteilungsvorstand, als 2. Vorsitzender, war Initiator vieler, wohlgelungener Veranstaltungen und einige Jahre Clubwirt.

Der 1. FCN und die Clubschwimmer werden seiner stets gedenken. Allen Hinterbliebenen gilt die aufrichtige Anteilnahme des 1. FCN.



GLOBUS
 Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

NÜRNBERG
 LUDWIGSTRASSE 29

Bamberg - Bayreuth - Coburg - Schwabach - Zirndorf



von

Gummi-Medico
 KAROLINENSTRASSE 47

Vom Tisch der Alten

Am 14. Dezember war unser Dr. Hans Hertrich wieder einmal groß in Fahrt. Die herrlichen Farblichtbilder von den Kordilleren-Hochtälern gaben ihm gar oft Anregung. humorbeschwingt seine Erlebnisse in diesem sehr, sehr fremdartigen Lande einzuflechten.

Immer wieder erschüttert das tragische Schicksal des bewundernswerten Inkavolkes, das nur seines unermesslichen Goldreichtums halber den spanischen Eroberern zum Opfer fallen mußte.

Sogar die Stämme dort, in mehr als 3000 m Höhe an steilen Hängen mächtiger Bergriesen unter härtesten Bedingungen lebend, vollbrachten Wunderwerke, deren Ruinen heute — oder gerade heute! — einem technischen Zeitalter Rätsel über Rätsel aufgeben.

Die Kameraden waren sehr angetan von dem Vortrag und quittierten mit viel Lob und Dank.

*

Der Farblichtbildervortrag von Ob.-Stud.-Rat Wetzels über Portugal findet am 18. Januar 1963 in der „Zugspitze“, Steinheilstraße, statt. Am 15. Februar beendet Dr. Hertrich seine Vorführungsreihe mit dem Thema: „Die Kunst im Azteken- und Inkareich“. Beginn jeweils 15.30 Uhr. P.

Diese Lücke ist nicht zu schließen

Mit Carl Diem endete eine ganze Aera

Seine Gedanken, Impulse, Taten prägten den modernen Sport — Er lebte, was er lehrte — Tragik: Keine Vollendung seines Lebenswerkes!

Von Willy Winkels

Köln. (sid) Kein Mensch ist unersetzlich. Diese alte Weisheit lehrt, daß trotz schwersten Verlustes das Leben weiter geht. Sie bedeutet einen Trost für die, die zurückbleiben. Aber es ist nicht allein die tiefe Trauer um Prof. Dr. h. c. Lit. D. Carl Diem, die sich gegen die Unabdingbarkeit dieses Gesetzes zwischen Leben und Tod so hart zur Wehr setzt. Die Lücke, die der Tod eines Mannes wie Diem hinterläßt, ist nicht zu schließen! Weder für seine Familie, noch für seine Freunde, Schüler und Verehrer im weiten Rund der fünf Kontinente. Sie alle verloren einen ruhenden Pol, einen weisen Ratgeber und

ihren Mentor. Die Welt Olympias aber verlor nach Coubertin ihren größten Streiter, den vielleicht letzten Arbeiter in allen Fragen dieser weltumspannenden Idee.

Noch tiefer und schmerzlicher als alle Trauer um diese säkulare Persönlichkeit ist in dieser Stunde des Abschieds von Diem für den deutschen Sport jedoch die Erkenntnis, daß er den Menschen verlor, der ihn durch ein wahrhaft olympisches Leben adelte, der in entscheidenden sechs Jahrzehnten durch seine Impulse, Ideen, Gedanken, Schriften und Taten die deutschen Leibesübungen erst formte und ihre Entwicklung weitgehend bestimmte.

Es gibt Menschen, die unersetzlich sind. Zu ihnen gehört für die Welt Olympias und der Leibeskultur — Carl Diem.

Der „Vater des Sports“

Der Sport befindet sich wieder im Umbruch. Was alles fällt da einem Manne an Aufgaben zu, dessen rund 50 Bücher, weit über 1000 Aufsätze und unzählige Vorträge über die echte Leibeserziehung nur ein Bruchteil seines weltweiten Schaffens waren?! Man nennt ihn zu Recht „Vater des Sports“. Denn was die moderne Leibeskultur ausmacht, das schuf er: den Olympischen Fackellauf, den Drang nach der täglichen Turnstunde, die Reichsjugendwettkämpfe und Bundesjugendspiele, das Sportabzeichen, den Begriff des Sportlehrers, die Hallensportfeste, die Großstaffelläufe, das Spielplatzgesetz, den Zehnjahresplan zum Übungsstättenbau, der mittelbarer Pate des Goldenen Planes wurde, die Deutsche Hochschule für Leibesübungen in Berlin, die Sporthochschule Köln — und dazu kommt als Schwerpunkt die ganze wissenschaftliche Fundierung des Sports überhaupt. Dieses Wirken reichte bis in die jüngste Zeit: den ersten Ehrendoktorhut erhielt er — von der Medizinischen Fakultät der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität — zwar bereits 1921, den zweiten jedoch — vom George Williams College in Chicago — noch im Dezember 1961. Er brach nicht nur dem Sportjournalismus Bahn, er wirkte auch hier durch die Tat und schrieb bis in die letzten Tage seines Lebens — er war nicht nur 1933 (in der Türkei) und 1938 (in Bulgarien) als Sportreformer tätig, noch im Frühling dieses Jahres weilte er erneut in Tokio, weil man auch hier seinen Rat brauchte, und erst im Oktober folgte er dem Rufe der argentinischen Regierung, die von Diems Ideen und Erfahrungen wertvolle Impulse für den Stadionbau in Buenos Aires und die Gestaltung der schulischen Leibeserziehung nach modernsten Gesichtspunkten erhalten wollte.

1936 setzte dieser große Philosoph des Sports bei den Olympischen Spielen in Berlin einen Meilenstein der Sportorganisation. Schon damals zeichnete er einen Weg, der ihn über Helsinki, Melbourne und Squaw Valley nach Rom führte, zu nahezu allen Olympischen Spielen nach dem zweiten Weltkriege — als der große Ratgeber und der Welt „Mr. Olympic“.

„Der Welt größter Sportsmann“ nannte der langjährige IOC-Präsident Sigfrid Edström ihn, der in Berlin keinen Gymnastiklehrgang ausließ, der ruderte, boxte, rang, ein- und beidarmig sein halbes und ganzes Körpergewicht riß, dem kein Berg zu hoch war, der noch am Morgen seiner schweren Erkrankung um 6 Uhr aufstand, kalt badete und Gymnastik trieb — der sein ganzes Leben lang das vorlebte, was er auch lehrte: die echte Körperkultur. Aber nicht nur wegen seines Beispiels war seine internationale Ausstrahlung vielleicht noch intensiver, der Verlust noch herber. Wenn Persönlichkeiten wie Coubertin, Sven Hedin, Sauerbruch, Spranger und Bier zu seinen Freunden zählten, dann nicht zuletzt wegen dieses globalen Wirkens: als Chef der Mission der deutschen Olympiamannschaften von 1906, 1912, 1928 und 1932, als Botschafter des deutschen Sports in der Alten und Neuen Welt, im Fernen und Nahen Osten, auf dem Balkan genau so wie im fünften Erdteil, als Referent vor Hochschulen, Kongressen, Pädagogen, Studenten und Schülern, im deutschen Olympischen Ausschuss als knapp 21jähriger 1903

und als der Mann, der 1913 Pierre de Coubertin maßgeblich bei der Ausarbeitung des noch heute gültigen olympischen Zeremoniells beriet.

Und vielleicht ist es besonders tragisch, daß er noch 1961 auf der internationalen Ebene mit der von ihm seit Jahrzehnten forcierten Gründung der Olympischen Akademie zwar einen Herzenswunsch Coubertins erfüllen konnte, daß er aber die volle wissenschaftliche Anerkennung seiner Sporthochschule nicht mehr erleben durfte ...

Er blieb ein Mensch

Genau so unzählbar wie seine Arbeiten sind auch seine Würden. Staaten, höchste Regierungsstellen, Körperschaften und Verbände überschütteten Prof. Diem mit Ehrungen, Orden, Auszeichnungen und Ernennungen. Aber er blieb das, was er seit seiner Geburt am 24. Juni 1882 in Würzburg war: ein menschlicher Mensch, bescheiden, von wahrer Herzengüte und Innigkeit, von einem echten Humor, der genau so verschmitzt wie erhellend war. Er blieb für seine Mitarbeiter wie für seine jüngsten Studenten stets „CD“, ihr bester Freund. Niemand ging unberaten von ihm weg, kein Problem war zu gering, als daß es nicht seine Aufmerksamkeit fand, wenn es um seine Freunde und Schüler ging.

So setzte sich Diem durch sein Schaffen und durch seine säkulare Persönlichkeit schon zu Lebzeiten ein Denkmal in den Vorhallen von Universitäten, Hochschulinstituten, Turn- und Sporthallen, durch die von ihm initiierte Ausgrabung des antiken Olympia, durch die Plaketten und Stipendien, die seinen Namen tragen, Legende aber wird er nie. Genau so wenig, wie er je wirklich aufhören wird, unter uns zu sein. Denn solange es eine Leibeskultur gibt, solange noch irgendwo der olympische Funke glüht, lebt Carl Diem. Obwohl mit ihm eine Ära zu Ende ging, die er über zwei Menschenalter lang bestimmte, kann ihn die neue nicht vergessen. Carl Diem ist das Fundament dessen, was sie in seinem Namen weiterbaut ... (DSB-Information)

Auch Stan Matthews spricht vom Club

Der Club ist weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt. Die große Meisterelf der zwanziger Jahre hat seinen Ruhm begründet, die Meistermannschaften der folgenden Jahrzehnte haben den Ruf des Clubs gefestigt, die derzeitige und kommende Generationen werden, so hoffen wir alle, dafür sorgen, daß der Name 1. FCN am Fußballhimmel leuchten wird.

Der große Gyuri Orth sagte in seinen alten Tagen einmal: „Ich kenne viele Vereine, aber es gibt nur einen Club!“

Wer zählt die Könner, nennt die Namen, die den 1. FCN in ähnlicher Weise rühmten? Alle Cluberer dürfen sich der guten Zeugnisse freuen, die dem 1. FCN ausgestellt werden. Doch sie sind gleichzeitig auch Verpflichtung.

In der Wochenzeitung „ASZ“ vom 2. 12. 62 erschien nachstehender Artikel, in dem kein geringerer als der große Stan Matthews dem Club Anerkennung zollt.

Möbel-Göbel

Gegr. 1866

Schlafzimmer ab DM 540.— Spültisch ab DM 95.—
Zimmerbüfett ab DM 200.— Schränke ab DM 75.—
Küchenbüfett ab DM 220.— Auszugtisch ab DM 70.—

Polstermöbel in großer Auswahl

Auch auf Teilzahlung

NORNBERG - Johannisstr. 44 - Tafelfeldstr. 15

Mitglieder

zahlt Euere Monats-Beiträge
pünktlich!

Stan Matthew's gutes Beispiel

20 000 Mitglieder seines Zuschauerclubs helfen verarmten oder verletzten Sportlern

Seit zwei Jahren ist der berühmte britische Fußball-Nationalspieler Stan Matthews Mitglied seiner früheren Heimatelf Stoke City. Als er zum erstenmal wieder den Lederball für seinen Verein trat, befand sich seine Mannschaft innerhalb der 2. englischen Division an 20. Stelle der Tabelle. Der Verein stand aber nicht nur auf dieser ungünstigen Position, er hatte auch 80 000 Pfund Sterling Schulden, das sind immerhin rund 960 000 Mark.

„Der große Stan“, wie alle englischen Fußballfreunde den sympathischen Spieler nennen, hat inzwischen seiner Elf auf den fünften Rang in der Tabelle verholfen. Er trug auch dazu bei, daß die drückende Schuldenlast auf 20 000 Pfund Sterling sank. Darüber hinaus gründete Stan einen sogenannten Zuschauerclub, dem bereits 20 000 Mitglieder angehören. Sie zahlen allmonatlich einen kleinen Betrag in die Kasse und helfen dadurch verletzten oder verarmten Sportlern.

Wir sprachen vor ein paar Wochen mit Stan, der trotz seines Alters von 48 Jahren noch immer an jedem Wochenende ein echtes Vorbild für die anderen zehn Mitspieler seiner Mannschaft ist. Wir wollten vor allem wissen, wie er sich den starken Aufschwung seiner Elf erklärte und ob neben seiner eigenen Persönlichkeit noch andere Umstände eine entscheidende Rolle mitgespielt hätten. Was Stan sagte, das sollte man in Form eines kleinen Merkheftes jedem deutschen Vereinsvorsitzenden und Trainer als besondere Gabe auf den Weihnachtstisch legen.

Zuerst stellte er seine eigene Arbeit und Person weit in den Hintergrund. Der Sportgeist von Stoke City allein sei es gewesen, der seiner Elf einen so guten Aufschwung verliehen habe. Ferner müsse er dankend anerkennen, daß die Jugendarbeit in diesem Verein ganz besonders gefördert worden sei. Denn nur aus den Reihen der unbeschwerten und immer begeisterungsfähigen Jugend könne man letztlich die Kraft für gute sportliche Erfolge schöpfen und die Mannschaft nach und nach systematisch ergänzen und neu aufbauen.

Die sogenannten Spielerkäufe lehnte Stan rundweg ab. Seine Argumente lauteten: Ein neuer Spieler wird vorerst immer ein Fremdling bleiben. Die Umgebung ist gegen ihn eingestellt, auch wenn sie ihm noch so oft ins Gesicht hinein lächelt. Da ein jeder Sportmann nicht nur gute Beine und ein wenig Grips im Kopf hat, sondern auch dazu eine Seele, spürt er sofort, wie seine Nebenleute ihm gegenüber eingestellt sind.

Auch muß bei einem Fremdzugang von Spielern noch berücksichtigt werden, daß sie von der gegnerischen Elf besonders „aufs Korn“ genommen werden und leichter der Gefahr von Verletzungen ausgesetzt sind. Junge Spieler, die förmlich aus der Jugend in die erste Mannschaft hineingewachsen sind, wissen sich viel besser gegen solche Dinge zu schützen als Neulinge, die von anderen Vereinen kommen und nicht geschont werden.

Stan Matthews wies auf ein deutsches Beispiel hin. Er sagte, der ruhmreiche 1. FC Nürnberg, den man im Mutterland des Fußballsportes nur „the Club“ nenne, habe seinen Weg zur letzten deutschen Meisterschaft unter Maxl Morlock auch nur deshalb geschafft, weil er eine ausgezeichnete Jugendarbeit betreibe und die Talente aus dem eigenen Nachwuchs schöpfe.

Im gewissen Sinne sei dieser deutsche Verein für ihn in Stoke City ein Vorbild gewesen, denn er habe sich Trainingsanleitungen der Nürnberger beschafft und sich auch Artikel aus den „Clubmitteilungen“, der offiziellen Vereinszeitschrift, übersetzen lassen. Schließlich dürfe man auf die Erfahrungen so ausgezeichnete deutscher Lehrer in dem Verein und der Trainer und Spieler nicht verzichten.

Stan regte noch an, derartige Gedanken und Erfahrungen sollten innerhalb des Fußball-Weltverbandes FIFA regelmäßig ausgetauscht werden. Denn sie dienten ja letzten Endes

doch den Mannschaften und dem Sport. Vielleicht könnte der Deutsche Fußballbund in Frankfurt einmal diese Anregung eines erfahrenen und beliebten Mannes durch den Kopf gehen lassen und die Initiative zu einem solchen Schritt ergreifen.

Zum Schluß trug uns Stanley Matthews noch Grüße an alle deutschen Fußballspieler, vor allem aber an die ihm persönlich bekannten Richard Hofmann in Dresden und an Heiner Stuhlfauth in Nürnberg sowie Ernst Lehner in Augsburg auf. Mit den deutschen Fußballkameraden habe er immer gern gespielt, und er betone absichtlich das Wort „mit“ und nicht das Wort „gegen“, denn in solchen Spielen mit deutschen Fußballern habe er viel gelernt. Nicht nur auf dem Rasen, sondern auch vorher und hinterher sei es immer eine besondere Freude für ihn gewesen, „the German Soccer“ zu erleben.

K. Sch.

Asiens Sport-Masse ohne Macht

Gelbe Konkurrenz vielleicht in 10 Jahren | Ungeduldiges China | Von K. Scherer

Asiens Sport ist nicht zu lösen aus der geschichtlichen, bevölkerungspolitischen und technischen Entwicklung dieses Erdteils. Ohne die Sowjetunion umfaßt Asien über 24 Millionen Quadratkilometer und nach den letzten Berechnungen über 2,1 Milliarden Einwohner. Es besitzt damit fünfmal soviel Lebensraum wie Europa (ohne die UdSSR) und fast sechsmal soviel Menschen. Gemessen an den europäischen Möglichkeiten, die das Ergebnis von Schöpfergeist, sozialem Fortschritt, Wissenschaft und Technik sind, bewegen sich Asiens Chancen im Sport in eng gesteckten Grenzen. Ein Rückstand von Jahrzehnten ist nicht in einem halben Dutzend Jahren aufzuholen. Asiens Sport ist die Masse ohne Macht.

Als Jahn, Guts-Muths und Coubertin die Leibesübung wieder zu entdecken begannen, da schlief Asien zwischen Euphrat und Gelbem Meer noch den Schlaf der geschichtlichen Erschöpfung. Der erste Olympionike, der für Asien eine olympische Medaille gewann, war 1900 der Sprinter und Hürdenläufer N. G. Pritchard, der — nichts ist bezeichnender! — als Engländer für Indien startete. Erst 20 Jahre später traten wirkliche Asiaten im Weltsport auf. In Antwerpen holte sich der Japaner Ichiya Kumagae die Silbermedaille im Tennis. 1924 gewann sein Landsmann Katsukosi Naitoh eine Bronzemedaille im Ringen. Die ersten Goldmedaillen holten 1928 Yoshiyuki Tsuruta bei seinem berühmten Sieg über Ete Rademacher im 200-m-Brustschwimmen und im Dreisprung Mikio Oda.

Indiens Siegeszug im Hockey

Japan und die Philippinen aber waren Ausnahmen. Das Land der aufgehenden Sonne suchte Anschluß an die Welt, und auf den Philippinen machte sich der amerikanische



Gebr. Oesterlein

N Ü R N B E R G

Schanzäckerstraße 50/52

Färberstraße 58

Zollhausstraße 18

Telefon 63345 und 64241



Einfluß stark bemerkbar. Indien begann 1928 seinen Siegeszug im Hockey, der erst 1960 durch die Pakistani gestoppt wurde. Hier aber war der englische Einfluß von Bedeutung.

Vom gelben Riesen China sprach im Sport niemand. Bis zur Gründung der Volksrepublik gab es in diesem Land kaum sportliche Betätigungsmöglichkeiten. Im alten Reich der Kuomintang und der folgenden Kriege und Aufstände hatten nur Peking (ein Stadion für 10 000 Besucher), Schanghai, Tientsin und Kanton Sportanlagen von Bedeutung. Erst die Kommunisten entdeckten den Sport für ihr Land und regelten das Bedürfnis auf ihre allzubekannte Weise. Über 4000 mittlere und große Sportstätten sind bis 1961 in China entstanden. 21 Körperkulturinstitute sollen für den Nachwuchs an Sportlehrern und Leibeserziehern sorgen. Der Sport aber läßt sich nicht über Nacht einführen. Chinas einziges Stadion, das mehr als 60 000 Zuschauer faßt, befindet sich in Peking. Zwischen 1956 und 1959 sorgten die Chinesen für sensationelle Leistungen. Die Sowjets hatten Trainer geschickt und mit ihnen gute Erfolge erzielt. Auf eigene Füße gestellt, aber mußten die Chinesen bald erkennen, daß es ohne Erfahrung und Methodik im Aufbau des Sports keine Schnelligkeitsrekorde im Fortschritt gibt.

Japans Vorstoß zur Weltklasse

Japans Einbruch in die Weltklasse der Leichtathleten und Schwimmer vor dreißig Jahren erfolgte mit einer Vehemenz, die sich in staunenden Superlativen der europäischen Zeitungen niederschlug. Unvergessen sind die vier Krauler von Berlin 1936 mit ihrem damals sagenhaften 4x200-m-Weltrekord, ist Nishida mit seinen Kämpfen im Stabhochsprung gegen die Amerikaner, sind der Koreaner Kitei Son und der Japaner Shoryu Nan im olympischen Marathonlauf 1936. Da war die große Basis für den Aufstieg. Sie ist nie richtig genutzt worden, und Kohei Murakoso, 1936 in Berlin der Finnen kleiner Langstreckenkonkurrent mit dem tapferen Herzen, er hat gar erst 20 Jahre später einen Landsmann gefunden, der seine Rekorde verbesserte.

Selbstverständlich gibt es Ausnahmen dieser Regel. Fußballfachleute bezeichnen das 0:0 zwischen Indonesien, einer barfuß spielenden Mannschaft, und der UdSSR im Olympischen Fußballturnier von Melbourne 1956 als eine der größten Sensationen der Sportgeschichte überhaupt, größer noch als der 1:0-Sieg der USA in der Weltmeisterschaft 1950 gegen England. Indiens Hockeysiegesserie über 32 Jahre ist einmalig. Im Badminton sind die geschmeidigen Malaien unerreicht. China stellt eine Kompanie von Tischtennisspielern, die Europas erste Garnitur von der Platte schießt, nicht, weil sie vielleicht im Federhaltergriff spielt, sondern weil Tischtennis ihrem Geist, ihrem Sinn für Sport am nächsten kommt. Die Boxer von Thailand, sicherlich weniger gute Amateure als Profis, betreiben ihren Sport nicht zuletzt wegen ihres Hanges zur Grausamkeit, die Europäer nicht verstehen. Basketball, ein Spiel der Geschmeidigkeit und der List, paßt zu den Philippinos, den Japanern und den Chinesen. Gewichtheben wird, wenn die gleiche Kraft vorhanden ist, von den günstigeren Hebelverhältnissen entschieden. Hier wie im Kunstturnen siegen die kleinen, gedrungenen, an den Hocksitz gewöhnten Asiaten.

Asiaten dominieren im Tischtennis

Wo spielt Asien heute die dominierende Rolle im Weltsport? In erster Linie ist hier Tischtennis zu nennen. China, Japan, Vietnam, Thailand, Birma und die Mongolei stellen absolute Weltklasse dar. Das Spiel mit dem Zelluloidball erfordert Gelenkigkeit, Technik und List (vielleicht auch Tücke) — aber kaum Methodik. Im Kunstturnen hat Japan den Schritt zur Weltspitze, der sich 1952 in Helsinki ankündigte, vollzogen. China braucht nur noch internationale Begegnungen, um 1964 in Tokio „bronzene Ansprüche“

► **Werdet Sportleute auch nach Gesinnung und Benehmen!** ◀

anzumelden. Zwischen dem ersten Gewichtheber-Weltrekord eines Asiaten, des im zweiten Weltkrieg gefallenen Koreaners Su Il Nam, den die Japaner Juitsu Nan nannten, nämlich 1938, und der ersten Weltmeisterschaft (1962) liegen 24 Jahre! Während sich in dieser Sportart in Japan der amerikanische Einfluß und in China die sowjetische Methode bemerkbar machen, zeigen die ebenfalls hervorragenden malaiischen Heber aus Singapur unverkennbar britische Spuren. Im Schwimmen erwächst den Japanern, die sich durch ein unvorstellbar barbarisches Training bis vor zwei Jahren meist um die Früchte ihrer Arbeit gebracht haben, Gefahr in Birmesen und Java-Insulanern.

Im Ringen sind die Perser (sofern der Schah, der als einer ihrer besten Freunde gilt, sie mit Geld unterstützt) die begabteste Nation der Welt. Ein Freistilringer wie Habibi wird nur alle 20 Jahre geboren. Daß er in Rom gegen den amerikanischen Kometen Douglas Blubaugh verlor, spielt keine Rolle. Der Kampf hätte auch anders ausgehen können. Neben den Japanern haben in den letzten Jahren vor allem die Pakistani sensationelle Fortschritte erzielt. In sieben von acht Klassen stellten sie bei den Empire-Spielen in Perth den Sieger!

Bleibt die Leichtathletik, das Maß aller sportlichen Belange. Bis auf Ni Tschitschin (China), der in diesem Jahr 2,17 Meter hoch sprang, die koreanischen und japanischen Marathonläufer mit Zeiten zwischen 2:16:00 Stunden und 2:22:00, den indischen 400-m-Läufer Milkha Singh (45,6), den chinesischen Hürdenläufer Tschou Lien-li (13,8), den in den USA lebenden Nationalchinesen und Jahresweltbesten im Zehnkampf, Yang, die japanischen Hammerwerfer (vor allem Okamoto) und die koreanische Polizistin Sim Kim Dan mit ihren Weltrekorden über 400 m und 800 m (51,9 und 2:01,2) fehlen die großen Stars.

Chinas Leichtathletik lebt von den Ausnahmen, den Zufällen, dem Glück. Pekings Sportführer brauchen Jahre der methodischen Arbeit, um das Erreichte zu festigen und das Erworbene zu halten. Japans Entwicklung, vor mehr als 3 Jahren so hoffnungsvoll begonnen, ist im Kreis verlaufen.

Asien hat heute mehr als zwei Milliarden Menschen, aufgeteilt in 29 selbständige und sechs abhängige Staaten. Japan, China, Indien, Philippinen, Pakistan, Indonesien, Korea und Persien haben international gute Visitenkarten abgegeben. Mit Abstand folgen einige andere Länder, sagen wir: Burma, Malaia oder das von britischen Vorbildern befruchtete Ceylon, das seltsamerweise zwei berühmte Hürdenläufer zu Olympischen Spielen schickte: 1936 Miguel White (Dritter über 400 m) und 1948 Duncan White (Zweiter). Wo aber sind die Sportler geblieben von Bhutan, dem Jemen, Jordanien, Kambodscha, Kuwait (wenn auch klein, so doch reich!), Laos, Nepal, Saudi-Arabien oder Syrien? Im einstigen Tibet, so konnte man vor kurzem lesen, haben die Frauen begonnen, Basketball zu spielen. Die Uhren gehen dort 30 Jahre nach! (Der „DZ“ entnommen)

Ihr Gardinenspezialist mit dem riesigen

Gardinen-Lager

bietet wieder ein unvergleichliches Angebot fertigennäher Stores mit Zugband, 300 m breit, gemustert mit Bordüre
aus 100%igen Diolen DM 18.90
ca. 20 000 m Übergardinen
ca. 15 000 m Stores

Außerdem Riesen-Riesen-Auswahl

Wir kommen kostenlos zum Ausmessen und Betaren (Chef kommt selbst). Wir nähen und montieren ihre Gardinen und Leisten. Wir waschen Ihre Gardinen. Rufen Sie bitte die Nr. 22 58 64

Heinz Möser **Nürnberg, Bindergasse 5**
(am Hauptmarkt, hinter dem Rathaus) - Telefon 22 58 64

„Wecket Dich nicht der silberne Reif des Dezembers ...“

200 Jahre Eislauf in Deutschland — Mit dem Klopstock fing es an

Von F. K. Mathys

Noch vor etwas mehr als einem Jahrhundert war der Winter den Menschen ein Greuel. Man saß während der kalten Jahreszeit hinterm warmen Ofen, und nur der Schuljugend kam es in den Sinn, sich im Freien und der gesunden Winterluft herumzutummeln. Nur zaghaft wagten sich da und dort junge Leute aus den mauerbewehrten Städten heraus, um auf zugefrorenen Weihern, Teichen manchmal auch Bächen und Flüssen dem Eislauf zu „huldigen“. „Säumst du noch an der Wandung auf dem Herd und schläfst / Scheinbar denkend ein? / Wecket dich nicht der silberne Reif / des Dezembers, o du Zärtling! Nicht auf?“ dichtete der 1724 in Quedlinburg geborene Friedrich Gottlieb Klopstock und wollte damit seine Freunde auffordern, es ihm gleichzutun, sich dem Schlittschuhlauf hinzugeben. Klopstock hat sich während seines Aufenthaltes in Zürich 1750, sehr zum Erstaunen seines Gastgebers, des berühmten Literaturkritikers und Herausgebers der Manessischen Handschrift Johann Jakob Bodmer, mit jungen Leuten zusammen schlittschuhlaufend auf dem Eise des Schanzengrabens „ergötzt“. Auch später in Kopenhagen war ihm kein zugefrorener Tümpel der Umgebung zu abgelegen oder zu klein, als daß er ihn nicht dem Eislaufe dienstbar gemacht und Freunde dazu angeregt hätte, es ihm gleichzutun. Damals, um die Mitte des 18. Jahrhunderts, war Schlittschuhlauf in Deutschland noch etwas sehr Seltenes, obwohl er in älteren Zeiten nicht ganz unbekannt gewesen sein muß.

Als man im Jahre 1897 Ausgrabungen für Fundierung von Häusern machte, da kamen auf dem Stresow bei Spandau unter anderem Knochenschlittschuhe zu Tage, deren Alter man auf etwa tausend Jahre schätzte und die ins Märkische Museum kamen. Ja, die ältesten Typen von Schlittschuhen fertigten sich unsere Vorfahren aus den Unterarmknochen und Mittelhandknochen von Pferden an, durchbohrten sie und machten sie mit einfachen Riemenbindungen zu einem primitiven winterlichen Verkehrsmittel. Doch wie lange war das schon her! Während in Holland und drüben in England der Eislauf schon im 14. Jahrhundert ein Volksvergnügen war, träumte man in Deutschland noch in winterlichem Dornröschenschlafe dahin. Zu einer Zeit, als es in Edinburg bereits einen Schlittschuhklub — den ersten auf der Welt — im Jahre 1742 gab, war es der Dichter des „Messias“, der mit seinen Oden und Gedichten als erster in Deutschland für den königlichen Wintersport warb. Seine Zeitgenossen Lessing, Goethe, Platen, Herder und etwas später auch Hoffmann von Fallersleben taten es ihm gleich. Als sich Goethe und Klopstock zum ersten Male trafen, da sprachen sie nicht über poetische Probleme, sondern über die Kunst des Schrittschuhlaufens, wie man damals noch zu sagen pflegte. Der Dichterstürm wurde ein begeisterter, ja fanatischer Freund dieses Sports und schleppte alle seine Freunde und die Damen des Hofes in Weimar mit auf den Eisplatz. Besonders daß Damen es wagten, sich aufs Eis zu begeben, war damals etwas Unerhörtes, ja Frivoles. Mochte sich die Jugend auf der spiegelnden Fläche tummeln, aber erwachsene Menschen, das ging doch nicht an, und gar noch emanzipierte Frauenzimmer, das ging vielen Spießern über die Hutschnur. Wann und wo sich Gelegenheit bot, war Goethe auf der Eisbahn, sogar des nachts bei Fackelschein, und im Gegensatz zu Klopstock, der die hohen hohlgeschliffenen Schlittschuhe benützte und sich hauptsächlich als Eiswanderer betätigte, begann sich Goethe für den Kunstlauf mit niedrigeren, breiten und flachgeschliffenen friesländischen Holzschlittschuhen zu interessieren, er war oft den ganzen Tag auf dem Eis, und den herzoglichen Damen verehrte er als Präsident Schlittschuhe, um schließlich das kühne und freie winterliche Vergnügen 1820 in dem Gedicht „Die Eisbahn“ zu verherrlichen.

Neben den Dichtern begannen sich am Ende des 18. Jahrhunderts auch die Pädagogen für die winterliche Körpererertüchtigung zu interessieren. 1779—1788 gab der Mediziner Johann Peter Frank (1745—1821) sein viel beachtetes mehrbändiges Werk „System einer

vollständigen medizinischen Polizei“ heraus, in welchem er unter anderem auch das weibliche Geschlecht aufforderte, es mit dem Schlittschuhlauf zu versuchen, statt hinter dem Ofen Filet zu sticken, möchten sie sich ein Beispiel an den holländischen Weibsbildern nehmen. Doch nur wenige Damen folgten seinem Beispiel und noch ein halbes Jahrhundert später kam es vor, daß Schlittschuhläuferinnen von Bauernbuben mit Steinen beworfen wurden. Wenn sich Damen schon aufs Eis wagten, dann nur in Stuhlschlitten, dem sogenannten „Storch“, der von Galans über die glatte spiegelnde Fläche der erstarrten Weiher gestoßen wurde. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen berichtete, daß er im Jahre 1845 Schlittschuh gelaufen sei, bei der Moabiter Brücke, und er habe hier die ganze Aristokratie angetroffen, und betont „sogar“ Damen. Als der Pädagoge Gerhard Ulrich Anton Vieth 1794 seinen „Versuch einer Enzyklopädie der Leibesübungen“ herausgab, wagte er es schüchtern auch dem Eislauf ein Wort zu reden, denn er selbst war ein passionierter Läufer. Ihm tat es der große Anreger und Pionier der Schulgymnastik Johann Christoph GutsMuts gleich, als er 1793 sein wegweisendes Buch „Gymnastik für die Jugend“ — eigentlich das erste Turnbuch — schrieb. Er empfahl den Eislauf als winterliche Leibesübung. Vieth wie GutsMuths unterrichteten gleich Pestalozzi in der Schweiz ihre Zöglinge in den Philanthropinen auch im Schlittschuhlauf. Doch das erste deutschsprachige Lehrbuch verfaßte Christian Sigmund Zindel im Jahre 1825 und ließ es von Friedrich Campe in Nürnberg verlegen. Die schönen „Küpferchen“ von J. A. Klein illustrieren prächtig den damaligen Stand des Eislaufes. Wenn auch auf diesen Bildern noch keine Eisläuferinnen zu sehen sind, so haben dann wenige Jahrzehnte später Hofdamen und Schauspielerinnen, wie etwa die spanische Tänzerin und Maitresse des Bayernkönigs Lola Montez, den Eislauf ladylike gemacht.

In den sechziger Jahren kam von Amerika der ehemalige Tänzer Jackson Haines nach Europa und demonstrierte in allen Weltstädten seinen Kunstlauf auf dem Eise. Während er den Berlinern, die zwar auf den Teichen des Tiergartens gern Schlittschuh liefen, keinen nachhaltigen Eindruck machte, erregte er in Petersburg und vor allem in Wien mit seinen Künsten unerhörtes Aufsehen. In Wien bildete sich in der Folge eine eigentliche Kunstläuferschule heran, die sich dann auch befruchtend auf Deutschland auswirkte. Der erste deutsche Eislaufverein wurde 1861 in Frankfurt am Main ins Leben gerufen und der junge Klub führte schon ein Jahr später sein erstes Wettlaufen durch. Als Ende der sechziger Jahre die ersten wirklich brauchbaren Kunstlauf-Schlittschuhe ganz aus Metall gefertigt wurden und nicht wie bisher aus einer Holzschale mit Metallklinge, kostete das Paar noch 30 Dollar, eine unerhörte Summe. Doch bald darauf begann sich der Kunstlauf zu entwickeln und durchzusetzen. Jetzt konstituierten sich überall Klubs, so 1876 in Altona, 1881 in Hamburg, 1883 in München und 1886 in Berlin. Der rührige Frankfurter Klub veranstaltete als erster 1887 Wettkämpfe im Kunstlauf.

Mit der Entstehung der Kunsteisbahnen 1881 in Frankfurt am Main, 1882 in München, 1896 in Nürnberg, 1907 in Berlin und 1910 in Hannover und dann in vielen anderen Städten, wurde der Eislauf von den klimatischen Verhältnissen lauer Winter unabhängig und gewann immer mehr Anhänger. *(Der „Zeit“ entnommen)*

*

Unsere auswärtigen Mitglieder

(Wohnsitz mehr als 30 km von Nürnberg entfernt) werden gebeten, den Jahresbeitrag für 1963 ab Februar des kommenden Jahres insgesamt (DM 18.—) oder aber mit zwei Einzahlungen (Februar DM 9.— und Juni DM 9.—) zu erledigen.

Tennis-Zukunft gehört den Athleten

*Ein halbes Dutzend junger Spieler wird gefördert | Saß prüft in Göttingen
Später keine Zeit für Kondition | Kein „Züchten“!*

Düsseldorf. (sid) Wer wird in einigen Jahren Deutschlands Daviscup-Mannschaft bilden? Sind es Adolf Kreinberg, Hajo Ploetz, Uwe Gottschalk, Axel Geuer, Bernd Loibl, Kurt Eberle oder Hajo Ploenes? Diese jungen Herren zwischen 18 und 20 Jahren stehen zumindest im Blickpunkt. Jeder ist im Besitz eines Leistungsbuches, das neben Trainingsanweisungen auch Tabellen enthält, in die man Verbesserungen in konditioneller und körperlicher Hinsicht eintragen kann. Die Tennislehrer in den Heimatklubs in Hagen, Berlin, Hamburg, Duisburg, München, Augsburg und Krefeld sind die Beobachter während des Jahres. In wenigen Wochen — zwischen Weihnachten und Neujahr — wird Karl-Heinz Saß, DTB-Referent für Nachwuchsförderung, die Resultate selbst überprüfen können. In der Pädagogischen Hochschule in Göttingen findet dann ein weiterer Lehrgang statt, bei dem Tennis nur sehr klein geschrieben wird.

Übungen am Reck, Sprints, Keulen-Weitwürfe, Weitsprünge aus dem Stand und Waldläufe stehen im Vordergrund. Saß hat es klar erkannt: Mit schönen Schlägen allein kann man im Tennis heute nicht mehr bestehen.

Deutliche Verbesserung erkennbar

Als man das halbe Dutzend Spieler erstmals zusammenzog, gab es viel Kopfschütteln: Eine fast kindliche Unbeholfenheit bei einfachsten gymnastischen Übungen und Schwierigkeiten, einen Waldlauf von zwei Kilometer überhaupt durchzustehen, waren keine Seltenheit. Aber schon beim nächsten Mal zeichneten sich deutliche Verbesserungen ab, nachdem man den Spielern Anleitungen in die Hände gegeben hatte.

Anregungen dafür kamen zum großen Teil aus dem Ausschuß zur wissenschaftlichen und methodischen Förderung des Leistungssports. Prof. Nöcker riet in Ernährungsfragen, Karl Adam stellte Anleitungen zum Krafttraining zur Verfügung und Adalbert Dickhut macht Pläne für eine zweckmäßige Gymnastik. Aus Verbindungen mit internationalen Verbänden wird all das ergänzt. Die Grundlagen sind also gegeben. Es liegt an den Jungen, etwas daraus zu machen.

Ein Beispiel wäre der Londoner Queens Club. Die Aktiven haben hier eine oder mehrere „Runden“ zu absolvieren, die aus etwa einem Dutzend Übungen (Sprints, verschiedene Gymnastik, Seilhüpfen, Kurzhanteln usw.) bestehen. Die Zeit, die man benötigt, gilt als Maßstab. Die Engländer warteten in letzter Zeit zwar selten mit Weltklasseleistungen auf, aber ihre Spieler bestachen immer durch ihre körperliche Fitness.

Bungert plus Kuhnke plus Buding

Es wäre übertrieben, unbedingt und schon heute auf diese Spieler die größten Hoffnungen zu setzen. Man kann Wimbledon Sieger oder erfolgreiche Daviscup-Mannschaften nicht „züchten“. Es besteht aber kein Zweifel darüber, daß heute nur der erfolgreich sein kann, der später — wenn Turnierreisen keine Zeit mehr zum Konditionstraining lassen — über eine Konstitution verfügt, die er sich in den letzten Jahren vorher geholt haben muß. Viele Niederlagen in fünf Sätzen lassen sich dadurch erklären, daß zuletzt einfach nicht mehr die Kraft zur Konzentration da war.

Es wäre zu schön, wenn sich eines Tages die Stärken der jetzigen Spitzenspieler auf ein Talent vereinen würden: Bungerts harte und lange Treibschläge, Kuhnkes Aufschlag und kluge Spielfeldaufteilung sowie Budings durch athletische Ausbildung bedingte Gleichmäßigkeit in den Leistungen. Wie gesagt — man soll von der kleinen Gruppe, die man zur Zeit im Auge hat, noch keine Wunder verlangen. Nur: Das nächste große Talent, das sich im Laufe der Jahre anbietet, wird in seine Laufbahn auch eine ausreichende Kondition mitnehmen.

Ulrich Kaiser (DSB-Information)

Pierre de Coubertin

zum 100. Geburtstag

geboren am 1. 1. 1863 in Paris, gestorben am 2. 9. 1937 in Genf

„Ein junger Feuerkopf, französischer Aristokrat, Schloßbesitzer, zum Offizier bestimmt, ausgewichen, in Paris und London studiert, Amerika bereist, fühlt sich zum Reformator der Erziehung berufen: ‚Die Jugend verkrüppelt bei noch so viel geistiger Schulung ohne Sport!‘“ Carl Diem hat es einst von Pierre de Coubertin gesagt.

Am 1. Januar wäre Baron Pierre de Coubertin hundert Jahre alt geworden. Seine Witwe hat dieses gesegnete Alter vor einem Jahr erreicht. Der Wiedererwecker der Olympischen Spiele ist am 2. September 1937 auf einer Bank im Lagrange-Park von Genf von dieser Welt gegangen.

Schon zwölf Jahre vorher, auf dem Kongreß des Internationalen Olympischen Komitees in Prag 1925, hatte sich Coubertin, der fast drei Jahrzehnte Präsident des Internationalen Olympischen Komitees war, zurückgezogen. Sein Werk war längst getan. Er floh vor der Legende, die sich um seine Person zu ranken begann, und suchte die Einsamkeit und die Ruhe. Der Weg sollte frei sein für seine Nachfolger, denen er seine berühmte Warnung an den Sport mitgab: „Vereinfachte Organisation, mehr Ruhe, weniger Festlichkeiten . . . Markt oder Tempel, die Sportsleute haben zu wählen, sie können nicht beides wollen, sie müssen sich für eins entscheiden.“ Nur einmal noch, mit seiner Rundfunk-Botschaft über die philosophischen Grundlagen des modernen Olympismus, trat er an die Weltöffentlichkeit, die er fast ein halbes Jahrhundert früher mit seinen Ideen aufgeweckt hatte. Das war am 4. August 1935, ein Jahr vor den Olympischen Spielen in Berlin.

Coubertin, bei allem Eifer ein kühler Rechner und kalt wägender Diplomat, hat die antiken Olympischen Spiele nicht in ihrer modernen Form aufleben lassen wollen. Sein Ziel war nicht der Rekord und die absolute Leistung, sondern ein weltweites Ideal der körperlichen Erziehung. Auf dem Pariser Kongreß 1894 aber erkannte der Baron, daß er seine Ideen nur verwirklichen konnte, wenn er seinen Mitstreitern einen Halt in der Antike gab. „Der Kongreß“, so schrieb Diem, „beschließt wirklich, mit einem Mindestmaß an Kenntnis, um was es sich überhaupt handelte, und doch irgendwie von Coubertins Begeisterung angesteckt, die Erneuerung der Spiele . . .“

Pierre de Coubertin ist zu Lebzeiten, vor allem aber nach seinem Tod zitiert, interpretiert und manchmal auch falsch verstanden worden. Er, der sein Internationales Olympisches Komitee mit Menschenkenntnis und Schläue durch die Gefährnisse der Politik steuerte: er hat nicht viel von der Amateurfrage gehalten, aber er hat immer wieder vor dem Materialismus und der technischen Perfektion gewarnt, die einmal die Spiele aushöhlen könnten. Er sah die große Gefahr durch die Politik schon vor fünfzig Jahren. Wie er seine Unabhängigkeit und die seines Werkes wahrte — in seinen Erinnerungen ist es zu lesen — beweist, wie sehr er um seine Ideale bangte und wie voller Ahnung er bereits war, was dereinst geschehen könnte. Das Geschenk, das er der Jugend der Welt gemacht hat, dünkte ihm zeitlebens als zu kostbar.

Karl Adolf Scherer
(DSB-Information)

PHOTOHAUS
SEITZ
NURNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige

Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Samstag, den 23. Februar 1963



Großer

Club - Maskenball

in sämtlichen Räumen des Hotels Deutscher Hof

2 Tanzkapellen - 3 Bar-Trios - Maskenprämierung



Unsere Mitglieder sind herzlich eingeladen!

Vorverkauf ab 1. Februar 1963:

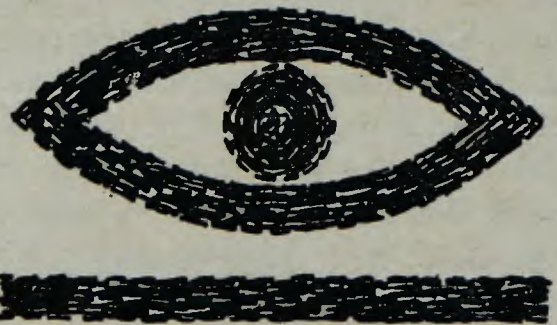
Geschäftsstelle Clubhaus Zabo - Sporthaus
Weiß und Morlock, Celtisplatz - Zigarren-
haus Schmitt, Plärrer - ABR, Hauptbahnhof



HEIZÖL

sauber
sparsam
energiereich

Auto-Dienst *Braun* GmbH



Großerfolge mit den neuen unsichtbaren
Mikro-Contactlinsen - Ideal für den Sport
- Spezialist für unsichtbare Contactlinsen -

RÄDER-OPTIK

Nürnberg, Breite Gasse 58/60 - Ruf 226260

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 22 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Der Mensch ist keine Maschine

Von Jürgen Palm

Die Maschine ist im ganzen Umfang dessen, was sie leisten kann, festgelegt. Der Mensch ist nie darin festgelegt, was er leisten kann. Die Maschine wird konstruiert und nach ihrer Fertigstellung darauf getestet, ob sie leistet, was Konstruktion und Material vorausberechnen lassen. Ihr Maßstab ist die Sicherheit. Der Mensch läßt sich nicht vorausberechnen und konstruieren. Er ist kein Material. Bei ihm wohnen das Versagen und die nie erwartete Steigerung eng zusammen. Mensch sein heißt, nie wissen, was in mir steckt. Ich muß mich auf die Probe stellen. Ich muß mich einmal auf die Probe stellen, ich muß immer wieder selbst prüfen und bekomme doch nie eine Lösung fest in die Hand.

Wer die Kugel in die Hand nimmt, stößt sie jedesmal in das Ungewisse. Dieser Augenblick vor jeder sportlichen Übung ist geladen von einer großen Spannung: Wie weit wird sie fliegen? Was kann ich? Ich will es wissen. Meterband, Wertungsziffer oder Stoppuhr geben eine Antwort. Aber ihre Gültigkeit verfliegt wie die Zeit, man kann sie niemals als endgültig festhalten. Es wird später, und der Mensch könnte ein anderer geworden sein. Er hat wohl ein Ergebnis. Aber er ist nicht zufrieden. Er wird die Kugel wieder aufnehmen und erneut in das Ungewisse stoßen.

Wie merkwürdig ist dieser Vorgang! Der Sportler stellt sein Können immer wieder in Frage. Er läßt sich keine Ruhe. Er hat nie ausgelernt. Und darin bleibt er einer menschlichen Ureigenschaft treu. Der Italiener sagt: Andare, andare, sempre andare, ogni punto die arrivo e un nuova partenza ... laufen, laufen, immer laufen, jedes erreichte Ziel bedeutet einen neuen Anfang. Hier lebt der immer wieder neue Mensch, der auf der Suche ist nach einem Teil von sich selbst. Wer bin ich, was kann ich, wohin soll ich? Der Sportler ist ein „Mensch unterwegs“. Wenn er angekommen ist, bricht er wieder auf, ein Odysseus, der die sichere Insel wieder verläßt, auch wenn er unterwegs von Stärkeren geschlagen werden und verlieren kann, was eben noch so sicher schien. Der Mensch kann sich nicht zur Ruhe setzen. Wenn er sich nicht mehr bewegt — und diese Bewegung ist geistige Bewegung genauso wie körperliche Bewegung —, wenn er sich also nicht mehr bewegt, fällt er hinter sich selbst zurück.

Das Tier braucht sich darum nicht zu sorgen. Es wird in das Gleichgewicht mit der Natur hineingeboren und vom Instinkt sein ganzes Leben hindurch darin gesichert. Der Mensch kann nie auf solche Sicherheit hoffen. Er hat sich über das Tier erhoben. Er hat keine Sicherheit, aber er hat Verstand. Er findet keine Antworten vor, aber er

kann fragen. Er kann sich anstrengen. Was der Mensch wurde, verdankt er der Anstrengung. Dem Menschen fiel keine Errungenschaft in den Schoß, aber er bekam eine Gabe mit, zu suchen, zu prüfen, sich einzusetzen, sich anzustrengen. Das Tier hält seinen Kopf nahe am Boden, der Mensch richtet sich auf. Das war das Ergebnis der Anstrengung. Und doch ist die Anstrengung kein Zwang. Sie ist das Ergebnis des Wollens. Sie ist ein ständiger Bruch mit der Gewohnheit, ein ewiger Grenzgang. Anstrengung schiebt die Grenzen unseres Lebens weiter. (DSB-Information)

Ehrung der Meister des Sportjahres 1962 durch die Stadt Nürnberg

Am Freitag, den 18. 1. 63, rief die Stadtverwaltung jene 41 Sportlerinnen und Sportler Nürnbergs in den großen Sitzungssaal des Rathauses, die im Jahr 1962 Deutsche Meisterschaften errungen haben.

Unter den Deutschen Meistern befanden sich erneut zahlreiche Cluberer. Ein Zeichen, daß der 1. FCN nach wie vor einer der ersten Repräsentanten der alten Sporthochburg Nürnberg ist.

Auch Altmeister Heiner Träg, der am 3. 1. seinen 70. Geburtstag feiern konnte, wurde anläßlich dieser Feierstunde geehrt.

Stadtrat Staudt stellte mit Genugtuung fest, daß 1962 viele Jugendliche und Junioren neuen Ruhm für die Sportstadt Nürnberg erringen konnten und erinnerte gleichzeitig an die großen Fußballtaten Heiner Trägs.

Oberbürgermeister Dr. Urschlechter und Bürgermeister Haas freuten sich herzlich über die großartigen Leistungen der Nürnberger Sportlerinnen und Sportler.

OBM Dr. Andreas Urschlechter bezeichnete Nürnbergs Spitzenkönner als echte Gesandte der alten Noris, dankte ihnen im Namen der ganzen Stadt und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß weitere Meisterstücke folgen werden.

Werner Stengel (Hauptschützen-Gesellschaft) sagte im Namen seiner Kameradinnen und Kameraden herzlichen Dank und versicherte, daß jeder der Geehrten sich bemühen werde, auch künftig durch sportliche Erfolge für Nürnberg zu werben.

Neben den drei Meistermannschaften wurden zugleich deren Vorstände RA Ludwig Franz, Hans Höllein (Sandow) und Hans Jungnickel (Hauptschützen-Gesellschaft) mit Ehrengaben bedacht.

Neunzehn Meister und Meisterinnen des Jahres 1962, drei Mannschaften (13 Fußballer, 7 Gewichtheber, 4 Schützen) und zwei verdienstvolle Altsportler (Meisterfußballer Heinrich Träg und LA-Kampfrichter Wilhelm Renner) erhielten Auszeichnungen. Es wurden 19 goldene Nadeln bzw. Plaketten, 14 silberne Nadeln, 4 bronzene Nadeln, außerdem Urkunden, Bücher und eine Sonderausgabe ausgehändigt.

Ehrentafel der Meistersportler

Polig Jutta, 1. FCN, Deutsche Meisterin im Rollschnellauf über 500, 5000 und 10 000 m; Pfeiffer Therese, ARK Solidarität, Deutsche Meisterin im Zuverlässigkeitsfahren Kl. 400 ccm; Franke Gustav, TMC Noris, Deutscher Trial-Meister Kl. über 200 ccm; Gollwitzer Heinrich, Hauptschützen-Ges., Deutscher Meister im Pistolenschießen; Hupfer Fritz, TSV 46 Sandow, Deutscher Schwergewichtsmeister im Gewichtheben; Kornprobst Alfred, TSV 46 Sandow, Deutscher Leichtgewichtsmeister im Gewichtheben; Lehner Alfred, TMC Noris, Deutscher Trial-Meister Kl. bis 100 ccm; Schell Werner, MCN, Deutscher Geländemeister Kl. bis 100 ccm; Scholl Peter, TC Noris Weißblau, Mitglied der Deutschen Tennis-Seniorenmeistermannschaft; I. Mannschaft des 1. Fußball-Club Nürnberg, Deutscher Pokalmeister: Albrecht, Dachlauer, Derbfuß, Flachenecker, Gettinger, Haseneder, Hilpert, Leupold, Reisch, Strehl, Wabra, Wenauer, Wild; Hauptschützengesellschaft, Deutscher Mannschaftsmeister im Luftgewehr: Kästel, Pfuff, Sigl, Stengl; TSV 46 Sandow, Deutscher Mannschaftsmeister im Gewichtheben: Böhm, Brunner, Hupfer, Kornprobst, Schneider, Tratz, Wolf; Abt Gisela, Post SV, Deutsche Jugendmeisterin im Rhön-

radturnen; Bodensiek Alfred und Kellert Dieter, Sport-Club 04, Deutscher Juniorenmeister im Kunstkraftsport (Zweiergruppe); Friedl Günter, TC Noris-Weißblau, Mitglied der Deutschen Tennis-Junioren-Meistermannschaft; Müller Gerhard, 1. FCN, Mitglied der Deutschen Tennis-Junioren-Meistermannschaft; Hammerich Monika, TSV 1846, Deutsche Tennis-Meisterin der Mädchenklasse und Mitglied der Deutschen Tennis-Jugendmeistermannschaft; Seuffert Monika, 1. FCN, Mitgl. der Deutschen Tennis-Jugendmeisterschaft; Kupfer Robert, RC Tourenclub, Deutscher Jugendmeister im 500-m-Zeitfahren; Zenker Manfred, 1. FCN Deutscher Jugendmeister im Rollschnellauf über 1000 und 5000 m; Rotermundt Horst, Motorsport-Vgg., Deutscher Junioren-Straßenmeister Klasse bis 50 ccm; Renner Wilhelm, ESV Nürnberg-West/Fürth, verdienter LA-Funktionär; Träg Heiner, 1. FCN, ehemaliger Meisterspieler des 1. FCN.

Die bereits traditionelle Ehrung der heimischen Sportler durch die Stadt Nürnberg schloß mit einem Essen in den Ratsstuben. A. W.

Fußball

Club in Hochform, stürmte Bieberer Berg

6. 1. 1963: Offenbacher Kickers — 1. FCN 1:3 (0:2). - Offenbacher Kickers: Weber; Schultheis, Sattler; Kaufhold, Nuber, Wade; Lotz, Erber, Kraus, Gast, Adler. -

1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Gettinger, Wenauer, Reisch; Albrecht, Haseneder, Strehl, Wild, Dachlauer. - SR: Jakobi (Mannheim). - Tore: 0:1 Strehl (23. Min.), 0:2 Wild (35. Min.), 0:3 Haseneder (47. Min.), 1:3 Gast (59. Min.).

Der Bieberer Berg wurde gestürmt, und wie! Was seit nahezu zwei Jahren keiner Mannschaft mehr gelang, vollbrachte der Club. Die Nürnberger spielten, daß allen Fußballfreunden das Herz im Leibe lachte. Freund und Feind zollten dem Sieger begeistert Beifall. Das Urteil sämtlicher Experten und Kritiker lautete: Die Leistung des Clubs war meisterhaft!

Dabei brannten die Offenbacher seit der 1:6-Vorrundenschlappe auf Revanche. Der Auftakt war dementsprechend. Etwa zehn Minuten lang zogen die „Lederstädter“ vom Leder, daß keiner der zahlreichen Nürnberger Schlachtenbummler an einen Clubsieg zu denken wagte. Aber der Club war mit der richtigen taktischen Einstellung aufs Spielfeld gekommen und ließ sich nicht überrumpeln. Bobby Gettinger bewachte Wirbelwind Berti

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

**IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6
SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR**



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Kraus, Tasso Wild spielte die Rolle des Feuerwehrmannes, war überall, wo es brannte und besaß die Kraft unablässig die Verbindung zum eigenen Sturm herzustellen.

Damit war die Offenbacher Offensive zum Scheitern verurteilt. Der Club übernahm das Kommando. Es hatte oft den Anschein, als ob sich mehr Nürnberger auf dem Spielfeld bewegen würden. Die Gastgeber wurden gehetzt und gejagt. Verwirrende Kombinationen setzten die Kickers-Deckung laufend unter Druck. Heinz Strehl und Stefan Reisch begannen zu zaubern und das gesamte Clubensemble machte mit. In der 23. Minute gab Wild einen Musterpaß zu Strehl. Heinz fackelte nicht lange und schoß kaltblütig ein. Beim zweiten Clubtreffer schaltete Heinz mit einem Flankenball die gesamte Offenbacher Abwehr aus. Kurt Dachlauer köpfte das Leder überlegt zurück und Wild hatte wenig Mühe, den Ball ins leere Tor zu schieben.

Zwei Minuten nach Seitenwechsel war die Partie endgültig entschieden. Kurt Haseneder setzte sich durch und spitzelte im Fallen die Kugel ins Netz. Die Kickers kamen zwar zwölf Minuten später durch Gast zum 1:3. Aber ihr Aufbäumen half nichts, die Clubabwehr stand eisern. Nochmals mußte Roland Wabra hinter sich greifen, doch der Clubtorhüter war unfair behindert worden. Der Treffer wurde zu Recht annulliert.

Schließlich mußte Horst Leupold für Wabra auf der Torlinie retten, aber auch der Club hätte bei seinen Gegenangriffen mit etwas Glück weitere Tore erzielen können.

Strehl, Reisch, Wenauer, Gettinger und Wild ragten aus der großartigen Clubelf noch besonders hervor.

Ein rabenschwarzer Tag

13. 1. 1963: 1. FCN — Hessen Kassel 0:1 (0:1). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert, Gettinger, Wenauer, Reisch; Albrecht, Haseneder, Strehl, Wild, Dachlauer. - Hessen Kassel: Loweg; Vollmer, Keim; Michel, Zatopek, Simon; Assmy, Alt, Velhorn, Jendrosch, Kuster. - SR: Eisenmann (Heidelberg). - Tor: 0:1 Alt (32. Min.).

Unglaublich, der nämliche Club, der aufgrund seiner Leistung in Offenbach von vielen Experten als jene Mannschaft bezeichnet wurde, die im Süden allen Konkurrenten um Längen voraus sei, verliert eine Woche später auf eigenem Platz gegen eine Elf, die nichts anderes im Sinn hatte, als sich mit primitivsten Mitteln zu wehren.

Hat das simple Kasseler Rezept, mit 9 Mann zu mauern, dem Club das Konzept verdorben? Waren Schnee und Kälte die Ursachen seiner Niederlage? Frierend und kopfschüttelnd verließen tausende von Clubfreunden den Zabo. Unter ihnen war auch „Muckl“ Eiberger. Das heißt, der „Muckl“ rätselte nicht. Er sagte: „Mei, solche Tag sin drin. Die hat's zu meiner Zeit scho geb'n. Da kannst machen, was d' willst, es lauft halt net und was ma macht, is verkehrt!“

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

**Ein
erfolgreicher Tag
beginnt
mit der NZ!**



Das gilt jetzt mehr denn je – aus diesem Grund:
die Nürnberger Zeitung führt von nun an neben ihrem bekannten Titel den
neuen und zugleich sehr alten Namen

Fränkischer Kurier

Wer diesen, mit der Person Dr. Rudolf Kötters eng verbundenen Titel kennt –
und welcher „alte Nürnberger“ kennt ihn nicht? – weiß, wie groß die Ver-
pflichtungen sind, die damit übernommen wurden.

Doch überzeugen Sie sich selbst. Abonnieren Sie die NZ! Sie werden über-
rascht sein über die Art, mit der die neue Nürnberger Zeitung Tradition und
lebendige Modernität zu verbinden weiß.

Meinungsbildende Kommentare, interessante Reportagen, ein mit Passion
gemachter Wirtschaftsteil, ein Feuilleton mit hohem Niveau – das alles (und
mehr!) bietet Ihnen in moderner Aufmachung die neue Nürnberger Zeitung.
Prüfen Sie, abonnieren Sie und Sie besitzen eine Zeitung mit eigener Meinung.

Ein erfolgreicher Tag
beginnt mit der **NZ**

Nürnberger Zeitung **Fränkischer Kurier**

die fortschrittliche Zeitung mit Tradition!

Mit der Herausgabe beauftragt:

Dr. RUDOLF KÖTTER

Diese Erklärung, die eigentlich nur erklärt, daß es im Fußball unerklärlich „schwarze“ Tage gibt, trifft den Nagel auf den Kopf. Der Club hatte einen rabenschwarzen Tag. Mit Ausnahme der wenig beschäftigten Abwehrleute Wabra, Wenauer, Hilpert und Leupold, befanden sich alle Cluberer weit unter Form. Dabei hatte jeder den besten Willen, richtig zu handeln, den Ball laufen zu lassen, weiträumig zu spielen, genau zu schießen, doch es war wie verhext!

Apropos, Schießen und Passen! Wann unterliefen einem Stefan Reisch, einem Gettinger usw. soviel Fehlpässe? Wann haben die Clubstürmer so schlecht geschossen? Ein Scharfschütze hätte genügt, um die Kasseler Mauer samt Doppel- und Dreifachstopper zu durchlöchern.

Aber ach, es fand sich keiner. Immer wieder wurde zuviel kombiniert und zu spät abgefeuert. Vermutlich trug doch der Schneeboden zur allgemeinen Misere bei. Wer sich die Mühe gemacht hat, nach den 90 Minuten das Spielfeld zu betreten, konnte erkennen, daß das Gelände tückisch und glatt war. Das Danebenzielen kam zumeist nicht von ungefähr. Oftmals konnte das Schußbein nicht richtig treffen, weil das Standbein keinen Halt fand. Von außen freilich sah die Sache anders aus. Da hatte es den Anschein, als ob die Sieger von Offenbach über Nacht das Spielen und Schießen verlernt hätten. Aber das kann nicht sein und deshalb „Schwamm drüber!“

Der entscheidende Treffer fiel, als bei einem der wenigen Kasseler Angriffe „Strehl-Sonderbewacher“ Alt mit nach vorne gegangen war. Kein Cluberer nahm sich seiner an. Alt erhielt den Ball und traf mit einem Sonntagsschuß ins Schwarze.

Ansonst war der Club drückend überlegen.



Riesenauswahl **kleine Preise**

in Velour - Perlon - Sisal - Bouclé - Cuprama
Tweed usw. - Bettumrandungen - Brücken

*Teppichkauf ist Vertrauenssache,
deshalb nur im Fachgeschäft kaufen.*

Teppiche und Bettumrandungen

mit kleinen Schönheitsfehlern stets lagernd.

Hamburger Teppich-Lager



Karl Creutzburg - Verkauf ab Lager - kein Laden!
Nürnberg, Fürther Str. 36, Rückgebäude

Durchgehend geöffnet von 9-18 Uhr 1 Minute v. Plärre
Telefon 61478 - KKG und WKV



KAUFHOF

bietet tausendfach

ALLES UNTER EINEM DACH

Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

Ein Punkt blieb in der Fuggerstadt

20. 1. 63: BC Augsburg — 1. FCN 1:1 (1:0). - BC Augsburg: Öitjendiers; Albertini, Eberl; Kraus, Miller, Sterzik; Ammer, Maurus, Fröhlich, Pstoors, Späth. - 1. FC Nürnberg: Wabra; Derbfuß, Leupold; Gettinger, Wenauer, Reisch; Haseneder, Engler, Strehl, Wild, Dachlauer. - SR: Reil (Weiden). - Tore: 1:0 Fröhlich (6. Min.), 1:1 Haseneder (48. Min.).

Alle Clubfreunde, die den 1. FCN in die Fuggerstadt begleitet hatten, erlebten zu ihrer Enttäuschung eine Neuauflage bzw. eine Fortsetzung der unbefriedigenden Partie gegen Kassel. Erneut suchte die Gegenpartei ihr Heil im Doppelstopper, erneut erwies sich der Schneeboden als Handicap für die Clubelf. Was hilft alles rasonieren und kritisieren, der Club ist nun einmal keine „Schneemannschaft“. Seine Art Fußball zu spielen setzt andere Bodenverhältnisse voraus, und davon zu lassen, was längst in Fleisch und Blut übergegangen ist, fiel noch jeder Zabo-Generation schwer.

Freilich, Chancen waren genug vorhanden, um trotz dieser Umstände beide Punkte zu kassieren. Doch kein Clubstürmer konnte sie verwerten und niemand vermochte daraus Kapital zu schlagen, daß Heinz Strehl einmal mehr doppelt bewacht wurde. Schade, daß keiner der Halbstürmer des Clubs in der Lage war, eine wirksame zweite Spitze zu bilden. Mit diesem Rezept wurde schon manche Doppelstopper-Bastion zu Fall gebracht. Tasso Wild, mit jener Aufgabe betraut, schoß beispielsweise im Herbst 1961 Tore am laufenden Band. Aber ach, in Augsburg war tiefer Winter und außerdem stürmte vor zwei Jahren noch ein Maxl Morlock auf halbrechts.

Bereits nach 6 Minuten ging der BCA durch Fröhlich in Führung. Die gesamte Clubabwehr wird noch lange an diesen Treffer denken und künftig anders handeln. Der durchgebrochene Ex-Nürnberger Ammer wurde absichtlich gefoult. Nandl Wenauer und Kameraden warteten auf den Pfiff des Schiedsrichters. Doch Herr Reil aus Weiden wandte mit Recht die Vorteilsregel an, ließ weiterspielen und der mitgelaufene Fröhlich schoß ungehindert ein. Bis zur Pause hatten die Clubstürmer mehrmals gute Gelegenheiten auszugleichen. Eine ganz dicke Chance bot sich Tasso Wild, aber der Clubhalblinke traf nur die Außenkante des Pfostens. Drei Minuten nach Seitenwechsel wurde Engler im BCA-Strafraum regelwidrig gebremst. SR Reil verhängte einen indirekten Freistoß und der bis dahin kaum in Erscheinung getretene Haseneder feuerte nach Zuspiel von Wild einen wahren Meisterschuß ins Augsburger Gehäuse. Das Clubspiel lief von da ab bedeutend besser, aber es blieb beim 1:1.

In der Nürnberger Abwehr überzeugten Wenauer, Gettinger und Leupold, während im Clubsturm kein Spieler besonders in Erscheinung trat. Bester Augsburger war Torhüter Öitjendiers. Auch die beiden BCA-Verteidiger und Linksaußen Späth lieferten eine gute Partie.

Der Anschlußtreffer fiel zu spät

27. 1.-63: 1. FCN — VfB Stuttgart 2:3 (0:2). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Popp; Gettinger, Wenauer, Reisch, Flachenecker, Haseneder, Strehl, Wild, Albrecht. - VfB Stuttgart: Sawitzki; Eisele, Seibold; Entenmann, Sieloff, Pfisterer; Zipperer, Höller, Weise, Wanner, Reiner. - SR: Alt (Frankfurt). - Tore: 0:1 Reiner (14. Min.), 0:2 Höller (Foulelfmeter, 37. Min.), 0:3 Wanner (50. Min.), 1:3 Haseneder (86. Min.), 2:3 Haseneder (Foulelfmeter, 88. Min.).

Drei Treffer schoß der VfB-Sturm, dreimal führten die glücklichen Schützen wahre Freudentänze auf, doch der eigentliche Held der siegreichen Stuttgarter war kein Stürmer, sondern Tormann Günther Sawitzki. Es war ein kuriose Spiel. Gut zwei Drittel der Spielzeit drängte der Club, dem trotz der Niederlage und taktischer Mängel bescheinigt werden muß, daß er dieses Mal mit dem Schneeboden besser fertig wurde, als gegen Kassel und gegen den BCA.

Vor Beginn des Treffens wurden die Zuschauer gebeten, zum Schneetreten aufs Spielfeld zu kommen. Sie taten es gern und hofften, daß auf der also präparierten Fläche der Club Erfolg haben würde.

Aber sie erhielten bereits den ersten Schock, als Tasso Wild wenige Minuten nach dem Anpfiff das Leder aus kürzester Distanz über das Stuttgarter Gehäuse jagte. Diese Chance kehrte nie wieder. Doch noch schien alles gut zu gehen. Niemand dachte an ein Unheil, als Kurt Haseneder in der eigenen Hälfte den Ball verlor und wie üblich stehen blieb. Das sollte sich rächen. Denn aus dieser Situation heraus entwickelte sich der 1. Schwabenstreich. Dribbelkönig Reiner ließ die Nürnberger Abwehrreihe stehen und setzte Roland Wabra ein, wie es schien, nicht unhaltbares Ding in den Kasten.

Der Club nahm die Sache keineswegs tragisch. Doch als eine Viertelstunde später SR Alt den Gästen einen Foulelfmeter schenkte, den Höller verwandelte, war Alarmstufe I gegeben. Die Nürnberger drückten aufs Tempo, aber nun erwies sich, daß Stuttgarts „As“ Günther Sawitzki hieß. Bis zur Pause rettete der VfB-Torhüter mehrmals in großartiger Manier.

Die zweite Halbzeit begann mit stürmischen Nürnberger Angriffen, doch der VfB konterte erneut. Eine weite Vorlage erreichte den lauenden Halbstürmer Wanner. Horst Leupold wurde ausgetrickst und der Stuttgarter schoß am herausstürzenden Wabra vorbei ins Clubtor. Das 0:3 nach 50 Minuten Spielzeit war, gemessen am Spielgeschehen, wirklich paradox. Der Club ließ trotzdem nicht locker. Eine prächtige Kombination Wild - Strehl schien den Anschlußtreffer zu bringen. Heinz übernahm den Ball aus der Luft, doch Sawitzki reagierte unwahrscheinlich. Dann prüften Wild und Haseneder den VfB-Hüter auf Herz und Nieren, aber immer wieder hielt Sawitzki.

Es war zum Verzweifeln. Endlich, in der 86. Minute, wurde Haseneder der Ball so auf den Schlappen serviert, daß auch „Sawi“ nicht mehr retten konnte. Freilich, der Anschlußtreffer kam zu spät, ebenso der zweite, fragwürdige Elfmeter.

Falls SR Alt damit den ersten korrigieren wollte, sei darauf verwiesen, daß der Wert solcher Geschenke jeweils davon abhängt, wann und bei welchem Spielstand sie gegeben werden. Aber das wird Herrn Alt kaum davon abhalten, weiterhin so zu regieren wie weiland der Sonnenkönig.

Horst Leupold hatte einen schwarzen Tag. Der Debütant Fritz Popp machte seine Sache nicht schlecht. Nandl Wenauer, Reisch und Gettinger waren am allerwenigsten daran schuld, daß die Sache schief ging. Im Sturm tat Meisterschütze Haseneder zu wenig. Er möge bedenken, daß auch ein Maxl Morlock geschuftet und Tore geschossen hat.



DAUNEN-DECKEN
aus eigener Fabrikation DM 94,-
Betten-Böhner
Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstraße 4

Club hat das Schießen nicht verlernt

3. 2. 63: SpVgg Fürth — 1. FCN 3:5 (1:1). - SpVgg Fürth: Geißler, Ehrlinger, R. Schmid; Müller, Emmerling, Stumptner; Brzuske, O. Schmidt, Fürther, Schneider, Perras. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Ferschl; Flachenecker, Wenauer, Gettinger; Albrecht, Haseneder, Strehl, Wild, Dachlauer. - SR: Tschenscher (Mainheim). - Tore: 0:1 Dachlauer (40. Min.), 1:1 Schmidt (Foulelfmeter, 44. Min.), 1:2 Haseneder (53. Min.), 1:3 Haseneder (55. Min.), 1:4 Flachenecker (67. Min.), 2:4 Fürther (74. Min.), 2:5 Dachlauer (76. Min.), 3:5 Müller (77. Min.).

Das 188. Lokalderby gehört der Vergangenheit an. Tausende von Clubfreunden freuten sich, daß genau fünf Wochen nach dem großen Erfolg in Offenbach den Männern um Nandl Wenauer und Heinz Strehl endlich wieder ein Sieg gelang. Die Kleeblatt-Fans verließen enttäuscht den Ronhof, weil es den Fürthern versagt geblieben war, die Erfolge der letzten Wochen fortzusetzen. Doch was bedeuteten in diesem Fall schon Freud und Leid. Das 188. Derby war überschattet von der Tatsache, daß sich die alten Rivalen vielleicht zum letzten Mal in einer Meisterschaftspartie gegenüberstanden. Schade, denn beide Mannschaften lieferten trotz arktischer Verhältnisse ein begeisterndes Spiel.

Beim Club konnte Stefan Reisch nicht mitmachen. Steff litt an einer starken Bindehautentzündung und bei Fürth mußte Hans Bauer wegen einer Grippeerkrankung pausieren.

Der Club begann vorsichtig. Er ließ die Fürther kommen und war zunächst darauf bedacht, keinen Treffer zu kassieren. Der Kleeblattelf gehörte das Mittelfeld, sie spielte fürtherisch wie eh und je. Die Clubabwehr hatte viel Arbeit, aber alle Probleme wurden von Wabra, Wenauer und Co. mit Geschick und Glück gelöst. Auch Tasso Wild hing weit hinten und das Sturmspiel des 1. FCN blieb zunächst Stückwerk. Schon glaubten Freund und Feind, daß die ersten 45 Minuten torlos enden würden, als die beiden Nürnberger Außenstürmer bewiesen, daß sie keineswegs abgemeldet waren. Richard Albrecht hatte sich freie Bahn verschafft, flankte und Kurt Dachlauer schoß ein. Doch die Freude des Nürnberger Anhangs währte nicht lange. Ossi Schmidt setzte sich durch, Wabra warf sich ihm entgegen, der Fürther kam zu Fall und SR Tschenscher entschied auf Elfmeter. Ossi Schmidt ließ sich diese Gelegenheit nicht entgehen. Er verwandelte eiskalt.

Nach Seitenwechsel drängte der Club. Sein Spiel begann zu laufen. Tasso Wild kam mit nach vorn, Gustl Flachenecker drückte aufs Tempo und plötzlich lagen die Nürnberger binnen weniger Minuten klar in Front. Zunächst riskierte Kurt Haseneder einen phantastischen Fallrückzieher und Kurt hatte Glück. Das Leder sauste unhaltbar ins obere Toreck. Der Fürther Schlußmann wußte nicht, wie ihm geschah. Zwei Minuten später hechtete Haseneder in einen von Albrecht getretenen Freistoß und erneut zappelte der Ball im Fürther Netz. In der 67. Minute wurde Heinz Strehl gefoult. Spezialist Flachenecker kanonierte den fälligen Freistoß zum 1:4 in die Maschen. Damit war alles entschieden. Zwar kamen die Gastgeber nach einem Eckball durch Fürther auf 2:4 heran, aber ein selten schöner Schuß von Dachlauer stellte den alten Trefferabstand wieder her. Postwendend verkürzte Müller auf 3:5. Doch dann passierte nichts mehr. Sollte dieses Treffen wirklich das letzte Meisterschaftsderby gewesen sein, so war es ein großartiger Abschluß.

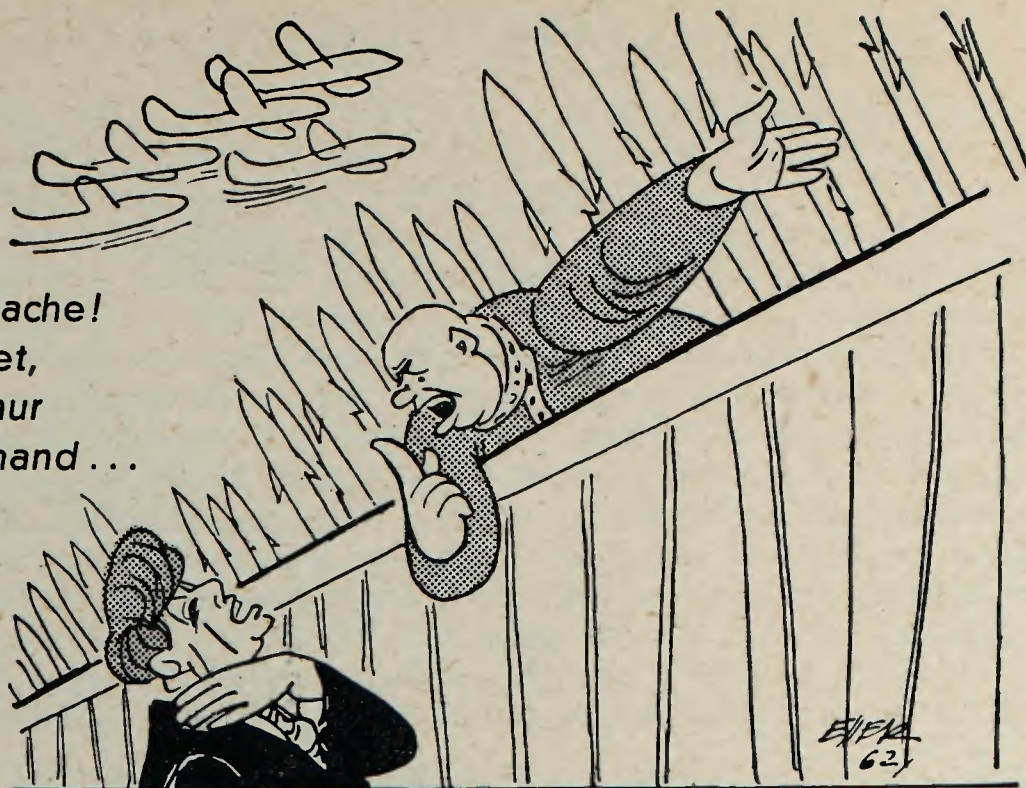
Die Clubelf bewies, daß sie das Siegen und Schießen nicht verlernt hat und bot einschließlich des Debütanten Heinz Ferschl eine gute Leistung.

Der Stand der Begegnungen Club — Fürth lautet:

104mal siegte der Club, 52mal die SpVgg Fürth, 32 Spiele endeten unentschieden. Torverhältnis 458:265 für Nürnberg.

A. W.

Abrüstung — Ehrensache!
Wird alles vernichtet,
Mister Kennedy — nur
zuschauen darf niemand ...



Krisen und Schlagzeilen

sind wie siamesische Zwillinge. Wo die eine ist, ist auch die andere. Nur ein entscheidender Unterschied stört diesen bildhaften Vergleich: die Schlagzeile ist oberflächlich, lückenhaft und hat mit dem eigentlichen „Kern“ einer Krise nur am Rande zu tun.

Mit anderen Worten: Wer in unseren Tagen — im Zeitalter der permanenten Krisen — mit einer sogenannten Schlagzeilen-Information auszukommen glaubt, hat den Ernst der Situation verkannt. Was wir Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts brauchen, ist die objektive und allumfassende Unterrichtung über die Geschehnisse und ihre Hintergründe.

Darum sagen wir: Wohl denen, die ihr Wissen um die Ereignisse durch ein leistungsstarkes Informationsmittel vom Range der Nürnberger Nachrichten beziehen. Sie können dem Lauf der Dinge getrost ins Auge sehen: Sie sind jederzeit im Bilde, haben eine eigene wohlfundierte Meinung und können mitreden.

Aktiv und objektiv, weltoffen und heimatverbunden zugleich:

NÜRNBERGER
Nachrichten

eine Zeitung für Menschen, die mitdenken
und mitreden wollen.

Sei auf Draht

lies die **NN**

Oberliga-Reserve

6. 1. 63: Kickers Offenbach Res. — 1. FCN Res. 6:2. - Bei schlechten Bodenverhältnissen (Schnee und Wasser) lieferten sich beide Mannschaften auf dem Nebenplatz am Bieberer Berg in der 1. Halbzeit ein ausgeglichenes, kampfbetontes Spiel. Es ging um die Tabellen Spitze und beiderseits wurden Torchancen herausgearbeitet. Doch alle Angriffe scheiterten an den Abwehrreihen und am Schneematsch. Schließlich erzielte Gustl Flachenecker durch einen herrlichen Freistoß aus 20 m Entfernung den Führungstreffer. Aber wenig später gelang den Offenbachern der Ausgleich und kurz vor der Pause gingen die Gastgeber nach einer mißglückten Abwehr unserer rechten Deckungsseite mit 2:1 in Führung. Die 2. Halbzeit wurde auf dem vom Schnee geräumten Hauptplatz ausgetragen und wir hofften, daß nunmehr unser Spiel besser laufen würde. Unsere rechte Sturmseite arbeitete auch einige gute Gelegenheiten heraus, doch der krönende Abschluß fehlte und später verstand es niemand mehr, die massierte Kickers-Deckung aufzureißen. Dagegen hatte es die Kickers-Reserve leicht unsere schlecht deckende Hintermannschaft auszuspielen und das Ergebnis auf 6:1 zu schrauben, ehe Heiner Müller durch einen Schuß in die rechte, obere Torecke unseren 2. Treffer buchen konnte. Aufgrund dieser Niederlage hat unsere Reserve die Anwartschaft auf einen der vorderen Tabellenplätze eingebüßt.

Unsere Aufstellung: Strick; Derbfuß, Popp; Flachenecker, Ferschl, Kreißel; Rost, Engler, Billmann, Müller, v. Kummant.

13. 1. 63: 1. FCN Res. — Hessen Kassel Res. 7:2. - Endlich bot unsere Reserve wieder eine gute Leistung. Schnelles Abspiel stellte die gegnerische Hintermannschaft vor unlösbare Probleme. Ein Foulelfmeter, durch Heinz Kreißel verwandelt, ergab unseren Führungstreffer. Kurz darauf glichen die Kasseler aus. Peter Engler, dieses Mal mehr Sturm Spitze spielend, und Jürgen Billmann schossen bis zur Pause einen sicheren 4:1-Vorsprung heraus. Auch nach dem Seitenwechsel war unsere Mannschaft tonangebend. Engler traf noch zweimal in Schwarze und Gerd Prudlo, in der 2. Halbzeit eingesetzt, erhöhte nach guter Vorarbeit von Heiner Müller auf 7:1, ehe die Kasseler zu ihrem 2. Torerfolg kamen.

Unsere Elf: Strick; Derbfuß, Popp; Flachenecker, Ferschl, Kreißel; Rost, Engler, Billmann (Prudlo), Müller, v. Kummant. - Tore: Engler (4), Billmann, Kreißel, Prudlo.

20. 1. 63: BC Augsburg Res. — 1. FCN Res. 1:4. - Die Clubreserve, die zunächst keineswegs durch Spielfreudigkeit glänzte, lag bis zur Pause mit 0:1 im Rückstand. Doch nach Seitenwechsel besann sich unsere Elf. Prudlo kam für v. Kummant aufs Spielfeld und verwandelte eine Flanke von rechts zum Ausgleich. Gustl Flachenecker erzielte mit einem Freistoß aus 25 m Entfernung das 1:2 und hatte dann Pech, als er einen Abschlag des Augsburger Torhüters aufnahm und aus 40 m Entfernung nur den Balken traf. Billmann erzielte nach einer schönen Einzelleistung unseren 3. Treffer und kurz vor Schluß stellte Heiner Müller nach Vorlage von Flachenecker das Endergebnis her.

Unsere Elf: Standow; Deml, Popp; Flachenecker, Ferschl, Kreißel; Albrecht, Rost, Billmann, Müller, v. Kummant (Prudlo).

27. 1. 63: 1. FCN Res. — VfB Stuttgart Res. 2:1. - Gegen den kommenden Meister der Reserve-Runde wollte es unsere Elf wissen und präsentierte sich in bester Form. Lange Vorlagen brachten unsere Stürmer immer wieder ins Spiel. Bereits nach fünf Minuten konnte Prudlo einen Angriff mit Erfolg abschließen und bald darauf tauchte Peter v. Kummant im Innensturm auf und erhöhte auf 2:0. Dieser Vorsprung gab unserer Mannschaft den nötigen Rückhalt. Nach der Pause drängte der VfB mit aller Gewalt. Aufgrund mangelnder Deckung, beide Außenläufer waren offensiv, kamen die Stuttgarter zum Anschlußtreffer. Dann aber ließ sich unsere Mannschaft nicht mehr überraschen und hielt bis zum Schluß das Spiel offen.

Unsere Aufstellung: Standow; Derbfuß, Deml; Zenger, Ferschl, Kreißel; Dachlauer, Engler, Prudlo, Rost, v. Kummant.

3. 2. 63: SpVgg Fürth Res. — 1. FCN Res. 2:4. - Bei Halbzeit lag unsere Reserve mit 0:2 im Rückstand, aber aufgrund einer wahren Bravourleistung nach Seitenwechsel konnten den Fürthern noch Sieg und Punkte entrissen werden. Heiner Müller besorgte mit zwei Toren den Gleichstand, dann erzielte Leo Rost mit einem prächtigen Schuß unseren Führungstreffer und Herbert Erdel erhöhte auf 2:4.

Unsere Elf: Standow; Derbfuß, v. Kummant; Zenger, Popp, Kreißel; Erdel, Rost, Engler, Müller, Hollweg.

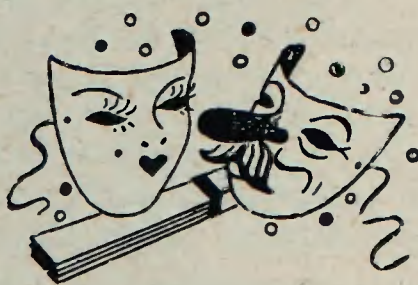
Außer den Stammspielern unserer 1. Mannschaft Helmut Hilpert und Stefan Reisch, sind derzeit auch Gerd Strick und Jürgen Billmann außer Gefecht. Gerd Strick erlitt einen Nasenbeinbruch und Jürgen Billmann einen Anbruch des linken Wadenbeins.

Wir wünschen allen baldige Genesung.

F. Rupp

Hiermit ergeht **herzliche Einladung**

zum



Großen

Club-Maskenball

am Samstag, den 23. Februar 1963, in sämtlichen Räumen des
Hotels „Deutscher Hof“, Nürnberg, Frauentorgraben 29

Kapellen Steff Lindemann und Stadler sowie 3 Bar-Trios

≡ **Prämiierung der schönsten und originellsten Masken!!!** ≡

Einlaß 19 Uhr!

Beginn 20 Uhr!

Ende 3 Uhr!

Eintritt: für Mitglieder DM 4.— · für Gäste DM 6.—
(Vergnügungssteuer u. Notgroschen sind dabei eingeschlossen)

Garderobe DM —.50

Vorverkauf: Geschäftsstelle Clubhaus Zabo, Sportparkstraße 12 - Sporthaus
Weiß & Morlock, Celtisplatz 2 - Zigarrenhaus Schmitt, Gostenhofer
Hauptstr. 3 - Amtliches Bayerisches Reisebüro, im Hauptbahnhof

Untere Vollmannschaften

Alle angesetzten und geplanten Spiele fielen den Boden- und Witterungsverhältnissen zum Opfer.

F. R.

Maskenball

der 1. und 2. AH sowie der Privatmannschaft am Freitag, 22. 2. 63, im Clubhaus Zabo. Beginn 20 Uhr Ende bzw. Schlußpiff ???

Alle alten Fußballer und Freunde der Club-AH und der Privatmannschaft sind herzlichst eingeladen.

Fußball-Jugend.

Seit dem 9. 12. 62 ruht für die Clubjugend der Spielbetrieb und noch immer ist nicht abzusehen, wann der Winter das Feld räumt und König Fußball wieder zu Wort kommen läßt. Das war seit vielen Jahren nicht mehr der Fall. Die Ungeduld aller Fußballbuben ist begreiflich, doch noch spielt die Jugend lediglich des Spieles wegen und deshalb lob ich mir die verantwortlichen Männer des Bayerischen Fußball-Verbandes, die Meisterschaften und Terminnöte hintanstellen und warten wollen, bis der Ball wieder unter normalen Bedingungen rollen kann.

Ich freue mich aber auch, daß König Fußball nicht den Weg anderer Rasensportarten gegangen ist und lieber pausiert, als in die Halle auszuweichen. Mit Bedauern blicke ich auf alle Jugendlichen, die in diesen Wochen Hallensport betreiben müssen, anstatt des Winters weiße Pracht erleben zu können. Fußballbuben, nützt diese Zeit, greift zu den Brett'ln, zieht die Schlittschuhe an und nehmt den Rodelschlitten. Der Zauberer Ball läuft uns nicht davon und sicher ist, daß dann, wenn die Spielfelder wieder schneefrei werden, das Fußballspielen noch mehr Spaß macht.

A. W.

Skillauf

Monatsbericht der Skiabteilung

Die sportlichen Ereignisse der heurigen Saison setzten genau mit Redaktionsschluß der vorhergehenden Ausgabe der Vereinszeitung ein, so daß nunmehr erst von den Erfolgen der Abteilung berichtet werden kann.

Der Winter eröffnete die Saison in diesem Jahr zur Abwechslung einmal so früh, daß bis jetzt alle Termine zeitgerecht ablaufen konnten. Dank der gymnastischen Vorbereitung unserer Wettkämpfer durch unseren Artur Kramer waren wir konditionsmäßig auf die Wettkämpfe gut vorbereitet.

Den Reigen eröffneten zunächst unsere Springer, die bis auf Peter Loos, der erst immer von seiner Gebirgsjägerinheit freigemacht werden mußte, an 5 Sprungwettbewerben beteiligt waren. Beim Weihnachtsspringen auf der Taubertalschanze in Rothenburg o. T. konnte Gerhard Kriegisch mit 2 mal 29 m den Sieg in der Altersklasse und den 3. Platz in der Gesamtwertung erringen. Hartmut Speer kam mit 28 und 29 m in der Allgemeinen Klasse auf den 5. Platz. Auch auf der Wildbergschanze in Tettau am 30. Dezember holte sich Kriegisch mit 2 mal 39 m in guter Haltung den Sieg der Altersklasse und den 6. Platz in der Gesamtwertung. An Silvester fand auf der Frankenjuraschanze in Artelshofen ein weiterer Sprungwettbewerb statt, bei dem sich Theo Förster als 3. bei der Allgemeinen Klasse und Peter Loos gleichfalls als 3. bei den Junioren plazierten, während Kriegisch als Sieger der Altersklasse hervorging. Leider begann dann für Gerhard Kriegisch das neue Jahr beim Neujahrsspringen in Neumarkt (Opf.) recht unglücklich. Er vermochte zwar zum 4. Male Sieger der Altersklasse und 2. der Gesamt-

wertung zu werden, aber beim letzten Sprung, der gleichzeitig Tagesbestleistung bedeutete, stürzte Gerhard und zog sich eine Kniebänderverletzung zu, die ihn wohl zwingen wird, die Saison untätig verstreichen zu lassen. Wir wünschen unserem wackeren Kameraden baldige Genesung! Hartmut Speer erzielte beim gleichen Wettbewerb den 3. Platz in der Allgemeinen Klasse, den er dann am Dreikönigstag in Etzelwang durch einen 2. Platz verbessern konnte. Wir freuen uns sehr, daß wir — zusammen mit Walter Baier, der an diesen Wettbewerben wegen beruflicher Inanspruchnahme durch sein Sportgeschäft in Fürth nicht teilnehmen konnte — nun wieder über 5 Springer verfügen, die den Namen unseres Vereins auch in dieser nicht alltäglichen Sportart zur Geltung bringen.

Die nordischen Langlaufwettbewerbe setzten am 26. Dezember mit dem heuer erstmals als Staffel ausgetragenen 3x10-km-Lauf des 1. FCN in Oberwarmensteinach ein. Der traditionsgemäß an der einsam gelegenen Wagentalbaude beginnende und endende Lauf hatte 17 Mannschaften aus Nordfranken, Mittelfranken und der Oberpfalz angelockt, die sich bei klirrender Kälte ein spannendes Rennen lieferten. Die Strecke war durch Walter Baier mit Schwierigkeitsgrad 5 ausgesteckt worden. Den Sieg und den Wanderpokal des Clubs erlief sich mit 10 Minuten Vorsprung der Wintersportverein Oberwarmensteinach vor dem SC Monte Kaolino Hirschau, dem Skiclub Erlangen und dem 1. FCN, während sich in der Altersklasse der Skiclub Erlangen durchsetzte. Unsere Mannschaft bestand aus Förster, Baier und Loos. Es war ein gelungener Saisonauftakt, der den Namen des Clubs auch einmal als Veranstalter in der Öffentlichkeit hervorhob.

Bei dem am 6. Januar in Hirschau stattgefundenen Staffellauf des SC Monte Kaolino, dessen Sportwart bekanntlich unser früherer Skikamerad Dieter Beckmann ist, wäre für unsere Staffel Förster, Kramer und Loos allerlei „drin“ gewesen, wenn nicht ein Teilnehmer unserem Startmann Förster kurz nach dem Start bei einem Sturz den Ski abgebrochen hätte. Erst nach guten 10 Minuten war der Schaden durch Auswechslung der Skier behoben. Unsere Mannen arbeiteten sich dann unverdrossen wieder bis in das Mittelfeld vor, nach der absoluten Zeit hätten sie hinter der siegreichen Staffel des TSV Marktredwitz den 2. Platz belegt.

Da ein Unglück selten allein kommt, hatten unsere Nordischen auch bei den Jurafränkischen Meisterschaften am 13. Januar in Schnaittach mit allerhand widrigen Umständen zu kämpfen, die anscheinend nicht ganz ausschaltbar sind. Nachdem am Vortage Altmeister Walter Baier im Kombinationsspringen überlegen gesiegt hatte und danach seinen 15-km-Langlauf eigentlich nur herunterzulaufen brauchte, um wieder den Titel in der nordischen Kombination zu erringen, wurde er durch einen ebenso seltenen wie lächerlichen Zufall um den Erfolg gebracht: Die Langlaufstrecke — erstmals nicht von Baier ausgesteckt — wies bereits im 1. Drittel durch mangelhafte Aussteckung und vielerlei kreuzende Spuren Unklarheit auf, weshalb über 20 Läufer, darunter unser Walter mit 3 anderen Läufern des Clubs, die falsche Richtung einschlugen und dies zu spät bemerkten. Das bedeutete natürlich das Ende aller Hoffnungen. Ein Trost und eine freudige Überraschung war, daß Theo Förster den Meistertitel in der Nordischen Kombi-



Leichtes Schaffen...
mit modernen Büromaschinen

Verlangen Sie ausführliche Bildprospekt-Mappe, die ich Ihnen gerne kostenlos übersende
Generalvertretung der LEOMA-Buchhaltungs-Organisation

BÜROBEDARF-ANGERER

NORNBERG - Schweiggerstraße 7 - Sammelruf 446347

nation erringen konnte. Wir gratulieren unserem Theo von Herzen zu diesem schönen Erfolg, den er sich durch eine hervorragende Langlaufleistung verdient hat. Förster und Speer holten sich übrigens am gleichen Tage im Spezialspringen auf der Rothenbergschanze gute Mittelplätze.

Auch die Alpinen unserer Abteilung sind inzwischen nicht untätig gewesen. Die erste Konkurrenz der Saison, der Abfahrtslauf von der Wülzburg in Weißenburg am 6. Januar, sah zwar nur wenige von uns am Start, da die Mehrzahl noch in den Bergen weilte, aber trotzdem konnten wir uns mit Herbert Frieß und Sepp Pröller in die Siegerliste eintragen. Frieß erhielt den Wülzburgpokal, während Pröller beim 1. Durchgang den Streckenrekord erzielte. Die Männerklasse umfaßte immerhin über 40 Teilnehmer.

Den eigentlichen Auftakt mit großer Beteiligung der Abteilung bildete der Riesentorlauf des Frankenwaldvereins Schwarzenbach a. W. am Döbraberg. Die Veranstaltung erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit in ganz Nordbayern, zumal nur wenig alpine Veranstaltungen in unserem Bereich abgehalten werden. Wir schnitten hervorragend ab und errangen 4 erste und 5 zweite Plätze. In der Herrenklasse II siegte Volker Jaegy mit der Tagesbestzeit von 53,4 Sek. für die 1000 m bei 200 m Höhenunterschied, in der Herrenklasse III belegte Möller in 54 Sek. den 1. Platz. Die zweitbeste Zeit erzielte Dr. Kratzert (53,5) vor Pröller (54,9) als Sieger in der Altersklasse I, während Axel Dauscher in der Jugendklasse II mit der drittbesten Zeit 53,8 Sek. vor Tewaag (58) Erster wurde. Jeweils 2. Plätze errangen ferner Christiane Fischer bei den Mädchen I, Gerda Preu bei den Damen und Herbert Dauscher bei der männlichen Jugend I. Vater Willy Dauscher holte sich den 3. Platz bei der Altersklasse II. Gute Mittelplätze belegten auch Gerd Weidner und Franz Merkel.

Als letzte Veranstaltung im Berichtszeitraum wurde der Eröffnungstorlauf des Skigaus Frankenjura am 20. Januar in Warmensteinach am Posthang durchgeführt. Unter den 140 Gestarteten befand sich mit Ausnahme von Möller unsere gesamte alpine Rennmannschaft. Wir konnten auf der sehr schwierig abgesteckten und durch pulverige Schneebeschaffenheit leider nicht haltbaren Strecke mit 4 ersten, 2 zweiten und 2 dritten Plätzen bemerkenswerte Erfolge buchen. Besonders hervorzuheben ist die viertbeste Tageszeit, mit der sich Dr. Kratzert den Sieg in der Altersklasse I holte, die fünftbeste Tageszeit, aufgrund der Axel Dauscher Bester der Jugendklasse II wurde, und der überlegene Sieg von Volker Jaegy in der Allgemeinen Klasse. Auch Christiane Fischer siegte in der Mädchenklasse II und stellte damit ihre beständige Form unter Beweis. Trotz sehr guter Zeiten reichte es bei Sepp Pröller in der Altersklasse I und für Tewaag in der Jugend II nur zum 2. Platz, für Gerda Preu in der Damenklasse und Herbert Dauscher bei der Jugend I zum 3. Rang. Schmohl landete in der Allgemeinen Klasse im Mittelfeld, Friedrich vergab leider durch Auslassung des letzten Tores beim 2. Durchgang seinen Platz unter den ersten Vier. Im ganzen zeigten aber gerade unsere Jugendmannschaft und unsere drei 18jährigen eine wesentlich verbesserte Form, so daß unsere unermüdlichen Ausbilder Dr. Kratzert und Pröller zufrieden sein können.

Dr. Braune

Boxen

Pechvogel Seiler

Am 21. 12. 1962 nahm Wolfgang Seiler in Weiden an einem Turnier teil. Seiler startete im Halbschwergewicht. Bereits im ersten Kampf traf unser Mann auf den Favoriten Haas aus Regensburg. Zwei harte Dinger ließen die Augenpartie Seilers anschwellen. Da wurde Wolfgang grantig und wollte es wissen! Eine rechte Dublette „Körper-Kopf“ (Kipp-haken) brachte das Ende. Der K.o.-Sieg des Clubers in der 1. Runde wurde lautstark gefeiert. Anschließend behandelte Zack Geißler die geschwollene Augenpartie Seilers mit Schneekompressen. Diese Kur hatte Erfolg. Weder der Ringrichter noch der Ringarzt fanden die Schwellung als kampfbehindernd oder gefährlich. Wolfgang konnte zum Endkampf gegen den Würzburger Büttner antreten. Wolfgang ging aufs ganze und jagte seinen Widersacher ständig durch den Ring. In der Pause zwischen der 1. und 2. Runde wurde unsere Ecke vom RR „beredet“, den Kampf aufgrund der noch immer geschlos-

Möbel-Göbel

Gegr. 1866

Schlafzimmer ab DM 540.— Spültisch ab DM 95.—
Zimmerbüfett ab DM 200.— Schränke ab DM 75.—
Küchenbüfett ab DM 220.— Auszugtisch ab DM 70.—

Polstermöbel in großer Auswahl

Auch auf Teilzahlung

NÜRNBERG - Johannisstr. 44 - Tafelfeldstr. 15

Mitglieder

zahlt Euere Monats-Beiträge
pünktlich!

senen Schwellung aufzugeben. Zack wollte nicht und Seiler erst recht nicht. Der herbeigeholte Ringarzt fand jedoch die Schwellung plötzlich als „ausreichend“ und stoppte den Kampf. Der Erfolg war durchschlagend. Wolfgang kullerten Tränen der Enttäuschung über die Backen und die Zuschauer tobten. Seiler wurde von einer Woge der Sympathie aus dem Saal getragen, während der überraschte Sieger lang anhaltende Pfiffe hinnehmen mußte.

Mittelfränkische Meisterschaften am 12./13. 1. 63 in Neumarkt

Wir guckten am Ende durch die Röhre. Nur 2 Cluberer erreichten den Endkampf, ohne Meister zu werden.

Im Welter warf Bias zunächst Rummel (ebenfalls 1. FCN) und Nietschke (Schwabach) aus dem Rennen. Im Endkampf scheiterte Josef an Weinhart (Neumarkt). Berberich (Halbmittel) traf schon im 1. Kampf auf Thiergärtner (ESV) und verlor nach Punkten. Unser Mittelgewichtler Hasselbacher schaltete Mardus (Ansbach) aus, mußte aber gegen Andratschke die Segel streichen. Wagner (Mittel) bezwang Zippel (Neustadt) und zog dann gegen Fischer (Neumarkt) den Kürzeren.

Roder (Halbschwer) gewann nach gutem Kampf gegen Baierlein (Gunzenhausen) und unterlag im 2. Durchgang gegen Knörr (Stein).

Seiler (Halbschwer) brauchte gegen Werb (Eichstätt) nur 2 Minuten, um eine Runde weiter zu kommen. Seine Niederlage gegen Niefenecker ging mir an die Nieren. Warum denn „mitwursteln?“ Das können andere zumeist besser. Im Fliegengewicht trafen der Ex-Cluberer Kohl (ESV) und Richter (1. FCN) aufeinander. Der alte Ringfuchs Kohl wurde Punktsieger. Wolf (1. FCN) unterlag dem hart schlagenden Titze (Gunzenhausen) schon in der 1. Runde.

Noch einer ging zu Boden und das war „ich!“

Als wir am Sonntag mit 30 km/h „heimwärtsbrausten“, stellten wir das Radio ein in der Erwartung, von einem klaren Sieg unserer 1. Fußballmannschaft zu hören. Aber es kam die Kunde vom 0:1 gegen Kassel und damit war unsere Stimmung ganz im Eimer.

Faschingsball

am 9. 2. 63 im Clubheim. Türen 19 Uhr, Beginn 20 Uhr, Ende nach 20 Uhr.

Einladung zur Generalversammlung der Boxabteilung

Am Sonntag, den 17. 2. 1963, vormittags 10 Uhr, findet bei Andreas Meisenbach, Weinstube Wunder, Nürnberg, Ottostraße 23, die diesjährige Generalversammlung statt.

Junioren sind nicht stimmberechtigt, aber sehr willkommen.

Mitzubringen ist neben der Mitgliedskarte 1963 eine eigene Meinung.

Kein Weinzwang, Kegelbahn-Preise und das alles bei freiem Eintritt!!!

Halser

FRAUEN

100 m

12,0 Hendrix Brunhilde
12,5 Wallon Gerdi
12,6 Sollfrank Heidi
12,9 Engelsdorf Heidi
13,0 Sturm Lilo
13,2 Hauenstein Helga
13,3 Wild Elfriede
13,9 Ochs Heidrun
14,5 Weber Marianne

200 m

25,7 Hendrix Brunhilde
26,0 Sollfrank Heidi
26,5 Haas Maria
27,7 Sturm Lilo
28,5 Wild Elfriede
29,6 Keilitz Anneliese

80 m Hürden

11,4 Haas Maria
11,6 Sollfrank Heidi
11,7 Keilitz Anneliese
11,9 Sturm Christa
(B. Jun.-M.)
12,0 Sturm Lilo
14,9 Wild Elfriede

4x100 m

48,8 Sturm Chr. - Sollfrank -
Hendrix - Hauenstein
53,5 Sturm Lilo - Rabus -
Wild - Weber

100 m

11,0 Limmer Joachim
11,5 Knapp Hermann
11,7 Schaffner Georg
11,7 Fröhlich Karl-Heinz
11,8 Pfeuffer Hans-Jürgen
11,9 Flierl Werner
12,1 Feist Günther
12,2 Hammerschmidt Bernd
12,8 Küffner Peter
13,3 Reißmann Georg

200 m

24,8 Schaffner Gerhard
25,3 Pfeuffer Hans-Jürgen
27,6 Heißmann Georg
27,6 Küffner Peter

Weitsprung

5,70 Haas Maria
5,41 Hauenstein Helga
(Bez.-M.)
5,39 Sturm Christa
(B. Jun.-M.)
5,19 Sturm Lilo
5,18 Keilitz Anneliese
5,11 Wild Elfriede
4,93 Weber Marianne
4,62 Ochs Heidrun
4,57 Engelsdorf Heidi
4,32 Pamer Liska

Hochsprung

1,60 Haas Maria
1,51 Schubert Wilhelmine
(Bez.-M.)
1,51 Weber Marianne
(B. Jun.-M.)
1,48 Sturm Lilo
1,48 Hauenstein Helga
1,41 Pamer Liska
1,40 Keilitz Anneliese
1,30 Sollfrank Heidi
1,30 Wild Elfriede

Kugelstoßen

12,95 Sturm Lilo
12,17 Haas Maria
10,78 Bindl Resi
10,45 Schmidt Ria
10,19 Mager Karin
9,85 Sturm Christa
9,57 Pamer Liska

JUGEND, männlich A

400 m

50,6 Fröhlich Karl-Heinz
54,3 Schaffner Gerhard

800 m

1:57,8 Fröhlich Karl-Heinz
(Bez.-M.)
2:04,2 Radünz Olaf
2:11,4 Schaffner Gerhard
2:18,5 Pfeiffer Wolfgang

1000 m

2:33,2 Fröhlich Karl-Heinz
(MR.)
3:00,7 Schaffner Gerhard

9,55 Weber Marianne
9,06 Keilitz Anneliese
8,92 Hauenstein Helga
8,38 Wild Elfriede

Diskus

48,60 Sturm Lilo
(B. R. Bay. M.)
37,41 Hümmer Else
36,97 Schmidt Ria
34,16 Bindl Resi
34,11 Mager Karin
29,27 Weber Marianne
27,20 Bindl Waltraud
26,78 Wohlrab Hannelore
26,17 Hauenstein Helga

Speerwerfen

44,89 Wohlrab Hannelore
(Bez.-M.)
44,88 Mager Karin
37,08 Ochs Heidrun
29,55 Bindl Waltraud
18,35 Wild Elfriede

Dreikampf

2416 Punkte Sturm Lilo

Fünfkampf

4425 Punkte Haas Maria
(Südd. M.)
4034 Punkte Sturm Lilo
3466 Punkte Keilitz Anneliese
2508 Punkte Wild Elfriede

3:03,3 Wendler Harto

3:05,9 Knapp Hermann

1500 m

4:15,4 Fröhlich Karl-Heinz
4:23,0 Radünz Olaf
4:51,0 Pfeiffer Wolfgang

3000 m

10:59,0 Pfeiffer Wolfgang

4x100 m

44,6 Knapp - Limmer -
Schaffner - Kandler

JUGEND, männlich A

Olympische Staffel

3:44,0 Fröhlich - Knapp -
Ross - Schaffner

Schweden-Staffel

2:08,4 Fröhlich - Schaffner -
Kandler - Kestin

Weitsprung

6,79 Knapp Hermann
6,40 Limmer Joachim
5,75 Köffner Peter
5,64 Flierl Werner
5,54 Pfeuffer Hans-Jürgen
5,52 Fröhlich Karl-Heinz
5,40 Schaffner Gerhard
5,37 Feist Dietmar
5,36 Hammerschmidt Bernd
4,42 Reißmann Georg

Hochsprung

1,78 Knapp Hermann
1,55 Köffner Peter
1,55 Flierl Werner
1,53 Feist Dietmar
1,44 Fröhlich Karl-Heinz
1,41 Schaffner Gerhard

Diskus

37,24 Köffner Peter
35,11 Feist Dietmar
32,74 Schmidt Karl-Heinz
29,48 Zeilinger Karl

Kugelstoßen

12,29 Schmidt Karl-Heinz
11,82 Feist Dietmar
11,29 Köffner Peter
10,80 Zeilinger Karl
10,52 Hammerschmidt Bernd

9,61 Knapp Hermann
9,58 Schaffner Gerhard
9,55 Rumpler Fr.
9,41 Pfeiffer Wolfgang
8,76 Fröhlich Karl-Heinz

Speerwerfen

41,01 Schmidt Karl-Heinz
37,90 Köffner Peter

Hammerwerfen

47,59 Land Henry (Bez.-M.)

Fünfkampf

2554 Punkte Knapp Hermann
2550 Punkte Fröhlich Karl-H.
2129 Punkte Schaffner Gerhard
2000 Punkte Feist Dietmar
1985 Punkte Köffner Peter

Streiflichter

Über die am 22. 12. 62 veranstaltete Weihnachtsfeier kann man nur Erfreuliches berichten. Eine äußerst gelungene und gut zusammengestellte Feier, mit einem abwechslungsreichen Programm, vom Kinderchor bis zur Gabenverteilung.

*

Es scheint angebracht, an dieser Stelle zu einem Zeitungsartikel einiges zu sagen, der Mitte Januar in einer Nürnberger Zeitung erschien. Wenn nun aus Versehen einmal ein Artikel über die regionale Leichtathletik gebracht wird, zwingt es einem ein Lächeln ab, zu lesen, daß der Verfasser sein Wissen aus der Bestenliste von Mittelfranken gezogen hat. Traurig, sehr traurig! Sonst könnten ja nicht solche Äußerungen über die Männermannschaft unserer Abteilung zusammengeschnaidert worden sein. Und von den Frauen nur Lilo Sturm erwähnt zu sehen, — man könnte Tränen lachen, wäre das Unterfangen nicht zu spüren, Meinung zu machen. Es sollte dem Verfasser des Artikels klar sein, daß bei allem Respekt vor alten großen Namen unsere Abteilung die Frechheit besitzt, etwas weiter zu denken. Der Jugend gehört die Zukunft und insbesondere im Sport. Drei Bayer. Juniorenmannschaften bei den Frauen und drei bei den Junioren sowie drei Vizemeisterschaften. Die Jugend mit Fröhlich, Limmer, Lund und Knapp. — Ja, Objektivität ist eine gute Eigenschaft und eine Voraussetzung hierzu ist, sich möglichst gut zu informieren.

W. Breidenbach

HOTEL VICTORIA - NÜRNBERG

Am Hauptbahnhof - Ruf 203801

Bier - Restaurant - Wein - Restaurant

Wir betreuen Familienfeiern jeder Art - und nicht teuer!

Kunstlauf. Bei den Deutschen Eiskunstlauf-Meisterschaften 1963, die in der Zeit vom 18.—20. Januar im Berliner Sportpalast ausgetragen wurden, konnte unser Paar Pfersdorf/Matzdorf einen großen Erfolg für sich buchen. Trotz der seelischen Belastung durch die Start-Nr. 1 und dem Wissen, auf eine Konkurrenz zu treffen, die sich seit September letzten Jahres nur dem Training gewidmet hat, behielten unsere Läufer die Nerven, zeigten eine ausgezeichnete Kür und konnten hinter den mehrmaligen Europa-Meistern Kilius/Bäumler den 2. Platz belegen. Wir alle wissen, daß Sonja und Günter ihr Training neben ihrer beruflichen Tätigkeit in den frühen Morgen- und Abendstunden durchführen müssen. Unter solchen Bedingungen so weit nach vorne zu kommen, ist eine großartige Leistung! Wir sprechen hierzu Sonja Pfersdorf und Günter Matzdorf Dank und Anerkennung für ihren unermüdlichen Einsatz aus und wünschen Ihnen für die bevorstehenden Europameisterschaften (5.—9. 2. 63) in Budapest „Hals- und Beinbruch!“

Wir freuen uns ganz besonders, daß mit der Erringung der Deutschen Vizemeisterschaft durch Pfersdorf/Matzdorf unsere Abteilung seit 1954 erstmals wieder an frühere große Erfolge anknüpfen konnte. Somit wurden die Deutschen Eiskunstlauf-Meisterschaften 1963 zu einem wichtigen Wendepunkt und Meilenstein unserer Abteilungsgeschichte.

*

Auch unser Nachwuchs versuchte sich nach längerer Pause wieder bei den Bayerischen Eiskunstlauf-Meisterschaften in Oberstdorf. Mit dem Ergebnis können wir ebenfalls sehr zufrieden sein, denn Heike Tyrassek belegte den 4. und Hannelore Bindl den 7. Platz unter 17 Bewerberinnen der Neulingsklasse. Herzlichen Glückwunsch!

*

Faschingsball. Der für den 9. Februar vorgesehene diesjährige Faschingsball unserer Abteilung muß leider aus technischen Gründen ausfallen. Die Vorstandschaft hofft, daß unsere Faschingsfreunde beim Faschingsball des Hauptvereins für den Ausfall entschädigt werden.

*

Generalversammlung. Unsere diesjährige Generalversammlung mit Neuwahl der Vorstandschaft findet am 15. 3. 1963 (Freitag) statt. Die offizielle Einladung ergeht im März-Heft. Um Vormerkung dieses Termins wird heute schon gebeten.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß laut Beschluß des Vorstandes des Bayerischen Rollsport-Verbandes künftig ein Vertreter des Verbandes bei den Generalversammlungen der Vereine anwesend sein wird. Dieser hat selbstverständlich kein Stimmrecht und tritt auch nicht als Kontroll-Organ auf. Dem Verband soll damit lediglich Gelegenheit gegeben werden, sich über die Sorgen und Nöte der Vereine besser informieren zu können. Wir bitten daher unsere Mitglieder von der Möglichkeit der Fragestellung an den Verbandsvertreter regen Gebrauch zu machen, um so aus berufenem Munde Aufklärung über aktuelle Fragen zu erhalten. Schulz

Jetzt ist es Zeit an Ihren Skiurlaub zu denken!

Ski-Werbegarnituren mit Stahlkanten

ab 59.50

Weitere 32 Ski-Modelle, Holz, Metall und Kunststoff, dazu die bek. Bindungen.

LOWA Skistiefel u. a.

Bogner Wintersportbekleidung u. a.

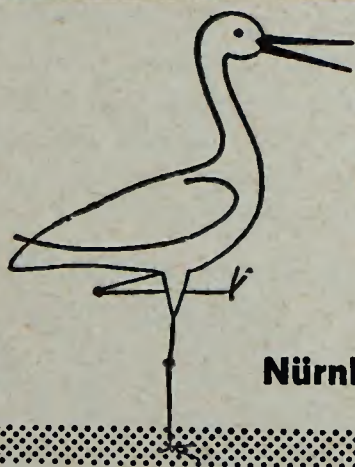
Sporthaus Riemke Nürnberg · Karolinenstr. 5 · Tel. 20 42 24

Unsere 1. Damenmannschaft wurde Nordbayerischer Vizemeister und unsere 1. Herrenmannschaft Kreismeister. Das bedeutet, im Straßenverkehrsjargon gesprochen: Stop für die Damen, „Freie Fahrt“ den Herren!

Doch zunächst zu den Herren. Die restlichen Spiele um die Mittelfränkische Meisterschaft wurden der Tordifferenz nach sehr sicher gewonnen. Aber gerade dieser Umstand läßt uns mit gewisser Skepsis an die kommenden Aufstiegsspiele zur Bayerischen Hallenklasse denken. Natürlich konnten unsere Herren so manche Begegnung, faktisch aus dem Stand spielend, für sich entscheiden. Aber es ist durchaus nicht richtig, gerade noch das zu tun, was den Sieg sicherstellt. Wäre damit das Leistungsvermögen unserer Mannschaft ausgeschöpft, dann würden wir mit dem Erreichten natürlich zufrieden sein. Aber sie lieferten auch Spiele, die ob ihrer Schnelligkeit, Sicherheit und anhaltenden Konzentration selbst in einer höheren Spielklasse zu Erfolgen geführt hätten. Daß diese Sicherheit und die richtige Spielanlage gerade bei papiermäßig schwächeren Gegnern voll praktiziert werden sollte, müßte das Bestreben jedes Spielers sein. Vor allem solche Treffen bedeuten für eine gute Mannschaft willkommene Aufbau- und Übungsgelegenheiten. Selbst bei besten Trainingsbedingungen ist es nicht möglich Spielzüge so zu studieren und zu praktizieren, wie bei einer Begegnung mit einer Mannschaft, die uns zwar Sieg und Punkte streitig machen will, jedoch nicht an unsere Spielstärke heranreicht. Daß andererseits in der Halle kein Gegner unterschätzt werden darf, bewies das Spiel gegen Roßtal. Einmal aus dem Konzept gebracht und dadurch ziemlich verkrampft operierend, wurde von uns gerade noch ein Unentschieden erreicht. Die taktische Einstellung der Roßtaler, die doch dem Namen nach (man werte diese Feststellung bitte nicht als Überheblichkeit unsererseits) kaum bekannt sind, war sehr gut und hätte bei etwas mehr Glück für Roßtal einen vollen Erfolg bringen können. Wollen wir hoffen, daß unsere Spieler daraus gelernt haben. Es ist m. E. falsch, im schwächeren Gegner nur den „Lieferanten“ zu sehen, denn gerade die „Kleinen“ brachten schon manchen überheblichen „Großen“ schneller zu Fall, als er dachte.

Sehen wir nach Abschluß dieser Runde den kommenden Aufstiegsspielen auf heimischem Boden, die uns ja immerhin mit den Kreismeistern Ober- und Unterfrankens sowie der Oberpfalz zusammenführen, mit Hoffnung entgegen. Daß Aufstiegsspiele mitunter schwerer sind als Begegnungen in der erstrebten oberen Klasse wird die Mannschaft zwischenzeitlich gemerkt haben.

DAS perfekte UMSTANDSKOSTÜM



ORIGINAL
fritzsche MODELLE

in Nürnbergs bekanntem Spezialgeschäft

Erich fritzsche

Nürnberg, Kaiserstraße 40 — am Josephsplatz

Umstandsmieder · Umstandswäsche

23. 12. 1. FCN I. — TBD Erlangen I. 6:4; 1. FCN I. — 83 Johannis 15:10;
29. 12. 1. FCN I. — TV Roßtal 6:6; 30. 12. 1. FCN I. — TSV 46 Nürnberg 10:6;
12. 1. 1. FCN I. — HG Nürnberg 13:7.

Tabellenstand unserer 1. Herrenmannschaft in der Mittelfränkischen Hallenklasse:

1. 1. FCN 11 Spiele 124:65 Tore 21:1 Punkte.

Die Reservemannschaft bestritt am 18. 12. ebenfalls ihr letztes Spiel in der Kreisklasse A für Reservemannschaften und gewann gegen 61 Zirndorf Res. 9:6.

Damit hat sie sich nach 7 Spielen, bei einem Torverhältnis von 75:45 Toren und einem Punktverhältnis von 13:1 als beste Mannschaft ihrer Gruppe qualifiziert. Was ihr jedoch sehr im Magen liegt, ist die Tatsache, solange nicht aufsteigen zu können, so lange unsere 1. Mannschaft noch in der Mittelfränkischen Hallenklasse mitmischt. Erst nach gelungenem Aufstieg unserer „Ersten“ eröffnen sich für unsere tüchtigen Reservisten die schönsten Aussichten. Also, Spieler der 1. Mannschaft, haltet euch dran! Die Leistung der Reserve ist um so höher zu bewerten, nachdem oft gute Kräfte für die 1. Herrenmannschaft bereitgestellt werden mußten.

Jugend und Schüler

Die Erfolge der Jugend sind, wie in letzter Zeit üblich, wechselhaft. Unsere 1. Jugend beteiligte sich auch an Privatturnieren und wurde am 16. 12. bei TSV 46 Nürnberg 3. Sieger und am 29. 12. bei 48 Erlangen 2. Sieger. Außerdem absolvierte die 1. Jugend noch 2 Spiele um die Gruppenmeisterschaft. Beide Treffen am 19. 12. wurden eindeutig gewonnen (gegen Eibach 12:4 und gegen HGN 12:4). Nach Abschluß der Runde qualifizierten sich drei Mannschaften punktgleich (TV 46 Nürnberg, HG Nürnberg und 1. FCN) für die Spiele um die Kreismeisterschaft. Zwischenzeitlich wurde eine inoffizielle Runde gestartet, wobei 1846 gegen HGN klar gewann und unsere Jugend gegen HGN eindeutig unterlag, da sie an ihre überzeugende Vorspielleistung nicht anknüpfen konnte. Sollte das Spiel gegen 46 gewonnen werden, wäre die Ausgangsbasis wieder erreicht. Die Spiele um die Kreismeisterschaft werden endgültig Antwort geben, inwieweit der gewünschte Höhenflug angetreten werden kann. Es dürfte wohl kaum an der Einstellung der Jugendlichen liegen, vielmehr mögen Aufstellung und vor allem das Auswechseln im Spiel besser gehandhabt werden.

Die Schüler sind mit ihren Pflichtspielen bereits fertig und beteiligten sich an Privatturnieren. Bei einem mit starken Schülermannschaften besetztem Turnier des TV Rothenburg belegten unsere Buben einen beachtlichen 3. Platz.

Damenmannschaften

Am 15. 1. begannen die Spiele der 1b-Mannschaft um die Kreismeisterschaft. Das erste Spiel gegen DJK Bayern wurde mit 3:2 gewonnen und das zweite gegen 48 Erlangen mit 1:0 verloren. Für die nächsten Treffen kann wohl mit einer konstanten Leistung gerechnet werden, da die „1b“ wieder in ihrer Stammbesetzung antreten kann.

Wie bereits eingangs erwähnt, kam für unsere 1. Damenmannschaft ein nicht erwartetes frühes „Aus“. Trotz guter Leistungen bei den Rückspielen in Würzburg konnte eine Platzierung für die Bayerische Meisterschaft nicht mehr erreicht werden. Jener Punkt, der bei den Vorspielen in Nürnberg gegen 04 Schwabach verloren ging, gab den Ausschlag zugunsten von DJK Würzburg. Mit 9:3 Punkten, 35:11 Toren bei 6 Spielen wurden unsere Damen nur Nordbayerischer „Vizemeister“. Bei den Spielen am 5. 1. traten wir gegen eine vor heimischem Publikum stärkere ETSV-Mannschaft an und siegten nach keineswegs überzeugendem Verlauf mit 5:2. Weitaus besser lief es gegen 04 Schwabach. Wir gewannen glatt mit 9:0. Das schönste und letzte Spiel, man kann schon sagen das beste der Saison, sah uns im Kampf mit DJK Würzburg. Wiederum hatte es zunächst den Anschein, als würden auch an diesem Tag die DJK-Damen das Treffen für sich entscheiden. Schon kurz nach dem Anpfiff führten die Würzburgerinnen durch einen abgefälschten Wurf mit 1:0. Eine herrliche Leistung von Gerda Ahles, die mit einem eleganten Dribbling die gegnerische Abwehr ausspielte, erbrachte das 1:1. Dann besorgte Lydia Bauer das 2:1 und beide Spielerinnen teilten sich bis zum Endstand von 6:2 (4:2) in die Tore.

Die Aufstellung unserer 1. Damen-Hallenmannschaft:

Bauer (16), Ahles (6), Fries (3), Buchner (3), Kliegel (1), Schmidt (1), Oberberger (1), Feldlin, Scharff und Bloß.

Wie schon erwähnt, weiterzukommen war für unsere Damen unmöglich, denn die DJK verlor nur dieses Spiel und hatte keinen weiteren Verlustpunkt zu verzeichnen. Dennoch betrachten wir die Geschichte mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Einerseits hätten wir es unseren Damen von Herzen gegönnt, nach höherem Lorbeer zu greifen, andererseits sind wir froh, daß sie endlich einmal eine Pause einlegen können. Es ist wahrhaftig nicht einfach, unmittelbar nach dem letzten Feldspiel in die Halle zu gehen um nach Beendigung der Hallensaison sofort wieder im Feld zu spielen. Jede Mannschaft, auch die beste, braucht, wenn sie auf die Dauer ihr spielerisches Niveau halten will, eine Pause. Sie findet dann, ausgeruht und voll Tatendrang gerne zu Sport und Spiel und damit zur herrlichsten, aber nebensächlichsten Sache der Welt zurück.

Vorschau

Am 27. März findet die diesjährige Generalversammlung der Handballabteilung im Clubhaus statt. Wir bitten alle aktiven und passiven Handballer um Vormerkung dieses Termins. Die Tagesordnung wird in der nächsten Vereinszeitung bekanntgegeben.

Hans Ehrh

*

Aus dem Abteilungsleben

Am 26. 1. verlobte sich der Spieler unserer 1. Herrenmannschaft Werner Reichenbach mit Frl. Renate Ötzel, der Tochter unseres alten Handballkameraden „Gustl“ Ötzel. Dem jungen Paar wünscht die gesamte Handballabteilung alles erdenklich Gute.

Freud und Leid liegen im Leben nur zu eng beieinander. Unser Hanspeter Kohn verlor ganz überraschend seinen Vater und der Torwart unserer 1. Herrenmannschaft, Sigi Pabst, durch einen tragischen Unglücksfall seine Mutter.

Beiden übermittelt die gesamte Handballabteilung auf diesem Wege ihr aufrichtiges Beileid.

Hockey

Hallenhockey steht auch zu Beginn des neuen Jahres im Vordergrund.

Unsere Herrenmannschaft war an 4 Hallenturnieren beteiligt und schnitt mit 4 Turniersiegen hervorragend ab. Austragungsorte waren München, Offenbach und Würzburg.

Unsere Damen waren Gast eines Turniers in Würzburg und verloren im Endspiel gegen Kickers Würzburg 2:1.

Das Wichtigste war wohl das Abschneiden unserer beiden Mannschaften bei den Vorschlußrunden-Spielen zur Bayer. Meisterschaft. In der neuen Halle an der Siedlerstraße qualifizierten sich beide Teams und sind berechtigt an den Spielen zur Bayerischen

**PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG**
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige

Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Meisterschaft am 9./10. Februar wieder in Nürnberg teilzunehmen. Unsere Herren wurden 3. der Gruppe. Sie verloren im schönsten Spiel des Tages gegen HGN ganz knapp mit 3:4, und großes Glück brauchte NHTC, um unsere Mannschaft 1:2 zu besiegen. Unsere Damenmannschaft blieb mit 8:0 Punkten ungeschlagen und hat sehr gute Aussichten für das Meisterschaftsturnier. Unseren beiden Mannschaften „Hals- und Beinbruch“ bei den Bayerischen in der Halle.

Unsere Clubmitglieder möchten wir auf das große Jugend-Hallenturnier am 17. Februar in der neuen Halle an der Siedlerstraße aufmerksam machen. Bekannte Jugendmannschaften aus der Bundesrepublik sind am Start.

Herzlichen Dank allen Mitgliedern die geholfen haben, unsere Weihnachtsfeier so gut zu gestalten. Große und kleine Hockerer freuten sich im Clubheim bei einigen besinnlichen und gemütlichen Stunden. hm

*

Wir machen die Mitglieder darauf aufmerksam, daß am

Samstag, den 9. März 1963, 20 Uhr im Clubhaus

die ordentliche Mitgliederversammlung stattfindet.

T a g e s o r d n u n g :

1. Verlesung der Niederschrift der letzten Mitgliederversammlung
2. Bericht des Vorsitzenden
3. Bericht des Kassiers und Entgegennahme des Berichtes der Kassenprüfer
4. Entlastung der Vorstandschaft
5. Neuwahlen
6. Beschlußfassung über vorliegende Anträge
7. Verschiedenes.

Anträge können schriftlich bei Frl. Johanna Schaaf, Nürnberg, Voltastraße 73, bis spätestens 2. 3. 63 gestellt werden.

Wahlberechtigt sind Mitglieder ab Jahrgang 1944 und älter.

1. FC Nürnberg — Hockey-Abteilung

Schwimmen

Ordentliche Generalversammlung am 12. Januar 1963 im Clubhaus Zabo

Begrüßung und Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Richard Waltinger.

T a g e s o r d n u n g :

1. Verlesung der Niederschrift der letztjährigen Mitgliederversammlung in Vertretung des nichtanwesenden Schriftführers, Herrn Schäfer, durch Herrn Heinz Primus.
2. Bericht des 1. Vorsitzenden mit lobenswerten Worten für seine Mitarbeiter in der Vorstandschaft. Gedenkminute für die verstorbenen Kameraden Weickmann und Eidenschink. Im stillen Gedenken der Versammlung wurden von Herrn Richard Waltinger die großen Verdienste der Verstorbenen für die Schwimmabteilung gewürdigt.
3. Bericht des sportlichen Leiters, Herrn F. Kaiser, über die Erfolge der Sportmannschaft und ihre Leistungen im Raum Nürnberg, Bayern und zur Spitze im Bundesgebiet. Als besonderes Plus wertete man die große Zahl der Aktiven. Anschließend kamen die technischen Mitarbeiter, Herr G. John (Jugendleiter) und Herr W. Preuß (Wasserball-Leiter) zu Wort und würdigten in ihren Referaten die überdurchschnittlichen Leistungen nachstehender Aktiver: Tiede, Kuntz, Michel, Eschler (Senioren); der weiblichen Jugendlichen Klages, Schorn, Knaan und Böbel sowie der männlichen Jugendlichen Zeller, John und Troll mit Spitzenzeiten, welche in der letzten Saison erzielt wurden. Die erzielten Leistungen brachte bereits die monatliche Clubzeitung in der Folge der Veranstaltungen und der abgedruckten Berichte. Den Wasserballern

Lern' tanzen nach modernster Regel
AM AUFSESSPLATZ bei



A.D.T.V. Telefon 44 60 53 DAT

NEUE KURSE:

Anfänger Fr 15. 3. 1963 20 - 22 Uhr
 Sa 23. 3. 1963 18 - 20 Uhr

Fortschrittskurse:

Do 21. 3. 1963 20 - 22 Uhr
Sa 23. 3. 1963 16 - 18 Uhr

Ehepaare:

Anfängerkurs
Mi 20. 3. 1963 21 - 23 Uhr

Ihren

Kodak Ektachrome
Umkehr-Farbfilm

morgens gebracht —
abends gemacht!

Fotomax

Nürnberg, Pillenreuther Str. 3
(gleich beim Hauptbahnhof —
Südausgang)

wurde bestätigt, daß ihr kämpferischer Einsatz — nach fast aussichtsloser Lage der Vorrunde — in der Rückrunde den Umschwung brachte und in der Südd. Oberliga der 4. Platz noch erkämpft wurde.

4. Der Kassenbericht von Herrn F. Holzer brachte in detaillierter Form die finanziellen Bewegungen der Kasse der Abteilung. Die Versammlung hat anerkennend die Arbeit der Kassiere F. Holzer und Rudolf zur Kenntnis genommen.
5. Wegen der Erkrankung der zwei gewählten Kassenprüfer, prüfte Herr Dr. Reindl als kommissarischer Kassenprüfer des Hauptvereins die Bücher und Belege und empfahl der Versammlung, nachdem alles in Ordnung befunden wurde, dem Kassier und der Vorstandschaft Entlastung zu erteilen.
6. Herr A. Zähe als Wahlleiter erteilte der Vorstandschaft einstimmig Entlastung und Dank der Versammlung. Herr Richard Waltinger freute sich über die Worte des Wahlleiters und erteilte nochmals an seine stillen Mitarbeiter Holzer, Rudolph, Streidl und Wirsching wohlwollende Dankesworte. Leider konnte Herr Richard Waltinger aus familiären Gründen, welche für ihn beruflich eine starke Belastung mit sich bringen, nicht kandidieren. Er versprach dem neuen Vorsitzenden mit Rat zur Seite zu stehen.
7. Neuwahl und Zusammensetzung der Vorstandschaft:

1. Vorsitzender E. Kuntz	F. Kaiser
2. Vorsitzender H. Schönberger	W. Preuß
3. Vorsitzender R. Wirsching	G. John
1. Kassier F. Holzer	L. Fürsich
2. Kassier K. Rudolph	H. Primus
Sportlicher Leiter	W. Kühnel
Wasserball-Leiter	W. Swatosch
Jugendwart	
Frauenwartin	
Schriftführer	
Gerätewart	
Vergnügungswart	
Beisitzer: H. Streidl, Staib, Ackermann, Hahn und Giesemann.	
8. Der 1. Vorsitzende, Herr Kuntz, hielt eine kurze Ansprache, dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach, mit seinen Mitarbeitern sich für das Wohl der Schwimmabteilung im Jubiläumsjahr nach besten Kräften einzusetzen.

Die Hauptversammlung war von 55 stimmberechtigten Mitgliedern lt. Anwesenheitsliste besucht. Versammlungsschluß 19.30 Uhr.

Anmerkung des Schriftführers: Es war eine harmonische, dreistündige Hauptversammlung bis bei der Wahl des Vergnügungswartes, der Beisitzer und ihrer geforderten klaren Ja/Nein-Entscheidungen Zündstoff im Raum schwelte.

Heinz Primus

Maskenball

der Schwimmabteilung, Samstag, 16. 2. 1963, 20.00 Uhr, im Clubhaus.

Erstklassige Kapelle

Ende ???

Gute Laune und Kostüme erwünscht.

Jugendecke

L i e b e S c h w i m m e r j u g e n d !

Der internationale Jugendvergleichskampf am Samstag, den 5. Januar, im Nürnberger Volksbad gegen Rari Nantes Trient, bildete einen gelungenen Auftakt für das neue Jahr. Bereits nach den ersten Kämpfen war ersichtlich, daß die Trientiner über hervorragende Spitzenkräfte verfügen. Auf beiden Seiten wurden sehr gute Zeiten erzielt. Erst die letzte Konkurrenz, die von den Italienern knapp gewonnen wurde, entschied den Vergleichskampf mit 81:77 Punkten zugunsten der Gäste. Die jungen Schwimmer aus Trient waren über ihren Erfolg sehr überrascht und freuten sich zugleich über die günstigen Startbedingungen im Nürnberger Volksbad. Die einzelnen Ergebnisse:

4x100 m Lagen: 1. 1. FCN (Kuntz-Lenicz-Tiede-Riedel) 5:00,5, 2. Trient 5:08,0.

100 m Brust Knaben: 1. Zuccati (Trient) 1:25,8; 2. Heiko John 1:31,4; 3. Günter Ris 1:32,9; 4. Frattin (Trient) 1:38,4. *200 m Brust:* 1. Bertotti (Trient) 2:52,3, 2. Eschler 2:55,0; 3. Sivia (Trient) 2:56,7; 4. Fritz Falk 3:18,5. *100 m Kraul:* 1. Wolfgang Tiede 1:01,3; 2. Rudi Bucher 1:05,4; 3. Brugnara 1:06,2; 4. Sebastiani 1:06,6 (beide Trient).

50 m Rücken Knaben: 1. Cattarozzi (Trient) 37,6 Sek.; 2. Troll 40,6; 3. De Pretis (Trient) 40,9; 4. Gerd Engelbrecht 41,5 Sek. *400 m Kraul:* 1. Croni (Trient) 5:02,5; 2. Wolfgang Tiede 5:15,8; 3. Pisetta (Trient) 5:28,3; 4. Werner Riedel 5:35,4.

4x50 m Lagen Knaben: Nach den ersten 3 Lagen sah es nach einem klaren Sieg der Gäste aus, doch dann kam Heinz Zeller. Auf der ersten Bahn holte er in einem tollen Tempo 5 m Rückstand auf und schlug nach einem phantastischen Spurt mit 4 m Vorsprung an. Unsere Staffel benötigte 2:27,6, Trient 2:34,3 Min.

100 m Rücken: 1. Carlucci (Trient) 1:13,5; 2. Kuntz 1:13,5; 3. Croni (Trient) 1:16,4; 4. Wroblevski 1:23,8. *100 m Brust:* 1. Bertotti (Trient) 1:18,4; 2. Ischia (Trient) 1:21,8; 3. Lenicz 1:24,9; 4. Georg Taufer 1:27,0. *100 m Kraul Knaben:* 1. Heinz Zeller 1:12,9; 2. Delfavero (Trient) 1:17,1; 3. Kurt Troll 1:19,1; 4. Biasioni (Trient) 1:20,9. *100 m Schmetter:* 1. Becchiari (Trient) 1:18,4; 2. Gerhard Kuntz 1:25,2; 3. Pisetta (Trient) 1:27,3; 4. Norbert Köhn 1:36,0. *50 m Schmetter Knaben:* 1. Heinz Zeller 35,5 Sek.; 2. Kurt Troll 39,2; 3. Catterozzi (Trient) 40,0; 4. Zucatti (Trient) 43,0. Nach diesem Wettkampf stand es 71:71. Mit äußerster Spannung wurde das Startzeichen zur letzten Konkurrenz erwartet. 4x100 m Kraul stand auf dem Programm. Die Hoffnung auf einen Sieg sank fast auf den Nullpunkt, ehe Wolfgang Tiede, der an diesem Abend schon zum vierten Male auf dem Startblock stand, den vorletzten Schwimmer ablöste. Die Gäste führten mit 3 m Vorsprung. Tiede, mächtig angefeuert, holte mit kräftigen Zügen auf. Auf der letzten Bahn lagen Wolfgang und der Italiener dicht beisammen. Die Halle tobte. Beide Schwimmer gaben ihr Bestes. Doch es reichte nicht mehr. Einen Handschlag zu spät kam Tiede ins Ziel! Damit war die Entscheidung gefallen: Trient hatte den



Großerfolge mit den neuen unsichtbaren
Mikro-Contactlinsen - Ideal für den Sport
- Spezialist für unsichtbare Contactlinsen -

RÄDER-OPTIK

Nürnberg, Breite Gasse 58/60 - Ruf 22 62 60



GLOBUS

Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

NÜRNBERG
LUDWIGSTRASSE 29

Bamberg - Bayreuth - Coburg - Schwabach - Zirndorf

Vergleichskampf gewonnen. Der Sieg der Gäste wurde neidlos anerkannt. Die Italiener haben sich großartig geschlagen und den Anordnungen ihres jungen Trainers mit größter Disziplin Folge geleistet. Auch unsere Schwimmer gaben ihr Bestes. Natürlich wurden auch Einlagekämpfe ausgetragen, die fast ausschließlich von unseren Schwimmern und Schwimmerinnen bestritten wurden. Die Ergebnisse: *Weibliche Jugend: 100 m Brust:* 1. Brigitte Knahn 1:33,4; 2. Traudl Schorn 1:37,0; 3. Liesl Eckert 1:45,1; 4. Renate Popp 1:49,5. *100 m Kraul:* 1. Meggi Klages 1:15,9; 2. Karin Ulbrich 1:24,7; 3. Ursula Barthel 1:29,4; 4. Wilhelm 1:34,2. *100 m Rücken:* 1. Ursula Barthel 1:30,7; 2. Ingrid Böbel 1:31,2; 3. Gisela Kuntz 1:35,0; 4. Brigitte Knahn 1:38,0. *100 m Schmetter:* 1. Ingrid Böbel 1:40,8; 2. Meggi Klages 1:46,0; 3. Traudl Schorn 1:46,5; 4. Karin Ulbrich 1:53,9. *Knaben: 100 m Kraul:* 1. Günther Ehret 1:24,5; 2. Willy Müller 1:25,6; 3. Hans Hofstetter 1:29,0; 4. Jürgen Kreutzer 1:34,0. *100 m Brust:* 1. Hartmann (Trient) 1:35,3; 2. Wolfgang Nepf 1:37,0; 3. Horst Halemba 1:47,0; 4. Elmar Kaiser 1:50,6. *100 m Lagen:* 1. Hans Hofstetter 1:34,7; 2. Hartmann (Trient) 1:38,0; 3. Wolfgang Nepf 1:41,0; 4. Elmar Kaiser 1:53,0.

Wir werden am 27. April mit unserer Mannschaft zu einem Gegenbesuch nach Trient reisen. Großartig wäre, wenn uns dann eine Revanche gelingen würde. Das allerdings setzt ein entsprechendes Training voraus.

Am Sonntag, 13. Januar wurde im Nürnberger Volksbad das zweite Turnier der Gruppe Nord der Bayern-Jugendliga ausgetragen. Nach einem harten Spiel unterlagen wir gegen Coburg 3:9. Gegen die Mannschaft Würzburg II gewannen wir mit 9:3 Toren. Damit nehmen wir den 4. Rang ein. Eines wird immer deutlicher: Wir brauchen unbedingt Wasserballnachwuchs! Herr John will das Problem mit der Aufstellung einer dritten Jugendmannschaft lösen. Wer Interesse hat, möge sich an Herrn John wenden.

Abschließend möchte ich den neuen Vorständen der Schwimmabteilung, Herrn Kuntz, Herrn Schönberger und Herrn Würsching im Namen der Jugend herzlich zu ihrer Wahl gratulieren.

Ede Reinel

Der diesjährige *Schwimmer-Faschingsball*

für alt und jung findet am Samstag, den 16. Februar unter dem Motto

Das alte Haus von Rocky-Tocky

im Clubhaus Zabo statt. Einlaß 20.00 Uhr — Maskenzwang

Aus der Clubfamilie

Fritz Künneth, Clubmitglied seit 1910 und begeisterter Fußballer, feiert am 16. Februar sein 70. Wiegenfest.

Fritz Breuer, Clubmitglied seit 1918, früherer Spieler unserer Hockeymannschaft und nunmehr in Mannheim wohnend, wird am 6. Februar 60 Jahre alt. Auch Hans Haas, Clubmitglied seit 1920 und langjähriger Jugend-Schwimmwart des 1. FCN, begeht am 16. Februar seinen 60. Geburtstag.

50 Jahre alt werden unser auswärtiges Mitglied Kurt v. Schwarz (13. 2.) und Friedrich Schmidt (22. 2.)

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren und allen Geburtstagskindern des Monats Februar weiterhin alles Gute!

*

Zur Hochzeit gratulieren wir nachträglich aufs herzlichste Erwin Emilius (Sohn unseres leider verstorbenen, altbewährten Zeugwartes und LA-Kampfrichters Paul Emilius) und seiner Frau Irmgard, geb. Reinel (Tochter unseres Kassenprüfers, Alt-Langstrecken- und Deutschen Hochschulmeisters Dr. Martin Reinel).

*

Das prominenteste Geburtstagskind aber ist kein Geringerer als Bruno Schwarz, der Geschäftsführer und langjährige Leichtathletikvorstand des 1. FCN. Bruno wird am 17. Februar 60 Jahre alt. Es ist müßig über ihn weitere Worte zu verlieren. Sein Lebensinhalt ist der Club. Kaum glaublich jedoch erscheint, daß der jugendliche Bruno ein „Sechziger“ wird.

*

Harald T. Lund, der frühere Militärgouverneur von Mittel- und Oberfranken, ist am 18. Dezember 1962 überraschend in seiner kalifornischen Heimat verstorben. Viele Deutsche gaben ihm das letzte Geleit. Harald Lund war ein großer Freund Deutschlands und des 1. FCN.

Außerdem erreichte uns die Nachricht, daß Frau Anna Speckhardt, die Gattin unseres alten Mitgliedes Karl Speckhardt, verstorben ist.

Der Club übermittelt allen Hinterbliebenen seine aufrichtige Anteilnahme.

*

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 57 82 88

Nach Redaktionsschluß der Januar-Ausgabe übersandten Neujahrswünsche: Bootsmann Manfred Kühnel (Wilhelmshaven), der Deutsche Fußballverband im DTSB, Karl Weniger und die Jugendabteilung von Turu, Düsseldorf.

Zum Sieg über Offenbacher Kickers gratulierte: Kurt Wittke (Hausen-Offenbach).

Von den Bayerischen Meisterschaften im Eiskunstlaufen aus Oberstdorf grüßten das Nürnberger Aufgebot, von den Deutschen Eiskunstlaufmeisterschaften aus Berlin, Sepp Schulz und Grete Wuzel, vom Hallenhandball-Länderspiel Deutschland — Frankreich aus Thionville unsere Nationalspielerin Gerda Ahles, aus Paris die Rollhockeymannschaft des Clubs und vom Spitzingsee Werner Kloha.

Für alle Grüße und Wünsche herzlichen Dank.

A. W.

Am 7. Januar 1963 verstarb im Alter von 69 Jahren unser treues Mitglied

Andreas KÖHNLEIN

Viele Nürnberger lernten den Verstorbenen nicht nur als echten Cluberer, sondern auch als Wirt des „Bratwurströsleins“ kennen und schätzen.

Andreas Köhnlein gehörte dem 1. FCN seit 1938 an.

Der Club übermittelt allen Hinterbliebenen seine aufrichtige Anteilnahme.

Am Rande vermerkt!

Wer hätte das gedacht, das populärste deutsche Lokalderby, der alte und wie es schien ewig junge Fußballschlager „Club — Kleeblatt“ wurde nach Abpfiff der 188. Begegnung zu Grabe getragen. Die Bundesliga hat ihm das Lebenslicht ausgeblasen. Natürlich werden sich die alten Rivalen, die beide im Lauf der Jahrzehnte Fußballgeschichte geschrieben haben, auch künftig in Privatspielen und wenn Fortuna es will, in Pokalkämpfen gegenüberstehen, aber was hilft das, die Zeiten der Meisterschaftsspiele „Club gegen Kleeblatt“ sind vorbei. Es sei denn, der „große“ Bruder aus dem Zabo müßte eines Tages die Bundesliga verlassen oder der „kleinere“ aus dem Ronhof würde aufsteigen.

Ersteres wäre mehr als bedauerlich und letzteres scheint nach Lage der Dinge unmöglich zu sein. Beide Vereine werden sich kaum mehr auf höchster sportlicher Ebene begegnen.

wer das Besondere sucht ...

modische Damen- und Herrenschuhe

Kornmarkt 2
Ihr Mode-Schuhhaus
Nürnberg



TELEFON 2 2 5 8 0 2

Selbst wenn im Ronhof eine neue Meistergeneration das Licht der Welt erblicken würde, hätte die Geschichte einen Haken. Die Bundesliga setzt nicht nur sportliche Tüchtigkeit voraus. Sie erfordert große Stadien, Flutlichtanlagen und was das wichtigste ist, eine Bevölkerungsdichte, die garantiert, daß sich stets die Zuschauerränge füllen.

Nüchterne Rechner haben festgestellt, daß ein Bundesligaverein jährlich etwa eine Million DM erspielen muß, um alle Ausgaben decken zu können. Das bedeutet, daß nur im dicht bevölkerten Westen oder in Millionenstädten Bundesligaclubs in engerer Nachbarschaft auf die Dauer gesehen leben und existieren können.

Die Situation gleicht in etwa der von Skatfreunden, die plötzlich einen höheren Einsatz beschließen und damit wirtschaftlich schwächere, aber ansonst gleich tüchtige Mitspieler zum Ausscheiden zwingen. Natürlich hinkt dieser Vergleich nach, denn die Bundesliga wurde als notwendiges Übel ins Leben gerufen, soll Schlimmeres verhüten und dem gesamten Fußballsport dienen. Freilich, wären die künftigen Bundesligisten bereit, redlich die Einnahmen zu teilen, hätte die Sache ein anderes Gesicht. Aber soviel mir bekannt ist, will keiner der zuschauermäßig besser Begüterten davon etwas wissen.

*

Münchens Fußballfreunde sind deshalb nicht gut auf Nürnberg zu sprechen, weil RA Ludwig Franz in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Bundesliga-Kommission, die Aussichten der Löwen und Rothosen in die Bundesliga zu kommen, objektiv beurteilt.

Die Münchener täuschen sich jedoch, wenn sie glauben, daß der 1. FCN oder Nürnbergs Fußballgemeinde ihren begreiflichen Wünschen abhold wären. Im Gegenteil, der Club reist gern in die nahegelegene Landeshauptstadt. Außerdem können dem 1. FCN nur die Heimspiele gegen beide Münchener Vereine am ehesten das entschwundene Lokalderby „Club — Fürth“ ersetzen. Solche Treffen aber sind nicht nur reizvoll, sondern bringen auch ein volles Haus. Folglich, weder der 1. FCN noch seine Anhänger können etwas dagegen haben, wenn der Herzenswunsch der Münchener Fußballfreunde in Erfüllung geht.

*

Fritz Szepan, der Schalker Altinternationale, hat unlängst für 20 Bundesligavereine plädiert und vertrat außerdem die Auffassung, daß ein Auf- und Abstieg von je 5 Vereinen sportlich gesund und gerechtfertigt sei. Der Schalker meinte: „Wir brauchen dann keine Qualifikationsspiele. Warum sollen die Regionalmeister von Nord, Süd, West, Südwest und Berlin nicht unmittelbar aufsteigen? Das haben sie doch verdient.“

Nun, ob verdient oder nicht, eines hat der Vorschlag Szepans für sich. Mit dem unmittelbaren Aufstieg der Regionalmeister wäre sichergestellt, daß in der obersten Spielklasse stets Vereine aus ganz Deutschland vertreten sein würden.

Die Bundesliga nämlich müßte, selbst wenn sie an Spielstärke gewänne, sicherlich an Reiz verlieren, falls sie im Lauf der Zeit nur noch zur internen Angelegenheit einiger Regionalverbände werden würde oder falls ein Verband ein zu großes Übergewicht erhält.

Diese Möglichkeit ist durchaus gegeben und laut der „Deutschen Zeitung“ befürchten die Berliner Fußballfreunde heute bereits, daß ihr Bundesligist absteigen und ihr Regionalmeister den Aufstieg nicht schaffen wird. Das aber würde bedeuten, daß Berlins Fußball zweitklassig wäre. Ja, das alte System, das dafür Sorge trug, daß an den Endrundenspielen und damit am Hochfest des deutschen Fußballs alljährlich Vereine aus dem ganzen Bundesgebiet beteiligt waren, hatte auch gute Seiten. So mancher Bundesligafreund wird das sicherlich noch erkennen.

*

Nur knapp 15 000 Zuschauer pilgerten nach Zabo, als der Club gegen den Bundesliga-Anwärter KSC spielte und nur knapp 10 000 waren es, als der VfB Stuttgart in Nürnberg antrat. Statt dessen huldigten viele Fußballfreunde dem Wintersport. Am Rothenberg, im mittelfränkischen „Skiparadies“, wurden zahlreiche Autos mit dem Clubwimpel gesichtet. Das war vor zehn Jahren noch nicht der Fall. Kein Zweifel, der Skisport ist im Vormarsch und zum Volkssport geworden. Und falls St. Peter weiterhin weißen Segen spendiert, werden noch mehr „Fußball-Zuschauersportler“ ins Lager der aktiven Wintersportler abschwanken. Das ist nicht verwunderlich. Denn winterliche Fußballkost bringt zumeist Ärger, kalte Füße und kostet Geld.

Fußball ist nun einmal kein Wintersport, weder für den Aktiven noch für den Zuschauer. Und sollten die Termingestalter künftig kein Einsehen haben, sollte auch ferner die „Terminnot“ zum Spielen unter anormalen Verhältnissen zwingen, dann wird das Publikum eine noch deutlichere Antwort geben. Es hat bereits jetzt entsprechend reagiert. Oder wer kann bezweifeln, daß die Partie Club — VfB zu einer anderen Jahreszeit gespielt, doppelt soviel Besucher angelockt hätte. Weder den Vereinen noch den Spielern ist mit Winter-Fußball gedient!

✱

Der Bundesliga-Ausschuß behandelte am 26. 1. 63 mit den Vertretern der bereits lizenzierten Vereine wichtige Probleme sozialrechtlicher und steuerlicher Art. Der DFB wies ausdrücklich darauf hin, daß keinerlei Verstöße gegen das Statut geduldet werden. Das gelte bereits für die Zeit bis zur Bildung der Bundesliga. Vereinen, denen ein Verstoß nachgewiesen werde, könnten die Lizenz verlieren und danach nicht einmal in eine Regionalliga eingereiht werden. Ihre Existenz wäre gefährdet.

Auf Vorschlag von Franz Kremer, dem Vorsitzenden des 1. FC Köln, gaben sich die anwesenden Vereinsvertretern das Versprechen, das Statut zu halten, keine Spieler abzuwerben und diese Abmachung auch auf die Vereine auszudehnen, die noch hinzukommen werden. Nur ein offizieller Spielerwechsel soll erlaubt sein, unerlaubte Mittel dürfen nicht angewendet werden.

In diesem Schwur sieht Franz Kremer die beste Garantie, daß künftig Sauberkeit im Sinne des Statuts herrschen wird.

Doch ich bin skeptischer, denn bereits einmal wurde ein ähnliches Versprechen laufend durchbrochen. Man sagt, daß die Verhältnisse daran schuld gewesen seien. Möglich, aber die beste Garantie, daß das Statut eingehalten wird, sehe ich in der Wachsamkeit und Stärke des DFB. Mangelt es ihm an Mut, gegebenenfalls ein Exempel zu statuieren, dann wird auch dieser neue „Rütlischwur“ zur Farce werden. A. W.

Ihr Gardinenspezialist mit dem riesigen

Gardinen-Lager

bietet wieder ein unvergleichliches Angebot fertigenäh-
ter Stores mit Zugband, 300 cm breit, gemustert mit Bordüre
aus 100%igen Diolen DM 18.90

Außerdem Riesen-Riesen-Auswahl

ca. 20 000 m Übergardinen
ca. 15 000 m Stores

Wir kommen kostenlos zum Ausmessen und Beraten (Chef kommt selbst). Wir nähen und mon-
tieren ihre Gardinen und Leisten. Wir waschen Ihre Gardinen. Rufen Sie bitte die Nr. 22 58 64

Heinz Möser **Nürnberg, Bindergasse 5**
(am Hauptmarkt, hinter dem Rathaus) - Telefon 22 58 64

Seine Majestät, Schiedsrichter Alt

Im „NP-Sport“ las ich: „Die Sportgeschichte kennt viele Beispiele echten Fair-Plays, unbekannte und berühmte Athleten haben sie gegeben. Für das Gebot der Fairneß ist es gleich ob der unbekannte Stürmer eines Kreisklassenvereins den Schiedsrichter bittet, ein in letzter Minute erzieltes Tor zu annullieren, weil er vor dem Torschuß die Hand im Spiele gehabt habe, oder ob der berühmte Gottfried von Cramm im entscheidenden Spiel gegen einen „Ausball protestiert, den er selbst im eigenen Feld gesehen hat. Beide wollten keinen Sieg auf Kosten des Fair-Plays!“

Auch der DFB wirbt in seiner hervorragenden Jugend-Zeitschrift „Fußballjugend“ für diese Regel, die nirgendwo geschrieben steht und doch auf der ganzen Welt verstanden und geachtet wird. Dieses Unterfangen zeitigt immer mehr Früchte, alle Sportfreunde freuen sich darüber, das heißt, einer tat es unlängst nicht und das war Schiedsrichter Alt aus Frankfurt!

Es war im Zabo beim Oberligaspiel 1. FCN — VfB Stuttgart. Bei einer Abwehraktion der Nürnberger brachte ein Stuttgarter noch das Bein dazwischen. Der Ball rollte ins Aus. Schiedsrichter Alt entschied auf Eckstoß. Der wackere Schwabe eilte zum 23. Mann und erklärte, daß sein Fuß das Leder zuletzt berührt habe. Die Antwort des unfehlbaren Unparteiischen lautete: „Schweigen Sie, das entscheide ich!“ Seine Majestät gab Eckball.

Hoffentlich schweigt der redliche Stuttgarter auch in Zukunft nicht, hoffentlich sterben die Majestäten auf dem Spielfeld aus, denn sie sind, sei es aus Arroganz oder falschem Ehrgeiz, Feinde des Fair-Plays!

A. W.

Das Wort des Arztes: Macht mit!

Stellen Sie sich in Unterkleidung seitlich vor einen Spiegel und atmen Sie ruhig und tief aus und ein. Beobachten Sie dabei im Profil die Bewegungen Ihres Bauches: Zieht sich Ihr Bauch ein, so ist Ihre Bauchmuskulatur voll leistungsfähig und unterstützt Ihre Atmung. Bleibt Ihr Bauch auch bei tiefer Atmung ruhig, so ist Gefahr im Verzug. Wölbt sich der Bauch gar vor, so hat Ihre Bauchmuskulatur ihre Funktionsfähigkeit verloren. Nachteile für Atmung, Herz-, Kreislauf und Verdauung müssen sich notgedrungen einstellen.

Die kleine Schrift „Macht mit“ — Zweiter Weg des DSB kommt mir zunächst vor wie ein solcher Spiegel. In ihm erkennt man die intakten, die versagenden und auch die erlahmten Bauchmuskeln.

Aber stellen Sie sich frontal zu diesem Spiegel, so erkennen Sie, „Macht mit“ ist ein Zauberspiegel. Er zeigt nicht nur Ihnen persönlich das Rezept, was Sie tun können, um Vorhandenes zu erhalten, Verlorenes behutsam wiederzugewinnen, er zeigt auch den anderen, den Besitzern dieses Spiegels, wie sie ihn stellen, wie sie ihn beleuchten müssen, um ihm die volle Zauberkraft zu geben.

„Macht mit“ ist ein Medikament, billiger als jede Kinderlandverschickung, jedes Sanatorium und jedes Krankenhaus. Es kann dazu von Ihnen selbst verordnet werden. Sie bedürfen zur Verordnung keines Arztes und zur Genehmigung keiner Krankenkasse.

Aber ... für die Älteren ist es ratsam, sich die Dosis von einem in den Leibesübungen erfahrenen Arzt angeben zu lassen.

(Über den Zweiten Weg informiert die vom DSB herausgegebene reich bebilderte Schrift „Macht mit“ zum Preis von DM 1.—, erhältlich beim Deutschen Sportbund, 6 Frankfurt/Main, Arndtstraße 39).

Dr. J. P. Hohneck

Warum die „Schwarzen Diamanten“ glänzen

Spielen Neger besser Fußball als die Weißen? | Armut wird zum Segen | Von Willy Meisl

Es gibt zu viele Rassenurteile, im Bösen wie im Guten. Der Mensch ist nicht die Haut allein, oder die Nase. Als die Schwarzen mehr und mehr Boxtitel gewannen, bildete sich die Mär: a) sie hätten einen dickeren und härteren Schädel und könnten deshalb mehr und schwerere Schläge gegen den Kopf leichter (v)ertragen, b) ihre Nerven wären weniger empfindlich, sozusagen robuster, c) sie hätten stärkere Muskeln und könnten deshalb härter hinlangen. In der Leichtathletik schrieb man ihnen stärkere Achillessehnen und Beinmuskeln zu, im Fußball größere Ballbegabung, von besserer Beweglichkeit erst gar nicht zu reden.

Man hätte diese „naturgemäße“ Überlegenheit des Schwarzen über die Weißen gern schwarz auf weiß gehabt, aber so weit mir bekannt ist, ließ sich ein wissenschaftlicher Beweis für diese These nie erbringen. Wie erklärt man also die relativ großen, schwarzen Sporterfolge, wie widerlegt man die schwarze Überbegabung im Fußball?

Farbige trainieren intensiver

Meine Erklärung ist, daß diese Frage, ganz wie die Amateurfrage, nicht im Sport wurzelt, sondern in der Soziologie. Das Rassenurteil benachteiligt(e) den Farbigen sehr. Ihm fielen die niedrigsten Arbeiten zu, gegen geringste Entlohnung. Auch als die Sklaverei lange aufgehoben war, blieben die gesellschaftlichen Schranken unübersteigbar. Endlich fielen sie auf einem Gebiet — dem Sport. Was Wunder, daß der Farbige das Bestmögliche daraus machte.

Viele Weiße fanden, daß sie Sportausübung zur Vollendung ihrer Persönlichkeit brauchen. Ihnen standen alle anderen Wege offen. Für die Farbigen war der Sport, und in sehr vielen Fällen ist er immer noch fast die einzige Möglichkeit, seiner Persönlichkeit Ausdruck zu verleihen, sich Aufmerksamkeit, Ansehen und Anerkennung zu verschaffen und mit seiner Leistung zugleich auch seiner Rasse Ehre und Lob. Es mag ihm oft verständliche Genugtuung bereiten, sich „dem Weißen“ überlegen zu zeigen. Dies reicht vollkommen aus, zu erklären, weshalb der Farbige sich sehr oft im Sport noch intensiver auslebt als der Weiße, bereit ist, intensiver zu trainieren, größere Opfer zu bringen, sich größeren Anforderungen zu unterwerfen.

Ballspiele als Vergnügen

Im Fußball bringt Brasilien wahrscheinlich die besten Beispiele, wo Fußball ein besonders wichtiger Emanzipationsfaktor war und ist. Dem armen, farbigen Buben — und sie sind fast alle arm — fehlen die vielen Zerstreuungen der Jugend der westlichen Länder. Motorrad, selbst Fahrrad sind unerreichbarer Luxus, in vielen Fällen sind das sogar schon Schuhe. So muß sich der brasilianische Bub seine Vergnügungen selber schaffen. Der



Gebr. Oesterlein

N Ü R N B E R G

Schanzäckerstraße 50/52

Färberstraße 58

Zollhausstraße 18

Telefon 63345 und 64241



Spieltrieb ist in ihm vielleicht nicht stärker ausgeprägt als in unseren Kindern auch. Der brasilianische Junge ist weniger verwöhnt, in vieler Hinsicht ist er der primitiven Natur näher geblieben. Seine Beine und Füße dienen nicht nur durch Pedaltreten, sondern noch direkt der Fortbewegung. Er rollt nicht auf Rädern und ist so körperlich wie geistig beweglicher geblieben. Wie alle jungen Lebewesen ist er bewegungs- und spielsüchtig, ein Ball bringt oft die größte Befriedigung, schon gar, wenn die Atmosphäre so mit Fußball geschwängert ist, wie das in Brasilien der Fall ist.

Muß man das als eine Spezialität farbiger Kinder ansehen? Vom zehnjährigen Stanley Matthews erzählt der heute 47 Jahre junge Maestro: „Wenn wir Buben nicht Fußball spielen konnten — oft 20 auf einer Seite —, weil unser ‚Platz‘ unter Wasser stand, amüsierte ich mich damit, einen Gummiball gegen die Gartenmauer zu kicken. Mutter war verzweifelt. Sie konnte nicht verstehen, daß ich viele Stunden sinnlos vergeudete, statt irgendwas zu tun, das mir später vielleicht zustatten kommen könnte. Sie hatte recht. Sie mußte mich für einen Faulpelz halten, aber ich bin sicher, daß meine Ballbeherrschung auf diesen Gummiball und die Gartenmauer zurückzuführen ist. Die Jahre rollten vorbei und ich fand, ich konnte mit dem Ball beinahe machen was ich wollte. Selbst mein älterer Bruder Arthur, der auf mich als eine Art Ärgernis herabsah, pflegte zu sagen, ich hätte den Ball gelehrt, mir zu gehorchen ...“ Matthews war kein Negerbub, und er war nicht der einzige weiße Junge, der mit einem alten Tennis- oder einer Fetzenkugel stundenlang spielte. Er ist bloß meine weiße Illustration zum Thema: „Hat der Schwarze die größere Begabung zum Ballspiel?“

Der kleine Stan kickte den Ball nicht stundenlang aus allen Lagen gegen die Ziegelwand, weil er wußte, daß er damit die Grundlage zu einer großen Karriere als Berufsspieler legte. Er dachte sich überhaupt nichts dabei, als daß es Spaß und Freude machte, sich zu plagen, um diesem widerspenstigen Kügelchen seinen Willen aufzuzwingen, wie die junge Katze mit einem Knäuel sich auf Mausejagd und Leben vorbereitet, aus Instinkt und Spieltrieb. Unsere Buben haben viele Spiele, der arme, schwarze Bub in Brasilien hat meist nur dieses. So sind bei uns die Stanley Matthews sehr selten, in Brasilien um so häufiger.

Talent ist viel, Fleiß ist mehr. Talent und Fleiß schaffen Großes. Der Engländer meint: „Genius ist die Fähigkeit zu endloser Bemühung.“ Im Sport trägt diese schon den Lohn in sich, ist Genugtuung und Spaß, obwohl sie erst die Saat ist, nicht die Ernte. Es ist die geniale Geduld, die eine Fertigkeit bis fast zur Vollendung fördert, an die Grenze der eigenen Möglichkeiten vordringt. Stan Matthews besaß sie, viele schwarze Buben in Brasilien und anderswo entwickeln sie.

So erkläre ich mir, daß beim letzten Spiel um die Vereins-„Weltmeisterschaft“ in Lissabon zwischen Santos und Benfica von 22 Spielern ein Halbdutzend Schwarze die besten waren. Es gab noch andere Farbige dort, die von Weißen übertroffen wurden, aber dieses halbe Dutzend, diese Pelé, Coutinho oder Eusebio hatten mit ihrem Pfund schon als Kinder gewuchert, der Not gehorchend und dem eigenen Trieb.

Ich erinnere mich, wie wir englische Journalisten bei der Weltmeisterschaft 1950 in Rio auf dem Platz von Fluminense einen kleinen Mulatten einen Ball jonglieren sahen — er hätte bei uns im Varieté auftreten können. Einer von uns — einst selbst ein Spieler von Weltrang — meinte geringschätzig: „Augenauswischerei! Wann hat er schon in einem Match die Gelegenheit, solche Mätzchen anzuwenden?“ Damals wurde mir klar, daß England nicht drei, vier Jahre, sondern Jahrzehnte brauchen würde, um seinen verlorenen Vorrang in der Fußballwelt wiederzugewinnen ...

Der Vorstoß zur Weltklasse

Nur langsam drangen die Schwarzen in den Fußballschutzpark der weißen Oberschicht ein. Noch viel später waren die weißen Argentinier immer noch die Lehrmeister und das

Modell für den Fußball in Südamerika. Hat es je größere Spieler gegeben als die Briten von Fanny Walden bis Matthews, die Ungarn von Gyuri Orth bis Alfred Schaffer und Kalman Konrad, die Deutschen von Adolf Jäger bis Fritz Szepan und Fritz Walter, Österreicher von Fischera bis Sindelar und Ocwirk, Italiener, Argentinier (die Ungarn der Südamerikaner), als die Uruguayer, die Herolde der südamerikanischen Weltklasse? Wir sollten auch nicht übersehen, daß beispielsweise in Brasilien 60 Prozent Weiße und 40 Prozent Farbige leben. Ein Verhältnis von 5:6, wie es in der Weltmeisterei von Chile bestand, ist somit durch die obigen Darlegungen hinreichend erklärt. Durch die viel stärkere Lockung, den viel mächtigeren Antrieb für den Farbigen sich einer Karriere als Fußballer zu widmen. Ebenso verhält es sich mit den wundervollen farbigen Leichtathleten oder Boxern der Vereinigten Staaten oder Frankreichs.

Selbsterfüllung, soziale Stellung, oft auch Einkommen winken. Dem schwarzen Buben schon war Fußball das einzige Vergnügen, dem Halbwüchsigen wurde es Hoffnung und nicht selten Ziel.

Die Vorläufer Pelés

Es brauchte lange, bis man den ersten Farbigen mitspielen ließ. Es dauerte viel länger, bis der erste in die Nationalmannschaft kam, Arthur Friedenreich (mit deutsch-schweizerischen Vorfahren), der echte Vorläufer Pelés. Friedenreich war freilich eine helle Milchkafeemischung, der sich kaum vom dunkelhäutigen „Weißen“ Brasiliens unterschied. Er wurde auch nicht als Mulatte betrachtet, bis viele andere Mulatten und sogar Neger zugelassen waren. Als er dann bei einem Auswahlspiel „Schwarz gegen Weiß“ auf die dunkle Seite gestellt wurde, beklagte Friedenreich sich bitter: „Man will mich anschwärzen.“

Mit der Einführung des Berufsspiels wuchs der Zustrom farbiger Fußballer. Hier winkte nicht nur das, sondern der Verdienst, vergnüglicher und größer als jeder andere, dem Farbigen zugänglich. Jetzt gab es einige „Schwarze Diamanten“, obwohl dieser Beiname dem Mittelstürmer Leonidas aus Sao Paulo vorbehalten blieb, dem „Helden“ der Pariser Weltmeisterschaft 1938. Romeu, Hercules, Fausto, Domingos und Valdemar de Brito, der spätere Entdecker Pelés und dessen Vorbild, waren solche Negerchampions. Der dionysische Tanz der Ex-Sklaven aus Afrika hatte das apollinische Spiel der Briten abgelöst. Es ist der Tanz, der dem Fußball Brasiliens sein Gepräge gibt. Die farbigen Tänzer übernahmen vom kühleren Weißen die Organisation des Mannschaftsspiels, gaben im Austausch Instinkt, Individualität, Rhythmus.

Not lehrt Fußball spielen

Alfred Schaffer nannte zuerst Seybold in München und mit ihm bald ganz Deutschland den „Fußballkönig“. Wäre er Neger gewesen statt Ungar, er hätte dem „Schwarzen Diamanten“ Leonidas gewiß nicht nachgestanden. Im Gegenteil! Schiaffino, Orsi, Piola, Meazza konnten es mit jedem Farbigen aufnehmen, und so war und ist es überall. Der „Vorteil“ der Farbigen ist, daß nur Fußball sie die vielen Vorteile der Weißen aufholen läßt, ihnen Lebensmöglichkeiten verschafft, die ihren hellhäutigen Kameraden selbstverständlich erscheinen. Not lehrt also nicht nur beten, sondern manchmal sogar boxen, Hürden laufen, hochspringen und Fußball spielen. Armut mag oft ein Fluch, kann aber auch ein Segen sein. Für die Farbigen Brasiliens war Fußball der zweite Befreier aus den Fesseln der vor 80 Jahren abgeschafften Sklaverei. Er hat sie aber nicht ballbegabter gemacht, höchstens fleißiger, ehrgeiziger, strebsamer als ihre vom Geschick begünstigteren weißen Kameraden.

Der Sklave von gestern ist der von Weiß und Schwarz gleich enthusiastisch umjubelte Fußballstar von heute; aus Ex-Sklaven wurden Zuschauer. Fußball hat die Sklaven ein zweites Mal befreit. Kein Wunder, daß der Fußball in Brasilien ein solcher Machtfaktor geworden ist.

(Der „Deutschen Zeitung“ entnommen)

Sportarzt der Renaissance

Er verordnete schon Leibesübungen als Medizin

Erst nachdem Kolumbus mit der Entdeckung Amerikas gleichsam das Tor zur Neuen Welt und einer neuen Entwicklungsstufe aufgestoßen hatte, begann während der Renaissance die Wiederbeschäftigung mit der Antike. Mit dem Wachsen des Persönlichkeitsbewußtseins durch die Werke der Humanisten wuchs auch wieder das Interesse an der körperlichen Gesundheitspflege. Unter jenen italienischen Gelehrten jener Epoche, die die Notwendigkeit der Körperertüchtigung richtig einsahen und propagierten, nimmt der in Forli geborene Arzt Hieronimus Mercurialis eine ganz hervorragende Stelle ein. Nachdem er an der berühmten Hochschule von Padua Philosophie und Medizin studiert und sich den Grad eines Doktors der medizinischen Fakultät erworben hatte, eröffnete er in seiner Heimatstadt eine Praxis. Er gewann unter seinen Mitbürgern bald solches Ansehen, daß sie den noch nicht zweiunddreißigjährigen Arzt als Gesandten zu Papst Pius IV. schickten. In Rom lernte Mercurialis in Kardinal Alessandro Farnese einen hervorragenden Förderer der Wissenschaften und Künste kennen. Während seines siebenjährigen Aufenthaltes im gastlichen Hause dieses Kirchenfürsten studierte der junge Arzt eifrig die klassischen Schriftsteller, um sich bald selbst literarisch zu betätigen. Als Frucht seiner Studien schrieb er das großangelegte Werk „de arte gymnastica“, das 1569 in Venedig erschien, im gleichen Jahre, als Mercurialis Professor an der Universität Padua wurde. Sein Ruf als bedeutender Mediziner hatte sich bald nach den Römerjahren weit über die Grenzen Italiens erstreckt, so daß er nicht nur mit vielen Fachkollegen im Ausland in Briefwechsel trat, sondern er auch vom deutschen Kaiser Maximilian II. konsultiert wurde. Mercurialis gelang es, den kranken Monarchen zu heilen, worauf ihn dieser aus Dankbarkeit in den Adelsstand erhob. Auch zur Bekämpfung der Pest in Venedig wurde Mercurialis herbeigezogen, doch hatte er in dieser Mission nicht ganz den gewünschten Erfolg erzielt. Sein Ruhm als Mediziner litt freilich darunter kaum, denn er wurde später noch an die Krankenlager verschiedener hochgestellter Persönlichkeiten und Fürsten berufen. Als er sechsundsiebzigjährig in seiner Vaterstadt starb, sollen ihm seine Mitbürger ein Denkmal gesetzt haben, das freilich nicht mehr existiert. Sein schönstes und bleibendstes Denkmal aber hat sich Mercurialis selbst mit seinem Sportbuch gesetzt, denn sein aus sechs Kapiteln bestehendes Werk über die gymnastische Kunst, „worin sorgfältig auseinandergesetzt werden die Arten, die Orte, die Betriebsweise und die Wirkungen der Übungen des Menschen“, ist eine Arbeit, die von größtem Nutzen für Ärzte war, aber auch allen jenen dienen konnte, die für die Erforschung des Altertums und dessen Gesundheitspflege Interesse bekundeten. Innerhalb eines Jahrhunderts fand denn auch „de arte gymnastica“ nicht weniger als sieben verschiedene Neuauflagen.

Mercurialis hat sehr exakt über zweihundert antike Autoren für seine Arbeit konsultiert, mit einer Gründlichkeit sondergleichen. Sowohl die berühmten Ärzte Galenus und Hippokrates als auch die Dichtungen des Aeschylos, Aristophanes, Euripides, Homer, Horaz, wissenschaftliche Arbeiten von Aristoteles, historische Aufzeichnungen von Herodot, Juvenal, Lucian, Plautus, Plutarch, Strabo und Xenophon hat er durchgelesen, als auch das, was die Philosophen Plato, Seneca und andere an Lebensweisheiten hinterlassen haben, als Quelle für seine Studien gebraucht.

Sport für Gesunde und Kranke

Im ersten Kapitel seiner Schrift geht Mercurialis von den Unternehmungen aus, die bewiesen haben, daß körperliche Ertüchtigung unglaublichen Nutzen zur Abwendung von Krankheiten zu bringen imstande ist, dann aber auch bei Rekonvaleszenten zur Kräftigung dienen kann. Deshalb wollte er die verschiedenen Arten der Leibesübungen der

Alten hier ausführlich beschreiben. Er macht sich mit diesen Darlegungen zum ersten Sportarzt, und wenn seine Physiologie auch noch nicht überall wissenschaftlich bewiesen war, so hatte er doch gefühls- und verstandesgemäß den rechten Weg beschritten.

Er unterschied die echte Gymnastik, die allein den Zweck habe des *Mens sana in corpore sano*, des gesunden Geistes im gesunden Körper, von jener Körperkultur, die nur zur militärischen Ertüchtigung diene. Daneben verurteilte er schon damals den reinen Berufssport der Athleten, die athletische Gymnastik, wie er sie nannte. In einem weiteren Kapitel betrachtete er nach geschichtlicher Übersicht die Einteilung der Gymnastik in die drei genannten Hauptgruppen vom kritischen Standpunkt des Mediziners aus. Er widersetzte sich der damals noch allgemein gültigen Auffassung, der gesunde Mensch benötige die Gymnastik gar nicht, mit den Gegenargumenten der Alten. Dann untersuchte er auch die Frage, ob nicht Leibesübungen auch für Kranke zu Heilzwecken dienlich wären und erteilte Ratschläge für die Gymnastik der gesunden wie der kranken Menschen. Er mahnte zum Maßhalten und nicht sich einer Rekordsucht hinzugeben, untersuchte auch den Wert der einzelnen Übungen auf die Psyche des Sporttreibenden.

Bilder sollen propagieren

Die Anweisungen und Erkenntnisse dieses ersten Sportarztes gelten im wesentlichen noch heute, und seine mit Bienenfleiß zusammengetragenen geschichtlichen Fakten der Leibesübungen in der Antike waren nach den Jahren der Vernachlässigung dieses Teiles der Erziehung der erste Antrieb zur Wiedererweckung der olympischen Idee. Mercurialis leistete eine ganz bedeutende Pionierarbeit, deren Früchte sich erst in jüngster Gegenwart auszuwirken beginnen. Man hat in neuerer Zeit den historischen Wert der dem Werk beigegebenen Illustrationen in Frage gestellt und sie als Fälschung antiker Darstellungen bezeichnet. Wir möchten hier nicht ganz so schroff urteilen. Gewiß handelt es sich dabei weitgehend um phantasievolle Darstellungen zeitgenössischer Künstler, um mehr oder minder glückliche Rekonstruktionen. Aber Mercurialis und sein Verleger haben wohl schon damals eingesehen, wie wichtig gerade Bilder sind und wie stark diese eine Idee propagieren können, eindringlicher zum Beschauer reden als viele gute Worte. Selbst diese nicht von der Hand des Mercurialis stammenden Beigaben seines sonst so fundierten und klug geschriebenen Werkes sind also in bester Absicht entstanden und waren gewiß ein eminent wichtiger Antrieb für viele Leser, sich wieder vermehrt dem Sporte zu widmen.

F. K. Mathys (Der „Zeit“ entnommen)

Sport - wichtige Faser des Volkskörpers

Von Rudolf Hagelstange

In den Augen mancher Menschen spielt der Sport die Rolle einer zwar staatlich zu tolerierenden, aber leicht geschmacklosen Narretei, die einem erwachsenen Menschen eigentlich wenig anstünde. Das mag seinen Zusammenhang haben mit gewissen Einschätzungen, Überschätzungen, Mißbräuchen des Sportes heute wie gestern. Aber im Grunde handelt es sich wohl, was die Zwielfichtigkeit des Phänomens Sport in unserer Gesellschaft betrifft, um ein altes, vielleicht sogar speziell deutsches Trauma, um jenes seit Generationen in den meisten höheren Schulen überliefertes Vorurteil des sogenannten Geistes, nämlich gegen alles Körperliche, ein Vorurteil, das ja so lebhaft und unfrohe Urstände feierte anlässlich der Olympischen Spiele in Rom. Dieses Vorurteil ist so eingefleischt, man möchte manchmal glauben, es sei unausrottbar.

Nachdem der Sport unter dem Diktat eines rücksichtslosen Machtstaates seine erste Verballhornung und zugleich lärmendste Glorifizierung gefunden hatte, widerfährt ihm jetzt, im demokratischen Staat ein anderes, leiseres, aber nicht weniger bedauerliches

Mißverständnis: man weiß nichts Rechtes mit ihm anzufangen. Man nimmt ihn hier für eine Quantité négligable, dort für ein unvermeidliches Übel, da für eine Massensuggestion — kurzum für eine dieser weitverbreiteten Passionen leicht schwachsinnigen Zeitgenossen, deren es heutzutage viele gibt. Man sieht nicht die Art — man sieht die Entartung. Der Nutzen erscheint gering vor dem Zweifelhaften, die Wohltat unerheblich vor dem Schädlichen. Ein großes, erzieherisches, charakterbildendes Werkzeug in der Hand des Menschen scheint vielen endgültig — durch Mißbrauch oder Mißverständnis — zu einer törichten Marotte degradiert.

Es hat wenig Sinn, in Wehgeschrei und Klagen auszubrechen über die Ungerechtigkeit oder den mangelnden Sachverstand mancher Zeitgenossen, die — unwissentlich oder geflissentlich — übersehen, daß sich einmal heute alle Maßstäbe verschoben haben, die uns in unserer Jugend oder unseren Vätern lieb waren, und die zum anderen vergessen, daß ein Phänomen wie der Sport wahrscheinlich zu allen Zeiten, da es ihn in irgendeiner Form oder Vorform gab, ein ambivalentes Phänomen gewesen ist. Fortlaufend verändert sich das Verhältnis des Menschen zu seinen Lebens- und Daseinsbedingungen. Dem Schüler mag die Turnstunde ein willkommener Fluchtweg vor geistiger Anstrengung sein; dem Arzt oder Sportpädagogen gilt sie als unentbehrlicher Ausgleich.

Die Bedingungen einer sich bedenkenlos multiplizierenden Menschheit beschränken ja schon bei uns sogenannten Kulturvölkern, die wir den unterentwickelten Assistenten antragen, das natürliche Anrecht auf körperliche Freiheit, Bewegung, Betätigung, auf ein klägliches Minimum. Wo und wann bewegt denn der moderne Zentaur — der Maschinenmensch — heute noch seine Gliedmaßen? Wer sagt uns, wie viele Tausende im Stadion unter Hunderttausend sitzen und den modernen Gladiatoren da unten ihr nie entwickeltes Talent, ihre Knabenideale, ihren nie verwirklichten Traum anvertrauen? Verfällt nicht das ganze Dasein des modernen Menschen mehr und mehr jener grausamen Aufteilung in ein alltägliches, gleichförmiges, oft mechanisches Sein und einen kurzfristigen, trügerischen, erborgten schönen Schein?

Sorgen wir uns in ausreichendem Maße um das innere und äußere Gleichgewicht dieser Massen? Bereiten wir die ständig wachsenden Massen von morgen — die junge Generation von heute — auf ihre zukünftige Hilflosigkeit und Einsamkeit vor? Denn wie anders soll man sich dieses Mißverhältnis von wenigen hochbezahlten Ernst- oder auch Spaßmachern zu den Tausenden von Claquieren erklären, als mit jenem versäumten Leben, jener Ohnmacht zu persönlicher Tat, jener Namenlosigkeit, die ihren verzweifelten Selbstbehauptungswillen an die wenigen Namen abtritt, die aus dem nivellierten Meer der Anonymität wie Felsen herausragen, an die man sich klammert um nicht sang- und klanglos unterzugehen.

Unsere moderne Demokratie sieht sich da Problemen gegenüber, ohne sie — so scheint es oft — in ihrer ganzen Tragweite zu erfassen. Unsere Gegner, die sogenannten Volksdemokraten, versuchen nicht nur der Anonymität ihren bitteren Beigeschmack zu nehmen, indem sie diese Anonymität gewissermaßen zum Nenner des Ganzen machen, — sie lassen auch nichts unversucht, eine Erscheinung wie den Sport nutzbar zu machen für ihr System, indem sie ihn als politischen Trumpf, als Test für die Überlegenheit kommunistischer Lebensart ausspielen. Ich stimme in keinem Punkte mit den Theorien und Praktiken dieser Leute überein; aber ich bewundere ihren raffinierten Instinkt, ihre Konsequenz.

Es versteht sich am Rande, daß dies nicht die einzige Anstrengung war, die sie unternahmen, um die demokratischen Staaten des Westens — die USA eingeschlossen — einzuholen. Sie opferten und opferten viel für die Forschung, für die Ausbildung von Ingenieuren, sie führen in der Raketenproduktion und der Weltraumtouristik, sie investieren außerordentliche Mittel in ihrem Kulturbetrieb, ihre Volksbildung. Und auch

dafür, um der Welt zu beweisen, daß der Sport, auf kommunistische Art betrieben, zu besseren Ergebnissen führt als der, den man auf westlich bürgerliche Art treibt. Und dies alles, obwohl wir im letzten doch zu den Habenichtsen und, wenn auch nicht zu den unterentwickelten, so doch zu den ärmeren Völkern zählen.

Wir leben in einer unerbittlichen Welt, da jeder jedem Nachbar ist. Ob wir wollen oder nicht — in bestimmten Situationen wird uns Parteinahme abgefordert. Es kann der Fall eintreten, daß selbst eine Stimmhaltung unter gewissen Umständen eine Stimme für das Unrecht sein kann. Wie aber könnte sich eine so handfeste Sache wie der Sport den Konsequenzen unserer gesellschaftlichen Entwicklung entziehen! Wie aber — so wandeln wir die rhetorische in eine konkrete Frage um -, ... wie aber kann diese Sache Freiheit, Selbstsicherheit, individuelles Menschenrecht repräsentieren, wenn der demokratische Staat sie nicht absolut ernst nimmt oder gar, Freiheit mit Fahrlässigkeit verwechselnd, die Starken durch Desinterressement schwächt, anstatt die Schwachen durch Teilnahme und Hilfe zu stärken.

Es geht hier um den jungen heranwachsenden Staatsbürger. Er ist der schwächste Partner im Ringen mit dem Staat und dem Parlament um sein Recht. Er hat keine Stimme bei den Wahlen; er stellt weder wirtschaftlich noch organisatorisch eine Macht dar. Dennoch ist er der Staat und die Macht von morgen. Die reichen, etwas wendigeren Vereinigten Staaten leisten für die geistige und körperliche Erziehung der jungen Amerikaner Erstaunliches — wer einmal drüben war, weiß ein wehmütiges Lied zu singen von diesen zuweilen ans Luxuriöse grenzenden Camps, Turnhallen und Schwimmbahnen in Schulen, Colleges und Universitäten. Trotzdem stellte Präsident Kennedy kürzlich fest, daß Amerika zu weich, daß es verweichlicht sei! Und wenn wir ehrlich und selbstkritisch sein wollen, so weiß es jeder von uns, daß die zunehmende Neigung zum Wohlleben, zu immer gesteigertem Komfort, zum Wohlfahrtsdenken sich bedrohlich zur schiefen Ebene schwindender Volksmoral auswächst. Mag ein wohlhabender Mensch auch mit Verachtung auf seinen ärmeren, durch Entbehrung und Arbeit gesünderen Verwandten herabsehen — in der Stunde der Prüfung wird er neidvoll auf dessen bessere Kondition, bessere Moral blicken.

Ich war in einer der jüngsten und modernsten pädagogischen Akademien (sie ist 1960 eingeweiht), auf der 700 Studenten sich auf den Beruf eines Volksschul- oder Elementarlehrers vorbereiten. Der Bau ist heute schon unzureichend. Aber was wichtiger ist und was mir ohne jede Anfrage — gewissermaßen beiläufig — mitgeteilt wurde, war der Umstand, daß diese Akademie wohl über einen Sportpädagogen, aber nicht über auch nur die Andeutung eines Sportplatzes, einer Schwimm- oder Turnhalle verfügt. Man wird durch nachträgliche Anbauten das in der Grundkonzeption Versäumte nachzuholen versuchen, und man kann nur wünschen, daß dieser Versuch gelingen möchte. Aber: gibt uns gerade solches Versäumnis nicht zu denken?

Wissen wir, was wir der Jugend vorenthalten, wenn wir den heranwachsenden Generationen keinen annähernden Ausgleich im Körperlichen ermöglichen, kein individuelles Bewußtsein des Leibes, keine Abwehrkräfte des Charakters anziehen und versäumen, den Überschuß andrängender Triebkräfte auf die natürlichste Art von der Welt aufzu-

Unsere auswärtigen Mitglieder

(Wohnsitz mehr als 30 km von Nürnberg entfernt) werden gebeten, den Jahresbeitrag für 1963 insgesamt (DM 18.—) oder aber mit zwei Einzahlungen (Februar DM 9.— und Juni DM 9.—) zu erledigen.

fangen: durch körperliches Spielen, durch Bewegung, durch Askese und Leistungsehrgeiz, durch jene Leibesübung, die für den Augenblick wohltätig und entspannend ermüdet und auf die Dauer stärker macht, anziehender, gesünder?!

Auch der Sport — vom so unentbehrlichen und noch recht unzureichenden Schulsport bis zum repräsentativen Leistungssport — ist nur ein Nerven- oder Muskelstrang am Volkskörper. Es wäre aber heilsam, wenn wir dieses Phänomen in seiner Beziehung zum demokratischen Staat, zu Volk, Moral und Gesundheit nicht unterschätzen würden. Gerade weil oben in den Zweigen so mancher törichter Wildwuchs zu beobachten ist, bedarf die junge Wurzel um so dringlicher wahrhaft gärtnerischer Pflege und Liebe. Daß der Sport — als Ausdruck jugendlicher Kraft, individuellen Willens, menschlicher Freude — sich nicht um sein Fortbestehen sorgen muß, daran brauchen wir nicht zu zweifeln. Es geht vielmehr darum, daß der Sport, der ein in vieler Hinsicht typisch demokratisches Phänomen ist, nicht am Rande oder ganz außerhalb unserer Gesellschaft wächst und wuchert, sondern daß er in lebendiger Wechselbeziehung der Freiheit dient, die er genießt, und Freiheit genießt, für die er sich verbürgt.

(Aus: Frankfurter Ansprache zur Verleihung des Altrock-Jugendleiter-Stipendiums)

Wichtig für Leistungssportler

Eine Bestellung lohnt sich. Sonnenblumenöl und Honig für Ihre Gesundheit in der Küche.
Sonnenblumenöl naturbelassen Sonnenblumenöl geschmacklos Reine Schleuderhonige
 Lieferung frei Haus. Bitte Bestellkarte anfordern.

L. Wagner, Augsburg **Agentur und Auslieferung Nürnberg**
G. Mögerlein, Nürnberg, Mettlacher Straße 2

IHR FACHGESCHÄFT

Bader u. Scholz

N Ü R N B E R G

Fürther Straße 36 - Telefon 60395

empfehl **sich für**

**HERDE · ÖFEN · KESSEL-
 ÖFEN · KÜHLSCHRÄNKE-
 mod. KÜCHENMASCHINEN**




sauber
sparsam
energiereich

Auto-Dienst Braun GmbH
 Telefon 203284



für **SCHULE
 UND PRIVAT
 SCHREIBWAREN
 ZEICHENBEDARF**

FÜLLHALTER
 PAPIERE
 HEFTE

Martin Kaindl
 Büromaschinen - Organisationsmittel
 NÜRNBERG - HARSDÖRFFERSTR. 27-29
 Hinter d. Peterskirche Ruf 445482-443882
 ... UND ALLES FÜR'S BÜRO

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 22 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung

Am Freitag, den 19. April 1963, 20 Uhr, findet im großen Saal des Kulturvereins, Frauentorgraben 49, die diesjährige

ordentliche Mitgliederversammlung

statt, wozu hiermit alle Mitglieder eingeladen sind.

Tagesordnung

1. Verlesung der Niederschrift der letzten Mitgliederversammlung.
2. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden.
3. Rechnungsbericht des Hauptkassiers und Entgegennahme des Berichts der Kassenprüfer.
4. Entlastung der Vorstandschaft und des Verwaltungsrates.
5. Neuwahlen.
6. Satzungsänderungen.
7. Beschlußfassung über vorliegende Anträge.
8. Verschiedenes.

Schriftliche Anträge sind bis spätestens 3 Tage vor der ordentlichen Mitgliederversammlung bei der Geschäftsstelle einzureichen. Die Mitgliedskarten für das Jahr 1963 sind am Saaleingang vorzuzeigen. Jugendliche Mitglieder aller Abteilungen sind nicht zugelassen.

Nürnberg, den 1. März 1963.

Verein für Leibesübungen
Ludwig Franz, 1. Vorsitzender

8 Uhr-Blatt immer lesenswert
ob Früh- oder Spätausgabe
am Sonntagabend mit 1:0

Der neue Wahlausschuß

Der Verwaltungsrat hat mit den Vorbereitungen der ordentlichen Mitgliederversammlung, die am Freitag, den 19. April 1963 stattfindet, folgende Mitglieder betraut:

1. Fritz Besold, Bartholomäusstraße 41, Telefon 66 16 01
2. Hans Betzold, Wilhelm-Spaeth-Straße 80, Telefon 44 70 39
3. Hans Fleischmann, Wodanstraße 20, Telefon 44 65 24
4. Robert Jacob, Bogenstraße 2, Telefon 44 12 50
5. Ernst Schneider, Lödelstraße 18,
6. Gustl Stang, Schwarzenbruck, Flurstraße 328, Telefon 44 01 62
7. Karl Streidl, Goldweiherstraße 17

Dem Wahlausschuß obliegt die Erstellung der Wahlliste. Vorschläge aus Mitgliederkreisen bitten wir an einen der vorgenannten Wahlausschußmitglieder zu richten.
Der Wahlausschuß

Adam Winkler zum 60. Geburtstag

Am 9. 3. 1963 wird unser Adam Winkler 60 Jahre alt.

Die hohe Wertschätzung, die er im Club genießt, ist wohl verdient.

Als würdiger Nachfolger der alten großen Clubkassiere Kartini, Dr. Kempf, Arnold und Reiß, hat er es stets vorbildlich verstanden, das Geld des Clubs zusammenzuhalten, dabei aber allezeit so zu disponieren, daß die zahlreichen Abteilungen mit ihm in jeder Weise zufrieden waren. Ihm verdankt es der Club in erster Linie mit, daß er heute Vereinsmillionär ist.

Fast 30 Jahre arbeitet Adam Winkler nun in der selbstlosesten Weise für den Club, den er liebt; keine Arbeit für den Club war und ist ihm zu viel. Es gibt in Deutschland keinen ehrenamtlich geschäftsführenden Vorsitzenden, der seine Arbeit besser versteht wie er. Sein besonderes Augenmerk galt und gilt in den letzten Jahren dem Aufbau des neuen Clubsportparkes am Valznerweiher, der ohne ihn nicht denkbar wäre.

Trotz seiner gewaltigen Leistung für den Club war und ist Adam Winkler immer ein bescheidener Mann geblieben, der höchst ungern im Vordergrund stand und steht. Mehr sein als scheinen, auf wenige Cluberer trifft dies gleichermaßen zu wie auf ihn.

Wir können nur hoffen, daß Adam Winkler dem Club noch viele Jahre erhalten bleibt, ein Vorbild selbstloser Arbeit, die allein den Club in Generationen groß gemacht und erhalten hat.

Eine Welle der Sympathie wird Adam Winkler an seinem 60. Geburtstag aus dem gesamten Club entgegenschlagen; er wird ihr in seiner Bescheidenheit auszuweichen versuchen, wie wir ihn kennen. So sollen ihm wenigstens diese Zeilen sagen, wie sehr ihm die Zuneigung aller Cluberer gehört und daß alle Cluberer wissen, daß es ohne ihn den Club der letzten 30 Jahre nicht gegeben hätte.

Mit besonderer Herzlichkeit grüßen Dich zu Deinem 60. Geburtstag Deine Vorstandskameraden, jahrzehntelangen Weggenossen, die am besten Dein wertvolles Wirken für den Club zu würdigen wissen und die auf das tiefste bedauern, daß Dich an Deinem Ehrentage Deine viel zu früh von hier gegangene Frau, unsere liebe Gretl, nicht als erste beglückwünschen kann.

Bleibe, wie Du warst und bist, lieber Adam, und möge Dir ein gütiges Geschick es ermöglichen, noch lange für Deinen und unseren Club zu wirken. Die Liebe, die Du dem Club fast 30 Jahre geschenkt hast, geben Dir alle Cluberer dankbar zurück. Karl Müller

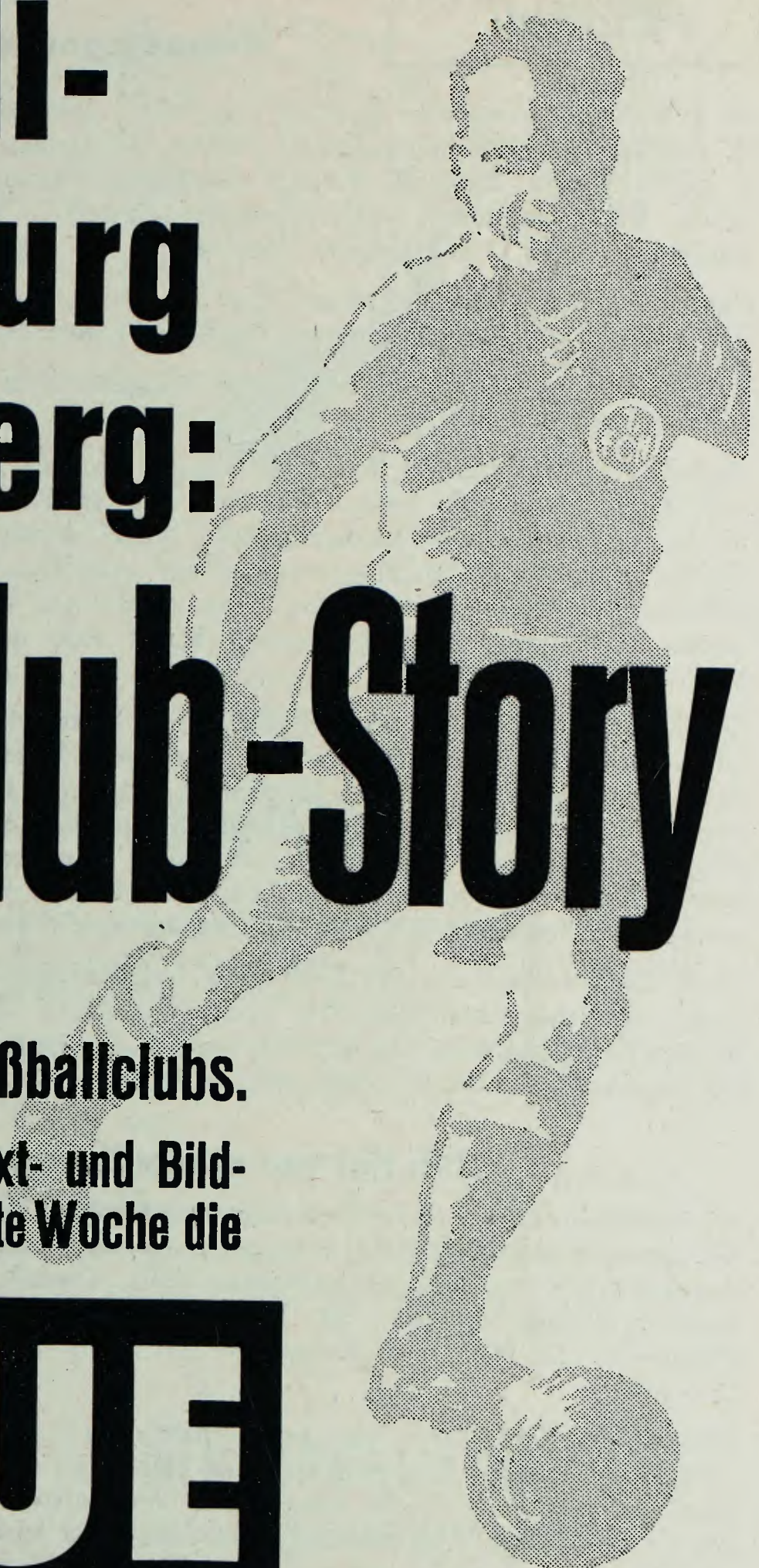
**Fußball-
Hochburg
Nürnberg:**

Die Club-Story

**Die Geschichte
des berühmten Fußballclubs.**

**Diesen aktuellen Text- und Bild-
bericht bringt nächste Woche die**

**NEUE
ILLUSTRIERTE**



10. 2. 63: TSG Ulm 46 — 1. FCN 2:1 (2:0). - Ulm 46: Fahrian; Faltermeier, Günther; O. Deißler, Schneiderhahn, Engel; Siebert, R. Deißler, Beichter, Ruoff, Praxl. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Ferschl; Gettinger, Wenauer, Reisch; Albrecht, Haseneder, Strehl, Wild, Dachlauer. - SR: Sparring (Kassel). - Tore: 1:0 Siebert (4. Min.), 2:0 Ruoff (10. Min.), 2:1 Haseneder (59. Min.).

Kaum begonnen, schon verloren! Was dem KSC, Hessen Kassel, dem BCA und dem VfB gelang, vollbrachten nunmehr auch die Ulmer Spatzen.

Zum 5. Mal im Verlauf der Rückrunde klingelte es in Wabras Gehäuse, ehe der Clubsturm zum Zug kam.

Und das, obwohl Herbert Widmayer seine Schützlinge mit einer defensiven Marschroute aufs Spielfeld geschickt hatte. Aber was half es, Fortuna lächelte den Ulmern bereits in der 4. Minute. Der durchgebrochene Ruoff wurde an der Strafraumgrenze regelwidrig gebremst. SR Sparring entschied auf indirekten Freistoß. Deißler schoß und von Sieberts Bein prallte der Ball ins Netz. 6 Minuten später schlugen die Gastgeber aus einem mißglückten Abschlag Kapital. Ruoff kam unverhofft in Ballbesitz und ließ Wabra keine Chance.

Das ausverkaufte Ulmer Stadion glich einem Hexenkessel. Doch allmählich fing sich der Club. In der 18. Minute streifte ein Freistoß von Albrecht das Gebälk des Ulmer Tores, dann hatte Heinz Strehl eine Möglichkeit, aber sein Kopfball verfehlte das Ziel. Kurz vor Halbzeit hielten die 20 000 auf den Rängen den Atem an. Ein klares Handspiel des Ulmer Außenläufers Engel wurde mit einem Elfmeter geahndet. Meisterschütze Haseneder lief an, schoß plaziert, aber leider zu schwach, um den reaktionsschnellen Fahrian schlagen zu können. Die größte Chance des Spiels war damit vergeben.

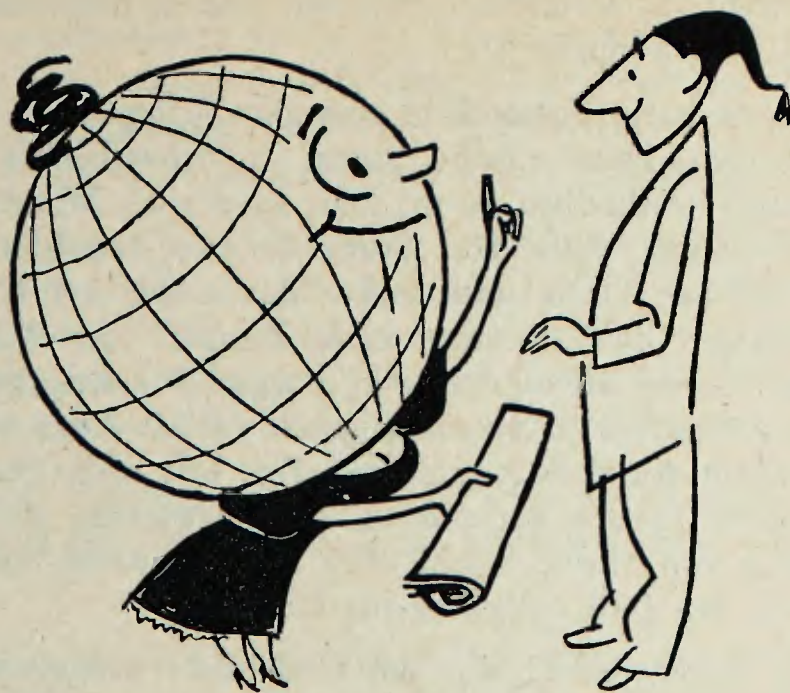
Nach Seitenwechsel war der Club meist feldüberlegen. Schließlich gelang Haseneder der längst verdiente Anschlußtreffer. Doch nun machte Ulm den Laden dicht. Alle Bemühungen des Clubsturms das Blatt zu wenden, waren vergebens. Es fehlte im entscheidenden Moment am nötigen „Biß“ und außerdem wurde zu eng kombiniert.

Club fiel von einem Extrem ins andere

17. 2. 63: 1. FCN — Schwaben Augsburg 3:2 (3:0). - 1. FCN: Wabra; Ferschl, Hilpert; Gettinger, Wenauer, Reisch; Albrecht, Haseneder, Strehl, Wild, Dachlauer. - Schwaben Augsburg: Sturm; Beyerle, G. Schmid; Kölz, Otschik, H. Schmidt; Peschen, Schneider, Lechner, Remus, Metzger. - SR: Jäger (Stuttgart). - Tore: 1:0 Haseneder (15. Min.), 2:0 Haseneder (23. Min.), 3:0 Haseneder (43. Min.), 3:1 Metzger (55. Min.), 3:2 Lechner (59. Min.).

Obwohl der Zabo-Rasen noch unter einer dichten Schneedecke schlummerte, spielte der Club eine Halbzeit lang wie einst im Mai. Aber ach, die Herrlichkeit währte nur 45 Minuten. Was dann folgte, erinnerte an den tiefsten Winter. Der Club fiel von einem Extrem ins andere. Aufgrund der 1. Halbzeit aber muß die Auffassung, daß die Mannen um Wenauer und Strehl nur auf einem Rasenteppich zu spielen verstehen, ins Reich der Fabel verwiesen werden. Steiles und direktes Passen, blitzschnelle Angriffe brachten die Schwabendeckung laufend in Verwirrung, kurz, Fußball richtig gespielt, ließen den Club auch auf schneebedecktem Boden triumphieren. Nach der Pause legten etliche der einheimischen Akteure wieder die alte Platte auf. Es wurde getändelt, gedribbelt und schlecht gedeckt. Das weiträumige Spiel war vergessen und die Misere begann.

**Ein
erfolgreicher Tag
beginnt
mit der NZ!**



Das gilt jetzt mehr denn je – aus diesem Grund:
die Nürnberger Zeitung führt von nun an neben ihrem bekannten Titel den
neuen und zugleich sehr alten Namen

Fränkischer Kurier

Wer diesen, aus der Geschichte Nürnbergs nicht wegzudenkenden Titel kennt – und welcher „alte Nürnberger“ kennt ihn nicht? – weiß, wie groß die Verpflichtungen sind, die damit übernommen wurden.

Doch überzeugen Sie sich selbst. Abonnieren Sie die NZ! Sie werden überrascht sein über die Art, mit der die neue Nürnberger Zeitung Tradition und lebendige Modernität zu verbinden weiß.

Meinungsbildende Kommentare, interessante Reportagen, ein mit Passion gemachter Wirtschaftsteil, ein Feuilleton mit hohem Niveau – das alles (und mehr!) bietet Ihnen in moderner Aufmachung die neue Nürnberger Zeitung. Prüfen Sie, abonnieren Sie und Sie besitzen eine Zeitung mit eigener Meinung.

Ein erfolgreicher Tag
beginnt mit der **NZ**

Nürnberger Zeitung

Fränkischer Kurier

die fortschrittliche Zeitung mit Tradition!

3:0 stand die Partie bei Halbzeit und es hätte bis dahin, den Chancen nach, ebenso gut 6:0 lauten können.

Zunächst hatte Tasso Wild eine gute Gelegenheit, aber Tasso ließ sich zu weit nach rechts abdrängen. Dann mußte Sturm im Schwabentor alles aufbieten, um einen Haseneder-Freistoß unschädlich zu machen. In der 15. Minute aber war es so weit. Bobby Gettinger schoß beherzt aufs Tor, Sturm konnte den Ball nicht festhalten, Kurt Haseneder war prompt zur Stelle und lenkte das Leder ins Netz. 8 Minuten später traf der schußgewaltige Clubhalbrechte nach Zuspiel von Wild erneut ins Schwarze. Dann strebte Heinz Strehl allein dem Augsburger Tor entgegen, aber Heinz schlenzte das Leder mit dem Außenrist knapp am Pfosten vorbei. Kurz vor dem Halbzeitpfeiff brannte es erneut lichterloh vor dem Augsburger Tor. Mit viel Glück konnten die Schwaben zunächst einen weiteren Treffer verhindern, doch Sekunden später bugsierte Haseneder per Kopf eine Flanke von Heinz Strehl über Sturm hinweg aufs Augsburger Gehäuse und Tasso Wild drosch den Ball endgültig ins Netz.

Nach Seitenwechsel war der Club nicht wiederzuerkennen. Die Schwaben bekamen mehr und mehr Oberwasser. Schorsch Lechner, zurückhängend operierend, brachte seine Kameraden meisterhaft ins Spiel. Ein genauer Paßball Lechners gab Metzger die Möglichkeit zum Anschlußtreffer. Vier Minuten später schoß Lechner selbst überraschend aufs Clubtor und zum Entsetzen aller Clubfreunde strich der Ball über Wabras Hände hinweg ins Netz.

Das gab der Clubelf den Rest. Stefan Reisch und Richard Albrecht, derzeit an sich nicht in bester Form, wurden immer schwächer. Schließlich riß auch bei allen anderen der Faden. Bis zum Schlußpfeiff waren die Schwaben dem Ausgleich näher als der Club einem 4. Tor.

Wenauer, Wild, Gettinger und Kurt Haseneder ragten beim Club besonders hervor. Der „Hase“ war, ehe er zu humpeln begann, nicht nur als Schütze, sondern auch als Aufbauspieler sehr wertvoll.

Bester Augsburger war Schorsch Lechner.

NB! Nach insgesamt 8 Rückrundenspielen hat der Club ein Punktverhältnis von 8:8 und ein Torverhältnis von 17:15 erzielt. Eine keineswegs erfreuliche Bilanz. Auch die Gegentore geben zu denken. Denn 15 in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum sind für Clubbegriffe arg viel!

DFB-Pokal 3. Hauptrunde

Es hat gerade noch gereicht

23. 2. 63: 1. FCN — BC Augsburg 1:0 (0:0). - 1. FCN: Strick; Derbfuß, Hilpert; Wild, Ferschl, Kreißel; Albrecht, Haseneder, Strehl, Engler, Dachlauer. - BC Augsburg: Rumbucher; Albertini, Eberl; Rauh, Schmidt, Miller; Fröhlich, Sterzik, Ammer, Rühr, Späth. - SR: Scheuring (Schweinfurt). - Tor: 1:0 Haseneder (85. Min.).

Mit Ach und Krach erreichte der Club die 4. Hauptrunde des DFB-Pokals. Rund 5 000 Zuschauer verließen zürnend und grollend den Zabo. Bereits während des Spiels wurde die Clubelf mit Mißfallenskundgebungen bedacht und doch, so verständlich der Ärger des Publikums über die schlechte Fußballkost auch war, Pfiffe und hämische Zurufe machten die Sache noch schlechter.

Nachdem Gettinger, Wabra, Wenauer, Flachenecker, Leupold und Reisch nicht einsatzfähig waren, mußte der Club eine „Verlegenheitself“ aufbieten. Nur kühne Optimisten konnten erwarten, daß ausgerechnet dieses Aufgebot das Formtief der letzten Wochen überwinden würde.

Das Spiel hatte nur einige packende Szenen aufzuweisen. In der 18. Minute jagte Heinz Kreißel einen Prachtschuß aufs BCA-Gehäuse, doch der junge Rumbucher hielt glänzend. Wenige Minuten vor Halbzeit vergab Rühr eine gute Möglichkeit für die Gäste. In der 44. Minute wurde der BCA-Verteidiger Albertini bei einem Preßschlag verletzt und mußte mit Verdacht auf Knöchelbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Zehn Augsburger wirkten nach Seitenwechsel gefährlicher als elf Cluberer. Vor allem Ammer und Rühr heizten der Nürnberger Deckung gehörig ein. Zunächst freilich hatte Rumbucher alle Mühe, um einen Schuß von Wild zu parieren. Dann aber stand Clubtorhüter Strick mehrmals im Brennpunkt des Geschehens. Plazierte Schüsse von Fröhlich, Rühr und Späth zischten aufs Clubtor, aber Gerd Strick reagierte großartig.

Schon glaubten viele Zuschauer an eine Verlängerung, als Kurt Haseneder nach einem Eckball einen Abpraller mit dem Knie ins Augsburger Netz lenkte. Damit war das Spiel entschieden.

Hilpert, Kreißel, Wild und Strick waren die stärksten Spieler des Clubs. Auch Ferschl machte seine Sache recht ordentlich. Völlig außer Tritt waren Derbfuß, Engler und Albrecht.

Ein wertvoller Sieg!

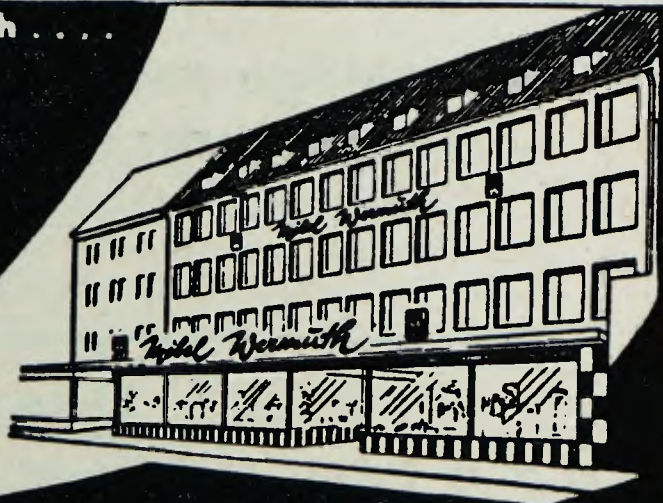
3. 3. 63: SSV Reutlingen — 1. FCN 0:2 (0:1). - Strick; Leupold, Hilpert; Ferschl, Wenauer, Reisch; Prudlo, Haseneder, Strehl, Wild, Dachlauer. - SSV Reutlingen: Hoffmann; Hämmerle, Kostorz; Schieß, Kasperski, Kammal; Gresens, Sattler, Biesinger, Kröner, Bertram. - SR: Hubbuch (Bruchsal). - Tore: 0:1 Haseneder (42. Min.), 0:2 Wild (77. Min.).

„Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt!“ Viele Clubfreunde gaben der ersatzgeschwächten Clubelf nur wenig Chancen in Reutlingen mit Erfolg zu bestehen, doch in sicherer Manier und völlig verdient wurden beide Punkte nach Nürnberg entführt.

Vor allem in der 2. Halbzeit gab es unter den rund 12 000 Besuchern keinen Zweifel mehr, daß die Nürnberger das bessere Ende für sich behalten würden. Die Technik, das witzigere Spiel und die geschlossene Mannschaftsleistung des Clubs triumphierten.

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6
SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Bereits in der 2. Minute traf Heinz Strehl nur den Pfosten, dann aber bekamen die Gastgeber Oberwasser. Doch Nandl Wenauer stand eisern und bald erkannten die Reutlinger, daß Gerd Strick alles andere als ein Ersatztorhüter war. Der Club erzwang bald wieder ein offenes Spiel und immer, wenn Heinz Strehl und Kurt Haseneder vor dem Reutlinger Gehäuse aufkreuzten, war Gefahr im Verzug.

Kurz vor der Pause wurde Gerd Strick bei einem Zusammenprall mit Bertram verletzt, Haseneder ging in den Kasten, aber zum Glück war Strick bald wieder einsatzfähig und kaum war „Hase“ vom Torhüteramt entbunden, klingelte es im Reutlinger Tor. Haseneder erhielt freistehend das Leder und schoß entschlossen ein.

Nach Seitenwechsel drückte Reutlingen aufs Tempo, doch die aufmerksame Clubabwehr ließ sich nicht überraschen. Der Club kam immer besser in Fahrt und in der 77. Minute erzielte Tasso Wild nach Zuspiel von Haseneder das entscheidende 0:2. Tasso war dieser Erfolg von Herzen zu gönnen. Er war während des gesamten Spiels ein unermüdlicher und klug aufbauender Halbstürmer.

In der Kabine der Nürnberger herrschte eitel Freude. Man wollte endlich wieder an das alte Leistungsvermögen anknüpfen und es gelang. Der Einsatz jedes einzelnen war vorbildlich. Der junge Gerd Prudlo hatte anfänglich Lampenfieber, doch das kann vorkommen. In der 2. Halbzeit kam Gerd bereits wesentlich besser ins Spiel. A. W.

VORANZEIGE:

Die diesjährige **Gründungsfeier mit Ehrungen,**
zugleich Jubiläumsveranstaltung zur Sportparkeröffnung
vor 50 Jahren im Zabo

findet am **Freitag, 3. Mai 1963** im Clubhaus Zabo statt.

Der Verwaltungsrat
Ludwig Franz

Vorschläge zum Verdienstehrenzeichen des 1. FCN

werden bis **25. März 1963** — über die Geschäftsstelle Zabo — erbeten.

Der Ehrungsausschuß
Dr. Pelzner

Oberliga-Reserve

10. 2. 63: *Ulm 46 Res.* — *1. FCN Res.* 2:2. - Die Ulmer wollten unter allen Umständen beide Punkte erobern. Ihr Einsatz war kaum zu überbieten. Doch beide Angriffsreihen waren zu schwach, um bereits in der ersten Halbzeit zu Erfolgen zu kommen. Nach der Pause konnten die Gastgeber zweimal in Führung gehen, aber Heiner Müller rettete mit zwei schönen Treffern für unsere Elf einen wichtigen Punkt.

Unsere Aufstellung: Strick; Deml, Popp; Zenger, Derbfuß, Kreißel; Erdel (Hollweg), Rost, Hollweg (Straubinger), Müller, v. Kummant.

17. 2. 63: 1. FCN Res. — Schwaben Augsburg Res. 2:1. Auf dem glatt gewalzten B-Platz waren beide Mannschaften bestrebt, ein gutes Spiel zu liefern, was auch teilweise gelang. Beiderseits wurde offen gespielt, die Außenläufer forcierten immer wieder das Tempo, doch der krönende Abschluß konnte durch die aufmerksamen Abwehrreihen zunächst vereitelt werden. Peter Engler, als Sturmspitze wirkend, erzielte unseren Führungstreffer. Kurz vor Halbzeit gelang den Gästen nach einer schwachen Abwehrleistung unseres Torhüters der Ausgleich. Nach Seitenwechsel setzte die Clubreserve das Schwabentor laufend unter Druck. Schließlich konnte Peter Engler einen zu kurz abgewehrten Kopfball von Kreißel aufnehmen und das Leder erneut im Augsburger Gehäuse unterbringen.

Unsere Elf: Strick; Derbfuß, Popp; Zenger, Graßhauser, Kreißel; Erdel (Hollweg), Rost, Engler, Müller, v. Kummant. F. Rupp

Untere Vollmannschaften

Nur zwei Mannschaften haben es bis jetzt gewagt, auf ungeräumten Plätzen Privatspiele auszutragen. In Anbetracht von ca. 30 cm Schneehöhe kann man dazu nur sagen, allen Respekt!

Die Spiele waren unter solchen Umständen wahre Kraftproben und verlangten viel Kondition. Doch alle Schwierigkeiten wurden gemeistert und die Spielfreude ließ nichts zu wünschen übrig.

Unsere 3a-Mannschaft spielte auf dem Elektra-Platz gegen Elektra Privat. Die Platzherren wurden gehörig hereingelegt. Unsere Elf suchte stets auf schnellstem Weg vor das gegnerische Tor zu gelangen und siegte mit 14:1.

Auch am Jahn-Platz gegen Privat Justiz wurde unsere 3a-Mannschaft glatt mit dem Gegner und den Bodenverhältnissen fertig und gewann mit 5:1.

Unsere 2. Amateurmansschaft erzielte am ASN-Platz gegen ASN/Pfeil 1. Mannschaft ein beachtliches 1:1.

1. FCN III — MTV Fürth II 5:4.

F. Rupp

Fußball-Jugend

Bezirksmeisterschaft der A-Jugend

Nach einer 11 Wochen andauernden Winterpause wurden am Faschingssonntag, den 24. Februar, die Spiele um die Bezirksmeisterschaft fortgesetzt. Die 1. Clubjugend traf in Altenberg auf die 1. Jugend des TSV Altenberg und bot trotz schlechter Platzverhältnisse eine gute Leistung. Noch immer lag allzu viel Schnee auf dem Altenberger Spielgrund, doch die Clubjugend wurde mit diesem Handicap fertig und gewann glatt mit 10:0.

Am Sonntag, den 3. März, traf die 1. Clubjugend im Zabo auf den derzeitigen Spitzenreiter SpVgg Fürth 1. Jugend. Das Spiel hatte vorentscheidenden Charakter. Ein Sieg der Fürther hätte vermutlich bereits das „Aus“ für den Zabo-Nachwuchs bedeutet. Die Clubjugend wollte es daher genau wissen. Sie gab, was sie geben konnte, diktierte ständig das Spielgeschehen, aber die liebe Sonne hatte aus dem glatten Schneeparkett des A-Platzes eine ausgehöhlte, holperige Spielfläche gemacht und das war Gift für die ansonst so torhungrigen Stürmer der Clubjugend. Mehrere klare Torchancen konnten nicht ver-



Ursprung 1857

Über 100 Jahre Vertrauen

»PRIMA«

Lebensversicherungsverein a.G

Nürnberg

»PRIMA«

Privatkrankenkasse V.V.a.G.

Frauentorgraben 11-13

Fernruf 204231

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

wertet werden, weil sich im letzten Moment der Ball versprang. Ein paarmal rettete auch der Pfosten für den bereits geschlagenen Kleeblatt-Schlußmann und so kam es, daß die Clubjugend nur ein 1:1 erzielen konnte.

Damit hat die Kleeblatt-Jugend nach wie vor zwei Verlustpunkte weniger als die Clubjugend aufzuweisen. Diesen Vorsprung zu egalisieren, ist nicht leicht und doch, wer die erste Kraftprobe der alten Rivalen gesehen hat, spricht mit Recht davon, daß die Entscheidung noch nicht gefallen ist, sondern nur vertagt wurde. Das Rückspiel in Fürth ist für die Clubjugend keine aussichtslose Sache und die Meisterschaft kann durchaus noch errungen werden. Voraussetzung allerdings ist, daß kein weiterer Punkt abgegeben wird.

*

Der Spielbetrieb aller anderen Jugend- und Schülermannschaften konnte noch nicht aufgenommen werden. Doch Geduld, es kann nicht mehr lange dauern. Es muß und wird auch auf den Fußballfeldern in Bälde wieder Frühling werden. A. W.



Riesenauswahl kleine Preise

in Velour - Perlon - Sisal - Bouclé - Cuprama
Tweed usw. - Bettumrandungen - Brücken

*Teppichkauf ist Vertrauenssache,
deshalb nur im Fachgeschäft kaufen.*

Teppiche und Bettumrandungen

mit kleinen Schönheitsfehlern stets lagernd.

Hamburger Teppich-Lager



Karl Creutzburg - Verkauf ab Lager - kein Laden!
Nürnberg, Fürther Str. 36, Rückgebäude

Durchgehend geöffnet von 9—18 Uhr · 1 Minute v. Plärrer
Telefon 61478 · KKG und WKV



KAUFHOF

Bietet tausendfach

ALLES UNTER EINEM DACH

Für das am Sonntag, den 24. März im Nürnberger Stadion stattfindende Cupspiel

1. FC Nürnberg **Deutscher Pokalmeister**

Odense Boldklub **Dänischer Pokalmeister**

sind alle Dauerkarten sowie Presse- und sonstige Ausweise ungültig.

Der Vorverkauf für dieses Spiel beginnt ab Montag, 11. März, in allen 15 bekannten Vorverkaufsstellen.

Für Mitglieder und Dauerkarteninhaber sind Kaufkarten am Montag und Dienstag, den 11./12. März im Zabo (Kassahaus) reserviert.

Die Vorstandschaft hat entgegenkommenderweise eine größere Anzahl von Eintrittskarten hierfür bereitgestellt. Vorbestellungen und Reservierungen auf der Geschäftsstelle sind nicht möglich.

Boxen

Maskenball der Boxabteilung

Das närrische Völkchen erschien sehr zahlreich, so daß der Wirt eine gute Miene machte und unser Kassier einen netten Überschuß verbuchen konnte. Die Stimmung war sehr gut, zumal auch viele von der alten Garde den Weg ins Clubheim gefunden hatten. A. Meisenbach stiftete, wie immer bei solchen Anlässen, eine Anzahl Preise für die schönsten und originellsten Masken. Er brachte sie alle (die Preise) an den Mann.

Generalversammlung am 17. Februar 1963

Bemerkenswert war, daß nur 22 stimmberechtigte Sportfreunde zu nachtschlafender Zeit (10 Uhr vormittags) in die Ottostraße kamen, denn es ging dieses Mal sehr lebhaft zu. Für den sportlichen Rückgang der Boxabteilung wurde von Sportfreund Gg. Strauß die Verwaltung schlechthin verantwortlich gemacht. Insbesondere dem Kassier Günderoth und mir wurde geraten, die Fingerchen aus dem Süppchen des techn. Leiters herauszulassen, damit dieser auch über größere Veranstaltungen frei entscheiden könne. Es wurde aber bisher kein einziges Großkampfsüppchen versalzen, einfach deshalb, weil noch keins auf dem Feuer gestanden hat. Großkämpfe müssen sogar durch den Hauptverein genehmigt werden. Sollte Gg. Strauß dies nicht gewußt haben? Kritik ist gut und auch sehr notwendig, aber bekanntlich macht der Ton die Musik. Die Wogen glätteten sich jedoch wieder und der alten Verwaltung konnte einstimmig Entlastung erteilt werden. Einstimmig (bis auf den Jugendleiter) wurden für ein weiteres Jahr gewählt:

1. Vorstand: A. Meisenbach, 2. Vorstand: A. Vorderer, Techn. Leiter: W. Geißler, Jugendleiter: V. Werner, Kassier: F. Günderoth, Schriftführer: Hch. Halser, Revisoren: C. Kinseher und M. Ragati; ferner wurden bestätigt: als Trainer: Th. Hasselbacher, als Zeugwart: Zipfel.

Um den Posten des Jugendleiters bewarben sich die Sportfreunde L. Wolf und V. Werner. In geheimer Wahl machte dann Sportfreund Werner das Rennen. Halser

Club-Bestenliste 1962

JUGEND, männlich B

100 m

11,4	Kandler Karl-Heinz
11,7	Kestin Hans
11,9	Roß Rainhard
12,0	Hummer, Roland
12,0	Wicklein Fritz
12,1	Paul Robert
12,1	Imhof Lutz
12,1	Müller Stephan
12,1	Müller Norbert
12,2	Dieckhoff Ditrich
12,2	Vogel Walter
12,3	Friedrich Peter
12,4	Plesche Peter
12,5	Hader Franz
12,5	Schettler Dagobert
12,9	Braumandel
13,2	Wollrab Peter
13,2	Jüttner Wolfgang
13,2	Heinimann Manfred

200 m

24,9	Kandler Karl-Heinz
26,3	Paul Robert
26,4	Vogel Walter
26,6	Hader Franz
27,0	Wollrab Peter

800 m

2:11,9	Vogel Walter
2:15,0	Wollrab Peter
2:15,2	Kestin Hans

1000 m

2:50,3	Wollrab Peter
2:53,0	Vogel Walter
3:17,8	Roß Reinhard
3:23,9	Hummer Roland

3000 m

10:04,8	Wehner Michael
---------	----------------

4 x 100 m

46,8	Kestin, Roß, Hummer, Paul
------	---------------------------

100 m

12,5	Fiederer Ursula
	(Bez.-M.)
13,5	Friedmann Barbara
13,6	Bindl Christa

Schwedenstaffel

2:16,2	Vogel, Wollrab, Röß, Imhof
--------	-------------------------------

Hochsprung

1,56	Friedrich Peter
1,55	Kandler Karl-Heinz
1,53	Hader Franz
1,53	Plesche Peter
1,50	Paul Robert
1,50	Zepeck Wilfried
1,50	Wicklein Fritz
1,50	Roß Reinhard
1,41	Imhof Lutz
1,35	Vogel Walter
1,35	Schettler Dagobert

Weitsprung

6,07	Kestin Hans
6,06	Friedrich Peter
5,89	Paul Robert
5,72	Vogel Walter
5,69	Roß, Reinhard
5,64	Wicklein Fritz
5,60	Kandler Karl-Heinz
5,49	Müller Norbert
5,38	Müller Stephan
5,29	Hader Franz
5,27	Braumandel Karl
5,15	Schettler Dagobert
5,14	Imhof Lutz
5,12	Plesche Peter
4,72	Hummer Roland
4,65	Zepeck Wilfried
4,57	Wollrab Peter
4,40	Heinimann Manfred
4,29	Dieckhoff Ditrich

Kugelstoßen

10,09	Dieckhoff Ditrich
10,50	Zepeck Wilfried
10,29	Kirchner Erwin
10,14	Wicklein Fritz

JUGEND, weiblich A

14,3	Miemczyk Monika
14,4	Morgen Annerose
14,5	Kübler Ingrid
14,7	Sdun Gerhild
15,3	Danitz Helga

10,09	Dieckhoff Ditrich
9,86	Hader Franz
9,50	Friedrich Peter
8,93	Vogel Walter
8,92	Kandler Karl-Heinz
8,84	Braumandel Karl
8,53	Jüttner Wolfgang
8,48	Paul Robert
8,38	Plesche Peter
8,25	Imhof Lutz
7,80	Hummer Roland

Fünfkampf

2323	Roß Reinhard
2179	Friedrich Peter
2166	Wicklein Fritz
1950	Kandler Karl-Heinz
1898	Vogel Walter
1874	Paul Robert
1829	Hader Franz
1673	Plesche Peter
1657	Zepeck Wilfried
1627	Imhof Lutz
1556	Schettler Dagobert

Mannschafts-Fünfkampf

9717	Wicklein, Kandler, Friedrich, Paul, Hader (Bez.-M.)
9073	Roß, Vogel, Plesche, Imhof, Zepeck

Ballweitwurf

73,50	Wicklein Fritz
64,00	Roß Reinhard
61,00	Friedrich Peter
59,00	Vogel Walter
57,00	Zepeck Wilfried
57,00	Schettler Dagobert
56,00	Paul Robert
56,00	Hader Franz
48,00	Kandler Karl-Heinz
47,00	Imhof Lutz
45,00	Plesche Peter

80 m Hürden

12,7	Fiederer Ursula
14,1	Morgen Annerose
15,3	Friedmann Barbara
16,6	Miemczyk Monika

JUGEND, weiblich A

4 x 100 m

52,9 Bindl, Kübler, Friedmann, Fiederer
(Bez.-M)

Weitsprung

5,20 Fiederer Ursula
4,93 Bindl Christa
4,75 Miemczyk Monika
4,33 Kübler Ingrid
4,27 Sdun Gerhild
4,20 Morgen Annerose
4,13 Friedmann Barbara
3,90 Danitz Helga

Hochsprung

1,43 Morgen Annerose (Bez.-M)
1,36 Fiederer Ursula
1,33 Bindl Christa
1,33 Kübler Ingrid
1,33 Miemczyk Monika
1,30 Friedmann Barbara
1,15 Danitz Helga

Kugelstoßen

10,69 Bindl Christa
9,54 Morgen Annerose
9,05 Kübler Ingrid
8,15 Miemczyk Monika
6,92 Friedmann Barbara
6,76 Danitz Helga
6,68 Fiederer Ursula

Speerwerfen

36,96 Bindl Christa (Bez.-M.)
31,85 Morgen Annerose
31,81 Sdun Gerhild
21,80 Danitz Helga
19,19 Miemczyk Monika

Diskuswerfen

36,41 Bindl Christa (Bez.-M.)
29,81 Miemczyk Monika
27,85 Kübler Ingrid
27,76 Morgen Annerose

21,50 Sdun Gerhild
21,48 Fiederer Ursula
21,29 Danitz Helga
20,15 Friedmann Barbara

Dreikampf

1870 Fiederer Ursula
1062 Danitz Helga

Fünfkampfmannschaft

14749 Bindl, Fiederer, Miemczyk, Weißmann, Morgen

Fünfkampf

3363 Bindl Christa (Bez.-M.)
3103 Fiederer Ursula
2860 Miemczyk Monika
2770 Morgen Annerose
2718 Kübler Ingrid
2630 Friedmann Barbara
1740 Danitz Helga

JUGEND, weiblich B

100 m

13,7 Albrecht Annerose
13,7 Walter Ursula
13,9 Wieland Christa
14,0 Schulz Hannelore
14,1 Artmann Ursula
14,2 Weißmann Monika
14,5 Haßler Gisela
14,5 Meyer Ursula
15,0 Schult Elvira
15,3 Wagner Marion

4 x 100 m

56,4 Albrecht, Weißmann, Haßler, Meyer

Weitsprung

4,74 Weißmann Monika
4,56 Schulz Hannelore
4,55 Albrecht Annerose
4,45 Haßler Gisela
4,35 Walter Ursula

4,18 Schult Elvira
4,06 Meyer Ursula
4,02 Artmann Ursula
3,67 Wagner Marion

Hochsprung

1,41 Weißmann Monika
1,25 Schulz Hannelore
1,25 Walter Ursula
1,20 Haßler Gisela
1,15 Albrecht Annerose

Kugelstoßen

8,32 Weißmann Monika
6,95 Schulz Hannelore
6,74 Meyer Ursula
6,48 Haßler Gisela
5,91 Albrecht Annerose

Diskuswerfen

24,79 Walter Ursula
24,74 Weißmann Monika

18,50 Wagner Marion
17,22 Schulz Hannelore

Speerwerfen

24,79 Walter Ursula

Ballweitwurf

45,00 Weißmann Monika

Fünfkampf

2804 Weißmann Monika
2643 Körber Agnes
2621 Walter Inge
2443 Renner Helga
2337 Schulz Hannelore
2191 Haßler Gisela

Dreikampf

1605 Weißmann Monika

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Jahresausflug

Dieser Ausflug kostete allen etliche Nerven, hatte unser Ferdl Zeller seine Überraschungen doch sehr raffiniert gestaffelt.

Es begann damit, daß die Ausflugswütigen, gewohnheitsgemäß nach einem Bus Ausschau haltend, zunächst mit der Straßenbahn fahren mußten. Dieses Gelächter, diese Fragen usw., hätte man hören sollen. Die Straßenbahn brachte die Erstaunten in die Bucher Straße, aber nichtsdestoweniger trotz, am Hauptbahnhof entließ sie uns wieder. Im Laufschrift gings in die Bahnhofshalle, jeder erhielt eine Karte (keine warme Milch) und dann saß man im Zug in Richtung Hersbruck.

„Eine Bahnfahrt, die ist lustig, eine Bahnfahrt, die ist schön“, vor allem bei dieser Stimmung, die sich seit der Straßenbahn ruckartig in die Höhe bewegt hatte.

In Hersbruck hieß es: „Alles aussteigen!“ — Und was stand vor der „Tür“? Ein Bus! Nach fünf, bzw. weniger Minuten Fahrt wurden wilde Gerüchte laut, daß es bald mit dem Fahrrad weitergehen würde. Nein, wir liefen! In Hubmersberg wurde ein gepflegtes Mittagessen eingenommen. Ein „Diskuswerfen“ schloß sich an. Wer gewann? Der Bindl natürlich!

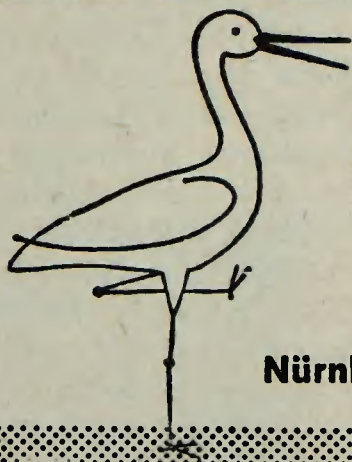
Beim Rückmarsch wurde das Mahnmal der KZ-Opfer von Hersbruck besucht. Dann folgte erneut eine Busfahrt, aber nicht nach Hause, sondern nach Amberg in ein Tanzlokal. Jetzt gings aber los. Selbst die letzten Schläfer wurden wach, bekamen so ein Reißen in den Beinen und tanzten, tanzten ununterbrochen. Nicht einmal zum Trinken hatten sie Zeit. Als der Chronist auch einmal tanzen wollte, trampelten ihn sofort 5—7 Mann nieder. Um 18 Uhr entführte uns der Bus zum Abendessen. Es gab eine große kalte Platte und danach noch ein bis zwei Flaschen Limonade. Froh und heiter, mit Musik im Bus, gings nach Hause. Es erklang das Lied zum Lob des Organisators Ferdl Zeller.

*

Dringendst sei auf die Generalversammlung am 8. März, 20 Uhr im Clubhaus, hingewiesen. Man kann nicht über alle Verantwortlichen ein Jahr lang meckern und bei der Generalversammlung durch Abwesenheit glänzen.

Waldemar Breidenbach

DAS perfekte UMSTANDSKOSTÜM



ORIGINAL
Fritzsche MODELLE

in Nürnbergs bekanntem Spezialgeschäft

Erich Fritzsche

Nürnberg, Kaiserstraße 40 — am Josephsplatz

Umstandsmieder · Umstandswäsche

Streiflichter

Unser Mitglied Hans Redenbacher antwortet Waldemar Breidenbach:

Berichterstatter haben ein dickes Fell. Sie können nicht alles ernst nehmen. Schlucken sie aber ohne Gegenwehr jede unsachliche Kritik, so kann beim unbefangenen Leser leicht der Eindruck entstehen, daß sie tatsächlich nur im Sinn haben, subjektiv Meinung zu machen und insbesondere dem Club am Zeug zu flicken.

Dies meint auch W. Breidenbach in seiner Attacke gegen meinen „Leichtathletik-Jahresrückblick“ in den NN. Dieser Beitrag berichtete über die Bestenliste 1962, die soviel objektives Zahlenmaterial enthält, daß die Meinung von W. Breidenbach sich dagegen recht subjektiv ausnimmt. So liegt nach dieser Bestenliste der Club bei den Herren in 38 Disziplinen nur 5mal in Front, Siemenssportler aber 16mal. Kein Cluberer konnte sich in der Rekordliste Jahrgang 62 eintragen, in der immerhin 5 Leichtathleten von Siemens Nürnberg auftauchen.

In diesem Zusammenhang habe ich mir erlaubt, festzustellen — ich zitiere — „es scheint, daß sich die Siemenssportler nun vor den Club geschoben haben“. Obwohl gleichzeitig in Fettdruck in der Überschrift des Artikels stand: „Bei den Damen dominierte der 1. FCN“, obwohl im Text erwähnt wird, daß die Siemenssportler zum großen Teil frühere Cluberer sind und 14 Zeilen dem famosen Leistungsanstieg von Lilo Sturm, wörtlich „eine bewundernswerte, konstant nach oben zeigende Leistungskurve“, gewidmet sind, fühlt sich Herr Breidenbach so in seiner Vereinsehre gekränkt, daß er die Objektivität dieses Berichts in Zweifel zieht.

Obwohl außer dem Hammerwerfer Land nur noch Fröhlich bei der männlichen Clubjugend an 1. Stelle der Bestenliste auftauchte — was mit der Zeile „das große Club-Talent Fröhlich dominiert auf den Mittelstrecken“ ausreichend gewürdigt wird, obwohl Vereine wie TSV Roth, 60 Fürth, Jahn Nürnberg, Siemens Nürnberg und Erlangen nahezu die gleiche Anzahl von Plazierungen in der Bestenliste aufweisen wie die Clubjugend, verweist Breidenbach darauf, daß der Verein die „Frechheit“ besitzt, daran zu denken, daß der Jugend die Zukunft gehört. Dieser Meinung schließe ich mich an. Aber Olympische Spiele und Fußballweltmeisterschaften von Jugendlichen?

Nein, so kann man nicht argumentieren. Niemand bestreitet die großen Verdienste des Clubs um die Leichtathletik. Man muß aber auch einmal eine sachliche Feststellung ertragen, anstatt die Zeit für unhaltbare Entgegnungen nutzlos zu vergeuden.

Objektivität ist eine schöne Sache — auch für Vereinsvertreter. Hans Redenbacher

Skilaut

Unter den sportlichen Ereignissen der vergangenen Wochen verdient die alpine Meisterschaft des Skigaues Frankenjura am 25., 26. und 27. Januar in Oberammergau besonders hervorgehoben zu werden. Diese Großveranstaltung mit rund 250 Teilnehmern aus den fränkischen und bayerischen Gauen dürfte einer der größten alpinen Skiwettkämpfe in Bayern überhaupt sein. Die Frankenjurameisterschaft hat für unsere Läufer den großen Vorzug, bei entsprechender Leistung in eine höhere Leistungsklasse aufsteigen zu können. Bekanntlich wird im Skilaut außer nach Altersklassen auch nach Leistungsklassen bei den Senioren und Damen unterschieden. Der Aufstieg in eine höhere Klasse im Abfahrtslauf und Slalom bemißt sich danach, ob der Läufer eine Zeit fährt, die für Klasse I höchstens 8%, für die Klasse II 20% und für die Klasse III 40% über der Bestzeit der Klasse I liegt, wobei aber mindestens 3 Läufer der Klasse I gewertet werden müssen. Die Strecke muß nach Höhenunterschied und Länge den Wettkampfbestimmungen entsprechen. Alle diese Voraussetzungen sind praktisch nur im Gebirge gegeben, zumal sich dort stets auch eine größere Anzahl von einheimischen Läufern der Klasse I beteiligt.

Die 3 Wettkampftage in Oberammergau waren heuer für uns sehr erfolgreich, sowohl in den Einzelwettkämpfen Riesentorlauf, Abfahrtslauf und Spezialsalom als auch in

der Dreierkombination, das heißt der zusammengefaßten Wertung der 3 Wettkämpfe. Am besten schnitt bei den Herren Volker Jaegy ab, der im Abfahrtslauf in Klasse I und im Riesentorlauf und Spezialsalom in Klasse II aufstieg. In der Dreierkombination kam Jaegy als zweitbester Franke auf den 15. Platz. Auch Möller, der heuer erstmals in offenen Wettkämpfen startete, gelang auf Anhieb ein Abfahrtslauf, den er gewann, der Aufstieg in Klasse II und im Riesentorlauf in Klasse III. Bernhard Tewaag qualifizierte sich im Spezialsalom in Klasse II, Dieter Friedrich im Riesentorlauf und Abfahrtslauf in Klasse III.

Eine herausragende Leistung zeigte unser Jugendklasse-II-Läufer Axel Dauscher, der in seiner Klasse gegen 24 Konkurrenten den Abfahrtslauf gewann, im Spezialsalom 2. wurde und trotz eines nicht ganz geglückten Riesentorlaufs den Sieg in der Dreierkombination errang. Dagegen war Bernhard Tewaag in der gleichen Klasse vom Pech verfolgt, da ihm das Zielgericht beim Riesensalom, den er ohne weiteres gewonnen hätte, versehentlich eine ganze Minute zuviel berechnete, was trotz sofortigen Protestes nicht anerkannt wurde. Da er auch im Abfahrtslauf gut abgeschnitten und im Spezialsalom einen hervorragenden 1. Platz belegte, hätte er bei richtiger Zeitnahme die Dreierkombination gewinnen müssen. Wir bedauern das Mißgeschick unseres jungen Kameraden umso mehr, als er heuer letztmalig in der Jugendklasse startet. Herbert Dauscher holte sich in der Jugendklasse I (14—16 Jahre) den 2. Sieg in der Dreierkombination durch seine gleichmäßig guten Leistungen in allen 3 Wettbewerben. Mit etwas Glück im Abfahrtslauf hätte er sogar Erster in der Kombination werden können.

Bei den Damen zeigte Gerda Preu im Spezialsalom mit einem 2. Platz ihre beste Leistung, während sie im Riesentorlauf und Abfahrtslauf einen guten Mittelplatz errang. Helga Brütting (Damenklasse) und Ulrike Weißt (Mädchen II) hielten sich in ihrem Erstlingsrennen recht wacker, wenn auch die Rennerfahrung noch fehlt. Nanni Fischer (Mädchen II) holte sich im Spezialsalom den Sieg, mußte sich aber dann im Abfahrtslauf und in der Kombination mit dem 2. Platz begnügen, da es beim Riesentorlauf nicht ganz wie gewohnt geklappt hatte. Christa Frieß wurde beim Abfahrtslauf der Mädchenklasse II Vierte. In der Herren-Altersklasse waren Dr. Kratzert im Riesentorlauf und Sepp Pröller im Spezialsalom mit je einem 2. Platz erfolgreich. Herbert Frieß war bei der Herrenklasse III im Abfahrts- und Riesentorlauf mit im vorderen Feld. Es muß besonders erwähnt werden, daß in Oberammergau auch heuer wieder ein großer Stab von Schlachtenbummlern unserer Abteilung regen Anteil am Renngeschehen nahm und daß auch „außerhalb der Tagesordnung“ viele schöne Stunden im kameradschaftlichen Kreise verbracht wurden und die alte Verbundenheit mit den Oberammergauern erneuert werden konnte.

*

Am 3. Februar beteiligte sich unsere Abteilung an zwei weiteren alpinen Wettkampfanveranstaltungen. Bei den Oberlandmeisterschaften des Skigaues Oberland in Kreuth konnten in einem enorm schweren Abfahrtsrennen vom Hirschberg Möller den 2. Platz und Tewaag den 7. Platz in der Herrenklasse IV für uns buchen. Bei den alpinen Stadtmeisterschaften am Höhenberg in Neumarkt (Opf.), bei denen immerhin 180 Teilnehmer starteten, waren die Clubläufer tonangebend. Volker Jaegy im Riesentorlauf und Dr. Kratzert im Abfahrtslauf und im Riesentorlauf, zeitgleich mit Jaegy, liefen jeweils Tagesbestzeit. Erste Plätze belegten außerdem Herbert Dauscher (Abfahrtslauf Jugend I), Frieß (Riesentorlauf Herrenklasse III), Gerda Preu (Riesentorlauf Damenklasse) und



*Ungetrübte Urlaubsfreuden
erleben Sie
mit der richtigen Skiausrüstung*

Harald Erben (Abfahrtslauf und Riesentorlauf Altersklasse II). Den 2. Platz errangen außerdem Gerda Preu im Abfahrtslauf, Frieß im Abfahrtslauf der Herrenklasse III/ Willy Dauscher im Abfahrtslauf der Altersklasse II und Herbert Dauscher im Abfahrtslauf der Jugendklasse I.

Im Lager der nordischen Sparte (Langlauf und Springen) waren bei unseren Kameraden leider einige Ausfälle durch Verletzung und Erkrankung zu verzeichnen, weshalb wir zum Beispiel im Staffellauf nicht an die großen Erfolge des Vorjahres anknüpfen konnten. Trotz Indisposition stellte sich unsere Staffelmannschaft am 10. Februar in Etzelwang zur Verteidigung der Staffelmeisterschaft des Skigaus mit der Mannschaft Förster, Kramer, Bauer und Loos. Wir konnten dabei immerhin noch den 4. Platz belegen. Bei der 30-km-Dauerlaufmeisterschaft am 17. Februar in Lauf kam Artur Kramer trotz Handverletzung in der Leistungsklasse II auf den 3. Platz.

Sehr erfreulich sind die Erfolge unseres Peter Loos, der in der Jungmannenklasse bei der Bayerischen und bei der Deutschen Nordischen Meisterschaft teilnehmen konnte. Bei der Bayerischen Meisterschaft belegte er im Speziallanglauf den 9. Platz und konnte sich in der Kombination sogar den 5. Platz sichern. Auch bei der Deutschen Meisterschaft war er im Langlauf im vorderen Feld zu finden und errang den 6. Platz in der Kombination. Für einen Flachlandläufer fürwahr ein außerordentlich gutes Ergebnis, zu dem wir unseren Peter herzlich beglückwünschen!

Wie bereits früher gemeldet, konnten wir in dieser Saison mit Förster, Loos und Speer über ein recht aktives Springerteam verfügen. Im Berichtszeitraum waren die genannten Kameraden an nicht weniger als fünf Skispringen beteiligt. Beim Pokal-Springen auf der Rothenbergschanze in Schnaittach am 3. Februar, bei dem 45 Skispringer, darunter 10 aus Garmisch und dem Bayerwald, starteten, kam Hartmut Speer mit Sprüngen von 38,5 und 38,5 m auf den 11. Platz, Förster mit 35 und 36 m auf den 17. Platz. Am 10. Februar plazierten sich Loos, Förster und Speer auf der Norisschanze in Etzelwang unter 30 Springern mit Sprüngen zwischen 24 und 26,5 m auf den 2., 3. und 4. Rang. Beim Pokalspringen auf der Hannelschanze in Neumarkt (Opf.), am 17. Februar konnten wir mit Peter Loos den Gesamtsieger und Gewinner des Pokals stellen, während Speer mit Sprüngen von 32, 32 und 33,5 m und Förster mit Weiten von 28, 29 und 31 m im Gesamtklassement auf den 2. und 3. Platz kamen. Auch hier waren 30 Springer am Start. Der Schanzenrekord von Sepp Höhenleitner - Partenkirchen steht auf 34 m. Am 24. Februar erkämpfte sich dann das Trio Förster, Loos und Speer beim Städteauswahl-springen in Pegnitz einen besonders schönen Erfolg, indem sie für Nürnberg und den Club den Städtepokal vor Bad Steben, Pegnitz und Bayreuth heimholen konnten. Bereits am nächsten Tage waren die gleichen Kameraden wieder in Artelshofen auf der Frankenjuraschanze zu finden, wo sie zusammen mit ortsansässigen Springern und Gästen aus dem Fichtelgebirge und der Oberpfalz in den Kampf um den Ley-Wanderpokal ein-griffen. Peter Loos kam hier mit gleichen Weiten wie der Sieger, aber einer um 2 Punkte geringeren Haltun-gswertung auf den 3. Platz.

So hat uns also bis Ende Februar diese Saison einen reichen Strauß an Wettkampfmög-lichkeiten beschert, wie bisher noch kaum in einem Winter. Es ist eben nun einmal so: „Was des Rasensportes Leid, ist des Wintersportlers Freud!“ Wenn wir auch wünschen, daß dem Rasensport bald ein warmer Frühling winkt, so erhoffen wir doch wenigstens im Mittelgebirge noch einige weitere Sportmöglichkeiten für unsere Sportart.

Dr. Braune

Handball

1. Herrenmannschaft

Wie bereits in der letzten Vereinszeitung zum Ausdruck gebracht wurde, hofften wir alle, daß unserer 1. Mannschaft in diesem Jahr der große Wurf gelingen möge, in die bayerische Hallenliga aufzusteigen. Bezirksmeister waren wir ja schon mehrmals, ohne daß uns die Qualifikation zur nächsten Spielklasse gelang. Dieses Jahr wurde das große Ziel endlich erreicht.

IHR FACHGESCHÄFT

Bader u. Scholz

N Ü R N B E R G

Fürther Straße 36 - Telefon 60395

empfiehlt sich für

**HERDE · ÖFEN · KESSEL-
ÖFEN · KÜHLSCHRÄNKE ·
mod. KÜCHENMASCHINEN**

FÜR DAMEN UND HERREN

SPORTLICHE
LEDERPELZMÄNTEL

PREISGÜNSTIG AB BETRIEB

Tipe

NBG · IMHOFFSTRASSE 4
Ⓜ OB.KANALSTRASSE

GEBR. EMONS G.m.b.H.

Spedition — Lagerung — Sammeltransporte

**KÖLN — NÜRNBERG — STUTTGART — MÜNCHEN — FREIBURG
RATINGEN — DÜSSELDORF — VILLINGEN — HELMBRECHTS**

Niederlassung Nürnberg, Industriestraße 3 - Tel. 66 13 91 - Fernschr. 06/2248

Tägl. Autosammelverkehre zwischen sämtl. Niederlassungen
umfassende Nahverkehre und eigene Lager an allen Plätzen

BLUMEN-

Schaaf

NÜRNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 44 09 80

Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA

Brautbindereien-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderel - Kranzbinderei



modische schuhe

Tack

jugendschuhe

sportliche schuhe

Tack

Tack

herrenschuhe

in nürnberg

Tack

Tack

breite gasse 85

Doch zunächst zu den nordbayerischen Aufstiegsspielen. Am 27. 1. schlug unsere 1. Mannschaft zu Hause TV 61 Hof 10:8. Unsere Mannschaft hätte ein besseres Resultat erzielen können, aber ihr Spiel lief durchaus nicht wie gewünscht. Die Hoffnungen, daß es im zweiten Spiel besser klappen würde, erfüllten sich nicht. Im Gegenteil, wir kamen gegen TG 48 Würzburg mit 3:8 ziemlich eindeutig unter die Räder. Unsere Herren konnten sich auf das quirlige und schnelle Spiel der Würzburger nie richtig einstellen. Kein Wunder, daß wir klar geschlagen wurden. Im dritten Spiel gegen SSV Jahn Regensburg allerdings war der Knoten geplatzt. Das was uns im vorherigen Spiel der Gegner offenbarte, Schnelligkeit und Ideenreichtum, wurde nunmehr von unserer Mannschaft bestens praktiziert. 10:2 lautete das Endergebnis, und mit diesem Sieg hatte unsere 1. Mannschaft nicht nur bewiesen, daß sie zu Recht mittelfränkischer Meister geworden war, sondern sich gleichzeitig auch als Tabellenzweiter die Berechtigung zur Teilnahme an der Aufstiegsrunde zur bayerischen Hallenliga erworben.

Die Aufstiegsspiele wurden eine Woche später (3. 2.) wiederum in der Sporthalle an der Siedlerstraße ausgetragen. Wir trafen zunächst auf TSV München-Allach und unterlagen knapp mit 4:5. Im weiteren Verlauf des Turniers zeigte sich, daß die Allacher aufgrund ihrer etwas unorthodoxen Spielweise keiner Mannschaft lagen. Dennoch scheiterten wir nicht allein am unbequemen Gegner. Hätte unsere Mannschaft wenigstens einen Teil der todsicheren Chancen genutzt, etwas lebendiger und weniger aus dem Stand heraus gespielt, so wären mehr als nur 4 Tore für uns drin gewesen. Wir befanden uns demnach in einer keineswegs rosigen Lage, als wir im nächsten Spiel gegen TG 48 Würzburg anzutreten hatten. Uns allen war klar, daß eine weitere Niederlage das Ende unserer Aufstieghoffnungen bedeuten würde. Aber gewitzigt durch die Erfahrungen des Vorspiels, drehten unsere Herren den Spieß um und schlugen die TGW mit ihren eigenen Waffen sicher mit 7:5. Im letzten Spiel trafen wir auf den TV 09 Landshut. Den Grundstein zu unserem klaren Sieg legte nicht zuletzt Martin Hack, der es ausgezeichnet verstand, den Landshuter Spielmacher an die Kette zu legen. Was dann noch auf unser Heiligtum zukam, hielt Dieter Prange in großartiger Manier. Kein Wunder, daß die fairen Landshuter resignierten und mit 17:3 geschlagen wurden.

Damit beendete unsere 1. Herrenmannschaft die Hallensaison 1962/63. Wir gratulieren allen Spielern zum Aufstieg in die oberste bayerische Hallenklasse nochmals recht herzlich.

Reservemannschaft

Im Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft am 2. 2. warf unsere Reserve durch einen 7:5-Sieg Siemens Nürnberg aus dem Rennen. Die Teilnahme an den Aufstiegsspielen hing jedoch davon ab, ob es unserer 1. Mannschaft gelingen würde, in die bayerische Hallenklasse aufzusteigen. Die Reserve verfolgte daher mit größtem Interesse die Qualifikationsrunde der 1. Mannschaft. Das Zuschauen hat allerhand Nerven gekostet. Dennoch ließen sich unsere tüchtigen Reservisten nicht aus dem Konzept bringen und bestanden die Kämpfe gegen nachstehende Kreismeister ausgezeichnet.

TSV Fichte Ansbach wurde mit 20:5 Toren an die Wand gespielt, die gefürchtete Mannschaft von TSV 04 Feucht mit 14:7 sicher beherrscht und gegen Siemens Erlangen ein 7:7 erzielt.

Damit hat unsere Reservemannschaft den Aufstieg in die mittelfränkische Hallenklasse erreicht. Hierzu nochmals herzlichen Glückwunsch.

Untere Mannschaften

Die 2. Mannschaft bestritt am 10. 2. zwei Privatspiele gegen ASV Zirndorf und verlor 12:9 und 11:9.

Eine komb. 2. AH bestritt am gleichen Tage ein Privatturnier bei Siemens Nürnberg und kehrte „ruhmbeladen“ als 2. Sieger heim.

Jugend

Am 26./27. 1. trat unsere 1. Jugendmannschaft zu den Spielen um die Bezirksmeisterschaft an. Was wohl mancher erhoffte, aber trotzdem kaum erwartete, traf ein: alle fünf Spiele

wurden klar und eindeutig gewonnen. Unsere Meinung bestand demnach zu Recht, daß unsere 1. Jugendmannschaft durchaus in der Lage ist, eine führende Rolle zu spielen. Wir freuen uns ganz besonders, daß unsere Jugendlichen einmal gezeigt haben, was wirklich in ihnen steckt.

Die Spiele der Vorrunde:

1. FCN 1. Jugend	—	TSV Ansbach 1. Jugend	9:5
1. FCN 1. Jugend	—	TSV Röthenbach 1. Jugend	15:7
1. FCN 1. Jugend	—	HG Nürnberg 1. Jugend	10:4
1. FCN 1. Jugend	—	TSV 46 Nürnberg 1. Jugend	7:3

Daß es aber auch anders gehen kann, bewiesen die Rückrundenspiele am 2./3. Februar. Vielleicht lag es daran, daß sich die Gegner besonders ins Zeug legten, um dem Favoriten und Spitzenreiter ein Bein zu stellen. Kurz gesagt, es mußten einige Federn gelassen werden, aber die Meisterschaft konnte dennoch errungen werden.

Die Spiele der Rückrunde:

1. FCN 1. Jugend	—	TSV Röthenbach 1. Jugend	7:6
1. FCN 1. Jugend	—	HG Nürnberg 1. Jugend	3:8
1. FCN 1. Jugend	—	TSV Ansbach 1. Jugend	3:3
1. FCN 1. Jugend	—	TV 48 Erlangen 1. Jugend	4:3
1. FCN 1. Jugend	—	TSV 46 Nürnberg 1. Jugend	4:4

Mit 16:4 Punkten und 70:50 Toren wurde unsere 1. Jugendmannschaft Hallen-Bezirksmeister und hat sich damit für die Spiele um die Bayerische Meisterschaft am 23./24. 2. in Schweinfurt qualifiziert. Wir sind davon überzeugt, daß unsere Jugend dort nach besten Kräften mitmischen wird.

Schüler

Die 2. und 3. Schülermannschaft bestritt im Zabo im Hallen-Privatturnier gegen 1., 2. und 3. Schülermannschaften der Vereine TSV 46 Nürnberg, TSV 04 Feucht und ASV Fürth Spiele. 1. Sieger wurde unsere 2. Schülermannschaft, während unsere 3. Schülermannschaft den 5. Platz belegte.

Damen

In der Halle trug lediglich unsere 1b-Mannschaft noch einige Meisterschaftsspiele aus. Die Leistungen waren unterschiedlich. Ohne Training kein Erfolg! Es würde nicht schaden, wenn ein großer Teil der 1b-Mannschaft fleißiger trainieren würde. Alles zu seiner Zeit und jedem Tierchen sein Pläsierchen, aber durch Twist allein bekommt man noch keine Kondition!



Leichtes Schaffen...
mit modernen Büromaschinen

Verlangen Sie ausführliche Bildprospekt-Mappe, die ich Ihnen gerne kostenlos übersende
Generalvertretung der LEOMA-Buchhaltungs-Organisation

BÜROBEDARF-ANGERER

NÜRNBERG - Schweiggerstraße 7 - Sammelruf 446347

Die einzelnen Spiele:

22. 1. 1. FCN 1b — ESV West I 2:2; — ASV Zirndorf I 4:0.
29. 1. 1. FCN 1b — TSV 04 Feucht I 3:1; — ESV Rangierbahnhof I 4:1.
5. 2. 1. FCN 1b — DJK Bayern I 0:4; — TV 48 Erlangen I 2:2.
19. 2. 1. FCN 1b — ESV West I 0:5.

Aus dem Abteilungsleben

Am 18. März feiert unsere unersetzliche und unermüdliche Anni Kettemann ihren 65. Geburtstag. Die liebe „Kettemänni“ ist im ganzen Club berühmt. Wir, die ganze Handballabteilung, wünschen unserem prominenten Geburtstagskind von Herzen alles Gute und hoffen, daß Mutti Kettemann und ihr treuer Hans dem Club und uns Handballern noch viele Jahre bei bester Gesundheit und Schaffenskraft erhalten bleiben.

Manfred Lesser, der Betreuer unserer 2. Damenmannschaft, hat am 2. Februar 1963 geheiratet. Die Handballabteilung übermittelt ihm und seiner lieben Frau nochmals die besten Glückwünsche.

Generalversammlung der Handballabteilung

Am Mittwoch, 27. März 1963, 20 Uhr, findet im Clubhaus die Generalversammlung der Handballabteilung statt. Tagesordnung: 1. Verlesung der Niederschrift der letzten Generalversammlung. 2. Bericht des Abteilungsleiters. 3. Bericht des Kassiers. 4. Aussprache zu den Berichten. 5. Neuwahl der gesamten Vorstandschaft. 6. Anträge und Verschiedenes. Anträge sind bis zum 20. 3. an die Vorstandschaft schriftlich einzureichen.

An alle aktiven und passiven Mitglieder unserer Abteilung ergeht die Bitte, pünktlich und recht zahlreich zu erscheinen.

Hans Ehrh

Roll- u. Eissport

Einladung

zur ordentlichen Jahres-Mitgliederversammlung mit Neuwahl der Vorstandschaft, am Freitag, den 15. März 1963, um 20 Uhr, im Hotel „Reichshof“ (Weinzimmer). Wahlberechtigt sind alle Mitglieder, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

T a g e s o r d n u n g :

1. Begrüßung der Mitglieder.
2. Feststellung der stimmberechtigten Mitglieder.
3. Verlesung des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung.
4. Tätigkeitsbericht des 1. Vorsitzenden und seines Vertreters.
5. Tätigkeitsberichte der Obleute für Kunstlauf, Hockey, Schnellauf und Jugend.
6. Berichte des Kassiers und der Rechnungsprüfer.
7. Entlastung der Vorstandschaft.
8. Neuwahlen.
9. Anträge.
10. Sportprogramm 1963.
11. Verschiedenes.

Richard Rippel

1. Vorsitzender

Kunstlauf. Bei den Europameisterschaften im Eiskunstlauf konnte unser Paar Pfersdorf/Matzdorf wiederum einen bemerkenswerten Erfolg erringen. Der 9. Platz, auf Anhieb erreicht, ist eine großartige Leistung! Wir beglückwünschen unser Paar recht

Lederer-Biere

Immer gleichbleibend
In Qualität und Charakter

Lederer-Biere



GLOBUS

Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

NÜRNBERG
LUDWIGSTRASSE 29

Bamberg - Bayreuth - Coburg - Schwabach - Zirndorf

herzlich und wünschen ihm weiterhin alles Gute. Zur Kür von Sonja Pfersdorf und Günter Matzdorf nahm eine Nürnberger Tageszeitung wie folgt Stellung: „Nicht ganz fehlerlos, vielleicht mit zu wenig Tempo, aber musikalisch und mit bezaubernden Schrittkombinationen lief das junge Nürnberger Paar Sonja Pfersdorf/Günter Matzdorf seine Kür. Lupenreine Amateure, die, wie es sein soll, vor der Arbeit und am Abend trainieren, aber tatsächlich einem bürgerlichen Beruf nachgehen! Das ist selten bei einer Europa-meisterschaft!

Die Durchschnittswertung war 5,2, eine hohe Wertung in einem Feld von Weltklasse! Das Publikum pfiff: Man wollte hier noch höhere Noten sehen.

Das gute Abschneiden bei ihrem ersten großen internationalen Auftritt sollte für die sympathischen jungen Club-Läufer ein Ansporn für die Zukunft sein. Man muß nämlich wissen, daß unbekannte Paare von den Kampfrichtern gern „gedrückt“ werden.

Diesen treffenden Ausführungen haben wir nur noch hinzuzufügen: Daß nicht alles so geklappt hat, wie es sein sollte, wissen unsere Läufer und ihr Trainer Hofer am besten. Auf jeden Fall wurde ein guter Anfang gemacht und wer unser Paar und ihren Trainer kennt, ist davon überzeugt, daß am Ausbau und an der Vervollkommnung der Kür unermüdlich weitergearbeitet wird, zumal es gilt, in einigen Jahren ein sehr großes Erbe anzutreten. —

Rollhockey. Unsere Mannschaft konnte ihre Reise nach Paris erfolgreich gestalten. Sie schlug den Pariser Meister Olympique 5:2 und den BHC Paris mit 6:0.
Herzlichen Glückwunsch!

Schulz

Freundschaftsspiel-Reise nach Paris

Wir „Rollhockerer“ freuten uns schon lange auf Paris. Am Freitag, den 25. 1. 63 war es soweit. Unsere kleine Expedition, unter Führung unseres 1. Vorsitzenden Richard Rippel und seines „Adjutanten“ Rollhockey-Obmann Loni Ettinger, traf sich gegen 19 Uhr am Hauptbahnhof. Der richtige Zug wurde erwischt. In Stuttgart bestiegen wir einen Liegewagen. Nach einer „Sondereinlage“ unseres Heinz Wenig, die allgemeines Gelächter und gutmütigen Spott auslöste, richteten wir uns häuslich ein. Einige Gönner sorgten für einen guten Schlaftrunk. Nach der Paßabgabe wurden die Gesichter unserer beiden Manfreds (Hau und Endres) immer länger, denn sie entdeckten, daß sie mit ihren Kennkarten mehrere Geldscheine abgegeben hatten. Beide atmeten erleichtert auf, als alles wieder wohlbehalten in ihren Händen landete. Ja, wer eine Reise tut ...

Bei regnerischem Wetter kamen wir am 26. Januar in Paris an, wo uns Madame Launay, die Sekretärin des Französischen Rollsportverbandes (CJF) und der Spielführer unserer

Gastgeber (Olympique Paris) in Empfang nahmen. Während unser Gepäck in einen Lieferwagen verfrachtet und ins Hotel „Voltaire) gebracht wurde, machten wir mit der Pariser Untergrundbahn, der „Metro“ Bekanntschaft. Nach einer kleinen Stärkung im Hotel probten wir auf der Rollsportbahn, die in einer Halle untergebracht ist. Auf dem türkischen Parkett (im wahrsten Sinne des Wortes) ernteten wir bereits den ersten Erfolg. Es war zwar nur ein Lacherfolg, aber immerhin ... Die ungewohnte Bahn war nämlich so glatt, daß wir uns kaum auf den Beinen halten konnten. Dank unserer Kunststoffrollen, die den Franzosen nicht bekannt sind und daher sehr bestaunt wurden, fanden wir uns jedoch bald zurecht und hielten ein kurzes Training ab. Dann gings zum Mittagessen. Trotz der Sprachschwierigkeiten fand schließlich jeder das Richtige. Ganz besonders schmeckte uns der Aperitif. Der anschließende, Verdauungsspaziergang führte uns zur Prachtstraße von Paris, der Champs Elysee, und zum Arc de Triomphe. Nach einem guten Abendessen gings frühzeitig zu Bett.

Am nächsten Morgen absolvierten wir nochmals ein leichtes Training. Anschließend folgten Mittagessen, Kartenspiel und Bettruhe. Um 15 Uhr stieg das Freundschafts-Turnier, an dem HC Paris (2. Liga), Olympique Paris (1. Liga) und wir teilnahmen. Die Begrüßung durch die zahlreichen Zuschauer war sehr herzlich. Nach dem Abspielen der Nationalhymnen hatten wir das 1. Spiel gegen HC Paris zu bestreiten. Da wir die Stärken und Schwächen unseres Gegners nicht kannten, spielten wir von Anfang an sehr konzentriert und genau. Die Kugel lief wie am Schnürchen von Mann zu Mann, so daß wir oft Beifall auf offener Szene erhielten. Torerfolge für uns waren wirklich nur eine Frage der Zeit. Der Pechvogel dieses Treffens war Günter Kuhn, der vom ausgezeichneten französischen Torwart schier zur Verzweiflung gebracht wurde. Bis zur Pause führten wir 3:0. Nach dem Wiederanpiff schonten wir unsere Kräfte, um auch gegen Olympique Paris gut bestehen zu können. Wir waren nur darauf bedacht, den Ball in den eigenen Reihen zu halten, genau und sicher abzuspielen und Zweikämpfe zu vermeiden. Daß trotzdem noch 3 Tore für uns fielen, ist darauf zurückzuführen, daß unsere Stürmer immer wieder eine Deckungslücke fanden und sich freispielen konnten. Trotz des hohen Ergebnisses von 6:0 blieb das Spiel stets fair und spannend.

Im 2. Spiel der Veranstaltung standen sich dann die beiden Pariser Vereine gegenüber. Olympique Paris gewann 4:2.

Somit wurde das Endspiel vom vorjährigen Pariser Meister Olympique und uns bestritten. Die ersten 5 Minuten gehörten eindeutig unseren Gegnern. In der 12. Minute erzielten wir dann das beruhigende 1:0. Von da ab fanden wir zu unserem Spiel und wenig später hieß es bereits 2:0. Unser erster Angriff nach Halbzeit ergab das 3:0 und damit war die Entscheidung gefallen. Beim Stand von 4:0 erzielte unser unermüdlich kämpfender Gegner den Anschlußtreffer. Das gab unseren Pariser Freunden nochmals großen Auftrieb. Doch unser Torwart lief zu großer Form auf und wurde zum besten Spieler auf dem Feld. Er hielt sogar einen 6-Meter-Ball so großartig, daß ihn nach Spielende die französischen Spieler beglückwünschten. Im weiteren Verlauf des Treffens erzielten wir noch ein 5. Tor, mußten aber auch einen 2. Gegentreffer hinnehmen. Es war ein sehr schnelles und packendes Spiel und zeigte, daß wir gelernt haben, auch aus der Defensive heraus Tore zu schießen. Wir möchten nicht versäumen, an dieser Stelle unserem neuen Trainer, Herrn Georg Kamberger, zu danken, daß er uns in wenigen Wochen vieles, vor allem in taktischer Hinsicht beigebracht und somit den letzten Schliff für Paris gegeben hat.

Der Schlußstand des Turniers lautete:

1. 1. FC Nürnberg	4:0 Punkte	11:2 Tore
2. Olympique Paris	2:2 Punkte	6:7 Tore
3. HC Paris	0:4 Punkte	2:10 Tore.

Am Abend besichtigten wir mit unseren französischen Freunden das „Pariser Nachtleben“, wobei unser Sieg gebührend gefeiert wurde.

Trotzdem waren am Montag alle Mann früh auf den Beinen. Ab 9 Uhr bummelten wir durch das Künstlerviertel Montmartre, bestaunten Notre Dame und den Eiffelturm.

Dazwischen lagen noch zwei Empfänge. Im Rathaus von Paris wurden wir vom Kulturreferenten der Stadt herzlich empfangen. Er erklärte in fließendem Deutsch u. a., daß die Sportler die besten Diplomaten seien, und daß vor allem der Austausch junger Sportler dazu diene, das Verständnis der Nationen füreinander zu erwecken. Anschließend folgte eine Besichtigung des Rathauses.

Der zweite Empfang fand bei der Deutschen Botschaft statt. Auch hier waren wir gern gesehene Gäste. Im Verlauf der Unterhaltung wurden wir mit den Pflichten und Aufgaben der Botschaft vertraut gemacht.

Zur Erholung von den Anstrengungen des Tages machten wir es uns am Nachmittag in einem kleinen Restaurant noch recht gemütlich. Damit war unser Paris-Aufenthalt beendet. Um 20.45 Uhr wurde die Rückreise angetreten. Nach mehrmaligem Aufenthalt auf freier Strecke kamen wir mit über fünf Stunden Verspätung in Nürnberg an. Für alle Teilnehmer war die Fahrt ein schönes Erlebnis. Ich möchte meinen Bericht nicht abschließen ohne denen zu danken, die uns diese Reise ermöglicht haben. Manfred Hau

Schwimmen

Betrachtung zur Lage im Schwimmsport

Noch sind keine vier Wochen verstrichen, seit die Jahreshauptversammlung über die Bühne gegangen ist und in ihrer Vorbereitung das Problem Schwimmen contra Wasserball und umgekehrt in Erscheinung treten ließ. Die Zusammensetzung der neuen Vorstandschaft schien zum Teil unter dieser Perspektive geschmiedet worden zu sein. Die Schwimmer und ihre Betreuer wollten den errungenen Einfluß sichern, die Wasserballer mit Trainer Walter Preuß argumentierten, die zum Training zur Verfügung stehende Spielzeit sei für eine Oberligamannschaft unzulänglich. Die Techniker im Schwimmausschuß einigten sich zu einem Kompromiß und schufen so für die Aktiven die Grundlage zu einer ersprießlichen Trainings- und Wettkampfmöglichkeit.

Das erste Rückrundenturnier der Südd. Oberliga 1962/63 in Stuttgart am 3. 2. 1963 brachte den Wasserballtrainer in böse Vrelegenheit. Es kamen Absagen von mehreren Stammspielern der ersten Mannschaft, welche in fast allen Fällen lächerlich begründet waren.

Was sind die tieferen Gründe? Zum Schwimmsport sind Idealisten nötig, denn es gibt für Spitzensportler keine finanziellen Vorteile wie es bei Fußball, Boxen, Radfahren usw. möglich ist. Eine Reise nach Stuttgart oder München kann nicht mehr begeistern. Bei der vorjährigen Generalversammlung wünschte die Mannschaft Walter Preuß als Trainer und die Generalversammlung stimmte diesem Wunsch zu. Es dürfte bekannt gewesen sein, daß der Trainer die Vorstellung hatte, jeder treibt Sport zu seinem Vergnügen und die Kameradschaft allein müßte der Grundstein zum Erfolg sein. Dies war eine Täuschung. Verschiedene der Spieler leben nebeneinander her ohne die nötige Bindung zueinander zu finden. In einer Mannschaft mit Teamgeist und Kameradschaft wäre es nur Aufgabe des Trainers außer der sportlichen Betreuung, die Abfahrtszeit bekanntzugeben. Für die Vollzähligkeit der Mannschaft müßten die Spieler untereinander sorgen.

Seitdem eine Mannschaft aus 11 Wechselspielern besteht und die Kondition der Club-Mannschaft bei dem mäßigen Trainingseifer nicht die beste ist, kann man mit 7 Mann keinen Blumentopf gewinnen. Im Leistungssport kommt man nur bei einer harten Trainingsverpflichtung weiter und alle anderen Varianten haben nur Bequemlichkeit zum Ziel.

Daß ich mit diesen Ausführungen verschiedene Spieler nicht zu meinen Freunden gemacht habe, kümmert mich wenig. Ich bedauere nur den Trainer und einige anständige Spieler, die sich tatsächlich einsetzen, jedoch an der Einstellung der übrigen scheitern müssen. Der Verfasser dieser Zeilen hat selbst in einer Meistermannschaft gespielt und weiß aus eigener Erfahrung, was nötig ist, um in der Spitzenklasse mitzumischen. Kameradschaft, taktischer Unterricht, Schnelligkeit im Erfassen der Situation und Kondition im Schwimmen sind die Voraussetzungen für Spieler und Mannschaft.

figurine
formt
Ihre figur



figurine-schlankheits-salon

Nordbayerns größter Salon

Nur am Plärrer 2 (Haus Delang), Ruf 67125

Ihren

Kodak Ektachrome
Umkehr-Farbfilm

morgens gebracht —
abends gemacht!

Fotomax

Nürnberg, Pilsener Str. 3
(gleich beim Hauptbahnhof —
Südausgang)

Daß Wasserballer nicht gerne Einzelrennen über längere Strecken als 200 m bestreiten, ist bekannt. Ein sportlicher Leiter dürfte aber erwarten, daß bei vereinbarten Club-Kämpfen mit Wasserball jeder Wasserballer, wenn er benötigt wird, ein Einzelrennen bestreitet und in einer Sprintstaffel sich für die Farben seines Vereins einsetzt. Damit dürfte das eingangs erwähnte Problem *Schwimmen und Wasserball* wie es geschrieben wurde, gelöst sein.

Es wäre zu wünschen, daß eine Betrachtung in dieser Form in der Vereinszeitung eine einmalige Sache bliebe.

Heinz Primus

Die Ergebnisse des letzten Turniers und der derzeitige Tabellenstand:

Die Ergebnisse: SV Augsburg — SSV Esslingen 6:8; SV Ludwigsburg — SV München 99 12:4; 1. FC Nürnberg — SV Cannstatt 5:5; SV Ludwigsburg — SV Augsburg 14:2; SSV Esslingen — 1. FC Nürnberg 12:4; SV Cannstatt — SV München 99 17:5.

Der Stand: 1. SV Ludwigsburg 63:16 Tore - 12:0 Punkte; 2. SSV Esslingen 42:33 - 8:4; 3. SV Augsburg 37:43 - 6:6; 4. SV München 99 33:55 - 4:8; 5. SV Cannstatt 38:43 - 3:9; 6. 1. FCN 23:46 - 3:9.

Liebe Schwimmerjugend!

Am 27. Januar wurden im Nürnberger Volksbad die Bezirks-Jugend-Prüfungskämpfe ausgetragen. Bei 300 Teilnehmern aus 12 Vereinen schnitten unsere Schwimmer und Schwimmerinnen am erfolgreichsten ab. Die besten Leistungen erzielten bei der männl. Jugend Gerhard Kuntz mit 1:02,3 über 100 m Kraul und bei der weiblichen Jugend Meggi Klages mit 1:14,8 ebenfalls über 100 m Kraul. Insgesamt konnten wir 14 erste, 7 zweite, 10 dritte, 4 vierte und 5 fünfte Plätze belegen. Von den 14 ersten Rängen entfallen auf die männliche und weibliche Jugend je 4 und auf die Knaben und Mädchen je 3. Entschuldigt bitte, wenn ich mich darauf beschränken muß, in nachstehender Ergebnisliste nur die jeweils Besten zu nennen.

200 m Kraul (männl. Jgd.): 1. Werner Riedel 2:33,4, 2. Manfred Roßgoderer 2:44,6, 5. Roland Hofer 2:49,5. 200 m Brust (weibl. Jugend): 3. Liesel Eckert 3:45,5. 100 m Rücken (Mädchen): 1. Brigitte Knahn 1:30,6. 100 m Brust (Knaben): 2. Hans Hofstetter 1:38,1, 5. Horst Halemba 1:46,7. 100 m Rücken (männl. Jugend): 1. Gerhard Kuntz 1:20,7, 2. Henry Wroblewsky 1:21,0, 5. Georg Taufer 1:30,9, 7. Gerhard Schlötter 1:33,4, 9. Gerhard Engelbrecht 1:36,5, 11. Wolfgang Lederer 1:38,3. 100 m Rücken (weibl. Jgd.): 1. Ingrid Böbel 1:28,6, 2. Gisela Kuntz 1:31,4, 3. Meggi Klages 1:34,3, 5. Karin Ulbrich 1:44,6. 100 m Brust (Mädchen): 1. Traudl Schorn 1:34,1, 3. Brigitte Knahn 1:35,5, 8. Astrid Krzywinski 1:50,5, 10. Ursula Köhler 1:52,2, 11. Marga Zorn

1:53,3. 100 m Schmetter (Knaben): 1. Karlheinz Zeller 1:21,5, 2. Hans Hofstetter 1:52,5. 200 m Lagen (männl. Jugend): 1. Werner Riedel 2:46,7, 2. Gerhard Kuntz 2:48,0, 4. Kurt Troll 3:06,5, 5. Heiko John 3:08,1. 200 m Lagen (weibl. Jugend): 1. Ingrid Böbel 3:19,0, 3. Petra Popp 4:05,1. 100 m Schmetter (männl. Jugend): 2. Kurt Troll 1:27,0. 100 m Kraul (weibl. Jugend): 1. Meggi Klages 1:14,8, 3. Karin Ulbrich 1:23,2, 5. Gisela Kuntz 1:28,3. 100 m Kraul (Mädchen): 3. Uta Thieme 1:30,6. 100 m Rücken (Knaben): 1. Heinz Zeller 1:23,3, 3. Willy Müller 1:44,1. 100 m Brust (weibl. Jugend): 2. Brigitte Lange 1:37,1, 4. Liesel Eckert 1:43,5, 6. Petra Popp 1:47,6, 11. Christa Wilhelm 1:55,5, 12. Siglinde Resmann 1:57,8. 100 m Kraul (männl. Jugend): 1. Gerhard Kuntz 1:02,3, 2. Werner Riedel 1:04,1, 7. Manfred Roßgoderer 1:11,2, 12. Henry Wroblewsky 1:14,8, 14. Kurt Troll 1:16,4, 15. Roland Hofer 1:16,8, 16. Gerhard Schlötter 1:16,9, 18. Klaus Kraft 1:18,2, 20. Wolfgang Lederer 1:19,9, 23. Gerhard Engelbrecht 1:22,4, 27. Hans Sommerer 1:46,0. 100 m Schmetter (Mädchen): 2. Traudl Schorn 1:47,0. 100 m Kraul (Knaben): 1. Heinz Zeller 1:11,0, 3. Willy Müller 1:22,2, 4. Günther Ehret 1:24,7. 200 m Brust (männl. Jugend): 4. Dieter Geng 3:10,4, 5. Georg Taufer 3:11,3, 8. Heiko John 3:17,7, 12. Peter Kirchmeyer 3:24,8, 18. Wolfgang Harnisch 3:34,2, 19. Günther Decker 3:37,0. 100 m Schmetter (weibl. Jgd.): 1. Ingrid Böbel 1:37,7, (Meggi Klages wäre mit 1:42,8 Zweite geworden, doch sie wurde disqualifiziert). 100 m Lagen (Mädchen): 1. Brigitte Knahn 1:27,8, 3. Traudl Schorn 1:35,1, 8. Ursula Köhler 1:52,5, 10. Hannelore Först 2:06,4. 100 m Lagen (Knaben): 3. Hans Hofstetter 1:35,0, 6. Horst Halemba 1:43,6.

Das Ergebnis der Jugend-Prüfungskämpfe war sehr erfreulich. Die vorgeschriebenen Pflichtzeiten wurden kaum überschritten. Besonders erfolgreich waren einige Schwimmer und Schwimmerinnen, die erst in diesem Jahr in die Jugendklasse aufgerückt sind.

Die Bezirks-Hallenmeisterschaft am 10. Februar im Volksbad brachte nicht minder erfreuliche Ergebnisse. So konnten wir von insgesamt 16 Wettkämpfen 13 für uns entscheiden und waren damit erneut der erfolgreichste Verein. Wir errangen, die Einzelkämpfe mit einberechnet, 17 erste, 8 zweite, 5 dritte, 4 vierte und einen fünften Platz. Wolfgang Tiede wurde dreimal Erster.

100 m Schmetter: 1. Josef Michl 1:08,5, 8. Kurt Troll 1:27, 1. 200 m Brust: 4. Liesel Eckert 3:44,1. 4 x 50 m Kraul (Schüler): 1. 1. FCN I 2:32,2, 2. 1. FCN II 2:32,8, 5. 1. FCN III 3:00,0. 100 m Brust (Männer): 1. Dieter Dick 1:16,3, 2. Werner Kühnel 1:18,5, 4. Franz Eschler 1:21,4, 10. Georg Taufer 1:24,9. 13. Jarko Lenicz 1:26,2, 17. Dieter Geng 1:27,2. 100 m Schmetter (Frauen): 1. Ingrid Böbel 1:33,5. 4 x 50 m Kraul (Schülerinnen): 1. 1. FCN I 2:34,1. 200 m Kraul (Männer): 1. Wolfgang Tiede 2:18,6, 2. Josef Michl 2:22,3, 3. Gerhard Kuntz 2:26,7, 5. Rudi Bucher 2:29,9, 10. Manfred Roßgoderer 2:42,7. 4 x 100 m Brust (Männer): 1. 1. FCN I 5:23,8. 200 m Lagen: 1. Wolfgang Tiede 2:35,9, 2. Josef Michl 2:45,1, 6. Kurt Troll 2:58,9. 200 m Lagen (Frauen): 1. Ingrid Böbel 3:10,3, 4. Petra Popp 4:11,4. 4 x 50 m Brust (Mädchen): 1. 1. FCN 3:03,5. 200 m Brust (Männer): 2. Werner Kühnel 2:55,9, 3. Franz Eschler 2:57,4, 6. Jarko Lenicz 3:06,3, 11. Dieter Geng 3:09,0, 13. Georg Taufer 3:09,6. 100 m Rücken (Frauen): 1. Ursula Barthel 1:28,8, 3. Gisela Kuntz 1:31,7, 4. Bärbl Spengler 1:32,4. 100 m Kraul: 1. Wolfgang Tiede 1:00,4, 2. Josef Michl 1:03,0, 4. Rudi Bucher 1:04,7, 16. Horst Kalmus 1:11,2, 19. Manfred Roßgoderer 1:12,5. 100 m Brust (Frauen): 6. Liesel Eckert 1:44,4. 4 x 50 m Brust (Knaben): 2. 1. FCN I 3:13,2, 3. 1. FCN II 3:13,4. 100 m Kraul (Frauen): 1. Meggi Klages 1:16,8, 3. Brigitte Hopf 1:27,0, 4. Gisela Kuntz 1:29,1, 5. Karin Ulbrich 1:29,4. 100 m Rücken: 1. Gerhard Kuntz 1:11,5, 2. Henry Wroblewsky 1:18,9, 5. Klaus Meßlhäuser 1:21,6. 4 x 50 m Lagen (Schülerinnen): 2. 1. FCN 3:00,1. 4 x 50 m Lagen (Schüler): 1. 1. FCN I 2:49,7, 2. 1. FCN II 2:54,2, 5. 1. FCN III 3:18,7. 4 x 100 m Kraul (Männer): 1. 1. FCN I 4:18,7, 2. 1. FCN II 4:36,5, 5. 1. FCN III 5:01,7. 4 x 100 m Lagen (Frauen): 1. 1. FCN I 6:00,1, 3. 1. FCN II 6:44,7.

Im Wasserball geht es der Bayerischen Meisterschaft entgegen. Ein Erfolg wäre der schönste Lohn aller vorausgegangenen Mühen. Nun, wenn man die Ergebnisse vom Sonntag, den 17. Februar in Würzburg betrachtet, dann stehen die Chancen nicht allzu schlecht. Wir konnten gegen ESV West mit 9:0 und gegen Schweinfurt mit 11:3 gewinnen. Hoffen wir also das Beste!

Ede Reinel

Hockey

Die Bayerische Meisterschaft der Damen und Herren im Hallen-Hockey ist abgeschlossen. In der idealen Halle an der Siedlerstraße wurden vor zahlreichen Zuschauern spannende Kämpfe ausgetragen. Unsere Damenmannschaft wurde dabei, wie nicht anders erwartet, Gruppensieger. In der Vorschlußrunde traf sie auf die Damen von Siemens Erlangen und man erwartete einen Sieg unseres Teams. Die jungen Mädels aus Erlangen zeigten aber keinerlei Scheu vor dem großen Namen ihres Gegners. Schnell, gut eingestellt und taktisch gut beraten warfen sie mit einem 2:1-Sieg unsere Damen aus dem Rennen. Sie konnten sich sogar noch steigern und wurden Bayerischer Hallenmeister. Herzlichen Glückwunsch!

Bei unseren Herren war es fast umgekehrt. Als Gruppenzweiter trafen sie in der Vorschlußrunde auf den großen Favoriten HGN. Es wurde herrliches Hallenhockey geboten. Nach dramatischem Spielverlauf konnte unsere Mannschaft mit einem 4:3-Sieg die Partie beenden. Die Endspielpaarung lautete: Rotweiß München — 1. FCN. Die Münchner hatten im Halbfinale den NHTC ausgebootet. Bis zum 1:1 war unsere junge Mannschaft durchaus ebenbürtig, dann setzte sich die größere Routine und bessere Kondition der Münchner durch. Rotweiß München gewann verdient mit 4:1. Damit wurde unsere Mannschaft Bayerischer Vizemeister, ein sehr schöner Erfolg!

Am 17. Februar fand ein großes Turnier der Jugend B statt. Ausrichter dieses mit 16 Jugend- und 4 Mädchenmannschaften beschickten Turniers war der 1. FCN. Unsere Jugendmannschaft, die bisher über keinerlei Hallenerfahrung verfügte, wurde Sieger in der Gruppe 4, verlor aber im nächsten Spiel gegen den späteren Gruppensieger Club am Marienberg nach Verlängerung mit 4:3. Unsere Mädchen wurden mit 5:1 Punkten Gruppen- und damit Turniersieger. Wir gratulieren unseren Mädchen und unseren Jungen hierzu recht herzlich und danken gleichzeitig unserem Ewald Schmeckenbecher, der auch bei diesem Turnier hervorragend Regie führte.

Hinweisen möchten wir noch einmal auf die Generalversammlung am 9. März, 20 Uhr, im Clubhaus. Hockerer kommt alle zu dieser äußerst wichtigen Veranstaltung.

Am 10. März stehen sich die Städtemannschaften von Nürnberg und München in der Halle gegenüber. Im Nürnberger Aufgebot sind auch Spielerinnen und Spieler des Clubs vertreten. Austragungsort: Städt. Halle an der Siedlerstraße . hm

*

Daß die Mitglieder der Hockeyabteilung nicht nur auf dem grünen Rasen hockeyspielen, sondern sich auch in anderen Sportarten recht gut auskennen, zeigte der „Riesentorlauf der Hockeyabteilung“ in Osternohe am Schloßberg, am 3. Februar 1963. Eine ansehnliche Wagenkolonne parkte gegen 10 Uhr früh am Fuße des Schloßbergs. Eine Stunde später wurde das Rennen gestartet.

Herr Willi Dauscher von der Skiabteilung sowie seine Helfer Fräulein Gerda Preu-Renner und Herbert Dauscher steckten die Strecke ab, die von den „Rennläufern“ zweimal durchfahren werden mußte.

Etwa 25 Läuferinnen und Läufer zeigten nicht nur guten Sport, sondern sorgten auch dafür, daß die Zuschauer keine kalten Füße bekamen und die Lachmuskeln in steter Bewegung blieben. Alle Achtung vor unserem „Altmeister“ Zeller, der in einer beachtlichen Zeit das Ziel erreichte.

Abends beim Faschingsball der Handball- und Hockeyabteilung wurden dann die Sieger der Damen- und Herren-Klasse bekanntgegeben. Es gab viel Spaß und die gute Laune riß nicht ab.

Der Riesentorlauf soll in Zukunft alljährlich durchgeführt werden.

Ski Heil!

Die Skiläufer der Hockeyabteilung.

Mach mal Pause



trink *Coca-Cola*

koffeinhaltig, köstlich, erfrischend!

COCA-COLA G.M.B.H. - FABRIK NÜRNBERG
85 NÜRNBERG - OSTENDSTR. 115 - RUF 57 29 31

Beim Sport und im Alltag
im Beruf

und auch fern von den Geschäften

Ruhe und Sicherheit

durch guten Versicherungsschutz

Seit Generationen:

NORDSTERN 
VERSICHERUNGSGRUPPE

Filialdirektion Nürnberg

Marientorgraben 9, Telefon 204141

Vom Tisch der Alten

Am 18. Februar d. J. setzte Dr. Hertrich seine Vortragsreihe fort, die er mit einem Referat „Die Kunst im Azteken- und Inkareich“ eröffnete, das er zu uns auf ablaufendem Tonband eines Aufnahmegeräts sprach. Diese zweckmäßige Einrichtung wird bei uns vielleicht Schule machen.

Nicht allein von Kunst war die Rede, sondern breiten Raum nahmen seine tiefschürfenden Betrachtungen über die kulturellen Einrichtungen der einstigen Völker ein, wobei nur schlagworthaft auf die organisierten Staatswesen hingewiesen sei: Sitte und Recht waren verlässliche Fundamente ihres Lebens und durch Mythos und Kult die Ordnung gesichert.

Anschließend führte Dr. Hertrich eine lange Reihe von großartigen Farblichtbildern vor. Wir lernten Land und Leute — die Nachkommen vergangener Völker — kennen. Daß sie Farbensinn und Kunstfertigkeit von ihren Vorfahren geerbt haben, zeigten die herrlichen Webereien, die bunten Trachten und Ponchos.

Besonders eindrucksvoll waren die Bilder der mit dem Namen des alten Kulturvolkes der Maya verbundenen Bauwerke, die übrigens, wie die des alten Azteken- bzw. Inka-Reiches, unter Leitung amerikanischer Gelehrter freigelegt wurden.

Die 30 m hohe Stufenpyramide gekrönt vom Tempel des Regengottes Kukulcan stellt ein gewaltiges Bauwerk dar, ebenso bewundernswert sind der Tempel der Jaguare, die Steinskulpturen mit Bilderschrift und vieles andere.

Die geschichtliche Entwicklung gab den zeitlichen Rahmen zu einem alten und neuen Maya-Reich; ihre Gebiete lagen im heutigen Guatemala und auf der Halbinsel Yucatan. Auf weitere Einzelheiten wird im nächsten Vortrag verwiesen.

Dr. Hertrich erntete reichen Beifall für seine geistreichen Ausführungen.

Der nächste und letzte Vortrag dieser Serie von unserem Dr. Hertrich findet am 15. März d. J., 15.30 Uhr, im Lokal „Zur Zugspitze“, Steinheilstraße, statt.

G. O.

Der 1. FC Nürnberg betrauert den Tod seines treuen Mitglieds

KONRAD SEITZ

Konrad Seitz, Clubmitglied seit 1935, verstarb am 5. Februar im Alter von 59 Jahren.

Die aufrichtige Anteilnahme des 1. FC Nürnberg gilt allen Hinterbliebenen.

Aus der Clubfamilie

Richard Röder, Clubmitglied seit 1935, wird am 4. März 70 Jahre alt.

Wenige Tage später, am 7. März, feiert Luitpold Popp sein 70. Wiegenfest. Alt und Jung kennen den Poidl. Die Alten sahen den schier ewig jungen Recken 870mal im Clubdreß spielen, die Jungen wissen aus ihren Erzählungen, was der Poidl für seinen 1. FCN gewesen ist und versuchen, ihm nachzueifern. Gelingt es, dann wird es stets gut um den Club bestellt sein. Fünfmal stand Luitpold Popp in der Deutschen National-elf und fünf Deutsche Meisterschaften hat dieser Vollblutfußballer für den Club mit erringen helfen.

Ludwig Wunschel, Clubmitglied seit 1910 und ehemals aktiver Fußballer, begeht am 11. März sein 70. Wiegenfest.

Frau Anna Kettemann, „mütterliche Regentin“ und guter Geist aller Clubhandballer, wird am 18. März 65 Jahre jung. Die liebe „Kettemänni“ ist nicht nur unermüdlich, sondern auch unersetzlich!

Weitere „Fünfundsechziger“ werden Hanns Simon, Clubmitglied seit 1936 (9. 3.), Carl Volz, Clubmitglied seit 1929 (11. 3.), und Max Wankerl, Clubmitglied seit 1952 (22. 3.). Karl Grau, Clubmitglied seit 1954, feiert am 1. März seinen 60. Geburtstag.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 578288

50 Jahre alt werden Paul Geißler (1. 3.), Rudi Zankl, „Hockerer“ und Clubmitglied seit 1926 (5. 3.), Robert Schick (8. 3.), Arthur Weißenborn (München), Clubmitglied seit 1926, und Friedrich Wilhelm Schulz (Baden-Baden), Clubmitglied seit 1951.

Der 1. FC Nürnberg wünscht seinen Jubilaren sowie allen, die im Monat März Geburtstag feiern, von Herzen alles Gute!

*

Urlaubsgrüße übersandten aus Ostafrika Franz Ostermeier und Frau (Regensburg) sowie Fred Pollack (Air France, Nürnberg), aus Oberstaufer Frau Grete Schmidt (Geschäftsstelle), von der Weißhornhütte des Ski-Clubs Arosa Franz Wermuth, aus Oberstdorf E. Kemmer mit Frau (Schwäb.-Gmünd), von der Ulrichsbrücke bei Pinswang im Lechtal Gerd Prudlo und Heinz Hanke.

Von den Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen aus Cortina grüßen Sonja Pfersdorf und Günter Matzdorf, aus Darmstadt Günther Oreter.

Für alle Grüße herzlichen Dank!

A. W.

„Da Club spuit net, s' Fleisch habns net beinand!“

Eine kleine Kuriosität für die heutige junge Clubgarde und der Chronik des TSV 1852 Neuötting.

Die Fußballabteilung des TSV 1852 Neuötting feiert in diesem Jahr ihr 50jähriges Bestehen. Fußball, und vor allem der Club, stehen in Neu- und Altötting hoch im Kurs. Kein Wunder, daß der TSV 1852 am liebsten den 1. FC Nürnberg als Jubiläumsgast begrüßen würde.

Bereits einmal weilte der Club in Alt/Neuötting am Inn. Es war im kalorienarmen Jahr 1948, drei Tage nachdem der 1. FCN seine 7. Deutsche Meisterschaft errungen hatte.

In der Chronik des TSV 1852 wurde dieses Ereignis wie folgt der Nachwelt überliefert: In Alt/Neuötting war es kein Geheimnis unter welchen Bedingungen man den „Deutschen Meister“ verpflichtete. Es galt in ganz Deutschland als kleine Sensation, daß der Club bei einem B-Klassenverein antreten wird. Verantwortlich für das Zustandekommen war unser Müller Viktor, der zusammen mit „Zapf“ Gebhardt in Nürnberg die Schule besuchte.

Die Bedingungen:

3 Zentner Schweinefleisch, 3 Zentner Weizenmehl sowie 1500 DM in bar und für den Fall, daß der Club als Deutscher Meister kommen würde, eine dreistöckige Torte! Hatte man schon etwas Angst wegen dem Geld — es war ja kurz nach der Währungsreform — so war eigentlich die Beschaffung der Naturalien das Schwierigste. Altötting besorgte das Mehl und wir das Fleisch (lies zwei nette Säue).

Drei Stunden vor dem großen Spiel verbreitete sich eine Hiobsbotschaft in beiden Städten. Sie ging erwiesenermaßen schneller reihum als die Schreckenskunde vom großen Stadtbrand im Jahr 1784. — „Da Club spuit net, s' Fleisch habns net beinand!“ — Und die Wirklichkeit? Es war etwas dran. Der „Zapf“ Gebhardt flößte uns fürchterlichen

**PHOTOHAUS
SEITZ**

NÜRNBERG

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige

Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Schrecken ein. Als Gastronom hatte Gebhardt vor dem Gastspiel das Schweinefleisch fein säuberlich ausgewogen und siehe da, er bezichtigte uns leise der „Unehrllichkeit“, weil es in Wirklichkeit nur 282 Pfund Schweinefleisch waren. Wie aber kam das?

Vereinbarungsgemäß hieß es 3 Zentner Fleisch und wir hatten die Knochen ausgelöst. Aber der „schlaue Fuchs“ trennte selbst die kleinsten Rückgratsknochen noch ab und so passierte es, daß 18 Pfund fehlten. „Wenn die 18 Pfund bis Spielbeginn net da sin, tret ma net an“!!! Irgendjemand im Clublokal Müllerbräu beim Pangerl mußte das gehört haben, denn schon nahm das Gerücht seinen Lauf, was aber niemand abhielt, zum Sportplatz zu eilen. 4380 zahlende Zuschauer waren aus dem ganzen Landkreis gekommen.

Der Versuch, das fehlende Fleisch mit einem entsprechenden Geldbetrag abzudecken, schlug fehl.

„Zapf“ Gebhardt hatte nämlich entdeckt, daß im Schlachthaus meiner Eltern noch ein Spanferkel war und darauf hatte er's abgesehen. Prompt mußte dieses zierliche Tierchen geopfert werden. Vorgesehen war es allerdings für die Silberhochzeit meiner Eltern, aber auch diese willigten gerne ein.

Nun, als beim abendlichen Festbankett Kennemann und Morlock davon hörten, war es ihnen selber nicht recht!
gez. A. P.

Der Club wird, wenn es irgendwie möglich ist, der erneuten Einladung seiner Neu/Alt-öttinger Freunde Folge leisten und versichert, daß dann kein Spanferkel geopfert werden muß.

Am Rande vermerkt!

Kaum glaublich, namhafte Zeitungen berichteten: „Helmut Haller (Augsburg) seit Monaten Profispieler beim FC Bologna, ist nun auch Hausbesitzer geworden. Er erwarb in seiner Heimatstadt zwei Häuser mit 20 Wohnungen und 8 Garagen.“

Donnerwetter, eine bessere Reklame für das italienische Profitum gibt es nicht. Aber vielleicht hat die Geschichte einen Haken. Zwei Häuser mit 20 Wohnungen und 8 Garagen sind unter Brüdern nahezu eine Million wert. Es wäre interessant, näheres über den Hallerschen Haus- und Grundstückserwerb zu erfahren. Die Meldung erweckt den Anschein als ob Haller bereits jetzt ein kleiner Krösus geworden sei. Schade, daß in solchen Fällen den Dingen nicht auf den Grund gegangen wird. Dem deutschen Fußballsport und der kommenden Bundesliga wäre damit besser gedient.

*

Der Ex-Stuttgarter Erwin Waldner, der vom FC Zürich zu Spal Ferrara wechselte, hat seine Zelte in Italien abgebrochen und ist nach Deutschland zurückgekehrt. der ehemalige 13fache Nationalspieler wird aber kaum von einem deutschen Verein erworben werden können, es sei denn, Spal Ferrara würde sich mit der höchst zulässigen Ablösesumme von 50 000 DM zufrieden geben. Das aber ist unwahrscheinlich, zumal der italienische Club für Waldner eine Transfersumme von ca. 250 000 DM an den FC Zürich entrichten mußte.

Aus diesem Grund wird mancherorts gegen das kaum geschaffene Bundesligastatut Stellung genommen und von einer Lücke im Statut gesprochen. Es wird gefordert, daß in solchen Fällen den Vereinen wenigstens gestattet werden sollte, den restlichen Ablösebetrag durch sogenannte Ablösespiele aufzubringen, ansonst bliebe den deutschen Vereinen nichts anderes übrig als auf „Heimkehrer“ zu verzichten oder bewußt eine krumme Tour zu drehen.

Nun, ersteres wäre halb so schlimm und letzteres könnte eher dadurch vermieden werden, wenn das Lizenzspieler-Statut den deutschen Vereinen erlauben würde, gegebenenfalls

Mitglieder, zahlt Euere Monats-Beiträge pünktlich!!!

eigenen Spielern Angebote zu machen, die denen des Auslands besser gleichkommen. Es wäre absurd, wenn für Rückwanderer Summen aufgeboten werden dürften, die ein Auswandern vermutlich verhindert hätten.

Nichts ist irriger als die Auffassung, daß jene neun Vereine, die den „Bundesliga-Freibrief“ bereits in der Tasche haben, keinerlei Ehrgeiz mehr an den Tag legen würden.

Jeder von ihnen möchte nur zu gern das deutsche Endspiel 1963 erreichen und Deutscher Meister werden. Die Bundesliga kostet Geld und keiner der Erkorenen ist so reich, daß er bewußt auf die Einnahmen aus den Gruppenspielen verzichten würde. Wer ließe sich die Chance entgehen, Europa-Cupteilnehmer zu werden?

Haben jene, die den künftigen Bundesligavereinen eine betont gleichgültige Spielweise nachsagen, darauf vergessen, daß auch den Spielern bei einer Teilnahme an den Gruppenspielen besondere Prämien winken?

Nein, die schwachen Resultate einiger Bundesligisten in den letzten Wochen haben nichts mit ihrer „Ernennung“ zu tun.

*

Obwohl noch viel Schnee im Zabo liegt, hören manche Leute wieder einmal das Gras wachsen. Die tollsten Gerüchte werden verbreitet und das alles, weil eine Fußballelf, die innerhalb von zwei Jahren Deutscher Meister, Deutscher Vizemeister und Deutscher Pokalmeister wurde, ein Formtief erlebt.

Wer die deutsche Fußballgeschichte kennt, weiß, daß noch jede Mannschaft nach zwei Erfolgswahren einen Leistungsabfall zu verzeichnen hatte. Dabei hat Fortuna dem Club in den letzten Wochen keineswegs gelächelt. Zunächst wurde Flachenecker verletzt, dann Strehl, Hilpert, Leupold, Gettinger, und außerdem kam noch der Schnee.

Auch die Frankfurter Eintracht ist seit Wochen außer Form. Wahrscheinlich schießen auch in Frankfurt die Gerüchte wie Pilze aus dem Boden. Denn:

„Das ist's, was manchen Sportfreund zieret,
daß er zumeist und überall
wenns schief geht, nach Obskurem spüret,
denn nur Erfolge sind normal!“

A. W.



Gebr. Oesterlein

N Ü R N B E R G

Schanzäckerstraße 50/52

Färberstraße 58

Zollhausstraße 18

Telefon 63345 und 64241



Tokios Oase — das Olympische Dorf

20 Minuten Fußweg zum Stadion | 250 Bungalows und 15 große Apartment-Häuser | Amerikaner ziehen im September 1963 aus.

Von unserem „sid“-Mitarbeiter Werner Schneider

Tokio. (sid) Inmitten der hektischen Zehn-Millionen-Stadt Tokio, vom Olympiastadion nur durch das National-Heiligtum Meiji Schrein und einen 20-Minuten-Fußweg getrennt, liegt Washington Heights, die Familiensiedlung amerikanischer Soldaten. Diese Oase im Großstadtlärm, nur hin und wieder von einem vorbeirasenden Triebwagen der Stadtbahn gestört, wird während der Olympischen Spiele 1964 für 8 000 Athleten und Offizielle aus wahrscheinlich mehr als 100 Ländern für runde vier Wochen Heimat sein. Wenn im September nächsten Jahres die Amerikaner ausziehen, soll dieses Olympische Dorf mit 250 Häusern im Bungalow-Stil und 15 großen Apartment-Häusern gründlich überholt werden. Jetzt schon aber darf man erwarten, daß die Sportler aus aller Welt in dieser gediegenen Atmosphäre mit vielen Grünflächen die notwendige Ruhe finden. Am 15. September 1964 wird das Olympische Dorf seine streng bewachten Tore für die Aktiven öffnen. Bis dahin müssen noch neue Restaurants und die Trainingsplätze mit 400 m Aschenbahn gebaut werden. Darüber hinaus aber wollen die Japaner durch den Umbau von Küchen die sanitären Einrichtungen so erweitern, daß sie den Gewohnheiten der Sportler entgegenkommen.

Kleine Häuser bevorzugt

Die endgültige Zuteilung der Quartiere für die einzelnen Mannschaften erfolgt erst im April 1964, wenn die Meldezahlen einigermaßen genau vorliegen. Alle bisher in Tokio erschienenen Delegationen aber hatten den gleichen Wunsch: Sie würden die kleinen Häuser bevorzugen, die wirklichen Dorf-Charakter vermitteln. Augenzwinkernd beschwichtigte Dorfkommandant Kunio Funatsu den besorgten Chef der Mission der deutschen Mannschaften von 1956 und 1960, Gerhard Stöck: „Wir entsinnen uns sehr wohl der großartigen deutschen Gastfreundschaft bei den Spielen 1936 in Berlin!“

Tatsächlich wohnen die Athleten selbst in den zweistöckigen Bungalows aufgelockerter. Ein Beispiel: Im Parterre ein großes Zimmer für vier Personen und ein kleineres für zwei. Im ersten Stock zwei weitere Räume für je zwei Personen und ein Einbettzimmer, dazu ein Baderaum und die Küche, die in ein zweites Bad umgewandelt wird. Dagegen sehen die 15 vierstöckigen Apartment-Häuser, die jetzt mit den Namen amerikanischer Bundesstaaten geschmückt sind, mehr Kasernen ähnlich. Auf jedem Flur gibt es 16 große Zimmer für je drei Athleten und zwei kleinere Räume für zwei Personen. Insgesamt wohnen also in einem Stockwerk 52 Leute, die sich in neun Toiletten, fünf Brausen und zwölf Waschbecken teilen müssen.

Einfaches Mobiliar

Das Olympische Dorf in Tokio wird ebensowenig wie 1952 in Helsinki, 1956 in Melbourne oder 1960 in Rom luxuriös ausgestattet. Die amerikanischen Familien nehmen ihr Mobiliar mit, und die japanische Armee stellt die neuen Einrichtungen. Die großen Wandschränke, für Sportler mit ihrem vielen Gepäck besonders wichtig, bleiben jedoch. So entsteht der Eindruck, daß die bis 1964 von Grund auf renovierten Häuser einfache, aber zweckmäßige Quartiere bieten werden, deren besonderer Vorzug die Abgeschlossenheit und die vielen Grünflächen mit Möglichkeiten zum Tummeln sein werden.

Durch eine Straße abgeteilt ist der Frauen-Trakt. Im übrigen aber bieten ein Theater, ein Kino, die verschiedenen Restaurants gute Abwechslungsmöglichkeiten. Außerdem



Großerfolge mit den neuen unsichtbaren
Mikro-Contactlinsen - Ideal für den Sport
- Spezialist für unsichtbare Contactlinsen -

RÄDER-OPTIK

Nürnberg, Breite Gasse 58/60 - Ruf 226260

Lern' tanzen nach modernster Regel
AM AUFSITZPLATZ bei



A.D.T.V. Telefon 44 60 53 DAT

NEUE KURSE:

Anfänger Fr 15. 3. 1963 20 - 22 Uhr
 Sa 23. 3. 1963 18 - 20 Uhr

Fortschrittskurse:

Do 21. 3. 1963 20 - 22 Uhr
Sa 23. 3. 1963 16 - 18 Uhr

Ehepaare und über 25jährige Damen und Herren:

Anfänger Mi 20. 3. 1963 21 - 23 Uhr

Fortgeschr. Fr 22. 3. 1963 21 - 23 Uhr

Ehepaare-Tanzkreis Di 21 - 23 Uhr

**Tanzturnier um die Bayer. Gebietsmeisterschaft
im Lessingtheater So 31. 3. ab 14 Uhr**

liegen am Nordostrand des Dorfes die neue große Schwimmhalle, in der auch die Judo-kämpfe stattfinden, die Basketball-Arena und die Shibuya Public Hall als Austragungsort des olympischen Boxturniers. Und schließlich kann auch ein Spaziergang durch den Meiji-Park erholsam sein. Tokios Oase bietet viel. (DSB-Information)

Der Verein garantiert den Fortbestand

Gibt es etwas Flüchtigeres als eine sportliche Übung? Der Salto ist in Sekundenbruchteilen geschehen — aus, Vergangenheit. Auch $\frac{3}{4}$ Stunden Meisterschaftsspiel sind bald vorbei. Das gleiche gilt für die ganze Skala der Leibesübungen. Sport ist flüchtiger Augenblick, schnell durchmessene Gegenwart. Ja, je schneller er ist, als umso vortrefflicher gilt er oft. Sport ist nicht von Dauer, er kann nicht festgehalten, sondern muß stets wiederholt werden und ändert sich dabei immer. Sport als Handlung ist unwiederholbar, ist einmalig, flüchtig: „tempus fugit“, die Zeit flieht. Die Bronzeplastik eines Läufers bleibt, der lebende 100-m-Läufer aber rast aus seiner Rolle hinaus und streift wieder den Trainingsanzug an, sein herrlicher Lauf ist vorbei, er bleibt nur in der Erinnerung.

Und doch scheint jener so vergängliche Sport die Fähigkeit zu besitzen, beständige, über lange Zeiten dauernde Einrichtungen zu schaffen. Über die vielen immer wieder vergehenden Wettschwimmen z. B. bleibt das, was sie verbindet, ja überhaupt erst zustandebringt, nämlich der Verein. Denn hätte der Sport nur diese eine Natur, die Flüchtigkeit, dann hätte er eben keine Dauer. Es bliebe Zufall, ob da der eine oder andere zusammen eine Leibesübung unternehmen wollten. Die flüchtige Erscheinung hat also doch Dauer (denn es gibt ja hundertjährige Vereine).

Fragen wir nach dem Warum. Im Sport selbst steckt nichts, das ihm automatisch zur Dauer verhülfe. Aus sich allein hat er keine Anlage, dauerhafte Form zu werden. Er erhält sie erst durch den Menschen. Seien wir genauer: Dauerhaft wird der Sport erst durch die Menschen, die sich ihm auf Dauer widmen. Man lese aus diesen Worten heraus, daß „auf Dauer“ betont ist. Jene Menschen sind gemeint, die ihre Kraft nicht dem Augenblick des Sports (der 10,0-Läufer Hary) geben, sondern kaum sichtbar die eigentliche Geschichte des Vereins, der Riege, der Mannschaft, des Verbandes formen.

Was die Menschen beispielsweise auf einem der Sportbilder in unserer Briefftasche zusammenbrachte, was die Fäden menschlicher Anteilnahme so knüpfte, daß sie noch Jahrzehnte später das Herz berühren, war zu einem sehr entscheidenden Teil dem Betreuer zu verdanken, dem Übungsleiter, Vorturner oder wie man ihn auch immer nennen will. Er schafft Dauer aus der Flüchtigkeit. Gehört solche Leistung nicht zum Besten? Zugleich tut er ein Zweites. Zwar modelliert, malt, baut er keine Kunstwerke, aber er ist doch im Spiel bei der Entstehung und Bewahrung von Bildern. Gemeint sind die Bilder unserer Erinnerung. Die innere Vorstellungskraft ist ja eine ebenso schöner Reichtum wie das Anschauen der Außenwelt. Die Erlebnisse im Verein, mit Kameraden, im Training und im Kampf, sie prägen sich in die Erinnerung ein und verwandeln sich so aus der Flüchtigkeit in die Dauer.

Damit bleiben die Leibesübungen zutiefst den zwischenmenschlichen Beziehungen verhaftet. Sie entziehen sich plandenkerischem Schematismus und halten ein Gegengewicht zur Fließbandwelt.

J. P.

(DSB-Information)

Der alte Mann und der Sport

Von Edgar

„Da habe ich doch dieser Tage eine merkwürdige Nachricht gelesen“, begrüßte mich der alte Mann. „Kairo habe die Absicht, sich um die Olympischen Spiele 1968 zu bewerben, und die Aussichten seien nach Ansicht von Mitgliedern des Internationalen Olympischen Komitees gar nicht so schlecht. Das ist unfassbar, weil weder Kairo noch irgendeine andere Stadt eines arabischen Landes dafür garantieren kann, daß wirklich — gemäß der schönen Phrase — die gesamte Jugend der Welt zu solchen Spielen kommen kann. Zunächst einmal würde Israel, wie bei den Schützen-Weltmeisterschaften Mitte Oktober in Kairo, von der Teilnahme ausgeschlossen bleiben.“

„Anzunehmen“, sagte ich.

„Sodann würden vielleicht — doch das ist nicht sicher — jüdische Mitbürger anderer Länder Schwierigkeiten mit der Einreise haben“, fuhr der alte Mann fort, „was beispielsweise 1936 in Berlin nicht der Fall war, wo man einfach ungeachtet der Fanatiker des Regimes beide Augen zudrückte. Das Land Israel gab es damals noch nicht, so daß kein ernsthaftes Problem bewältigt werden mußte.“

„Stimmt“, sagte ich.

„Wir haben also schon damit einen krassen Fall bewußter Diskriminierung, den sich eine olympische Veranstaltung einfach nicht leisten kann, ohne an den eigenen Grundlagen zu rütteln“, nahm der alte Mann den Faden wieder auf. „Es ist schon eine grenzenlose Naivität oder vielleicht eine uns unfassbare Beschränktheit, wenn ein Land, das sich selbst als im Kriegszustand befindlich betrachtet, sich um Olympische Spiele bewirbt. Mit dem gleichen Recht könnte sich dann auch Südafrika bewerben, obwohl dort der Start von Schwarzen ausgeschlossen wäre.“

„In der Tat“, sagte ich.

„Keine Weltorganisation, die etwas auf sich hält, kann in ein Land gehen, in dem von vornherein eine Diskriminierung vorgenommen wird, nämlich von Staats wegen vorgenommen werden muß“, hub der alte Mann wieder an. „Und deshalb ist es mir unbegreiflich, daß irgendwelche IOC-Mitglieder Kairo eine Chance geben, es sei denn, daß Weltfremdheit, Naivität und politische Unkenntnis immer mehr zunehmen und daß man es darauf anlegt, dem Sport auch den letzten Rest seiner Unbescholtenheit abzusprechen. Als ob nicht das Beispiel der unseligen Asien-Spiele von Indonesien genügt hätte. Auch dort hat man sich über den Grundsatz der Nichtdiskriminierung erheben wollen, und da der Pöbel zu einer geistigen Auseinandersetzung unfähig ist, mußte es

zu den Ausschreitungen gegen die indische Botschaft und zur Wirtschaftserpressung gegen die Japaner kommen. Soweit sind wir also schon.“

„Leider“, sagte ich.

„Schuld an solchen Skandalen ist aber nicht der Pöbel, ist nicht einmal eine fanatisierte Regierung, die den Pöbel lenkt, sondern schuld sind die, die aus Unwissenheit, Schwäche, Naivität oder Mangel an Überzeugung sich von den unverrückbaren Grundsätzen der Sportidee auch nur ein Tüpfelchen abhandeln lassen“, erklärte der alte Mann. „Die letzte Verantwortung tragen jene, die eine offizielle Sportveranstaltung einer Nation übertragen, die nicht bereit wäre, sich an die einmal festgesetzten Richtlinien zu halten. Dabei ist es völlig gleichgültig, ob es sich um Kommunisten handelt oder um Faschisten, um Israel oder um National-China, um Schwarze, Gelbe oder Weiße. An dem Tage, an dem es nicht mehr gleiches Recht für alle und ohne Ausnahme gibt, ist es aus mit dem Olympischen Gedanken und mit dem Sport überhaupt.“

„Ganz gewiß“, sagte ich.

„Wer mit dem Teufel paktiert, geht daran zugrunde“, sagte der alte Mann.

„Sehr wahr“, sagte ich. (sid)

(DSB-Information)

Der Zwingsee wird Wintersportparadies

Inzell hat große Pläne — Modernes Eisstadion und 1600 m lange Seilbahn

Von Josef Bader

Nach dem Frillensee, der als Bayerns kältestes Gewässer gilt, soll nun auch der Zwingsee bei Inzell im oberbayerischen Landkreis Traunstein dem internationalen Wintersport erschlossen werden. Auf einer Gesamtfläche von etwa 12 000 qm soll mit einem Kostenaufwand von rund 350 000 Mark ein modernes Eisstadion mit Naturtribüne errichtet werden. Zu diesem Zweck will man den bereits bestehenden Spritzeisplatz so erweitern, daß eine 400-m-Bahn geschaffen werden kann. Eishockeyspieler, Eiskunstläufer und Eistockschützen können sich dann am Zwingsee ungehindert tummeln. Ferner ist der Bau eines Sportlerheims geplant, in dem neben den Wettkämpfern auch die Eispfleger und das Kampfgericht untergebracht werden können. Im Sommer soll die neue Gesamtanlage, die unweit der in diesem Jahr entstehenden Turnhalle liegen wird, den Leichtathleten als ideale Übungsstätte mit Aschenbahn und allem erforderlichen Zubehör zur



für SCHULE
UND PRIVAT
SCHREIBWAREN
ZEICHENBEDARF
FÜLLHALTER
PAPIERE
HEFTE

Martin Kaindl
Büromaschinen - Organisationsmittel
NÜRNBERG - HARSDÖRFFERSTR. 27-29
Hinter d. Peterskirche Ruf 445482-443882
... UND ALLES FÜR'S BÜRO



sauber
sparsam
energiereich

Auto-Dienst Braun GmbH
Telefon 20 32 84

Verfügung stehen. Es ist anzunehmen, daß mit dem vorolympischen Training der Eisläufer schon im Spätherbst 1963 begonnen werden kann.

Die Sportanlage Frillensee wird durch diese Pläne etwas in den Hintergrund treten, da der See zu abgelegen und verhältnismäßig schwer zu erreichen ist. Deshalb soll dort auch nicht mehr das geplante Sportlerheim, sondern nur ein kleineres Gebäude errichtet werden, das zusammen mit der Gasslalm den Funktionären der Sportverbände und Wettkämpfern zur Verfügung stehen wird. Am Frillensee hat sich gezeigt, daß die Eispflege mit Spezialgeräten, die winterlichen Launen der Natur und die Schneeräumung auf die Dauer doch zu kostspielig und umständlich sind.

Die Wintersportler wird ferner interessieren, daß schon in Kürze von Einsiedeln aus zur Kohleralm eine etwa 1600 Meter lange Seilbahn errichtet werden soll. Sie wird über eine Mittelstation eine Höhe von rund 700 Meter überwinden. Die Fahrzeit wird mit Doppelsitzen für die Wintersportler nur etwa 13 Minuten betragen. Mit dieser neuen Seilbahn soll von der Umgebung Inzells aus ein prachtvolles, schneesicheres Skigebiet an der Nordflanke des Staufenmassivs erschlossen werden. Dort ist eine etwa 2,8 km lange Abfahrtsstrecke vorhanden, die nicht nur den Meistern des Skisports, sondern auch durchschnittlichen Läufern etwas zu bieten hat.

Alle diese Pläne werden vom Deutschen Sportbund und dem Bayerischen Landessportverband nachdrücklich unterstützt. Insbesondere sollen am Zwingsee künftig nicht nur die Eissportler, sondern auch die Zuschauer voll auf ihre Rechnung kommen. (NP)

Alle bekommen blanke Augen

Von Dr. Jürgen Isberg

Wann begann es? Oder war es schon immer? Vielleicht mit Spiridon Louis, dem Marathonsieger von Athen? Mit dem Hirten, der bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit sein Volk in eine einzige jauchzende Ekstase versetzte? „Wir“, jubelten die Athener, „wir sind es immer noch, das große Volk der Griechen. Nur verschütteter, heimlicher, geschlagener. Aber wenn die alte Flamme im alten Holz emporsteigt, wenn ein Grieche sich ein Herz faßt, ein Hirte aus den Bergen, wenn er, dem Läufer von Marathon gleich, die Folgen nicht achtend, seine Botschaft ins Ziel jubelt — Sieg! Sieg über Zagheit, über Kleinmut und Urangst, Sieg des Willens über einen verzweifelnden Leib: Dann trennt uns nichts mehr von dem Mythos, dessen Kinder wir sind.“

Und ein Sieger weint. Unvergeßlich. Josy Barthel, Olympiasieger über 1500 m nach dem dramatischsten Lauf in der Geschichte der Olympischen Spiele. Er steht auf dem Podest, die Menschen im Stadion haben sich erhoben, und hoch über ihnen allen steigt schlank die Fahne eines der kleinsten Länder dieser Erde empor — Luxemburgs. Und der Sieger weint, schluchzt, überwältigt vor Stolz und Selbstrührung.

Nur diese beiden Szenen — und schon haben wir die Welt getrennt in zwei Lager. „Widerlich“, sagen die einen, „diese Selbstbeweihräucherung mit eingeknotetem Nationalismus ist zum Kotzen. Und gefährlich. Denn noch immer haben sich die Menschenverächter und Sadisten aus den Gefühlsduslern und jenseits der Wolken Engagierten rekrutiert!“ — „Verständlich“, sagen die anderen, „denn wer nie eines großen Gefühls fähig war, wird auch niemals eine Tat wagen. Wer der Beste wurde unter den Besten der Welt, der soll auch etwas spüren von dem Geschenk, das dahinter steht.“

Und was sagen die Sportler selbst? Sie sprachen nicht gern darüber. Aber sie alle haben blanke Augen bei der Siegerehrung. Sie müssen es durchstehen, dieses Hochgefühl aus Kraft und Herrlichkeit. Es macht sie stolz und noch siegreicher. Denn nichts macht erfolgreicher als Erfolg, nichts ist schwerer zu stoppen als ein Trend. Wer im Ruf des Sieges

steht, der hat den Sieg schon halb in den Händen. Aber er ist auch gefährlicher als jeder andere. Anfälliger gegen Kritik, hellhöriger gegenüber Intrigen, geschlagener von Niederlagen, die so sicher kommen wie der nächste Sommer. Und sie müssen es charakterlich durchstehen. Der Hochmut belagert sie, die Arroganz macht sich breit, die Maßstäbe werden unglaublich. Das Himmelhochjauchzende der Jugend kommt hinzu — und schon schnappt einer über, bloß weil er schneller ist, weil er höher und weiter springen kann als andere.

Man sollte nicht mit Fingern auf sie zeigen. Der Sieg ist eine schwere Sache. Das normale Brot des Sports ist die Niederlage, denn in allen Individualsportarten gibt es immer ein Zwanzigfaches an Geschlagenen gegenüber dem Sieger. Und langsam lernen es alle. Alle werden geschlagen, und die Kraft und die Herrlichkeit werden relativ. Darum ist nichts katastrophaler, als „ungeschlagen abzutreten“. Wer das will, hat Angst vor den besten Erfahrungen, die der Sport zu bieten hat: daß auch Siege ihre Zeit haben, und daß ein Mensch auch die Niederlagen braucht, wie das Leben den Tod. Und der Sportler hat die Chance, eine gewaltige Lehre mitzunehmen, die von Sieg und Niederlage. Denn wenn die Kraft und die Herrlichkeit vorüber sind, beginnt erst der beste Teil seines Lebens. Er kann also seine Erfahrungen retten, fruchtbar machen.

Die Sieger sind nur die Anfänger, die Niederlagen noch lernen müssen. Erst hinter dieser Erfahrung vergibt der Sport sein Reifezeugnis — fürs Leben. (DSB-Information)

Bester Athlet: Jesse Owens

„L'Equipe“ stellte eine Liste der größten Leistungen der letzten 50 Jahre auf

Von Rudolf Haberland

Pentti Nikulas 5,10 m im Stabhochsprung haben wie eine Bombe eingeschlagen, obwohl man sich doch klar ausrechnen konnte, daß der Tag nahe sein mußte, an dem einer mit dem Glasfiberstab über die Fünf-Meter-Traumgrenze „peitschen“ würde. Eine hitzige Diskussion ist entbrannt: Sind Nikulas 5,10 m mit dem Glasfiberstab besser als Warmerdams 4,77 m von 1942 mit dem Bambusstab oder umgekehrt? Noch gibt es genügend Experten, die Warmerdam an die Spitze stellen. Unzweifelhaft waren die 4,77 m vor 20 Jahren eine Sensation. Sie aber heute noch in den ersten Rang zu setzen, hieße die Relativität aller sportlichen Rekorde auf den Kopf zu stellen.

Die berühmte französische Sportzeitschrift „L'Equipe“ hat jetzt auf einigen Seiten untersucht, wer die besten Athleten des letzten halben Jahrhunderts waren. Das Ergebnis ist hochinteressant. Marcel Hansenne, ein berühmter Mittelstreckler, spielte den Schiedsrichter. Und das Ergebnis? Dies sind die ersten Zehn: Jesse Owens vor Herbert Elliott, Warmerdam, Valerie Brumel, Paavo Nurmi, Rudolf Harbig, Gundar Hägg, Emil Zatopek, Peter Snell und Perry O'Brien. Diese großen Zehn sind so etwas wie die „Ruhmeshalle“ des Rekords.

Jesse Owens der größte Athlet der letzten 50 Jahre! Das weckt die Erinnerung an die vier Goldmedaillen von Berlin 1936, aber noch mehr an den 25. Mai 1935, an dem der 21 Jahre alte Student aus Alabama innerhalb von 100 Minuten sechs neue Weltrekorde aufstellte. Dieser Rekord-Run von Ann Arbor war wohl das „sensationellste Ereignis aller Zeiten“ in der Leichtathletik-Geschichte. An diesem Tag stellte Owens die 9,4 Sek. von Frank Wykoff über 100 m ein, sprang im ersten und einzigen Versuch jene 8,13 m weit, die 25 Jahre lang allen Anstürmen standhielten, und schaffte dann Weltrekorde über 200 m und 220 y sowie über 200 m und 220 y Hürden. Dabei hatte man Jesse Owens später mit dem Auto aus dem Stadion behutsam abtransportieren müssen, weil er immer noch unter dem schrecklichen Schmerz einer Rückenverletzung litt.

Interessant in dieser Pariser Auswahl ist, daß sich von den Nachkriegsstars Elliott (2), Brumel (4), Zatopek (8), Snell (9) und O'Brien (10) am weitesten nach vorn schoben. Dies ist zugleich eine gute Rangfolge der markantesten Leichtathletik-Rekorde, in der die 3:35,6 Min. über 1500 m vor den 2,27 m im Hochsprung, den „Lokomotiven“-Rekorden, den 1:44,2 Min. über 800 m und O'Briens Kugelstoß-Kanonade rangieren. Daß der aus dem Krieg nicht zurückgekehrte Rudolf Harbig mit seinen 46,0 Sek. über 400 m und 1:46,6 Sek. über 800 m noch einmal dabei ist, dürfte als Kriterium der Gerechtigkeit dieser Auswahl gelten. (NP)

Eines Tages bleibt alles stehn

Von Jürgen Palm

Eines Tages bleibt alles stehen.

Die Aufzüge in den Bürohäusern halten an. Die Straßenbahnen fahren nicht mehr. Die Lokomotiven bleiben im Schuppen. Den Autos geht das Benzin aus. Die Rolltreppen fallen aus. In den elektrischen Waschmaschinen dreht sich nichts mehr.

Eines Tages müssen wir alles wieder selbst tun.

Wir laufen zu Fuß. Wir steigen vier Stockwerke. Wir heben das Material selbst an die Maschine. Wir waschen die Wäsche mit den Händen, wir bücken, strecken, strengen uns wieder an wie in alten Zeiten. Wir schwitzen uns die Hemdkragen naß.

Was geschieht dann?

Der Muskelkater wird wie eine heilsame Epidemie über unser Land herfallen. Jedermann verspürt das gleiche Ziehen in den Waden, den gespannten Bizeps. Die Lungen schnappen wieder tiefer nach Luft, das Herz macht sich unter dem gutgeschnittenen Jackett bemerkbar und klopft den Blutkreislauf heftiger in seine Runde. Die Füße brennen vom Zuluftlaufen, der Rücken strafft sich vom Heben, Ziehen, Tragen. Und nicht lange wird es dauern, dann japsen die Väter nicht mehr aussichtslos hinter ihren Buben beim Nachlaufen her und die Mütter halten mit ihren kleinen Töchtern beim Ballspiel wieder mit, ohne sich bald erschöpft zurückziehen zu müssen. Und die Ärzte werden sich wieder mehr mit den echten Patienten beschäftigen können, weil den anderen das Heilmittel selbst aufgegangen ist, das ihren Blutdruck, ihre Herzschwäche, ihre Dystonie ins Gleichgewicht mit dem Leben bringt: Bewegung.

Aber die Straßenbahnen, Aufzüge, Lokomotiven, Automaten, Automobile halten nicht an. Wohlgebettet in das Wunderkissen der Technik lassen wir unsere Gelenke einrostern, Herzen verfetten, Bäuche sich runden, während wir doch mit soviel Sorgfalt unsere blitzsauberen Automobile vom Rost bewahren, ihnen alle überflüssige Schmiere und Ballast ersparen.

Der technische Fortschritt hat den Körper arbeitslos gemacht und zugleich uns blind. Denn wer sich nicht bewegt, verstößt gegen ein Grundgesetz des Lebens. Und die Strafen, die gegen diese Verfehlung vom Leben selbst ausgesprochen werden, sind hart. Sie heißen Haltungsschäden, Kreislaufschwäche, Verfettung, Dauermüdigkeit. Und wer dabei sogar seine Nerven unter ständigem Volldampf hält, aber seinem Körper die Bremse angezogen hält, dem kann das schlimmste Urteil passieren, welches das Leben ausspricht: der Herzinfarkt.

Der Körper ist arbeitslos geworden. Er sollte auf Stellensuche gehen. In der nächsten Vereinsturnhalle, auf dem nächsten Sportplatz ist ein Stellenangebot mit der gesündesten, lebensfrohesten Beschäftigung für ihn.

Sie lasen eine Stellenanzeige. (Ist Ihr Körper auch arbeitslos)? ... (DSB-Information)

Vom Sport zum Zirkus ist kein weiter Weg

*Sir Arnold Lunn kritisiert Auswüchse im Skisport | Die „Twist-Rennfahrer“
am Slalomhang*

Von Willy Meisl

Man kann die drei Münchner Sachsen, die sich mehr als zwei Wochen lang die Nordwand der zinnigsten der Drei Zinnen „hinauffroren und hinaufnagelten“, als tapfere Ausartung der Bergsteigerei bestaunen. Sport sollte man solche Winterakrobatik mit ständigem Nachschubdienst aus dem Tal und ununterbrochener Publicity-Begleitung denn doch nicht nennen. Der Slalom- und Abfahrtszirkus, der als ständig wachsende Veranstaltungslawine die Alpenhänge hinabsaust, wird bald ähnlich qualifiziert werden.

Ich bewundere diese Ski-Sauseriche — wer könnte anders? —, aber Woche für Woche und manchmal öfters den gleichen Slalom abschießen, das muß ihnen doch längst zum Halse heraushängen, und weshalb Zuschauer sich für diesen Kampf der Hunderstelsekunden Frostbeulen holen sollten, bleibt mir rätselhaft. Ob sie in St. Moritz fahren oder in Kitzbühel, in Andermatt oder „Kikritzbotschen“ — der Slalom muß doch so gelegt werden, daß er „flüssig“ gefahren werden kann, also den Herren Rennfahrern „liegt“. Man hat mich inzwischen überzeugt, daß die Fahrer da nichts dreinzureden haben. Wäre der Slalom anders gelegt, würden die Manager sie gar nicht starten lassen. Die Manager sind wiederum nicht etwa vom Klub gestellt, sondern von der Skifabrik, deren Erzeugnisse der betreffende Schneekomet fährt. Dafür wird er bezahlt, und dafür (für die Marke, nicht für den Sport) fährt er Woche um Woche „dasselbe“ Rennen auf vorgestampftem Schnee und Eis. Jetzt las ich — Kollege Karl Erb (Zürich) schrieb es, und ich glaube es ihm durchaus, obwohl ungern —, daß bereits die Herrn Manager alias Skifabrik-Inhaber oder Direktoren die Slalomstrecken selbst ausstecken. Wo soviel Geld auf dem Spiele steht, überläßt man so wichtige Sachen nicht den Amateuren — das werden's versteh'n, Herr Nachbar!

Der Erfinder des modernen Slaloms ist der Brite Sir Arnold Lunn. Er nahm in einem Brief an den Herausgeber des „Observer“ zur scheußlichen Slalomseuche Stellung. Hier einige Kostproben aus dem Sendschreiben des großen Ski-Pioniers: „Mit dem Slalom bezwecke ich die Fähigkeit des Skiläufers zu prüfen, schnell und sicher natürliche Hindernisse zu bewältigen. Die Slalom-„Tore“ ersetzen Fels und Bäume. Natürliche Hindernisse sind nicht in netten symmetrischen Mustern arrangiert, um es dem Rennläufer zu ermöglichen, seine Meisterschaft im Wedeln zu demonstrieren.“

„Der moderne Slalom ist eine Spitzenleistung des Gekünstelten und der Förmlichkeit, in seiner Anbetung der Technik als Selbstzweck ist er verkalkt und dekadent geworden. Niemand — privat gesprochen — verteidigt den modernen Slalom, aber der Skilauf wird heute von Berufsmanagern beherrscht, die sofort protestieren, wenn eine Strecke ihren Schützlingen nicht liegt. Sie haben ihre Mannschaften trainiert, hochklassige „Twist“-Rennfahrer zu sein, und nehmen jede Änderung in dem einmal angenommenen Standardmuster des verknöcherten Slaloms überaus übel.“

Die alten Lateiner waren gute Psychologen. Sogar der leichtlebige Ovid, der weder am klassischen noch am modernen Slalom teilgenommen hätte, sprach das oft zitierte weise Wort: „Principiis obsta!“ Man muß das Übel im Keim ersticken, später ist es zu spät. Leider werden im Sport die Stalltüren fast grundsätzlich erst zugemacht, wenn auch schon die letzte Amateur-Kuh über alle Berge und Slalomhänge verschwunden ist. Komisch, daß unsere eilige Zeit sich angewöhnt hat, immer nur den ersten Teil klassischer Aussprüche zu zitieren. So wissen wenige, daß das abgedroschene „Mens sana in corpore sano“ nur ein frommer Wunsch ist, der lautet: „Man muß beten, daß ein gesunder Geist in einem gesunden Körper hause.“ Auch Ovids Mahnung, das Übel nicht erst Wurzel schlagen zu lassen, lautet wirklich: „Principiis obsta sero medicina paratur.“ — „Sträube dich gleich im Beginn, zu spät wird bereitet der Heiltrank.“ Wie weise und wie aktuell.

Nun, wir sagen auch: „Besser spät als gar nicht.“ Vielleicht ist es wirklich nie zu spät, auch wenn es falsch war, nicht von allem Anfang an mehr aus reinem Sport zu bestehen als auf Reklame, Zugkraft und Geld. Nur, wenn man schon nicht beim ersten Verstoß begonnen hat, muß man zumindest jetzt anfangen, da sich der Sport schnell zum „Zirkus“ wandelt; denn wenn das Ganze einmal zu Ende ist und nur der Slalom-Zirkus weiter um die Kurorte kreist, dann ist es wirklich zu spät, was ja immer die Weisheitsworte behaupten.

(Der „Deutschen Zeitung“ entnommen)

Abenteuer der Jugend

Von Karl Adolf Scherer

Hinter der großen Halle des Turnvereins reichte der Rasenplatz bis zur Hauptstraße. Er war auf beiden Seiten von Mietshäusern und zum Bürgersteig hin von einem Bretterzaun umschlossen, auf dessen Lattenspitzen Stacheldraht lag. Im Sommer, an trockenen und kühlenden Abenden, wenn die Halle die Hitze noch gefangen hielt, trainiert die Riege am Reck, das sich über der Sandgrube am Zaun befand. Der dreifache Olympiasieger gehörte dieser Riege an: ein dunkelhaariger, drahtiger Mann mit heller Stimme. Damals war er der bewunderte Sportler in der kleinen Stadt. Die Jugend blickte ihm auf der Straße nach, wenn er mit dem Rad zur Turnhalle fuhr, und sie folgte ihm an jenen Sommerabenden, weil sie hoffte, daß er ans Reck käme und sie einen Teil seines Könnens sehen ließe. Die Räder wurden dann an den Zaun gestellt und die Fingerspitzen vorsichtig zwischen den Stacheldraht geschoben. Die Augen ließen die Turner nicht mehr los, die ihre Riesenwelle oder die Grätsche beim Abgang übten.

Das war im Sommer. Im Winter übte die Jugend in der großen Halle vor dem Rasenplatz mit dem Reck am Zaun. Das Vorbild war der Olympiasieger. Ein Wort von ihm machte heiße Herzen.

Drei Jahre später loderte der Krieg, und es war alles vorbei.

*

Ein anderer Holzzaun: ein anderes Geheimnis. Wenn man den älteren Schülern glaubte, die sich beim Spiel in der Straße längst nicht mehr mit dem abgezehrten Tennisball zufriedengaben, dann ereigneten sich bedeutende Spiele hinter jenen Brettern.

Fußball.

Die ersten dreißig Pfennig, zu Hause erbettelt, öffneten das Tor zu dieser neuen Welt. Von den Fabriken, die den schwarzen Aschenplatz säumten, wehte immer ein wenig Rauch herüber. Auf den Terrassen der Besucher schwärmten die Väter, die daheim geblieben waren, von den Taten der Spieler, die jetzt fehlten. Die Jugend suchte sich neue Helden. Mit roten Wangen kehrte sie heim, erzählte den Freunden das Erlebte und schwor dem Fußball die Treue. Ein leichter Schwur ...

Eines Tages spielte der Nachbar aus der Straße im Tor, das Vorbild im Verein, dem nachzueifern so schwer fiel, und das zu erreichen, ein Traum bleiben sollte.

Ein Traum der Jugend.

*

Später. Neue Kameraden, neue Freunde, neue Kreise. Der Verein wechselte ...

Im Stadion draußen, zwischen Felsen und Wäldern, lag die Bahn, Lockung und Prüfung zugleich. Der Trainer schürte immer das Feuer und riß die Zweifelnden mit in unglücklicher Stunde. Er lehrte beharrlich, und er war ein Freund dem Sieger wie dem Verlierer. Aus einer Staffel wurde eine Mannschaft, und sie brachte das Erlebnis der Kameradschaft, des Wettkampfes, der Reise. Wie schnell verrann die Zeit, doch wieviel schöne Stunden fingen sich im Netz der Erinnerung.

Dank dem Verein, dem herrlichen Abenteuer der Jugend!

(DSB-Information)

Sporthochschule Köln am Scheideweg . . .

„Geistiges Zentrum“ des Sports oder Mittelmaß? — Entscheidung fällt in Düsseldorf

Von Lothar Langoth

Der Endspurt hat in den Trakten der neuen Sporthochschule Köln begonnen. Schon im Mai soll umgezogen werden. Das 14-Millionen-Projekt mit seinen vier Hörsälen, acht Hallen, Unterküften für 300 Studenten und der engen Verzahnung von Lehre und Forschung könnte gut und gern zum wirksamen Gegenstück der DHfK Leipzig werden. Doch wird die Sporthochschule Köln es wirklich? Kaum ist Carl Diem, der große alte Mann des deutschen Sports, von der Kommandobrücke abgetreten, schon fehlt die Konzeption . . .

Wenn es in Köln so weitergeht, wie es jetzt nach dem Tod von „CD“ geplant wird, so besteht kaum eine Chance, die unbestrittene Bedeutung der DHfK Leipzig zu erreichen. Hier wird nicht etwa von Größe, gemessen an Hörerzahlen, gesprochen, sondern vom „geistigen Rang“, der erst die Bedeutung ausmacht. Leipzig hat eigene Promotionsmöglichkeiten. Köln besitzt sie nicht und wird sie auch nicht bekommen, wenn nicht in kürzester Frist ein Mann allererster wissenschaftlicher Qualifikation auf dem verwaisten Sessel des Rektors Platz nimmt.

Das Land Nordrhein-Westfalen hat die Sporthochschule Köln in seine Obhut genommen. Die Errichtung von sieben Lehrstühlen — wobei Habilitation nicht gefordert wird — ist geplant, ebenso die Schaffung einer Rektoratsverfassung, nach welcher der Rektor alle zwei Jahre aus dem Kreis der Lehrstuhlinhaber neu gewählt wird. Setzt sich diese Verfassung durch, dann wird die Sporthochschule sehr schnell ihre wissenschaftliche Bedeutung und den weltweiten Kredit verlieren, den Diem ansammelte. Endstation wäre unabwendbar die Mittelmäßigkeit.

Wenn die neue Sporthochschule Köln wirklich Leipzig und Weltrang erreichen soll, dann muß eine Reform an Haupt und Gliedern einsetzen, bei der jede Zwischenlösung ausgeschlossen ist. Noch sind die Weichen zu stellen. Ist aber erst einmal die Rektoratsverfassung beschlossen, dann kann die Hochschule lange Zeit auf dem falschen Gleis fahren. Im Augenblick hat gerade Dr. Körbs die Leitung in Köln übernommen, „kommissarisch“. Demnächst wollen sich Regierung und Sport, Meyers, Weyer, Prof. Dr. Miekat und Willi Daume, in Düsseldorf treffen.

Bei allem Respekt vor der „musischen Bildung“: Köln ist eine Sporthochschule und kein Tingeltangel. Einen Mann von Rang zu suchen, der auch eine Sporthochschule von Rang aus dem Kölner Projekt macht, und ihn nicht schon nach zwei Jahren als Rektor (oder Direktor) wieder ablösen zu lassen, das ist das Gebot der Stunde! Noch immer fehlt dem deutschen Sport sein wirkliches geistiges Zentrum. Köln könnte es sein! Ob es das aber jemals wird, hängt vom Düsseldorfer Gespräch der Vier ab. Entscheiden sie sich für eine neue Zukunft, so würden die Studenten es ihnen am meisten danken. (NP)



Seit Jahrzehnten berühmt!

Bestens geeignet als Wanderschuh und für Berufe im Freien und in Werkshallen. Aus braunem Waterproofleder und widerstandsfähiger Gleitschutzprofilsohle.

Pöhlmann

Das Haus der Markenschuhe

NÜRNBERG, Karolinenstraße 35—39, Königstraße 61
FURTH, Ecke Schwabacher und Mathildenstraße

Wen die Götter lieben ...

... den schlagen sie mit Verzweiflung, ehe er glücklicher Sieger wird.

Zwölfeinhalb Runden lief er durch die sengende Hitze des Foro Olympico, als hätte er eine olympische Botschaft unter den linken Arm geklemmt. Sein Drees war schwarz, eine Einladung an die Sonne, diesen Körper noch mehr zu kasteien, seine Hose ein Zwitter aus einer illegitimen Verbindung zwischen einer Turnhose aus dem Jahre 1930 und einer Fußballhose von 1970. Er lief, wunderbar lang sein Schritt, ernst, ängstlich, schmal, blaß das Gesicht. Der rechte Arm ruderte für den linken die Körperbalance mit, denn unbeirrbar blieb der linke am Körper kleben. Er ließ die Botschaft nicht los. Murray Halberg aus Neuseeland rettete seine Botschaft ins Ziel des 5 000-m-Laufes hinein, fiel um wie einer, der seine Pflicht bis zum letzten Punkt erfüllt hat: vor aller Welt sichtbar zu zeugen, daß es nicht die Lieblinge der Götter sind, die den olympischen Lorbeer pflücken, sondern ihre Geschlagenen.

Zehn Jahre vorher hatte er noch geglaubt, daß die ganze Welt ein einziges Geschenk für ihn sei. Bis es ihn, den kräftigen, übermütigen Siebzehnjährigen beim Rugbyspiel erwischte. Die Ärzte operierten den lädierten linken Arm, aber sie machten es nur noch schlimmer. Eine Blutvergiftung trat hinzu, und ein paar Tage lang mußte Halberg damit rechnen, daß man ihm dieses herrliche Spielzeug Leben wegnehmen würde, bevor er es auch nur an einem Zipfel besessen hatte. Aber er kam durch. Und damals, als er sich damit abzufinden begann, daß der linke Arm gelähmt bleiben würde, tat er jenes Gelübde, das er zehn Jahre später im Olympiastadion zu Rom erfüllte.

Die Halberg-Story ist nur eine von vielen, die beweisen, daß die Götter die Verzweifelten mit einer Kraft erfüllen, von der ihre Lieblinge nie etwas ahnen werden. So war der Südafrikaner Spence mit zehn Jahren ein hoffnungsloses Bündel Kinderlähmung, ans Bett, an den Rollstuhl, dann mit allen Vieren an die Erde gefesselt. Im Kriechen noch muß in ihm der flammende Wille aufgelodert sein, einmal allen wegzulaufen. In Rom gehörte er zu den schnellsten 400-m-Läufern der Welt, lief er einen Stil, als hätten die Grazien ihn von der Geburt bis zu dieser Stunde unermüdlich auf Schönheit und Sieg gepäppelt. Im Gegenteil. Aber die starken Seelen holen die Medaillen.

Und da ist der Amerikaner Jeff Farrell, der Armin Hary des Wassers. Wer sollte ihn schlagen über 100 m Kraul? Sein Pech, sein Fatum, sein Schicksal. Vierzehn Tage vor den Olympiaausscheidungen der amerikanischen Schwimmer holten ihn die Chirurgen unter das Messer und schnitten ihm den durchgebrochenen Blinddarm heraus. Acht Tage später lag er wieder im Wasser und schwamm erstaunliche Zeiten — aber zu einer Qualifikation für Rom reichte es nicht mehr. Neun und aus! Aber Jeff Farrell gab nicht auf. Er schnürte die Leibbinde, die seine Operationswunde zusammenhielt, noch fester, schwamm weltrekordverdächtige Zeiten und sprintete sich schließlich noch in die beiden Staffeln hinein.

In Rom zum ersten Male wagte er es, ohne seine Leibbinde zu starten. Und als er dann als letzter Staffelschwimmer der USA das Wasser in einem nie gesehenen Tempo durchkraulte, da wußten alle auf den Rängen des Schwimmstadions und vor den Fernsehschirmen: Er schwimmt hinter jener Goldmedaille her, die die Götter ihm versagt haben. Als er in Weltrekordzeit anschlug, wußten wir alle, daß er der schnellste Kraulsprinter der Welt ist. „Kein Wunder“, sagte er mir augenzwinkernd nach dem Kampf, „es war ja auch ein bißchen unfair: Die anderen mußten alle ihren Blinddarm mitschleppen!“ Galgenhumor — nein, das Selbstbewußtsein eines Mannes, dem der Sport das Gleichmaß wiedergegeben hatte.

Die Kraft des Sieges wird aus vielen Quellen gespeichert; wie oft steigt sie nicht gerade aus dem Bade der Verzweiflung doppelt stark empor!

Dr. Jürgen Isberg
(DS B-Information)

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerbabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 22 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung

Am Freitag, den 19. April 1963, 20 Uhr, findet im großen Saal des Kulturvereins, Frauentorgraben 49, die diesjährige

ordentliche Mitgliederversammlung

statt, wozu hiermit alle Mitglieder eingeladen sind.

Tagesordnung

1. Verlesung der Niederschrift der letzten Mitgliederversammlung.
2. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden.
3. Rechnungsbericht des Hauptkassiers und Entgegennahme des Berichts der Kassenprüfer.
4. Entlastung der Vorstandschaft und des Verwaltungsrates.
5. Neuwahlen.
6. Satzungsänderungen.
7. Neufestsetzung der Mitgliederbeiträge.
8. Beschlußfassung über vorliegende Anträge.
9. Verschiedenes.

Schriftliche Anträge sind bis spätestens 3 Tage vor der ordentlichen Mitgliederversammlung bei der Geschäftsstelle einzureichen. Die Mitgliedskarten für das Jahr 1963 sind am Saaleingang vorzuzeigen. Jugendliche Mitglieder aller Abteilungen sind nicht zugelassen.

Nürnberg, den 25. März 1963.

Verein für Leibesübungen
Ludwig Franz, 1. Vorsitzender



Eintracht Frankfurt gewann verdient

10. 3. 63: 1. FCN — Eintracht Frankfurt 1:3 (0:2). - 1. FCN: Wabra; Ferschl, Hilpert; Leupold, Wenauer, Reisch; Albrecht, Haseneder, Strehl, Wild, Dachlauer. - Eintracht Frankfurt: Loy; Lutz, Höfer; Horn, Landerer, Weber; Krefß, Friedrich, Stein, Solz, Schämer. - SR: Handwerker (Ketsch). - Tore: 0:1 Schämer (4. Min.), 0:2 Eigentor durch Hilpert (45. Min.), 1:2 Haseneder (55. Min., Foulelfmeter), 1:3 Solz (66. Min.)

Nürnbergers Fußballfreunde frohlockten, der Schnee, das viel zitierte Handicap des Clubs, war weg, die Rasenfläche des Nürnberger Stadions präsentierte sich in erstaunlich gutem Zustand, doch bereits in der 4. Minute nahm das Unheil seinen Lauf. Heinz Ferschl, damit betraut, Torjäger Schämer an die Kette zu legen, verfehlte das Leder und gab dem Frankfurter Linksaußen Gelegenheit, das zu tun, was unter allen Umständen hätte verhindert werden sollen. Schämer konnte enteilen und überwand den herauslaufenden Wabra mit einem wohlgezielten Schuß ins lange Eck. Von diesem Augenblick an wirkte das junge Clubtalent nervös und gehemmt.

Der frühe Führungstreffer kam den Frankfurtern wie gewünscht. Sie verstärkten die Deckung und ließen den Club kommen. Aber der Nürnberger Sturm war nur ein Stürmchen. Was half es, daß dem Club das Mittelfeld gehörte, die Adlerträger operierten weitaus geschickter. Ihr Spiel war auf die schnellen Angriffsspitzen Krefß, Stein und Schämer abgestimmt. Weite Vorlagen gaben diesen „Flitzern“ immer wieder Gelegenheit zu gefährlichen Gegenaktionen. Hinten aber hielten Wiggerl Landerer und Co. den Laden dicht. Dennoch hätte es auch im Eintracht-Gehäuse einschlagen können. In der 29. Minute schoß Dachlauer beherzt aufs Tor, Loy war bereits überwunden, doch Landerer konnte mit einer akrobatischen Fußabwehr klären. Dann hatte Richard Albrecht eine gute Möglichkeit, aber der Clubrechtsaußen spielte ungenau ab, anstatt selbst zu schießen. Kurz vor dem Halbzeitpfeiff rochierte Senior Krefß nach links, ließ Junior Ferschl stehen und paßte zum mitgelaufenen Solz. Der Frankfurter Halbstürmer nahm Maß, dennoch wäre sein Schuß vorbeigegangen, hätte nicht Helmut Hilpert das Leder ins eigene Tor gelenkt.

Trotz dieses Mißgeschicks versuchte der Club dem Spiel eine Wendung zu geben. Wenige Minuten nach Seitenwechsel vermochte sich Haseneder durchzusetzen, aber Loy warf sich ihm entgegen und konnte die Gefahr bannen. Dann verfehlte Leupold nur knapp das Ziel. Kurz darauf hielt der Eintracht-Schlußmann einen Schuß von Strehl. In der 55. Minute drang Dachlauer in den Frankfurter Strafraum ein, Lutz zog die „Notbremse“ und SR Handwerker entschied auf Elfmeter. Haseneder verwandelte den Strafstoß zum 1:2. Der Anschlußtreffer gab weiteren Auftrieb, aber bald holte die Eintracht zu einem neuen Konterschlag aus. Leupold wehrte im Mittelfeld zu lässig ab, Solz schnappte sich den Ball und erzielte nach einem großartigen Alleingang das spielentscheidende 1:3. Unmittelbar darauf kam Haseneder bei einer Flanke von Albrecht um Sekundenbruchteile zu spät. Nicht die Lederkugel, sondern der „Hase“ lag im Frankfurter Tor und das zählte nicht. In der 80. Minute säbelte die gesamte Eintracht-Deckung über den Ball. Dadurch erhielt Kurt Dachlauer eine einmalige Chance auf 2:3 zu verkürzen. Doch Kurt war zu überrascht, um daraus Kapital schlagen zu können und schoß aus kurzer Distanz Eintracht-Torhüter Loy direkt in die Arme.

Der Sieg der Frankfurter war verdient, auch wenn es den Chancen nach anders hätte lauten können. In der Clubabwehr konnte nur Nandl Wenauer restlos überzeugen, im Sturm waren der nach wie vor glücklos spielende Heinz Strehl und der eifrige Kurt Dachlauer die besten Kräfte.

Landerer, Solz, Krefß und Stein ragten aus der glänzend disponierten Eintracht-Elf noch besonders hervor.

Mehr Kunden für Sie



Neue Kunden kommen nicht von selbst ins Haus. Sie müssen hin. Trotz Verkehr und Parkraumnot. Womit? Mit dem Mercedes-Benz L 319! Der ist wendig, geräumig, wirtschaftlich. Der richtige Wagen, neue Kunden zu gewinnen – und die alten zu behalten.

MERCEDES-BENZ



Ihr guter Stern auf allen Straßen

DAIMLER-BENZ AG - NIEDERLASSUNG NÜRNBERG

FÜRTHER STRASSE 235 - TELEFON 66931

Der Clubsturm war zu schwach

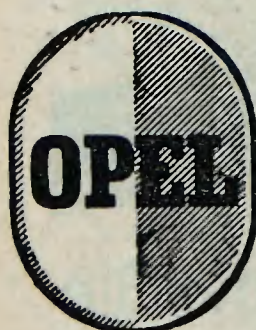
17. 3. 63: VfR Mannheim — 1. FCN 1:0 (0:0). - VfR Mannheim: Benzler; Spießberger, Schreck; Sagray, Wäckerle, Rehbein; Bieser, Kott, Schmitt, Arnold, Bast. - 1. FCN: Strick; Leupold, Hilpert; Flachenecker, Wenauer, Reisch; Engler, Haseneder, Strehl, Wild, Dachlauer. - SR: Rodenhausen (Gießen). - Tor: 1:0 Bast (47. Min.).

Rund 13 000 Zuschauer, unter ihnen Bundestrainer Herberger, erlebten, daß der Club derzeit zwar das Schießen, aber keineswegs das Spielen verlernt hat. Doch die einsatzfreudigen Mannheimer machten durch enormen Kampfgeist wett, was die Nürnberger in punkto Technik voraus hatten.

Im Clubsturm fiel Haseneder vollkommen aus. Er konnte weder seinem Ruf als Schützenkönig noch seiner Aufgabe als Halbstürmer gerecht werden. Dadurch war Tasso Wild überfordert. Lediglich Heinz Strehl erwies sich als Stürmer von Format. Ihm am nächsten kam der eminent fleißige Kurt Dachlauer.

Die Clubabwehr trifft keine Schuld an der Niederlage. Auch der wiedergenesene Gustl Flachenecker erfüllte auf Anhieb alle Erwartungen.

Der Club startete großartig. Der Ball lief zunächst wie am Schnürchen durch seine Reihen. Bereits in der 4. Minute setzte Dachlauer einen Prachtschuß an die Innenkante des linken Mannheimer Tordreiecks. Kein Tormann der Welt hätte diesen Ball gehalten. Wenige Minuten später lächelte Fortuna dem 1. FCN. Der Mannheimer Halblinke Arnold schoß aufs Clubtor, Nandl Wenauer sprang dazwischen und das Leder landete auf dem Querbalken. Mit zunehmender Spieldauer riß der Faden beim Club, während



Kadett
Rekord
Coupé
Kapitän
Caravan
1,9 t Blitz

Verkauf:

Färberstraße 58
Ruf 633 45

Reparaturwerk Süd:

Zollhausstraße 18
Ruf 46 02 11 / 46 02 47



Gebr. OESTERLEIN

N Ü R N B E R G

Chevrolet
Pontiac
Oldsmobile
Buick
Cadillac
G. M. C.



Verwaltung:

Schanzäckerstr. 50/52
Ruf 642 41

Kundendienst:

Schanzäckerstr. 50/52
Ruf 633 45



die Gastgeber mehr und mehr aufkamen. Doch Gerd Strick und seine Vorderleute waren voll auf dem Posten. Die Vorstöße des Clubs wurden seltener, dennoch bot sich Dachlauer abermals eine gute Gelegenheit, aber Kurt traf die Kugel nicht richtig. Kurz vor Halbzeit erstarb den Mannheimern der Torschrei auf den Lippen. Linksaußen Bast schoß, doch die Latte rettete für Clubtorhüter Strick.

Zwei Minuten nach Seitenwechsel zog Strick im Zweikampf gegen Bieser den Kürzeren. Der Mannheimer Rechtsaußen flankte und Bast köpfte das Leder ins Nürnberger Netz.

Nun forcierte der Club das Tempo. Der Ausgleich schien zu fallen, als Gustl Flachenecker bei einem Freistoß die Mannheimer Abwehr überlistet hatte und den Ball zum völlig freistehenden Haseneder schob. Doch der Nürnberger Torjäger schoß so schwach, daß Mannheims Tormann wenig Mühe hatte, den Ball zu halten. In der 70. Minute spitzelte Tasso Wild dem zögernden Schreck das Leder von den Füßen. Tasso setzte nach, aber der Unglücksrabe traf mit einem Bombenschuß nur den Querbalken. Damit waren die besten Chancen dahin und es blieb beim knappen Sieg der Rasenspieler.

Europa-Cup der Pokalmeister

Odense war ein schwerer Gegner.

21. 3. 63: Augsburg: BK Odense 09 — 1. FCN 0:1 (0:0). - BK Odense: Sven Rask; Hartwig, Jörgen Rask; Jakobsen, Eliassen, Nielsen; Berg, Palle Hansen, Hasstrup, M. Hansen, Engström. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Flachenecker, Wenauer, Reisch; Engler, Morlock, Strehl, Wild, Dachlauer. - SR: Taylor. LR: Ousell und Scott (alle England). - Tor: Flachenecker (60. Min., Foulelfmeter).

Naßkaltes, „englisches“ Wetter herrschte in Augsburg. Es nieselte noch kurz vor dem Spiel. Dennoch kamen mehr als 30 000 Zuschauer zum „Heimspiel“ der Dänen ins Rosenau-Stadion. Das war die erste Überraschung. Die zweite folgte, als SR Taylor das Spiel anpiff. BK Odense, das unbeschriebene Blatt, der Außenseiter wartete mit blitzschnellen Paßfolgen und Spielzügen auf, die alles andere als amateurhaft anmuteten. Die Dänen, hart wie englische Profis, konnten mit dem Ball umgehen. Die Clubdeckung hatte zunächst alle Hände voll zu tun, um der dänischen Attacken Herr zu werden.

Doch der Club kämpfte nicht minder verbissen. Flachenecker, Reisch, Strehl und der unverwüstliche Maxl Morlock sorgten dafür, daß sich das Spielgeschehen mehr und mehr

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

**IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6**

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK



Drei Szenen aus der Flutlichtbegegnung in Augsburg. Von oben: Wenn Heinz Strehl (links) mal seine Bewacher Hansen und J. Rask (Mitte und rechts) abschütteln konnte, gab er Torwart Sven Rask mit seinen Schüssen manches Rätsel auf. — Aber auch Maxl Morlock tauchte oft gefährlich vor dem Dänentor auf: Hier hat sich Sven Rask den Ball noch geschnappt. — Kurz vor Schluß machte Gustl Flachenecker mit seinem Elfmeter zum 1:0 alles klar



Nach dem Augsburger Flutlichtspiel „erwischte“ es den dänischen Rechtsaußen Mogens Berg. Mit Angina lag er in seinem Hotelbett, wo ihn Odense's Clubarzt Dr. Salhing betreute. Und auch Torwart Sven Rask ließ sich gleich sein lädiertes Bein behandeln

in die dänische Hälfte verlagerte. Aber die Dänen deckten unerbittlich. Bald war ersichtlich, daß Odense mit der Devise aufs Spielfeld gekommen war, den deutschen Pokalmeister kommen zu lassen und aus der Defensive zu kontern. Die erste gute Möglichkeit die dänische Mauer zu durchlöchern ergab sich, als Heinz Strehl nach rechts ausgewichen war und seine Bewacher stehen ließ. Heinz flankte, Torhüter Rask und seine Vorderleute waren bereits ausgeschaltet, doch Dachlauer köpfte die Kugel am Tor vorbei. Wenige Minuten später unterband Gustl Flachenecker einen gefährlichen Gegenangriff. Dann stand das dänische Gehäuse erneut im Brennpunkt des Geschehens. Dachlauer nahm einen Ball direkt aus der Luft, aber wiederum hatte Kurt kein Glück. Flachenecker donnerte einen Freistoß gegen Odenses lebende Mauer, Maxl feuerte ab, Strehl und Wild schossen, doch es war wie verhext. Entweder scheiterten die Clubstürmer an der vielbeinigen dänischen Abwehr oder am großartigen Torsteher Rask.



Ursprung 1857

Über 100 Jahre Vertrauen

»PRIMA«

Lebensversicherungsverein a.G.

Nürnberg

»PRIMA«

Privatkrankenkasse V.V.a.G.

- Frauentorgraben 11-13

- Fernruf 204231

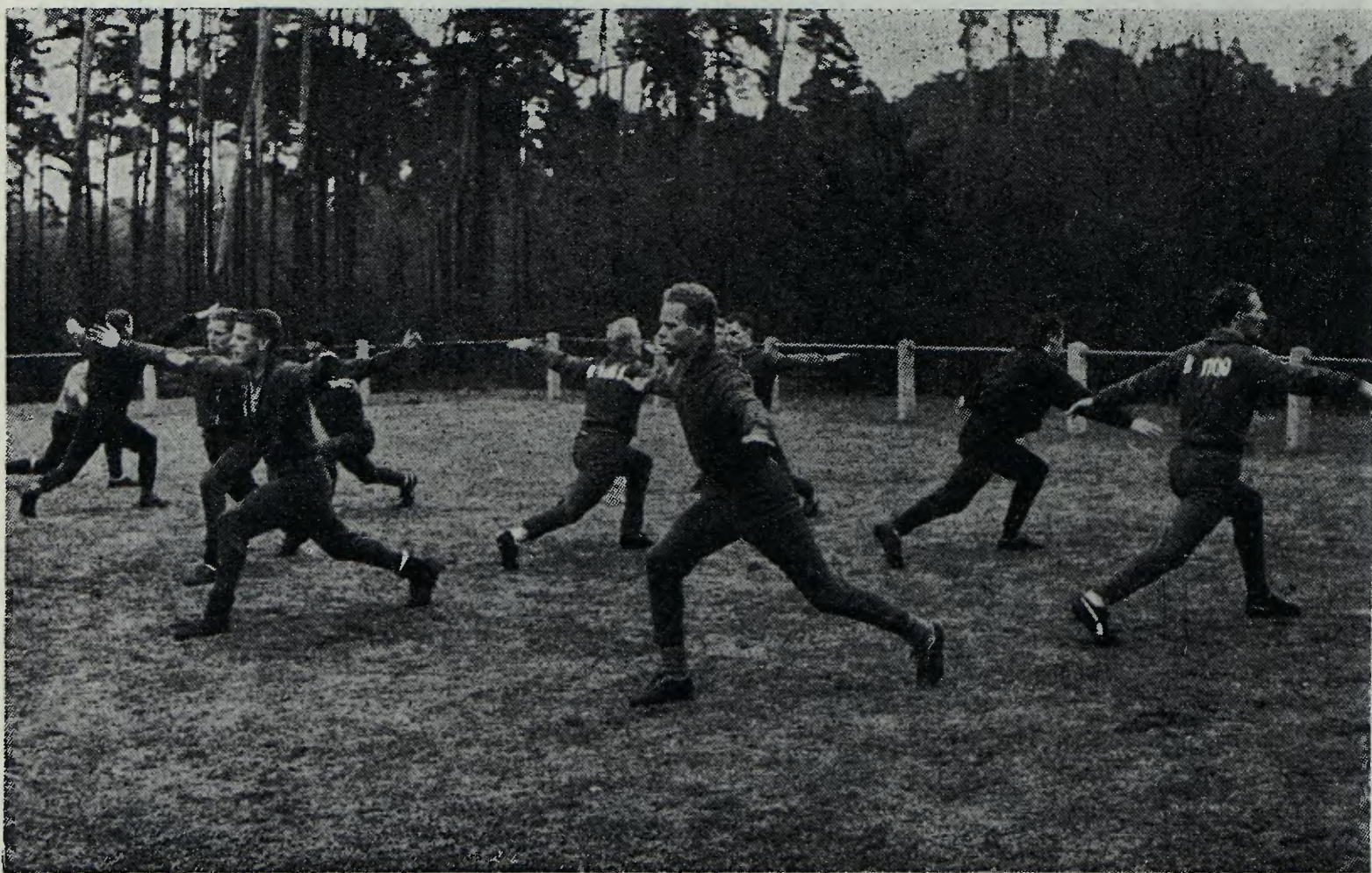
In der 32. Minute hielten alle Clubanhänger den Atem an. Odenses Halbrechter Engström eilte allein dem Clubtor entgegen. Das Unheil schien unabwendbar. Engström kanonierte, doch reaktionsschnell riß Wabra die Arme hoch und wehrte ab. Aber die Gefahr war keineswegs gebannt. Im Gegenteil, Wabra konnte den scharfgeschossenen Ball nicht festhalten. Engström hatte eine noch bessere Möglichkeit, doch sein Nachschuß flitzte am Tor vorbei. Gott sei Dank! —

Und wieder stürmte der Club. Engler kam immer besser zur Geltung und beinahe hätte der schwarze Peter mit dem linken Fuß ins Schwarze getroffen. Rask hatte alle Mühe, um Englers Schuß abzuwehren.

Nach der Pause startete der Club zu einer Offensive sondergleichen. Zwanzig Minuten lang stand das Dänentor unter Dauerbeschuß. Strehl eröffnete die Kanonade, Dachlauer, Flachenecker, Morlock, Wild versuchten immer wieder ihr Glück, doch Rask, mit Fortuna im Bund, schien unüberwindlich.

Die 60. Spielminute brach an. Der unermüdliche Dachlauer drang in den dänischen Strafraum ein, Verteidiger Hartwig witterte Gefahr und brachte Dachlauer regelwidrig zu Fall. SR Taylor piffte und deutete sofort auf den Elfmeterpunkt.

Gustl Flachenecker ließ sich diese Chance nicht entgehen. Bald darauf wurde Heinz Strehl verletzt. Nun witterten die Dänen Morgenluft, Odense begann zu stürmen. In der 81. Minute schien der Ausgleich zu fallen. Der schußgewaltige Rechtsaußen Berg schoß aus gut 30 Metern Entfernung an den Querbalken. Wabra war einen Augenblick nicht im Bild. Das Leder prallte zunächst gegen seine Fäuste, sprang nach unten und kullerte dann die Torlinie entlang. Erst im Nachfassen konnte Wabra die Gefahr bannen. Die Schlußminuten gehörten den Dänen, doch ein 1:1 hätte dem Spielverlauf nicht entsprochen.



Am Samstagmorgen hielten die Dänen am Valznerweiher ein kurzes Training ab, vor allem wohl, um sich an die „Nürnberger Luft“ zu gewöhnen

Sämtliche Fotos: K. Schmidpeter

„Wir wollen unseren alten Maxl wiedersehen“, riefen Hunderte von Schlachtenbummlern vor Spielbeginn und Maxl, auf den sich alle Augen richten, war ein großartiger Dirigent. Unter seiner Führung bot die Clubelf ihre seit Wochen stärkste Leistung.

Gustl Flachenecker war einer der Besten auf dem Feld und Nandl Wenauer ein großartiger Stopper. Überraschend stark spielte Peter Engler. Alle anderen trugen gleichfalls ihr Teil zum Clubsieg bei.

Das englische Schieds- und Linienrichtergespann amtierte ausgezeichnet.



Maxl zeigte in beiden Spielen — und dies nach fast einjähriger Pause — sein noch immer einmaliges Können. Hier zieht er den Ball direkt aus der Luft aufs Tor. Rechts Hartwig

Mittwoch, den 10. April 1963, 17.00 Uhr, im Stadion, Halbfinalspiel um den Europa-Cup der Pokalmeister

1. FC Nürnberg — Atletico Madrid

(Das Rückspiel findet am 24. 4. 63 in Madrid statt.)

Mit und durch Maxl ins Halbfinale

24. 3. 63: 1. FCN — BK Odense 09 6:0 (3:0). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Flachenecker, Wenauer, Reisch; Engler, Morlock, Wild, Haseneder, Dachlauer. - BK Odense: Sven Rask; Johannsen, J. Rask; Jacobsen, Nielsen, Hartwig; Engström, A. Hansen, Haastrup, Danielsen, P. Hansen. - SR: Wlachojanis. - LR: Babauczek, Siegel (alle Österreich). - Tore: 1:0 Morlock (34. Min.), 2:0 Dachlauer (37. Min.), 3:0 Morlock (39. Min.), 4:0 Wild (64. Min.), 5:0 Engler (84. Min., Handelfmeter), 6:0 Haseneder (88. Min.).



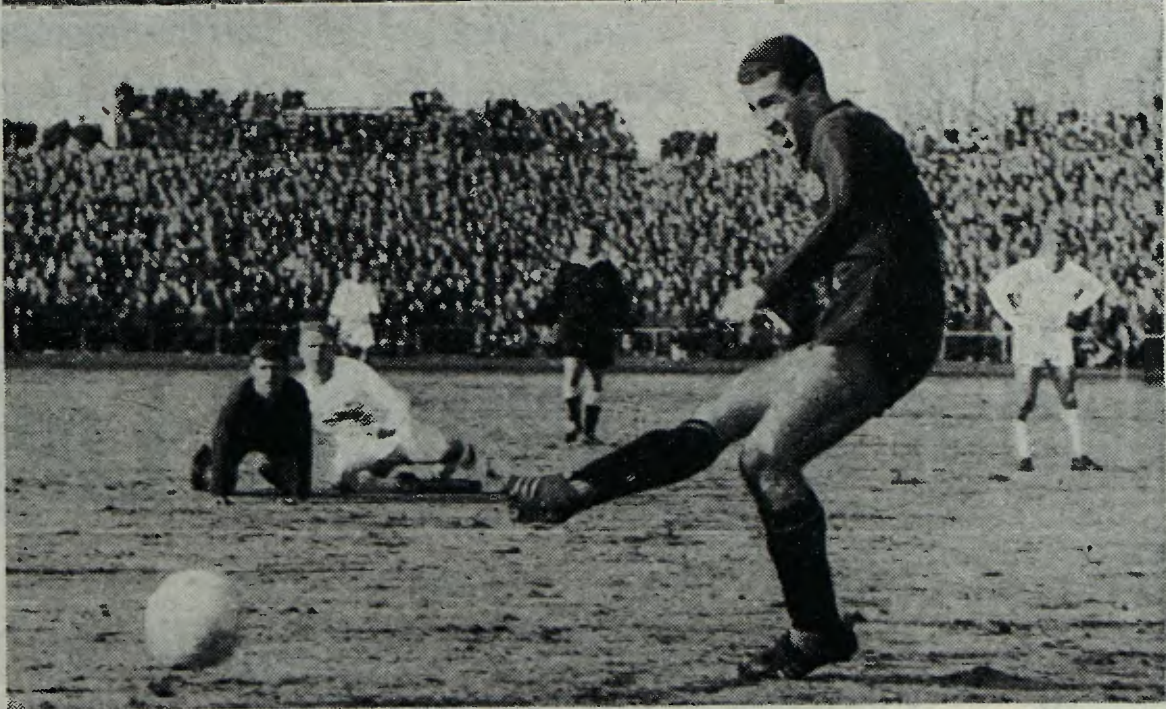
Begrüßung und Wimpelaustausch vor dem Spiel zwischen Nandl Wenauer und Nielsen. Mitte: Schiedsrichter Wlachojanis - Wien

Am 5. 5. 62, im Gruppenspiel gegen Schalke 04, vertrat Max Morlock vor heimischem Publikum letztmals die Farben des 1. FCN. Maxl führte und schoß die „Lausbuben“ des Clubs ins Deutsche Endspiel.

Neun Monate später feierte Maxl Morlock an gleicher Stelle ein schier noch eindrucksvolleres „Come back“! Nürnbergs Fußballidol führte und schoß die „Lausbuben“ des Clubs ins Halbfinale des Europa-Cups!

Das Ergebnis trügt. Die Dänen waren stärker als das 6:0 besagt. Sie hatten hervorragende Könner in ihren Reihen. Vor allem Nationalspieler Danielsen entpuppte sich als Vollblutfußballer. Keiner der rund 25 000 Besucher hätte nach halbstündiger Spielzeit einen klaren Sieg des Clubs zu prophezeien gewagt.

Die flinken Dänen kreuzten immer wieder gefährlich vor Wabras Gehäuse auf. Zweimal war Hilpert Retter in letzter Not und zweimal verhinderte Wabra den Führungstreffer der Jütländer. Das Clubspiel wollte nicht laufen, die Kombinationen blieben Stückwerk. Schon griffen ungeduldige Fans zum Hausschlüssel, doch plötzlich erscholl ein lautes Hosianna! Maxl Morlock übernahm ein Zuspiel von Engler mit dem Kopf, ließ das Leder gekonnt auf den Fuß gleiten und setzte den Ball ins Netz. Die Dänen waren mehr als verblüfft. Das war Maxls erster Streich. Drei Minuten später folgte der zweite.



Drei der sechs Tore beim Rückspiel im Stadion. Von oben: Beim 2:0 für den Club zeigen die Gesten von Torwart Rask (am Boden) und Stopper Nielsen (gebückt), daß etwas „passiert“ ist. — Mitte: Per Kopfball erzielt Max Morlock (rechts), von zwei Dänen eingekleilt, das dritte Tor. — Unten: Tor Nummer vier — ein eleganter Schlenzer von Tasso Wild, gebührend bewundert von Steff Reisch und einem Odensespieler (beide am Boden)

Maxl servierte dem jungen Dachlauer einen Musterpaß. Kurt zögerte nicht und hatte endlich Glück. Sein Schuß ins kurze Eck schlug Sven Rask zum zweiten Mal. Die dänische Hintermannschaft geriet ins Wanken, dem Club gelang alles. Und schon kam Maxls dritter Streich! Haseneder trat einen Freistoß. Freund und Feind schraubten sich in die Höhe, doch am höchsten sprang Morlock und zum dritten Mal zappelte der Ball im Dänen-Netz! Das war ein typisches Morlock-Kopfballtor.

Dennoch steckten die Dänen nicht auf. Aber gegen einen Club in dieser Form war kein Blumentopf mehr zu erben.

Die Spielfreude der wie entfesselt wirkenden Nürnberger hielt auch in der 2. Halbzeit an. Der Clubsturm war nicht mehr zu halten. Engler und Dachlauer legten ein Flügelstürmerspiel hin, das nichts zu wünschen übrig ließ. In der 60. Minute setzte Tasso Wild nach einer Vorlage von Reisch den Torreigen fort. Anschließend vergab Haseneder eine gute Gelegenheit. Die Dänen bauten sichtlich ab.

Ein Morlock-Kopfball schien den 5. Treffer zu bringen, aber der Ball ging knapp am Tor vorbei. Dafür war es in der 82. Minute soweit. Dem Dänen Nielsen unterlief im Strafraum ein klares Handspiel. Peter Engler verwandelte den fälligen Elfmeter sicher zum 5:0. Zwei Minuten vor dem Schlußpfiff stellte Haseneder das Endergebnis her.

Berechtigte Freude herrschte auf den Rängen und in der Clubkabine. Der 1. FCN hatte endlich seine alte Form wiedergefunden. A. W.



PERSER-MUSTER
zeitlos und schön

TEPPICHE LAUFER
FÜR JEDEN
MODERNEN
RAUM

Riesenauswahl

kleine Preise

in Velour - Perlon - Sisal - Bouclé - Cuprama
Tweed usw. - Bettumrandungen - Brücken

*Teppichkauf ist Vertrauenssache,
deshalb nur im Fachgeschäft kaufen.*

Teppiche u. Bettumrandungen
mit kleinen Schönheitsfehlern stets lagernd.

Hamburger Teppich-Lager



**HAMBURGER
TEPPICHLAGER**

Karl Creutzburg - Verkauf ab Lager - kein Laden!
Nürnberg, Fürther Str. 36, Rückgebäude
Durchgehend geöffnet von 9—18 Uhr 1 Minute v. Plärrer
Telefon 61478 - KKG und WKV



KAUFHOF

Bietet tausendfach
ALLES UNTER EINEM DACH



Wie in seinen besten Tagen hütete Roland Wabra sein Heiligtum. Mehr als einmal verhinderte er durch entschlossenes Handeln einen möglichen Torerfolg der Dänen. Hier wirft er sich dem Internationalen Danielsen in den Schuß

Rund um die beiden Europa-Cupspiele

Die Paarungen für das Viertelfinale des Europa-Cups der Landes-Pokalmeister wurden im Dezember in Zürich ausgelost. Ehe die Würfel fielen, wurde Adam Winkler, der Schatzmeister des Clubs, von einem Vertreter der UEFA befragt, welchen Gegner er sich wünsche. Der Clubkassier überflog in Gedanken die Landkarte Europas und erkannte, daß vor allem der Norden noch weiße Flecken für den 1. FCN aufwies. Das war bestimmend für seine Antwort. Sie lautete: „Odense!“ Wenige Minuten später hatte Fortuna diesen Wunsch akzeptiert. Der unübertreffliche und vielseitige Schatzmeister des 1. FCN wird seitdem auch „Adam der Magier“ genannt!

Leider machte St. Peter böse Miene zum guten Los des Clubs. Die Dänemark-Reise fiel dem schneereichen Winter zum Opfer. Der Platz des BK Odense war selbst am 21. März noch nicht bespielbar. Das Heimspiel des dänischen Pokalmeisters wurde daher auf Wunsch der Dänen nach Augsburg verlegt.

Schade, der Club hätte Odense, die Geburtsstadt des Märchendichters Andersen, nur zu gerne kennengelernt.

*

Der Club bereitete sich in der Sportschule Grünwald auf das Viertelfinalspiel in Augsburg vor. Im Aufgebot des 1. FCN befand sich kein geringerer als Maxl Morlock. Maxl trainierte wie ein Junger, um auf Wunsch des Clubs den gesperrten Torjäger Haseneder zu ersetzen.

Der dänische Pokalmeister BK Odense 09 traf erst am Abend des 20. März in Nürnberg ein. RA Ludwig Franz, Adam Winkler und Walter Luther begrüßten die Gäste am Flughafen. Die Dänen bezogen im Hotel Carlton Quartier. Stefan Wiesengrund stand ihnen als Betreuer und Dolmetscher zur Verfügung.

Die Mannschaft des BK Odense 09 entpuppte sich als lupenreine Amateurelf. Trainer Alfons Remlein (ehemals Spieler bei Eintracht Frankfurt und Trainer des FC Schweinfurt 05) erzählte, daß sich unlängst der Neuzugang eines guten Außenstürmers deshalb zerschlug, weil der junge Mann in Berufsausbildung stand und deshalb einen Wohnungsgeldzuschuß gefordert hatte.

*

Der Club galt für beide Begegnungen als klarer Favorit. Viele Fußballfreunde verglichen Odense mit Drumcondra Dublin. Als in Augsburg die Jütländer hervorragend aufzuspielen begannen und jener voreiligen Auffassung ein „Trumm Kontra“ entgegensetzten, waren die meisten Zuschauer mehr als verblüfft. Sie hatten darauf vergessen, daß Dänemark im internationalen Fußball kein unbeschriebenes Blatt mehr ist und in Rom beim olympischen Turnier trotz Beteiligung namhafter „Staatsamateurmansschaften“ die Silbermedaille erringen konnte.

*

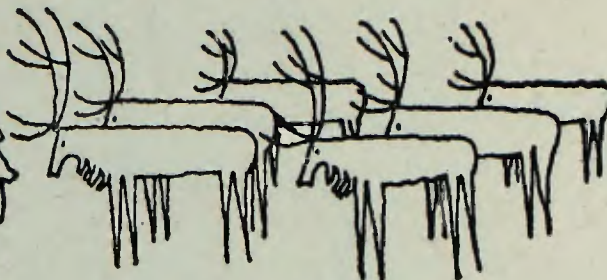
Beide Mannschaften lobten das Augsburger Flutlicht. Die Clubelf stellte das Kunstlicht des Rosenau-Stadions sogar über jenes von Lissabon. Überhaupt waren die Dänen mit der Verlegung ihres Heimspiels nach Augsburg restlos zufrieden. Sie hatten weder 30 000 Zuschauer erwartet, noch mit den Anfeuerungsrufen der Augsburger gerechnet.

1



Die Fahrt hinauf ins Lappenland ist vielen völlig unbekannt, dort wohnen Lappen noch im Zelt, das Rentier hat den Wert von Geld.

Und doch:
am schönsten ist's daheim —
im wohnbehaglich netten Helm.



Wie Sie Ihr Heim behaglich schön und dabei preisgünstig einrichten können, zeigen wir Ihnen gern!

GUTSCHEIN
für den großen
Farbkatalog von **F**
Möbel-Krügel
8504 Stein

Möbel-Krügel

Stein bei Nürnberg

Das Stadion von Odense hätte nur 25 000 Besuchern Platz bieten können und vermutlich wäre diese Zahl nie erreicht worden.

*

Der dänische und der deutsche Pokalmeister reisten nach dem ersten Kräftenessen mit einem Sonderzug der Bundesbahn gemeinsam nach Nürnberg. Im Lager des Clubs war die Stimmung nicht allzu rosig. Die Verletzung von Heinz Strehl bereitete allen Cluberern Sorgen und Kopfzerbrechen. Im dänischen Lager wurde die knappe Niederlage mit Recht als Erfolg gewertet. Man hatte den Club stärker eingeschätzt. Die Devise der Dänen lautete: „Noch ist nichts verloren!“

Außerdem stand Nationalspieler Danielsen für die entscheidende zweite Begegnung wieder zur Verfügung. Dieser hervorragende Halbstürmer hatte in Augsburg wegen einer leichten Verletzung pausiert. Kurzum, Odense war gewillt in Nürnberg alles auf eine Karte zu setzen, zu stürmen und wenn möglich ein drittes Spiel in Hamburg zu erzwingen.

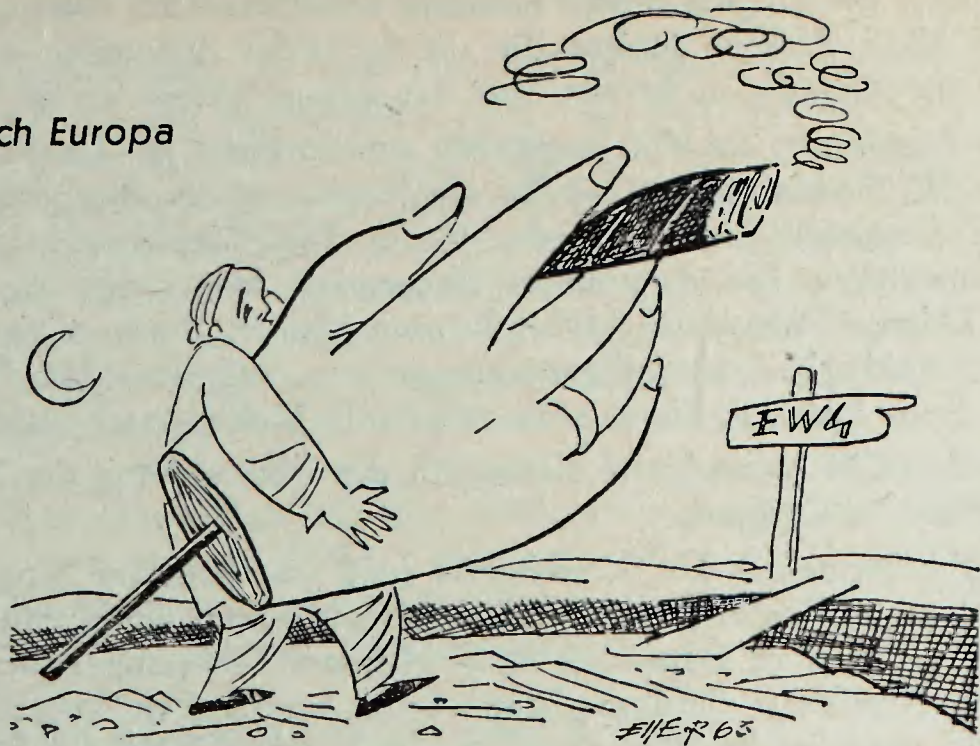
*

Am Freitagabend gab der Club im Hotel Carlton in Anwesenheit von Oberbürgermeister Dr. Urschlechter zu Ehren seiner Gäste ein Bankett. RA Franz verlieh erneut seiner Freude Ausdruck den dänischen Pokalmeister in Nürnberg begrüßen zu können und



Ein sinniges Geschenk erhielt Clubschatzmeister Adam Winkler (3. v. l.) beim Bankett von Odense-Präsident Willy Richter (rechts): Eine Hans-Christien-Andersen-Figur zur Erinnerung an den großen dänischen Märchenerzähler, der in Odense lebte. Beifällig schmunzeln dazu v. l.: OBM Dr. Urschlechter, III. Vorsitzender Walter Luther, Odense-Bürgermeister Holger Larsen und Clubvorsitzender Ludwig Franz

... auf dem Wege nach Europa



Die Zukunft beginnt heute

Was wir damit sagen wollen ist klar: Kein tagesaktuelles Ereignis von weltweiter Bedeutung steht für sich allein. Es ist vielmehr, bildlich gesprochen, das Glied einer Kette, die weit über die Gegenwart hinaus in die Zukunft reicht.

Mit anderen Worten: Nur wer sich regelmäßig und ausführlich über die täglichen Ereignisse informiert, kann die Entwicklungsrichtung des großen Geschehens erkennen und entsprechend reagieren. Mit einer flüchtigen Unterrichtung durch Schlagzeilen — das steht fest — ist nichts zu gewinnen. Was wir Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts brauchen, ist die objektive und allumfassende Information.

Darum sagen wir: Wohl denen, die ihr Wissen um die Ereignisse durch ein leistungsstarkes Informationsmittel vom Range der Nürnberger Nachrichten beziehen. Sie können dem Lauf der Dinge getrost ins Auge sehen: Sie sind jederzeit im Bilde, haben eine eigene wohlfundierte Meinung und können mitreden.

Aktiv und objektiv, weltoffen und heimatverbunden zugleich

NÜRNBERGER Nachrichten

eine Zeitung für Menschen, die mitdenken und mitreden wollen.

Sei auf Draht

lies die **NN**

würdigte die ausgezeichnete Leistung der Dänen am Vortag in Augsburg. Odense-Präsident Willi Richter dankte für die herzliche Aufnahme und versicherte, daß sich die dänische Expedition bereits von der ersten Stunde an in Nürnberg wohlfühlt habe. Zur Erinnerung an die Begegnung im Europa-Cup der Pokalmeister überreichte Präsident W. Richter dem 1. FCN ein Erzeugnis der dänischen Porzellan-Manufaktur und fand besonders anerkennende Worte für Clubkassier Adam Winkler, ohne dessen Mühewaltung die Augsburger Begegnung keineswegs zur vollsten Zufriedenheit des BK Odense hätte durchgeführt werden können. Schatzmeister Winkler erhielt als Zeichen der Dankbarkeit eine Figurengruppe aus Andersens Märchen. Die Clubspieler wurden mit Etuis bedacht, die je sechs wertvolle Mokkalöffel enthielten.

Der 1. FCN revanchierte sich durch die Überreichung des Nürnberger Brautbechers und neuester Fotoapparate.

Oberbürgermeister Dr. Urschlechter hieß die Gäste im Namen der Stadt Nürnberg willkommen und betonte, daß die alte Noris schon immer eine Sporthochburg sei und enge Verbindungen zu Dänemark habe. Neben Erinnerungsgeschenken für die dänische Equipe hatte Nürnbergs Stadtoberhaupt einen kunstvollen Porzellanteller für die Clubmannschaft mitgebracht. Das Geschenk, auf dem Nürnbergs Sehenswürdigkeiten abgebildet waren, ging reihum und wurde von jedem Clubspieler bewundert. Oberbürgermeister Dr. Urschlechter freute sich sichtlich darüber und sagte zu Gustl Flachenecker: „Ja, das ist ein schöner Teller!“ Gustl entgegnete: „Allerdings, Herr Oberbergemaster, aber, wenn jeder was davon hab'n soll, müiß mern in 11 Trümmer zerschlog'n!“

Nürnbergs OBM hat über die Antwort des „schlagfertigen“ Gustl herzlich gelacht.

Die Dänen trainierten am Samstagvormittag nochmals auf den Waldsportplätzen am Valznerweiher. Sie schossen, daß den zahlreichen Kiebitzen Hören und Sehen verging.

Die Kartennachfrage hatte sich seit dem Augsburger Spiel gesteigert. Übrigens stand auf allen Tickets nicht Odense, sondern Odensee. Das kam daher, weil Clubgeschäftsführer Bruno Schwarz auf Anfrage der Druckerei telefonisch durchgegeben hatte: „Odense wie Bodensee!“

Bruno konnte diesen Lapsus nicht mehr korrigieren und war untröstlich.

*

Trotz strahlendem Sonnenschein kamen nur 25 000 Zuschauer ins Nürnberger Stadion. Das war, gemessen an den Besucherzahlen der vorausgegangenen Europa-Cupspiele, herzlich wenig. Die Daheimgebliebenen, und es waren wohl ausnahmslos jene, die dem Club wegen seiner wenig überzeugenden Leistungen in den letzten Wochen grollten, brachten sich selbst um einen Fußballfeiertag.

Held des Tages war Maxl Morlock. Allein die Tatsache, daß er sich nochmals seinem 1. FCN zur Verfügung stellte, hätte eigentlich alle auf die Beine bringen sollen, denen er zwei Jahrzehnte lang Freude und Vergnügen bereitet hat.

*

In Nürnberg erlebte BK Odense den echten Max und den echten Club. Die Dänen erkannten die Leistung des 1. FCN neidlos an.

Unmittelbar nach dem Spiel kam der dänische Stopper Nielson in die Clubkabine, gratulierte im Namen seiner Elf und wünschte für die weiteren Treffen vollen Erfolg. Odense-Präsident Richter sagte: „Wir hoffen, Nürnberg im Endspiel zu sehen!“

Die sympathischen Gäste fuhren vom Stadion sofort zum Flughafen, wo ihre SAS-Charter-Maschine bereits startklar gemacht wurde.

Mit dieser Begegnung bestritt der Club sein zehntes Europa-Cupspiel. Nur eines wurde verloren. Mögen weitere Spiele und Siege folgen!

A. W.

Odense schwärmt vom 1. FCN

Kopenhagen. — Eine Fußballmannschaft, die nach einer 6:0-Niederlage in bester Stimmung heimkehrt, gehört gewiß zu den Seltenheiten. Dies war aber der Fall bei dem Europacupgegner des 1. FC Nürnberg, 1909 Odense. Dies hing nicht nur mit den glänzenden Einnahmen im Augsburger Spiel zusammen. Die Gründe liegen tiefer. Die Spieler brachten von ihrer Reise nach Bayern unvergeßliche Eindrücke mit nach Hause. Und ein jeder von ihnen bestätigte, was Odenses Vorsitzender Willi Richter sagte: „Es war das schönste Erlebnis, das wir jemals auf einer Sportreise gehabt haben. Nicht einmal Benfica und Real hätten sich einen besseren Empfang wünschen können. Die herzliche Gastfreundschaft der deutschen Sportkameraden umgab uns vom ersten Moment an, als wir deutschen Boden betraten, bis zum Augenblick des Abschieds. Wir werden uns nicht nur schriftlich bei unseren deutschen Gastgebern für die einzigartige Betreuung bedanken, sondern noch ein Extra-Schreiben an die UEFA richten. Es soll auf die vorbildliche Gastfreundschaft des 1. FC Nürnberg aufmerksam machen, damit es die ganze Fußball-Welt erfährt. B. Sand (Dem „Sportmagazin“ vom 27. 3. 63 entnommen)

Club bleibt im Rennen um den 2. Platz

31. 3. 63: 1. FCN — Bayern München 3:2. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Flachenecker, Wenauer, Reisch; Engler, Morlock, Strehl, Wild, Dachlauer. - Bayern München: Kosar; Kunstwadt, Olk; Borutta, Erhardt, Giesemann; Wodarzik, Ohlhauser, Brenninger, Drescher, Grosser. - SR: Fischer (Augsburg). - Tore: 1:0 Morlock (14. Min.), 2:0 Strehl (61. Min.), 2:1 Brenninger (64. Min.), 2:2 Ohlhauser (67. Min.), 3:2 Morlock (85. Min.).

Eines vorweg, dramatischer und erregender gehts nimmer! Nicht nur die 22 Akteure, auch die meisten Zuschauer waren nach diesem hochklassigen Fußballspiel erschöpft. Fußballspiel? Nein, es war ein Kampf! Wenn je eine Fußballelf den Club unter allen Umständen in die Knie zwingen wollte, dann waren es die Münchner Bayern. Die Landeshauptstädter warfen neben ihrem spielerischen Können unüberbietbaren Einsatz und leider auch gnadenlose Härte in die Waagschale. Sie wurden umso bissiger, je mehr sie erkennen mußten, daß die Nürnberger nicht zu schlagen waren. Zwar schien es, als ob dem Club der verdiente Sieg noch entrissen werden könnte, doch der unübertreffliche Maxl Morlock sorgte fünf Minuten vor Schluß dafür, daß die Clubfahnen geschwungen werden konnten und der vieltausendköpfige Münchner Anhang gesenkten Hauptes das Nürnberger Stadion verließ.

Wäre es anders gekommen, der 1. FCN hätte nicht zu Unrecht mit dem Schicksal hadern können.

wer das Besondere sucht . . .

modische Damen- und Herrenschuhe

Kornmarkt 2

Ihr Mode-Schuhhaus

Nürnberg



TELEFON 22 58 02

Die Rothosen erspielten sich zunächst eine leichte Feldüberlegenheit. Doch die Nürnberger durften die Münchner getrost kommen lassen. Unter Maxl Morlocks Regie feierte die ehemals gekonnte Taktik des Clubs, aus der Defensive zu kontern, erneut erfolgreiche Urstände. Heinz Strehl, Tasso Wild und beide Flügelstürmer lauerten nicht umsonst auf lange Pässe. Bereits in der 10. Minute zog der blonde Heinz an Erhardt vorbei und setzte den Ball ins Münchner Netz. Aber SR Fischer annullierte den Treffer. Diese Entscheidung mußte den Unwillen der Zuschauer hervorrufen. Denn eher hatte der Ex-Fürther versucht, an Strehl ein Foul zu begehen, als umgekehrt. Doch vier Minuten später fiel der Führungstreffer des Clubs. Gustl Flachenecker schob einen Freistoß zu Morlock, Max schoß aus der Drehung und Kosar hatte das Nachsehen. Nun stürmten die Nürnberger. Immer wieder versetzten Dachlauer und Engler ihre Bewacher. Das 2:0 lag im Bereich des Möglichen als der Münchner Tormann bereits ausgespielt war, doch ein Verteidigerbein rettete auf der Torlinie. In der 24. Minute kurvte Dachlauer unwiderstehlich dem Bayerntor entgegen. Erhardt spielte „Ambros“ und hob den Clublinksaußen aus den Angeln. So sehr auch die Bayern auf Schiedsrichter Fischer einredeten, es gab nur eine Entscheidung: „Elfmeter!“ Aber Engler schoß den Strafstoß über den Balken.

Kurz vor Halbzeit schlängelte sich Heinz Strehl durch die Gästedeckung, doch im letzten Moment schnappte sich Kosar das Leder.

Nach der Pause beflügelte die Bayern nochmals der Mut der Verzweiflung. Aber wiederum konterte der Club. Max bediente den freistehenden Wild, der Clubhalblinke zog einige Münchner auf sich, paßte zum mitgelaufenen Strehl und Heinz vollendete zum 2:0. Das Rennen schien gelaufen. Aber zwei Minuten später gelang Brenninger das Anschlußtor. Es war ein Glückstreffer. Dem Bayernmittelfürmer fiel der Ball direkt auf den „Schlappen“. Die bislang so souverän operierende Clubdeckung geriet für kurze Zeit ins Wanken. Das genügte den Bayern zum Ausgleich. Ohlhauser erzielte nach einem Eckball das 2:2.

Doch die Nürnberger fingen sich wieder. Maxl Morlock köpfte in der 85. Minute das Leder unnachahmlich und unhaltbar ins Bayern-Gehäuse. Das war der krönende Abschluß eines großen Spiels. Kein Zweifel, der Club ist wieder da! A. W.

Die diesjährige **Gründungsfeier mit Ehrungen,**
zugleich Jubiläumsveranstaltung zur Sportparkeröffnung
vor 50 Jahren im Zabo

findet am **Freitag, 3. Mai 1963** im Clubhaus Zabo statt.

Alle Clubmitglieder sind herzlich eingeladen

Der Verwaltungsrat

Ludwig Franz

IHR FACHGESCHÄFT

Bader u. Scholz

N Ü R N B E R G

Fürther Straße 36 - Telefon 60395

empfehl^t sich für

HERDE · ÖFEN · KESSEL-
ÖFEN · KÜHLSCHRÄNKE ·
mod. KÜCHENMASCHINEN

PREISGÜNSTIG, GROSSE AUSWAHL

WILDLEDERJACKEN

AB BETRIEB

Tipse

NBG · IMHOFFSTRASSE 4

Ⓜ OB.KANALSTRASSE

modische schuhe

Tack

jugendschuhe

Tack

sportliche schuhe

Tack

herrenschuhe

in nürnberg

Tack

Tack

breite gasse 85

BLUMEN-

Schaaf

Brautbinderelen-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderel - Kranzbinderei

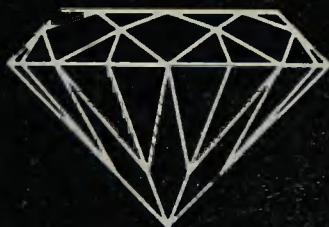
NÜRNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 440980

Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA



DER GOLDSCHMIEDSCHOTT



Die Werkstatt des Schönen bietet Ihnen

SPITZENERZEUGNISSE DER INTERNATIONALEN
GOLDSCHMIEDEKUNST, BRILLANTEN, EDELSTEINE
UND PERLEN VON HÖCHSTER QUALITÄT

NÜRNBERG 1, KAROLINENSTRASSE 27, TELEFON 226492 · EIGENE WERKSTÄTTEN

Oberliga-Reserve

17. 2. 63: VfR Mannheim Res. — 1. FCN Res. 1:0. - Das Spiel fand auf einem Nebenplatz des Mannheimer Stadions statt. Unsere Elf war zwar spielerisch besser, doch das reichte nicht aus, um die kampfstarken und einsatzfreudigen Gastgeber zu schlagen. Die Clubreserve hätte mit ähnlichen Trümpfen aufwarten müssen.

Als die Mannheimer mitte der 1. Halbzeit, nach einem Mißverständnis zwischen Popp und Wabra, mühelos in Führung gehen konnten, glaubte wohl niemand, daß damit bereits die Entscheidung gefallen war. Unsere Mannschaft wurde drückend überlegen und belagerte ständig das Mannheimer Tor. Zenger wollte es unbedingt schaffen, aber seine wuchtigen Schüsse gingen ans Lattenkreuz und knapp daneben. Die Platzherren konzentrierten sich nur noch auf die Abwehr und konnten das 1:0 halten.

Unsere Aufstellung: Wabra; Derbfuß, Popp; Zenger, Ferschl, Kreißel; Purrucker, Rost, Albrecht, Müller, v. Kummant.

31. 3. 63: 1. FCN Res. — Bayern München Res. 1:2. - Trotz schlechter Bodenverhältnisse lieferten sich beide Mannschaften auf dem Waldspielplatz des Nürnberger Stadions ein gutes Treffen. Die 1. Halbzeit verlief ausgeglichen. Die Gäste konnten durch ihren völlig freistehenden Halbrechten den Führungstreffer erzielen. Dann glich v. Kummant durch einen tollen Schuß aus gut 25 Metern Entfernung aus. Nach der Pause diktierte die Clubreserve eindeutig das Spielgeschehen. Müller und Kreißel trafen nur die Latte. Weitere gute Möglichkeiten konnten nicht verwertet werden. Die Bayern waren glücklicher und entschieden kurz vor Schluß durch ein Kopfballdor die Partie für sich. Leider wurde unser Mittelstürmer Billmann verletzt. Er zog sich erneut einen Anbruch des rechten Wadenbeins zu. Wir wünschen Jürgen Billmann von Herzen baldige Genesung! Unsere Aufstellung: Strick; Derbfuß, Popp; Zenger, Ferschl, Kreißel; Albrecht (Purrucker), Rost, Billmann (Albrecht), Müller, v. Kummant. F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateurmannschaft

Nach einer Zwangspause von 3 Monaten, bedingt durch die außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse, konnte der Spielbetrieb wieder aufgenommen werden. Die Wartezeit wurde durch fleißiges Training gut überbrückt, so daß den kommenden Ereignissen zuversichtlich entgegengesehen werden kann.

Das erste Rückrundenspiel mußte unsere Mannschaft am 3. 3. 1963 in Windsheim bestreiten. Das Spielfeld hatte, obwohl es vom Schnee geräumt war, noch viele Tücken. Unsere Elf konnte das Spiel überlegen gestalten, aber es stellte sich bald heraus, daß Mittelstürmer Prudlo, der an diesem Tage erstmals in der I. Vertragsspielermannschaft Verwendung fand, seinen Kameraden sehr fehlte. Zahlreiche Einschußmöglichkeiten blieben ungenützt. Als der „Schiri“ 10 Minuten vor Spielschluß einen völlig unberechtigten Elfmeter gegen uns pfiff, der von Windsheim prompt zum 1:0 ausgewertet wurde, schien unsere Mannschaft einer unglücklichen Niederlage entgegenzusteuern. Aber Fortuna war uns hold. Ein harmloser Ball fand durch viele Beine den Weg ins gegnerische Tor. Das 1:1 war mehr als verdient.

Unsere Mannschaft: Standow; Deml, Haas; Grimm, Graßhauser, Wagner; Erdel, Schedel, Hollweg, Straubinger, Hanke. - Torschütze: Schedel, 1.

Am 10. 3. 1963 fielen die angesetzten Spiele buchstäblich ins Wasser.

Dagegen präsentierte sich eine Woche später, am 17. 3., der Tuspo-Platz am Vogelherd, beim Spiel Tuspo Nürnberg gegen 1. FCN Amateure in bester Verfassung. Die 1. Halbzeit stand im Zeichen starker Abwehrreihen, die Stürmer konnten nicht zur Entfaltung kommen. Bei uns fehlte es vor allem am nötigen Schwung. So wurden mit 0:0 die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn wirkten unsere Stürmer wie verwandelt. Sie schossen innerhalb weniger Minuten eine 2:0-Führung heraus. Obwohl den Platzherren der Anschlußtreffer gelang, diktierte unsere Mannschaft weiterhin das Spielgeschehen und er-

zielte in gleichmäßigen Abständen noch vier Tore. Beim Stand von 4:1 und 6:1 kam Tuspo zu einem Gegentreffer. Beim Schlußpfiff lagen die Clubamateure sicher mit 6:3 in Front.

Unsere Elf: Standow; Deml, Haas; Grimm, Graßhauser, Wagner; Erdel, Hollweg, Prudlo, Schedel, Straubinger. - Tore: Schedel (2), Erdel (1), Prudlo (3).

Streckenweise sehr spannend verlief die Begegnung Clubamateure — SV Shell am 23. 3. auf unserem Platz am Valznerweiher. Unsere Mannschaft machte in der ersten Halbzeit spielerisch einen sehr guten Eindruck und drängte nahezu pausenlos. Aber leider starben unsere Stürmer in Schönheit. Nur einmal gelang es, die starke Abwehr der Gäste zu überwinden. Bei mehr Schußkraft und etwas Glück hätten die Clubamateure bis dahin leicht mit 3:0 vorne liegen können.

Im Verlauf der zweiten Halbzeit zerflatterte unser Sturmspiel mehr und mehr. Shell konnte das Spiel offen gestalten. Der Ausgleich fiel nach einem energischen Vorstoß der Gäste. Er war vermeidbar, aber nicht unverdient.

Unsere Aufstellung: Standow; Deml, Haas; Grimm, Graßhauser, Wagner; Erdel, Hollweg, Prudlo, Schedel, Straubinger. - Torschütze: Straubinger.

Unsere Amateurreserve gewann in Windsheim 5:1, bei Tuspo 6:1 und gegen Shell 3:0. Sie konnte jeweils mit starken Aufstellungen antreten. Geist

Untere Vollmannschaften

Die immer noch schlechten Bodenverhältnisse verhinderten bislang eine Wiederaufnahme der Meisterschaftsrunde. Der Spielbetrieb blieb deshalb auf Privatspiele beschränkt, wobei folgende Resultate erzielt wurden:

2. *Amateurmannschaft*: — SpVgg Fürth 1b 2:2, — SpVgg Fürth 2a 3:1 (dort). — West Z II 9:0.

3. *Amateurmannschaft*: — Morgenrot 3 4:0, — Heroldsberg Privat 7:0 (dort), ATV Nbg. Blauweiß 3:7 (dort).

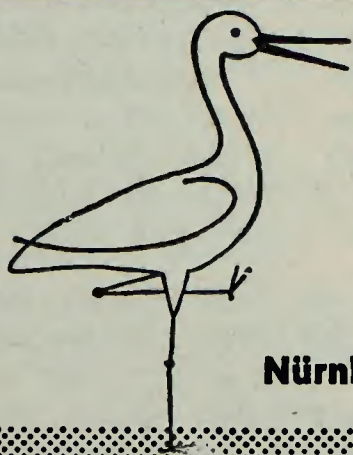
3a-Mannschaft: — SpVgg Fürth 5 3:2 (dort), — Post 5 5:0.

1. *Junioren*: — SpVgg Fürth Amateurreserve 2:1 (dort) bravo!, — Morgenrot 3 5:4 (dort).

2. *Junioren*: — SpVgg Fürth 3b 2:1, — SpVgg Fürth 4a 0:2 (dort), — SpVgg Fürth 3 4:6.

2. *AH-Mannschaft*: — Glaishammer AH 3:3. F. Rupp

DAS perfekte UMSTANDSKOSTÜM



ORIGINAL
Fritzsche MODELLE

in Nürnbergs bekanntem Spezialgeschäft

Erich Fritzsche

Nürnberg, Kaiserstraße 40 — am Josephsplatz

Umstandsmieder · Umstandswäsche

Fußball-Jugend

Das runde Leder rollt wieder

Die düsteren Mienen von Andi, Gandi, Gerchla und Co. haben sich aufgehellt. Der Winter hat endlich das Feld geräumt, das runde Leder rollt wieder.

Auch die 1. Jugend lacht. Für sie ist „Polen“ noch nicht verloren. Das Rückspiel gegen ASV Süd am 17. 3. wurde mit 5:0 gewonnen und eine Woche später gelang im Stadion die Revanche gegen Tuspo Fürth. Die Fürther mußten sich mit 4:1 geschlagen bekennen. In beiden Begegnungen wurden zwar keine Wunderleistungen vollbracht, im Gegenteil, Jugendtrainer Kreißel und ich hatten allen Grund, unzufrieden zu sein. Einige Stürmer vollbrachten wahre Meisterstücke im Vorbeischießen. Beide Spiele wurden erst nach der Pause entschieden. Im Stadion lagen die Fürther bei Halbzeit noch mit 1:0 in Front. Die Clubjugend schien endgültig ausgebootet zu sein. Doch dann rissen Rainer Adelman und Sepp Pecher das Steuer herum und die Welt sah wieder schöner aus.

Wenige Minuten nach dem Schlußpfeiff kam die Kunde, daß der Spitzenreiter SpVgg Fürth gegen Altenfurt einen Punkt eingebüßt hat. Das bedeutet, daß die Clubjugend im Falle eines Sieges über SpVgg Fürth ins Endspiel einzieht. Voraussetzung jedoch ist, daß die noch ausstehenden Treffen gegen Altenfurt und Altenberg gewonnen werden. Mit den Altenfurtern ist bekanntlich nicht gut Kirschen essen. Doch hoffen wir das Beste!

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse: 23./24. 3. 63:

1a-Jugend — DJK Eintracht 1 7:0, 2. Jugend — Tuspo Fürth 2 4:1, 4. Jugend — ASV Fürth 1b 3:1, 5. Jugend — Post Nürnberg 1 1:4, B 1-Jugend — VfL Nürnberg 1 2:2, B 2-Jugend — West 2 3:1, B 3-Jugend — ASV Fürth 3 2:2, B 4-Jugend — West 3 1:5.

1. Schüler — Heroldsberg 1 25:0, 2. Schüler — Fischbach 1 11:0, 3. Schüler — ASN/
Pfeil 1 0:5, 7. Schüler — Jahn 63 3 0:2. A. W.

Boxen

Der Nachwuchs kam zu Wort

Mit Unterstützung des 2. Landessportwartes H. Strauß, der seinen Club doch nicht vergessen kann, war es möglich, im Monat März unseren Nachwuchs gleich zweimal zu beschäftigen. Am 2. März starteten wir mit einer jungen Mannschaft in Kitzingen. Auch hier brachte der 1. FCN ein volles Haus.

Im Junioren-H.-Mittelgewicht zeigte sich Spielmann gegen Wolfstetter (Würzburg) stark verbessert und trotzte seinem weitaus größeren Gegner ein Unentschieden ab. Geißler versuchte sich erstmals im Junioren-Halbschwergewicht und brachte Ott (Kitzingen) an den Rand eines K. o. Den Reigen der Senioren eröffnete Sepp Bias gegen den erfahrenen Kirchner. Er erkämpfte ein glattes Unentschieden. Müller bestritt gegen Fertig (Würzburg) seinen ersten Seniorenkampf. Unser Mann kam mit den 3-Minuten-Runden nicht klar, in der letzten Runde ging ihm die Puste aus und Trainer Hasselbacher warf vernünftigerweise das Handtuch. Unsere Kampfmaschine Sobiech vergaß darauf, nach einem Niederschlag die Fäuste hoch zu nehmen, um die weitere Kampfbereitschaft anzuzeigen. Sobiech verlor deshalb einen Kampf, der noch lange nicht entschieden war.

Unser Nachwuchs-Halbschwergewichtler Köber war auf der Siegesstraße, doch er vernachlässigte die Deckung und der schwer angeschlagene Schramm (Kitzingen) traf mit voller Wucht Köbers Kinn. Zu unserem Erstaunen brach der Ringrichter den Kampf sofort ab. Roder bekam den schlagstarken Halbschwergewichtler Spileck zum Gegner. Roder sah gut aus, solange er angriff, doch als er in seinen alten Fehler verfiel und rückwärtsging, wurde der Kampf ungleich. Unser Nachwuchs-Schwergewichtler Dotzauer bekam Göß (Kitzingen) zum Gegner und verlor nach hartem Kampf in der 3. Runde durch Abbruch.

Mit 6 Nachwuchsboxern starteten wir am 8. 3. in der sehr schönen Sporthalle von SC 04 Nürnberg. Kein Kampf wurde verloren! Der Junior-Halbwelter Seidel erkämpfte gegen Zöpfel ESV West ein sehr gutes Unentschieden. Junior-Halbmittel Spielmann gewann gegen Riedl (Weißenburg) in der 2. Runde durch Abbruch. Weltergewichtler Müller errang in seinem zweiten Seniorenkampf einen K. o.-Sieg in der 1. Runde.

Der immer noch zu zaghafte Mittelgewichtler Gießmann erzielte gegen Schönberg (ASV) ein knappes Unentschieden und Halbschwergewichtler Köber einen Punktsieg.

Mannschaftskampf gegen Ansbach 10:10

Es gab erneut ein volles Haus und Großkampfstimmung. Im Junioren-Halbwelter trennten sich Seidel (1. FCN) und Ruttmann (Ansbach) unentschieden. Seidel muß noch mehr Linie bewahren.

Im Junioren-Welter siegte Wehner (1. FCN) gegen Siebenhardl (Ansbach) in der 2. Runde durch K. o.

Den Reigen der Seniorenkämpfe eröffneten im Halbwelter Kyratzis (1. FCN) und Raab (Ansbach). Kyratzis führte sich in seinem 1. Kampf gut ein und gewann sicher nach Punkten.

Im Leichtgewicht standen sich Wolf (1. FCN) und Cran (Ansbach) gegenüber. Cran war für Wolf noch zu stark. Theo nahm unseren Mann aus dem Kampf.

Der Weltergewichtskampf Müller (1. FCN) gegen Schwab (Ansbach) verlief ähnlich. Schwab war zu stark und Hasselbacher brach den Kampf ab.

Unser Halbmittelgewichtler Berberich hat seine alte Form noch nicht ganz wieder gefunden. Der Ansbacher Ruttmann gewann nach Punkten.

Der Kampf Hasselbacher (1. FCN) gegen Mardus (Ansbach) war eine blutige Angelegenheit und die Zuschauer rasten. Rainer benötigt noch mehr Selbstvertrauen, denn zum Sieg hatte nicht viel gefehlt. Das Gefecht endete unentschieden.

Im Schwergewicht buchte Dotzauer (1. FCN) gegen Maier (Ansbach) seinen 1. Sieg in der 3. Runde durch Abbruch. Dotzauer hat alle Voraussetzungen als Schwergewichtler, doch er muß noch viel mehr trainieren.

Im Mittelgewicht machte Roder (1. FCN) gegen Maier (Ansbach) erneut den Fehler nach rückwärts zu gehen. In Runde 3 kam Maier immer mehr auf, traf rechts und links und der Ringrichter brach den Kampf ab.

Unser Mittelgewichtler Wagner lieferte gegen Gomolka (Ansbach) einen sehr guten Kampf und schlug den 2. Bezirksmeister sicher nach Punkten.

*

Unser Halbweltergewichtler Sepp Bias vertrat den Club bei den Bayer. Meisterschaften in Rosenheim und errang einen Teilerfolg. Er siegte in der Zwischenrunde und verlor leider im Viertelfinale. Mit etwas mehr Glück bei der Auslosung hätte Sepp im Endkampf stehen können.

*

Wir verweisen alle Boxsportfreunde heute schon darauf, daß wir am 31. Mai den BC Hockenheim, eine der stärksten deutschen Staffeln (u. a. mit Brandenburger und Gohlke) empfangen werden.

Außerdem möchte ich nicht vergessen, allen Sportfreunden die herzlichsten Grüße von unserem 1. Vorstand H. Meisenbach und Schriftführer H. Halser zu übermitteln. Beide befinden sich z. Z. auf Kur.

Geißler

Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

Mit den Spielen um die bayerische Jugendmeisterschaft wurde die Hallensaison abgeschlossen. Die Jugend kommt deshalb zunächst zu Wort.

Am 23. 2. fuhr unsere 1. Jugendmannschaft als Vertreter des Bezirkes Mittelfranken zu den Spielen um die Bayerische Jugendmeisterschaft nach Schweinfurt. Wir machten uns keine großen Hoffnungen, denn die Leistungen unserer Jugend waren zu unterschiedlich. Aber, daß sie nur auf dem 7. Platz landen würde, hatte niemand erwartet. Nennen wir das Kind gleich beim Namen. In keinem Spiel um die Bayerische Meisterschaft konnte unsere 1. Jugend nur in etwa die Form erreichen, die sie während der Vorrunde zur Bezirksmeisterschaft hatte. Zu allem Unglück zog sich am 2. Spieltag unser bester Jugendspieler Fritz Schmidt einen Kapselriß am Mittelfinger zu und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Es ist möglich, daß die Mannschaft nach seinem Ausscheiden etwas resignierte. Wir wollen jedoch die Sache nicht dramatisieren und sind überzeugt, daß sich unsere Jugendlichen selbst am meisten geärgert haben. Wollen wir hoffen, daß sie daraus die Lehre zogen, daß man im Konzert der Besten auf die Dauer nur dann eine Rolle spielen kann, wenn man mit gleichwertigen Leistungen aufwartet. Unserem „Fritze“ wünschen wir baldige Genesung. Die Feldspiele beginnen in Kürze und wir hoffen, daß er uns bald wieder zur Verfügung steht.

Die einzelnen Spiele um die Bayerische Jugendmeisterschaft:

1. FCN 1. Jugend — TV Regensburg 6:5, — TV 60 Bamberg 3:4, TV Ochsenfurt 4:12, — TSV Landsberg 3:6, TS Allach 1:6, SpVgg Deggendorf 4:8.

Damen. Unsere 1b-Mannschaft bestritt noch zwei Hallenspiele und zwar gegen 04 Feucht 5:5 und gegen ASV Zirndorf 3:1. In der Tabelle rangieren unsere 1b-Damen nur auf einem mäßigen Mittelplatz. Das ist nicht verwunderlich, denn die gezeigten Leistungen berechtigen, bis auf wenige Ausnahmen, auch betreffs der Nachwuchsfrage für die 1. Mannschaft nur zu wenig Hoffnung. Wie es bei den Feldspielen aussehen wird, bleibt noch abzuwarten. Der erste Probegalopp am 24. 3. verlief nicht sehr verheißungsvoll. Unsere 1b-Mannschaft unterlag gegen HGN 1 mit 2:4.

Herren. Am 10. 3. trug unsere 1. Mannschaft ihr erstes Feldspiel gegen den Deutschen Meister TSV Ansbach aus und verlor denkbar knapp mit 8:9. Gewiß, beide Mannschaften traten nicht in ihrer Stammbesetzung an, doch es war augenscheinlich, daß in konditioneller Hinsicht noch sehr viel getan werden muß. Wir wissen jedoch aus Erfahrung, daß diese Mängel durch intensives Training in Kürze behoben sein werden.

Am 15. 3. unternahm eine Equipe von 16 Mann eine Reise, die jedem der Beteiligten unvergeßlich bleiben wird. Das Tagesziel Konstanz wurde zu später Stunde erreicht. Zu später Stunde deshalb, weil die letzte Fähre „unverständlicherweise“ nicht auf uns gewartet hatte. Am Samstag ging es über Zürich nach Aarau. Hier erkannten wir zum erstenmal, was schweizerische Gastfreundschaft bedeutet. Unsere Leute waren größtenteils bei Vereinsangehörigen unseres Spielpartners BTV Aarau untergebracht und waren überwältigt von dem, was ihnen geboten wurde. Man muß es selbst erlebt haben, denn in Worte läßt sich so etwas nicht kleiden. Am Samstag, bei einem Kameradschaftsabend, setzte unsere Mannschaft die Gastgeber in Erstaunen. Ihr Lieder-Repertoire wurde von allen bewundert. Es wurde jedoch nicht allzu spät, denn der am Sonntag folgenden Begegnung mit dem Schweizer Feldhandballmeister wurde große Bedeutung beigemessen. Vor dem Spiel hatten alle einen mächtigen Bammel, denn in des Gegners Reihen standen nicht weniger als fünf Nationalspieler. Es kam jedoch völlig anders. Nicht der BTV gab den Ton an, sondern der Club. Um es kurz zu machen, das Spiel endete 20:7 für uns. Eines möchten wir jedoch noch bemerken, unser Partner wurde in diesem Spiel weit unter Wert geschlagen. Es war auch für unsere Aarauer Freunde das erste Feldspiel dieses Jahres und da läuft eben nicht alles so, wie es beim Abschluß der letzten Runde der Fall war. Wir freuen uns jedenfalls heute schon auf das Rückspiel in Nürnberg, wobei wir dann sicher auf einen spielstärkeren BTV treffen werden.




HEIZÖL
sauber
sparsam
energiereich

Auto-Dienst Braun GmbH
Telefon 20 32 84



GLOBUS
Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

**NÜRNBERG
LUDWIGSTRASSE 29**

Bamberg - Bayreuth - Coburg - Schwabach - Zirndorf

Der zweite Abend sah uns nochmals mit unseren Schweizer Freunden vereint. Am Montag wurde die Heimreise angetreten und es bleibt nur noch zu vermerken, daß wir, nach einer kurzen Rast in Donauwörth, wohlbehalten in Nürnberg ankamen. Wir danken unseren Schweizer Freunden nochmals herzlich für die ausgezeichnete Aufnahme sowie allen, die uns diese unvergeßliche Reise ermöglichten. Der Zweck der Fahrt, die Kameradschaft innerhalb der 1. Mannschaft noch mehr zu verbessern, ist voll und ganz gelungen. Nochmals herzlichen Dank!

Generalversammlung am 27. 3. 1963

Nach Verlesung der Niederschrift der letzten Generalversammlung, den Berichten des Vorstandes, des Kassiers und der Kassenprüfer, wobei die exakte Kassenführung unserer Frau Kettemann einmal mehr herausgestellt wurde, erfolgten die Neuwahlen. Die Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorstand: Hans Ehrt, 2. Vorstand: Walter Keim, Kassier: Anna Kettemann, Schriftführer: Hans Kettemann, Frauenleiter: Franz Sutter, Jugendleiter: Heinz Horst.

Bleibe noch zu erwähnen, daß alle Wahlgänge, einschließlich der Wahl des Vergnügungsausschusses (Frl. Kliegel, W. Keim, W. Walk) sowie der Revisionskommission (G. Ötzel, H. Beck) seitens der 59 anwesenden, stimmberechtigten Abteilungsmitglieder einstimmig erfolgten. Erregte Debatten rief der Punkt 6, Anträge, hervor. Erfreulich war die sehr rege, mitunter sogar leidenschaftliche, aber immer sachlich bleibende Diskussion um die Anträge. Unter Punkt Verschiedenes wurden seitens des Vorstandes noch die Zielsetzung der einzelnen Mannschaften angesprochen und die neuen Trainingszeiten bekanntgegeben. Die Generalversammlung endete gegen 23 Uhr.

Trainingszeiten für Sommer 1963

Mittwoch: Herrenmannschaften, Stadionplatz I, ab 18 Uhr

Mittwoch: Damenmannschaften, Herrnscheidstr., Schulsportplatz, ab 18 Uhr

Donnerstag: Jugendmannschaften, Stadionplatz I, ab 18 Uhr

Donnerstag: Schülermannschaften, Platzanlage Valznerweiher-Kleinfeld-Hartplatz, ab 17 Uhr.

Der Trainingsplan tritt ab 1. 4. 63 in Kraft, die Spielersitzung wird mittwochs im Anschluß an das Training durchgeführt.

Aus dem Abteilungsleben:

Es hat den Anschein, als ob der Monat März, der Monat des Frühlingsanfangs, Besonderes in sich birgt. Es verlobten sich der Spieler unserer Reservemannschaft Gert Plenk

mit Frl. Eschler und unsere Nationalspielerin Heidi Fries mit dem Mitglied unserer Reservemannschaft Klaus Leinfelder.

Ferner wird am 6. April unsere Nationalspielerin Gerda Ahles mit Franz Reitwiesner den Bund der Ehe schließen.

Allen Paaren gelten unsere herzlichsten Glückwünsche!

*

Sehr betrüblich ist, daß uns der Spieler der 1. Herrenmannschaft Horst Bermüller am 1. 4. aus beruflichen Gründen in via Freiburg verläßt. Wir lassen „Bär“, der sich im Laufe seiner langjährigen Zugehörigkeit zum Club als ausgezeichneter Kamerad und Freund erwies, nur ungerne ziehen. Es muß jedoch sein. Wir wünschen unserem Horst alles Gute und drücken die Daumen, daß alle seine Pläne in Erfüllung gehen. Hans Ehrh

Hockey

Die am 9. März 1963 im Clubhaus stattgefundene Generalversammlung der Hockey-Abteilung nahm wiederum einen sehr harmonischen Verlauf. Der alten Vorstandschaft wurde einstimmig Entlastung erteilt. Herr Berthold sen. bedankte sich mit herzlichen Worten bei allen Damen und Herren, die im verflossenen Geschäftsjahr die Geschicke der Abteilung so zuverlässig leiteten. Auch die Neuwahlen verliefen reibungslos. Das Vorstandsteam unter Führung unseres Berni Jacob verdient auch in der neuen Saison das Vertrauen der Abteilung. Besonders erfreulich ist, daß Herr Zeller, Herr Schmeckenbecher und Herr Ruff-Isenmann für die neue Vorstandschaft gewonnen werden konnten. Folgende Mitglieder führen in der kommenden Saison die Hockey-Abteilung des 1. FCN: 1. Vorsitzender Bernhard Jacob; 2. Vorsitzender Gertrud Fleischmann; 3. Vorsitzender Bernd Ruff-Isenmann; Kassier: Margot Bayer; Schriftführer: Hanna Schaaf; Spielausschuß: Fritz Zeller; Jugendleiter: Ewald Schmeckenbecher. Der Posten des 3. Vorsitzenden wurde heuer zum ersten Mal vergeben. Die Wahl fiel auf Bernd Ruff-Isenmann, einen jungen Spieler unserer 1. Mannschaft. Wir gratulieren hierzu herzlichst! Der 3. Vorsitzende soll sich mit der Abteilungsarbeit vertraut machen und dem Ausgleich zwischen jung und alt dienen.

Die Hallensaison 1962/63 wurde am 17./18. März mit einem Jugendturnier des Club am Marienberg in der städt. Halle an der Siedlerstraße abgeschlossen. Im Rahmen dieses Turniers begegneten sich die Städtemannschaften von München und Nürnberg. Bei den Damen waren vom Club Frau Macher, Frau Schmeckenbecher, Frl. Engelmann, Frl. Fleischmann und Frl. Schaaf vertreten. Die Nürnberger Damenmannschaft, die im Mittelfeld sehr schön spielte, war nicht in der Lage zahlreiche Torchancen zu verwerten. Die Münchnerinnen hatten bei einigen Steildurchbrüchen Glück und erzielten 2 Treffer. München gewann mit 2:1. Beste Spielerin in der Halle war zweifellos Frau Macher.

Bei den Herren rechneten sich die Münchner ebenfalls einen Sieg aus, doch das Nürnberger Team war in blendender Form und deklassierte die Gäste glatt mit 11:3. Dieses Ergebnis besagt alles. Vom Club waren Berthold, Haberstroh I und II eingesetzt. Buchner mußte leider absagen.

Unsere Knabenmannschaft wurde bei diesem Turnier Gruppen-Zweiter. Ein sehr schöner Erfolg für unsere Jüngsten. Unsere B-Jugend belegte ebenfalls einen beachtlichen 2. Platz. (Die übrigen Teilnehmer waren reine A-Jugendmannschaften!) Damit ist die Hallensaison beendet. Unsere Herrenmannschaft war in dieser Saison sehr rührig und erzielte bei zahlreichen Turnieren schöne Erfolge.

Unsere Damen-, Jugend- und Mädchenmannschaften wurden nicht so oft eingesetzt, aber auch sie dürfen mit den Ergebnissen zufrieden sein. Eines steht jedenfalls fest, Hallenhockey ist zu einer Sportart geworden, die eine große Zukunft hat. Nicht zuletzt verdanken das die Nürnberger Vereine der neuen städt. Halle, die für den Hallensport wirklich ideal ist.

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller
Rennweg 64 Ruf: 52763
Wölckernstr. 69 Ruf: 440731



Möbeltransport
Klavier-, Flügel- und Kassen-
schränktransport

Prächtige Klöße und trotzdem mehr Freizeit!

VORDERERS *roher Kloßteig*

erspart die lästige und zeitraubende Vorarbeit

Sie erhalten ihn stets frisch bei Ihrem Kaufmann oder Metzger.

ALFRED VORDERER Kloßteigfabrikation und Großküchenbetriebe **RUF 445900**

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 441257

Tapeten u. Linoleum

Stragula,

Teppiche und Läufer

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

Wir werben für Sie

auf allen einschlägigen Gebieten zeitgerechter Wirtschaftswerbung

Werbeberatung - Gestaltung - Werbemittlung - Verkaufsförderung



Bitte schreiben Sie uns:

Werbeagentur ADW - Nürnberg - Adlerstraße 15 - Telefon 225882

Trotz dieser Erfolge freut sich jeder Hockeyspieler, wenn das Spiel auf dem grünen Rasen wieder beginnt. Vielleicht können wir mit einer kleinen Vorschau auf das kommende Programm Petrus erweichen, endlich dem Frühjahr Tür und Tor zu öffnen.

Ostern 1963: *Damen- und Jugendmannschaft*: Hockeyreise nach Wien.
Herrenmannschaft: Hockeyreise nach Bad Homburg.

21. 4. 1963: Eröffnung der Oberliga-Saison
Kickers Würzburg — 1. FC Nürnberg (Damen und Herren).

28. 4. 1963: Erstes Spiel der Damen um die deutsche Meisterschaft
1. FC Nürnberg — Berlin II.

Unsere Mittelläuferin Rosemarie Engelmann fährt vom 16.—21. April nach Frankfurt zu einem Lehrgang des DHB für National-Spielerinnen. Sie wird in deutschen Auswahlmannschaften gegen Holland, Österreich, Schweiz usw. eingesetzt. Zu dieser Berufung herzlichen Glückwunsch!
hm

Skilaut

Die letzten Wochen des heurigen Polarwinters brachten für unsere Skiwettkämpfer nochmals willkommene Gelegenheiten sich im Wettkampf mit den anderen zu messen.

Das von Jahr zu Jahr beliebtere Schwarzenbach am Wald führte am 24. Februar einen Spezialtorlauf am Lerchenhügel durch, bei dem wir mit 4 Mann vertreten waren. Unsere Jugendläufer Axel Dauscher und Bernhard Tewaag waren von der einheimischen Konkurrenz nicht zu schlagen und holten sich den 1. und 2. Platz. Beinahe wäre auch unserem Sepp Pröller wieder eine Tagesbestzeit geglückt, doch die Stoppuhren wurden nicht richtig abgelesen. Sepp mußte sich wegen unrichtiger Zeitnahme mit dem 2. Platz begnügen. Weidner kam auf den 6. Platz. — Am 3. März führten wir am Posthang in Warmensteinach bei herrlichem Frühlingwetter unsere interne Vereinsmeisterschaft durch. Der Torlauf wurde von Dr. Kratzert in der Fallinie mit 30 Toren raffiniert ausgesteckt und mußte 4mal durchlaufen werden. Es ist erklärlich, daß dieser Schwierigkeit nicht wenige unserer Läufer zum Opfer fielen, darunter auch der Aussteckende selbst. Sepp Pröller holte sich mit weitem Zeitabstand die Clubmeisterschaft 1963, gefolgt von Schmohl, Friedrich, Pachta, Klemtz, Wagner, Willy Dauscher und Merkel. Bei den Damen dominierte Gerda Preu vor Frau Wagner. — Den wohl letzten Abfahrtslauf, verbunden mit einem Torlauf, veranstaltete am 10. März der Wintersportverein Warmensteinach am vertrauten Posthang- und Hohe Wacht-Gelände. 146 Läufer waren am Start. In beiden Konkurrenzen holte sich Dr. Kratzert hinter dem favorisierten Stengel von der Alpenvereins-Sektion den 2. Platz, während Willy Dauscher in der Altersklasse II im Riesentorlauf den Siegeslorbeer errang. Axel Dauscher (Jugendklasse II) war mit der fünftbesten Tageszeit in der Abfahrt Sieger, im Torlauf wurde er Zweiter. Sein jüngerer Bruder Herbert erreichte in der Jugendklasse I im Abfahrtslauf den 3. und im Torlauf den 2. Platz.

Auch unsere Skispringer hatten nochmals 3 Startgelegenheiten, bei denen sie ihre heuer gezeigte gute Form erneut unter Beweis stellen konnten. Beim Kameradschaftsspringen des Skiclubs Bischofsgrün auf der Ochsenkopfschanze wurde Helmut Speer mit den sehr guten Weiten von 45 und 44,5 m unter 20 meist einheimischen Springern Dritter und Theo Förster mit 41,5 und 43 m Vierter. Eine Woche später beim Pokalspringen auf der Frankenjuraschanze in Artelshofen belegte Förster den 3. und Speer den 4. Platz. Peter Loos erreichte mit Weiten, die nur einen halben Meter hinter dem Tagesbesten lagen, in der Juniorenklasse den 2. Rang. Am 17. März endlich wagte sich unser Springerterzett sogar auf die große Sprungschanze in Bayrischzell, wo eine Pokalkonkurrenz stattfand. 50 Springer, darunter Teilnehmer aus Österreich, gingen über den Bakken. Peter Loos schoß den Vogel ab, indem er mit 52 und 56 m nicht nur mithalten, sondern in der Juniorenklasse den Sieg holen konnte, eine für einen Mittelfranken fürwahr herausragende Leistung! Speer (48 und 49 m) und Förster mit zweimal 45 m kamen in der Allgemeinen Klasse auf gute Mittelplätze. Wir können nur hoffen, daß unsere Drei in der nächsten Saison an diese schönen Erfolge anknüpfen werden.
Dr. Braune

Leichtathletik

Am 8. März hielt unsere Abteilung ihre Jahreshauptversammlung ab, wobei es sich zeigte, daß mit 45 Anwesenden und etlichen Entschuldigten die Anteilnahme am Gestalten der Abteilung groß ist. Die Hauptvorstandschaft war erfreulicherweise durch Hans Betzold vertreten. Die Neuwahlen ergaben folgendes Bild:

1. Vorsitzender	F. Schüssler
2. Vorsitzender	Schiller
Kassier	F. Zeller
Geschäftsführer	Basel
Hauptsportwart	Bindl
Frauensportwart	Strattner
Jugendsportwart	Raab
Schülersportwart	Leupold
Schülerinnen und Jugend	R. Bindl
Statistiker	Rescher und Koch
Pressewart	W. Breidenbach

Die Berichte des Vorstandes fanden allgemeine Anerkennung, auch wenn einige Worte der sachlichen Kritik fielen. Diese zeigen meines Erachtens aber, daß unsere Aktiven mitdenken beim Weiterausbau der Abteilung. Erquickliches konnte unser 1. Vorsitzender F. Schüssler vom geplanten Neubau des Clubgeländes und insbesondere der Leichtathletikanlage berichten.

Mit Schiller und Basel sind in der Vorstandschaft zwei neue Namen vertreten. Es erübrigt sich hier über die Leistungen dieser beiden Männer zu schreiben. Ihre Arbeit wird diese Worte vollkommen überflüssig machen und besseres über sie aussagen.

Die Schülerabteilung wuchs unter der Leitung von K. Leupold von 2 auf 31 Mitglieder an. Diese Tatsache und die Anzahl der guten Mitarbeiterinnen sollten ein „Vorwärts“ der Leichtathletikabteilung garantieren.

Deutsche Hallenmeisterschaften in Berlin am 9. März 1963

Mit 2 Aktiven war der Club bei den Deutschen Hallenmeisterschaften vertreten. Maria Haas startete im Hürdenlaufen und im Hochsprung, Werner Thiemann über die 400-m-Strecke. Sowohl Maria Haas als auch Werner Thiemann nahmen heuer erstmals an einem Hallenwettbewerb teil. Ein Zustand, der durch die „herrlichen“ Verhältnisse in Bayern seit Jahren gegeben ist. Maria Haas gebührt volle Anerkennung. Sie startete trotz Fieber über 60 m Hürden und wurde Vierte. Auch im Hochsprung errang Maria Haas einen beachtlichen 4. Platz.

Werner Thiemann, z. Z. Bundeswehrsoldat, hielt sich in Anbetracht seiner geringen Trainingsmöglichkeiten sehr gut. Er wurde im Vorlauf Zweiter, im Zwischenlauf Vierter und kam zeitmäßig auf den 8. Platz. Wir sind davon überzeugt, daß wir in diesem Jahr noch mehr von Werner hören werden.

W. Breidenbach



Breite Gasse 46 Ruf 225122

Ob Fußball - Leichtathletik

Tennis - Bergsteigen

ganz gleich welcher Sport

Sie werden bestens beraten und bedient

Verlangen Sie bitte unsere neuen Preislisten für Camping - Tennis

Club-Bestenliste für Schüler A und B 1962

Vierkampf

2801	Schachtner Rainer
2495	Bauer Lothar
2304	Schmitt Günther
2219	Bock Hartwig
1857	Becker Roland
1847	Paulus Kurt
1844	Adler Bernd
1671	Höfler Gert
1626	Betz Reinhold
1579	Fritsch Norbert
1567	Ramp Ewald
1534	Porst Jürgen
1419	Zielonka Werner
1394	Müller Jochen

75 m

9,1	Schachtner Rainer
10,1	Schmitt Günther
10,4	Bauer Lothar
10,6	Bock Hartwig
10,6	Höfler Gert
10,8	Becker Roland
10,9	Adler Bernd
11,3	Fritsch Norbert
11,4	Paulus Kurt
11,6	Ramp Ewald
11,7	Zielonka Werner
11,8	Betz Reinhold
12,0	Schwarz Peter
13,3	Müller Jochen

100 m

12,1	Schachtner Rainer
------	-------------------

4 x 75 m

40,8	Schmitt—Schachtner— Adler—Krüger—
46,7	Becker—Körper— Zielonka—Bauer

Hochsprung

1,43	Bauer Lothar
1,25	Schachtner Rainer
1,25	Schmitt Günther
1,25	Bock Hartwig
1,20	Adler Bernd
1,20	Betz Reinhold
1,20	Fritsch Norbert
1,20	Paulus Kurt
1,15	Becker Roland
1,15	Ramp Ewald
1,15	Müller Jochen
1,15	Porst Jürgen

Weitsprung

5,46	Schachtner Rainer
4,52	Hartmann Waldemar

4,44	Bauer Lothar
4,40	Bock Hartwig
4,34	Schmitt Günther
4,12	Porst Jürgen
4,13	Schneider Herbert
4,01	Höfler Gert
4,00	Paulus Kurt
3,89	Adler Bernd
3,88	Ramp Ewald
3,84	Becker Roland
3,81	Fritsch Norbert

Schlagball

53	Schmitt Günther
53	Becker Roland
50	Fritsch Norbert
49	Bock Hartwig
48	Schachtner Rainer
46	Bauer Lothar
46	Ramp Ewald
46	Müller Jochen
43	Paulus Kurt
40	Zielonka Werner
39	Adler Bernd
37	Betz Reinhold
34	Höfler Gert

Kugelstoßen

8,94	Schachtner Rainer
7,70	Becker Roland
7,51	Bock Hartwig
7,42	Schmitt Günther
6,97	Ramp Ewald
6,13	Höfler Gert

Mannschafts-Mehrkampf

16920	Schachtner—Bauer— Schmitt—Bock—Adler— Becker—Paulus—Ramp— Höfler—Porst
-------	---

Dreikampf Schüler B

1383	Krüger Karl-Heinz
1376	Körper Manfred
1310	Hirl Albert
1301	Kümmel Wilhelm
1144	Dummert Erich
1141	Forster Roland
780	Friedrich Kurt
717	Haag Rainern
624	Haushahn Herbert
555	Wittmann Helmut
497	Höschel Michael
379	Täubner Ralf
354	Schwarm Martin
329	Schießler Wilfried

50 m Schüler B

7,7	Krüger Karl-Heinz
8,0	Körper Manfred
8,0	Kümmel Wilhelm
8,0	Forster Roland
8,0	Hirl Albert
8,0	Dummert Erich
8,7	Haag Rainer
8,7	Friedrich Kurt
9,1	Wittmann Helmut
9,5	Haushahn Herbert
9,5	Höschel Michael

Weitsprung Schüler B

3,89	Krüger Karl-Heinz
3,79	Kümmel Wilhelm
3,71	Körper Manfred
3,70	Hirl Albert
3,59	Forster Roland
3,50	Dummert Erich
3,05	Haag Rainer
3,05	Friedrich Kurt
2,98	Wittmann Helmut
2,97	Haushahn Herbert
2,95	Höschel Michael
2,75	Schwarm Martin

Schlagball Schüler B

54	Krüger Karl-Heinz
52	Körper Manfred
48	Hirl Albert
45	Kümmel Wilhelm
40	Haushahn Herbert
39	Forster Roland
38	Dummert Erich
31	Friedrich Kurt
28	Haag Rainer
27	Täubner Ralf
26	Schießler Wilfried
23	Höschel Michael

4 x 50 m Schüler B

33,4	Körper, Kümmel, Forster, Haushahn
------	--------------------------------------

4 x 75 m Schüler B

49,1	Hirl, Forster, Körper, Krüger
------	----------------------------------

Mansch.-Mehrkampf Schüler B

7796	Körper, Hirl, Kümmel, Forster, Dummert, Friedrich, Wittmann, Täubner, Schwarm, Schießler
------	--



Ie1C

Köstlich

denkt der Gast – und
lehnt nach gutem Mahl
behaglich sich zurück.
Köstlich ist auch

*die erfrischende Pause
mit*



*Koffeinhaltig,
köstlich und erfrischend*

Nürnberg modernes **TANZ-STUDIO**



A.D.T.V.

DAT

nur Aufseßplatz 7

Telefon 44 60 53

Anfänger-Schnellkurs

Dienstag, 23. April 1963

2 x wöchentlich

Dienstag 19-21 Uhr

Sonntag 15-17 Uhr

Abschlußball am 9. Juni 1963
im Lessingtheater

Möbel-Göbel

Gegr. 1866

Schlafzimmer ab DM 540.—

Spültisch ab DM 95.—

Zimmerbüfett ab DM 200.—

Schränke ab DM 75.—

Küchenbüfett ab DM 220.—

Auszugtisch ab DM 70.—

Polstermöbel in großer Auswahl

Auch auf Teilzahlung

NÜRNBERG - Johannisstr. 44 - Tafelfeldstr. 15

Gesundheits-SANDALEN

formschön, preiswert, in reicher Auswahl

REFORMHAUS RÜFFER

Königstr. 33/37 (Ostermayr-Passage)
und im Waffenhof am Königstor

Roll- u. Eissport

Neue Vorstandschaft gewählt!

Unsere Jahres-Hauptversammlung fand am 15. März im Hotel „Reichshof“ statt. Der 2. Vorsitzende eröffnete die Versammlung und begrüßte die erschienenen Mitglieder. Anschließend gab er einen Rückblick über die geleistete Jahresarbeit und dankte zum Schluß seiner Ausführungen dem Hauptverein für die finanzielle Unterstützung der Abteilung. Dann sprachen die Obleute für Rollkunstlauf, Hockey und Schnellauf. Nach dem Bericht des Kassiers wurde der Vorstandschaft einstimmig Entlastung erteilt.

Unter Vorsitz von Wahlleiter Erich Wasner wurden die einzelnen Wahlgänge durchgeführt, die sich erfreulicherweise rasch und reibungslos abwickelten.

Die neue Vostandschaft setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Richard Rippel (Tel. 20 31 61); 2. Vorsitzender: Helmut Eschler (Tel. 5 00 09, 6 55 76); Schrift- und Geschäftsführer: Sepp Schulz (Tel. 44 72 83); Kassier:

Erich Wasner (Keplerstraße 12); Kunstlaufobmann: Grete Wuzel (Tel. 20 37 17); stellvertretender Kunstlaufobmann: Monika Schulz (Tel. 44 72 83); Rollhockey-Obmann: Leonhard Ettinger; Schnellaufobmann: Hermann Scholler; Jugendwartin: Maria Hollweck; Zeugwart (Lautsprecheranlage): Georg Händel; Vergnügungswart: Willi Kohlmann.

Die neue Vorstandschaft dankt für das geschenkte Vertrauen und wird wie bisher bestrebt sein, alles zu tun, um die Abteilung weiter vorwärts zu bringen.

Trainingszeiten: Ab sofort wurden für die einzelnen Sparten folgende Trainingszeiten festgelegt:

Kunstlauf: Dienstag und Donnerstag von 9.00 — 22.00 Uhr.

Kindertraining: Samstag von 15.00 — 18.00 Uhr.

Hockey: Mittwoch und Freitag von 18.30 — 21.00 Uhr.

Schnellauf: Montag, Donnerstag und Samstag von 18.30 — 21.00 Uhr.

Unsere Aktiven werden gebeten, die oben angegebenen Zeiten einzuhalten.

Kunstlauf: Auch in diesem Jahr übernimmt die Abteilung die Trainingskosten für Wettkampfteilnehmer.

Meldungen sind umgehend an Frl. Grete Wuzel zu richten. Die Ausgabe der Karten für die Trainingsstunde bei Frau Radda wird von ihr vorgenommen. Weiterhin wird bekanntgegeben, daß Frau Erika Radda auch heuer berechtigt ist, Trainingsstunden auf unserer Bahn gegen Bezahlung zu geben. Interessenten werden gebeten, sich bei ihr zu melden (Tel. 6 26 66). Die Sprechzeiten der Trainerin sind an der Platztafel ersichtlich.

Weltmeisterschaften. Nach den Europameisterschaften konnte unser Paar Pfersdorf/Matzdorf auch bei den Weltmeisterschaften einen bemerkenswerten Erfolg erringen. Ihr 10. Platz, auf Anhieb geschafft, ist eine großartige Leistung! Mit etwas mehr Glück (höhere Startnummer usw.) hätte leicht der 8. Platz erreicht werden können. Wir beglückwünschen unser Paar recht herzlich und wünschen weiterhin viel Erfolg!

Klassenlaufen. Bei den Klassenlauf-Prüfungen auf dem Eis, die am 17. März im Linde-Eisstadion abgehalten wurden, hat unsere Läuferin Heike Tyrassek die Klasse 3 bestanden. Hierzu unseren herzlichen Glückwunsch!

Schnellauf: Der erste Bundeslehrgang wird am 4./5. Mai in Dortmund (Westfalenhalle) abgehalten. Je Landesverband sind 6 Teilnehmer zugelassen.

Veranstaltungen: Unsere Werbe-Veranstaltung für den Rollsport anlässlich der Nürnberger Sportwochen findet am 28. Juni um 20 Uhr auf unserer Bahn statt. Nähere Einzelheiten werden noch bekanntgegeben.

Mitgliederversammlung: Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am 11. Mai um 19.30 Uhr im Jugendheim des Gewerkschaftshauses (Kartäusergasse 12) statt. Anschließend ist Tanz vorgesehen. Die Vorstandschaft bittet schon heute alle Abteilungsangehörigen um zahlreiche Teilnahme. Auch die Eltern unserer Kinder sind hierzu recht herzlich eingeladen.

Verbandstag: Der Bayerische Rollsport-Verband hält seinen 8. ordentlichen Verbandstag am 27./28. April 1963 in Nürnberg (Hotel „Reichshof“) ab. Schulz

**PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3**

**Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen**

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Ihren

Kodak Ektachrome
Umkehr-Farbfilm

morgens gebracht —
abends gemacht!

Fotomax

Nürnberg, Pilsenreuther Str. 3
(gleich beim Hauptbahnhof —
Südausgang)

Regenbekleidung und alle
Artikel aus Gummi oder Plastic



DAS SPEZIALHAUS
MIT DER GROSSEN AUSWAHL

Schwimmen

Und es muß doch Frühling werden . . .

Nach einem kalten und schneereichen Winter sehnt sich der Mensch wieder nach Sonne, Luft und Wasser. Die Schwimmer werden, sofern es die Witterung erlaubt, in Bäder mit dem Sonnenbaden beginnen und das Zabo-Bad bevölkern.

Bis zum Saisonbeginn jedoch hat die Vorstandschaft viel Arbeit zu bewältigen und vornehmlich unser Kamerad Rolf Wirsching wird es nicht leicht haben, dafür zu sorgen, daß alles klappt.

Seit Jahren haben sich einige Unsitten eingebürgert, die im allgemeinen Interesse unbedingt abzustellen sind. Es wird daher gebeten, folgende Hinweise zu beachten:

Haltet Wiesen und Wege frei von Papier, Zigarettenstummeln und Gläsern!

Der Brauseraum mit dem Gasdurchlauferhitzer kann bekanntlich nicht von Damen und Herren gleichzeitig benützt werden. Aus diesem Grunde sollte niemand zu lange darin verweilen. Warten ist nicht schön! Vor allem die Damen werden ersucht, den Brauseraum nicht als Umkleidekabine zu benutzen.

Die beiden Türme sind nur für Mitglieder der Schwimmabteilung gedacht. Es gibt aber Leute, die glauben, sich so große Verdienste um den Club erworben zu haben, daß sie sich den Mitgliedern der Schwimmabteilung gleichstellen. Diese „bewährten“ Cluberer entrichten selbstverständlich weder einen Beitrag noch sonst ein Scherflein an die Schwimmabteilung.

In der Ruhezone unter den Pappeln konnte man im Halbschlaf stets die intimsten Geheimnisse vernehmen. Die Speisezetteln der letzten Wochen wurden aufgedünstet und die Zähne von interessanten Neuigkeiten auf eigene Art gereinigt.

Die Bewirtschaftung der Kantine war schon immer ein Problem. Es wird ohne Mithilfe des Hauptvereins auch künftig nicht zu lösen sein. Dennoch sollte man nicht nur nörgeln und unentgeltliche Dienstleistungen (Teller, Bestecke, Salz, Pfeffer usw.) verlangen, sondern daran denken, daß auch der Kantinenpächter etwas umsetzen will.

Cliquen und Grüppchen sind die Keimzellen des Vereinslebens. Es kann nicht jeder mit jedem gut Freund sein, doch man sollte den am Schwimmsport interessierten Mitbürger

in die Gemeinschaft aufnehmen, mitspielen lassen und freundliche Worte für ihn finden. Nur dadurch wird eine Abteilung und ein Verein die Erwartungen erfüllen können, die jedes neue Mitglied berechtigterweise hegt.

Heinz Primus

Wasserball

Beim zweiten Rückrundenturnier der Süddeutschen Oberliga am 3. 3. 63 in Stuttgart zeigte sich ein Silberstreifen am Horizont. In Vertretung von Walter Preuß, der sich wegen einer alten Kriegsverletzung operieren lassen mußte, betreute Ernst Schneider unsere Mannschaft. Er konnte einen Sieg und eine Niederlage melden. Laut seinem Bericht verzeichnete Gerd Schmid eine weitere Leistungssteigerung. Gerd wurde in Stuttgart neben Helmut Schönberger zum Spielmacher unseres Teams. Auch Torsteher Werner Kühnel konnte nach langer Zeit wieder an seine frühere Form anknüpfen. Rainer Morgen scheint seine Hemmungen vor großen Gegnern verloren zu haben und fügte sich wirkungsvoll ein. Die anderen Mannschaftskameraden waren gute Mitspieler, ohne besonders hervorzuragen.

1. FCN — SV Augsburg 7:3; 1. FCN — SV Ludwigsburg 2:14.

Nach diesen Spielen hat die Tabelle folgendes Aussehen:

	Spiele	Punkte	Tore
Ludwigsburg	8	16:0	85:22
Eßlingen	7	10:4	54:39
Augsburg	8	6:10	47:54
Nürnberg	8	5:11	33:60
München	8	4:12	43:74
Cannstatt	7	3:11	41:54

Tore: Schmidt 14, Schönberger 9, Dick 3, Lenicz 3, Staib 3, Aitenrieth 1.

Die Clubsieben konnte das Schlußlicht abgeben und auf den 4. Platz vorrücken. Wenn die beiden letzten Spiele in München gewonnen werden, was möglich erscheint, würde der 3. Platz noch winken!

Heinz Primus

Eine kleine Rückschau mit einem Blick in die Zukunft

Im vergangenen Jahre beteiligte sich unsere Jugend wiederholt an den Mannschaftswettkämpfen für Jugend und Schüler (M. W. J. u. M. W. S.). Nunmehr erschien im „Schwimmer“ eine endgültige Rangliste und es lohnt sich, eine kleine Rückschau zu halten.

Unsere weibliche Jugend erreichte in Bayern hinter SV Hof den 2. Platz und im Bundesgebiet den 29. Rang.

Die männliche Jugend belegte in Bayern den 8. und im Bundesgebiet den 62. Platz.

Die Mädchen waren am erfolgreichsten. Sie kamen in Bayern mit nur 3 Sekunden Rückstand hinter VfVS München auf Platz 2 und im Bundesgebiet auf Platz 16.

Die Knaben rangieren in Bayern an 7. und im Bundesgebiet an 47. Stelle. Unsere „junge“ II. Mannschaft belegte in Bayern unter den II. Mannschaften den 2. und im Bundesgebiet den 9. Rang. Wohl gemerkt, dies gilt nur für Vereine, die mit II. Knabenmannschaften beteiligt waren. Ein guter Start für zwölfjährige Buben!

*

Diese Ergebnisse zeigen, daß wir mit unserer Breitenarbeit auf dem richtigen Wege sind. Die Tagespresse brachte darüber folgende Schlagzeilen: „Der Club schöpfte den Rahm ab „oder“ Der Club war erfolgreichster Verein!“. Viele treue Idealisten zeichnen für diese Erfolge als verantwortlich.

*

Der Deutsche Schwimmverband hat eine Liste jener Vereine erstellt, die mit 4 Mannschaften durchgeschwommen haben. Wir liegen in Bayern an 2. und im Bundesgebiet an

18. Stelle. Ich möchte nicht versäumen, unserer Schwimmerjugend für diesen Erfolg herzlich zu danken.

*

Wie sind unsere Aussichten für das Jahr 1963? Bei den Bayerischen Jugendprüfungskämpfen in Hof hat es sich gezeigt, daß in der Heimatstadt von Gerhard Hetz die Jugend ihrem großen Vorbild nacheifert. Selbst die Fünfzehnjährigen gingen unbeschwert auf die lange Strecke und nahmen diese harte Prüfung freiwillig auf sich. Dies zeugt von einer guten Einstellung zum Sport.

Wenn unsere Jugend im Schwimmen mitmischen will, muß sich der größte Teil unserer Aktiven umstellen. Ein Wochenpensum von 2000—3000 m ist die mindeste Trainingsleistung. Ich gebe zu, daß das in der Nürnberger Halle nicht möglich ist. Ein zweites Hallenbad wäre hierzu die Voraussetzung. Es bleibt uns daher nur unser Zabo-Bad. Hier hat unsere Jugend die Chance, trainingsmäßig mit den Jugendlichen aus Hof gleichzuziehen.

*

Nur das Training über die lange Strecke bringt uns weiter. Dabei muß nicht einmal ein sogenannter Riegenführer oder Trainer dabei sein. Entscheidend ist die sportliche und charakterliche Einstellung. Wenn unsere Jugend begeistert mitgeht und gute Kameradschaft pflegt, wird es vorwärts gehen. Es wäre wirklich schade, wenn unsere Jugend im 50. Jubiläumsjahr der Schwimmabteilung nicht an vorderster Stelle zu finden wäre. Das ist unser Ziel für 1963. Enttäuscht Euren Jugendleiter nicht!

Gg. John

*

L i e b e S c h w i m m e r j u g e n d !

Am 2. und 3. März wurden im Hallenbad in Hof die Bayerischen Landesjugendprüfungskämpfe im Schwimmen und Springen ausgetragen. Unsere Teilnehmer haben sich trotz starker Konkurrenz (24 Vereine mit rund 300 Meldungen) gut geschlagen. Zwar konnten keine ersten Plätze errungen werden, doch zwei 2. und drei 3. Ränge fielen für uns ab. Im einzelnen sehen die Ergebnisse wie folgt aus:

100 m Brust: 16. Georg Taufer 1:24,1. 100 m Rücken: 3. Ingrid Böbel 1:28,7, 5. Ursula Barthel 1:29,9, 13. Gisela Kuntz 1:35,1. 200 m Rücken: 3. Gerhard Kuntz 2:44,8, 14. Henry Wroblewsky 3:00,6. 200 m Brust: 7. Brigitte Knahn 3:20,5, 9. Traudl Schorn 3:23,5. 400 m Kraul: 3. Meggi Klages 6:15,0. 100 m Kraul: 2. Meggi Klages 1:15,0, 15. Gisela Kuntz 1:25,0. 100 m Rücken: 2. Gerhard Kuntz 1:12,0, 13. Henry Wroblewsky 1:20,7. 100 m Brust: 4. Brigitte Knahn 1:31,5, 10. Traudl Schorn 1:34,4. 200 m Brust: 19. Georg Taufer 3:10,0. 200 m Lagen: 7. Gerhard Kuntz 2:45,2. (Heinzi Zeller, 3 Min., und Kurt Troll aus der Knabenriege landeten auf Platz 29 und 33.) In der gleichen Disziplin kam Ingrid Böbel (3:15,4) auf Rang 7 und Ursula Barthel mit 3:32,2 auf Rang 16.

An Hand dieser Ergebnisse ist Herrn Johns Frage „Wie sind die Aussichten für das Jahr 1963?“ leicht zu beantworten. Ich selbst beurteile sie positiv. Dennoch sollten wir uns ein Beispiel an den „Hofern“ nehmen! Von 17 Wettkämpfen 12 für sich zu entscheiden, ist eine Leistung, der man nacheifern sollte. Ich kann mich daher Herrn Johns Bitte nur anschließen und gleichfalls sagen: Enttäuscht Euren Jugendleiter nicht!

Ede Reinel

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Mitglieder, besucht auch die Spiele unserer Amateure

Tennis

Laut Kalender ist es endlich Frühling geworden, doch noch sinkt das Thermometer auf 8 Grad unter Null! Und das wenige Wochen vor Saisonbeginn!

Zwar wurden die ersten Oberligaspiele unserer Damen und Herren gegen TC Großhesselohe erst auf den 11. 5. festgesetzt, doch bei der augenblicklichen Witterung ist eine Restaurierung unserer Plätze unmöglich. Außerdem fallen die Osterfeiertage als Arbeitstage aus. Es bleibt demnach nur zu hoffen, daß der Frost nachläßt. Die Vorstandschaft wird selbstverständlich alles versuchen, um den Mitgliedern der Tennisabteilung in Bälde eine spielfähige Anlage zu bieten.

Am 16./17. 3. trug eine kombinierte 1. und 2. Mannschaft des Clubs ein Trainingsspiel gegen eine kombinierte Mannschaft des TC Noris aus. Die Begegnung fand in der neuen Sporthalle an der Siedlerstraße statt. Gespielt wurden 5 Einzel- und 2 Doppelspiele. Nach den Einzelspielen führten wir noch mit 3:2. Beide Doppel wurden verloren, so daß das Endergebnis 3:4 für TC Noris lautete.

In den nächsten Tagen erhalten alle Abteilungsangehörigen ein Schreiben unseres Kassiers. Herr Munzert bittet darin, die Beiträge für 1963, die unverändert geblieben sind, zu überweisen. Die Vorstandschaft ersucht um Einhaltung der genannten Zahlungstermine, da vor allem zu Saisonbeginn die meisten Ausgaben anfallen.

Am 23. März 1963 haben sich Fräulein Christl Müller und Herr Klaus Kraft verlobt. Hierzu nochmals unsere herzlichsten Glückwünsche und alles Gute für die Zukunft!

Dr. W.

Kennen Sie schon die neuen Tennis-Moden?

Entzückende Kleider, Röcke, Blusen, Shorts und Hosen aus:

Trevira, Dralon, Terylene und Diolen

Tennis-Hemden, Pullover und Jacken

Alle bekannten Tennisrahmen vorrätig
Schläger mit Besaitung ab **DM 18.—**

Erstklassige austr. Darmsaiten ab **DM 24.—**
Bob- und Victor-Darmsaiten

Romika-, Tretorn- und Dunlop-Tennisschuhe



Sporthaus Riemke Nürnberg · Karolinenstr. 5 · Tel. 20 42 24

Vom Tisch der Alten

Unser Dr. Hertrich ließ uns in seinem letzten Lichtbildervortrag dieser Serie am 15. März d. J. einen Blick in die hochentwickelte mehrhundertjährige Kultur der Inkas durch eine große Zahl von hervorragenden Farbdias tun, zu denen er eingehende Erläuterungen gab.

Hervorzuheben sind die Ackerbauterrassen, die in schwindelnden Höhen zwischen 3000 und 4000 Metern den Flußläufen und Talrücken der südamerikanischen Anden entlang angelegt wurden. In technischer Hinsicht sind die oft bis zu 50 Terrassen übereinanderliegenden Felder ein Wunder. Mörtellos sind die Steine dieser Terrassen, wie die der Inkabauten überhaupt, zusammengefügt und die meisterliche Steinbearbeitung erregte unser Staunen.

Nicht nur auf Baukunst verstanden sich die Inkas ausgezeichnet, auch andere künstlerische Elemente bildeten die Inkakultur, wovon uns Dr. Hertrich ebenfalls bewunderungswürdige Beweise im Bild vorführte. Es handelt sich vor allem um die Goldschmiedekunst. Wir sahen kunstvoll ausgeführte mit Gold und Silber verzierte Altäre, mit Türkisen besetzte herrlich gearbeitete Becher aus purem Gold und noch viele andere Kunstschatze. Schmuckstücke dieser Art befinden sich in ethnologischen Museen fast der ganzen Welt.

Nach Beendigung des Vortrags mit zum Teil erschütternden Berichten über die grausame Behandlung eines Inkaherrschers durch die eingedrungenen Spanier (1532) stellte Dr. Hertrich das seelische Gleichgewicht der Hörer bzw. Beschauer insofern wieder her, als er Platten auf einen Plattenspieler auflegte, die mexikanische Volkslieder und mexikanische Musik in Original wiedergaben.

Im Nachgang zu diesem Vortrag schilderte uns Dr. Hertrich gelegentlich unserer Freitagszusammenkunft am 22. März über ein Tonband die Anfänge der Inkadynastie. Ende des 11. Jahrhunderts trat der erste Inkaherrscher — Gründer der Inkadynastie — hervor: Manco Capac. Wie die Religionsstifter Christus, Buddha, Konfuzius, Mohammed usw. in ihren Religionen, so spielte Manco Capac bezüglich des indianischen Glaubens eine ähnliche Rolle. Ihm gelang es, seine Autorität als Sohn des Sonnengottes auf die Gesamtheit des Volkes auszudehnen, er führte ein Staatswesen auf sozialer Grundlage ein und schuf Gesetze, darunter solche, die bis heute nicht veraltet und in modernen Staaten noch gegenwärtig sind. Während der Inka-Epoche regierten 13 Inkakönige und Dr. Hertrich wird uns in Vorträgen, die im Herbst wieder stattfinden, weiteres aus der historischen Zeit der Inkas erzählen.

An dieser Stelle sei unserem lb. Dr. Hertrich nochmals herzlichst gedankt. G. O.

Aus der Clubfamilie

Architekt Richard Gerling, Clubmitglied seit 1908, wird am 4. April 80 Jahre alt. Der Jubilar war lange Zeit Schiedsrichterbmann und Mitglied des Bau-Ausschusses.

Eugen Buchfelder, gleichfalls Clubmitglied seit 1908, feiert am 6. April seinen 75. Geburtstag. Der „Buchers“, gleich Richard Gerling einer der Treuesten der Getreuen, diente dem Club Jahrzehnte als 2. Spielausschußvorsitzender, Betreuer der Reservemannschaft, der AH, der Handball-Abteilung und als Fußballjugendleiter. Eugen Buchfelder wohnt seit Jahren in Celle. Sein Heimweh nach Zabo wird von Tag zu Tag größer.

Das 60. Wiegenfest begehen: Walter Giesemann (3. 4.), alter Wasserballer; die großen Erfolge der Wasserballjugend sind eng mit seinem Namen verbunden. Als Wasserballschiedsrichter erwarb er sich einen guten Ruf. August Früh (24. 4.), Mitglied der Tennisabteilung, und Hans Wagner (30. 4.), Clubmitglied seit 1925. Hans Wagner war lange Zeit Vorstandsmitglied der Schwimmabteilung und Leiter der Clubwasserballer.

Fritz Besold, genannt der „Besn“, seit 1929 aktiver Fußballer und Schwimmer des 1. FCN, wird am 2. April 50 Jahre alt.

Auch Franz Grädler, Clubmitglied seit 1926 und einer der Besten die jemals die Farben des 1. FCN im Schwimmsport vertraten, erreicht am 9. 4. das nämliche Lebensalter.

Der prominenteste „Fünfziger“ des Monats aber ist Schorsch Kennemann. Schorsch holte mit dem Club 1939 die 2. Pokalmeisterschaft und 1948 die 7. Deutsche Meisterschaft nach Zabo. Nur der Krieg und die darauffolgende Verbannung des deutschen Fußballs aus dem internationalen Spielverkehr brachten Kennemann um die Möglichkeit den

Nationaldreß zu tragen. Er war einer der besten Mittelläufer Deutschlands. Die Zahl der Anekdoten um den humorvollen und legendären Schorsch würde ein Buch füllen. Den Reigen der „Fünfziger“ beschließt am 23. 4. unser Skiläufer Willi Dauscher. Der Club wünscht seinen Jubilaren sowie allen Clubmitgliedern, die im Monat April Geburtstag feiern, von Herzen alles Gute!

*

Hans Betzold, Mitglied des Verwaltungsrates und enger Mitarbeiter der Hauptvorstand-
schaft, ließ sich von seiner Galle befreien. Die Operation ist erfreulicherweise gut ver-
laufen. Der 1. FCN wünscht dem unermüdlichen und treuen Hans baldige Genesung.

*

Zum Einzug ins Halbfinale des Europa-Cups gratulierten: Eugen Buchfelder (Celle),
die Dehrner Clubanhänger und Annemarie Gögelein (Osnabrück).

Urlaubsgrüße und gute Wünsche übersandten: Hans und Minna Böhm aus Davos, Otto
Helmsauer und Frau aus Bad Rippoldsau, Andreas Meisenbach aus Bad Reichenhall,
Hans Kieswald aus Bad Salzschlirf, die 1. Handballmannschaft aus Zürich und der
TSV Thurau.

Für alle Grüße und guten Wünsche herzlichen Dank!

A. W.



*Am 9. 3. 63 feierte unser
Adam Winkler seinen 60. Ge-
burtstag. Der Jubilar im Kreis
der ersten Gratulanten*

Anläßlich meines 60. Geburtstages sind mir viele Glück-
wünsche und Aufmerksamkeiten zugegangen. Ich habe
mich sehr darüber gefreut. Leider ist es mir nicht mög-
lich, mich im einzelnen zu bedanken. Ich bitte meinen
herzlichen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

ADAM WINKLER

Am Rande vermerkt!

In letzter Zeit wurde viel über die Clubkrise geschrieben und gesprochen. Die Europacupspiele des 1. FCN gegen BK Odense ließen offenbar werden, woran es in Wirklichkeit gefehlt hat. Der Club hatte wochenlang kein Glück und in dieser glücklosen Zeit keinen Max Morlock.

Das Fußballtalent Haseneder konnte bislang nur den Schützen Morlock ersetzen. Das mußte, auf die Dauer gesehen, schief gehen. Max war auch bei seinem „Come back“ der di Stefano des Clubs. Das heißt, er war Dirigent, Torschütze und Motor in einer Person. Sein Fleiß und seine Einsatzbereitschaft waren vorbildlich. Wer Morlock in etwa ersetzen will, muß diese Tugenden mit aufs Spielfeld bringen.

Übrigens, Morlocks Vorgänger hatte die nämlichen Eigenschaften. Er hieß „Muckl“ Eiberger. Viele bezeichneten ihn als „Mann mit der Pferdelage“. „Muckl“ war ein wichtiger Stein im seinerzeitigen Mannschaftsmosaik des Clubs.

*

Die Skandale im Fußballparadies Italien nehmen kein Ende. Sieben Spieler des italienischen Pokalmeisters FC Neapel wurden gedopt. Ob Doping oder Bestechung, der Grund ist immer derselbe. Die italienischen Vereinsführer streben bedingungslos nach Erfolg, das heißt, nach sofortigem Erfolg. Die investierten Millionen müssen auf der Stelle Früchte tragen. Den Erfolglosen beißen die Hunde. Prominente Spieler und Trainer werden Jahr für Jahr in die Wüste geschickt. Derzeit stehen Hidegkuti und Ocwirk auf der Abschußliste.

Vittorio Pozzo, der ehemalige Verbandskapitän aus der großen Zeit des italienischen Fußballs, erklärte: „Wenn es auf der Welt einen Fußballdschungel gibt, dann in Italien!“ Mir scheint, Pozzo traf den Nagel auf den Kopf.

*

Wir haben es oft genug vernommen, der AC Bologna wollte Heinz Strehl. Vor einigen Tagen erst äußerte Helmut Haller: Wenn Bologna einen Spieler will, bekommt es ihn auch. Haller hat sich getäuscht. Er scheint von sich auf andere geschlossen zu haben. Heinz Strehl weist nicht nur fußballerische Qualitäten auf. Er kann sich getrost im eigenen Land eine Existenz zimmern.

Das ist, was ihn von etlichen „Fremdenlegionären“ unterscheidet.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 57 82 88

The advertisement features a background of a grid pattern. At the bottom right, there is a circular logo containing a stylized illustration of a kitchen stove with a chimney pipe.

Europa-Cupsieger Benfica Lissabon „ermauerte“ in Prag ein 0:0! Das bedeutet für die Fußballkünstler aus Portugal den Einzug ins Halbfinale. Manche Optimisten glauben, die Bundesliga wird der verhaßten Doppelstoppertaktik das Lebenslicht ausblasen. Das Gegenteil dürfte der Fall sein. Im Wettstreit der Besten ist ein 0:0 auf des Gegners Platz bereits ein Erfolg. Und „mauern bleibt mauern“, ob in der Bundesliga oder in der A-Klasse. Tore geben dem Fußballspiel die Würze! A. W.

Trägheit macht erfinderisch

Von Jürgen Palm

Eine Legende, die natürlich erfunden und trotzdem wahr ist:

Als der Herrgott den Menschen schuf, gedachte er ihm unter anderem zwei Gaben zu. Die erste Gabe war der Leib des Menschen. Die zweite Gabe war sein Verstand. Und der Herr meinte, der Leib solle dem Menschen möglich machen, daß er sich bewege, Nahrung finde und die Welt sehe. Und der Verstand würde den Menschen frei entscheiden lassen, ob er die Gabe des Leibes hüten und richtig gebrauchen wolle. Damit der Mensch aber nicht töricht werde, band der Herr Leib und Verstand so zusammen, daß eines ohne das andere verkümmern müsse.

Einige hunderttausend Jahre vergingen. Der Mensch erfand das Rad, er macht sich die Arbeit leicht. Und es dauerte nur einige tausend Jahre mehr und der Mensch kam hinter die Möglichkeiten, einen Dampfkessel zwischen die Räder zu hängen. Nun ging es Jahrzehnt um Jahrzehnt, dann Jahr um Jahr schneller, daß der Mensch es sich bequemer einrichtet. Er erfand Straßenbahn und Aufzug, Elektronengehirn und Fernschaltung. Und da er nun einmal den Fortschritt erfunden hatte mußte er zugleich so wertvolle Erfindungen machen wie die Einlegesohlen für ungeübte Plattfüße, Korsetts für Dickbäuche, Massageapparate für Fettschenkel, Wasserkuren für Stubenhocker, Beruhigungspillen für Herzschwache.

Damit der Mensch nicht töricht werde, hatte der Herr Leib und Verstand so zusammengebunden, daß eines ohne das andere verkümmern müsse. Und die Muskelschwächlinge, die Krummrücken, Plattfüßler, Kurzatmigen, Jugendgreise, die Steifen, Schlappen, Müden, sollten zeigen, daß Menschen über ihren erfundenen Bequemlichkeiten den Verstand für den Leib verloren hatten. Denn der Mensch ist frei zu entscheiden. Wenn er sich nur tragen und fahren lassen will, wird auch sein Verstand unbeweglich werden, da beides, Leib und Verstand, zusammengebunden ist. Der Niedergang der vitalen Kräfte trifft den ganzen Menschen. Und das bedeutet doch: Hier ist nicht die Rede vom bloßen Gesundsein durch Bewegung. Es gilt nicht, durch Leibesübung eine Reparaturwerkstatt gegen Plattfüße, Tonnenbäuche, Schlappmuskeln einzurichten. Das wäre ein blindes Unternehmen. Die Leibeserziehung wird sich nicht in die halbideologischen Niederungen der Gesundheitsapostel begeben, die durch Pflanzenmargarine, Holzsandalen und Rucksackromantik die Zivilisationsübel beschwören wollen. Beim Menschen sind Leib und Verstand gekoppelt, Leibesübung und Einsicht — und nicht etwa Leib und Karottensaft plus Gesundheitsturnen.

Sinnvolle Leibesübung ist Lebenshilfe. Man muß das laut sagen und man muß es manchen theoretisch hochgestochenen Pädagogen ins Ohr rufen, die immer noch meinen, die Bildung des Menschen höre da auf, wo man die Bibliothek verlasse und auf den Sportplatz gehe.

Denn wie hieß es in unserer erfundenen, wahren Legende: Damit der Mensch nicht töricht werde, band der Herr Leib und Verstand zusammen, daß eines ohne das andere verkümmern müsse.

(DSB-Information)

Noch schneller

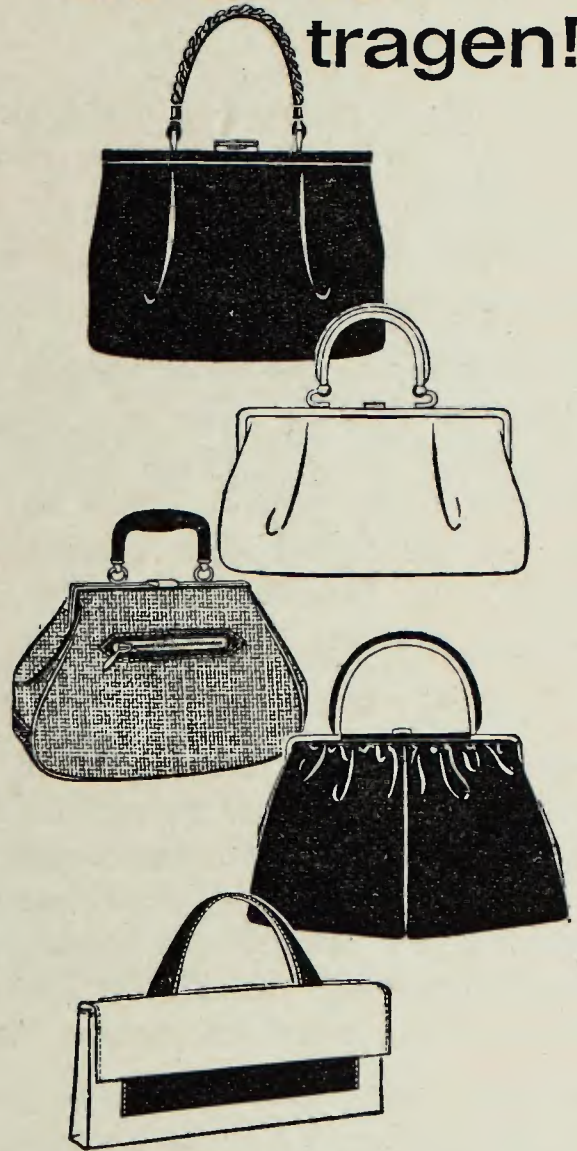
Ganz Tachuco (Mexiko) ist stolz auf die schnellen Beine von Luiz Vederó. Luiz ist der anerkannt beste Sprinter der Stadt. Er startete schon in den USA und schnitt bei großen Veranstaltungen ausgezeichnet ab. In Tachuco war man deshalb höchst erstaunt, als Luiz erklärte: „Es gibt in unserer Stadt noch jemanden, der schneller läuft als ich, aber ich weiß nicht, wer es ist.“

Als über diesen geheimnisvollen Satz die Köpfe geschüttelt wurden, erklärte Luiz seine Äußerung: „In das Häuschen meiner Eltern war ein Einbrecher eingestiegen. Ich hörte Geräusche, sprang aus dem Bett, zog mir schnell meine Sporthose über und stieg leise die Treppe hinunter. Eine Stufe knarrte, der Einbrecher, ein blutjunger Bursche wahrscheinlich, flüchtete. Er rannte durch den Garten zur Chaussee. Ich hinterher. Er trug einen Trainingsanzug, ich eine kurze Sporthose, dennoch war er schneller als ich und auch ausdauernder. Ich konnte ihn nicht einholen, blieb immer weiter zurück und gab die Verfolgung schließlich auf.“ — Der Rekordläufer aus Angst ist bis heute noch nicht gefunden. (NP)

Noch interessanter

Bei einer Amateur-Boxveranstaltung in Alburne (Texas) leerte sich die Turnhalle, in der die Kämpfe stattfanden, immer mehr, obwohl guter Sport geboten wurde. Schließlich saßen nur noch die Punktrichter und der Zeitnehmer auf ihren Plätzen. Die Erklärung: In einer Nebenhalle, in die nach und nach alle Zuschauer verschwanden, fand eine Eisenbahn-Modellschau statt, auf der die modernen Züge vom Publikum ferngelenkt werden konnten. (NP)

**Man sieht es,
wenn Sie
Gold-Pfeil
tragen!**



**Aus der neuen
Frühjahrs-Kollektion**

GOLD PFEIL

Lederwaren

Im Fachgeschäft

GOLD-PFEIL LEDERWAREN

G. M. B. H.

Karolinenstraße 43 / Königstraße 10

► **Werdet Sportleute auch nach Gesinnung und Benehmen!** ◀

Der alte Mann und der Sport

Von Edgar

„Ein Drittel der französischen Jugend treibt irgendeinen aktiven Sport“, empfing mich der alte Mann. „Es gibt drei Millionen Sportlizenzen für fast neun Millionen Jugendliche. Darüber ließe sich schon reden.“

„Allerdings“, sagte ich.

„Maurice Herzog, sozusagen Frankreichs Sportminister, fügte vor dem Parlament, wo er diese Zahl bekanntgab, hinzu, über welche Sportanlagen diese jungen Leute verfügen“, ergänzte der alte Mann. „Es gibt nämlich in ganz Frankreich nicht mehr als 626 öffentliche Schwimmanstalten, und das ist erbärmlich wenig.“

„In der Tat“, sagte ich.

„In der Weltstadt Paris ist es nahezu unmöglich, schwimmen zu gehen oder gar Tennis zu spielen, sofern man nicht ein Auto hat und über sehr viel Zeit und Beziehungen verfügt“, nahm der alte Mann wieder auf. „Das Sporttreiben wird den jungen Leuten gar nicht so leicht gemacht. Nun hat Monsieur Herzog anlässlich der Parlamentsaus-sprache über das Sportbudget ausgeführt, daß ein Programm, das bis 1965 verwirklicht werden soll, die Errichtung von 735 neuen Schwimmbädern, 500 Turnhallen und 1530 Sportplätzen vorsieht. Was sich schon etwas freundlicher anhört.“

„Gewiß“, sagte ich.

„Der Sportminister hat auch noch ein weiteres Thema angerührt“, fuhr der alte Mann fort. „Denn da es in ganz Frankreich kein Stadion gibt, das mehr als 65 000 Zuschauer faßt, ist seit Jahren von einem neuen Großstadion für 100 000 Zuschauer in Paris die Rede. Es soll im Osten der Stadt entstehen, wo früher einmal das Stade Pershing war, das praktisch seit Jahrzehnten ungenutzt blieb. Für dieses neue Stadion liegen 120 Projekte und Vorschläge vor, die im Laufe dieses Jahres geprüft werden, so daß vor 1964 eine Entscheidung getroffen werden kann. Es wurde auch langsam Zeit.“

„Eben“, sagte ich.

„Die Sache hat nur einen Haken“, meinte der alte Mann. „Wenn dieses Stadion mit 100 000 Plätzen fertig ist, lohnt es eigentlich kaum noch, denn Großkampfbahnen solcher Art hat jetzt jede bessere Stadt in ganz Europa, und wer nicht mit mehr als 120 000 Zuschauern aufwarten kann, ist schon nicht mehr konkurrenzfähig.“

„Oho“, sagte ich.

„Ich weiß, was ich sage“, fügte der alte Mann hinzu. „Ein Stadion von 100 000 Plätzen ist heutzutage zu groß oder zu klein. Es kann im Jahr allerhöchstens bei vier oder fünf Gelegenheiten voll werden, und für alle anderen Fälle ist es zu groß. Ich will nicht behaupten, daß das Fernsehen schon so weit ist, die Stadien zu leeren, es gibt noch Länderkämpfe, die man lieber direkt miterleben möchte, aber von diesen paar seltenen Sensationen abgesehen sitzt man ebenso gut am Fernsehschirm. Ich bleibe also dabei, daß in einer Weltstadt wie Paris ein Stadion entweder — für Sonderfälle — 150 000 Plätze haben muß oder — ohne auf die paar Sonderfälle Rücksicht zu nehmen — mit 65 000 auskommen kann. Und das Geld wäre besser angelegt für Sportplätze ohne Zuschauertribünen.“

„Hm“, sagte ich.

„Und was für Paris gilt, trifft vermutlich auch für andere Städte zu“, sagte der alte Mann.

„Vielleicht“, sagte ich.

(DSB-Information)

Zweite Blütezeit japanischer Sport-Tradition

Sumo, Karate, Kendo, Bogenschießen und Jabusame begeistern auch Jugend

Aus dem Japan-Reisebericht, den DOG-Geschäftsführer Gert Abelbeck dem „sid“ zur Verfügung stellte, entnehmen wir den dritten Artikel:

Frankfurt. (sid) Die klassischen Sportarten Japans erleben heute ihre zweite Blütezeit, und erstaunlicherweise gehen die Schulen und die studentische Jugend darin voran. Am bekanntesten ist wohl Sumo, der Standkampf der Drei-Zentner-Männer im Kreis (4,70 m Durchmesser). Das Sumo der achtjährigen Jungen und Mädchen oder der großen studentischen Trainingsgemeinschaften hat aber nichts mit dem Tun dieser kommerziellen Truppe zu schaffen. Es ist außerordentlich körperbildend. Wie die „Großen“, so zeigen sich auch die „Kleinen“ vor Beginn die offene Hand zum Zeichen der Ehrlichkeit und üben sich in den 52 erlaubten Griffen. Die Studenten der Nihon-Universität absolvieren vorher eine erstaunliche Zweckgymnastik, auf die Erhöhung der Kreuz- und Schenkelkraft gerichtet. Es waren keineswegs die fleischigen Gestalten der Berufsringer, sondern voll austrainierte, fettlose Körper.

Zweikampf mit „Todesschlägen“

Neuerdings wird ein anderer Zweikampf unter der studentischen Jugend immer populärer: das Karate. Geschlagen wird mit den drei Seiten der Faust, der Handkante, den Ellenbogen, dem Knie und mit dem Ballen und Ferse des Fußes. Die Schläge kommen nach einem Muster von 50 Kombinationen mit äußerster Wucht, müssen aber im letzten Augenblick, sozusagen im Auftreffen gestoppt werden. Im Kampf entscheidet die Qualität der Schläge, ein „Todesschlag“ gilt bereits als Entscheidung, sonst werden Punkte vergeben. Karate verlangt wie kein anderer Zweikampf Disziplin und Selbstzucht. Kein Karatekämpfer darf je seine Fertigkeit im Ernstfall anwenden; er würde sofort ausgeschlossen.

Kendo, das zweihändige Stockfechten mit dem gespleißten Bambusstab, mit Kopfschutz, Brustpanzer und Handschutz, gehört bereits zum Unterricht der Volksschulen. Als Treffer gelten Schläge auf den Kopf, auf Brust und Hand. Auch hier wird die Bedeutung des harten Körpertrainings für die geistige Entwicklung deutlich, auf die gerade der Japaner immer wieder hinweist. Kendo ist Teil alter Samurai-Tradition und wird kaum von Mädchen betrieben.

Auch Bogenschießen zu Pferde

Das sportliche Bogenschießen ist international weithin bekannt. In Japan zählt man 500 000 Schützen und etwa 20 000 Lehrer. Sie kommen unorganisiert zu den Bezirksmeisterschaften „offen für alle“. Noch sind alle Zeremonien zu erkennen, doch im großen ganzen spielt sich alles unkonventionell ab. Kiyonoku Ogasawara ist heute wohl der berühmteste Bogenmeister der alten Schule. Die Familie Ogasawara stellt seit 1161 bis heute die Lehrer am kaiserlichen Hof für höfisches Benehmen und Etikette. Bogenschießen ist hier Mittel der Erziehung zur Sitte, Zucht und Moral. Das, was ursprünglich höfisches Privileg war, soll heute allen zugänglich gemacht werden. In einer Zeit der Auflösung alter Traditionen, des Verfalls ritterlicher Tugenden und des rechten Benehmens soll den Menschen durch körperliche und geistige Haltung Kraft für den Alltag des Lebens vermittelt werden.

Ogasawara demonstrierte auch das Bogenschießen zu Pferde. Der Reiter durchmißt eine Strecke von 216 Metern und muß in den jeweiligen Dritteln von 72 m und in einer Gesamtzeit von nur 17 Sekunden einen Schuß, insgesamt also drei Schüsse, auf eine

seitlich gestellte Scheibe abgeben. Jabusame wird nicht mehr als sportlicher Wettkampf schlechthin durchgeführt. Es gehört zum Programm der Feierlichkeiten in der Shinto-Religion. Früher durfte nach erfolgreicher Jagd der Beste im Auftrage seines Fürsten zum Dank eine Jabusame vor dem Tempel reiten. Heute ist es ein hohes Ziel junger Bogenschützen, an einer Jabusame teilnehmen zu dürfen. (DSB-Information)

1 200 Baustellen auf Tokios Straßen

Zur Zeit werden 23 Olympia-Schnellwege gebaut — Der Verkehr ist ein Alptraum

Von Otto Nottebohm, Tokio

Mit allem anderen wird man bei den Olympischen Spielen in Tokio leichter fertig werden als mit dem Verkehr in dieser Zehn-Millionen-Metropole auf 2 021 qkm Fläche. Die größte Stadt der Welt und der Wasserkopf der japanischen Nation ist ohne Straßennamen. Auf seinen Irrwegen durch dieses Labyrinth muß sich der Fremde immer wieder nach dem Tokio-Tower orientieren, der wie eine rote Riesenstecknadel 333 m in den Himmel ragt und mit seiner Höhe selbst noch den Eiffelturm übertrifft.

Was die Lösung des Verkehrsproblems so unendlich schwer macht, ist die Tatsache, daß man Tokios Stadtbild nie richtig geordnet hat und daß es sich täglich vollsaugt wie ein Schwamm: Seit 1954 wächst die Metropole jährlich um 300 000 Menschen; auf manchem Quadratkilometer leben 25 000 Bewohner. Von den anliegenden Präfekturen kommen täglich noch 350 000 Arbeiter und Angestellte in die Stadt. Die Staatsbahnen allein transportieren heute an jedem Tag 6,8 Millionen Menschen. In den Stoßzeiten wird die Ladekapazität der Ringbahn, Tram- und U-Bahn um 210 Prozent überschritten.

Auf den Straßen sieht es noch schlimmer aus. Die zehn Prozent Verkehrswege des Stadtgebietes Tokio (im Verhältnis zur Gesamtfläche) sind viel zu wenig für die über 820 000 Kraftfahrzeuge, zu denen im nächsten Jahr weitere 100 000 hinzukommen. Das Verkehrsproblem ist wirklich der Alptraum der Spiele. „Warte bis 1964“, sagen zwar die Verantwortlichen im Metropolitan-Haus. Aber selbst Gouverneur Dr. Azuma, Mitglied des IOC, ist skeptisch: „Erst die Spiele selbst können zeigen, ob die geplanten Lösungen ausreichen.“

Mit 555 Mill. Dollar (rund 2,2 Mrd. DM) werden 23 Olympia-Straßen mit insgesamt 142 km Länge als Schnell- und Hochstraßen ausgebaut. Da gleichzeitig der S-Bahn-Verkehr erweitert und das U-Bahn-Netz auf fünf Strecken um 108 km verlängert wird, findet man heute mehr als 1 200 Baustellen auf Tokios Straßen, auf denen Tag und Nacht gearbeitet wird. Die Expresstraßen bekommen vier Fahrbahnen, 16 m breit; sie verlaufen kreuzungsfrei — vornehmlich zwischen den Wettkampfpätzen — mit 60 km/st Höchstgeschwindigkeit.

Die Fahrzeuge jagen auf den verengten, aufgeweichten und an vielen Stellen nur mit Schotter bedeckten Fahrbahnen in geradezu beängstigendem Tempo dahin. Am schlimmsten sind die Taxis. Auch wer einmal in Istanbul mit den Türken gefahren ist, muß sich erst an diesen Fahrstil gewöhnen, wenn er auch vom billigen Fahrpreis überrascht sein wird. Aber die mörderische Eile ist nur eine Folge des verzweifelten Kampfes gegen eine Regelung, die von den Fahrern Einnahmen entsprechend der täglichen Fahrstrecke von 350 km verlangt — und das in der verstopftesten Stadt der Welt. Man nennt diese Chauffeure ohne Trinkgeld die Kamikaze (Götterwind).

Und wenn einer von ihnen einmal nicht wie die Selbstmordpiloten von Okinawa das Ziel auf direktem Wege ansteuert, so will er auf dem Umweg nicht etwa ein paar Yen mehr herausholen, sondern nur nicht dem geraden Weg der bösen Geister folgen. Wer möchte schließlich nicht gern einen guten Geist zum Bundesgenossen haben. (NP)

Scherenschnitte

Frankreichs große Sportzeitung „L'Equipe“ hat ihre Redakteure nach dem größten Leichtathleten aller Zeiten gefragt, und das Ergebnis sah Jesse Owens als Sieger.

Paavo Nurmi, Cornelius Warmerdam, Rudolf Harbig, Valeri Brumel und Jim Thorpe, der legendäre Zehnkampfsieger von Stockholm 1912, wurden genannt. Emil Zatopek tauchte hier und da auf. Parry O'Brien und Armin Hary waren plaziert. Herb Elliott und Gunder Haegg gehörten dazu.

Die Namen waren erlesen, und die Liste war ein Studium wert.

*

Jesse Owens' Leistungen sind in ihrem Bereich nicht übertroffen worden. Er brach am 25. Mai 1935 in Ann Arbor (Michigan) vier Weltrekorde in anderthalb Stunden: Weitsprung 8,13 Meter, 100 Yards 9,4 Sekunden, 220 Yards 20,3 Sekunden, 220 Yards Hürden 22,6 Sekunden. In der Erinnerung der heute Dreißig- bis Vierzigjährigen ist Jesse Owens der Inbegriff leichtathletischer Vollendung. Sein Bild aus einem Sammelband von 1936 einer Zigarettenfirma hat sich frisch und lebendig erhalten: einmal, wie er bei seinem 10,2-Lauf das Zielband mit der Hand wegzieht, und zum anderen, wie er mit Luz Long im Gras liegt und plaudert, Sieger und Besiegter im Weitsprung.

Jesse Owens ist die hellste Gestalt unter allen dunklen Sprinterkönigen.

*

Rudolf Harbig gilt, der herrliche und doch unvollendete Läufer, dem auf dem Zenit seines Könnens keine Olympischen Spiele begegneten.

Ein Freund aus Berlin erzählt immer wieder die Geschichte jenes 15. Juli 1939, als er — es ist Samstagabend — von einer Wanderung in die Stadt heimkehrt und einen Verwandten, einen Leichtathletikhänger, trifft. Und diese Geschichte: sie ist vielleicht die beste von Rudolf Harbig. „Was ist er gelaufen in Mailand?“ fragte der Wanderer, und der Wissende sagte: „1:46,6!“

46,6 sinnierte der Mann und denkt an die 400 Meter. Doch plötzlich kommt ihm die Erleuchtung: Harbig muß doch die 800 Meter gelaufen sein. Sollte er vielleicht 1:46,6? „Nein, das ist nicht wahr“, schrie der Wanderer, „das kann nicht wahr sein ...“

Es war wahr. Harbig hatte eine Generation in der Entwicklung übersprungen.

*

Cornelius Warmerdam windet man heute angesichts des Heeres der Glasfiberstabspringer den Lorbeer, den ihm der Krieg vor zwanzig Jahren vorenthalten hat. Mit dem alten ehrwürdigen Bambusstab ist der Amerikaner 4,77 Meter im Freien und 4,79 Meter in der Halle gesprungen. Die Leistungen haben kein Patina angesetzt.

Und wieder ein Bild, eine Erinnerung: Warmerdam beim Spaziergang am Berliner Wannsee. Man schreibt 1938, Länderkampf Deutschland—USA. Warmerdams Bestleistung beträgt 4,42 Meter. Den deutschen Rekord hält Wegner mit 4,12 Meter.

Warmerdam war der Pionier, der vor einem Vierteljahrhundert den Weg zu den fünf Metern wies.

*

Von Nurmi ist genug geschrieben worden. Gunder Haegg hat dasselbe Schicksal geteilt: Verehrte Sportler ihres Landes, die sich in den Amateurparagraphen unrettbar verfangen. Ihre Verurteilung hat ihren Platz in der Sportgeschichte freilich nicht verrückt.

seitlich gestellte Scheibe abgeben. Jabusame wird nicht mehr als sportlicher Wettkampf schlechthin durchgeführt. Es gehört zum Programm der Feierlichkeiten in der Shinto-Religion. Früher durfte nach erfolgreicher Jagd der Beste im Auftrage seines Fürsten zum Dank eine Jabusame vor dem Tempel reiten. Heute ist es ein hohes Ziel junger Bogenschützen, an einer Jabusame teilnehmen zu dürfen. (DSB-Information)

1 200 Baustellen auf Tokios Straßen

Zur Zeit werden 23 Olympia-Schnellwege gebaut — Der Verkehr ist ein Alptraum

Von Otto Nottebohm, Tokio

Mit allem anderen wird man bei den Olympischen Spielen in Tokio leichter fertig werden als mit dem Verkehr in dieser Zehn-Millionen-Metropole auf 2 021 qkm Fläche. Die größte Stadt der Welt und der Wasserkopf der japanischen Nation ist ohne Straßennamen. Auf seinen Irrwegen durch dieses Labyrinth muß sich der Fremde immer wieder nach dem Tokio-Tower orientieren, der wie eine rote Riesenstecknadel 333 m in den Himmel ragt und mit seiner Höhe selbst noch den Eiffelturm übertrifft.

Was die Lösung des Verkehrsproblems so unendlich schwer macht, ist die Tatsache, daß man Tokios Stadtbild nie richtig geordnet hat und daß es sich täglich vollsaugt wie ein Schwamm: Seit 1954 wächst die Metropole jährlich um 300 000 Menschen; auf manchem Quadratkilometer leben 25 000 Bewohner. Von den anliegenden Präfekturen kommen täglich noch 350 000 Arbeiter und Angestellte in die Stadt. Die Staatsbahnen allein transportieren heute an jedem Tag 6,8 Millionen Menschen. In den Stoßzeiten wird die Ladekapazität der Ringbahn, Tram- und U-Bahn um 210 Prozent überschritten.

Auf den Straßen sieht es noch schlimmer aus. Die zehn Prozent Verkehrswege des Stadtgebietes Tokio (im Verhältnis zur Gesamtfläche) sind viel zu wenig für die über 820 000 Kraftfahrzeuge, zu denen im nächsten Jahr weitere 100 000 hinzukommen. Das Verkehrsproblem ist wirklich der Alptraum der Spiele. „Warte bis 1964“, sagen zwar die Verantwortlichen im Metropolitan-Haus. Aber selbst Gouverneur Dr. Azuma, Mitglied des IOC, ist skeptisch: „Erst die Spiele selbst können zeigen, ob die geplanten Lösungen ausreichen.“

Mit 555 Mill. Dollar (rund 2,2 Mrd. DM) werden 23 Olympia-Straßen mit insgesamt 142 km Länge als Schnell- und Hochstraßen ausgebaut. Da gleichzeitig der S-Bahn-Verkehr erweitert und das U-Bahn-Netz auf fünf Strecken um 108 km verlängert wird, findet man heute mehr als 1 200 Baustellen auf Tokios Straßen, auf denen Tag und Nacht gearbeitet wird. Die Expresstraßen bekommen vier Fahrbahnen, 16 m breit; sie verlaufen kreuzungsfrei — vornehmlich zwischen den Wettkampfpätzen — mit 60 km/st Höchstgeschwindigkeit.

Die Fahrzeuge jagen auf den verengten, aufgeweichten und an vielen Stellen nur mit Schotter bedeckten Fahrbahnen in geradezu beängstigendem Tempo dahin. Am schlimmsten sind die Taxis. Auch wer einmal in Istanbul mit den Türken gefahren ist, muß sich erst an diesen Fahrstil gewöhnen, wenn er auch vom billigen Fahrpreis überrascht sein wird. Aber die mörderische Eile ist nur eine Folge des verzweiferten Kampfes gegen eine Regelung, die von den Fahrern Einnahmen entsprechend der täglichen Fahrstrecke von 350 km verlangt — und das in der verstopftesten Stadt der Welt. Man nennt diese Chauffeure ohne Trinkgeld die Kamikaze (Götterwind).

Und wenn einer von ihnen einmal nicht wie die Selbstmordpiloten von Okinawa das Ziel auf direktem Wege ansteuert, so will er auf dem Umweg nicht etwa ein paar Yen mehr herausholen, sondern nur nicht dem geraden Weg der bösen Geister folgen. Wer möchte schließlich nicht gern einen guten Geist zum Bundesgenossen haben. (NP)

Scherenschnitte

Frankreichs große Sportzeitung „L'Equipe“ hat ihre Redakteure nach dem größten Leichtathleten aller Zeiten gefragt, und das Ergebnis sah Jesse Owens als Sieger.

Paavo Nurmi, Cornelius Warmerdam, Rudolf Harbig, Valeri Brumel und Jim Thorpe, der legendäre Zehnkampfsieger von Stockholm 1912, wurden genannt. Emil Zatopek tauchte hier und da auf. Parry O'Brien und Armin Hary waren plaziert. Herb Elliott und Gunder Haegg gehörten dazu.

Die Namen waren erlesen, und die Liste war ein Studium wert.

*

Jesse Owens' Leistungen sind in ihrem Bereich nicht übertroffen worden. Er brach am 25. Mai 1935 in Ann Arbor (Michigan) vier Weltrekorde in anderthalb Stunden: Weitsprung 8,13 Meter, 100 Yards 9,4 Sekunden, 220 Yards 20,3 Sekunden, 220 Yards Hürden 22,6 Sekunden. In der Erinnerung der heute Dreißig- bis Vierzigjährigen ist Jesse Owens der Inbegriff leichtathletischer Vollendung. Sein Bild aus einem Sammelband von 1936 einer Zigarettenfirma hat sich frisch und lebendig erhalten: einmal, wie er bei seinem 10,2-Lauf das Zielband mit der Hand wegzieht, und zum anderen, wie er mit Luz Long im Gras liegt und plaudert, Sieger und Besiegter im Weitsprung.

Jesse Owens ist die hellste Gestalt unter allen dunklen Sprinterkönigen.

*

Rudolf Harbig gilt, der herrliche und doch unvollendete Läufer, dem auf dem Zenit seines Könnens keine Olympischen Spiele beegneten.

Ein Freund aus Berlin erzählt immer wieder die Geschichte jenes 15. Juli 1939, als er — es ist Samstagabend — von einer Wanderung in die Stadt heimkehrt und einen Verwandten, einen Leichtathletikhänger, trifft. Und diese Geschichte: sie ist vielleicht die beste von Rudolf Harbig. „Was ist er gelaufen in Mailand?“ fragte der Wanderer, und der Wissende sagte: „1:46,6!“

46,6 sinnierte der Mann und denkt an die 400 Meter. Doch plötzlich kommt ihm die Erleuchtung: Harbig muß doch die 800 Meter gelaufen sein. Sollte er vielleicht 1:46,6? „Nein, das ist nicht wahr“, schrie der Wanderer, „das kann nicht wahr sein ...“

Es war wahr. Harbig hatte eine Generation in der Entwicklung übersprungen.

*

Cornelius Warmerdam windet man heute angesichts des Heeres der Glasfiberstabspringer den Lorbeer, den ihm der Krieg vor zwanzig Jahren vorenthalten hat. Mit dem alten ehrwürdigen Bambusstab ist der Amerikaner 4,77 Meter im Freien und 4,79 Meter in der Halle gesprungen. Die Leistungen haben kein Patina angesetzt.

Und wieder ein Bild, eine Erinnerung: Warmerdam beim Spaziergang am Berliner Wannsee. Man schreibt 1938, Länderkampf Deutschland—USA. Warmerdams Bestleistung beträgt 4,42 Meter. Den deutschen Rekord hält Wegner mit 4,12 Meter.

Warmerdam war der Pionier, der vor einem Vierteljahrhundert den Weg zu den fünf Metern wies.

*

Von Nurmi ist genug geschrieben worden. Gunder Haegg hat dasselbe Schicksal geteilt: Verehrte Sportler ihres Landes, die sich in den Amateurparagraphen unrettbar verfangen. Ihre Verurteilung hat ihren Platz in der Sportgeschichte freilich nicht verrückt.

Valeri Brumel dagegen, unser Zeitgenosse, wird den Ruhm, den er heute mit vollen Zügen genießt, gegen die Zukunft zu verteidigen haben. Sein wirklicher Platz in den Annalen des Sports steht noch offen. Das letzte Urteil ist noch nicht gefällt.

Über Owens, Nurmi, Warmerdam und Harbig hat es gesprochen, und die französischen Kollegen waren auf ihre Weise gute Richter. *Karl Adolf Scherer (sid)*

Julius Ukrainczyk erklärt:

Der große Fußball stirbt!

Julius Ukrainczyk (Paris), der bekannteste und erfolgreichste Manager internationaler Fußballspiele, Mitbegründer des Europa-Pokals, gewährte der in Stuttgart erscheinenden „Sport-Illustrierten“ ein Interview, in dem er auf bedeutende Fußballprobleme eingeht. Die wichtigsten Fragen und Antworten lauteten:

Frage: Herr Ukrainczyk, Sie haben es unmißverständlich ausgesprochen: Der große Fußball stirbt! Wie kommen Sie zu einem Zeitpunkt, da der Europapokal eine beeindruckende Popularität erreicht hat, da man eine Europa-, ja eine Weltliga anstrebt und in Deutschland endlich die Bundesliga aus der Taufe gehoben wird, zu einer solch düsteren Prognose?

Ukrainczyk: Ich kann verstehen, daß Sie befremdet sind. In Deutschland wartet alles mit Ungeduld auf die Bundesliga. Doch in Ländern, wo es schon lange Professionalismus gibt, ist der Fußball heute bereits bedroht, und es sind unübersehbare Anzeichen dafür vorhanden, daß das Interesse nachläßt. Es tut mir leid, daß ich das als einer der Väter des Europapokals sagen muß. Aber es ist so.

Frage: Und woran liegt das?

Ukrainczyk: Es gibt immer weniger Persönlichkeiten auf den Fußballplätzen, und ohne Stars läßt die Anziehungskraft auf das Publikum schnell nach. Doch die Situation wird immer schwieriger. Denn die Ansprüche des Publikums steigen ständig, weil es alles an den Darbietungen des Fernsehens mißt und das Fernsehen präsentiert gemeinhin nur Spitzenleistungen. Auf der anderen Seite gibt es immer weniger Menschen, die solchermaßen gewachsene Ansprüche erfüllen können.

Keiner ist mehr hungrig

Frage: Ja, aber warum sollen denn plötzlich keine großen Köhner mehr „produziert“ werden?

Ukrainczyk: Sie kennen das Wort, daß ein Fighter hungrig sein muß, um den steilen Weg zum Erfolg bis zur höchsten Spitze hochklettern zu können. Doch wer hungert heute noch? Ein Proletariat gibt es in der Wohlstandsgesellschaft nicht mehr. Die Jungen wollen sich nicht quälen. Sie kutschieren mit 19 Jahren im Auto durch die Gegend und möchten an allen Vergnügungen des Lebens teilhaben. Die Jungen wollen sich nicht klarmachen lassen, daß man nicht alles auf einmal haben kann.

Frage: Der große Fußball stirbt also Ihrer Ansicht nach. Sie glauben demnach auch nicht an eine Europaliga?

Ukrainczyk: Doch, die kommt. Ich verwickle mich durchaus nicht in Widersprüche. Dem großen Fußball gebe ich noch 25 Jahre. Die Europaliga wird wahrscheinlich in zehn Jahren Wirklichkeit sein. Das ist das letzte Aufbäumen vor dem Hinscheiden.

Frage: Nun wird in der Bundesrepublik nicht nur die Bundesliga, sondern auch der Lizenzspieler ins Leben gerufen. Was halten Sie als Fachmann, der die verschiedenen Systeme und Möglichkeiten kennt, von dieser Lösung?

Ukrainczyk: Ich glaube, der Lizenzspieler ist eine sehr gute Sache, und ich vermute, daß er beispielgebend sein wird für andere Länder. Es gibt zu viele Leute, die vom Fußball leben wollen. Wer nicht ein überragender Spieler ist und mit Recht so glänzend bezahlt wird, daß er sein gutes Auskommen hat und noch einen Batzen auf die hohe Kante legen kann, der sollte nebenbei einen Beruf haben oder sich zumindest während seiner Profizeit durch Lehrgänge, Praktika oder eine Nebenbeschäftigung auf einen Beruf vorbereiten, den er später ausüben kann. Der Lizenzspieler erlaubt eine Anpassung an die jeweiligen Gegebenheiten.

Frage: Nun behaupten Fachleute allerdings, daß nur die volle Konzentration auf das Fußballspielen die Höchstleistung ermögliche ...

Ukrainczyk: Das stimmt und stimmt nicht. Natürlich kann man im Fußball nur Bedeutendes leisten, wenn man sich mit Konzentration und Hingabe vorbereitet. Ich meine jedoch, es sei durchaus möglich, einen halben Tag zu arbeiten. In Frankreich gibt augenblicklich das vorne liegende Sedan das Beispiel. Die Spieler gehen einen halben Tag ins Geschäft. Wenn Fußballer nämlich von morgens bis abends nichts anderes zu tun haben als zwei Stunden zu trainieren, dann tratschen sie nur über Geld und Verträge. Das ist wahrhaftig nicht das Beste.

Fragwürdige Mäzene

Frage: Wie kommt es, daß man aus Ländern mit Berufsfußball so viel von finanziellen Krisen hört?

Ukrainczyk: Weil die Herren über ihre Verhältnisse leben. Ihr Geltungsbedürfnis ist krankhaft. Sie wollen protzen. Auf die Dauer kann eben niemand mehr Geld ausgeben als er einnimmt. Ein Fußballklub muß wie ein normales Geschäftsunternehmen geführt werden: mit Gewinn, zumindest ohne Defizit.

Frage: Mancher Verein läßt sich die Löcher in der Kasse durch einen Mäzen auffüllen. Ist das eine unerfreuliche Erscheinung?

Ukrainczyk: Das hängt davon ab, um welche Art von Mäzenatentum es sich handelt. Oft fließt Geld aus der öffentlichen Hand in die Vereinskassen. Das finde ich nicht schlimm. Die Vereine haben eine gemeinnützige Funktion: sie erfreuen die breiten Massen mit ihrem Spiel. Auch wenn man eine Fußballmannschaft aus Werbezwecken unterstützt wie Monaco (Fremdenverkehr), Turin (Fiat), Lane Rossi (Wolle), habe ich keine Einwände. Das ist Leistung für Geld — eine klare Sache.

Schlecht ist es dagegen bestellt, wenn ein reicher Mann sich eine Fußballmannschaft hält und zum Diktator wird. Er meint, weil er Geld besitze, müsse er auch etwas vom Fußball verstehen; er weiß alles besser, brüllt in der Kabine, und wenn die Mannschaft nach zwei Jahren nicht Meister ist, dann zieht er sein Geld ab, gründet einen Rennstall oder nimmt sich einen kapriziösen Filmstar zur Freundin.

Frage: Bei uns diskutiert man über die Zahl der Vereine, die sich für die höchste Spielklasse des Landes empfiehlt. Sie sind ein erfahrener Mann. Was ist Ihre Meinung?

Ukrainczyk: Das hängt von vielen Faktoren ab. Ich möchte mir da kein Urteil anmaßen. Doch eins können Sie den verantwortlichen Männern des deutschen Fußballs empfehlen: lassen Sie vier Vereine ab- und vier Klubs aufsteigen. Man hat es in Frankreich getan, man erwägt es in England, und in Italien ist man bei drei Absteigern angelangt. Diese Regelung belebt den Meisterschaftsbetrieb außerordentlich. Die Spannung bleibt länger erhalten. Selbst die Vereine, die gerade absteigen müssen, sind guter Hoffnung, daß sie den Aufstieg bald wieder schaffen. Der Präsident flüchtet nicht; der Kassier begeht keinen Selbstmord, und der Trainer wird nicht entlassen ...

Starb mit Carl Diem auch der Amateurgedanke?

Weltweite Gültigkeit legt Verpflichtungen auf — Beseitigung der Amateurregel = Verlust der Stoßkraft — Keine anderen Argumente!

Eine sehr kritische Betrachtung von Dr. Günther Lüschen

Köln. (sid) Carl Diem, der Hüter Olympias, ist tot. Bis in seine letzten Tage war die Einstellung des großen deutschen Sportphilosophen zur Amateurfrage eindeutig und hart; denn das Amateurprinzip war für ihn eine der Grundlagen des modernen olympischen Sports. Auch für sich selbst sah er diese Basis als verbindlich an. Fahrtspesen für Reisen im Interesse des Sportes lehnte er ab. Ist nun mit Carl Diems überragender Persönlichkeit auch der Amateurgedanke historisch geworden? Diese Frage erscheint gerade im Augenblick berechtigt.

Nur im größeren Zusammenhang

Als ein Arbeitsausschuß des Europarates empfahl, ein Dopingverbot in den Olympischen Eid aufzunehmen, war der Chor der kritischen Stimmen groß. Einer ganzen Reihe von Unbelehrbaren diente dieser Vorschlag jedoch zum Anlaß, erneut die Abschaffung der Amateurformel im Eid der Olympiakämpfer zu fordern. Überlegungen einiger Eiskunstläufer, ob man besser jetzt oder erst nach den Olympischen Spielen Profi werden sollte, lassen dieses Problem ebenfalls aktuell erscheinen. Aber trotzdem — die Forderung nach Abschaffung des Amateurstatuts ist weder neu, noch sind die Argumente wesentlich anders geworden. Sie gehen fast immer von den Gegebenheiten einzelner Sportarten aus. Außerdem nimmt man die Verhältnisse im eigenen Lande zum Maßstab. Gerade die Frage des Amateursports jedoch kann nicht ohne größere Zusammenhänge gesehen werden. Das gilt im Hinblick auf die Stellung des Sportes in der eigenen Gesellschaft; das gilt noch mehr im Hinblick auf den internationalen Bereich.

In allen Ländern anerkannt

Man sollte bei uns nicht übersehen, daß weite Kreise unserer Gesellschaft und viele Sportler kein Verständnis dafür haben, wenn mit sportlicher Leistung die Forderung nach Entlohnung verbunden ist. Viel wichtiger erscheint aber der internationale Raum. Es sollte den Sport eigentlich mit einem gewissen Stolz erfüllen, daß es bei den vielfältigen Formen menschlichen Zusammenlebens eine Regel gibt, die in allen Ländern anerkannt wird. Nirgendwo ist erklärt worden, man könne etwa aus religiösen, moralischen oder auch aus politischen Gründen das Amateurstatut nicht gutheißen. Wenn man um die Vielfalt menschlicher Gesellschaften und Kulturen weiß, dann ist eine solche Regel in der Tat erstaunlich. Diese weltweite Gültigkeit legt naturgemäß auch Verpflichtungen auf. Das gilt besonders im Hinblick auf die Entwicklungsländer. Dort wären Überlegungen um die Entlohnung für sportliche Leistung kaum verständlich. Solche Fragen sind aber selbst in bestimmten Bereichen der westlichen Länder tabu. Mit der Beseitigung der Amateurregel würde der Sport jedenfalls viel von seiner bisherigen Stoßkraft — national und international — einbüßen.

Selbst in den USA nicht tot

Mit der wachsenden Einsicht in derartige Zusammenhänge muß man die Berechtigung des Amateurstatuts neu zu durchdenken beginnen. Dazu sollte die Diskussion darüber in aller Öffentlichkeit geführt werden, wobei man sich bemühen müßte, jede Überspitzung zu vermeiden. So stimmt es einfach nicht, daß der Amateurgedanke nur so etwas ist wie die fixe Idee einiger alter unbelehrbarer Männer. Er lebt selbst im scheinbar am meisten professionalisierten amerikanischen Sport weiter ...! (DSB-Information)

Nicht ohne Freude und Begeisterung

Von Dr. med. Manfred Steinbach

Wenn wir von den Bedingungen sprechen, die zu erfüllen sind, um eine Leistung zu erreichen, dann sind dies zuerst rein materielle Bedingungen und Forderungen. Jedoch für eine wirklich hervorragende Leistung ist auch eine gewisse seelische Beschaffenheit erforderlich, die — um bei den materiellen Begriffen zu bleiben — ebenso dem Trainingsprozeß unterzogen werden muß. In einem immer wiederkehrenden Bemühen muß es gelingen, den Schwung und die Begeisterung aufrecht zu erhalten. Nicht immer ist die gute Laune zum Training vorgegeben, und wie oft gehen wir verdrießlich an die Sache heran, gerade dann gilt es, Stärke zu beweisen! An häufig nur geringen Objekten können wir die Begeisterung erwecken: an einer schönen Impression, wie sie der altvertraute Sportplatz doch in immer neuer Färbung zu bieten imstande ist, oder wir richten uns paradoxerweise am Stolz auf, trotz der Mißstimmung zu trainieren. Viele kleine Freuden sind es, die uns den Ablauf eines harten Trainingsjahres hindurch begleiten. Mitleid und Vorwurf dem Aktiven und dem Trainer, wenn sie nicht auf sie achten und sie nicht bewußt mit heranziehen. Wir alle wissen von der Kraft einer guten Stimmung, von der Leistungsfähigkeit des seelisch Beflügelten.

Wenn man alle technischen materiellen Voraussetzungen eines guten Sportlers hat, dann klappt es noch lange nicht; wir warten dann auf die bestimmte Stunde; von der „Sternstunde“ im sportlichen Leben zu sprechen, sollte man sich nicht scheuen. Darunter verstehe ich nicht irgendwann und irgendwo eine langersehnte Leistung, sondern: wie an der rein materiellen Form muß man an ihr arbeiten!

Man schaffe sich eine von Begeisterung und Spannung getragene Eigenatmosphäre. Nicht die satte Stumpfheit der meisten Trainingslager vor großen Ereignissen sei darunter verstanden, auch nicht die Befreiung von Berufs- und Prüfungsbeanspruchung. Unter einigermaßen normalen Verhältnissen mag berufliche Schwierigkeit dazu beitragen, einer inneren Trägheit entgegenzuwirken. Man spürt, daß man nicht geschont wird im Leben, daß man aber auch gebraucht wird; man erfährt Erfüllung. Der junge Mensch muß sich aus seiner Trägheit herausreißen; er muß sich begeistern können. Wer nicht dazu fähig ist, sich unter Krafteinsatz für etwas zu begeistern, der wird auch nicht in der Lage sein, sich seelisch für eine sportliche Leistung reif zu machen, der wird allein auf körperlicher Basis seine Ziele erreichen oder auch nicht; mit seinem seelischen Potential aber hat er nicht mitgewirkt und vielleicht noch höhere und termingerechtere Leistung versäumt. Das möge nun nicht zu dem falsch verstandenen Schluß führen: „Lies Goethe, um gut weiterzuspringen!“ Es soll vielmehr sagen, daß man durch seelische Aktivierung allgemein in die Lage versetzt wird, mehr zu leisten.

Die aus einem Buch — oder überhaupt aus einem seelischen Bereich — geschöpfte Begeisterung wirkt, wenn vielleicht auch schwächer, so doch in anderen Lebensbereichen wie auch im sportlichen Bereich fort. Das seelische Gefüge ist der Resonanzboden, der — beteiligt er sich an der Schwingung — einen erheblichen Effekt auslösen kann. Nicht die Ruhe und Behäbigkeit vor sportlichen Höhepunkten, sondern die Beweglichkeit und ein gewissen „Hoch“ im seelischen Bereich erscheint mit von Wichtigkeit, weshalb ich für meine Person Lehrgängen und Vorbereitungslagern gern so lange wie möglich fernbleibe. Dort wird zwar gut trainiert, aber z. B. der abends servierte Film ersetzt mir nicht das, was ich täglich im Beruf und persönlichen Leben an Schwungkraft mitnehme und brauche.

Jeder Mensch ist eben anders, jeder muß andere Wege beschreiten. Die *individuelle* (nicht die kollektive) Lösung ist deshalb immer noch die beste! 7 Wettkämpfe im Jahr, dann macht mir der Sport Spaß, dauernd jedoch Wettkämpfe ist öde. Ein anderer braucht 40 Wettkämpfe, um mal einen Treffer zu haben. Entscheidend ist, daß er ihn

hat; „Wie, wann und nach wie lange“, das ist unwichtig. Das Allerwichtigste aber ist: Auch ein 10-m-Weitsprung wirft im 64. Lebensjahr keine Rente ab! Das wird sicherlich manch einer noch bitter zu spüren bekommen, hüben und drüben.

(Aus: *Leichtathletik* Nr. 20, 21/1962 — gekürzt)

*

In der einen Hälfte unseres Lebens opfern wir die Gesundheit,
um Geld zu erwerben.

In der anderen Hälfte opfern wir Geld,
um die Gesundheit wieder zu erlangen.

Und während dieser Zeit gehen Gesundheit und Leben von dannen.

(Voltaire)

Der Mannschaftsführer

Als der Fußballsport noch jung an Jahren war, nannte man den Spielführer Spielkaiser. Dann wurde er zum Spielkapitän; oft wird er fälschlicherweise Spielführer genannt, in Wirklichkeit ist er der Führer der Mannschaft, also der Mannschaftsführer. Diese Bezeichnung ist kein Titel, sondern stellt eine Aufgabe dar, die nicht immer klar erkannt wird. Die Spielregeln handeln nur von Spielern; der Mannschaftsführer hat in ihnen weder Vorrechte noch einen besonderen Schutz. Selbst bei einem so markanten Vorgang, wie das Auslosen der Spielfeldhälften vor Spielbeginn, spricht die Spielregel nicht vom Mannschaftsführer. Sie sagt kurz und schlicht: „Vor Spielbeginn wird um die Spielfeldhälfte oder den Anstoß gelost.“

Wohl aber setzen die Spielordnungen der Verbände den Mannschaftsführern Aufgaben und Verantwortung. Ob der Spielausschuß, der Fußballlehrer oder der Mannschaftsführer die Mannschaft aufstellt, ist ein vereinsinterner Vorgang, die Bestimmungen der Verbände sagen hierüber nichts. In vielen Vereinen wird sich die gute, alte Sitte erhalten haben, daß der Mannschaftsführer „seine“ Mannschaft aufstellt. Er ist damit nicht nur für deren Auftreten, sondern auch mehr oder weniger für die Spielergebnisse verantwortlich.

Über eins gibt es keinen Zweifel: der Mannschaftsführer haftet auf dem Spielfeld für das Verhalten seiner Mannschaft. Er wird vom Schiedsrichter angesprochen, wenn dieser über einen Spieler besonders Klage zu führen hat. Er muß die eigenen Mannschaftskameraden zur sportlichen Haltung auffordern und muß darüber hinaus alles tun, um dem Spiel einen reibungslosen Ablauf zu sichern. Für den Abbruch eines Spieles — übrigens des schlimmsten Vorkommnisses, den es in unserem Spielverkehr gibt — ist der Mannschaftsführer verantwortlich, wenn er ihn nicht zu verhindern weiß und Spieler seiner Mannschaft schuldiger Teil sind. Er hat *nicht* das Recht, wie vielfach angenommen wird, gegen Schiedsrichterentscheidungen zu reklamieren, wohl aber kann er in freundlichen Worten auf besondere Umstände aufmerksam machen, von denen er glaubt, daß sie eine „gute Atmosphäre“ auf dem Spielfeld schaffen. Darum sollen die Mannschaften *den* Spieler aus ihrer Reihe zum Mannschaftsführer wählen, der nicht nur ihr Vertrauen genießt, sondern von dem sie auch überzeugt sind, daß er über genügend Ansehen verfügt, um sich durchzusetzen. Außerdem muß er ausreichend Erfahrung, Charakter und Zurückhaltung besitzen, damit Sicherheit für einen reibungslosen Spielablauf bietend.

Carl Koppehel

● Werbt neue Mitglieder! ●

Mit dem Trinken vorsichtig sein

Von Prof. Dr. Nöcker

Über die Deckung des Flüssigkeitsbedarfs vor, während und nach körperlichen Leistungen bestehen auch heute noch sehr verschiedene Auffassungen. Bei den meisten Trainern und Sportlern herrscht die Ansicht vor, daß Flüssigkeitsbeschränkung für die Leistung förderlich sei. Vor allem Sportler, die in Gewichtsklassen starten (Boxer, Ringer, Gewichtheber usw.), leben zum Teil extrem flüssigkeitsarm. Um zu einem richtigen Urteil zu gelangen, muß man die wichtigsten physiologischen Grundtatsachen kennen. Das Wasser im menschlichen Organismus macht fast zwei Drittel seines Gewichtes aus. Alle Lebensvorgänge sind an das Vorhandensein von Wasser gebunden. Darüber hinaus bewirkt aber die hohe Fähigkeit des Wassers, Wärme zu speichern, die lebenswichtige thermische Trägheit des menschlichen Körpers. Weiterhin ermöglicht die hohe Verdampfungswärme (Schweiß) eine wirksame Wärmeregulation durch die Verdunstung und schützt so den Organismus vor Überwärmung bei hohen Belastungen. Dabei entzieht ein Liter Schweiß bei Verdunstung dem Körper 600 Kalorien. Alle diese lebenswichtigen Funktionen machen es verständlich, daß der Körper seinen Wassergehalt außerordentlich fein reguliert und konstant hält. Als Regulans für die Zufuhr dient das „Durstgefühl“.

Gewichtsverluste sind in erster Linie Wasserverluste. Weiterhin kommt es bei körperlicher Belastung zu einem Einstrom von Wasser in die Muskelzelle, wodurch der Flüssigkeitsentzug aus dem Blut noch größer wird, als es nur dem Gewichtsverlust entspricht. Wenn der Flüssigkeitsentzug nun nicht ausgeglichen wird, ist die Wärmeregulation gefährdet. Die Wärmeabfuhr erfolgt, wenn man von den Wärmeverlusten durch die Atemluft etc. absieht, über die Körperoberfläche entweder als Strahlung oder Verdunstung. Je niedriger die Außentemperatur, umso stärker erfolgt die Entwärmung durch die Abstrahlung, je höher die Umgebungstemperatur, um so größer der Anteil der Verdunstungswärme an der Entwärmung. In extremen Fällen können 12—15 Liter Schweiß in 24 Stunden ausgeschieden werden. Im Sport unserer Breiten kommt ein so hoher Flüssigkeitsverlust nicht vor.

Diese kurz aufgezeigten physiologischen Tatsachen machen es verständlich, daß beim Sportler das Gleichgewicht des Wasserhaushalts von entscheidender Bedeutung ist. Bei langdauernden sportlichen Übungen sollte man sich nicht scheuen, auch während der Übung Flüssigkeit zuzuführen. Alle Untersuchungen über diese Frage ergaben übereinstimmend den leistungssteigernden Effekt des baldigen Flüssigkeitsausgleichs sowohl beim Sportler als auch beim Schwerarbeiter.

In diesem Zusammenhang interessiert auch ein schon kurz erwähntes Problem. Im Schweiß werden Salze ausgeschieden, so daß bei großen Schweißverlusten das Blut an Kalium, vor allem aber auch an Natrium verarmt. Unter diesen Umständen kann gutgewürzte Kost mit einem Kochsalzgehalt von 20 g je Tag sehr nützlich sein, während unter normalen Verhältnissen eine stark gewürzte Kost nicht erwünscht ist. Für den Flüssigkeitersatz eignen sich besonders lauwarmer Getränke wie Tee oder Zitronenwasser. Auch Milch sollte bei der Deckung des Flüssigkeitsbedarfs nicht vergessen werden. Mischungen von Milch mit Obstsäften sind ebenfalls zu empfehlen. Eisgekühlte, kohlenensäurehaltige Getränke sind dagegen besonders unmittelbar vor körperlichen Höchstleistungen ungeeignet und zeigen, daß man gerade mit dem Trinken sehr vorsichtig sein muß.

Aus: Ernährung des Sportlers von Prof. Dr. Nöcker und Prof. Dr. Glatzel.

Band 1 der Schriftenreihe des Ausschusses zur wissenschaftlichen und methodischen Förderung des Leistungssports. Preis DM 2.50. Zu erhalten: NOK, Dortmund, Westfalenhalle 3.

Das Geheimnis der Mannschaftsführung

Von Bundestrainer Sepp Herberger

Junge Menschen zu führen, um mit diesen — ganz gleich auf welchem Gebiet — besondere Leistungen zu vollbringen, zählt zu den ebenso schönen wie schweren Aufgaben, die einer Persönlichkeit gestellt werden können. Erfolgreiches Wirken eines Lehrers setzt Autorität voraus. Autorität kann man aber nicht verlangen, Autorität kann nur sein! Diese Autorität aber kann sich nur stützen auf die selbstverständlichen Voraussetzungen, die ein Lehrer für die Ausübung seines Amtes mitbringen muß. Für den Betreuer einer Fußballelf gehören zu diesen Selbstverständlichkeiten hohes praktisches Können im allgemeinen und die Kunst der Beherrschung aller einschlägigen Fertigkeiten im einzelnen. Im Verein mit eindeutigen pädagogischen Fähigkeiten machen sie erst den Typ des Sportlehrers aus, der seine Mannschaft zu dauerhaften Erfolgen führt.

Nicht ohne Grund nenne ich eigenes praktisches Können als elementarste Forderung. Mit dem Auge nimmt der Schüler bekanntlich am besten und leichtesten auf und lernt so am schnellsten; das perfekte „Vormachen“ ist und bleibt der beste Lehrmeister. Natürlich muß dieses „Vormachen“ ergänzt und untermauert werden durch erklärende Worte. Aber mit diesen Worten kann und soll man sparsam sein! Wer als Sportlehrer selbst ein umfassendes praktisches Rüstzeug besitzt und deshalb aus dem Vollen schöpfen kann, wird schon mit knappen Worten immer das Wesentliche treffen; der Praktiker kennt aus eigener Erfahrung nur zu gut Vorgänge im Herzen des Schülers und wird die rechten Worte schon zu finden wissen. Vieles Reden aber verrät nur mangelhaftes Können, der Schüler durchschaut diesen Typ des Sportlehrers recht bald, und dann ist es mit dessen Autorität nicht mehr weit her.

Begabungen erkennen

So vielgestaltig wie das Spiel selbst sind auch die Aufgaben des Trainers. Gemeinsam ist allen Spielern einer Fußball-Elf nur eines: die Freude an der Ausübung des Spiels; unterschiedlich dagegen sind die Art und der Grad der Begabung der einzelnen Spieler. Es zählt mit zu den vornehmsten Aufgaben eines Trainers, diese individuellen Anlagen zu erkennen und zu höchsten Fertigkeiten zu entwickeln. Wo immer wir uns eines Spielers hoher Klasse erinnern, steht uns nicht nur dessen spielerisches Können schlechthin, sondern vor allem seine Eigenart vor Augen. So läuft auch die Veranlagung jedes Spielers auf einen gewissen Spielertyp hinaus; diese Veranlagung zu einem Typ gilt es frühzeitig herauszufinden und mit den in jedem Einzelfall verschiedenen Mitteln zu formen. Es hieße der natürlichen Veranlagung eines Spielers Gewalt antun, wollte man ihn zu einem Universal-Könner dressieren. Um nur ein praktisches Beispiel zu nennen: sowohl der umsichtige Aufbau-Spieler als auch der ewig Unruhe stiftende Wirbelwind sind für eine Mannschaft von höchstem Wert; man soll aber aus dem zum Wirbelwind veranlagten Spieler nur nicht auch noch den typischen Aufbau-Spieler machen wollen.

Wenn der Lehrer diese Mittel und Wege zur Entwicklung der einzelnen Spieler-Individualität kennt und pädagogisch geschickt anzuwenden weiß, erfüllt er einen der wesentlichsten Teile seiner Aufgabe. Ist erst einmal das in dem einzelnen Spieler ruhende Talent entfaltet, gilt es, dieses Können des Einzelnen einzuordnen und zur höchsten Wirkung zu bringen in der Einheit der Mannschaft, denn das über allen Einzelaufgaben stehende Ziel ist die Mannschaftsleistung.

Die Mannschaftsleistung

Diese Mannschaftsleistung ist nicht etwa dadurch gewährleistet, daß man die auf ihrem Posten anerkannten „Spitzenkönner“ einfach zusammenstellt. Die Praxis hat es tausendfach gelehrt, daß zur Harmonie in der Spielgestaltung, daß zum schönen und erfolgreichen Spiel weit mehr gehört als das geschlossene Auftreten so perfekter Einzelkönner.

Erster Ausgangspunkt auf dem Weg zum Erreichen einer mannschaftlichen Höchstleistung ist das Zusammenfügen von Mannschaftsteilen, deren einzelne Glieder in Spielauffassung und Spieltempo entweder zueinander passen oder trotz Verschiedenheit des Spielertyps (oder gerade deswegen!) sich trefflich ergänzen. Wie sehr lebt doch der umjubelte „Vollstrecker“ von den taktischen Zügen und dem Spielwitz seines anders gearteten Mitspielers; und wie umgekehrt braucht auch dieser den Vollstreckertyp, der wiederum seine Ideen mit dem Erfolg krönt. Dieses Beispiel des geschickten „Aufeinander-Abstimmens“ der Spielerindividualitäten macht die Schwierigkeiten deutlich, die beim Aufbau einer Mannschaft gemeistert sein sollen. Das Maß der Begabung gerade für diese Aufgabe des Aufbaus einer Mannschaft kennzeichnet die Klasse eines Trainers; sein Wissen um diese Gabe gibt ihm die Kraft, unbeeinflusst von Lob und Tadel den von ihm als richtig erkannten Weg zu gehen.

Kameradschaft geht vor allem

Je mehr der einzelne von der Richtigkeit des vom Trainer vorgezeichneten Weges überzeugt ist, desto bereitwilliger wird er auch sein spielerisches Einzelkönnen in den Dienst der Mannschaft stellen. Dann erst ist die große Stunde des Trainers von Format gekommen. Mit feinem Einfühlungsvermögen wird er die technisch fertigen, sich in ihrer Rolle wie in ihrer Umgebung wohlfühlenden Spieler zur festgefügtten Kameradschaft schweißen können, zu jener Kameradschaft, die sich gegenüber der Mannschaft und dem gemeinsam gesteckten Ziel mit der ganzen Persönlichkeit verpflichtet fühlt.

Die Steigerung und Erhaltung der Leistung, die Festigung der Kameradschaft und die Stärkung des Mannschaftsgeistes stellen dem Einfühlungsvermögen, der Menschenkenntnis und Menschenbehandlung des Trainers unablässig Aufgaben. Kein noch so umfassendes Lehrbuch kann dem Trainer für die Vielfalt und Fülle dieser Kleinarbeit Rezepte für richtiges Verhalten und Handeln im Einzelfall geben.

„Wer's nicht besitzt, der kann es nicht erjagen.“ Wer es aber — eben dies „Gespür“ — besitzt, der sollte sich dessen nicht rühmen, sondern dankbar dafür sein, daß seiner Arbeit der Erfolg nicht versagt bleibt.

Preise ohne Pathos

Der Sport hat nicht nur starke, er hat sicherlich auch schwache Seiten. Die schwächsten sind seine Siegerpreise. Was da in den Vitrinen der Vereinshäuser oder in den Heimen der Sportler steht, ist nicht etwa ein Requisit aus guten alten Tagen, sondern nachgemachter Stilkitsch. Ornamente und Verschnörkelungen, getriebener Blumen- und Girlandenschmuck, Formen aus Großmutter's Tagen — und das vielfach aus edlen Metallen. Es ist an der Zeit, diesen Preisen voller Pathos den Garaus zu machen.

Die ersten uns bekannten Preise bestanden aus einem schlichten Zweig, der vom Ölbaum, später vom Lorbeer geschnitten wurde. Bei den Griechen war der Ölbaum das Symbol der lebenserhaltenden Kräfte. Kein größeres und tiefsinnigeres Geschenk war denkbar. Die Athener verstanden es sehr wohl, den Symbolgehalt ihres Ehrenpreises mit praktischem Nutzwert zu verbinden: Zum Zweig überreichten sie dem Sieger bei den Wettspielen der Panathenäen eine mit Öl gefüllte Amphore. Andere Zeiten, andere Sitten: Hat sich die olympische Bewegung in der Medaille den ideellen Wert des Sportpreises erhalten, so ist die Inflation der Sportpreise bei den außerolympischen Wettkämpfen kaum mehr einzudämmen.

Ob Manfred Germar oder Fritz Thiedemann, Hans Stuck oder Edda Budding — einige können ganze Wände damit vollstellen, was sie sich an Pokalen oder Schalen, Kästchen oder Figürchen erlaufen, ersprungen oder erspielt haben. Schaut der Athlet später nur noch wenig darauf, die Sportfrau bekommt den Staublappen nicht aus der Hand . . . Da lob ich mir einen Autorennfahrer, der den ganzen silbernen Pokalsegen zum Juwelier

brachte, einschmelzen und eine silberne Schreibplatte daraus machen ließ, in die nur Daten und Orte der Siege eingraviert wurden.

Um aus der sinnlosen Form herauszukommen und eine Form zu finden, die wieder Symbolwert mit Gebrauchswert verbindet, wurde in Zusammenarbeit zwischen dem Arbeitskreis „Produktform Silber“ der Gesellschaft für Goldschmiedekunst, dem Landesgewerbeamt Baden-Württemberg und dem Deutschen Sportbund ein Wettbewerb unter dem Titel „Der silberne Sportpreis“ ausgeschrieben. Die Ergebnisse dieses Preisausschreibens werden im April 1963 auf der Internationalen Sportausstellung in der Dortmunder Westfalenhalle ausgestellt.

Gesucht wird in der Wirrnis des Preis-Kitsches der Siegerpreis ohne Pathos. Und damit der Geschmack des Sportlers selbst in der Jury nicht zu kurz kommt, hat man auch die Olympiasieger Heidi Schmid und Manfred Germar aufgenommen.

(Dem „Fußballtrainer“ entnommen)

Die Charta des Sports

Vor zwei Jahren legte der Schweizer Dr. Paul Martin dem internationalen Kongreß des Weltsports in Helsinki die „Charta des Sports“ vor; ohne eine einzige Änderung wurde sie angenommen. Von Zeit zu Zeit sollten alle, die mit dem Sport irgendwie in Verbindung stehen, sich diesen Text wieder vor Augen führen. Er lautet:

Ich verpflichte mich, ständig über meine körperliche und moralische Sauberkeit zu wachen,

alle meine Fähigkeiten zu entwickeln, indem ich durch Ausdauer in der Anstrengung und durch eine gesunde Einstellung zum Wettfeiler das Beste aus mir zu machen suche, jede Gelegenheit zu ergreifen, meine körperliche Kondition zu verbessern und jedes meinem Gleichgewicht schädliche Übermaß zu vermeiden,

die Freude zu suchen und zu fördern, die eine Übung schafft, die meinem Geschmack und meinen Fähigkeiten angepaßt ist, Kühnheit und Klugheit weise zu vereinigen, den Sport unter Beachtung der Spielregeln zu treiben,

mit ganzem Willenseinsatz für den Sieg zu kämpfen und die Entscheidung — wie sie auch ausfalle — ohne Eitelkeit noch Entmutigung hinzunehmen,

in kameradschaftlicher Gesinnung den Gegner ebenso wie den Partner zu achten, mich unter allen Umständen beherrscht, schlicht und höflich zu zeigen,

ständig bereit zu sein, jedem Menschen, der sich in Gefahr befindet, Hilfe zu leisten, meinem Versprechen treu zu bleiben in der Gewißheit, daß die Charta und ihre Regeln zu meiner moralischen Vervollkommnung beitragen werden.

**Jetzt
ein
gutes
Siechen
Bier**



Mitglieder

zahlt Euere Monats-Beiträge

pünktlich!

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07
Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 22 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Ludwig Franz Ehrenvorsitzender des 1. FCN

Am 19. 4. 1963 ist Ludwig Franz nach über 30jähriger Tätigkeit für seinen Club aus dessen Vorstandschaft ausgeschieden, um sich neuen, größeren Aufgaben zuzuwenden.

Dieser Tag gibt Anlaß, rückblickend der außergewöhnlichen Verdienste von Ludwig Franz dankbar zu gedenken.

Im Jahre 1925 trat Ludwig Franz, angeregt durch Dr. Schregle und betreut von diesem und Dr. Pelzner, dem Club bei.

Die Stunde dieses Beitritts war eine Sternenstunde für den Club.

Es war wahrhaft ungewöhnlich, daß er, der geborene Fürther, bei der Anhänglichkeit der Fürther zu ihrer Spielvereinigung, dem Club beigetreten ist, er, der als 14jähriger zusammen mit seinem sportbegeisterten Vater 1914 glückstrahlend den ersten Endspielsieg der Spielvereinigung in Magdeburg miterlebt hatte, er, dem eine Reihe bekannter seinerzeitiger Spieler der Spielvereinigung, die Gebrüder Franz, Loni Seiderer und unser Bumbas Schmidt, von Jugend auf befreundet war.

Doch der Club übte auch auf ihn, wie auf so viele treffliche Menschen vor- und nachher, seinen magischen Zauber aus.

Aktiv als Torwart der Club-Reserve, verwaltungsmäßig zunächst als zweiter Spielausschußvorsitzender, stellte Ludwig Franz dem Club seine Dienste zur Verfügung. Rasch erkannte man im Club seinen wahren Wert.

Im Jahre 1930 wählte ihn der Club erstmals zu seinem ersten Vorsitzenden.

Er übernahm damit den Club aus den Händen seiner Gründergeneration.

Im Club fand Ludwig Franz, mit reichem Betätigungsfeld, Gedankengänge wieder, die ihn auch in der Burschenschaft Germania zu Erlangen bewegt hatten,

8 Uhr-Blatt immer lesenswert
ob Früh- oder Spätausgabe
am Sonntagabend mit 1:0

den Gedanken, daß es gälte, zum Wohle des Volkes über Klassen-, Standes- und Kastengeist hinweg menschliche Bindungen zu schaffen,

— was war hierzu geeigneter als der Sport, in dem nicht Herkunft, Stand oder Besitz, sondern allein sportliche Gesinnung und Leistung Wertmesser waren — ?,

den Gedanken, daß es gälte, den Menschen im Gemeinschaftssinne zu erziehen, ihn vom egoistischen zum dienenden Menschen zu machen, ihn, hier im kleinen Gebilde, unbewußt zu lehren, wie er sich als Staatsbürger zu verhalten habe,

— was war hierzu geeigneter als der Club, der seine Mitglieder traditionsbewußt ansprach:

„Du bist ein Cluberer, Deine Farben verpflichten Dich, Du mußt in sportlicher Gesinnung und Leistung ein Vorbild sein!“?

In diesem volkspolitischen und ethischen Sinne hat Ludwig Franz den Sport und damit den Club stets begriffen und ihm gedient.

Er fand im Club das Streben nach sportlicher Spitzenleistung aus der Breitenarbeit heraus. Niemals aber hat er die Spitzenleistung zum Startum ausarten lassen, sie immer nur als ein Mittel betrachtet, begeisterungsfähige junge Menschen darauf anzusprechen, um der sportlichen Gemeinschaft willen das Beste für den Club zu tun.

1935 endete seine erste Vorstandszeit.

Von 1935 bis 1948 war Ludwig Franz der gute Geist der jeweiligen Hauptvorstandschaften.

1948 begann seine zweite Vorstandszeit, die bis zum 19. 4. 1963 andauerte.

Alles fließt, man steigt niemals zweimal in den selben Fluß, Entwicklung ist das herrschende Lebensgesetz. Auch die Sportbewegung entwickelt sich ständig weiter. Die Sportbewegung wurde von Idealisten gegründet. Die Zahl jener Gründungen, die idealistisch begannen und im Materialismus endeten, ist Legion.

Ludwig Franz hat im Club und weitausstrahlend darüber hinaus, stets sein Bestes getan — und das ist seine wahre Größe und sein bleibendes Verdienst —, dem Club den Idealismus zu erhalten und dem Materialismus der jeweiligen Zeit nur jene unumgänglich notwendigen Konzessionen gemacht, durch die das Grundprinzip des Idealismus nicht Schaden litt. Dieser Zielsetzung ist er während seiner ganzen Tätigkeit für den Club stets treu geblieben; wir sind gewiß, daß dies auch in seinen neuen Ämtern nicht anders sein wird.

Ruhige Entwicklung im Sinne des idealistischen Gesetzes, nach dem der Club angetreten ist, nicht Revolution im jeweiligen Zeitsinne, das war der Leitsatz seines sportlichen Handelns und wird es bleiben.

Es kommt nicht von ungefähr, daß sein Wirken im Sport weit über den Rahmen des Clubs hinausging und geht. Wir Cluberer, die Ludwig Franz genau kennen, betrachten es als ein Glück für den Sport, daß er, jahrzehntelanger Vorstand eines Großvereins von über 5.000 Mitgliedern, mit seinen unendlich reichen Erfahrungen im Vereinsleben, nunmehr die Führung des Bayer. Fußballverbandes und des Vizepräsidiums des Deutschen Fußballbundes übernommen hat.

Es gibt keine Führungsspitze, die nicht Gefahr läuft, die Verbindung nach unten zu verlieren.

Ludwig Franz ist allen Sportvereinen, ob groß, ob klein, ein Garant dafür, daß ihre Interessen lebensnah in den Führungsgremien behandelt werden.

Ludwig Franz hat mit dem Pfunde, das ihm die Gründergeneration des Clubs anvertraute, gewuchert wie der fromme Knecht der Bibel, hat das Erbe, das er übernahm, verwaltet wie ein trefflicher Hausvater. Der Club ist unter seiner Führung die in sich geschlossene, krisenfeste, traditionsbewußte sportliche Erziehungsgemeinschaft geblieben, in der Breiten- und Spitzensport ihre fruchtbare Wechselwirkung entfalten. Er hat im Club eine Führungsgeneration nachgezogen, die sich als seine Schüler betrachtet, seines Denkens ist und den Club in seinem Sinne weiterführen wird.

Ihr Hauptgewinn: Zeit



Der Mercedes-Benz L 319 gewinnt Zeit für Sie und damit Geld. Er ist wendig wie ein Pkw und groß genug, um aus zwei Fahrten eine zu machen.

Zulässiges Gesamtgewicht 3,6 t, Nutzlast bis zu 1,85 t, 68 PS Benzinmotor oder 50 PS Dieselmotor.



Ihr guter Stern auf allen Straßen

MERCEDES-BENZ

DAIMLER-BENZ AG - NIEDERLASSUNG NÜRNBERG

FÜRTHER STRASSE 235 - TELEFON 66931

Ludwig Franz wollte aus seiner Vorstandstätigkeit gemäß den Dichterworten scheiden:

„Wenn ich Abschied nehme, will ich leise gehn,
Keine Hand mehr drücken, nimmer rückwärts sehn!“

Der Club hat dies, zu Recht, nicht zugelassen; schon deshalb, weil die weiteren Verse des Gedichtes auf ihn einfach nicht zutreffen:

„In dem lauten Saale denkt mir keiner nach,
Dankt mir keine Seele, was die meine sprach!“

Spontan haben Verwaltungsrat und Generalversammlung des Clubs Ludwig Franz zu ihrem Ehrenvorsitzenden ernannt und Trost in seinem Versprechen gefunden, daß nach wie vor seine ganze Liebe dem Club gehört, der im schönsten Sinne des Wortes doch mit sein Lebenswerk ist.

Unvergeßlich wird allen Clubmitgliedern, die der Generalversammlung des Clubs am 19. 4. 1963 beiwohnten, der Augenblick sein, als sich bei dem Abschied spontan der ganze Saal erhob und mit einer für den Club wahrhaft ungewöhnlichen Ovation seinem scheidenden jahrzehntelangen Vorsitzenden für alles dankte, was er ihm schuldet.

KARL MÜLLER



*Unser Ehrenvorsitzender Ludwig Franz inmitten der neugewählten Vorstandschaft.
V. l.: A. Weiß, Adam Winkler, Walter Luther, Fred Böhm, Ludwig Franz, Karl Müller, Dr. E. Braune, Hans Böhm, Dr. H. Wortner, Hans Betzold.*

Sämtliche Bilder K. Schmidpeter

Ordentliche Mitgliederversammlung

Als Versammlungsraum gab man in diesem Jahre wieder einmal dem großen Saal des Kulturvereins, der für die Mitgliederversammlung einen gediegenen Rahmen abgab, den Vorzug.

Der Besuch der ordentlichen Mitgliederversammlungen der letzten Jahre wurde mit über 300 Vollmitgliedern erfreulich überboten. Auch die Debatten, die zu einzelnen Punkten der Tagesordnung geführt wurden, verrieten größere Anteilnahme als bisher, wenn man sich auch im Interesse eines vollen Gelingens dieses Abends in dem einen oder anderen Falle knappere Ausführungen hätte wünschen mögen. So kam es zu dem weiteren Novum, daß die Versammlung erst um Mitternacht geschlossen werden konnte und auch dies nur,

da Herr RA Müller in weiser Voraussicht einen eingegangenen Antrag, man möge wieder Quartalsversammlungen einführen, von sich aus dahingehend beantwortete, daß die Vorstanderschaft ohnedem gewillt sei, dies zu tun. Ebenso wurde der Punkt Beitragserhöhung von der Tagesordnung abgesetzt. Er wird auf der nächsten Quartalsversammlung, die gleichzeitig als außerordentliche Mitgliederversammlung durchgeführt werden soll, seine Erledigung finden.

Bei dem Jahresbericht, den Herr RA Franz ohne schriftliches Konzept in prägnanter Form abstattete, gab es viel Beifall. Die gute Arbeit in den Abteilungen brachte hervorragende sportliche Erfolge. Die 1. Fußballmannschaft ist hieran führend beteiligt.

Der Sportpark Zabo wird erst dann verkauft, wenn der Ankauf des neuen Geländes am Valznerweiher einwandfrei geklärt ist. Der Stadt Nürnberg gebühre Dank für den Stadionausbau, der zwar abschnittsweise, aber so rasch wie möglich erfolgen soll, und für die bereits im Bau befindliche Flutlichtanlage.

Im Hinblick auf die Bundesliga sprach sich RA Franz erneut dafür aus, Übergriffe gegen das neue Lizenzspielerstatut mit aller Schärfe zu ahnden. Solche Vorgänge wie im Vertragsspielerwesen dürften sich nicht wiederholen. Schon deswegen müsse bereits „den Anfängen gewehrt“ werden, um nicht am Ende beim Profi südländischen Gepräges zu landen, wo der Manager regiere.

RA Franz bedauerte, daß der bayerische Antrag, die Bundesliga auf 18 Vereine zu erhöhen, abgelehnt wurde. Dennoch sei der Streit, ob 16 oder 18 Vereine, noch nicht zu Ende. Härten in der Auswahl der Vereine seien aber nicht zu umgehen, weil der leistungsmäßige und wirtschaftliche Unterschied zwischen manchen Bewerbern teilweise sehr gering sei.

Die Mitgliederversammlung zeigte Verständnis dafür, daß sich RA Franz, im Hinblick auf seine neuen Aufgabengebiete, nicht mehr zur Wahl stellte, aber trotz des großen Beifalls zeigte sich die Stimmung augenblicklich gedrückt, als die Überlegung kam, daß der langjährige und erfolgreiche 1. Vorsitzende nicht mehr an der Spitze des Clubs stehen sollte. Langanhaltender Beifall dankte RA Franz für seine jahrzehntelange, erfolgreiche Arbeit für den Club.

In ähnlich aufgeschlossener Weise nahm die Mitgliederversammlung den außerordentlichen Erfolgsbericht des Hauptkassiers, Herrn Winkler, entgegen. Das schon großartige Spieljahr 1961 wurde 1962 noch wesentlich übertroffen. Man vernahm im wesentlichen Rekordziffern! Bei einer Gesamteinnahme von DM 1 897 076.61 verblieb ein Gewinn von DM 265 585.45. Gleichzeitig gab es auch bei einem Spiel (Benfica) die größte Spieleinnahme seit Bestehen des Clubs mit weit über DM 200 000.—. Überhaupt hatten es die Cupspiele in sich. Drei Cupspiele brachten nahezu genau so viel ein wie die Oberliga-

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

**IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6**

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

spiele der ganzen Saison. Rund 18 000 Zuschauer betrug der Durchschnitt in den Heimspielen. Herr Winkler, dessen Ausführungen wiederholt von Zustimmungskundgebungen unterbrochen wurden, quittierte am Ende des Kassenberichtes großen Beifall.

Beim Punkt „Satzungsänderungen“ gab es einige Verbesserungen und Abänderungen von nicht allzu großer Tragweite. Da die Vereinssatzungen in vollem Umfange in einer der nächsten Ausgaben der VZ erscheinen, darf man wohl darauf verzichten, heute näher darauf einzugehen.

Die Neuwahlen vollzogen sich — im ganzen gesehen — reibungslos. Bei einzelnen Posten, die neu besetzt werden mußten, gab es zwar mehr oder minder Gegenstimmen, aber man darf wohl diese Demonstration, die ohne vorgehende Debatten erfolgte, nicht überbewerten, da noch nicht einmal Gegenkandidaten nominiert wurden.

Bei seinen Schlußworten, die der neugewählte 1. Vorsitzende RA Müller an die Versammlung richtete, gab er den anwesenden Mitgliedern die Ernennung von RA Franz zum Ehrenvorsitzenden des Clubs bekannt, was minutenlange Ovationen auslöste; alle Mitglieder dankten dem scheidenden Vorsitzenden stehend für seine großartige ehrenamtliche Tätigkeit für den Club in den letzten Jahrzehnten. B. S.

Ludwig Franz Vorstand des Bayer. Fußballverbandes

Am 28. 4. 1963 wählte der Bayer. Fußballverband im Münchner „Haus des Sports“ auf seinem 9. Verbandstag Ludwig Franz zu seinem ersten Vorsitzenden.

Sein kommissarischer Vorsitz wechselte damit in eine ohne Gegenkandidaten gewählte Präsidentschaft über. Die Sportpresse hat diese Wahl zu Recht als einen großartigen Vertrauensbeweis für Ludwig Franz bezeichnet.

Der Club wünscht Ludwig Franz auch in diesem seinem neuen Amt von Herzen alles Gute. Er ist überzeugt, daß die bayerischen Amateure keine bessere Wahl treffen konnten. A. Weiß



Verkauf:

Färberstraße 58

Ruf 63345

Reparaturwerk Süd:

Zollhausstraße 18

Ruf 460211 / 460247



Kadett
Rekord
Coupé
Kapitän
Caravan
2 t Blitz

Gebr. OESTERLEIN N Ü R N B E R G

Chevrolet
Pontiac
Oldsmobile
Buick
Cadillac
G. M. C.



Verwaltung:

Schanzäckerstr. 50/51

Ruf 64241

Kundendienst:

Schanzäckerstr. 50/51

Ruf 63345



Die neue Vereinsleitung

Vorstandschafft:

1. Vorsitzender: RA Müller; 2. Vorsitzender: Walter Luther; 3. Vorsitzender: Dr. Ernst Braune; Hauptkassier: Adam Winkler; Fußball-Obmann: Fred Böhm; Vereinsjugendleiter: Andreas Weiß; Schriftführer: Hans Böhm; mit besonderen Aufgaben: Hans Betzold, Dr. Hermann Wortner.

Verwaltungsrat:

Leiter der Leichtathletik-Abteilung: Fritz Schießler; Leiter der Handball-Abteilung: Hans Ehrt; Leiter der Schwimm-Abteilung: Erich Kuntz; Leiter der Hockey-Abteilung: Bernhard Jacob; Leiter der Tennis-Abteilung: Dr. Hermann Wortner; Leiter der Ski-Abteilung: Dr. Ernst Braune; Leiter der Roll-Eisssport-Abteilung: Richard Rippel; Leiter der Box-Abteilung: Andreas Meisenbach; Leiter der unteren Fußballmannschaften: Fritz Rupp; Jugendleiter der Fußball-Abteilung: Robert Lohmüller; Ordnungsobmann: Georg Hümmer; Sportarzt: Dr. Christian Potzler; Archivar, Geselligkeitsobmann: Hans Kieswald; Platzkassier: Karl Streidl; Mitgliederkassier: Benni Seidl; Schriftleiter der Vereinszeitung: Andreas Weiß; 1. Beisitzer: Heiner Stuhlfauth; 2. Beisitzer: Max Eiberger; 3. Beisitzer: Richard Oehm; Kassenprüfer: Dr. Martin Reinel, Hans Kettemann.

Fußball

Kästner verhinderte noch deutlicheren Clubsieg

6. 4. 63: 1. FCN — Bayern Hof 4:0 (1:0). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Flachenecker, Wenauer, Reisch; Engler, Morlock, Strehl, Wild, Dachlauer. - Bayern Hof: Kästner; Murman, Richter II; Winterling, Feilhuber, Werner, Merklein, Greim, Winterstein, Stark, Lindner. - SR: Wengenmayer (München). - Tore: 1:0 Strehl (35. Min.), 2:0 Wild (53. Min.), 3:0 Strehl (75. Min.), 4:0 Strehl (85. Min.).

Michael Horlacher, der routinierte „Ansager“ des Clubs beging kurz vor Spielbeginn eine Unterlassungssünde. Er verschwieг bewusst den Heimatort des Unparteiischen. Hätte „Micha“ anders gehandelt, dann würde wohl eine Voreingenommenheit gegen den 23. Mann bestanden haben. Denn, ausgerechnet ein „Münchner Kindl“ war vom Verband mit der Leitung dieses Spiels betraut worden. Apropos, „Münchner Kindl“! Schiedsrichter Wengenmayer war sogar mehr als das. Als Maxl Morlock nach dem Treffen den Unparteiischen fragte, ob er vielleicht von Wacker München sei, mußte der gute Mann bekennen: „Na, Herr Morlock, Sie wer'n lach'n, ich bin von Bayern!“

Ein „Bravo“ deshalb zunächst dem 23. Mann, der sicherlich nicht unzufrieden gewesen wäre, wenn die Hofer Bayern dem Club zu Gunsten seines Vereins ein Bein gestellt hätten und der trotzdem dem Spiel ein guter Leiter war.

Die Hofer hatten einen harmlosen Sturm mitgebracht. Dennoch bekam Roland Wabra zunächst mehr Arbeit als Kästner. Doch bald übernahm der Club das Kommando. Maxl



Ursprung 1857

Über 100 Jahre Vertrauen

»PRIMA«

Lebensversicherungsverein a.G.

Nürnberg

»PRIMA«

Privatkrankenkasse V.V.a.G.

Frauentorgraben 11-13

Fernruf 204231

Morlock servierte Mustervorlagen am laufenden Band. Vor allem Heinz Strehl wurde glänzend ins Spiel gebracht und der Clubmittelstürmer schoß aus allen Lagen. Aber je mehr die schwarzgelbe Abwehr auseinandergenommen wurde, umso mehr steigerte sich der Hofer Schlußmann. Dreimal kanonierte Heinz Strehl, daß man das Leder kaum fliegen sah und dreimal geschah das Unglaubliche: „Teufelskerl“ Kästner verhinderte hechtend den Einschlag!

Erst in der 34. Minute fiel der längst fällige Führungstreffer des Clubs. Maxl legte den Ball in die Gasse, Heinz Strehl startete rechtzeitig und dieses Mal kam Kästner zu spät. Wütend holte der Hofer Keeper den Ball aus dem Netz. Aber er resignierte nicht und brachte die Clubstürmer weiterhin zur Verzweiflung.

Nach der Pause setzte der Club die Dauerbelagerung des Hofer Tores fort. Das 2:0 war fällig als Kästner einen Morlock-Kopfball nicht festhalten konnte. Tasso Wild kam in Ballbesitz und feuerte das Leder aus kurzer Distanz ins Netz. Wenig später traf Gustl Flachenecker nur den Pfosten. Doch die Nürnberger wurden in der 74. Minute für dieses Pech entschädigt. Heinz Strehl und der Gästeverteidiger Richter schlugen gemeinsam nach dem Ball. Heinz wollte schießen und Richter abwehren. Das Ergebnis war, daß der Ball genau im Hofer Torkreuz landete.

Fünf Minuten vor Schluß übernahm Strehl eine Steilvorlage von Reisch. Der Clubmittelstürmer fackelte nicht lange und stellte das Endergebnis her.

Morlock, Strehl, Wenauer und Wild ragten aus der Clubelf besonders hervor. Alle anderen verdienen ein Gesamtlob. Lediglich Stefan Reisch hatte einen schwachen Tag erwischt. Die Hofer konnten mit dem 4:0 zufrieden sein. Ihr Held hieß Kästner. Wäre er nicht zwischen den Pfosten gestanden, hätte es sicherlich noch öfter im Hofer Kasten geklingelt.

Europa-Cup[®] der Pokalmeister

Club schlägt unfairen Cup-Verteidiger

10. 4. 63: 1. Halbfinalspiel: 1. FCN — Atletico Madrid 2:1 (1:1). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Flachenecker, Wenauer, Reisch; Engler, Morlock, Strehl, Wild, Dachlauer. - Atletico Madrid: Madinabeytia; Rivilla, Rodriguez; Ramiro, Griffa, Glaria; Jones, Adelardo, Jayo, Amador, Collar. - SR: Kingston. - LR: Williams, Jones (alle Wales). - Tore: 0:1 Jones (23. Min.), 1:1 Wild (31. Min.), 2:1 Wild (70. Min.).

Vierundzwanzig Stunden vor dem Spiel bekannte Atletico-Präsident Jose Luis Bas: „Wir waren bereits in ganz Europa, nirgends jedoch sind wir so herzlich, großartig und mit offenen Armen empfangen worden wie in Nürnberg.“

Der Beifall, der den Spaniern beim Einlaufen ins Nürnberger Stadion galt, war nicht minder herzlich. 46 000 Fußballfreunde wollten die vielgerühmte Genialität des iberischen Fußballs kennenlernen. Die Madrilenen erfüllten zunächst auch alle Erwartungen. Der deutsche Pokalmeister schien, wie von spanischen Experten prophezeit, ein „willkommenes Fressen“ für die südländischen Fußballindividualisten zu werden. Doch der spanische Fußballzauber währte nicht lange. Als die Gäste erkannten, daß die Nürnberger nicht so leicht aus den Angeln zu heben waren, präsentierten sie dem Publikum faulen Zauber. Die alte Fußballhochburg Nürnberg-Fürth hat dergleichen noch nie gesehen. Die Fußball-Genialität der Spanier bestand darin, das Teamwork der Deutschen laufend mit unsauberen Mitteln zu stören und zu bremsen. Die Madrilenen beherrschten jene fragwürdige Kunst so meisterhaft, daß wohl angenommen werden muß, auch diese Art, Fußball zu spielen, gehört zum Trainingsprogramm des AC Madrid.

In Nürnberg begegneten sich spielerisch und sportlich zwei Welten. Das Motto der Spanier lautete: „Der Erfolg rechtfertigt alle Mittel!“



Drei Abwehrspieler hinter ihrem Torwart — der mit Morlock um den Ball kämpft — zeigen, mit welcher Sicherheitstaktik die Spanier in Nürnberg spielten.

Die Gäste markierten den „toten Mann“, sobald das Kombinationsspiel des Clubs zu laufen begann, sie verlegten Einwürfe bewußt nach vorn, um zurückgepfiffen zu werden und Zeit zu schinden, sie bedachten die Clubspieler mit wüsten Drohungen, sie kündigten an, Heinz Strehl in Madrid die Zähne einzuschlagen, sie arbeiteten mit versteckten Fouls, kurz, sie taten alles, was sportlichem Anstand Hohn sprach.

Wer hätte das erwartet? Am allerwenigsten Schiedsrichter Kingston aus Wales. Der lautere Brite war bislang anderen Fußball gewöhnt und hätte beinahe Schiffbruch erlitten.

Nur ein Spieler im rotweißgestreiften Jersey des AC Madrid hatte nichts mit der üblen Genialität seiner Mannschaftskameraden gemein. Es war der dunkelhäutige Rechtsaußen Jones. Der schwarze Fußballartist stand turmhoch über ihnen.

Kurz vor 17 Uhr betraten beide Mannschaften das Spielfeld. Die Spanier gewannen die Seitenwahl. Die ersten Minuten gehörten dem Club. Doch bald hatten sich die Gäste gefunden. Mehrmals zog Linksaußen Collar an Leupold vorbei und als in der 6. Minute der spanische Mannschaftskapitän dem jungen Clubverteidiger erneut ein Schnippchen schlug, schien der Führungstreffer für den AC Madrid zu fallen. Collar flankte zur Mitte, Amador sprang täuschend über den Ball, aber Jayo jagte das Leder an den Pfosten. Gleich darauf spielte der spanische „Käpt'n“ den Verletzten. Dann begann Ramiro zu humpeln. In der 17. Minute hatte Heinz Strehl eine gute Möglichkeit. Doch



Breite Gasse 46 Ruf 2251 22

*Ob Fußball - Leichtathletik
Tennis - Bergsteigen*

gleich welcher Sport

Sie werden bestens beraten und bedient

Verlangen Sie bitte unsere neuen Preislisten für Camping - Tennis

der Clubmittelstürmer zögerte und wurde im letzten Augenblick von Griffa abgedrängt. Unmittelbar danach sank wieder ein Spanier, ohne attackiert zu werden, zu Boden. Diese Mätzchen häuften sich. Kein Wunder, daß der Club nicht wie gewohnt auftrumpfen konnte. Dennoch bemühten sich die Nürnberger unentwegt, ins Spiel zu kommen. Aber in der 23. Minute unterlief Leupold ein krasser Fehler. Jones kam in Ballbesitz und der hervorragende Rechtsaußen feuerte aus halblinker Position aufs Clubtor. Der Flug des Leders glich einem Strich. Der Ball prallte vom Pfosten ins Netz, für Wabra gab es nichts zu halten. Dieser Treffer war halb geschenkt und die Madrilenen freuten sich königlich. Sollte das schon die Entscheidung sein? Wenige Minuten später hatte der schußgewaltige Jones das Leder erneut vor den Füßen, doch dieses Mal sauste seine Bombe knapp über den Querbalken. Gleich darauf wurde Strehl bei einem Gegenangriff gefoult. Scharfschütze Flachenecker trat den fälligen Freistoß, aber Madinabeytia konnte das Geschosß zur Ecke lenken. Engler legte sich das Leder zurecht, flankte und Tasso Wild dirigierte mit der Stirn den Ball ins Netz.

Nun streifte der Club alle Hemmungen ab. Tasso Wild traf mit einem tollen Schuß nur das Außennetz. Dann hatte Engler eine Chance, aber der schwarze Peter ließ den Ball vom Fuß springen. Die Spanier versuchten immer wieder, Zeit zu schinden. Das Publikum reagierte wütend. Fast drei Minuten ließ SR Kingston nachspielen, ehe er zur Halbzeit pfiff.

Nach Seitenwechsel übernahm der Club sofort das Kommando. Ein Weitschuß von Flachenecker zischte am spanischen Tor vorbei. Dann stieg Griffa gegen Strehl rücksichtslos ein. Die Folge war, daß sich der spanische Stopper selbst verletzte. Der Atletico-Masseur rannte einmal mehr aufs Spielfeld, machte Griffa wieder fit und die Partie ging weiter. Doch halt, schon lag der Spanier abermals auf dem Rasen und ein erfolgversprechender Clubangriff war unterbunden. In der 52. Minute ließ Strehl zwei Gegner stehen, gab zu Wild, aber der Clubhalblinke schoß überhastet daneben. Je mehr der Club drängte, desto öfter markierten die Madrilenen den toten Mann. Besonders Griffa



Auch das „Totstellen“ — von dem sich der englische Schiedsrichter nur zu oft bluffen ließ — gehörte zum „Handwerk“ der Spanier. Die Mienen von Heinz Strehl und Max Morlock zeigen, was sie von solchem „Tun“ halten.



Das war Tasso Wilds „Nummer zwei“ im Nürnberger Spiel. Atletico-Torwart Madinabeytias akrobatischer Sprung ist umsonst.



Fairster — und deshalb auch bester — Spieler der Madrider im Nürnberger Spiel war der dunkelhäutige Rechtsaußen und Torschütze Jones, dem hier Wabra den Ball vom Kopf angelt, während Hilpert das Tor bewacht.

unterbrach dauernd das Spiel. Dennoch blieben die Gäste gefährlich. Einmal angelte sich Wabra einen hohen Ball, dann stoppte Wenauer den durchgebrochenen Amador. Doch der Club ließ nicht mehr locker, das Führungstor der Nürnberger lag in der Luft. In der 63. Minute knallte Flachenecker aufs Tor. Madinabeytia hechtete in die bedrohte Ecke, der Ball war so scharf, daß er den Händen des spanischen Keepers entglitt und ins Netz zu fallen schien. Wie ein Fisch schnellte der Spanier nochmals hoch und schlug mit dem Fuß die Kugel weg. Und wieder rollte ein Clubangriff vor das Gästetor. Schon jubelten die Zuschauer, aber Wilds phantastischer Fallrückzieher ging am Kasten vorbei. Bei einem Gegenangriff Atletico gelang Jones beinahe das 1:2. Das hätte gerade noch gefehlt. Die 70. Spielminute brach an. Tasso Wild erhielt einen Musterpaß. Der Clubhalblinke schien zu überlegen, ob er davonziehen oder schießen sollte. Plötzlich entschloß sich Tasso zum Schuß und ehe Freund und Feind so recht mitkamen, was geschah, landete der Ball genau im Torkreuz. 46 000 Fußballfreunde gerieten vor Begeisterung schier aus dem Häuschen.

Die Madrilenen suchten nunmehr ihr Heil nur noch in unsauberen Mätzchen. In der 76. Minute zwang der vitale Gustl Flachenecker den spanischen Schlußmann erneut zu einer Glanzparade. Wieder vermochte Madinabeytia den Ball nicht festzuhalten, aber ach, keiner der Clubstürmer hatte nachgesetzt. Eine sichere Chance zum 3:1 war dahin. Wenig später beging Madinabeytia ein grobes Foul an Strehl. Heinz stürzte zu Boden. Die empörten Zuschauer waren nicht mehr zu halten. Sie drangen aufs Spielfeld ein, ein Spielabbruch drohte. SR Kingston ließ beide Spielführer kommen. Die Gemüter beruhigten sich wieder. Doch schon kochte die Volksseele erneut. Stefan Reisch wurde



Riesenauswahl kleine Preise

in Velour - Perlon - Sisal - Bouclé - Cuprama
Tweed usw. - Bettumrandungen - Brücken

*Teppichkauf ist Vertrauenssache,
deshalb nur im Fachgeschäft kaufen.*

Teppiche u. Bettumrandungen
mit kleinen Schönheitsfehlern stets lagernd.

Hamburger Teppich-Lager



Karl Creutzburg - Verkauf ab Lager - kein Laden!
Nürnberg, Fürther Str. 36, Rückgebäude
Durchgehend geöffnet von 9—18 Uhr 1 Minute v. Plärrer
Telefon 61478 - KKG und WKV



KAUFHOF

bietet tausendfach
ALLES UNTER EINEM DACH

von einem Spanier niedergeschlagen. Dem Sünder passierte nichts, denn Mr. Kingston hatte seine Augen wo anders.

Kurz vor Schluß hatte Atletico noch eine Ausgleichsmöglichkeit, aber Collar schoß knapp daneben.

Obwohl die Spanier in der 2. Halbzeit ständig Zeit geschunden hatten, ließ SR Kingston nicht nachspielen. Er atmete auf, als die zweiten 45 Minuten um waren. Pfiffe und Pfuirufe begleiteten die Madrilenen in die Kabinen.

Sollten ihre Untugenden Schule machen, dann ist es Zeit zu fragen: „Fußball, wohin rollst du?“

Der Club vermochte aufgrund der unfairen Spielweise der Madrilenen nicht zu seiner besten Form aufzulaufen. Trotzdem war der Sieg des deutschen Pokalmeisters mehr als verdient.

Wenauer, Flachenecker, Reisch und Wild ragten besonders hervor, auch Maxl Morlock und Strehl zählten zu den Stützen des 1. FCN. Alle anderen trugen gleichfalls dazu bei, daß der AC Madrid nach 15 Europaspielen erstmals besiegt wurde. A. W.

Rund um das erste Halbfinalspiel

Am 26. 3. 63, zwei Tage nach dem 2. Viertelfinalspiel des Clubs gegen BK Odense wurden in Amsterdam die Paarungen für das Halbfinale des Europa-Cups der Pokal- und Landesmeister ausgelost. Adam Winkler war dabei als die Würfel fielen und der Schatzmeister des 1. FCN wurde auf keine lange Folter gespannt. Bereits das erste Los bestimmte, daß der Club auf den Pokalverteidiger AC Madrid treffen würde. Seit dieser Stunde herrschte auf der Clubgeschäftsstelle Hochbetrieb. Die Kartennachfrage war noch größer als vor der Begegnung Club — Benfica Lissabon.

Es war gut, daß der Clubkassier die Reise nach Amsterdam nicht gescheut hatte, denn der spanische Vertreter wollte bezüglich der Spieltermine alle Rechte für sich in Anspruch nehmen, doch da traf er bei Adam Winkler auf den „rechten“.

*

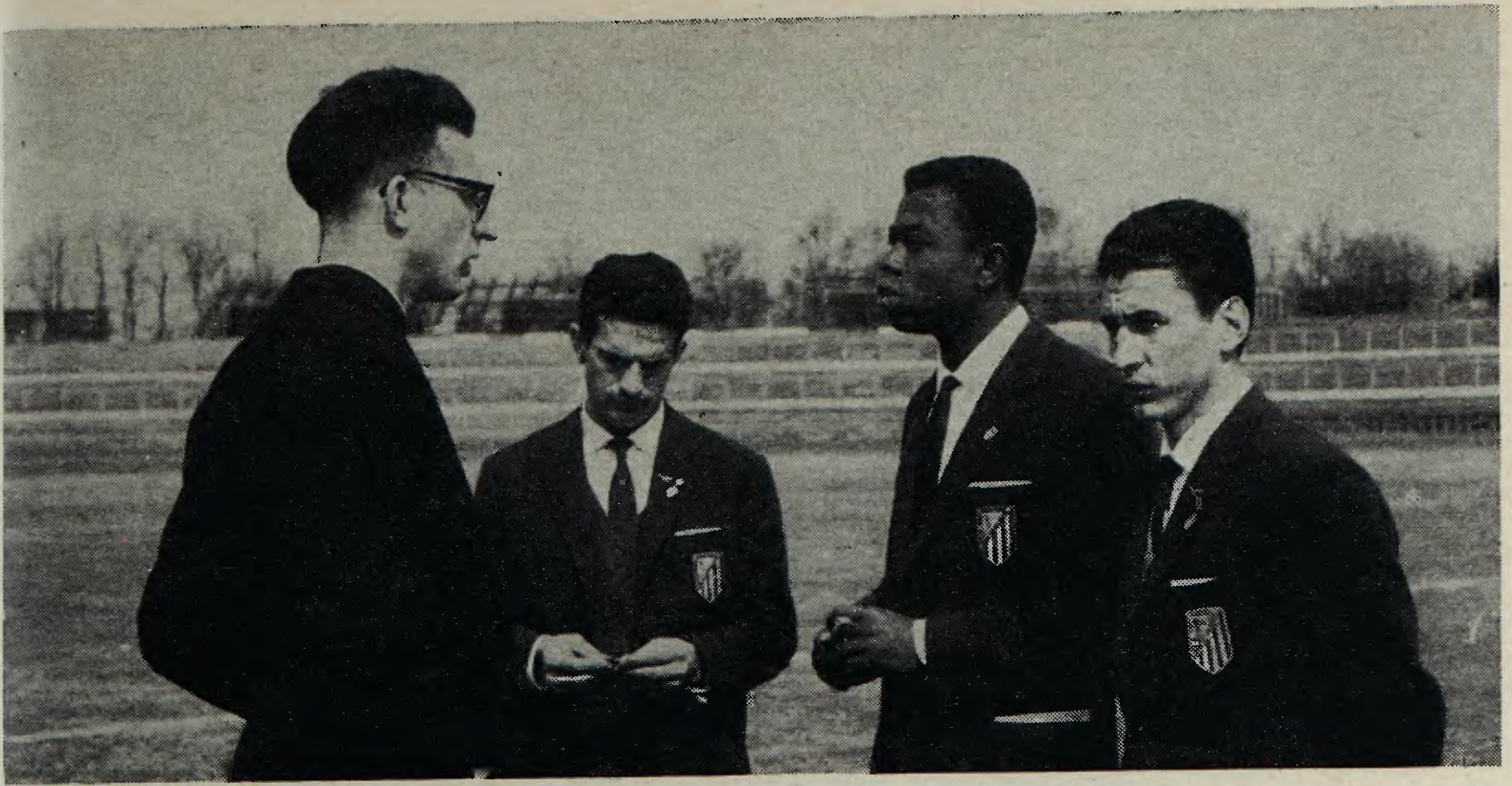
Atletico-Trainer Villalonga und einige Funktionäre des spanischen Proficlubs waren ihrer Mannschaft vorausgeeilt, um den Club beim Treffen gegen Bayern Hof zu beaugapfeln. Sie wußten nicht, daß dieses Spiel bereits am Samstag stattfand und kamen etliche Stunden zu spät. Hans Kieswald, der „Maitre de Plaisir“ des 1. FCN, bot zum Trost eine Stadtbesichtigung an und die Atletico-Vorhut lernte zunächst nicht den Club, sondern Nürnbergs Sehenswürdigkeiten kennen.

Die spanische Equipe unter Führung des Atletico-Präsidenten Don Jose Luis Bas traf am Sonntag, den 7. 4. um 17.50 Uhr am Nürnberger Flughafen ein. Walter Luther, Adam Winkler und Hans Kieswald begrüßten die Gäste aus Madrid. Als Dolmetscher fungierten die Herren L. Monin und B. Montserrat. Herr Montserrat ist gebürtiger Spanier und wohnt seit 40 Jahren in Nürnberg. Die Gäste logierten im Grand Hotel.

*

Am Montag, gegen 11.30 Uhr, trainierten die Spanier unter Anleitung ihrer Trainer Villalonga und Tinte im Sportpark Zabo. Mittelstürmer Mendonca wollte in der Clubtribüne DM-Ost gegen DM West umtauschen. Der Atletico-Star hatte dieses Geld anlässlich eines Europapokalspiels gegen Motor Jena erhalten. Es dauerte geraume Zeit bis ihm verständlich gemacht werden konnte, daß es auf der Welt zwei Deutschland gibt und jene Münze in der Bundesrepublik keinen Wert besitzt. Als der Groschen bei Mendonca gefallen war, griff der braune Atletico-Stürmer lachend in die andere Tasche und holte einige Westmarkstücke hervor. Mendonca trug dieses Geld seit dem vorjährigen Endspiel gegen Florenz, das in Stuttgart ausgetragen wurde, bei sich.

Nachmittags unternahmen die Spanier einen Einkaufsbummel. Besonders gefragt waren technische Geräte und Spielwaren.



Aus Frankfurt herüber kam eigens ein spanischer Pfarrer (links) zum Nürnberger Spiel. Hier unterhält er sich mit den Atletico Rivilla, Jones und Rodriguez.

Am Dienstag wurden die Grundig-Werke in Fürth besichtigt. Generaldirektor Otto Siewek begrüßte die Gäste im Auftrag von Konsul Max Grundig und überreichte als Gastgeschenk 34 Transistor-Radios.

Beim anschließenden Training im Nürnberger Stadion beschränkte sich Cheftrainer Villalonga darauf, die Einsatzfähigkeit der Spieler zu prüfen, die bislang verletzt waren. Der Test ergab, daß der Wunderstürmer Mendonca, dem nachgesagt wird, ein zweiter Pele zu sein, vermutlich nicht spielen kann. Mendonca stammt aus der portugiesischen Kolonie Angola in Mittelafrika.

Außer dem dunkelhäutigen Portugiesen enthielt das Atletico-Team noch vier weitere Ausländer und zwar die Argentinier Madinabeytia und Griffa, den Brasilianer Ramiro und den aus Neuguinea stammenden Jones.

Nürnberg's jugendliche Autogramm-Jäger waren aber vor allem hinter Enrique Collar her. Die fußballkundigen Buben aus der alten Noris wußten, daß der internationale Atletico-Linksaußen von vielen Spaniern für besser als Gento gehalten wird.

Collar läuft die 100 m in 10,8 Sek. und soll mehr Köpfchen haben als der nicht minder schnelle Gento.

*

Die Clubelf bereitete sich in Grünwald auf die Begegnung mit dem Spanischen Pokalmeister und Cupverteidiger vor. Da die Zimmer der Sportschule schon seit Wochen anderweitig belegt waren, wurde erneut in der nahegelegenen Pension Tannenhof Quartier bezogen.

PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Training, Spaziergänge und möglichst viel Ruhe waren wie immer der wesentliche Inhalt des Vorbereitungsprogramms. Selbst zu den geliebten Spielkarten wurde weniger als sonst gegriffen. Das erregendste Ereignis war ein Kinobesuch. Die Cluberer sahen Luis Weinert-Wiltons „weiße Spinne“.

In bester Stimmung verließ die Clubmannschaft wenige Stunden vor dem großen Spiel München-Grünwald. Kein Wunder, denn ein mit Borstenvieh beladener Wagen kreuzte ihren Weg. Jeder frohlockte: „Das war'n die Glücksschweinderln, jetzt kann nichts mehr schief gehen!“

Ein Sondertriebwagen der Bundesbahn brachte die Clubelf bis zum Bahnhof Nürnberg-Dutzendteich und damit vor die Tore des Stadions. Bereits während der Fahrt winkten viele Bundesbahnbeamte dem deutschen Pokalmeister zu. Sie alle machten die Geste des Damenhaltens und als sich der Triebwagen dem Dutzendteich näherte, vernahm die Mannschaft schon die Schlachtrufe aus dem Stadion: „FCN! FCN!“

*

Das Bankett, das der 1. FCN wenige Stunden nach dem Spiel im Nibelungen-Saal des Grand Hotels zu Ehren seiner Gäste gab, war rein äußerlich der würdige Abschluß einer internationalen Fußballbegegnung. Doch die herzliche Atmosphäre, die noch stets bei solchen Anlässen zu verspüren war und Spiel und Resultat vergessen ließ, konnte nicht aufkommen. Die Vorstellung, die der spanische Pokalmeister auf dem grünen Rasen gegeben hatte, machten es weder RA Franz noch Oberbürgermeister Dr. Urschlechter leicht, die rechten Worte für die Gäste zu finden. Der 1. FCN hatte es noch nie mit einem ähnlichen Spielgegner zu tun gehabt. Noch unfaßbarer aber war, daß Don Jose Luis Bas, der Präsident dieses Proficlubs, unmittelbar nach dem Spiel dem Club jene Sünden vorwarf, die der AC Madrid vollbrachte. Doch RA Franz und OBM Dr. Urschlechter erwiesen sich als wahre Diplomaten. Sie gaben den Madrilenen einen kurzen Überblick über die Geschichte der Stadt Nürnberg und sprachen über den tieferen Sinn internationaler, sportlicher Begegnungen.



Außerhalb des Spielfeldes — leider nur dort — verstehen die Spanier manchen Spaß. Beim „Zahnziehen“ mit der Schuhstollenzange. Von links: Jones, Amador, Rivilla.

Als Gastgeschenke überreichte der Club einen Nürnberger Brautbecher und Foto-Apparate. Die Gäste revanchierten sich mit einer spanischen Ritterfigur. Außerdem erhielten Clubspieler und -vorstände stiletartige Brieföffner. Einige Nürnberger flachsten ob dieser „kriegerischen“ Geschenke: „Hoffentlich brauchen wir jene Ausrüstung nicht für Madrid!“ Auch Dr. Frey aus Wien, der als Beauftragter der UEFA dem Spiel beigewohnt hatte, nahm am Bankett teil. Er rühmte im Gespräch mit RA Müller die gute Haltung, die von der Clubelf trotz der provozierenden, unfairen Spielweise der Spanier an den Tag gelegt worden war.

Wie wird das Rückspiel enden? Diese Frage bewegte bereits beim Bankett alle Gemüter. Dr. Wortner, der humorvolle Chef der Tennisabteilung meinte: „Ich werde vorsichtshalber vor Spielbeginn meinen Namen aufschreiben!“ Als einige seiner Tischnachbarn den Grund der Vorsichtsmaßnahme wissen wollten, sagte Dr. Wortner: „Weil ich mich vor Freud nicht mehr kenn, falls der Club gewinnen sollte!“

Nun, ganz gleich wie die Partie in Madrid enden wird, der Club hat sich auch im Europa-Cup der Pokalmeister hervorragend geschlagen. A. W.

Glückwünsche, Besorgnisse und wohlgemeinte Ratschläge

Spontan gratulierte BK Odense 09 zum Sieg über Madrid. Die dänischen Freunde des Clubs wünschten gleichzeitig guten Erfolg im Rückspiel. Viele Fußballfreunde bangten aber auch um die Elf des 1. FCN. Täglich gingen auf der Geschäftsstelle im Zabo Briefe ein, die ein beredtes Zeugnis davon abgaben, wie sehr man in ganz Deutschland um die Gesundheit der Clubspieler besorgt war.

Viele Zuschriften enthielten die dringende Bitte, nicht nach Madrid zu fahren. Es wurde darum ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß ein energischer Schiedsrichter mit der Aufgabe betraut wird, das Rückspiel zu leiten. Kurz, es fehlte wahrhaft nicht an wohlgemeinten Ratschlägen.

Nachstehender Brief soll für alle sprechen, die in ähnlicher Weise ihrer Treue und Besorgnis zum und um den 1. FCN Ausdruck verliehen:

„Liebe Spieler des 1. FC Nürnberg, entschuldigt, daß ein nichtswürdiger Bundesbürger, aber treuer Anhänger des 1. FC Nürnberg es wagt, folgendes zu schreiben.

Geht getrost nach Madrid. Möge der Trainer vor Beginn des Spieles leise bitten:

Verzage nicht, du Häuflein klein,
obwohl die Feinde willens sein,
dich gänzlich zu zerstören
und suchen deinen Untergang
davor dir wird recht angst und bang
es wird nicht lange währen!

Liebe Spieler des 1. FC Nürnberg! Euch allen möchte ich raten, seid von der ersten bis zur letzten Spielminute von dem Willen beseelt:

Und wenn die Welt voll Teufel wär
und wollt uns gar verschlingen,
so fürchten wir uns nicht so sehr,
es muß uns doch gelingen!

Liebe Spieler des 1. FC Nürnberg! Beherzigt meine guten Ratschläge! Ihr werdet Wunder erleben! Denn:

Da war kaum begonnen,
die Schlacht schon gewonnen!

In diesem Sinn grüße ich alle Spieler des Clubs herzlich mit einem dreifach donnerndem

„Hipp, hipp, hurra!“

Johann Engel.

Der 1. FCN, Vorstandschaft und Spieler, haben sich über alle Glückwünsche, Ratschläge und Treuekundgebungen sehr gefreut und danken hierfür aufs herzlichste. A. W.

Der Club bestand auf Giesings Höhen

20. 4. 63: 1860 München — 1. FCN 2:4 (0:0). - 1860 München: Radenkovic; Reich, Steiner; Zeiser, Stemmer, Auernhammer; Anzill, Kohlars, Brunnenmeier, Küppers, Heiß. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Flachenecker, Wenauer, Reisch; Engler, Morlock, Strehl, Wild, Dachlauer. - SR: Tschenscher (Mannheim). - Tore: 1:0 Brunnenmeier (48. Min.), 1:1 Reisch (49. Min.), 2:1 Heiß (57. Min.), 2:2 Eigentor durch Steiner (64. Min.), 2:3 Flachenecker (85. Min., Foulelfmeter), 2:4 Flachenecker (87. Min.).

Der wieder erstarkte Club bestand auch auf Giesings Höhen! Zwar haderten mehr als 45 000 Münchner Fußballfreunde mit dem Schicksal, daß just in dieser Begegnung das Glück nicht auf Seiten der „Löwen“ stand, doch der Sieg der Nürnberger kam keineswegs nur durch Fortunas Mithilfe zustande. Die „Sechziger“ trafen auf einen Gegner, der den längeren Atem hatte. Vermutlich haben sich die „Löwen“ in der 1. Halbzeit übernommen. Sie legten ein Tempo vor, daß den Nürnbergern Hören und Sehen verging. Aber diese Spielweise kostete zuviel Kraft und mußte umso mehr ins Auge gehen, als den Münchnern durch nicht alltägliche Gegentreffer der letzte Mumm geraubt wurde.

Der äußere Rahmen des Spiels glich dem eines Ländertreffens. Schon in den frühen Morgenstunden standen viele Fans an den Kassen. Eine Stunde vor Spielbeginn war das Stadion überfüllt. Polizei und Feuerwehr mußten aufgeboten werden, um einen Sturm auf die Stadionportalen zu verhindern.

Viele Nürnberger sahen dem Treffen mit gemischten Gefühlen entgegen. Der Streit um einen Platz in der Bundesliga, die noch immer nicht erfüllten Wünsche der Landeshauptstädter ließen befürchten, daß jene Saat, die von außer Rand und Band geratenen Journalisten gesät wurde, aufgehen könnte.

Ein Kompliment deshalb den „Löwen“ und dem Münchner Publikum, die sich davon nicht beeinflussen ließen.

Den „Sechzigern“ gehörte die 1. Halbzeit. Vom Anstoß weg diktierten die Gastgeber das Spielgeschehen. Wabra erhielt wiederholt Gelegenheit, Proben seines großen Könnens abzulegen. Aber die energievollen Angriffe der „Weißblauen“ verpufften im Endeffekt an der routinierten Clubabwehr.

Erst nach einer Viertelstunde konnte sich der Club etwas frei machen. Doch das Löwentor kam zunächst nicht in Gefahr. Eine Bombe von Morlock zwang Radenkovic erstmals zu einer Parade. Der Münchner Schlußmann konnte zur Ecke abwehren. Das Spiel des Clubsturms blieb in der 1. Halbzeit Stückwerk.

Nach Seitenwechsel wirkten die Nürnberger wie verwandelt. Dennoch klingelte es zunächst in Wabras Gehäuse. Ein Flankenball strich vor das Clubtor, Kohlars verfehlte hechtend das Leder, aber hinter ihm lauerte Brunnenmeier und der Münchner Torjäger köpfte den Ball ins Netz.

Niemand glaubte in diesem Augenblick noch an einen Sieg der Nürnberger. Aber „Radi“, seines Zeichens Goalkeeper und Fußballclown der „Löwen“, leistete sich 90 Sekunden später einen tollen Scherz. SR Tschenscher ahndete ein Foulspiel mit einem Freistoß. Die Münchner Abwehr und „Radi“ waren der Meinung, daß es sich um einen indirekten Freistoß handeln würde. Der Löwen-Schlußmann verließ seinen Kasten und lud Stefan Reisch mit theatralischer Geste zum direkten Schuß ein. Steff nahm die Aufforderung lachend an und setzte den Ball ins Netz. Die Bestürzung der Münchner war unbeschreiblich als der Unparteiische diesen Treffer anerkannte.

Die „Löwen“ brachten nunmehr eine härtere Note ins Spiel, doch bald bekannte man sich wieder zum „fair play“.

Der Clubsturm kam immer besser in Schwung. Maxl Morlock spielte und dirigierte wie einst im Mai. „Weinrot“ war Trumpf! Dennoch schlugen die Münchner noch einmal zu. Der quicklebendige Heiß bezwang Wabra nach einer Flanke von Kohlars. Gegen seinen Flachschuß war kein Kraut gewachsen. Doch dieser Treffer schockierte die Nürnberger keineswegs. Bereits sieben Minuten später fiel der Ausgleich. Dachlauer schoß Steiner an und vom Fuß des Münchner Verteidigers sprang der Ball ins Tor. Der Club war nicht mehr zu bremsen. Der Führungstreffer der „Weinroten“ schien zu fallen, als Engler völlig frei vor dem Löwen-Gehäuse aufkreuzte, aber der Clubrechtsaußen vergab diese nie wiederkehrende Chance. Dann traf Engler nach einer großartigen Vorlage von Morlock nur den Balken. Die Nürnberger ließen nicht mehr locker. Reisch und Flachenecker kurbelten unermüdlich das Clubspiel an, Morlock und Strehl kanonierten aus allen Lagen, trotzdem gaben sich die „Sechziger“ nicht geschlagen. Ihre Gegenstöße wurden gefährlich, weil der Club offensiv spielen und alles auf eine Karte setzen mußte. Ein Remis hätte den Kampf um den begehrten 2. Tabellenplatz aussichtslos werden lassen. Die Clubabwehr stand deshalb vor schweren Problemen, doch Nandl Wenauer und seine Kameraden wurden allen Aufgaben gerecht. Das Wagnis gelang. In der 85. Minute wollte Peter Engler alle bislang versäumten Gelegenheiten wieder gut machen. Der Ex-Berliner wurde in aussichtsreicher Position im Strafraum gelegt und Elfmeter-Spezialist Flachenecker verwandelte den zu recht verhängten Strafstoß unhaltbar zum 2:3.

Zwei Minuten später stellte Gustl mit einem seiner gefürchteten Weitschüsse das Endergebnis her.

Die Generalprobe des 1. FCN für Madrid war geglückt, mehr noch, der Club hat mit diesem Sieg die Anwartschaft auf den 2. Tabellenplatz gewahrt. Die Leistung der Nürnberger war in der 2. Halbzeit so überzeugend, daß Trainer Widmayer getrost die gleiche Elf gegen Atletico Madrid aufbieten kann.

A. W.



Durch die bunte, weite Welt
reist man gern —
doch kostet's Geld.
Konstantinopel und Athen,
alles will man einmal seh'n.

Und doch:
am schönsten ist's daheim —
im wohnbehaglich netten Heim.

Wie Sie Ihr Heim
behaglich schön und dabei
preisgünstig einrichten können,
zeigen wir Ihnen gerne!

GUTSCHEIN
für den großen
Farbkatalog von
Möbel-Krügel
8504 Stein

F

Möbel-Krügel

Stein bei Nürnberg

PS! Einige Nürnberger Schlachtenbummler saßen nach dem Spiel vergnügt im „Mat-häser“. Der edle Gerstensaft schmeckte und da stach einen Nürnberger der Hafer. Er fragte laut: „Herrschaft, kann mir denn niemand sag'n, wie heut die „Sechzger“ g'spielt hab'n!“ Eisiges Schweigen war die Antwort. Der Nürnberger gab nicht nach. Er ging von Tisch zu Tisch, doch vergebens, kein Münchner gab Bescheid. Ein neuer Gast kreuzte auf, der Nürnberger wiederholte seine Frage. Der Gast entgegnete: „4:2 verloren!“ Der Mann aus der Noris grinste: „Na, endli der erschte Münchner, der dös über die Lipp'n bringt!“ Der Gast lachte noch mehr und sagte: „Ich muß Sie enttäuschen, ich bin von Augsburg!“

2. Halbfinalspiel in Madrid - Es fehlte nur ein Quentchen Glück!

24. 4. 63: Club Atletico de Madrid — 1. FCN 2:0 (1:0). - AC Madrid: Madinabeytia; Rivilla, Rodriguez; Amador, Griffa, Glaria; Jones, Adelardo, Chuzo, Mendonza, Collar. 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Flachenecker, Wenauer, Reisch; Engler, Morlock, Strehl, Wild, Dachlauer. - SR: Huber (Schweiz). - Tore: 1:0 Chuzo (45. Min.), 2:0 Mendonza (57. Min.).

Als die Clubelf eine gute halbe Stunde vor Spielbeginn im Stadion Bernabeu anlagte, sah es so aus, als ob noch einige Minuten des Spiels bei Tageslicht stattfinden könnten, denn die Sonne versank gerade erst am Horizont. Das Stadion war zu etwa der Hälfte gefüllt, aber ebenso rasch wie sich dann die Zuschauer auf den himmelhohen Rängen einfanden, sanken auch die Schatten auf den grünen Rasen und bei Spielbeginn, Punkt 20.30 Uhr, war es soweit, daß die Flutlichter eingeschaltet werden konnten. Etwa 110.000 Zuschauer sahen das große Spiel, davon ca. 20.000 bewaffnet mit schrillen Pfeifen, die eine findige Industrie säckeweise an die Atletico-Anhänger verkaufte. Eine Generalprobe der Lautstärke wurde mit diesen Pfeifen kurz vor Spielbeginn veranstaltet, als die Offiziellen und Reservespieler des 1. FCN zu ihren Plätzen gingen. Manchem unserer



Wie es eben im Ausland üblich ist: Erinnerungsfoto an das Real-Stadion. Stehend v. l.: Wild, Morlock, Flachenecker, Hilpert, Engler, Wenauer; kniend v. l.: Strehl, Dachlauer, Wabra, Leupold, Reisch.

NZ-Leser sind andern überlegen



NZ-Leser wissen nicht nur, was Neues in der Welt geschah. Aus Leitartikeln und Kommentaren erfahren sie auch, warum es geschah und welche Folgen daraus für die Zukunft erwachsen. Sie kennen die großen Zusammenhänge.

NZ-Leser lesen ihre Zeitung aus Passion. Sie schätzen die sachliche Kritik der neuen NZ. Einfach, weil sie dadurch angeregt werden, selbst zu überlegen, selbst zu urteilen, selbst Stellung zu nehmen.

NZ-Leser profitieren vom hohen geistigen Niveau ihrer Zeitung. Durch sie schärfen sie täglich ihren Blick für das Wesentliche und Wertvolle.

NZ-Leser gehören einer gehobenen Schicht an. Sie stechen ab durch ihre Kenntnisse und ihr treffendes Urteil. Sie sind aktive, erfolgreiche Menschen. Sie sind andern überlegen.

**Die sollten Sie
abonnieren:**

Nürnberger Zeitung

Fränkischer Kurier

die fortschrittliche Zeitung mit Tradition!

Ein erfolgreicher Tag
beginnt mit der **NZ**



Fast hätte dieser höchst unfaire Schlag des spanischen Stürmers Adelardo unserem Roland Wabra einen unfreiwilligen längeren Aufenthalt in Madrid eingebracht. Trotz der Schmerzen hielt Roland aber das Spiel großartig durch. Nachher allerdings mußte er bis zum Heimflug das Bett hüten.



An Nandl Wenauers Abwehrkunst scheiterte sehr oft die Madrider Fünferreihe. Auch Linksaußen Cöllar wird hier gestoppt.



Tasso Wild und Max Morlock waren wohl selbst überrascht, als sie ganz allein vor dem spanischen Torhüter standen, der ihnen den Ball von den einschussbereiten Stiefeln schnappte.

braven Begleiter mag es dabei eiskalt über den Rücken gelaufen sein. Zum Orkan vollends steigerten sich Pfiffe und Schreie, als dann die beiden Mannschaften, der Club ganz in Weiß, Atletico in rotweiß gestreiften Trikots und blauen Hosen, mit Schiedsrichter Huber, dem man in Madrid von vorneherein Clubfreundlichkeit nachsagen wollte, einmarschierten. Dann begann das Spiel, fast pausenlos begleitet von Anfeuerungstürmen des Publikums, wenn ein Atleticospieler den Ball am Fuß hatte, von Buh-Rufen und Pfeifen, wenn sich der Club im Ballbesitz befand. Man muß wohl lange Jahre Fußballspiele gesehen haben, um sich je einer solchen Atmosphäre zu erinnern, wie sie bei diesem Semifinalspiel in Madrid herrschte.

Unsere Mannschaft hatte die Anweisung erhalten zumindest die ersten 20 Minuten mit zurückgezogenen Halbstürmern defensiv zu spielen, um Überraschungen à la Lissabon



Höchste handwerkliche Reife, künstlerische Gestaltung, sowie größte Erfahrung in der Beurteilung von Edelsteinen und Perlen sind ausschlaggebend für die Qualität der vielfach preisgekrönten Erzeugnisse unseres Hauses. Heute führend in feinen Juwelen, Gold- und Silberwaren.

DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTRASSE 27 · TELEFON 226492



zu vermeiden. Erst dann sollte der jeweiligen Situation entsprechend gehandelt werden. Diese Taktik bewährte sich ausgezeichnet, ließ aber natürlich über weite Strecken des Spiels keine fliegenden Angriffsszenen zu, wie sie etwa der Club beim Heimspiel gegen Lissabon in Nürnberg so wunderbar vorgeführt hatte. Manndeckung und Abwehr kennzeichneten daher die ersten Spielphasen, bei denen Atletico schon in der 3. Minute zu einem Eckball von links kam. Diese Gefahr sowie der erste Torschuß des Gegners in der 7. Minute und weitere Angriffe wurden gemeistert. Atletico zeigte von der ersten



Auch diese beiden Fotos zeigen die gute „Zusammenarbeit“ der Atletico-Spieler. Während Stopper Griffa (am Boden) unseren Mittelstürmer zu sich „herunterzieht“ und höchst unfair vom Ball trennt, macht sich Verteidiger Rodriguez mit demselben „aus dem Staub“. Und der Linienrichter (im Hintergrund) sieht zu . . . !

IHR FACHGESCHÄFT
Bader u. Scholz
N Ü R N B E R G
Fürther Straße 36 - Telefon 60395

empfiehlt sich für

HERDE · ÖFEN · KESSEL-
ÖFEN · KÜHLSCHRÄNKE ·
mod. KÜCHENMASCHINEN

PREISGÜNSTIG, GROSSE AUSWAHL

WILDLEDERJACKEN

AB BETRIEB

Tippe

NBG · IMHOFFSTRASSE 4
⊕ OB. KANALSTRASSE

modische schuhe

Tack

jugendschuhe

Tack

sportliche schuhe

Tack

herrenschuhe

in nürnberg

Tack

Tack

breite gasse 85

BLUMEN-

Schaaf

Brautbindereien-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderei - Kranzbinderei

NÜRNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 440980

Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA



Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 441257

Tapeten u. Linoleum

Stragula,

Teppiche und Läufer

Minute an die erwartete Härte, wenn auch nicht in der unfairen Art wie in Nürnberg. Bereits in der 11. Minute fiel Wabra einer Attacke zum Opfer. Er blieb am Boden liegen und benötigte einige Minuten, um sich etwas zu erholen. Inzwischen inszenierte der Club seinen ersten gefährlichen Gegenangriff, der mit einem Torschuß von Engler abgeschlossen wurde, Madinabeytia hielt reaktionsschnell. Atletico drängte nun energisch, meist aus linker Position, wo der schnelle und trickreiche Collar agierte. Schon in der 13. Minute hätte Atletico nach einem 16-Meter-Schuß des Mittelstürmers Chuzo führen können, wenn nicht Roland Wabra hervorragend abgewehrt hätte. Bei den Atletico-spielern machte sich nun in zunehmendem Maße Nervosität bemerkbar, zumal weder ihr „As“, der mischblütige Ballkünstler Mendonza, noch der tiefschwarze Rechtsaußen Jones zum Zuge kamen. Mendonza verstand es zwar in einmaliger Weise, den Ball jeweils so zu führen, daß jeder Versuch, ihm das Leder abzunehmen, unmöglich war, er konnte sich aber, mit einer Ausnahme, während des ganzen Spieles nie in Schußposition bringen. Ein Verdienst unseres Stoppers Wenauer, der an diesem Abend seine Aufgabe so hervorragend erfüllte, daß die anwesenden Real-Vorstände sich für ihn zu interessieren begannen.

Kaum hatte unsere Mannschaft gemerkt, daß der Gegner nachzulassen begann, als auch schon einige blitzschnelle Aktionen folgten, die Atletico schwer zu schaffen machten und dem Publikum, für das der Club von vornherein als hoher Verlierer galt, bewiesen, daß das Vorspielergebnis kein Zufall gewesen war. Flachenecker ließ aus vollem Lauf eine seiner 20-Meter-Bomben los, die der Atletico-Schlußmann gerade noch im Fallen entschärfen konnte. Engler wurde jetzt mehr und mehr eingesetzt, was den sattsam bekannten Stopper Griffa zu einem bösen Foul an ihm veranlaßte, das normalerweise zur Hinausstellung hätte führen müssen. Schiedsrichter Huber übersah es großzügig, das Publikum raste vor Begeisterung! Im Gegenzug versuchte Mendonza, meist blitzschnell aus dem Stand schießend, einen Fernschuß auf Wabras Gehäuse, der jedoch gehalten wurde. Wieder lief das Clubspiel. Strehl wurde am laufenden Band gefoult, konnte trotzdem zwei Torschüsse anbringen, die jedoch nicht die nötige Schärfe, bzw. die genaue Richtung hatten.

Das Ende der ersten Halbzeit rückte immer näher, Atletico stürmte mit allen Mannen. Collar wollte immer wieder vom linken Flügel aus das Blatt wenden, Leupold geriet wiederholt hart mit ihm zusammen und wurde schließlich vom Schiedsrichter wegen einer unüberlegten Handlung verwarnt. Trotzdem konnte der Club nochmals eine Ecke erzwingen. Die erste Halbzeit schien gelaufen zu sein, da schlug Leupold den Ball nicht energisch genug nach vorn und fabrizierte einen Ausball etwa 15 m vor der Eckfahne. Der sofortige weite Einwurf von Collar wurde einem in halbrechter Position stehenden Atleticoläufer vor die Füße gespielt. Wabra wollte das Leder im Flug abfangen, doch Jones und Mendonza behinderten den Nürnberger Torhüter, was aber der Schiedsrichter offenbar nicht sah. Der Ball wurde dem 4 Meter vor dem Tor stehenden Mittelstürmer Chuzo ziemlich scharf auf den Kopf gespielt und von dessen Stirn ins linke Toreck gelenkt. Hilpert und Reisch, die das leere Tor bewachten, hatte keine Chance, rettend einzugreifen. Es stand 1:0 und 15 Sekunden später ertönte der Halbzeitpfiff. Nach dem 2:1 in Nürnberg stand die Partie demnach im Gesamtergebnis unentschieden. Noch konnte der Club das Blatt wenden, noch konnte Atletico den Sieg an die Fahne heften. Die Partie wurde dementsprechend lebhaft. Bereits eine Minute nach Halbzeit kam unsere Elf zu einem Eckstoß, zwei Minuten später hatte Wabra einen Torschuß von Chuzo zu halten. Das Spiel wurde härter, auch der brave, schwarze Jones mischte mit. Wild wurde verletzt und ging für einige Zeit auf Rechtsaußen. In der 7. Minute fiel das spielentscheidende 2. Tor. Chuzo und Mendonza spielten sich im Duett das Leder zu. Wenauer wurde durch das raffinierte Pendeln des Balles einen Augenblick getäuscht, Mendonza stoppte den Ball blitzschnell mit dem linken Fuß und trat das Leder aus 16 Metern Entfernung, für Wabra unhaltbar, ins rechte obere Eck.

Atletico hatte nach Wiederanstoß einige Minuten klare Vorteile, zweimal mußte Wabra Torschüsse halten, einmal einen Eckstoß abfangen, dann wurde Strehl einmal mehr von Griffa schwer gefoult und wälzte sich am Boden. Zwei weitere Eckbälle für Atletico folgten, aber unsere Abwehr stand eisern und ließ den Gegner ins Abseits laufen. In den letzten 20 Minuten hatten die Madrilenen ihr Pulver verschossen. Bilder wie in Nürnberg häuften sich. Spieler saßen mit Wadenkrämpfen am Boden, der Torwart zögerte mit dem Abschlag und mußte vom Schiedsrichter verwart werden. Das Publikum begann diese Verzögerungsversuche auszupfeifen. Der Club stürmte ununterbrochen. Engler war am rechten Flügel zumeist ungedeckt. Er trug die Hauptlast unserer Flügelangriffe. Wild setzte sich trotz härtester Gegenmaßnahmen mehr und mehr durch. Morlock arbeitete unermüdlich. In den letzten 8 Minuten war dem Club das Glück nicht hold. Morlock feuerte eine Bombe aus kurzer Entfernung ab, Wild schoß fast unhaltbar aus 11 Metern ins linke untere Eck. Beide Schüsse hielt Madinabeytia in einmaliger Weise, ihm verdankt Atletico den Sieg.

Als der Schlußpiff von Schiedsrichter Huber ertönte, der das Spiel zwar sicher, wenn auch nicht zur letzten Konsequenz bereit, geleitet hatte, brach ein unbeschreiblicher Freudentaumel bei den Zuschauern aus, in den sich aber auch hörbar der Beifall für unsere Mannschaft mischte. Es wurde uns später immer wieder bestätigt, daß man nicht eine so starke Mannschaft erwartet hatte. Außer Wenauer hatte den Madrilenen besonders Reich durch seine Kaltblütigkeit und Engler durch die Rasanz seiner Läufe imponiert. Wir selbst wissen, daß jeder unserer Mannschaft sein Bestes gegeben und daß der 1. FCN den deutschen Fußball auf dem internationalen Parkett ehrenvoll vertreten hat. Dr. Braune



Peter Engler ist nach dem Spiel untröstlich! Heinz Strehl gönnt sich erst mal eine Erfrischung.

Dr. Ernst Braune schildert die Spanien-Reise des Clubs

Diesiges Wetter herrschte, als am Dienstag, den 23. April, morgens um 10 Uhr, am Flughafen München-Riem zur Reise nach Spanien gestartet wurde.

Das Aufgebot des 1. FCN bestand aus der siegreichen Elf der letzten Wochen nebst Gettinger, Ferschl, Strick, Derbfuß und Albrecht, Trainer Widmayer, Masseur Lange, den Vorstandsmitgliedern Walter Luther, Adam Winkler, Dr. Braune, Fred Böhm, Dr. Wortner, dem Leiter der unteren Fußballmannschaften Fritz Rupp, den Schlachtenbummlern Tipfi Oehm, Stefan und Alfred Wiesengrund. Der Flugreise hatte sich auch der Bayerische Rundfunk mit den Herren Kirmaier und Klose angeschlossen. Pünktlich um 10.45 Uhr erhob sich die Caravelle-Düsenmaschine der schweizerischen Luftfahrtgesellschaft Swissair in die Lüfte und verschwand schon nach einigen Minuten in den Wolken. Kaum hatte der Pilot die Überfliegung von Kempten angesagt, da erschien schon links unten der Bodensee und die Maschine setzte, nachdem der Untersee passiert war, im weiten Bogen zur Landung in Zürich an. Nach 40 Minuten Flugdauer rollte sie auf der Landebahn des Flughafens Kloden aus und unser Heinz Ferschl hatte die erste Luftfahrt seines Lebens gut überstanden. Die eineinhalb Stunden Aufenthalt verflogen im Gespräch mit dem schweizerischen Altinternationalen Springer, der es sich nicht hatte nehmen lassen, uns aufzusuchen und von dem wir Näheres über Schiedsrichter Huber erfuhren. Herrn Huber geht in der Schweiz ein guter Ruf voraus.

Um 13.20 Uhr starteten wir mit einer spanischen Caravelle der „Iberia“ nach Madrid, das nach ruhigem Flug in 10 000 Metern Höhe in 2¼ Stunden erreicht wurde. Erneut verhinderte über der Schweiz und Frankreich eine Wolkendecke die Erdsicht, erst hinter den schneebedeckten Pyrenäen konnten wir das spanische Festland erkennen, das zumeist ohne geschlossene Pflanzendecke braun oder gelblich zu uns heraufleuchtete. Wieder setzte die Maschine, nachdem wir uns an einem vorzüglichen kalten Essen gestärkt hatten, glatt auf der Betonpiste des Flughafens Barrajas auf. Die Zoll- und Paßformalitäten konnten dank der freundlichen spanischen Beamten beschleunigt abgewickelt werden. Ein Händedruck wurde mit den erschienenen Offiziellen von Atletico gewechselt, ein kleines Mädchen überreichte dem Mannschaftsführer einen weißen Fliederstrauß, und schon bestiegen wir einen grünen Bus, der uns in die 13 Kilometer entfernte Stadt bringen sollte. Bei-



Beim Abflug in München war auch Carl Riegel (5. von links) dabei, der die Reisegesellschaft mit guten Wünschen verabschiedete.

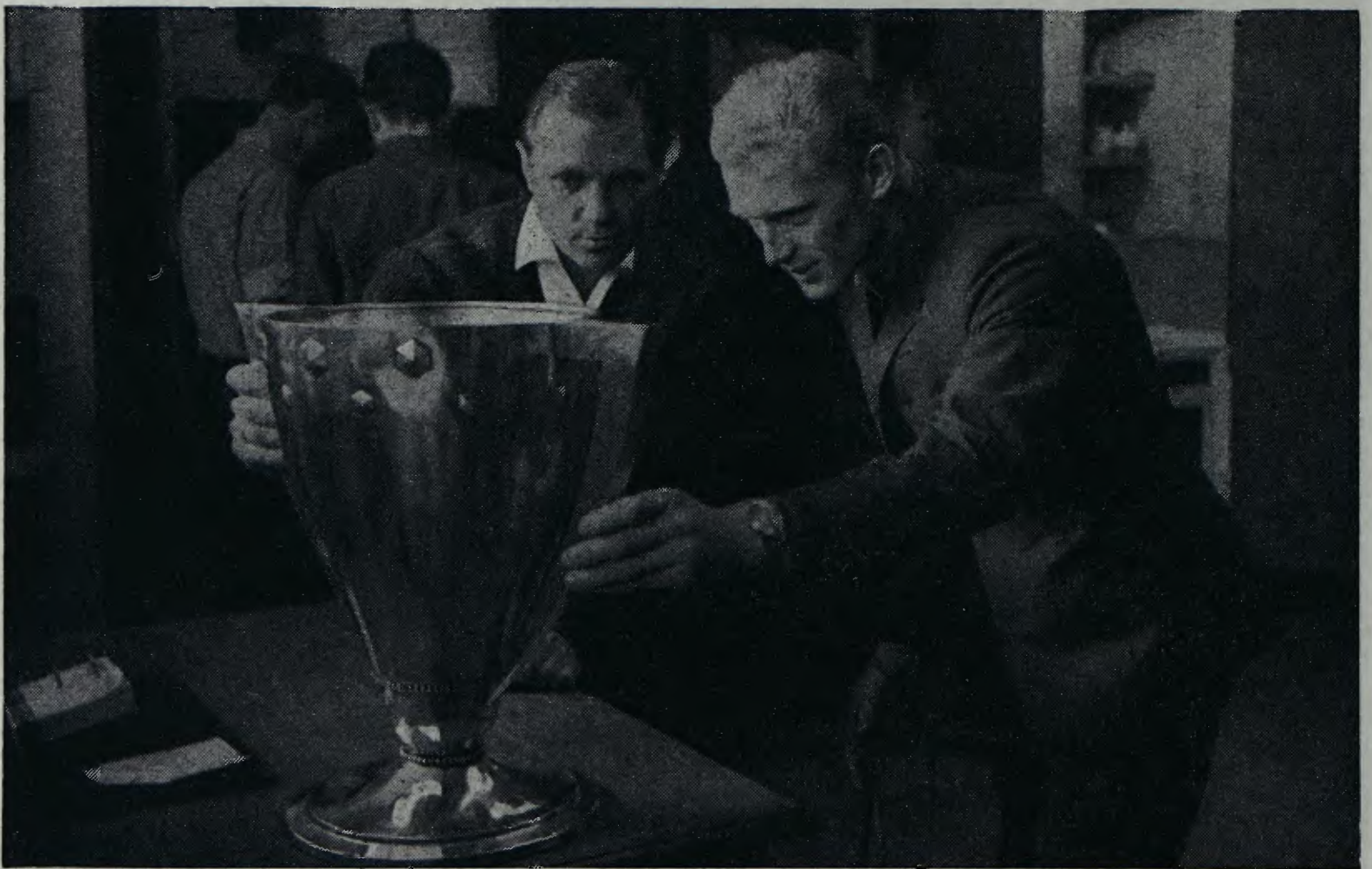
*Heinz Strehl
führt genau Buch
über seine (Karten)-
spiele*



*Ankunft in Madrid:
Hilpert, Wabra, Wenauer,
Dachlauer, Gettinger, Strehl
bemühen sich um ihr Gepäck.*



Zünftige Kartenspiele vertreiben die Wartezeiten. Die „Aktiven“ v. l.: Wenauer, Strehl, Hilpert und Morlock. Die „Kiebitze“: Derbfuß, Reisch und Albrecht.



„So'n Pott würde sich bei uns im Zabo auch gut ausnehmen . . .“ Max Morlock und Heinz Strehl bestaunen im Real-Stadion einen der riesigen Pokale, die der berühmte spanische Club im Besitz hat.

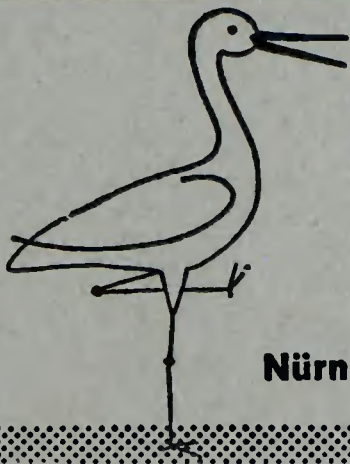
nahe hätte er es nicht geschafft. Bereits nach wenigen hundert Metern fing der Motor zu spucken an, was Max Morlock zu der Bemerkung veranlaßte: „Da sitzt einer von Atletico drin!“ Wir befürchteten schon, den Weg per Anhalter fortsetzen zu müssen, als sich der Motor aber doch eines Besseren besann. Langsam aber sicher wurden die Außenbezirke von Madrid erreicht. Mächtige Wohnhausneubauten, meist 7- bis 10stöckig, kennzeichnen das Bild jener Stadtteile, die monatlich um 8000 Seelen anwachsen, und zwar zur Hälfte durch Zuzug aus dem flachen Lande. Allmählich geht dieses Stadtbild in ältere Wohnviertel über. Breite Straßen, mit Bäumen eingesäumt, ein großer Autoverkehr — es wird in 4—6 Reihen gefahren — sind charakteristisch für Madrid. Schließlich nahm uns die von Nord nach Süd führende große Mittelachse der Stadt auf, an der eine Unzahl von Ministerien, sonstige amtliche Gebäude und große Hotels liegen. Soweit es der enorme Verkehr zuließ (eine kleine Karambolage mit einem Pkw war dabei nicht zu vermeiden), fuhr unser Bus dem Südteil der Stadt zu, wo in der Nähe des Südbahnhofs unser Quartier, das Hotel Carlton, lag.

Das Hotel, von Herrn Elkan, einem ehemaligen Deutschen aus dem Rheinland, ausgezeichnet geführt, bot jeden Komfort und hat alle Wünsche restlos erfüllt. Die Essenszeiten, die in Spanien anders als bei uns sind, das Mittagessen wird um 2 Uhr und das Abendessen zwischen 9 und 11 Uhr eingenommen, waren die einzigen größeren Umstellungen, deren man sich zu unterziehen hatte. Dafür stehen die Spanier erst gegen 9 Uhr auf und die Geschäfte dürfen nicht vor 10 Uhr geöffnet werden. Prospekte, Stadtplan, Clubwimpel und ein Kistchen Orangen, die wir bei unserer Ankunft auf den Zimmern vorfanden, waren ein Beweis, daß uns AC Madrid aufmerksam begrüßen wollte.

Am Dienstagabend sollte nach dem Abendessen eigentlich eine Besichtigung des Bernabeustadions und eine Beleuchtungsprobe der Flutlichtanlage stattfinden. Sie fiel jedoch aus ungeklärten Gründen aus, angeblich weil die Beleuchtungstechniker nicht erschienen waren. Wir verzogen uns nach einem kleinen Abendspaziergang durch die von Menschen wimmelnden Straßen und nach einer kurzen Skatrunde in die Betten, um den wichtigen nächsten Tag gut ausgeschlafen beginnen zu können. Der Vollständigkeit halber wäre noch nachzuholen, daß in Madrid sowohl am ersten wie an den beiden anderen Tagen sonniges, warmes Frühlingswetter herrschte. Die Kastanien blühten und in den Parks waren die ersten blühenden Sträucher und Blumen zu sehen.

Am Mittwoch, nach dem Frühstück, besichtigte die Mannschaft zunächst die Anlage des Stadions Bernabeu, das mitten in der Nordstadt liegt und von außen nicht die Größe ahnen läßt, die sich von innen bietet. Das Stadion ist Eigentum des Clubs Real von Madrid und war gegen Abgabe von 20 Prozent der Einnahmen an Atletico für das Halbfinalspiel um den Europacup vermietet. Die Rasenfläche des Spielfeldes, das ohne

DAS perfekte UMSTANDSKOSTÜM



ORIGINAL
Fritzsche MODELLE

in Nürnbergs bekanntem Spezialgeschäft

Erich Fritzsche

Nürnberg, Kaiserstraße 40 — am Josephsplatz

Umstandsmieder · Umstandswäsche

irgendwelche Nebenanlagen in die Stadionanlage eingepaßt ist, kann nach unseren Begriffen nicht als mustergültig angesehen werden, wird aber durch eine einwandfrei ebene Platzoberfläche ausgeglichen. Die Zuschauerränge sind 45 Meter hoch und erheben sich an der Ostlängsseite bis zu 60 Metern Höhe. Die Flutlichtbeleuchtung ist an beiden Seiten über den Rängen der Längsseiten als dreifaches Band angebracht. Etwa 30 000 der rund 125 000 Plätze sind Stehplätze, alles andere Sitzplätze. Real Madrid, ein für unsere Begriffe unvorstellbar reicher Verein, besitzt außer diesem Stadion ein großes Verwaltungsgebäude in der Stadtmitte und ist zur Zeit dabei, am nördlichen Stadtrand ein weiteres Sportstadion auszubauen, das insbesondere den anderen Sportarten gewidmet ist und im nächsten Jahr fertiggestellt sein soll. Wir besichtigten auch dieses künftige großzügige Sportgelände, von dem aus man einen herrlichen Ausblick auf einen Teil der Stadt und das nahegelegene, noch schneebedeckte Quadarramagebirge genießt.

Das Spiel begann seine Schatten vorauszuwerfen, die Zeiteinteilung bis zum Spielbeginn war auf die Minute genau festgelegt. Nach dem Mittagessen um 14 Uhr wurde die Mannschaft zur Ruhe geschickt, erst um 18.30 Uhr versammelte sie sich wieder, um eine dreiviertel Stunde später die Fahrt ins Stadion anzutreten. Inzwischen konnte die Begleitung noch einen kurzen Blick auf die Sehenswürdigkeiten der Stadt werfen. Erstaunlich an Madrid ist immer wieder der ungeheure Ausdehnungsdrang nach allen Seiten, der hier allerdings dadurch begünstigt wird, daß Grund und Boden für diesen Trend in Hülle und Fülle zur Verfügung steht.

Nach dem Spiel, über das an anderer Stelle berichtet wird, gab Atletico im wohl vornehmsten Hotel Madrids, im Palast-Hotel, ein Bankett. So kam es, daß wir uns zu einem etwas ungewohnten Zeitpunkt, nämlich eine Viertelstunde vor Mitternacht, an den ersten der vier reichhaltigen Gänge machten. Zu den Speisen wurden die besten spanischen Weine kredenzt. In seiner Ansprache, die der Präsident des gastgebenden Vereins, Herr Barosso, hielt, kam besonders zum Ausdruck, daß Madrid den Club als eine wirkliche Klassenmannschaft kennengelernt habe, die der spanischen Elf durchaus ebenbürtig war. In seiner Erwiderung überbrachte der 2. Clubvorsitzende Walter Luther die Glückwünsche des 1. FCN und dankte der eigenen Mannschaft für ihre große Lei-



*Am Morgen des Spieles: Besichtigung des Real-Stadions.
Trainer Widmayer (3. v. l.) gibt seinen Spielern Ratschläge*



Beim Einkaufsbummel in Madrid. Leupold und Hilpert (links) „handeln“ mit den beiden hübschen Señoritas um Souvenirs. SWISSAIR-Reiseleiter Krüger (rechts) fungierte als Dolmetscher.

stung. Wenn auch das Spiel hart und verbissen war, so fanden sich doch gegen Ende des Banketts nochmals Freund und Feind zu einem versöhnlichen Händeschütteln, nachdem Max Morlock als erster den Weg dazu beschritten hatte. Atletico überreichte allen Mitgliedern des Nürnberger Aufgebots Schweizer Armbanduhren mit Atleticowappen und einen Silberteller, der 1. FCN übergab als Gastgeschenk Taschenfeuerzeuge. Gegen 2 Uhr verabschiedeten sich die beiden Vereine endgültig voneinander. Wenige Minuten nach dem Spiel kam die Kunde, daß dem Protest von Eintracht Frankfurt stattgegeben wurde. Diese kaum faßbare und bestürzende Nachricht war das Hauptthema aller Gespräche, die in dieser Nacht noch geführt wurden. Nachdem sich unsere Mannschaft im Hexenkessel des Stadions hervorragend geschlagen hatte und mit sich zufrieden sein konnte, war es diese unglaubliche Botschaft aus der Heimat, die keine echte Genugtuung aufkommen lassen konnte.

Der Donnerstag war von der Reiseleitung ganz der eigenen Tageseinteilung überlassen. Die Spieler nützten die Zeit durch Spaziergänge, Einkäufe und zum Fotografieren, während die Begleiter einen kurzen Busausflug nach Toledo, einer der interessantesten Städte



Das Café-Restaurant

für Sport und Gesellschaft!

NÜRNBERG, Äuß. Bayreuther Str. 98, Tel. 578426, Schwimmstadion 579851

Eröffnung des Schwimmstadions am 18. Mai

Kastiliens, unternahmen. Beiderseits abgekämpft und erfüllt von dem Gesehenen, fand man sich am Abend wieder zusammen. Inzwischen hatte sich ein böser Zwischenfall ereignet, der das ganze Programm auf den Kopf zu stellen drohte: Roland Wabra, der im Spiel bereits nach 20 Minuten durch einen gegnerischen Spieler hart attackiert worden war und seitdem Schmerzen im Unterleib verspürte, mußte sich durch einen zugezogenen Arzt sagen lassen, daß die Gefahr einer Blinddarmoperation bestehe. Aus einem im Hotel gemachten Blutbild konnte keine Klarheit gewonnen werden, weshalb Roland ins deutsche Krankenhaus eingeliefert wurde, um eine gründliche Untersuchung zu ermöglichen. Gottlob konnte er am späten Abend wieder ins Hotel zurückkehren und durfte den Rückflug mitmachen, wenn ihm auch die Verletzung das Spielen vorerst unmöglich machen dürfte.

Wie der Hinflug, so verlief auch der Rückflug am 26. April reibungslos. Mit einer Caravelle der Swissair um 9.50 Uhr in Barrajas startend, bei herrlicher Bodensicht über Spanien und in einer Höhe von 9700 Metern über dem wolkenbedeckten Frankreich, wurde nach zwei Stunden Genf erreicht und nach einem Aufenthalt von 40 Minuten nach Nürnberg weitergeflogen. Am Flughafen in Genf wechselten die letzten Pesetas den Besitzer. Restlos erleichtert, starteten wir zur letzten Etappe und pünktlich um 13.20 Uhr tauchte unsere brave Caravelle durch die Wolken und setzte fast unmerklich auf der Landebahn des Nürnberger Flughafens auf. Empfangen von OBM Dr. Urschlechter, der Blumen und einen schönen Zinnkrug überreichte, willkommengeheißten von RA Müller und treuen Clubanhängern, beendete unsere wackere 1. Mannschaft mit einem Hipp-Hipp-Hurra diese schöne und bravouriös bestandene Fußballfahrt. Bleibt nur noch anzufügen, daß unser unersetzlicher Adam Winkler wie immer sein Teil dazu beitrug, daß die Reise ohne jede Panne verlaufen ist. Der Mannschaft und ihm gilt der Dank aller Reisetilnehmer.

Minuten nach dem Schlußpiff wurde nochmals laut gejubelt

28. 4. 63: 1. FCN — FC Schweinfurt 05 5:1 (2:0). - 1. FCN: Strick; Leupold, Hilpert; Flachenecker, Wenauer, Reisch; Engler, Morlock, Strehl, Wild, Dachlauer. - FC Schweinfurt: Berard; Rumpel, Lang; Brunnhuber, Krämer, Kupfer; Aumeier, Krüger, Schweighöfer, Kraus, Grübert. - SR: Ott (Bad Hönningen). - Tore: 1:0 Reisch (23. Min.), 2:0 Flachenecker (Handelfmeter, 37. Min.), 2:1 Schweighöfer (49. Min.), 3:1 Engler (65. Min.), 4:1 Engler (74. Min.), 5:1 Morlock (78. Min.).

Rund 12 000 Zuschauer bevölkerten auch dann noch die Ränge, als längst der Schlußpiff ertönt war. Sie wollten wissen, was sich in Frankfurt getan hat. Einige Minuten verstrichen, ehe der Sportdienst der „NN“ und des „Sportmagazin“ die Meldung brachte: „Eintracht Frankfurt unterliegt Schwaben Augsburg mit 1:2!“ Ein Jubelsturm sondergleichen brach los. Der Club war trotz der unfassbaren Entscheidung des SFV Süddeutscher Vicemeister geworden.

Vor einem Jahr, am vorletzten Spieltag, hatten es ebenfalls die Schweinfurter und die Schwaben in der Hand, Schicksal zu spielen. Damals verbauten die Grünweißen aus der Kugellager-Stadt den Frankfurtern den Weg zur greifbar naheliegenden Südmeisterschaft, während der Club zur nämlichen Zeit seine Chancen wahrte und Schwaben Augsburg mit 5:1 besiegte.

Wer hätte daran gedacht, daß sich die Ereignisse in etwa wiederholen würden?

Im Zabo sah es zunächst nicht danach aus, als ob der Favorit einen klaren Sieg landen könnte. Die Schweinfurter, bissiger und härter denn je, verkauften ihr Fell so teuer als möglich. Der Club benötigte lange Zeit, ehe er das Kommando übernehmen konnte. Die Strapazen des Pokalspiels in Madrid waren den Nürnbergern noch anzumerken.

Erst in der 23. Minute fiel der Führungstreffer des Clubs. Stefan Reisch schoß aus dem von der Innenkante des Pfofens ins Netz. Das 2:0 schien ein Geschenk des Schiedsrichters zu sein.

Dachlauer war seinem Bewacher enteilt, feuerte ab, doch Bernard hielt. Zur Überraschung aller Zuschauer piff der Unparteiische das Spiel ab und deutete unmißverständlich auf den Elfmeterpunkt. Niemand hatte gesehen, daß ein absichtliches Handspiel von Rumpel vorausgegangen war. Gustl Flachenecker erwies sich als sicherer Elfmeterschütze.

Wenige Minuten nach Seitenwechsel konnte Schweinfurt auf 2:1 verkürzen. Schweighöfer war für Sekunden ungedeckt und bedankte sich mit einem unhaltbaren Kopfballtreffer. Die Grünweißen witterten Morgenluft, doch der Club konterte rechtzeitig. Peter Engler, der Dribbelkünstler am rechten Clubflügel bewies endlich, daß er auch Tore schießen kann. Peter setzte einem Paß von Strehl rechtzeitig nach und ließ dem herauslaufenden Bernard keine Abwehrmöglichkeit. In der 74. Minute erhöhte Engler nach guter Vorarbeit von Dachlauer auf 4:1. Die Schweinfurter Deckung begann zu schwimmen. Vier Minuten später stellte Maxl Morlock das Endergebnis her. Maxl hatte das kräftezehrende Mittwoch-Spiel erstaunlich gut verdaut. Er, Tasso Wild und Heinz Strehl waren die treibenden Kräfte im Clubsturm. Gustl Flachenecker übertraf den zu verspielten Stefan Reisch. Nandl Wenauer, von den künftigen Schwägern Helmut und Horst gut assistiert, war erneut der Fels der Clubabwehr. Gerd Strick hütete für den verletzten Roland Wabra sicher und zuverlässig das Clubtor.

Bei Schweinfurt überragten Bernard, Kupfer und Kraus.

A. W.

Oberliga-Reserve

7. 4. 63: 1. FCN Res. — Bayern Hof Res. 2:0. Das Spiel wurde auf dem Nebenplatz des Nürnberger Stadions ausgetragen. Die Clubreserve war drückend überlegen, doch in der Nähe des Hofer Strafraums war die Kunst unserer Stürmer zu Ende. Die gegnerische Abwehr vereitelte alle gut angelegten Angriffe. Nur Kurt Haseneder war es vergönnt, durch einen prächtig getretenen Freistoß unsere Elf in Führung zu bringen. Nach der Pause wurde das Spiel in der Hauptkampfbahn des Stadions fortgesetzt. Die Überlegenheit der Clubreserve hielt an, doch großes Schußpech verhinderte zunächst eine Erhöhung des Resultats. Erst wenige Minuten vor Schluß konnte „Hase“ einen Flankenball von rechts zum 2:0 einköpfen.

Unsere Elf: Strick; Derbfuß, Popp; Zenger, Ferschl, Kreißel; Albrecht, Rost, Haseneder, Müller, von Kummant. — Tore: Haseneder (2).

20. 4. 63: 1860 München Res. — 1. FCN Res. 1:1. Auf dem „Sechziger“ Sportgelände, unweit des Stadions, mußten gleich zwei Spielfelder in Anspruch genommen werden, um die Begegnung der Reservemannschaften unter Dach und Fach zu bringen. Kurz nach



Spielbeginn verfring sich unser Verteidiger Fritz Popp im Kasten und prompt stürzte das Torgehäuse ein. Auf dem Ausweichplatz diktierten zunächst die Löwen und dann die Clubreserve das Spielgeschehen, ohne aber zu Erfolgen zu kommen. Schließlich konnte der Münchner Tormann einen Schuß unseres Linksaußen v. Kummant nur noch hinter der Torlinie parieren, aber der Schiedsrichter gab diesen Treffer nicht. Nach Seitenwechsel nahm Albrecht einen weiten Abschlag unseres aufmerksamen Torhüters auf und brachte die Clubreserve in Führung, die aber bald durch einen unhaltbaren Schuß wieder wettgemacht wurde.

„Bobby“ Gettinger konnte nach langer Verletzungspause erstmals wieder mitmachen und verdiente sich eine gute Note.

Unsere Aufstellung: Strick; Derbfuß, Popp; Gettinger, Ferschl, Kreißel; Purrucker, Rost, Albrecht, Müller, v. Kummant.

28. 4. 63: 1. FCN Res. — FC Schweinfurt Res. 2:1. Das Spiel bekam erst in der zweiten Halbzeit Farbe. Die ersten 45 Minuten endeten torlos. Die Clubreserve wurde nach der Pause drückend überlegen, doch zahlreiche Chancen konnten nicht verwertet werden. Vor allem Richard Albrecht hatte seine Schußstiefel zuhause gelassen. Heinz Kreißel verwandelte einen Handelfmeter zum Führungstreffer. Heiner Müller erhöhte auf 2:0, ehe die Gäste auf 2:1 verkürzen konnten.

Unsere Aufstellung: Schramm, Derbfuß, Popp, Kreißel, Ferschl, Gettinger, Purrucker (Deuerlein), Rost, Albrecht, Müller, v. Kummant. F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateurm Mannschaft

Unsere Amateure sind zur Zeit in guter Form. In zwei Auswärts- und zwei Heimspielen wurden mit vier Siegen acht Punkte geholt. Dadurch gelang es, zum Tabellenführer FC Stein, der lediglich ein besseres Torverhältnis hat, aufzuschließen. Wenn sich zur starken Kondition unserer Elf noch mehr Zweckmäßigkeit im Spiel gesellt, wird auch in Zukunft Gutes zu berichten sein.

Ausgezeichnet spielten die Clubamateure am 30. 3. 1963 beim FSV Gostenhof auf. Gewitzigt durch jene unliebsamen Überraschungen, die unsere Elf in den vergangenen Spielen gegen Gostenhof erlebte, ging unser Sturm sofort forsch ins Zeug. Nach kurzer Zeit lag unsere Mannschaft mit 2:0 vorne. Dieser beruhigende Vorsprung gab den Clubamateuren die nötige Sicherheit, so daß wunderbare Spielzüge gelangen und bis zur Pause noch drei Tore, eines schöner als das andere, erzielt wurden. Der Gegentreffer, den die Platzherren beim Stand von 3:0 schossen, tat dem sensationellen Halbzeitergebnis von 5:1 keineswegs Abbruch. In der zweiten Hälfte lief es bei uns, bedingt durch die härter einsteigenden Gastgeber und durch starken Gegenwind, nicht mehr ganz so gut. Trotzdem reichte es noch zu zwei Toren, denen Gostenhof ebenfalls zwei Treffer (Strafstöß und Elfmeter) entgensetzte. Unser 7:3-Erfolg erregte einiges Aufsehen.

Unsere Aufstellung: Standow, Deml, Haas, Grimm, Graßhaußer, Wagner, Erdel, Hollweg, Prudlo, Schedel, Straubinger. — Tore: Erdel, Straubinger (2), Prudlo (3), Grimm.

Auf dem Hauptspielfeld im Zabo wurde am 7. 4. 63 die Begegnung 1. FCN Amateure — TSV Georgensgmünd ausgetragen. Unsere Gäste hatten mit ihrer Taktik zunächst Erfolg. Die geschickt rochierenden Georgensgmünder Stürmer gaben unserer Hintermannschaft manches Rätsel auf und schossen in der ersten Viertelstunde zwei Tore. Bei mehr Aufmerksamkeit hätte zumindest das zweite Tor verhindert werden können. Noch vor dem Halbzeitpiff konnten unsere Stürmer den Ausgleich erzielen. Nach dem Wechsel gaben die Clubamateure den Ton an. Zwei blendend herausgespielte Treffer ergaben einen verdienten 4:2-Sieg.

Unsere Elf: Standow, Deml, Haas, Grimm, Graßhaußer, Erdel, Hollweg, Prudlo, Schedel, Straubinger. — Tore: Straubinger, Prudlo (3).

Eine Woche später, am 13. 4., trafen unsere Amateure im Zabo auf den TSV Roßtal. Die überraschend starken Gäste setzten unsere Hintermannschaft zunächst unter Druck, ohne jedoch zu einem Torerfolg zu kommen. Erst als unser rechter Verteidiger völlig unnötig im Strafraum einen Ball mit der Hand abwehrte, kam Roßtal durch Verwandlung eines Elfmeters zum 1:0. Unser Ausgleichstreffer war der krönende Abschluß einer gelungenen Kombination. Nach der Pause hatten die Clubamateure ihre beste Zeit. Innerhalb von 30 Minuten wurden drei herrliche Tore erzielt. Unsere an diesem Tage etwas nervöse Hintermannschaft fabrizierte dann einen Foulelfmeter, der den Roßtalern Gelegenheit gab, auf 4:2 zu verkürzen.

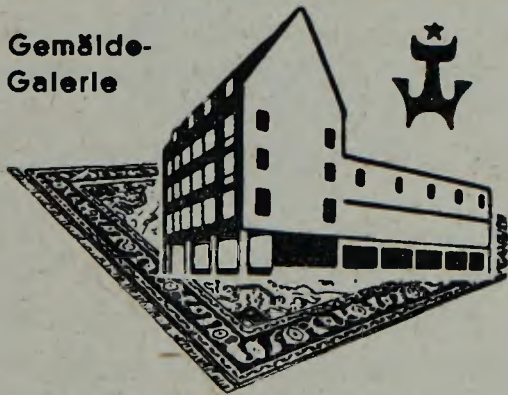
Unsere Mannschaft: Standow, Deml, Haas, Grimm, Graßhaußer, Wagner, Hollweg, Rubenbauer, Prudlo, Schedel, Straubinger. — Tore: Schedel, Rubenbauer, Prudlo, Hollweg.

Besondere Bedeutung hatte die Begegnung TSV Roth — 1. FCN Amateure am 21. 4. in Roth. Unsere Elf wollte die unglückliche Vorspielniederlage wettmachen und die hart erkämpfte Spitzenposition halten. Dank einer starken kämpferischen Leistung gelang dieses Vorhaben. „Kampf“ war unsere Parole, als bekannt wurde, daß die Platzbesitzer aus taktischen Gründen nicht auf ihrem Hauptplatz spielen ließen, sondern auf den kleineren Nebenplatz auswichen. Vor allem unsere Hintermannschaft sorgte dafür, daß die Rechnung der Rother nicht aufging. Sie hatte ihren großen Tag. Die erste Halbzeit endete, trotz beiderseitiger Chancen, torlos. Zum richtigen Zeitpunkt, gleich nach dem Wechsel, fiel unser Führungstor. Die Platzherren mußten kommen und ihre Deckung vernachlässigen. Das ging bei unseren schnellen Stürmern ins Auge. Noch dreimal klingelte es im Rother Kasten, während unsere Abwehr keinen Gegentreffer zuließ.

Den 4:0-Sieg errangen: Standow, Deml, Haas, Grimm, Graßhaußer, Wagner, Hollweg, Rubenbauer, Prudlo, Schedel, Hanke. — Tore: Hollweg, Prudlo, Hanke (2).

Unsere Reserven standen der „Ersten“ nichts nach und besiegten: FSV Gostenhof 2:1, TSV Georgensmünd 5:0, TSV Roßtal 5:0, TSV Roth 4:1. Geist

Gemälde-
Galerie



Orient-Teppiche

und deutsche Teppiche
Alle Größen und Preislagen.

Groß- u. Einzelhandel

Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser

Nürnberg - Karolinenstraße 8

Eig. PARKPLATZ hinterm Haus

— Fernruf: 20 37 47 —

Beim Sport und im Alltag
im Beruf

und auch fern von den Geschäften

Ruhe und Sicherheit

durch guten Versicherungsschutz

Seit Generationen:

NORDSTERN



VERSICHERUNGSGRUPPE

Filialdirektion Nürnberg

Marientorgraben 9, Telefon 20 41 41

Besucht unser
Club-Restaurant im Zabo!

Untere Vollmannschaften

Bis zu den Osterfeiertagen wurden weitere Privatspiele durchgeführt. Die Resultate:

2. *Amateurmannschaft*: — ATV Blauweiß 3:0 (dort), — Zirndorf III 2:0 (Stadion).
3. *Amateurmannschaft*: — ASV Fürth Privat 2:3 (dort), — ATV Schnippler 1:5 (dort), — ASV Zirndorf III 0:2 (dort).

3a-Mannschaft: — 1846 Nürnberg III 1:0, — Boxdorf III 2:1 (dort).

Unsere 3a-Mannschaft empfing am Ostersonntag zum Rückspiel die 1. Mannschaft von Germania Stuttgart und mußte eine 5:1-Niederlage einstecken. Die Gäste, eine B-Klasse-Elf, waren unserer jungen Mannschaft in allen Belangen überlegen. Das Spiel wurde auf unserem A-Platz im Zabo durchgeführt. Die 3a-Mannschaft vermochte durch großen Eifer und Einsatz mehrere Chancen herauszuspielen, doch es fehlte im Sturm ein Vollstrecker. Aber das Resultat war Nebensache. Nach schönen und vergnügten Stunden verließen unsere schwäbischen Freunde wieder die alte Noris.

1. *Junioren*: — Tuspo Nürnberg Res. 0:9 (dort), — Altenfurt Junioren 8:2 (dort).
2. *Junioren*: — Rangierbahnhof III 3:3 (dort), — Wacker III 1:2, — Elektra komb. 3:1 (dort), — Ost Junioren 2:1 (Stadion).
2. *Privatmannschaft*: — Bayer. Vereinsbank 0:3.
1. *AH-Mannschaft*: — Rangierbahnhof III 1:2, — Ost Privat 2:1 (dort).
2. *AH-Mannschaft*: — Jahn 63 AH 2:8, — Bayern Kickers AH 2:0 (dort). F. Rupp

Fußball-Jugend

1. Jugend im Endspiel um die Kreismeisterschaft

Die 1. Jugend hat einmal mehr das Endspiel um die Kreismeisterschaft erreicht. Ehe es soweit war, wurden die Nerven aller Freunde der Clubjugend über Gebühr strapaziert.

Vor allem in Altenfurt, am Samstag, den 30. März, stand der Einzug ins Nürnberg-Fürther Jugendfinale auf des Messers Schneide. Pausenlos wurde das Tor der Altenfurter berannt, doch ein über sich selbst hinauswachsender Tormann raubte den nervösen Clubjugendlichen allen Mumm. Selbst ein Elfmeter konnte nicht verwertet werden. Ehe Sepp Pecher durch einen raffiniert getretenen Freistoß das Tor des Tages erzielen konnte, trafen die Altenfurter nur den Querbalken des Clubtores. Aber es wäre ein schlechter Witz gewesen, wenn einer der wenigen Angriffe des Gegners zum Erfolg geführt und der Clubjugend alle Chancen genommen hätte, das Endspiel zu erreichen.

24 Stunden später wurden die Altenfurter im Rückspiel glatt mit 10:1 besiegt!

Der entscheidende „Waffengang“ fand am 7. April im Fürther Ronhof statt. Noch führten die Kleeblatt-Buben mit einem Punkt Vorsprung die Tabelle an. Der Zabo-Nachwuchs mußte gewinnen, aber die Trauben hingen hoch. Alle Chancen auf einen Sieg schienen zu schwinden, als Kanonier Pecher kurz nach Spielbeginn verletzt wurde. Doch zehn Nürnberger Fußballbuben bissen die Zähne zusammen. Hansi Heiber schoß nach glänzender Vorarbeit von Walter Müller den Führungstreffer. Sepp Pecher kam wieder aufs Spielfeld und beschäftigte auch als Statist die Fürther Abwehr.

Zehn Minuten vor Schluß wurde der davonziehende Erich Wagner vom Fürther Tormann gerammt. Es gab nur eine Entscheidung: Elfmeter! Rainer Wißmeyer trat den Strafstoß, doch der großartige Fürther Schlußmann hielt. Das gab der Kleeblatt-Jugend nochmals mächtigen Auftrieb. Immer wieder sah Fritz Kreißel auf die Uhr. Der Schweiß brach dem Jugendtrainer des Clubs aus allen Poren als nach einem Eckball ein Fürther Stürmer das Leder mit dem Kopf an den Querbalken lenkte. Aber es passierte nichts mehr. Die Clubjugend gewann verdient mit 1:0.

Eine Woche nach Ostern sicherte sich der Clubnachwuchs mit einem überzeugenden 12:0 gegen Altenberg endgültig den Gruppensieg.

Die Clubjugend trifft im Endspiel auf die Jugend des ESV West.



Ie1C

Köstlich

denkt der Gast – und
lehnt nach gutem Mahl
behaglich sich zurück.
Köstlich ist auch

*die erfrischende Pause
mit*



*Koffeinhaltig,
köstlich und erfrischend*

Nürnberg modernes **TANZ-STUDIO**



A.D.T.V.

DAT

nur Aufseßplatz 7

Telefon 44 60 53

Ferien-Tanzkurse

für Fortgeschrittene

Freitag, 19. Juli 20-22 Uhr

für Anfänger

Samstag, 20. Juli 18-20 Uhr

Unterrichtstage **Mittwoch u. Samstag**

— SCHLUSSBALL 30. AUGUST —

Möbel-Göbel

Gegr. 1866

Schlafzimmer ab DM 540.— Spültisch ab DM 95.—

Zimmerbüfett ab DM 200.— Schränke ab DM 75.—

Küchenbüfett ab DM 220.— Auszugtisch ab DM 70.—

Polstermöbel in großer Auswahl

Auch auf Teilzahlung

NÜRNBERG - Johannisstr. 44 - Tafelfeldstr. 15

Gesundheits-SANDALEN

formschön, preiswert, in reicher Auswahl

REFORMHAUS RÜFFER

Königstr. 33/37 (Ostermayr-Passage)

und im **Waffenhof** am Königstor

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

Prächtige Klöße und trotzdem mehr Freizeit!

VORDERERS *roher Kloßteig*

erspart die lästige und zeitraubende Vorarbeit

Sie erhalten ihn stets frisch bei Ihrem Kaufmann oder Metzger.

ALFRED VORDERER Kloßteigfabrikation und Großküchenbetriebe **RUF 445900**

Meisterschaft der B-Jugend

Ein vereinsinternes Finale zeichnet sich ab. Die B 2- und die B 3-Jugend des Clubs steuern unaufhaltsam dem Gruppensieg entgegen. Schon heute werden Wetten abgeschlossen, wer dieses „Traumenspiel“ des Clubs gewinnen wird, die Schützlinge von Hans Roth oder die „Turner-Elf“?

Doch wie das Spiel auch enden möge, beide Mannschaften haben sich hervorragend geschlagen.

Kreismeisterschaft der Schüler

Bereits der 1. Spieltag brachte die Begegnung Club — Fürth. Schon einmal standen sich die Fußballknirpse aus dem Zabo und aus dem Ronhof im Verlauf dieser Saison gegenüber. Es war im Herbst vor dem Europa-Pokalspiel Club — Etienne. Damals siegten die Fürther 2:1. Der Kommentar eines Clubschülers lautete: „Macht nix, ötz wiss'n ma wenigstens wöi stark die Fürther sin und könna uns draf eistelln!“

Diesen Worten folgte am 20. 4. die Tat. Die 1. Clubschulereif hatte sich auf den Gegner eingestellt, drehte den Spieß um und gewann sicherer als das Resultat besagt, mit 2:1. Alle Tore wurden von Clubern erzielt, denn der Gegentreffer war ein Selbsttor!

OSTERTURNIERE

1. Jugend gewinnt das internationale Turnier in Oberhausen

Um keinen Irrtum aufkommen zu lassen, das Turnier wurde nicht von Rotweiß Oberhausen am Rhein, sondern von der weniger bekannten Spielvereinigung Oberhausen im Landkreis Bruchsal ausgerichtet.

Dennoch hatte das Turnier eine gute Besetzung aufzuweisen. Eintracht Frankfurt, VFR Mannheim, VfB Lübeck, FK Pirmasens, SV Göttingen, FC Zürich, SpVgg Oberhausen und die Clubjugend bewarben sich auf einem weichen Hartplatz, besser gesagt, auf einer Sandbahn, um den Wanderpreis der Stadt Oberhausen.

Die Unterbringung war „spartanisch“. Jede Mannschaft logierte in einem Schulzimmer und schlief auf Luftmatratzen. Wenn die Luft entwich, und das geschah, ob gewollt oder ungewollt, des öfteren, wurde das Schlafen zu einem noch härteren „Vergnügen“. Pokalverteidiger war der VFR Mannheim. Die Clubjugend traf gleich im ersten Spiel auf den „Cupholder“. Die Spielzeit betrug zweimal 20 Minuten. Die Mannheimer entpuppten sich als Sandbahnspezialisten. Doch in der 2. Halbzeit fanden sich die Zaboaner ebenfalls mit den Bodenverhältnisse zurecht und gewannen durch ein Tor von Reiner Adelman verdient mit 1:0.

Knapp drei Stunden später hatte die Clubjugend alle Mühe, um den VfB Lübeck zu bezwingen. Wenige Minuten vor Schluß stand die Partie noch 0:0. Da erreichte Adelman ein feiner Paß. Reini nahm sich ein Herz, dribbelte und jagte den Ball genau ins Torkreuz. Der glückliche Schütze warf wie Major Puskas die Arme in die Luft und ließ sich abholen. Doch der bescheidene Reini tat es nicht, um den großen Ferencz in dieser Pose nachzuahmen. Es geschah aus purer Freude! Er konnte nicht sofort zurückeilen, sondern mußte verzückt dorthin starren, wo sein Geschloß eingeschlagen hatte.

Am Ostermontag gewann die Clubjugend im Spaziergang gegen SpVgg Oberhausen 4:0 und stand damit im Endspiel.

In der anderen Gruppe errang FK Pirmasens vor Eintracht Frankfurt den Gruppensieg. Das Spiel um den 3. und 4. Platz bestritten Eintracht Frankfurt und VFR Mannheim. Die Partie endete trotz Verlängerung 1:1. Ein Elfmeterschießen mußte die Entscheidung bringen. VFR Mannheim hatte die besseren Schützen.

Angesichts dieser nervenaufreibenden Angelegenheit schwor sich die Clubjugend, im Finale auf keinen Fall unentschieden zu spielen. Das Vorhaben gelang! Die Buben aus dem Zabo demonstrierten ausgezeichneten Fußball. FK Pirmasens hatte keine Chance und unterlag glatt mit 3:0.

1a-Jugend Zweiter bei Helios München

Die 1a-Jugend, ergänzt mit Spielern der 2. Jugend, vertrat die Farben des 1. FCN beim Osterturnier der SpVgg Helios München. Das Aufgebot des Clubs, unter Führung von Anton Seitner und Gustl Beck, wurde herzlich aufgenommen.

Teilnehmer waren: Austria Klagenfurt, DJK Stegen b. Freiburg, Helios München und 1. FC Nürnberg.

Die 1a-Jugend schlug Klagenfurt 3:1 und Stegen 5:0. Das entscheidende Spiel Helios München — 1. FCN wurde von den Gastgebern 3:0 gewonnen. Ein umstrittener Elfmeter brachte die 1a-Jugend ins Hintertreffen. Sie wurde zweifellos unter Wert geschlagen. Ihr zweiter Platz verdient volle Anerkennung.

B 1-Jugend mußte in Würzburg Lehrgeld zahlen

Nicht allein das Können, auch das Glück entscheidet oftmals bei Turnieren mit verkürzter Spielzeit. Fortuna stand der B 1-Jugend beim internationalen A-Jugendturnier des FV Würzburg 04 gewiß nicht bei, ansonst wäre für die jüngste Elf dieser gut besetzten Veranstaltung mehr als nur ein 7. Rang „drin“ gewesen. Das Pech haftete sich schon im Spiel gegen Saar 05 Saarbrücken an die Schußstiefel der B-Jugendlichen aus Nürnberg. Klare Chancen wurden vergeben, ein Elfmeter verschossen, ehe die Saarländer durch ein Abseitstor zu einem knappen 1:0-Sieg kamen.

Die Partie gegen Wiener Neustadt endete torlos. Im dritten Spiel mußte wiederum eine knappe Niederlage hingenommen werden. Würzburg 04 gewann 1:0. Erst im 4. Spiel haute es hin. FV Speyer wurde 2:1 besiegt.

Die B 1-Jugend hat also Lehrgeld zahlen müssen, doch das ist wahrhaft kein Unglück!

B 2-Jugend schlägt Minerva Berlin B-Jugend

Anlässlich eines Oster-Turniers in Bernlohe bei Roth bestritt die B 2-Jugend ein Einlage-spiel gegen Minerva Berlin B-Jugend. Die Berliner mußten sich mit 2:0 geschlagen bekennen. Der B 2-Jugend hat dieser kurze Oster-Ausflug gut gefallen. Schöne Erlebnisse sind nicht immer von der Zahl der Reisekilometer abhängig!

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse (30. 3.—20. 4. 63):

1a-Jugend: — SpVgg Fürth 1a 0:4, — eigene B 1-Jugend 2:4, — ASV Fürth 1a 7:0.

2. Jugend: — Elektra 1 3:0, — Flügelrad 1 0:0.

3. Jugend: — Südwest 2 3:0, — Mühlhof 1 1:6.

4. Jugend: — Elektra 2 4:2, — Zabo/Eintracht 2 2:6.

5. Jugend: — DJK Fürth 2 3:4.

B 1-Jugend: — West 1a 1:1, — eigene 1a-Jgd. 4:2, — SpVgg Fürth 1a 4:3.

B 2-Jugend: — Buchenbühl B 1 8:1, — Mühlhof B 1 1:1, — 1846 Nbg. 1 2:1.

B 3-Jugend: — 1846 B 1 8:0.

B 4-Jugend: — Elektra 2 2:1.

1. Schüler: — ATV Nürnberg 1 5:2.

3. Schüler: — DJK Fürth 2 4:2, — Wendelstein 1 1:0.

4. Schüler: — Tuspo Nürnberg 2 6:4, — VfL Nürnberg 1 1:5.

5. Schüler: — Wendelstein 2 4:0.

6. Schüler: — ASV Süd 3 2:3, — Tuspo Nbg. 2 4:0.

7. Schüler: — Glaishammer 2 10:0, — SpVgg Fürth 3 4:0.

8. Schüler: — eigene 9. Schüler 6:2, — DJK Fürth 3 7:0.

9. Schüler: — eigene 8. Schüler 2:6, — Glaishammer 2 2:8.

Zahlreiche, kurzfristige Absagen und die Osterferien waren die Ursache, daß verhältnismäßig wenig Spiele durchgeführt werden konnten.

A. W.

Boxen

Freundschaftskampf am 31. 3. 1963: 1. FC Schwandorf — 1. FC Nürnberg.

In Schwandorf lernten wir eine der Möglichkeiten kennen, eine Mannschaft ergebnismäßig schlecht aussehen zu lassen.

Mit allen verlangten Gewichtsklassen und 4 weiteren Boxern fuhren wir in die Oberpfalz. Der 1. FCS besetzte die Juniorenklasse nicht, stellte nur 4 der besten eigenen Leute und trat mit 3 Boxern aus Haidhof-Maxhütte (Kampfgemeinschaft) an. Es kamen also nur 7 Paarungen zustande. Zur Auffüllung des Programmes boxten dann noch Cluberer gegen Cluberer. In einem Einlagekampf (Halbschwer) beharkten sich Wagner und Köber. Wagner, technisch besser, landete einen knappen Punktsieg, obwohl er sich merklich zurückhielt. Köber hat sich in technischer Hinsicht weiter verbessert. Kinn anziehen! Im H.-Mittel hatte Berberich den Lokalliebling Neulinger zum Gegner und verlor knapp nach Punkten. Das Kampfgericht ließ sich vermutlich durch die letzten Sekunden des Kampfgeschehens beeindrucken. Ich hätte ein glattes Unentschieden gegeben. Berberich ist aber an dem Urteil mitschuldig. Der Federgewichtler Wolf traf auf Boseck, den er immer wieder leerlaufen ließ und konterte. Wolf sehr hoch nach Punkten führend, fing 30 Sekunden vor Ende der 3. Runde einen Langhaken ein, stand bei 3 kampfbereit da, wurde jedoch bis 8 ausgezählt. Dann gings weiter, allerdings nur für Sekunden. Ohne ersichtlichen Grund brach der RR den Kampf wenige Augenblicke vor Ende der 3. Runde ab und somit waren diese schon sicher geglaubten Punkte im Eimer. Kyratzis bestritt im Leichtgewicht seinen zweiten Kampf und mußte Saller den Punktsieg überlassen. Unser Mann brach sich bei Beginn den rechten Daumen. Er dürfte für Wochen ausfallen. Kyratzis ist schnell und technisch sehr gut. Im H.-Welter absolvierte Müller seinen 3. Seniorenkampf. Er verlor für mich und für die meisten Zuschauer unverständlicherweise nach Punkten. Für seinen Gegner Kretschmer wäre schon ein Unentschieden schmeichelhaft gewesen. Müller, saubere Serien schlagend und immer treibend, wurde benachteiligt. Der zögernde Beifall bei der Urteilsverkündung ging dann auch in ärgerlichen Pfiffen unter. Der Weltergewichtler Wolfermann, seit längerer Zeit wieder im Ring stehend, bekam mit Buchta den wohl besten Mann vorgesetzt. Die knappe Punktniederlage Wolfermanns ging durchaus in Ordnung. Unser Mann dürfte aber in Kürze wieder „da sein“. Das Zeug dazu hat er. Rainer Hasselbacher, in Rechtsauslage stehend, kaufte seinem Gegner Söhnel sofort die Schneid ab, und schlug ihn schon in der ersten Runde an. Mitte der 2. Runde mußte der Schwandorfer aufgeben. Dem Publikum haben die locker geschlagenen Haken und Geraden Rainers sehr imponiert. Der abschließende Halbschwergewichtskampf dauerte mit dem Zählvorgang 20 Sekunden, dann hatte Seiler es wieder einmal geschafft.

Ich bin (nicht von meinen Kollegen der Verwaltung) schon ermahnt worden, meine Feder nicht gar so sehr anzuspitzen. Nun, ich kann es aber einfach nicht unterlassen, die wahren Gründe einer Niederlage aufzuzeigen. Innenhänder oder gar Boxer, die mit offenem Handschuh schlagen, gehören ermahnt, und im Falle der Wiederholung verwarnet. Bekanntlich hat bei verbotenen Schlägen nicht nur der Ringrichter die Pflicht Verwarnungen auszusprechen, auch die Punktrichter haben das auf den Punktzetteln zu vermerken. Ich kann mir manche Urteile nur so erklären, daß im Eifer des Gefechts unkorrekte Patscher mitgewertet werden, und das ist unserem Sport gar nicht dienlich.

Im übrigen schreibe ich nur für uns und nicht für den „Box-Sport“ (amtliches Organ des DABV). Und wenn ich schon mit Holzklötzchen werfe, so wird dort mit Klafterholz geschmissen. Wer den „Box-Sport“ (Nr. 14, Seite 11) gelesen hat, wird verstehen, was ich meine.

Freundschaftskampf am 6. 6. in Neumarkt gegen den ASV.

Wir unterlagen knapp mit 12:8. Unsererseits waren 3 „Erstlinge“ eingesetzt und deshalb ist diese „Niederlage“ nicht weiter tragisch zu nehmen, zumal die beiden Hauptkämpfe

eindeutig gewonnen werden konnten. Die herausgestellten Bombenpaarungen waren im Mittelgewicht: Hasselbacher — Winterling (Ex-Cluberer) und im Halbschwer: Seiler — Fischer.

Hasselbacher besiegte Winterling sehr sicher nach Punkten, Rainer hatte Winterling in der 2. Runde gezwungen bis 8 Zeit zu nehmen.

Seiler bezwang den sympathischen und ausgesprochenen Publikumsliebbling Fischer in der 2. Runde durch Handtuchwurf. Es darf vielleicht noch erwähnt werden, daß unser Wagner zu stark für den dortigen Mittelgewichtler angesehen und deshalb nicht eingesetzt wurde. Ich habe die Kämpfe leider nicht miterleben können, doch es wurde mir erzählt, daß unserem Trainer Theo Hasselbacher bei 2 Punkturteilen erstmals der Hut hochging. Das ist bemerkenswert, denn Theo der friedliche, goß bisher stets Öl auf die Wogen.

Halser

Handball

1. Herrenmannschaft

Während das dritte Feldspiel am 31. 3. gegen Post SV Nürnberg trotz eines 10:4-Sieges noch relativ bedeutungslos war, sah es am 7. 4. wesentlich anders aus. Es ging erstmals wieder um Punkte. Gegner war der Aufsteiger TSV Rödelsee. Diese Mannschaft, vor Jahren bereits Mitglied der Bayernliga, hat ihren kampfbetonten Stil beibehalten, ohne - und das erwähnen wir gerne - die Grenzen des Erlaubten auch nur einmal zu überschreiten. Überhaupt spielten die Rödelseer so frisch und unbekümmert auf, daß von einem Respekt vor dem Bayernmeister 1962 nur wenig zu merken war. Hinsichtlich der Leistungen unserer Mannschaft muß gesagt werden, daß noch nicht alles in Butter ist. Die gesamte Hintermannschaft arbeitete nicht fehlerlos und der Sturm verdarb sich durch Verständnislosigkeit manche gute Chance selbst. Konditionell ist ebenfalls noch einiges zu tun, um das spielerische Können, das bereits in der Mannschaft steckt, voll auszuwerten. Der 13:8-Sieg war nie gefährdet und geht auch in dieser Höhe in Ordnung.

Am 21. 4. erwarteten wir den spielstarken TV 09 Landshut. Die Gäste gaben einen weit- aus stärkeren Gegner ab als Rödelsee. Auch in diesem Jahr verlangten uns die Landshuter einiges ab. Es zeigte sich einmal mehr, daß unsere 1. Mannschaft noch nicht so recht in Schuß ist. Von einer Überlegenheit unsererseits kann kaum gesprochen werden. Das Treffen war bis kurz vor Spielende offen, so daß wir beim Schlußpfiff mit unserem 2-Tore-Vorsprung (Endstand 12:10) sehr zufrieden waren. Bei aller Freude über diesen Sieg darf nicht übersehen werden, daß die uns fehlenden Vorbereitungswochen so schnell als irgend möglich überbrückt werden müssen.

Ein Freundschaftsspiel sah unsere mit Reservespielern aufgefrischte 1. Mannschaft am 13. 4. in Schwandorf mit 15:6 erfolgreich.

Reserve- und untere Mannschaften

Mißlungene Generalproben bedingen der Rede nach umso bessere Premieren. Daß man das auch anders auslegen kann, bewies unsere Reserve. Die beiden Vorbereitungsspiele

Wir werben für Sie

auf allen einschlägigen Gebieten zeitgerechter Wirtschaftswerbung

Werbeberatung - Gestaltung - Werbemittlung - Verkaufsförderung

Bitte schreiben Sie uns:



Werbeagentur ADW - Nürnberg - Adlerstraße 15 - Telefon 225882

am 31. 3. gegen Siemens Nürnberg und am 6. 4. gegen SpVgg Fürth I gingen mit 8:7 und 12:8 verloren. Schon hier zeigte sich, daß das erste Punktspiel gegen den vorjährigen Bezirksmeister 1. FC Hersbruck alles andere als ein Spaziergang werden würde. Daß unsere Reserve am 21. 4. aber mit 5:15 unter die Räder kommen würde, ließen wir uns doch nicht träumen. Das Fazit, das aus dieser Niederlage gezogen werden muß, heißt für die gesamte Mannschaft: Training, intensives Training!

Die unteren Mannschaften begannen nach einigen Freundschaftstreffen gleichfalls mit Punktspielen. Die einzelnen Ergebnisse: 30. 3.: Tuspo Nürnberg III — 1. FCN III 16:10, 31. 3.: Zabo Eintracht I — 1. FCN II 3:4, 6. 4.: Tuspo Nürnberg III — 1. FCN IV 8:8, ATV Nürnberg I — 1. FCN II 7:6, 7. 4.: 1. FCN III — 03 Eibach II 9:8, 20. 4.: 1. FCN II — TV Glaishammer I 10:11, 1. FCN IV — TV Glaishammer II 20:6, 21. 4.: 1. FCN III — ASV Süd II 14:6.

Jugend. Für die Jugendmannschaften war bislang der Spielplan noch sehr kurz gehalten. Lediglich zwei Spiele fanden statt, die von unseren neu erstellten Jugendmannschaften ausgetragen wurden. Es spielten: 6. 4.: TSV 46 Nürnberg I — 1. FCN I 8:7, 20. 4.: TB Mögeldorf I — 1. FCN II 14:7.

Damenmannschaften. Im ersten nach mehrwöchiger Pause ausgetragenen Freundschaftsspiel schlug unsere 1. Damenmannschaft DJK Bayern Nürnberg mit 17:1. Das erste Punktspiel der neugegründeten Nordbayerischen Frauenliga führte unsere Damen nach Bayreuth zum dortigen VfB. Unsere schon seit langem geäußerten Bedenken bezüglich der Spielstärke dieser Frauenliga scheinen sich schon jetzt zu bestätigen. Der glatte 12:0-Sieg unserer Damen spricht eine deutliche Sprache. Erfreulich für uns war lediglich die Tatsache, daß die Mannschaft erstmals wieder komplett antreten konnte.

Nicht so verheißungsvoll war der Saisonbeginn für die unteren Damenmannschaften. Beide Punktspiele, sowohl das der 1b- und das der 2. Mannschaft, gingen klar verloren, wobei wir der 1b-Damenmannschaft noch zugute halten dürfen, daß sie immerhin gegen eine Elf antreten mußte, die im vergangenen Jahr in der Klasse unserer 1. Mannschaft spielte. Dennoch ist nicht zu übersehen, daß beide Mannschaften noch sehr viel dazulernen müssen, um mit ihren Gegnern Schritt halten zu können. Die Ergebnisse: 21. 4.: ASV Fürth I — 1. FCN Ib 6:1, ESV West I — 1. FCN II 6:0.

Am 13. 4. heiratete der Spieler unserer Reservemannschaft Werner Krebs Fräulein Karin Kögler. Dem jungen Paar nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche für den gemeinsamen Lebensweg.

Hans Ehrh

Hockey

Lange hat uns heuer das Frühjahr warten lassen, aber endlich ist es soweit. Jeder Rasenspieler atmet spürbar auf, die Halle verlassen zu dürfen. Am 30. März fiel der Startschuß bei den Hockerern und fast alle Mannschaften wollten bei der Saisonöffnung dabei sein. Doch beginnen wir mit unserer Damenelf.

Siemens Erlangen war der erste Gegner unserer kompletten Damenmannschaft. Der 2:0-Sieg unserer Elf geht in Ordnung. Beiden Mannschaften war das Spielen in der Halle noch anzumerken. Wo ein kräftiger Schlag nötig gewesen wäre, wurde geschlenzt, geschoben, gezögert. Aber es wird anders werden, sobald es wieder richtig rollt.

Bei den Herren konnte man ähnliches feststellen. Sie gastierten beim Club am Marienberg und gewannen 2:0. Es lief noch nicht so, wie wir es gern sehen möchten. Zudem war die Mannschaft auf einigen Posten umbesetzt. Die Zeit wird lehren, was in unserer Mannschaft steckt. Eine Woche später, am 6. April, trugen unsere Herren ein Freundschaftsspiel gegen die HGN aus. Der Gegner erwies sich als absolut bessere Mannschaft und gewann verdient mit 2:1 Toren.

Unsere Senioren-Mannschaft war im ersten Spiel Gast beim alten Rivalen NHTC. Noch nie war unsere Elf einem Sieg so nahe wie in diesem Spiel. Aber es sollte nicht sein.

Das Endergebnis lautete 3:3. Wesentlich besser rollte es 8 Tage später gegen Siemens Erlangen. Siggie Mechler war an diesem Tag in blendender Spiellaune und erzielte allein 4 Tore, den Rest besorgten Zeller und Kelz. 6:0 also nach einem etwas einseitigen Spiel. Am 20. April wurde die HGN mit 5:1 geschlagen, obwohl der HGN-Torhüter bester Mann auf dem Felde war.

Die 2. Damen-, sowie unsere Mädchen- und Jugendmannschaften erzielten wechselnde Erfolge gegen Erlangen, HGN und NHTC.

Am Mittwoch vor Ostern spielte eine verstärkte Mädchenmannschaft gegen eine englische College-Auswahl. Nach sehr schönen Leistungen auf beiden Seiten konnten unsere Mädchen mit 5:4 die Oberhand behalten. Unsere Jugend, ebenfalls verstärkt, war nicht ganz so glücklich. Sie mußte den starken, stocksicheren englischen Gästen einen 2:1-Sieg überlassen.

Am 21. April weilten unsere Damen- und Herrenelf zum ersten Punktespiel bei den Würzburger Kickers. Am Wassertor präsentierte sich unseren Teams ein Platz, der wohl als der schlechteste in Bayern bezeichnet werden muß. Unsere Damen brachten unter diesen Umständen kein flottes Spiel zustande und mußten sich nach einigen guten Chancen mit einem Unentschieden 1:1 zufrieden geben. Bei den Herren ergab sich eine gewisse Parallele. Auch hier machte der unebene Platz manche Torgelegenheit zunichte. Zudem mußte unsere Elf ohne Buchner und die Gebrüder Haberstroh antreten. Das 0:0 ist bestimmt ein Erfolg für unsere Mannschaft. Manche Elf wird in dieser Saison die Tücken jenes Platzes kennenlernen. Alles in allem wurden beide Spiele sehr fair und freundschaftlich ausgetragen.

An Ostern weilten unsere Damen- und Jugendmannschaften im herrlichen Wien. Unsere Herrenelf besuchte ein internationales Hockey-Turnier in Bad Homburg. Darüber berichtet unser Chefmanager Ewald Schmeckenbecher wie folgt:

Ostern 1963 in Homburg und . . . Wien!

Seit vielen Jahren ist es bei der Hockeyabteilung des 1. FCN üblich, an Ostern mit den 1. Damen- bzw. Herrenmannschaften Turniere zu besuchen oder eine größere Auslandsreise zu unternehmen. Unsere Herren folgten wieder einer Einladung zum Internationalen Turnier in Bad Homburg (seit 3 Jahren sind sie dort „Stammgäste“), während sich die Damen diesmal Wien auserkoren hatten. Vorweg darf man feststellen, daß beide Reisen wieder zu schönen Erfolgen führten und alle Teilnehmer noch lange daran zurückdenken werden.

Unsere 1. Herrenelf konnte zwar nicht in ihrer „normalen“ Besetzung fahren (Speyer und Steiner fehlten), hatte jedoch für die Spiele in Bad Homburg Bertholdt, Braun, Buchner, Grasser, Großberger, Adolf und Hans-Joachim Haberstroh, Holweg, Mannes, Mühl-Kühner, Ruff-Isenmann, Strube und Westerborg zur Verfügung. Sie mußte am Ostersamstag innerhalb von 4 Stunden zwei Spiele bestreiten, dadurch reichte es nach einem 1:0 gegen Schwarz-Weiß Köln „nur“ zu einem 0:0 gegen Kaiserslautern. Am Ostersonntag konnte Saar 05 Saarbrücken mit 1:0 bezwungen werden und am Montag gelang gegen die starke Elf des FC Barcelona wieder ein 0:0. Die Ergebnisse sprechen sehr deutlich für unsere Hintermannschaft, in der Großberger noch herausragte. Im Sturm klappt noch nicht alles, doch stehen wir schließlich erst am Beginn der Saison und die Leistungen können noch gesteigert werden. Nach (und vor . . .) den Spielen sollen unsere Mannen ebenfalls voll „dagewesen“ sein; sie haben demnach den Club überall würdig vertreten!

Die 1. Damenmannschaft, die in wenigen Tagen gegen den Zweiten des Berliner Hockeyverbands in der Endrunde der Deutschen Meisterschaft antreten muß, konnte bisher zu Hause erst ein Spiel austragen. Was lag daher näher, als zu Vorbereitungsspielen nach auswärts fahren? Durch den Besuch einer Wiener Jugendmannschaft im letzten Herbst hatten sich Verbindungen zu den Wiener „Arminen“ angeknüpft, die schließlich zu einer

Osterfahrt nach Wien führten. Neben den Damen durfte auch die Jugend mitfahren; beide Mannschaften haben sich ausgezeichnet „vertragen“! Die Reise in Pkws war zwar ein kleines Problem (kurz hinter Nürnberg ging auch schon der erste Wagen verloren, und kam drei Stunden eher als die anderen in Wien an...), doch fand schließlich alles zum Ziel. Die Jugend war in einem Gästehaus der Stadt Wien untergebracht (wir haben weder in Deutschland noch sonstwo eine so herrliche Anlage gesehen), die Damen und der „Troß“ fanden sich im Hotel Mozart ein. Es ist an dieser Stelle nicht möglich, alle Einzelheiten der fast eine Woche dauernden Reise zu erwähnen, doch soll gleich an erster Stelle unseren Wiener Gastgebern, den Arminen, ein ganz besonderes Lob für ihre kaum mehr zu übertreffende Betreuung ausgesprochen werden. Von der Ankunft bis zur Abfahrt stellten sich unsere Wiener Freunde zur Verfügung, sie waren wirklich mehr als nur „Fremdenführer“! Sowohl die Herren der Vorstandschaft mit Präsident Dr. Ehmsen, „Schatzmeister“ Pfeiffer und Herrn Minar an der Spitze als auch die Jugendspieler Eberhard, Emil und Franzi überboten sich in Aufmerksamkeiten — wir haben auf unseren vielen Reisen so etwas noch nie erlebt! Daß diese Fahrt und die herrlichen Tage in Wien ein bleibendes Erlebnis für unsere Equipe, ganz besonders für die Jugend, geworden ist, brauche ich wohl nicht mehr eigens zu betonen.

Die Spiele der Damen wurden von unserer stärksten Mannschaft bestritten: Macher; G. Fleischmann, Meyer; Engel, Engelmann, Schaaf; Biermann, Schmeckenbecher, I. Fleischmann, Beyer, Schmidt (im letzten Spiel wurde die bereits zum Lehrgang der Nationalelf nach Frankfurt abgereiste ML Engelmann durch Inge Fleischmann vertreten, ihren Platz nahm Traudl Schönfelder ein). Der HC Wien wurde auf einem für uns völlig ungewohnten Hartplatz mit 3:0, die Arminen mit 4:0 und eine komb. Mannschaft ebenfalls mit 4:0 bezwungen. Unsere Damen brauchten zwar nicht voll aus sich herauszugehen, es dauerte aber jeweils einige Zeit, bis sie sich auf den ungewohnten Platz und die sehr eifrigen Gegner eingestellt hatten. Es wäre verfehlt, irgendeine Spielerin herauszustellen, denn alle haben sich angestrengt und im Hinblick auf die kommende Deutsche Meisterschaft versucht, wieder eine schlagkräftige Einheit zu werden. Zum großen Teil ist dies sicher schon gelungen, wenn auch noch nicht alles nach Wunsch „gelaufen“ ist. Die Ergebnisse der Spiele waren bei dieser Reise wirklich Nebensache, die Geselligkeit wurde ganz groß geschrieben. Besuche in Schloß Schönbrunn, der Hofburg, den vielen Wiener Prachtbauten, dem Prater standen genau so auf dem Programm wie Grinzing und der Heurige. Wir hatten dabei das Glück, von „Kundigen“ geleitet zu werden und so immer die Stellen zu finden, die es „in sich“ hatten.

Die Jugendmannschaft trat am ersten Tag gegen die Junioren des HC Wien an und erreichte ein 1:1, im nächsten Spiel traf sie auf die Junioren der Arminen (0:2) und am letzten Tag spielte sie gegen die Jugend der Arminen 2:0. Es waren stets schöne Spiele und wir wunderten uns alle, wo unsere wesentlich jüngeren Spieler (der Jüngste war erst 11 Jahre!) die Kraft hernahmen, um mit ihrer Technik den wesentlich älteren und größeren Gegnern Paroli zu bieten. Folgende Spieler wurden eingesetzt: Bauer, Brigola, Carini, Hofmann, Knorr, Kutsch, Nesselmann, Pausch, Sczeponik, Bernd und Rudi Woesch, Zelnhöfer; außerdem durfte noch unser „Benjamin“ Erich Woesch mitfahren. Abschließend darf ich noch einmal feststellen, daß wir wirklich schöne Ostertage erlebt haben und daß wir uns beim Gegenbesuch der Wiener Damen und Herren im Herbst ganz gewaltig anstrengen müssen, um die uns erwiesene Gastfreundschaft zu erwidern.

hm

Schont eure Plätze und Sportgeräte!!!

Mittelfränkische Waldlaufmeisterschaften am 24. März

Es gab folgende Ergebnisse:

Junioren: 1. K. H. Fröhlich, 3. G. Heyduck, 5. L. Roth, 6. A. Weber.

Mittelstreckler: 4. V. Lange, 6. H. Griechenbaum.

Alte Herren: 5. F. Zeller!!

Männl. Jugend A: 1. O. Radünz. — *Weibl. Jugend A:* 2. M. Weißmann, 6. U. Artmann.

Mannschaften: Mittelstreckler: 2. 1. FCN (Lange-Griechenbaum-Hoba); Junioren: 1.

1. FCN (Fröhlich-Heiduck-Roth); Männl. Jgd. A: 2. 1. FCN (Radünz-Wehner-Vogel);

Weibl. Jgd. A: 1. 1. FCN (Weißmann-Artmann-Körper).

Werfertag bei Siemens Nürnberg am 30. März

Hannelore Wohlrab stellte einen neuen mittelfränkischen Rekord mit 47,56 m auf. U. a. auch auf das regelmäßige Wintertraining zurückzuführen, das leider einigen unserer Aktiven im Sommer sehr fehlen wird, was sie aber üblicherweise kaum einsehen werden! Die weiteren Ergebnisse: *Frauen:* 1. W. Bindl, Diskus 24,36 m, Speer 30,08 m. Eine persönliche Bestleistung erreichte H. Land im Hammerwerfen der männl. Jgd. A mit 47,97 m. *Weibl. Jgd. A:* 1. M. Weißmann, Kugel 8,29 m, Diskus 22,08 m. *Weibl. Jgd. B:* 1. Walter, Speer 28,50 m.

Geländelauf bei Nürnberg-Süd am 31. März

Trotz der schlechten Witterung ließen es sich unsere Streckenlatscher nicht nehmen, in ihrem Lauf zu starten. Die Ergebnisse: *Anfänger:* 5. Klein. *Alte Herren Kl. III:* 1. R. Harzenetter, 2. Koch. *Alte Herren Kl. V:* 1. J. Preßl, 3. G. v. Schlieben. *Männl. Jgd. A:* 1. O. Radünz, 5. Harzenetter. *Weibl. Jgd. A:* 1. M. Weißmann, 2. Körper, 3. Artmann. *Mannschaften: Männer:* 1. Hoba-Schweinoch-Schulze; *Alte Herren:* 1. Harzenetter-Koch-Preßl; *Weibl. Jgd. A:* 1. Weißmann-Körper-Artmann.

Werfertag in Zirndorf am 6. April

Die Resultate: *Frauen:* 1. W. Bindl, Speer 30,40 m, Kugel 7,51 m. *Weibl. Jgd. A:* 1. C. Bindl, Speer 35,10 m, Kugel 10,47 m.

**Jetzt
ein
gutes
Siechen
Bier**



Mitglieder

zahlt Euere Monats-Beiträge

pünktlich!

Bayerische Waldlauf-Meisterschaften in Marktredwitz am 7. April

1. und Bayerische Jugendmeisterin der Weibl. Jgd. A: Monika Weißmann (Bravo!!), 6. U. Artmann. Junioren: 6. Fröhlich, 9. Heiduck. Mannschaftsergebnisse: Alte Herren: Preßl, Koch, Zeller belegten den 2. Platz und wurden damit Vizemeister. Die Junioren mit Fröhlich, Heiduck und Weber wurden Dritter. Die Mittelstrecklermannschaft Lange-Griechenbaum-Hoba erreichte den 6. Platz.

Diese Ergebnisse sind meines Erachtens sehr erfreulich, wenn man bedenkt, daß wir eigentlich keinen richtigen Langstreckler haben und die Juniorenmittelstreckler z. B. eine Strecke von 5000 m zurücklegen mußten.

Werfertag im Zabo am 14. April

Die Ergebnisse: Männer: H. Raab 4. im Kugelstoßen mit 12,95 m und 5. im Diskuswerfen mit 34,66 m. Hammerwerfen: 4. G. Land 40,51 m, 6. E. Mensing 36,83 m. — Frauen: Kugel: 1. M. Haas mit 12,36 m. — Männl. Jgd. A: Hammer: 1. H. Land 47,23 m. Männl. Jgd. B: R. Roß erreicht in Kugel 11,65 m, Diskus 28,93 m, Speer 37,95 m. — Weibl. Jgd. A: C. Bindl in Kugel 11,12 m, Scheibe 32,89 m, Lanze 32,31 m. Weibl. Jgd. B: Weißmann in Kugel 8,75 m, Scheibe 25,26 m, Lanze 24,44 m.

Streiflichter!

Der Bayerische Leichtathletik-Verband ehrte einige unserer verdienten Mitglieder. Die DLV-Nadel in Silber wurden L. Bindl, H. Gösselt und F. Zeller verliehen. Die BLV-Nadel in Silber wurde M. Raab, Ch. Rescher und R. Schiller überreicht. Die Abteilung gratuliert herzlichst.

Vielleicht werden sich manche gewundert haben, daß in der letzten Vereinszeitung nicht ein ach so bissiger Artikel in Sachen Redenbacher stand, aber laßt Goethe zitieren: „Gegner glauben, uns zu widerlegen, wenn sie ihre Meinung wiederholen und auf die unsrige nicht achten.“ Und weiterhin bedenke man den Leserkreis unserer Vereinszeitung und den einer Nürnberger Tageszeitung. Das Kausalgesetz kann man hier leider nicht anwenden. Und ich gebe zu beachten „Propria laus sordet“. Preisfrage, wer ist wohl gemeint?

Einigen soll schon aufgefallen sein, daß sich die Terminliste am Schwarzen Brett befindet und kein Verbot besteht, die Termine zu notieren. Waldemar Breidenbach

Roll- u. Eissport

Neue Trainingszeiten!

Mit sofortiger Wirkung müssen aus technischen Gründen die Trainingszeiten für die einzelnen Sparten wie folgt abgeändert werden:

Kunstlauf: Montag, Mittwoch und Freitag von 9—22 Uhr.

Kindertraining: Samstag von 16—18 Uhr.

Hockey: Dienstag und Donnerstag von 18.30—21 Uhr.

Schnelllauf: Montag, Mittwoch und Freitag von 18.30—21 Uhr.

Kunstlauf: Im zweiten internationalen Eiskunstlauf-Wettbewerb errangen unsere deutschen Vizemeister Sonja Pfersdorf / Günter Matzdorf im Senioren-Paarlauf einen klaren Sieg und holten sich zum zweitenmal den Nebelhorn-Pokal (Wanderpreis). Wir beglückwünschen unsere Läufer zu diesem schönen Erfolg!

Mitgliederversammlung. Auf unsere nächste Mitgliederversammlung, die am 11. Mai um 19.30 Uhr im Jugendheim des Gewerkschaftshauses (Kartäusergasse 12) stattfindet, wird nochmals hingewiesen. Um zahlreiche Beteiligung, auch von seiten der Eltern unserer Kinder, wird recht herzlich gebeten. Nach dem offiziellen Teil, der auf die unbedingt notwendigen Bekanntgaben und Mitteilungen beschränkt wird, kommen im gemütlichen Teil auch unsere Tanzfreunde zu ihrem Recht. Schulz

Ihren

Kodak Ektachrome
Umkehr-Farbfilm

morgens gebracht —
abends gemacht!

Fotomax

Nürnberg, Pillenreuther Str. 3
(gleich beim Hauptbahnhof —
Südausgang)

Lederer-Biere

Immer gleichbleibend
In Qualität und Charakter

Lederer-Biere

Schwimmen

Glossen zu den Ereignissen des Monats!

In den Jahren 1955 und 1956, als die Wasserballmannschaft des 1. FCN jeweils „Deutscher Vizemeister“ wurde, war ein Heer von Schlachtenbummlern bereit, der Mannschaft den Rücken zu stärken und mit Liebesgaben und Annehmlichkeiten nicht zu geizen.

Anders die letzten Jahre; selbst Veranstaltungen im eigenen Bad wurden nur mäßig besucht und man fragte sich, ob das Interesse am Schwimmsport ausgestorben sei.

Mit dem Rückkampf der Jugend- und Junioren-Mannschaft in Trient (Italien) entdeckten die Schlachtenbummler entweder die Sonne Italiens oder die erfreulicherweise aufsteigenden Leistungen unserer Wettkampfmannschaft. Der Mannschaft gratuliere ich herzlich zu ihren Erfolgen, den Trainern und Technikern des Schwimmausschusses danke ich für die geleistete Aufbauarbeit. Der Verfasser der Jugendecke, der als journalistischer Begleiter dabei war, wird im Detail von den sportlichen Leistungen gesondert zu berichten wissen.

Selbstverständlich werden dazwischen einmal die Gattinnen der ehrenamtlichen Funktionäre des Schwimmausschusses den Wunsch hegen, an einer Sportreise teilzunehmen, aber die Zahl der Begleiter überstieg diesmal bei weitem das früher übliche Maß.

Es war bisher Sitte, daß in Vorstandssitzungen die Reisewünsche der Schlachtenbummler erörtert wurden. Weder der 2. Vorsitzende, Helmut Schönberger, noch der Wasserballwart, Walter Preuß, noch meine Wenigkeit als Schriftführer und Vorstandsmitglied erfuhren etwas von einem angegliederten massiven Familienausflug. Erfahrungsgemäß vermag sich jeder Aktive im Wettkampf zu steigern, wenn er halbwegs bequem reisen kann. Unsere Wettkämpfer konnten sich auf der Fahrt nach Trient in einem bis auf den letzten Platz vollgepfropften Omnibus kaum bewegen und ausstrecken.

In der Februar-Ausgabe der Vereinszeitung brachte ich einen versöhnlichen Artikel über „Schwimmen und Wasserball“ und hoffte, ein heißes Problem in beiderseitigem Einvernehmen gelöst zu haben.

Die drei vorgenannten Vorstandsmitglieder verkörpern laut ihrer Interessen die Belange der Wasserballer, und daß diese von nichts wußten, gibt der Angelegenheit einen schalen

Beigeschmack. Ich möchte betonen, daß aus meinen Worten keinerlei Mißgunst spricht und keiner der Genannten mitfahren wollte, daß aber in Zukunft zur Wahrung demokratischer Spielregeln in der Abteilungsführung und zum Wohl der Wettkämpfer eine vorherige Aussprache bitter nötig ist.

Heinz Primus

L i e b e S c h w i m m e r j u g e n d !

Die letzten beiden Monate waren für uns sehr ereignisreich. Den Auftakt bildete das 3. Nationale Junioren- und Jugendschwimmfest des Ludwigshafener SV 07 am 23./24. März in Ludwigshafen. 56 Vereine schickten ihre besten Schwimmer an den Start. Wir waren mit unseren Spitzenkräften Wolfgang Tiede und Gerhard Kuntz vertreten. Wolfgang Tiede (Juniorenklasse) wurde über 400 m Kraul mit 4:49,4 Erster, kam über 100 m Kraul mit 0:59,8 auf Platz 3, über 200 m Lagen mit 2:32,9 auf Platz 5 und über 100 m Rücken mit 1:10,7 auf den 7. Rang. Auch Gerhard Kuntz konnte einige beträchtliche Erfolge mit nach Hause nehmen. Er erreichte über 100 m Rücken (Jugendklasse) mit 1:12,0 einen guten 3. Platz, über 100 m Kraul mit 1:03,7 einen 12. Rang und über 200 m Lagen mit 2:48,1 einen 23. Platz.

Im Rahmen der Bayern-Jugend-Liga wurde im Wasserball am 1. April ein Spiel gegen Bayern 07 ausgetragen. In einem sehr harten Kampf unterlag unsere 1. Mannschaft mit 7:8 Toren.

Das mit größter Spannung erwartete Ereignis war der Jugend-Vergleichskampf am 20. April in Trient gegen den dortigen Schwimmclub Rari Nantes Trient.

Bereits am Freitag fuhr unsere Mannschaft per Omnibus gen Süden. Die Fahrt war angefüllt mit unvergeßlichen Erlebnissen. Zunächst rollten wir durch das bayerische Alpenland am Tegernsee vorbei in Richtung Österreich, an dessen Grenze wir die ersten Pluspunkte buchen konnten: Nach langen Verhandlungen ließ man Jarko die Grenze passieren. Weiter gings den Achensee entlang, nach Innsbruck und zum Brenner. An der italienischen Grenze half selbst Herrn Hopfs Überredungskunst nichts — er fungierte als Dolmetscher — und Jarko wurde nach Innsbruck zurückbeordert. Mit einem Mann weniger fuhren wir durch das landschaftlich herrliche Südtirol nach Trient. Wir wurden im Hotel Astoria fürstlich bewirtet und im Hotel Mayer gut untergebracht. Unsere italienischen Freunde waren redlich bemüht, uns den Aufenthalt so schön wie nur irgend möglich zu machen. Sie hatten an alles gedacht.

Der Samstag war der „große Tag“. Beim Frühstück erschien Jarko wieder, er war mit dem Nachtzug nachgereist. Gemeinsam fuhren wir auf einen Berg und sahen ganz Trient zu unseren Füßen liegen. Am Vormittag stand uns auch die moderne und sehr zweckmäßig gestaltete Schwimmhalle kostenlos für eine Trainingsstunde zur Verfügung. Nach dem Mittagessen — ebenfalls im Astoria — herrschte zunächst „Ruhe vor dem Sturm“. Dann wurde ein kleiner Stadtbummel unternommen und schließlich war es soweit, der Clubkampf Trient — Nürnberg konnte beginnen. Die Nachricht vom Clubsieg in München, wirkte wie eine Beruhigungspille. Trient ist eine schwimmsportbegeisterte Stadt. Der Beckenrand und die Zuschauertribünen glichen einem Heerlager. Um 20.30 Uhr begannen die Wettkämpfe mit der Übergabe eines schönen silbernen Pokals der Stadt Trient und mit den Begrüßungsansprachen der Vorstände beider Vereine. Auch ein riesiger Blumenstrauß durfte nicht fehlen. Dann rollten die 23 Punkte des Mammutprogramms ab. Wir machten uns keine großen Hoffnungen. Ein Spezialtrainer hatte die Italiener schon seit einem Vierteljahr gedrillt und außerdem konnten die Gastgeber weitaus mehr Aktive aufbieten. Umso erstaunter waren wir, daß der Wettkampf sehr ausgeglichen verlief. Wir hatten viele Bestzeiten zu verzeichnen. Wolfgang Tiede schwamm die 100 m Kraul in 59,5 Sek. und erreichte als Schlußmann der Staffel 58,4 Sek.! Traudl Schorn erreichte über 200 m Brust 3:15,9, Heinz Zeller über 100 m Kraul 1:07,7 über 50 m Schmetterern 0:32,9. Erfreulich sind auch die Zeiten von Klaus Messlhäuser mit 1:18,0 über 100 m Rücken und von Heiko John mit 1:11,7 über 100 m Brust. Besonders nett war der Einlagewettbewerb 25 m Brust für 6jährige Knaben, wo unser Werni Kuntz einen ehrenvollen zweiten Platz erzielte. Insgesamt endete der Kampf unentschieden, was auch den Leistungen gerecht wurde. Die Mädchen unterlagen knapp mit 24:28 und die männliche Jugend gewann ebenso knapp mit 77:75 Punkten. Anschließend erhielt jeder Wettkampfteilnehmer eine Erinnerungsplakette.

Bereits am Sonntag mußten wir das gastliche Trient wieder verlassen. Doch die Erinnerung an jene schönen Tage bleibt. Hierfür nochmals herzlichen Dank!

Am 11. und 12. Mai veranstaltet der Schwimmverein Bayern 07 und der 1. FCN im Volksbad die Wasserball-Wintermeisterschaft. An dieser Endrunde nehmen teil: SV Würzburg, Bayern 07, SV Augsburg, Delphin Augsburg und wir. Unkostenbeitrag pro Tag 1.— DM. Es ergeht an alle herzliche Einladung.

Die Ergebnisse des Jugend-Vergleichskampfes:

- 4x100 m Lagen: 1. Trient; 2. 1. FCN mit Kuntz-Lenicz-Michl-Tiede.
100 m Kraul Knaben: 1. Heinz Zeller (1:07,7); 2. Heiko John (1:12,6).
100 m Rücken weibliche Jugend: 3. Ingrid Böbel (1:27,6); 4. Ursula Barthel (1:28,8).
200 m Brust Junioren: 2. Werner Kühnel (2:51,0); 4. Franz Eschler (2:57,9).
100 m Brust Knaben: 2. Kurt Troll (1:29,0); 3. Heiko John (1:31,4).
50 m Schmetterln weibliche Jugend: 1. Ingrid Böbel (0:40,9); 2. Lore van de Witt (0:44,4).
100 m Kraul Jugend | Junioren: 1. Wolfgang Tiede (0:59,5); 4. Rudi Bucher (1:04,7).
50 m Schmetterln Knaben: 1. Heinz Zeller (0:32,9); 2. Kurt Troll (0:35,8).
100 m Kraul weibliche Jugend: 1. Meggi Klages (1:15,8); 2. Karin Ulbrich (1:27,2).
100 m Schmetterln Jugend | Junioren: 2. Josef Michl (1:07,8); 4. Jarko Lenicz (1:24,8).
400 m Kraul: 1. Wolfgang Tiede (4:53,5); 4. Manfred Roßgoderer (5:56,0).
200 m Brust weibliche Jugend: 1. Traudl Schorn (3:15,9); 3. Brigitte Knahn (3:29,2).
100 m Rücken Jugend | Junioren: 3. Gerhard Kuntz (1:12,4); 4. Klaus Meßlhäuser (1:18,8).
50 m Rücken Knaben: 2. Zeller (0:37,5); 4. Troll (0:39,8).
100 m Brust Junioren: 3. Werner Kühnel (1:18,0); 4. Franz Eschler (1:21,0).
4x50 m Lagen Knaben: 1. 1. FCN mit Troll-Nepf-Zeller-John.
4x100 m Kraul Jugend | Junioren: 1. 1. FCN mit Bucher-Kuntz-Michl-Tiede.

Ede Reinel

Sehr gutes Abschneiden unserer Schwimmer bei den Bayerischen Hallenmeisterschaften

Bei den diesjährigen Hallenmeisterschaften boten unsere Schwimmer ihre bisher besten Leistungen. Wolfgang Tiede, unser derzeitiges „As“, konnte sich mit nachstehenden, beachtenswerten Zeiten plazieren. 200 m Kraul hinter Hetz in 2:11,4 (Vorlauf 2:14,0).

HEINZELMANN Orchidee

ein Begriff für schöne Badekleidung

Badejacken und Bademäntel

Tauch- und Wassersportausrüstung

Alles für Camping - Strand und Garten

Steilwandzelte: DM 198.—, 299.—, 399.—

Luftmatratzen: DM 22.50, 26.90, 29.50, 32.50 u. a.



Sporthaus Riemke Nürnberg · Karolinenstr. 5 · Tel. 20 42 24

● Werbt neue Mitglieder! ●

Sein 3. Platz über 800 m in der sehr guten Zeit von 10:17,7 war eine freudige Überraschung. Über 200 m Lagen erreichte Wolfgang in 2:32,2 den 6. Platz. Sehr gut hielt sich auch Josef Michl über 100 m Schmetterln. Er kam auf den 3. Platz (1:06,6). Endlich mal ein Schmetterling von Format. Der 3. Platz von Gerhard Kuntz über 100 m Rücken in 1:12,5 (1:12,4) war ebenfalls sehr beachtlich. Dieter Dick schwamm über 100 m Brust 1:16,3. Er konnte sich damit jedoch nicht plazieren. Kühnel brauchte über die gleiche Strecke 1:17,8. Auch bei den Damen zeichnete sich ein Lichtblick ab. Margarete Klages holte sich den 3. Platz über 200 m Kraul in 2:55,0. Unsere Schwimmer haben sich durch großen Kampfgeist ausgezeichnet und bewiesen, daß der Club auch auf bayerischer Ebene wieder mitmischen kann. F. K.

Wasserball-Oberliga-Winterrunde 1963

Abschluß tabelle

1. Ludwigsburg	10 Spiele	20: 0 Punkte	101:31 Tore
2. Eßlingen	10 Spiele	16: 4 Punkte	78:57 Tore
3. Augsburg	10 Spiele	8:12 Punkte	55:65 Tore
4. 1. FC Nürnberg	10 Spiele	7:13 Punkte	52:74 Tore
5. Cannstatt	10 Spiele	5:15 Punkte	59:76 Tore
6. München	10 Spiele	4:16 Punkte	47:89 Tore

Torschützen: Schmidt 21, Schönberger 10, Dick 5, Lenicz 4, Morgen 3, Staib 3, Primus 2, Kerscher 2, Metzler 1, Audenrieth 1.

Terminliste der Süddeutschen Wasserballoberliga — Sommerrunde 1963:

25. Mai in München. 29. und 30. Juni in Ludwigsburg. 28. Juli in Augsburg oder Eßlingen. 3. und 4. August in Nürnberg.

Aus der Clubfamilie

Urlaubs-, Ostergrüße und Glückwünsche anlässlich der großen Erfolge unserer 1. Fußballmannschaft übersandten Herbert Neugart (Paderborn), F. W. Schulz (Baden-Baden), Fam. D. Hilpert, Karl Weniger (Hüsing), Hermann Schmid und der SC Geislingen, Willy Kränzlein (Schwabach), Schorsch Reuthelshöfer mit Familie (Gotha), H. van de Sandt (Braunschweig), Norbert Viereckl aus Wien, Eugen Buchfelder (Celle), SpVgg Windischenhaig, Wolfgang Zahn (Murnau), Fritz und Manfred Reinshagen aus Tegernsee, Hans Gerlich (Rtlg.-Ohmenhausen), C. Moldehn (Ost-Berlin), Siegfried Floruss (Geislingen). Helmut Thiel, ein begeisterter Clubanhänger aus Eltersdorf widmete der 1. Fußballmannschaft ein langes Gedicht über den Ablauf der vorjährigen Saison.

Weitere Grußkarten übersandten Peter Löwer, der Torhüter der Deutschen Jugendauswahl, aus England, Sonja Pfersdorf und Manfred Matzdorf vom Schaulaufen in Warschau, die Schwimmabteilung vom Clubkampf in Trient.

Für alle Grüße und guten Wünsche herzlichen Dank!

*

Unser Heiner Müller ist Vater eines gesunden Stammhalters geworden. Wir gratulieren ihm und seiner lieben Frau hierzu herzlichst und hoffen, daß Müller jun. das Fußball-

talent seines Vaters mit in die Wiege bekommen hat. Vor allem aber wünscht der 1. FCN dem jungen Erdenbürger alles Gute!

Fußballjugendleiter Robert Lohmüller mußte sich in der Erlanger Universitätsklinik einer Nachoperation unterziehen. Dem guten „Lohmichl“ gelten die besten Wünsche aller Cluberer. Möge er in Bälde und völlig gesund wieder im Zabo amtieren!

Erfreuliches ist über unsere verletzten Spieler Roland Wabra und Kurt Haseneder zu berichten. Rolands Verletzung erwies sich Gott sei Dank als weniger schlimm als zunächst angenommen werden mußte. Er und „Hase“ werden bald wieder einsatzfähig sein.

*

Hans Eberhardt, Mitglied der Tennisabteilung, wurde am 2. Mai 65 Jahre alt.

Hans Höbold feiert am 20. Mai seinen 60. Geburtstag.

Das 50. Wiegenfest begehen Anton Hochreuther (1. 5.), Alfred Wiesengrund (1. 5.), Gustl Beck (9. 5.), seit 1954 bewährter Betreuer der Fußballjugend, Willy Enßner (17. 5.), Georg Schopper (17. 5.), Edgar Lades (20. 5.), Clubmitglied seit 1927, erfolgreicher Leichtathlet und Spieler der 1. Handballmannschaft, Josef Preßl (26. 5.), Clubmitglied seit 1937, einer der ältesten Langstreckler des 1. FCN, und Schiedsrichter Albert Meißner (30. 5.), im In- und Ausland als einer der besten seines Fachs bekannt.

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren von Herzen Glück und Gesundheit und gratuliert allen Clubmitgliedern, die im Monat Mai Geburtstag feiern. A. W.

Am 31. März 1963 verstarb unser Mitglied

Albert Feuerstein

im Alter von 73 Jahren.

Allen Hinterbliebenen gilt die aufrichtige Anteilnahme des 1. FC Nürnberg.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 578288

Am Rande vermerkt!

Die unsportliche Art Atletico Madrids in Nürnberg gut über die Zeit zu kommen, hat viele Fußballfreunde in Harnisch gebracht. Das Publikum hatte besseres erwartet und fühlte sich mit Recht betrogen. Die fragwürdige Fußballdarbietung der Madrilenen war leider kein Ausnahmefall.

„Ofi“ der Sportredakteur der „NZ“ rät daher den Austragungsmodus des Europapokalwettbewerbs zu ändern.

Er sieht in der bisherigen Gepflogenheit, Hin- und Rückspiel zu werten, den Kern alles Übels.

„Ofi“ hat recht. Atletico boykottierte in Nürnberg den Spielfluß des Clubs mit unfairsten Mitteln, um eine möglichst gute Ausgangsbasis für das Heimspiel zu erreichen, Benfica beschränkte sich in Rotterdam auf ein 0:0, um der 2. Begegnung in Lissabon nicht die Zugkraft zu rauben.

In beiden Fällen wurde das Publikum maßlos enttäuscht. Der Vorschlag des Sportredakteurs der „NZ“ geht dahin, in Zukunft nur jeweils ein Spiel über die weitere Qualifikation entscheiden zu lassen. Die verwerfliche Taktik, Zeit oder Geld zu schinden, müßte dann verschwinden.

Aber dieser Vorschlag läßt sich kaum verwirklichen. Bei vielen Profivereinen regiert der Mammon und nicht die sportliche Moral. Keiner jener Clubs, denen jedes Mittel recht ist, das zum Erfolg und zu vollen Kassen führt, würde einem Austragungsmodus zustimmen, der die Einnahmen mindert.

*

Aus Madrid kam die Kunde und von spanischen Experten wurde es bezeugt, der deutsche Pokalmeister habe so gut gespielt, daß er mit etwas Glück den sieggewohnten Madrilenen die erste Heimmiederlage im Europa-Cup hätte beibringen können. Viele Fußballfreunde sehen darin das höchste Lob, das den Nürnbergern zuteil wurde, doch der Club vollbrachte besseres. Er vergalt nicht Gleiches mit Gleichem, sondern vergaß keine Minute auf seine gute Kinderstube.

Seit dem Weltmeisterschaftstriumph von Bern stellen auch viele Deutsche den Erfolg über alles. Wohin das führen kann, wurde in Nürnberg und Madrid offenbar. Die spanische Presse mußte nach Ablauf der neunzig Minuten im Bernabeu-Stadion den Nürnbergern eine Eigenschaft zubilligen, die der Europapokalsieger AC Madrid nicht mehr besitzt, die Kunst, mit Anstand verlieren zu können.

Niemand kann bezweifeln, daß der 1. FCN in Nürnberg mit einem entscheidenden Vorsprung das Spielfeld verlassen haben würde, wenn die Spanier jene Tugend besessen hätten.

Es gibt auch im Fußball zwei Welten. Freuen wir uns, daß der deutsche Fußball noch immer jener angehört, in der andere Werte gelten, als Sieg und Erfolg um jeden Preis.

*

Die Europa-Liga scheint greifbare Formen annehmen zu wollen. Nach neuesten Meldungen ist geplant, die Spiele der europäischen Liga allwöchentlich zwischen den Meisterschaftsbegegnungen der einzelnen Länder durchzuführen. Der Plan einer europäischen Liga ist sicherlich gut gemeint. Doch solange sich bei internationalen Begegnungen der Chauvinismus austobt, sollte man die Finger davon lassen.

Auf einem anderen Blatt steht, ob die teilnehmenden Vereine nicht überfordert werden. Hinsichtlich der deutschen Teilnehmer ist anzunehmen, daß jeder über Gebühr strapaziert werden dürfte. Eine Deutsche Meisterschaft wird im Jahr der Teilnahme an der Europa-Liga wohl kaum zu erringen sein.

Auch im Fußball kann der Bogen überspannt werden. Mir scheint, daß wir davon nicht mehr weit entfernt sind.

*

Gott sei Dank, die Flut der wöchentlichen „Hofberichte“ in Presse und Rundfunk über die ins Ausland abgewanderten deutschen Fußballstars hat etwas nachgelassen.

Haller, Szymaniak, Brülls usw. wurden darin noch populärer gemacht als zu der Zeit, da sie als deutsche Vertragsspieler dazu beitrugen, daß ihre Vereine gemeinnützige Aufgaben erfüllen konnten.

Das Wort von „unseren Italienern“ hat mir nie gefallen. Die Auswanderer sind freiwillig aus der Welt des deutschen Fußballs geschieden und gehören nicht mehr zu uns. Alle Fragen nach ihrem Wohlergehen mußten ein positives Ergebnis bringen. Welcher Angestellter antwortet negativ, solange er sich noch etwas von seiner Firma erhofft? Die Zahl der gescheiterten Fußball Existenzen aber wurde bislang noch nicht veröffentlicht. Sie dürfte um ein Vielfaches größer sein, als die der „Fußballmillionäre“. Oder wer glaubt im Ernst, daß alle Profis soviel verdienen, um Zeit ihres Lebens von allen Sorgen befreit zu sein?

Es müßte dann nur reiche Clubs geben, doch wie man hört, kreist an vielen Orten der Pleitegeier.

*

Ferdinand Wenauer, der Mittelläufer des 1. FCN befindet sich seit Wochen in hervorragender Form. Er war auch in Madrid wieder der Turm der Clubabwehr. Selbst die Fußball-Weisen von Real Madrid waren von seiner Leistung beeindruckt. Dennoch wurde Wenauer aus dem Aufgebot für das Länderspiel gegen Brasilien wieder ausgeladen.

Fürwahr unerforschlich sind die Maßnahmen Sepp Herbergers. Oder sollte es wahr sein, daß sich der deutsche Bundestrainer durch nichts von einer vorgefaßten Meinung abbringen läßt?

*

Bundestrainer Herberger soll unlängst gesagt haben: „Länderspielprämien an Nationalspieler hat es bei uns bisher nicht gegeben und wird es auch nicht geben, solange ich dabei bin. Würden sich die Dinge in dieser Hinsicht wandeln, ginge der Tanz ums Geld auch in diesem Kreise los. Dann wäre für mich der letzte Tag als Trainer der Nationalmannschaft gekommen.“

Brav gesprochen, aber der gute Mann ist inkonsequent. Auch er rief nach der Bundesliga und damit zwangsläufig nach dem Profitum. Demnach müssen Profis in seinem Kreis wieder zu Idealisten werden. Hoffentlich kann Herberger die Geister bannen, die er rief. Viele Vereine mußten bislang die Erfahrung machen, daß bescheidene Fußballer, sobald sie zu Kursisten und Nationalspielern wurden, ihre bisherige Bescheidenheit in finanziellen Dingen ablegten. Sie hörten im Kreis der Nationalmannschaft, daß anderswo Summen bezahlt werden, die selbst die genehmigten Bezüge künftiger Lizenzspieler überschreiten.

Natürlich ist dafür der Bundestrainer nicht verantwortlich, doch wenn er schon den Tanz ums Geld in seinem Kreis nicht haben will, dann sollte er seinen Einfluß dahingehend geltend machen, daß auch keiner seiner Schützlinge anderswo mehr nimmt oder fordert als das Statut erlaubt.

Was kostet die Bundesliga?

Wirtschaftliche Voraussetzungen müssen eine wichtige Rolle spielen

Von Hans Körfer (WFV-Sport)

Seit im deutschen Fußball von einer Bundesliga als der obersten Spielklasse gesprochen und geschrieben wird, haben die wirtschaftlichen Probleme eine große Rolle gespielt. Als im Februar 1958 eine zwölköpfige Kommission des Deutschen Fußball-Bundes die sportlichen und wirtschaftlichen Möglichkeiten im deutschen Vertrags-Fußball untersuchte, kam sie zu dem Ergebnis, daß es nicht ratsam sei, das Spielsystem „zumindest für die nächsten Jahre“ zu ändern.

Inzwischen sind mehr als vier Jahre ins Land gegangen. Die Bundesliga ist beschlossen. Sie wird ab August 1963 spielen. Es wird im Zusammenhang mit ihrer Bildung viel von einem sportlichen Recht gesprochen, in diese Klasse aufgenommen zu werden. Das ist schließlich das gute Recht der Vereine, die sich berufen fühlen. Daß die wirtschaftliche

Seite eine nicht geringe Rolle spielt, leuchtet ohne weiteres ein, selbst wenn man den Stimmen folgt, die sie nicht als vorrangig ansprechen. Das tut übrigens der Bundesliga-Ausschuß des Deutschen Fußball-Bundes auch nicht.

Was kostet die Bundesliga? Welche wirtschaftliche Forderung wird an die Vereine gestellt, die vom Deutschen Fußball-Bund eine Lizenz erhalten? Noch rechnen 20 Vereine mit ihrer Chance, dazu fünf, die gegen die Entscheidung Berufung eingelegt haben, wonach sie die Bedingungen sportlicher, wirtschaftlicher und technischer Art nach Meinung des Bundesliga-Ausschusses nicht erfüllen sollen.

Die neun berufenen Vereine, 1. FC Köln, Borussia Dortmund, Schalke 04, 1. FC Nürnberg, Eintracht Frankfurt, Hamburger SV, Werder Bremen, 1. FC Saarbrücken und Hertha-BSC Berlin, entsprechen — wie der Bundesliga-Ausschuß inzwischen mehrfach klar festgestellt hat — allen Anforderungen. Wie wird es mit den anderen Vereinen?

*

Der Deutsche Fußball-Bund überprüfte die sportlichen Erfolge seit der Spielzeit 1951/52. Die Vereine wurden aufgefordert, Aufschluß über ihre Leistungen zu geben. Das haben sie getan. Die technischen Voraussetzungen (Platzanlage, Flutlicht, Parkplätze usw.) sind bekannt.

Was wird wirtschaftlich gefordert? Der Deutsche Fußball-Bund legt Wert darauf, daß die neue Spielklasse auf Anhieb krisenfest ist. Sie ist mit erhöhten Aufwendungen verbunden. Alle Welt weiß, was die Spieler pro Monat kosten dürfen. Bekannt ist die Höhe der Handgelder und Ablösesummen. Dazu läßt sich leicht errechnen, daß Wettspielreisen durch ganz Deutschland mehr Geld kosten als es bisher im Westen der Fall war, wo der Omnibus Sonntag um Sonntag reichte.

*

Was mußten die Bewerber einreichen? Die Bilanz der beiden letzten Geschäftsjahre, eine entsprechende Gewinn- und Verlustrechnung mit Kapitalnachweis (soweit Reserven vorhanden sind) und einen Voranschlag, aus dem herauszulesen ist, wie sich der Verein die wirtschaftliche Seite vorstellt.

Da waren einmal die zu erwartenden Einnahmen aus 15 Punkte- und 2 Pokalspielen, aus Privatspielen, Beiträgen und „sonstige zu erwartenden Zuschüsse“.

13 Punkte wurden auf dem Auslagenkonto gefordert: Platzpacht, Vergnügungssteuer, Umsatzsteuer (allgemein vier Prozent), Spielabgaben an den DFB und seine Verbände (sechs Prozent), Spielerbezüge, Personalausgaben für Trainer, Masseur, Platzwart, Geschäftsführer, notwendige Hilfskräfte, Fahrtauslagen, Kosten für Unterkunft und Verpflegung auf Reisen, des Trainingsessens, für Zusammenkünfte der Spieler, ärztliche Betreuung, Schiedsrichter und Linienrichter (mit 4500 DM vom DFB angesetzt), Organisation der Spiele.

Wie kann eine solche Kalkulation aussehen? Eins sei vorausgeschickt: Jeder Verein wird anders rechnen und die für ihn günstigste Auslegung wählen. Es gibt auch keine Vorkalkulation, bei der die absolute Gewähr gegeben ist, daß sie auf Anhieb für das erste Bundesligajahr eintrifft.

Deshalb bin ich nicht vermessen genug, den Versuch einer Kostenaufstellung als unbedingt richtig anzusprechen. Mancher Verein wird anderer Meinung sein.

*

Folgende Rechnung ist aber in jedem Falle interessant. 25 bis 30, teilweise junge, Spieler erfordern: $15 \times 1200 = 18\,000$ DM, $6 \times 800 = 4800$ DM, und $9 \times$ (für Nachwuchsspieler gedacht) 200 bis 300 = 1800 bis 2700 DM. Das wären, um bei 300 DM für die Jungen zu bleiben: 25 500 DM monatlich.

Trainer 2500 DM (übrigens billig gerechnet), Hilfskraft 800 DM, Geschäftsstelle plus Hilfskraft 2000 DM, Masseur mit Material 1000 DM, Arzt 1000 DM, weitere Hilfskräfte (Platzwart, Materialbetreuer usw.) 1000 DM — also: 8300 DM monatlich.

Reisespesen sind mit 30 000 DM veranschlagt (von denen eingespart werden könnte). Angenommen ist die Saison. Materialien (Schuhe, Bekleidung usw.) mit 3000 DM pro Jahr.

Unkosten, kurze Reisen, Training, Verzehr im Rahmen der Spesenordnung für Angestellte usw. rund 25 000 DM pro Jahr.

Das sind alles in allem 463 600 DM. Dazu müssen einkalkuliert werden: Soziale Abgaben, Versicherungen usw. mit mindestens zehn Prozent = 45 000 DM, Kosten für den eigenen Platz, der instand gehalten werden muß, sowie die Abteilungen, für die ja auch gesorgt werden soll, ebenfalls 45 000 DM. Wer ein sorgsamer Hausvater ist, wird noch 45 000 DM für unvorhergesehene Auslagen einbauen, um in jedem Falle gewappnet zu sein. Das wären also $463\ 000 + 3 \times 45\ 000 = 135\ 000$ DM. Die Gesamtsumme würde sich auf 598 6000, rund 600 000 DM, erhöhen.

Wer sparsam wirtschaften will, kann gegebenenfalls Abstriche machen. Es wird sich dann nach dem ersten Bundesligajahr erweisen, ob sie zutreffen.

In Reserve müssen die Kosten stehen, die für Neuverpflichtungen von Spielern erforderlich sind: Treue-(Bleibe-)Geld, Handgeld, Ablösesummen. 250 000 DM sind, gemessen an dem Wert der Bundesliga als Spielklasse, kaum zu hoch gegriffen, vor allem, wenn ein Verein eine besondere Rolle spielen will. Und das will schließlich jeder.

Damit wäre ein Etat zwischen 800 000 und 900 000 DM kaum zu hoch gegriffen, und selbst bei großen Sparmaßnahmen müßte mit mindestens 700 000 DM pro Spieljahr zu rechnen sein.

*

Und nun zu den Einnahmen. Ich setze einen Zuschauerschnitt von 20 000 bei 15 Heimspielen als Mindestsatz voraus.

Das sind 300 000 Besucher bei einem Durchschnittspreis von 4.— DM, der naturgemäß in einer Stadt wie Hamburg bei über 20 000 Sitzplätzen höher liegen wird als in München, wo es zwar eine große Steh-, aber nur kleine Sitztribüne gibt.



AVIA

HEIZÖL

sauber
sparsam
energiereich

Auto-Dienst Braun GmbH

Telefon 20 32 84



Badeartikel
Gummitiere

Gummi-Medico

KAROLINENSTRASSE 47

Also bleiben wir bei 300 000 Besuchern und 4.— DM. Das sind 1,2 Mill. DM. Auf den ersten Blick ein tolles Geschäft. Aber es ist nun einmal so, daß diese 1,2 Mill. DM nicht dem Verein gehören, der sie einnimmt.

Feste Kosten sind: Zehn Prozent Platzpacht, Organisation, Reklame usw. fünf Prozent, Deutscher Fußball-Bund sechs Prozent, Umsatzsteuer vier Prozent, Schiedsrichter-Linienrichter (mit 4500 DM pro Saison einzusetzen, also nur ein kleiner Prozentsatz).

Das bedeutet: 25 Prozent von 1,2 Mill. DM = 300 000 DM gehen verloren. Es bleiben also 900 000 DM, wobei die 4500 DM für die Schiedsrichter und Linienrichter nicht oder kaum ins Gewicht fallen. Dann wäre also der Etat bei einem Schnitt von 200 000 Besuchern ausgeglichen und ein Gewinn möglich. Im Hintergrund steht eine nicht entschiedene Frage, die für Nordrhein-Westfalen kurz lautet: Wie hoch wird die Vergnügungssteuer sein? Fordern die Städte zwanzig Prozent, wie es bisher bei Spielen mit Professionals üblich ist? Oder geben sie sich mit zehn Prozent zufrieden? Wir alle wissen, welch harter Kampf geführt wurde, um für den Vertrags-Fußball den Erlaß der Vergnügungssteuer zu erreichen. Gelingt das für den Lizenz-Fußball nicht, reichen 300 000 Besucher bei einem Schnittpreis von 4 DM nicht aus.

*

Ein Beispiel, eines von vielen möglichen: Rot-Weiß Essen hatte im deutschen Meisterjahr 1954/55 203 677 Zuschauer auf dem eigenen Platz und eine Einnahme von 284 868 DM. Auf 4 DM Schnitt gebracht, würden das rund 814 000 DM Bruttoeinkommen bedeuten. Damals waren die Preise niedrig, etwa 1,50 DM pro Stehplatz.

Im gleichen Jahre hatte Alemannia Aachen 141 555 zahlende Zuschauer in den Punktspielen. Schwarz-Weiß Essen lag bei 161 000. Der Meidericher SV kam auf 132 000. Fortuna Düsseldorf führte mit 240 000, während der 1. FC Köln 233 971, Schalke 04 203 500 und Borussia Dortmund 177 000 verzeichneten.

Das ist kein Maßstab für die Bundesliga, zumal die Zahlen steigen werden, soweit es inzwischen bei dem einen oder anderen Verein nicht schon der Fall ist. Die Preise werden höher sein und sind es durchweg schon geworden.

Ich habe bewußt eine weit zurückliegende Rechnung gewählt, um nicht eine Rangfolge der Vereine aufzuzeigen, die noch ihre Bundesliga-Chance haben. Es wird Fachleute geben, die eine solche Rechnung auch anders sehen, aber — die Unterschiede dürften kaum hoch sein, solange sie nicht von einem rosigen Optimismus beeinflusst werden, der wirtschaftlich für die Bundesliga nur ein Wagnis sein könnte.

Schiedsrichter ans Telefon!

Der böartige Ruf, der oft über die Spielfelder gellt „Schiedsrichter ans Telefon“, bekommt in Dortmund eine ganz neue Auslegung. Dort werden künftig Schiedsrichter von den Vereinen am Telefon verlangt, wenn sich der zu einem Spiel eingeteilte Schwarzrock nicht eingefunden hat. Der Dortmunder Schiedsrichterobmann Peter Löffler hatte die gute Idee: „Es ist einfach ärgerlich, wenn ein Spiel ausfallen muß, 22 Akteure und die Zuschauer wieder nach Hause müssen, weil der Schiedsrichter vielleicht plötzlich erkrankte, einen Autounfall hatte oder aus anderen Gründen nicht zum Spiel kommen kann.“

Seit 6. Januar fehlt es bei den Spielen im Kreis Dortmund nicht mehr an Schiedsrichtern. Jeden Sonntag sitzen einige Schiedsrichter in einem Gasthaus quasi in Bereitschaft und warten auf den Ruf „Schiedsrichter ans Telefon“. Jeder Verein, von der Verbandsliga bis zur zweiten Kreisklasse, kann sich dieses Schiedsrichternotdienstes bedienen. Bis eine Stunde nach Spielbeginn warten also die „Bereitschaftsschiedsrichter“, fürwahr, eine gute Idee und eine gute Einrichtung ... (sps)

Sportliche Lebensführung

Von Hennes Weisweiler — Köln

Für jeden Sportler ist es klar, daß er nur auf ein zweckgerichtetes Training, das möglichst von einem Sportlehrer oder Übungsleiter geleitet wird, höhere Leistungen erzielt. So steht das regelmäßige Training am Anfang jeder großen Leistung. Auch für den Fußballer, selbst im kleinsten Landesverein, ist es heute selbstverständlich, daß er trainieren muß, wenn er sonntags seinen Mann stehen will. Beim Training kann er sich spielend austoben, und das Spielen mit dem Ball macht jedem Fußballer helle Freude.

Wenn aber der Sportlehrer von Mäßigung im Rauchen und Trinken spricht, erntet er häufig ein Kopfschütteln und Lächeln. Von sportlicher Lebensführung wird gerade im Fußballlager nicht viel gehalten. Fast in allen anderen Sportarten sind die Spitzenkünstler enthaltsam wie Asketen, nur am Fußball ist es möglich, daß selbst die Besten rauchen und behaupten, ein paar Zigaretten machen ihnen nichts aus. Die sportliche Lebensführung ist der Hauptteil des Trainings und die erste Voraussetzung für Höchstleistungen.

Unter sportlicher Lebensführung verstehe ich eine *gesunde* Lebensweise. Man muß so leben, wie es der Gesundheit zuträglich ist; hier beginnen die Schwierigkeiten. Der Sportler darf seinem Körper keine Genußgifte zuführen, die den Aufbau der Organe stören. Beim Sportler steht auf der Ausgabenseite der hohe Verbrauch seiner Kräfte im Training und sonntäglichen Wettkampf. Diese Kräfte muß er auf der anderen Seite wieder einnehmen, und sie bekommt und erhält er sich in erster Linie durch gesundes Essen.

Dabei kommt es auf die Verdaulichkeit, Zusammensetzung und den Nährwert der Speisen an. Gesundes Essen ist einmal abhängig von der Verdaulichkeit, das heißt von der Verweildauer im Magen. Je leichtflüssiger Fett ist, desto leichter verdaulich ist es. Olivenöl, gute Butter, Speck, Margarine, Rinderfett ist die Reihenfolge der Fette von leichter zu schwerer Verdaulichkeit. Leicht verdaulich sind Geflügel, Kalbfleisch, Teigwaren, Kartoffeln, Obst und Zucker. Längste Verweildauer haben dagegen die Hülsenfrüchte.

Natürlich berücksichtige man auch den Nährwert der Speisen. So wenig wie es richtig ist, daß ein Boxer mengenweise Fleisch vertilgt, so ungesund ist eine Lebensweise, die nur auf Kartoffeln und Brot aufgebaut ist. Die gesunde Mischung ist richtig. Der menschliche Körper braucht Kohlehydrate (Brot, Zucker), Eiweiß (Milch und ihre Produkte) und Fett (Speck, Öl, Fleisch). Außerdem benötigt der Organismus des Menschen noch verschiedene Mineralstoffe, die hauptsächlich im Grüngemüse enthalten sind. Andererseits führe man dem Körper nicht zuviel Speisen zu, sonst reagiert er mit Müdigkeit und Unlust.

Viele Sportler essen vor lauter Aufregung kaum etwas zu Mittag. Das ist nur richtig, wenn sie am späten Vormittag kräftig und reichhaltig gefrühstückt haben. Der Sportler meidet beim Essen Getränke, weil sie die Verdauung verlängern und den Blutkreislauf belasten. Das allgemeine Gefühl des Sattseins muß nach einem guten Frühstück noch beim Mittagessen vorhanden sein, so daß mittags nur wenig gegessen wird. In harter Trainingsarbeit hat sich der Sportler des überflüssigen Fettes und der Wassermengen entledigt, soll er diesen Ballast durch Suppen und Getränke wieder aufnehmen?

Das fordert zunächst manche Überwindung und es ist schwer, gegen das Durstgefühl anzugehen. Aber die Vernunft wird dem Sportler schon sagen, daß alle noch so harte Trainingsarbeit umsonst war, wenn der Körper die ausgeschiedene Flüssigkeit wieder zuführt. Der Weisheit Schluß liegt auch hier in der Mäßigung. Ein Zuviel schadet, während mäßiges Trinken und gesundes Essen dem Sportler zum Training und Wettkampf die benötigten Kräfte zuführt.

Aus: „Der Fußball“ von Hennes Weisweiler, Verlag Hofmann, Schorndorf b. Stuttgart.

Herz für Fußballbeine

Von Amadeus Siebenpunkt

Am Fußball scheiden sich die Geister, wobei seine Gegner sich gern als Intellektuelle aufspielen und schon deshalb über ihn lästern, weil er, wie sie behaupten, mit Geist nichts zu tun habe, höchstens mit den Gelenken. Andererseits gibt es genug Beispiele dafür, daß die gescheitesten Köpfe über ein Paar Fußballbeine den Verstand verlieren können. Warum und wieso ist eigentlich noch nie einleuchtend definiert worden, was wohl damit zusammenhängt, daß beide Fronten sich darauf mit Verachtung gegenüberstehen, daß es keine Basis der Verständigung gibt. Für Fußballgegner sprechen Fußballnarren eine Fremdsprache. Ersteren eine Abseitsstellung klarzumachen ist beinahe ebenso schwer, wie einem Kartendeppen die Gewinnchancen eines Nullouvert beim Skatspielen zu erklären.

*

Wie das Theater, so hat auch das Fußballspiel eine Saison, Logenplätze für die Prominenten, so etwas wie einen vierten Rang für die Sachverständigen und ein Abonnement für die Unentwegten. Wenigstens atmen sie zwei Stunden lang frische Luft, sagen sie und verteidigen damit ihre Sportbegeisterung gegenüber der Familie. Die 22, die unten auf dem grünen Rasen abwechselnd hinter dem Ball herrennen, den die Zünftigen auch die Kugel oder das Leder nennen, tragen einen farbenfrohen Drefs, zum Teil geringelt, zum Teil gestreift, und haben oftmals einen Nom de Guerre wie aus den Indianergeschichten, etwa die „Königsblauen“ oder die „Roten Teufel“. Der 23. Mann auf dem grünen Rasen ist der Schiedsrichter. Er trägt ernstes Schwarz. Mit Recht. Er hat nichts zu lachen.

*

Da der deutsche Fußball sich nur schwer dazu entschließen kann, auf den Sonntagnachmittag zu verzichten, ist er nicht nur Körperertüchtigung sondern auch ein Familienproblem. An ihm erprobt sich die Rücksichtnahme des liebenden Weibes. Die glücklichen Ehen erkennt man an den Frauen, die nach Spielende ihre Männer am Stadiontor erwarten, um doch noch etwas von ihnen zu haben. Die unglücklichen Ehen werden selten öffentlich demonstriert. Man kann sie ahnen, wenn kurz vor der Pause der Lautsprecher verkündet, daß Herr Friedrich Eisenhut sofort nach Hause kommen soll. Es gibt indessen auch einige Frauen, die ihre Männer auf den Fußballplatz begleiten. Und natürlich gibt es zuletzt noch die Fußballbräute, worunter jene Bräute zu verstehen wären, die mit Fußballspielern liiert sind. Legalerweise können es bei jedem Spiel nur 22 sein. Sie fallen kaum ins Gewicht.

*

Um so mehr dafür die Zehntausende, die Sonntag für Sonntag zu Hause sitzen oder ins Kino gehen, während ihre Männer sich auf der Tribüne heiser schreien. Verständlich, daß sie im gewiß zum Teil recht reizenden Busen finstere Mordgedanken gegen den unbekanntem Erfinder des Fußballs hegen. Soweit sie über gehobenere Bildung verfügen, verweisen sie auf das englische Beispiel des fußballosen Sonntags. Der Engländer geht werktags zum Fußballspiel. Sonntags läßt er Drachen steigen oder geht in den Club. Ob die englischen Frauen soviel mehr von ihren Männern haben, wenn sie sie zum Drachensteigen begleiten, ist fraglich. Vom Club jedenfalls haben sie gar nichts. Er ist für Frauen verboten. An einem englischen Sonntag ist überhaupt alles verboten.

Geht man den Dingen auf den Grund, so stellt sich heraus, daß Männer niemals erfinderischer sind, als wenn sie sich Gelegenheiten ausdenken, um unter sich zu sein. Im Laufe der Jahrhunderte entdeckten sie, angefangen von den Kreuzzügen bis zur Entdeckung Amerikas, dem deutschen Männergesang und der Politik immer neue Spielarten interessanter Beschäftigung außer Haus. Vielleicht gehen Frauen gar nicht fehl darin, daß es sich bei den Verantwortlichen des Deutschen Fußballbundes, die so hartnäckig

am Sonntagnachmittag festhalten, um Männer handelt, die der Langeweile des sonntäglichen Spaziergangs im Familienverbande entgehen wollen. Dies ist freilich nur eine vage Andeutung weiblicher Vermutungen und keinesfalls ein Eingriff in die Intimsphäre der Männer des DFB.

*

Überhaupt ist es gar nicht so schlecht, mit einem Fußballnarren verheiratet zu sein. Von allen Narren sind sie die harmlosesten. Ausgenommen während der zweimal 45 Minuten des Spiels, da ihre Mannschaft vom Schiedsrichter benachteiligt wird oder sich gar auf der Verliererstraße befindet. Dann rasen sie auf den Rängen wie hungrige Löwen hinter Gittern. Aber man wehre ihnen nicht! Solange sich die kampfbereite Urleidenschaft des Mannes rund um den grünen Rasen austobt, kann nichts passieren, was die Nation in Gefahr bringt. Möglicherweise entschleiert sich hier, auf psychologischem Gebiet, eines der Geheimnisse, warum Fußballspiele eine so unwiderstehliche Anziehungskraft haben. Nicht alle strömen herbei, um ihre Mannschaft siegen zu sehen. Nicht wenige kommen, um sich nach Herzenslust ärgern zu können, die Spieler Flaschen und die Männer des Vorstands Dummköpfe zum nennen. Der Jargon auf den Zuschauerhängen ist nicht höflich, aber kernig. Ohnehin sind nur dort die perfekten Fußballer zu finden, nicht etwa auf dem Spielfeld.

*

Immerhin, zwei Stunden später kehren die Berserker zahm in den Schoß der Familie zurück. Weshalb Frauen so weise sein sollten, was ihnen freilich gegen die Natur geht, nicht gegen das Fußballspiel zu wüten. Sie wüten falsch. Es gibt wenig Männer, die, nachdem sie auf dem Sportplatz den Überdruck des Grimms losgeworden sind, noch genug Energie für einen Familienkrach mit nach Hause bringen. Ein Fußballspiel ist wie ein Kriminalroman, spannend und aufregend, doch ohne schädliche Nachwirkung. Es hält von anderen, weniger harmlosen Leidenschaften ab. Zum Beispiel ist die Gefahr eines erotischen Sündenfalls gleich null. Wer sein Herz an Fußballbeine hängt, schaut nicht nach attraktiver Anatomie. Wenigstens nicht gleichzeitig.

Schlechte Zeiten für Rekord-Propheten

Es sind schlechte Zeiten für die Propheten der Grenzen menschlicher Leistungsfähigkeit im Sport angebrochen. Auch 1962 gab es wieder 142 neue Weltbestleistungen und es sieht so aus, als ob dieser Rekord-Boom auch im vorolympischen Jahr anhalten sollte. An den „Traumgrenzen“ hat der Sport das Träumen verlernt: Der Russe Valeri Brumel überspringt 2.27 m und dabei seine eigene Körpergröße um 42 cm, der Finne Nikula 5,10 m mit dem Glasfiberstab. Fast auf einen Streich erreichte der Neuseeländer Peter Snell 1:44,3 über 800 m, 1:45,1 über 880 y und 3:54,4 über die Meile. Als Rudolf Harbig 1939 in 1:46,6 800 m lief oder Roger Bannister 1954 mit 3:59,4 die „Traummeile“, hatte man doch schon geglaubt, hart an der Grenze des Rekords angelangt zu sein ...

Ist der Rekord wirklich grenzenlos? Nun, die Grenzen der menschlichen Leistungsfähigkeit (auch im Sport) werden von jenen Faktoren abhängen, von deren Existenz wir heute noch nichts wissen. Der Rekord ist also so unbegrenzt wie der menschliche Verstand; von ihm ist ausgerechnet worden, daß Menschen bei voller Ausnutzung der Organkraft ihre Resultate in verschiedenen Sportarten noch um 50% steigern können. Zu dem Leistungskatalog gehören 1. Zunahme des menschlichen Wachstums (Acceleration), 2. asketische Lebensweise, 3. angepaßte Ernährung, 4. Anwendung der Erkenntnis der Konstitutionslehre, 5. revolutionäre Ausweitung der Trainingsmethoden, 6. weitere Verbesserung der Geräte und Anlagen, 7. intensive Talentförderung. Alles in allem — der „wissenschaftliche“ Sport marschiert!

Die menschliche Bestleistung ist nur als ein sich stetig verbesserndes Projektions-Phänomen zu werten. Das Problem der Grenze der menschlichen Leistung kann kaum „in Laboratoriums-Untersuchungen geklärt werden, da die Sportmedizin überhaupt noch

keine experimentellen Methoden besitzt, mittels derer der Grenzwert der menschlichen Leistung, so wie er sich allein im Wettkampf zeigt, erreicht werden kann“ (Frucht). Die mathematisch-statistische Auswertung von Höchstleistungen ist — in ähnlicher Weise wie die moderne Physik — als Ausgangsmaterial für allgemein gültige Feststellungen geeignet. Nach ihr hält der Leistungszuwachs in vollem Umfang an, und die Erwartung, daß die Entwicklungskurven der Rekordprogression bald abflachen oder „asymptotisch umbiegen“, ist bisher nicht eingetreten.

Selbst die auf einfachen Erfahrungen beruhende, schon 1960 gemachte Voraussage, wie die Ergebnis-Prognose für die Olympischen Spiele 1964 durch die englischen Trainer Geoffrey Dyson, in der durchweg neue Rekorde postuliert werden, sind höchstwahrscheinlich allenthalben berechtigt: 100 m: 10,0 (Weltrekord: 10,0); 200 m: 24,4 (20,4); 400 m: 44,5 (44,9); 800 m: 1:44,0 (1:44,3); 1500 m: 3:31,0 (3:35,6); 5000 m: 13:20 (13:35,0); 10 000 m: 28:12 (28:18,8); 4x100-m-Staffel: 39,2 (39,1); 4x400-m-Staffel: 3:33 (3:02,2); 110 m Hürden: 13,1 (13,2); 400 m Hürden: 48,5 (49,2); 3000 m Hindernis: 8:29,0 (8:30,4); Hochsprung: 2,21 m (2,27 m); Stabhochsprung: 4,84 m (5,10 m); Dreisprung: 17 m (17,03 m); Kugel: 20,75 m (20,07 m); Diskus: 61,10 m (62,45 m); Hammer: 70,10 m (70,67 m); Zehnkampf: 8800 Punkte (8683 Punkte).

Was für die Leichtathletik gilt, bestätigt sich auch in allen anderen Sportarten. Noch vor Jahresschluß schwamm die 23jährige Dawn Fraser die 110 y unter der Minuten-Schallgrenze und erreichte damit etwas, was vor 30 Jahren für undenkbar gehalten wurde. Sie ist heute so schnell wie Johnny Weißmüller, einer der größten Schwimmer aller Zeiten. Im Gewichtheben setzten der Russe Wlassow und der Japaner Myake, im Eisschnellauf Weltmeister Johnny Nilsson und im Rudern Karl Adams Ratzeburger Achter neue Maßstäbe. Auch die Schützen, Fechter, Segelflieger und alle anderen steuern immer raffiniertere Ziele der Athletik an. Man braucht doch nur an den Rekord der Kosmonauten zu denken, der doch auch sportlicher Art ist. An ihren Erdumkreisungen erkennt man am deutlichsten, was die Wissenschaft auch für den Sport noch bereit hält.

Wissenschaft und Technik spielen eine entscheidende Rolle im Rekordstreben. Die Sportler müssen nur aufpassen, daß kalter Rationalismus sich nicht vollends eines Gebietes bemächtigt, das eigentlich ganz von warmem menschlichen Leben mit all seinen Unwägbarkeiten und Zufälligkeiten erfüllt sein sollte. (DSB-Information)

Fehlende Minuten

Daß man nicht alles wörtlich nehmen soll, auch wenn es schwarz auf weiß gedruckt in offiziellen Regeln zu lesen steht, bewies jetzt das Ergebnis einer Untersuchung, die Sportstudenten auf allen deutschen Oberligaplätzen unternommen haben. Es ging darum, zu beweisen, daß ein Fußballspiel nicht 90 Minuten dauert, obwohl in aller Welt 90 Minuten lang gespielt wird. Es wurde tatsächlich herausgefunden, daß ein Fußballspiel durchschnittlich nur 67 Minuten dauert. Jede vierte Minute fällt aus, weil sich der Ball nicht im Spiel befindet.

Die Unterbrechungen reichen vom Einwurf (rund 7 Sekunden) über den Wiederanstoß nach Toren (30 Sekunden) bis zum Freistoß (15 Sekunden). Alle diese Pausen, in denen das Spiel ruhte, obwohl die Uhr des Schiedsrichters (im Gegensatz zum Eishockey) weiterlief, machten im Durchschnitt pro Spiel 23 Minuten aus. Kaum zu glauben, aber die Zahlen stimmen.

Nun, die Untersuchung der Studenten wird nichts daran ändern, daß ein Spiel über 90 Minuten läuft. Aber eine Erkenntnis könnte man gewonnen haben: Wenn jede vierte Minute nicht stattfindet, dann kann bei einem Spieler der Mangel an Kondition eigentlich nur daran liegen, daß er im Training nicht der fleißigste war. WAR

(Der „DZ“ entnommen)

Im Alter von nur 54 Jahren

Dr. Hannsheinrich Sievert gestorben

Eutin. (sid) Auf dem väterlichen Bauerngut in der schleswig/holsteinschen Kleinstadt Eutin starb der frühere Zehnkampfmeister und -rekordler Dr. Hannsheinrich Sievert. Mit dem erst 54jährigen wurde einer der Großen des deutschen Sportes von einer heimtückischen Blutkrankheit am Samstagmorgen dahingerafft. 1930 kam der Holsteiner Landwirtssohn im Kugelstoßen zu seiner ersten deutschen Meisterschaft. 21mal trug er anschließend den DRESS der Nationalmannschaft in Länderkämpfen. Als Zehnkämpfer aber war Dr. H. H. Sievert, der auch zweimal Studentenweltmeister wurde, in der ersten Hälfte der 30er Jahre absolute Weltklasse und bis vor kurzem in Deutschland ohne Nachfolger.

Dreimal verbesserte er den Weltrekord, und zwar 1933 und 1934. 1934 holte sich der blonde Hüne in Turin den Europatitel, und im gleichen Jahre noch wählten ihn die amerikanischen Journalisten zum „Sportler des Jahres“, nachdem er 1932 bei den Olympischen Spielen in Los Angeles nur durch eine Verletzung um eine Medaille gekommen war.

Eine böse Verwundung zwang zur Amputation eines Unterschenkels. Dem Sport aber blieb „Hannsheinrich“ auch weiterhin treu; zunächst als Vorsitzender der Hamburger Leichtathletik und später als Sportreferent des Bundesinnenministeriums. Auf Vorschlag des Deutschen Sportbundes übernahm er am 15. Juni 1953 die Nachfolgeschaft von Prof. Dr. Carl Diem, bis dahin war er in Hamburg als Amtsgerichtsrat tätig gewesen. In die fünfjährige Tätigkeit von Dr. H. H. Sievert fiel die zweimalige Erhöhung des Sportetats von anfangs 300 000 auf 1,8 Millionen Mark. Da er ein Mann des Sportes war, war die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sportbund, dem Nationalen Olympischen Komitee und den Fachverbänden ganz ausgezeichnet. Um so stärker bedauerte die deutsche Turn- und Sportbewegung, daß Dr. Sievert, der mit einem Herzmuskel-schaden im August 1957 für längere Zeit eine Kölner Klinik aufsuchen mußte und dann in einer Monate dauernden Nachkur nicht völlig wieder genas, ein Jahr später in den vorläufigen Ruhestand versetzt wurde.

Jetzt trauert der deutsche Sport um einen seiner Großen, der sowohl als Aktiver als auch im beruflichen Leben eine unvergeßliche Ausnahmeerscheinung war.

Der Alte Mann und der Sport

Von Edgar

„Wenn die verantwortlichen Männer des Internationalen Olympischen Komitees auch nur die geringste Beziehung zur Realität hätten, würden sie sich dem Vorschlag der Indonesier anschließen, dann wären sie ihre politischen Sorgen los“, begrüßte mich der alte Mann.

„So“, sagte ich.

„Indonesien hat nämlich seine eigene Logik und seinen eigenen Sportgeist“, sagte der alte Mann. „Bekanntlich hatten diese in strenger Diktatur lebenden Dreiviertelkommunisten sich angemüht, Asienspiele aufzuziehen, von denen Israel und Nationalchina ausgeschlossen wurden. Und als man ihrer Veranstaltung den offiziellen Charakter entzog, wurden sie ausfällig. Jetzt hat man in Indonesien die glänzende Idee gehabt, die Bildung eines Olympischen Komitees der „sozialistischen Länder“ ohne die bösen „Imperialisten“ zu empfehlen.“

„Sehr gut“, sagte ich.

„Hoffentlich bald“, empfahl der alte Mann. „Nur Naivlinge können sich noch Illusionen über eine Koexistenz mit dem politischen Sport der kommunistischen Diktatoren machen. Es ist ein gehöriges Stück Feigheit, jahrelang diese Diktaturen durch ständiges Nachgeben zu beschwichtigen. Die berühmte Radfahrertour, die darin besteht, den Starken gegenüber zu katzbuckeln und nach den Schwachen zu treten, hat im internationalen Sport ihren stärksten Ausdruck gefunden. — Die Herren Olympier nehmen weder die Berliner Mauer noch irgendeinen anderen politischen Skandal zur Kenntnis. Sie halten sich an den Paragraphen, daß Länder nur dann Weltmeisterschaften durchführen können, wenn sie allen Teilnehmern die Einreise garantieren, wobei es natürlich um die Sowjetzonen geht. Man hat also im Sport die unvorstellbare Arroganz, den Regierungen westlicher Länder, die die Zone nicht politisch anerkennen, eine derartige Anerkennung vorschreiben zu wollen. Und das, weil der Sport der Sowjetzone in allen wichtigen internationalen Verbänden Mitglied ist.“

„Das ist er“, sagte ich.

„Natürlich liegt die Hauptschuld bei den internationalen Sportverbänden“, gab der alte Mann zu. „Man hat sich von den Politruks des Ostens überfahren lassen, man hat aus politischer Instinktlosigkeit den Pferdefuß des sowjetzonalen Sportes nicht erkannt und es so schrecklich eilig gehabt mit einer moralischen Anerkennung von Leuten, die sie nicht verdienen. Man hat es getan, um zu zeigen, wie großartig unpolitisch der Sport ist. Nicht mal eine Berliner Mauer kann ihm etwas anhaben, so tüchtig unpolitisch ist man. Dabei haben die anderen nie eine Sekunde aufgehört, den Sport für ihre Zwecke politisch auszunutzen, ihn als Kampfmittel für den Sozialismus auszuposaunen und den Versuch zu machen, ihn unter Kontrolle zu bringen. Sport ist, was nützt!“

„Hm“, sagte ich.

„Keine Regierung, die auf sich hält, wird sich von einer Sportorganisation vorschreiben lassen, ob sie kommunistische Agenten bei sich haben will oder nicht. Eher kann man doch auf eine Weltmeisterschaft verzichten. Daraus ergibt sich nur eine Lösung: die indonesische. Noch ist der freie Westen quantitativ und qualitativ überlegen. Er kann tausendmal leichter ohne die politischen Intriganten und Wähler fertig werden, als sie ohne ihn. Der kommunistische Sport ist auf das Prestige der freien Sportler angewiesen. Ohne ‚potentiellen Feind‘ hat er keine Stoßkraft. Nur die Trennung von den Mauerakrobaten und Wühlmäusen bringt wieder gesunde Zustände in den internationalen Sport.“

„Mag sein“, sagte ich. (sid)

Noch pikanter

„Einmalige Aussicht“ steht auf einem Schild, das in Ventouren (Toulon) unter einem Fernrohr befestigt ist. Dieses Fernrohr ist in ein Loch in einer hohen Bretterwand eingepaßt. Diese Bretterwand umgibt eine Grünanlage, die einer Damenvereinigung für Freikörperkultur gehört.

Wenn ein Franc in einen Schlitz neben dem Fernrohr eingeworfen wird, zeigt ein leises Klicken an, daß der Durchblick frei ist. Das Fernrohr wird fleißig in Anspruch genommen, allerdings von jedem Benutzer

nur ein einziges Mal und dann nie wieder. Die erwartungsvoll Schauenden blicken nämlich direkt auf ein Schild, das vor dem Fernrohr hängt. Darauf können sie lesen: „Sie haben die einmalige Aussicht, von uns Kavalier genannt zu werden, wenn Sie nicht herumerzählen, daß Sie nur dieses Plakat gesehen haben. Zu Ihrer Orientierung: Das eingeworfene Geld verwenden wir für Ausbesserungsarbeiten an der Holzplanke, in die neugierige Männer immer wieder Löcher bohren.“ (NP)

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 22 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Der 63. Geburtstag des 1. FCN

Der 63. Geburtstag des 1. FC Nürnberg sah den großen Clubsaal im festlichen Gewand. Ein weiterer, besonderer Grund zur Freude war das 50jährige Bestehen des Sportparks Zabo.

Anlaß wahrhaftig genug, um ein brechend volles Haus zu erwarten. Die Befürchtungen dieser Art, die man in den Tagen vorher hegte, trafen jedoch nicht ein. Im Gegenteil, es waren immer noch einige Tischchen frei.

Die Begrüßungsansprache oblag dem 3. Vorsitzenden, Herrn Dr. Braune, der sich seiner Aufgabe in prägnanter, wohltuender Form recht gewandt unterzog. Voller Feuer und jugendlicher Begeisterung war die Festrede des Vereinsjugendleiters Andreas Weiß, der mit einem Hinweis auf die 11 Meisterschaftswimpel, die den Saal schmückten, die großen Taten des Vereins in früheren und im letzten Jahrzehnt würdigte. Es gab großen Beifall, dem sich unsere alten Internationalen, an der Spitze Heiner Stuhlfauth, Heiner Träg, Luitpold Popp und „Bumbas“ Schmidt herzlich anschlossen.

Der 2. Vorsitzende, Herr Walter Luther, nahm in Vertretung des 1. Vorsitzenden, Herrn Karl Müller, der sich leider nicht in Nürnberg befand, zahlreiche Ehrungen vor. In liebenswerter Weise dankte er den zu Ehrenden und rückte ihre mannigfaltigen Verdienste um und für den Club ins rechte Licht.

Was dann, nach dem offiziellen Teil, folgte, stellte alle bisherigen Unterhaltungsabende im Zabo weit in den Schatten. Die Spitzenkräfte des Städtischen Theaters O'Leary, Frau Gerda Hensel, Oskar Gernhardt, Noak und Kurt-Leo Sourisseaux mit Dr. Max Loy am Flügel, übertrafen sich in ihren wahrhaft künstlerischen Gesangsdarbietungen. Beifall, brausender Beifall und immer wieder Beifall. Sagte einer: „Die singen im Zabo, warum nicht an der Metro in New York.“

B. S.

Folgende Treue- und Ehrenzeichen wurden verliehen:

Goldenes Treuezeichen für 60jährige, ununterbrochene Mitgliedschaft:
Greb, Valentin; Dr. Haggemiller, Theodor.

Goldenes Treuezeichen für 50jährige, ununterbrochene Mitgliedschaft:
Oed, Karl; Reuschel, Fritz.

Silbernes Treuezeichen für 40jährige, ununterbrochene Mitgliedschaft:
Blackholm, Willy; Griebel, Wilhelm; Munkert, Andreas.

Silbernes Treuezeichen für 25jährige, ununterbrochene Mitgliedschaft:
Brückner, Ludwig; Dohm, Carl; Eckert, Herbert, Karl; Fleischmann, Gertrud;



Der 2. Clubvorsitzende Walter Luther überreicht die Treuezeichen für 60- und 50jährige Mitgliedschaft. Von links: Valentin Greb, Fritz Reuschel, Dr. Theodor Hagenmiller und Walther Luther.

Sämtliche Fotos: K. Schmidtpeter



Auch die alten Meister- und National-Spieler kamen zum 63. Geburtstag des 1. FCN nach Zabo. Von links: „Bumbas“ Schmidt, Luitpold Popp, Heiner Stuhlfauth, Emil Köpplinger und Heiner Träg.

Gruber, Hans; Horn, Günter; Hutzler, Kurt; Kugler, Rosi; Lenker, Reinhold; Müller, Gottfried; Renner, Luise; Rippel, Richard; Rötzer-Reil, Harald; Schenk, Robert; Schienhammer, Heinz; Schröder, Werner; Thumann, Fritz; Wortner, Betty; Zirngibl, Willy.

Silbernes Verdienst-Ehrenzeichen:

Böhm, Fred; Surner, Franz; Bindl, Ludwig; Bindl, Resi; Würsching, Rolf.

Die neügeschaffene Erinnerungsplakette für Nationalspieler erhielten:

Morlock, Max; Stuhlfauth, Heiner; Schmidt, Hans; Sutor, Hans; Billmann, Willy; Munkert, Andreas; Kugler, Anton; Riegel, Carl; Hochgesang, Georg; Träg, Heinrich; Wieder, Ludwig; Geiger, Hans; Popp, Luitpold; Reinmann, Baptist; Oehm, Richard; Kund, Willi; Schmidt, Josef; Baumann, Günter; Friedel, Georg; Köpplinger, Emil; Weiß, Leonhard

Fußball

DFB-Pokal

Gegen diesen Club war kein Kraut gewachsen!

11. 5. 63: 1. FCN — Offenbacher Kickers 6:0 (3:0). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Flachenecker, Wenauer, Reisch; Engler, Morlock, Strehl, Wild, Dachlauer. - Offenbacher Kickers: Weber; Schultheiß, Ohlenschläger; Strauch, Sattler, Erber; Adler, Fronja, Nuber, Kaufhold, Gast. - SR: Seiler (Stuttgart). - Tore: 1:0 Strehl (9. Min.), 2:0 Strehl (17. Min.), 3:0 Morlock (25. Min.), 4:0 Engler (74. Min.), 5:0 Flachenecker (81. Min., Foulelfmeter), 6:0 Flachenecker (83. Min.).

Zum dritten Mal im Verlauf dieser Saison standen sich die alten Rivalen gegenüber und wiederum hatten die Offenbacher das Pech auf einen Club zu treffen, der einfach nicht zu schlagen war. Pokalspiele sind Schlüsselspiele, das heißt, nur Siege öffnen Tür und Tor zu weiteren Erfolgen. Herbert Widmayer führte deshalb seine Schützlinge 24 Stunden vor dem Treffen auf die Schermshöhe. Die Frankenalb stand in voller Blüte. Der Clubelf tat die Ruhe gut. Maxl Morlock, Nandl Wenauer und Kameraden pflückten in

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

**IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6**

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Anbetracht des bevorstehenden Muttertages Schlüsselblumen und brachten zugleich den Schlüssel zum Sieg mit aufs Spielfeld.

Kaum zu überbietende Spielfreudigkeit, Kombinationen wie aus dem Lehrbuch, schnelles, direktes Weiterleiten der Bälle und knallharte Schüsse ließen die Mannen um Nuber und Kaufhold eindeutig auf die Verliererstraße geraten. Fürwahr, gegen diesen Club war kein Kraut gewachsen!

Schon in den ersten Minuten hätte der Führungstreffer der Nürnberger fallen können. Gustl Flachenecker startete in den freien Raum. Kein Offenbacher hatte daran gedacht, daß der Außenläufer des Clubs plötzlich zum 6. Stürmer werden könnte. Gustl erhielt ungedeckt das Leder, aber sein Schuß ging ans Außennetz.

Dafür klappte es in der 9. Minute umso besser. Wieder rollte ein Clubangriff vor das Offenbacher Gehäuse. Tasso Wild erspähte den mitgelaufenen Heinz Strehl, der Paßball kam und Heinz wuchtete das Leder aus 16 m Entfernung unhaltbar ins Netz. Der Club blieb weiterhin am Drücker. Offenbachs Hintermannschaft sah sich laufend vor kaum lösbare Probleme gestellt. Senior Maxl Morlock, der an diesem Tag seinen 38. Geburtstag feierte, spielte wie ein Zwanzigjähriger auf. Niemand vermochte seine Kreise zu stören. Heinz Strehl war einmal mehr kaum zu decken und zu bremsen. Tasso Wild und die beiden Flügelstürmer mischten ausgezeichnet mit, während Stefan Reisch und Gustl Flachenecker immer wieder Angriff auf Angriff inszenierten.

Eine tolle Situation spielte sich in der 25. Minute vor dem Gästetor ab. Mehrmals wurde der Ball abgewehrt, doch dann nahm Heinz Strehl Maß und erneut traf der Club-



Riesenauswahl **kleine Preise**

in Velour - Perlon - Sisal - Bouclé - Cuprama
Tweed usw. - Bettumrandungen - Brücken

*Teppichkauf ist Vertrauenssache,
deshalb nur im Fachgeschäft kaufen.*

Teppiche u. Bettumrandungen
mit kleinen Schönheitsfehlern stets lagernd.

Hamburger Teppich-Lager



Karl Creutzburg - Verkauf ab Lager - kein Laden!
Nürnberg, Fürther Str. 36, Rückgebäude
Durchgehend geöffnet von 9—18 Uhr 1 Minute v. Plärrer
Telefon 61478 - KKG und WKV



KAUFHOF

Bietet tausendfach
ALLES UNTER EINEM DACH

mittelstürmer mit einem Bombenschuß ins Schwarze. Damit war das Rennen faktisch schon gelaufen, denn der Offenbacher Sturm konnte die glänzend disponierte Clubhintermannschaft nie in Verlegenheit bringen.

8 Minuten später „wedelte“ Maxl Morlock gleich einem Skiläufer durch die Offenbacher Abwehr. Viermal täuschte Max elegant mit dem Oberkörper, 4 Kickerspieler rannten ins Leere und den fünften (Tormann Weber) überwand der Clubhalbrechte mit einem wohlgezielten Schuß. Das Geburtstagskind hatte sich mit einem Kabinettstückchen erster Güte für alle guten Wünsche bedankt, die ihm aus nah und fern zuteil geworden waren.

Nach der Pause steckte der Club zunächst um einen Zahn zurück. Die 74. Minute brach an. Maxl Morlock erhielt in Rechtsaußenposition das Leder. Sein Flankenball schien an Freund und Feind vorbeizustreichen, da riskierte Peter Engler einen tollen Fallrückzieher und aus 11 m Entfernung sauste der Ball über den verdutzten Weber hinweg ins Tor. Sekundenlang herrschte Stille, niemand konnte an diesen phantastischen Treffer glauben, dann aber kannte der Jubel keine Grenzen. Alle Nürnberger Fußballfreunde waren bislang der Meinung, daß solche Tore nur von Brasilianern erzielt werden könnten. Das 4:0 war der Auftakt einer großartigen Schlußoffensive.

Wieder ließ Maxl mehrere Offenbacher aussteigen, doch dieses Mal konnte Weber im letzten Moment retten. Dann wurde der durchgebrochene Heinz Strehl regelwidrig zu Fall gebracht. Flachenecker verwandelte den fälligen Strafstoß sicher zum 5:0. Zwei Minuten später machte Gustl mit einem 20-m-Schuß das halbe Dutzend voll. Kein Zweifel, überzeugender hätte sich der Club nicht unter die letzten „Sechzehn“ des DFB-Pokals spielen können.

A. W.

Club wieder in der Endrunde!

18. 5. 63: Qualifikationsspiel zur Endrunde, Ludwigshafen: 1. FC Nürnberg — Werder Bremen 2:1 (1:1). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Flachenecker, Wenauer, Reisch; Engler, Morlock, Strehl, Wild, Dachlauer. - Werder Bremen: Lambertz; Piontek, Nachwey; Lorenz, Jagielski, Schimeczek; Zebrowski, Hänel, Schütz, Soya, Meyer. - SR: Hense (Oberhausen). - Tore: 1:0 Reisch (17. Min.), 1:1 Schütz (Foulelfmeter, 37. Min.), 2:1 Reisch (Foulelfmeter, 51. Min.).

Der Dichter Karl Gutzkow hat in der Tragödie „Uriel Acosta“ Ben Akiba das viel zitierte Wort „Alles schon dagewesen“ in den Mund gelegt. Dennoch erlebten am 18. 5. 63 rund 60 000 Zuschauer im Ludwigshafener Südwest-Stadion ein bislang einmaliges Fußballspiel. Aber weder die rotschwarzen Nürnberger noch die weißgrünen Bremer gaben dem Treffen solch denkwürdige Note. Der Clubsturm war weit von seiner Bestform entfernt und die Bremer fielen ihrem eigenen Tempo zum Opfer. Das Spiel wäre vermutlich ohne besondere Merkmale über die Bühne gegangen, wenn nicht der in schwarz gekleidete 23. Mann den schwärzesten Tag seiner Laufbahn erwischte hätte. SR Hense führte in kaum glaublicher Art und Weise Regie und hielt die 60 000 bis zum Schlußpfiff in atemberaubender Spannung.

Er übersah viele Regelwidrigkeiten, zwang dadurch den Nürnberger Torhüter Roland Wabra zu wahren Bravourleistungen, hatte bis zur 89. Minute nicht weniger als fünfmal für das erregende Schauspiel „Elfmeterschießen“ gesorgt und überraschte in den letzten 30 Sekunden nochmals mit einem Knalleffekt sondergleichen. Er legte das runde Leder nach einem Foul von Zebrowski an Wenauer erneut auf den ominösen Elfmeterpunkt. Zum Glück hatte Fortuna ein Einsehen. Der Bremer Schütze Schütz traf nur den Pfosten. Als der Ball das Holz berührte, kam der Schlußpfiff. Mit einem Wort, SR Hense hat Ben Akiba Lügen gestraft.



Wabra, der ein großes Verdienst am Clubsieg über Werder Bremen hat, fängt einen für Torjäger Meyer bestimmten Flankenball sicher ab. Mitte: Stopper Wenauer.

Drückende Schwüle lastete über dem Südwest-Stadion, als die Mannschaften das Spielfeld betraten. Werder Bremen gewann die Seitenwahl und hatte die Sonne im Rücken. Bereits in der 1. Minute trillerte SR Hense falsch. Der Bremer Schütz kam dadurch in Schußposition. Er nahm das Leder direkt aus der Luft, Wabra flog wie ein Pfeil in die bedrohte Ecke und konnte gerade noch abwehren. Dann spann der Club die ersten gelungenen Kombinationsfäden. Heinz Strehl lief sich plötzlich frei, aber sein Schuß strich knapp am Tor vorbei. Gleich darauf übersah der Schiedsrichter ein klares Abseits, der Linienrichter hatte bereits gewunken und wiederum mußte Wabra die Gefahr bannen.

Ein weiterer Kapitalfehler des Unparteiischen zwang den Nürnberger Schlußmann zu einer Fußabwehr. Wenig später warf sich Roland dem Bremer Hänel tollkühn vor die Füße. Bei einem Gegenangriff des Clubs mußte der lange Lambertz hechtend klären, doch noch immer hatten die Norddeutschen mehr vom Spiel.



Ursprung 1857

Über 100 Jahre Vertrauen

»PRIMA«

»PRIMA«

Lebensversicherungsverein a.G.

Privatkrankenkasse V.V.a.G.

Nürnberg

- Frauentorgraben 11-13

- Fernruf 204231

In der 18. Minute fiel überraschend der Führungstreffer der Nürnberger. Stefan Reisch schoß aus gut 25 m Entfernung und zum Entsetzen aller weißgrünen Akteure glitt der Ball unter dem sich werfenden Lambertz ins Netz. Begeistert schwingen rund 8000 Clubfreunde die rotweißen Fahnen. Ein Umschwung schien sich anzubahnen. Endlich stürmte der 1. FCN energischer und zielstrebig, aber der Druck hielt nicht lange an. Weder Engler noch Dachlauer vermochten sich durchzusetzen. Der Ex-Berliner hing viel zu weit hinten.

Wabra erhielt erneut Gelegenheit sich auszuzeichnen, dann mußte Lambertz einen Bombenschuß von Wild parieren. Schon sah es darnach aus, als ob die Bremer vorzeitig resignieren würden, da verursachte Nandl Wenauer einen unnötigen und zweifelhaften Elfmeter. Nandl tändelte, anstatt abzuspielen und sein Rettungsversuch wurde mit einem Strafstoß geahndet, den Schütz unhaltbar ins Netz jagte.

Postwendend schoß Engler mit Effet aufs Bremer Gehäuse, aber Jagielski rettete auf der Torlinie für seinen bereits ausgeschalteten Goalkeeper.

Die zweiten 45 Minuten begannen mit wuchtigen Attacken der Norddeutschen. Werder wollte unbedingt die Entscheidung erzwingen. Kaum hatte Wabra mit einer glänzenden Parade einen Bombenschuß unschädlich gemacht, als die Weißgrünen erneut über den linken Flügel angriffen. Meyer kurvte dem Clubtor entgegen, aber Leupold ließ sich nicht abschütteln. Der Bremer foulte den Clubverteidiger, der Pfiff des Schiedsrichters blieb aus, Meyer schoß und wieder vermochte Wabra durch eine phantastische Fußabwehr den schier sicheren Einschlag zu verhindern. Erregt eilte der Nürnberger Torsteher dem Unparteiischen entgegen, doch seine Aufklärungsversuche waren vergeblich. SR Hense hatte keine Regelwidrigkeit bemerkt.

In der 51. Minute riskierte Dachlauer einen Alleingang. Schon drang der Nürnberger in den Strafraum ein, da machte Jagielski einen langen Schritt zum Ball, Dachlauer kam zu Fall und SR Hense konzidierte dem Club einen Elfmeter. Die Bremer protestierten heftig, der Unparteiische blieb bei seiner Entscheidung und Gustl Flachenecker verwandelte eiskalt. Aber der Treffer wurde annulliert. Hense erklärte dem Schützen, daß das „Ausführungskommando“ noch nicht gegeben worden sei. Gustl legte sich erneut den Ball zurecht. Beängstigende Stille herrschte im Stadion. Flachenecker lief an, schoß und Lambertz hielt! Der Bremer Anhang sprang von den Sitzen, die Werder-Elf jubelte und die Nürnberger trauerten bereits der vergebenen Gelegenheit nach. Doch wiederum überraschte SR Hense Freund und Feind. Er hatte bemerkt, daß ein Bremer innerhalb des Strafraumes gestanden war und ließ den Strafstoß zum zweiten Mal wiederholen. Würde Gustl nachmals sein Glück versuchen? Nein, der ansonst so kaltschnäuzige Cluberer hatte dazu nicht mehr die Nerven. Nur Steff Reisch kam für die Exekution in Frage. Er war an diesem Tag der stärkste Feldspieler der Zaboaner und scheute sich auch nicht, die wichtige Rolle des Elfmeterschützen zu übernehmen. Gelassen legte Steff den Ball auf den weißen Punkt, nahm Maß und schon zappelte das Leder im Netz. Der Club führte 2:1! Die Bremer und die Mehrzahl der einheimischen Fußballfreunde bedachten SR Hense mit Schieber-Rufen und gellenden Pfeifkonzerten. Die Hanseaten, an sich als harte Mannschaft bekannt, griffen mehr und mehr zu unsauberem Mitteln. Tasso Wild wurde laufend gefoult, Hänel schlug nach dem am Boden liegenden Wabra, dann nahm Nachtwey Maxl Morlock aufs Korn, aber der Unparteiische ermahnte nur, anstatt energisch durchzugreifen.

Eine Freistoßbombe von Flachenecker zwang Lambertz zu einer großartigen Faustabwehr. Wenig später lenkte der Bremer Keeper einen Schuß von Strehl zur Ecke. In der 71. Minute beging Meyer ein grobes Foul an Wabra, der Bremer Torjäger verletzte sich selbst und mußte für den Rest der Spielzeit ausscheiden. Anschließend hielt Roland einen Bombenschuß von Zebrowski. Damit hatten die Weißgrünen ihr Pulver endgültig

verschossen. Sie waren am Ende ihrer Kräfte, die Torchancen des Clubs häuften sich. Dachlauer, Strehl und Morlock hatten das 3:1 vor den Füßen, doch nichts wollte gelingen.

Die 89. Minute brach an. Maxl hatte erneut eine klare Möglichkeit und wurde rücksichtslos gelegt. SR Hense pfiff und kaum einer der 60 000 Fußballfreunde auf den Rängen zweifelte daran, daß der elfmeterbesessene Unparteiische nunmehr die Gelegenheit wahrnehmen würde, um endlich den ersten berechtigten Strafstoß zu diktieren. Aber Hense entschied auf indirekten Freistoß. Der Ball wurde abgewehrt. Ein weiter Abschlag von Lambertz folgte. Nandl Wenauer nahm das Leder auf und wollte zu Wabra zurückspielen. Da warf sich Zebrowski gegen Wenauers Rücken und stürzte zu Boden. Hense trillerte. Wabra schnappte sich die Kugel, um den fälligen Freistoß für Nürnberg auszuführen. Doch er hatte die Rechnung ohne den „Wirt“ Hense gemacht. Der Schiedsrichter deutete auf den Elfmeterpunkt. Akteure und Zuschauer schüttelten den Kopf. Auch der Bremer Elfmeterspezialist Schütz war verwirrt und schoß den Strafstoß an den Pfosten. In diesem Augenblick flötete Henze zum letzten Mal. Es war der Schlußpfiff, Gott sei Dank!

Der Held des Tages hieß Roland Wabra. Er lieferte mehr als eine fehlerlose Partie! Bester Feldspieler war Stefan Reisch, ihm am nächsten kam Gustl Flachenecker. Nandl Wenauer beschwor zwar den Ausgleichstreffer herauf, doch ansonst bildete er mit Hilpert und Leupold einen zuverlässigen Abwehrblock.

Enttäuscht hat der Clubsturm. Beide Flügelstürmer sind keine Torschützen. Das kann, auf die Dauer gesehen, nicht gut gehen.



Verkauf:

Färberstraße 58
Ruf 633 45

Reparaturwerk Süd:

Zollhausstraße 18
Ruf 46 02 11 / 46 02 47



Kadett
Rekord
Coupé
Kapitän
Caravan
2 t Blitz

Gebr. OESTERLEIN N Ü R N B E R G

Chevrolet
Pontiac
Oldsmobile
Buick
Cadillac
G. M. C.



Verwaltung:

Schanzäckerstr. 50/51
Ruf 642 41

Kundendienst:

Schanzäckerstr. 50/51
Ruf 633 45



Bei Werder Bremen ragten Jagielski, Lorenz, Zebrowski und Schütz besonders hervor. NB! Helmut Hilpert absolvierte in Ludwigshafen sein 200. Spiel in der 1. Mannschaft. Dem tüchtigen Helmut, der bereits als Fünfzehnjähriger in der Clubjugend spielte, gelten die besten Wünsche des 1. FCN!

A. W.



Gegner im Spiel — Kameraden im Sport. Bremens Torwart Lambertz (links) und Roland Wabra verlassen nach dem aufregenden Qualifikationsspiel in Ludwigshafen Arm in Arm den Platz. Rechts: Gustl Flachenecker.

Rund um das Qualifikationsspiel

Wenige Wochen nach den Europa-Pokalspielen Club—AC Madrid wurde Nürnberg-Fürth erneut vom Fußballfieber gepackt. Das Qualifikationsspiel zur Endrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1963 1. FC Nürnberg — Werder Bremen zog erneut alle fränkischen Fußballfreunde in seinen Bann. 8000 Karten wurden durch das ABR Nürnberg verkauft. Zwei Sonderzüge rollten nach Ludwigshafen. Der Betriebsausflug der Firma Diehl hatte das Südwest-Stadion zum Ziel. Weit über tausend Omnibusse und PKW's brachten rund 6000 Nürnberger Schlachtenbummler an den Schauplatz des Geschehens. Kurz gesagt, Mannheim-Ludwigshafen erlebte am 18. 5. 63 eine fränkische Invasion.

Die Stimmung ließ nichts zu wünschen übrig. Alle Clubfreunde waren davon überzeugt, daß der 1. FCN das Qualifikationsspiel gewinnen würde. Doch es ist verbürgt und verbrieft, daß ausgerechnet einer der größten Optimisten, Flaschnermeister Mederer, einen Rasierapparat bei sich führte, um im Falle eines Unentschiedens am anderen Tage frisch rasiert den endgültigen Clubsieg miterleben zu können. Aber zur Ehre des Optimisten Mederer sei erwähnt, daß seine Aktentasche weder einen Schlafanzug noch sonstige Utensilien enthielt.

Die Clubelf bezog 48 Stunden vor dem Spiel in Königsmühle Quartier. Spaziergänge im Pfälzer Wald und ein Kinobesuch im nahegelegenen Neustadt ließen keine Langeweile aufkommen. Spieler und Trainer wußten, daß die bevorstehende Aufgabe nicht leicht zu lösen sein wird, dennoch war man guter Dinge. Lediglich Schatzmeister Winkler beschlich kurz vor der Fahrt zum Stadion ein unangenehmes Gefühl. Er riet daher dem Hotelier, die Betten vorerst nicht abzuziehen. Beinahe hätte Adam Winkler recht behalten. Ein zweites Spiel und eine Rückkehr nach Königsmühle lag durchaus im Bereich des Möglichen.

*

Der Preis des Tages war hoch. Beide Vereine wußten warum. Es ging um den Einzug in die Endrunde, um die Einnahmen aus den Gruppenspielen. Manche Sportzeitungen berichteten in ihren Vorbetrachtungen allerdings nur von den sechsstelligen Summen, die auf dem Spiel standen. Sind wir denn schon so weit, daß die Ehre, Endrundenteilnehmer zu werden, nichts mehr gilt?

Doch ich glaube, daß manche Journalisten materialistischer denken als Vereinsvorstände und Spieler.

*

Die Rückreise nach Nürnberg war keine Triumphfahrt, obwohl die Schlachtenbummler an jedem Bahnhof trompeteten, als wäre die 9. Deutsche Meisterschaft errungen worden. Die Clubelf gab sich keiner Täuschung hin, daß mit der Leistung von Ludwigshafen kein Endrundenspiel zu gewinnen ist. Doch die Mannschaft kann ja viel mehr. Seit den Europa-Pokalspielen gegen Odense stand Sonntag für Sonntag wieder der echte Club auf dem Spielfeld. Wie sagte doch Heinz Strehl: Gut zu spielen und zu gewinnen ist normal. Dieses Mal siegten wir, obwohl es bei uns nicht gut lief, deshalb ist dieser Sieg umso wertvoller!“

Apropos, der Club zieht damit zum drittenmal in ununterbrochener Folge in die deutsche Endrunde ein und diese Tatsache allein sollte alle Nörgler verstummen lassen. A. W.

Kölns „Traumfußball“ währte nur eine halbe Stunde, dann kam der Club!

25. 5. 63: 1. FCN — 1. FC Köln 3:3 (3:3). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Flachenecker, Wenauer, Reisch; Engler, Morlock, Strehl, Wild, Haseneder. - 1. FC Köln: Ewert; Pott, Schnellinger; Hemmersbach, Wilden, Sturm; Habig, Schäfer, Müller, Ripkens, Hornig. - SR: Ott (Rheinbrohl). - Tore: 0:1 Sturm (4. Min.), 1:1 Reisch (Foul-elfmeter, 8. Min.), 1:2 Hemmersbach (14. Min.), 1:3 Hornig (15. Min.), 2:3 Strehl (35. Min.), 3:3 Strehl (45. Min.).

Eine halbe Stunde lang zauberte der 1. FC Köln, dann kam der Club. Die Kölner starteten im Sprintertempo, darauf waren die Nürnberger einmal mehr nicht gefaßt. Bereits nach 15 Minuten schien das Rennen für die rheinischen „Traumfußballer“ gelaufen zu sein. Regisseur Hans Schäfer konnte seine Kreise ziehen, als ob es für die



Nürnberger kein Berlin 1962 gegeben hätte. Diese Vergeßlichkeit beschwor den Kölner Traumfußball herauf. Die Rheinländer hatten zudem das nicht alltägliche Glück, binnen einer Minute zweimal ins Schwarze zu treffen. Vermutlich hätte keine deutsche Elf diesen Vorsprung noch aufzuholen vermocht. Doch der Club resignierte nicht. Die Zaboaner wußten, daß ein Fußballspiel 90 Minuten dauert. Sie glaubten an ihre Chance und just als tausende von Clubanhängern ob der Kölner Galavorstellung ins feindliche Lager überschwenkten, gewannen die „Weinroten“ mehr und mehr an Boden. Strehls Anschlußtor leitete den Umschwung ein. Ehe die ersten 45 Minuten um waren, hatten die „altmodischen“, langsamen Nürnberger den Vorsprung der Kölner Sprinter egalisiert. Die zweite Halbzeit gehörte dem großartig auftrumpfenden Club. Es war ein faszinierendes Fußballspiel. Etliche Experten unter den rund 45 000 Zuschauern behaupteten, Köln hätte in der ersten halben Stunde „Traumfußball“ und der Club in der 2. Hälfte gute Fußballkost geboten.

Tatsache ist, daß den Kölnern beizeiten der Atem ausging, während der Club einem Perpetuum mobile glich und weitaus bessere Chancen hatte, das Spiel zu gewinnen. Tor-
mann Ewert, seine Vorderleute und das Glück bewahrten Köln vor einer Niederlage!

Der Club hatte Anstoß, aber sofort übernahmen die Kölner das Kommando. Bereits in der 4. Minute mußte Wabra hinter sich greifen. Die Kölner hatten einen Schulangriff inszeniert. Außenläufer Sturm schaltete sich als 6. Stürmer ein und drosch aus 10 Metern Entfernung das Leder ins Netz. Wenig später parierte Ewert einen Morlock-Schuß. Der



Bei einer feinen Hereingabe Tasso Wild's, der nach einem glänzenden Sololauf seinen Gegner Hemmersbach und noch den Kölner Torwart Ewert umspielte, stand Strehl goldrichtig: Mit dem Innenrist beförderte er den Ball an dem verdutzten Stopper Wilden vorbei zum 3:3 ins Tor.



Nach dem 3:3-Ausgleich liegen sich Tasso Wild und Heinz Strehl jubelnd in den Armen. Und eine Rakete „illuminiert“ im Hintergrund diese Szene.

Club schien zu kommen. Eine gelungene Kombination brachte Engler ins Spiel. Der schwarze Peter ließ Schnellinger stehen und drang in den Strafraum ein. Da machte Wilden ein langes Bein, Engler wirbelte durch die Luft und sofort entschied SR Ott auf Elfmeter. Stefan Reisch verwandelte den Strafstoß kaltschnäuzig zum 1:1.

Doch nun trumpten die Kölner auf. Die Zuschauer hatten oft den Eindruck als liefen 10 „Harys“ gegen 10 Langstreckler um die Wette. Das mußte ins Auge gehen. Hornig machte Leupold das Leben sauer und Hans Schäfer dirigierte nach Belieben. Die 14. Spielminute brach an. Hemmersbach erhielt 20 Meter vor dem Clubtor den Ball. Der Kölner fackelte nicht lange und schöß. Die weiße Kugel bekam Effet und schlug genau im Torkreuz ein. Noch war dieser Sonntagsschuß nicht verdaut, da nahm das Unheil erneut seinen Lauf. Wieder starteten die Kölner einen Blitzangriff. Wabra wollte retten, aber schon war Hornig zur Stelle und lenkte das Leder ins Netz. 1:3 nach 15 Minuten! Allen Clubfreunden lief es eiskalt über den Rücken. Denn erneut stürmte die „Geißbock“-Elf, und wie! Bis zur 30. Minute dauerte dieser Wirbel. Rufe „Club erwache!“ wurden laut, maßlose Enttäuschung machte sich breit. Aber plötzlich war aller Ärger verflogen. Als niemand daran dachte, wand sich Heinz Strehl an Nationalstopper Wilden vorbei

**PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG**

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

und verkürzte auf 2:3. Von diesem Augenblick an war es endgültig mit dem Kölner „Traumfußball“ vorbei. Der Club witterte seine Chance. Kurz vor dem Halbzeitpfeiff nahm sich Tasso Wild ein Herz, versetzte die Kölner Abwehr und gab dem mitgelaufenen Heinz Strehl die Möglichkeit zum Ausgleichstreffer. Unbeschreibliche Begeisterung herrschte auf den Rängen. Der Club hatte ein bereits verlorengespieltes Spiel wieder aus dem Feuer gerissen.

Die zweite Halbzeit stand ganz im Zeichen des 1. FCN. Reisch, Flachenecker, Strehl, Wild und Morlock regierten auf dem Spielfeld. Die Kölner Abwehr wurde fast pausenlos gehetzt. Das Siegestor der Nürnberger hing bis zum Schlußpfeiff in der Luft. Wilden wurde mit Heinz Strehl nicht mehr fertig. Schnellinger mußte den Clubmittelstürmer bewachen, doch Heinz gab auch dem Fußballer des Jahres manches Rätsel auf.

Lediglich in der 56. Minute hatten die Kölner nochmals eine gute Chance. Hemmersbach kreuzte allein vor Wabra auf und hob den Ball übers Tor. Dann stand Ewert laufend im Brennpunkt des Geschehens. Immer wieder rettete der Kölner Schlußmann mit Glück und Geschick. Hilpert traf mit einem Bombenschuß nur den Pfosten. Dann rettete ein Kölner Verteidiger auf der Linie. Flachenecker stürmte allein dem Tor entgegen, doch wieder vermochte Ewert die Gefahr zu bannen. Die erregenden Szenen vor dem Kölner Gehäuse nahmen kein Ende, die Zuschauer fieberten bis zur letzten Sekunde, aber es blieb beim 3:3.

Ein großes Spiel war zu Ende. Hätte der Club nur einen Flügelstürmer vom Format des Kölner Hornig gehabt, wären beide Punkte in Nürnberg geblieben. A. W.



Helmut Hilpert (Mitte) hatte mit diesem Schuß, der an den Kölner Torpfosten krachte, Pech. Ein Tor, das wohl die Entscheidung gebracht hätte, wäre dem tüchtigen Clubverteidiger zu gönnen gewesen.

Randnotizen zum 1. Endrundenspiel

Bereits am Dienstag fuhren die Kölner vom Rhein zur Pegnitz. Der deutsche Meister hatte sich Vorra zum Ruhequartier auserkoren, während der Club erst am Abend des Himmelfahrtstages auf die Schermshöhe übersiedelte.

Im Kölner Lager herrschte zunächst Unklarheit, in welcher Besetzung das bedeutende Spiel bestritten werden sollte. Vor allem der Einsatz von Schäfer und Thielen erschien fraglich.

Beim Club war alles klar. Trainer Widmayer hatte sich entschlossen, an Stelle von Kurt Dachlauer Torjäger Haseneder auf dem linken Flügel spielen zu lassen.

Unlängst wurde Kurt Haseneder von einem Journalisten als geborener Halbstürmer bezeichnet. Dieser Mann scheint „Hase“ nicht genau zu kennen. Der stämmige „Mucks“ ist ein geborener „Allround-Fußballer“ und würde auf vielen Posten Überraszendes leisten, wenn er sich dazu bequemem könnte, etwas weniger bequem zu spielen.

„Mucks“ stürmte in der deutschen Jugendauswahl auf Rechtsaußen! „Mucks“ überzeugte Jackl Streitle sogar als Verteidiger! Doch das nur nebenbei.

*

Das Stadion war nicht ausverkauft, dennoch wurden vor Spielbeginn Hunderte von Fußballfreunden über die Planken gedrückt. Michael Horlacher, der bewährte Mann *an* der Lautsprecheranlage, mußte unablässig bitten und reden. Dabei war noch genügend Platz vorhanden. Aber die Oberstehenden waren nicht zu bewegen, nach unten zu rücken. Michael Horlacher mag sich trösten. Auch sein Kollege im Ludwigshafener Südwest-Stadion mußte sich beim Qualifikationsspiel Club — Werder Bremen heiser reden. Der Ablauf des Vorspiels litt darunter. Nur Zugänge von unten können diesem Übel abhelfen. Daran sollte nach Möglichkeit beim Umbau des Nürnberger Stadions gedacht werden.

*

Dr. Karlheinz Müller, der Neffe des 1. Clubvorsitzenden, stöhnte nach dem 1:3: „Um Gottes Willen, nur jetzt kein 4. Tor mehr, sonst geht der Club restlos unter!“

Ein Kölner Schlachtenbummler vernahm sein Stöhnen. Er drehte sich um und sagte: „Keine Angst junger Mann, ich kenne die unseren und kenne die Nürnberger. Köln hat das Spiel noch nicht gewonnen. Die „Köllsche Herrlichkeit“ dauert nicht mehr lang, sie kostet zu viel Kraft!“ Der Mann kannte seine Pappenheimer!

Übrigens meinten alle Kölner Fußballfreunde, daß ihre Elf das beste Spiel der Saison geliefert habe. Vor zwei Jahren war es nicht anders und nach dem Endspiel 1962 wurde der Geißbock-Elf ähnliches nachgesagt. Demnach liefern die Kölner stets gegen den Club ihre besten Partien. Das kommt sicherlich nicht von ungefähr. Seppl Herberger würde sagen: „Die Nürnberger vergesse vor lauter Spiele immer aufs Decke!“ Das ist leider nur allzu wahr!



Ob Fußball - Leichtathletik

Tennis - Bergsteigen

gleich welcher Sport

Sie werden bestens beraten und bedient

Verlangen Sie bitte unsere neuen Preislisten für Camping - Tennis

Breite Gasse 46 Ruf 2251 22

In der Clubkabine herrschte nach dem 3:3 berechtigte Freude. Das Unentschieden galt als gutes Omen. Während vor zwei Jahren lediglich Maxl Morlock den besser spielenden Kölnern das Siegen unmöglich machte, war der Club dieses Mal dank seiner Mannschaftsleistung dem Erfolg bedeutend näher als Köln. Wer das Qualifikationsspiel in Ludwigshafen sah und die zweite Halbzeit im Nürnberger Stadion miterlebte, mußte aufgrund dieser gewaltigen Leistungssteigerung sagen: „Diese Clubelf kann alle bevorstehenden Aufgaben lösen!“

*

Das Wort, daß die Endrunde dem 1. FC Nürnberg eine halbe Million Mark einbringen wird, macht seine Runde. Der Clubkassier wollte, es wäre so. Aber die Rechnung stimmt nicht. Die Brutto-Einnahmen können zwar 500 000 DM betragen, doch davon erhält bereits der DFB 20%. Nach Abzug aller Steuern und Unkosten dürften, wenn alles gut geht, etwa 250 000 DM verbleiben. Das ist auch eine hübsche Summe, jedoch nur die Hälfte von dem, was irrtümlicherweise immer wieder in die Welt hinausposaunt wird. Eine Berichtigung sei deshalb gestattet. A. W.

Club nahm Berliner Hürde

29. 5. 63: *Hertha BSC Berlin — 1. FCN 0:2 (0:1)*. - Hertha BSC: Tillich; Heuer, Schiemöller; Schlesinger, Dr. Schüler, Waclawiak; Gross, Faeder, Lange, Altendorff, Steinert. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Flachenecker, Wenauer, Reisch; Engler, Morlock, Strehl, Gettinger, Dachlauer. - SR: Fritz (Oggersheim). - Tore: 0:1 Dachlauer (32. Min.), 0:2 Strehl (80. Min.).

Die Endrunde zur deutschen Fußballmeisterschaft brachte den Club auch in diesem Jahre wieder mit dem Vertreter des Berliner Fußballs zusammen. Schon am ersten Spieltag ließ der Berliner Meister gegen den 1. FC Kaiserslautern keinen Zweifel aufkommen, daß er nicht gewillt war, einen Punktelieferanten abzugeben, sondern als durchaus ernstzunehmender Mitbewerber um den Gruppensieg gelten wolle. Der Club trat die Reise nach Berlin mit dem Wissen um die Schwere der dort zu lösenden Aufgabe an. Alle Spieler hatten sich ernsthaft vorbereitet, und wollten in Berlin nicht nur siegen, sondern endlich einmal eine überzeugende Vorstellung Nürnberger Fußballkönnens geben.

Strahlender Sonnenschein lag über dem Olympiastadion und gegen die schöne Maisonette galt es auch eine Halbzeit lang anzukämpfen, nachdem Nandl Wenauer die Platzwahl verloren hatte. Rund 50 000 Zuschauer waren zugegen, als SR Fritz die Partie anpiff. Der befürchtete Blitzstart der Herthaner blieb aus und die erste Viertelstunde stand im Zeichen zweier betont auf Sicherheit spielenden Mannschaften. Schon zu diesem Zeitpunkt war zu erkennen, daß der durch den Ausfall von Tasso Wild sich zwangsläufig anbietende taktische Zug, mit Bobby Gettinger als zurückgezogenem Halbstürmer die Kreise des Berliner Spielmachers Faeder zu stören, dem gegnerischen Sturm viel von seiner Gefährlichkeit nahm. Abgesehen von einer brenzlichen Situation vor dem Clubtor, die durch einen Ausrutscher von Hilpert verursacht wurde, kamen nur ein paar Weitschüsse auf oder neben das Clubtor. Auf der anderen Seite kreuzte der durch den offensiv spielenden Steff Reisch verstärkte Clubsturm recht gefährlich vor Torwart Tillich auf. Ein Kopfball von Max Morlock klatschte an die Querlatte und dann hatte der Berliner Torhüter alle Mühe, einen Flachenecker-Schuß unschädlich zu machen. Nach einem harmlosen Mittelfeldgeplänkel gab Max Morlock einen Musterpaß auf den linken Flügel. Micki Dachlauer lief ein paar Schritte und überwand den im kurzen Eck stehenden Tillich mit hartem Schuß. Trotz dieser guten Leistung regte sich keine Hand zum Beifall. Die Berliner waren bitter enttäuscht, daß ihre Mannschaft in der ersten Spielhälfte gänzlich unter Kontrolle der Nürnberger stand. Die Mißfallenskundgebungen, die



Kurt Dachlauer wird von Maxi Morlock mit einer feinen Vorlage bedient: ein kurzer Spurt um Berlins Verteidiger Heuer (links) herum und ein flacher Schuß ins Netz ergibt die 1:0-Führung.

Als die Hertha in der zweiten Halbzeit drängte, stand die Clubabwehr um Nandl Wenauer unerschütterlich. Gemeinsam mit Gettinger (rechts) beseitigt der Clubstopper (2. v. l.) eine gefährliche Szene, die Roland Wabra (im Hintergrund) aufmerksam beobachtet.



Hertha BSC in die Halbzeit begleiteten, wandelten sich nach Wiederbeginn sehr schnell zu begeisterten Anfeuerungsrufen, als die Herthaner vom Anstoß weg für eine Viertelstunde alle Hemmungen abstreiften und mit einer Dauerbelagerung des Clubtores begannen. In dieser Spielphase rettete Roland Wabra den Clubsieg. Er vollbrachte eine Glanzparade nach der anderen, ja er hypnotisierte die Berliner Stürmer förmlich, so daß sie, mehrmals allein vor ihm stehend, klare Chancen nicht verwerten konnten. Aber allmählich schloß sich die Clubabwehr, Nandl Wenauer war der ruhende Pol und der Club übernahm erneut das Kommando. Bereits vorher hatte Peter Engler, dem trotz der heimatlichen Atmosphäre nichts gelingen wollte, eine gute Möglichkeit ausgelassen. Ab der 63. Minute wurde es vor Tillichs Gehäuse wieder gefährlich. Heinz Strehl und sein hervorragender Gegenspieler Dr. Schüler lieferten sich feine Duelle. In der 80. Minute übernahm der Clubmittelfeldspieler einen Paß von Max Morlock und schoß hart bedrängt zum 2:0 ein. Genau ins rechte Tordreieck sauste der Ball. Die Hertha-Spieler resignierten und der Club war für den Rest der Spielzeit klar überlegen.

Dem Treffen fehlte zwar die Rasse und der Glanz der Begegnung Club — 1. FC Köln, aber es brachte wieder den Beweis, daß die Nürnberger in der Lage sind, ihr Spielkonzept dem Gegner aufzuzwingen. Die Erfahrungen, die in großen Spielen gesammelt wurden, machten sich bezahlt. Der Sieg des 1. FCN war verdient, wenn auch in einigen Situationen das Glück auf seiner Seite stand. Die Überlegenheit des Clubs in allen technischen Belangen und in der taktischen Einstellung konnte nicht übersehen werden. Die Clubelf blieb dem Berliner Publikum zwar erneut ein mitreißendes, schönes Spiel schuldig, aber das kann im ersten Bundesligaspiel, ohne die Nervenbelastung einer Endrundenbegegnung, nachgeholt werden.

W. Luther

Von Berlin nach Ludwigshafen

(Endrundennotizen)

Um ein Haar hätte der Club erst am Tag des Endrundenspieles nach Berlin fliegen können, denn die ehemalige Reichshauptstadt stand im Zeichen zahlreicher Kongresse und Veranstaltungen. Hotels und Pensionen waren seit Wochen belegt. Erst im letzten Moment konnte Tasmania-Präsident Paul Dinter ein passendes Quartier für seine Nürnberger Freunde ausfindig machen.

Der Club logierte vom Dienstagabend bis Donnerstagvormittag in der Pension „Wittenberg-Eck“. Unterkunft und Verpflegung ließen nichts zu wünschen übrig und da „Medizinalrat“ Karl Lange nicht nur als Masseur, sondern auch als ausgezeichnete Oberkellner amtierte, konnte die Clubelf trotz akuten Personal Mangels schnellstens mit Speisen und Getränken versorgt werden.

*

Tasso Wild hatte sich im Spiel gegen Köln einen Bluterguß zugezogen. Es wurde zwar alles versucht, um den Clubhalblinken wieder „fit“ zu machen, aber ein nochmaliger Test ergab, daß Tasso nicht einsatzfähig war. Herbert Widmayer entschloß sich, Bobby Gettinger spielen zu lassen. Die Mannschaft wußte, worum es ging. In dieser strapaziösen Woche mußten mindestens drei Punkte errungen werden. Auch Walter Luther, der 2. Clubvorsitzende, flehte mehr denn je um einen Sieg. Er hatte sich bereit erklärt, den Schriftleiter der Vereinszeitung zu entlasten und als Berichterstatter tätig zu sein. Walter Luther machte die Mannschaft eindringlichst darauf aufmerksam, daß nur ein Sieg seine journalistische Tätigkeit erleichtern könnte.

*

Fußballobmann Fred Böhm und des Clubs graue Eminenz, Hans Betzold, wurden in der Nacht vor dem Spiel durch bezaubernde Musik geweckt. Beide rätselten lange, woher das nicht endenwollende Ständchen kam. Die Sache nahm spukhafte Formen an, denn Fred Böhms Reisekoffer machte Musik. Kein Wunder, der Fußballobmann hatte vor-

sorglich sein Auto-Radiogerät mit eingepackt und darauf vergessen, den Apparat abzuschalten.

*

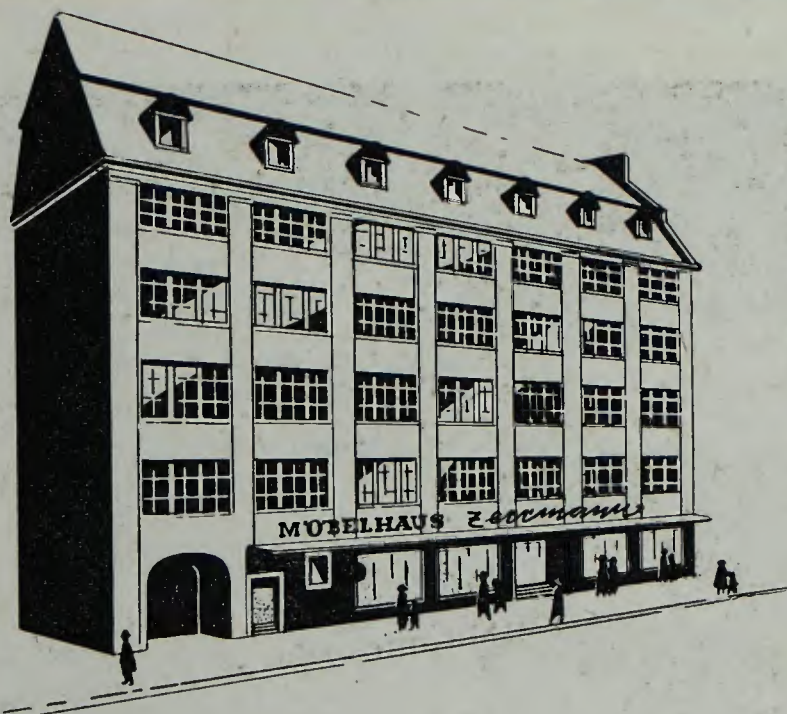
Der Berliner Torschützenkönig Altendorff wurde während des Spiels wütend. Kein Treffer gelang ihm und seiner glücklos operierenden Elf. Er titulierte Maxl Morlock mit der an sich ehrenvollen Berufsbezeichnung „Bauer“. Max nahm die Sache nicht tragisch und korrigierte: „Falsch geraten, ich bin Kaufmann und habe zwei Geschäfte!“ Ja, auch die Nürnberger sind nicht auf den Mund gefallen.

*

Die Vorstandschaft des 1. FCN nahm kopfschüttelnd Berichte zur Kenntnis, die von einem Zerwürfnis mit Hertha BSC sprachen. Kein Wort ist davon wahr. Hertha BSC wollte den 1. FCN nach dem Spiel zu einem gemeinsamen Abendessen einladen, doch der Club bat in Anbetracht des bevorstehenden Treffens in Ludwigshafen davon Abstand zu nehmen und die geplante Begegnung außerhalb des Spielfeldes zu einem günstigeren Zeitpunkt nachzuholen. Die Berliner hatten dafür vollstes Verständnis.

*

Am Donnerstag flog die Clubelf von Berlin nach Mannheim. Ein Bus brachte das Nürnberger Aufgebot zum zweiten Mal innerhalb von 14 Tagen zur idyllisch gelegenen Königsmühle im Pfälzer Wald. Es ist müßig, ein Loblied auf dieses herrliche Fleckchen Erde anzustimmen. Die Gegend an der Weinstraße wurde längst zu Recht gepriesen. Wanderlustige und Weinkenner kommen voll auf ihre Rechnung. Die Trauben wachsen dort wie in rauheren Gegenden die Kartoffeln. Aber trotz der ausgedehnten Weingärten



Die preisgünstige Möbeleinkaufsstelle!

Viele Einzelmöbel und komplette
Einrichtungen

Unsere Spezialität:
Sonderposten

Beachten Sie unsere Schaufenster
Ein Besuch lohnt sich:

Ausstellung in mehreren Etagen
Freie Lieferung! Freie Lagerung!

M Ö B E L H A U S
Zerrmann

N Ü R N B E R G
Johannisstr. 90-94
ehemal. Wohnungsamt
Linie 6, 14, 4 - Tel. 32891

meinten etliche Cluberer: „Hopfengärten sind auch schön.“ Ich schließe mich dieser Meinung an, ohne die Reben zu verachten.

*

Der Club hat im Ludwigshafener Südwest-Stadion noch keine überragende Partie geliefert. Das heißt, 1958 spielten die Nürnberger im Endrundenspiel gegen den HSV eine Halbzeit lang begeistert auf. Doch dann wurden Zenger und Morlock verletzt und aus war der Traum. Am 1. Juni 1963 schien es bereits vor Halbzeit soweit zu sein. Aber dann ging Gustl Flachenecker in den Sturm und hatte das Visier richtig eingestellt. Auf ihn war schon in der Club-Jugend Verlaß. Bereits „Papa Partzack“ schwor darauf, daß der Gustl die Reihe der großen Halbstürmer des Clubs fortsetzen könnte. In Ludwigshafen wurde der Gustl wieder zum Stürmer. Er sollte es im Interesse der Mannschaft auch bleiben.

Das 2:2 war wichtig, noch ist nichts verloren!

A. W.

Und wieder kam der Club erst in der 2. Halbzeit

1. 6. 63: 1. FC Kaiserslautern — 1. FCN 2:2 (0:2). - 1. FC Kaiserslautern: Schnarr; Kiefaber, Kostrewa; Mangold, Schneider, Neumann; Gawletta, Reitgassl, Richter, Pulter, Settelmeyer. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Flachenecker, Wenauer, Reisch; Gettinger, Morlock, Strehl, Wild, Dachlauer. - SR: Schulenburg (Hamburg). - Tore: 1:0 Reitgassl (48. Min.), 2:0 Settelmeyer (49. Min.), 1:2 Flachenecker (66. Min.), 2:2 Flachenecker (77. Min.).

Nein, das war erneut nicht der echte 1. FCN! Zu schematisch und gänzlich ohne Feuer operierte der Clubsturm in den ersten 45 Minuten. Gewiß, eine steife Brise wehte den Nürnbergern vor der Pause entgegen, aber Aeolus war keineswegs allein daran schuld, daß der Altmeister beinahe zu spät in Schwung kam.



Steff Reisch (rechts) befördert den Ball vor dem Lauterer Stürmer Pulter weg, so daß Wabra nicht mehr einzugreifen braucht.

NZ-Leser sind andern überlegen



NZ-Leser wissen nicht nur, was Neues in der Welt geschah. Aus Leitartikeln und Kommentaren erfahren sie auch, warum es geschah und welche Folgen daraus für die Zukunft erwachsen. Sie kennen die großen Zusammenhänge.

NZ-Leser lesen ihre Zeitung aus Passion. Sie schätzen die sachliche Kritik der neuen NZ. Einfach, weil sie dadurch angeregt werden, selbst zu überlegen, selbst zu urteilen, selbst Stellung zu nehmen.

NZ-Leser profitieren vom hohen geistigen Niveau ihrer Zeitung. Durch sie schärfen sie täglich ihren Blick für das Wesentliche und Wertvolle.

NZ-Leser gehören einer gehobenen Schicht an. Sie stechen ab durch ihre Kenntnisse und ihr treffendes Urteil. Sie sind aktive, erfolgreiche Menschen. Sie sind andern überlegen.

**Die sollten Sie
abonnieren:**

Nürnberger Zeitung **Fränkischer Kurier**

die fortschrittliche Zeitung mit Tradition!

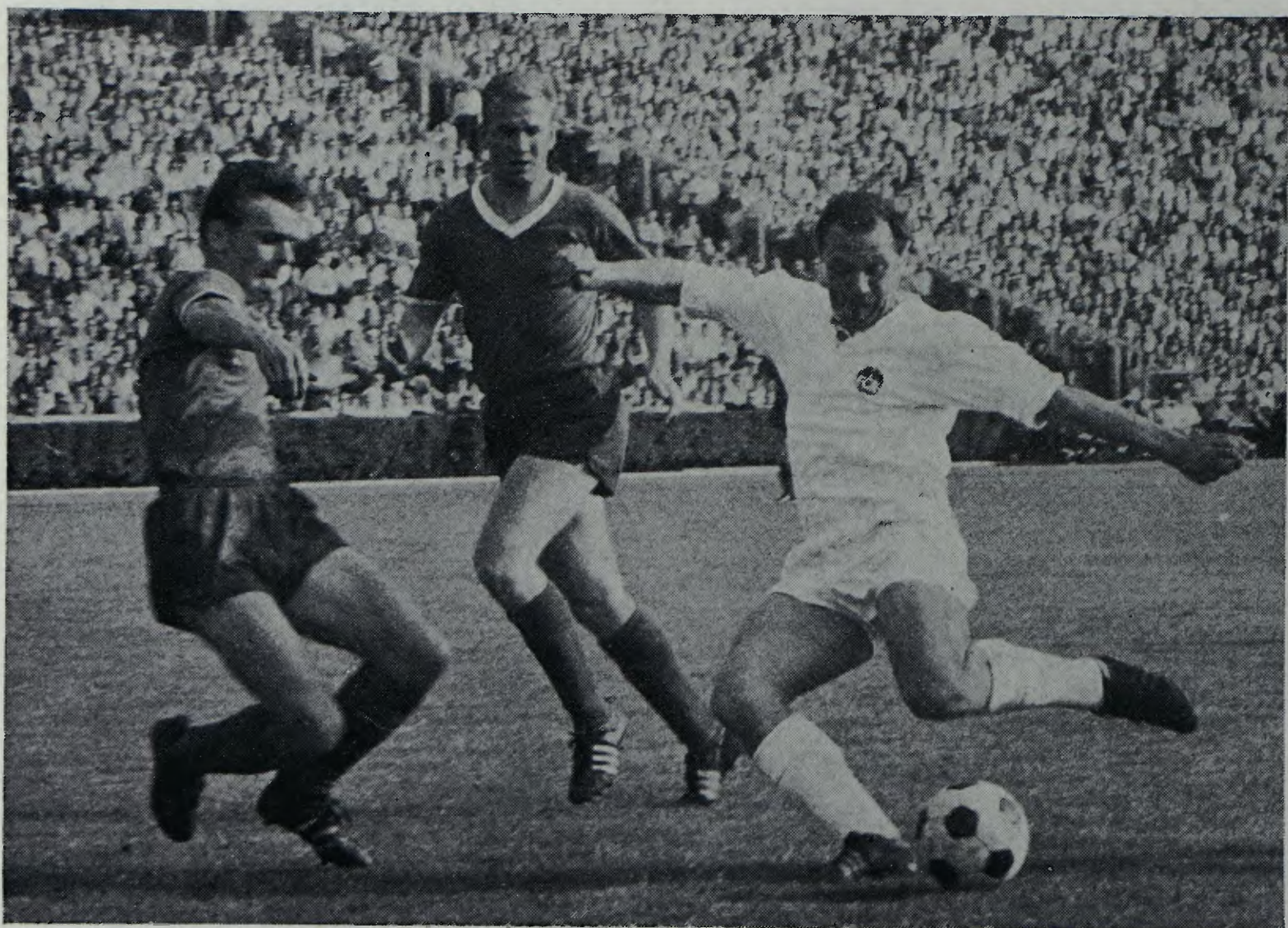
Ein erfolgreicher Tag
beginnt mit der **NZ**

Fast hatte man den Eindruck, als würden die Nürnberger selbst daran glauben, daß sie zu „Spätstartern“ geworden sind und lediglich darauf bedacht wären, in der 1. Halbzeit ein 0:0 zu erzielen, um nach der Pause den Sieg umso sicherer an ihre Fahnen zu heften. Es ging noch einmal gut oder besser gesagt, der Club ist mit einem blauen Auge davongekommen. „Ex-Stürmer“ Flachenecker rettete mit zwei Prachttreffern einen Punkt und damit die Chance aus eigener Kraft doch noch das Endspiel zu erreichen. Aber das setzt voraus, daß aus dem „Spätstarter“ Club wieder jene Elf wird, die bereits von Beginn an zuzuschlagen versteht.

In Ludwigshafen wurde wahrlich ein Punkt verschenkt. Die Lauterer dürfen mit diesem Unentschieden mehr als zufrieden sein. Die Elf vom Betzenberg reicht an die Klasse der einstmals so gefürchteten „Roten Teufel“ nicht heran. Dennoch imponierte das forsche und ungekünstelte Angriffsspiel der jungen Lauterer. Fast jeder Angriff wurde mit einem Torschuß abgeschlossen. Torhüter Schnarr, Neumann, Schneider, Richter und Reitgassl waren die besten Kräfte des 1. FCK.

Kein Zweifel, wären die Lauterer gegen den Club ähnlich gehandicapt gewesen wie gegen Köln, dann hätte es in der 2. Halbzeit öfters als nur zweimal im Pfälzer Gehäuse eingeschlagen.

Rund 35 000 Zuschauer sahen zunächst einen überlegen aufspielenden Club. Die Pfälzer bedrohten Roland Wabra zumeist nur mit Weitschüssen. In der 15. Minute mußte Roland allerdings sein ganzes Können aufbieten, um einen Bombenschuß von Reitgassl zu parie-



Auf Max Morlock mußten die Lauterer Abwehrspieler ganz besonders achten, denn der Maxl versteht es immer noch meisterhaft, seine Kameraden in torgefährliche Positionen zu bringen. Und das Schießen hat er ebenfalls noch nicht verlernt.



Mit Gustl Flachenecker (rechts), der in der zweiten Halbzeit auf seinem früheren Rechtsaußenposten spielte und den Lauterern zwei Tore ins Netz setzte, konnte der Club die überraschende 2:0-Halbzeitführung der Pfälzer noch ausgleichen. Gustl sorgte mit seinem Tordrang immer wieder für Aufregung im gegnerischen Strafraum. Links: Gettinger.

ren. Der Clubtorhüter konnte das Leder nicht festhalten, Richter kam angebraust, aber Wabra meisterte auch den Nachschuß. Dann hatte Wild eine gute Gelegenheit. Das Führungstor der Nürnberger lag in der Luft als Dachlauer unwiderstehlich davonzog, doch „Micki“ schoß nicht, sondern servierte das Leder dem gedeckten Heinz Strehl und die Chance war dahin. Der Club zog mitunter wie im Training seine Kreise, doch die Aktionen der Nürnberger ließen den nötigen Druck vermissen. Es wurde zu sehr in die Breite gespielt, anstatt die keineswegs sattelfeste Lauterer Abwehr durch steil angelegte Angriffe in Verlegenheit zu bringen. SR Schulenburg deutete kurz vor Halbzeit an, daß er wegen einiger Spielunterbrechungen nachspielen lassen werde. Mangold und Neu-

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT
8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

mann waren für kurze Zeit außer Gefecht gesetzt und das Treffen für jeweils eine Minute unterbrochen worden. Die 47. Minute war bereits vorbei und jedermann rechnete mit dem Pausenpfeiff, als Reitgassl wiederum einen Weitschuß von Stapel ließ. Roland Wabra hatte sich richtig postiert, aber der Ball streifte zunächst Wenauers Körper und sauste ins andere Eck. Die Nürnberger waren schockiert, doch es kam noch schlimmer. Die 48. Minute brach an, Richter wollte aufs Tor schießen. Der Lauterer traf die Kugel nicht richtig. Aus seinem Vorhaben wurde eine Flanke. Der freistehende Settelmeyer profitierte davon und erhöhte mit einem Sonntagsschuß auf 2:0. Jetzt erst trillerte SR Schulenburg zur Halbzeit.

Hellwach kam der Club aus der Kabine. Schon in der 46. Minute hätte der Anschlußtreffer fallen müssen. Tasso Wild vergab überhastet eine nie wiederkehrende Gelegenheit. Wenig später traf Gustl Flachenecker nur die Querlatte. Gustl und Bobby tauschten die Positionen. Nun erhielt der Clubsturm die richtige Zündung. Wieder feuerte Gustl mit Vehemenz aufs Lauterer Tor und dieses Mal hatte Schnarr keine Abwehrmöglichkeit. Die große Offensive der Nürnberger war im Gang. Aber noch einmal stockte allen Clubfreunden der Atem. Gawletta stand plötzlich allein vor Wabra, der Clubtorhüter warf sich ihm entgegen und bannte die Gefahr. Dann zwang Dachlauer den Pfälzer Schlußmann zu einer tollen Parade. In der 77. Minute fiel der längst verdiente Ausgleich. Wieder war Flachenecker der Schütze. Der schußgewaltige Gustl setzte mit dem linken Fuß einen Bombenschuß ins Pfälzer Netz. Bis zum Schlußpfeiff stand der Lauterer Schlußmann im Brennpunkt des Geschehens. Er rettete für seine Elf das Unentschieden. Der Schrecken der Pfälzer hieß in diesem Spiel Gustl Flachenecker! Er und Roland Wabra waren die überragenden Kräfte des Clubs.

A. W.

Oberliga-Reserve

4. 5. 63: *SpVgg Ansbach* — 1. FCN Res. 1:6. - Das Gastspiel der verstärkten Clubreserve bei der SpVgg Ansbach (II. Amateurliga) hatte viele Fußballfreunde angelockt. Sie sahen eine gut aufgelegte Clubelf, in der Roland Wabra wieder einmal als Stürmer glänzte. Da Gerd Strick verhindert war, hütete Verteidiger Popp das Tor. Er machte seine Sache nicht schlecht. Heiner Müller versuchte sich mit Erfolg als Verteidiger.

Schon in der ersten Halbzeit brannte es zumeist lichterloh vor dem Ansbacher Gehäuse. Flachenecker und Kreißel warfen den Clubsturm immer wieder noch vorn. Rost erzielte in der 15. Minute den Führungstreffer und bald darauf erhöhte Albrecht auf 0:2. Dann verwandelte Kreißel einen Elfmeter in alter Manier. Ein Strafstoß gab den Gastgebern die Möglichkeit auf 1:3 zu verkürzen, aber noch vor Halbzeit klingelte es erneut im Ansbacher Kasten. Roland Wabra war der Torschütze. Auch in der 2. Halbzeit dominierte unsere Elf. Roland Wabra stellte seine Schußkraft unter Beweis und überwand den Ansbacher Torhüter mit zwei wuchtigen Schüssen. Das Ergebnis hätte leicht zweistellig werden können, aber viele Chancen wurden vergeben.

Unsere Elf: Popp; Derbfuß, Müller; Flachenecker, Leupold, Kreißel; Wild, Rost, Albrecht, Wabra, v. Kummant. - Tore: Rost, Albrecht, Kreißel, Wabra (3).

26. 5. 63: *Donndorf* — 1. FCN Res. 2:5. - Der oberfränkische Jubilar (II. Amateurliga), aus dessen Reihen auch der Spieler Horn (früher Bayern Hof, jetzt Eintracht Frankfurt) kam, wurde auf dem sehr schmalen Platz sofort in die Defensive gedrängt. Unser Führungstreffer hing ständig in der Luft. Leo Rost trug sich als Erster in die Torschützenliste ein. Richard Albrecht und Heiner Müller schossen bis zur Halbzeit zwei weitere Treffer. Dazwischen hatten unsere Stürmer dreimal den Pfosten und einmal die Querlatte getroffen.

Die zweite Halbzeit stand ebenfalls im Zeichen unserer Überlegenheit. Müller und v. Kummant erhöhten auf 0:5, ehe dem Jubilar zwei Tore geschenkt wurden. Gerd Strick fabrizierte einen Elfmeter, doch Gerd fischte den Strafstoß großartig aus der unteren Ecke. Der glasharte Boden machte unseren Spielern sehr zu schaffen. F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateurm Mannschaft

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben, aber es müßte nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn unsere 1. Amateurelf aus zwei noch ausstehenden Spielen nicht wenigstens einen Punkt holen könnte, um nach viermaligem Anlauf die Meisterschaft und den Aufstieg in die nächsthöhere Klasse zu schaffen.

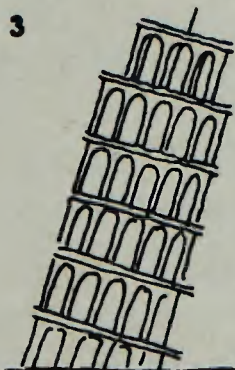
Unsere Amateure hätten dann alle Erwartungen erfüllt, die zu Beginn der Saison in sie gesetzt wurden.

Trainer Gustl Schober hat hervorragende Arbeit geleistet. Er vermochte im Verlauf eines halben Jahres aus dem Rest der vorjährigen Mannschaft und den aus der Clubjugend nachgerückten Spielern eine Einheit zu formen, die aufgrund ihres spielerischen Könnens allen Gegnern Respekt einflößt!

Als am 28. 4. 63 der Tabellenletzte TSV Feuchtwangen am Valznerweiher aufkreuzte, dachte man im Clublager an einen sicheren Sieg. Aber die Gäste entpuppten sich als zähe Gegner. Unsere Mannschaft konnte nicht an die guten Leistungen der letzten Begegnungen anknüpfen und kam mit übertriebenem „Klein-Klein-Spiel“ den Feuchtwangern entgegen. Auch die Flügelstürmer wurden auffallend vernachlässigt. Dennoch hatte unser Sturm eine Reihe guter Torgelegenheiten, die aber durch mangelnde Konzentration vergeben wurden. Nur einmal traf unser Mittelstürmer aus spitzem Winkel ins Netz.

Nach Seitenwechsel kamen die Gäste zum Ausgleich und wenig später durch einen Elfmeter zum 1:2. Eine Energieleistung unseres Mittelstürmers ergab das 2:2. Dann blieb unsere Hintermannschaft bei einem vermeidbaren Ausball stehen und die Gäste hatten

3



In Pisa steht der Schiefe Turm,
im Fundament steckt schein't's der Wurm.
Doch — er steht und fällt nicht um,
kurz gesagt: ein Unikum!

Und doch:
am schönsten ist's daheim —
im wohnbehaglich netten Heim.



Wie Sie Ihr Heim
behaglich schön und dabei
preisgünstig einrichten können,
zeigen wir Ihnen gern!

GUTSCHEIN

für den großen
Farbkatalog von **F**
Möbel-Krügel
8504 Stein

Möbel-Krügel

Stein bei Nürnberg

wenig Mühe erneut in Führung zu gehen. Buchstäblich in letzter Minute wurde uns ein Elfmeter zugesprochen. Unser Halblinker ließ sich diese Chance nicht entgehen und verwandelte den Strafstoß zum 3:3.

Unsere Mannschaft: Standow; Deml, Haas; Grimm, Graßhauser, Wagner; Hollweg, Rubenbauer, Prudlo, Schedel, Hanke. - Tore: Prudlo (2), Schedel.

Die interessante Begegnung Clubamateure — SpVgg Fürth Amateure, am 1. 5. 63, am Valznerweiher, lockte eine stattliche Zuschauerzahl an. Das Spiel, das von einem vorzüglichen Schiedsrichter geleitet wurde, stand im Zeichen zweier starker Hintermannschaften. Bei uns fehlten Mittelstürmer Prudlo und Rechtsaußen Erdel wegen Verletzungen. In der ersten Halbzeit entstanden vor beiden Toren brenzlige Situationen, die aber, teils mit Glück, bereinigt werden konnten. Nach der Pause bekamen die Cluberer allmählich Oberwasser, während die Fürther etwas nachließen. Ein langer Paß aus der Läuferreihe gab unserem Halblinken eine Viertelstunde vor Schluß die Möglichkeit das goldene Tor zu erzielen. Das letzte Aufbäumen der Kleeblätler brachte nichts ein, die Clubamateure konnten als glückliche und verdiente Sieger den Platz verlassen. Das Treffen hatte ein beachtliches Niveau und war bis zum Schlußpfiff spannend. Es wurde beiderseits zwar hart, aber jederzeit ritterlich gekämpft.

Unsere Elf: Standow; Deml, Haas; Grimm, Graßhauser, Wagner; Schedel, Rubenbauer, Hollweg, Straubinger, Hanke. - Tor: Straubinger.

Ein schwerer Gang stand unseren Amateuren am 5. 5. 63 in Neumarkt bevor. Der ASV Neumarkt war zu Hause noch unbesiegt und hatte noch reelle Meisterschaftschancen. Unsere Losung hieß daher, den eigenen Laden dicht halten und aus der Defensive zu kontern. Beides gelang, aber einfach war es nicht! Ganz klar ging unsere Rechnung nur in der ersten Hälfte auf, als unser Mittelstürmer auf Vorarbeit seiner Kameraden zwei wunderschöne Tore schoß. Nach der Pause konnten wir das Spiel zunächst noch offen gestalten. Wir hatten sogar die Möglichkeit auf 3:0 zu erhöhen. Fünf Meter vor dem Tor sprang unserem Mittelstürmer der Ball über den Fuß. Dann aber kamen die Neumarkter und bis zum Schluß hatte unsere Hintermannschaft die Hauptlast zu tragen. Sie wurde tatkräftig von den zurückgezogenen Halbstürmern unterstützt. So gelang es mit Glück und Geschick unser Tor rein zu halten und einen bedeutenden 2:0-Erfolg zu erkämpfen.

Unsere Aufstellung: Standow; Deml, Haas; Grimm, Graßhauser, Wagner; Hollweg, Rubenbauer, Prudlo, Schedel, Straubinger. - Tore: Prudlo (2).

Bei der Begegnung 1. FCN Amateure — SpVgg Ansbach am 12. 5. 63 im Zabo wurden unsere Anhänger lange auf die Folter gespannt. In den ersten zwanzig Minuten war unsere Elf drückend überlegen und der Führungstreffer lag förmlich in der Luft. Aber nur einmal wurde der Pfosten getroffen, alles andere ging neben oder über das Tor. Ansbach konnte dann das Spiel ausgeglichen gestalten und gefährliche Angriffe vortragen. Die zweite Halbzeit mußte mit 10 Mann durchgestanden werden, da sich unser rechter Läufer ohne Verschulden des Gegners am Knöchel verletzte und ausscheiden mußte. Durch verstärkten Einsatz, verbunden mit einer rationelleren Spielweise, konnte bald der Bann gebrochen werden. Unser Halblinker vollstreckte, nachdem unser linker Verteidiger mit einem energischen Vorstoß die Vorarbeit geleistet hatte. Dann erhöhte unser Mittelstürmer auf 2:0. Ein Elfmeter ergab das 3:0 und unser Linksaußen stellte mit einem Schuß ins lange Eck das Endresultat her.

Unsere Aufstellung: Standow; Deml, Haas; Grimm, Graßhauser, Wagner; Hollweg, Rubenbauer, Prudlo, Schedel, Straubinger. - Tore: Schedel (2), Straubinger.

Die für die Vergebung der Meisterschaft wichtigste Auseinandersetzung fand am 23. 5. 63 in Stein statt. Nur noch der FC Stein konnte durch einen Sieg den Clubamateuren das Konzept verderben. Wir spielten auch in Stein nach der Devise „safety first“. Unser Viermännersturm war zudem so stark, daß die gegnerische Hintermannschaft laufend in Verlegenheit kam und sich nur mit unfairen Mitteln helfen konnte. Einer der zahlreichen Freistöße führte Mitte der ersten Halbzeit zum 1:0 und bald darauf konnte eine blitz-

schnelle Kombination mit einem weiteren Treffer abgeschlossen werden. Durch einen Bombenschuß, bei dem es für unseren Tormann nichts zu halten gab, erzielte Stein kurz vor dem Halbzeitpfiff den Anschlußtreffer. Mit unvermindertem Tempo wurde nach der Pause der Kampf von beiden Seiten fortgesetzt. Nach einer guten Zusammenarbeit zwischen unserem Mittelstürmer und Halbrechten, konnte letzterer zum 3:1 einsenden. Die Steiner ließen nicht locker und nützten ein Mißverständnis unserer Hintermannschaft entschlossen zum 3:2. Unserem Linksaußen kam beim 4:2 seine Schnelligkeit sehr zu statten und beim erneuten Anschlußtreffer von Stein zum 4:3 war unser Torhüter machtlos. Unser Mittelstürmer sicherte den Sieg mit einem fünften Tor, nach einer schönen Einzelleistung.

Unsere wackeren Kämpfer: Standow; Deml, Haas; Rubenbauer, Graßhauser, Wagner; Hollweg, Schedel, Prudlo, Straubinger, Hanke. - Torschützen: Schedel (2), Straubinger (1), Hanke (1), Prudlo (1).

Auch unsere Amateur-Reserve steht nach unvollständigen Informationen vor dem Titelgewinn.

Sie spielte gegen Feuchtwangen 9:0; gegen SpVgg Fürth 2:1; gegen Neumarkt 2:0; gegen Ansbach 7:1; gegen Stein 1:0. Geist

Clubamateure Meister der Gruppe Süd!

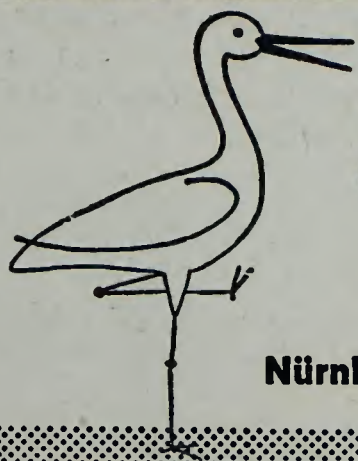
Es ist geschafft! Mit einem klaren 6:0-Sieg über TSV Weidenbach erspielte sich die 1. Amateurmannschaft des Clubs am 26. 5. 63 im Zabo endgültig die Meisterschaft der Gruppe Süd. Die tapferen Weidenbacher konnten den großartig aufspielenden Clubamateuren nur eine Halbzeit lang Widerstand leisten. Gerchla Schedel eröffnete noch vor der Pause den Torreigen. In den zweiten 45 Minuten fielen die Treffer wie reife Früchte. Gerd Prudlo gelang sogar der „hat trick!“

Die Aufstellung der 1. Amateurmannschaft: Standow; Deml, Haas; Rubenbauer, Graßhauser, Wagner; Erdel, Hollweg, Prudlo, Schedel, Straubinger. - Tore: Schedel, Erdel, Straubinger, Prudlo (3).

Auch die Amateurreserve sicherte sich durch einen 1:0-Sieg über TSV Weidenbach Res. die Meisterschaft!

Der gesamte 1. FCN freut sich über die Erfolge seiner tüchtigen Amateure und gratuliert beiden Mannschaften, dem Trainer Gustl Schober sowie den Betreuern Adolf Geist und Schorsch Glückler aufs herzlichste!
A. W.

DAS perfekte UMSTANDSKOSTÜM



ORIGINAL
Fritzsche MODELLE

in Nürnbergs bekanntem Spezialgeschäft

Erich Fritzsche

Nürnberg, Kaiserstraße 40 — am Josephsplatz

Umstandsmieder · Umstandswäsche

Untere Vollmannschaften

Die Verbandsspiele gehen dem Ende zu. Neben unserer 1. Amateurm Mannschaft und unserer Amateurreserve ist auch unsere 2. Amateurelf bereits Meister geworden. Die Mannschaft von Adolf Doll hat damit zum drittenmal vor dem alten Rivalen SpVgg Fürth den Meistertitel errungen.

Unsere 3. Amateurelf und unsere 2. Junioreneelf bestreiten derzeit entscheidende Spiele um die Tabellenspitze.

Folgende Resultate wurden erzielt:

2. Amateurm Mannschaft: — Germania Schniegling 2a 6:0 (Stadion), — Italia 3:0 (Krugplatz), — Burgfarrnbach 3 4:0 (Stadion), — SpVgg Fürth 2b 3:2 (dort), — SpVgg Fürth 3 2:1 (dort).

2a-Mannschaft: — SpVgg Fürth 3 2:3 (dort), — Falke 3 7:1 (Stadion), — Morgenrot 3 2:1 (dort), — Burgfarrnbach 3 1:2 (Zabo), — SpVgg Fürth 2a 1:3 (Stadion).

3. Amateurm Mannschaft: — Jahn 63 3 1:0 (Stadion), — Zabo 3 3:2, — Stein 3 4:0 (Stadion), — SpVgg Fürth 1b 2:3 (dort), — SpVgg Fürth 3b 0:1 (dort).

3a-Mannschaft: — 88 Johannis 3 5:6 (Stadion), — 1873 Nbg. 3 2:2 (dort), — 1873 SAF 0:4 (Stadion).

1. Junioren: — Rangierbahnhof 3 5:3 (dort), — Post 3 3:1 (Valznerweiher), — eigene 2. Junioren 1:9, — Frankonia Res. 4:3 (dort).

2. Junioren: — Wacker Jun. 9:0 (dort), — Post Jun. 0:1 (Stadion), — eigene 1. Junioren 9:1, — Altenfurt Jun. 4:1 (dort).

1. Privatmannschaft: — Gostenhof Taxi 10:0, — West AH 4:2 (Höfen).

1. AH-Mannschaft: — Falkenheim AH 4:3 (dort), — Morgenrot AH 1:6 (dort), — 1846 AH 1:1 (dort).

2. AH-Mannschaft: — Eggenhaid AH 13:0 (dort), — Post Privat 3:5 (dort), — VfR Nbg. AH 5:1 (dort), — Germ. Schniegling Privat 4:0. F. Rupp

Fußball-Jugend

1. Jugend wieder Kreismeister!

Die Würfel sind gefallen! Zum 12. Mal in ununterbrochener Folge wurde die 1. Clubjugend Meister des Kreises Nürnberg-Fürth. Rund 600 Zuschauer sahen am 5. 5. 63 ein Jugendspiel, das manche Wünsche offen ließ. Weder der favorisierte Clubnachwuchs noch der Außenseiter ESV West vermochten auf dem idealen Spielfeld des FSV Gostenhof zu überzeugen. Beide Mannschaften waren vom Endspielfieber gepackt. Die Nervosität nahm mit fortschreitender Spieldauer eher zu als ab. Dabei hatte die Clubjugend in der 1. Halbzeit das Heft fest in der Hand. Sepp Pecher krönte einen Schulangriff mit einem prächtigen Treffer und es schien, als ob die jungen Zaboaner in gewohnter Weise Tritt fassen würden. Aber etliche klare Chancen wurden vergeben.

Nach der Pause kämpften die Wester Buben mit dem Mut der Verzweiflung. Die Clubjugend verlor mehr und mehr den Faden, doch es blieb beim knappen 1:0-Erfolg des Titelverteidigers.

Der Sieg war zweifellos verdient! Die Clubjugend kann bedeutend mehr als an diesem Endspieltag offenbar wurde.

Die Kreismeisterschaft 1963 errangen: Wingolf Lorenz, Artur Reichel, Heinz Röschke, Josef Harich, Karlheinz Hautsch, Rainer Wißmeyer, Hans Heiber, Rainer Adelman, Josef Pecher, Erich Wagner, Walter Müller, Herbert Renner, Bernd Brühl und Rainer Mack.

Bezirksmeisterschaft 1963

Die Auslosung ergab folgende Spielgruppen. Gruppe 1: 1. FCN, SV Unterreichenbach, TSV Dinkelsbühl, FV Obereichstätt. Gruppe 2: Jahn Forchheim, TV Burgfarnbach, SC Lauf, SV Feucht.

Die Gruppensieger bzw. Endspielteilnehmer wurden zwischenzeitlich in einer einfachen Runde „Jeder gegen Jeden“ ermittelt.

Das Endspiel, das voraussichtlich am 9. 6. in Büchenbach stattfindet, bestreiten 1. FCN 1. Jgd. und Jahn Forchheim 1. Jgd.

Die Clubjugend schlug Dinkelsbühl 6:0, Unterreichenbach 8:0 und Obereichstätt 7:0. Diese Ergebnisse sprechen Bände. Die 1. Jugend hatte keinen ernsthaften Konkurrenten. Lediglich Unterreichenbach bot geraume Zeit Widerstand, doch nach einer halben Stunde kam der Clubnachwuchs ausgezeichnet in Schwung und steuerte einem klaren Sieg entgegen. Dennoch hatte unser „Ex-Unterreichenbacher“ Roland Wabra recht. In der Jugendelf seines alten Vereins befanden sich etliche Talente.

1a-Jugend im Endspiel um den Kreispokal!

Beinahe über Nacht hat die 1a-Jugend wieder an ihre Leistungen des Vorjahrs angeknüpft. Vorteilhaft ergänzt durch einige B-Jugendspieler, gelang dieser Elf erneut der Einzug ins Kreispokal-Endspiel. Ihr 5:3-Sieg über 83 Johannes 1. Jgd. ließ aufhorchen. Die Johanniser Buben hatten 8 Tage zuvor SpVgg Fürth 1. Jgd. aus dem Rennen geworfen! Damit war die 1a-Jugend unter den „letzten Vier“ und traf am Himmelfahrtstag auf Germania 1. Jgd. Die Schnieglinger wurden 12:0 geschlagen.

Die Endspielpaarung lautet: Club 1a — West 1. Jgd. Es wäre ein toller Erfolg, wenn die 1a-Jugend abermals Pokalmeister werden würde.

1. FCN B 2 Kreismeister der B-Jugend!

Das „Traumenspiel“ gehört der Vergangenheit an. Am 19. 5. 63 gewann die B 2-Jugend des Clubs das Finale um die Nürnberg-Fürther B-Jugendmeisterschaft gegen die eigene B-3 Jugend knapp mit 2:1. Die „B 2“ wartete bereits vor Spielbeginn mit einer Überraschung auf. Sie trat in „Real-Stutzen“ und „Real-Hemden“ an. Nur die weißen Hosen waren nicht rechtzeitig aus Madrid eingetroffen und vermutlich hat es daran gelegen, daß ihr Spiel nicht ganz so königlich lief. 10 Minuten vor Schluß sah es noch ganz nach einem Sieg der „Surner-Elf“ aus, die bis dahin durch einen Bombenschuß mit 1:0 in Führung lag. Doch dann kam das Verhängnis für die tapfere „B 3“. Binnen weniger Minuten erzielte die „B 2“ zwei glückliche Treffer. Herr Surner, der Betreuer der „B 3“, war untröstlich, denn welche Tragik, ausgerechnet sein Sohn Rudi, der Rechtsaußen der „B 2“, schoß das alles entscheidende 2. Tor. Der Sohn besiegte den Vater!

Der Club gratuliert beiden Mannschaften und nicht zuletzt ihren tüchtigen Betreuern, Herrn Roth und Herrn Surner!



Seit Jahrzehnten berühmt!

Bestens geeignet als Wanderschuh und für Berufe im Freien und in Werkshallen. Aus braunem Waterproofleder und widerstandsfähiger Gleitschutzprofilsohle.

Pöhlmann

Das Haus der Markenschuhe

NURNBERG, Karolinenstraße 35—39, Königstraße 61
FÜRTH, Ecke Schwabacher und Mathildenstraße

1. Schüler mit einem Bein im Endspiel!

Die 1. Schüler will es heuer wissen! Dem wichtigen 2:1-Sieg über SpVgg Fürth am Valznerweiher folgten weitere Erfolge. Buch wurde 6:0 und 3:0 geschlagen, ASV Zirndorf 3:1 und 3:0 besiegt.

Die Freundschaftsspiele gegen Schwabach und TSV Landberg erbrachten einen 7:0- und 4:1-Erfolg. Lediglich gegen Kickers Offenbach ging die Sache schief. Die Buben vom Bieberer Berg gewannen 2:1. In der 1. Halbzeit wurde der durchaus mögliche Sieg vergeben.

2. Schüler Gruppensieger im Shell-Pokal

Kapitän Gernot Baumann und seine Mannen sind derzeit in Form! Sie qualifizierten sich für die Endrunde im Shell-Pokal. Buchenbühl wurde 7:0 und 2:1, TV 1873 15:0 und x:0 geschlagen und gegen Laufamholz ein 3:0 und 1:1 erzielt.

Ein Freundschaftsspiel gegen Schwabach ging allerdings knapp mit 0:1 in die Binsen. Doch das war sicherlich nur ein Schönheitsfehler.

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse (27. 4. — 26. 5.):

1. Jugend: — TV 1873 11:1.

2a-Jugend: — SpVgg Fürth B 1 2:2, — Zabo Eintracht 1 3:0.

2. Jugend: — Morgenrot 1 2:0, — Fischbach 1 3:0, — West 1a 4:0, — Zabo Eintracht 2 5:1, — Mühlhof 1 3:1.

3. Jugend: — 1860 Fürth 1 5:2, — Post 1 4:0, — West 2 2:1, — West 1a 0:2.

4. Jugend: — Maiach 1 1:6, — Buch 1 0:1, — Johannis 83 2 2:1, — West 3 2:5, — 1873 2 7:0.

5. Jugend: — Falkenheim 1 0:5, — Rangierbahnhof 2 5:0, — ASV Zirndorf 2 2:2, — Germania 2 1:2.

B 1-Jugend: — ASV Fürth 1a 5:3, — Buchenbühl 1 5:2, — Fischbach 1 3:0, — Falkenheim 1 5:1, — 83 Johannis 1 1:0!

B 2-Jugend: — Glaishammer B 1 10:0, — 1873 1 1:0, — DJK Fürth B 1 7:1, — Tuspo Nürnberg 1 2:3.

B 3-Jugend: — Franken B 1 6:0, — SV Wacker 1 4:2, — Ost 2 2:0, — DJK Fürth 1a 9:1, — Heigenbrücken 1 4:2.

B 4-Jugend: — 1860 Schweinau 3:1, — Buchenbühl 2 2:0, — ASV Süd 2 4:3, — Morgenrot 1 3:8, — 83 Johannis 2 1:5.

B 5-Jugend: — 1860 Fürth 2 1:0, — 1873 2 1:10, — Elektra 2 0:2.

3. Schüler: — ASV Fürth 2 3:3, — Boxdorf 1 1:7, — Falkenheim 1 5:0, — DJK Süd 1 7:1.

4. Schüler: — Falkenheim 2 8:2, — VfR Nürnberg 5:0, — Tuspo 2 11:0, — 60 Schweinau 2 6:0.

5. Schüler: — Falkenheim 1 2:1, VfL Nbg. 2 1:1, — Altenfurt 2 3:0, — ASV Süd 3 2:1.

6. Schüler: — DJK Fürth 1 1:11, — ASV Zirndorf 3 4:0, — Frankonia 2 0:3, — Tuspo Nbg. 3 2:0, — Altenfurt 3 3:0.

7. Schüler: — 83 Johannis 2 2:2, — ASV Zirndorf 2 1:2, — Jahn 63 2 2:1, — Falkenheim 1 5:2, — Mühlhof 2 11:0.

8. Schüler: — Glaishammer 2 1:6, eigene 9. Schüler 2:1, — 60 Schweinau 2 5:0, — Tuspo Fürth 3 5:1, — 1846 2 2:6.

9. Schüler: — DJK Fürth 3 1:2, — eigene 8. Schüler 1:2, — DJK Fürth 3 3:2. A. W.

Gemälde-
Galerie



Orient-Teppiche

und deutsche Teppiche
Alle Größen und Preislagen.
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!
Teppichhaus Wormser
Nürnberg - Karolinenstraße 8
Eig. PARKPLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 2037 47 —

Nürnberg modernes **TANZ-STUDIO**



A.D.T.V.

DAT

nur Aufseßplatz 7

Telefon 44 60 53

Ferien-Tanzkurse

für Fortgeschrittene

Freitag, 19. Juli 20-22 Uhr

für Anfänger

Samstag, 20. Juli 18-20 Uhr

Unterrichtstage **Mittwoch u. Samstag**

— SCHLUSSBALL 30. AUGUST —

Prächtige Klöße und trotzdem mehr Freizeit!

VORDERERS *raher Kloßteig*

erspart die lästige und zeitraubende Vorarbeit

Sie erhalten ihn stets frisch bei Ihrem Kaufmann oder Metzger.

ALFRED VORDERER Kloßteigfabrikation und Großküchenbetriebe **RUF 44 59 00**

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

Wir werben für Sie

auf allen einschlägigen Gebieten zeitgerechter Wirtschaftswerbung

Werbeberatung - Gestaltung - Werbemittlung - Verkaufsförderung

Bitte schreiben Sie uns:



Werbeagentur ADW - Nürnberg - Adlerstraße 15 - Telefon 225882

Boxen

Ausscheidungskämpfe zur Stadtmeisterschaft am 27. 4. 1963 im Geismannsaal.

Im Jun.-Mittel hatte unser Spielmann gegen den Rechtsausleger Weikert aus Stein sein Reaktionsvermögen in der Kabine gelassen. Wo blieben die rechten Aufwärtshaken oder die tiefer angesetzten rechten Geraden gegen den ständig nach links abrollenden Steiner? Wenn nur einige Bomben eingeschlagen hätten, wäre Spielmann Sieger geworden.

Im Leichtgewicht standen sich Wolf und Pavel (ESV) gegenüber. Es war eine schnelle und harte Auseinandersetzung. Wolf verlor, obwohl er seine Linke bündelweise ins Ziel brachte. Das Urteil war aber vertretbar.

Im Federgewicht gab es zu Beginn und nach Ablauf der drei Runden eine kleine Gaudi. Unser Maußner, der sein erstes Gefecht bestritt, wollte vor Aufregung, ohne daß der Kampf freigegeben war, seinem Gegner ans Leder und schob den Ringrichter beiseite. Er wollte auch noch zu einer vierten Runde antreten, bekam aber dann doch mit, daß er nach drei Runden Punktsieger geworden war.

Debütant Seidel überraschte im Sen.-Welter gleichfalls aufs angenehmste. Er ließ seinem sehr stark beginnenden Gegner keine Gewinnchance. Seidel hat ein gutes Auge und schlägt schnelle Kombinationen. Der rechte Aufwärtshaken ist allerdings noch nicht ganz sauber.

Gießmann konnte gegen Schönberger nicht viel zeigen. Er verknallte sich nach 2 Minuten den Daumen und mußte aufgeben.

Wagner boxte gegen Schmidt (ESV) im Halbschwergewicht und wurde fast ohne Gegentreffer Punktsieger. Der Kampf glich einer Katz- und Mauspartie. Der Geismannsaal war übrigens knallvoll.

*

Nordbayerische Juniorenmeisterschaften

Im mittelfränkischen Aufgebot standen 3 Cluberer. Wehner erreichte den Endkampf und wurde im Weltergewicht Vizemeister. Bei etwas mehr Einsatz hätte er Meister werden können. Im Halbmittel stolperte Spielmann gleich über den späteren Meister Wolfstetter (Würzburg). Spielmann hatte nicht den Nerv zu marschieren. Der Mittelgewichtler Geißler boxte sich zum Finale durch und schlug dann den starken Rechtsausleger Obermeier (Regensburg). Punkte und Meistertitel wurden durch taktisch kluges Boxen gewonnen.

Bayerische Juniorenmeisterschaften am 11. 5. 63 in Coburg

Die Ausrichter der Veranstaltung hatten Max Schmeling und Bubi Scholz eingeladen, die jedoch wegen anderweitiger Verpflichtungen absagen mußten. Dafür kam unser Abt.-Leiter Meisenbach! Geißler wurde (leider) kampflos Bayerischer Juniorenmeister.

In den Rahmenkämpfen boxten Wehner im Jun.-Welter und Wagner im Mittelgewicht. Wehner besiegte Zeitner klar nach Punkten, fing aber, seine große Überlegenheit sofort bemerkend, zu spielen an. Bei der Paarung Wagner—Nicholson ging das volle Haus bald aus dem Leim. Wagner, in hervorragender körperlicher Verfassung, drängte den US-Neger auf die Verliererstraße und gewann, ständig angreifend, unter sehr lautstarken FCN-Rufen, sicher nach Punkten. Dieser Kampf riß den Eckenhocker und Einsteller Zack Geißler so mit, daß er entgegen seiner Gewohnheit „mitging“ und vom RR prompt eins auf den Hut bekam. Unsere Erfolge brachten Andreas Meisenbach so aus dem Häuschen, daß er vor Freude aus seinem neuen, weißen Mäntelchen hüpfte.

*

Ebenfalls am 11. 5. ging eine weitere Runde der Box-Stadtmeisterschaft beim ASV Fürth über die Bühne. Im Leichtgewicht gewann Wolf durch Abbruch in der 2. Runde über

Rupp (ASV) und Gießmann wurde in der 1. Runde Aufgabesieger über Sangl (ASV). Im Welter lieferten sich Berberich und Seebauer (ESV) ein hochklassiges Gefecht. Berberich verlor zwar nach Punkten, kämpfte aber sehr geschickt und hatte in der letzten Runde sogar klare Vorteile.

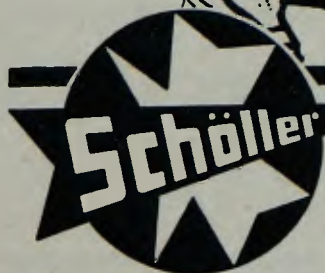
*

ASV Dachau — Club am 19. 5. 63, 10:10

In einem Vorkampf im Jun.-Leicht verlor Zöpfel ganz knapp mit 2:1 Richterstimmen nach Punkten. Seidels Gegner konnte nicht antreten, die Punkte gehörten uns. Bias hatte einen schlechten Tag erwischt. Er sah nicht einmal lang angesetzte Haken kommen. Bias verlor in der 2. Runde durch Abbruch. Im H.-Welter siegte Müller über Seidenberger ebenfalls in der 2. Runde durch Abbruch. Die Partie stand somit gleichauf.

Berberich, im Welter stehend, begann sehr explosiv, kam aber dann über die steifgestochene Linke des Dachauers nicht hinweg. Beide Boxer kämpften verbissen um jeden Fußbreit Boden. Berberich verlor knapp. Der H.-Mittelgewichtler Gießmann schlug Drotziger zweimal an und gewann durch Abbruch in der 3. Runde. Gießmann mußte zu gefallen, muß aber noch ruhiger werden. Hasselbacher hatte es mit dem technisch ausgezeichneten und ungemein hartschlagenden H.-Mittelgewichtler Müller zu tun. Dennoch zeigte Rainer die bessere Schule, mußte aber in der 2. Runde aus dem Kampf genommen werden. Dafür konnten wir durch Peter Wagner Sieg und Punkte einheimsen. Was sein Gegner Weber alles einstecken konnte, ging kaum mehr auf eine oft zitierte Kuhhaut. Peter gewann durch Abbruch in der 3. Runde. Vogelhuber, der ein Jahr ausgesetzt hatte, stand erstmals als Senior im Ring. Er versagte auf der ganzen Linie. Mit Doppeldeckung allein ist kein Blumentopf zu gewinnen. Den Nachwuchsschweren Dotzauer hatte der Arzt nur unter Vorbehalt antreten lassen. Die Herztöne sollen nicht rein gewesen sein. Dotzauer, schön lang boxend, stieß Neudecker sofort bis 8 von den Beinen. Nachdem der Dachauer auch nicht von Pappe war, versprach die Auseinandersetzung hart zu werden. Der RR brach den Kampf auf Einspruch des Arztes ab. Nicht nur die Zuschauer, auch die Punktrichter kamen in Unkenntnis des Sachverhaltes nicht ganz mit. Seiler machte im H.-Schwer das 10:10 voll. Im Startausweis seines Gegners Bauer waren auf den letzten Seiten nur K. o.- oder Abbruchsiege verzeichnet. Seiler, die harte Nuß, gewann nach Punkten. Er ist aber sehr unsauber geworden. Ein 10:10 gegen eine starke, durch Landshuter Boxer verstärkte Staffel ist kein schlechtes Ergebnis. Zufrieden waren wir auch mit dem wirklich ausgezeichnet amtierenden Kampfgericht und dem sehr objektiven Publikum.

Halser



EISKREM ... wirklich köstlich

Handball

1. Herrenmannschaft

Über das am 27. 4. stattgefundenene Spiel TS Regensburg — 1. FCN gibt es wenig zu berichten. Insgesamt 11 Tore sind für ein Handballspiel nicht sensationell, wobei wir unserer Hintermannschaft bescheinigen dürfen, daß sie bei 5 Gegentreffern wesentlich besser abschnitt, als der Sturm, der nur 6 Tore erzielte. Es lag wohl an unserer Angriffsreihe, daß dieses Spiel nicht eindeutiger gewonnen wurde. Mit „Standvermögen“ allein ist es nicht getan.

Wesentlich anders sah es am 12. 5. gegen Post SV München aus. Unser Spiel lief wie am Schnürchen, so daß wir insgesamt 19 Tore erzielten. Die Hintermannschaft arbeitete, bis auf wenige Ausnahmen, sehr sicher. Die 6 Gegentreffer tun dieser Feststellung keinerlei Abbruch. Unsere Mannschaft bot an diesem Tage eine kleine Demonstration guter Handballkost. Weniger schön ging es am 18. 5. bei unserem Lokalrivalen HGN zu. Daß das Klima bei derartigen Treffen zumeist etwas rauh ist, stellt für uns kein Novum dar. Wir hätten es uns allerdings nicht träumen lassen, daß dieses Spiel von Anfang an eine mehr als unsportliche Note erhielt. Zu unserem Leidwesen müssen wir feststellen, daß vor allem die Entscheidungen des Schiedsrichters, der uns ob seiner sonstigen guten Leistungen bekannt ist, wesentlich zu der praktizierten „Härte“ unseres Gegners beigetragen haben. Der Objektivität halber sei erwähnt, daß auch der eine oder andere unserer Abwehrspieler mit zunehmender Spieldauer kein Unschuldslämmchen mehr abgab. Wo bleibt denn noch der sogenannte Vorteil, wenn einer unserer Spieler nach erfolgtem Durchbruch von hinten mit beiden Armen geklammert oder in aussichtsreicher Situation am Wurfarm festgehalten wird? Gewiß, der Schiedsrichter ist auch nur ein Mensch, aber mußte ein Spiel so hart werden, nachdem der Unparteiische ansonst sehr energisch war? Wir waren jedenfalls froh, daß kein Spieler ernstlich verletzt wurde und daß mit 11:14 Toren Sieg und Punkte glücklich entführt werden konnten.

Mit etwas bangen Gefühlen traten wir am Himmelfahrtstag in Augsburg gegen den BCA an. Die erste Halbzeit (3:3) des verspätet begonnenen Spieles verlief noch ausgeglichen. Nach der Pause schoß unser Sturm das 4:3 und dann krachte eine Granate unseres sonst nicht sonderlich überzeugenden Mittelstürmers an den Pfosten. Von diesem Zeitpunkt ab war der Faden gerissen, zumal unser Halblinker gleichfalls nicht in bester Verfassung war. Beide tummelten mehr als sie spielten, aber auch die anderen Stürmer und der jeweilige sechste Mann ahmten ihr Beispiel nach besten Kräften nach. Kein Wunder also, daß der BCA innerhalb von 10 Minuten mit 4 Toren davonzog und nicht mehr einzuholen war. Das Endergebnis von 11:6 für Augsburg besagt alles. Der weitere Verlauf des „Vatertages“, zu dem wir, entgegen der alten Regel, unsere Frauen mitgenommen hatten, sah uns am Nachmittag noch in Weißenburg. Erwähnenswert wäre, daß unsere Damen eine weitaus größere Aktivität in punkto „Unternehmungsgeist“ entwickelten, als es den „Vätern“ an den mitunter arg strapazierten Tischen möglich war. Aufgeschreckt durch die vermeidbare Niederlage in Augsburg, empfingen wir am 26. 5. den Liga-Neuling TSV Milbertshofen. Der Ruf eines schnellen Sturmspieles ging den Gästen voraus, so daß unsere Hintermannschaft auf der Hut sein mußte. Sie verfuhr auch dementsprechend, wenngleich ihr einige Schnitzer unterliefen, die zu 11 Gegentoren führten. Wesentlich besser aufgelegt als in Augsburg war unser gesamter Sturm. Er bot, wenn auch keine restlos überzeugende, so doch eine zufriedenstellende Leistung. Die Treffer fielen wie reife Früchte. Mitunter half auch der gegnerische Torhüter dazu. Beim Schlußpfiff hieß es 21:11. Eines wäre noch zu sagen: Die gesamte Mannschaft weiß, daß unsere schweren Spiele (Rückrunde!) erst bevorstehen. Es muß deshalb mehr trainiert werden als bisher. Die Vorbereitungszeit verlief für uns nicht allzu günstig. Witterung

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!




sauber
sparsam
energierich

Auto-Dienst *Braun* GmbH
Telefon 203284

**Regenbekleidung und alle
Artikel aus Gummi oder Plastic**



Badeartikel
Gummitiere

Gummi-Medico
KAROLINENSTRASSE 47

**DAS SPEZIALHAUS
MIT DER GROSSEN AUSWAHL**

und sonstige „Mittwochseinflüsse“ wirkten sich auf unseren Trainingstag ungünstiger aus, als uns lieb sein konnte. Selbst bei unserer jetzigen Tabellenposition müssen wir uns darüber im klaren sein, daß die Spielstärke des Vorjahres noch nicht erreicht ist. Das Augsburger Spiel war der beste Beweis. Die Mittel, unsere Spielstärke zu heben, sind bekannt, alle sollten dementsprechend verfahren.

Reserve und untere Mannschaften

Sechs Treffen bestritt unsere Reserve seit zum letztenmal über sie berichtet wurde und nicht eines konnte unentschieden gestaltet, geschweige denn gewonnen werden. Gewiß, es waren Spiele dabei, die ganz knapp verloren gingen und bei denen lediglich ein Quentchen Glück fehlte. Andere jedoch gingen so eindeutig in die Binsen, daß man beim besten Willen keinen Entschuldigungsgrund für das ideenlose Sturmspiel dieser Mannschaft finden kann. Wenn nicht bald ein radikaler Umschwung eintritt, dann wird es wohl nicht mehr reichen. Was das Training betrifft, so gelten die vorhergehenden Zeilen selbstverständlich auch für die Reserve. Wir alle wollen hoffen, daß unsere Reservemannschaft wieder jene Spielstärke erhält, die ihr im Vorjahr einen mittleren Tabellenplatz einbrachte. Die einzelnen Ergebnisse:

27. 4. TSV Zirndorf Res. — 1. FCN Res. 9:4; 5. 5. 1. FCN Res. — TV Weißenburg 1. 7:8; 11. 5. TV 48 Erlangen Res. — 1. FCN Res. 11:8; 18. 5. TBd Erlangen 1. — 1. FCN Res. 14:10; 23. 5. TV Windsheim 1. — 1. FCN Res. 9:7.

Wesentlich schwerer als im Vorjahr hat es unsere 2. Mannschaft, sie spielt in einer stärkeren Klasse. Es ist etwas bitter und für diese sieggewohnte Mannschaft mitunter nicht faßbar, daß sie nicht mehr so gut abschneidet wie ehemals. Auch hier ist der Sturm das Sorgenkind. Die 3. Mannschaft spielte mit wechselndem Erfolg, während die 4. Mannschaft alle bisherigen Spiele gewinnen konnte. Die Ergebnisse im einzelnen:

27. 4. SpVgg Fürth Res. — 1. FCN 2. 8:5; 28. 4. 1. FCN 4. — Post SV 2. 15:10; 4. 5. SpVgg Fürth 2. — 1. FCN 4. 8:21; 5. 5. 1. FCN 2. — Rangierbahnhof 1. 8:9; 5. 5. 1. FCN 3. — ESV West 2. 5:5; 11. 5. TSV Zirndorf 2. — 1. FCN 4. 6:14; 11. 5. TV 60 Fürth 2. — 1. FCN 3. 7:14; 19. 5. 1. FCN 2. — ASV Zirndorf 1. 4:11; 19. 5. 1. FCN 3. — ASV Fürth 2. 5:6; 22. 5. 1. FCN 3. — NO Fürth 2. 13:12; 26. 5. 1. FCN 4. — Rangierbahnhof 2. 19:7; 26. 5. Post SV Res. — 1. FCN 2. 9:9.

Jugend und Schüler

Merklich stärker und nicht wie im Vorjahr auf die Launen des Zufalls abgestimmt, spielt unsere 1. Jugendmannschaft. Es zeichnet sich klar ab, daß die jetzige Trainings-

methode unseres Spielers Karl-Heinz Öchler der neuformierten Jugendmannschaft weit- aus mehr nützt, als es früher der Fall war. Wir sind uns darüber im klaren, daß unsere Jungen nicht über Nacht Bäume herausreißen können, aber wir freuen uns über die bereits gezeigten Leistungen und erfolgreich beendeten Spiele. Bei der 2. und 3. Jugend sind die Leistungen noch nicht so konstant. Beide Mannschaften haben zumeist Gegner, die altersmäßig überlegen sind. Die Ergebnisse der Jugendmannschaften:

27. 4. 1. FCN 1. Jugend — TV 60 Fürth 1. 16:12; 27. 4. 1. FCN 3. Jugend — TV 60 Fürth 3. 3:4; 27. 4. 1. FCN 2. Jugend — Siemens Nbg. 1. 12:5; 4. 5. 1. FCN 1. Ju- gend — Tuspo Nbg. 1. 17:12; 4. 5. 1. FCN 2. Jugend — ASV Zirndorf 1. 7:11; 4. 5. 1. FCN 3. Jugend — SpVgg Fürth 2. 1:7; 11. 5. HGN 1. Jugend — 1. FCN 1. Jgd. 20:16; 11. 5. HGN 2. Jugend — 1. FCN 3. Jgd. 12:5; 12. 5. Eibach 1. Jugend — 1. FCN 2. Jgd. 5:7; 19. 5. 1. FCN 3. Jugend — Tuspo Nbg. 2. Jgd. 3:11; 25. 5. 1. FCN 1. Jugend — TV 46 1. Jgd. 12:11; 25. 5. 1. FCN 3. Jugend — TV 46 3. Jgd. 9:11; 25. 5. 1. FCN 2. Jugend — TBd Mögeldorf 1. 5:8.

Die Schüler spielen in diesem Jahr erstmals auf dem Kleinfeld und machen dabei, ob- wohl sie ihre besten Kräfte an die Jugendmannschaften abgeben mußten, eine ausge- zeichnete Figur. Es muß natürlich noch viel trainiert werden, um den Jüngsten ein Spiel- system beizubringen. Ein Treffen wurde bis jetzt verloren und zwar gegen einen Gegner, der selbst die größten unserer Kleinen noch um Haupteslänge überragt. Ein zweites Spiel gegen die in diesem Jahr sehr starke Elf des ASV Fürth endete unentschieden.

Die Ergebnisse:

4. 5. 1. FCN Schüler — HGN Schüler 5:0; 4. 5. 1. FCN Schüler — Schwabach 04 Schüler 4:6; 11. 5. 60 Schweinau Schüler — 1. FCN Schüler 6:7; 11. 5. TV Stein Schüler — 1. FCN Schüler 0:8; 18. 5. ASV Fürth Schüler — 1. FCN Schüler 5:5; 18. 5. TV 46 Nbg. 2. Schüler — 1. FCN Schüler 0:11; 25. 5. HGN Schüler — 1. FCN Schüler; 25. 5. Schwabach 04 Schüler — 1. FCN Schüler.

1. Damenmannschaft

Was wir schon vor der Gründung der Nordbayerischen Frauenliga befürchteten, ist ein- getreten. Keine Mannschaft ist in der Lage, unseren Damen auch nur in etwa Paroli zu bieten. Alle Begegnungen sind für unsere Elf von großem Nachteil. Sie siegt nach Belieben und nur die Höhe des Resultats ist interessant. Unseren Damen und dem Bayerischen Handballsport ist damit nicht gedient. Auch die Spiele um die Bayerische Meisterschaft sind höchstens ein Tropfen auf den heißen Stein. Wir können unserer Damenmannschaft nur raten, intensiv zu trainieren und die fälligen Punktetreffen als Übungsspiele zu betrachten. Hoffen wir, daß die Spielstärke unserer 1. Damenelf er- halten bleibt.

27. 5. 1. FCN 1. Damen — DJK Würzburg 1. 22:1; 4. 5. NO Fürth 1. — 1. FCN 1. 2:9; 12. 5. 1. FCN 1. — ETSV Würzburg 1. 19:2; 21. 5. TV 46 Nbg. 1. — 1. FCN 1. 7:13.

Untere Damenmannschaften

In diesem Jahr spielt unsere 1b-Mannschaft in der Kreisklasse und man merkt deutlich, daß sie auf stärkere Gegner trifft. Knappe Niederlagen, zum Teil durch schwache Sturmleistungen hervorgerufen, mußten hingenommen werden.

28. 4. 1. FCN 2. Damen — Tuspo Nbg. 2. 0:6; 27. 4. 1. FCN 1b — Jahn 63 1. 1:2; 5. 5. Post SV Nbg. 1. — 1. FCN 2. 5:1; 8. 5. 1. FCN 1b — 48 Erlangen 1. 3:5; 12. 5. 1. FCN 2. — ASN Pfeil 1. 0:6; 12. 5. ESV West 1. — 1. FCN 1b 4:2; 19. 5. SpVgg Fürth 1. — 1. FCN 1b 5:4; 19. 5. VfB Forchheim 1. — 1. FCN 2. 2:1; 26. 5. 1. FCN 2. — Schwabach 04 2. 3:1.

Aus dem Abteilungsleben

Eheschließungen sind in unserer rührigen Abteilung keine Seltenheit. Auch dieses Mal können wir von drei Hochzeiten berichten. Am 25. 5. heirateten der frühere Spieler un-

serer 1. Herrenmannschaft Horst Bermüller und seine Christa sowie unser ehemaliger Spieler Valentin Chesi und Fräulein Keck, am 1. 6. unser Jacki Fischlein und Fräulein Heinz. Allen drei Paaren wünschen wir auf diesem Wege nochmals alles Gute. Sie mögen sich darüber hinaus ein Beispiel an unserem Theo Schlenk nehmen, der uns die Geburt seiner zweiten Tochter mitteilte. Diesem jungen Erdenbürger, der glücklichen Mutti Lydia und dem so leidgeprüften Vati unser aller Glückwunsch!

Am Samstag, den 22. 6. findet wie alljährlich die Sonnwendfeier der Handballabteilung in Diepoltsdorf statt. Alle aktiven und passiven Mitglieder unserer Gemeinde mögen sich diesen Termin nach Möglichkeit freihalten, um einige unbeschwerte Stunden im Kreise ihrer Handballfamilie zu verbringen. Hans Ehrt

Hockey

Seit Jahren wird in der Clubzeitung über die Endrundenspiele um die Deutsche Damen-Hockey-Meisterschaft berichtet. Die Schlagzeilen der Mai- und Juni-Ausgaben lauten alljährlich: „Club-Damen eine Runde weiter, Club-Damen in der Vorschlußrunde oder Club-Damen ausgeschaltet!“ Wie werden unsere Damen 1963 abschneiden? Diese Frage beschäftigte uns seit langem. Am 27. April war der Start. Wir empfingen den Berliner Vizemeister „Zehlendorfer Wespen“. Die Gäste waren sehr optimistisch und siegessicher. Rund 200 Zuschauer erlebten am Valznerweiher ein Spiel, das mit stürmischen Angriffen der Berliner Mädels begann. Aber ihr Vorhaben, unsere Elf in den ersten Minuten zu überrennen, gelang nicht. Mit Routine und Sicherheit wehrte unsere Hintermannschaft sämtliche Angriffe ab. Margot Bayer, unermüdlich wie immer, übernahm im Sturm die Regie und Berlin mußte bald das Mittelfeld an uns abgeben. Dennoch war bereits die Hälfte der zweiten Halbzeit gespielt, ehe Inge Fleischmann, nach einer kurzen Ecke, Spielerinnen und Zuschauer mit einem tollen Tor erlöste. Damit war die Zwischenrunde erreicht. Unsere Mannschaft spielte sehr gut und wir alle glaubten, daß sie auch die nächste Runde überstehen würde.

HC Heidelberg schaltet unsere Elf mit 1:2 aus.

Der HC Heidelberg kam am 12. Mai zum Zwischenrundenspiel nach Nürnberg. Der 3:0-Sieg der Heidelbergerinnen über HCH Wiesbaden war für unsere Elf eine Warnung. Gleich den Berlinerinnen wollten auch die Heidelberger Mädels in den ersten Minuten eine Entscheidung erzwingen. Die Rechnung der Gäste ging auf. In der 12. Minute erzielte ihre ausgezeichnete Halblinke Inge Schleicher einen Treffer nach einer kurzen Ecke. Bereits 7 Minuten später fällt die Entscheidung. Heidelberg verwandelte einen Siebenmeterball zum 0:2. Werden unsere Damen diesen Rückstand noch aufholen können? Niemand vermochte sich daran zu erinnern, wann die Clubdamen zum letztenmal vor eine ähnliche Aufgabe gestellt waren. Aber unsere Elf steckte nicht auf. Heidel-

**Jetzt
ein
gutes
Siechen
Bier**



Mitglieder

zahlt Euere Monats-Beiträge

pünktlich!

berg mußte ständig verteidigen. Trotz pausenloser Clubangriffe fiel nur noch ein Tor. In der 51. Minute verkürzte Frau Fleischmann auf 1:2. Mehr als ein Dutzend Strafecken wurden vergeben, manche klare Chance verpaßt, aber was hilft alle Kritik, unsere Damen wissen selbst am besten, was versäumt wurde. Den Heidelberger Mädels kann bescheinigt werden, daß sie eine gut eingespielte, stocksichere Mannschaft waren. Trotz des knappen Vorsprungs spielten die Gäste nicht auf Zeit und blieben immer fair. Unsere besten Wünsche begleiten diese sympathische Damenmannschaft in die nächste Runde.

Unserer Elf aber gilt der aufrichtige Dank der Abteilung. 1954 wurde unsere Mannschaft deutscher Hockey-Meister und steht seit dieser Zeit ununterbrochen in den Endspielen. Eine stolze Bilanz, die in Deutschland nur noch die Hamburger Vereine UHC und HTHC aufweisen können. Wir vertrauen auch weiterhin auf unsere tüchtigen Damen und wer weiß es, vielleicht hat unsere Elf 1964 mehr Glück als gegen Heidelberg. Zunächst aber alles Gute für die beginnenden Punktspiele.

Zwischen beiden Endrundenspielen sollten die Punktspiele gegen den Münchner Sport-Club ausgetragen werden. Leider mußte München in letzter Minute absagen, da ein Dauerregen die Plätze unbespielbar gemacht hatte. Am 19. Mai war Großkampftag gegen HGN. Damen und Herren absolvierten ihre fälligen Punktspiele am Valznerweiher. Dabei verlor unsere Damenelf überraschend einen Punkt. Das 2:2 geht allerdings in Ordnung. HGN spielte mit vollem Einsatz, während unseren Damen die Endrunde noch in den Knochen zu stecken schien. Bei den Herren war HGN der große Favorit. Unsere Herrenelf zeigte jedoch keinerlei Scheu vor großen Namen und mischte tüchtig mit. Das 1:1 resultierte aus einer ausgezeichneten Mannschaftsleistung. Überraschend waren Harry Speyer und Ruff-Isenmann.

Die II. Damenmannschaft, verstärkt durch Frau Schneider und Frau Kugler, gewann gegen Erlangen, NHTC und HGN. Unsere II. Herrenmannschaft spielte in Fürth 2:2, siegte gegen NHTC mit 2:1, verlor aber gegen HGN überraschend mit 6:1 Toren. Die Senioren-Mannschaft schlug Marienberg 6:0 und unternimmt, gut vorbereitet, am 23. Mai eine Reise nach Berlin. Jugend- und Mädchenmannschaften waren fast jedes Wochenende beschäftigt und erzielten recht beachtliche Erfolge. An dieser Stelle möchten wir an alle Mitglieder die Bitte richten, sich im Bekannten- und Freundeskreis nach Knaben und Jugendlichen umzusehen, die für den Hockeysport zu begeistern wären. Unser Herr Schmeckenbecher freut sich über jeden Neuzugang. Training jeweils Donnerstag 17 Uhr am Valznerweiher.

Die Spiele um den Franz-Schmitz-Pokal stehen vor der Tür. Um eine schlagkräftige Bayern-Auswahl stellen zu können, fanden am 12. Mai Auswahlspiele der Bezirks-Junioren statt. Dabei wurden folgende Ergebnisse erzielt: Mittelfranken I — Unterfranken 1:0, Mittelfranken II — Südbayern 1:5, Mittelfranken I — Mittelfranken II 1:1. Erfreulich ist, daß wir 11 Junioren abstellen konnten. Sechs Junioren werden bei weiteren Auswahlspielen in München dabei sein. hm.

Schwimmen

Deutsche Hallenmeisterschaft 1963

Das herausragende Ereignis des Monats waren die 16. Hallen-Meisterschaften des Deutschen Schwimm-Verbandes, die im 50-Meter-Becken des Südbades von Dortmund ausgetragen wurden.

Nicht weniger als elfmal konnten die deutschen Spitzenkräfte die Rekordliste einer Korrektur unterziehen. Am bemerkenswertesten waren dabei zwei europäische Bestleistungen von absolutem Weltklasseformat im 200-m-Lagenschwimmen der Herren und

Ihren

Kodak Ektachrome
Umkehr-Farbfilm

morgens gebracht —
abends gemacht!

Fotomax

Nürnberg, Pilsenreuther Str. 3
(gleich beim Hauptbahnhof —
Südausgang)

Möbel-Göbel Gegr. 1866

Schlafzimmer ab DM 540.— Spültisch ab DM 95.—
Zimmerbüfett ab DM 200.— Schränke ab DM 75.—
Küchenbüfett ab DM 220.— Auszugtisch ab DM 70.—

Polstermöbel in großer Auswahl

Auch auf Teilzahlung

NÜRNBERG - Johannisstr. 44 - Tafelfeldstr. 15

Gesundheits-SANDALEN

formschön, preiswert, in reicher Auswahl

REFORMHAUS RÜFFER

Königstr. 33/37 (Ostermayr-Passage)
und im Waffenhof am Königstor

Damen durch Gerhard *Hetz* (2:18,0 Min.) und Ursel *Brunner* (2:31,8 Min.). Ursel *Brunner* verbesserte außerdem noch den Rekord im 200-m-Kraulschwimmen auf 2:22,7 Min. Zweimal drückte der Bremerhavener Werner *Freitag* seine Bestleistung im 100-m-Schmetterern zunächst auf 1:00,9 im Vorlauf und im Finale um $\frac{3}{10}$ Sekunden auf 1:00,6 Minuten.

Weitere Einzelrekorde gab es über 200 m Brust durch Jochen *Roos* (2:38,1) und Heike *Hustedede* über 200 m Schmetterern mit 2:44,2.

Dazu kamen vier Staffelrekorde durch die Damen von Nikar Heidelberg (4x100 m Rücken) und Düsseldorf 98 (4x100 m Schmetterern) sowie durch die Herren des SV Hof (4x100 m Rücken, 4:36,5) und des KTV Karlsruhe 46 (4x100 m Schmetterern).

Mit drei Einzel- und einem Staffelsieg war Gerhard *Hetz* der erfolgreichste Teilnehmer. Er sorgte auch dafür, daß sein Verein, SV Hof, mit vier Siegen bei insgesamt 17 Disziplinen am erfolgreichsten abschnitt.

In der Landesgruppenwertung setzte sich abermals der Süden mit neun Meisterschaften ganz klar an die Spitze vor Nord und West, die je viermal dominierten.

Bei den Deutschen Hallenmeisterschaften in Dortmund vertraten Wolfgang *Tiede* und Josef *Michl* die Clubfarben. Trotz der starken Konkurrenz (wie *Hetz*, *Küppers*, *Freitag* u. a.) schnitt vor allem unser Wolfgang ausgezeichnet ab. Besonders beachtenswert ist sein sechster Platz über 800 m Kraul mit 10:06,5! Über 200 m Lagen erreichte er mit 2:34,7 den 11. Platz. Für die 200-m-Kraulstrecke benötigte Wolfgang 2:13,3 Min. (Vorlauf 2:13,7). Josef *Michl* belegte über 100 m Schmetterern mit 1:09,1 den 21. Rang. Alles in allem recht vielversprechende Erfolge.

Die Einlaufzeiten: — 800 m Kraul —

1. Gerhard *Hetz* (SV Hof) 9:40,2
2. Wolfgang *Kremer* (Essener SV) 9:52,1
3. Holger *Kirschke* (TV Wetzlar) 9:52,2
4. Joachim *Hintze* (SC Neukölln) 10:05,5
5. Bernd *Stutz* (Rhenus Köln) 10:05,8
6. Wolfgang *Tiede* (1. FC Nürnberg) 10:06,5.

Glosse des Monats

Wer hat hier wohl mehr gedacht?

Am 26. 5. 1963 sollte im Münchener Dantestadion bei künstlich gewärmtem Freiwasser das 1. Oberliga-Turnier der süddeutschen Meisterschaft 1963 stattfinden. Die Durchführung des Turniers wurde dem SV München 99 übertragen. Der Verband hat aus der Winterrunde zwei Spieler des SV München 99 mit einer halbjährigen Sperre belegt, weil diese sich gegenüber dem Schiedsrichter undiszipliniert verhalten hatten. Die Sperre ist am 31. 5. 1963 abgelaufen, weshalb vorgenannter Verein ein Begnadigungsschreiben eingereicht hat. Dieses wurde vom Verband verworfen.

Aus Termenschwierigkeiten mit dem Dantestadion mußte München daraufhin die Veranstaltung absagen!

Die Vorstandssitzung der Schwimmabteilung am 20. 5. 1963 brachte eine Koordinierung der Verbands- und Vereinstermine:

- | | |
|-----------------|---|
| 22. 6. 1963 | München — Wasserball-Oberliga |
| 23. 6. 1963 | voraussichtlich <i>Thalmässing</i> — Bezirks-Schwimm-Meisterschaften Herren und Damen |
| 29./30. 6. 1963 | <i>Ludwigsburg</i> — Wasserball-Oberliga |
| 30. 6. 1963 | <i>Erlangen</i> — Bezirks-Jugendschwimmmeisterschaften |
| 5. 7. 1963 | <i>Nürnberg-Zabobad</i> — Stadtmeisterschaften |
| 6./7. 7. 1963 | <i>Kitzingen</i> — Bayerische Schwimmmeisterschaften |
| Anfang Juli | Mannschaftswettkampf der Jugend
Austragungsort und Termin werden noch festgelegt |
| 18. 7. 1963 | <i>Nürnberg-Zabobad</i> — Jugend-Clubkampf mit Limit Zürich |
| 20./21. 7. 1963 | <i>Neustadt/Weinstraße</i> — Süddeutsche Schwimmmeisterschaften |
| 28. 7. 1963 | <i>Augsburg oder Eßlingen</i> — Wasserball-Oberliga |
| 3./4. 8. 1963 | <i>Nürnberg-Zabobad</i> — Wasserball-Oberliga |

Veranstaltungen in der Schwimmabteilung (50 Jahre)

alle im Zabobad

- | | |
|-----------------|--|
| 17. 8. 1963 | Wasserballturnier
Auswahlmannschaft Bayern : Ostschweiz |
| 18. 8. 1963 | Auswahlmannschaft Bayern : Zentralschweiz |
| 18. 8. 1963 | Jugendklubkampf Herren- u. Damen-Staffeltag gegen Augsburg |
| 21. 8. 1963 | Klubkampf gegen RT Regensburg, Staffelbasis
Einladungskämpfe mit den Spitzenkräften Hetz u. Fischer, Hof;
Löffler-Ulm usw.
Kunstschwimmeinlage der Neumarkter Nixen
Sollte Gerhard Hetz an einer Asienreise teilnehmen, so findet diese Veranstaltung bereits 8 Tage früher (14. 8. 1963) statt. |
| 24./25. 8. 1963 | Jubiläums-Wasserballturnier mit 4 Mannschaften u. a. SC Hargen als Schweizer Meister.
Heinz Primus |

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8+10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filliale
Am Stadtpark 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

● Werbt neue Mitglieder! ●

Liebe Schwimmerjugend!

z

Der vergangene Monat stand im Zeichen des Wasserballsports. Beim Winter-Endturnier der Jugend im Volksbad zeigten fünf Vereine ihr Können. Am besten hat sich die Mannschaft des SV Würzburg geschlagen. Die Würzburger haben sich im Vergleich zum Vorjahr sehr gesteigert und wurden dank hervorragender Leistungen Bayerischer Winter-Wasserballmeister. Auf dem zweiten Platz folgte der vorjährige Sommermeister SV Augsburg. Unsere Sieben erreichte vor Bayern 07 und Delphin Augsburg den dritten Rang.

Im ersten Spiel des Turniers gewann SV Augsburg gegen Delphin Augsburg 11:2.

Nicht ganz so glatt verlief das Treffen 1. FCN — SV Würzburg. Unsere Mannschaft konnte immer wieder ausgleichen. Wenige Minuten vor Schluß stand die Begegnung 2:2. Dann erst mußte unser ausgezeichneter Torhüter Schorsch Taufer noch dreimal hinter sich greifen. Beim Stand von 5:2 für Würzburg kam der Schlußpfiff.

Ebenso harten Widerstand leistete Bayern 07 dem SV Augsburg. Die Bayern holten einen 0:6-Rückstand auf und unterlagen knapp mit 7:9.

Gut gehalten hat sich Delphin Augsburg gegen unsere Mannschaft. Trotzdem gewannen wir die etwas harte Partie mit 11:6.

Einen 17:2-Kantersieg feierten die Würzburger über Bayern 07.

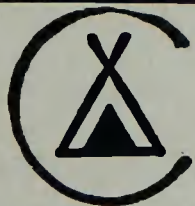
Die Begegnung SV Augsburg — SV Würzburg endete 6:4 für die Unterfranken. Dann gewann Delphin Augsburg gegen Bayern 07 9:6.

Unsere zweite Niederlage mußten wir gegen SV Augsburg hinnehmen. Wir unterlagen mit 4:7. SV Würzburg schlug Delphin Augsburg 11:1.

Das „Lokalderby“ 1. FCN — Bayern 07 verlief überaus spannend. Beide Mannschaften wurden von ihren Anhängern lautstark unterstützt. Bayern lag immer mit einem Tor Vorsprung in Führung und siegte knapp mit 10:8.

In allen Begegnungen wurden zum Teil sehr gute Leistungen gezeigt, allerdings nahmen manche Spiele einen unnötig harten Verlauf. Unsere Sieben hielt sich besser als es in den Ergebnissen zum Ausdruck kommt. Tormann Taufer bot einige tolle Paraden. Neben unseren altbewährten Spielern hat sich auch der Nachwuchs tapfer geschlagen.

Ede Reinel



Camping - Strand - Garten

Hauszelte

2	3	4 Pers.
59.50	109.50	139.50

Steilwandzelte

2	3	4 Pers.
198.—	299.—	399.—
Schlafsäcke		ab 23.50

Luftmatratzen

Liegematratzen, 72x200	22.50
Sitz- und Liegem.	26.90 29.50

Liegebetten

bunt	29.90	45.—
Kurz-Liege	42.—	49.—
Benzin- u. Gas-Kocher	ab 18.—	

Camping-Möbel

Klappstuhl	9.25	10.80
Klappsessel, 1a Ausf.	16.50	19.—
Stativtisch, rund 60 cm ø	12.75	
Doppelstativ, 68x90 cm, Luxus		49.50
Klapptisch, Lux.-Ausf.	29.80	37.90
Picknickkoffer in versch. Ausf.		

Sporthaus Riemke Nürnberg · Karolinenstr. 5 · Tel. 20 42 24

Veranstaltungen. Den Auftakt für die diesjährige Saison bildet unsere Jubiläumsveranstaltung am 7. 6. 63 mit dem „Tag der Weltmeister“. Hier wird die deutsche Rollsport-Elite ihr großes Können in Schaulaufvorführungen zeigen. Auch unsere Aktiven werden sich mit einigen Solonummern am reichhaltigen Abendprogramm beteiligen.

Im Rahmen der Nürnberger Sportwochen bringen wir am 28. Juni als Werbeveranstaltung unsere „Tele-Schau auf Rollen“, die bereits im letzten Jahr bei der Nürnberger Bevölkerung großen Anklang fand.

Am 13./14. Juli finden auf unserer Bahn die Bayerischen Kunstlaufmeisterschaften statt, zu denen Läufer aus allen bayerischen Gauen kommen werden.

Klassenlaufen. Wie der BRV mitteilte, wird das Klassenlaufen „Nord“ am 9. Juni vormittags 9.00 Uhr auf unserer Bahn durchgeführt. Abgenommen werden die Klassen IV, III und II. Außerdem geben wir bekannt, daß die Klasse I am 17. Juni auf der Rollschuhbahn in Frankfurt-Rödelheim abgelegt werden kann (einzige Gelegenheit vor den Meisterschaften!).

Kunstlauf-Termine:

7. 6. 63	Jubiläums-Veranstaltung
9. 6. 63	Klassenlaufen
13./16. 6. 63	Rolltanz-Lehrgang auf unserer Bahn
28. 6. 63	Werbe-Veranstaltung (Sportwoche)
13./14. 7. 63	Bayerische Kunstlauf-Meisterschaften
10./11. 8. 63	Deutsche Jugend-Meisterschaften mit Gruppenlaufen in Frankfurt-Rödelheim
24./25. 8. 63	Vergleichskampf Berlin — Bayern in Bamberg
8. 9. 63	Austragung des Florian-Weinhold-Pokals in Würzburg
13./15. 9. 63	Deutsche Meisterschaften in Pirmasens

Schnellauf-Termine:

8./9. 6. 63	Bayerische Meisterschaften in Selb
15./16. 6. 63	Pokal-Wettbewerb in Heppenheim
22. 6. 63	Jugendwettbewerb auf unserer Bahn
29./30. 6. 63	Bundeslehrgang in Sonthofen
6./7. 7. 63	Deutsche Meisterschaften in Rüsselsheim
20./21. 7. 63	Länderkampf Belgien — Deutschland.

Roll-Hockey. Die Bayerische Rollhockey-Meisterschaft 1963 wird in 2 Gruppen mit Vor- und Rückspielen ausgetragen. Gruppe Nord: EuRV Schweinfurt, ERSC Bamberg, BRSC Bayreuth und VER Selb. Gruppe Süd: 1. FCN, ESV Ansbach und MEV München. Die beiden Erstplacierten jeder Gruppe sind am Endturnier um die Bayerische Meisterschaft teilnahmeberechtigt, das am 6./7. Juli in Schweinfurt ausgetragen wird. Bei Punktgleichheit entscheidet das bessere Torverhältnis. Der Bayerische Meister nimmt an der Süddeutschen Rollhockey-Meisterschaft teil. Der Vizemeister muß sich die Teilnahmeberechtigung bei einem Qualifikationsturnier erspielen. Die Gruppenspiele sind noch nicht abgeschlossen. Die Teilnehmer am Endturnier um die Bayerische Meisterschaft werden erst nach dem 23. 6. feststehen.

In den bisherigen Heimspielen besiegte unsere Mannschaft ESV Ansbach mit 4:0 und MEV München mit 4:1 Toren. Im Rückspiel mußte gegen Ansbach eine überraschende 1:2-Niederlage hingenommen werden. Ansbach errang damit seinen 1. Sieg über den Club. Wir hoffen, daß sich unsere Mannschaft keinen weiteren „Ausrutscher“ erlaubt.

Unsere neu gegründete Jugendmannschaft hat ihre Feuertaufe gut bestanden. Sie schlug in ihrem 1. Spiel am 19. 5. die Jugendmannschaft des ESV Ansbach mit 3:2. Wir haben uns über diesen Erfolg sehr gefreut und nehmen an, daß er weiteren Auftrieb geben wird. Am Erfreulichsten ist die Tatsache, daß nunmehr die Möglichkeit besteht, junge Rollhockeytalente nachzuziehen. Schulz

Tennis

Bereits an den Pfingstfeiertagen, also noch vor Beendigung der Verbandsspiele, ließ sich erfreulicherweise feststellen, daß sich alle unsere Mannschaften ausgezeichnet gehalten haben.

Unsere 1. Damenmannschaft schlug nach zwei unentschiedenen Treffen gegen TTC Iphitos (3:3) und TC Großhesselohe (3:3) den Meister und den Vizemeister des Vorjahrs.

TC Augsburg wurde mit 5:1 und Mannschaftsmeister Grünweiß Luitpoldpark mit 4:2 besiegt.

Nach den Einzelspielen stand es bereits 3:1 für unsere Damen, wobei der Sieg unserer Uta über Frau Dohrer, geb. Dittmeyer, mit 6:3, 3:6, 6:3, als kleine Sensation angesehen werden kann! Heidi Kandler, Monika Seuffert und Monika Hammerich holten die restlichen Punkte.

In der Meisterschaft belegten unsere Damen knapp hinter dem alten und neuen Meister Grünweiß Luitpoldpark den 2. Rang.

Unsere Herren sorgten bereits im ersten Spiel für eine große Überraschung. Sie besiegten den Vorjahrsmeister TC Großhesselohe mit 6:3. Leider verliefen die folgenden Spiele gegen TTC Iphitos und TC Neu-Ulm etwas unglücklich.

Gegen Iphitos führte unsere Mannschaft nach den „Einzeln“ bereits 4:2 und verlor dann alle drei „Doppel“, so daß das Endergebnis 4:5 lautete.

Gegen Neu-Ulm war es ähnlich. 3:3 stand die Partie nach den „Einzeln“, dann gewannen die Neu-Ulmer zwei „Doppel“ und siegten im Gesamtergebnis mit 5:4.

Die restlichen Begegnungen gewannen unsere Herren mit 6:3.

Einen guten Start hatte unsere 2. Herrenmannschaft. TC Würzburg und TC Bamberg wurden jeweils mit 7:2 geschlagen. Leider fiel dann die halbe Mannschaft durch Verletzungen, Krankheit und Examen aus, so daß die folgenden Spiele gegen TC Grünweiß Fürth, TC Erlangen und TC Kulmbach verloren wurden. Erst gegen TC Selb war unser Team wieder komplett und siegte mit 5:4. Einen persönlichen Erfolg konnte Manfred Wortner verzeichnen. Er gewann seine Spitzenspiele gegen Heini Pierer, Prell (Selb), Gerold (Würzburg) und wurde nur vom Ranglistenspieler Schirner (Kulmbach) 4:6, 6:8 geschlagen.

Unsere 3. Herrenmannschaft wird nach Abschluß der Spiele vermutlich den 2. Platz einnehmen. Sie besiegte TB Erlangen II und TV 1846 I und unterlag nur gegen ATV knapp mit 4:5.

Auch unsere 4. und 5. Mannschaft dürfte auf Platz 2 landen. Beide Mannschaften haben noch einige Spiele auszutragen. Über den Ausgang dieser Begegnungen wird in der nächsten Clubzeitung berichtet werden.

► **Werdet Sportleute auch nach Gesinnung und Benehmen!** ◀

Die 2. Damenmannschaft begann mit einer Niederlage gegen Siemens. Dann folgten Siege über Ansbach und NHTC sowie ein 3:3 gegen Post 1. Mannschaft. Ein 2. Rang dürfte unserer 2. Damenmannschaft sicher sein.

Die 3. Damenmannschaft führt bislang ungeschlagen die Tabelle an, doch zwei schwere Spiele gegen Bayern 07 und TC Erlangen stehen noch aus.

Unsere Senioren, erstmals in der Nordbayerischen Senioren-Liga startend, unterlagen gegen TC Noris (2:4) und gegen TC Erlangen (1:5). Die Spiele gegen Kulmbach und Coburg finden erst statt.

Unsere Jugend steuert erneut der Meisterschaft entgegen. Alle Spiele konnten bisher gewonnen werden. Wir hoffen, daß die restlichen Treffen weitere Siege bringen. Da nur noch Schlenk und Heckmann in der Jugend spielen können, wurde die Mannschaft durch Riemke und Kurt Molter ergänzt. Scheuerle und Keuter sind wegen Überschreitung der Altersgrenze ausgeschieden.

Unsere Mädels wurden bislang in Damenmannschaften eingesetzt, da sich nur zwei weitere Vereine um die Meisterschaft bewerben und die Spiele dieser Konkurrenz zu einem späteren Zeitpunkt ausgetragen werden.

Über den endgültigen Abschluß der Meisterschaftsspiele wird in der nächsten Ausgabe der Clubzeitung berichtet werden.

Unsere 1. Herrenmannschaft trägt im Zabo noch zwei Verbandsspiele aus. Sie trifft am 15. 6. auf Wörishofen und am 16. 6. auf TC Noris Weiß-Blau.

Am 6. und 7. Juli gastiert der TC Palmengarten Frankfurt mit seiner Herren- und Damenmannschaft im Zabo. Die meisten Herren und Damen dieses bekannten Clubs stehen in der hessischen Rangliste. Ein bedeutendes Freundschaftstreffen steht uns demnach bevor.

Im kommenden Jahr werden wir den Besuch unserer Gäste erwidern.

Dr. W.

Vom Tisch der Alten

Freitag, der 24. Mai, führte 22 Teilnehmer der Frühjahrsfahrt weit hinein ins fränkische Land, bis hinauf in den Thurnauer Kessel, umschlossen vom Fichtelgebirge, dem Frankensteinwald und den reizvollen Ausläufern des Frankenjuras. Das ganze weite Tal- und Hügelgebiet prangte im schönsten Frühjahrsschmuck, eine wahre Wohltat für das Auge und das Gemüt.

Die markantesten Punkte der Hinfahrt waren Gräfenberg, Egloffstein, Heiligenstadt, Aufseß, Wonsees und Sanspareil. Unter fachkundiger Führung des bewährten Heimatkenners Dr. Schregle bewunderten wir zunächst die Madonna im Strahlenkranz in der alten Stadtkirche von Ebermannstadt, geschaffen durch den ortsansässigen Bildhauer Friedrich Theiler. In einer romantischen Anwandlung verlieh dieser bekannte fränkische Künstler der Figur die lieblichen Gesichtszüge einer — für ihn leider unerreichbar gebliebenen — Jugendliebe. In Heiligenstadt wurde die Reisegesellschaft durch den geschätzten Reisegefährten eines Teilnehmers, den dortigen praktischen Arzt, begrüßt, der ein bekannter Kenner der Fränkischen Schweiz ist. Er versprach, unserem Kreis im Winter in einem Farblichtbildervortrag einen Teil seiner Schätze vorzuführen. Im alten romantischen Schloß zu Aufseß, einem der frühesten Adelsgeschlechter unseres Landes gehörend, umwehte uns in eindrucksvoller Weise der Hauch großer fränkischer Geschichte. Hier lebte u. a. der Begründer des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, Hans Freiherr von Aufseß, gestorben 1872. In der heutigen anspruchsvollen Zeit besonders eindrucksvoll die spartanisch einfache Art des Wohnens dieser bedeutenden fränkischen Persönlichkeit, der Schlafraum z. B. glich geradezu einer Mönchszelle. In Sanspareil, droben auf der luftigen Höhe des Frankenjuras, begegneten wir einem wahren architektonischen Kleinod, das in Europa sicherlich seinesgleichen suchen wird: die hochragende Burg, meisterhaft verbunden mit dem davor liegenden Felsengewirr des Buchenwaldes und dem darin

Erholung und Entspannung finden Sie im Club-Bad Zabo

verborgenen Freilichttheater, einstens von den Markgrafen von Ansbach-Bayreuth benützt. Wie das Dorf „Zwernitz“ zu seinem französischen Namen kam? Das rührt von dem Ausspruch eines österreichischen Generals her, der der Markgräfin gegenüber ausrief: „c'est véritablement sans pareil“ (= das ist wirklich ohnegleichen). Am Endpunkt der Reise, in Thurnau, sah man so recht, was der „Club“ auswärts gilt. Bürgermeister und Vorstand der Fußballabteilung begrüßten die Reisegesellschaft in wohlgesetzten Reden unter Überreichung eines üppigen Nelkenstraußes. Auch ein Zeitungsreporter, der fleißig photographierte, war anwesend. Leider mußten wir nach Besichtigung des uralten Parkes mit Schwanenweiher des Grafengeschlechts der Giech dieses schöne Fleckchen Erde, das uns so gastfreundlich aufnahm, bald wieder verlassen. Die Rückfahrt führte uns auf einer anderen Route über die Weihermühle im Kleinziegenfelder Tal die Wiesent und Püttlach entlang über Pottenstein nach Schnaittach, wo bei Elsinger junior die Hungrigen die obligate Spargelmahlzeit erwartete. Unterwegs blickten alle auf das so prachtvoll gelegene Kirchlein in Bühl hinauf, in dessen Friedhof unsere Freunde Loni Elsinger und Ernst Ohlwerter den ewigen Schlaf fanden.

An der Fahrt beteiligten sich: Bachmeyer, Doll, Dorschky, Dr. Friedrich, Geißler, Häfner, Köpplinger, Künneht, Lehmann, Ott, Pühler, Reißmann, Schaller, Scherber, Dr. Schregle, Seidel, Snidero, Speckhart, Dr. Steinlein, Trapp, Winter, Wolf. Alle werden sicherlich noch oft an diese Frühjahrsfahrt ins Grüne zurückdenken, war sie doch wohl die schönste und genußreichste von allen, welche der Freundeskreis vom „Tisch der Alten“ jemals unternahm. H. F.

Aus der Clubfamilie

Ludwig Gerner, Mitglied und treuer Mitarbeiter der Leichtathletik-Abteilung, feiert am 28. Juni seinen 70. Geburtstag.

Das 60. Wiegenfest begehen der ehemalige Hockeyspieler Georg Osterchrist (23. 6.), Clubmitglied seit 1920, Wilhelm Strobel (26. 6.), Clubmitglied seit 1936, Carl Rudolph (29. 6.), Clubmitglied seit 1925 und Angehöriger der Schwimm-Abteilung, Roland Pfann (30. 6.). Der Jubilar spielte bereits 1920—1924 in der Jugend und in der Clubreserve.

50 Jahre alt werden: Dr. Adolf Haberstroh (15. 6.). Dr. Haberstroh lenkte einige Jahre als Vorsitzender die Geschicke der Hockey-Abteilung.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 57 82 88

Dr. Max Loy (18. 6.), Musikdirektor der städt. Bühnen und des 1. FCN! Dr. Loy vertrat bereits als Jugendlicher die Farben des Clubs. Er spielte in der 1. Fußballjugend, in der Clubreserve u. war aktiver Leichtathlet. Franz Kick (20. 6.) u. Georg Winkler (21. 6.).

Auch zwei prominente Damen des 1. FCN begehen ein nicht alltägliches Wiegenfest. Frau Betty Höhn (10. 6.) und Frau Maya Schmidt sind die weiblichen Geburtstagskinder des Monats Juni.

Betty Höhn errang mit den Hockeydamen des Clubs die Deutsche Meisterschaft, war jahrzehntelang Stütze der 1. Damenmannschaft und half die Vormachtstellung des 1. FCN im Damenhockey mitbegründen. Zumindest ebenso lang gehörte die treue Betty zum lebenden Inventar der Clubgeschäftsstelle. Mehr über das Geburtstagskind zu sagen, hieße Wasser in die Pegnitz schütten.

Was die Betty für die Hockeyabteilung war, bedeutete Maya Schmidt für die nicht minder tüchtigen Handballdamen des 1. FCN. Ihr Wirken war eine der Voraussetzungen für die großen Erfolge der Clubdamen im deutschen Handballsport.

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren von Herzen alles Gute und gratuliert allen Clubmitgliedern, die im Monat Juni Geburtstag feiern.

Geheiratet haben: Peter Gliem und Gudrun Gliem (Gotha), die Tochter unseres getreuen Schorsch Reuthelshöfer.

Unser auswärtiges Mitglied Otto Wahl und Edda Wahl, geb. Möslers (Gießen).

Der Club übermittelt nachträglich die besten Wünsche!

*

Zum Sieg über Werder Bremen gratulierten: Eugen Buchfelder (Celle), die Fußballmannschaft des z. Z. in Bremen vor Anker liegenden Motorschiffs „Nürnberg“, Franz Lang, Sepp und Josefa Seitz, Andreas Rottler (Ingolstadt), Walter Jahn (Bodenmais), Willy Kränzlein (Schwabach), Heiner Oberle (Friedrichshafen), Jürgen Brömer und Manfred Steinmetz (Hannover).

Herzliche Urlaubsgrüße übersandten: Franz Wermuth aus Italien, RA Ludwig Franz, RA Karl Müller und Frau aus Meran.

Die Alten Herren der Schwimmabteilung grüßten aus Gosausee, die Alten Herren der Hockerer aus Berlin und die Spieler unserer 1. Fußballjugend Reini Adelman, Karlheinz Hautsch, Herbert Renner, Rudi Ziemer und Karl Aschenbrenner sowie Jugendverbandstrainer Horst Stürze vom Lehrgang in Georgensgmünd.

Ein weiterer Gruß kam von Hermann Engelbrecht aus New York.

Für alle Grüße und guten Wünsche herzlichen Dank!

A. W.

Am 23. 5. 1963 verstarb unser treues Mitglied

EMIL WILHELM

im Alter von 61 Jahren.

Emil Wilhelm gehörte dem 1. FCN seit 1936 an. Seine ganze Liebe galt dem Club. Selbst im Krankenbett verfolgte er noch die Spiele der 1. Clubelf.

Der 1. FC Nürnberg übermittelt allen Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

Trainer auf dem Spielfeld

Man sollte annehmen dürfen, daß die Frage, wer außer den Spielern und dem Schiedsrichter berechtigt ist, das Spielfeld während des Spieles zu betreten, mindestens in Trainer- und Journalistenkreisen eindeutig geklärt sei.

Im allgemeinen ist dies auch wohl der Fall. Und doch kommt es gar nicht so selten vor, daß hier von Mannschaftsbetreuern schwerwiegende Fehler gemacht werden, die, wie wir noch sehen werden, im ungünstigsten Falle sogar zu Spielabbrüchen und den damit verbundenen Folgen führen können.

Es dürfte daher nicht uninteressant sein, sich einmal anzusehen, was die Fußballregeln zu diesem Thema zu sagen haben. Im § 5 des Regelwerkes, der sich mit der Aufgabe und den Rechten des Schiedsrichters befaßt, heißt es unter e):

„Dieser hat keiner anderen Person als den Spielern und den Linienrichtern das Betreten des Spielfeldes zu gestatten.“

Die „amtliche Entscheidung“ dazu lautet:

„Es ist den Mannschaftsbetreuern nicht erlaubt, während des Spieles auf das Spielfeld zu gehen, außer wenn sie vom Schiedsrichter gerufen werden. Ferner ist den Trainern und Vereinsbeauftragten nicht gestattet, den Spielern vom Spielfeldrand aus Anweisungen zu erteilen.“

Damit wäre eigentlich schon alles klar. Aber hören wir noch einen Fachmann von internationalem Format dazu. Carl Koppehel schreibt in seinem „Schiedsrichter im Fußball“, 4. Aufl., Seite 56:

„Der Schiedsrichter soll während des Spieles keiner Person, die nicht direkt am Spiel beteiligt ist, gestatten, *das Spielfeld zu betreten*. Das gilt auch für Trainer (die übrigens auf geschlossenen Spielplätzen nicht am Spielfeldrand stehen und an die Spieler Anweisungen geben dürfen) und Vereinsbeauftragte. Ist ein Spieler verletzt, so wird er von seinen Kameraden an die Seitenlinie geschafft, sofern er nicht allein gehen kann, es sei denn, der Fall liegt so schwer, daß der Schiedsrichter andere Personen hinzuruft. Das Hineinbringen von Erfrischungen usw. ins Spielfeld ist verboten.“

Soweit Carl Koppehel.

In der Praxis sieht es aber leider häufig ganz anders aus. Wer entsinnt sich nicht der vielen Fernsehübertragungen von großen und größten Spielen, bei denen ganze Scharen von „Medizinmännern“ auf die Spielfelder stürmten, kaum daß ein Spieler zu Boden gegangen ist.

Die Behandlung auf dem Spielfeld mag sogar vom sportlichen Standpunkt durchaus vertretbar sein, weil nämlich das Spiel solange ruht, bis die Mannschaft des verletzten Spielers wieder komplett ist, was bei der Behandlung hinter der Seitenlinie nicht der Fall wäre. Diese Maßnahme kann aber auch erschöpfte Spieler dazu verleiten, sich durch Vortäuschen einer Verletzung eine kleine Ruhepause zu verschaffen, ohne daß ihre Mannschaft dadurch auch nur den geringsten Nachteil erleidet. Und außerdem hindert niemand den Betreuer daran, jetzt *auf* dem Spielfeld die Anweisungen zu geben, die er von *draußen* nicht geben darf. Nun, das sind bestimmte Einzelfälle und außerdem befinden sich die „Betreuer“ ja mit Zustimmung des Schiedsrichters auf dem Spielfeld, was § 5 der Fußballregeln nicht verbietet.

Anders und daher viel schlimmer verhält es sich, wenn ein Betreuer, ohne vom Schiedsrichter gerufen worden zu sein, auf das Spielfeld geht, etwa um nach einem verletzt am Boden liegenden Spieler „zu schauen“, wie es kürzlich in einer Lokalzeitung zu lesen war. Empört stellte der Berichterstatter (es handelte sich um ein Spiel zwischen Vertrags-

spielermannschaften) fest, daß der Trainer vom „entnervten Schiedsrichter“ vom Feld gewiesen wurde.

Nun, der Berichterstatter mag wohl den Vorfall durch die Vereinsbrille gesehen und der Trainer bestimmt nicht in böser Absicht gehandelt haben.

Wie aber die beste Absicht das glatte Gegenteil heraufbeschwören kann, soll abschließend ein kleines Beispiel aus der Praxis des Verfassers als Mitglied eines Rechtsorgans erleuchten:

In einem völlig bedeutungslosen B-Klasse-Spiel sind die Spieler einer Mannschaft nicht mit einem gegen sie verhängten Freistoß einverstanden. Sie stellen sich vor den Ball und diskutieren mit dem Schiedsrichter. Dieser droht mit Spielabbruch. Als das einem Betreuer zu dumm wird, läuft er ins Spielfeld, um seine Leute zur Vernunft zu bringen. Platzordner und gegnerische Zuschauer laufen ihm nach, weil sie annehmen, er wolle gegen den Schiedsrichter vorgehen. Als ihm seine Leute zu Hilfe kommen, ist die schönste Keilerei im Gange. Das Spiel ist aus und man trifft sich vor dem Rechtsausschuß wieder. Dort wird sowohl dem Betreuer, als auch den übrigen Beteiligten die Quittung in Gestalt drakonischer Strafen präsentiert. Und dies alles nur, weil ein Mann nicht wußte oder vergaß, daß er nach geltendem Fußballrecht als Nichtaktiver auf dem Spielfeld nichts zu suchen hatte.

Daran sollten diese Zeilen wieder einmal erinnern.

H. Traxel

(Dem „Fußballtrainer“ entnommen)

Der Alte Mann und der Sport

Von Edgar

„Sie haben doch gewiß von der Fußballschlacht in Cannes gehört?“, fragte mich der alte Mann. „Mit der Lieblichkeit des Klimas der Riviera kann es nicht so weit her sein; denn beim Jugendturnier wurden die jungen Griechen aus Athen nicht nur während des Spieles gegen die Engländer aus Chelsea tötlich, sondern verfolgten ihre Gegner auch noch hinterher mit Eisenstangen, wobei dann der Londoner Torwart verletzt wurde. Feine Sitten.“

„Leider“, sagte ich.

„Die unwürdigen Nachfahren der noblen Hellenen haben damit die Grenze dessen überschritten, was als ‚Sport um jeden Preis‘ bereits zur Genüge die Phrasen von der Jugenderziehung durch Spiel und Sport ad absurdum geführt hat. In meiner Jugend erzählte man uns von Revolverschüssen und Messerstichen an Boxringen. Aber dabei ging es um hohe Wetten und andere finanzielle Differenzen, und kein Mensch behauptete, das habe etwas mit Sport zu tun“, fuhr der alte Mann fort. „Und wenn ähnliche Dinge von südamerikanischen Fußballstadien berichtet wurden, so mochte man das — wenn kein Geld im Spiel war — mit dem Fanatismus geistig unterentwickelten Pöbels im heißen Klima Südamerikas erklären. Der sportliche Nachwuchs schien bisher von solchen Auswüchsen ausgeschlossen.“

„Allerdings“, sagte ich.

„Erklärungen und Entschuldigungen werden sicherlich für den athenischen Ausbruch gefunden“, meinte der alte Mann, „aber sie interessieren mich gar nicht. Mit meiner persönlichen Ansicht werde ich sicherlich anecken, man wird sie mir nicht abnehmen, weil ich nämlich an ein altbewährtes Tabu rühre. Wenn Sie mir versprechen, nicht empört zu tun, dürfen Sie sie erfahren.“

„Bitte“, sagte ich.

„Es ist ein Irrtum zu glauben, der Sport sei ein so guter Erziehungsfaktor, daß er primitive Dummköpfe in Edelmenschen verwandeln könne“, erklärte der alte Mann. „Der Sport ist für den Menschen, was der Schleifstein für den Diamanten. Durch Schleifen kann man einen Stein nur dann veredeln, wenn an ihm etwas zu veredeln ist. An gewöhnlichem Fensterglas können Sie ewig herumfeilen, es wird nie ein Edelstein daraus. So kann auch der Sport mit seiner zweifellos vorhandenen moralischen Kraft ganz gewiß einen menschlichen Kern veredeln, er kann Erkenntnisse von Fairneß, von Anstand, von Disziplin, von Pflichtbewußtsein, von Kameradschaft und von Gemeinschaftsempfinden entwickeln und auf die Spitze treiben. Was aber der Sport nicht kann, ist, primitiven Wesen ohne geistige oder moralische Grundlage, also dem, was man gemeinhin verächtlich den ‚Pöbel‘ nennt, die Grundbegriffe einer Erziehung zum Menschen erst beibringen. Wo nichts weiter ist als ein dumpfes Triebwesen, hat der Sport sein Recht verloren. Mehr noch, er kann sogar schädlich werden.“

„Oho“, sagte ich.

„Gewiß doch“, entgegnete der alte Mann, „denn der Sport setzt voraus, daß gewisse moralische Spielregeln eingehalten werden, und wenn jemand sie nicht begreift und damit außer Kraft setzt, fügt er dem Gegner, der sie respektiert, Schaden zu, so, wie ein bewaffneter Mordbube friedliche Passanten ständig bedroht. Deshalb paßt der Sport nicht zu den geistig und moralisch Unterentwickelten. Sie fälschen seinen Sinn und geben ihm eine ganz andere Richtung.“

„Hm“, sagte ich.

„Ich will nicht behaupten, der Sport dürfe nur von vornehmen Leuten betrieben werden wie in seinen Anfängen“, schloß der alte Mann, „aber eines gewissen Schutzes bedarf er schon. Von Clemenceau stammt das Witzwort, der Krieg sei eine zu ernste Sache, als daß man ihn den Generalen anvertrauen dürfe. Nun ja, der Sport ist eine zu ernste Sache, als daß man ihn dem Pöbel ausliefern dürfte.“

„Mag sein“, sagte ich.

Der Unterschied

Von Roger Bannister

Haben Rekorde irgendeine echte Bedeutung? Ich denke manchmal, daß es uns ohne Stoppuhren besser gehen würde. Dann würde niemand wissen, wie schnell oder wie langsam sein Rennen ist. Das Wichtigste wäre der Kampf Mann gegen Mann um den Sieg. Bis heute ist die gestoppte Zeit wichtig als Maßstab für den Wert einer Leistung, nachdem die Hitze des Gefechtes längst erloschen ist.

Rekorde sind nur die Knochen der Leichtathletik, wie Zahlen für einen Mathematiker. Solange man sie nicht mit einem Menschen verbindet, haben sie kein Leben, keine Anziehungskraft. Mögen Statistiker mit ihnen zaubern. Vielleicht finden sogar einige von ihnen in der Beschäftigung mit Rekordzahlen eine kompensierende Erfüllung ihres eigenen Ehrgeizes. Wie die Wettkurse, die man für Pferde notiert, können die Zeiten möglicherweise etwas über die Siegeszeiten eines Mannes sagen. Aber sie können nichts aussagen über seinen Stil, über die Länge seines Schrittes, ebensowenig, wie die Weiten eines Speerwerfers etwas über die Grazie seines Wurfes enthüllen können. Sie können keine Vorstellung von der Freude vermitteln, die darin liegt, die höchste Beherrschung der Bewegung bei einem meisterlichen Athleten zu beobachten, seine genial beherrschte und ausgenutzte Kraft, die ihm zum Teil angeboren ist und die er sich zum anderen Teil in jahrelangem Training erworben hat.

Allein in diesem menschlichen Kontakt liegt der Unterschied zwischen der beständigen Erregung laufender Menschen und dem nur augenblicklichen Nervenkitzel beim Motorsport.

(DSB-Information)

Leichtathletik-Olympianormen auch für Tokio

Sao Paulo. (sid) Der Weg nach Tokio führt für die internationalen Leichtathletik-Spitzenkönner nur über Olympia-Normen. Das Council des Internationalen Leichtathletik-Verbandes (IAAF) legte in Sao Paulo die Leistungen für die einzelnen Wettbewerbe fest. Sie sind durchweg höher als 1959 vor den Olympischen Spielen 1960 in Rom. Im übrigen aber gilt auch für die Olympischen Spiele 1964 der bisherige Modus: Die teilnehmenden Verbände dürfen in jedem Wettbewerb einen Aktiven ohne Mindestleistung, den zweiten und dritten jedoch nur nach Erfüllung der Olympia-Norm melden.

Als Qualifikation für Tokio fordert die IAAF folgende Ergebnisse (in Klammern die für Rom geforderte Norm):

Männer: 100 m: 10,4 (10,4); 200 m: 21,0 (21,3); 400 m: 47,0 (47,3); 800 m: 1:48,8 (1:49,2); 1500 m: 3:43,5 (3:45,0); 5000 m: 14:02,0 (14:10,0); 10 000 m: 29:25,0 (29:40,0); 3000 m Hindernis: 8:45,0 (8:55,0); 110 m Hürden: 14,2 (14,4); 400 m Hürden 51,8 (52,2); Hochsprung: 2,06 m (2,05 m); Stabhochsprung: 4,60 m (4,40 m); Weitsprung: 7,60 m (7,50 m); Dreisprung: 15,80 m (15,60 m); Kugelstoßen: 17,80 m (17,00 m); Diskuswerfen: 55,00 m (53,00 m); Hammerwerfen: 63,00 m (62,00 m); Speerwerfen: 77,00 m (76,50 m); Zehnkampf: 7000 Punkte (6750 Punkte).

Frauen: 100 m: 11,7 (11,8); 200 m: 24,2 (24,3); 400 m: 55,5 (in Rom nicht ausgetragen); 800 m: 2:08,0 2:12,0); 80 m Hürden: 11,0 (11,2); Hochsprung: 1,70 m (1,67 m); Weitsprung: 6,00 m (5,90 m); Kugelstoßen: 15,00 m (14,60 m); Diskuswerfen: 50,00 m (48,00); Speerwerfen: 51,00 m (49,00 m); Fünfkampf: 4500 Punkte (in Rom nicht ausgetragen).

Die neuen Olympia-Normen für 1964 gelten wie vor vier Jahren ab Herbst. Im Europameisterschaftsjahr 1962 wurden die jetzt festgelegten Werte von 156 Deutschen erreicht oder übertroffen. 80 waren Vertreter des DLV. 76 der Zone.

Der Goldene Schuh

Von Prof. Dr. Hans Grebe

Zum 21. Mai 1963 hat Dr. h. c. Georg von Opel Freunde des Sportes aller Bevölkerungsschichten, Behördenvertreter und die Repräsentanten des Deutschen Sportes zur Gründung eines Vereins aufgerufen, dessen Zweck die Förderung des Spazierengehens sein soll. Die Stiftung „Spazierengehen“ e. V. mit dem Sitz in Frankfurt/Main gibt ein Abzeichenheft heraus, in dem jeder Spaziergänger die Zeit eintragen soll, die er selbst spazierengegangen ist. Für 100 Stunden Spaziergang wird ein Abzeichen in Bronze, nach 200 Stunden Spaziergang ein Abzeichen in Silber und nach 300 Stunden Spaziergang schließlich der „Goldene Schuh“ verliehen.

Wieder ein Verein? Wieder ein Abzeichen? Wozu der Unsinn? Noch nicht genug Rummel um die amerikanische 80-km-Grenze? Diese und ähnliche Fragen werden sicher recht bald auf alle einströmen, die den „Goldenen Schuh“ gründen und fördern wollen. All denen sei folgendes gesagt: Es ist seit langem bekannt, daß unser Körpergewicht nicht nur von der Ernährung, sondern auch von dem Maß an Bewegung abhängt, das wir unserem Körper gezwungen oder freiwillig gewähren. Da die meisten Berufe mit sitzender Tätigkeit verbunden sind, da viele unserer Mitmenschen auf dem Weg zur Arbeitsstätte im Auto oder einem anderen Verkehrsmittel sitzen und da wir schließlich nicht nur bei den Mahlzeiten, sondern auch in unserer Freizeit möglichst in weichen Polstermöbeln und nicht zuletzt stundenlang vor dem Fernsehschirm verbringen, fehlt es der Mehrzahl unserer heutigen Mitmenschen an nichts so sehr wie an ausreichender Bewegung.

Die natürlichsten Formen jeder Bewegung des Menschen und anderer Lebewesen sind Gehen, Laufen und Schwimmen. Laufen und Schwimmen sind die wichtigsten Bestandteile des Sportes und der Leibesübungen. Nicht immer ist hierzu Ansporn und Gelegenheit gegeben. Gehen dagegen kann jeder Mensch, unabhängig von allen technischen Voraussetzungen. Ein Aufruf zur Gründung einer Vereinigung, die das Spaziergehen als einfachste, zwangloseste, am wenigsten anstrengende und erholsamste Form der Bewegung fördert, kann nur Freunde finden.

Ein Gegenargument gibt es besonders dann nicht, wenn — wie es die Stiftung „Spaziergehen“ wünscht — kein Wettbewerb und keine bestimmte Strecke ausgeschrieben werden, sondern wenn jeder Interessierte — und wer wäre nicht an seiner Gesundheit interessiert? — sein eigener Kritiker und sein eigener Überwacher wird. Denn der „Goldene Schuh“ wird von niemandem kontrolliert. Jeder Bewerber füllt sein Heft selbst aus. Seine eigene Kontrolle ist die Ehrlichkeit in der Angabe der beim Spaziergang verbrachten Zeit sich selbst gegenüber. Dabei ist nicht einmal die Zahl der zurückgelegten km, sondern allein die in frischer Luft beim besinnlichen Spaziergang verbrachte Zeit einzutragen.

Die Menschen unserer Zeit bedürfen eines Ansporns und Vorbildes. Im Zeitalter des Massenkonsums und der zunehmenden Bequemlichkeit der Hochzivilisation wird die Trägheit, auch die Trägheit des Herzens, immer größer. Mit dem „Goldenen Schuh“ möchte der Präsident der Deutschen Olympischen Gesellschaft dazu beitragen, Trägheit und Bequemlichkeit zu überwinden. Unter dem Motto: „Täglich eine Stunde Spaziergang“, ist jedermann Gelegenheit gegeben, aktiv an seiner Gesunderhaltung mitzuarbeiten und zur Wiedergewinnung verlorener Gesundheit beizutragen. Das Selbstverständliche an einer genügenden körperlichen Betätigung in der Freizeit soll dabei zum Nützlichen werden. Das Maß bestimmt jeder für sich selbst.

Der „Goldene Schuh“ kann zu einem Symbol für das Vorhandensein oder nicht mehr Vorhandensein gesundheitlicher Selbstverantwortung jedes einzelnen unserer Mitmenschen werden. Möge er einen guten Start haben! (DSB-Information)

Wer sich bewegt, schläft besser

Von Wolf Schirmacher

„Die Hälfte der Patienten, die in meine Sprechstunde kommen, könnten ihre Leiden selbst heilen, wenn sie sich täglich zu einem Spaziergang aufraffen würden“, erklärte kürzlich ein Arzt auf dem internationalen Kongreß „Bedeutung der Leibesübungen in der medizinischen Praxis“ in New York. „Daß man leichter krank wird, wenn man die Muskeln einrosten läßt, ist wohl den meisten Menschen klar — auch wenn sie nicht die Konsequenzen daraus ziehen. Daß man umgekehrt aber auch viele Krankheiten nur durch Muskeltraining heilen kann, erkennen wir Ärzte erst heute in seiner ganzen Tragweite.“

Muskeln brauchen eine Fülle von Nährstoffen, aber noch wichtiger als ihre Ernährung ist die *Betätigung*. Werden sie nicht bewegt, so sterben sie ab. Zahllose, unendlich feine Haargefäße umgeben sie, durch die Nahrung zugeführt und Abfallstoffe abgeführt werden. Wenn man den ganzen Tag stillsitzt, schließen sie sich und verkümmern. Nur kräftige Bewegung und Blutandrang können sie wieder öffnen und den Muskeln neue Nährstoffe liefern.

Zwei Forschergruppen schilderten die Wirkung von Gymnastik und Leibesübungen auf Asthma und andere Atmungskrankheiten. Ein 35jähriger Patient, der an schwerem Asthma litt, mußte alle möglichen Nahrungsmittel meiden, auf die er allergisch reagiert hatte. Oft löste aber ein Lachen oder ein kurzer Spaziergang die Anfälle aus. Arzneien hatten überhaupt keine Wirkung. Zwei Monate, nachdem er mit den verschiedenen ein-

fachen Leibesübungen begonnen hatte, vertrug er sämtliche Speisen und konnte stundenlang Spaziergänge machen. Zahlreiche Leidensgefährten erlebten ähnliche Heilungen.

Fettleibige behaupten gern, es sei für sie sinnlos, Sport zu treiben. Man jage sich vielleicht ein paar Kalorien ab, um dafür dann aber den dreifachen Appetit zu entwickeln. Diese faule Ausrede wird durch Untersuchungen widerlegt, nach denen fettleibige Kinder nicht mehr essen als normale, dafür aber enorm träge und passiv sind. Die Ärzte betonen, daß vernünftig betriebene Übungen den Appetit nicht wesentlich steigern, wohl aber schlanker machen, da sie das Fett durch Muskelgewebe ersetzen.

In Bezug auf *Herz- und Kreislaufleiden* ist der Meinungsumschwung besonders kraß. Lange Zeit ließen die Ärzte solche Patienten überhaupt keinen Sport treiben. Heute weiß man, daß die meisten Störungen des Blutumtriebes nicht durch ein Zuviel, sondern durch ein Zuwenig an körperlicher Anstrengung ausgelöst werden. Nach einer englischen Erhebung, die zwei Millionen Menschen erfaßte, gibt es in den Schreibtisch- und Büroberufen weit mehr Herzranke als bei den Arbeitern. Ähnliche Unterschiede werden bei der Post festgestellt zwischen Schalterbeamten und Briefträgern und den Verkehrsgesellschaften zwischen den Fahrern, die den ganzen Tag sitzen, und den Kontrolleuren, die ständig in Bewegung sind.

Interessant war auch, was über die Zusammenhänge zwischen körperlicher und *seelischer* Verfassung berichtet wurde. Dr. Karpovich von der Harvard-Universität betonte, die bei den Großstädtern so häufige Abspannung und chronische Müdigkeit hänge unmittelbar mit der mangelnden Bewegung zusammen. Im menschlichen Körper, der bei äußerster Anstrengung 14, im Ruhezustand aber nur 0,1 PS erzeuge, müßten die ungenutzten PS zwangsläufig zu Stauungen und Spannungen führen, die wiederum Schlaflosigkeit, Nervosität und Müdigkeit zur Folge hätten. Viele Ärzte berichteten, daß sie Kopfschmerzen, hohen Blutdruck, trägen Kreislauf und allerlei andere vage Beschwerden erfolgreich behandeln, indem sie von den Patienten eine kurze Morgengymnastik, Fußmarsch ins Büro und einmal wöchentlich irgendeine unbeschwerte Tummelei im Schwimmbad oder auf dem Sportplatz verlangen und ihnen jegliche Pillen und Tabletten verbieten.

Bewegung ist für alle Halbkranken, Verwöhnten und Verweichlichten die billigste und beste Medizin.

(Aus: *Der gesunde Mensch* 2/1963)

Bücherecke

Fritz Walter, der Ehrenspielführer der deutschen Nationalmannschaft, schrieb ein vortreffliches Lehrbuch für junge und alte Fußballer.

Der Titel seines jüngsten Werkes lautet:

„*So habe ich's gemacht — Meine Fußballschule*“.

Zum Erfolg im Fußball gehört oftmals ein Quentchen Glück, aber wer da glaubt, Fußball sei ein Glücksspiel, ist auf dem Holzweg.

Keine Wirkung ohne Ursache, das gilt für alle technischen und taktischen Belange des Fußballspiels.

Fritz Walter schrieb keine Fußballfibel im üblichen Sinn, sondern eine individuelle Fußballschule. Der Autor schöpft aus seiner reichen Erfahrung. Er läßt der Theorie stets das Beispiel aus der Praxis folgen. Eckbälle, Einwürfe, Elfmeter, Freistöße, Technik, Taktik, Kondition wird in vielen Kapiteln anschaulich gelehrt und geschildert. Wer Fritz Walters „Fußballschule“ liest und darnach handelt, wird davon profitieren.

Das Buch ist im Copress-Verlag München erschienen und im Buchhandel erhältlich.

Umfang 224 Seiten, mit vielen Skizzen, 32 Seiten Bilder, Ganzleinen mit Goldprägung. Mehrfarbiger Schutzumschlag. Format 13 x 20,5 cm. Preis DM 8.80. A. W.

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07
Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 22 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Das Beispiel des Sports

Von Prof. Dr. Carlo Schmid

Vorbilder prägen den Stil unseres Daseins. Wo wir einen Stil spüren, kann auch in uns eine Form wachsen, die lebt. Wir ahmen damit nicht das Tun eines anderen nach, sondern formen Eigenes angesichts eines Seins, indem wir in dem Wirken ein eigenes Gepräge erkennen, hier kommt gerade dem Sport eine eigene Bedeutung zu, gibt dem jungen Menschen ein Leitbild — nicht in dem Sinn, daß er sich nun bemüht so zu sein wie der andere, sondern so, daß er sieht, daß im Menschen Kräfte walten, deren Entfaltung das großartige Bild des Menschen zu bieten vermag, das vor ihm steht, dann wird er sich bemühen, diese Kräfte in sich selbst wirksam werden zu lassen, nicht um die Gestalt des anderen zu kopieren, sondern um es ihm bei der Entfaltung des in ihm als möglichen Angelegten gleichzutun.

Wenn dieser Bildungsbegriff übernommen würde — nicht nur theoretisch, sondern eben tätig — dann würde etwas Entscheidendes geschehen. Dann wird, je mehr freie Zeit der Mensch bekommt, er um so mehr Muße haben, die ihn instand setzt und willens werden läßt, in sich selber den Menschen zu Entfaltung zu bringen. Das könnte vielleicht dazu führen, daß der Selbstentfremdungsprozeß, den das industrielle Zeitalter mit sich gebracht hat, und der darin bestand, daß der Mensch zum Anhängsel der Maschine der Arbeitstechnik geworden ist, so daß der Mensch auch in seiner freien Zeit im Grunde ein Nebenprodukt des Industrieprozesses wurde. Es könnte diesen Prozeß umkehren, so daß auch die Arbeit des Menschen im Betrieb, im Büro, in der Fabrik, im Amt in Funktion der Freiheit geschieht, die er sich in der Zeit seiner Muße hat erwerben können.

Was kann dabei die Rolle des Sports sein? Langt es nicht Leibesübung zu treiben, um sich gesund zu erhalten? Das ist sicher sehr gut, aber das ist Heilgymnastik, nicht Sport, nicht bildend. Das kann man auch mit Sklaven machen, damit sie nachher besser arbeiten können. Sport ist etwa auch nicht dazu da, einen wieder arbeitsfähig zu machen, gewissermaßen die aufgewandte und verbrauchte Kraft zu reproduzieren. Das alles hat seine Nutzen, ist ganz gut, z. B. der Ausgleichssport oben auf dem Dachgarten des Bürogebäudes, damit nachher die Finger besser über die Tasten der Schreibmaschine gleiten. Das hat seine Nutzen, aber hat mit dem, wovon hier gesprochen wird, nichts zu tun. Was die Bedeutung des Sports ist, möchte ich Selbstbetätigung des Menschen durch freigewählte Anforderungen an seine Kraft nennen.

Diese Kraft ist nicht einfach und nur an die körperliche Kraft zu verstehen, sondern als die seelischen Kräfte, auch als die vom Geiste her zu steuernden Kräfte, als das, was die Griechen Arete nannten und die Römer Virtus. Arete, das ist, was dem Manne zugeordnet ist, ist das, was ihn überhaupt erst zu dem macht, was er seinem Leitbild nach sein soll. Nicht Leistung sollte das Kriterium sein — Leistung im quantitativen Sinn —, sondern der Sieg, der Sieg über sich, gemessen am Siege eines anderen über sich. Was dabei gemessen wird ist nicht die Zahl der Meter, die einer wirft, oder die Zahl der Sekunden, die einer braucht, sondern was gemessen wird, ist das Ausmaß des Gesiegt-habens eines anderen über sich selber. Sieg über die Schwerkraft außer sich und in sich, das ist es, was bildet.

Dadurch entsteht in einem ganz besonderen und sehr spezifischen und sehr humanen Sinn Wesensbejahung. So schwingt man sich auf, indem man sich zum Vorbild aufschwingt, nicht indem man einen Star zu kopieren sucht. Ein Höhersteigen des Ausmaßes der Herausforderung des Menschen an sich selbst geht im Gefolge, das menschliche Maß bleibt in Bewegung. Das scheint mir etwas Entscheidendes bei all dem zu sein, was man heute — sehr zu Unrecht abwertend — meint, wenn man von den Rekor-den spricht, auf die die Menschen ausgehen: daß eben auch, was man als das Maß des Menschen ansieht, etwas ist, das in der Hand des Menschen liegt, das er steigern kann, das nicht einfach gegeben und innerhalb fester Grenzen hinzunehmen ist, sondern innerhalb möglicher Grenzen verschoben werden kann.

Was der Sport noch dabei bewirken kann, ist die Schaffung des Mannschaftsgeistes des „einer für alle, alle für einen“ — Mannschaftsgeist nicht verstanden in dem Sinn des zusammengedrillten Haufens, sondern der Gemeinschaft freier Menschen, wobei jeder einzelne sich frei, — er könnte auch anders aber er will es so haben — unter das Gesetz des Ganzen unterwirft — und wenn dieses Ganze auch nur eine Mannschaft von elf Leuten ist! Er entwickelt sein Vermögen individuell bis zum Höchstmaß, damit ein Ganzes ein Höchstmaß erreichen könne. Und er wird unter Umständen seine Höchstleistung in den Hintergrund stellen, wenn es notwendig ist, damit die Mannschaftsleistung größer wird. Paradoxerweise ist dieser Fall ja oft gegeben. Das gibt, im schönsten Sinn des Wortes die Voraussetzung für eine demokratische Aristokratie.

So wird der Sport durch geistige und seelische Bewältigung der Schwerkraft und der Trägheit der Masse unseres Gemütes und unserer Leiblichkeit zu einem Element, in dem sich auch das geistige Wesen des Menschen darstellt.

Aus: das Referat „Die gemeinschaftsbildende Rolle des Sports in der Politik“ (gekürzt)

ABR - Wichtig zum Ferienbeginn

Sämtliche Fahrkarten für In- und Ausland zum amtlichen Preis und vordatiert mit Ihrem Reisetag erhalten Sie im

ABR **Amtl. Bayer. Reisebüro GmbH**

NÜRNBERG im Hauptbahnhof - Plärrer - Hauptmarkt
FÜRTH, Bahnhofstraße 4 - ERLANGEN, Hauptstraße 27

Fußball

Erneut mußte lange Zeit gebangt werden

8. 6. 63: 1. FCN — 1. FC Kaiserslautern 5:1 (0:1). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Gettinger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Wild, Dachlauer. - 1. FC Kaiserslautern: Schnarr; Kiefaber, Kostrewa; Mangold, Schneider, Bauer; Gawletta, Reitgaßl, Neumann, Pulter, Sattelmeyer. - SR: Thier (Gelsenkirchen). - Tore: 0:1 Pulter (18. Min.), 1:1 Wild (59. Min.), 2:1 Wild (65. Min.), 3:1 Morlock (67. Min.), 4:1 Dachlauer (83. Min.), 5:1 Reisch (89. Min.).

Fast eine geschlagene Stunde lang schwebten rund 30 000 Clubfreunde im Zustand des Hoffens und Bangens. Die Zahl der Bangenden oder besser gesagt, der Enttäuschten, vergrößerte sich zusehends, denn es sah ganz darnach aus, als ob die Nürnberger den Schlüssel zum Erfolg nicht mehr finden würden. Dabei hatten sie ihn bis zur 18. Spielminute buchstäblich in der Tasche.

Der Club wollte in seinem 4. Endrundenspiel beweisen, daß er nicht zum notorischen Spätstarter geworden ist. Dieses Unterfangen wäre um ein Haar gelungen. Ehe die erste Viertelstunde vorüber war, stand das Eckballverhältnis 6:1 für die Zaboaner und zumindest dreimal schien das runde Leder im Lauterer Tor zu landen. Bereits in der 3. Minute zog Heinz Strehl dem Pfälzer Gehäuse entgegen. Heinz schoß, Schnarr konnte den Ball nicht festhalten, aber der nachsetzende Dachlauer kam um Sekundenbruchteile zu spät. Dann hatte Gettinger mehr als Pech. Wieder senkte sich ein Eckball vor das Gästetor. „Bobby“ sprang höher als Freund und Feind, doch sein Kopfball streifte nur den Querbalken.

Die 13. Spielminute brach an. Maxl Morlock schlängelte sich durch die Lauterer Abwehr. Der Nürnberger wollte es wissen. Er hatte nur noch Schnarr vor sich, aber kaum zu fassen, sein Geschloß strich um Zentimeter am Tor vorbei. Maxl schüttelte den Kopf. Er war mit sich selbst nicht zufrieden. Seine Gebärde bedeutete: „Ja, gibt's denn dös ah!“

Wenig später schloß Gustl Flachenecker eine Musterkombination mit einem Bombenschuß ab. Schnarr riß instinktiv die Fäuste hoch und konnte zur Ecke abwehren. Dann prüfte Gettinger den Lauterer Schlußmann. Der tüchtige Schnarr war auf dem Posten.

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

**IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6
SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR**



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Die Pfälzer hatten bis dahin nur sporadisch angegriffen. Ihr Rezept war leicht zu erkennen. Sie rechneten mit einem offensiv spielenden Club und wollten aus der Defensive kontern. Reitgaßl und Neumann hingen weit hinten. Die Clubabwehr kam diesem Plan sehr entgegen. Nicht der Mann, sondern der Raum wurde gedeckt. Das war die Ursache, daß mitunter drei Pfälzer Stürmer genügten, um die Nürnberger Deckung in Verlegenheit zu bringen. Der Führungstreffer der Gäste wurde dadurch heraufbeschworen. In der 18. Minute erreichte ein weiter Paß den ungedeckten Sattelmayer. Der Lauterer Linksaußen schickte sofort Pulter auf die Reise und schon zappelte der Ball im Netz. Wabra hatte keine Möglichkeit das Unheil zu verhindern. Von diesem Augenblick an war der Faden bei den Nürnbergern gerissen. Die Elf vom Betzenberg nahm das Heft in die Hand und die Zeit qualvollen Bangens begann. Sattelmayer vergab in der 26. Minute das durchaus mögliche 0:2. Erst als Flachenecker und Gettinger die Plätze tauschten, lief das Clubspiel wieder besser. Dachlauer traf aus schier unmöglichem Winkel nur den Pfosten, Gettinger probierte sein Schußglück, aber zunächst war die gut gestaffelte Lauterer Abwehr nicht zu knacken.

Nach der Pause erschien der Club wieder mit Flachenecker als Rechtsaußen. Schon die ersten Minuten ließen erkennen, daß die Nürnberger über die größeren Kraftreserven verfügten. Doch noch einmal bot sich den Pfälzern eine Möglichkeit. Pulter schoß knapp am Kasten vorbei. Dann aber war der Club nicht mehr zu bremsen. Gustl Flachenecker flankte, Tasso Wild hechtete nach dem Leder und erneut hatten die Lauterer Glück.



Schnarr, Kaiserslauterns Torwart, trennt Dachlauer nicht ganz einwandfrei vom Ball, den Verteidiger Kiefaber (2. v. l.) wegbefördern kann. Heinz Strehl (Mitte) ist das gar nicht recht, wie seine Miene ausdrückt



Morlocks feine Hereingabe zog Tasso Wild prompt zum 2:1 ins Kaiserslauterner Tor. Mit dem Ball flog auch gleich der Torschütze ins Netz. Am Boden Verteidiger Kiefaber.

Tassos Kopfball ging über das Tor. In der 56. Minute wurde der Bann gebrochen. Wild überraschte Schnarr mit einem 20-m-Schuß. Das Stadion glich einem Hexenkessel. Plötzlich standen die 30 000 wieder wie ein Mann hinter dem Club! Die Pfälzer Elf wankte und der 1. FCN schlug zu. Maxl Morlock führte den Club zum Sieg. Sechs Minuten nach dem Ausgleich wanderte das Leder über Strehl und Flachenecker zu Morlock. Maxl hob den Ball gefühlvoll über Kostrewa und Schnarr hinweg zu Wild und der Clubhalblinke konnte die Kugel ins Netz drücken. Das 3:1 besorgte Maxl selbst. Damit war alles entschieden, obwohl die Nürnberger nochmals umstellen mußten. Der angeschlagene Heinz Strehl ging auf den rechten Flügel. Stefan Reisch, der während des

8 Uhr-Blatt immer lesenswert
ob Früh- oder Spätausgabe
am Sonntagabend mit 1:0

ganzen Spiels unter heftigen Magenschmerzen litt, nahm Dachlauer Position ein. Flachenecker wurde auf den linken Läuferposten zurückbeordert, „Micki“ Dachlauer spielte halblinks und der gleichfalls lädierte Tasso Wild Mittelstürmer. Doch das machte sich kaum bemerkbar, denn das Clubspiel lief. In der 83. Minute erspähte Maxl wieder eine Lücke. Ein Musterpaß folgte und „Micki“ Dachlauer erhöhte auf 4:1. Dann bot sich den Lauterern eine Chance, aber Neumann vergab die Gelegenheit. Beinahe postwendend schoß Bobby Gettinger dem Lauterer Schlußmann die Kugel aus kürzester Distanz auf den Leib. Gleich darauf köpfte Wild daneben. Auch Gustl Flachenecker verfehlte mit einem Bombenschuß nur knapp das Ziel. Dann wurde Heinz Strehl in aussichtsreicher Position umgestoßen. Der keineswegs überzeugende Unparteiische gab Eckball! Doch nochmals konnten die Clubfahnen geschwungen werden. Stefan Reisch jagte aus 25 m einen Schuß seltener Güte genau ins Torkreuz! Einen krönenderen Abschluß hätte die großartige 2. Halbzeit des Clubs nicht finden können.

Wabra, Hilpert und Wenauer waren die Säulen der Clubabwehr, im Sturm überzeugten Maxl Morlock und Dachlauer. Heinz Strehl hatte es schwer, wieder einmal wurde der Clubmittelstürmer von mehreren Gegnern unerbittlich aufs Korn genommen und gedeckt. Tasso Wild vermochte sich erst in der 2. Halbzeit zur Geltung zu bringen. Gustl Flachenecker wurde seinen Aufgaben auf allen Posten gerecht. Steff Reisch konnte leider nicht, wie er wollte. Sein Tor war für ihn die beste Medizin gegen Magenschmerzen.

Die Lauterer spielten weitaus stärker als in Ludwigshafen. Schnarr, Neumann, Pulter, Mangold und Schneider waren die besten Kräfte der jungen Elf vom Betzenberg. A. W.



Seine immer noch großartige Sprungkraft demonstriert Maxl Morlock bei einem Kopfball aufs Kaiserslauterner Tor, den Tasso Wild, Verteidiger Kiefaber und Dachlauer bewundern

Maxl meinte: „Diesen Trick lernt man erst mit achtunddreißig“

(Aus dem Endrunden-Tagebuch)

Nach der Geißbock-Elf bezogen auch die Lauterer in Vorra Quartier. Die Pfälzer kamen mit einem Sack voll Sorgen an die Pegnitz. Torhüter Schnarr litt noch immer an den Folgen des bösen Tritts, den ihm der Kölner Müller versetzt hatte. Mittelstürmer Richter klagte über wunde Zehen. Ein Spezialschuh sollte diesem Übel abhelfen, aber als Trainer Brocker seine Sorgenkinder auf dem Platz des FC Hersbruck testete, ergab sich, daß Richter zwar dribbeln und passen, aber keineswegs schießen konnte. Dafür bestand Schnarr die Prüfung umso besser. Die Pfälzer rechneten in Nürnberg nicht mit einem Sieg, doch sie wollten ihr Fell so teuer als möglich verkaufen. Noch mehr aber kreisten ihre Gedanken bereits um das Rückspiel gegen den 1. FC Köln in Ludwigshafen. Müllers Foul an Schnarr und ihre daraus resultierende 8:2-Niederlage wurmte die jungen Lauterer gewaltig. Die Kölner Endrundenbegegnung läßt mit Recht die Frage laut werden, ob es nicht sportlicher wäre, ein Auswechseln verletzter Torhüter zu gestatten. Sollte die Geißbock-Elf aufgrund des besseren Torverhältnisses ins Finale einziehen, dann wäre das mehr als tragisch.

*

Der Club traf seine Vorbereitungen für das 4. Endrundenspiel in der Sportschule Grünwald. Herr Zopfy, Chef und „Majordomus“ von Grünwald, las den Nürnbergern alle Wünsche von den Augen ab. Er bekundete erneut: „Die Clubelf zählt zu meinen besten und liebsten Gästen!“ Auch auf dieses Lob kann der 1. FCN stolz sein.

Herbert Widmayer führte seine Schützlinge wie üblich ins Kino, doch er wählte bewußt keinen Kriminalfilm, auf daß die Clubelf nicht in die Versuchung käme, die Nerven der Anhänger weiterhin zu strapazieren. Allerdings war auch der auserkorene Wildwest-Streifen voll Spannung und Dramatik.

Experte Widmayer will es künftig mit Kulturfilmen versuchen.

So schön es in Grünwald war, einen Nachteil hat dieses Trainingsquartier doch, der Club hatte zu seinem Heimspiel einen weiteren Anmarschweg als der Gegner.

*

Bei Halbzeit sah es nicht gut für die Nürnberger aus. Betreten und schockiert ob des Lauterer Konterschlages saßen die Cluber in der Kabine. Herbert Widmayer ermahnte und belehrte. Nandl Wenauer entgegnete: „Recht hab'ns, Trainer, aber wir hab'n ja noch a zweite Halbzeit!“

Nach dem Spiel gab es in der Clubkabine nur fröhliche Gesichter. Die zweite Halbzeit hatte es wieder einmal in sich. Maxl Morlock wurde wegen seines raffiniert erzielten Treffers immer wieder befragt. Maxl lachte: „Dös war a neuer Trick, den lernt ma erscht mit achtadreiß'g, aber ehrlich g'sagt, ich hab mit'n Absatz zurückspiel'n woll'n. Dabei hat der Ball'n Effet kriegt und war af amal wieder vor mir g'leg'n.“

Ja, so ist der Max, unübertrefflich und grundehrlich!

A. W.



*Ob Fußball - Leichtathletik
Tennis - Bergsteigen*
gleich welcher Sport

Sie werden bestens beraten und bedient

Verlangen Sie bitte unsere neuen Preislisten für Camping - Tennis

Breite Gasse 46 Ruf 225122

Hertha BSC hatte nichts zu bestellen

15. 6. 63: 1. FCN — Hertha BSC Berlin 5:0 (2:0) - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Flachenecker, Wenauer, Reisch; Strehl, Morlock, Wild, Haseneder, Dachlauer. - Hertha BSC: Tillich; Heuer, Schimmöller; Schlesinger, Altendorff, Waclawiak; Groß, Faeder, Lange, Steinert, Borchert. - SR: Deuschel (Mundenheim). - Tore: 1:0 Morlock (20. Min.), 2:0 Wild (45. Min.), 3:0 Haseneder (55. Min.), 4:0 Morlock (57. Min.), 5:0 Haseneder (65. Min.).

St. Peter fiel von einem Extrem ins andere. Nach vier sonnenreichen Endrunden-Spieltagen bescherte der Himmelspfortner echt Salzburger Schnürlregen. Nur knapp 15 000 Zuschauer säumten die Ränge des Nürnberger Stadions. Doch die Unentwegten brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen. Die Clubelf des Jahres 1963 bewies, daß Regenwetter noch immer Clubwetter bedeutet. Die Berliner hatten auf dem glitschigen Rasen nichts zu bestellen, die ausgefeilte Technik der Nürnberger triumphierte. Fünfmal landete der weiße Ball im Hertha-Tor und als wenige Minuten nach dem Schlußpfiff die Kunde kam, daß die Kölner in Ludwigshafen einen Punkt eingebüßt hatten, glich für alle Clubfreunde der 15. Juni einem Sonntag sondergleichen. Begeistert wurden Regenschirme und Clubfahnen geschwungen.

Die Nürnberger kamen mit einem neuformierten Sturm aufs Spielfeld. Das Experiment mußte gelingen, denn weder Heinz Strehl noch Tasso Wild standen auf völlig ungewohnten Posten. Beide lösten ihre Aufgaben ausgezeichnet. Stürmer Nr. 1 aber war Maxl Morlock. Er lieferte erneut eine überragende Partie. Max dirigierte, schuftete und



Riesenauswahl

kleine
Preise

in Velour - Perlon - Sisal - Bouclé - Cuprama
Tweed usw. - Bettumrandungen - Brücken

*Teppichkauf ist Vertrauenssache,
deshalb nur im Fachgeschäft kaufen.*

Teppiche u. Bettumrandungen
mit kleinen Schönheitsfehlern stets lagernd.

Hamburger Teppich-Lager



Karl Creutzburg - Verkauf ab Lager - kein Laden!
Nürnberg, Fürther Str. 36, Rückgebäude
Durchgehend geöffnet von 9—18 Uhr 1 Minute v. Plärrer
Telefon 61478 - KKG und WKV



KAUFHOF

bietet tausendfach
ALLES UNTER EINEM DACH

erzielte zwei Prachttreffer! „Mucks“ Haseneder stand ihm als Schütze nicht nach, doch der Aktionsradius des stämmigen Torjägers war bedeutend kleiner als der des 38jährigen Max.

Kurt Dachlauer verdiente sich abermals eine gute Note. Wer noch immer an seinen Fähigkeiten zweifelt, muß Scheuklappen vor den Augen haben!

Gustl Flachenecker und Stefan Reisch beherrschten souverän das Mittelfeld. Nandl Wenauer, Helmut Hilpert und Horst Leupold ließen ihren Gegenspielern keinen Stich und sorgten dafür, daß Roland Wabra nur zweimal einzugreifen brauchte.

Bereits wenige Minuten nach Spielbeginn war ersichtlich, daß die Berliner eindeutig unterliegen würden. Dennoch benötigte auch der Club geraume Zeit, um sich mit den Bodenverhältnissen vertraut zu machen, dann aber begann sein Spiel zu laufen. Horst Leupold war Initiator des 1. Treffers. Der weit aufgerückte Clubverteidiger nahm ein Zuspiel von Strehl auf, spurtete bis zur Torauslinie, flankte maßgerecht und Maxl Morlock lenkte das Leder mit dem Kopf ins Netz.

Wenig später zog Dachlauer unwiderstehlich an Heuer und Groß vorbei. Der Schuß des Nürnberger Linksaußen strich über den Querbalken. Dann starteten die Berliner erstmals einen erfolgversprechenden Angriff, aber der abschließende Kopfball stellte Wabra vor keinerlei Probleme. Das Leder landete genau in Rolands fangbereiten Händen. In der 28. Minute jubelte der Clubanhang zum zweitenmal. Maxl Morlock hatte sich hochgeschraubt und per Kopf eine Mustervorlage an Tasso Wild adressiert. Tasso lenkte



Mit einem geschickten „Schlenzer“ überlistete Tasso Wild den herauslaufenden Hertha-Torwart Tillich, an dem der Ball vorbei zum 2:0 ins Tor fliegt



„Mucks“ Haseneder, der sich durch Waclawiak, Faeder und Schlesinger (von links) nicht vom Ball abdrängen läßt, beschließt mit dem 5. Treffer den Torreigen der Regenpartie gegen Hertha-BSC

das Leder ins Netz, ein herrliches Tor, doch SR Deuschel annullierte den Treffer. Maxl soll nach seiner Ansicht die Ellbogen gebraucht haben.

Dann versetzte Heinz Strehl drei Gegenspieler. Heinz feuerte ab, Tillich flog in die bedrohte Ecke und konnte abwehren.

**Volks-
wagen**

*- weil er nicht
auf den Geldbeutel
seines Besitzers
spekuliert*



AUTOHAUS KRAUSS GMBH



Die Clubstürmer nahmen den Berliner Torwart Tillich fleißig unter „Beschluß“. Auch Maxl Morlock, der zwei Tore erzielte, stand dabei nicht zurück

Die Torgelegenheiten des Clubs häuften sich. Aber fast schien es, als ob sich die Nürnberger mit einem knappen Pausenvorsprung begnügen müßten. Die 45. Spielminute brach an. Dachlauer trat einen Eckball. Wieder sprang Morlock am höchsten. Maxl dirigierte das Leder mit der Stirn zu Wild. Tasso erwischte die Kugel gerade noch mit der Fußspitze und Berlins Torhüter hatte das Nachsehen.

Nach Seitenwechsel versuchten die Gäste mit allen Mitteln ihren Kasten rein zu halten. Der Club spielte faktisch auf ein Tor. Genau 10 Minuten vermochte die massierte Hertha-Abwehr den Nürnbergern Paroli zu bieten, dann übernahm Kurt Haseneder eine Mustervorlage von Steff Reisch. „Mucks“ machte seine Sache großartig. Er trickste Waclawiak aus, blieb am Ball, obwohl der Berliner nachhakte, lockte Tillich aus dem Tor und schob den Ball ins leere Gehäuse.

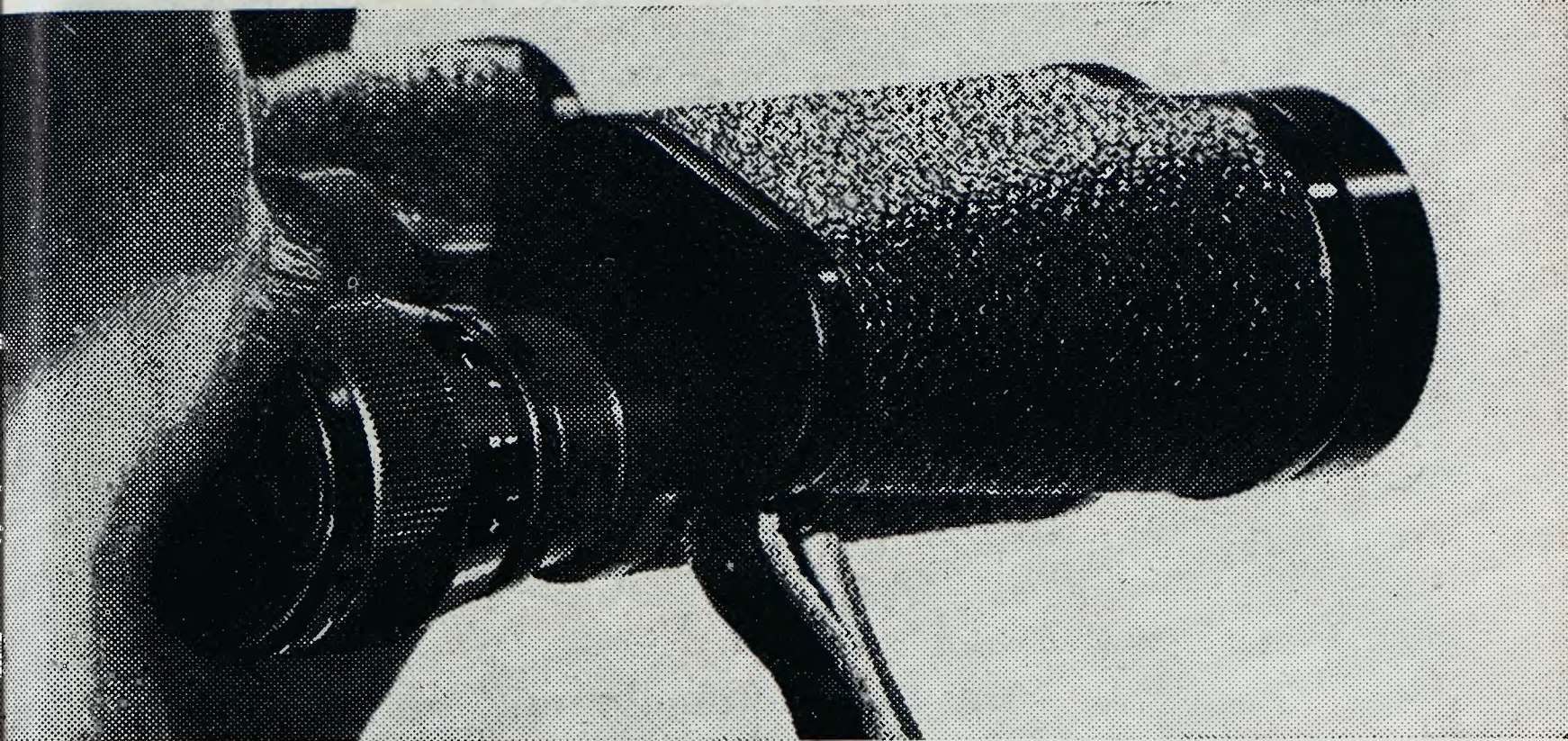
Zwei Minuten später wirbelte Dachlauer durch die Reihen der Weißblauen. Tillich stürzte ihm entgegen, doch Kurt behielt klaren Kopf, paßte klug zurück und Maxl Morlock traf mit einem Spannschuß genau ins Schwarze. Das 5:0 besorgte Haseneder. Tasso Wild schickte Torjäger „Mucks“ auf die Reise. Haseneder behielt gegen drei Herthaner die Oberhand und ließ auch Torhüter Tillich keine Chance. Gleich darauf wackelte der Berliner Kasten. Gustl Flachenecker hatte aus 25 m Entfernung an die Querlatte gebombt. Bis zum Schlußpfiff stand die Berliner Abwehr laufend unter Druck.

Der Club spielte mit Hertha BSC Katz und Maus. Nur Fortuna bewahrte den Berliner Meister vor einer noch höheren Niederlage.

A. W.

FÜR EINEN BLICK IN DIE ZUKUNFT

wäre jeder leicht zu gewinnen - zu einem fundierten Gespräch über Ihre finanzielle Sicherung ist unser zuständiger Mitarbeiter gerne bereit. Tun Sie etwas für sich und schenken Sie ihm Ihr Vertrauen. Verabreden Sie sich heute einen Termin - welcher wäre wohl wichtiger?



SICHERHEIT BRAUCHT JEDER!

Wir bieten zu gleichen Bedingungen überall in der Bundesrepublik und in West-Berlin:

Lebensversicherung · Aussteuerversicherung · Studiengeldversicherung · Rentenversicherung · BURG-RENTE
Erbengeldversicherung · Firmen- und Vereinsgruppenversicherung · Betriebs-TREUE-Versicherung · Haftpflicht-
versicherungen · Unfallversicherungen · Kraftverkehrsversicherungen · Kraftverkehrs-Strafrechtsschutz-
versicherung · Hausratversicherung · Feuerversicherungen · Einbruchdiebstahlversicherung · Betriebsunter-
nehmensversicherung · Glasversicherung · Transport- und Reisegepäckversicherung · Maschinenversicherung

NÜRNBERGER

LEBENSVERSICHERUNG AG

ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-AG

100 Nürnberg 10 · Abhofach · Telefon 51441



**SCHUTZ
UND
SICHERHEIT**
im Zeichen
der Burg

Der Obmann verbrachte eine schlaflose Nacht!

(Aus dem Endrunden-Tagebuch)

So sehr sich auch Hans Kieswald, der Empfangschef des Clubs, am Nürnberger Flughafen die Augen rieb, er entdeckte 24 Stunden vor dem Spiel im Aufgebot des Berliner Meisters weder „Sturm-As“ Faeder noch Torhüter Tillich. Ersterer nahm schon seit Tagen Urlaub von König Fußball und fuhr vom Schwarzwald aus in die alte Noris. Der Berliner Schlußmann aber zog es vor, im eigenen Wagen nach Nürnberg zu reisen.

*

Hertha BSC logierte im Hotel „Reichshof“, während die Clubelf am Freitagnachmittag auf die Schermshöhe übersiedelte. Ausgerechnet Fußballobmann Fred Böhm verbrachte auf der Frankenalb eine schlaflose Nacht. Getreu dem Motto, daß Schlaf beste Nerven-nahrung bedeutet, hatte sich Fred schon frühzeitig in Morpheus Arme begeben. Doch kurz nach 22 Uhr wurde der Obmann geweckt. Einer seiner Schützlinge stand vor ihm und bat flehentlich um ein anderes Quartier. Fred erfuhr, daß der Ärmste nicht schlafen konnte, weil sein Zimmergenosse mit unheimlicher Lautstärke meterdicke Bäume sägte. Fred versuchte Abhilfe zu schaffen. Aber alle üblichen Mittel waren vergeblich. Der Schnarcher sägte unentwegt weiter. Doch es gab einen Ausweg. In Fred Böhms Zimmer stand ein zweites Bett. Der Hilfesuchende zog um und konnte endlich einschlafen. Dafür war es um des Obmanns Schlaf geschehen. Sein neuer Zimmergenosse sägte lauter als jener, der den nächtlichen Umzug heraufbeschworen hatte.

Fred erhob sich noch ehe die Hähne krächten und wurde zum Nachtwanderer wider Willen.

*

Nur 15 000 Zuschauer sahen die Begegnung Club—Hertha. Kein Wunder, es regnete in Strömen. Unter den 15 000 aber freuten sich zwei Ex-Cluberer königlich über den Sieg des 1. FCN. Ex-Cluberer? Nein, sie schwören heute noch auf ihren Club. Es waren Gerhard Bergner und Walter Zeitler.

Beide lassen herzlichst grüßen!

A. W.

Der Club wurde überrollt

22. 6. 63: 1. FC Köln — 1. FCN 6:2 (5:0). - 1. FC Köln: Ewert; Pott, Schnellinger; Benthaus, Wilden, Sturm; Thielen, Schäfer, Müller, Ripkens, Hornig. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Flachenecker, Wenauer, Reisch; Dachlauer, Morlock, Strehl, Wild, Gettinger. - SR: Schulenburg (Hamburg). - Tore: 1:0 Müller (5. Min.), 2:0 Schäfer (9. Min.), 3:0 Thielen (14. Min.), 4:0 Sturm (Foulelfmeter, 39. Min.), 5:0 Thielen (42. Min.), 5:1 Wild (63. Min.), 6:1 Thielen (77. Min.), 6:2 Wild (86. Min.).

Das Spielgeschehen am 22. Juni im Müngersdorfer Stadion in Köln nochmals in allen Einzelheiten vor dem geistigen Auge abrollen zu lassen, soll nicht der Zweck dieses Berichts sein. Es mag genügen, das Charakteristische jener entscheidenden Begegnung herauszustellen und es ist notwendig, eine vernünftige Einstellung dazu zu gewinnen.

Als unsere Mannschaft im rot-schwarzen Jersey in das mit fast 60 000 Menschen brechend gefüllte Stadion einlief, war sie erfüllt von dem Willen, die Wünsche des Vereins, die der 3 000 Nürnberger Schlachtenbummler und der ungezählten Clubfreunde daheim zu erfüllen. Die taktischen Anweisungen waren nach den Erfahrungen des letztjährigen Endspiels und des Vorspiels in Nürnberg gegeben worden. Daß unsere Elf dann auf dem grünen Rasen „überrollt“ wurde, steht auf einem anderen Blatt. Gettinger hatte als Linksaußen den undankbaren Posten des Sonderbewachers für Hans Schäfer zu übernehmen.

Bereits in den ersten Minuten stellte sich heraus, daß die Rechnung des Clubs nicht aufging. Ein Fußballwirbel sondergleichen setzte ein. Es wurde schon jetzt klar, daß selbst



Gegen die Kölner Scharfschützen waren die Abwehraktionen des Clubs — wie hier Wenauers Spreizsprung gegen Mittelstürmer Müllers Schuß — oft vergebens

mit genauer Manndeckung — und diese ließ von Anfang an zu wünschen übrig — dem Gegner nicht beizukommen war. Das verwirrende Direktspiel der Kölner, bei denen höchstens die Außenstürmer den Ball länger als 3 Sekunden hielten, riß das Netz, das der Club vor den Strafraum zu spannen gedachte, immer und immer wieder auf. Die spielerischen Mittel der Kölner waren offensichtlich nicht mit dem in Nürnberg Gezeigten erschöpft. Der Ball wanderte zentimetergenau nach links, nach rechts oder kurz nach hinten, bis sich die Möglichkeit ergab, einen genauen Torschuß anzubringen. Schon in der 3. Minute erzielte Köln einen Treffer, doch er wurde wegen Abseits nicht anerkannt. Der ungeheure Druck, den Köln von der ersten Spielphase an ausgeübt hatte, ließ nun nicht mehr nach. In der 5. Minute schoß Mittelstürmer Müller nach einem Fehler seines Bewachers kurz entschlossen und unhaltbar das 1:0. Zwei weitere gefährliche Angriffe in den nächsten Minuten konnten gemeistert werden, aber dann, 10 Minuten nach Spielbeginn, folgte ein wunderschönes Kopfballtor von Schäfer. Ein weiterer Treffer des Kölner Kapitäns unmittelbar danach wurde vom Schiedsrichter nicht gegeben, weil ein Foul des Torschützen vorausgegangen war. Aber Köln ließ dem Club keine Sekunde Zeit zum



Ursprung 1857

Über 100 Jahre Vertrauen

»PRIMA«

»PRIMA«

Lebensversicherungsverein a.G. | Privatkrankenkasse V.V.a.G.

Nürnberg - Frauentorgraben 11-13 - Fernruf 204231

Atemholen. Ein Angriff folgte dem anderen. Noch zeigte die Uhr nicht den Ablauf der ersten Viertelstunde, da hatte Thielen, bevor Wabra eingreifen konnte, das 3:0 hergestellt. Inzwischen waren zwar einige Gegenangriffe unserer Mannschaft bis zum gegnerischen Strafraum vorgetragen worden, aber die Kölner Abwehrspieler deckten messerscharf.

Noch war die Hälfte der 1. Halbzeit nicht gelaufen, als Wabra einen Ball Ripkens vom Kopf nehmen konnte, der wie eine Rakete in einen scharfen Flachpaß von Schäfer hineingehechtet war. Dann trat wieder, leider viel zu umständlich, der Nürnberger Sturm in Aktion, aber er vermochte kein Loch in des Gegners Deckung zu finden. Als Wenauer in der 40. Minute Müller im Strafraum auflaufen ließ, entschied SR Schulenburg auf Elfmeter. Müller setzte den Strafstoß unhaltbar zum 4:0 in die Maschen. Um das Maß voll zu machen, gelang Thielen in der 43. Minute das 5:0 durch einen Roller, den Wabra mit etwas Glück hätte halten können. Übrigens der einzige Fehler, der unserem Roland, wenn überhaupt, angekreidet werden könnte.

Daß damit die Partie längst gelaufen war, mußte jedem der 60 000 bei Halbzeitpfeiff klar sein. Ob die Kölner nach der Pause absichtlich oder wegen ihres bisherigen mörderischen Tempos zurücksteckten, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls konnte sich der Club wenigstens einigermaßen in Szene setzen. Auch die Umstellung Dachlauer auf Linksaußen und der Einsatz Gettingers auf Rechtsaußen hatten angesichts der Schnaufpause, die sich die Kölner gönnen mußten, ihr Gutes. Trotzdem war es nicht ein einziges Mal möglich, den in Siegestaumel befindlichen Zuschauermengen ein echtes und erfolgreiches Clubspiel vorzuführen. Die Manndeckung des 1. FC Köln wurde im Gegenteil fast noch unerbittlicher ausgeübt als in der 1. Halbzeit. Es dauerte bei halbwegs ausgeglichenem



Weder Gettinger noch Wabra können verhindern, daß Schäfers Kopfball zum 2:0 für die Kölner ins Clubgehäuse fliegt



Schiedsrichter Schulenburg ermahnt Kölns Spielführer Schäfer, bei einem Freistoß, auf dessen Ausführung Leupold, Flachenecker und Hilpert (von links) schon warten, genügend Abstand zu halten

Spielgeschehen immer noch 20 Minuten, bis unsere Elf durch Wild zum 1. Gegentreffer kam. Das Tor resultierte mehr oder weniger daraus, daß sich Freund und Feind nach einer hohen Flanke selbst behinderten und Ewert infolge des Gewühls die Übersicht genommen war. Immerhin ein schönes Tor durch den entschlossenen Einsatz unseres Halblinken. Köln versuchte nun wieder energischer zu stürmen, hatte es aber jetzt mit einer Abwehr zu tun, die sich ihren Gegner allmählich, wenn auch leider zu spät ausgerechnet hatte.

Köln war damit nicht einverstanden. Die Clubspieler wurden gefoult, vor allem tat sich Hornig dabei hervor. Das Spiel nahm an Härte zu und nach einem rasanten Angriff gelang es Thielen, in der 80. Minute das 6:1 herzustellen. 5 Minuten später konnte Wild auf 6:2 verkürzen.

Damit waren die Endspielhoffnungen des Clubs nicht nur zerstört, sondern auch eine Situation geschaffen, die manchen an der echten Erfolgskraft unserer Elf zweifeln läßt. Ich gehöre nicht dazu, sondern meine, daß unsere Mannschaft und ihr Trainer aus solchen Spielen lernen können und müssen. Nur wenn dies nicht geschieht, werden die Pessimisten recht behalten. Eines hat das Spiel schonungslos aufgezeigt, nämlich, daß man bei einem Gegner vom Format des 1. FC Köln mit dem Tempo mitgehen muß. Dies war auf weite Strecken nicht der Fall. Hatte der Club den Ball, dann schien es, als ob man bereits 3:0 führen würde, hatte der 1. FC Köln den Ball, dann wurde gespielt, als ob man einen Rückstand von 0:4 aufzuholen hätte. Gerade das Umgekehrte war aber Tatsache! Wollen wir hoffen, daß aus dem verlorenen Spiel die entsprechenden Lehren gezogen werden.

Dr. Braune

Rund um das Kölner Spiel

Vor zwei Jahren reiste der Club völlig unbeschwert nach Köln. Der große Rivale war bereits abgeschlagen. Selbst eine Niederlage hätte den Einzug der Nürnberger ins Endspiel allenfalls verzögern, aber kaum verhindern können.

Die diesjährige Endrunde wies etliche Parallelen zum großen Erfolgswort des Clubs auf. Das 3:3 gegen Köln in Nürnberg, das 2:0 gegen Hertha BSC in Berlin, wurden von manchen Optimisten als Zeichen dafür gewertet, daß sich die Geschehnisse des Fußballjahres 1961 in etwa wiederholen könnten. Aber just das 3:3, jenes gute Omen also und ein unnötiges Unentschieden in Ludwigshafen, waren die Ursachen, daß die Kölner Partie unter wesentlich anderen Vorzeichen stand. Genauer gesagt, wäre Hilperts Granate in Nürnberg statt an den Pfosten ins Netz gegangen, hätte SR Schulenburg in Ludwigshafen nicht erst in der 49. Minute zur Halbzeit geblasen, dann wäre der Club vermutlich als sicherer Finalist gen Westen gefahren.

*

Die letzten Vorbereitungen für das entscheidende Spiel wurden in Hennef getroffen. Allerdings konnte nicht in der Sportschule Quartier bezogen werden, da alle Betten seit Wochen belegt waren, doch im nahegelegenen Kurhaus ließ sich's nicht minder wohl sein.

Vor dem Kurhaus stand ein großes Forellen-Bassin. Die Cluberer standen manchenmal am Beckenrand. Vor allem Steff Reisch war von den Schwimmkünsten der pfeilschnellen Fische mehr als fasziniert. Das erkannten auch die dienstbaren Geister des Kurhauses. Eine Küchenfee versetzte Steff einen Stoß und der Cluberer landete bei den Fischen. Aber er hatte von den Forellen gelernt. Blitzschnell schnalzte Stefan aus dem nassen Element und schnappte die Attentäterin. Die Küchenfee sah sich bereits als Wasserjungfrau, doch der Zaboaner blieb Kavalier und ließ die kreischende Maid enteilen.

*

Das Kölner Stadion war seit Tagen ausverkauft. Rund 3000 Nürnberger fieberten am Schauplatz des Geschehens den 90 Minuten entgegen. Die Daheimgebliebenen drückten die Daumen und schickten Stoßgebete zum Himmel. Ab 17.30 Uhr hoffte nahezu die gesamte alte Noris für den Club.

Eine halbe Stunde später hatten Nürnbergs Schlachtenbummler nur noch den Wunsch, daß sich die eben erlebten 30 Minuten als böser Traum erweisen mögen. Unvorstellbares und Unerklärliches war geschehen.

Elf Kölner hatten im Stil von perfekten Fußballrobotern eine Mannschaft niedigerannt, die zur absoluten deutschen Spitzenklasse zählt.

Die Westdeutschen spielten besser als alle Proficlubs, mit denen es der 1. FCN im Lauf der letzten Jahre zu tun hatte, und übertrafen selbst Benfica Lissabon.

Das Tempo der Kölner war sagenhaft, ähnliches hatte bislang noch kein Nürnberger erlebt.

Doch die Geißbock-Elf wartete mit einer weiteren Überraschung auf. Sie sah auch dann noch rot, als das Rennen gegen die Rothemden längst gelaufen war. Schäfer, Hornig, Müller griffen zu solch derben und unsportlichen Mitteln, daß ihr eigener Anhang Mißfallenskundgebungen laut werden ließ. Was hatte den Titelverteidiger so aufgeputscht und wütend gemacht? Fürchteten die Mannen um Hans Schäfer bis zuletzt um den Sieg?

*

Trainer und Spieler stehen nach dem Debakel von Köln im Kreuzfeuer heftiger und leider auch bössartiger Kritik. Vergessen sind die Tage des Erfolgs, vergessen die Tatsache, daß gerade diese Elf die Voraussetzungen schuf, daß der 1. FCN finanziell gesicherter denn je dem Abenteuer „Bundesliga“ entgegenblicken kann.

Es hieße wirklich Eulen nach Athen tragen, würde man die großen Leistungen der jungen Clubelf nochmals im Einzelnen aufzählen. Ihre schwarzen Tage stehen damit in ursächlichem Zusammenhang.

Die Annalen des Clubs würden die saftigen Niederlagen von Lissabon, Berlin und Köln nicht enthalten, wenn die „Lausbuben“ vom Zabo nicht das erstaunliche Kunststück fertiggebracht hätten, sich immer wieder für neue Aufgaben und Strapazen zu qualifizieren.

Der HSV verlor 1961 gegen Dortmund 5:2 und 7:2! Alle Welt zog daraus den Schluß, daß die Hamburger durch die vorausgegangenen Europa-Cupspiele ausgelaugt waren.

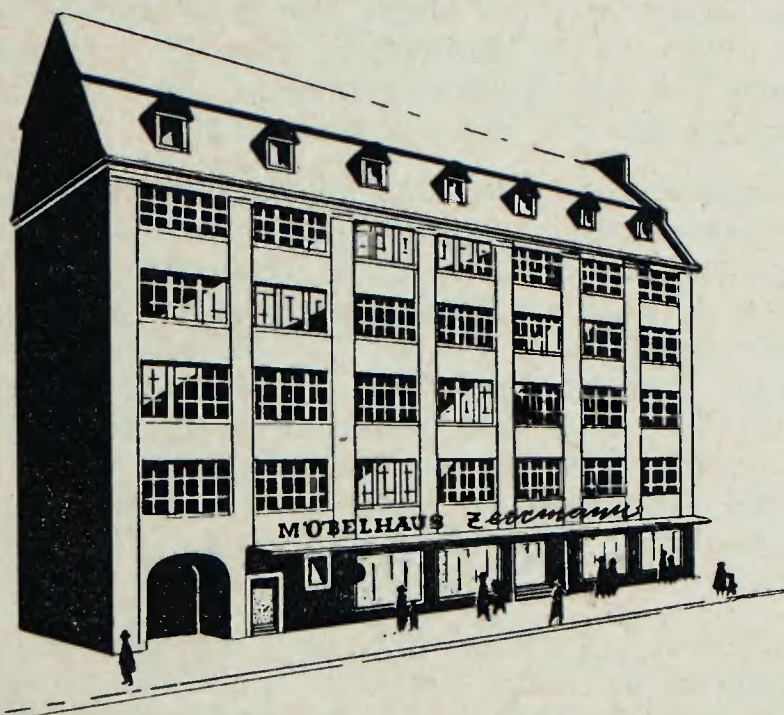
Der 1. FCN stand wenige Wochen vor Beginn der Gruppenspiele 1963 im europäischen und deutschen Pokalwettbewerb, bestand in Ehren in Madrid, wurde Südweiter, löste die Pokalaufgabe gegen Offenbach, gewann das Qualifikationsspiel gegen Werder Bremen und zog zum drittenmal in ununterbrochener Folge in die Endrunde ein.

Wer sich das vor Augen hält, wird das 6:2 von Köln eher verstehen.

*

Als der Club im Januar dieses Jahres Kickers Offenbach mit 3:1 besiegte, sprachen viele Experten davon, daß die Nürnberger ihren Konkurrenten um Längen voraus seien. Seit dem Kölner Spiel hat sich diese Auffassung ins Gegenteil verkehrt. Der Club ist nach Meinung der Kritiker wieder einmal vom Zug der Zeit überrollt und zur AH-Mannschaft geworden. Als ob eine überforderte Elf überhaupt in der Lage wäre, modern, oder besser gesagt, richtig zu spielen.

Auch im Fußball führen manche Wege nach Rom! Trainer Herbert Widmayer wollte den besten wählen und hatte dabei Pech. Außer Rand und Band geratene Fans sehen deshalb in ihm den Hauptschuldigen. Er wird telefonisch und schriftlich mit Ausdrücken betitelt, die in keinem Wörterbuch stehen. Selbstverständlich äußern sich diese Helden nur anonym. Herbert Widmayer mag sich trösten. Unkenntnis und blindwütiger Fanatis-



Die preisgünstige Möbeleinkaufsstelle!

Viele Einzelmöbel und komplette
Einrichtungen

Unsere Spezialität:
Sonderposten

Beachten Sie unsere Schaufenster
Ein Besuch lohnt sich!

Ausstellung in mehreren Etagen
Freie Lieferung! Freie Lagerung!

M Ö B E L H A U S
Zerrmann

N Ü R N B E R G
Johannisstr. 90-94
ehemal. Wohnungsamt
Linie 6, 14, 4 - Tel. 32891

mus haben schon immer dazu geführt, daß im Trainer, je nach Lage der Dinge, der Vater des Sieges oder der Depp gesehen wurde.

*

Sachliche und aufbauende Kritik wird im Zabo gern vernommen, alles andere ist selbst nach dem schwarzen Tag von Köln fehl am Platz. Erfreulicherweise werden dem Club neben Schmähchriften auch Briefe zugestellt, die davon zeugen, daß es nicht nur maßlos Enttäuschte im Lande gibt.

Ein Clubfreund schreibt u. a.: „Clemenceau war es, der nach der Unterzeichnung des Versailler Diktats über die Deutschen sagte: ‚Im Siege überheblich, in der Niederlage verächtlich!‘“ Wie sehr trifft dieses Wort auf einige Kritiker zu. Doch der 1. FCN möge wissen, daß das breite Publikum zu ihm hält. Laßt euch nicht beirren, auch euch scheint die Sonne wieder!“

Der Club dankt allen, die nach wie vor zu ihm stehen!

A. W.

Gedanken nach dem 2:6

Eine Niederlage auf dem Spielfeld ist keine Tragödie. Aber schmerzlich und niederdrückend war das 2:6 von Köln natürlich doch, so niederdrückend, daß man sich mit ein paar Folgerungen daraus beschäftigen muß. Das bedeutet kein Scherbengericht. Es gilt nicht, Sündenböcke zu suchen. Die Aufgabe lautet, Lehren für die Zukunft zu ziehen, in der das sportliche Leben und Bestehen — in der Bundesliga — nicht leichter werden wird.

Als unsere Mannschaft in Köln das Spielfeld betrat, gab es eine ganze Reihe von Cluberern, denen so etwas wie eine Gänsehaut über den Rücken lief. Nicht weil sie Gettinger (als Spieler und Menschen) nicht schätzten, einen Mann, den man beinahe bedauern muß, wird er doch von der Reserve in die 1. Mannschaft, von der 1. Mannschaft in die Reserve und von einem Posten auf den anderen geschoben, eine Aufgabe, an der sich auch der beste und willigste Spieler mit der Zeit aufreiben muß.

Aber der Schauer hatte andere Gründe. Denn aus der Einreihung Gettingers ergab sich klar die Konzeption, das Spiel mit verstärkter Abwehr, aus der Defensive heraus zu entscheiden oder zumindest unentschieden zu halten. Dem steht aber die Tatsache gegenüber, daß diese Spielweise noch keiner Nürnberger Mannschaft gelegen hat, auch der jetzigen nicht. Eine Clubelf gewinnt ihre Spiele nicht aus der Abwehr heraus, dieses moderne „kick and rush“ widerspricht ihrem Temperament, ihrer angestammten technischen Spielkunst, ihrem Charakter und ihrer Wesensart. Eine Clubmannschaft muß man spielen lassen, wenn sie erfolgreich sein soll. Eine Feststellung, die man nicht mit dem Hinweis auf Ausnahmen (wie vielleicht das Pokalspiel in Istanbul) widerlegen kann, weil sie nur die Regel und die Tatsachen bestätigen, daß zuweilen auch das Glück entscheidet.

„Wenn der Club zu seinem Spiel findet, spielt er hinreißend schön und erfolgreicher als irgendeine andere Mannschaft“, sagte Bundestrainer Sepp Herberger am Tag vor dem Kölner Gruppenspiel. Auf die Möglichkeit, sie ihr Spiel finden zu lassen, hatte man mit der Aufstellung und der Taktik von Köln verzichtet. Sie sollte jetzt nicht ihr Spiel, sondern eines aus einem taktischen Lehrbuch spielen, das ihr nicht lag und nicht liegen konnte. Wie wollte man ohne betontes Flügelspiel, ohne den Offensivgeist, der das Elixier aller Clubmannschaften war, ohnen die offene Feldschlacht zum Erfolg gegen eine Mannschaft kommen, die zu clever sein mußte, als daß sie sich an einem Mäuerchen totrennen würde! Was so entstand, war nichts als Verwirrung. Wer hätte auch von einem Spiel auf das andere (und gegen einen solch starken Gegner) umschalten können!

Diese Feststellungen (es ist leicht, weise zu reden, wenn das Kind ins Wasser gefallen ist) sind kein Vorwurf gegen Trainer Widmayer. Seine Verdienste um die Mannschaft und den Club sind unbestritten, und in Köln tat er, was ihm von seinem Standpunkt aus als das Beste erschien. Aber irgendwie ist da Sand im Getriebe, wenn sich die Erkenntnis noch nicht durchgerungen hat, daß sich Methoden, die für die eine Mannschaft gut sind, nicht

ohne weiteres auf eine andere übertragen lassen. Im Zabo wissen es so viele, daß das Heil im freien Spiel, in der Spielkunst, der Auswertung der technischen Mittel liegt, daß es fast erstaunlich ist, daß sich noch keine einheitliche Auffassung durchgesetzt hat.

Eine kleine Bemerkung sei dabei — ohne jede Bosheit — erlaubt: Der Fußballlehrerberuf ist ein moderner Beruf. Seine besten Vertreter genießen Ansehen und werden gut honoriert. Der sportliche Wettbewerb ist hart und neben dem Hosianna steht nur zu leicht das „Kreuziget“! Das alles sind Umstände, die Anlaß dazu sind, daß unsere Trainer vielfach glauben, sich für besonders schwere und entscheidungsvolle Gänge etwas Besonderes einfallen lassen zu müssen. Aber es gibt auch im Sport keine Wunderwaffen, keinen deus ex machina. Das beste Mittel ist es noch immer, eine zum richtigen Zeitpunkt zur höchsten Leistungsfähigkeit gesteigerte Mannschaft das ihr gemäße Spiel machen zu lassen. Plötzliche Änderungen, taktische Geheimwaffen können sich nur zu leicht als Blindgänger erweisen, weil sich niemand genügend mit ihnen auskennt und weil man sie nicht erprobt hat. Und dann: Auch ein Rennpferd wird versagen, wenn man es plötzlich vor einen ungewohnten Karren spannt.

Vielleicht war am Tage von Köln so und so kein Blumentopf zu gewinnen. Dies soll ja auch keine Leichenrede sein. Eine Erkenntnis vielmehr, die uns auf dem Wege zur Bundesliga begleiten sollte: Clubmannschaften gewinnen ihre Spiele in offener Schlacht. In einem — in anderen Fällen vielleicht noch so nützlichen — Korsett werden sie unbeweglich und unbeholfen. Das bedeutet nicht, daß einem Trainer nicht genügend Aufgaben und Einwirkungsmöglichkeiten blieben. Nur eben: Eines schickt sich nicht für alle.

Noch etwas wohl sollte man sagen, wenn man schon den Blick auf die Bundesliga richtet. Der 1. FCN, verkörpert durch die Vereinsorgane, stellte sich bis zuletzt gegen die Neuordnung. Das konnte man mit guten Gründen tun. Wenn nun aber einmal die Bundesliga da ist, müssen wir alle über den eigenen Schatten springen. Sie ist kein notwendiges Übel, sondern eine Realität. Wir dürfen also nicht in Vorbehalten resignieren, sondern müssen sie mitgestalten und mit Leben erfüllen. Man kann auch ein „Verein für Leibesübungen“, eine Amateurgemeinschaft, bleiben, wenn man eine Lizenzspielerabteilung unterhält, die ja noch dazu wesentlich zum Bestand des Gesamtvereins beiträgt. Nichts darf uns mehr hindern, die Bundesliga zu bejahen — vorbehaltlos. Es fällt uns keine Perle aus der Krone, wenn wir es tun. Aber wir könnten bald aus allen Wolken fallen, wenn wir nur Mitläufer wären. Mehr noch als bisher werden wir nüchtern kaufmännisch, geschäftlich und — sagen wir es ruhig — materiell denken müssen. Den Idealen braucht das keinen Abbruch zu tun.

Die Neuordnung mitgestalten also. Wieso?

Wenn es einen Spieler, dem ein Lizenzvertrag angeboten wird, zu den weitaus kleineren Fleischtopfen eines Vertragsspielervereins zieht, wenn es einem Verein von der Zugkraft des Clubs nicht gelang, etwa den Augsburger Lechner loszueisen, dann ist das ein Hinweis darauf, daß das Lizenzspielerstatut noch keineswegs der Weisheit letzten Schluß bedeutet.

1200 DM sind das Normalgehalt des Lizenzstammspielers. Aus diesem Betrag führt er die Steuern und seinen Anteil an den Sozialabgaben ab. Der Bundesligabetrieb wird seine „zivile“ Tätigkeit erheblich einschränken. Der Fußball wird zum Hauptberuf.

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

400 DM etwa bezieht der Vertragsspieler monatlich (immer die legalen Verhältnisse vorausgesetzt). Er braucht sie nicht zu versteuern. Verdient er also im bürgerlichen Beruf knapp 800 DM, dann stellt er sich nicht schlechter als der Lizenzspieler, dem für die zivile Tätigkeit weit weniger Raum bleibt. Sollten sich die wirklich leistungsstärksten Spieler aber nicht in der Bundesliga sammeln? Sollte es nicht eine Selbstverständlichkeit sein, daß sie dann wirtschaftlich besser stehen als die Männer in den unteren Klassen? Wenn es nicht so ist, ist dann nicht bereits wieder der Keim zu jenem Schwarz- und Schleichhandel gelegt, der das Vertragsspielertum kennzeichnete? Schon haben sich die zuständigen Stellen des DFB mit einem ersten Verstoß zu befassen. Und was besagt es, wenn ein Spieler, dem sein Stammverein einen Lizenzvertrag anbietet, mit Gewalt zu einem anderen Klub strebt, auch auf die Gefahr einer Sperre hin, mit der Begründung, er könne auf die ungleich bessere zivile Position am angestrebten neuen Ort nicht verzichten? Zeigen sich da hinter dem Nebel der Verdunkelung schon wieder die sattsam bekannten Scheinstellungen, die Zuwendungen unter dem Tisch?

Da scheinen uns nicht nur Wachsamkeit und Strenge erforderlich zu sein, sondern auch Reformen. Es ist unsinnig, wenn sich ein Spitzenspieler in der auf ganze 16 Klubs beschränkten Bundesliga wirtschaftlich schlechter stellen sollte als im Riesentopf der Vertragsligen. Man darf sich da mit dem Blick auf die 1200 DM nicht von gelben Neidgefühlen anrühren lassen. Wer sich als Lizenzspieler verpflichtet, bringt ein Opfer. Ein Opfer in seiner bürgerlichen beruflichen Laufbahn, ein Opfer im Hinblick auf die Unsicherheit seiner Position nach Beendigung der spielerischen Tätigkeit.

Natürlich weiß ich, daß die allgemeine Begrenzung auf 1200 DM auf der Haltung der Finanzbehörden beruht. Aber man sollte mit den Ausnahmen, die ja möglich sind, nicht zu sparsam umgehen und man müßte allgemein auf eine Entwicklung des Statuts hinwirken, die den angeführten Tatsachen gerecht wird.

Spitzenkötter kosten auf allen Lebensgebieten Geld. Und Spitzenkötter wollen wir in der Bundesliga haben oder mindestens heranbilden.

Das alles sind Gedanken, die manchem ketzerisch erscheinen mögen. Sie erheben auch keinen Anspruch auf Unfehlbarkeit. Andere Meinungen mögen sich mit gleich guten oder besseren Gründen vertreten lassen. Aber wir müssen uns — gerade nach dem 2:6 — Gedanken machen. Aus bloßem Geschimpfe oder aus blasser Resignation kommt nichts heraus. Gar nichts.

Dr. K. Brömse

Terminliste für die Bundesliga - Spieljahr 1963/64 - Vorrunde

24. 8. 1963, 1. Spieltag

TSV München 1860 — Eintracht Braunschweig
 Preußen Münster — Hamburger SV
 1. FC Saarbrücken — 1. FC Köln
 Karlsruher SC — Meidericher SV
 Eintracht Frankfurt — 1. FC Kaiserslautern
 FC Schalke 04 — VfB Stuttgart
Hertha BSC — 1. FC Nürnberg
 Werder Bremen — Borussia Dortmund

31. 8. 1963, 2. Spieltag

Eintracht Braunschweig — Preußen Münster
 Hamburger SV — 1. FC Saarbrücken
 1. FC Köln — Karlsruher SC
 Meidericher SV — Eintracht Frankfurt
 1. FC Kaiserslautern — FC Schalke 04
 VfB Stuttgart — Hertha BSC
1. FC Nürnberg — Werder Bremen
 Borussia Dortmund — TSV München 1860

7. 9. 1963, 3. Spieltag

TSV München 1860 — 1. FC Köln
 Preußen Münster — Meidericher SV
 1. FC Saarbrücken — Eintracht Braunschweig
 Karlsruher SC — Hamburger SV
Eintracht Frankfurt — 1. FC Nürnberg
 FC Schalke 04 — Borussia Dortmund
 Hertha BSC — 1. FC Kaiserslautern
 Werder Bremen — VfB Stuttgart

14. 9. 1963, 4. Spieltag

Eintracht Braunschweig — Karlsruher SC
 Hamburger SV — Eintracht Frankfurt
 1. FC Köln — FC Schalke 04
 Meidericher SV — Hertha BSC
 1. FC Kaiserslautern — Werder Bremen
 VfB Stuttgart — TSV München 1860
1. FC Nürnberg — Preußen Münster
 Borussia Dortmund — 1. FC Saarbrücken

21. 9. 1963, 5. Spieltag

TSV München 1860 — 1. FC Kaiserslautern
 Preußen Münster — VfB Stuttgart
1. FC Saarbrücken — 1. FC Nürnberg
 Karlsruher SC — Borussia Dortmund
 Eintracht Frankfurt — Eintracht Braunschweig
 FC Schalke 04 — Hamburger SV
 Hertha BSC — 1. FC Köln
 Werder Bremen — Meidericher SV

28. 9. 1963

Länderspiel Deutschland — Türkei
 evtl. Nachholspiele

5. 10. 1963, 6. Spieltag

Eintracht Braunschweig — FC Schalke 04
 Hamburger SV — Hertha BSC
 1. FC Köln — Werder Bremen

Meidericher SV — TSV München 1860
 1. FC Kaiserslautern — Preußen Münster
 VfB Stuttgart — 1. FC Saarbrücken
1. FC Nürnberg — Karlsruher SC
 Borussia Dortmund — Eintracht Frankfurt

12. 10. 1963, 7. Spieltag

TSV München 1860 — 1. FC Nürnberg
 Preußen Münster — Borussia Dortmund
 1. FC Saarbrücken — 1. FC Kaiserslautern
 Karlsruher SC — VfB Stuttgart
 FC Schalke 04 — Meidericher SV
 Werder Bremen — Hamburger SV
 Eintracht Frankfurt — 1. FC Köln
 Hertha BSC — Eintracht Braunschweig

19. 10. 1963, 8. Spieltag

Eintracht Braunschweig — Werder Bremen
 Hamburger SV — TSV München 1860
 1. FC Köln — Preußen Münster
 Meidericher SV — 1. FC Saarbrücken
 1. FC Kaiserslautern — Karlsruher SC
 VfB Stuttgart — Eintracht Frankfurt
1. FC Nürnberg — FC Schalke 04
 Borussia Dortmund — Hertha BSC

26. 10. 1963, 9. Spieltag

Hamburger SV — Eintracht Braunschweig
 1. FC Köln — Meidericher SV
 VfB Stuttgart — Borussia Dortmund
1. FC Nürnberg — 1. FC Kaiserslautern
 Preußen Münster — TSV München 1860
 1. FC Saarbrücken — Karlsruher SC
 FC Schalke 04 — Werder Bremen
 Hertha BSC — Eintracht Frankfurt

2. 11. 1963 spielfrei, evtl. Nachholspiele

3. 11. 1963 Länderspiel Schweden — Deutschland

9. 11. 1963, 10. Spieltag

Eintracht Braunschweig — 1. FC Köln
 Meidericher SV — Hamburger SV
 1. FC Kaiserslautern — VfB Stuttgart
Borussia Dortmund — 1. FC Nürnberg
 TSV München 1860 — 1. FC Saarbrücken
 Karlsruher SC — Preußen Münster
 Eintracht Frankfurt — FC Schalke 04
 Werder Bremen — Hertha BSC

16. 11. 1963, 11. Spieltag

Eintracht Braunschweig — Meidericher SV
 1. FC Köln — Hamburger SV
VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg
 Borussia Dortmund — 1. FC Kaiserslautern
 TSV München 1860 — Karlsruher SC
 1. FC Saarbrücken — Preußen Münster
 FC Schalke 04 — Hertha BSC
 Werder Bremen — Eintracht Frankfurt

23. 11. 1963, 12. Spieltag

Hamburger SV — VfB Stuttgart
 Meidericher SV — Borussia Dortmund

1. FC Kaiserslautern — Eintracht Braunschweig
1. FC Nürnberg — 1. FC Köln
 Preußen Münster — FC Schalke 04
 Karlsruher SC — Werder Bremen
 Eintracht Frankfurt — TSV München 1860
 Hertha BSC — 1. FC Saarbrücken

30. 11. 1963, 13. Spieltag

1. FC Kaiserslautern — Hamburger SV
 VfB Stuttgart — Eintracht Braunschweig
1. FC Nürnberg — Meidericher SV
 Borussia Dortmund — 1. FC Köln
 Eintracht Frankfurt — Preußen Münster
 FC Schalke 04 — TSV München 1860
 Hertha BSC — Karlsruher SC
 Werder Bremen — 1. FC Saarbrücken

7. 12. 1963, 14. Spieltag

Eintracht Braunschweig — 1. FC Nürnberg
 Hamburger SV — Borussia Dortmund
 1. FC Köln — 1. FC Kaiserslautern
 Meidericher SV — VfB Stuttgart
 TSV München 1860 — Hertha BSC
 Preußen Münster — Werder Bremen
 1. FC Saarbrücken — Eintracht Frankfurt
 Karlsruher SC — FC Schalke 04

14. 12. 1963, 15. Spieltag

1. FC Kaiserslautern — Meidericher SV
 VfB Stuttgart — 1. FC Köln
1. FC Nürnberg — Hamburger SV
 Borussia Dortmund — Eintracht Braunschweig
 Eintracht Frankfurt — Karlsruher SC
 FC Schalke 04 — 1. FC Saarbrücken
 Hertha BSC — Preußen Münster
 Werder Bremen — TSV München 1860

21. 12. 1963 evtl. Nachholspiele

25./26. 12. 1963 Weihnachten

28. 12. 1963 spielfrei

29. 12. 1963 Länderspiel Marokko — Deutschland

Anfangszeiten	
August	17.00 Uhr
September	16.30 Uhr
Oktober	15.30 Uhr
November	14.30 Uhr
Dezember	14.15 Uhr
Flutlichtspiele	20.00 Uhr



Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?



Helmut Hilpert,

seit Jahren Stammspieler und bewährter Verteidiger unserer 1. Mannschaft, übernimmt in diesen Tagen die neu errichtete

ARAL-Tankstelle in Nürnberg

Seuffertstraße 5/7

Der bescheidene und tüchtige Helmut ist ein echter Cluberer! Er stand bereits in jener Jugendelf des 1. FCN, die 1956 erstmals Süddeutscher Meister wurde.

Wir gratulieren Helmut zur Geschäftsübernahme und wünschen ihm viel Erfolg!

Zwei prominente Cluberer haben am 6. 7. 1963 geheiratet

Wir gratulieren nochmals herzlichst unserem Stefan Reisch und seiner lieben Frau Irene, geb. Reingruber sowie unserem Richard Albrecht und seiner lieben Frau Inge, geb. Kattan. Beiden Paaren wünscht der Club von Herzen alles Gute!



VORANKÜNDIGUNG!

Helmut Hilpert

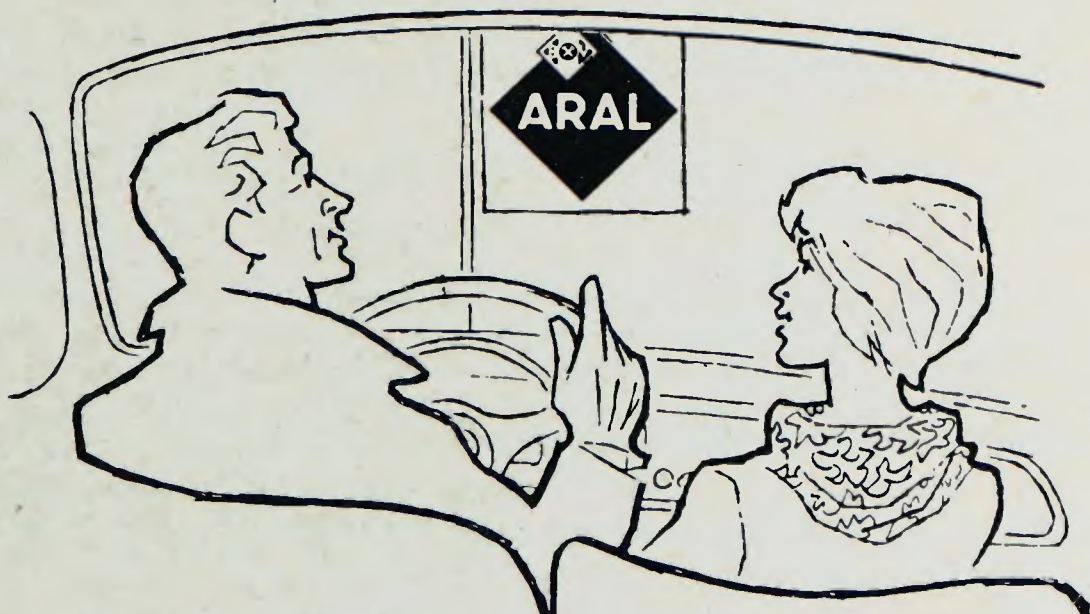
übernimmt im August die neuerbaute

ARAL-TANKSTELLE

NÜRNBERG

Seuffertstraße 5/7

Immer eine gute Wahl:



Oberliga-Reserve

Die Clubreserve besuchte an Pfingsten gute Freunde im Spessart. Drei Spiele standen auf dem Programm und soweit es die Platzverhältnisse erlaubten, erfüllte unsere Elf alle Erwartungen.

1. 6. 63: *Enssenheim komb.* — 1. FCN Res. 2:2. - Die Ausmaße des Spielfeldes betrug 80 mal 50 Meter. Kleiner gehts nimmer und unsere Mannschaft sah sich vor Probleme gestellt, die nicht auf Antrieb gelöst werden konnten. Die Gastgeber stellten eine aus drei Vereinen formierte Elf, die sich den Gegebenheiten ausgezeichnet anzupassen verstand. 4-2-4 hieß das System der Kombinierten und es dauerte geraume Zeit, ehe Heiner Müller den Führungstreffer der Einheimischen egalisieren konnte. Nach der Pause gelang den Gastgebern ein weiterer Treffer, doch Peter von Kummant sorgte mit einem prächtigen Kopfballtor für den erneuten Ausgleich.

2. 6. 63: *Burgsinn* — 1. FCN Res. 1:5. - Bei halbwegs normalen Platzverhältnissen war die Clubreserve jederzeit Herr auf dem Spielfeld und kam nach guten Leistungen zu einem klaren Erfolg.

Tore: Rost (2), Müller (2), Zenger.

3. 6. 63: *FC Kirchheim* — 1. FCN Res. 0:6. - Im letzten Spiel der Spessart-Tournee gab unsere Elf ihre beste Vorstellung. Vielleicht waren die vorausgegangenen Strapazen (Feiern mit inbegriffen) der Grund, daß weniger der Mann als der Ball lief. Kurz und gut, die Platzherren vermochten dem gekonnten Kombinationsspiel der Clubreserve nicht Paroli zu bieten.

Tore: v. Kummant (2), Müller (2), Kreißel, Billmann.

Unsere Aufstellungen: Strick; Wöhrl, Popp; Billmann, Ferschl, Kreißel; Derbfuß, Rost, Zenger, Müller, v. Kummant.

9. 6. 63: *Kirchenlaibach komb.* — 1. FCN Res. 0:3. - Eine Kombination aus drei Vereinen der II. oberfränkischen Amateurliga war der Gegner der Clubreserve. Der schwere Boden kam den kräftigen Oberfranken sehr zustatten. Es dauerte lange Zeit bis Kurt Haseneder eine schöne Vorlage von Leo Rost zum Führungstreffer verwerten konnte. Nach der Pause trafen Richard Albrecht und Peter v. Kummant mit wuchtigen Schüssen ins Schwarze. Kirchenlaibachs Tormann war der beste Mann seiner Elf.

Unsere Mannschaft: Kahler; Müller, Popp; Billmann, Ferschl, Kreißel; Albrecht, Engler, Haseneder, Rost, v. Kummant.

13. 6. 63: *FV 1912 Bamberg* — 1. FCN Res. 0:2. - Zum zweitenmal folgte die Clubreserve einer Einladung des Stammvereins von Leo Rost. Leider ließ der Besuch des Spieles zu wünschen übrig. Das Treffen verlief äußerst spannend. Beide Torhüter erhielten laufend Gelegenheiten sich auszuzeichnen. Kurz vor Halbzeit erzielte Jürgen Billmann den Führungstreffer. Nach Seitenwechsel stellte Jürgen mit einem weiteren Tor unseren Sieg sicher.

Unsere Aufstellung: Strick; Prey, Popp; Deuerlein, Ferschl, Kreißel; Derbfuß (verletzt), Engler, Billmann, Müller, v. Kummant.

22. 6. 63: *VfL Waiblingen* — 1. FCN Res. 0:7. - Heftiger Regen war die Ursache, daß das Spiel mit halbstündiger Verspätung begonnen wurde. Die Bodenverhältnisse stellten an alle Akteure große Anforderungen. Das Spielfeld glich einem See. Erst kurz vor dem Halbzeitpfiff fiel das erste Tor. Nach der Pause hatte sich unsere Elf den Gegebenheiten angepaßt und steuerte einem klaren Sieg entgegen. Die Gastgeber trugen durch ihre faire Spielweise dazu bei, daß die Zuschauer trotz schlechter Platzverhältnisse ein gutes Spiel sahen. Mittelstürmer Eckert (bisher ASV Süd) bot eine ansprechende Leistung.

Unsere Mannschaft: Strick; Derbfuß, Popp; Billmann, Ferschl, Kreißel; Prey, Albrecht, Eckert, Rost, v. Kummant. - Tore: Eckert (2), Albrecht (2), Rost (2), v. Kummant.

23. 6. 63: SpV Murrhardt — 1. FCN Res. 0:5. - Das Jubiläumsspiel des SpV Murrhardt hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Die Clubreserve spielte vor allem in der 1. Halbzeit hervorragend auf. Wie am Schnürchen lief der Ball durch unsere Reihen und fünf Treffer waren krönender Abschluß und Ausbeute großartiger Kombinationen. Das Publikum war hellauf begeistert. Leider riß der Faden nach der Pause. Jeder wollte Tore erzielen und vergaß auf seinen besser stehenden Nebenmann. Kein Wunder, daß die 2. Halbzeit torlos ausging und die Zuschauer etwas enttäuscht von dannen zogen.

Unsere Aufstellung: Strick; Derbfuß, Popp; Billmann, Ferschl, Kreißel; Arnold, Albrecht, Eckert, Rost, v. Kummant. - Tore: Eckert (2), v. Kummant (2), Albrecht.

26. 6. 63: 83 Johannis — 1. FCN Res. 1:3. - Der Amateurligist wollte es wissen, doch die Clubreserve lieferte ihre seit Wochen stärkste Partie. Heiner Müller machte den Führungstreffer der Johannis noch vor der Pause wett. Durch schnelles Abspielen gewann unsere Mannschaft immer mehr an Boden. Heinz Kreißel verwandelte einen Foulelfmeter und Heiner Müller stellte nach einer schönen Einzelleistung das Endresultat her.

Unsere Elf: Standow; Derbfuß, Popp; Billmann, Ferschl, Kreißel; Albrecht, Rost, Eckert, Müller, v. Kummant. F. Rupp

Amateur-Fußball

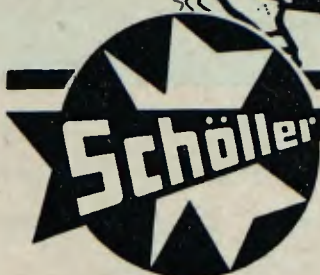
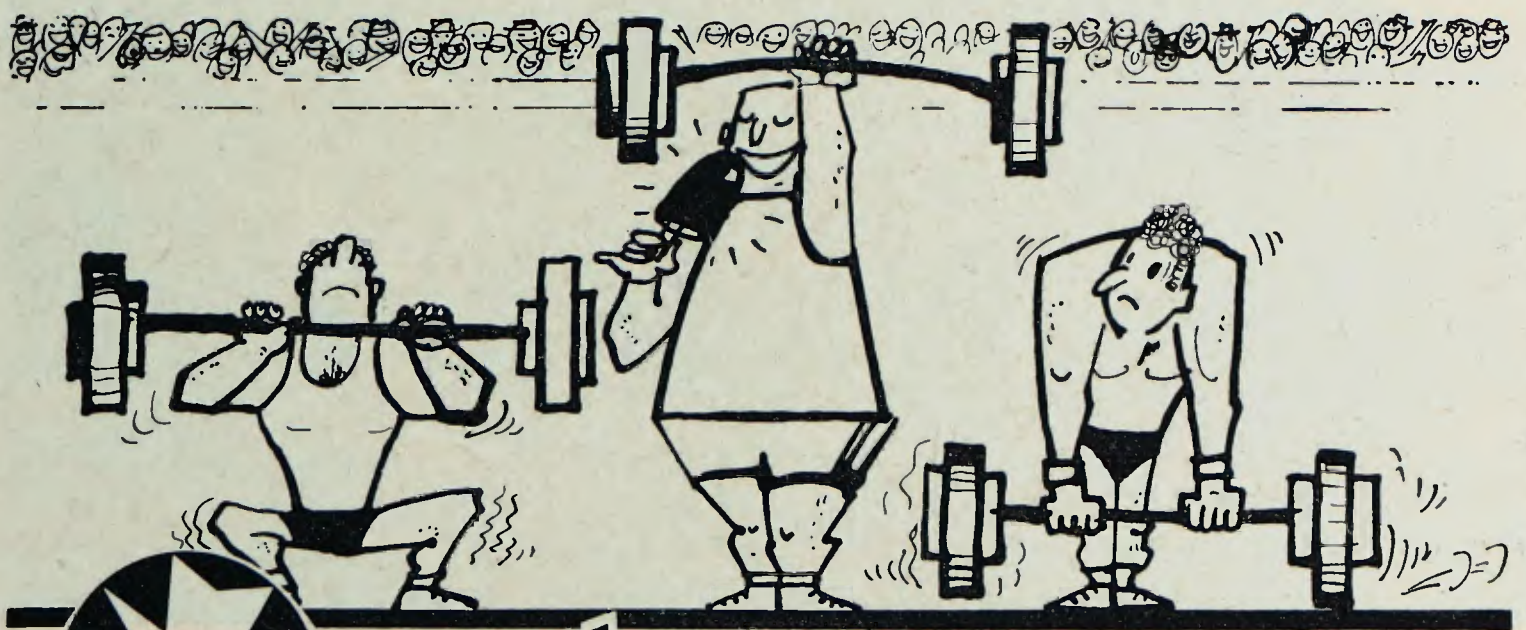
1. Amateurmannschaft

Mit drei Punkten Vorsprung am Ziel

Unsere 1. Amateurmannschaft hat, nachdem nun auch das letzte Verbandsspiel unter Dach und Fach gebracht wurde, mit drei Punkten Vorsprung die Runde beendet. Der endgültige Tabellenstand sieht unsere Amateure mit 41:15 Punkten als Meister vor dem FC Stein, der es auf 38:18 Punkte brachte. Der ASV Neumarkt wurde Dritter mit 35:21 Punkten. Unsere Bilanz weist 17 Siege, 7 Unentschieden und 4 Niederlagen auf. Dabei wurde ein Torverhältnis von 84:46 erzielt. Die Clubamateure und der FC Stein steigen somit automatisch in die neu geschaffene 1. Amateurliga auf, die in Zukunft Mittelfranken, Oberpfalz und Niederbayern umfaßt. Als erstrebenswertes Ziel winkt dem Meister der Aufstieg in die Bayernliga, der höchsten Amateur-Spielklasse.

*

An den beiden Pfingstfeiertagen trug unsere 1. Amateur-Mannschaft in Blaubeuren und Königsbronn zwei Freundschaftsspiele aus. Dabei mußten die Gastgeber die spielerische



EISKREM ... wirklich köstlich

Überlegenheit der Cluberer anerkennen, die mit 8:1 und 12:1 auch zahlenmäßig sehr deutlich zum Ausdruck kam.

*

Am 9. 6. 63 wurde das letzte Verbandsspiel ausgetragen. Die Clubamateure mußten zum ASV Fürth. Während unsere Mannschaft allzu selbstsicher auftrat, waren die Platzherren gewillt, dem bereits gekürten Meister eins auszuwischen. Unser Sturm spielte zu drucklos, um in der ersten Halbzeit zu Erfolgen zu kommen, und unsere Hintermannschaft lieferte ein Schulbeispiel dafür, wie man durch schlechtes Decken dem Gegner zu Treffern verhilft. Bei Seitenwechsel lagen die Fürther mit 2:0 vorne. Nach der Pause spielte unsere Elf mit mehr Dampf, und als der Anschlußtreffer gelang, hoffte man auf eine Wendung des Spieles. Die Zuversicht schwand aber, als unser linker Verteidiger wegen Verletzung ausscheiden mußte. Der ASV Fürth nützte die dadurch entstandene Lücke zum 3:1. Durch einen verwandelten Elfmeter kamen wir nochmals auf 2:3 heran, aber zum Ausgleich reichte es nicht mehr. Damit mußten unsere Amateure die erste Niederlage dieses Jahres hinnehmen.

Unsere Aufstellung: Standow; Deml, Haas; Rubenbauer, Graßhauser, Straubinger; Erdel, Hollweg, Prudlo, Schedel, Hanke. — Torschütze: Prudlo (2).

Am 22. 6. 63 folgte unsere 1. Amateur-Mannschaft einer Einladung des FVV Wasseralfingen. Bei unserer Ankunft entlud sich ein Wolkenbruch, der den Platz unter Wasser setzte und ein Spielen unmöglich machte. Wir fuhren wieder heim, mit dem gegenseitigen Versprechen, die ins Wasser gefallene Partie nachzuholen. Geist



Unsere tüchtige 1. Amateurelf wurde Meister der Gruppe Süd und steigt in die 1. Amateurliga auf. Stehend von links: Mannschaftsbetreuer Adolf Geist, Graßhauser, Schedel, Hollweg, Straubinger, Wagner, Erdel, Rauscher, Rubenbauer, Prudlo, Trainer Gustl Schober; kniend von links: Grimm, Haas, Standow, Deml, Hanke, Schmidt.

Untere Vollmannschaften

Unsere 2. Amateurmansschaft veranstaltete an Pfingsten erstmals ein Pokalturnier. Teilnehmer waren Schretzheim I, SpVgg Fürth 2a und Germania Schniegling Junioren.

Die Spiele wurden auf unserer Anlage am Valznerweiher durchgeführt. In der ersten Begegnung zeigte sich SpVgg Fürth 2a den Schnieglinger Junioren klar überlegen und gewann nach guten Leistungen mit 4:1.

Anschließend unterlag unsere 2. Amateurmansschaft überraschend mit dem gleichen Ergebnis gegen Schretzheim. Am anderen Tag trennten sich die Unterlegenen des Vortages 1:1 und Schretzheim besiegte dank großer Einsatzfreudigkeit im Finale SpVgg Fürth 2a mit 2:1. Ein schöner Kameradschaftsabend beschloß die wohlgelungene Veranstaltung. Clubkamerad Doll konnte unseren Schretzheimer Freunden den Siegespokal überreichen. Die Junioren von Germania Schniegling erhielten als 3. Sieger einen Fußball.

*

Unsere 1. Juniorenelf erreichte bei einem Pfingstturnier des VfR Nürnberg den 3. Rang. Die weiteren Teilnehmer waren 1. Vollmannschaften.

*

Weitere Ergebnisse:

2. Amateurmansschaft: — Schweinau III 4:0 (dort).

In einer K.o.-Runde der 4 Gruppensieger schlug unsere Mannschaft SpVgg Fürth IIIb 4:0 (dort).

2a-Mansschaft: — Gostenhof III 6:2 (Stadion), — ATV Nürnberg Blau-Weiß 3:2 (dort).

3. Amateur-Mansschaft: — Neunkirchen I 1:2, Maiach III 3:1, — Feucht III 2:5- — Röthenbach II 2:2 (dort).

3a-Mansschaft: — Tuspo Fürth privat 4:4 (Stadion), — 61 Zirndorf II 0:4 (dort), — Tuspo Fürth III 1:4 (dort).

1. Junioren: — Morgenrot Fortuna 1:1 (dort), — Wilhelmsdorf I 3:3 (dort).

2. Junioren: — Rangierbahnhof privat 10:0, — SpVgg Fürth II 0:2 (dort), — 1860 privat 6:1.

1. Privatmansschaft: — Falke komb. 1:0 (dort), — Stadlinger & Rauh 8:1, — Staatsbank 7:1.

In einem Privatspiel, das leider bei denkbar ungünstigen Witterungsverhältnissen auf dem Hauptspielfeld im Zabo ausgetragen werden konnte, unterlag unsere 1. AH-Mansschaft der wesentlich jüngeren AH-Elf des VfL Waiblingen nach gleichverteiltem Spiel 3:4.

2. AH-Mansschaft: — ASV Zirndorf AH 1:4.

F. Rupp

J*K*Engelbrecht

serviert aus aller Welt auf aller Tisch



gegr. 1551

Delikatessenhaus Nürnberg Karolinenstr 13

Fußball-Jugend

Pfingstturniere und Pfingstfahrten

1. Jugend beste deutsche Elf in Augsburg

Das 9. internationale Jugendturnier war abermals ein Turnier berühmter Namen! Der englische Jugend-Pokalmeister West Ham United, Boldklubben Frem Kopenhagen, AS Cannes, AC Florenz, Bayern München, BC Augsburg, Schwaben Augsburg und die Clubjugend bewarben sich um den Gustav-Joanni-Gedächtnis-Pokal.

Zum 5. Mal folgte die Jugend des 1. FCN dem Ruf der Augsburger Freunde. 1959 wurde der Clubnachwuchs Zweiter, 1960 Turniersieger, 1961 Fünfter, 1962 gelang erneut der große Wurf und 1963 konnte der 3. Rang erreicht werden.

Die 1. Jugend hat sich wieder ausgezeichnet geschlagen. Nur aufgrund des schlechteren Torverhältnisses blieb ihr der Einzug ins Finale versagt. Doch der äußere Erfolg bedeutet nicht alles. Dabei gewesen zu sein und in Ehren bestanden zu haben, war und ist bei allen Augsburger Turnieren das Primäre! Organisation, Unterkunft und Verpflegung waren unübertrefflich, mit einem Wort, Paul Renz und seine Helfer haben einmal mehr hervorragende Arbeit geleistet!

*

Die Clubjugend logierte im Hotel „Drei Kronen“, das Essen wurde im BCA-Lokal „Zum Mohrenkopf“ eingenommen. Die Nürnberger hatten wie stets beim „Mohrensepp“ einen Stein im Brett.

Sämtliche Spiele wurden im Rosenau-Stadion ausgetragen. Augsburgs Oberbürgermeister Dr. Müller und BCA-Präsident Josef Wagner hießen alle Teilnehmer herzlich willkommen. Ein Musikzug der 24. US-Infanterie-Division und Fanfarenbläser des TV 1871 umrahmten das Eröffnungszeremoniell.

Bereits am Samstagabend standen sich die Finalisten des Vorjahrs, AC Florenz und die Clubjugend gegenüber. Die Nürnberger Buben lieferten eine prächtige Partie und gewannen 2:0. Sepp Pecher und Reini Adelman erzielten die Tore. Am Vormittag des 1. Pfingstfeiertags fand eine Totenehrung am Grab von Gustav Joanni statt. Der große Mann des BCA war ein guter Freund des 1. FCN.

*

Der Nachmittag stand im Zeichen vorentscheidender Spiele. Trotz klarer Überlegenheit mußten sich die jungen Zaboaner gegen AS Cannes mit einem 0:0 begnügen. Aber noch bestand die Hoffnung, am folgenden Tag durch einen Sieg über den BCA ins Endspiel einzuziehen. Leider wurde Sepp Pecher verletzt und kurz vor Spielende vermochten die mit 1:2 im Rückstand liegenden Augsburger auszugleichen. Pecher und Mathis Loy waren die Torschützen der Clubjugend.

Cannes, das am Vortag gegen BCA 1:0 gewonnen hatte, spielte gegen Florenz 0:0 und erreichte somit ein Torverhältnis von 1:0, während die Clubjugend aufgrund des Divisionsverfahrens mit insgesamt 4:2 Toren nur noch für die Begegnung um den 3. und 4. Platz in Frage kam.

Der dritte Rang wurde durch einen verdienten 2:0-Sieg über Schwaben Augsburg erungen. Die Tore schossen Wagner und Renner.

Im Endspiel gewann West Ham United gegen AS Cannes 2:1.

Der Endstand des Turniers lautete:

1. West Ham United, 2. AS Cannes, 3. 1. FCN, 4. Schwaben Augsburg, 5. BC Augsburg, 6. Bayern München, 7. AC Florenz, 8. Boldklubben Frem Kopenhagen.

Im abschließenden Sängerbewerben hatten die Buben aus der Meistersingerstadt keine Chance.

Die Clubjugend sagt dem BCA herzlichen Dank und freut sich heute schon auf das 10. internationale Jugendturnier.

1a-Jugend Dritter in Urach

Wie sagte doch „Gandi“ Lechner: „Alles war in Urach grün, ausgerechnet der Sportplatz war rabenschwarz!“

Ja, die Gegend konnte nicht schöner sein, anders verhielt es sich mit der Unterbringung und mit dem Spielfeld.

Zelte und Strohlager hätten noch in Kauf genommen werden können, wenn für insgesamt 8 Mannschaften entsprechende Waschgelegenheiten vorhanden gewesen wären. Aber ach, nur wenige „Brünnlein“ flossen. Gespielt wurde auf einem Hartplatz. Im ersten Treffen gewann die 1a-Jugend gegen Heusenstamm 2:0, dann folgte ein 0:0 gegen Union Bökkingen und eine unglückliche Niederlage gegen SSV Reutlingen.

Im Spiel um den 3. Platz wurde Bayern Hof 3:0 geschlagen. Den Turniersieg errang Bayer Leverkusen. Die 1a-Jugend hat sich gut aus der Affäre gezogen und alles mit Humor getragen.

1. Schüler Turniersieger in Sulzbach-Rosenberg

Die 1. Schülermannschaft nahm am Jubiläumsturnier des TV 1863 Sulzbach-Rosenberg teil. St. Peter bescherte herrliches Pfingstwetter. Gleich nach der Ankunft wurde der Sportplatz in Augenschein genommen. Unsere Buben erhielten den besten Anschauungsunterricht, auf welch schlechten Plätzen anderswo dem runden Leder nachgejagt wird.

Dafür war die Gastfreundschaft umso herzlicher. Die Clubanhänger des TV Sulzbach hatten mehr Quartiere zur Verfügung gestellt, als benötigt wurden. Tränen liefen dem kleinen, blonden Halblinken des TV Sulzbach über die Backen, als er vernahm, daß kein Cluberer für ihn übrig geblieben war. Der Tränenstrom versiegte erst, als ihm eine Clubnadel angeheftet wurde.

Während des Turniers bewunderten die Sulzbacher immer wieder die sportliche Haltung und die guten Leistungen unserer Buben.

Die jungen Cluberer gewannen gegen FC Amberg 8:0 und schlugen im Endspiel TuS Rosenberg 5:1.



DEHN

das leistungsfähige Elektro-Unternehmen

DEHN & SÖHNE

RENNWEG 11-15

Wir danken allen Gastgebern und vor allem Herrn Fischer für den schönen Aufenthalt in Sulzbach.

B2-Jugend in Heigenbrücken - Spessart

Auch Heigenbrücken darf für sich in Anspruch nehmen, eine Clubniederlassung zu sein. Die B2-Jugend wurde nicht nur mit klingendem Spiel empfangen, sondern erlebte zwei Tage lang echte Clubbegeisterung.

Natürlich wurde auch Fußball gespielt und die 1. Jugend der Spielvereinigung Heigenbrücken, die unlängst in Nürnberg der B3-Jugend des Clubs unterlegen war, gewann mit 4:2. Der frischgebackene Nürnberg-Fürther B-Jugendmeister war perplex. Doch am anderen Tag hatte Heigenbrückens B-Jugend nichts zu lachen. Andi Eichhorn und Kameraden siegten glatt 7:1.

Die B2-Jugend dankt Herrn Englert und den Heigenbrückener Freunden nochmals herzlich für die schönen Pfingsttage im Spessart.

B3-Jugend in Augsburg und Stettenhofen

Gutes Wetter und frohe Stimmung herrschten, als die B3-Jugend am Pfingstsonntag nach Augsburg fuhr. Selbst eine 0:2-Niederlage gegen die B1-Jugend des TSV Schwaben Augsburg tat der guten Laune keinen Abbruch.

Das Mittagessen schmeckte ausgezeichnet und am Nachmittag stand ein Besuch des internationalen Jugendturniers im Rosenaustadion auf dem Programm.

Um 18 Uhr ging es weiter nach Stettenhofen. Der Empfang war sehr herzlich. Herr Haupt, der Vorstand des SV Stettenhofen, sagte: „Hauts nur unsern Buben 10 Tore rein, damits amol sehe, wie fußballt wird!“

Nun die Partie endete nur 6:1 für die B3-Jugend des Clubs, doch es war ein schönes Spiel.

Eine soll nicht unerwähnt bleiben. Herr Reitberger, der Jugendleiter des SV Stettenhofen, ist blind. Doch was dieser Mann für die Jugend leistet, könnte ein Sehender nicht besser machen. Wir danken ihm und unseren neuen Freunden von Herzen.

1. Jugend wieder Bezirksmeister

Eindeutig und klarer als erwartet, gewann die 1. Clubjugend am 9. 6. 63 in Büchenbach das Endspiel um die mittelfränkische Meisterschaft gegen Jahn Forchheim. Obwohl Reini Adelman bereits nach 10 Minuten verletzt wurde, obgleich der angeschlagene Sepp Pecher nicht eingesetzt werden konnte, war für die Forchheimer in keiner Phase des Spiels etwas zu erben.

Das Ergebnis von 8:0 spricht Bände. Damit hat die Clubjugend wieder die Endrunde um die Bayerische Meisterschaft erreicht.

Das Endspiel bestritten: Lorenz; Reichel, Röschke; Harich, Hautsch, Wißmeyer; Adelman, Renner, Wagner, Müller.

1a-Jugend unterlag im Kreispokal-Endspiel

Eines steht fest, hätte die 1a-Jugend am 9. 6. komplett antreten können, dann wäre auch der Kreispokal nach Zabo gewandert.

Bis in die zweite Halbzeit hinein führte die „1a“, dann aber mußte der 1. Jugend des ESV West ein knapper 2:1-Erfolg überlassen werden. Allein, trotz der Niederlage darf die 1a-Jugend für sich in Anspruch nehmen, erneut zu den stärksten Nürnberg-Fürther Jugendmannschaften zu zählen.

1. Schüler Kreismeister

Mit einem halben Bein stand die 1. Schülermannschaft bereits im Finale, als das Rückspiel gegen SpVgg Fürth am 5. 6. in Ronhof angepiffen wurde. Eine Stunde später schien alles verloren zu sein. Die Kleeblatt-Schüler revanchierten sich mit einem 5:1-Sieg für ihre Vorspielniederlage und waren damit erklärter Favorit für die entscheidende

3. Auseinandersetzung am 9. 6. in Gostenhof. Doch elf Nürnberger Buben weinten nach der Schlappe in Fürth nicht nur bittere Tränen, sondern schworen auch, die „Färther“ im dritten Spiel wieder zu packen. Ihr Wille triumphierte, Fürth wurde 2:1 besiegt. Das Endspiel gegen Altenfurt am 19. 6. am Shell-Platz war nochmals eine harte Nuß. Auch sie wurde geknackt. Schülervater Andreas Wahl erlebte einen der schönsten Tage dieses Jahres. Seine Buben gewannen 2:0. Herzlichen Glückwunsch!

2. Schülermannschaft gescheitert

Die tapfere 2. Schülermannschaft fand in der 2. Hauptrunde des Shell-Pokals ihren Meister. Nachdem Tuspo Nürnberg 1. Schüler im Wiederholungsspiel am Tuspoplatz glatt mit 3:0 aus dem Rennen geworfen werden konnte, hat es gegen ASV Fürth 1. Schüler nicht mehr ganz gereicht. Die Fürther waren stärker und gewannen 2:1. Aber das ist kein Grund zum Trauern. „Auf ein Neues“ im nächsten Jahr!

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse (29. 5.—23. 6. 63):

- 1. Jugend: — Glaishammer 18:0.
- 1a-Jugend: — Feucht 1 5:4, — ATV Nürnberg 1 6:0.
- 2. Jugend: — 83 Johannis 1 1:2, — ASV Fürth 1 0:4, — Elektra 1 5:2.
- 3. Jugend: — Fischbach 5:2.
- 4. Jugend: — Germania 2 3:5, — Wilhelmsdorf 1 5:1.
- 5. Jugend: — ASV Süd 1b 2:5, — Glaishammer 2 1:4.
- B1-Jugend: — Laufamholz 1 10:1, — Rangierbahnhof 1 3:1, — Poppenreuth 1 5:1.
- B2-Jugend: — West 3 2:2, — Sparta Noris 1 9:0.
- B3-Jugend: — DJK Bayern 1 6:0, — West 3 1:1.
- B4-Jugend: — Mühlhof 2 1:8, — Rangierbahnhof 2 9:1, —Elektra 2 7:2.
- B5-Jugend: — DJK Bayern 2 8:1, — DJK Fürth 1a 2:3.
- 2. Schüler: — Tuspo 1 1:1.
- 3. Schüler: — Südwest 1 1:1, — Sparta Noris 1 6:1.
- 4. Schüler: — ASN/Pfeil 1 2:4, — Glaishammer 1 4:1.
- 7. Schüler: — Ost 1 4:0.
- 8. Schüler: — Glaishammer 2 3:1.
- 9. Schüler: — eigene 10. Schüler 6:0, — Falkenheim 2 2:0.
- 10. Schüler: — eigene 9. Schüler 0:6, — Rangierbahnhof 2 1:9.

Für alle Jugend- und Schülermannschaften des 1. FCN wird eine Sommerspielpause vom 15. Juli bis 14. August durchgeführt.

Letzter Spieltag der Saison 1962/63 ist Sonntag, der 14. 7. 63.

Das Training für das neue Spieljahr beginnt für Schüler- und Jugendmannschaften am Mittwoch, den 15. August 1963 um 15 bzw. 18 Uhr.

Der Club wünscht allen Schülern und Jugendspielern frohe Ferien- und Urlaubstage. Möge jeder ballhungrig und zu neuen Fußballtaten bereit das kommende Spieljahr beginnen.

A. W.

WIESENGRUND + CO.

Immobilien - Vermittlung - Finanzierung

IM NEUEN HAUS AM KORNMARKT 2

Fernsprecher 20 39 37

Handball

1. Herrenmannschaft

Das wichtigste Spiel der Vorrunde führte uns am 8. 6. zum TV Neuses-Coburg. Wir traten in stärkster Aufstellung an und waren der festen Überzeugung, die Partie gewinnen zu können. Aber es kam anders als wir dachten. Was nützt guter Wille, wenn spielerische Mängel auftreten, die uns im Vorjahr am gleichen Ort noch völlig fremd waren.

Unsere Mannschaft war an diesem Tag keinesfalls in der Lage mit Neuses gleichzuziehen. Die Hintermannschaft vermochte die Rätsel, die ihr der gegnerische Sturm aufgab, größtenteils nicht zu lösen. Vor allem in Situationen, die eine taktische Umstellung verlangten, wurde viel zu spät geschaltet. So war es unvermeidbar, daß sich unsere Gastgeber einen beruhigenden Vorsprung sichern konnten. Trotzdem hätte unser Sturm in der ersten Halbzeit auf Grund der gut herausgespielten Chancen das Spiel aus dem Feuer reißen müssen. Aber hundertprozentige Möglichkeiten wurden ausgelassen. Kein Wunder, daß mit fortdauernder Spielzeit unsere Aktionen immer verkrampter wurden und bereits vor dem Spielende feststand, daß wir die Spitzenposition von Neuses an diesem Tage nicht mehr gefährden konnten. Die Erkenntnis, daß wir nach diesem Spiel aus eigener Kraft nicht mehr Meister werden können, ist alles andere als erfreulich. Doch wollen wir uns noch nicht in Zukunftsprognosen verlieren. Fest steht, daß der TV Neuses-Coburg verdient mit 16:9 gewonnen hat. Das Erfreulichste war, daß sich trotz der Bedeutung dieses Spieles alle Akteure dem „fair-play“ unterwarfen und eine Demonstration echten sportlichen Geistes boten. Die Erwartungen der 2000 sehr objektiven Zuschauer wurden vollauf erfüllt.

Noch am gleichen Abend fuhr unsere Equipe einige Kilometer weiter nach Weidhausen, um anlässlich des 100jährigen Bestehens des gastgebenden Vereins ein Freundschaftsspiel zu bestreiten. Mehr als überrascht waren wir von der Gastfreundschaft der Weidhausener. Besseres wurde uns anlässlich eines Freundschaftsspieles noch nie geboten. Der am Abend stattgefundene Festball sah uns mit den Weidhausenern in einer Art und Weise vereint, daß man annehmen konnte, wir wären schon öfters dort gewesen. Die vorgesehene Vergnügungszeit wurde wesentlich überschritten.

Am Sonntag bestritten wir das Jubiläumsspiel. In der 1. Halbzeit war unsere Leistung nicht befriedigend, doch nach der Pause wurde das geboten, was man sich vom Club erhoffte. Wir gewannen sicher mit 18:13. Die restlichen Stunden des Aufenthaltes verbrachten wir mit unseren Weidhausener Freunden, denen wir an dieser Stelle nochmals herzlich für ihre Bemühungen danken möchten.

Nichtendenwollender Dauerregen beeinträchtigte das fällige Punktespiel gegen ESV München-Laim am 15. 6. Auf dem zwar festen aber dennoch glatten C-Platz vollzog sich ein Spiel, das in vielen Momenten zu sehr auf den Zufall abgestimmt war. Mit fortschreitender Spieldauer wurde der Ball immer schwerer. Entscheidend für unseren 10:6-Sieg war die bessere Wurfkraft unseres Sturmes, der die herausgespielten Möglichkeiten größtenteils auszunutzen verstand. Auch spielerisch war unsere 1. Mannschaft um einiges besser als die Elf aus München-Laim.

Am Sonntag, dem 16. 6., bestritten wir ein weiteres Freundschaftsspiel beim TV 1863 Sulzbach-Rosenberg. Die Oberpfälzer feierten ihr 100jähriges Jubiläum. Der Bezirksligist konnte unserer nicht komplett angetretenen Elf trotz größten Eifers niemals Paroli bieten. Es war kein Wunder, daß am Schluß dieses Demonstrationsspieles die Partie 20:8 für uns lautete. Damit waren die Gastgeber noch gnädig davongekommen.

Reserve und untere Mannschaften

Den 1. Sieg in dieser Punkterunde schaffte unsere Reserve am 9. 6. gegen den Spitzenreiter TV Feucht. Ausschlaggebend dafür war eine den Platzverhältnissen entsprechende Leistungssteigerung der Stürmer. Endlich wurde der Ball geführt und sicher gespielt.

Auch die gesamte Hintermannschaft bot eine gute Leistung. Daß der 8:7-Erfolg in Feucht keine Eintagsfliege war, bewies unsere Reserve am 15. 6. gegen TV Gunzenhausen. Trotz ungünstiger Witterungsbedingungen wurde die Begegnung klar mit 7:2 gewonnen. Am Sonntag, dem 16. 6., bestritt die Reserve noch ein Freundschaftsspiel gegen Blau-Weiß Königsdorf bei Köln und siegte trotz vorausgegangener Strapazen 10:7. Der Abend wurde mit den Gästen im Clubhaus verbracht. Die Reserve hatte einen wohl gelungenen Tanzabend arrangiert. Es darf als sicher angenommen werden, daß durch den Aufenthalt der Königsdorfer in Nürnberg die bereits bestehende Freundschaft noch intensiver werden wird.

Ergebnisse der 2. und 3. Herrenmannschaft:

8. 6. TV Stein 2. — 1. FCN 3. 12:12; 9. 6. 1. FCN 2. — TV Stadeln 1. 14:3;
14. 6. 04 Schwabach 2. — 1. FCN 3. 11:10.

Zu dem von TS Coburg veranstalteten Turnier führen wie in den vergangenen Jahren die 3. Herrenmannschaft und die 1b-Damenmannschaft. Die Konkurrenten waren fast ausschließlich Bezirksligamannschaften. Der gesellige Teil verlief erneut sehr harmonisch. Kein Wunder, daß es allen unseren Spielerinnen und Spielern einmal mehr ausgezeichnet gefallen hat.

Die Ergebnisse: MTV Schwabing 1. — 1. FCN 3. 4:4; Neustadt b. Coburg 1. — 1. FCN 3. 10:1; TV 1912 Bamberg 1. — 1. FCN 3. 2:4; TS Coburg 1. — 1. FCN 3. 8:1; TS Coburg 1. Damen — 1. FCN 1b 1:1; Neustadt b. Coburg — 1. FCN 1b 3:1.

Jugend

7. 6. Siemens Nbg. 1. Jgd. — 1. FCN 1. Jgd. 10:6; 9. 6. TV 60 Fürth 1. Jgd. — 1. FCN 1. Jgd. 11:14; 16. 6. Tuspo 1. Jgd. — 1. FCN 1. Jgd. 8:11.

2. und 3. Jugend

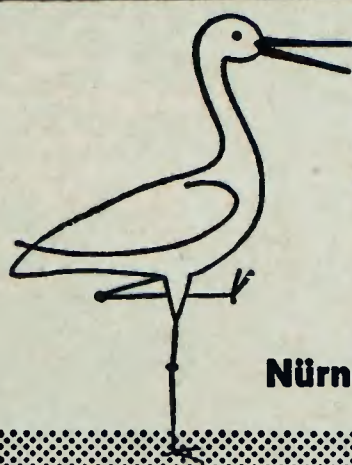
9. 6. TV 60 Fürth 3. Jgd. — 1. FCN 3. Jgd. 6:5; 15. 6. 61 Zirndorf 1. Jgd. — 1. FCN 2. Jgd. 19:4.

Damenmannschaften

Das einzige Spiel unserer 1. Damenmannschaft am 15. 6. gegen FC Bamberg mußte wegen Unbespielbarkeit des Platzes abgesetzt werden.

28. 5. Rangierbahnhof 1. — 1. FCN 1b-Damen 4:1; 8. 6. DJK Falke 1. — 1. FCN 1b-Damen 2:5; 9. 6. TV Feucht 1. — 1. FCN 2. Damen 5:4.

DAS perfekte UMSTANDSKOSTÜM



ORIGINAL
Fritzsche MODELLE
in Nürnbergs bekanntem Spezialgeschäft

Erich Fritzsche

Nürnberg, Kaiserstraße 40 — am Josephsplatz

Umstandsmieder · Umstandswäsche

Sonnwendfeier

Wie alljährlich fand sich auch in diesem Jahr am 22. 6. ein großer Teil der Abteilung zur Sonnwendfeier in Diepoltsdorf ein. Geplant war eine kleine Feierstunde am Sonnwendfeuer und anschließend ein Tanz im Gasthof Taufer. Regenfälle am Vormittag machten den Weg zur Feuerstelle zu einem Wagnis und ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Dauerregen am Nachmittag das Abbrennen des Feuers unmöglich.

Ergo hatten wir den ganzen Abend Zeit, die Beinchen zu schwingen. Das wurde mehr als ausdauernd getan, wobei sich die ältesten Teilnehmer nicht vor den jüngsten zu verstecken brauchten. Die Stimmung war gut und sie wäre noch besser gewesen, wenn uns nicht das Ergebnis aus Köln arg auf dem Magen gelegen hätte. Die Jugend hat trotz des anhaltenden Regens in den bereitgestellten Zelten übernachtet und bis auf 3 Insassen des „Wasserzeltes“ alle selbst auferlegten Strapazen bestens überstanden.

*

Aus dem Abteilungsleben:

Nachwuchs für die 1. Herrenmannschaft ist eingetroffen. Der gewünschte Stammhalter hat sich bei dem früheren Spieler und jetzigen Trainer unserer 1. Herrenmannschaft Karl-Heinz Giskes und seiner Frau Marlene eingestellt. Herzlichen Glückwunsch den glücklichen Eltern und gutes Gedeihen für den kleinen „Bayern“.

Allen Juni-Geburtstagskindern der Abteilung (es gibt davon eine ganze Menge) unsere Glückwünsche! Besonders wollen wir jedoch unserer Maja Schmitt gratulieren, die sich seit Jahrzehnten in unserem Club bewährt hat und nach wie vor mit einer Frische und Aufgeschlossenheit anpackt, daß sich alle Jungen davon eine Scheibe abschneiden können. Am 2. Juli begeht unser langjähriger Schriftführer Hans Kettemann seinen 68. Geburtstag. Was Hans Kettemann für unsere Abteilung und für den gesamten Club bis heute geleistet hat, ist wohl jedem hinreichend bekannt. Wir wünschen unserem lieben Hans von Herzen alles Gute und verbinden damit auch den Wunsch, daß er noch viele Jahre bei uns tätig sein möge.

Hans Ehrts

Hockey

Das letzte Wochenende im Wonnemonat Mai verlief für die Hockey-Abteilung nicht allzu wonniglich. Rot-Weiß München trat zum fälligen Punktspiel am Valznerweiher an. Unsere Damenelf kämpfte an diesem heißen Sonntagnachmittag sehr unglücklich und verlor mit 0:1 Toren. Unser gesamter Sturm verstand es nicht einmal, die gut gestaffelte Abwehr der Rot-Weiß-Damen zu überwinden. Hoffentlich platzt in unserer Fünferreihe bald der Knoten, denn Tore müssen erzielt werden, um erfolgreich zu sein. Im anschließenden Herrenspiel sah unsere Elf eine Halbzeit lang wie der sichere Sieger aus. Traumhaft lief die weiße Kugel von Mann zu Mann, und der 3:0-Vorsprung unserer Elf war mehr als verdient. In den zweiten 35 Minuten gelang unserer Mannschaft nichts mehr, während Rot-Weiß sehr gut ins Spiel kam und den Ausgleich schaffte. Wegen einer unmöglichen Schiedsrichterentscheidung wurde unsererseits Protest eingelegt. Wir hatten damit Erfolg, das Spiel muß wiederholt werden.

Ein Protest schwebt auch über dem Damenspiel gegen Erlangen am 9. Juni. Wir gewannen dieses Spiel mit 5:1 Toren. Erlangens Protest begründet sich darauf, daß beide Schiedsrichter das 21. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten.

Das Spiel unserer Herrenelf gegen NHTC am 9. Juni wurde 15 Minuten vor Schluß beim Stande von 2:0 für NHTC abgebrochen. Wolkenbruchartiger Regen machte ein Weiterspielen unmöglich. Auch dieses Spiel muß neu angesetzt werden. Voraussichtlich wird man Ende des Jahres wieder in erhebliche Terminnot geraten.

Unsere Senioren-Mannschaft unternahm am 23. Mai eine Reise nach Berlin. Darüber berichtet Rudi Westenburg:

Wie schon zur Tradition geworden, startete die Senioren-Mannschaft unserer Hockey-Abteilung an Himmelfahrt zu einer viertägigen Spielreise. Als diesjähriges Ziel war Berlin ausgewählt worden.

Bereits am frühen Morgen vereinigten sich die alten Kämpen am Treffpunkt Hienberg, um rechtzeitig die Zonengrenze passieren zu können. Guter Stimmung überbrückten wir die zweistündige Wartepause an der Grenze und erreichten alle wohlbehalten die alte Hauptstadt. Unser Heinz Kugler brachte uns auf dem schnellsten Wege zum Quartier. Als Konditionstraining hatte er für den Nachmittag eine Stadtrundfahrt anberaumt. Spielend leicht schaffte die Mannschaft die 385 Stufen der Siegestsäule. Dies wurde als gutes Omen für die Kampfkraft unserer Elf angesehen. Überhaupt ergab sich von Stunde zu Stunde eine fröhlichere Stimmung und es zeigte sich, wie gut eine solche Reise die Kameradschaft fördert. Neben den vielen Sehenswürdigkeiten überraschten uns Sportler vor allem die Ausmaße des Olympiastadions. Um so unangenehmer war der Anblick der Zwangsmauer, die hoffentlich bald fallen wird.

Am Freitag spielten wir gegen die Senioren des SC Charlottenburg und gewannen auf Grund der stärkeren zweiten Halbzeit verdient mit 3:2. Mit den sympathischen Charlottenburgern vereinten wir uns noch zu einem fröhlichen Umtrunk. Wir freuen uns heute schon auf ihren Gegenbesuch im Herbst.

Weniger angenehm verlief das zweite Spiel am Sonnabend gegen Brandenburg. Nicht weil wir mit 5:4 verloren, sondern die rauhe und manchmal unfaire Gangart des Gastgebers verdarb uns allen die Freude.

Am Sonntag war die schöne Zeit zu Ende und wir fuhren wieder der alten Noris entgegen. Etwas müde, doch voll schöner Erinnerungen kehrten wir zurück. Diese Reise hat einmal mehr bewiesen, daß auch die älteren Spieler noch immer viel Freude am Hockeysport finden. Wir danken auch an dieser Stelle dem Hauptverein für die Fahrt nach Berlin.

Am 15. Juni gastierten die 1. Damen-, die 1. Herren- und die Mädchenelf des Clubs in Stuttgart. Unser Betreuer Walter Nesselmann sagte mit Recht, diese Reise verlief unter dem Motto: „Am Tag als der Regen kam.“ Es regnete bei der Abfahrt in Nürnberg, es regnete bei der Ankunft in Stuttgart und es regnete während der Spiele. Trotzdem entwickelten sich am Samstag zwei sehr flotte Treffen. Gegen VfB Stuttgart gewannen unsere Damen 2:0 und unsere Herren 3:1. Mit Rücksicht auf die Gesundheit unserer kleinsten Damen wurde auf die Austragung des Mädchenspiels verzichtet. — Am Tag darauf waren unsere Mannschaften Gast bei Rot-Weiß Stuttgart. Hier verloren unsere Damen nach hartem Kampfspiel 2:3. Die Herrenelf bot erneut eine sehr gute Leistung und gewann verdient mit 4:3 Toren. Unsere Mädchenmannschaft trat ebenfalls sehr selbstbewußt auf und siegte mit 3:0. Herzlichen Dank allen, die diese Reise ermöglichten. Es war trotz des Regens eine schöne Reise ins Schwabenländle. hm

Volkswagen

*- weil er
kein Blender
ist*



AUTOHAUS KRAUSS GMBH

Boxen

Jürgen Geißler blieb die Fahrkarte nach Berlin versagt. Eine vorübergehende Appetitlosigkeit war Grund genug, ihn ohne ärztliche Untersuchung von Grünwald nach Hause zu schicken. Bei Mutters Fleischtöpfen angekommen, fing Jürgen wieder wie eine siebenköpfige Raupe zu fressen an.

*

31. 5. 1963: *Clubboxer* — *BC Hockenheim* 14:6

Die Jahnhalle war bereits überfüllt, als die Gäste mit einstündiger Verspätung eintrafen. Zum „Ausgleich“ brachten sie nur 9 Boxer mit, so daß der Kampfabend zeitmäßig wie vorgesehen beendet werden konnte. Vor Beginn der freundschaftlichen Lederstoßerei wurden Jürgen Geißler für seine Bayerische Meisterschaft und Heinz Müller für seinen 25. Kampf geehrt. Abteilungsleiter Meisenbach beeilte sich vor 800 Augenpaaren, die von ihm gestifteten Plaketten an den Mann zu bringen.

Den Reigen eröffneten im Federgewicht Pavalla (N) gegen Gottfried (H). Es war eine schnelle und harte Partie, die Pavalla nach Punkten gewann. Leichtgewichtler Bias bekam es mit dem Nato-Meister Engelhardt zu tun. Bias, sauber boxend, war diesmal sehr wachsam und führte bis zur zweiten Runde. Ein Niederschlag brachte ihn aus dem Konzept. Sepp verlor ganz knapp nach Punkten. Ein Unentschieden wäre vertretbar gewesen. Im H.-Welter kletterte unser Egon Brunner durch die Seile. Sein Gegner war der hartschlagende Roth. Ich fragte mich, wer wohl zuerst voll durchkommen würde. Nun, es war Egon. Er konnte die harten Brocken vermeiden und schickte den Badenser mit Linkshaken zweimal zu Boden. Punktsieger Brunner. Der Boxerstift Seidel, im H.-Welter stehend, zeigte gegen Schäfer eine gute Veranlagung, fiel aber dem von ihm selbst vorgelegten Tempo zum Opfer. In der dritten Runde fehlte ihm die Luft und die Punkte gingen flöten. Die Knüllerbegegnung im Welter lautete: Meier (N) — Martino (H). Man bekam alles zu sehen, was beim Boxen gezeigt werden kann. In der dritten Runde wollte es der Italiener „wissen“, kam aber bei Meier an die falsche Adresse. Im Schlagwirbel Meiers mußte der Gast aufgeben. Palmore zog im Halbmittel nicht alle Register seines Könnens und siegte mit halbem Dampf gegen Zahn nach Punkten. Seebauer wurde im Mittengewicht Punktsieger über Schwab, während Hasselbacher in der gleichen Klasse Steinmann zur Aufgabe zwang. Rainer, ständig die Auslage wechselnd, schlug rechts und links sehr hart, so daß noch in der ersten Runde das Handtuch flog. Seilers Gegner im Halbschwergewicht war der bekannte Lansche. Seiler, stets im Angriff, schlug zwar dreimal soviel als der Hockenheimer, verlor aber mit Recht knapp nach Punkten. Unkorrekte Schläge können nun einmal nicht gewertet werden.

Wir hatten uns verstärkt, aber auch die bekannte Staffel aus Hockenheim war mit Gastboxern angetreten.

Zu erwähnen wäre noch, daß die 800 sachverständigen Zuschauer jede gute Leistung dankbar anerkannten. Die Hockenheimer äußerten nach Beendigung der Veranstaltung den Wunsch, bei allen auswärtigen Kämpfen Kampfgericht, Publikum, Verpflegung und Unterkunft wie in Nürnberg anzutreffen. Diesen vierfachen Wunsch haben auch wir.

Zack Geißler hat jetzt wieder Zeit sich zu erholen. Ehe der Mannschaftskampf abgewickelt war, ließ er so manches Essen stehen. Er nahm in den letzten Wochen 139 Gramm ab.

Halser

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Henry Land schleudert den Hammer 52,81 m (Bayer. Jugendrekord!)

Christa Bindl 3fache bayerische Jugendmeisterin

Das hätten wohl die kühnsten Optimisten nicht zu hoffen gewagt, daß unsere Frauen und unsere Jugend mit Leistungen aufwarten würden, die die Leistungen der letzten Jahre weit in den Schatten stellten. Allein bei den mittelfränkischen Meisterschaften in Erlangen am 22./23. Juni entführten unsere Cluberer 16 Meistertitel nach Zabo. Als herausragendste Leistung muß wohl der Diskuswurf von Lilo Sturm mit einer Weite von 48,61 m! (neuer bayerischer Rekord) erwähnt werden. Damit hat Lilo zum 2. Male den von der Olympiasiegerin Gisela Mauermeier 1936 aufgestellten Rekord im Diskuswurf verbessert. Weshalb Lilo aber ihre Rekorde jeweils um einen cm verbessert, bleibt ein Geheimnis! Darüber wird jedoch Maria Haas den näher Interessierten „Aufschluß“ geben können —! Wir sind davon überzeugt, daß dies noch nicht der letzte Rekord von Lilo war. Auch im Kugelstoßen ist Lilo bis auf einen cm an ihre Bestleistung von 1962 herangekommen. Sie „erkugelte“ sich damit ihre 2. Mittelfränkische Meisterschaft. Maria Haas lag ihr lange Zeit hart auf den „Fersen“ und schaffte den 2. Platz mit einer Weite von 12,88 m. Sie hat sich damit gegenüber dem Vorjahr gleich um 71 cm verbessert. Im Hochsprung erreichte Maria Haas ihre Vorjahrsbestleistung von 1,60 m und kann sicher mit noch höheren Sprüngen rechnen. Anlaß zu berechtigten Hoffnungen geben auch die von Bruni Hendrix erzielten Zeiten. Mit 12,1 Sek. über 100 m vermochte sich Bruni in die Siegerliste einzutragen. Wenn der Start und die Kondition noch etwas verbessert und die „Kost“ dagegen etwas geschmälert würde, könnte ihr Wunsch (das wäre auch unserer), auf 11,7 Sek. zu kommen, sicher realisiert werden. Die bisherigen Leistungen sind jedenfalls beständiger als im vergangenen Jahr. (Hierzu unser Rat: „Peter bleibe hart!“). „Die Blonde“, wie von einigen männlichen Aktiven und Passiven Helene Wessel genannt wird, schaffte nach längerer Pause schon wieder 12,6 Sek. und stellt somit eine erfreuliche Verstärkung unserer Frauenmannschaft dar. Für jene, die immer fragen, Helene Wessel kommt aus Kornwestheim!! Auch Helga Roth, geb. Kraus, hat den Anschluß nach einjähriger Pause wieder recht gut gefunden. Sie konnte den Weitsprung mit einer Weite von 5,33 m für sich entscheiden.

Daß Hannelore Wohlrab weit mehr als 44,70 m im Speerwerfen leisten kann, hat sie bereits hinreichend unter Beweis gestellt. Hannelore verbesserte den von ihr erzielten mittelfränkischen Rekord im Speerwurf auf 48,68 m. Die Juniorin Marianne Weber zeigt auch schon gute Ansätze. Sie belegte hinter Maria Haas den 2. Platz im Hochsprung mit einer Höhe von 1,53 m. Wenn aus dem Flaum erst Federn werden, kann sicher noch mit besseren Ergebnissen gerechnet werden.

Das Hallentraining im Winter, das unter der Leitung von „Gobel“ R. Strattner stand, hat jedenfalls seine Früchte gezeitigt. Für die, die es noch nicht wissen, Gobel steht auch mit Rat und Tat im Sommer zur Verfügung!

Auch die weibliche Jugend hat sich glänzend geschlagen. Gleich 3 Einzelmeisterschaften entführte unsere unverwüstliche „Christl“. Dabei sind die Leistungen für eine Jugend-

CAMPING

Steilwandzelle ab DM 198.—
Möbel, Liegen, Schlafsäcke, Kocher,
Luftmatratzen ab DM 22.50

BADE-

Anzüge - Mäntel - Shorts
Tauchsportgeräte, Boote, Kühlboxen,
Picknickkoffer

dies alles für Ihren Urlaub vom Fachgeschäft.

Sporthaus Riemke Nürnberg · Karolinenstr. 5 · Tel. 20 42 24

liche recht beachtlich! Kugel: 10,91 m; Diskus: (ihre Domäne) 37,07 m; Speer: 34,71 m. Christl Bindl lief darüber hinaus auch in der 4x100-m-Staffel (Bindl—Walter-Friedmann—Fiederer), die in der Zeit von 53,3 Sek. die Meisterschaft errang. (Bravo!).

Unsere männliche Jugend schlug sich nicht minder gut. Trotz einer Beinverletzung ist Olaf Radüns gestartet und konnte seinen Lauf über 1500 m mit einem Vorsprung von fast 60 m in der Zeit von 4:20,0 Sek. unangefochten gewinnen. Wie aber wäre erst die Zeit, wenn er nicht verletzt gewesen und einen ernsthaften Gegner auf den Fersen gehabt hätte? Eine Leistung, die volle Anerkennung verdient. Daß Breutel den Titel eines mittelfränkischen Meisters im Dreisprung erringen würde, hatte er selbst nicht zu hoffen gewagt. Breutel ließ sich erst kurz vorher (nicht ohne Widerspruch von Binder) noch nachmelden, nur um eben auch einmal am Dreisprung teilzunehmen. Was Henry Land im Hammerwurf zu leisten vermag, steht am Schluß dieses Berichts. Die mittelfränkische Meisterschaft holte er sich mit der beachtlichen Weite von 48,55 m. Dabei hatte er einen Wurf von mehr als 50 m. Leider war Henry leicht übergetreten. Auch die Olympische Staffel wurde eine sichere Beute unserer männlichen Jugend, Zeit: 3:43,9 Sek.

Großstaffellauf am 26. 6. im Stadion

Es gab eine große Überraschung! Sieben Mannschaften der Klasse „S“ waren am Start als es galt, die beste Mannschaft über 10mal 100 m und 10mal 200 m zu ermitteln. Verteidiger des Wanderpreises der Stadt Nürnberg war die „BePo“ (Bereitschaftspolizei). Sie hatte aus ganz Bayern ihre besten Läufer zusammengestellt und nahezu 200 Mann zur stimmkräftigen Unterstützung herangezogen. Uns dagegen fehlten — wie schon so oft — einige unserer guten Sprinter. Und so mußte „Lug“ eine Staffel mit Läufern quer durch alle Laufdisziplinen aufstellen. Vorher rätselten wir schon, wer wohl alles kommen würde. Es waren die Sportkameraden, auf die man sich immer verlassen konnte! Vielleicht besinnen sich einige darauf, „Ihre“ Mannschaft im nächsten Jahr nicht im Stich zu lassen.

Jedenfalls lief die Mannschaft des 1. FCN ein Rennen, das an Spannung und Kampf nichts zu wünschen übrig ließ. Die „BePo“ hatte sich, mit 2 Mannschaften antretend, einen sicheren 1. und 2. Platz ausgerechnet. Diese Rechnung ging nicht auf, sie wurde ohne den Kampfgeist der Clubläufer gemacht. Schon vom Start weg gab es einen harten Kampf um die Führung. Bereits nach der 4. Runde war nur noch ein Rennen zwischen der 1. Mannschaft der „BePo“ und des 1. FCN. Das übrige Feld, die 2. Mannschaft der „BePo“, die vorübergehend einmal an 2. Stelle lag, wurde neben den anderen Mannschaften wie Siemens Nbg. usw. weit abgeschlagen. Auch Karl Friedrich Haas, der die 200 m lief, konnte für Siemens das Eisen nicht mehr aus dem Feuer reißen. Uns fehlten dagegen beim Einlauf in das Ziel nur noch 4—6 m zum Sieg. Aber ein achtbarer 2. Platz ist für den 1. FCN unter diesen Umständen ein großartiger Erfolg und bedeutete für manche eine Überraschung.

Respekt vor unseren Frauen! Sie alle sind angetreten. Wie schon seit Jahren, konnten unsere Frauen souverän die Staffel gewinnen und wiederum den Wanderpreis der Stadt Nürnberg in Empfang nehmen.

Das gleiche ist von der weibl. Jugend zu berichten.

Bayerische Juniorenmeisterschaften in Freising am 29./30. 6.

Unsere Junioren haben unsere Hoffnungen nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen. Unser „Vereinsjournalist“ Waldi Breidenbach erreichte im 200-m-Hürdenlauf die ausgezeichnete Zeit von 25,4 Sek. vor Gojewski (Erlangen) mit 25,9 Sek. Damit sicherte er sich unangefochten den Titel eines bayerischen Juniorenmeisters. Es geschah dies nicht zum ersten Mal. Am Rande sei noch vermerkt, daß Waldi seine Leistung gegenüber dem Wettkampfsjahr 62 um 0,4 Sek. verbessern konnte. Noch schnellere Zeiten können von ihm durchaus erreicht werden. Bei Lothar Kremer scheint nun auch der „Knoten“ aufzugehen. Seine „Sprünge“ liegen regelmäßig (vorausgesetzt er trifft den Balken) über der 14-m-Grenze. Der Lohn für unseren lustigen „Rheinländer“, eine bayerische Juniorenmeisterschaft. Na Lothar, „dat hat jejlapt!!“ Nur weiter so. Unseren Mittelstrecklern — die

anderen werden mir nicht böse sein — gilt meine ganz besondere Anerkennung! Kameradschaft und Mannschaftsgeist ist bei diesen „Burschen“ wirklich gut ausgeprägt. Heyduck und Weber standen im Endlauf über 800 m. Sie haben jedoch auf die Möglichkeit Einzelsieger auf dieser Strecke zu werden verzichtet, um die 3x1000-m-Staffel nicht zu gefährden. Und sie schafften es! Mit Heyduck—Weber—Fröhlich ging der Titel wieder an die Mannschaft des 1. FCN. Und das mit einem Vorsprung von fast 30 m. Auch hier wieder eine Verbesserung gegenüber der Bestzeit von 1962.

Bayerische Jugendmeisterschaften in Burghausen am 29./30. 6.

Gleich 3, in Worten „drei“ bayerische Einzelmeisterschaften zu erringen bedeutet für eine Jugendliche eine Leistung, die ihresgleichen sucht. Dieses Kunststück vollbrachte unsere Christl Bindl in Burghausen. Sie erkämpfte sich den Titel einer bayerischen Jugendmeisterin in folgenden Disziplinen: 1. Diskuswurf: 37,06 m; 2. Speerwurf: 35,82 m; 3. Kugelstoß: 10,34 m. Es stimmt doch: „Stille Wasser gründen tief“. Ihr gilt unsere volle Anerkennung!

Mit einer hervorragenden Leistung im Hammerwurf hat Henry Land aufgewartet. Was eigentlich schon lange in der „Luft“ lag, waren Würfe, die die 50-m-Grenze überschreiten. Diese Würfe kamen in Burghausen. Daß sie aber gleich über 52 m gehen würden, spricht für das Talent von Henry. Wenn die Drehungen noch etwas abgestimmt und der Abzug darauf eingestellt werden kann, dann liegen noch einige Meter mehr drin.

Dem Vernehmen nach soll jedoch diese bayerische Jugendrekordweite von 52,41 m! nicht als „Bayerischer Rekord“ anerkannt werden, da angeblich der Draht um 3 cm die Höchstlänge von 1,17 m überschritten habe. Dies wurde vom Kampfgericht erst nach dem Wettkampf festgestellt. (Der Draht war ein Original Berg-Jugend-Hammerdraht.) Ja wer hat nun eigentlich recht, und weshalb hat das Kampfgericht das Gerät bei einer solchen Meisterschaft nicht vorher untersucht? Das Gewicht hatte gestimmt, also suchte man das „Haar“ am Draht. Ob das nicht am „Draht“ herbeigezogen wurde? Wir haben jedenfalls dagegen Einspruch erhoben. F. Schießler

Weibl. Jugend beim HSV in Hamburg

Barbara Friedmann, alias „Babs“ berichtet:

Samstag, 15. Juni 1963.

Ver(ber)wunderung und Neugier von allen Seiten, als wir 18 Mann — Verzeihung — Frau hoch, mit Speeren und ähnlichen Waffen bei Geisterstundenschluß im Hauptbahnhof zu Nürnberg aufmarschierten. Der vom Fahrdienstleiter „aus Roma“ angekündigte Zug hatte eine ganze Stunde Verspätung — der enorme Arbeitsgeist im Süden scheint sich schon auf unsere Bundesbahn auszudehnen —, so daß die Liegewagen wegen Müdigkeit verhältnismäßig schnell und geräuschlos in Besitz genommen werden konnten. Vorher hatte unsere Ursl Fiederer noch schnell einen Schlachtruf gezimert. Ob sich



Mitglieder

zahlt Euere Monats-Beiträge

pünktlich!

**Jetzt
ein
gutes
Liechen
Bier**

daraufhin unser Vorstand auf sein gegebenes Versprechen erinnert? Nach unruhig verbrachter Nacht, in der einige unserer Teilnehmerinnen ihre Morsekenntnisse unter Beweis stellten, wurden wir vom HSV-Trainer und Jugendleiter, Herrn Dieckhoff und unserer Abteilungs-Jugendleiterin Frau Bindl auf dem Hamburger Hbf. sehr freundlich in Empfang genommen. Ohne Verschnaufpause gings gleich weiter in Richtung Hafen, wo wir bei idealem Wetter (Sonnenschein und „leichte Brise“) zur „Großen Hafentrundfahrt“ starteten. Durch die interessanten und geistreich-witzigen Erklärungen (das gibts noch) unseres gemütlichen Barkassen-Hochseekapitäns, und nicht zuletzt durch die unwillige, Gott sei Dank nicht nach Mormonen-Art verlaufene Taufe von vier Cluberinnen mit Elbwasser, prägte sich diese Fahrt bei den „Getauften“ besonders gut ein. Nach Absolvierung des anschließenden mittäglichen „Ritus“ und zeitweiligem Verlust einiger Trödlerinnen konnten wir endlich einmal in den Untergrund gehen. Das geschah mit Hilfe des Elbtunnels, durch den wir in 25 m Tiefe zum anderen Ufer gelangten. Alles war sehr eindrucksvoll, wenn man vom ohrenbetäubenden Krach und den Benzindüften absieht. Im Anschluß an unsere „Höllentour“ wurden wir an unsere Gastfamilien einzeln „kostenlos“ verteilt.

Eine nette Idee von Herrn Dieckhoff, der auf diese Weise den Kontakt zwischen den HSV-Mädchen, deren Familien und den Cluberinnen sehr schnell herstellte. Das zeigte sich auch bei unserer nächsten gemeinsamen Unternehmung. Wir besuchten die IGA (Internationale Gartenbauausstellung) abends um 8 Uhr. Die Schwestern auf Zeit waren meist unzertrennlich, eine Cluberin folgte ihrem bewanderten Familienmitglied nicht in die IGA, sondern getreulich in die IBA (Internationale Bars). Dafür versäumten die beiden die Wasserspiele auf der IGA, die in prachtvollen Farben nach klassischer Musik! über die Bühne gingen.

— „De gustibus!“

Am nächsten Tag fanden schließlich die Wettkämpfe statt, die nach dem Wimpelaustausch durch die Mannschaftsführerinnen mit dem 100-m-Lauf, Kugelstoßen und Hochsprung begannen. Nach den Läufen lagen wir noch auf dem 4. und letzten Platz (Bremen und Lübeck kämpften auch um Punkte). Hierzu sei jedoch zu bemerken, daß unsere Mannschaft, die ja größtenteils aus B-Jugendlichen besteht, sehr tapfer kämpfte und einige bessere Leistungen hätte zeigen können, wenn der Starter nicht „Komplexe“ bei Fehlstarts bekommen hätte. Nach den Wurfübungen (Kugel, Diskus) und Hochsprung hatten wir uns bis zum zweiten Platz vorgearbeitet, der aber durch unsere „Klassezeiten“ beim Hürdenlaufen wieder in die Binsen ging. Bis zur 4x100-m-Staffel konnten wir den 3. Platz verteidigen, dann aber kam das dicke Ende, in Form der ausgezeichneten Staffeln des HSV und Bremens. Bei herrlichem Leichtathletikwetter wurden dennoch einige gute Leistungen erzielt. Ursel Fiederer lief die 100 m in 12,9 (Bestzeit) und Christa Bindl erzielte im Diskuswerfen mit 37,37 m ebenfalls die beste Weite. Das schöne Wetter verlockte auch einige, besonders „schnelle“ Cluberinnen, in der Mittagspause auszuschlitzeln. Noch einmal wollten sie die Alster sehen. Jemand mußte aber an einem Straßenschild gedreht haben, denn die Ärmsten kamen nicht an der Alster, sondern am Rummelplatz an und das wollten sie sicherlich nicht. Daß man sich verfahren und noch eine Geldebörse verlieren könnte, wer rechnet denn mit sowas —! Trotzdem kam jede, wenn auch mit Verspätung, zu ihrem Recht im Speerwerfen und Weitsprung.

Der Abend verging mit spannenden Minigolfspielen und „geselligem Beisammensein“. Im Anschluß daran richtete der Jugendleiter des HSV noch einige Abschiedsworte an uns. Er hob hervor, daß die Verbindung zwischen dem HSV und dem 1. FCN jetzt, da sie hergestellt sei, nicht mehr abreisen dürfe. Bei diesen Worten wurde er von anhaltendem Beifall unterbrochen. Wir wollen deshalb nicht versäumen, an dieser Stelle nochmals dem HSV und insbesondere Herrn Dieckhoff für seine umsichtige Planung herzlich zu danken. Es waren für uns unvergeßliche Tage. Nicht zuletzt gilt unser Dank auch unserem 1. FCN und der Leichtathletik-Abteilung. Unserer — Verzeihung — „Resi“ (Frau Resi Bindl), die immer unermüdlich für uns am Werke ist, sagen wir gleichfalls von Herzen „Danke schön!“

Wir alle würden uns freuen, wenn wir die HSV-Mädchen recht bald wieder im Zabo begrüßen könnten.

Ihren

Kodak Ektachrome
Umkehr-Farbfilm

morgens gebracht —
abends gemacht!

Fotomax

Nürnberg, Pflillenreuther Str. 3
(gleich beim Hauptbahnhof —
Südausgang)

Lederer-Biere

Immer gleichbleibend
In Qualität und Charakter

Lederer-Biere

Schwimmen

Das Wetter hat uns zu Beginn der Freiwasser-Saison manchen Streich gespielt. Ein Unwetter hat die schattenspendenden Pappeln im Zabo-Bad böß mitgenommen und große Lücken verursacht. Die Bezirksmeisterschaften im Schwimmen mußten wegen zu niedriger Wassertemperatur in Zabo verschoben werden. Der neue Termin wird im Schaukasten (Zabo-Bad) bekanntgegeben.

Durch die Renovierung der Halle im Volksbad und durch die ungünstige Witterung im Freien war das Training der Wasserballer mehr als mangelhaft. Hinzu kam, daß Walter Preuß in Urlaub war und keine starke Hand Ordnung schaffte.

Ich möchte mich nicht wiederholen, um aufzuzeigen, wo der Hase im Pfeffer liegt.

Zum ersten Oberliga-Turnier konnte nicht mit kompletter Mannschaft angetreten werden. Zwei Niederlagen waren die Folge. Wie soll da ein ehrgeiziger Sportler noch Freude an weiteren Spielen haben, wenn das „Siegeln“ verlernt wurde und nur der Trost bleibt, daß man in diesem Jahr nicht absteigen kann, weil die Süddeutsche Oberliga aufgestockt wird! Hier muß radikal ein neuer Kurs gesteuert werden.

Ergebnisse der Spiele in München am 22. 6. 63:

SV München 99 — SV Augsburg 8:9; SV München 99 — 1. FCN 9:5;

SV Augsburg — 1. FCN 7:1.

H. Primus

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte

Austraße 8+10

Telefon 62690

Rührnschopf
NÜRNBERG · AU · STR · 8

Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale

Am Stadtpark 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 51303

L i e b e S c h w i m m e r j u g e n d !

Ideen muß man haben, — das hat sich wohl auch unser altbewährter Tormann Werner Kühnel, sprich „Zwerg“, gedacht, als er darüber nachgrübelte, wie er für die kommenden Oberligaspiele trainieren soll. „Zwerg“ ist dabei auf eine nicht alltägliche Methode gekommen. Er läßt ab und zu seinen Kasten von wasserballbegeisterten Schwimmern beballern. Dies geschieht in drei Durchgängen mit je einem Schuß aus 5 m Entfernung. Sieger ist natürlich wer die meisten Bälle im Tor unterbringt. Der meiste Reiz liegt hierbei selbstverständlich bei den Preisen. Für die meisten Treffer gibt es den „Zwerg-Wanderpokal“ und eine „Goldmedaille“. Der zweite und dritte Platz wird mit einer Silber- bzw. Bronzemedaille belohnt. Um diesen Spaß finanzieren zu können, wird eine Teilnehmergebühr von 1.— DM erhoben, was meiner Ansicht nach das Vergnügen auch wert ist. Wer also seine wasserballtechnischen Fähigkeiten erproben will und dazu unserm „Zwerg“ zu einer Oberliga-Kondition verhelfen möchte, dem sei eine Teilnahme am Zwerg-Pokal empfohlen.

Ede Reinel

Skilaut

Pfingstskispringen im Fichtelgebirge

Es handelt sich hier nicht um einen verspäteten Aprilscherz, sondern um einen Tatsachenbericht. Was man noch vor wenigen Jahren für eine Utopie gehalten hätte, ist heute längst Wirklichkeit. Auch im Sommer finden Sprunglaufveranstaltungen statt.

Die Sommerkurgäste in Bischofsgrün stehen bei sonntäglichen Morgenspaziergängen in der Nähe der Ochsenkopfschanze einem merkwürdigen Phänomen gegenüber. Noch bevor sie die in den Wald eingebettete Schanze erreichen, ist ein Rattern, dann ein Pfeifen und kurz darauf ein Klatschen zu vernehmen, das wiederum in einem schleifenden Geräusch ausmündet. Die Lösung des Rätsels lautet:

Training auf der Mattenschanze, das jeden Sonntag vormittag für die Skispringer des Fichtelgebirges abgehalten wird.

Über den Schanzenlauf zieht sich ein rot-grau-rotes Band. Es sind die schindelförmig übereinanderliegenden Kunststoffmatten, die 10 cm hoch auf einer Torfunterlage angebracht sind. Diese Unterlage ist durch ein Maschendrahtgeflecht auf der normalen Anlauffläche befestigt. Das hellgraue, etwa 1 m breite Innenband, stellt die eigentliche Anlaufspur dar. Auch der Auslauf ist bis zum Knick mit Kunststoffmatten ausgelegt und geht dann in eine Moosauflage über. Die Matten werden während des Springens mit Wasser berieselt, um die nötige Schlüpfrigkeit zu erzeugen und um eine allzu große Hitzeentwicklung bei der Reibung zwischen Ski und Matte zu verhindern. Dies alles ergibt dann Voraussetzungen zum Skispringen, die sich von denen des Winters nur sehr wenig unterscheiden, außer natürlich, daß der Springer sich erst an die ungewohnten Begleitumstände (die grüne Natur und die erheblichen Wärmegrade) gewöhnen muß.

Die Springer tragen vollständige Winterausrüstung, insbesondere sind Abfahrtshandschuhe vorgeschrieben, um bei Stürzen Verbrennungen zu vermeiden. Die Sprungskier müssen vor jedem einzelnen Sprung mit einem Speziallack präpariert werden, der zwar fast sofort hart, aber durch die Reibungswärme der Fahrt rasch aufgezehrt wird. Anlauf- und Aufsprungsgeschwindigkeit sind die gleichen wie im Winter. Eine Mattenschanze gibt es in Bayern vorerst nur in Bischofsgrün, weitere Anlagen bestehen in Neustadt im Schwarzwald und in Wiesensteig, wo Olympiasieger Thoma trainiert. Die größte Mattenschanze in Klingenthal (Ostzone), auf der Recknagel seine Form im Sommer erhält, läßt Weiten bis 80 m zu. Wenn die Ochsenkopfschanze z. Zt. auch nur etwa 50 m als Höchstweite hergibt, so trug sie doch dazu bei, daß die Fichtelgebirgsspringer im Lauf der letzten Jahre in die absolute deutsche Spitze vorstoßen konnten.

Die Skispringer vom Club sind von Zeit zu Zeit Gäste bei dem sonntäglichen Training der Einheimischen und haben dabei bereits erheblich profitiert. So konnten sich Forster und Speer beim Pfingstmattenspringen dieses Jahres recht gut in Szene setzen. Angetreten waren 27 Springer, davon 7 auswärtige Spitzenspringer. Die Veranstaltung hatte die recht ansehnliche Zahl von 4 000 Zuschauern angelockt.

Sieger wurde Helmut Kurz aus Berchtesgaden mit Sprüngen von 45 und 49 m und der Note 215,8 vor Helmut Zapf, Bischofsgrün (46, 48, Note 214), Wegscheider von SC Hammer (44, 46, Note 213) und Göllner, SC Bayreuth (42, 43, Note 198). Dann bereits folgten aber auf dem 5. Platz unser Tho Förster mit 38 und 40 m und der Gesamtnote 186, auf dem 6. Platz unser Hartmut Speer mit 37 und 38 m und der Gesamtnote 185. Sicherheit und Haltung haben sich bei beiden, die ja schon zu Ausgang der Wintersaison sich von Mal zu Mal steigern konnten, stark verbessert.

Es erscheint mir erfreulich, daß die Skiabteilung hiermit erstmalig im Sommer von einer Sprunglaufveranstaltung berichten und zugleich mit recht guten Ergebnissen aufwarten kann.

Dr. Braune

Tennis

Die Verbandsspiele unserer Mannschaften sind abgeschlossen, sie ergaben ein überaus erfreuliches Bild für den Leistungsstand unserer Aktiven!

Die 1. Herrenmannschaft nimmt nach drei knappen 4:5-Niederlagen den 4. Tabellenplatz ein. Der Vorjahrsmeister rangiert erst hinter unserer Mannschaft. Nach einem Sieg gegen TC Wörishofen folgte zum Abschluß das Spiel gegen TC Noris Nürnberg. Wir mußten Richard Bauer ersetzen. Nach den Einzeln stand es 3:3. Da anscheinend der Erfolg von Uta Koch über Frau Dohrer-Dittmeyer Gerhard Müller nicht ruhen ließ, sorgte auch er für eine Sensation und schlug Scholl in 2 Sätzen mit 8:6 / 6:4!! Neben seinen bisherigen guten Ergebnissen wird ihn dieses Resultat in der Rangliste ein gutes Stück nach vorne bringen.

Die Doppel wurden mit 1:2 verloren, so daß Noris mit 5:4 gewinnen konnte. Während für uns das Ergebnis ohne Bedeutung war, da wir weder um Meisterschaft noch um Abstieg zu spielen brauchten, hatte Noris durch einen Sieg evtl. noch die Chance in die Meisterschaft eingreifen zu können.

Mit dem 4. Platz in der Tabelle und 8:6 Punkten hat sich unsere junge Mannschaft besser geschlagen, als zu Beginn erwartet werden konnte!

Unsere Damen wurden, wie bereits berichtet, mit nur 1 Punkt Rückstand Vizemeister und belegten mit 11:3 Punkten den 2. Platz in Bayern, wobei die Verlustpunkte aus 3 unentschiedenen Spielen resultierten, so daß die Mannschaft in der Runde als einzige ungeschlagen blieb!

Da anscheinend unsere 2. Herren diesen Erfolgen nicht nachstehen wollten, schafften sie trotz mancher Schwierigkeiten den 3. Platz in der Gruppenliga. Der Sieg in Hof mit 5:4 trug wesentlich dazu bei.

Erfreulicherweise konnte unsere 3. Herrenmannschaft, in der Bezirksklasse spielend, in ihrer Gruppe ebenfalls einen 2. Platz belegen, während unsere 2. Damenmannschaft in der gleichen Klasse den 3. Platz einnimmt.

Nach dem Motto: „Ende gut — alles gut!“ verfuhr unsere 4. und 5. Herrenmannschaften. In ihren abschließenden Spielen gegen Siemens III, bzw. gegen TB Erlangen IV

Pelze

ATELIER-WERKSTÄTTE

HELMUTH STEINHAUSEN

KÜRSCHNERMEISTER

Maßanfertigung eleganter Pelzmoden • Umarbeitungen und Reparaturen jeder Art

Wölckernstraße 74 - Fernruf 441153

siegten beide Teams mit 5:4 und sicherten sich ebenfalls gute Plätze. Ausgezeichnet schlug sich auch unsere 3. Damenmannschaft. Trotz mancher Aufstellungsschwierigkeiten konnte Frau Roth ihre Damen durch die Runde bringen und mit nur einer Niederlage den 2. Platz erreichen.

Unsere Junioren stehen vor dem Entscheidungsspiel um die Mittelfränkische Meisterschaft, nachdem sie alle Spiele gewinnen konnten. Mögen sie weiterhin erfolgreich sein und erneut Bayerischer Meister werden!

Ein Kuriosum waren die Spiele unserer Mädels. Nur drei Vereine hatten sich in Mittelfranken gemeldet! Zwei Erlanger Mannschaften und der Club. Die beiden Spiele gegen die Erlanger Vereine mußten abgesagt bzw. auf die Austragung verzichtet werden, da an den Spieltagen keine vollständigen Mannschaften gestellt werden konnten.

Insgesamt haben sich die Mannschaften des 1. FCN ausgezeichnet geschlagen. Mögen nun die kommenden Turniere, die Bezirksmeisterschaften und alle anderen Veranstaltungen unseren Spielern und Spielerinnen noch viele Erfolge bringen.

Inzwischen werden bereits viele Angehörige unserer Abteilung festgestellt haben, daß sich in unserer Kantine manches zum Vorteil entwickelt. Frau Schulze hat sich in wenigen Wochen, seit der Übernahme der Kantine, auch dank dem Entgegenkommen von Herrn Grimm, sehr gut eingearbeitet. Es wurden schon sehr nette Abende in unserem Hause abgehalten. Wir würden uns freuen, wenn wir gelegentlich auch solche Mitglieder sehen würden, die sich stets für einen engeren Kontakt innerhalb der Abteilung einsetzen.

Michael Stefan Manfred Wiesengrund heißt der jüngste Nachwuchsspieler der Abteilung! Er wurde zwar erst im Mai geboren, doch ist bei der Tennis-Begeisterung der Eltern, Stefan und Heidi Wiesengrund, bestimmt damit zu rechnen, daß er das nötige Talent mitbringt. Den Eltern nochmals unseren herzlichsten Glückwunsch und dem „Nachwuchsspieler“ unsere besten Wünsche für die Zukunft!

Dr. W.

Roll- u. Eissport

Kunstlauf. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Bayerischen Kunstlauf-Meisterschaften am 13./14. 7. 63 auf unserer Bahn durchgeführt werden. Auch zahlreiche Aktive unserer Abteilung werden sich beteiligen.

Vom 8.—12. 7. 63 veranstaltet der Bayerische Rollsport-Verband unter Mitwirkung von Frl. E. Fiolet in Nürnberg einen Kunstlauf-Lehrgang für folgende Vereine: Bayreuth, Hof, Selb, EC Linde und 1. FCN. Da am Wochenende gleichzeitig die Bayerischen Kunstlaufmeisterschaften stattfinden, trainiert Frl. Fiolet die Teilnehmer des Lehrgangs vom 8.—9. 7. 63 auf unserer Bahn und vom 10.—12. 7. 63 im Linde-Stadion.

Schnellauf. Bei den am 8./9. 6. 63 in Selb durchgeführten Bayerischen Schnellauf-Meisterschaften konnte sich Manfred Zenker sehr gut plazieren. Er belegte in der Meisterklasse über 1000 Meter den 2. Platz und über 3000 Meter den 3. Rang. Wir gratulieren unserem Bayerischen Vizemeister recht herzlich!

Hockey. Am 26. Mai 1963 hat unsere Mannschaft ihr letztes Verbandsspiel gegen München ausgetragen und mit 8:2 gewonnen. Damit wurde sie punktgleich mit Ansbach. Infolge des besseren Torverhältnisses nimmt sie in der Gruppe Süd die erste Stelle ein. In der Gruppe Nord hat Bamberg den ersten Platz inne. — Für das Endrundenturnier um die Bayerische Rollhockey-Meisterschaft haben sich folgende Vereine qualifiziert: ERSC Bamberg, EuRV Schweinfurt (Nord), 1. FCN und ESV Ansbach (Süd). Wir wünschen unserer Mannschaft „Hals- und Beinbruch“!

In der Zwischenzeit wurden noch einige Freundschaftsspiele absolviert. Die Spiele gegen Bayreuth II, Selb und Bayreuth I wurden mit 8:1, 5:0 und 4:1 gewonnen.

Am 29./30. 6. 63 beteiligte sich unsere Mannschaft an einem Freundschaftsturnier in Heppenheim.

■ Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!

Veranstaltungen. Bei unserer Jubiläumsveranstaltung am 7. Juni hatten wir die deutsche Rollsportelite zu Gast. Mit Tänzen und Kürvorführungen gaben Christa Burmeister, Ingrid Schliebner, Hans-Dieter Dahmen sowie die Paare Ludolf-Hoffmann, Kwiet-Kwiet und Müller-Barkowski einen Überblick über ihr großes Können. Eine Tanzgruppe aus Frankfurt-Rödelheim zeigte ausgezeichneten Gruppentanz. Auch unsere Aktiven haben sich mit einigen Solonummern am reichhaltigen Abendprogramm beteiligt. Alle Darbietungen fanden ein dankbares Publikum, das immer wieder zu Beifallskundgebungen herausgefordert wurde.

Jugend-Werbung. Am Schnellauf-Wettbewerb der Nürnberger Sportjugend haben heuer 16 Buben und Mädels teilgenommen. Wir hoffen, daß ein Teil davon zu uns kommen wird. Möge dieser Wettbewerb in den kommenden Jahren noch größeren Anklang finden.

Allgemeines. Die Vorstandschaft bittet davon Kenntnis zu nehmen, daß sämtliche Post an den Geschäftsführer der Abteilung, Sepp Schulz, Nürnberg, Herbartstraße 26 (Telefon 44 72 83) zu richten ist. Alle Schriftstücke, die an andere Anschriften gesandt werden, können keine Berücksichtigung finden.

Mitteilungen für die Aktiven werden während der Sommermonate an der Schwarzen Tafel auf der Rollschuhbahn angeschlagen. Es ist daher angezeigt, vor Verlassen der Bahn einen Blick auf das Schwarze Brett zu richten. Schulz

Aus der Clubfamilie

Willi Meier, Clubmitglied seit 1947, begeht am 2. Juli das 70. Wiegenfest. Leonhard Wolff, Clubmitglied seit 1935 und weit über Nürnbergs Grenzen hinaus als trefflicher Lebkuchenfabrikant bekannt, wird am 10. Juli 65 Jahre alt. Auch Siegbert Loebenberger, Mitglied des Verwaltungsrates (14. 7.) und Leonhard Ettinger, Betreuer der Rollhockeymannschaft (17. 7.), feiern ihren 65. Geburtstag. 60 Jahre alt werden Heinrich Steinlein (2. 7.), unser auswärtiges Mitglied Georg Christ (17. 7.), Anton Basel (20. 7.) und Paul Meister (26. 7.), der Erfinder der Original-Clubstifte.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 57 82 88

Das 50. Wiegenfest feiern Dr. Paul Lermer (1. 7.), Leichtathlet und Schwimmer, Hans-Herbert Schneider (19. 7.), Bernd Neuenhaus (21. 7.) und kein geringerer als Hans Betzold, Mitglied der Hauptvorstandschafft. Der unermüdliche Hans, nahezu in ganz Deutschland als graue Eminenz bekannt, gehört dem Club seit 1928 an. Wer ihn kennt, weiß, daß er seit Jahrzehnten zu jenen zählt, die für den 1. FCN durch dünn und dick marschieren und die Interessen des Vereins aufs beste vertreten.

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren Glück und Gesundheit und gratuliert allen Clubmitgliedern, die im Monat Juli Geburtstag feiern.

*

Urlaubsgrüße und gute Wünsche übersandten Paul Jetter (Engstlatt) aus Oberstdorf, Gerhard Falkenstein aus Lignano, Schorsch Reuthelshöfer aus Schierke/Harz, Eugen Buchfelder aus Kössen/Tirol, F. W. Schulz aus Sylt, Fam. Stephan Vogt aus Lugano, Daniel Röder aus dem Taunus, Fam. Sutter aus Italien, Fam. Künneht aus Rottach-Egern, E. Herrmann aus Livorno. Gisela Röhl aus Bad Oeynhausen, Fam. Otto Jung aus Köln, Fam. H. van de Sandt, Claus Allweyer aus Oppau und aus Ludwigshafen, Walter Jahn aus Bodenmais, der Esche-Chor aus Salzburg. Vom Olympia-Sommertraining in Oberstdorf Sonja Pfersdorf und Günther Matzdorf, aus Stettenhofen Franz Sumner und die B3-Jugend sowie die Handballreserve aus Hamburg.
Für alle Grüße und Wünsche herzlichen Dank!

A. W.

Wir sind tief erschüttert über den Heimgang unseres lieben Clubkameraden

Siggi MECHLER

Siggi spielte jahrelang in der 1. Mannschaft und später in der Seniorenmannschaft der Hockey-Abteilung.

Durch einen tragischen Unglücksfall in den Bergen schied Siggi Mechler für immer von uns. Der Club und die Hockey-Abteilung entbieten auch auf diesem Wege seiner verehrten Frau sowie allen Leidtragenden aufrichtige Anteilnahme. Wir werden seiner in Ehren gedenken.

Der 1. FC Nürnberg betrauert ferner den Tod seines treuen Mitglieds

Wilhelm STROBEL

Wilhelm Strobel verstarb am 26. 6. 1963 im Alter von knapp 60 Jahren. Er hielt dem Club seit 1936 die Treue.

Die aufrichtige Anteilnahme des 1. FCN gilt allen Hinterbliebenen.

Um die Wurst ...

Ein „Radrennen der Hausfrauen“ wird seit einigen Jahren in jedem Sommer in Lenggères in Südfrankreich ausgetragen. Veranstalter dieses 10-km-Straßenrennens für Frauen sind die Lebensmittelgeschäfte der Stadt. Die ausgesetzten Preise sind recht begehrt. Die Siegerin kann alles kostenlos einholen, was ihre Familie während einer Woche für den Lebensunterhalt braucht. Die Zweitplatzierte kann das für drei Tage, die Dritte für einen Tag.

In diesem Jahr mußten die Geschäfte Lebensmittelmengen herausrücken wie noch nie zuvor. Auf den ersten beiden Plätzen landeten die 38jährige Denise Pratte und die 33jährige Françoise Aubriel. Denise hat elf, Françoise acht Kinder. (NP)

Fünf Jahre Zeit!

Das Standbild eines Fußballspielers, der den Ball vor dem Fuß, zum Schuß ausholt, wurde auf der Platzanlage des Sportklubs in Corragueiras (Brasilien) 1958 errichtet. Kürzlich war der Bronzefußball vom Steinsockel jedoch verschwunden. Man fand ihn nach langem Suchen in dem Fußballtor, das dem Bronzespeler gegenübersteht. Auf dem Sockel des Standbildes lag, mit einem Stein beschwert, ein Zettel. „Fünf Jahre holt der Bursche nun schon zum Schuß aus, wir haben ihm endlich mal gezeigt, wohin der Ball gehört“, stand darauf zu lesen. (NP)

Am Rande vermerkt!

Ausgerechnet der Hamburger Journalist Fritz Stich fragt: Wer und was hilft dem Club? Fritz Stich muß nebenbei auch Samariter sein, sonst würden seine Gedanken ausschließlich um den HSV kreisen. Fein, daß es noch solche Leute gibt, doch Herr Stich nahm es mit seinen Samariterdiensten nicht genau. Er verzichtete darauf, den Nürnberger „Patienten“ zu besuchen und nahm lediglich zur Kenntnis, was ihm falsch unterrichtete „Clubfreunde“ ins Ohr bliesen.

Der Bericht, den Herr Stich über den Gesundheitszustand des 1. FCN in der „NZ“ gab, fiel dementsprechend aus.

Es ist daher müßig, auf das Elaborat des besorgten Hamburgers näher einzugehen. Zu seiner Ehre sei aber gesagt, daß er selbst nicht alles glaubt, was ihm zu Ohren kam.

*

1. FC Nürnberg, Borussia Dortmund und 1. FC Köln hießen die Endspielteilnehmer der letzten drei Jahre. Der Club schlug die Dortmunder, die Kölner bezwangen den Club und die Dortmunder den 1. FC Köln. Jeder Finalist durfte in diesem Zeitraum je einmal die Silberschale in Empfang nehmen. Eine salomonischere Lösung hätte es nicht geben können.

**gute
Reise
mit**



GOLD PFEIL

Lederwaren

Im Fachgeschäft

GOLD-PFEIL LEDERWAREN

G. M. B. H.

Karolinenstraße 43 / Königstraße 10

Es ist so weit! Die Bundesliga hat dem Hochfest des deutschen Fußballs den Garaus gemacht, es gibt kein Endspiel mehr. Zum letzten Male erlebte das Fußballjahr eine Steigerung, zum letzten Male einen Höhepunkt, der alle Fußballfreunde in seinen Bann zog. Der größte Fußballverband der Welt hat einen Festtag eingebüßt, der in etwa dem Tag des englischen Cupfinales gleichkam.

Die jährliche „Bundesliga auf Zeit“ wird von einer zeitlosen Bundesliga abgelöst, der interessantere Austragungsmodus einer sportlich gerechteren Abwicklung geopfert.

Hoffentlich macht sich diese Entwicklung bezahlt, denn das Publikumsinteresse erlischt, sobald die Entscheidungen gefallen sind. Die Zuschauerzahlen bei allen bedeutungslos gewordenen Gruppenspielen sind dafür ein Beweis.

Nur einer der sechzehn Bundesligisten kann Meister werden, die Begegnungen der Abgeschlagenen werden kaum die erhofften Einnahmen bringen, auch wenn guter Sport geboten wird.

*

Drei französische Proficlubs machten pleite! Troyes, Roubaix und CA Paris mußten die Konsequenzen ziehen und aus der II. Division ausscheiden. Noch bedenklicher ist, daß kein Amateurverein bereit ist, die Plätze der ausgeschiedenen Clubs einzunehmen. Die II. Division wird deshalb nur noch 16 Vereine umfassen. Auch Racing Straßburg, Marseille und Boulogne sind ernsthaft gefährdet und auf städtische Zuschüsse angewiesen. Als finanziell gesunde Vereine werden lediglich AS Monaco, Stade Reims und Racing Paris angesehen.

Der Grund der Misere: Das Fernsehen hält die Zuschauer von den Fußballplätzen fern!

*

Das Lizenzspieler-Statut ist wahrlich nicht der Weisheit letzter Schluß. Es wird und muß geändert werden, schon im Interesse jener, die bereit sind, es einzuhalten. Die Ehrlichen stehen nämlich heute bereits vor der Alternative, entweder zu Polizisten oder zu Sündern zu werden. Die Reform sollte bald erfolgen, je eher, desto besser!

*

„Hut ab“ vor den Amateuren des VfB Stuttgart. Die wackeren Schwaben können Deutscher Meister werden. Eine bewundernswerte Leistung, denn Voraussetzung dazu war, daß sich kein Amateur vorzeitig ins Vertragsspielerlager locken ließ.

Auch die Clubamateure haben ein großes Ziel erreicht. Gustl Schober und Adolf Geist führten die junge Elf in die I. bayerische Liga. Kein Zweifel, in dieser Mannschaft stecken beachtenswerte Talente, doch nichts wäre widersinniger, als jetzt die Elf zu schwächen. Der Aufstieg wäre „für die Katz“!

Das mögen alle Clubfreunde bedenken, die daran herumnörgeln, daß zunächst keiner der jungen Amateure unter Vertrag genommen wurde. Keine Sorge, niemand wird übersehen; auch Heinz Strehl, Nandl Wenauer, Helmut Hilpert haben etliche Zeit in der Amateurelf gedient!

A. W.

Im Zeichen des spähenden Adlers

Von Klaus Bartnitzke, Präsidial-Pressewart der DLRG

Mit der Verbreitung des Schwimmsports kam auch der Gedanke auf, besondere Rettungsgesellschaften zu gründen. Die ersten entstanden schon Mitte des 19. Jahrhunderts, zuerst in Holland und Frankreich. Aber auch Hamburg, Schleswig, Lübeck und Kopenhagen — um nur einige Städte zu nennen — folgten diesem Beispiel und gründeten zum Teil sogenannte Rettungsanstalten. Die Engländer waren es dann, die in planmäßiger Weise den Kampf gegen den „nassen Tod“ aufnahmen und in der 1874 gegründeten „Human Life Saving Society“ eine schlagkräftige Kämpferschar von Rettungsschwimmern ausbildeten. Die Leistungen dieser Gesellschaft, die allen anderen Ländern bei der Gründung

● Werbt neue Mitglieder! ●

einer Lebens-Rettungs-Gesellschaft als Vorbild gedient hat, wurde 1904 durch den Namen „Royal Life Saving Society“ anerkannt.

Ein Unglück gab letzten Anstoß

Idealisten aus dem Deutschen Schwimmverband und der Deutschen Turnerschaft waren es schließlich, die die Grundlagen für die Gründung einer über ganz Deutschland verbreiteten Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) schufen, wozu das schreckliche Badeunglück am 28. 7. 1912 in Binz auf Rügen den letzten Anstoß gab. Unter dem Zeichen des spähenden Adlers, der seither ihr Symbol ist, begann die DLRG am 19. Oktober 1912 nach der Gründung in Leipzig ihre segensreiche, rein ehrenamtliche Tätigkeit. Zwei Weltkriege unterbrachen diese Arbeit, so daß man jedesmal von vorn beginnen mußte.

Im Jahre 1947 wurde die DLRG als Arbeitsgemeinschaft der vereinten Zonen in Wiesbaden neu zusammengefaßt, nachdem einige alte DLRG-„Hasen“ die Arbeit bereits in aller Stille aufgenommen hatten. Die grundlegende Satzung wurde 1948 in Göttingen bestätigt. Drei Jahre lang führte Adolf Philipp als Vizepräsident die Geschicke der DLRG, um die er sich — wie der unvergessene Georg Hax in den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg — große Verdienste erwarb. Im Jahre 1950 wurde dann Dr. Max Grotewahl, Kiel, zum Präsidenten gewählt. Ihm folgte Dr. Vollmer. Seit 1953 wird die DLRG von Prof. Dr. med. Wilhelm Thomsen, Bad Homburg, geleitet.

Die internationale Bewährung

Seit 1952 gehört die DLRG auch als führendes Mitglied der „Fédération Internationale de Sauvetage et de Secourisme“ (FISS) an. Ein besonderer Höhepunkt war die Ausrichtung der Internationalen Rettungs-Wettkämpfe durch die DLRG 1959 in Wiesbaden. Eine Bewährungsprobe bestanden vor allem die norddeutschen Landesverbände der DLRG im Februar 1962 bei der Sturmflutkatastrophe an der deutschen Nordseeküste. Die Rettungsschwimmer stellten dabei ihre Einsatzbereitschaft unter Beweis und retteten viele Menschen.

Im Jahre 1950 zählte die DLRG im Bundesgebiet 28 402 Mitglieder. Heute sind es in den 14 Landesverbänden bereits fast 170 000. Im Jahre 1962 unterhielt die DLRG im Bundesgebiet insgesamt 1.871 Rettungswachstationen, davon 452 in festen Gebäuden o. ä. Neben 267 Motorbooten standen den Rettungsschwimmern im vergangenen Jahr insgesamt 363 Ruderboote, 136 Rettungsbretter, 281 Wiederbelebungs- und 535 Tauchgeräte zur Verfügung.

Ganze Mittelstadt gerettet ...

Fast 33.000 Menschen — das entspricht der Einwohnerzahl einer mittleren Stadt — wurden in dem Zeitraum von 1950 bis 1962 von der DLRG vor dem Ertrinken gerettet, davon rund 5.600 unter besonders schwierigen Umständen oder unter Lebensgefahr für die Retter selbst. Außerdem wurde in dieser Zeit in fast 190.000 Fällen „Erste Hilfe“ geleistet. Die Zahl der von der DLRG Ausgebildeten in den letzten 13 Jahren beläuft sich auf rund 3,56 Millionen, darunter 653.000 Rettungsschwimmer.

Noch immer aber baut die DLRG ihre Rettungseinrichtungen weiter aus. Sie ruft die Jugend, die Lehrerschaft, die Eltern — überhaupt alle Menschen, ihr dabei zu helfen. Der Kampf gegen den „nassen Tod“ darf nie erlahmen! (DSB-Information)

Der Weg zur Gesundheit ist der Fußweg

Von Prof. Burkhardt, Schomburg

Ist Wandern noch zeitgemäß? diese Frage muß man verneinen, wenn man an die Technik als das entscheidende Merkmal und den alles beherrschenden Mittelpunkt unserer Zeit denkt. Wir bejahen sie, weil wir uns dessen bewußt sind, daß der Mensch nicht nur Geist-, sondern auch Naturwesen ist und daß sein Dasein nur dann gewährleistet ist, wenn er in enger Verbindung mit dem Urgrund und Kraftquell allen Seins bleibt.

Ja, gerade heute, in einer Zeit der Naturferne, der Genußsucht und Veräußerlichung, aber auch des Ansturms schädlicher Umwelteinflüsse, die unsere körperliche, geistige und seelische Gesundheit bedrohen, ist es notwendiger denn je, daß wir wieder an die Natur herankommen und zu ihr ein echtes Verhältnis finden. Wir müssen wieder einfacher, natürlicher in unserem Fühlen, Denken und Handeln werden! Das kann durch die Arbeit im Garten, in der Land- und Forstwirtschaft geschehen. Aber zu solcher sinnvollen Betätigung findet die große Mehrzahl der Stadtbewohner, ja sogar der Landbevölkerung heute keinen Zugang mehr.

Wir müssen uns also nach einem Ersatz, nach einem anderen, erfolgversprechenden Weg in die Natur umsehen. Und da bietet sich uns das Wandern als ein bewährtes Mittel an. Aber wohlgemerkt: nicht das Spaziergehen, das beschauliche Träumen und Schwärmen von einer friedlichen, lieblichen Natur, sondern das herzhaft wandern zu jeder Jahreszeit, bei jedem Wetter, das Wandern, bei dem wir uns etwas Tüchtiges zumuten müssen und doch Freude daran haben. Denn nur so vermittelt es uns ein echtes Naturgefühl, ein Ja zur Natur mit allen ihren Erscheinungen, auch den dunklen, den grausamen. Dann aber — und nur so — kann Wandern ein Quell der Kraft und Erneuerung unseres gesamten Lebens werden.

Schlichtes, anspruchsloses Fußwandern — das ist unsere Forderung! Bedarf es eines Hinweises darauf, daß in den Städten die Luft, die wir einatmen, weithin verpestet, das Wasser, das wir trinken, kein natürliches mehr ist und die Möglichkeiten für ausgiebige Leibesübungen und Körperpflege dahingeschwunden sind? Wir können diese Gefahren und Schäden nicht alle ausschalten, aber jeder kann an seinem Teile ihre Auswirkungen auf seine Gesundheit herabmindern, und zwar durch Wandern, durch schlichtes, anspruchsloses Fußwandern.

Wandernd können wir noch einigermaßen reine Luft einatmen, können uns im Hoch- und in manchen Mittelgebirgen noch aus Quellen an nicht gechlortem Wasser laben, und vor allem: wir können uns nach Herzenslust draußen bewegen, jeder wie es ihm gefällt, Junge und Alte. Ja, auch die Alten dürfen spielen und sich tummeln. Mancher Ruheständler würde länger leben, länger gesund und leistungsfähig bleiben, wenn er draußen bei der Rast auf der Waldwiese, am Bach oder auf der Heide freudebetonte Leibesübungen triebe je nach seinem Gefallen. Insofern ist das Wandern einzigartig: es kommt den Bedürfnissen des Kindes, des Jugendlichen, Erwachsenen und des alternden Menschen entgegen, bietet jeder Altersstufe die besondere Möglichkeit, sich zu betätigen. Keine Turnhalle, kein Sportplatz kann den Menschen so allseitig zu Bewegung aller Art anregen wie die freie Natur mit ihrer unerschöpflichen Fülle der Möglichkeiten.

Warum nutzen wir sie nicht? Wenn wir es täten, würde unsere Gesundheit einen merklichen Auftrieb erhalten.

(DSB-Information)

Erholung und Entspannung finden Sie im Club-Bad Zabo

Schnelle Mahner

Beim Betriebssportfest eines großen Versandhauses in Harrisburg, USA, ließ die Firma zum ersten Male die einzelnen Abteilungen zu Wettkämpfen gegeneinander antreten. Für die Abteilung, die den Wettkampf als Sieger beendete, war eine Belohnung in Form von Sachwerten ausgesetzt. Die drei Sportarten, in denen die Mannschaften anzutreten hatten, waren Schwimmen, Rudern und Laufen. Sieger wurde mit großem Vorsprung in allen drei Disziplinen die Abteilung für das Mahnwesen. Der Chef betonte bei der gemeinsamen Abschlußfeier, er betrachte es als ein gutes Omen, daß gerade die Mahnabteilung die schnellste gewesen sei. Er versprach, den Siegern die Preise am nächsten Tag zu überreichen. Einen weiteren Beweis für ihre Schnelligkeit lieferte die siegreiche Abteilung zwei Tage später. Als der Chef die Siegerpreise nicht, wie versprochen, am nächsten Tag überreichte, lag am folgenden Morgen schon eine Mahnung auf seinem Schreibtisch. (NP)

Erboste Bäcker

Weil Fernando Aranza aus Sentilha (Porto) seinen Fußballklub zu sehr liebte, bekam er einen strengen Verweis von der ... Bäckerinnung. Seit drei Jahren war die Zuneigung des portugiesischen Bäckermeisters zum Fußballverein immer größer, die Brötchen und Kuchen in seinem Laden waren dagegen immer kleiner geworden. Der Bäcker war ein großer Gönner des Fußballklubs. Er spendierte der Mannschaft stets Essen und Getränke. Vor allem nach einem Sieg war er alles andere als kleinlich. Das ging nicht lange gut. Die Barmittel schrumpften zusammen und als Folge davon auch die Gebäckstücke. Der Preis jedoch nicht, denn durch deren geringe Größe erhoffte sich Fernando ja eine Mehrerzeugung und eine Aufbesserung der Einnahmen. Das jedoch verhinderte die Bäckerinnung nach Zuschriften von erbosten, unzufriedenen Frauen, die mit den „Fußball-Brötchen“ durchaus nicht einverstanden waren. (NP)

Nürnberg modernes **TANZ-STUDIO**



A.D.T.V.

DAT

nur Aufseßplatz 7

Telefon 44 60 53

Ferien-Tanzkurse

für Fortgeschrittene

Freitag, 19. Juli 20-22 Uhr

für Anfänger

Samstag, 20. Juli 18-20 Uhr

Unterrichtstage **Mittwoch u. Samstag**

— SCHLUSSBALL 30. AUGUST —



HEIZÖL

sauber
sparsam
energiereich

Auto-Dienst Braun GmbH

Telefon 20 32 84

Möbel-Göbel Gegr. 1866

Schlafzimmer ab DM 540.— Spültisch ab DM 95.—
Zimmerbüfett ab DM 200.— Schränke ab DM 75.—
Küchenbüfett ab DM 220.— Auszugtisch ab DM 70.—

Polstermöbel in großer Auswahl

Auch auf Teilzahlung

NORNBERG - Johannisstr. 44 - Tafelfeldstr. 15

► **Werdet Sportleute auch nach Gesinnung und Benehmen!** ◀

Fort mit der „Notbremse“!

Kein anderer Sport, außer den Ballspielen, kennt die sogenannte „Notbremse“. Das heißt, also: In keinem anderen Sport wird offenkundige Unsportlichkeit für erlaubt erklärt. Klar, sie ist ja von den Regeln verboten.

Nur im Fußball soll man den Gegner festhalten, ihm ein Bein stellen oder soll man den Ball notfalls mit der Hand spielen dürfen?

Man stelle sich doch bitte einmal vor: Westphal kann gegen einen fremden Boxer nicht gewinnen. Da greift er zur „Notbremse“ und schlägt regelwidrig unter den Gürtel ...

Oder: die deutsche 4x100-m-Nationalstaffel könnte einen Lauf nicht gewinnen. Da hält ihr Schlußmann den vorüberziehenden (zum Beispiel englischen) Schlußläufer an der Hose fest, um selbst als erster durchs Ziel laufen zu können ...

Andere Beispiele: der Ratzeburger Achter könnte bei 1800 Metern schlapp machen. Da fährt er als „Notbremse“ von der Seite her in die Bahn eines Gegners, um dessen Boot am Sieg zu hindern ...

Oder: Eine Kanumannschaft bohrt das Boot eines gefürchteten Gegners an, so daß es nach dem Start allmählich Wasser zieht und so zurückbleibt ...

Weitere „Notbremsen“: Beim Kartenspiel wird gemogelt, beim Schach geschummelt, und der Tippschein beim Lotto gefälscht ...

Dies alles wären „Notbremsen“, weil man sonst in die Not käme, zu verlieren. Disqualifizierung, Herausstellung, Spiel- oder Kampfverlust wären überall die automatische Folge. Beim Fälschen von Tippscheinen käme man sogar hinter schwedische Gardinen ...

Kurzum: überall sind die Spielregeln heilig. Unantastbar sind sie in jedem anderen Sport und Spiel. Wer sie übertritt, muß oft strengste Strafen auf sich nehmen. Er wird als „Spielverderber“ geächtet. Bei vielen Sportarten würde er auf Monate oder Jahre gesperrt! ...

Nur in Kampfspielen, vor allem bei uns im Fußball, sollen da „Notbremsen“, also eindeutige und von den Regeln verbotene Regelwidrigkeiten, erlaubt sein? Nur bei uns soll man dem Gegner ein Bein stellen dürfen, weil er sonst ein Tor gegen uns erzielen könnte? ...

Ein ganz und gar unsportliches Denken hat sich in dieser Frage leider in viele Gehirne eingenistet. Selbst in Zeitungen und Zeitschriften (auch im Radio und Fernsehen) werden „Notbremsen“ verniedlicht. „Was hätte er tun sollen?“ — so ähnlich wird oft entschuldigend gefragt. Die Antwort ist klar: den Gegner das Tor schießen lassen!

Beim Europapokal haben viele im Fernsehen erlebt, wie ein englischer Verteidiger einen großartig geschossenen Ball eines Madrider Athletostürmers oben aus der linken Ecke mit der Hand herauslug. Glücklicherweise saß der anschließende Elfmeter. Aber eine Schweinerei war das Handspiel trotzdem, wenn man sportlich denkt.

Selbstverständlich war es eine genauso scharf zu verurteilende „Notbremse“, die später ein Atletico-Deckungsspieler gegen den innen durchlaufenden englischen Rechtsaußen Jones zog, indem er ihm von hinten die Beine wegschlug.

Viele Leute, die nicht wissen, was Sport ist, halten „Notbremsen“ für erlaubt. Mit demselben Recht könnte Rudi Altig den Junkermann am Sattel festhalten, wenn er sonst nicht mehr an ihm vorbeiradeln könnte!

Nein: der Begriff „Notbremse“ im Fußball ist nichts als eine Bemäntelung für etwas, was in Wirklichkeit eine unsportliche Schandtat ist!

Wenn „Notbremsen“ erlaubt sein sollen, müssen sie in die Regeln als regel-gemäßes Kampfmittel aufgenommen werden, damit die Chancen für alle gleich bleiben. Solange das nicht der Fall ist (und es wird natürlich nie der Fall werden), sind „Notbremsen“ eine Sache schwächerer Spieler, die nicht verlieren können. Wer aber möchte ein schwacher Charakter sein? ErnstFuhry (Der „Fußballjugend“ entnommen)

Der Alte Mann und der Sport

Von Edgar

„Daß Mannschaftsspieler vom Platz gestellt werden, ist nicht eben neu“, begrüßte mich der alte Mann. „Aber den disqualifizierten Tennisspieler hatte ich bislang noch nicht in meiner Kollektion der Merkwürdigkeiten. Wenn mich mein Gedächtnis nicht im Stich läßt, war ein solcher Fall noch nicht da, oder haben Sie je davon gehört?“

„Nein“, sagte ich.

„Dann werden künftige Tennis-Historiker gut daran tun, den Namen des Herren Alvarez aus Kolumbien zu notieren“, erklärte der alte Mann. „Er ist der erste Tennisspieler, der in einem offiziellen Match vom Platz gestellt wurde. Das hatte uns gerade noch gefehlt.“

„In der Tat“, sagte ich.

„Es geschah während der internationalen Meisterschaften von Frankreich im traditionsreichen Stade Roland Garros in Paris“, führte der alte Mann aus. „Unser südamerikanischer Freund spielte gegen den Australier Mulligan. Alvarez gehört zu jener Kategorie von Tennis-Schauspielern, die unausgesetzt ihre Komödie vorführen. Er redet mit sich selbst, spricht sich Mut zu oder beschimpft sich wegen eines Fehlers, stellt sich als Opfer der gegen ihn verschworenen Elemente hin, haut sich mit dröhnendem Gelächter auf die Schenkel oder ruft laut den Himmel zum Zeugen seines Mißgeschicks an, diskutiert mit den Linienrichtern und gelegentlich auch mit dem Publikum und ist überhaupt zu jeder Art von Spaß aufgelegt, wobei der Verdacht berechtigt ist, daß es sich keineswegs nur um Temperamentsausbrüche handelt, sondern um ein wohlangelegtes Manöver, die gegnerischen Nerven zu strapazieren. Kurz, unfaire Mätzchen.“

„Aha“, sagte ich.

„Tennis ist nicht nur ein individueller, sondern auch ein individualistischer Sport“, fuhr der alte Mann fort. „Es hat schon so manchen komischen Kauz gegeben, angefangen mit dem Grafen Ludi Salm aus Wien, der einst der Schrecken aller Turnierleiter war, bis zum ungezügelten Temperament des Pancho Gonzales. Wir haben auch andere Nord- und Südländer erlebt, die sich mit den Linienrichtern herumzankten, aber der gute Alvarez tat des Schlechten einfach zuviel. Offenbar hatte er es in Paris darauf angelegt, alle Register seines Könnens als Komödiant auszuspielen. Fast wäre es ihm gelungen, einen unmittelbaren Vorteil zu erlangen, denn Mulligan war drauf und dran, den Platz zu verlassen. Dies verhinderte, im Namen des Oberschiedsrichters, der ehemalige französische Daviscup-Spieler und Parlamentsabgeordnete Abdesselam. Der erteilte dem Südamerikaner eine Verwarnung, so wie es beim Boxen oder Fußball üblich ist. Und als Alvarez dennoch seine Mätzchen fortsetzte, schickte ihn Abdesselam kurzerhand vom Platz und das Schiedsgericht erklärte den Australier Mulligan zum Sieger durch Disqualifikation.“

„Alle Achtung“, sagte ich.

„Es war in der Tat höchste Zeit, etwas zu unternehmen“, bekräftigte der alte Mann. „Ohne eine gewisse Selbstdisziplin geht es nun einmal nicht. In früheren Zeiten konnte sich das Tennis noch gelegentliche Hofnarren leisten, aber heutzutage geht das nicht mehr. Ohne Hof auch keine Narren.“

„Eben“, sagte ich.

(DSB-Information)

Lanze für den Leistungssport

Von Peter Kubicki

Peter Kubicki, der 24jährige Berliner Student der Betriebswirtschaft und vielfacher deutscher Meister auf der langen Strecke, hat eine Lanze für den Leistungssport gebrochen und jeden jungen Menschen ermuntert, diese Härteprüfung mitzumachen, die auch eine gute Probe für die Persönlichkeit darstellt.

Bewegung an der frischen Luft sollte jedem jungen Menschen ermöglicht werden, damit sich Körper und Geist frei entfalten können. Nicht früh genug kann man die Kinder in Turn- und Sportvereine schicken. Im Jugendsport sollte die Vielseitigkeit im Vordergrund der Ausbildung stehen, bis sich im Laufe der Zeit eine besondere Eignung oder Veranlagung herauskristallisiert. Ist das Talent dann für eine spezielle Disziplin erkannt, so wird nach Möglichkeit in der Übergangszeit von der Jugend zur Juniorenklasse mit einer besonderen Ausbildung auf diesem Gebiet begonnen. Dies ist der Start des Leistungssports.

Jeder, der sich sportlich betätigt, bringt irgendwelche Leistungen zustande. Aber man sollte doch stark unterscheiden zwischen dem Sport des „Normalverbrauchers“ und dem Spitzensport, um den Unterschied klar zu erkennen. Der Sprung nach vorn, von der

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 441257

Tapeten u. Linoleum

Stragula,

Teppiche und Läufer

PREISGÜNSTIG, GROSSE AUSWAHL

WILDLEDERJACKEN

AB BETRIEB

Tippe

NBG. • IMHOFFSTRASSE 4
⊕ OB. KANALSTRASSE

Wir werben für Sie

auf allen einschlägigen Gebieten zeitgerechter Wirtschaftswerbung

Werbeberatung - Gestaltung - Werbemittlung - Verkaufsförderung

Bitte schreiben Sie uns:



Werbeagentur ADW - Nürnberg - Adlerstraße 15 - Telefon 225882

Alltags- zur Spitzenleistung, ist ein schwerer Übergang. Nur wenige schaffen ihn. Oftmals werden auch Talente nicht entdeckt, weil es an erfahrenen Trainern und qualifizierten Übungsleitern fehlt, die zum Erkennen auch noch entsprechende pädagogische Fähigkeiten besitzen müssen. Außerdem dünken sich heutzutage viele junge Leute schon zu klug und selbsterfahren, um sich von den Älteren noch etwas sagen zu lassen ...

Setzt man sich im Sport ein Ziel der Meisterschaft oder gar die Teilnahme an Olympischen Spielen, dann verschreibt man sich dem Leistungssport mit Haut und Haar; ohne sinnvolles Training unter kluger Anleitung des Betreuers kann heute selbst das größte Talent nichts werden. Dazu ist die Konkurrenz zu groß. Was heißt nun aber Leistungssport? Es gibt Disziplinen in der Leichtathletik, bei denen ohne die nötige Veranlagung überhaupt nichts zu machen ist, z. B. im Sprint. Ein Mops kann noch so viel trainieren, er wird nie einen Windhund schlagen. Aber der Windhund muß auch hart an sich arbeiten, um überlegen zu bleiben. Veranlagung allein genügt nicht mehr!

Da ich nun einmal ein kräftiges Herz, eine gesunde Lunge und lange Beine mitbekam, lag es nahe, daß ich einmal Langstreckler werden würde. Und doch habe ich erst verschiedene Sportarten durchprobiert, bis ich mit 19 Jahren auf meine Veranlagung als Läufer aufmerksam gemacht wurde. Nach einer Aussprache mit meinem späteren Trainer Artur Lemke habe ich erst probeweise, nach und nach aber immer zielbewußter, das Langstrecken-Training aufgenommen. Die lange Distanz ist vor allen Dingen eine harte Prüfung der Selbstüberwindung; man kann die Strecke nicht in einem Stück übersehen und meint zunächst, daß die Quälerei und Schinderei überhaupt kein Ende nimmt. Erst mit der Zeit ändert sich das . . . und dann kommt die Freude hinzu!

Soll ein Training sinnvoll sein, so wird der Athlet auf viele Dinge verzichten müssen, die das Leben anderer so angenehm machen. Leistungssport und Privatleben kann man nicht täglich wie zwei Hemden wechseln. Das eine oder das andere müßte zurückstehen; so wird man sich entscheiden. Auch für eine spezielle Berufsausbildung ist der Leistungssport nicht gerade förderlich, da er viel Zeit, Nerven und manche finanzielle Belastung kostet. (Täglich habe ich allein für das Training gut zwei Stunden mit Hin- und Rückweg einzuplanen.) Nimmt es wunder, daß sich das Studium manches Spitzensportlers um einige Semester verlängert? Leistungssport kann man aber nur in jungen Jahren betreiben, und wer die Chance, seine sportlichen Fähigkeiten voll auszuschöpfen, nutzen will, muß sich mit dem längeren Studium abfinden.

Und worin liegt nun der Lohn für alle Mühe? Zuerst in der ganz persönlichen Freude am Spiel mit der Leistung. Dann im Stolz, eine gute Sache quer durch die Stadien der Welt vertreten und dabei das Glück grenzenloser Kameradschaft erfahren zu haben. Schließlich aber auch in den wundervollen Reisen, die den Gesichtskreis erweitern und neue Erkenntnisse vermitteln. Wer die Welt sehen will, sollte Leistungssportler werden! Bestimmt, die Tortur lohnt sich!

(DSB-Information)

Test vor dem Spiegel

Von Dr. J. Hohneck

I

Stellen Sie sich *barfuß* mit dem Gesicht zu einem Spiegel, der Ihnen erlaubt, Ihre Füße zu beobachten. Setzen Sie Ihre Füße etwa handbreit auseinander, Zehen und Fersen gleichweit voneinander entfernt. Versuchen Sie, sich fest in den Boden zu krallen, dabei dürfen die Zehen nur angespannt, nicht gekrümmt werden. Und nun heben Sie erst das rechte Bein vom Boden ab für die Dauer von 30 Sekunden, dann das linke. Vermag jeder Ihrer Füße, das ganze Körpergewicht zu tragen, ohne abzuflachen oder nach innen einzuknicken, dann sind Ihre Füße leistungsstark. Sie dürfen Ihnen auch sportlich einiges zumuten. Sinken sie aber ein oder knicken sie um, so müssen Sie Fußgymnastik treiben.

II

Der Fuß ist ein *Greiforgan*. Aber durch den Mangel an Übung und durch den Schuhzwang von Kindheit an hat er oft seine Greiffähigkeit verloren. Alles, was geeignet ist, ihm diese Fähigkeit wiederzugeben, ist geeignet, Ihre Füße zu kräftigen. Stehen Sie auf einem Medizinball. Rollen Sie ihn von der Stelle. Greifen Sie mit den Zehen Steinchen und versuchen Sie, diese wegzuworfen. Heben Sie im Sitzen Steinchen mit dem rechten Fuß wieder vor den linken. Wiederholen Sie diese Übung 4- bis 6mal. Greifen Sie im Sitzen mit den Zehen des linken Fußes ein fingerdickes und 20 bis 30 cm langes Holzstäbchen, überreichen Sie es den Zehen des rechten Fußes, wechseln Sie den Stab fünfmal. Und wenn Sie einige Übung darin erlangt haben, machen Sie es als Wettkampf mit den Kindern oder in Ihrer Spiel- und Übungsgruppe. Und am Ende kneten Sie Ihre Füße mit den Händen kräftig durch.

III

Eine gut entwickelte und bewegungsgeschulte Muskulatur ist die beste *Vorbeugung gegen Verletzungen*. Sie wird nur durch ständiges und vielfältiges Üben erworben. Gleichzeitig damit entwickelt sich der günstige Ablauf der Bewegung. Darum dürfen Jugendliche sich nicht einer Spezialübung zuwenden, darum dürfen aber auch Ältere sich nicht Belastungen zumuten, denen die Muskulatur noch nicht gewachsen ist, sie dürfen aber auch die Bewegung nicht sehr forciert ausüben, ehe sie die Technik des Bewegungsablaufes voll beherrschen. Sonst ist nämlich der Sporttreibende nicht Herr seiner Bewegung, er wird ihr Opfer. Andererseits werden die Nichtspezialisten am häufigsten von Verletzungen betroffen. Wer von Sportart zu Sportart wechselt, beherrscht in keiner die Technik richtig. Darum: Übe Deinen Körper vielseitig. Leistung strebe nur an in einer oder wenigen Sportarten.

(DSB-Information)

Elegie eines Verteidigers

Von Jürgen Isberg

Nichts, wenn man es überlegt, kann dazu verlocken, in einem Kampfspiel Verteidiger zu sein. Ist es nicht ein psychologischer Widersinn, daß ein junger Mensch sich auf die Seite derer schlägt, die den Erfolg nur verzögern, ohne ihn jedoch aufhalten zu können? Wie kann er sich dazu hergeben, nur Opposition, Hemmschuh und lediglich ein retardierendes Moment im Spiel zu sein, dessen einziges Ziel es ist, den Ball ins gegnerische Tor rollen zu lassen?!

Ich habe manchmal mich und meine Leidensbrüder im Verdacht gehabt, wir seien nur Hinterspieler geworden, weil es zu einem guten Stürmer nicht gereicht hat. Dann wieder suchte ich mich mit einem Vergleich zu trösten; ich dachte an die Hasenjagd-Szene in Thomas Manns „Herr und Hund“: „Er rennt besser als der Hase, seine Muskulatur ist stärker, der Abstand zwischen ihnen hatte sich deutlich verkleinert ... — Bauschan ist dem Hasen fast auf den Fersen, er ist verstummt, er rennt mit zusammengebissenen Zähnen, die unmittelbare Witterung treibt ihn zum Letzten, und — ‚einen Vorstoß noch, Bauschan!‘ denke ich und möchte rufen ‚gut gezielt und mit Besonnenheit, gib acht auf den Haken!‘ Aber das ist der Haken schon, das Unglück ist da. Der entscheidende Vorstoß geschah, und in dem gleichen Augenblick geschieht ein Ruck, ein kurzes, leichtes und schnippchenhaftes Wegzucken des Hasen im rechten Winkel zur Richtung des Laufes, und an seinem Hinterteile schießt Bauschan vorbei, schießt heulend, hilflos und bremsend, daß Kies und Staub emporstieben, geradeaus, und bis er seiner Bewegung Einhalt getan, sich herumgeworfen und sich in neuer Richtung wieder flott gemacht hat, bis, sage ich, dies unter Seelenqual und Jammergeheul vollbracht, hat der Hase einen bedeutenden Vorsprung gegen das Gehölz hin gewonnen ...“

Aber liegt ein Trost darin, daß man vielleicht im Grunde und auf gerader Strecke dem Gejagten überlegen ist? Hat er immer die Zehntelsekunde der Entscheidung voraus, die

zu dem alles entscheidenden Haken führt, der alle unsere Voraussicht über den Haufen wirft — und immer gerade in dem Augenblick, in dem wir unsere Beute schon in den Fingern fühlen, in dem wir mutig und ein wenig leichtsinnig werden?

Man müßte mehr Spiele erfinden, in denen alle stürmen und alle decken sollen. Wer nicht die Chance hat, einmal Hammer zu sein, wird er Amboß bleiben wollen? Wo gibt es eine Befriedigung für den, der sich immer nur in eine Sturmflut wirft, ohne ihrer im Grunde Herr werden zu können?

Und doch hat es seinen eigenen Reiz, Verteidiger zu sein. Alles Gesagte betraf nur die vitale Seite des Spieles; da ist aber noch die Lust des Widerspruchs; da ist der Genuß, einen Übermut, ja Hochmut bremsen zu können, einen Torschrei noch auf den Lippen zu köpfen, eine Pointe durch eine bessere zu ersetzen ...

Die Jugend drängt in den Sturm. In der Deckung fehlt es an Nachwuchs. Die Freuden der Verteidigung sind zu differenziert, man lernt sie nur langsam. Und der Zuschauer, der seine stürmenden Helden bewundert, lernt sie nie. *(DSB-Information)*

Volle Deckung . . . im Polstersessel

Von Jürgen Palm

Aber, aber, mein Lieber, das ist doch wohl nicht möglich. Sie schwitzen ja! Sie keuchen wie eine Dampflokomotive. Sie sind rot im Gesicht. Tun Sie mir einen Gefallen, ziehen Sie sich um, tragen Sie wieder Krawatte und nicht solch ein Sporthemd . . . man sieht ja Ihre Muskeln am Arm. Verzeihen Sie, aber so sehen Sie aus wie ein schuftender Bauer vor der Erfindung des Traktors.

Wollen Sie eine Revolution anzetteln? Sagen Sie mal, wollen Sie die Industrie gegen sich aufwiegeln? Fahren Sie Auto, Mann, und laufen Sie nicht so viel zu Fuß. Jetzt haben wir es endlich soweit gebracht und können es uns bequem machen, und Sie tragen statt Kölnisch Wasser Schweißperlen auf der Stirn. Sport — wenn ich das schon höre. Das ist doch ein Aufstand all der Vorgestrigen, die einfach nicht wahrhaben wollen, wieviel Erfindungen es gibt, damit man sich nicht mehr zu bewegen braucht.

Meinetwegen spielen Sie Schach oder solche anderen niedlichen Sachen wie Bridge. Aber Ihren Fußball und Ihre Hopserei beim Weitsprung . . . oh du mein zwanzigstes Jahrhundert, was sind Sie altmodisch!

Sehen Sie mal, da haben kluge Leute das Fließband erfunden, die automatische Waschmaschine, den elektrischen Rasenmäher, das Hollerithsystem, die Spülmaschine, die Einlegesohlen und vor allem den Polstersessel. Ich verbringe die Hälfte meines Lebens im Polstersessel, am Tage im Büro, am Abend vor meinem Fernsehheimkino mit ferngesteuerter Schaltautomatik. Da sitzt es sich so schön weich, da hat man sich so rundum eingepolstert. Wissen Sie, hier bin ich in voller Deckung vor all den Widerwärtigkeiten der Bewegung. Sagen Sie es niemand weiter, aber ich habe es geschafft: mit Hilfe des Polstersessels und der totalen Bewegungslosigkeit habe ich mich sozusagen vierzig Jahre vor der Pensionierung schon zur Ruhe gesetzt.

Wischen Sie sich doch endlich den Schweiß ab. Anstrengung ist unmodern. Wenn Sie mal schwitzen, nehmen Sie ein paar Pillen. Kommen Sie mir nur nicht mit dem Argument, es gäbe keine Pillen gegen Plattfüße, Rundrücken und Muskelschwund. Na wenn schon? Man muß ja auch einen Preis bezahlen, wenn man es sich bequem machen will. Was stören mich meine Plattfüße, wenn ich auf der Autobahn hundertvierzig Sachen abzischen lasse, haha, da kommen Sie aber mit Ihren Athletenbeinen nicht mit! Was schert es mich, einen dicken Bauch zu haben und dünne Arme. Dafür habe ich einen Schneider, der das zudeckt. Solange ich mich nicht ausziehen muß, sehe ich proper und wohlgebaut aus.

Was sagen Sie da? Kreislaufstörungen, weil man sich nicht genügend bewegt? Wer wird denn so weit an die Zukunft denken.

Machen Sie sich's bequem, mein Freund, hängen Sie den Sport an den Nagel. Sonst sind Sie hinterher noch schuld, daß ich ein schlechtes Gewissen bekomme.

(DSB-Information)

Guten Abend, schlechtes Gewissen

Von Jürgen Palm

Guten Abend ... nein, ich möchte nichts verkaufen ... so warten Sie doch, bevor Sie die Tür zuknallen. Nein, auch keine Sammlung fürs Winterhilfswerk, und wen Sie wählen, ist mir auch egal. Ich bin kein Befragungsinstitut, ich bin Ihr schlechtes Gewissen.

Nicht zuknallen, warten Sie. Es wäre eine zu heftige Anstrengung, Sie bekämen einen roten Kopf von der Mühe und ich gequetschte Zehen, mein Fuß steckt nämlich dazwischen. Vielleicht können wir meinen Vorschlag beim Spazierengehen bereden. Nein, setzen möchte ich mich nicht. Ich möchte Sie nämlich auf Trab bringen, verzeihen Sie das harte Wort. Ihr Arzt hat Ihnen gesagt, Sie säßen zuviel, Sie wögen zuviel, und das Herz, na ja, setze Wohlstandsspeck an. Sehen Sie, ich, Ihr schlechtes Gewissen, steige mit Ihnen morgens auf die Waage. Ich kenne Ihre Kummerfalten, mit denen Sie die Kilos klettern sehen. Es quält mich auch, wenn Sie tief ausatmen müssen, um den Jackenknopf zu schließen. Ich sitze neben Ihnen im Auto und möchte Ihnen am liebsten den Zündschlüssel klauen, damit Sie sich für den Weg zum Briefkasten auf die eigenen Füße machen und sich nicht für jede Kleinigkeit hinter das Steuer klemmen.

Sie haben ganz schön etwas geschafft: Auto vor der Tür, elektrische Waschmaschine für Mutti und Flugreise nach Mallorca. Man sitzt, genießt und dreht Däumchen. Was die Ärzte da von Kreislaufschäden erzählen, ist wieder einmal übertrieben, sagt man sich und nimmt noch eine Portion Spargel. Als Sie gestern der Straßenbahn nachliefen, habe ich gesehen, wie weit Sie es gebracht haben, mein Lieber. Nach 50 m waren Sie fertig, Sie japsten wie ein Ertrinkender. Nein, nein, ich sage es Ihnen auf den Kopf zu: Sie sind zu bequem geworden.

Wenn ich mich jetzt mit Ihnen über das letzte Spiel unterhalte, dann leuchten Ihre Augen, was? Sie haben die Tabellen im Kopf, Sie sehen jedes Spiel Ihres Clubs. Sie sind bestens im Bilde. Sie wissen auch genau, wie man spielt — ich kenne Ihre Zwischenrufe von der Tribüne. Aber sagen Sie mal, wann haben Sie eigentlich das letzte Mal selbst Ball gespielt, Sie Theoretiker, Sie?

Es tut mir ja ein wenig leid, daß ich Ihnen soviel Vorwürfe mache. Aber — verstehen Sie bitte — es bleibt mir nichts anderes übrig. Wenn Sie Ihr schlechtes Gewissen nicht genügend reizt (Donnerwetter, Sie gehören doch noch nicht zum alten Eisen), dann reizen die anderen Verführer, die höchst bequemen Aufzüge, Verkehrsmittel, Sitzmöbel umso mehr zur Bequemlichkeit.

So und jetzt gehen Sie für eine Stunde nach drüben in die Turnhalle, bringen Sie Ihre Gelenke bei Gymnastik und Prellballspiel allmählich wieder in Übung. Morgen früh im Büro wird es in den Waden etwas kneifen — Muskelkater. Aber glauben Sie mir, Sie sind dann stolz darauf.

Und mich, Ihr schlechtes Gewissen, sind Sie los. Guten Abend! (DSB-Information)

Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 22 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Schreiben des Clubs an die „Nürnberger Zeitung“

Ein Artikel in der „NZ“ vom 30. 7. 1963 veranlaßt uns, die Fälle Haseneder (Schwaben Augsburg) und Blechinger (ESV Ingolstadt) Ihren Lesern aus der Sicht des Clubs darzustellen.

1.

Haseneder hat seit seinem 11. Lebensjahr (er ist jetzt 21 Jahre alt) dem Club angehört. Er war bis vor etwa 6 Monaten als Former bei der Firma Nüral tätig. Durch Vermittlung des Clubs erhielt er bei einer bekannten Nürnberger Firma eine Provisionsvertreterstelle, die ihm ein Provisionseinkommen von monatlich ca. DM 850.— brutto einbrachte. Nach 6 Monaten gab diese Nürnberger Firma Haseneder eine Hauptprovisionsvertreterstelle in Augsburg, die ihm nach seinen Angaben sowohl unseren Vorstandsmitgliedern wie auch seinen Mannschaftskameraden gegenüber ein Einkommen von monatlich mindestens DM 2.700.— garantierte. Die Nürnberger Firma hat ohne Zweifel eine Reihe verdienter Provisionsvertreter, die wesentlich älter sind wie Haseneder, noch dazu verheiratet, und die ungleich mehr Anspruch auf diese Stellung gehabt hätten, wie der einundzwanzigjährige, brancheunkundige Haseneder. Es kann ernstlich keinem Zweifel unterliegen, daß hinter dieser Versetzung Haseneders nach Augsburg Schwaben Augsburg steckt, von der sich die Nürnberger Firma mit Hilfe Schwaben Augsburgs den Einbruch in die dortige Branche erhofft. Verhandlungen dieserhalb zwischen der Nürnberger Firma und Schwaben Augsburg haben stattgefunden. Die berufliche Stellung Haseneders in Augsburg war hiernach mit seiner fußballerischen Tätigkeit gekoppelt.

Der Club hat Haseneder, wie allen seinen Spielern, einen Lizenzspielervertrag für 4 Jahre angeboten, dies zum Durchschnittsatz von DM 1.200.— brutto pro Monat, wobei Haseneder zugesagt wurde, es würde beim DFB eine Anhebung dieses Betrages auf monatlich mindestens DM 1.400.—, entsprechend den Bestimmungen des Lizenzspielerstatuts, beantragt werden. Haseneder wurde weiter bei Abschluß eines Lizenzspielervertrages für 4 Jahre das nach dem Lizenzspielerstatut zulässige Bleibegeld für 2 Jahre in Höhe von DM 10.000.— sowie das Treuegeld für die weiteren 2 Jahre in Höhe von



DAUNEN-DECKEN
aus eigener Fabrikation DM 44,-
Betten-Böhner
Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstraße 4

gleichfalls DM 10.000.—, zusammen also DM 20.000.—, fällig bei Abschluß dieses Lizenzspielervertrages, angeboten. Hierbei wurde Haseneder zugesagt, daß mit dem zuständigen Finanzamt eine Verteilung dieses Betrages von DM 20.000.— nach Abzug der Steuern auf sein Einkommen für die Dauer von 4 Jahren angestrebt würde. Zusätzlich wurde Haseneder erklärt, daß er in seiner bisherigen Provisionsvertreterstelle weiter tätig bleiben könne, ja sich der Club bemühen werde, ihm zusätzlich Kunden zu werben, um sein Provisionseinkommen zu erhöhen.

Haseneder hat dieses Angebot des Clubs abgelehnt und einer Reihe seiner Mannschaftskameraden erklärt, er habe von Schwaben Augsburg wesentlich mehr Handgeld erhalten; genannt wurde hierbei ein Betrag von DM 50.000.—.

Der Club hat sich für verpflichtet gehalten, diesen Fall dem Kontrollausschuß des Deutschen Fußballbundes mit der Bitte um eventuelle Weiterbehandlung zur Kenntnis zu bringen. Der Kontrollausschuß des DFB, der hier staatsanwaltschaftliche Befugnisse für den DFB ausübt, hat aufgrund der Beweisaufnahme vom 26. 7. 1963 in Stuttgart die Angelegenheit an den für Verletzungen des Vertragsspielerstatuts zuständigen Süddeutschen Fußballverband weitergeleitet und zwar mit der Anordnung, ein Schiedsgerichtsverfahren einzuleiten, woraus allein schon zu ersehen ist, wie ernst der Kontrollausschuß diese Angelegenheit genommen hat. Das Schiedsgericht ist berechtigt, die Beteiligten zu beideln oder beideln zu lassen. Nur so wird sich in diesem Fall die Wahrheit ermitteln lassen. Eine Zeugnisverweigerung gilt als Beweis für die Anklagebehauptung.

Manfred Gröning zitiert in seiner Glosse im „Sportkurier“ vom 31. 7. 1963, dem Club aus dem Herzen sprechend, einen Artikel Gerhard Hoffmanns in der „Neuen Ruhr-Zeitung“ (Essen) folgenden Inhalts:

„20.000.— Mark Handgeld sind nicht gerade wenig!
Was müssen sich andere Leute in anderen Berufen quälen,
um solcher Summen habhaft zu werden?
Wer zahlt dem schuftenden Bergmann Handgelder,
wer den Leuten vor der Glut der Hochöfen,
den geplagten Busfahrern im Verkehrswirrwarr? Wer?
Niemand!

Aber ein paarmal mit dem Namen in der Schlagzeile,
und schon sind viele junge Spieler gleich Filmkönige:
Ja, ich möchte gerne zu euch kommen, aber ...
Dann folgen die unsinnigsten Forderungen, und
schließlich nach Kopfschütteln auf der Gegenseite
die Lizenzverweigerung als DFB-Quittung.

Wer sich also die Suppe selbst eingebrockt hat,
der soll sie nun auch getrost auslöffeln.“

Wenn das Mitglied des Verwaltungsrats des Clubs, Heiner Stuhlfauth, tatsächlich gesagt haben sollte, die Sache Haseneder mache nur böses Blut und bringe die eigene Mannschaft in Verwirrung, so muß ihm von den Verantwortlichen des Clubs folgendes entgegengehalten werden:

Die Sachbehandlung des Clubs hat die Mannschaft nicht in Verwirrung gebracht. Das Gegenteil ist richtig; Verwirrung in der Clubmannschaft wäre entstanden, wenn die Verantwortlichen nicht, wie getan, gehandelt hätten.

Im übrigen ist die Meinung, Haseneder sei vom Club spielerisch zurückgesetzt worden, einfach unwahr. Haseneder war im April 4—6 Wochen krank, außerdem war er durch seine Hinausstellung in Nürnberg beim Spiel gegen St. Etienne für das nächste Europacup-Spiel des Clubs gesperrt. Hierdurch kam es zu dem Comeback Maxl Morlocks, das bei den Nürnberger Fußballfreunden doch allgemein beifällig aufgenommen wurde.

Dazu kommt, daß Haseneder nach ärztlichem Befund einer mehrmonatigen Heilbehandlung durch einen Orthopäden bedarf, weil er, bedingt durch eine falsche Fußstellung, an einer außergewöhnlichen Muskelverhärtung leidet; das war Haseneder auch bekannt.

Im übrigen war die Beurteilung der Leistung Haseneders selbst durch die Nürnberger Sportjournalisten höchst unterschiedlich. Es darf auf die Meinungen verschiedener namhafter Nürnberger Sportjournalisten hingewiesen werden, daß ein Halbstürmer, der nur einen Aktionsradius von 10 m habe, für eine Bundesligamannschaft nicht tragbar sei. Was diese Journalisten aber wieder nicht wußten, war der Gesundheitszustand Haseneders.

Selbstverständlich hat der Club Haseneder während seiner Nichtspielerzeit finanziell genauso behandelt, wie ein spielendes Mannschaftsmitglied. Eine anderslautende Behauptung einer Augsburger Tageszeitung ist einfach falsch.

Für den Vereinswechsel Haseneders war nach den dem Club vorliegenden Unterlagen nicht eine eventuelle Zurücksetzung Haseneders als Spieler maßgebend, sondern einzig und allein die vorerwähnten finanziellen Vergünstigungen, die ihm Schwaben Augsburg bot und die größtenteils dem Vertragsspielerstatut widersprechen. Der Club mußte hier eingreifen, um andere Mannschaftsmitglieder vor ähnlichen Abenteuern zu bewahren. Im übrigen wird die Beidigung der Beteiligten vor dem Schiedsgericht des Süddeutschen Fußballverbandes, bzw. dem ordentlichen Gericht ja Klarheit über die wirkliche Sachlage bringen.

Jedenfalls hat der DFB rechtzeitig und unmißverständlich zum Ausdruck gebracht, daß er zukünftig jedem Verstoß gegen das Vertragsspielerstatut, bzw. Lizenzspielerstatut un-nachsichtig nachgehen wird; Schwaben Augsburg war hierdurch genügend gewarnt.

2.

Mit dem Spieler Horst Blechinger vom ESV Ingolstadt hat der Club verhandelt. Auf seinen Wunsch gab der Club Blechinger unterm 26. 5. 1963 folgende schriftliche Bestätigung:

„Der 1. Fußballclub Nürnberg bestätigt Ihnen hiermit, daß er Sie ab 1. August 1963 zu den für Sie günstigsten Bedingungen nach dem Lizenzspielerstatut als Lizenzspieler verpflichtet.“

Es fanden weitere Verhandlungen zwischen Clubbevollmächtigten und Blechinger statt, in denen dieser stets seine Bereitschaft betonte, als Lizenzspieler dem Club beizutreten.

Der Club hatte, wie nach dem Lizenzspielerstatut üblich, Blechinger für einen 2-Jahresvertrag ein Handgeld von DM 10.000.—, für einen 4-Jahresvertrag ein Hand- und Treuegeld von DM 20.000.—, sofort zahlbar, angeboten, ferner sich bereit erklärt, an den ESV Ingolstadt eine Ablösesumme von DM 50.000.— zu bezahlen, obwohl der DFB,

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

**IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6**

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

wenn er wegen der Ablösesumme angerufen worden wäre, sicherlich eine niedrigere Ablösesumme festgesetzt hätte. Jedoch war ein solcher Antrag an den DFB seitens des Clubs nicht beabsichtigt; ESV Ingolstadt sollte die volle Ablösesumme von DM 50.000.— bekommen.

Für den 20. 6. 1963 sollte Blechinger abredgemäß nach Nürnberg zur Vertragsunterzeichnung kommen. An diesem Tage konnte erstmals ein Lizenzspielervertrag unterzeichnet werden. Statt dessen kam ein Anruf des ESV Ingolstadt, Blechinger habe sich die Sache anders überlegt, er werde bei seinem bisherigen Verein bleiben. Club-Bevollmächtigten gegenüber, die Blechinger hierauf aufsuchten, erklärte dieser, der ESV Ingolstadt habe ihm keine Ruhe gelassen und ihn gedrängt, einen neuen Vertrag zu unterschreiben. Er gestand auf Vorhalt den Club-Bevollmächtigten zu, er habe Geld vom ESV Ingolstadt bekommen; über diese finanzielle Zuwendung sei zwischen dem ESV und ihm ein Zusatzvertrag zustande gekommen.

Es liegt also auch hier ein klarer Verstoß des ESV Ingolstadt gegen die Bestimmungen des Vertragsspielerstatuts vor. Die Handlungsweise Blechingers hat den Club gehindert, sich zusätzlich nach einem neuen Rechtsaußen umzutun, wie er dies beabsichtigte, weil er sich auf das Wort Blechingers verließ. Bis 20. 6. 1963 waren aber alle namhaften deutschen Außenstürmer bereits anderweitig unter Vertrag.

3.

Es wird der Clubvorstandschaft, wie diese hört, der Vorwurf gemacht, ihre Einkaufspolitik sei nicht flexibel genug. Hierzu wird folgendes bemerkt:

Der Club ist verpflichtet, das Bundesligastatut einzuhalten. Man sollte meinen, daß die vorerwähnten Beträge, die sowohl Haseneder wie Blechinger zulässigerweise angeboten



Riesenauswahl **kleine Preise**

in Velour - Perlon - Sisal - Bouclé - Cuprama
Tweed usw. - Bettumrandungen - Brücken

*Teppichkauf ist Vertrauenssache,
deshalb nur im Fachgeschäft kaufen.*

Teppiche u. Bettumrandungen
mit kleinen Schönheitsfehlern stets lagernd.

Hamburger Teppich-Lager



Karl Creutzburg - Verkauf ab Lager - kein Laden!
Nürnberg, Fürther Str. 36, Rückgebäude

Durchgehend geöffnet von 9—18 Uhr 1 Minute v. Plärrer
Telefon 61478 - KKG und WKV



KAUFHOF

Bietet tausendfach
ALLES UNTER EINEM DACH

wurden, für junge Menschen durchaus attraktiv sind, zudem der Club für die stets anständige Behandlung seiner Spieler bekannt ist. Wenn beide Spieler diese Angebote des Clubs nicht angenommen haben, müssen sie von Schwaben Augsburg und ESV Ingolstadt mehr erhalten haben, als ihnen der Club als Bundesligaverein bieten konnte. Dies aber ist das Strafbare an der Angelegenheit, wogegen sich der Club mit Entschiedenheit verwahren muß. Selbst der Spieler Lechner von Schwaben Augsburg wird nicht behaupten können, daß ihm vom Club ein Angebot gemacht wurde, das nicht den Bestimmungen des Bundesligastatuts entspricht.

Das Bundesligastatut bringt den Club in Abhängigkeit einerseits zum DFB, andererseits zu dem Zentralfinanzamt.

Würde der Club bei seiner Spielerwerbung gegen das Bundesligastatut verstoßen, so würde er Entzug der Lizenz und Zurückstufung in die Vertragsspielerliga riskieren, dies mit Wirkung für alle seine Lizenzspieler. Es scheint uns eine Selbstverständlichkeit, daß kein Nürnberger Fußballfreund dies wünscht. Va banque zu spielen war niemals die Art des Clubs.

Dazu kommt die Abhängigkeit des Clubs vom Zentralfinanzamt. Eine Verletzung des Bundesligastatuts würde die Clubvorstandschaft auf die Anklagebank bringen. Hierzu ist diese nicht bereit, ebensowenig wie die Clubspieler dies ihren Vorständen zumuten.

Man sollte meinen, daß das Beispiel mehrerer Schalcker Vereinsführer, die seit 1½ Jahren in diesem Zusammenhang unter dem Vorwurf von Verbrechen, die mit Zuchthaus bestraft werden, unter Anklage stehen und in Kürze zur Verhandlung kommen, einem jeden Nürnberger Fußballfreund absolute Klarheit darüber gegeben hat, wie es mit Verstößen gegen das Lizenzspielerstatut steht.

4.

Mit Nachdruck stellt sich die Clubvorstandschaft auch hinter den Club-Trainer Widmayer. Widmayer hat in den 3 Jahren seiner Tätigkeit für den Club diesen zweimal zur süddeutschen und einmal zur süddeutschen Vizemeisterschaft geführt, zweimal in das deutsche Endspiel gebracht und einmal in das Deutsche Pokalendspiel. Wenn bei dem 3:3-Spiel in Nürnberg gegen den 1. FC Köln (die großartige Leistung des 1. FC Köln wird hierbei durchaus anerkannt) in der zweiten Halbzeit dem Club das Glück zur Seite gestanden hätte, hätte Widmayer die Mannschaft zum dritten Male in das deutsche Endspiel geführt.

Es gibt keine Mannschaft, die ständig gewinnt. Dies haben auch die früheren großen Mannschaften des Clubs erfahren müssen. Hinter dem Berg wohnen auch Leute. Es ist beispielsweise nicht mehr so wie in den zwanziger Jahren, wo es nur 4 ernstzunehmende Mannschaften in Deutschland gab, den Club, die SpVgg Fürth, den Hamburger Sportverein und Hertha BSC, oder in den deißiger Jahren Schalke, Club, Fortuna Düsseldorf und Dresdner Sportclub. Diese Zeiten sind endgültig vorbei. Jedenfalls betrachtet der Club nur jene seiner Anhänger als wirkliche Clubfreunde, die in guten wie in schlechten Zeiten zu ihm stehen.

Widmayer hat bisher alles getan, was in seinen Kräften stand. Er wird dies auch zukünftig tun. Der Zusammenbruch der Clubmannschaft in Köln bei dem 6:2 hatte, für jeden vernünftigen Kritiker klar erkennbar, seinen wirklichen Grund in dem völligen körperlichen Ausgebranntsein der Mannschaft, die drei Jahre lang von Erfolg zu Erfolg geeilt war und zusätzlich zu drei schweren Endspielrunden, zwei deutschen Endspielen und einem Pokalendspiel noch innerhalb 1½ Jahren 12 schwere Europa-Cup-Spiele zu bestreiten hatte. An einer solchen Hetze sind schon die namhaftesten Profimannschaften Europas gescheitert, geschweige denn die Clubmannschaft, deren Spieler während dieser ganzen 3 Jahre zusätzlich im Berufsleben tätig waren, wobei ihnen nichts geschenkt wurde.

Soll denn nun alles, was die Mannschaft in den letzten 3 Jahren geleistet hat, einschließlich der großen Siegsiege beispielsweise gegen Benfica Lissabon oder Athletiko Madrid in Nürnberg, vergessen sein und vergessen sein die vielen unvergeßlichen Stunden, die diese Mannschaft unter der Leitung Widmayers den Nürnberger Fußballfreunden geschenkt hat?

Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

Es ist der aufrichtige Wunsch des Clubs, daß sich alle seine Anhänger hierzu überprüfen. Sie werden zu derselben Erkenntnis kommen wie die Clubvorstandschafft, daß Mannschaft und Trainer taten, was in ihren Kräften stand, daß Rückschläge aber auch nicht ausbleiben konnten. Jedenfalls mag jeder Clubanhänger überzeugt sein, daß die Clubvorstandschafft im engsten Zusammenwirken mit Widmayer als Trainer, Gustl Schober als Mitarbeiter und der Mannschaft das Beste für ein günstiges Abschneiden in der folgenden ersten Bundesligasaison tun wird.

1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG

Hauptvorstandschafft

Karl Müller

1. Vorsitzender

Rückblende auf die 1. Fußball-Mannschaft im Spieljahr 1962/63

Nach Abschluß des Spieljahres 1962/63 vermitteln wir, wie alljährlich, interessante Zahlen aus unserer Statistik.

Gegenüber 1961/62, wo bei 51 Spielen (39 Siege, 3 Remis, 9 Niederlagen) ein Torverhältnis von 178:55 erzielt wurde, lautet das Torverhältnis 1962/63 bei 54 Spielen (37 Siege, 8 Remis, 9 Niederlagen) 177:63.

In 30 Verbands-, 1 Qualifikations-, 6 deutschen Meisterschafts-, 6 Europa-Cup-, 8 DFB-Pokal- (1962 und 1963) sowie 3 Privat-Spielen wurden 22 Spieler (Vorjahr ebenfalls 22) eingesetzt.

Der Spielereinsatz, getrennt nach Spielen, ergibt folgendes Bild:

Name:	Spiele insgesamt	davon: Süd - Oberliga	Dtsch. Mst. m. Qual. Sp.	Europa-Cup	DFB-Pokal	Privat-Spiele
Strehl, Heinz	51	29	7	5	7	3
Wenauer, Nandl	51	29	7	6	6	3
Hilpert, Helmut	49	26	7	6	7	3
Reisch, Steff	49	29	7	6	5	2
Wild, Tasso	47	27	6	6	7	1
Dachlauer, Kurt	45	28	6	4	5	2
Wabra, Roland	43	24	7	6	6	—
Leupold, Horst	41	23	7	5	4	2
Flachenecker, Gustl	39	18	7	6	6	2
Haseneder, Kurt	37	23	2	3	6	3
Albrecht, Richard	34	22	—	2	7	3
Gettinger, Reinhold	26	15	4	1	4	2
Engler, Peter	23	11	3	5	4	—
Derbfuß, Paul	17	7	—	1	6	3
Morlock, Max	16	4	7	4	1	—
Strick, Gerhard	11	6	—	—	2	3
Ferschl, Karl Heinz	6	5	—	—	1	—
Müller, Heini	5	1	—	—	2	2
Kreißel, Heinz	3	1	—	—	1	1
Billmann, Jürgen	1	—	—	—	1	—
Popp, Fritz	1	1	—	—	—	—
Prudlo, Gerd (Amateur)	1	1	—	—	—	—
Spielereinsatz insgesamt:	22	21	13	15	20	15

Es war kein Spieler an sämtlichen Treffen des abgelaufenen Spieljahres beteiligt. Der Spielereinsatz in der Verbands-Saison erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr von 18 auf 21.

Bei der Torwertung sämtlicher Spiele (Süd-Oberliga, Deutsche Meisterschaft u. a.) steht Haseneder mit 40 Toren an der Spitze. Die weiteren Treffer erzielten: Strehl 33, Wild 27, Flachenecker 25, Albrecht 13, Dachlauer 10, Morlock 9, Reisch 7, Engler 4, Gettinger 3, Müller 3, Kreißel 1, Eigentore der Gegner 2.

Auf den einzelnen Posten waren unter Berücksichtigung von Umstellungen während der Begegnungen nachstehende Spieler eingesetzt:

Torwart: Wabra 43, Strick 11, Flachenecker 1.

Rechter Verteidiger: Leupold 35, Derbfuß 17, Ferschl 2, Gettinger 1.

Linker Verteidiger: Hilpert 49, Ferschl 2, Leupold 2, Popp 1.

Rechter Läufer: Flachenecker 31, Gettinger 19, Leupold 2, Derbfuß 1, Ferschl 1, Kreißel 1, Wild 1.

Mittelläufer: Wenauer 51, Leupold 2, Ferschl 1.

Linker Läufer: Reisch 49, Gettinger 2, Kreißel 2, Billmann 1.

Rechtsaußen: Dachlauer 20, Engler 15, Albrecht 7, Flachenecker 7, Haseneder 3, Gettinger 1, Prudlo 1, Strehl 1, Wild 1.

Halbrechts: Haseneder 28, Morlock 16, Engler 7, Flachenecker 2, Gettinger 2.

Mittelstürmer: Strehl 50, Wild 3, Flachenecker 1.

Halblinks: Wild 42, Haseneder 6, Müller 5, Engler 1, Gettinger 1.

Linksaußen: Albrecht 27, Dachlauer 25, Gettinger 1, Haseneder 1.

In den 30 Verbandsspielen der vergangenen Saison schoß der Clubsturm vor 684 000 Zuschauern (Vorjahr 729 000) 87 Tore. Die Hintermannschaft mußte 41 Tore entgegennehmen, von denen eines aus einem Selbsttor resultierte.

Mit 41:19 Punkten wurde der 2. Rang nach 1860 München mit 44:16 Punkten erspielt. Unsere Mannschaft gewann 18 Spiele, verlor 7 und spielte fünfmal unentschieden.

Am 15. 9. 1962 brachte das Spiel VfB Stuttgart — 1. FCN im Stuttgarter Neckarstadion den *Süd-Rekord* mit 75 000 Zuschauern.

Die folgende Tabelle zeigt, daß die Mannschaft, bedingt durch Umstellungen infolge Verletzungen, in der Vorrunde weitaus stabiler war als in der Rückrunde:

	Spiele:	Siege:	Remis:	Niederlagen:	Torverhältnis
Vorrunde	15	10	3	2	51 : 17
Rückrunde	15	8	2	5	36 : 24

Seit 1945/46 wurden nach den vorhandenen Abschlußtabellen der 1. Liga Süd nachstehende Plätze erreicht:

6mal 1., 4mal 2., 1mal 3., 1mal 4., 1mal 6., 1mal 7., 2mal 8., 1mal 9. und 1mal 11.

Unsere jungen Freunde der 1. Mannschaft und ihr Trainer Herbert Widmayer (49) können für sich in Anspruch nehmen, daß sie 1960/61 sowie 1961/62 zweimal hintereinander den 1. Tabellenplatz belegten und 1962/63 als Südzweiter nach einem Qualifikationsspiel gegen den Nordzweiten Werder Bremen (2:1) am 18. 5. 1963 im Ludwigshafener Südwest-Stadion (62 000 Zuschauer) wiederum in die Endrundenspiele um die Deutsche Meisterschaft einzogen.

Nach dem überzeugenden Comeback unseres einmaligen Maxl Morlock (38), 26facher Internationaler, gewann die Mannschaft unter ihrem Kapitän Nandl Wenauer (24) bis auf das Rückspiel in Köln wieder an Beständigkeit und belegte in den *Meisterschaftsspielen der Gruppe I* den 2. Platz. Der Abschlußstand zeigte am 22. 6. 1963 folgendes Ergebnis:

1.	1. FC Köln	6	4	2	0	29:12	10:2
2.	1. FC Nürnberg	6	3	2	1	19:12	8:4
3.	Hertha BSC	6	1	1	4	8:19	3:9
4.	1. FC Kaiserslautern	6	0	3	3	7:20	3:9

Insgesamt 241 000 Zuschauer zogen die DFB-Ausscheidungsspiele des Clubs in den Bann. Hiervon entfallen 126 000 auf die Heim- und 115 000 auf die Auswärtsspiele.

Nach den Spielen um den *DFB-Pokal* erreichte der Club nach dem 4:2-Sieg über Eintracht Frankfurt das *Pokalfinale* und gewann im Niedersachsen-Stadion zu Hannover am 29. 8. 1962 vor 50 000 Zuschauern gegen Fortuna Düsseldorf nach Verlängerung 2:1.

„Unser Club“, der 8fache deutsche Rekordmeister, wurde damit auch dreifacher *Pokalrekordmeister*.

Roland Wabra war in diesem Finale „Held des Tages“. Tasso Wild erzielte in der 93. Minute den Siegestreffer.

Mit der Pokalmeisterschaft sicherte sich die Mannschaft die Teilnahme am *Europacup der Pokalsieger*. Hier zog der Schatzmeister des Clubs, Adam Winkler, für die Ausscheidungsrunde „Freilos“, so daß unsere Mannschaft erstmals in der Runde der „letzten 16“ gegen St. Etienne anzutreten hatte. Nach einem 0:0 in St. Etienne, siegten wir im Nürnberger Rückspiel 3:0. Anschließend wurde gegen BK 09 Odense mit 1:0 und 6:0 gewonnen. Im Halbfinale schlug der Club im Vorspiel den *Pokalverteidiger* AC Madrid 2:1 und im „Hexenkessel von Madrid“ ging das Spiel bei Flutlicht im *Real-Stadion* vor 110 000 fanatischen Zuschauern (Rekord in der Clubgeschichte) am 24. 4. 1963 2:0 verloren.

Bei der Aufstellung der deutschen *A-Internationalen* sei noch ganz besonders herausgestellt, daß sich 1962/63 durch den je 3maligen erfolgreichen Einsatz unserer Spieler Steff Reisch (21) und Heinz Strehl (25) bei den Spielen

Deutschland — Jugoslawien am 30. 9. 1962 in Zagreb 3:2
(Reisch LL, Strehl MSt und dreifacher Torschütze)

Deutschland — Frankreich am 24. 10. 1962 in Stuttgart 2:2
(Reisch LL, Strehl MSt und RA)

Deutschland — Schweiz am 23. 12. 1962 in Karlsruhe 5:1
(Reisch LL)

Deutschland — Brasilien am 5. 5. 1963 in Hamburg 1:2
(Strehl HL)

die Zahl der Nationalspieler des Clubs auf 31 mit 192 Berufungen erhöhte.

Die abschließende Statistik zeigt, wie oft die 24 unter Vertrag stehenden Spieler bis zum 30. 6. 1963 in der 1. Mannschaft gespielt haben:

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT
8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Morlock 867, Wabra 290, Wenauer 248, Müller 225, Strehl 222, Zenger 196, Hilpert 194, Albrecht 190, Flachenecker 163, Derbfuß 148, Kreißel 145, Reisch 133, Wild 131, Haseneder 73, Gettinger 54, Leupold 47, Dachlauer 45, Engler 23, Strick 21, Rost 15, Ferschl 6, Billmann 2, v. Kummant 2, Popp 1.

Max Morlock hat mit 867 bei noch 3 ausstehenden Spielen den alten Rekord von *Luitpold Popp* erreicht.

Es ist kaum anzunehmen, daß die Leistung von *Max Morlock*, der außerdem noch mit 26 Spielen in der Nationalmannschaft „*Rekordinternationaler*“ des Clubs ist und „*Fußballspieler des Jahres 1961*“ war, von einem anderen Spieler einer Clubmannschaft so leicht überboten werden kann.

Hans Kieswald

Die neuen Spieler unserer 1. Lizenzspielermannschaft



Sämtliche Fotos: K. Schmidpeter

Links: *Karl Schmidt*, genannt „*Ossi*“, wechselte vor sieben Jahren vom TSV Burgfarrnbach zur SpVgg Fürth. Seit jener Zeit haben viele Fußballfreunde „*Ossi*“ als ausgezeichneten Stürmer kennengelernt. Er kann im Sturm auf nahezu allen Posten eingesetzt werden. Der Ex-Fürther wurde am 17. Februar 28 Jahre alt. *Ossi* ist von Beruf Schreiner.

Mitte: *Walter Fladerer*, geboren am 21. 2. 1940 in Langgrün, kommt vom TSV Georgensgmünd. Der schnelle und schußkräftige Innenstürmer stand bereits mehrmals in der mittelfränkischen Amateurauswahl. *Walter* ist von Beruf Maurer.

Rechts: *Hermann Marchl*, am 15. Januar 1942 in Marburg geboren, spielte beim VfL Marburg und wurde als Jugendlicher sechsmal in die deutsche Jugendauswahl berufen. Er bildete zusammen mit *Stefan Reisch* mehrmals das Außenläufergespann der deutschen Jugend-Länderelf.

Als Senior absolvierte *Hermann Marchl* sieben Spiele in der hessischen Amateur-Auswahl. Er ist von Beruf kaufm. Angestellter.

Wir hoffen, daß sich unsere Neuzugänge im Zabo wohlfühlen und wünschen ihnen viel Erfolg!



Ursprung 1857

Über 100 Jahre Vertrauen

»PRIMA«

Lebensversicherungsverein a.G.

Nürnberg

»PRIMA«

Privatkrankenkasse V.V.a.G.

Frauentorgraben 11-13

Fernruf 204231



Die „erste Runde“ der Bundesliga-Saison wird beim Training im Zabo gelaufen. Noch „bremst“ Trainer Widmayer das Tempo etwas



Die „ersten Sprünge“ im Training bei ihrem neuen Verein machen hier „Ossi“ Schmidt und Fladerer. Von links: Flachenecker, Strick, Wabra, Wenauer, Ossi Schmidt, Fladerer, Dachlauer und Zenger

27. 7. 63: 1. FCN — Borussia Neunkirchen 1:2 (1:0). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Marchl, Wenauer, Reisch; Fladerer, Schmidt, Strehl, Morlock, Dachlauer. - Borussia Neunkirchen: Kirsch; Schröder, Schreier; Melcher, Leist, Schock; May, Ringel, Berg, Pidancet, Kuntz. - SR: Niemeyer (Bad Godesberg). - Tore: 0:1 Berg (3. Min.), 0:2 Pidancet (32. Min.), 1:2 Morlock (41. Min.).

Im Achtelfinale des DFB-Pokals traf die Clubelf auf Borussia Neunkirchen. Die Saarländer hatten sich bereits in den Gruppenspielen zur Deutschen Meisterschaft ausgezeichnet geschlagen. Der 1. FCN mußte auf den verletzten Flachenecker und auf Wild verzichten, der soeben erst aus dem Urlaub zurückgekehrt war.

Gleich nach dem Anstoß legten die Gäste mächtig los, während bei den Clubspielern noch Sommermüdigkeit festzustellen war. Bereits in der 4. Minute gelang den leichtfüßigen Borussen das Führungstor. Elmar May hatte sich am rechten Flügel freigelaufen, seine Flanke kam zum ungedeckten Mittelstürmer Berg, der aus 10 Metern Entfernung einschoß. Ein Tor, das leicht vermieden hätte werden können, wenn May angegriffen und Berg gedeckt worden wäre. In den folgenden Minuten drängte der Club, allerdings wurde das Flügelspiel vernachlässigt, und in der Mitte war nicht durchzukommen. In der 10. Minute traf Heinz Strehl mit einem Bombenschuß nur den Querbalken. Ein weiteres Geschoß des Nürnberger Halblinken machte Kirsch in glänzender Manier unschädlich. Dann drückten wieder die weißschwarzen Borussen aufs Tempo. Kuntz schoß an den Pfosten. Eine weitere Chance der Saarländer wurde durch Wabra vereitelt. Im Gegenzug vermochte Kirsch eine Bombe von Ossi Schmidt gerade noch abzufangen. Dann aber glückte den Borussen nach einer Ecke das 0:2. Pidancet hob den Ball über den zu weit herausgelaufenen Wabra hinweg ins Netz. Dieser Treffer verwirrte den Club und beinahe wäre May ein weiterer Treffer geglückt. Doch der Neunkirchner Rechtsaußen schoß freistehend über das Gehäuse.

Endlich wollte es der Club wissen. In der 40. Minute gelang Maxl Morlock nach einer Vorlage von Strehl der Anschlußtreffer. Drei Minuten später kam Max erneut zum Schuß, aber Kirsch, der Held des Tages, reagierte glänzend. Auch Heinz Strehl scheiterte unmittelbar danach an diesem großartigen Tormann.

Nach Seitenwechsel vergab zunächst Fladerer eine Möglichkeit. Zwei Scharfschüsse von Strehl konnten den in Überform spielenden Borussen-Hüter gleichfalls nicht in Verlegenheit bringen. Der Clubsturm operierte zu umständlich. Der greifbar naheliegende Ausgleich, der vermutlich eine Wende gebracht hätte, fiel nicht.

Kirsch, der seinen Strafraum meisterhaft beherrschte, und die verstärkte Deckung der Saarländer machten alle Clubangriffe zunichte. Leider gebrauchten die Gäste vielfach unsaubere Mittel, die der sehr großzügig amtierende Schiedsrichter durchgehen ließ. Die Clubspieler ließen sich davon erfreulicherweise nicht anstecken, doch das immer nervöser werdende Publikum verursachte nach dem Schlußpiff unschöne Szenen, die aufs schärfste verurteilt werden müssen.

Das Spiel bewies, daß verschiedene Cluber noch nicht in Form sind. Es fehlte am raschen Abspiel, an der Startschnelligkeit, am konsequenten Decken und insbesondere am Elan, ein verlorenes Spiel noch aus dem Feuer zu reißen.

Gegen die gut eingespielten Borussen war deshalb kein Blumentopf zu gewinnen, obwohl diese selbst zugaben, daß sie ihr Verbleiben im Pokalwettbewerb in erster Linie ihrem überragenden Schlußmann verdanken.

Dr. Braune

Terminliste für die Bundesliga - Spieljahr 1963/64 - Vorrunde

24. 8. 1963, 1. Spieltag

TSV München 1860 — Eintracht Braunschweig
 Preußen Münster — Hamburger SV
 1. FC Saarbrücken — 1. FC Köln
 Karlsruher SC — Meidericher SV
 Eintracht Frankfurt — 1. FC Kaiserslautern
 FC Schalke 04 — VfB Stuttgart
Hertha BSC — 1. FC Nürnberg
 Werder Bremen — Borussia Dortmund

31. 8. 1963, 2. Spieltag

Eintracht Braunschweig — Preußen Münster
 Hamburger SV — 1. FC Saarbrücken
 1. FC Köln — Karlsruher SC
 Meidericher SV — Eintracht Frankfurt
 1. FC Kaiserslautern — FC Schalke 04
 VfB Stuttgart — Hertha BSC
1. FC Nürnberg — Werder Bremen
 Borussia Dortmund — TSV München 1860

7. 9. 1963, 3. Spieltag

TSV München 1860 — 1. FC Köln
 Preußen Münster — Meidericher SV
 1. FC Saarbrücken — Eintracht Braunschweig
 Karlsruher SC — Hamburger SV
Eintracht Frankfurt — 1. FC Nürnberg
 FC Schalke 04 — Borussia Dortmund
 Hertha BSC — 1. FC Kaiserslautern
 Werder Bremen — VfB Stuttgart

14. 9. 1963, 4. Spieltag

Eintracht Braunschweig — Karlsruher SC
 Hamburger SV — Eintracht Frankfurt
 1. FC Köln — FC Schalke 04
 Meidericher SV — Hertha BSC
 1. FC Kaiserslautern — Werder Bremen
 VfB Stuttgart — TSV München 1860
1. FC Nürnberg — Preußen Münster
 Borussia Dortmund — 1. FC Saarbrücken

21. 9. 1963, 5. Spieltag

TSV München 1860 — 1. FC Kaiserslautern
 Preußen Münster — VfB Stuttgart
1. FC Saarbrücken — 1. FC Nürnberg
 Karlsruher SC — Borussia Dortmund
 Eintracht Frankfurt — Eintracht Braunschweig
 FC Schalke 04 — Hamburger SV
 Hertha BSC — 1. FC Köln
 Werder Bremen — Meidericher SV

28. 9. 1963

Länderspiel Deutschland — Türkei
 evtl. Nachholspiele

5. 10. 1963, 6. Spieltag

Eintracht Braunschweig — FC Schalke 04
 Hamburger SV — Hertha BSC
 1. FC Köln — Werder Bremen

Meidericher SV — TSV München 1860
 1. FC Kaiserslautern — Preußen Münster
 VfB Stuttgart — 1. FC Saarbrücken
1. FC Nürnberg — Karlsruher SC
 Borussia Dortmund — Eintracht Frankfurt

12. 10. 1963, 7. Spieltag

TSV München 1860 — **1. FC Nürnberg**
 Preußen Münster — Borussia Dortmund
 1. FC Saarbrücken — 1. FC Kaiserslautern
 Karlsruher SC — VfB Stuttgart
 FC Schalke 04 — Meidericher SV
 Werder Bremen — Hamburger SV
 Eintracht Frankfurt — 1. FC Köln
 Hertha BSC — Eintracht Braunschweig

19. 10. 1963, 8. Spieltag

Eintracht Braunschweig — Werder Bremen
 Hamburger SV — TSV München 1860
 1. FC Köln — Preußen Münster
 Meidericher SV — 1. FC Saarbrücken
 1. FC Kaiserslautern — Karlsruher SC
 VfB Stuttgart — Eintracht Frankfurt
1. FC Nürnberg — FC Schalke 04
 Borussia Dortmund — Hertha BSC

26. 10. 1963, 9. Spieltag

Hamburger SV — Eintracht Braunschweig
 1. FC Köln — Meidericher SV
 VfB Stuttgart — Borussia Dortmund
1. FC Nürnberg — 1. FC Kaiserslautern
 Preußen Münster — TSV München 1860
 1. FC Saarbrücken — Karlsruher SC
 FC Schalke 04 — Werder Bremen
 Hertha BSC — Eintracht Frankfurt

2. 11. 1963 spielfrei, evtl. Nachholspiele

3. 11. 1963 Länderspiel Schweden — Deutschland

9. 11. 1963, 10. Spieltag

Eintracht Braunschweig — 1. FC Köln
 Meidericher SV — Hamburger SV
 1. FC Kaiserslautern — VfB Stuttgart
Borussia Dortmund — 1. FC Nürnberg
 TSV München 1860 — 1. FC Saarbrücken
 Karlsruher SC — Preußen Münster
 Eintracht Frankfurt — FC Schalke 04
 Werder Bremen — Hertha BSC

16. 11. 1963, 11. Spieltag

Eintracht Braunschweig — Meidericher SV
 1. FC Köln — Hamburger SV
VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg
 Borussia Dortmund — 1. FC Kaiserslautern
 TSV München 1860 — Karlsruher SC
 1. FC Saarbrücken — Preußen Münster
 FC Schalke 04 — Hertha BSC
 Werder Bremen — Eintracht Frankfurt

START IN DIE NEUE FUSSBALLSAISON

Adidas und Puma Fußballstiefel ab **19.90 DM** - Trikots, Hosen, Stutzen,
 Sportbandagen - Trainings- u. Gymnastikschuhe in vielen Ausführungen

AUSRÜSTUNGEN FÜR JEDEN SPORT

Sporthaus Riemke Nürnberg · Karolinenstr. 5 · Tel. 204224

23. 11. 1963, 12. Spieltag

Hamburger SV — VfB Stuttgart
Meidericher SV — Borussia Dortmund
1. FC Kaiserslautern — Eintracht Braunschweig
1. FC Nürnberg — 1. FC Köln
Preußen Münster — FC Schalke 04
Karlsruher SC — Werder Bremen
Eintracht Frankfurt — TSV München 1860
Hertha BSC — 1. FC Saarbrücken

30. 11. 1963, 13. Spieltag

1. FC Kaiserslautern — Hamburger SV
VfB Stuttgart — Eintracht Braunschweig
1. FC Nürnberg — Meidericher SV
Borussia Dortmund — 1. FC Köln
Eintracht Frankfurt — Preußen Münster
FC Schalke 04 — TSV München 1860
Hertha BSC — Karlsruher SC
Werder Bremen — 1. FC Saarbrücken

7. 12. 1963, 14. Spieltag

Eintracht Braunschweig — 1. FC Nürnberg
Hamburger SV — Borussia Dortmund
1. FC Köln — 1. FC Kaiserslautern
Meidericher SV — VfB Stuttgart
TSV München 1860 — Hertha BSC
Preußen Münster — Werder Bremen
1. FC Saarbrücken — Eintracht Frankfurt
Karlsruher SC — FC Schalke 04

14. 12. 1963, 15. Spieltag

1. FC Kaiserslautern — Meidericher SV
VfB Stuttgart — 1. FC Köln

1. FC Nürnberg — Hamburger SV
Borussia Dortmund — Eintracht Braunschweig
Eintracht Frankfurt — Karlsruher SC
FC Schalke 04 — 1. FC Saarbrücken
Hertha BSC — Preußen Münster
Werder Bremen — TSV München 1860

21. 12. 1963 evtl. Nachholspiele

25./26. 12. 1963 Weihnachten

28. 12. 1963 spielfrei

29. 12. 1963 Länderspiel Marokko — Deutschland

Anfangszeiten

August	17.00 Uhr
September	16.30 Uhr
Oktober	15.30 Uhr
November	14.30 Uhr
Dezember	14.15 Uhr
Flutlichtspiele	20.00 Uhr

Amateur-Fußball

1. Amateurm Mannschaft

Clubamateure Bezirksmeister!

Ehe am 20. und 24. 7. die entscheidenden Begegnungen um die mittelfränkische Amateurmeisterschaft ausgetragen wurden, absolvierten die Clubamateure noch zwei Privatspiele.

Am 30. 6. fuhr unsere Mannschaft nach Wollbach, das nahe der Zonengrenze liegt.

Der Gastverein feierte sein 40jähriges Bestehen. Eine Auswahl Elf und unsere Mannschaft bestritten das Jubiläumsspiel. Leider verhinderte der kleine, mit Steinen übersäte Platz, daß die Clubamateure ihr spielerisches Können voll entfalten konnten, aber auch der Widerstand der Kombinierten war beachtlich. Nach spannendem Spielverlauf trennte man sich mit einem gerechten 1:1.

Am 6. 7. gastierten unsere Amateure beim ATV Nürnberg. Die Cluber spielten aus dem Stand und gewannen mit Ach und Krach 3:2.

Das erste Spiel um die Bezirksmeisterschaft zwischen dem TV 48 Erlangen (Meister der Gruppe Nord) und den Clubamateuren (Meister der Gruppe Süd) fand am 20. 7. 63 im Zabo statt. Etwa 25 Minuten lang mischten unsere Gäste kräftig mit, dann aber übernahmen die Clubamateure das Kommando. Ausgezeichnete Spielzüge verschafften unserer Elf, trotz hervorragender Abwehrleistungen des Erlanger Torhüters, eine beruhigende 2:0-Halbzeitführung. Nach der Pause dominierten die jungen Clubspieler noch eindeutiger. Drei weitere Tore waren das Produkt gelungener Kombinationen. Dazwischen gelang den Gästen der verdiente Ehrentreffer, so daß die Partie beim Schlußpfiff 5:1 für uns stand.

Unsere Aufstellung: Standow; Deml, Haas; Grimm, Graßhauser, Wagner; Erdel, Rubenbauer, Prudlo, Schedel, Straubinger. - Tore: Prudlo (2), Grimm (2), und ein Eigentor.

Bereits vier Tage später wurde in Erlangen das Rückspiel ausgetragen. Die Platzherren spielten mit größter Verbissenheit, so daß auch unsere Elf zum Kämpfen gezwungen wurde. Unsere technische Überlegenheit war unverkennbar und gab den Ausschlag für den späteren Sieg. Nach wechselvollem Geschehen führten die Clubamateure bei Halb-

zeit mit 4:2. Nach Seitenwechsel steuerte unsere Mannschaft einem sicheren Sieg entgegen. Die schnellen Clubstürmer leisteten dazu einen wesentlichen Beitrag. Unser 7:3-Erfolg war auch in dieser Höhe verdient.

Unsere Mannschaft: Standow; Deml, Haas; Grimm, Graßhauser, Wagner; Erdel, Rubenbauer, Prudlo, Schedel, Hollweg. - Tore: Erdel (3), Schedel (2), Rubenbauer und Prudlo.

Mit der Erringung der mittelfränkischen Amateurmeisterschaft haben sich unsere Amateure auch bei ihrem Trainer Gustl Schober bedankt, der im neuen Spieljahr als zweiter Trainer der Lizenzspieler eingesetzt wird.

Ab 1. August übernimmt Helmut Herbolsheimer das Training der Clubamateure. Geist

L A N D E S L I G A

Termine für das Spieljahr 1963/64 - Vorrunde - Gruppe Mitte

Sonntag, den 11. 8. 1963

TuS Rosenberg — SpVgg Weiden

Sonntag, den 18. 8. 1963

1. FC Hersbruck — SpVgg Weiden

FC Stein — SpVgg Erlangen

TuS Rosenberg — FC Maxhütte-Haidhof

TSV Schwabach 04 — FC Dingolfing

1. FC Schwarzenfeld — ASV 1860 Neumarkt

ESV Nürnberg West — 1. FC Nürnberg Amateure

SpVgg Landshut — 1. FC Amberg

TV 48 Erlangen — SV Saal

ASV Nürnberg Süd — SpVgg Deggendorf

1. FCN — Nürnberg Süd

Neumarkt — 48 Erlangen

Haidhof — Nürnberg West

SpVgg Erlangen — Schwarzenfeld

Hersbruck — Schwabach

Stein — Rosenberg

Sonntag, den 15. 9. 1963

Schwabach — Stein

Schwarzenfeld — Hersbruck

Nürnberg West — SpVgg Erlangen

Landshut — Haidhof

48 Erlangen — Dingolfing

Nürnberg Süd — Neumarkt

Deggendorf — 1. FCN

Saal — Amberg

Sonntag, den 22. 9. 1963

Weiden — Amberg

1. FCN — Saal

Neumarkt — Deggendorf

Dingolfing — Nürnberg Süd

Haidhof — 48 Erlangen

SpVgg Erlangen — Landshut

Hersbruck — Nürnberg West

Stein — Schwarzenfeld

Rosenberg — Schwabach

Sonntag, den 29. 9. 1963

Schwabach — Weiden

Schwarzenfeld — Rosenberg

Nürnberg West — Stein

Landshut — Hersbruck

48 Erlangen — SpVgg Erlangen

Nürnberg Süd — Haidhof

Deggendorf — Dingolfing

Saal — Neumarkt

Amberg — 1. FCN

Sonntag, den 6. 10. 1963

Weiden — 1. FCN

Neumarkt — Amberg

Sonntag, den 25. 8. 1963

Weiden — Deggendorf

Saal — Nürnberg Süd

Amberg — 48 Erlangen

1. FCN — Landshut

Neumarkt — Nürnberg West

Dingolfing — Schwarzenfeld

Haidhof — Schwabach

SpVgg Erlangen — Rosenberg

Hersbruck — Stein

Sonntag, den 1. 9. 1963

Stein — Weiden

Rosenberg — Hersbruck

Schwabach — SpVgg Erlangen

Schwarzenfeld — Haidhof

Nürnberg West — Dingolfing

Landshut — Neumarkt

48 Erlangen — 1. FCN

Nürnberg Süd — Amberg

Deggendorf — Saal

Samstag, den 7. 9. 1963

Dingolfing — Landshut

Sonntag, den 8. 9. 1963

Weiden — Saal

Amberg — Deggendorf



Ob Fußball - Leichtathletik

Tennis - Bergsteigen

gleich welcher Sport

Sie werden bestens beraten und bedient

Verlangen Sie bitte unsere neuen Preislisten für Camping - Tennis

Dingolfing — Saal
Haidhof — Deggendorf
SpVgg Erlangen — Nürnberg Süd
Hersbruck — 48 Erlangen
Stein — Landshut
Rosenberg — Nürnberg West
Schwabach — Schwarzenfeld

Samstag, den 12. 10. 1963

48 Erlangen — Stein

Sonntag, den 13. 10. 1963

Schwarzenfeld — Weiden
Nürnberg West — Schwabach
Landshut — Rosenberg
Nürnberg Süd — Hersbruck
Deggendorf — SpVgg Erlangen
Saal — Haidhof
Amberg — Dingolfing
1. FCN — Neumarkt

Sonntag, den 20. 10. 1963

Weiden — Neumarkt
Dingolfing — 1. FCN
Haidhof — Amberg
SpVgg Erlangen — Saal
Hersbruck — Deggendorf
Stein — Nürnberg Süd
Rosenberg — 48 Erlangen
Schwabach — Landshut
Schwarzenfeld — Nürnberg West

Sonntag, den 27. 10. 1963

Nürnberg West — Weiden
Landshut — Schwarzenfeld
48 Erlangen — Schwabach
Nürnberg Süd — Rosenberg
Deggendorf — Stein
Saal — Hersbruck
Amberg — SpVgg Erlangen
1. FCN — Haidhof
Neumarkt — Dingolfing

Sonntag, den 3. 11. 1963

Weiden — Dingolfing
Haidhof — Neumarkt
SpVgg Erlangen — 1. FCN
Hersbruck — Amberg
Stein — Saal
Rosenberg — Deggendorf
Schwabach — Nürnberg Süd
Schwarzenfeld — 48 Erlangen
Nürnberg West — Landshut

Sonntag, den 10. 11. 1963

Landshut — Weiden
48 Erlangen — Nürnberg West
Nürnberg Süd — Schwarzenfeld
Deggendorf — Schwabach
Saal — Rosenberg
Amberg — Stein
1. FCN — Hersbruck
Neumarkt — SpVgg Erlangen
Dingolfing — Haidhof

Sonntag, den 17. 11. 1963

Weiden — Haidhof
SpVgg Erlangen — Dingolfing
Hersbruck — Neumarkt
Stein — 1. FCN
Rosenberg — Amberg
Schwabach — Saal
Schwarzenfeld — Deggendorf
Nürnberg West — Nürnberg Süd
Landshut — 48 Erlangen

Sonntag, den 24. 11. 1963

48 Erlangen — Weiden
Nürnberg Süd — Landshut
Deggendorf — Nürnberg West
Saal — Schwarzenfeld
Amberg — Schwabach
1. FCN — Rosenberg
Neumarkt — Stein
Dingolfing — Hersbruck
Haidhof — SpVgg Erlangen

Sonntag, den 1. 12. 1963

Weiden — SpVgg Erlangen
Hersbruck — Haidhof
Stein — Dingolfing
Rosenberg — Neumarkt
Schwabach — 1. FCN
Schwarzenfeld — Amberg
Nürnberg West — Saal
Landshut — Deggendorf
48 Erlangen — Nürnberg Süd

Sonntag, den 8. 12. 1963

Nürnberg Süd — Weiden
Deggendorf — 48 Erlangen
Saal — Landshut
Amberg — Nürnberg West
1. FCN — Schwarzenfeld
Neumarkt — Schwabach
Dingolfing — Rosenberg
Haidhof — Stein
SpVgg Erlangen — Hersbruck

Die Spiele finden jeweils auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine statt.

Spielbeginn an Sonntagen:

Aug., Sept., Okt. 1963	15.00 Uhr
November 1963	14.30 Uhr
Dezember 1963	14.15 Uhr

Spielbeginn an Samstagen:

August 1963	17.30 Uhr
September 1963	16.30 Uhr
Oktober 1963	15.30 Uhr
November 1963	14.30 Uhr
Dezember 1963	14.15 Uhr

An der Reserverunde nehmen folgende Mannschaften teil:

Nürnberg West, Schwabach, Nürnberg Süd, Amberg, Rosenberg, Haidhof, 1. FCN Am., Stein, Neumarkt, 48 Erlangen, SpVgg Erlangen, Hersbruck.

Spielleiter:

Edie Winkler, 85 Nürnberg, Schweinauer Straße 60, Telefon 4 89 41 / 2 32.

Die Reservemannschaften bestreiten jeweils das Vorspiel zum fälligen Punktspiel der 1. Mannschaften.

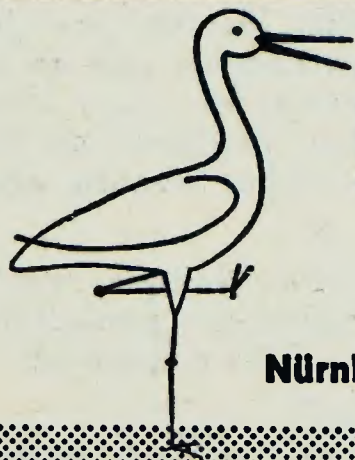
Fußball-Jugend

Bayerische Jugendmeisterschaft 1963

Vorrunde: 29. 6. 63: 1. FCN 1. Jgd. — FC Bayreuth 1. Jgd. 3:1 (1:1) n. Verlängerung.
Auf dem Platz des TSV Röthenbach entschied die Clubjugend schon manches bedeutende Spiel für sich. Rund tausend Zuschauer säumten auch dieses Mal die ideale Wald-Sportanlage in Röthenbach und zunächst glaubte jedermann, daß die Clubjugend erneut einen überzeugenden Sieg landen würde. Fast im Stil ihrer Vorgänger trumpfte der Clubnachwuchs des Jahres 1963 eine Viertelstunde lang auf, doch kein Stürmer hatte die Schußkraft von Gustl Flachenecker, Tasso Wild oder Kurt Haseneder. Faustdicke Chancen wurden vergeben und mehrmals rettete der hervorragende Bayreuther Schlußmann. Die Clubjugend spielte faktisch auf ein Tor. Die wenigen Gegenangriffe schienen harmlos, aber plötzlich nahm sich der Bayreuther Rechtsaußen ein Herz und drosch den Ball aus gut 20 m Entfernung ins Clubtor. Von diesem Augenblick an wurden die Nürnberger Buben nervös. Nichts mehr wollte gelingen, selbst ein Elfmeter wurde vergeben. Wenige Minuten vor Schluß führten die Bayreuther noch mit 1:0. Alle Zuschauer sahen die Clubjugend bereits ausgebootet, da hob Sepp Pecher einen Freistoß an die Querlatte. Walter Müller witterte die Möglichkeit und ehe der großartige Torhüter der Oberfranken wußte, was geschah, hatte der schnelle Clublinksaußen den zurückspringenden Ball mit dem Kopf ins Netz bugsiert. Das Ende begann sich abzuzeichnen. Bereits in der 1. Minute der Verlängerung brachte Walter Müller die Clubjugend in Führung und gleich darauf erhöhte Herbert Renner auf 3:1. Damit war alles entschieden, die Clubjugend konnte getrost einen Gang zurückschalten, denn die Bayreuther waren am Ende ihrer Kraft.

Zwischenrunde: 13. 7. 63: 1. FCN 1. Jgd. — TSV Straubing 1. Jgd. 1:1 (0:1) n. Verl.
Wieder vermochte die Clubjugend nicht zu befriedigen. Es lag weder am Spielfeld noch an den Temperaturen. Denn der neue Sportplatz des TSV Georgensgmünd, der zum

DAS perfekte UMSTANDSKOSTÜM



ORIGINAL
Fritzsche MODELLE

in Nürnbergs bekanntem Spezialgeschäft

Erich Fritzsche

Nürnberg, Kaiserstraße 40 — am Josephsplatz

Umstandsmieder · Umstandswäsche

Schauplatz dieser Begegnung ausersehen wurde, zählt zu den besten des Bezirks Mittelfranken, und St. Peter öffnete während des Spiels die Himmelsschleusen, so daß für genügend Abfrischung gesorgt war. Freilich der Ball wurde immer schwerer, doch damit kann keineswegs entschuldigt werden, daß die Clubjugend im Verlauf von 100 Minuten nur einmal ins Schwarze traf. Mitte der 2. Halbzeit schlugen die Straubinger aus einem Deckungsfehler der Nürnberger Kapital. Kurz nach Halbzeit konnte Sepp Pecher nach einer Musterkombination ausgleichen. Die kräftigen Niederbayern wurden lange Zeit in die Defensive gedrängt. Leider hatte die Clubjugend einen Stürmer zu wenig, da Herbert Renner für den angeschlagenen Heinz Röschke in die Deckung zurückgenommen werden mußte, während Heinz als Linksaußen nur eine Statistenrolle zu spielen vermochte.

Kurz vor Ende der regulären Spielzeit traf Sepp Pechter den Pfosten. In der Verlängerung hatten die Straubinger Pech. Ein Bombenschuß prallte von der Innenkante des Clubtors ins Feld zurück. Die Clubjugend vergaß auf das Spielen ohne Ball und hatte lediglich in Hansi Heiber einen drangvollen Mann in der Angriffsreihe.

21. 7. 63: *Wiederholungsspiel: TSV Straubing 1. Jgd. — 1. FCN 1. Jgd. 1:2.* 43 Grad in der Sonne zeigte das Thermometer, als sich beide Mannschaften in Plattling erneut gegenüberstanden, und das Spielfeld lag in der prallen Sonne!

Die Straubinger wollten es wissen. Sie hatten in der 1. Halbzeit bedeutend mehr vom Spiel und als ihnen kurz vor der Pause der Führungstreffer gelang, schien die Partie für die Clubjugend verloren zu sein. Aber die Niederbayern fielen nach der Pause ihrem eigenen Tempo zum Opfer. Die bessere Technik und das kräftesparende Spiel der Clubjugend machte sich bezahlt. Zunächst freilich stand Straubing noch mit Fortuna im Bund, doch als Freistoß-Spezialist Sepp Precher einen Ball genau an der aufgebauten Mauer vorbei ins Tor zirkelte, war der Bann gebrochen. Die Nürnberger dominierten und Pecher stellte mit einem weiteren Treffer den verdienten Sieg der Clubjugend sicher.

60 München entthronte ebenbürtige Clubjugend

27. 7. 63: *Endspiel: 1860 München 1. Jgd. — 1. FCN 1. Jgd. 2:1 (1:1) n. Verlängerung.* Zum 6. Mal in ununterbrochener Folge zog die Clubjugend in ein bayerisches Endspiel ein. Damit hatten sich die Buben aus dem Zabo bereits selbst übertroffen. Sie schienen in Donauwörth bei denkbar ungünstigen Platzverhältnissen erneut über ihren eigenen Schatten springen zu können, aber es hat nicht sollen sein. 40 Minuten lang war in Donauwörth „weinrot“ Trumpf und ehe die „Sechziger“ kurz vor dem Pausenpfiff zum billigen Ausgleich kamen, hätte die Clubjugend leicht mit drei Toren Unterschied führen können. Sepp Pecher traf mit einem Volley-Schuß nur den Pfosten, dann rettete ein junger „Löwe“ für seinen geschlagenen Schlußmann. Weitere knallharte Schüsse verfehlten um Zentimeter das Ziel. Nur einmal hatte der Clubnachwuchs Glück. Sepp Pecher erzielte nach guter Vorarbeit von Heiber den Führungstreffer. Doch das war zu wenig. In der 2. Halbzeit übernahmen die jungen Münchner das Kommando. Wingolf Lorenz stand häufig im Brennpunkt des Geschehens. Er machte seine Sache eben so gut wie der „Löwen-Torhüter“. Auch seine Vorderleute, allen voran Karlheinz Hautsch und Josef Harig, boten den „Sechzigern“ großartigen Widerstand. Ein Unentschieden und ein Losentscheid begannen sich bereits abzuzeichnen, als der Münchner Linksaußen einen Moment unbewacht war, eine Musterflanke servierte und der mitgelaufene Halblinke die Entscheidung herbeiführen konnte. Nochmals wollte die Clubjugend das Blatt wenden, aber es fehlte an der Kraft und am nötigen Quentchen Glück.

Beide Mannschaften boten eine hervorragende Leistung. Das Endspiel war eine großartige Werbung für den Jugendfußball. Die Münchner besaßen den gefährlicheren Sturm. Die besten Wünsche des Clubs begleiten den tüchtigen „Löwennachwuchs“ zur Süddeutschen Meisterschaft.

Folgende Clubjugendliche vertraten die Farben des Clubs bei den Spielen um die Bayerische Meisterschaft: Wingolf Lorenz, Artur Reichel, Heinz Röschke, Josef Harig, Karlheinz Hautsch, Rainer Wießmeyer, Hansi Heiber, Reini Adelman, Josef Pecher, Herbert Renner, Walter Müller und Erich Wagner.

In diesen Tagen neu eröffnet:



TANKSTELLE

mit Wagenpflege

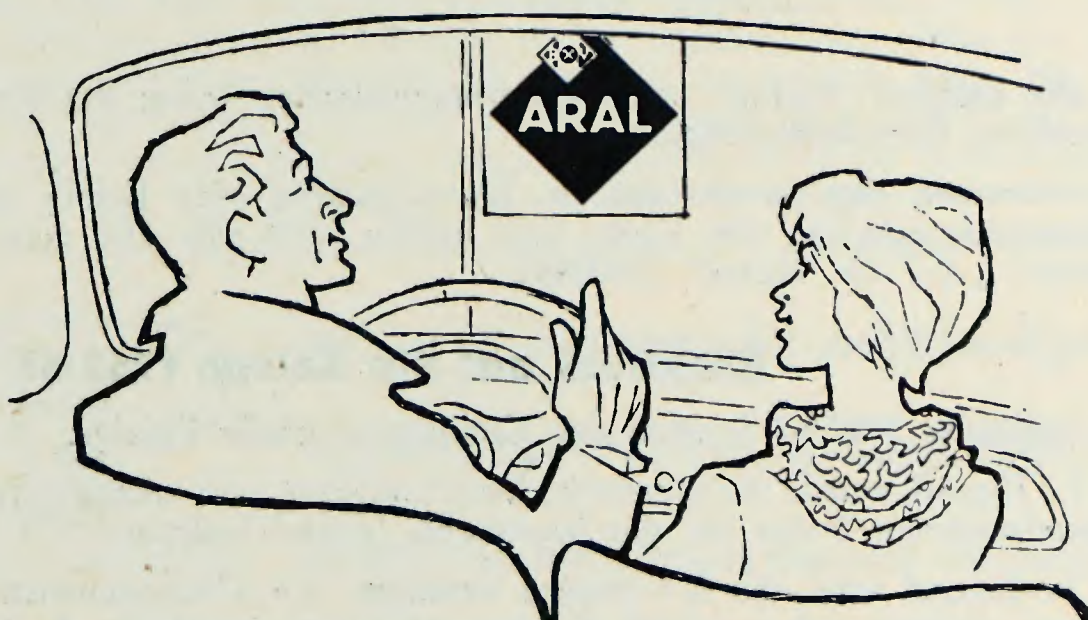
NÜRNBERG

Seuffertstraße 5/7

Über Ihren Besuch würde ich mich ganz besonders freuen!

Helmut Hilpert

Immer eine gute Wahl:



1. Schüler: Bezirksmeister!

Um es vorweg zu nehmen, die Fußballknirpse aus dem Zabo und die Buben des ATSV Erlangen dürfen sich mit diesem stolzen Titel schmücken. Wie es dazu kam, ist gleich erzählt. Die Clubschüler wurden ohne Punktverlust und ohne Gegentor Meister der Gruppe I. Sie schlugen Ellwangen 1:0, Schwabach 04 2:0 und TSV Weißenburg 3:0. Die Erlanger waren nicht minder erfolgreich und qualifizierten sich als Meister der Gruppe II für das mittelfränkische Endspiel.

Das Finale wurde am 20. 7. um 18 Uhr in Boxdorf ausgetragen. Doch an diesem Tag büßte die Sonne selbst am Abend nichts von ihrer Kraft ein. Die Hitze war für beide Mannschaften der größte Feind. Dennoch zogen die Nürnberger Buben in der ersten Halbzeit ein quicklebendes Spielchen auf. Die Erlanger hatten nichts zu bestellen, aber viel Pech verhinderte, daß die Jüngsten aus dem Zabo ihre spielerische Überlegenheit in Tore ummünzen konnten. Nach der Pause dominierten die Erlanger. Wenige Minuten vor dem Abpfiff stockte Schülervater Andreas Wahl der Atem. Der beste Stürmer des ATSV Erlangen, ein wuchtiger Knabe, bis dahin glänzend bewacht, kam am Elfmeterpunkt frei zum Schuß. Schon wurden im gegnerischen Lager die Arme hochgerissen, doch Clubtorhüter Hornick flog wie ein Pfeil in die bedrohte Ecke und machte mit einer unwahrscheinlichen Parade den scharf getretenen Ball unschädlich.

Es blieb beim 0:0. Bezirksjugendleiter Hans Herbst sagte mit Recht, genug der Hitzeschlacht, und ließ das Spiel nicht verlängern.

Wenige Minuten später traf Hans Herbst eine wahrhaft salomonische Entscheidung. Die Erlanger waren nicht in der Lage, zu einem Wiederholungsspiel mit kompletter Mannschaft anzutreten. Bereits vor Monaten gebuchte Ferienreisen hätten sonst ins Wasser fallen müssen. Der Bezirksjugendleiter erklärte daraufhin beide Mannschaften zum Meister. Bravo, Hans Herbst!

Die jüngste Meisterelf des Clubs feierte ihren Erfolg im „Bratwurstherzle“. Der Chef des Hauses, Richard Schwab sen., dereinst Linksaußen jener Meisterelf des Clubs, die 1936 zum 6. Mal die Deutsche Meisterschaft nach Zabo brachte, und Richard Schwab jun., Kapitän der 1. Schülermannschaft, sorgten dafür, daß jeder voll auf seine Rechnung kam.

Der Eintrag ins Gästebuch lautete:

Nach uns'rer Schülermeisterschaft
holten wir wieder Mut und Kraft
im „Bratwurstherzle“ bei Herrn Schwab
und was uns dieser Abend gab,
das werden künft'ge Gegner sehn,
der Club wird niemals untergehn!

Folgende Fußballbuben errangen die mittelfränkische Meisterschaft: Hornick, Franz, Kassner, Fischer, Riederle, Heymes, Trauner, Schwab, Breiter, Popp, Wolf und Bosch.

*

Für die anderen Jugend- und Schülermannschaften klang das Fußballjahr 1962/63 mit zahlreichen Freundschaftsspielen aus.

Wir wünschen den ausscheidenden Jugendspielern viel Erfolg in den Senioren- und Juniorenmannschaften des Clubs und hoffen, daß sich alle gern ihrer Jugendspielzeit erinnern. „Auf ein Neues“ 1963/64!

Rückblick auf die Saison 1962/63

Das Spieljahr 1962/63 brachte der Clubjugend große Erfolge.

Die 1. Jugend wurde Kreismeister, Bezirksmeister und qualifizierte sich zum 6. Mal in ununterbrochener Folge für das bayerische Jugend-Endspiel.

Die 1a-Jugend und die B 1-Jugend errangen die Gruppenmeisterschaft. Beide Mannschaften erwiesen sich in vielen Spielen stärker als namhafte A-Jugendmannschaften.

Die B-Jugendmeisterschaft der alten Fußballhochburg Nürnberg-Fürth wurde zu einer internen Angelegenheit des 1. FCN. Das Endspiel bestritten die B 2- und die B 3-Jugend des Clubs. Die 1. Schülerelf errang die Kreis- und die Bezirksmeisterschaft. Alle anderen Mannschaften ließen immer wieder durch gute Ergebnisse aufhorchen.

Der Club dankt allen Jugendlichen und Schülern, die durch Leistungen und Taten bewiesen haben, daß ihre Herzen für den 1. FCN schlagen. Besonderer Dank aber gebührt den Jugendbetreuern und Jugendtrainern des Clubs. Die Herren Wahl, Kreißel, Wagner, Seitner, Beck, Freihart, Schmidt, Helmsauer, Roth, Surner, Haas, Rolf Lauterbach, Horst Lauterbach, Wydera, Feicht, Sandner und Hohmann haben durch ihre vorbildliche Arbeit den Grundstein zu allen Erfolgen gelegt.

Ein Schatten allerdings lag über diesem guten und frohen Jahr. Fußballjugendleiter Robert Lohmüller war ans Krankenbett gefesselt. Doch er scheint, Gott sei Dank, endlich über dem Berg zu sein. Am 28. 7. 63 unternahmen die Jugendbetreuer des Clubs eine Fahrt ins Blaue. Sie wanderten über Hubmersberg nach Eschenbach. Schorsch Mörtel und sein „Chefkoch“ aus Leidenschaft, Baptist Reinmann, boten das Beste aus Küche und Keller. Auch die „Bergsteiger“ kamen auf ihre Rechnung. Kreuzberg und Rifflerfelsen wurden gestürmt (letztere allerdings nicht von der direkten „Talseite“). Es war ein echter Ferientag. Der Club wollte damit eine kleine Dankeschuld an jene ehrenamtlichen Helfer abtragen, deren Arbeit an sich unbezahlbar ist. Mögen alle auch weiterhin für den 1. FCN tätig sein. A. W.

Boxen

Club — PSV Berlin am 30. 6. 63

Verschiedene Gründe zwangen uns den Kampf auf Sonntagvormittag zu verlegen. Strahlender Sonnenschein herrschte und ich sah bereits die seit Jahren mühsam zusammengeknauserten Märker aus der Kasse hüpfen, doch sie taten es nicht, denn rund 600 Zuschauer kamen in die Jahnhalle. Unsere vorausgegangene Veranstaltung und eine gute Pressevorschau hatten Nürnbergs Boxsportfreunde mobil gemacht. Fred Vorderer, nebenberuflich 2. Abteilungsleiter, bedankte sich dann auch gebührend bei den Presseleuten. Wehner und Wagner standen an diesem Tag zum 25. Male im Ring. Abteilungsleiter Meisenbach stiftete aus diesem Anlaß zwei Plaketten. Die Paarungen, Club zuerst genannt, lauteten wie folgt:

Jun.-Welter: Wehner — Ziegler; *Jun.-Mittel:* Geißler — Bugge; *S.H.-Welter:* Brunner — Seeger; *Sen.-Welter:* Müller — Miebach; *H.-Mittel:* Wagner — Müller; *Mittel:* Hasselbacher — Hüttenrauch; *H.-Schwer:* Seiler — Rapp; *H.-Schwer:* Roder — Heinlein; *Schwer:* Noble — Kaeding; *Mittel:* Landfried — Hornig.

Wehner eröffnete den Kampf „Berlin grüßt Nürnberg“. Unser Mann verschaffte sich sofort Respekt und gewann mit sauberer Links-Rechtsarbeit hoch nach Punkten. Geißler (Bay. Jun.-Meister) ließ sich vom Deutschen Vizemeister überrollen und verlor überraschend in der 1. Runde durch Abbruch. Brunner, sauber boxend, hatte einen mit allen Tricks arbeitenden Gegner erwischt. Egon behielt verdient das bessere Ende für sich. Unser „Unentschieden-Müller“ entwickelte sich als Senior zum „Abbruch-Müller“. Er gewann auch diesen Kampf vorzeitig in der 2. Runde. Berberich baute ein Unentschieden. Er versuchte vergeblich seinen rechten Haken voll ins Ziel zu bringen. Peter Wagner

**PHOTOHAUS
SEITZ
NURNBERG**

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

boxte mit Übersicht einen überlegenen Punktsieg heraus. Peter, in der 2. Runde durch eine harte Rechte gewarnt, drehte in der 3. Runde voll auf und jagte den Berliner von Ecke zu Ecke. Für Hasselbacher lief der Karren verkehrt. Rainer schluckte sofort einige volle Brocken und mußte bereits in der 1. Runde aus dem Kampf genommen werden. Seiler erwurstelte sich einen Punktsieg, während Roder in der gleichen Klasse knapp nach Punkten verlor. Enttäuscht war ich von unserem Neuzugang Noble. Er verlor in der 2. Runde durch Abbruch. Der letzte Kampf, Bayerischer Meister gegen mehrfachen Berliner Meister und Nationalboxer, war einfach Klasse. Die Partie endete unentschieden, obwohl Landfried Vorteile hatte. Das Ergebnis lautete 12:10 für uns. Ringrichter Birzer aus Regensburg verteilte mit Recht 12 Verwarnungen! Wenn alle RR so durchgreifen würden, wäre in kurzer Zeit regelwidriges Boxen eine Seltenheit.

Nürnberg-Fürth gegen US-Armeestaffel am 5. 7. 63

Alle Asse des ESV standen nicht zur Verfügung und von uns konnten Brunner und Seiler nicht mitmischen. Kein Wunder, daß die Nürnberg-Fürther Boxer mit 5:11 unterlagen. Aber das Ergebnis trägt! Unser Wolf boxte im Feder gegen Pipins. Die beiden hatten sich die Sache schön eingeteilt. Zu Beginn jeder Runde versuchte der Amerikaner Wolf zu überrollen. Die jeweils letzte „Halbzeit“ trieb dann Wolf den in Doppeldeckung stehenden Pipins. Wolf verlor knapp nach Punkten. Tapferer Wolf! Im H.-Welter ging Singer auf einen umstrittenen Treffer (Kniestoß?) zu Boden. Ich selbst sah keine Unkorrektheit. Auch der Ringarzt konnte nichts feststellen, folglich gingen beide Punkte an den Amerikaner. Der Weltergewichtler Müller verlor gegen Forsche nach Punkten. Aller Mut reichte nicht. Der dunkle Mann aus USA war zu ausgefuchst. Schönberger erwischte als einziger Einheimischer einen hellen Soldaten. Der H.-Mittelgewichtler Frost ging in der 1. Runde K. o. Berberich und der ebenholzschwarze Irvins trennten sich im H.-Mittel unentschieden. Berberich, sehr auf gute Deckung bedacht, wurde von keinem „Hammer“ erwischt. Peter Wagner und Morgan standen sich im Mittelgewicht gegenüber. Peter hatte keine Scheu vor dem schwarzen Mann und erboxte sich in sauberer Manier einen hohen Punktsieg. In der gleichen Gewichtsklasse traf Hasselbacher auf Cordy. Der Kampf riß die Zuschauer sichtlich mit. Rainer verlor meiner Ansicht nach zu Unrecht. Er schlug sauberer und variierter, so daß ein Unentschieden gerechtfertigt gewesen wäre. Die Zuschauer reagierten dementsprechend. Im abschließenden H.-Schwergewichtskampf boxte Roder gegen Edvords. Nach einer guten 1. Runde erlag unser Mann den ständigen, mit Innenhand geschlagenen Heumachern des Soldaten. Theo warf das Handtuch.

Übrigens, die schwarze Mannschaft sah nur so „ungewohnt“ aus. Es waren (hinterher) durch die Bank nette, gutmütige Burschen.

Und noch eine erfreuliche Ankündigung für die Aktiven! In naher Zukunft werden die nicht ausbezahlten Spesen mittels einer mehrtägigen (kostenlosen) Ferienreise vernascht!
Halser

Handball

1. Herrenmannschaft

Es kann nicht bestritten werden, daß bei abstiegsbedrohten Mannschaften Punkte nur unter besonderem Einsatz zu holen sind. Da sich der TSV Rödelsee in Abstiegsgefahr befindet, war es nicht verwunderlich, daß für die Clubhandballer am 30. 6. die Trauben in Rödelsee sehr hoch hingen. Den älteren Spielern unserer Mannschaft war der Platz des TSV nicht unbekannt. Sie wußten von vornherein, wie schwer es ist, auf dem etwas abfallenden Gelände ein gutes Spiel aufzuziehen. Bei Halbzeit lagen wir mit zwei Toren im Rückstand und es sah wahrlich nicht danach aus, daß wir gewinnen würden. Doch es reichte noch zu einem knappen 13:12-Sieg, wobei wir allerdings froh sein durften, daß die Rödelseer nicht in letzter Minute ausglich. Unser Sturm vergab zu viele Möglichkeiten. Auch unsere Hintermannschaft, die bei den schnellen Angriffen der Gastgeber nicht immer im Bilde war, konnte nicht befriedigen. Es genügt nicht, daß der einzelne Spieler (von Nr. 1 bis Nr. 11) begangene Fehler zwar einsieht, aber nicht korrigiert. Ich

darf in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß in der vergangenen Saison von allen Spielern anders gehandelt wurde. Im übrigen, ohne entsprechenden Trainingsfleiß auch kein anderer Preis!

Das Schlagerspiel vor der Sommerpause führte uns am 7.7. zum Tabellendritten 09 Landshut. Wir waren auf allerhand gefaßt, denn am Vorsonntag mußte der derzeitige Tabellenerste in Landshut ganz gehörig Federn lassen. Drückende Hitze machte beiden Mannschaften über Gebühr zu schaffen. Daß sich die Gemüter unserer Spieler aber bis zum Siedepunkt erhitzen, lag weniger am herrlichen Sonnenschein als an dem nicht gerade glorreich amtierenden Spielleiter. Drei regulär erzielte Tore in der zweiten Halbzeit wurden annulliert und in Freiwürfe umgewandelt, weil angeblich vorher einer unserer Spieler gefoult worden war. Erst ein energischer Protest des Spielführers vermochte den Schiedsrichter auf eine annähernd objektive Linie zu bringen. Selbst der kurz nach dem Einspruch erfolgte 14-m-Ball kann keinesfalls unsere Zustimmung finden, da der Verstoß des Landshuter Spielers niemals eine derart harte Entscheidung rechtfertigte. Doch zurück zum eigentlichen Spielverlauf. Insgesamt gesehen, konnte unsere Mannschaft nicht voll befriedigen, obwohl ihr in kämpferischer Hinsicht sehr viel zugute gehalten werden muß. Es passierten sowohl im Sturm als auch in der Hintermannschaft einige entscheidende Fehler, die zu einer knappen 10:9-Niederlage führten. Vor allem unsere Stürmer, einer fiel an diesem Tage fast vollständig aus, hatten einige gute Gelegenheiten, die normalerweise in Tore umgewandelt werden mußten. Beim Stand von 9:9 vergab unser fleißiger, aber zu überhasteter Rechtsaußen eine klare Chance. Im Gegenzug fiel das 10. Tor für Landshut. Unser Torwart machte dabei keine gute Figur. Die Landshuter gestanden, daß sie dieses Mal einen gehörigen Massel hatten, denn sechs Latten- und Pfostenschüsse sind nicht alltäglich. Sei es wie es sei, Tatsache ist, daß wir dem Tabellenführer nicht, wie beabsichtigt, näher gerückt sind.

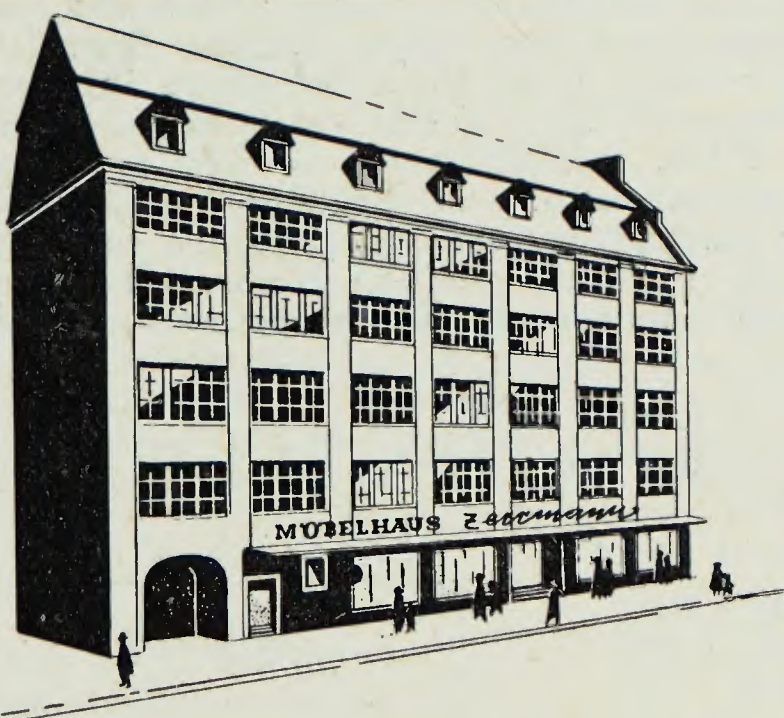
Die preisgünstige Möbeleinkaufsstelle!

Viele Einzelmöbel und komplette
Einrichtungen

Unsere Spezialität:
Sonderposten

Beachten Sie unsere Schaufenster
Ein Besuch lohnt sich!

Ausstellung in mehreren Etagen
Freie Lieferung! Freie Lagerung!



M Ö B E L H A U S
Zerrmann

N Ü R N B E R G
Johannisstr. 90-94
ehemal. Wohnungsamt
Linie 6, 14, 4 - Tel. 32891

Der Tabellenletzte, TS Regensburg, gastierte am 14.7. im Zabo. Eine glatte Sache, sollte man meinen, auch das Resultat 14:6 sieht danach aus. Aber, man höre und staune, bis Halbzeit stand es, dank der weitaus besseren Sturmleistung, 5:4 für die Regensburger. Vier Tore in einer Halbzeit sind aber auch gegen den Abstiegs Kandidaten Nr. 1 zu wenig. Als die Gäste in der zweiten Halbzeit auf 6:4 erhöhten und in diesen Minuten ein schnelles und quirliges Spiel darboten, konnte es den Zuschauern fast bange werden. Doch plötzlich platzte bei uns der Knoten. Unser Halblinker kam groß in Fahrt und es fiel Tor um Tor. Die Regensburger hatten ihr Pulver restlos verschossen. Der Sieg war auch in dieser Höhe verdient. Er hätte weit höher ausfallen können, wenn die erste Halbzeit nicht verbummelt worden wäre.

Am 18.7. bestritten wir gegen eine Soldatenelf aus Regensburg ein Freundschaftsspiel und gewannen 32:19.

Am 20.7. kam der BCA nach Zabo. Die Augsburger hatten uns in der Vorrunde die erste Niederlage beigebracht. Bei anfangs gleichverteiltem Spiel lagen wir dank der besseren Sturmleistung bei Halbzeit mit 4 Toren Vorsprung in Führung. Unser Sturm operierte in einer Art, wie man es lange nicht mehr gesehen hatte. Wiederum waren es der Halblinke und der Mittelstürmer, die ein produktives Spiel aufzogen. Selbst in der zweiten Halbzeit lief das Spiel für das Auge noch schön, jedoch vergaß man des öfteren auf den krönenden Abschluß. Die Augsburger hatten in der zweiten Hälfte nur noch eine Möglichkeit, das Resultat zu verbessern. Die Hintermannschaft arbeitete im großen und ganzen zufriedenstellend. „Träumereien“ eines Einzelnen, so schön sie auch sein mögen, sollten jedoch zweckmäßigkeitshalber mit dem Anpfiff enden! Ja ja, wer den Schaden hat . . .!

Reserve und untere Mannschaften

Was wohl niemand für möglich hielt, traf ein. Der Siegeszug unserer Reserve hält (mit einer Ausnahme) weiter an. Gegen 04 Feucht wurde nach einem schwachen Spiel 7:11 verloren, dann aber wollte es unsere Reserve genau wissen. Die starke Elf des FC Hersbruck mußte sich mit 13:11 geschlagen bekennen. Es war eine ausgezeichnete Partie. Gegen die kaum schwächere Reserve des TV 61 Zirndorf wurde mit 12:7 gewonnen. Unwillkürlich drängt sich die Frage auf, warum geht es jetzt? Gewiß, die ersten Spiele wurden nicht in der stärksten Besetzung durchgeführt, aber damit ist die eindeutige Leistungssteigerung nicht erklärt. Es wurde zu wenig trainiert! Wollen wir hoffen, daß die Anstrengungen, die jetzt von der Elf unternommen werden, nicht umsonst sind.

Ergebnisse: Untere Mannschaften:

- 27. 6. TV Wendelstein I — 1. FCN II 13:12
- 30. 6. 1. FCN II — ESV Nürnberg-West I 5:6
ASV Süd II — 1. FCN III 8:12
- 12. 7. TV Glaishammer I — 1. FCN II 10:6
- 14. 7. 1. FCN IV — Tuspo Nürnberg 7:14
1. FCN III — TBd Mögeldorf II 19:6
- 20. 7. 1. FCN III — 60 Fürth II 14:8
1. FCN II — SpVgg Fürth Res. 9:15

Jugend und Schüler

Die 1. Jugendmannschaft hat ihr letztes Spiel vor der Sommerpause bestritten. Das wichtige Treffen gegen die HGN-Jugend wurde am 6.7. mit 16:11 gewonnen. Ein Ansteigen der Leistungen ist nach wie vor unverkennbar. Vor allem der Sturm hat sich verbessert.

Es wird Hauptaufgabe sein, auch die gesamte Hintermannschaft stärker zu machen, denn 11 Gegentore sind selbst gegen die HGN-Jugend zu viel. Es ist notwendig, daß der Trainingsbesuch vollzählig erfolgt, denn bis zu den Spielen um die Bezirksmeisterschaft müssen noch einige Fehler ausgemerzt werden. Daß unsere 1. Jugendmannschaft in diesem Jahr, dank der intensiven Betreuung, berechtigte Meisterschaftshoffnungen hegen kann, dürfte unbestritten sein. Doch nichts kommt von ungefähr!

- 6.7. 1. FCN 3. Jgd. — HGN 2. Jgd. 4:6
 Eibach 1. Jgd. — 1. FCN 2. Jgd. 11:4.

Die Ergebnisse der Schüler:

- 29.6. TV Stein — 1. FCN 0:5
 60 Schweinau — 1. FCN 7:7
 6.7. TV 1846 2. Schüler — 1. FCN 3:9
 ASV Süd — 1. FCN 17:7

1. Damenmannschaft

Was zu den Spielen unserer 1. Damenmannschaft zu sagen ist, wurde schon mehrmals geäußert. Unsere Elf findet leider keinen annähernd gleichstarken Gegner. Die Nordbayerische Landesklasse der Frauen bringt keine Hebung des Spielniveaus mit sich. Selbst die Vereine, die uns bislang nicht verstanden haben oder verstehen wollten, müssen jetzt zugeben, daß diese Liga, die gegen unseren Willen geschaffen wurde, unserer Mannschaft keine Vorteile bringt. Die nachstehenden Ergebnisse sprechen eine eindeutige Sprache:

- 6.7. DJK Würzburg I — 1. FCN I 5:14
 13.7. FC Bamberg I — 1. FCN I 2:8
 20.7. ETSV Würzburg I — 1. FCN I 3:13

Untere Mannschaften:

- 27.6. Jahn 63 Nürnberg I — 1. FCN Ib 1:1
 29.6. 48 Erlangen I — 1. FCN Ib 3:0
 3.7. ESV Nürnberg-West I — 1. FCN Ib 4:5
 1.7. HGN I — 1. FCN Ib 6:4
 14.7. 1. FCN II — Post SV I 1:2
 18.7. ASN/Pfeil I — 1. FCN II 8:0
 20.7. 1. FCN Ib — Rangierbahnhof I 1:6

Für die Sommerpause wünschen wir allen Spielerinnen und Spielern schönes Wetter und gute Erholung. Für die Daheimgebliebenen nimmt das Training ungehindert seinen Fortgang, und zwar zu den bekannten Zeiten: Mittwoch: Damen auf dem Schulsportplatz und Herren auf dem Stadionplatz. Die Jugend trainiert wie bisher Donnerstags im Stadion. Die Sommerpause endet am 18. August.

Hans Ehrt

Hockey

Die letzten Spiele unserer Damen und Herren vor der Sommerpause wurden gegen Münchner Mannschaften am Valznerweiher ausgetragen. Dabei erzielte unsere Damenelf gegen Wacker-München einen sicheren 3:0-Sieg und liegt damit sehr aussichtsreich am 3. Tabellenplatz hinter MSC und HGN.

Unsere Herren verloren gegen TSG Pasing sehr unglücklich mit 0:1, erzielten aber 8 Tage später einen sehr beachtlichen 2:1-Sieg gegen Wacker München. Auch für unsere Herrenelf ist noch alles drin. Sie belegen zur Zeit einen Platz im Mittelfeld.

Gute Erholung allen Hockerern, die jetzt an Urlaubsfahrten denken. Hoffentlich kommen alle wieder fit zurück, wenn Mitte August zur Rückrunde gestartet wird.

Knaben- und Jugendmannschaften waren in den letzten Wochen stark beschäftigt, darüber schreibt unser Jugendleiter Ewald Schmeckenbecher:

Im Rahmen der Nürnberger Sportwochen trugen die Jugendlichen der mittelfränkischen Hockeyvereine — wie alljährlich — wieder einen Hockey-Mehrkampf aus. Auf mehreren Plätzen wurden insgesamt 246 Wertungen durchgeführt und am Ende zeigte sich, daß der Club sehr gute Leistungen aufzuweisen hatte. In der Jugendklasse (Jahrgang 1946 und jünger) lautete das Endergebnis:

1. Feldkirchner, Jürgen (Club am Marienberg) 544,0 Punkte; 2. Krumwiede, Friedrich (Club am Marienberg) 530,0 Punkte; 3. Knorr, Horst (1. FC Nürnberg) 529,0 Punkte.

Die Knaben-Klasse (Jahrgang 1949 und jünger) brachte folgendes Resultat:

1. Woesch, Rudi (1. FC Nürnberg) 425,5 Punkte; 2. Brigola, Rolf (1. FC Nürnberg) 404,5 Punkte; 3. Schönemann, Kurt (SpVgg Fürth) 397,0 Punkte.

Da die Stadt Nürnberg für die besten Leistungen wieder die großen Medaillen der Sportwochen zur Verfügung stellte, konnten wir den größten Teil (je eine Gold-, Silber- und Bronzemedaille) erringen und die aufsteigenden Leistungen unserer Jugendlichen auch auf diesem Gebiete dokumentieren. — Ganz besonders ist noch zu erwähnen, daß Rudi Woesch (1951!) mit seiner ausgezeichneten Leistung alle Jugendlichen der beiden nächsten Jahrgänge überholen konnte und sein Bruder Erich (1953!) als Sieger des Jahrgangs 1953 noch besser war, als alle Älteren. Daß der Sieg in der Mannschaftswertung der Knaben durch diese Leistungen ebenfalls vom 1. FCN errungen wurde, ist fast selbstverständlich.

Die Durchführung dieses Mehrkampfes (Fünfkampf: 75-m-Lauf, Weitschlenzen, Dribbeln, Ballführen und Torschießen) hat jedenfalls gezeigt, daß die Jugendlichen mit großer Begeisterung mitmachen und es wirklich an der Zeit ist, daß auch im Hockeysport — wie bei den meisten anderen Sportarten — eine Mehrkampfnadel eingeführt wird. Vielleicht können wir sogar über diesen Wettbewerb neue, dem Hockeysport bisher fernstehende Jugendliche werben und so der Nachwuchsförderung neue Impulse geben.

Von den vielen, im Laufe der letzten Wochen von unserer Jugend- und Knabenmannschaft ausgetragenen Spielen ist ganz besonders das Treffen der Knaben mit der Regensburger Turnerschaft zu erwähnen. Ist es schon eine besondere Leistung dieses Vereins, daß er zu jedem Spiel seiner Mannschaften mehr als 100 Kilometer fahren muß, so verdient die schöne und äußerst faire Spielart seiner Jugendlichen ein besonderes Lob. Wenn die Mannschaft auch spielstärkemäßig mit unseren Knaben nicht ganz mithalten konnte, machte sie doch ihrem Verein alle Ehre. Wir werden den Besuch bald erwidern und hoffen auf ein ähnlich schönes Spiel in Regensburg.

Nachzutragen bleibt, daß der Aufruf, neue Jugendliche zu werben, bereits erste Erfolge brachte (leider nicht durch die Aktiven der Abteilung). Besonders hervorzuheben ist hier der Knabenspieler Rolf Brigola, der in den letzten Wochen bereits 3 Klassenkameraden mitbrachte.

Sportvereinigung „Arminen“ Wien — unser Gastgeber an Ostern 1963 — wird im Oktober 1963 mit einer Damen- und zwei Herrenmannschaften in Nürnberg aufkreuzen. Für 1964 wurden wir zu einem großen Turnier in Wien (auch mit ungarischer Beteiligung) eingeladen; wegen anderweitiger Verpflichtung ist unser Kommen jedoch noch fraglich. Wir müssen uns im Herbst gewaltig anstrengen, um die außergewöhnliche Gastfreundschaft der Arminen wettzumachen!

*

Unser früherer Jugendtorwart Sigggi Schmeckenbecher (z. Z. Fahnenjunker bei der Bundeswehr) hat sich mit der Torhüterin der Würzburger Kickers, Frl. Heidi Rahner, vermählt. Dem jungen Paar die herzlichsten Glückwünsche der Abteilung. hm

► Werdet Sportleute auch nach Gesinnung und Benehmen! ◀

Schön durch Boxen

Nach dem Schönheitsrezept des finnischen Arztes Dr. Löffgren, der den Frauen für gute Durchblutung der Haut und absolut reinen Gesichtsteint eine Bearbeitung mit Spezial-Boxhandschuhen empfiehlt, richteten sich die beiden Freundinnen Silvana Valta und Anna Caroni. Sie betrieben „Gesichtsmassage“, indem sie Scheinkämpfe wie die Boxer veranstalteten. Die Bearbeitung des Gesichts war für den Teint, die Bewegung des Körpers, aber noch zusätzlich für die Figur von Vorteil. Nach einiger Zeit war das Aussehen der Freundinnen für das Rezept des Arztes die beste Reklame. Plötzlich jedoch nicht mehr. Die beiden jungen Frauen hatten je ein dickes, blaues Auge, aufgeplatzte Lippen, geschwollene Nasen. Die Freundschaft war hin, war buchstäblich zerschlagen worden. Anna hatte eines Tages zu fest hingelangt, Silvana hatte daraufhin das gleiche getan, und bald war eine handfeste Keilerei im Gange. Erst die zufällig erschienenen Ehemänner gaben energisch das „Trennkommando“.

Jetzt verschaffen sich Anna und Silvana, jede für sich, ihren reinen Teint wieder durch Anwendung von Kosmetika. (NP)

Mitfühlender Dieb

Daß der italienische Torwart Mariano Bossi vom Sportklub Sistoia beim Fußballspiel gegen Frascione zehn Bälle passieren ließ, war Pech für die Mannschaft, aber Glück für ihn selbst. Während des Spiels war in die Wohnung Bossis eingebrochen worden. Der Dieb hatte die Kassetten mit dem gesamten Schmuck von Marianos Frau und alles Bargeld gestohlen. Als der Torwart, erbittert über die hohe Niederlage, mit seiner Gattin gerade wieder heimgekehrt war und den Diebstahl bemerkt hatte, klingelt es an der Haustür. Bossi ging öffnen. Er sah niemanden, aber vor der Tür stand die Schmuckkassette. In einem Umschlag befand sich auch das gestohlene Geld. Vom Schmuck und Geld fehlte nichts. Ein Zettel lag unter der Kassetten: „Ich bin ein großer Fußballfreund und habe nach meiner Arbeit in Ihrem Haus noch fast das ganze Spiel Ihrer Mannschaft gegen Frascione gesehen. Zehn Tore zu kassieren, ist entsetzlich. Ich war auch einmal Torwart. Sie taten mir furchtbar leid, darum konnte ich es nicht übers Herz bringen, Sie auch noch zu bestehlen.“ (NP)



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

**Rosl
Schlegl**
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM
ADTV · DAT TEL. 446053

Anfänger: 11. 9. / 3. u. 5. 10. 63.
Fortgeschr.: 14. 9. / 25. u. 26. 10. 63.

Ehepaare:

Anfänger: Freitag, 4. 10., 21—23 Uhr;
Fortgeschr.: Mittwoch, 2. 10., 21—23 Uhr;
Tanzkreis: Dienstag, 10. 9., 21—23 Uhr

Voranzeige: Internationales Professional-Tanzturnier um den „EUROPA-POKAL 1963“ mit dem Tanzorchester MAX GREGER, in der neuen Meistersingerhalle.
Kartenvorverkauf ab sofort im Tanzinstitut.



Mitglieder

zahlt Euere Monats-Beiträge

pünktlich!

**Jetzt
ein
gutes
Siechen
Bier**

Leichtathletik

Kugelstoß-Riese Dave Davis-USA beim Club zu Gast

Erstmals in der Geschichte des 1. FCN veranstalten die „Club-Leichtathleten“ am Dienstag, den 13. August 1963, um 19.30 Uhr, im Stadion ein internationales Leichtathletik-Abendsportfest unter Flutlicht. Zu dieser Veranstaltung haben bereits eine Reihe namhafter Spitzenathleten aus USA, Japan, Österreich und Deutschland ihr Erscheinen zugesagt. Dieses Abendsportfest steht außerdem noch im Zeichen der „Deutschen Leichtathletikmeisterschaften“ die in der Zeit vom 9. August bis 11. August in Augsburg stattfinden. Es kann damit gerechnet werden, daß eine Reihe neuer „Deutscher Meister“, die bisher noch nicht benannt sind, ebenfalls an den Start gehen. Nach den bisher eingegangenen Zusagen wird der 13. August ein Tag hervorragender Leistungen und darüber hinaus für den gesamten nordbayerischen Raum ein Ereignis olympischen Sportes werden. Es starten u. a. Dave Davis im Kugelstoßen. Er dürfte von dem Deutschen Dieter Urbach kaum zu schlagen sein. Für Reimers (Oberhausen) bietet sich eine gute Gelegenheit seinen Deutschen Rekord im Diskuswerfen zu verbessern. Aber auch v. Moltke kann hier erneut die 50-m-Marke überwerfen. Ein Sieg des Mainzer Willimczyk über 110 m Hürden gegen seinen Konkurrenten Lindgren (USA) ist nicht ausgeschlossen. Ob Kubicki den japanischen Meister über 5000 m schlagen kann, steht noch offen. Der 1500-m-Lauf dürfte dagegen eine sichere Beute des japanischen Meisters Morimoto werden.

Im 400-m-Lauf trifft Karl Kaufmann, der wieder in hervorragender Form ist, auf unsere „Cluberer“ Werner Thiemann, der bei den Süddeutschen Meisterschaften hinter Karl Kaufmann den 2. Platz belegen konnte und auf Reske (Saarbrücken). Vor heimischem Publikum wird Thiemann alles zeigen, was er kann. Auch unser Nürnberger Silbermedaillengewinner von Melbourne, Karl-Friedrich Haas ist über 200 m für den Kölner Ulonska ein nicht leicht zu nehmender Gegner. Auch der 100-m-Lauf verspricht ein spannendes Rennen. Obersiebrasse und Schlüter (beide Köln) werden Tackenberg (1. FCN) und Glombitza (Siemens) alles abverlangen. Über 4x100 m sind USA, Köln, Kickers Stuttgart, 1860 München, Siemens Nürnberg und der Club am Start.

Jutta Heine wird die 200 m (ihre Spezialstrecke) unangefochten vor W. Huber, Augsburg und Bruni Hendrix (1. FCN) gewinnen. Im Diskus sieht sich Lilo Sturm (1. FCN) gegen Almut Brömmel, München und Anderle, Österreich vor keine unlösbare Aufgabe gestellt. Im Hochsprung aber wird es interessant! Es starten Hans (Bissingen), Hummel (Göppingen), Kortun (Frankfurt), Schmitz-Portz (Köln) und Maria Haas (1. FCN). Alle Teilnehmerinnen sind in der deutschen Bestenliste an vorderster Stelle zu finden. Im Speerwurf dürfte mit Sicherheit Gerhards (Lobberich) als Siegerin hervorgehen. Sie hat heuer schon die 54-m-Grenze überschritten, eine international hervorragende Leistung! Die 4x100-m-Staffel der Frauen dürfte nach der Papierform eine klare Angelegenheit der bekannten Staffel des ASV Köln, bei der auch Jutta Heine startet, werden. Außerdem beteiligen sich Hannover 96, 1860 München, Hypo München und der 1. FCN. Selbstverständlich gehen weitere internationale und nationale Spitzenkönner an den Start. Wir konnten in dieser Vorschau nur die bislang bekanntesten bringen.

Zum Abendsportfest sind alle Cluberer die an der Leichtathletik interessiert sind, recht herzlich eingeladen. Schüler und Schülerinnen aller Abteilungen haben gegen Vorzeigen des Club-Ausweises freien Eintritt.

F. Sch.

● Werbt neue Mitglieder! ●

Wir geben heute einen Überblick über die Leistungen unserer Aktiven bei den zuletzt stattgefundenen Konkurrenzen. Es darf erfreulicherweise festgestellt werden, daß sich alle redlich bemühten, ihr Bestes zu geben. Aufgrund seiner Erfolge darf sich der 1. FCN einmal mehr als erfolgreichster Rollsport-Verein Bayerns bezeichnen. Unsere herzlichsten Glückwünsche und unser Dank gelten allen Meisterschafts-Teilnehmern im Kunstlauf, Rollhockey und Schnellauf.

Kunstlauf. An den Bayerischen Kunstlaufmeisterschaften am 13./14. 7. 63, die auf unserer Bahn durchgeführt wurden, beteiligten sich 16 Läufer unserer Abteilung. Sie starteten in neun Konkurrenzen. Der 1. FCN stellte ein Drittel der Teilnehmer und war in den meisten Wettbewerben siegreich. Hier die Ergebnisse:

Meisterklasse Damen: 1. und Bayerische Meisterin Christa Beer.

Jugendmeister Damen: 1. und Bayerische Jugendmeisterin Viola Maicher.

Senioren (Damen): 1. Christa Bindl.

Junioren über 12 Jahre (Damen): 1. Traudl Hollweck, 2. Ursi Weiß, 3. Regina Cornelsen.

Junioren (Knaben) unter 12 Jahre: 1. Klaus Großberger.

Junioren (Mädchen) unter 12 Jahre: 1. Heike Tyrassek, 2. Hannelore Bindl.

Neulinge (Mädchen): 4. Monika Maicher, 5. Conny Steinhausen, 6. Doris Hardt.

Anfänger (Mädchen): 2. Ulla Hoch, 3. Roswita Meisner.

Neulinge Rolltanz: 1. Anita Böll / Otto Heßdörfer, 2. Heike Tyrassek / Klaus Großberger.

Rollhockey. Mit 6:0 Punkten und mit dem hervorragenden Torverhältnis von 16:7 wurde unsere Mannschaft beim Endrundenturnier in Bamberg erneut Bayerischer Meister.

Der Tabellen-Endstand:

1.	1. FC Nürnberg	16:7 Tore	6:0 Punkte
2.	ERSC Bamberg	10:10 Tore	3:3 Punkte
3.	ERV Schweinfurt	12:12 Tore	3:3 Punkte
4.	ESV Ansbach	3:12 Tore	0:6 Punkte

Es ist noch nachzutragen, daß unsere Spieler das Turnier in Heppenheim gewonnen haben und einen schönen Pokal nach Zabo brachten.

Am 20./21. 7. 63 nahm unsere Mannschaft an der Süddeutschen Rollhockey-Meisterschaft in Darmstadt teil. Leider mußte sie auch heuer die Überlegenheit des Titelverteidigers TSG Darmstadt, des Altmeisters ERC Stuttgart und des überraschend starken ERC Frankfurt anerkennen. Der Ausgang dieser Meisterschaft führt deutlich vor Augen, daß noch viel getan werden muß, wenn unsere Mannschaft bei der „Süddeutschen“ ein Wort mitsprechen will.

Pelze

ATELIER-WERKSTÄTTE

HELMUTH STEINHAUSEN

Wölckernstraße 74 - Fernruf 441153

Maßanfertigung eleganter Pelzmoden • Umarbeitungen und Reparaturen jeder Art

jetzt noch Sommerpreise!

Schnellauf. Bei den Deutschen Rollschnellauf-Meisterschaften am 6./7. 7. 63 in Rüsselsheim war nur Manfred Zenker am Start. Es gelang ihm in der Meisterklasse über 1000 m den 3. Rang zu belegen.

Wie ja in der Zwischenzeit bekannt sein dürfte, hat unsere mehrfache Bayerische und Deutsche Meisterin Jutta Polig, die an vielen internationalen Rennen teilnahm und mehrmals die deutschen Farben bei den Weltmeisterschaften mit gutem Erfolg vertrat, am 7. Juli geheiratet. Jutta ist nach Hamburg verzogen. Der Deutsche Rollsportbund, der Bayerische Verband und nicht zuletzt unsere Abteilung verlieren mit ihr eine hervorragende Läuferin. Die Lücke, die Jutta Polig hinterläßt, kann wohl erst in Jahren wieder geschlossen werden.

Wir möchten nicht versäumen, auch an dieser Stelle unserer Jutta zu danken. Für ihren weiteren Lebensweg wünschen wir ihr von Herzen alles Gute!

Veranstaltungen. Ein voller Erfolg war auch in diesem Jahr die von unseren Kunstläufern veranstaltete „Tele-Schau auf Rollen“. Das bunte Programm lockte eine große Zahl von Zuschauern herbei. Viel Beifall fanden die Tanzvorführungen (Solo- und Gruppen-Nummern) sowie unsere Kleinsten mit ihrem Luftballon-Tanz. Großen Applaus erntete auch unser Clown mit seiner gelungenen Darbietung, die die Zuschauer zu stürmischen Lachsalven hinriß. Das große Finale zeigte noch einmal auf, wieviel Mühe und Arbeit es gekostet hat, diesen netten Abend zu gestalten.

Allen Teilnehmern und unsichtbaren Helfern gebührt unser Dank!

Im September werden wir unsere Tele-Schau in Schweinfurt und Ansbach aufführen. Einladungen hierzu sind von den dortigen Rollsportvereinen an uns ergangen.

Eislauf. Es darf bereits heute darauf hingewiesen werden, daß wir in der diesjährigen Eislauf-Saison unsere Kunstlauf-Trainings-Stunde im Linde-Stadion wieder durchführen werden.

Schulz

Schwimmen

Bayerische Jugend-Wasserballmeisterschaft 1963

Im Stadtbad von Hilpoltstein brachte der Bayerische Schwimmverband am 13./14. 7. 63 die Jugend-Wasserballmeisterschaft des Landesverbandes zur Durchführung.

Beteiligt waren SV Würzburg, der Schwimmverein Augsburg, der SB Bayern 07 Nürnberg sowie die Jugendmannschaft des 1. FCN.

Die Spieler von Würzburg und Augsburg waren den Nürnberger Jugendlichen körperlich weit überlegen. Auf Grund ihrer schwimmerischen Fähigkeiten konnten die Würzburger über SV Augsburg mit 4:2 die Oberhand behalten. Kamerad Schuhmann, der Trainer der Unterfranken, hat wirklich gute Aufbauarbeit geleistet. Herzlichen Glückwunsch! SV Augsburg wurde sicherer Vizemeister. Die Nürnberger Vereine Bayern 07 und der 1. FCN trennten sich 4:4 unentschieden. Das bessere Torverhältnis brachte der Clubjugend den 3. Platz ein.

Mit diesem Ergebnis sollte man zunächst zufrieden sein. Ein Anfang wurde gemacht. Man muß berücksichtigen, daß die Clubjugend in ihrer jetzigen Zusammensetzung noch zwei Jahre zusammenspielen kann und fünf Spieler sogar noch drei Jahre in der Jugend verbleiben können.

Ich möchte keinen Spieler besonders herausheben, sondern die Kameradschaft, den Einsatz und den Willen, noch mehr zu lernen und zu leisten, als positives Ergebnis von Hilpoltstein werten.

Die Clubspieler waren: Taufer, Köhn, Geng, Troll, Hofer, Roßgoterer, Zeller, Kliner, Kunz, Mäschlhäuser, Baschke.

Schwimmerisch konnte die Clubmannschaft dank der Aufbauarbeit ihres Trainers John schon mithalten, balltechnisch und taktisch muß der Hebel angesetzt werden, um den Anschluß zu erreichen. Kamerad Biermann war als Begleiter in Hilpoltstein dabei und hat dafür gesorgt, daß Fahrt, Verpflegung und Übernachtung reibungslos geklappt haben.

Ihren

Kodak Ektachrome
Umkehr-Farbfilm

morgens gebracht —
abends gemacht!

Fotomax

Nürnberg, Pillenreuther Str. 3
(gleich beim Hauptbahnhof —
Südausgang)




sauber
sparsam
energierich

Auto-Dienst Braun GmbH
Telefon 20 32 84

Ergebnisse:

SV Würzburg — 1. FCN 2:7; Bayern 07 — 1. FCN 4:4; SV Augsburg — 1. FCN 2:6.

1. SV Würzburg	6:0 Punkte	18: 6 Tore
2. SV Augsburg	4:2 Punkte	15: 7 Tore
3. 1. FC Nürnberg	1:5 Punkte	8:17 Tore
4. Bayern 07 Nürnberg	1:5 Punkte	7:18 Tore

Süd-Oberliga-Turnier 14. Juli 1963 in Augsburg

Beim Rückrundenstart der Wasserballoberliga Süd trumpfte die Neulingsmannschaft des SV Augsburg vor heimischem Publikum auf. Der SVA blieb als einzige Mannschaft ungeschlagen. Das Spiel 1. FCN — München 99 brachte der Clubsieben einen 8:7-Sieg. Den sicheren Ausgleich verhinderte in den letzten Sekunden Nürnbergs Torwart Kühnel, als er einen Strafwurf unschädlich machte.

Im letzten Spiel siegte der SVA gegen den 1. FCN nur knapp mit 3:2. Heinz Primus

Bayerische Meisterschaften am 6./7. Juli in Kitzingen

Unsere Schwimmer schaffen Anschluß zur Bayerischen Spitze

Die diesjährigen Bayerischen Meisterschaften waren für die Clubschwimmer überaus erfolgreich. Wir konnten seit langen Jahren wieder eine Bayerische Meisterschaft nach Zabo holen.

Ursula Lindner, ein 15jähriges Mädchen, errang über 400 m Kraul in 5:54,1 Min. nach einem taktisch klugen Rennen diesen großartigen Erfolg. Hierzu unseren herzlichsten Glückwunsch!

Beständig wie immer war unser Wolfgang Tiede. Es ist sein Pech, in Bayern einen Gerhard Hetz vor sich zu haben. Wolfgang wurde über 400 m in 4:55,1 (Hetz 4:50,4) und über 1500 m Kraul mit 20:00,1 sicherer Vizemeister. Über 100 m Kraul erreichte er in 0,59,6 den 3. Rang. Josef Michl schwamm die 100 m Kraul in der beachtlichen Zeit von 1:01,5. Erfreulich war auch seine Steigerung über 200 m Schmetter. Er wurde Vierter in 2:42,7.

Ursel Lindner belegte über 100 m Kraul den 2. Platz in 1:14,5. Einen 3. Rang holte sich Ingrid Böbel über 100 m Rücken in 1:26,7.

Daß eine gute Breite beim Club vorhanden ist, bewiesen unsere Staffelerfolge. Klages — Hopf — Ulbrich — Lindner kamen über 4x100 m Kraul (Frauen) auf den 2. Platz und belegten über 4x100 m Lagen in 5:53,2 den 4. Rang.

Diese Plazierungen wurden erzielt, obwohl die meisten Schwimmerinnen nicht an ihre Bestzeiten herankamen.

Die Staffeln der Herren waren härter umkämpft. Unsere Schwimmer konnten über 4x100 m Kraul in der Clubbestzeit von 4:11,4 den 3. Platz erreichen. Die Mannschaft startete mit Kuntz 1:04,2, Audenrieth 1:06,0, Michl 1:01,3 und Tiede 0:59,9. Auf den 3. Platz kam unsere Staffel auch über 4x100 m Lagen mit Kuntz — Kühnel — Michl — Tiede (Zeit 4:43,2). Über 4x200 m Kraul reichte es nur zum 5. Platz (Zeit 9:52,6).

Die weiteren Plazierungen:

Damen: 100 m Kraul: Karin Ulbrich 10. in 1:19,0; 13. M. Klages 1:20,7.

100 m Rücken: 11. Ursula Barthel 1:32,4; 13. Gisela Kuntz 1:33,1.

Herren: 100 m Kraul: 16. Gerhard Kuntz 1:03,8; Klaus Audenrieth 1:08,5.

200 m Rücken: 5. Gerhard Kuntz 2:42,5.

200 m Brust: 9. Werner Kühnel 2:56,5.

F. Kaiser

Hervorragende Leistungen in Neustadt a. d. Weinstraße

Bei den Meisterschaften des Süddeutschen Schwimmverbandes am 20./21. Juli konnten sich unsere Teilnehmer wesentlich verbessern. Wolfgang Tiede errang über 400 m Kraul in 4:55,5 den 3. Platz und kam über 1500 m nach einem sehr gleichmäßig geschwommenen Rennen auf die beachtliche Zeit von 19:45,9 und nochmals auf den 3. Rang. Über 100 m Kraul wurde Wolfgang in 1:00,2 Fünfter und Josef Michl in 1:02,7 Zwölfter.

Ursula Lindner konnte sich über 400 m Kraul auf 5:49,0 (4. Platz) verbessern. Durch ungünstige Umstände kam sie über 100 m nur auf den 13. Rang (1:17,5). Aus demselben Grund wurde Wolfgang Kuntz über 200 m Rücken nur Zwölfter (2:45,9). Josef Michl vermochte über 200 m Schmetterern mit 2:42,0 (6. Platz) seine Beständigkeit zu beweisen. Die 4x100-m-Kraulstaffel in der Besetzung Kuntz—Audenrieth—Michl—Tiede errang in 4:12,6 den 5. Platz.

Die Schwimmabteilung dankt allen Aktiven für ihren hervorragenden Einsatz und hofft auf weitere Erfolge. Das Zeug dazu haben unsere Schwimmer!

F. Kaiser

L i e b e S c h w i m m e r j u g e n d !

Den Auftakt der letzten ereignisreichen Wochen bildeten die Mittelfränkischen Schwimmmeisterschaften im Erlanger Röthelheimbad am 30. Juni, wo Jugendliche aus 17 Vereinen insgesamt 25 Wettkämpfe bestritten. Mit einer Gesamtzahl von 454 Punkten errangen wir zum zweiten Male den Pokal der Stadt Erlangen. Siemens Erlangen folgte mit einem Abstand von 302 Punkten auf Platz 2. Als erfolgreichste **Teilnehmer konnten** unser Werner Riedel, Karlheinz Zeller und als neuer Stern am Schwimmerhimmel unsere Ursula Lindner je drei Titel erringen. Sogar einige Bestzeiten wurden in Erlangen geschwommen.

— *

Am Donnerstag, 18. Juli, erwiderte der SV Limmat Zürich unseren letztjährigen Besuch. Obwohl wir diesen spannenden Clubkampf mit 119:97 verloren, war die Begegnung — die erste im Festprogramm anlässlich des 50jährigen Bestehens der Schwimmabteilung — ein voller Erfolg. Die zahlreichen Zuschauer erlebten bei denkbar günstigem Wetter Überraschungen am laufenden Band. Bestzeiten gehörten zur Tagesordnung. Unsere Damenmannschaft konnte gegen die Schweizerinnen nicht aufkommen. Aber das ist nicht verwunderlich, denn die Mannschaft von Limmat war eine Art Nationalteam. Nur Traudl Schorn konnte mit einem glänzenden Sieg über 100 m Brust in 1:30,9 (!) die Erfolge der Schweizerinnen unterbrechen. Bei den Herren sorgte Wolfgang Tiede für eine Verbesserung unserer Punktzahl. Er errang drei Siege und trug mit einer ausge-

zeichneten Zeit von 58,5 Sek. dazu bei, daß die 4x100-m-Kraulstaffel eine Beute des Clubs wurde. Bei den Schülern war Heinzi Zeller der Erfolgreichste. Unsere Wettkampfmannschaft hat sich sehr gut geschlagen, und wenn man hinzurechnet, daß unsere Wasserballsieben die Eidgenossen mit 1:0 bezwang und Herr John in einem sehr zähen Mini-golfspiel die Familie Wildhaber aus Zürich ausspielte, so darf man von einem unentschiedenen Ausgang des Clubkampfes reden. Außerdem servierten uns die Gäste bei einem Kameradschaftsabend im Jägerheim echt schweizerischen Humor. Im „Wurstschnappen“ zeigten unsere Schwimmer beachtliches Talent.

Hier noch die wichtigsten Zeiten:

Mittelfränkische Schwimmmeisterschaften in Erlangen:

Männliche Jugend A: 200 m Kraul: 1. Werner Riedel (2:32,6) vor Gerhard Kuntz (2:33,6). 200 m Brust: 5. Georg Taufer (3:14,3). 200 m Rücken: 1. Gerhard Kuntz (2:50,0) vor Klaus Meßlhäuser 3:01,7. 200 m Lagen: 1. Werner Riedel (2:52,7) und 3. Ulrich Klinger (3:19,5). 100 m Rücken: 1. Gerhard Kuntz (1:16,4) vor Klaus Meßlhäuser 1:22,1. 100 m Kraul: 1. Werner Riedel (1:04,8).

Männliche Jugend B: 200 m Kraul: 3. Manfred Roßgoderer (2:46,1) vor Roland Hofer (2:49,8). 200 m Brust: 1. Dieter Geng (3:17,2); 3. Peter Kirchmayer (3:23,5). 6. Wolfgang Harnisch (3:33,1).

200 m Rücken: 2. Henry Wroblewsky (3:12,0); 4. Gerhard Engelbrecht (3:27,8); 5. Wolfgang Lederer (3:37,1). 100 m Schmetter: 2. Kurt Troll (1:28,1); 6. Norbert Köhn (1:36,3). 200 m Lagen: 1. Kurt Troll (2:57,9); 3. Manfred Roßgoderer (3:03,2); 5. Norbert Köhn (3:15,7). 100 m Rücken: 2. Henry Wroblewsky (1:26,9). 100 m Kraul: 2. Roland Hofer (1:10,6); 5. Norbert Köhn (1:13,3); 6. Kurt Troll (1:13,6). 100 m Brust: 2. Dieter Geng (1:30,9).

Knaben A: 100 m Rücken: 1. Heinzi Zeller (1:24,0); 3. Willy Müller (1:37,4). 100 m Schmetter: 1. Zeller (1:20,1); 2. Halemba (1:46,5). 100 m Kraul: 2. Günther Ehret (1:19,2). 200 m Lagen: 1. Zeller (2:54,9); 5. Ehret (3:35,9). 100 m Brust: 3. Nepf (1:38,2).

Weibliche Jugend B: 200 m Brust: 3. Lange Brigitte (3:35,6); 4. Eckert Lisl (3:52,8). 100 m Rücken: 1. Böbel Ingrid (1:29,2); 2. Kuntz Gisela (1:30,7). 200 m Lagen: 1. Lindner Ursula (3:16,0); 2. Böbel Ingrid (3:17,0); 4. Klages Meggi (3:25,0). 100 m Kraul: 1. Lindner (1:15,3); 2. Klages (1:18,5); 5. Hopf (1:15,8); 6. Kuntz (1:27,1). 100 m Schmetter: 1. Lindner (1:33,3); 2. Böbel (1:35,9); 4. Klages (1:49,2). 100 m Brust: 1. Lange (1:38,2); 4. Eckert (1:43,7).

Mädchen A: 100 m Brust: 1. Schorn (1:33,0); 2. Knahn (1:33,9). 100 m Rücken: 3. Thieme (1:36,9); 4. Knahn (1:43,8); 5. John (1:43,9). 100 m Kraul: 2. Thieme (1:27,0); 5. Schorn (1:29,9). 100 m Schmetter: 2. Knahn (1:38,2).

Stadtmeisterschaften:

Männer: 4x100 m Lagen: 1. FCN (4:58,7). 100 m Rücken: 1. Kuntz (1:15,8). 100 m Schmetter: 1. Michl (1:10,2). 100 m Kraul: 1. Tiede (1:01,9). 200 m Brust: 1. Kühnel (3:00,1). 10x50-m-Kraulstaffel: 1. FCN (4:58,4).

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte

Austraße 8+10

Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale

Am Stadtpark 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 51303

Frauen: 100 m Rücken: 1. Barthel (1:29,9) und Ursula Lindner (totes Rennen). 200 m Brust: Gruber ESV West (3:26,4). 100 m Schmetter: van de Witt Traudl (1:41,2). 100 m Kraul: Klages (1:20,6). 4x100 m Lagen: 1. 1. FCN (6:25,7).

Clubkampf mit Limmat Zürich:

Herren: 100 m Schmetter: 1. Tiede (1:11,8); 2. Hofmann, SVL (1:15,9). 100 m Brust: 1. Gerber, SVL (1:22,8); 2. Fatio, SVL (1:22,9). 100 m Kraul: 1. Tiede (1:02,6); 2. Capéronis, SVL (1:03,4). 100 m Rücken: 1. Tiede (1:13,4 ZE); 2. Kuntz (1:13,4 ZE). 4x100 m Kraul: 1. 1. FCN I (4:26,2); 2. Limmat I (4:27,0).

Schüler: 100 m Schmetter: 1. Zeller (1:15,7); 2. Frei, SVL (1:36,5). 100 m Brust: 1. Schreiter, SVL (1:25,1); 2. Nepf (1:33,9). 100 m Kraul: 1. Zeller (1:08,3); 2. Schreiter, SVL (1:14,8). 100 m Rücken: 1. Zeller (1:23,3); 2. Frey, SVL (1:30,7). 4x100 m Kraul: 1. Limmat (5:11,8); 2. 1. FCN (5:26,9).

Damen: 100 m Schmetter: 1. Eggli, SVL (1:19,7); 2. Bolli, SVL (1:28,2). 100 m Brust: 1. Brunner Doris, SVL (1:29,3); 2. Brunner Edith, SVL (1:32,7). 100 m Kraul: 1. Sieber, SVL (1:15,2) ZE); 2. Brunner Edith, SVL 1:15,2 ZE). 100 m Rücken: 1. Young, SVL (1:24,8); 2. Böbel (1:27,5). 4x100 m Kraul: 1. Limmat I (5:10,1); 2. Limmat II (5:33,4).

Schülerinnen: 100 m Schmetter: 1. Panchoud, SVL (1:30,2); 2. Knahn (1:36,7). 100 m Brust: 1. Schorn (1:30,9); 2. Buchmüller, SVL (1:31,3). 100 m Kraul: 1. Zurühle, SVL (1:15,5); 2. Bolli, SVL (1:20,1). 100 m Rücken: 1. About, SVL (1:31,3); 2. John (1:42,3). 4x100 m Kraul: 1. Limmat (5:17,2); 2. 1. FCN (5:55,1). Ede Reinel

Tennis

Der Tennissport steht nach Abschluß der Verbandsspiele im Zeichen der Meisterschaften und zahlreicher Freundschaftsturniere. Als besonderes Ereignis dieser Art darf wohl die Begegnung mit dem TC Palmengarten Frankfurt angesehen werden. Die Frankfurter wurden auch 1963 mit ihrer Herren- und Damenmannschaft hessischer Meister.

Da Gerhard Müller an einem Turnier des DTB teilnahm, spielten wir mit Weinmann-Krause-Leipersberger-Windisch-Wortner-Schwarz und traten bei den Damen auf Wunsch unserer Gäste ebenfalls mit sechs Spielerinnen (Koch-Kandler-Seuffert-Hammerich-Foldina-Schuricht) an.

Nach den Einzelspielen führten wir bei den Herren 5:1 und bei den Damen 4:2. Nach Beendigung der Doppelspiele lagen wir mit jeweils 6:3 in Front, so daß das Endergebnis 12:6 für uns lautete. Mit diesem großartigen Erfolg unserer Aktiven hat wohl niemand gerechnet. Ein nettes Beisammensein in unserem Clubheim beschloß die harmonisch verlaufene Veranstaltung.

Überaus erfolgreich verliefen für den 1. FCN die vom TC Noris durchgeführten mittelfränkischen Meisterschaften. Obwohl Scholl und Brunner teilnahmen, erreichte Gerhard Müller das Endspiel. Er unterlag dann dem sehr konzentriert spielenden Scholl, der für seine Niederlage in den Verbandsspielen Revanche nehmen konnte.

Im Herren-Doppel wurden Gerhard Müller/Leipersberger Zweite, während im Gemischten Doppel Monika Hammerich/Wortner den Titel gegen Monika Seuffert/Dr. v. Pierer gewinnen konnten.

Im Damen-Einzel standen unsere Spielerinnen Heidi Kandler und Monika Hammerich im Finale. Nach einem sehr schönen Spiel errang Heidi Kandler dank ihrer größeren Erfahrung erstmals den Titel.

Bei den Senioren wurde Kohl entthront. Er unterlag im Endspiel dem „Nachwuchsspieler“ Kleesattel in zwei Sätzen.

Erholung und Entspannung finden Sie im Club-Bad Zabo

Vor Beginn der Jugendmeisterschaften wurde im Zabo das Endspiel um die mittelfränkische Junioren-Meisterschaft ausgetragen. Der TC Erlangen konnte sich revanchieren und unsere Junioren mit dem gleichen Ergebnis (3:3 und Satzverhältnis 8:7) schlagen, mit dem die Gäste im vergangenen Jahr das Nachsehen hatten. Dem TC Erlangen viel Glück für die kommenden Spiele!

Bei den mittelfränkischen Meisterschaften und beim Sichtungs-Turnier des BTV in Bamberg spielte unsere Jugend ganz groß auf. Monika Seuffert gewann die Meisterschaft und das Endspiel in Bamberg. Eine hervorragende Leistung, zu der wir herzlichst gratulieren. Monika Hammerich wurde bei der Meisterschaft Zweite. Im Doppel siegte Monika Seuffert mit ihrer Partnerin, nachdem zuvor Renate Pähler/Christa Schmidt gegen das gesetzte Paar Monika Hammerich/Erika Schmidt erfolgreich waren.

In Bamberg dagegen gewannen Hammerich/Schmidt gegen Seuffert/Bernd.

Unsere Jugendlichen Schlenk/Heckmann wurden mittelfränkischer Meister im Doppel, nachdem beide in der Vorschlußrunde der Einzel-Spiele ausschieden. In Bamberg sicherte sich Schlenk den Endsieg und qualifizierte sich für die bayerischen Meisterschaften in Erlangen.

Besonders erfolgreich verlief bis jetzt das Spieljahr 1963 für unseren Gerhard Müller. Gerhard schlug drei Spieler der deutschen Rangliste! Er bezwang Gieseke beim Turnier in Stuttgart, Scholl bei den Verbandsspielen in Nürnberg und Nitsche bei den Hochschulmeisterschaften in Karlsruhe. Auch das große Sichtungsturnier des DTB in Köln sah Gerhard Müller als Sieger. Er schlug im Endspiel Eberle (TC Luitpoldpark München) und qualifizierte sich für die Deutschen Meisterschaften in Braunschweig. Bei dieser Veranstaltung traf Gerhard bereits in der 2. Runde auf den Deutschen Meister Bungert und verlor bei 30 Grad im Schatten erst nach zweieinhalbstündigem Spiel mit 6:8, 4:6, 6:4 und 10:12.

Diese ehrenvolle Niederlage ist als ganz großer Erfolg für Gerhard Müller zu werten. Seine hervorragenden Leistungen werden in der Rangliste 1963 sicherlich ihren Niederschlag finden. Viel Glück für die Spiele um die Bayerische Meisterschaft in Erlangen!

Mit der Goldenen Poensgen-Nadel wurden unsere Spielerinnen Uta Koch und Heidi Kandler ausgezeichnet. Beide wirkten in der Bayerischen Damenmannschaft mit, die heuer die großen Poensgen-Spiele gewinnen konnte.

Erfreulicherweise hat sich durch die Bewirtschaftung unserer Kantine ein recht nettes Clubleben entwickelt. Schon der Abend mit dem TC Palmengarten war ein voller Erfolg. Auch der erste „Grill-Abend“, bei dem Manfred Braun als ausgezeichneter „Grill-Master“ fungierte, ist zu erwähnen. Die ansteigende Beteiligung beweist die Beliebtheit solcher Abende.

Unser Jugendwart Jan Foldina übt sein Amt weiterhin aus. Gegenteilige Ansichten über sportliche Angelegenheiten wurden in einer Aussprache mit der Vorstandschaft geklärt.

Jan Foldina genießt das volle Vertrauen der Vorstandschaft.

Am 20. Juli wurde unsere Bärbel Schuricht mit Herrn Hasso Hofmann in Erlangen getraut. Wir gratulieren dem jungen Paar nochmals herzlichst und wünschen ihm das Beste für die Zukunft!

Dr. W.

Aus der Clubfamilie

Hans Wölfel, vor Jahrzehnten Deutscher Billardmeister, wird am 15. August 81 Jahre alt. Hans Wölfel gehört dem Club seit 1920 an.

Heinrich Dorschky, Clubmitglied seit 1908 und dereinst aktiver Fußballer, begeht am 12. August sein 75. Wiegenfest.

Robert Jacob, Clubmitglied seit 1910 und Kassier der Ski-Abteilung, feiert am 7. August seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, als Spielwaren-Großhändler eng mit dem Weihnachtsmann verbunden, ist seit eh und je ein Freund der Clubjugend.

Auch Wilhelm Griebel (8. 8.), Clubmitglied seit 1923 und 1. Vorsitzender der Hota, und der Johannes Kaiser (29. 8.) werden 70 Jahre alt.

Emil Schmidt (6. 8.) feiert seinen 65. Geburtstag.

60 Jahre alt werden: August Wagner (7. 8.), Walter Hofmann (12. 8.), Clubmitglied seit 1934 und Angehöriger der Tennis-Abteilung, Hans Kufner (25. 8.), Clubmitglied seit 1933 und mehrfacher bayerischer und süddeutscher Meister im Hammerwerfen.

Das 50. Wiegenfest feiern: Rudolf Wöhr (1. 8.), der Chef des Bekleidungshauses Wöhr, Martin Schlager (7. 8.) und die auswärtigen Clubmitglieder Heinrich Haas (18. 8.), München, und Walter Gerhard (20. 8.), Würzburg.

Der 1. FCN gratuliert seinen Jubilaren aufs herzlichste. Die besten Wünsche des Clubs gelten außerdem allen Mitgliedern, die im Monat August Geburtstag feiern. A. W.

Herzliche Urlaubsgrüße übersandten: Uwe Höner aus Mallorca, Peter Engler (Richen in Baden) aus Stockholm, Gerhard Bergner und Frau aus dem Stubaital, Robert Lohmüller nebst Frau und Luise Renner aus Davos, Fred Böhm und Frau aus dem Zillertal, Fam. Sigi Grimm aus Wien, Hermann Schmid (Geislingen) aus Rothenburg, Georg Röhrer und Frau aus Hornberg/Schwarzwald, Ulrich Lachmann aus Bad Wildungen, Fam. R. Rippel und Fam. E. Wasner aus Locarno und Herbert Haas (Redwitz) aus dem Salzkammergut.

Für alle Grüße herzlichen Dank!

A. W.

Unser treues Mitglied

Dr. med. Emil MENGERT

geboren am 27. 8. 90, verschied am 4. Juli 1963. Der Verstorbene trat 1951 dem 1. FCN bei.

Die aufrichtige Anteilnahme des Clubs gilt allen Hinterbliebenen.

Am 20. Juli 1963 verstarb unser treues Mitglied

Herr Hermann DEINZER

im Alter von 58 Jahren.

Hermann Deinzer, Clubmitglied seit 1920, war ein Nürnberger Fußballtalent. Der Verstorbene spielte in der 1. Clubjugend und konnte, dank seiner hervorragenden technischen Fähigkeiten und seiner klugen Spielauffassung, bereits mit 17 Jahren in der 1. Mannschaft des Clubs eingesetzt werden.

Hermann Deinzer war bis zu seinem Tod ein echter Cluberer!

Der 1. FCN trauert mit allen Hinterbliebenen.

Ebenso überraschend verstarb am 21. Juli 1963

Frau Hansi EBERHARD

im Alter von 54 Jahren.

Frau Hansi Eberhard gehörte seit 1950 der Tennis-Abteilung des 1. FCN an. Mitten im Leben stehend, wurde diese stets lebenswürdige und freundliche Clubkameradin abberufen.

Der 1. FCN und die Tennisabteilung übermitteln dem Gatten der Verstorbenen, unserem Herrn Eberhard, sowie allen Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

Satzung des 1. Fußball-Club Nürnberg

Verein für Leibesübungen e. V. (1. FCN)

(Stand 19. 4. 1963)

A. ALLGEMEINES

Name, Sitz, Vereinsjahr.

§ 1

Der am 4. Mai 1900 gegründete Verein führt den Namen „1. Fußball-Club Nürnberg, Verein für Leibesübungen e. V.“ (1. FCN). Der Verein hat seinen Sitz in Nürnberg. Der Verein ist in das Vereinsregister eingetragen. Das Vereinsjahr läuft vom 1. Januar bis 31. Dezember.

§ 2

Vereinszweck

Der Verein verfolgt durch Förderung des Wohles der Allgemeinheit ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Durch die Pflege von Sport und Spiel, von Sportgeist und Kameradschaft, von gemeinnützigem sportlichem Spiel und Wettkampf in allen Sportarten wird die körperliche und charakterliche Ertüchtigung der Mitglieder des Vereins angestrebt.

Zu diesem Zweck stellt der Verein seinen Mitgliedern sein gesamtes Vermögen, insbesondere seine Sportanlagen mit Baulichkeiten zur Verfügung. Sämtliche laufenden Einkünfte werden ausschließlich zur Bestreitung der Ausgaben verwendet, die zur Erreichung der Vereinsziele notwendig sind.

Der Verein ist politisch und religiös neutral. Er wird nach demokratischem Grundsatz geleitet.

Vereinsämter sind Ehrenämter.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 578288

§ 3

Um die in § 2 Abs. 1 niedergelegten Ziele des Vereins zu gewährleisten, wird bestimmt:

1. Der Verein darf keine anderen als die in § 2 Abs. 1 bezeichneten Zwecke verfolgen.
2. Der Verein darf keinen Gewinn erstreben. Die Mitglieder dürfen keinerlei Gewinnanteile oder sonstige Zuwendungen aus Mitteln des Vereins erhalten.
3. Die Vereinsmitglieder haben keinerlei Anteile an dem Vereinsvermögen. Bei ihrem Austritt aus dem Verein oder Auflösung des Vereins steht ihnen keinerlei Anspruch auf das Vereinsvermögen zu.
4. Der Verein begünstigt keine Personen durch unverhältnismäßig hohe Vergütung (Angestelltegehälter, Vorstandsvergütung) oder durch Verwaltungsausgaben, die dem Zwecke des Vereins fremd sind.
5. Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall des Vereinszweckes muß das Vereinsvermögen für ausschließlich gemeinnützige Zwecke verwendet werden.

§ 4

Alle dem Verein nach Deckung der laufenden Ausgaben noch verbleibenden Reinüberschüsse werden ausschließlich zur Ansammlung eines Zweckvermögens unter folgenden Voraussetzungen verwendet:

1. Das Zweckvermögen darf nur für den Wiederaufbau und weiteren Ausbau der Platzanlagen verwendet werden.
2. Die Ansammlung des Zweckvermögens ist dadurch bedingt, daß damit die Beseitigung der Kriegs- und Kriegsfolgeschäden der Platzanlage und deren moderner Ausbau erstrebt werden soll.

Vereinsfarbe — Vereinsfahne

§ 5

Die Vereinsfarben sind rot-weiß. Die Vereinsfahne zeigt im linken oberen Eck einen roten Ball mit dem weißen Schriftzeichen 1. FCN. Im übrigen ist die Flagge senkrecht zum Fahnenmast rot-weiß gestreift.

Verbandszugehörigkeit

§ 6

Der Verein ist Mitglied des Bayerischen Landes-Sportverbandes (BLSV) und dessen verschiedener Fachverbände. Der Verein und dessen Mitglieder erkennen die Satzung und die Ordnungen des Bayerischen Fußball-Verbandes und, soweit maßgebend, des Süddeutschen Fußball-Verbandes, des Deutschen Fußball-Bundes sowie das Amateur- und Vertragsspieler-Statut und das Bundesliga-Statut an. Sie verpflichten sich, die von Organen der genannten Verbände im Rahmen ihrer Befugnisse erlassenen Beschlüsse zu befolgen und deren Entscheidungen anzuerkennen.

B. MITGLIEDSCHAFT

Mitgliedsarten

§ 7

Der Verein besteht aus:

1. Vollmitgliedern,
2. Jugendmitgliedern,
3. Ehrenmitgliedern.

Frauen und Männer haben gleiche Rechte und Pflichten.

Vollmitglieder

§ 8

Vollmitglied ist, wer das 18. Lebensjahr vollendet hat. Vollmitglieder sind entweder ausübende (aktive) oder unterstützende (passive) Mitglieder.

Ausübendes Mitglied ist, wer am Sportbetrieb aktiv teilnimmt. Unterstützende Mitglieder sind die übrigen Vollmitglieder.

Jugendmitglieder

§ 9

Jugendmitglieder müssen sich am Sportbetrieb aktiv beteiligen. Die Vorstandschaft kann Ausnahmen zulassen.

Ehrenvorsitzender und Ehrenmitglieder

§ 10

Wer sich um den Sport und um den Verein in hohem Maße verdient gemacht hat, kann vom Verwaltungsrat mit Zweidrittelmehrheit zum Ehrenmitglied ernannt werden. Ehrenmitglieder haben alle Rechte der Vollmitglieder, sind aber von der Beitragszahlung befreit. Sie sind stimmberechtigte Mitglieder des Verwaltungsrates.

Soll ein aus dem Amt scheidender 1. Vereinsvorsitzender für hervorragende und ungewöhnlich lange fortgesetzte Leistungen heraushebend geehrt werden, so kann er durch einstimmigen Beschluß des Verwaltungsrates zum Ehrenvorsitzenden ernannt werden. Der Ehrenvorsitzende übt keine vereinsamtliche Tätigkeit aus. Er genießt die gleichen Rechte wie die Ehrenmitglieder.

Erwerb der Mitgliedschaft

§ 11

Mitglied des Vereins kann jede Person werden, deren bürgerlicher Ruf unbescholten ist. Jeder Neuaufzunehmende hat sich durch ein Vereinsmitglied vorschlagen zu lassen. Er hat ein Aufnahmeformular auszufüllen und eigenhändig zu unterschreiben. Mit der Einreichung des Gesuches unterwirft sich der Bewerber für den Fall der Aufnahme dieser Satzung.

Minderjährige Bewerber haben die Zustimmung des gesetzlichen Vertreters nachzuweisen. Über die Aufnahme entscheidet die Vorstandschaft. Sie ist nicht verpflichtet, etwaige Ablehnungsgründe bekanntzugeben.

Mitgliederrechte und -Pflichten

§ 12

Die Mitgliedschaft berechtigt zur Benützung der Vereinseinrichtungen, soweit dies nicht noch den Beitritt zu Unterabteilungen erfordert.

Die Mitglieder sind berechtigt, allen Veranstaltungen des Vereins beizuwohnen.

Die Vorstandschaft bestimmt von Fall zu Fall, ob dies den Mitgliedern unentgeltlich oder entgeltlich freisteht.

Die Mitgliedschaft gewährt das Recht zum Eintritt in die Unterabteilungen soweit die vorhandenen Sportmöglichkeiten dies zulassen. Das Mitglied hat das Recht, bei Ablehnung die Entscheidung der Vorstandschaft anzurufen.

Die Mitglieder sind berechtigt, an den Vereinsversammlungen mit gleichem Stimmrecht teilzunehmen. Stimmübertragung ist nicht zulässig.

§ 13

Die Mitglieder sind verpflichtet, den Sportgedanken und die Interessen des Vereins nach Kräften zu fördern sowie die Beschlüsse der Vereinsorgane zu befolgen. Mitglieder, die sich bei einem anderen Sportverein als Funktionär, als Spieler oder Wettkämpfer in den auch beim 1. FCN betriebenen Sportarten betätigen wollen, bedürfen hierzu der Zustimmung der Vorstandschaft.

Für Vertragsspieler gelten zusätzlich die einschlägigen Sonderbestimmungen.

§ 14

Jedes Mitglied hat eine Aufnahmegebühr zu bezahlen, die mit dem 1. Beitrag zu entrichten ist. Der Mitgliederbeitrag ist im voraus zu entrichten und kann jährlich, vierteljährlich und monatlich gezahlt werden.

Die Aufnahmegebühr und den Mitgliederbeitrag setzt die Mitgliederversammlung fest. Die Aufnahmegebühr und der Beitrag für Jugendmitglieder sind niedriger festzusetzen wie für Vollmitglieder.

Unterabteilungen, die zur Durchführung eines Spielbetriebes neben gewährten Zuschüssen des Hauptvereins zusätzlich noch eigener Geldmittel bedürfen, sind durch Beschluß ihrer Mitgliederversammlung berechtigt, Sonderbeiträge zu erheben. Von der Bezahlung dieser Sonderbeiträge kann die Zugehörigkeit zur Abteilung abhängig gemacht werden.

Mitglieder der Unterabteilungen müssen Mitglieder des Hauptvereins sein.

Schüler und Studenten über 18 Jahre können auf Antrag von der Vorstandschaft in der Beitragsleistung den Jugendmitgliedern gleichgesetzt werden.

Ein Vollmitglied, das weiter als 30 km von Nürnberg entfernt wohnt, kann auf Antrag von der Vorstandschaft als auswärtiges Mitglied erklärt werden. Die Vorstandschaft kann auf Antrag Beitragserleichterungen gewähren.

Verlust der Mitgliedschaft

§ 15

Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod, Austritt, durch Ausschluß aus dem Verein oder Streichung aus der Mitgliederliste. Mit dem Ausscheiden eines Mitgliedes erlöschen sämtliche durch die Mitgliedschaft erworbenen Anrechte an den Verein, es bleibt aber für alle Verpflichtungen haftbar.

Die Beitragspflicht der durch Austritt oder Streichung Ausscheidenden erlischt mit dem Ablauf des Kalenderjahres.

§ 16

Der Austritt ist schriftlich zu erklären.

Der Ausschluß aus dem Verein kann nur durch den Ehrenrat erfolgen und bedarf der Bestätigung des Verwaltungsrates. Der Ausschluß aus einer Unterabteilung bedarf der Bestätigung des Ehrenrates.

§ 17

Bleibt ein Mitglied mit mindestens 2 Monatsbeiträgen in Rückstand, so ist es in 14tägigen Abständen zweimal zu mahnen. Haben die Mahnungen keinen Erfolg, so kann das Mitglied durch Beschluß der Vorstandschaft aus der Mitgliederliste gestrichen werden.

C. ORGANE DES VEREINS

§ 18

Die Organe des Vereins, die im Rahmen ihrer Zuständigkeit den Willen des Vereins bilden, sind:

- a) die Vorstandschaft,
- b) der Verwaltungsrat,
- c) die ordentliche und die außerordentliche Mitgliederversammlung.

Vorstandschaft

§ 19

Die Vorstandschaft bilden:

der 1. Vorsitzende,
der 2. Vorsitzende,
der 3. Vorsitzende,
der Hauptkassier,

der Fußballobmann,
der Vereinsjugendleiter,
der Schriftführer,
2 weitere Vorstandsmitglieder für besondere Aufgaben.

§ 20

Die Vorstandschaft wird durch die ordentliche Mitgliederversammlung gewählt. Scheidet ein Vorstandsmitglied während seiner Amtszeit aus, so hat der Verwaltungsrat eine Ergänzungswahl vorzunehmen. Der 1. Vorsitzende bleibt solange im Amt, bis ein neuer 1. Vorstand ordnungsgemäß bestellt ist.

§ 21

Vorstand im Sinne des Gesetzes ist der 1. Vorsitzende, in seiner Verhinderung der 2. Vorsitzende usw. in der obengenannten Reihenfolge. Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich im Sinne des § 26 des Bürgerlichen Gesetzbuches.

§ 22

Der Vorstandschaft obliegt die Vereinsleitung und die Erledigung der laufenden Vereinsgeschäfte, einschließlich der Bestätigung des Spielführers der 1. Fußballmannschaft.

§ 23

Dem 1. Vorsitzenden obliegt die Geschäftsführung des Vereins.

Der 2. Vorsitzende vertritt den 1. Vorsitzenden bei dessen Verhinderung.

Der 3. Vorsitzende vertritt den 2. Vorsitzenden bei dessen Verhinderung.

Dem Hauptkassier obliegt die Wahrnehmung der gesamten Kassengeschäfte des Vereins.

Der Fußballobmann ist für den gesamten Spielbetrieb der Fußballmannschaften zuständig und verantwortlich.

Die vereinsinterne Ahndung von Verstößen gegen die Sportdisziplin im Fußballbetrieb durch die Fußballspieler obliegt der Vorstandschaft.

Der Vereinsjugendleiter vertritt die Interessen der Clubjugend, insbesondere obliegt ihm die Betreuung der Fußballjugend.

Dem Schriftführer können Sonderaufgaben zur Bearbeitung übertragen werden. Er überwacht in Verbindung mit der Vereinsgeschäftsstelle die Mitgliederkartei.

§ 24

Die Vorstandschaft überwacht die Führung der Sitzungsprotokolle und den gesamten Schriftwechsel des Vereins.

§ 25

Wesentliche geldliche Verfügungen des Hauptkassiers bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung durch ein weiteres Mitglied der Vorstandschaft. Dieses wird zu Beginn des Vereinsjahres von der Vorstandschaft bestimmt.

Wenn die Gegenzeichnung vor der Verfügung technisch unmöglich ist, kann der Hauptkassier allein verfügen. Er hat die Angelegenheit dem zur Gegenzeichnung bestimmten Vorstandsmitglied nachträglich unverzüglich vorzulegen. Lehnt dieses die nachträgliche Gegenzeichnung ab, so ist eine sofortige Beschlußfassung der Vorstandschaft herbeizuführen. Über die Vereinsgelder darf im allgemeinen erst nach Anhören des Hauptkassiers verfügt werden.

§ 26

Die Vorstandschaft hat zu ihren Sitzungen die einschlägigen Fachkräfte, insbesondere die Leiter der Sportabteilungen, auf deren Verlangen zuzuziehen, wenn Angelegenheiten ihres Wirkungskreises behandelt werden.

Verwaltungsrat

§ 27

Den Verwaltungsrat bilden:

- die Ehrenmitglieder,
- die Leiter der Sportabteilungen,
- der Leiter der unteren Fußballmannschaften,
- der Fußballjugendleiter,
- der Sportarzt,
- der Archivar,
- der Platzkassier,
- der Mitgliederkassier,
- der Geselligkeitsobmann,
- der Ordnungsobmann,
- die Mitglieder der Vorstandschaft,
- 3 von der Mitgliederversammlung und weitere vom Verwaltungsrat nach dessen Ermessen zu wählende Vollmitglieder.

Den Mitgliedern der Vorstandschaft steht in Fragen ihrer Überwachung kein Stimmrecht zu.

Bei länger dauernder Verhinderung eines Leiters einer Sportabteilung kann der Verwaltungsrat seinen Stellvertreter als stimmberechtigtes Mitglied für die Dauer der Verhinderung zulassen.

Scheidet ein Mitglied des Verwaltungsrates während des Vereinsjahres aus, so hat der Verwaltungsrat eine Ergänzungswahl vorzunehmen. Handelt es sich um den Leiter einer Sportabteilung, so obliegt die Ersatzwahl dieser Abteilung.

§ 28

Dem Verwaltungsrat obliegt:

1. die Überwachung der Vorstandschaft,
2. die Beschlußfassung in Angelegenheiten der Sportabteilungen, wenn deren Leiter die Behandlung wünschen,
3. die Beschlußfassung über grundsätzliche und wichtige Fragen, wie über Angelegenheiten, deren Beratung die Vorstandschaft verlangt,
4. auf einstimmigen Vorschlag des Ehrungsausschusses die Beschlußfassung über die Ernennung zum Ehrenmitglied oder zum Ehrenspielführer mit Zweidrittelmehrheit der Anwesenden,
5. die Beschlußfassung über die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden. Die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden muß einstimmig beschlossen werden.

Der Verwaltungsrat kann Unterausschüsse bilden und ihnen bestimmte Aufgaben zuweisen.

§ 29

Der 1. Vereinsvorsitzende beruft den Verwaltungsrat zu Sitzungen ein, stellt die Tagesordnung auf und leitet die Versammlung.

In Überwachungsangelegenheiten übernimmt das an Jahren älteste Mitglied den Vorsitz, sofern die Versammlung nichts anderes beschließt.

Die Sitzungen des Verwaltungsrates finden nach Bedarf, mindestens jedoch einmal im Monat, statt.

Die Verhandlungen sind geheim.

Mitgliederversammlung

§ 30

Der Mitgliederversammlung obliegen:

1. die Entgegennahme des Jahresberichtes durch den 1. Vorsitzenden,
2. die Entgegennahme der Rechnungslegung des Hauptkassiers,
3. die Entgegennahme des Berichts der Kassenprüfer,
4. die Entgegennahme des Jahresberichtes des Fußballobmannes,
5. die Entgegennahme der Jahresberichte der Leiter der übrigen Sportabteilungen, sofern diese nicht anderweitig zur Kenntnis der Mitglieder gebracht werden,
6. die Entlastung der Vorstandschaft und des Verwaltungsrates,
7. die Wahl der Vorstandschaft,
8. die Wahl der übrigen Amtsträger, die Bestätigung der von den Sportabteilungen gewählten Leiter, die Wahl der 2 Kassenprüfer sowie die Wahl des Ehrenrates und des Ehrungsausschusses,
9. die Beschlußfassung über Anträge,
10. die Festsetzung der Aufnahmegebühr und der Beiträge,
11. die Änderungen in der Verteilung der Platzanlage,
12. die Beschlußfassung über Satzungsänderungen.

§ 31

Die ordentliche Mitgliederversammlung soll alljährlich spätestens im April stattfinden. Der Tag der Mitgliederversammlung ist 10 Tage vorher unter Angabe der Tagesordnung in der Vereinszeitung bekanntzugeben.

Die Tagesordnung setzt der Verwaltungsrat fest.

§ 32

Stimmberechtigt in der Mitgliederversammlung sind die Vollmitglieder und die Ehrenmitglieder. Jugendmitglieder sind nicht teilnahmeberechtigt. Anträge stimmberechtigter Mitglieder sind spätestens 3 Tage vor der Mitgliederversammlung bei der Geschäftsstelle schriftlich einzureichen.

§ 33

Eine außerordentliche Mitgliederversammlung hat der 1. Vereinsvorsitzende einzuberufen, wenn dies der Verwaltungsrat durch Mehrheitsbeschluß verlangt oder wenn ein Fünftel der stimmberechtigten Vereinsmitglieder dies unter Angabe des Beratungsgegenstandes schriftlich fordert.

Für die Einberufung und für die Einbringung von Anträgen gelten die Bestimmungen der ordentlichen Mitgliederversammlung.

D. STÄNDIGE VEREINSAUSSCHÜSSE

Ehrenrat

§ 34

Der Ehrenrat hat das Ansehen des Vereins und seiner Mitglieder zu wahren. Er entscheidet gegebenenfalls in 2 Rechtszügen.

§ 35

Der Ehrenrat ist auf Antrag zuständig für

1. Nichterfüllung satzungsgemäßer Verpflichtungen,
2. Schädigung des Vereinsinteresses,
3. unehrenhaftes oder unsportliches Verhalten,
4. Streitigkeiten zwischen Mitgliedern,

Vertragsspielerangelegenheiten behandelt die Vorstandschaft.

§ 36

Der Ehrenrat 1. Instanz setzt sich aus einem Vorsitzenden und 4 Beisitzern zusammen.

Der Ehrenrat 2. Instanz besteht aus einem Vorsitzenden und 6 Beisitzern.

Die Mitglieder des Ehrenrates dürfen weder der Vorstandschaft noch dem Verwaltungsrat angehören.

Die Verfahrensordnung regelt der Ehrenrat nach pflichtgemäßem Ermessen.

§ 37

Von der Mitwirkung beim Ehrenrat ist im Einzelfall ausgeschlossen

1. wer beteiligt ist,
2. wer mit dem Antragsteller oder einem Beschuldigten verwandt oder verschwägert ist,
3. wer in einem anderen anhängigen Verfahren Beschuldigter ist.

Über das Vorliegen von Ausschluß- oder Ablehnungsgründen entscheidet der Ehrenrat ohne das betreffende Mitglied.

§ 38

Es können folgende Strafen, auch nebeneinander, verhängt werden:

1. Verwarnung,
2. Geldstrafen,
3. Entziehung von Mitgliedsrechten,
4. Androhung des Ausschlusses,
5. Ausschluß.

Ehrungsausschuß

§ 39

Der Ehrungsausschuß entscheidet über die Verleihung von Vereinsauszeichnungen. Vorschläge zur Auszeichnung können von jedem Mitglied eingebracht werden.

§ 40

Der Ehrungsausschuß besteht aus 7 von der Mitgliederversammlung auf 5 Jahre zu wählenden Vollmitgliedern.

§ 41

Die Vereinsauszeichnungen bestehen aus:

- dem Treuezeichen für 25jährige, ununterbrochene Mitgliedschaft,
- dem Treuezeichen für 40jährige, ununterbrochene Mitgliedschaft,
- dem Treuezeichen für 50jährige, ununterbrochene Mitgliedschaft,
- dem Treuezeichen für 60jährige, ununterbrochene Mitgliedschaft,
- der Ehrennadel für große Verdienste um Sport und Verein,
- der Ernennung zum Ehrenspielführer durch Urkunde,
- der Ernennung zum Ehrenmitglied durch Urkunde,
- der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden durch Urkunde.

Die Vereinsauszeichnungen werden in der Mitgliederversammlung oder bei besonders festlichen Anlässen überreicht.

§ 42

Der Ehrungsausschuß schlägt vor

- die Ernennung zum Ehrenspielführer,
- die Ernennung zum Ehrenmitglied.

Die Vorschläge setzen einstimmigen Beschluß des Ehrungsausschusses voraus.

Die Ernennung zum Ehrenspielführer und zum Ehrenmitglied erfolgt durch den Verwaltungsrat.

E. KASSENPRÜFER

§ 43

Neben dem Recht der Kassenprüfer zur jederzeitigen Kontrolle besteht für sie eine Nachprüfungspflicht in vierteljährlichen Abständen. Vierteljährlich haben die Kassenprüfer dem Verwaltungsrat zu berichten.

F. GESCHÄFTSORDNUNG FÜR SITZUNGEN UND VERSAMMLUNGEN

§ 44

Die Wahlen leitet ein jeweils von der Versammlung zu ernennender Wahlleiter. Wahlen und Abstimmungen geschehen durch Handaufheben, auf Antrag geheim durch Stimmzettel.

Wenn die Satzung nichts anderes bestimmt, ist bei Wahlen und Abstimmungen mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erforderlich. Stimmenthaltungen werden nicht mitgezählt.

Erreicht bei Wahlen kein Bewerber die einfache Mehrheit, so findet Stichwahl zwischen den 2 Vorgeschlagenen mit höchster Stimmenzahl statt. Bei Abstimmungen entscheidet bei gleicher Stimmenzahl die Stimme des Versammlungsleiters. Qualifizierte Mehrheiten sind in folgenden Fällen erforderlich:

- a) eine $\frac{2}{3}$ -Mehrheit für Satzungsänderungen,
- b) eine $\frac{2}{3}$ -Mehrheit für die Wiederaufnahme des Verfahrens beim Ehrenrat,
- c) eine $\frac{2}{3}$ -Mehrheit für die Ernennung zum Ehrenspielführer und zum Ehrenmitglied,
- d) eine $\frac{3}{4}$ -Mehrheit für die Auflösung des Vereins.

Zuerst wird über den weitestgehenden Antrag abgestimmt. Bei gleichrangigen Anträgen wird über den zuerst gestellten Antrag zuerst abgestimmt. Die weiteren Abstimmungen erfolgen in entsprechender Reihenfolge.

§ 45

Nach Eröffnung der Versammlung erteilt der Versammlungsleiter zunächst dem Protokollführer das Wort zur Verlesung des Berichtes der letzten Versammlung und sucht um Genehmigung nach.

Der Versammlungsleiter bringt die Punkte der Tagesordnung in der festgesetzten Reihenfolge zur Beratung und Abstimmung, falls die Versammlung keinen gegenteiligen Beschluß faßt.

Der Versammlungsleiter erteilt das Wort in der Reihenfolge, in der sich die Mitglieder zur Rednerliste melden. Er kann jederzeit das Wort außer der Reihe ergreifen.

Antragsteller und Berichterstatter erhalten das Wort als erste und letzte.

Zu Bemerkungen zur Geschäftsordnung und zur Zwischenfrage muß das Wort vor etwa noch vorgemerkten Rednern erteilt werden.

Bei offensichtlichem Mißbrauch solcher Bemerkungen kann der Versammlungsleiter auf die Reihenfolge der Rednerliste verweisen.

Zu persönlichen Bemerkungen ist das Wort nach Abschluß der jeweiligen Beratung zu erteilen.

Dringlichkeitsanträge können nur mit Unterstützung der Mehrheit eingebracht werden. Anträge auf Satzungsänderungen können in der Mitgliederversammlung nicht als Dringlichkeitsanträge behandelt werden.

Zusatz- und Gegenanträge zu den Punkten der Tagesordnung bedürfen zu ihrer Einbringung keiner Unterstützung.

Zu erledigten Anträgen erhält niemand das Wort, wenn nicht eine $\frac{2}{3}$ -Mehrheit das verlangt.

Zum Antrag auf Schluß der Rednerliste oder Schluß der Aussprache darf nur ein Redner dafür und ein Redner dagegen das Wort nehmen.

Ist der Antrag auf Schluß der Rednerliste angenommen, so erhalten nur noch die auf der Rednerliste Vorgemerkten das Wort. Ist der Antrag auf Schluß der Aussprache angenommen, so können auch die auf der Rednerliste Vorgemerkten das Wort nicht mehr ergreifen.

Der Antragsteller und der Berichterstatter haben das Recht zur Klarstellung das Wort zu ergreifen.

Spricht ein Redner nicht zur Sache, so hat ihn der Versammlungsleiter darauf aufmerksam zu machen. Verletzt ein Redner den parlamentarischen Anstand, so hat der Versammlungsleiter dies zu rügen und erforderlichenfalls einen Ordnungsruf zu erteilen. Fährt ein Redner fort, sich vom Gegenstand oder der Redeordnung zu entfernen, so hat ihm der Versammlungsleiter nach erfolgter Verwarnung das Wort für den zur Beratung stehenden Punkt zu entziehen.

§ 46

Über Sitzungen und Versammlungen ist eine Niederschrift anzufertigen und vom Versammlungsleiter und dem jeweiligen Schriftführer zu unterzeichnen.

G. SCHLUSSBESTIMMUNGEN

§ 47

Der Verein übernimmt keine Verantwortung für Schäden, die Mitglieder bei der Ausübung des Sports erleiden. Zum Schutze der Mitglieder sind Kollektivunfallversicherungen abgeschlossen. Für Abhandenkommen von Geld und Gegenständen auf dem Vereinsgelände wird vom Verein kein Ersatz geleistet.

§ 48

Sinkt die Mitgliederzahl unter 10 herab oder ist der Verein außerstande, seinen Zweck zu erfüllen, so können die Mitglieder die Auflösung beschließen.

Die Auflösung des Vereins kann nur in einer ordentlichen Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von $\frac{3}{4}$ der erschienenen Mitglieder beschlossen werden. Die Abstimmung erfolgt durch Stimmzettel.

Diese Mitgliederversammlung beschließt die Art der Liquidation und verfügt über das vorhandene Vereinsvermögen, das gemäß § 3 Abs. 5 nur für gemeinnützige Zwecke im Sinne des § 2 Abs. 1 dieser Satzung Verwendung finden darf.

Für diesen Fall wird bestimmt:

Das bei Auflösung des Vereins vorhandene Vermögen ist dem Stadtrat Nürnberg mit der Maßgabe zuzuführen, es weiterhin zur Förderung des Wohles der Allgemeinheit durch die Pflege von Sport und Spiel zu verwenden.

§ 49

Über Zweifelsfälle bei der Auslegung und Anwendung der Satzung entscheidet der Verwaltungsrat.

■ Besucht unser Club-Restaurant im Zabo!

Am Rande vermerkt!

Der DFB ist der größte Fußballverband der Welt. Rund 14 000 Vereine mit insgesamt 2 000 000 Mitgliedern gehören ihm an. Etwa 67 000 Mannschaften bestreiten allwöchentlich in allen Klassen Meisterschaftsspiele. Auf diese Zahlen, die von einer Breitenarbeit sondergleichen zeugen, kann der deutsche Fußball mit Recht stolz sein. Sie sind mehr wert als Weltmeisterschaften. Solange der DFB damit aufwarten kann, ist die Vormachtstellung König Fußballs in Deutschland ungefährdet.

Die Spitze des deutschen Fußballs wurde bislang von je 16 Vereinen der Oberligen West, Nord, Südwest, Süd und von 12 Vereinen der Stadtliga Berlin gebildet und war im Verhältnis zur Breite nicht allzu groß. Dennoch wurde die Bundesliga ins Leben gerufen. 16 von insgesamt 14 000 Vereinen verkörpern nunmehr die absolute Elite. Der große Fußball, dem kein Geringerer als Julius Ukrainczik in Profiländern den Tod prophezeit, kann beginnen.

Bekanntlich sieht der Mitbegründer des Europa-Pokals deswegen so schwarz, weil seiner Ansicht nach Wohlstand und Vergnügungen verhindern, daß aus jungen Spielern jene Könner werden, die den steigenden Ansprüchen des Publikums gerecht zu werden vermögen.

Aber vermutlich ist nicht nur der Wohlstand die Wurzel allen Übels. Weder Spanien noch Italien haben ein Wirtschaftswunder erlebt. In beiden Ländern müßte es eigentlich genügend Fußballer geben, die bestrebt sind, allen Anforderungen gerecht zu werden. Doch im Vergleich zu Deutschland ist die Zahl der Aktiven gering. Kein Wunder, die Spitze hat den Kontakt zur Breite verloren. Der Amateurfußball fristet ein kärgliches Dasein. Die Masse der sportbegeisterten Jugend wird nicht mehr erfaßt. Es fehlt an Idealisten, Volkssport Fußball ist deshalb längst zum „Zuschauersport“ geworden.

Der deutsche Fußball steht vor einer neuen Ära. Er hat endlich seine Superliga. Hoffentlich profitieren alle davon. Denn lieber ein Millionenheer von Aktiven, als großen Fußball, der stirbt.

*

Nichts gegen Leserbriefe in Tages- und Sportzeitungen! Jeder Bundesbürger darf sagen und schreiben, was er denkt. Aber niemand ist dagegen gefeit, dann und wann böse daneben zu hauen. Das wurde nach dem Kölner Debakel des Clubs einmal mehr offenbar. Hätten die Briefschreiber recht, dann wäre mehr als verwunderlich, daß der Club in Anbetracht der gemachten Fehler seit 1961 zweimal Südmeister, einmal Südzweiter, Deutscher Meister, Vizemeister und Pokalmeister wurde und von 12 Europa-Pokalspielen lediglich zwei verlor. Besonders Kluge kreiden dem 1. FCN an, daß er das „Einkaufen“ nicht verstanden habe. Diesen Leuten entging, daß die billigen „Einkäufe“ des 1. FCN wesentlich rentabler waren als jene der Konkurrenten. Welche „Fremdenlegion“ hat mehr geleistet als die bodenständige Elf des Clubs?

Mag sein, daß der eine oder andere Bundesligist einen namhafteren Fang gemacht hat, doch die Zukunft muß erst erweisen, ob es dabei mit rechten Dingen zugegangen ist und ob die neuerworbene „Kanone“ alle Erwartungen erfüllen kann.

Auch der Club könnte „Großeinkäufe“ tätigen, aber solange das eben geschaffene Statut dem entgegensteht und der DFB gewillt ist, das neue Vertragswerk mit allen Mitteln zu schützen, kann niemand verlangen, daß der 1. FCN krumme Wege geht und sich der Gefahr aussetzt, seine Lizenz und die seiner Spieler zu verlieren.

Apropos, es gibt „Clubfreunde“, die allen Ernstes verlangen, daß für qualifizierte Neuzugänge sechstellige Summen aufgebracht werden müßten. Diese „Kaufleute“ vergessen, daß eigenen Spielern ähnliche Beträge zustehen würden. Die Summe, die dann alljährlich aufzubringen wäre, hätte wahrscheinlich sieben Nullen!

Vielleicht denken jene Cluberer an sogenannte Gönner-Ringe. Auch dieser Ausweg wäre, soweit sich überhaupt entsprechende Mäzene finden ließen, illegal und verboten. Außerdem glaube ich, daß kein Clubfreund auf die Dauer darüber Genugtuung empfinden könnte, wenn die Mehrzahl der Nachfahren von Stuhlfauth, Kalb, Träg, Popp, Schmitt, Morlock usw. einen anderen Dialekt als gut nürnbergisch reden würde.

Allen Sportredakteuren aber wäre der Club sehr verbunden, wenn sie selbst zu Leserwünschen und -forderungen Stellung nähmen, die laut Statut nicht erfüllbar sind.

*

20 Prozent soll die Vergnügungssteuer bei Bundesligaspielen betragen. Das sind 10 Prozent mehr als bei Oberligaspielen. Anscheinend werden die 16 Bundesligisten als Proficlubs angesehen. Welch ein Irrtum! Keiner der sechzehn Auserwählten hat seine Struktur geändert. Jeder Bundesligaverein unterhält zahlreiche Unterabteilungen und betreut nach wie vor Tausende von Jugendlichen und Amateuren. Der Lizenzspieler ist kein Vollprofi! Er muß arbeiten, wenn er in etwa das Einkommen eines Berufsspielers erreichen und seine Zukunft sichern will. Die Bundesligaspiele werden samstags durchgeführt. Das bedeutet, daß die Anreise in vielen Fällen bereits am Freitag erfolgen muß. Damit geht für den Lizenzspieler ein weiterer Arbeitstag verloren. Verdienstauffälle dürfen in Zukunft nicht mehr bezahlt werden. Ergo, die meisten Lizenzspieler sind im Grunde genommen nichts anderes als Vertragsspieler, deren Bezüge, der neuen Situation entsprechend, angehoben wurden. Eine Erhöhung der Vergnügungssteuer ist deshalb nicht gerechtfertigt und könnte kaum von allen Vereinen verkraftet werden.

*

Der Wechsel des Brasilianers Amarildo zum AC Mailand, für den nicht weniger als 300 Millionen Lire (etwa 2 Millionen DM) bezahlt wurden, hat die römische Zeitung „Il Quotidiano“ in Harnisch gebracht. Dieses führende katholische Blatt schreibt:

„Übler als der britische Sex- und Sicherheitsskandal sind die riesigen Summen, die in Italien den Fußballspielern gezahlt werden. Der Unterschied zwischen den Mißständen in Großbritannien und bei uns ist der, daß in Italien niemand dagegen protestiert. Niemand ist darüber aufgebracht, daß Gelder für wissenschaftliche Zwecke fehlen, daß aber auf der anderen Seite jede Summe da ist, um die Sensationslust der Zuschauer zu befriedigen.“

Dem wäre nur noch hinzuzufügen, daß schon mancher Europäer, der den krassen Gegensatz zwischen arm und reich südlich des Brenners kennenlernte, über die italienischen Fußballgeschäfte den Kopf geschüttelt hat.

*

Das Fußballjahr 1962/63 nimmt kein Ende. Selbst im Urlaubs- und Ferienmonat Juli wird noch gespielt und das bei 30 Grad im Schatten! Fragt man nach dem Grund, dann wird auf die winterliche Zwangspause verwiesen, die alle Termine über den Haufen geworfen hat. Als ob eine Sommerpause nicht ebenso notwendig wäre!

Da lob ich mir die gute, alte Zeit. Vom 1. Juli bis 15. August wurde pausiert. Jeder Fußballfreund, ob aktiv oder passiv, hatte genügend Zeit, Ferien zu machen. Dank der langen Pause wurde das neue Fußballjahr förmlich herbeigesehnt. Ballhungrig kehrten Akteure und Zuschauer auf die Sportplätze zurück. Ein rechtzeitiges Ende garantierte einen neuen, guten Anfang. Man sollte sich dieser Tatsachen wieder erinnern! A. W.

Wie die „Ratzeburger Ruderei“ entstand

Walter Schröder, Mitglied des Olympia-Achters von Rom

Zum besseren Verständnis derjenigen, die diese Zeilen lesen, sei gesagt, daß es sich hier keineswegs um eine Vereinschronik des Ratzeburger RC handelt, sondern vielmehr um eine Darstellung aus der Sicht des Ruderers, eines, der vom „ersten Schlag“ an selbst dabei war. Es geht hier um das Besondere, was man sich heute überall in der Welt schlechthin unter der Ratzeburger Ruderei vorstellt. Der Faden soll abreißen, als auch der Chronist zum „Stegspucker“ wurde. Andere können hier besser aus der Rollstuhlperspektive weiterschreiben. So ist der Blickwinkel, unter dem die nachfolgenden Zeilen stehen sollen, gekennzeichnet. Die von mir überschaubaren Dinge erscheinen in einem spezifischen Licht. Mögen andere Beleuchtungen meine Betrachtung ergänzen. Für meine Sicht bleibt genug zu berichten, zu viel, hier alles zu erzählen. Es ist ein Versuch, aus einzelnen ausgewählten Schilderungen ein Bild zu zeichnen auch für den Außenstehenden, wie auf dem Ratzeburger See langsam die Trainingsmethode erwuchs, die die Ruderwelt revolutionierte.

Die Lebensbeschreibung des Ratzeburger Ruderclubs beginnt eigentlich schon vor seiner Geburt. Sein Ursprung lag in der Ruderriege der Lauenburgischen Gelehrtenschule. Mindestens seit der Zeit, als Karl Adam dort Protektor wurde. Damals ruderten wir in zwei Booten: „Jürgen Schünemann“ und „Störtebeker“, ein Gig-Vierer Art A und ein Gig-Doppelzweier Art B. Die beiden Boote lagen im alten Bootshaus, einem einfachen Holzschuppen mit breitem Strohdach, der auf Pfählen im Wasser ruhte. Die verwitterten Fensterläden ließen dem Sturmwind genug Platz, hindurch zu heulen. Die Ritzen in den Dielen boten guten Durchschlupf für die Wasserratten, die in den verlassenen Gepäckkästen ihre Greifspiele veranstalteten. Spartanisch war das Innere des Hauses und doch war es nicht nur Unterstellraum für die Boote schlechthin, sondern unser geliebtes und gehegtes Bootshaus. Im Bootsraum lagen noch zwei längliche „Holzhaufen“, über die wir uns erst keinen rechten Vers machen konnten. Unser Protektor Karl Adam bearbeitete jedoch die Holzhaufen mit Energie und nach einigem Hobeln, Sägen, Spachteln und Pinseln standen eines Tages zwei wasserfeste Vierer vor uns, die auf die Namen „Alt Ratzeburg“ und „Frithjof“ getauft wurden. Der Anblick einer so stolzen Flotte rief dann auch in uns Eroberungsgelüste wach. So erforschten wir zunächst die näheren und ferneren Gewässer unserer Umgebung auf Wanderfahrten. So waren wir auch eines Tages auf dem Elbe-Lübeck-Kanal nach Mölln unterwegs. An der Behlendorfer Schleuse legte der „Störtebeker“ mit Karl Adam persönlich am Schlag zuerst ab. „Schünemann“ wurde als zweites Boot übergetragen und startete so mit etwas Verspätung. Unsere Verfolgungsjagd blieb diesmal jedoch ohne Erfolg. „Störtebeker“ entschwand immer mehr, denn Karl Adam saß eben am Schlag.

Auf der ganzen Strecke hatten wir unsere Gegner nicht mehr zu Gesicht bekommen. Dafür sahen wir sie bei der „Donnerschleuse“ unter besonderen Umständen wieder. Studienrat Adam stand bei kaltem Wetter in der Badehose an Land, seine Mannschaft wie begossene Pudel dabei. Alle schimpften kräftig und halfen sich gegenseitig beim Auswringen ihrer Wäsche, Decken, Schlafsäcke, Pullover und Trainingsanzüge. Der Grund war folgender: Im „Störtebeker“ saß ein Ruderer, der als fertig ausgebildeter Mann zu uns gestoßen war. Er hatte das Rudern auswärts bei einem richtigen Ruderverein gelernt, perfekt nach der traditionellen Methode: Der Ruderkasten an Land ist und bleibt die Grundlage aller edlen Ruderkunst. Eine wichtige Eigenschaft war ihm jedoch dabei fremd geblieben, er hatte nämlich nie in seiner Anfängerausbildung erfahren dürfen, wie ein schwimmendes Boot auf Bewegungen und Gewichtsverlagerungen reagiert. Sein Bootsgefühl konnte ihm daher auch nicht sagen, daß die letzte Bewegung im Boot selbst einen beladenen Gig-Doppelzweier zum Kentern bringen würde, selbst wenn das volle Gewicht eines Karl Adam dagegen hielt. Derselbe Ruderer kam später, als wir schon

interne Rennen fuhren, auch zu einem Start im B-Doppelzweier. Beim Ablegen drehte er noch einmal den „Störtebeker“ kieloben. Er hat dann lange üben müssen, bevor einer mit ihm ein Rennen fahren wollte, trotz seiner Bärenkräfte. Seine Anfangsausbildung im lageunempfindlichen Kasten war so „gründlich“ gewesen, daß fast keine Möglichkeit mehr bestand, Bootsgefühl in ihm zu entwickeln. Die Gig schon forderte mehr, als er jemals erwerben konnte. Mit so wenig Bootsgefühl im Körper begannen wir! Hier war der erste Punkt, den Karl Adam radikal änderte.

1951 fühlten wir uns erstmalig so stark, auch an offenen Rennen teilzunehmen. Als Ratzeburger Mannschaft (K. von Fersen, K. Marggraff, W. Schröder, W. Wegener, Stm. M. Paulsen) starteten wir auf einer offenen Regatta des Deutschen Ruderverbandes, natürlich in der Gig Art A, denn der „Schünemann“ war immer noch unser schnellstes und rankestes „Rennboot“. In diesem unserem ersten offenen Rennen auf der Kieler Förde kamen wir mit einigen Längen vor dem nächsten Gegner am Ziel ein. Wir hatten jedoch trotzdem nicht gewonnen, denn in unserer völligen Unkenntnis der AWB waren wir eine Klasse zu niedrig gestartet. Durch Protest wurde uns prompt der Sieg aberkannt. Zur nächsten Regatta in Rendsburg meldete uns Karl Adam dann, wie wir meinten um eine Erfahrung reicher, in der höchsten Klasse an, die in der Gig ausgeschrieben war. Das war damals ein zweiter Senioren-Vierer. Wir als kleine Schüler, 145 Pfund wog der „Dickste“ in unserer Crew, sollten hier gegen ausgewachsene Männer fahren. Ditmarsia Kiel war der gewaltigste aller unserer Gegner. Wie dem aber auch sei, die Regatta begann, und wenn es auch selbst über das Fassungsvermögen des Ansaigers der Streckenreportage ging, wir hatten wieder gewonnen. Ein stolzer Tag: Der erste offene Sieg für Ratzeburger Ruderer! Zugleich sollte es aber auch — zumindest für einige Zeit — der letzte sein. Auf der nächsten Regatta nämlich, einer Jugend-Regatta in Lübeck, wurden wir einfach gar nicht erst zum Start zugelassen mit der Begründung, wir hätten ja schon in Männer-Rennen gesiegt. Mit hängenden Köpfen standen wir da, restlos verstrickt im Paragraphengestrüpp der AWB. In der Gig durften wir nun nur noch Männer-Rennen fahren. Die Männer-Rennen in dieser Klasse, nach dem Kriege noch aus Mangel an Rennbooten auf vielen Regatten eingestreut, wurden aber überall mehr und mehr durch reine Rennboot-Rennen in den Ausschreibungen ersetzt. So konnten wir uns nicht mehr melden, denn ein Rennboot besaßen wir ja nicht. In diesem scheinbaren Ende unserer eben so hoffnungsvoll begonnenen Ruderei lag aber zugleich der eigentliche Anfang der heutigen Ratzeburger Ruderei begründet.

Die letzten Vorstufen der Geschichte des Ratzeburger RC steuern nun zielstrebig auf die „Ratzeburger Methode“ hin. „Mohammed“ taufte wir ein Klinkerskiff und der Prophet kündigte die nachfolgende Entwicklung an. Die Vollstreckung ließ jedoch noch auf sich warten, bis die ersten Rennboote kamen. Bis dahin vergaßen wir aber nicht weiter fleißig zu wanderfahren. Zur Pfingstfahrt zum Schaalsee blieb nie ein Platz der gesamten Bootsfläche unbesetzt. Warum sollte eigentlich also der Platz im „Mohammed“ nicht besetzt werden? In den schwierigen Durchfahrten der Hinreise skiffte unser Protektor selbst. So bekamen wir das Boot schließlich zum Schaalsee. Dort durften dann alle Teilnehmer der Wanderfahrt das Einfahren probieren. Bei Bresahn gibt es einen wunderschönen flachen und breiten Sandstrand. Im knietiefen Wasser hielten einige Kameraden bei den ersten ängstlichen Versuchen das Skiff beim Einsteigen fest. Einsteigen konnte somit jeder. Die erste schwierige Übung des Skiffens war damit schon

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

bewältigt. Wie nun ein Boot auf Gewichtsverlagerung und die Ruderarbeit reagiert, erfüllten wir dann sehr schnell — und völlig gefahrlos. Einer ließ die Skulls los und schon saß er bis zum Hals im Wasser. Das war dann ja auch nicht so schlimm. Er schob den Einer zurück ins knietiefe Wasser, stieg wieder ein und probierte von neuem, um eine Erfahrung reicher, wie man es nicht machen soll. Wer gezeigt hatte, daß er mit dem Skiff vorwärts und rückwärts rudern und über beide Bordseiten wenden konnte, der durfte aufs freie Wasser hinausfahren.

Welcher gesunde Junge setzt nicht allen Ehrgeiz daran, sich freizuschwimmen, wenn er erst einmal „Halbschwimmer“ ist. Ähnlich besessen übten hier die „Halbskuller“. Wer im Mannschaftsboot immer nicht glauben wollte, daß der Kahn wackelte, weil sein Skull auf Steuerbord unterschmitt, weil er nicht genau senkrecht einsetzte, der bekam hier im Einer die Quittung: Schräg eingesetzt — Krebs gefangen — große Wende um die Längsachse mit anschließendem Bad. Diese tiefende Beweiskraft überzeugte dann schließlich jeden, daß er und nur er schuld gewesen sein konnte (so wie es der Steuermann ihm schon vorher einige Male gesagt hatte. Nur bis der mit seiner Meckerei fertig wurde, wackelte ja der Kahn schon garnicht mehr und keiner wußte mehr recht, wann eigentlich in der Ruderarbeit etwas falsch gewesen war). Hier im Skiff war es eindeutig: der letzte Schlag vor dem Kentern mußte falsch gewesen sein.

Welcher Ruderlehrer könnte auch nur annähernd so gut und konkret wie hier der Einer sofort jeden Fehler anzeigen, so gerecht jeden einzelnen „anmeckern“, so gut die „Fehler“, die man bei ungewohnten Haltungsbildern zu sehen glaubt, von den Fehlern unterscheiden, die wirklichen Einfluß auf die Wasserarbeit haben und den schweren Fehler um genau so viel kräftiger monieren, wie er mehr Nachteil für den Lauf des Bootes bringt als der leichtere. Welcher Ruderlehrer traut sich zu, das so vollständig auszuspielen, was das Skiff bei jedem Schlag ohne Ausnahme tut?

Wir lernten bei dieser Methode sehr schnell. Am Ende dieser meist dreitägigen Wanderfahrten war selten einer, der dann noch nicht skiffen konnte.

Bei dieser Ausbildung müssen wir doch offensichtlich mehr Bootsgefühl gewonnen haben, als vorher in unserer Riege vorhanden war. Wenn jetzt ein Ruderer mitten auf dem Schaalsee unfreiwillig beide Innenhebel losließ und beide Skulls dazu noch längsseits gingen, konnte er mit geschickter Gewichtsverlagerung beide Skulls wieder heranangeln, ohne baden zu gehen. Dieses Manöver reizte natürlich zur Nachahmung und Verbesserung. Später hat es dann unser Schlagmann aus dem Goldachter, Manfred Rulffs, so weit gebracht, daß er im Skiff aufrecht auf dem Einsteigbrettchen stehend beide Skulls loslassen konnte, ohne zu kentern. Aber Rulffs schaffte nicht nur diese Übung. Er schaffte dann auch sieben Deutsche Meisterschaften, zwei Europameisterschaften und einen Olympia-Sieg. Sollte das Bootsgefühl doch nicht Einfluß auf die Ruderleistung sein? Sollte Karl Adam, der alles anders machte, hier einen Faktor der Ruderleistung richtig schulen, der bislang in der Ruderausbildung viel zu wenig beachtet oder gar falsch geschult wurde?

Wir jedenfalls legten zunächst Wert auf intensive Schulung des Bootsgefühls. Hier zeichnete sich der erste wesentliche Punkt der „Ratzeburger Methode“ ab. Skiff „Mohammed“ blieb auf keiner Wanderfahrt mehr zu Hause. Bald schaukelte es vor dem Priwall auf den Ostseewellen, bald auf dem Schaalsee an der „Anfängerbadestelle“. Wir hatten auf keiner Wanderfahrt ein besseres „Spielzeug für faule Stunden“.

So reformierte Adam als erstes die Wanderruderei und durch dieses Beispiel das freie Üben. „Mohammed“ lag tagsüber selten auf seiner Auflage im Bootshaus. Manfred Rulffs soll damals wochenlang jeden Tag vor Rothenhusen im Skiff gesehen worden

sein. Ob vor oder statt der Arbeitsstunden im Alumnat, ließ sich nie genau entscheiden, denn da er bei jedem Wetter fuhr, kam er sowieso wegen unvorhersehbarer Witterungseinflüsse zu spät.

Andere sollen einige Male mit dem „Mohammed“ nach Lübeck zum Einkaufen gefahren sein. Das aber muß man dann wohl doch schon als Mißbrauch eines Skiffs ansehen — oder als Anzeichen dafür, daß wir uns in dem Boot so wohlfühlten, der Bewegungsablauf einschließlich Steuern so weit automatisiert waren, daß es uns auch nach 20 Kilometern Fahrt im Eimer noch nicht „in den Fingern kribbelte“.

Wir waren bereit zum Umsteigen in ein noch wackeliges Fahrzeug. So erschien entsprechend der Ankündigung des Propheten „Mohammed“ „Allah“, ein Sperrholzskiff — unser erstes Rennboot! Wir freuten uns einfach darauf, in einem noch schmaleren Boot über die Wellen unseres Sees gleiten zu können. Wir ahnten noch nicht, welche Entwicklung „Allah“ anbahnen sollte. Ob es der Schöpfer unseres unvergleichlichen Aufstiegs, Karl Adam, ahnte oder gar plante?

Karl Adam äußerte sich sehr viel später einmal: „Wenn ich damals alles gesagt hätte, was ich vorhatte zu ändern, und als Auswirkung dessen auch nur die Hälfte angedeutet hätte von dem, was heute eingetreten ist, hätte man mich glatt für übergeschnappt erklärt. Da war ich lieber still und ließ Euch erst einmal einrudern.“

Adam schwieg damals und handelte. Zunächst überzeugte er unseren Ehrenprotektor, Herrn Oberstudiendirektor Tredup, daß die Ruderriege unbedingt Einer brauche, unbedingt Skiffs, nichts als Skiffs. Offensichtlich stieß der Antrag auf Verständnis, denn zum „Allah“ kam bald das zweite Sperrholzskiff, die „Artemis“. Wir hatten jetzt zwei Rennboote und konnten wieder auf Regatten starten, nachdem wir uns in der Gig-Klasse „festgefahren“ hatten. Eine Schwierigkeit war allerdings noch dabei. Wir hatten an Rennbooten nur Einer und Einerrennen gab es für Schüler nicht. Also brauchten wir noch schnellstens einen Verein, damit wir im Männer-Einer starten konnten.

Am 20. März 1953 wurde so der Ratzeburger Ruderclub aus der Taufe gehoben. Trainer wurde — oder besser gesagt blieb — Karl Adam. Wir blieben auch im alten, weiter vorn beschriebenen Bootshaus. Es blieb überhaupt alles so. Im RRC wurde weitergeführt, was Karl Adam in der Ruderriege der Lauenburgischen Gelehrtenschule begonnen hatte. Die Grundlage unseres Vereins war fast spielerisch auf Wanderfahrten und im Übungsbetrieb der Schülerriege gelegt worden, von der wir jetzt ausgehen konnten.

Durch das Skiffahren in der richtigen Phase der Ruderausbildung (im Anfängerunterricht) hatten wir uns so viel Bootsgefühl erworben, daß wir nun die vorhandene Kraft und Kondition im Rennen hundertprozentig ausspielen konnten.

Bootsgefühl ganz alleine aber reicht für einen Sieg über 2 000 m auch noch nicht aus. Man muß hierzu schon auch noch etwas „Puste“ (was der Sportler Kondition nennt) haben. Der Mediziner sagt hierzu: Leistungsfähigkeit des Kreislaufsystems.

Die beste Methode, den Kreislauf zu trainieren, ist das Intervalltraining. Das weiß heute jeder Leistungssportler, ganz gleich welcher Disziplin. Damals wurden diese Erkenntnisse von einigen sportmedizinischen Forschungsstellen gerade untersucht und waren im wesentlichen nur bei den Leichtathleten in die Praxis umgesetzt.

Im Ruderverband trainierte man nach den „altbewährten Methoden“. Und altbewährt hieß etwa: 2 000 m ist die Rennstrecke, wer 2 500 m im Training gut durchsteht, macht sicher im Rennen nicht schlapp. Wurden einige Ruderer dann trotzdem auf den letzten 500 m „sauer“ und waren nicht mehr fähig, sauber zu rudern (weil der Gegner doch mehr verlangt hatte, als ihrem Trainingstempo auf den ersten 1 500 m entsprach), so redete man von technischen Mängeln auf dem letzten Teil der Strecke. Karl Adam

machte auch hier alles anders und dachte: „Können die Jungen auf den ersten 500 m rudern, dann haben sie es auch bei 1 500 m nicht verlernt. Treten trotzdem „technische Mängel“ auf, ist das nichts weiter als ein Zeichen mangelnder Kondition. Also ist die Kondition hier der schwächste Punkt. Ihre Steigerung verspricht einen schnellen Anstieg der Gesamtleistung. Die 2 000-m-Strecke bei den Ruderern ist genau so eine Dauerleistung wie die 3 000-m-Hindernisstrecke bei den Leichtathleten. Die Läufer aber erreichen mit der Intervall-Methode die besten Trainingserfolge. Dementsprechend führen wir also statt der 2 000 m im Training nur 560 m. Wir führen diese Strecke acht mal. Beim Intervall-Training ist es nötig, daß die Einzelbelastung über der Wachstumsreizschwelle des trainierten Systems liegt. Das war mit der 560-m-Strecke sicher gegeben (die Läufer trainierten damals schon mit der 200-m-Strecke). Das Training ist umso intensiver, je häufiger diese Reizschwelle überschritten wird. Acht Strecken in einem Training war viermal so viel für die Ruderer wie nach der alten Methode mit zwei Wiederholungen. Vergleichsweise sei angeführt, daß der tschechische Rekordläufer Zatopek zu dieser Zeit mit 100 Wiederholungen in einem Training trainierte.

Die Läufer gingen mit guten Trainingserfolgen von der 200-m-Strecke auf die 100-m-Strecke über, und sie verkürzten die Pausen zwischen den einzelnen Belastungen. Die Physiologen stützten diese Entwicklung mit wissenschaftlichen Untersuchungen. Die Theorie der „lohnenden Pause“ begründete die bessere Wirkung des Intervall-Trainings mit verkürzten Pausen.

Wir folgten dieser Erkenntnis durch immer mehr zunehmende Betonung des „Fahrtspiels“ in unserem Trainingsprogramm. Hier dauert die Belastung mit 30—40 Steigerungsschlägen etwa eine Dreiviertelminute bis zu einer Minute und die Erholungszeit im ruhigen „Paddelschlag“, also die lohnende Pause, ist etwa eineinhalb Minuten lang. Die jüngsten Erkenntnisse der Physiologen für die optimale Dosierung beim Kreislauftraining stimmen hiermit sehr gut überein.

In einem Training wird etwa zwanzig mal die Reizschwelle für eine Anpassung des Kreislaufsystems überschritten. Zehn mal so oft als bei der alten Methode. Das Intervall-Training wird heute von allen deutschen Spitzenmannschaften im Rudern (mit einzelnen Variationen) ausnahmslos praktiziert.

Unsere RRC-Mannschaften des letzten Jahres mußten deshalb auch schneller sein, als es früher nötig war, um sich durchzusetzen. Sie fuhren schneller und waren doch nur wenig schneller als ihre nächsten Verfolger. Als wir in den fünfziger Jahren mit dem Adam'schen Intervalltraining gegen die traditionellen Trainingsmethoden fuhren, war die Überlegenheit unserer Methode deutlicher zu sehen. Es kam selten vor, daß wir mit den nötigen Vorrennen und den Starts in den „Nebenbootsgattungen“ weniger als vier bis fünf mal über die 2 000-m-Distanz gegangen waren, bevor wir am Sonntagabend in den letzten Senior-Achter stiegen. Da kam es vor, daß einmal ein Protest angemeldet wurde, weil jemand es nicht glauben konnte, daß derselbe Ruderer eine halbe Stunde nach seinem Vorlaufsieg im Vierer schon wieder den Einer-Vorlauf gewann. Da kam es vor — am Abschluß dieser Zeit — daß die von Adam trainierten Ruderer des RRC zusammen mit den Ruderkameraden der Ditmarsia Kiel auf einer Deutschen Meisterschaft von den insgesamt sieben olympischen Bootsgattungen allein fünf gewannen. Zählt man aber die Zahl der Meisterschaftsplaketten, die an die Einzelrunderer verteilt wurden, so waren von 26 möglichen sogar nur vier nicht auf dem Ratzeburger See herastrainiert worden. Und eine von den fehlenden ging sogar noch an den ersten Adam-Schüler Klaus von Fersen. Zu diesem Zeitpunkt war Deutschland schon die Rudernation Nummer Eins in der Welt. Die Leistungen auf der Deutschen Rudermeisterschaft waren so stark, daß hier Zweitplazierte noch Olympia-Sieger wurden. Das war die Überlegenheit der Adam-Methode, die das Intervalltraining der Sportart gemäß einbaute und entwickelte.

Karl Adam hatte, anders als die übrigen, die verkürzte Trainingsstrecke ausschließlich eingeführt und die 2 000-m-Strecke aus dem Training völlig verbannt. Als die Physiologen, gestützt auf ihre klinischen Messungen und aus der Erfahrung der Praxis der Läufer jetzt forderten, ausschließlich Dreiviertel-Minuten-Belastung und die „lohnende Pause“ zu verwenden, machte er es wieder anders. Adam blieb bei der 560-m-Strecke mit fast Zwei-Minuten-Belastung und fünf Minuten Pause für einen Teil des Trainings.

Rudern ist einerseits eine Konditions-Sportart, andererseits aber auch eine technische Sportart. Auch bei den Leichtathleten nehmen die Techniker einen guten Teil ihrer Trainingsarbeit für den Erwerb der Kondition. Sie vergessen aber nicht dabei, die eigentlichen Schwierigkeiten ihrer Wettkampfübung zu schulen.

Die Schwierigkeit des Wettkampf-Ruderns ist das richtige Renntempo zu treffen und über die ganze Strecke einzuhalten. Der ökonomischste Kraftaufwand liegt vor, wenn man über die gesamte Rennstrecke ein gleichmäßiges Tempo einhält. Das lehrt uns ganz eindeutig die Strömungsphysik, denn die Widerstandskräfte bei einer Fortbewegung auf dem Wasser wachsen mit einer höheren als der ersten Potenz.

Dieses einzig richtige Wettkampftempo schulten wir mit dem Einstellzeitfahren. Hierbei legten wir die 560-m-Strecke sechs- bis achtmal genau im Renntempo zurück.

Auch die Langstreckenläufer laufen neben der Intervallararbeit mit Strecken von 100 und 200 m gelegentlich eine längere Distanz zur Schulung des Tempogefühls. Weil aber die Ruderarbeit technischer ist, im Ablauf der periodischen Einzelbewertungen komplizierter und vor allem von Natur aus nicht schon so weit vorgeformt und automatisiert wie die Schrittbewegung beim Laufen, und weil zusätzlich noch das Zusammenspiel in der Mannschaft geschult werden muß, muß der Ruderer diese Temposchulung viel öfter betreiben als der Läufer. Wir übten sie etwa zu gleichen Teilen wie die reine Organschulung. Wir verzichteten am „Streckentag“ bewußt auf eine optimale Dosierung für den Konditionsgewinn (nach der Freiburger Pulsfrequenzregel), weil ein anderer Faktor geschult werden mußte, der für die Steigerung der Gesamtleistung in diesem Trainingsstadium viel wichtiger war, nämlich das Tempogefühl.

So übertrug Karl Adam das Intervallprinzip auf die Sportart Rudern wesensgemäß. Er führte das Intervallprinzip nach dem erfolgreichen Vorbild der Leichtathleten ein und — machte es dann doch wieder anders.

Welch eine Waffe ein ausgeprägtes Tempogefühl im Rennen ist, das weiß jeder alte Rennhase. Wie weit man aber dieses Tempogefühl mit dem Adam'schen Einstellzeiten-Programm schulen kann, mag ein Beispiel aus der Praxis zeigen. Jeder Einerfahrer von uns (das heißt jeder Trainingsmann) ist nach der ersten 560-m-Strecke in der Lage, die Zeit für die nächsten Trainingsstrecken auf die Sekunde genau anzugeben, bevor die offizielle Zeitnahme ertönt. Ein kräfteraubendes Kontrollfahren über 2 000 m wird damit vollkommen überflüssig. Als Hans Lenk in sein erstes Rennen ging, hatte er noch niemals 2 000 m „in einem Stück“ gefahren. Dieses erste Rennen war ein Einerrennen, in dem er sich nicht nach dem Tempo seiner Mitrunderer richten konnte. Er hatte aber das Einstelltempo „drin“, fuhr es im Rennen auf der ganzen Strecke und siegte überlegen.

1957 fuhr unser Zweier o. St. in Duisburg ein Ausscheidungsrennen gegen Alemannia Karlsruhe. Bis 1 000 m lagen wir zwei Längen zurück (wir glaubten aber nahe bei unserem Einstelltempo zu liegen). Es war verlockend am Gegner zu bleiben, denn wir hatten noch genügend „drin“ und es ging ja für die Teilnahme an den Europameisterschaften nur darum, diesen einen Gegner zu schlagen. Wir blieben aber trotzdem bei unserem Tempo. Im Ziel hatten wir dann tatsächlich mit zwei Längen gesiegt. Die Stoppuhren bestätigten uns nachher: Wir hatten das gleichmäßigere Tempo gefahren, der Gegner hatte das Tempo sinnlos überzogen und sich selbst kaputt gemacht. Selbst bei verführerischen Situationen geht die Adam'sche Einstellzeituhr richtig.

Durch das geänderte Trainingsprogramm hatten wir jetzt also Bootsgefühl, um vorhandene Kraft und Kondition in Geschwindigkeit umzusetzen. Wir hatten Kondition — mehr als die meisten Konkurrenten — und wir hatten Tempogefühl, um die optimale Taktik im Rennen zu erreichen. Was uns jetzt noch zu großen Erfolgen fehlte, war die nötige Kraft. Bei dem bei uns häufig vertretenen „Fliegengewicht“ war sie meist von Natur aus nicht vorhanden, sondern mußte erst erarbeitet werden.

Heute ist das Krafttraining modern. Jede Wettkampfsportart betreibt es zum Ausgleich. Als Karl Adam vor zwölf Jahren für seine Ruderer eine Scheibenhantel anschaffen ließ, war das gegen jeden Brauch unter den Ruderern.

Wenn man mit Gewichten arbeitete, dann spielte man bestenfalls mit leichten Rundgewichten aus der Zeit Turnvater Jahns. Adam machte alles anders. Er arbeitet an der Scheibenhantel mit Belastungen in der Nähe der Leistungsgrenze. Er machte nicht viel Spielereien mit den Gewichten, sondern benutzte die Kernübungen der Gewichtheber.

Seine schmächtigen Schüler von damals, die jeden Morgen vor dem Schulunterricht eine halbe Stunde an die Hantel gingen, sitzen heute als athletische Burschen im Weltmeisterschafts-Achter von Luzern.

Mit diesem Faktor ist die „Methode Adam“ im wesentlichen dargestellt. Der Rest ist nicht darstellbar. Die Methode erscheint einleuchtend und einfach: 1. Man schule das Bootsgefühl, bevor der Jugendliche ein Rennrunderer ist (durch vieles Fahren in lageempfindlichen Kleinbooten); 2. Man hole sich Kondition durch Intervalltraining (durch möglichst viel Fahrtspiel vor Beginn der Rennsaison); 3. Man schule sein Tempogefühl, um die optimale Taktik fahren zu können (durch häufiges genaues Treffen der Einstellzeit); 4. Man hole sich Kraft (durch Arbeit an der Scheibenhantel mit möglichst hohen Belastungen im Winter für die nächste Saison).

Ein bißchen schwierig war für uns nur, eine Deutsche Meisterschaft im Achter zu gewinnen, bevor wir überhaupt einen Achter besaßen. Erschwerend kam noch hinzu, daß mit drei Senioren und fünf Jugendlichen als einzigen Trainingsleuten 1958 die Auswahlmöglichkeit für diesen Achter gleich null war. Geholfen haben uns manchmal freundliche Ruderkameraden, die uns z. B. für die Europameisterschaften einen Achter liehen. Geholfen hat uns immer wieder unser herrliches Trainingsrevier, unser geliebter Ratzeburger See und geholfen hat uns eines: Wir machen das anders! Und es mag respektlos klingen, als wir als jüngste Teilnehmer auf den Europameisterschaften in Posen waren, da platzten wir garnicht vor Stolz aus den Nähten der Nationaltrikots, sondern fühlten uns als schnodderige Ratzeburger, die aber allen anderen zeigen wollten: Wir machen das anders, wir machen das so! Und wenn wir recht behalten wollten, mußten wir einfach siegen.

Bisher haben wir recht viel gesiegt, also muß Kalli Adam recht oft Recht gehabt haben mit seinem anderen Weg.

Und es sind schöne Erinnerungen. Mit den ganzen Mannschaften hockten wir Hunderte von Kilometern in VW-Bus wie in einer Ölsardinenbüchse, während die Konkurrenz per Schlafwagen anreiste. Es waren schon unvergeßlich nette Augenblicke, wenn dann nach 15 Fahrstunden der 150. Schnack ausgepackt oder wiederholt wurde.

In der Anfangszeit waren die Grundpfeiler des „Ratzeburger Ruderwunders“ gut sichtbar. Die Europameisterschaften von Macon, die olympischen Spiele von Rom und die Weltmeisterschaften von Luzern waren die reifen Früchte, über die schon genug geschrieben wurde. Und beim letzten großen Streich in Luzern, da war der Chronist schon zum „Stegspucker“ geworden, aber da wollte ich ja aufhören mit diesem Bericht. Mögen noch viele Chronisten unserer Vereinsgeschichte Grund haben, so glorreiche Zeiten zu beschreiben.

(Dem Jahrbuch „Sport in Schleswig-Holstein“ entnommen)

Der Alte Mann und der Sport

Von Edgar

„Die berühmte ‚Tour de France‘ hat es also nun auf ein halbes Jahrhundert gebracht“, seufzte der alte Mann. „Der bloße Gedanke daran macht unsereinen auch nicht jünger.“ „So geht’s“, sagte ich.

„Als Gesprächsstoff gibt es kaum etwas Besseres in den Sommertagen“, fuhr der alte Mann fort. „Diese Tradition scheint sich zu erhalten, obwohl ich den Eindruck habe, daß das Interesse doch nachgelassen hat. Ich kann mich sehr wohl an die Zeit erinnern, da die Tour de France tatsächlich ein Volksfest war, das praktisch jedermann in Frankreich erfaßte. Da waren die Leute auf dem flachen Land und auch in den kleinen Städten überglücklich, wenn sie nur einen Zipfel von der vorbeiradelnden Schau erhaschen durften. Gar so schlimm ist es denn heute doch nicht mehr.“

„Mag sein“, sagte ich.

„Die Leute werden auf die Dauer blasiert“, fügte der alte Mann hinzu. „Es wäre also nur ganz normal, wenn die Tour de France im Laufe der Jahre an echter Anteilnahme eingebüßt hätte. Was mich hingegen wundert, ist, daß sie nach wie vor ein großer Massenspektakel ist, daß überhaupt noch die Leute darüber sprechen, davon lesen, möglicherweise sich auf den Weg machen, um dem Start oder der Ankunft einer Etappe beizuwohnen. Ja, warum eigentlich?“

„Hm“, sagte ich.

„Weil der Mensch unserer Kollektivwirtschaft außerstande ist, sich der ungeheueren Reklamewelle zu entziehen, die unausgesetzt auf ihn einstürmt“, nahm der alte Mann wieder auf. „Wochenlang schlägt die Presse auf ihn ein, ertrinkt er in der Flut der Worte, die das Radio über ihn ausschüttet, fordert ihn der Fernsehschirm heraus. Wochenlang wird das Thema der Tour de France, wird die Frage, ob der Herr Anquetil teilnehmen wird oder nicht, auf ihn eingehämmert, bis auch das bißchen Widerstandskraft erlahmt, das unter Umständen noch vorhanden war. Denn wir werden unaufhörlich von der Reklame vergewaltigt, wobei es ganz gleichgültig ist, ob man uns eine Zahnpasta, einen Radfahrer oder einen Filmstar aufdrängt. In allen drei Fällen sind tausende von Menschen daran interessiert, um ihres Geschäftes willen, daß Millionen anderer nicht mehr in Ruhe gelassen werden. Und deswegen sind alle Arten der Massenunterhaltung, von der Leinwand bis zum Stadion, in der Lage, ihre Kundschaft anzulocken und zu erhalten, solange sie über die Mittel der Massenbeeinflussung verfügen, die aus der Kollektivgesellschaft nicht mehr wegzudenken sind.“

„Stimmt“, sagte ich.

„Voraussetzung bleibt natürlich auch, daß man den Leuten etwas anbietet, was ihrem Geschmack entspricht“, erläuterte der alte Mann. „Irgendeinen Reiz muß die Ware doch haben, wenn das Publikum aufnahmefähig sein soll. Eine Filmdiva ohne Sex kommt nicht an, und eben deswegen wird auch gar nicht der Versuch gemacht. In der Sportbranche wird die Ware, die man uns so eifrig anpreist, gewisse Voraussetzung zur Popularisierung mitbringen. Für Gewichtheber wird sich so leicht keine Reklame finden.“

„Klar“, sagte ich.

„Erfolge wie die der Tour de France beruhen aber auch noch auf einer anderen Ursache“, sagte der alte Mann. „Denn was ist wohl der Sport für die Massen der passiven Zuschauer und Zuhörer ...?“

„Nun“, sagte ich.

„Der Sport, das ist der Schweiß der anderen“, schloß der alte Mann.

„Oh“, sagte ich.

(DSB-Information)

Dem Max gehts gut in Hollenstedt

Deutschlands populärster Sportler liebt die Abgeschiedenheit - Besuch bei Max Schmeling

In der fast 50jährigen Geschichte des deutschen Berufsboxsports gab es erst einen deutschen Box-Weltmeister. Max Schmeling, geboren am 28. September 1905, gewann 1930 von Jack Sharkey die Schwergewichts-Weltmeisterschaft, verteidigte sie erfolgreich 1931 gegen Young Stribling und verlor sie durch ein Fehlurteil 1932 gegen Sharkey in der Revanche. Nach einem vorübergehenden Tief vollbrachte er eine der größten Sensationen, die der Boxsport kennt, als er im Juni 1936 den für unschlagbar angesehenen Joe Louis in der 12. Runde k.o. schlug. Niemand zweifelte daran, daß Schmeling den zu dieser Zeit regierenden Schwergewichts-Weltmeister James Jimmy Braddock ablösen und damit jenes Gesetz durchbrechen würde, wonach es noch keinem geschlagenen Schwergewichts-Weltmeister gelungen war, seine verlorene Krone wieder zu erkämpfen. Doch Schmeling wurde das Opfer des trübsten Kapitels im amerikanischen Boxsport. Nicht er, sondern der von Schmeling ausgeknockte Joe Louis kam zum Titelkampf mit Braddock, der 1937 in der achten Runde gegen den Braunen Bomber k.o. ging. Die Revanche — 1938 zwischen Schmeling und Joe Louis — sah Louis siegreich. Einen dritten Kampf verhinderte der Krieg.

Dieser Krieg forderte auch von Deutschlands einzigem Weltmeister harten Tribut. Er verlor sein Gut im pommerschen Ponnickel, ein Millionenobjekt, das Schmeling für alle Zeiten wirtschaftlich gesichert hätte. Nichts wurde gerettet. Mit einem Anzug und dem nackten Leben kam Schmeling mit seiner Frau, der früheren Filmschauspielerin Anny Ondra, in Berlin an. Es folgten bittere Zeiten. Die Engländer, die ihn noch im Kriege feierten, weil er nach seinem Einsatz als Fallschirmjäger bei der Eroberung der Insel Kreta einem amerikanischen Journalisten erklärte, er hätte keine englischen Greuelthaten gesehen, sperrten ihn ein, weil er auf eine mündlich gegebene Baugenehmigung hin angefangen hatte, sich ein kleines Häuschen zu errichten. „Schmeling widerlegt Goebbels“, hatten die englischen Blätter triumphiert — der Max mußte sich vor einem deutschen Kriegsgericht verantworten. Jetzt also stand er vor einem englischen, und für drei Monate wanderte er in ein Gefängnis, weil er nichts anderes getan hatte als zu versuchen, endlich wieder einmal ein Dach über'm Kopf zu haben. Doch auch diese bitterste Zeit ging vorüber.

Nochmals im Ring

Als 42jähriger Mann startete er 1947 ein Comeback im Ring, gewann drei Kämpfe und verlor zwei. Dann hörte er 1948 endgültig auf, verkaufte seine Hausruinen in Hamburg und die Grundstücke, auf denen sie standen, und erwarb, 50 Kilometer von der Stadtmitte Hamburgs entfernt, ein Stück Land, gut 1000 Meter im Geviert, das als ziemlich wertlos galt. Doch es hatte — Schmelings große Liebe — ein Haus mit Strohdach und war weit ab vom Großstadtbetrieb, den der Naturfreund und Jäger Schmeling niemals liebte. Er krepelte die Ärmel hoch und begann das Land zu bebauen. Tabakfelder entstanden und Hunderte von kleinen Käfigen, in denen er Pelztiere züchtete. Schmeling brachte seinen Bestand an Nerzen in kurzer Zeit von 60 Tieren auf 2000 Stück. Bei Tag arbeitete er mit seinen Helfern und seiner Frau in den Feldern und auf der Tierfarm, nachts saß er oft bis zum grauenden Morgen über seiner Kartei, seinen Statistiken und der Geschäftspost. Es ging aufwärts. Die Pelzhändler rissen sich um Schmelings Felle, die Tabakfabriken nahmen gerne seinen Tabak. Er brachte einen Max-Schmeling-Eierlikör auf den Markt, denn neben den Nerzen züchtete er auch noch Hühner. Die Boxveranstalter rissen sich um Schmeling als Ringrichter, denn mit ihm als dritten Mann zwischen den Seilen war jeder Kampf sehenswert und jede Halle voll.

Mit dem wirtschaftlichen Ausstieg in Deutschland und im Hause Schmeling tauchten neue Probleme auf. Die Arbeitskräfte wurden knapp, die Landflucht führte die Arbeiter in die Städte. Schmeling fehlte es an allen Ecken und Enden an Personal. In dieser Situation bot ihm eine Getränkefirma die Konzession für Hamburg an, und Max Schmeling, der den Generaldirektor dieser Weltfirma schon vor dem Kriege bei seinen Kämpfen in Amerika kennengelernt hatte, griff zu. Er übernahm diesen Betrieb und konnte seine übrigen Unternehmungen abbauen.

Das Tierparadies

Heute ist Gut Hollenstedt ein Herrschaftspark, in dem nicht nur der Max mit seiner Anny spaziert, sondern noch eine ganze Anzahl vierbeiniger und geflügelter Wesen, die alle bei Schmeling in Verpflegung sind. Morgens schon verlangt der zahme Rabe sein Frühstück. Auch die Eichhörnchen erwarten ihre Ration, die sie natürlich bekommen, obwohl sie das Strohdach des Hauses so nachhaltig bei ihren Spielen zerzaust hatten, daß der Max es durch ein Ziegeldach ersetzen mußte. Zwei Hunde streifen durch die Wälder und Felder, und der Höchstbestand an Katzen betrug nicht weniger als 35 Stück. Die lieben Miezen hatten freilich wenig Sinn für die Teppiche und Polstermöbel im Hause Schmeling, und als die Anny ihrem Max mal vorrechnete, daß 35 Katzen nicht weniger als 700 Krallen besäßen, und es unschwer vorauszusehen sei, wann der letzte Polsterstuhl nur noch aus zerkratztem Holz bestehen würde, baute der Max auf der Veranda Katzenbettchen, die mit Infrarotlampen angestrahlt werden, so daß die kleinen Samttiger auch im Winter warm schlafen können, ohne das Mobilar des Hauses zu zerstören. Eine kleine schwarz-blaue Karthäuser-Katze allerdings hat es verstanden, sich so unentbehrlich zu machen, daß sie als privilegierte Katze nach wie vor im Inneren der Schmeling-Villa geduldet wird.

Der Max hat sich auf seinem Landsitz einen Golfplatz mit sechs Löchern angelegt, denn er liebt das Golfspiel sehr. Ein kleiner Bach fließt durch das Grundstück, erweitert sich in der Mitte zu einem kleinen Badeweiher, wo im Sommer die Schmelings schwimmen, und im Winter die Anny auf Schlittschuhen ihre Kreise zieht. Der ganze Besitz liegt so abseits der großen Heerstraßen und so versteckt, daß man Deutschlands populärsten Sportler aller Zeiten nur schwer findet. Und genau das wollten die Hausbewohner. Sie haben sich ihr Nest gemütlich gemacht. In einem herrlich alten geschnitzten Bauernschrank ist der Fernsehapparat. Zum Empfang öffnet der Max die Türen und nicht selten schiebt er den Home-Trainer, so eine Art Fahrrad, bei dem man am Ort strampelt, vor den Bildschirm und „fährt“ schnell 100 Kilometer herunter, während Lou van Burg seine Späße treibt. Ja, der Nichtraucher und Antialkoholiker Schmeling treibt noch regelmäßig Sport und sieht blendend aus. Auch seiner Frau Anny glaubt niemand, daß sie die 50 schon überschritten hat. Sie hat Sport genug im Haushalt und bei der Gartenarbeit.

Ein gemütliches Haus

Gediegen ist die Einrichtung. Wuchtige Tische mit mächtigen massiven Platten, ein schmiedeeiserner Lüster, ein Kamin, eine nach drei Seiten verglaste Veranda, gemütliche Polstergarnituren, viel Raum für Schmeling, der immer die Weite liebte. In diesen Rahmen paßt die „Eiche“ Schmeling, und seiner zierliche Frau Anny fühlt sich wohl im Schutz ihres Mannes, den sie noch heute mit der Hingabe eines Backfisches liebt, obwohl Max und Anny im nächsten Jahr 30 Jahre ein Paar sind.

Jeden Tag nimmt Schmeling die 50 Kilometer nach Hamburg unter die Räder, um in seinem Betrieb zu arbeiten. Abends fährt er die gleiche Strecke nach Hause. Und nie versäumt er es, seiner Anny Blumen oder Pralinen mitzubringen. Dazwischen fliegt der Max nach Tokio und New York, nach London oder Berlin, denn er wird nach wie vor

eingeladen zur Eröffnung von neuen Fluglinien oder als Gast zu großen Boxkämpfen. Ein Mann, um den sich nach wie vor die große und die kleine Welt reißen. Und so straft Max Schmeling die Behauptung Lügen, daß die Nachwelt den großen Sportlern keine Kränze flicht. Die wirklich Großen werden nicht vergessen, um so mehr, wenn sie so großartige Burschen sind wie unser Max.

Sepp Scherbauer

(Dem „Fußballtrainer“ entnommen)

Otto's erster Muskelkater

Von Jürgen Palm

Mich zwickt's!

Haben Sie schon mal einen Bleiklumpen an den Waden hängen gehabt? Oder eine Hundertschaft bissiger Ameisen im Kreuz? Das geht aber in die Glieder, kann ich Ihnen sagen. Ich habe ja die lauernenden Blicke meiner Frau gleich bemerkt, als ich mir heute morgen die Schuhe schnürte. Aber ich dachte ja nicht daran, Grimassen zu schneiden! Bück Dich elastisch, keep smiling; nun diesen Schnürriemen — tief einatmen — und jetzt noch den anderen und dabei das Gefühl, als hinge mir eine Wagenladung Sand im Genick. Zwirnungsdonnerwetternocheinmal, soll ich mich von so einem bißchen Muskelkater unterkriegen lassen?

Achtung, die Treppe. Hand an's Geländer. Das zieht aber in den Beinen. Wie kommt denn der Gummi in die Oberschenkel? Noch ein Treppenabsatz, straff gehen, mein Lieber, bist doch jetzt ein Sportler im Training. Diesem jungen Mädchen da wirst Du jetzt zeigen, wie spannkünftig Du bist. Hopp, nimm drei Stufen auf einmal, strahle eine forsche Gesundheit aus. Sprung, Sprung ... der hast Du es aber gezeigt ... oh, das Kreuz, dafür muß man büßen. Zu lange faul gewesen, was?

Nun, gottseidank, der Anfang ist gemacht. Jetzt braucht meine Frau nicht mehr ungläubig mit den Augen zu zwinkern, wenn ein Anzug aus der Reinigung kommt, und ich ihr erkläre, der Jackenknopf passe nicht mehr, weil der Stoff eingegangen sei ... Die Zeit der Ausreden ist vorbei. Wenn jetzt wieder ein gutes Hähnchen im Topf ist, brauche ich nicht die Kalorientabelle zu zücken und an die Waage zu denken. Mein lieber Speck, jetzt wirst du abgebaut. Geschwommen wird, gelaufen und Ball gespielt. Soll mir mein Junge vormachen, wie man bei gestreckten Knien mit den Fingern auf den Boden kommt? Nur Mut mein Lieber. Dieser Muskelkater ist der letzte kurze und vergebliche Aufstand deiner trägen Muskeln. Von jetzt ab wird sich wieder bewegt! Oh, mein Kreuz ... nein, danke der Nachfrage, es tut gut, wieder zu spüren, daß man noch Muskeln hat.

Zuerst habe ich mich etwas unbeholfen in der Turnhalle gefühlt. (Wie lange ist das eigentlich her, daß ich die Turnschuhe eingemottet hatte?) Aber dann kam mir ein Ball in die Quere, und ich war nicht mehr zu halten. Was man mit solch einem Ball alles machen kann! Und wie das wirkt? Heute spüre ich erst, wo es gewirkt hat. Es zielt in den Waden, es spannt sich der Rücken, der Bizeps hat auch etwas mitbekommen. Es zwickt und zwackt und kitzelt, als schälte ich mich aus einer alten, zu engen Haut wie neugeboren heraus. Und geschwitzt habe ich, regelrecht wohltuend geschwitzt (wie gut mir — nebenbei gesagt — hinterher mein Glas Bier geschmeckt hat, ist garnicht zu beschreiben). Ich habe bis jetzt nicht verstanden, warum mein Junge so wild auf Sport ist und mich mitleidig ansieht, wenn er zum Training will, und ich behäbig meine Zigarre hinter der Zeitung paffe. Aber jetzt ist mir selber ein Licht aufgegangen. Sport macht Spaß, und wenn man den ganzen Tag kaum Bewegung hat, bekommt man regelrecht Lust sich wieder einmal auszutoben wie ein zehnjähriger Schulbub in der Pause. Man muß es nur erst einmal versuchen.

(DSB-Information)

Feldzug für die Leibeserziehung

Von Präsident John F. Kennedy

Die Kraft der Demokratie ist nicht stärker als das alle umfassende Wohlbefinden des Volkes. Die Stärke des Landes ist nicht größer als die Vitalität all unserer Mitbürger. Deshalb muß die Höhe der körperlichen, geistigen, moralischen Gesundheit, das allgemeine Fitsein jedes Bürgers unser unablässiges Streben sein.

Die Notwendigkeit, der körperlichen Fitness unserer Jugend erhöhte Aufmerksamkeit anzuwenden, ist unbezweifelbar. Obwohl die heutigen Jugendlichen von den Voraussetzungen her gesünder sind als die Jugendlichen früherer Generationen ist doch die Mehrzahl von ihnen nicht körperlich kräftig entwickelt. Der verweichlichende Einfluß unserer Zivilisation setzt seine kraftauslaugende Erosion immer weiter fort.

Deshalb ist es von außerordentlicher Bedeutung, daß wir sofort und unmittelbar Schritte ergreifen, die jedem Kind und Jugendlichen die Gelegenheit geben, durch Leibeserziehung fit zu sein — fit zu lernen, zu verstehen, hineinzuwachsen in ein erfülltes Leben.

Diesem Ziel und Ansporn gerecht zu werden, betrachten wir die Schulen als die entscheidenden Kräfte in einer neuen nationweiten Anstrengung, die leibliche Entwicklung unserer Jugend zu verbessern. Gewiß haben schon viele Schulen bedeutende Leistungen auf diesem Gebiet vollbracht.

Aber wir müssen mehr tun.

Wir müssen den Dienst an der Gesundheit ausbreiten und vervollkommen. Wir müssen die Übungsstätten für Leibeserziehung vermehren und die Stundenzahl für den Sportunterricht erhöhen. Die Lehr- und Stoffpläne der Leibesübungen müssen diesen Zielen angepaßt werden. Wir müssen dem Feldzug für die Vollkommenheit in Gesundheit und Fitness besonderen Vorrang geben.

An die Schulverwaltungen, Schulleiter, die Lehrer wie die Schüler selbst richte ich diesen dringenden Aufruf, alle Pläne und praktischen Wege zu benutzen, welche zur Verbesserung der körperlichen Entwicklung unserer Jugend beitragen. Ich lege jeder Schule dringend nahe, die drei Vorschläge aufzugreifen, die mein „Rat für Fitness der Jugend“ (The President's Council on Youth Fitness) aufgestellt hat:

1. Untersuchung und Überprüfung der Schüler, um unterentwickelte Kinder herauszufinden. Besondere Unterrichtsstunden für diese Kinder.
2. Bereitstellen von mindestens 15 Minuten besonders intensiver Leibesübungen täglich für grundsätzlich alle Schüler.
3. Gebrauch von erprobten Tests um den körperlichen Leistungszustand jedes Schülers bestimmen und dessen Fortschritte lenken zu können.

Die Annahme dieser Empfehlungen wird den Beginn eines Grundlagenprogramms für die leibliche Entwicklung sichern.

In der Gesamtheit unserer Anstrengungen um die volle Entwicklung der leiblichen Anlagen werden die Schulen natürlich nicht allein stehen. Ich empfehle dringend eine enge Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Schulen, Elternschaft und Organisationen.

Wir benötigen ein Programm, das die gesunde Vorstellungskraft unserer Jugend anspricht und sie mit Enthusiasmus Anstrengungen zur Entwicklung ihrer besten Kräfte aufruft.

(Aus einer Botschaft des US-Präsidenten an die Schulen der Vereinigten Staaten)

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07
Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr
Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 22 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Außerordentliche Mitgliederversammlung u. Quartalsversammlung

Am Mittwoch, den 25. September 1963, 20 Uhr, findet im Clubhaus Zabo eine

außerordentliche Mitgliederversammlung

statt, wozu hiermit an alle Mitglieder Einladung ergeht.

Tagesordnung:

1. Neufestsetzung der Mitgliederbeiträge.

Die Mitgliedskarten für das Jahr 1963 sind am Saaleingang vorzuzeigen.
Jugendliche Mitglieder aller Abteilungen sind nicht zugelassen.

1. Fußball-Club Nürnberg
Verein für Leibesübungen
Karl Müller
1. Vorsitzender

Anschließend wird die

I. Quartals-Versammlung

durchgeführt, zu der die Mitglieder ebenso herzlich eingeladen sind.



Ursprung 1857

Über 100 Jahre Vertrauen

»PRIMA«

Lebensversicherungsverein a.G.

Nürnberg

»PRIMA«

Privatkrankenkasse V.V.a.G.

Frauentorgraben 11-13

Fernruf 204231

Ruhe jetzt!

Daß man sich im deutschen Fußball entschloß, sich vom Vertragsspielerstatut für den Spitzensport zu lösen, beruhte nicht zuletzt auf der Erkenntnis, daß man den Verstößen gegen die Ordnung keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen vermochte. Das hatte seine Ursache einmal in der Unzulänglichkeit des Statuts, zum anderen darin, daß man die Dinge so lange hatte treiben lassen, daß man weder mehr die praktische Möglichkeit noch das moralische Recht hatte, sich endlich doch noch durchzusetzen. Eine Art von Gewohnheitsrecht an Übertretungen des Statuts hatte sich herausgebildet.

Versuche über die Stränge des Statuts zu schlagen, haben wir nun auch bereits in der Neuregelung des Lizenzspielertums erlebt. Kein nüchterner Beobachter wird leugnen können, daß auch da der Keim zu ihnen in der Regelung des Bundesligastatuts selbst liegt, in dem man zwar den Mut zu einer Neuordnung fand, nicht aber den zur letzten Konsequenz.

Um so mehr muß man in der Übergangszeit dieses fußballerischen Grundgesetzes schon den Anfängen zur Übertretung Widerstand leisten, wenn es nicht in absehbarer Zeit wieder zu dem Chaos kommen soll, das man mit diesem Gesetz ausräumen wollte.

Soweit sich die Lage bisher überblicken läßt, sind die zuständigen Gremien des DFB auch gewillt, gegen Verstöße von Anfang an mit den satzungsmäßigen Mitteln vorzugehen. Was dabei zu hoffen bleibt, ist die Erwartung, daß die Strafe auf dem Fuße folgt, daß also die Ermittlungen und die Rechtsfindung ohne vermeidbare Verzögerung erfolgen. Man braucht nicht auf die zahlreichen Fälle hinzuweisen, in denen in der Vergangenheit letzten Endes Recht zu Unrecht wurde, weil man zu lange gebraucht hatte, eine Entscheidung zu treffen. Es gibt zwar das schöne Wort, daß es keinen „Vorgang“ gibt, der sich durch Liegenlassen nicht schließlich selbst erledigt, aber Ordnung, Sauberkeit und Gerechtigkeit kommen bei einem solchen Verfahren natürlich unter die Räder.

Der gute Wille des DFB, die Sauberkeit zu wahren, genügt für sich allein aber nicht. Nur mit Kriminalgerichtsbarkeiten kann man nicht regieren. Hinzukommen müßte die Einsicht der Vereine und dann letzten Endes auch der Spieler, daß es gefährlich ist, mit dem Feuer zu spielen, und daß man abscheulich unter die Räder geraten kann, wenn man es gleichwohl versuchen wollte.

Sich zu dieser Erkenntnis durchzuringen, bedeutet nicht, daß man das Bundesligastatut als unabänderliches Dogma hinnehmen müßte. Es gibt die satzungsmäßigen Wege, es zu ändern, und es gibt den Weg, jene, in deren Händen die Änderungsmöglichkeit liegt, von der Richtigkeit neuer Vorschläge zu überzeugen.

Nur wenn man sich endlich überall zur Legalität bekennt, wird die dringend erforderliche Ruhe einkehren. Nur so wird man sich selbst vor Schaden bewahren. Und nur auf diese Weise werden wir die breite Öffentlichkeit überzeugen können, daß es sich entgegen allen anderslautenden Latrinen auch im deutschen Spitzenfußball keineswegs um Zirkus, sondern um Sport handelt. Diese Erkenntnis allgemein durchzusetzen aber sollte eine vornehme Aufgabe aller sein, die sich in unserer großen Gemeinschaft zusammengefunden haben.

Es mit Erfolg zu tun, fordert nicht nur unser Ansehen. Es kann auch von höchst materieller Bedeutung sein.

Schon häufen sich die Meldungen, wonach man von den Vereinen mit Lizenzspielerabteilungen 20 Prozent (statt bisher meist zehn Prozent) Vergnügungssteuer fordert. Man stellt sie damit auf eine Stufe mit Varietés, Zirkussen und anderen geschäftlichen Unternehmungen des Unterhaltungssektors.

Ihr Hauptgewinn: Zeit



Der Mercedes-Benz L 319 gewinnt Zeit für Sie und damit Geld. Er ist wendig wie ein Pkw und groß genug, um aus zwei Fahrten eine zu machen.

Zulässiges Gesamtgewicht 3,6 t, Nutzlast bis zu 1,85 t, 68 PS Benzinmotor oder 50 PS Dieselmotor.



Ihr guter Stern auf allen Straßen

MERCEDES-BENZ
DAIMLER-BENZ AG - NIEDERLASSUNG NÜRNBERG

FÜRTHER STRASSE 235 - TELEFON 6 69 31

Es ist eine Sünde wider unseren Sport und unser Leben, wenn wir solchen Irrtümern durch unser eigenes Verhalten Vorschub leisten.

In der letzten Vereinszeitung des 1. FC Nürnberg berichtet Andreas Weiß von Zumutungen aus den eigenen Reihen, sich beim Erwerb von Spielern über das Statut hinwegzusetzen, weil man sonst im Wettlauf aller gegen alle nicht bestehen könne.

Und er schreibt dann: „Allen Sportredakteuren aber wäre der Club sehr verbunden, wenn sie selbst zu Leserwünschen und -forderungen Stellung nähmen, die laut Statut nicht erfüllbar sind.“

Was uns angeht, so hat Weiß hier die geforderte Stellungnahme.

Und wenn wir diesen Abschnitt „Ruhe jetzt!“ überschrieben, dann bleibt, um Mißverständnissen vorzubeugen, hinzuzufügen, daß wir zu dieser Ruhe nur kommen werden, wenn der DFB bei den festgestellten Verstößen gnadenlos durchgreift. Es wäre geradezu Selbstmord, wollte man es wieder zulassen, daß wie in der Vergangenheit die Gesetzstreuen die Dummen sind.

Zum Sport gehört vor allem auch Selbstdisziplin. Das gilt auch für die Funktionäre. Selbstdisziplin und Charakter.

Kommt Zeit . . .

Als man die Einführung der Bundesliga beschloß, begründete man das in erster Linie mit der Notwendigkeit, die Zahl der bezahlten Fußballspieler und Mannschaften einzuschränken. Tatsächlich bildeten sich bei uns Hunderte von Männern ein, vom Fußball leben zu können, deren Leistung sie zu nichts anderem prädestinierte als zum Amateursport oder eben zur Wahl eines anderen Steckenpferds.

Wir haben jetzt immer noch 104 Vereine mit bezahlten Spielern. Das angestrebte Ziel ist also nur teilweise erreicht worden.

Folgerichtig hatte am letzten Bundestag *Hermann Neuberger* beantragt, von der Spielzeit 1964/65 an die jetzigen fünf Regionalligen durch je zwei Oberligagruppen zu je 18 Vereinen zu ersetzen und alle bezahlten Spieler im Rahmen des Bundesligastatuts zu besolden, das Vertragsspielerstatut also abzuschaffen.

Der Antrag erzielte nur ganze sieben Jastimmen.

Gerade diese „Niederlage“ ist es, die uns veranlaßt, Neuberger unsere Hochachtung auszusprechen. Er setzte sich für eine Sache ein, ohne sich vorher zu vergewissern, ob sie eine aussichtsreiche Chance habe. Das ist ein Mut, der heutzutage vielen fehlt. Männer, die ihn besitzen, lassen sich nicht kirre machen. Es hat lange gedauert, bis die Bundesliga kam. Es wird nicht annähernd so lange dauern, bis Neuberger's Idee Allgemeingut und Wirklichkeit wird.

„Parlament“?

Jahrelang schmunzelten die Sachkenner nur milde, wenn sich jemand einbildete, der DFB-Bundestag sei wirklich ein gesetzgebendes Instrument. Graue (und schwarze) Eminenzen hatten ihn mit Erfolg im wesentlichen zu einer Abstimmungsmaschine degradiert. Die Generalstäbler saßen im Vorstand und vielleicht gerade noch in den Ausschüssen. Andere Ansichten aus dem Fußvolk galten nahezu als Hochverrat.

Wir sind glücklich, feststellen zu können, daß sich da unter dem Regiment des DFB-Präsidenten Gösmann eine Wandlung anzubahnen scheint. Es gibt wieder Delegierte im Bundestag, die nicht bloß über Verstand und Redegewandtheit verfügen, sondern die es auch wagen, den Mund aufzumachen. Ein Silberstreifen am Horizont . . . Dr. K. Brömse

(Dem „Fußballtrainer“ entnommen)

1. 8. 63: SpVgg Büchenbach — 1. FCN 0:5 (0:3). - Mehr als 3000 Zuschauer waren nach Büchenbach gepilgert, um den 1. FCN nach seiner überraschenden Pokalniederlage gegen Borussia Neunkirchen zu sehen. Alle Fußballfreunde waren sich nach Schluß dieses Vorbereitungsspieles darin einig, daß der Club mehr solcher Treffen benötigt hätte, um rechtzeitig in Schwung zu kommen. Doch noch ist es für die Bundesliga-Saison nicht zu spät und streckenweise war zu erkennen, daß der Club noch nichts verlernt hat. Freilich mit dem Ausnützen sicherer Torchancen haperte es auch in Büchenbach bedenklich, ansonst wäre der Bayernligist trotz seines hervorragenden Torhüters Heldmann bös unter die Räder gekommen.

Tore: 0:1 Müller (16. Min.), 0:2 Schmidt (48. Min.), 0:3 Strehl (45. Min.), 0:4 Schmidt (75. Min.), 0:5 Strehl (81. Min.). Der 1. FCN spielte mit: Wabra; Derbfuß, Hilpert (Leupold), Flachenecker (Gettinger), Ferschl, Reisch; Schmidt, Morlock, Strehl, Müller, Dachlauer (Albrecht).

Spannendes 189. Lokalderby

7. 8. 63: 1. FCN — SpVgg Fürth 4:3 (3:1). - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Flachenecker, Wenauer, Reisch; Zenger, Schmidt (Leupold), Morlock (Schmidt), Billmann (Morlock), Müller, Dachlauer. - SpVgg Fürth: Toth; Bauer, Schmid; Müller, Emmerling, Ehrlinger; Hofmann, Tauchmann (Stumptner), Breitschuh, Schneider, Perras (Tauchmann). - SR: Wengenmayer (München). - Tore: 1:0 Reisch (5. Min.), 1:1 Hofmann (12. Min.), 2:1 Dachlauer (27. Min.), 3:1 Müller (32. Min.), 3:2 Breitschuh (57. Min.), 3:3 Schneider (70. Min.), 4:3 Müller (90. Min.).

7 Tore gab es bei dieser doppelten Premiere am Abend des 7. August im Stadion. Einmal war das Spiel der Auftakt zu den Flutlichtspielen des Clubs, zum anderen das erste Lokalderby um den Pokal des „Sportmagazin“. Der Pokal fällt jenem Verein zu, der in diesem Wettbewerb zum dritten Mal gewinnt. Ein guter Gedanke des „Sportmagazin“, der die künftigen Begegnungen umso interessanter machen wird.

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich . . .

IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6

SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Alleinverkauf: Europa-Möbel

Vor Spielbeginn dankte der 1. Clubvorstand Karl Müller in kurzen Worten dem Oberbürgermeister und dem Stadtrat für die Flutlichtanlage und für den Beschluß, das Stadion, in dem die Bundesligaspiele des 1. FCN stattfinden werden, zu einem Großstadion mit 68 000 Plätzen auszubauen. Der Beifall der 20 000 Zuschauer bewies, daß auch das Nürnberger Sportpublikum diese sportfreundliche Einstellung der Stadt zu würdigen weiß.

Im Spiel, das auf regennassem, aber gut ausgeleuchtetem Rasen abrollte, erwiesen sich die Fürther wieder einmal als gleichwertiger Gegner, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß beim Club Strehl wegen Erkältung und Wild wegen einer Mandeloperation ersetzt werden mußten und daß Reisch wegen einer klaffenden Kopfverletzung, die er sich nach 40 Minuten bei einem Zusammenprall mit Bauer zuzog, ausfiel. Billmann, der vor der Pause den Aufgaben eines Mittelstürmers nicht ganz gerecht werden konnte, wurde nach Halbzeit durch Morlock ersetzt. Leupold stürmte nach Seitenwechsel auf Rechtsaußen und Zenger vertrat Reisch. Bei Fürth konnte der junge Tauchmann, der zunächst halbrechts und später Linksaußen spielte, durch sein schnelles und kluges Spiel imponieren.

Die erste Halbzeit brachte einen 3:1-Vorsprung des 1. FCN. Reisch konnte schon in der 5. Minute durch einen überraschenden Schuß den guten Fürther Tormann Toth schlagen, Tauchmann gab im Gegenzug Hilpert das Nachsehen, seine Flanke schoß Hofmann in der 12. Minute direkt ein. Dachlauer (26. Minute) und Müller (31. Minute) stellten das Halbzeitergebnis her. Nach der Pause konnte die Spielvereinigung nach zunächst ausge-



Riesenauswahl **kleine Preise**

in Velour - Perlon - Sisal - Bouclé - Cuprama
Tweed usw. - Bettumrandungen - Brücken

*Teppichkauf ist Vertrauenssache,
deshalb nur im Fachgeschäft kaufen.*

Teppiche u. Bettumrandungen
mit kleinen Schönheitsfehlern stets lagernd.

Hamburger Teppich-Lager



Karl Creutzburg - Verkauf ab Lager - kein Laden!
Nürnberg, Fürther Str. 36, Rückgebäude
Durchgehend geöffnet von 9—18 Uhr 1 Minute v. Plärrer
Telefon 61478 - KKG und WKV



KAUFHOF

bietet tausendfach
ALLES UNTER EINEM DACH

glichenem Spiel in der 57. Minute durch Breitschuh, der einen Fehler Hilperts ausnützte, den Anschlußtreffer erzielen. In der 70. Minute schoß Schneider nach einer großartigen Energieleistung den Ausgleich. Jetzt drängte der Club gegen die mit allen Spielern verteidigenden Fürther. Ein Eckball folgte dem anderen. Aber keine Lücke klaffte in der Kleeblatt-Abwehr. Endlich, nur knapp 1 Minute vor dem Schlußpfiff, war es wieder einmal Maxl Morlock, der den Ball geschickt zu Müller zurücklegte, der aus 4 Metern Entfernung den knappen, aber nach der letzten Viertelstunde doch verdienten Sieg für den Club sicherstellte.

Dr. Braune

Nach Leupolds Selbsttor riß der Faden

10. 8. 63: 1. FCN — NK Rijeka 1:2 (1:2). - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Leupold; Gettinger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Schmidt, Dachlauer. - NK Rijeka: Jantoljak; Milevjoji, Brncic; Radakovic, Sangulin, Vrancovic; Lukaric, Zadel, Veselica, Naumovic, Vukoje. - SR: Kandelbinder (Regensburg). - Tore: 1:0 Dachlauer (28. Min.), 1:1 Eigentor durch Leupold (33. Min.), 1:2 Lukaric (38. Min.).

Maßlos enttäuscht verließen rund 12 000 Zuschauer das Nürnberger Stadion. Dabei hatte es zunächst allen Anschein als ob der Club einmal mehr gegen einen internationalen Gegner von Rang und Namen gut bestehen würde. Etwa eine halbe Stunde lang hatte der Clubanhang keinen Anlaß in Mißfallenskundgebungen auszubrechen. In der 28. Minute lief Dachlauer in eine schwache Rückgabe von Milevoj und gab Tormann Jantoljak das Nachsehen. Der Clubanhang strahlte, doch fünf Minuten später kam der Umschwung. Leupold fälschte ein ungenaues Abspiel eines Jugoslawen ins eigene Tor ab. Nun spielten die mit vier Internationalen angetretenen Gäste auf. Der Club ging sang- und klanglos unter.

In der 38. Minute mußte Wabra zum zweiten Mal hinter sich greifen. Lukaric hatte aus spitzem Winkel und kurzer Distanz eingeschossen. Viele Clubfreunde wünschten einen Defekt der Flutlichtanlage herbei. Dieser Wunsch ging nicht in Erfüllung. Im gleißenden Licht der Tiefstrahler exerzierten die athletischen Jugoslawen Fußball nach dem Lehrbuch vor. Genaues Direktspiel, lange Pässe, Freilaufen, Sprungkraft und Schnelligkeit gehörten u. a. zu ihrem Repertoire. Der Club schien auf diese Trümpfe völlig vergessen zu haben. Die Folge davon war, daß bereits bei Halbzeit gellende Pfiffe laut wurden. Diese unschöne Begleitmusik war auch in der 2. Halbzeit in verstärktem Maß zu hören. Das Clubspiel wurde davon nicht besser. Im Gegenteil, viele Akteure verloren den letzten Rest an Selbstvertrauen. Lediglich Wabra, Wenauer und Derbfuß ließen sich nicht irritieren und verdienten die meiste Anerkennung. In der Schlußphase des Spiels, als sich die Gäste damit begnügten, den Ball halten zu wollen, kam der Club nochmals auf, aber zum Ausgleich reichte es nicht mehr. Den klaren Chancen nach hätten die Nürnberger gewinnen können, aber ach, auch das Toreschießen scheint man im Zabo verlernt zu haben.

*

11. 8. 63: TSV Lohr — 1. FCN 0:9 (0:7). - Georg Schürr, einer der großen Freunde und Gönner des Clubs, ist in Lohr beheimatet. Kein Wunder, daß der 1. FCN als Jubiläumsgast Nr. 1 nach Lohr gerufen wurde. Das Spiel erfüllte die Erwartungen aller dortigen Clubfreunde. Bereits bei Halbzeit lag der Club mit 7:0 in Front. Nach der Pause wurde etwas kürzer getreten, so daß der Gastgeber keine zweistellige Niederlage hinnehmen mußte. Doch das Ergebnis war Nebensache. Georg Schürr und Herr Stumpf, der 1. Vorsitzende des TSV Lohr, taten alles, um der Clubelf angenehme Stunden zu bereiten.

Maxl Morlock mußte beim Festabend zum Dirigentenstab greifen und die Musiker waren mit ihm sehr zufrieden. Ja, der Maxl kann alles! - Tore: Strehl (3), Morlock, Gettinger

(je 2), Dachlauer, v. Kummant. Für den Club spielten: Wabra; Derbfuß, Leupold; Flachenecker, Wenauer, Reisch; Albrecht, Morlock, Strehl, Gettinger, Dachlauer (v. Kummant).

*

15. 8. 63: *Jahn 63 Nürnberg* — 1. FCN 0:6 (0:3). - Der TV Jahn 63 wurde 100 Jahre alt. Der große Nachbar vom Zabo kam zum Jubiläumsspiel, doch die knapp 2 000 Zuschauer wurden vom Club enttäuscht. Trotz drückender Überlegenheit erzielte der 1. FCN nur 6 Treffer. Etliche gute Gelegenheiten vereitelte allerdings der gute Jahn-Tormann Bull. Lediglich einmal hatte Jahn eine Chance, aber Friedrich traf nur den Querbalken. - Tore: 0:1 Strehl (16. Min.), 0:2 Müller (35. Min.), 0:3 Strehl (41. Min.), 0:4 Schmidt (64. Min.), 0:5 Gettinger (65. Min.), 0:6 Albrecht (75. Min.).

Der Club spielte mit: Wabra; Derbfuß, Ferschl; Gettinger, Wenauer, Reisch; Schmidt (Albrecht), Morlock, Strehl, Müller (Schmidt), Dachlauer. - SR: Ebersberger (Fürth).

*

17. 8. 63: *TV 1873 Nürnberg* — 1. FCN 0:13 (0:7). - Im Treffen gegen die Elf des 90jährigen TV 1873 klappte es wesentlich besser als gegen Jahn 63. Rund 1500 Zuschauer sahen einen gut aufgelegten Club. Das Ergebnis deutet an, daß dieses Mal auch herzhaft geschossen wurde. Zudem lief das Kombinationsspiel auf vollen Touren.

Tore: 0:1 Strehl (2. Min.), 0:2 Müller (8. Min.), 0:3 Strehl (26. Min.), 0:4 Müller (28. Min.), 0:5 Strehl (37. Min.), 0:6 Müller (43. Min.), 0:7 Müller (44. Min.), 0:8 Albrecht (55. Min.), 0:9 Schmidt (58. Min.), 0:10 Müller (68. Min.), 0:11 Albrecht (70. Min.), 0:12 Strehl (78. Min.), 0:13 Strehl (85. Min.).

*

20. 8. 63: *Tuspo Nürnberg* — 1. FCN 1:11 (0:7). - Das letzte Vorbereitungsspiel gewann der Club ebenfalls zweistellig und, was noch wichtiger ist, die Mannschaft scheint sich endlich gefunden zu haben.

Gekonnte Spielzüge und gelungene Einzelaktionen erfreuten die rund 2500 Zuschauer. Vor allem in der 1. Halbzeit lief das Clubspiel. Bereits nach 8 Minuten lag Tuspo mit 0:3 im Rückstand.

Erst nach der Pause drosselte der Club das Tempo. Dennoch hatte Tormann Schorr genügend Gelegenheit sein Können unter Beweis zu stellen.

In der 1. Halbzeit hütete Heffner das Tuspo-Gehäuse. Auch er war ein ausgezeichneter Keeper. Das schönste Tor des Tages erzielten jedoch die Gastgeber. Rupprecht gelang ein großartiger Fallrückzieher. Das Treffen war gleichfalls ein Jubiläumsspiel. Tuspo Nürnberg feierte sein 75jähriges Bestehen.

Der Club spielte mit: Wabra; Derbfuß, Ferschl; Gettinger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Müller, Albrecht. - Die Clubtore: Flachenecker (4), Morlock (3), Strehl, Müller, Albrecht, Reisch und ein Eigentor von Tuspo. - SR: Fleckenstein. A. W.

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Bundesliga-Auftakt

Pfostenschüsse und fragwürdiger „Elfer“ verhindern Clubsieg

24. 8. 63: *Hertha BSC Berlin* — *1. FC Nürnberg* 1:1 (0:1). - Hertha BSC: Tillich; Rehagel, Schimmöller; Altemdorff, Eder, Schlesinger; Rühl, Klimaschewski, Beyer, Faeder, Steinert. - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Ferschl; Gettinger, Wenauer, Reisch; Flachenecker, Morlock, Strehl, Müller, Albrecht. - SR: Seekamp (Bremen). - Tore: 0:1 Morlock (42. Min.), 1:1 Schimmöller (58. Min., Handelfmeter).

Das war die beste Vorstellung, die der Club seit Jahren in Berlin gab und dennoch blieb ein Punkt an der Spree. Viermal rettete der Pfosten für Hertha-Tormann Tillich und als keiner der 60 000 Zuschauer im Olympia-Stadion an den Ausgleich dachte, traf SR Seekamp eine fragwürdige Elfmeterentscheidung. Doch der Club mag sich trösten, der Berliner Meister ist wesentlich stärker geworden und wird vor heimischem Publikum noch manchem Favoriten ein Bein stellen.

Bereits in der 4. Minute knallte Richard Albrecht den Ball an den Balken. Tillich hätte keine Abwehrmöglichkeit gehabt und vermutlich wäre der Club einem sicheren Sieg entgegengesteuert. Obwohl die Berliner das Spiel daraufhin offen gestalten konnten, wirkten die Clubangriffe weitaus gefährlicher. Heiner Müller hatte ausgesprochenes Pech, als binnen kurzer Zeit zwei seiner Prachtschüsse ebenfalls am Pfosten landeten. Wenig später wurde erneut die Berliner Abwehr ausgespielt, aber Schlesinger rettete vor dem leeren Gehäuse. Erst vier Minuten vor Halbzeit gelang Maxl Morlock nach einer Vorlage von Albrecht der Führungstreffer.

Nach der Pause ließen die Berliner etwas nach. Der knappe Vorsprung des Clubs schien ungefährdet, doch stürmische Anfeuerungsrufe peitschten die Herthaner nochmals auf. Gefährliche Gegenstöße folgten. Maxl Morlock mußte vorübergehend die Deckung verstärken, und dabei passierte es. Das Leder sprang Maxl an die Hand. Es war nie und nimmer ein absichtliches Handspiel. Aber SR Seekamp vergaß, was in allen Regelauslegungen steht und gab Elfmeter. Auch der Hertha-Anhang war von dieser Entscheidung überrascht. Schimmöller trat den Strafstoß und ließ Wabra keine Chance.

Dann war Fortuna erneut mit den Berlinern im Bund. Gustl Flachenecker schoß und zum 4. Mal sauste der Ball an den Pfosten.

Kurz vor Schluß vergab Faeder eine hundertprozentige Möglichkeit, doch es hätte dem Spielverlauf keineswegs entsprochen, wenn der Berliner ins Schwarze getroffen hätte.

Wabra und Wenauer waren die Säulen einer sicheren Clubabwehr, Reisch, Müller, Strehl und Morlock spannen die Fäden im Mittelfeld und im Angriff, lediglich Albrecht und Flachenecker kamen weniger zur Geltung.

Eder, Rehagel, Faeder und Tillich ragten bei Hertha besonders hervor.

Rund um das 1. Bundesliga-Spiel

Hertha BSC hieß der erste Bundesliga-Gegner des Clubs. Aufgrund der Vorbereitungsspiele nominierte Herbert Widmayer folgendes Aufgebot für Berlin: Wabra, Derbfuß, Ferschl, Reisch, Wenauer, Gettinger, Flachenecker, Morlock, Strehl, Müller, Albrecht und Dachlauer.

Zu den Akteuren gesellten sich Trainer Widmayer, Masseur Lange, die Vorstandsmitglieder Adam Winkler, Fred Böhm, Hans Betzold, Dr. Hermann Wortner und Herr Mederer als Schlachtenbummler.

*

Der Flug nach Berlin dauerte nur 75 Minuten. Gunther Baumann und ein Vorstandsmitglied von Hertha BSC hießen das Nürnberger Aufgebot am Flughafen herzlich willkommen. Gunther freute sich sehr über das Wiedersehen mit seinen alten Clubkameraden und wurde zum ständigen Begleiter der Nürnberger Expedition.

Der Club logierte im Hotel Berlin. Nach dem Mittagessen, das heißt zur besseren Verdauung, ergötzte sich die Mannschaft an einem Kriminalfilm, während die anderen Reiseteilnehmer das schöne Wetter nützten und per Taxi zu den Wannsee-Gaststätten fuhren. Der Taxi-Chauffeur hatte bald heraus, daß seine Insassen sportlich „verseucht“ waren und deutete während der Fahrt auf die Berliner Sportschule mit den Worten: „Dort ist das Haus, wo vor großen Spielen die Fußballer festgehalten werden!“ Man kann also auch so sagen.

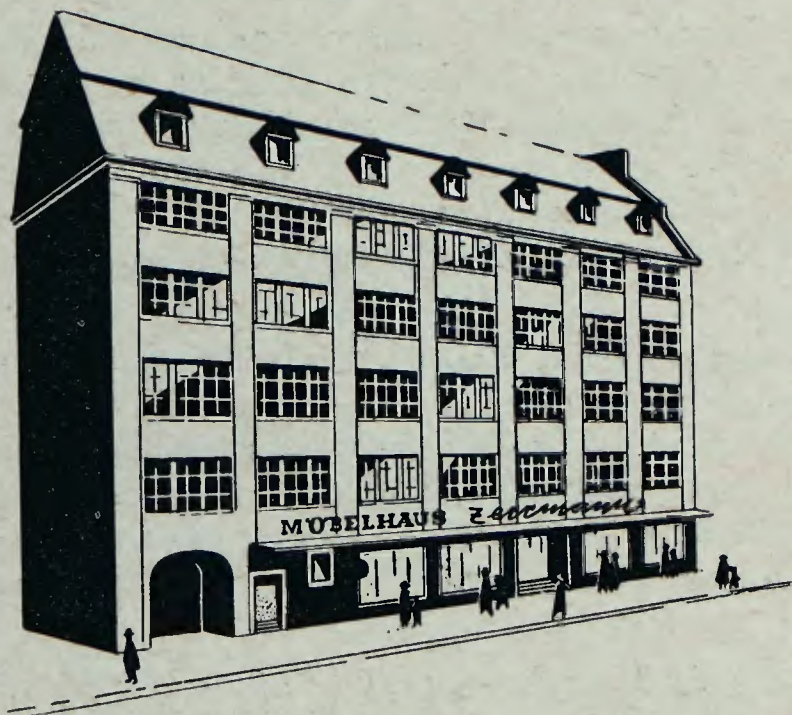
Der Rückmarsch zur nächsten U-Bahnstation, jeder Berliner meidet die günstig gelegene S-Bahn, da die Einnahmen den ostzonalen Behörden zufließen, dauerte etwa zwei Stunden und führte am Ufer des Schlachtensees entlang durch eine herrliche Gegend.

Nach dem Abendessen leistete Herr Tremel aus Zürich der Clubelf Gesellschaft. Herr Tremel entpuppte sich als jener Mann, der für prominente deutsche Clubs Traumreisen nach Beirut, Hongkong, Tahiti usw. arrangiert hat.

Am anderen Tag wurde eine Fahrt zur Mauer unternommen. Ihr Anblick war erschütternd. Gedenkkreuze erinnerten an die Opfer schießwütiger Volkspolizisten. Die Häuser jenseits der Grenze waren unbewohnt, die Fenster vermauert, die Dächer mit Stacheldraht abgesichert. Totenstille herrschte. Der Potsdamer Platz, dereinst der größte Verkehrsknotenpunkt Berlins, war eingeebnet. Panzersperren, Gräben versperrten den Weg nach Westen. Volkspolizisten standen auf den Wachttürmen und beobachteten jede Bewegung. Die ganze Tragik des geteilten Deutschlands wurde offenbar.

*

Nach dem Spiel, beim gemeinsamen Abendessen, zu dem Hertha den Club, das Schiedsrichtergespann und die Presse eingeladen hatte, richtete der Präsident des Berliner Traditionsvereins herzliche Worte an den 1. FCN. Adam Winkler gab in seiner Erwi-



Die preisgünstige Möbeleinkaufsstelle!

Viele Einzelmöbel und komplette
Einrichtungen

Unsere Spezialität:
Sonderposten

Beachten Sie unsere Schaufenster
Ein Besuch lohnt sich!

Ausstellung in mehreren Etagen
Freie Lieferung! Freie Lagerung!

M Ü B E L H A U S
Zerrmann

N Ü R N B E R G
Johannisstr. 90-94
ehemal. Wohnungsamt
Linie 6, 14, 4 - Tel. 32891

derung einen kurzen Überblick über die 19 Begegnungen, die bislang zwischen beiden Vereinen ausgetragen wurden.

Natürlich wurde auch über das eben stattgefundenene Spiel diskutiert und selbst einer der Linienrichter erklärte, daß die Elfmeterentscheidung „unglücklich“ war.

Anschließend genoß die Mannschaft „etwas Freiheit“, doch nicht allzu lang, denn bereits um 6.15 Uhr mußte das Hotel verlassen werden, um rechtzeitig das Flugzeug zu erreichen, das pünktlich um 8.45 Uhr das Aufgebot des Clubs wieder nach Nürnberg brachte.

Dr. W.

Klarer Sieg im 1. Bundesliga-Heimspiel

31. 8. 63: 1. FCN — Werder Bremen 3:0 (2:0). - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Ferschl; Gettinger, Wenauer, Reisch; Schmidt, Morlock, Strehl, Müller, Albrecht. - Werder Bremen: Lambertz; Piontek, Bordel; Lorenz, Jagielski, Schütz; Zebrowski, Hänel, Meyer, Ferner, Klöckner. - SR: Nathieu (Saarbrücken). - Tore: 1:0 Müller (42. Min.), 2:0 Morlock (45. Min.), 3:0 Strehl (74. Min.).

Mit gemischten Gefühlen sahen viele Nürnberger dem 1. Bundesliga-Heimspiel des Clubs entgegen. Der Teilerfolg des 1. FCN in Berlin und seine damit verbundene Leistungssteigerung waren zwar mit Genugtuung vernommen worden, aber auch die Aktien der Hanseaten standen in der alten Fußball-Hochburg hoch im Kurs. Werders Sieg über den Deutschen Meister und die unerbittliche Härte, die den Bremern nachgesagt wurde, ließen Zweifel darüber aufkommen, ob der Club mit Erfolg bestehen könnte.

Nach Ablauf der 90 Minuten bestätigten Freund und Feind: der „Rekonvaleszent“ aus dem Zabo ist wieder gesund!

Wabra, Wenauer, Derbfuß und der junge Ferschl waren ein unüberwindliches Abwehrbollwerk. Gettinger und Reisch, defensiv und offensiv gleichstark, bildeten ein ideales Außenläuferpaar. Im Sturm setzte Heiner Müller sein glänzendes „Come back“ fort. Heinz Strehl war wieder der alte und Senior Maxl spielte wie ein Junger. Nur die Außenstürmer vermochten sich weniger gut in Szene zu setzen. Erst in der 2. Halbzeit kam Ossi Schmidt besser zur Geltung, während es Albrecht noch immer am nötigen Selbstvertrauen mangelte.

Der Club zwang den Bremern sein Spiel auf. Dadurch kamen die forschen Hanseaten kaum zum Zug; sie hatten höchstens zwei klare Torchancen und mußten ihr Heil in Fernschüssen versuchen. Mit Heiner Müller und Paul Derbfuß lieferten zwei Spieler aus der Meisterelf des Jahres 1961 eine überzeugende Partie. Beide saßen lange Zeit auf der Reservebank, sie haben nichts verlernt. Vielleicht wäre dem Club manche Niederlage erspart geblieben, wenn man weniger experimentiert und mehr auf die Stammbesetzung des Meisterschaftsjahres vertraut hätte.

Bereits in der ersten Viertelstunde hatte der Club einige klare Torchancen. Strehl und Morlock leisteten dazu die Vorarbeit. Dann erhielten die Bremer einen Freistoß zugesprochen. Die Abseitsfalle der Nürnberger funktionierte nicht und um ein Haar hätte Wabra hinter sich greifen müssen. Doch ansonst wurden die Gegenstöße der Weißgrünen im Keim erstickt. Der Club blieb tonangebend. Mehr und mehr wurde die Bremer Abwehr unter Druck gesetzt. Wiederholt mußte der lange Lambertz sein ganzes Können aufbieten, um den Führungstreffer des Clubs zu verhindern, und fast schien es, als würde die 1. Halbzeit torlos enden. Die 42. Spielminute brach an. Ossi Schmidt trat einen Eckball, Gettinger hechtete nach dem Leder und Heiner Müller drosch den Ball, der vermutlich auch so die Torlinie überschritten hätte, vollends in die Maschen. Ehe die Hanseaten diesen Treffer richtig verdaut hatten, schlug der Club zum zweiten Mal zu. Inmitten der aufgescheuchten Bremer Abwehr stoppte Maxl Morlock einen Schuß von Gettinger, suchte die freie Ecke und verwandelte eiskalt zum 2:0.

Nach der Pause stürmte der 1. FCN. Zunächst wurden einige Möglichkeiten durch unkonzentriertes Schießen vergeben. Doch in der 74. Minute hob Heiner Müller die Kugel gefühlvoll in den freien Raum. Ossi Schmidt war rechtzeitig gestartet. Der Ex-Fürther schaltete Lambertz aus, schob den Ball ins Tor, aber Bordel schlug den Ball aus dem Gehäuse. SR Mathieu übersah, daß die Kugel die Linie bereits passiert hatte, doch Sekunden später machte Heinz Strehl alles klar. Das Leder landete nach Bordels Abwehr genau vor den Füßen des Nürnberger Mittelstürmers und der Einschlag seines Geschosses war unverkennbar.

Unmittelbar darauf hatten die Gäste eine große Möglichkeit. Ferschl kam im Zweikampf mit Zebrowski ins Stolpern, der Bremer zog davon, aber sein Schuß strich um Zentimeter am Clubtor vorbei. Damit hatten die Hanseaten ihr Pulver verschossen. Weitere Clubtreffer lagen in der Luft. Heiner Müller wand sich blitzschnell durch die weißgrüne Abwehr, doch der Clubhalblinke, der im Feld ein so großartiger Spielmacher war, hatte die Schußstiefel zu Hause gelassen. Es blieb beim 3:0. Die Ovationen, die dem Club nach Spielschluß zuteil wurden, bewiesen, daß Nürnbergs Fußballfreunde nicht mehr grollen.

A. W.

Bundesliga-Reserve

4. 8. 63: *Limbach* — 1. FCN Res. 2:14. - Ein gutes Spielfeld und ein harmloser Gegner erlaubten unserer Elf zu brillieren und so mußten die Badenser bereits bei Halbzeit erkennen, daß gegen die schußgewaltige Sturmreihe der Clubreserve mit Roland Wabra als dreifachen Torschützen kein Kraut gewachsen war. Je siebenmal klingelte es vor und nach dem Seitenwechsel im Limbacher Gehäuse.

Barkredite

Mehr Bargeld in der Tasche für Haushaltgeräte, Fernsehen, Möbel, Textilien, Arzt, Kur, Urlaub, Handwerker, Autos, Sport, Umschuldung und andere private und berufliche Zwecke. Kreditversicherung möglich. Kommen Sie zu uns oder rufen Sie uns an! Nürnberg, Königstraße 70 und Ludwigstraße 1; Fürth i. B., Schwabacherstraße 58

KUNDENKREDITBANK

DENKT

BEI

EUEREM

EINKAUF

AN

UNSERE

INSERENTEN

Unsere Elf: Kahler; Derbfuß, Leupold; Marchl, Popp, Kreißel; Albrecht, Zenger, Billmann, Wabra, Eckardt. - Tore: Eckardt (4), Albrecht, Billmann, Wabra (je 3), Zenger.

*

7. 8. 63: 1. FCN Res. — SpVgg Fürth Res. 4:1. - Auch das Vorspiel zur offiziellen Flutlicht-Einweihung durch den 1. FCN stand im Zeichen „Club—Kleeblatt“. Beide Reservemannschaften boten gute Leistungen. Der eindeutige Erfolg der Clubreserve ist sicherlich darauf zurückzuführen, daß die Fürther sechs junge Amateure einsetzen mußten. Gettinger erzielte als Stürmer drei Prachttreffer.

Unsere Elf: Strick; Leupold, Popp; Marchl, Ferschl, Kreißel; Albrecht, Gettinger, Eckardt, v. Kummant, Müller (Amateur). - Tore: Gettinger (3), Eckardt.

*

11. 8. 63: SpVgg Fürth Res. — 1. FCN Res. 0:2. - Beim Rückspiel in Fürth, das vor dem Regionalliga-Treffen SpVgg Fürth—FC Freiburg ausgetragen wurde, konnten die Fürther eine wesentlich stärkere Elf aufbieten. Erst in der 2. Halbzeit wurde die Clubreserve überlegen und kam durch Tore von Billmann und Hilpert zu einem 2:0-Erfolg. Erstmals waren die ehemaligen Jugendspieler Röschke und Pecher eingesetzt, die beide eine gute Partie lieferten.

Unsere Mannschaft: Wabra; Röschke, Popp; Marchl, Ferschl, Hilpert; Pecher, Kreißel, Billmann, Zenger, Eckardt.

Tore: Hilpert, Billmann.

*

14. 8. 63: Waldershof komb. — 1. FCN Res. 2:5. - Auf einem holprigen Platz hatte es unsere Elf nicht leicht, um eine Kombination aus drei A-Klassenvereinen zu schlagen. Ausdauer und schier unüberbietbarer Einsatz brachten die Gastgeber zunächst mit 2:0 in Führung. Dann aber hatte sich die Clubreserve auf den Gegner eingestellt. Durch rasches Abspielen und Freistellen wurden die Kombinierten ausmanövriert. Zenger und v. Kummant schossen noch vor der Pause drei Treffer. Nach Seitenwechsel erhöhten Kreißel und Eckardt auf 2:5.

Unsere Elf: Ferschl; Leupold, Hilpert; Marchl, Popp, Kreißel; Albrecht, Flachenecker, Eckardt, Zenger, v. Kummant. - Tore: Zenger (2), v. Kummant, Kreißel, Eckardt.

*

17. 8. 63: Neustadt — 1. FCN Res. 0:4. - Die Clubreserve lieferte auf dem guten Platz des VfL Neustadt, dem unser Gerd Strick lange Zeit angehörte, ein schönes Werbespiel. Der Besuch war ausgezeichnet und die Zuschauer wurden nicht enttäuscht. Trotz spielerischer Überlegenheit dauerte es lange Zeit, ehe unsere Elf in Führung gehen konnte. Der Torhüter und der Mittelläufer der Gastgeber machten immer wieder unsere gut angelegten Angriffe zunichte. Billmann und Fladerer trafen vor der Pause ins Schwarze. In der 2. Halbzeit war es erneut Jürgen Billmann, der den ausgezeichneten Neustädter Schlußmann zu schlagen vermochte. Ein Eigentor der Gastgeber stellte das Endresultat her.

Unsere Mannschaft: Strick; Popp, Hilpert; Marchl, Leupold, Kreißel; Fladerer, Zenger, Billmann, Müller, v. Kummant. - Tore: Billmann (2), Fladerer, Eigentor.

*

24. 8. 63: Karlsruher SC Res. — 1. FCN Res. 2:4. - Im 1. Pflichtspiel der Bundesliga-Reserven traf unsere Elf in Karlsruhe auf die Reserve des KSC. Rund 15 000 Zuschauer hatten sich bereits eingefunden, als das Spiel angepfiffen wurde. Unsere Elf war sich der Bedeutung des Spiels bewußt und bot eine ausgezeichnete Leistung. „Joe“ Zenger, als Halblinker spielend, wurde zum hervorragenden Spielmacher der Clubreserve. Bereits in der 3. Minute servierte Zenger einen Musterpaß, so daß v. Kummant keine Mühe hatte, mit einem glasharten Schuß den Führungstreffer zu erzielen. Ein Alleingang von Helmut Hilpert und ein Schuß von Eckardt, nach Zuspiel von Fladerer, ließen den KSC bis zur Pause mit 0:3 in Rückstand geraten.

Ein erfolgreicher Tag beginnt mit der NZ

Was erwartet Sie heute?
Etwa eine Weltreise,
neue Eindrücke
oder ganz einfach
der „normale“ Tagesablauf –
immer wird es dabei von
Vorteil sein, wenn Sie
gut unterrichtet sind.
Das heißt aber nicht nur
mit Nachrichten versorgt zu sein,
sondern auch Bescheid wissen
um das Spiel
hinter den Kulissen,
um die großen Zusammenhänge.
Die Kenntnis davon
schöpfen Sie Tag für Tag
aus den Leitartikeln
und Kommentaren
der Nürnberger Zeitung:
als NZ-Leser
sind Sie andern überlegen.



Nürnberger Zeitung
Fränkischer Kurier
die fortschrittliche Zeitung mit Tradition

Z 3

Bezugspreis monatlich: 4,70 DM

In der 2. Halbzeit setzten die Platzherren alles auf eine Karte. Ruppenstein und seine jungen Kameraden wollten das Blatt wenden. Der Anschlußtreffer der Karlsruher war leicht zu vermeiden. Dann stellte Heinz Kreißel mit einem plazierten Schuß den alten Abstand wieder her, ehe die Karlsruher auf 2:4 herankommen konnten. Ein Strafstoß aus 25 m Entfernung, von Peter v. Kummant abgefeuert, wurde selbst von Bundestrainer Herberger bestaunt.

1. 9. 63: TSV Uehlfeld — 1. FCN Res. 0:11. - Der TSV Uehlfeld und sein 1. Vorsitzender, unser altes Vorstandsmitglied Dr. Biemüller, hatten die Bundesliga-Reserve des 1. FCN zur Einweihung des neuen Uehlfelder Sportplatzes eingeladen. Auch unser Ehrenvorsitzender RA Ludwig Franz, einige Vorstandsmitglieder und Heiner Stuhlfauth waren Gäste des TSV Uehlfeld. Dr. Biemüller hieß die Club-Expedition herzlich willkommen. Rund 1000 Zuschauer erlebten ein Spiel, das alle Erwartungen erfüllte. Die junge Uehlfelder Elf (A-Klasse) wollte sich nicht so leicht geschlagen bekennen. Dank ihres großen Eifers kreuzten die Platzherren des öfteren vor dem Clubtor auf. Doch unsere Hintermannschaft war jederzeit Herr der Lage. Elf Treffer zeugten von der spielerischen Überlegenheit der Clubreserve. Die Uehlfelder waren damit noch gut bedient. Sechs Tore erzielte Walter Fladerer, der erstmals als Mittelstürmer eingesetzt wurde. Walter hätte eigentlich 10 Tore schießen müssen. Er muß noch ruhiger und überlegter handeln und darf auf Kopfbälle nicht vergessen! Dachlauer (2), Billmann, Kreißel (Elfmeter) und Flachenecker waren die weiteren Torschützen. Im Tor stand Zinkl, der aus unserer 2. Jugendelf stammt und seine Sache sehr gut machte.

Unsere Elf: Zinkl; Popp, Hilpert; Marchl, Leupold, Kreißel; Flachenecker, Billmann, Fladerer, v. Kummant, Dachlauer. F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateurm Mannschaft

Nun weht ein schärferer Wind

Seit am 17. 8. 1963 der Startschuß für die Meisterschaftsrunde gefallen ist, weht wieder ein schärferer Wind. Der Aufstieg in die höhere Klasse stellt an unsere junge Mannschaft größere Anforderungen, die nur durch intensives Training und ernste Spielauffassung jedes einzelnen Spielers gemeistert werden können.

Vor Beginn der Verbandsspiele wurden von unseren Amateuren noch einige Freundschaftstreffen ausgetragen. Da diese Begegnungen in die Urlaubszeit fielen, kamen die jeweils zur Verfügung stehenden Spieler zum Einsatz. Unser neuer Trainer Helmut Herbolsheimer konnte somit fast das gesamte Spielermaterial unter Augenschein nehmen.

Des Guten etwas zu viel zugemutet wurde unserer Elf, als sie innerhalb einer Woche gleich dreimal antreten mußte.

Am 7. 8. 1963 absolvierten die Clubamateure ein Kirchweihspiel beim SpV Reichelsdorf. Unsere Mannschaft, die mehr gegen die Tücken des Platzes als gegen die eifrig spielenden Gastgeber zu kämpfen hatte, siegte klar mit 4:0 Toren.

Anlässlich des Flutlichtspieles 1. FCN — Rijeka am 18. 8. 1963 im Stadion bestritten die Clubamateure und der FC Schnaittach das Vorspiel. Wir konnten fast die komplette Elf stellen, was sich als sehr notwendig erweisen sollte. Die erste Halbzeit verlief ausgeglichen, wobei die Schnaittacher unserer besseren Technik den stärkeren Kampfgeist entgegensetzten. Die 1:0-Halbzeitführung der Clubamateure ging jedoch in Ordnung. Bald nach Wiederbeginn fabrizierte der gegnerische Mittelläufer in der Not ein Eigentor. Den Schnaittachern gelang zwar der Anschlußtreffer, aber damit waren die Gäste am Ende ihres Lateins. Von diesem Zeitpunkt ab zeigten sich unsere Spieler von ihrer besten Seite und schraubten das Resultat auf 6:1. Starker Beifall belohnte die gute Leistung unserer Mannschaft.

Am 11. 8. 1963 fuhren unsere Amateure nach Rottendorf bei Würzburg. Die schöne Gegend und einige nette Begleiterscheinungen ließen die Fahrt zu einem angenehmen Erlebnis werden. Nur der Fußballplatz ließ viel zu wünschen übrig. Bei Halbzeit stand

die Partie 1:0 für uns. Mitte der zweiten Halbzeit fiel der vielumjubelte Ausgleich und als unser Widerstand infolge Übermüdung nachließ, erzielte der Gastgeber den Siegestreffer und mit dem Schlußpfiff sogar noch ein drittes Tor. Das war der einzige bittere Tropfen, der an diesem Tage zu schlucken war. Ansonst möchten wir unserem Mitglied, Herrn Steinmüller, für das Zustandekommen dieser Fahrt und für seine Betreuung herzlich danken.

Am 17. 8. 63 ging es erstmals wieder um Punkte. Der ESV West erwartete die Clubamateure. Leider konnte unsere Elf nicht die erwartete Leistung zeigen. Sie vermochte sich auf dem etwas kleinen Spielfeld nicht zu entfalten und machte dazu den Fehler, viel zu engmaschig zu spielen. Die kompromißlos und mit großem Elan kämpfenden „Wester“ erstickten die guten Ansätze unseres Sturms schon im Keime. Mit etwas Glück hätten wir trotzdem bei Halbzeit 1:0 vorne liegen können. Nach der Pause übernahm West das Kommando und als die Gastgeber aus einer verunglückten Rückgabe Kapital schlugen, war das Spiel entschieden, denn unsere Leute hatten an diesem Tage nicht die Kraft, das Geschehen zu wenden. Nachdem den Western noch ein zweites Tor gelang, das ebenfalls zu vermeiden war, hatte unsere Mannschaft ihre beste Zeit. Sie spielte überlegen, allerdings ohne Erfolg. Ein drittes Tor, das der linke Flügel des ESV West geschickt herauspielte, besiegelte endgültig unsere eindeutige Niederlage.

Unsere Aufstellung: Standow; Deml, Wießmeyer; Grimm, Graßhaußer, Rubenbauer; Pecher, Hollweg, Prudlo, Schedel, Straubinger.

Zum ersten Heimspiel (25. 8.) kam mit der SpVgg Landshut ein bekannter Verein nach Zabo. Das Treffen stand im Zeichen starker Hintermannschaften. In der 7. Minute entwichte unser Mittelstürmer seinem Bewacher und schoß zum 1:0 ein. Trotz leichter Feldvorteile der Gäste stand unsere Abwehr bombenfest und ließ Landshut



Verkauf:

Färberstraße 58
Ruf 63345

Reparaturwerk Süd:

Zollhausstraße 18
Ruf 460211 / 460247



Kadett
Rekord
Coupé
Kapitän
Caravan
2 t Blitz

Gebr. OESTERLEIN N Ü R N B E R G

Chevrolet
Pontiac
Oldsmobile
Buick
Cadillac
G. M. C.



Verwaltung:

Schanzäckerstr. 50/51
Ruf 64241

Kundendienst:

Schanzäckerstr. 50/51
Ruf 63345



zu keinem Erfolg kommen. Unser meist nur mit 4 Mann operierender Sturm blieb ebenfalls erfolglos, so daß es bis zum Schluß beim 1:0 blieb. Wenn auch dieser knappe Sieg als Erfolg zu werten ist, so muß doch festgestellt werden, daß unsere Mannschaft noch nicht in Form ist. Es wurde aber gegen die gewiß nicht schlechten Landshuter besser gespielt als gegen West. Eine weitere Steigerung darf deshalb erwartet werden.

Unsere Elf: Standow; Deml, Wagner; Grimm, Graßhaußer, Rubenbauer; Pecher, Hollweg, Prudlo, Schedel, Straubinger. - Torschütze: Prudlo 1.

Unsere Amateur-Reserve siegte gegen West 3:1. Da Landshut keine Reserve mitbrachte, sprang der TSV Cadolzburg ein. Unsere Reserve gewann 3:1. Geist

Untere Vollmannschaften

2. Amateurelf wurde Vizemeister

2. *Amateurmannschaft* — ASV Fürth Jun. 1:2. - Das Spiel galt als Entscheidungsspiel der unteren Mannschaften im Kreis Nürnberg-Fürth. Zwei gleichwertige Teams standen sich im Stadion gegenüber und als unsere Elf 10 Minuten vor Schluß der Führungstreffer gelang, schien die Meisterschaft entschieden zu sein. Doch die Fürther holten zu zwei Gegenschlägen aus. Doch „Vizemeister“ zu werden, ist gleichfalls ein schöner Erfolg!

Vor Beginn der neuen Meisterschaftsrunde, die am 11. 9. 63 gestartet wird, trugen unsere Mannschaften Privatspiele aus und erzielten nachstehende Ergebnisse:

2. *Mannschaft*: — Rangierbahnhof komb. 3:3 (dort), — Sack I 1:8 (dort), — SpVgg Fürth 1b 2:2 (dort).

2a-*Mannschaft*: — Rangierbahnhof III 3:1 (Stadion), — Post III 4:5 (dort), — Altdorf I / Landshut 0:3 (dort), — Elektra Res. 6:1 (dort), — ASN Universa 1:4.

3. *Mannschaft*: — Buch Res. 2:3 (dort), — Puschendorf I 1:4 (dort), — ASN Privat 3:1 (dort).

3a-*Mannschaft*: — Post Privat 2:0 (dort), — ASN Blauweiß 2:3 (dort), Tuspo III 0:1, — Gostenhof Privat 1:0, Ost Privat 5:2 (dort).

Kombinierte Amateurmannschaft: — Waldershof I 2:1 (dort).

1. *Junioren*: — Jugendheim 5:4, — West Jun. 3:5, — 88 Johannis I 2:5 (dort), — Burgfarrnbach 2:1.

2. *Junioren*: — ATV Res. 5:2 (dort), — Puschendorf Res. 7:0 (dort), — Germ. Schniegling II 2:4 (dort), — Buch I 1:4 (dort), — DJK Eibach komb. 1:3, — Frankonia Res. 1:4.

1. *Privat*: — ASV Zirndorf Res. 2:6, — Süd Diana 3:4 (dort), Bad Homburg 0:1 (dort), — Morgenrot III 4:4.

2. *Privat*: — Henschel 5:4, — Carlton/Grundig 2:2, — BVB 4:1 (dort).

1. *AH-Mannschaft*: — Buch AH 1:0 (dort), — Bayern Kickers AH 3:3 (dort), Waiblingen 3:1 (dort), VfR Nürnberg AH 7:3.

2. *AH-Mannschaft*: — Glaishammer AH 3:2, ASV Zirndorf AH 0:0 (dort), — Germ. Schniegling AH 0:2.

F. Rupp

Fußball-Jugend

Die Clubjugend machte trotzdem Urlaub!

Seit mehr als einem Jahrzehnt hat der Bayerische Fußball-Verband die Teilnehmer am Bayerischen Jugend-Endspiel mit einem einwöchigen Erholungsurlaub belohnt.

Im Herbst 1962 beschloß der Verbands-Jugendausschuß dieser schönen Gepflogenheit für ein weiteres Jahr treu zu bleiben.

Im Frühjahr 1963 wurden die Mitglieder des Verbands-Jugendausschusses dahingehend unterrichtet, daß für die Endspielteilnehmer 1963 in der Zeit vom 14.—20. Juli im BLSV-Heim am Spitzingsee Quartier belegt worden sei.

Die lang anhaltende Winterpause hat jedoch zu Termenschwierigkeiten geführt, so daß sich die Geschäftsstelle des BFV gezwungen sah, die Urlaubswoche abzublasen. Der Bezirk Mittelfranken wurde hiervon nicht verständigt. Die Clubjugend hatte bereits die Koffer gepackt. Purer Zufall verhinderte, daß die Fahrt zum Spitzingsee unterblieb. Statt jene Sachlage zu bedauern, hatte Verbandsjugendleiter Eberhardt nur zynische Worte übrig und versuchte den schwarzen Peter in erster Linie dem Jugendleiter des Bezirks Mittelfranken zuzuschieben.

Auf meine Frage, ob seitens des Verbandes daran gedacht sei, die Urlaubswoche nachzuholen oder ob den Vereinen hierzu ein zweckgebundener Betrag zur Verfügung gestellt werden würde, erklärte Herr Eberhardt, daß dafür den Jugendlichen ein gemeinsames Abendessen gewährt werde.

Ein Abendessen für eine Urlaubswoche, welch tröstliches Äquivalent! Nur der Jugend entfremdete Verbandsfunktionäre können auf diesen Einfall kommen. Das Abendessen sollte unmittelbar nach dem Endspiel stattfinden. Eine feine Sache! Vor allem für die unterlegene Elf.

Der 1. FCN hat in Anbetracht einer solchen Sachbehandlung Herrn Eberhardt rechtzeitig mitgeteilt, daß kein Cluberer daran teilnehmen werde.

Doch es kommt noch besser. Eine Woche vor dem Endspiel hat Herr Eberhardt dem Jugendleiter von 1860 München zugesagt, daß seine Mannschaft einen entsprechenden Betrag erhalte, um eine Urlaubsfahrt durchführen zu können.

Auch die Münchner Jugend wurde enttäuscht. Denn plötzlich hatte man im Hauptquartier des BFV entdeckt, daß der seinerzeitige Beschluß von der Verbandsleitung nicht genehmigt worden sei. Ein Zuschuß könne daher nicht gegeben werden. Die Urlaubswoche werde künftig überhaupt entfallen, denn der BFV müsse sparen.

Das ist allerdings ein gewichtiges Argument. Aber man zweifelt an der Pegnitz daran, ob die Verbandsgewaltigen südlich der Donau sich auch dann zur Sparsamkeit bekennen würden, wenn nicht ausgerechnet die Clubjugend das Kunststück fertig gebracht hätte, seit 1956 siebenmal in ein Bayerisches Endspiel einzuziehen.

Herr Adolf Eberhardt, der oberste bayerische Jugendfunktionär, vormals Jugendleiter des Bezirks Schwaben, war übrigens jener Mann, der noch während des Jugend-Endspiels 1956 BCA — 1. FCN (1:5) die Augsburger Jugendleitung zu einem Protest ermunterte, der sportlich nicht vertretbar war. Adolf Eberhardt ist für die Clubjugend demnach kein Unbekannter und Gott sei Dank ist man im Zabo nicht auf die Gnade dieses Herrn angewiesen.

*

Der 1. FCN schickte seine Jugend dennoch auf frohe Fahrt. Urlaubsort war wiederum Pinswang im Lechtal. Herr Wachter, der Wirt vom Gasthaus Appenstein, sorgte dafür, daß kein Cluberer abnahm. Auch St. Peter tat das Seinige dazu, denn er öffnete oftmals die Himmelsschleusen. Baden und Bergsteigen mußte deshalb klein geschrieben werden. Essen, Schlafen und kleinere Spaziergänge standen auf dem Tagesprogramm. Nur zweimal konnten sich die jungen Zaboaner in den Fluten des Alpsees tummeln. Es war trotzdem schön. Wers nicht glaubt, möge „Gandi“ Lechners Foto-Ausbeute betrachten. Er trug seine Agfa-Klack stets schußbereit bei sich. Selbst tolle Kletterszenen hat „Gandi“ geknipst. Leider waren die Kletterer schlecht ausgerüstet. Mit Halbschuhen und langen Hosen können keine Steilwände angegangen werden. Kritische Betrachter erkennen deshalb sofort, daß hier nur „geschauspielert“ wurde. Aber es hat Spaß gemacht. A. W.

Pelze

ATELIER-WERKSTÄTTE

HELMUTH STEINHAUSEN

Wölckernstraße 74 - Fernruf 441153

Maßanfertigung eleganter Pelzmoden • Umarbeitungen und Reparaturen jeder Art

Pelzmodenschau am Donnerstag, 3. Okt., nachmittags u. abends im Café Bijou

Das runde Leder rollt wieder

Das Fußballjahr 1963/64 hat begonnen. Seit Mitte August wurde das Training aufgenommen. Allen jungen Fußballern des 1. FCN sei einmal mehr gesagt, daß sich zum Talent auch der Fleiß gesellen muß, um etwas zu werden.

Der 1. FCN freut sich über jeden, der gewillt ist, die Farben des Clubs gut zu vertreten. Alle Fußballbuben sollen sich im Zabo wohlfühlen! Keiner möge resignieren, der seine Erwartungen vorzurücken nicht gleich auf Antrieb erfüllt sieht. Die Zahl der Clubjugendlichen ist groß. Vielleicht dauert es Wochen bis alle Mannschaften endgültig stehen und selbst dann wird der Gute dem Besseren Platz machen müssen. Anders geht es nicht, ansonst wäre der Club nie der erfolgreichste deutsche Fußballverein geworden.

Der 1. FCN baut auch im Zeitalter der Bundesliga auf seine Jugend. Jeder hat die Chance einmal Spieler der berühmten 1. Fußballelf des Clubs zu werden. Und wer es nicht schafft, kann durch sein Auftreten in- und außerhalb des Spielfeldes dennoch dazu beitragen, daß man stets mit Achtung vom 1. Fußball-Club Nürnberg spricht.

Das Prädikat, ein echter Cluberer zu sein, hängt nicht allein von einer großen sportlichen Karriere ab. Liebe und Treue zum 1. FCN, Kameradschaft, Ehrlichkeit und Opferbereitschaft, kurz, alle guten Tugenden, verhelfen nicht minder dazu. Und nun auf ins neue Fußballjahr!

Die ersten Vorbereitungsspiele brachten folgende Ergebnisse:

1. Jugend — Gostenhof 4:0, B1-Jugend — eigene 1a-Jugend 4:2, B2-Jugend — TSV Mühlhof 3:1, 1. Schüler — Tuspo Nbg. 5:1, — VfL Nürnberg 9:0, 2. Schüler — Sparta Noris 1 2:2, 3. Schüler — Jahn 63 0:0, 4. Schüler — Altenfurt 1 1:9.

Die Jugendspieler Reinhold Adelman, Georg Volkert und Karlheinz Hautsch wurden zu einem Lehrgang des BFV nach München-Grünwald eingeladen. Wir hoffen, daß sie mit gutem Erfolg bestehen werden. A. W.

Handball

In Abwesenheit unseres sich im Urlaub befindlichen Abteilungsleiters und berufenen Kritikers nennen wir nur die Ergebnisse unserer Mannschaften.

3. 8. Privatspiele in Immenstadt:

1. FCN 1. Frauen — Immenstadt-Sonthofen 24:0; 1. FCN Männer komb. — Immenstadt 1. Männer 17:13.

17. 8. 1. FCN 4. Männer — Tuspo 3. Männer 10:16; 1. FCN 1. Frauen — MTV Nordost 1. Frauen 13:3; ASV Fürth 2. Männer — 1. FCN 3. Männer 5:21; TV Weißenburg 1. Männer — 1. FCN Reserve 8:3.

18. 8. Rangierbahnhof 1. Männer — 1. FCN 2. Männer 4:18; Post München 1. Männer — 1. FCN 1. Männer 8:9.

21. 8. 1. FCN 1. Männer — HGN 1. Männer 14:8.

24. 8. TV Glaishammer 2 — 1. FCN 4. Männer 10:10; 1. FCN Reserve — Tbd. Erlangen 1. Männer 9:12; 1. FCN 1. Frauen — VfB Bayreuth 1. Frauen 18:2; MTV Nordost 2. Männer — 1. FCN 3. Männer 8:17.

25. 8. 1. FCN 2. Männer — ESV Flügelrad 1. Männer 19:6.

Jugend.

Wie alljährlich, so ruhte auch heuer während der Ferienzeit der Spielbetrieb. Nachzutragen wäre nur noch, daß die 1. Jugendmannschaft ihre Spiele abgeschlossen hat und im Kreis Nürnberg-Fürth Vizemeister hinter der starken Jugend des TSV 1846 wurde.

● Werbt neue Mitglieder! ●

Hierzu der Mannschaft und ihrem Trainer K. H. Oechler unseren herzlichsten Glückwunsch! Die Mannschaft hat sich für die Spiele um die mittelfränkische Meisterschaft, die Mitte September stattfindet, qualifiziert. Zu diesem schweren Gang recht viel Erfolg.

Es ist längst zur Tradition geworden, daß unsere jugendlichen Handballer das Zeltlager der Bayerischen Sportjugend am Seehamer See besuchen. Auch in diesem Jahre kreuzte eine kleine Club-Expedition im Lager am Fuße des Wendelsteins auf. Die erste Überraschung bot sich schon am ersten Tag. Eine Mädchengruppe der Leichtathletik-Abteilung unter der Leitung von Frau Bindl war ebenfalls zu Gast. Unsere Expedition stand dieses Mal unter der Leitung von Sigi Pabst, der sich damit die ersten Sporen eines Betreuers verdiente.

Das Wetter, eine der wesentlichsten Voraussetzungen für ein Zeltlager, ließ nichts zu wünschen übrig. Im Verlauf unseres 14tägigen Aufenthaltes gab es lediglich einen Regentag, ansonst lachte die Sonne. Langeweile wurde demnach klein geschrieben, denn Abwechslung war in reichem Maße vorhanden. Die Tage vergingen mit Baden, Spielen, Wandern, Kanadierfahren und Faulenzen viel zu schnell. Neue Freundschaften wurden geschlossen und man versprach, sich im nächsten Jahre dort wieder zu treffen. Es soll auch die gute Kameradschaft der Jugendleiter und Betreuer untereinander nicht unerwähnt bleiben. Selten wurde so gelacht, wie z. B. über das Fangen der Walperdinger usw. Das Zeltlager am Seehamer See war erneut eine gelungene Freizeitgestaltung. Jeder Junge, aber auch jedes Mädchel, sollte zumindest einmal ähnliche Ferienwochen erleben. Im nächsten Jahr wird die Handballjugend wieder mit einer größeren Gruppe nach Seeham fahren.

*

Unserem Spieler der 1. Mannschaft Karlheinz Oechler und seiner lieben Isolde brachte der Storch einen kräftigen Jungen. Wir gratulieren den Eltern herzlich und wünschen dem Jungen alles Gute.

*

Unsere „Torfrau“ der 1. Frauenelf, Erika Scharf, und unser junger Kamerad Hans Heicher betrauern den Tod ihrer Väter. Wir nehmen an ihrem Leid herzlich Anteil.

Kettemann

Lederer-Biere

Immer gleichbleibend
In Qualität und Charakter

Lederer-Biere

Sportbegeistert

„Lassen Sie mich wenigstens dieses Rugbyspiel zu Ende sehen“, sagte der Einbrecher Dick Angers, als er, seine Beute neben sich, im Sessel vor dem Fernsehschirm sitzend, von dem plötzlich heimkehrenden Dr. Claf-ton und dessen Familie in der Villa des Arztes in Los Angeles überrascht wurde. „Gucken wir zusammen“, sagte Dr. Claf-ton, „wegen des Spiels bin ich nämlich früher nach Hause gekommen.“ Nach 45 Minuten rief Claf-ton die Polizei an, die prompt erschien und Dick Angers mitnahm. „Gut, daß Sie uns nicht früher angerufen haben“, meinte der Wachtmeister, „wir saßen im Revier und haben gerade ein spannendes Rugbyspiel vor dem Bildschirm verfolgt!“
(NP)

Süddeutsche Meisterschaften in Stuttgart am 28. 7.

Diese Meisterschaften brachten einige gute, überraschende Ergebnisse:

Die Leistungen:

Süddeutsche Meisterin im Fünfkampf wurde
Maria Haas mit 4357 Punkten.

Mit persönlicher Bestzeit von 47,5 Sek. belegte Werner Thiemann hinter Weltrekordler Kaufmann den 2. Platz. Der Knoten scheint geplatzt zu sein.

Hanne Wohlrab warf den Speer 41,13 m, wurde 6., und für mich erhebt sich die Frage, da waren doch Weiten von 48 m?

L. Kremer hüpfte 14,30 m im Dreisprung (persönl. Jahresbestleistung), immerhin langte es zum 6. Platz.

Die 4x100-m-Staffel sprintete 42,5 Sek. (5.). Die Einzeldisziplinen belasteten diese Staffel zu sehr.

Mittelstreckler Fröhlich und Heiduck steigerten sich auf 1.56,4 und 1.56,6 Min. über 800 m. Der Trainingsfleiß trug Früchte.

2. Teil der Kreismeisterschaften am 30. 7. 63

Aus der Fülle der Ergebnisse:

Männer: 100 m: 1. Schwarz G. 11,2 Sek. 400 m: 1. Heiduck 51,6 Sek. *Weibl. Jugend:* 100 m: 1. Fiederer 13,2 Sek.

Deutsche Jugendmeisterschaften, 1. 8. — 4. 8. 63

Beim Lesen der erzielten Resultate stellt man mit Freuden fest, daß die Vertretung des Clubs seit Jahren nicht mehr so gut abgeschnitten hat.

Henry Land wurde „2. deutscher Jugendmeister“ im Hammerwerfen, mit 48,52 m. C. Bindl steigerte sich auf 37,46 m im Diskuswerfen und erreichte den 3. Platz.

Im Mannschaftsfünfkampf kamen die Mädchen Bindl, Fiederer, Weißmann, Walter und Schulz mit 15 354 Pkt. auf einen sehr guten 4. Platz. Christa Bindl erzielte 3553 Pkt., das bedeutet den 2. Rang unter 176!! Teilnehmern. Die 4x100-m-Staffel Bindl-Walter-Schulz-Fiederer liefen im Vorlauf 50,9 Sek.

Deutsche Meisterschaften am 9. — 11. 8. in Augsburg

Vielleicht mag man über die Resultate etwas enttäuscht sein, man bedenke, es ist sehr, sehr schwer bei der Leistungsdichte, wie sie auf diesen „Deutschen“ herrschte, Titel oder Plätze zu erben. Werner Thiemann kam mit 47,5 Sek. (pers. Bestzeit) nicht in die Entscheidung. Ich glaube das spricht für sich. Wie allerdings die Zusammenstellung dieses 2. Zwischenlaufes oder vielmehr die Umstellung dieses Laufes zustande kam, darüber schweigen die Götter. Aus der Ergebnisliste kann man entnehmen, daß der 6. des 2. Laufes genauso schnell (oder langsam) wie der 3. des 1. Laufes sprintete! Kommt eigentlich umstellen von stellen oder stehlen? L. Kremer ließ sich den 12. Platz mit 14,12 m nicht nehmen. M. Haas sprang 1,55 m hoch, diese Höhe reichte zum 7. Platz. Unser „Dauerlatscher“ Martin Rutsch war 2.46,16 Std. auf der Marathonstrecke unterwegs. Er erlief sich, 98 Teilnehmer erreichten das Ziel, einen 15. Platz. Eine bravouröse Leistung!

Internationales Abendsportfest am 13. 8. im Stadion

Diese Veranstaltung war das leichtathletische Ereignis für Nürnberg! Was Rang und Namen hatte, war vertreten. Fast 10 000 Zuschauer kamen ins Stadion. Unter Flutlicht lief diese großartige Werbung für die Leichtathletik ab. Gleichzeitig frage ich mich,

welcher Verein, welche Abteilung in Deutschland kann sich in Zukunft eine solche „Show“ bei diesem Defizitrisiko noch leisten? Wo hätten wir bloß die Sandsäcke hergenommen, um das Loch in der Kasse zu stopfen, wenn es geregnet hätte? Doch es regnete ja nicht, die Massen strömten, daß es eine wahre Pracht war. Die Nürnberger Presse hatte ihr Bestes getan, ein Teil des Erfolges geht auf ihr Konto.

Die einzelnen Ergebnisse und die Begeisterungsausbrüche des Publikums hier aufzuzählen, wäre fehl am Platze.

Die 10,3 Sek. des farbigen Moon (USA) über die 100-m-Strecke waren ein Höhepunkt, der erwähnenswert ist.

Trotz der Abendkälte verbesserte Werner Thiemann seine 400-m-Zeit auf 47,4 Sek. Die 800-m-Zeit von G. Heiduck 1.55,3 Min. muß ebenso erwähnt werden, wie die Leistung Jens Reimers im Diskuswerfen, der trotz Fiebers angetreten war.

Zusammenfassend darf man den Organisatoren dieses hervorragenden Abendsportfestes gratulieren, und wünschen, daß es ihnen nächstes Jahr zum 60jährigen Bestehen der Abteilung wieder gelingen möge ein solches Abendsportfest zu veranstalten.

Waldemar Breidenbach

Tennis

Bernd Weinmann wurde Deutscher Jugendmeister!

Das herausragendste Ereignis der letzten vier Wochen waren die Deutschen Jugendmeisterschaften. Mit Monika Seuffert, Monika Hammerich und Bernd Weinmann konnte der 1. FCN gleich drei Teilnehmer stellen. Darauf kann unsere Abteilung mit Recht stolz sein. Doch es kommt noch besser. Bernd Weinmann wurde Deutscher Jugendmeister! Dieser Erfolg gelang bislang noch keinem unserer Jugendlichen. Die goldene Jugendplakette des Clubs dürfte ihm sicher sein. Wir gratulieren Bernd herzlich und wünschen ihm für seine kommenden Berufungen in die Deutsche Jugendmannschaft und für die bevorstehenden Länderkämpfe viel Glück und Erfolg!

Monika Seuffert kam unter die letzten „Acht“, Monika Hammerich schied eine Runde früher aus.

Bei den vorausgegangenen Bayerischen Jugendmeisterschaften konnte Monika Seuffert sowohl im Einzel als auch im Doppel den 2. Platz belegen.

Monika Hammerich scheiterte in der Runde der letzten „Vier“.

Gerhard Müller erreichte bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften den 2. Rang und wurde in die Deutsche Studentenauswahl berufen. Er vertritt Deutschland bei den Weltspielen der Studenten in Brasilien. Unsere besten Wünsche begleiten ihn!

Bedingt durch die Urlaubszeit gestaltet sich der Spielbetrieb auf unseren Plätzen derzeit etwas ruhiger. Die 5. Mannschaft gewann den Freundschaftskampf gegen ATV mit 7:6, wobei auch einige Damen „Hilfestellung“ leisteten.

Bei den Turnieren in München, Schliersee, Pörtschach usw. konnten auch einige Cluberer schöne Erfolge verzeichnen.

Dr. W.



Ob Fußball - Leichtathletik

Tennis - Bergsteigen

gleich welcher Sport

Sie werden bestens beraten und bedient

Verlangen Sie bitte unsere neuen Preislisten für Camping - Tennis

Breite Gasse 46 Ruf 225122

Ihren

Kodak Ektachrome
Umkehr-Farbfilm

morgens gebracht —
abends gemacht!

Fotomax

Nürnberg, Pflillenreuther Str. 3
(gleich beim Hauptbahnhof —
Südausgang)



HEIZÖL
sauber
sparsam
energiereich

Auto-Dienst *Bräun* GmbH

Telefon 20 32 84

Schwimmen

Jubiläums-Jugendveranstaltung im Zabo

Am 17./18. 8. 1963 hatte die Schwimmabteilung des 1. FCN anlässlich ihres 50jährigen Bestehens im Zabobad die Wasserball-Junioren-Auswahlmannschaften aus der Ostschweiz, der Zentralschweiz und aus Bayern zu Gast. Am Samstag standen sich Ostschweiz und die Junioren Bayerns gegenüber. Die Schweizer, die technisch den klug operierenden Bayern unterlegen waren, verloren dieses Spiel mit 8:1 Toren. Dieses Ergebnis überrascht insofern etwas, als die Schweizer im vorigen Jahr gegen die Bayern-Auswahl noch ein 2:2 hatten herausholen können.

Gegen die Zentralschweiz am Sonntag mußten sich die bayerischen Junioren schon mehr anstrengen, um zu einem 8:3-Sieg zu kommen. Dieser Gegner war im Spielaufbau besser und auch auf Grund der besseren körperlichen Voraussetzungen härter.

Als die besten „Bayerischen Junioren“ sind zu bezeichnen gewesen der Schweinfurter Tieg, der Bayreuther Schuster sowie der Regensburger Mühl. Die Clubjunioren Lenic und Buchner verdienten sich Lob und Tadel, wie es ihrem spielerischen Niveau entspricht. Lenic mußte schneller schwimmen und sich früher vom Ball trennen, während Buchner beweglicher und ungehemmter in der Reaktion und in seinem Handeln sein mußte. Die Clubjugendlichen Taufer im Tor und Riedel als Feldspieler in der gleichen Juniorenmannschaft machten eine gute Figur und erfüllten die in sie gesetzten Erwartungen.

Mit Spannung sah man dem Freundschaftsspiel der Bayernauswahl gegen den Süddeutschen Jugendmeister SV Würzburg entgegen. Es endete überraschend 11:3 für Bayern.

Der Jugendvergleichskampf am Sonntagnachmittag mit SV Augsburg, Delphin Augsburg und SV Würzburg war nicht — wie manche Zeitungen fälschlicherweise behaupteten — als eigentliche Jubiläumsveranstaltung gedacht, sondern mehr als Freundschaftstreffen. Im Grunde genommen war es wirklich nur ein besseres Training, denn keine der Mannschaften konnte vollzählig antreten, da viele Aktive noch in Urlaub sind. So darf es nicht verwundern, wenn die Staffelzeiten, vielleicht mit Ausnahme der Kraulstaffeln, alle unter dem früher Erzielten liegen, auch wenn manche Schwimmer sehr gute oder sogar Bestzeiten erreichten. Die Schwimmwettkämpfe der Jugendlichen zwischen SV Augsburg und SV Würzburg brachten über 4x100 m Kraul der Clubjugend mit der Mann-

schaft Hofer, Roßgoterer, Kunz und Riedel in 4,29 einen klaren Sieg vor Würzburg und Augsburg.

Auch die Punktwertung darf nicht als echter Leistungsmaßstab angesehen werden. Hier erzielte die männliche Jugend von SV Augsburg, SV Würzburg und von uns je 10 Punkte. Bei der weiblichen Jugend liegen unsere Mädchen klar mit 13 Punkten vor Delphin Augsburg mit 11 Punkten. Auch die Schülerinnen konnten sich gut behaupten; sie erreichten mit 15 Punkten den ersten Platz. Es folgen der SV Augsburg mit 9 und Delphin Augsburg mit 6 Punkten. Unsere Schüler mußten sich mit 12:20 Punkten gegenüber SV Augsburg geschlagen geben.

Ergebnisse:

Männliche Jugend:

- 4 x 100 m Brust: 1. SV Augsburg (5:41,5); 2. 1. FCN (6:04,6);
3. SV Würzburg (6:14,1).
4 x 100 m Kraul: 1. 1. FCN (4:29,0); 2. SV Würzburg (4:30,8); 3. SV Augsburg (4:39,1).
8 x 100 m Lagen: 1. SV Würzburg (10:49,5); 2. SV Augsburg (10:51,2);
3. 1. FCN (11:08,5).

Schüler:

- 4 x 50 m Brust: 1. SV Augsburg (5:41,5); 2. 1. FCN (2:59,3).
4 x 50 m Kraul: 1. SV Augsburg I (2:08,6); 2. SV Augsburg II (2:34,2);
3. 1. FCN (2:41,3).
4 x 50 m Lagen: 1. SV Augsburg I (2:38,8); 2. 1. FCN (2:41,0);
3. SV Augsburg II (2:49,0).
4 x 50 m Rücken: 1. SV Augsburg (2:52,9); 2. 1. FCN (2:58,2).

Weibliche Jugend:

- 4 x 100 m Brust: 1. Delphin Augsburg (6:45,7); 2. 1. FCN (7:05,0).
4 x 100 m Kraul: 1. 1. FCN (5:47,8); 2. Delphin Augsburg (6:04,7).
4 x 100 m Lagen: 1. 1. FCN (6:14,4); 2. Delphin Augsburg (6:26,2).

Schülerinnen:

- 4 x 50 m Brust: 1. 1. FCN (2:59,7); 2. SV Augsburg (3:18,8); 3. Delphin (3:21,9).
4 x 50 m Kraul: 1. 1. FCN (2:47,8); 2. SV Augsburg (2:54,4); 3. Delphin (6:04,7).
4 x 50 m Lagen: 1. 1. FCN (2:54,7); 2. SV Augsburg (3:04,3); 3. Delphin (3:07,6).

Das abschließende Wasserballspiel 1. FCN-Jugend — SV Augsburg-Jugend brachte der Clubjugend einen klaren 8:2-Sieg (2:1, 1:0, 3:1, 2:0). Wenn man bedenkt, daß die Clubjugend bei der Bayerischen Jugendmeisterschaft in Hilpoltstein gegen die gleiche Mannschaft noch 6:2 verlor und sich inzwischen taktisch und balltechnisch verbesserte, und was wichtig ist, kameradschaftlich weiterhin zusammenhält, so darf angenommen werden, daß weitere Erfolge heranreifen.

Es spielten in der Clubmannschaft: Taufer, Hofer, Woblewsky, Riedel, Troll, Roßgoterer, Zeller, Kunz und Messelhäuser. Reinel - Primus

**Möbel und
Polstermöbel**

eigene Werkstätte
Austraße 8+10
Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale
Am Stadtpark 2
Moderne Bettenreinigung
Telefon 51303

Jubiläumsspiegel

Die Jubiläumswoche und damit die Veranstaltungen standen unter einem ungünstigen Stern. Außer Urlaubsschwierigkeiten in der eigenen Mannschaft kam die kurzfristige Absage des SC Horgen, dem schweizer Wasserballmeister 1962. Die Verschiebung der Liga-Termine in der Schweiz zwangen unseren Jubiläumsgegner zu diesem Schritt.

Nach sofort aufgenommenen Verhandlungen gelang es der Vorstandschaft, mit Amateur Stuttgart, München 99 und SC Offenbach und der eigenen Mannschaft am 24./25. 8. 63 ein Turnier zu veranstalten. Der Witterungsumschlag in der Jubiläumswoche brachte einen so krassen Temperaturabfall im Zabobad, so daß in die Halle ausgewichen werden mußte. Die Werbewirkung war dadurch natürlich gering.

Ein weiterer Höhepunkt sollte am 21. 8. 1963 ein Clubkampf gegen die RT Regensburg auf Staffelbasis mit Gerhard Hetz und einigen anderen Spitzenkräften Fischer (Hof) und Löffler (Ulm) sowie eine Kunstschwimmeinlage der Neumarkter Nixen sein. Diese Veranstaltung fiel — wie bereits erwähnt — dem „Herbstwetter“ und dem Autounfall des Rekordschwimmers Hetz zum Opfer. Auf der Fahrt zu den Deutschen Meisterschaften verunglückte Hetz mit dem eigenen Wagen und trug außer dem Schock, Prellungen am Körper davon. Nur mit Mühe konnte er seine Meistertitel verteidigen und hatte nach den Deutschen Meisterschaften in Gladbeck nur den Wunsch, in der Schweiz Urlaub zu machen und sich zu erholen.

In diesem Fall waren also die Umstände stärker als der gute Wille.

Die Vorstandschaft ist jedoch bestrebt, diese ausgefallene Veranstaltung in der Halle in ähnlicher Art zu starten, um ein Spiegelbild der sportlichen Abteilungsstärke zu geben.

Allen „Kritikern“ sei gesagt, daß sich leider Petrus um unsere Wünsche diesmal nicht gekümmert hat.

Heinz Primus

Voranzeige:

Am Freitag, den 11. Oktober um 20 Uhr im „Deutschen Hof“, Lessingsaal Jubiläumsfeier mit Ehrungen und Tanz. Kapelle: Hans Frank, Ende 2.00 Uhr.

Mitglieder bitte diesen Termin vormerken.

Rückblick auf die Ergebnisse der Deutschen Schwimmeisterschaften 1963

Die 76. Deutschen Schwimmeisterschaften in Gladbeck gehören der Vergangenheit an und brachten mit Kälte, Wind und Regenschauer bei nur 19° Wassertemperatur zwei Staffelbestzeiten des DSW 12 Darmstadt, während sonstige Rekorde gestürzt werden konnten. Die Resultate dürften aus der Tagespresse bekannt sein, so daß ein zusammengestricherener Überblick unseren derzeitigen Leistungsstandard nachfolgend aufzeigt:

Am meisten war man natürlich auf den Darmstädter Hans-Joachim Klein gespannt, der erst eine Woche vor den Titelkämpfen von seinem Studienaufenthalt aus den USA in die Heimat zurückgekehrt war. Nach seiner persönlichen Bestzeit im 100 m Schmetterern erwartete man von ihm nun weitere Steigerungen, vor allem im Duell mit Gerhard Hetz über 400 m Kraul. Nicht zuletzt verwies Klein selbst darauf, daß es doch ein gewaltiger Unterschied ist zwischen dem sonnigen Kalifornien und dem miserablen Gladbecker Wetter. So ist als Fazit der Kraulstrecken festzustellen, daß Gerhard Hetz über 400 und 1500 Meter unangefochten die Nr. 1 bleibt und für die 100 und 200 Meter in dem Darmstädter Paar Klein und Jacobsen gute „Assistenten“ für die olympischen Staffeln hat. Daneben gelang aber noch einem Nachwuchsmann in drei Kraulrennen der Durchbruch zur Spitzenklasse. Der 17jährige Dreherlehrling Wolfgang Kremer aus Essen freute sich über seine persönlichen Bestzeiten über 100, 400 und 1500 Meter Kraul mit 58,3 Sekunden, 4:33,8 und 18:34,1 Minuten.

Im Lagenschwimmen, als der großen Vielseitigkeitsprüfung, hat der Nordhorner Athlet Ernst-Joachim Küppers mit seinem zweiten Platz deutlich seine große Klasse unter Beweis stellen können. Im Rückenschwimmen hält Küppers so souverän die Spitze, daß

Jetzt ist es soweit:



TANKSTELLE

mit Wagenpflege

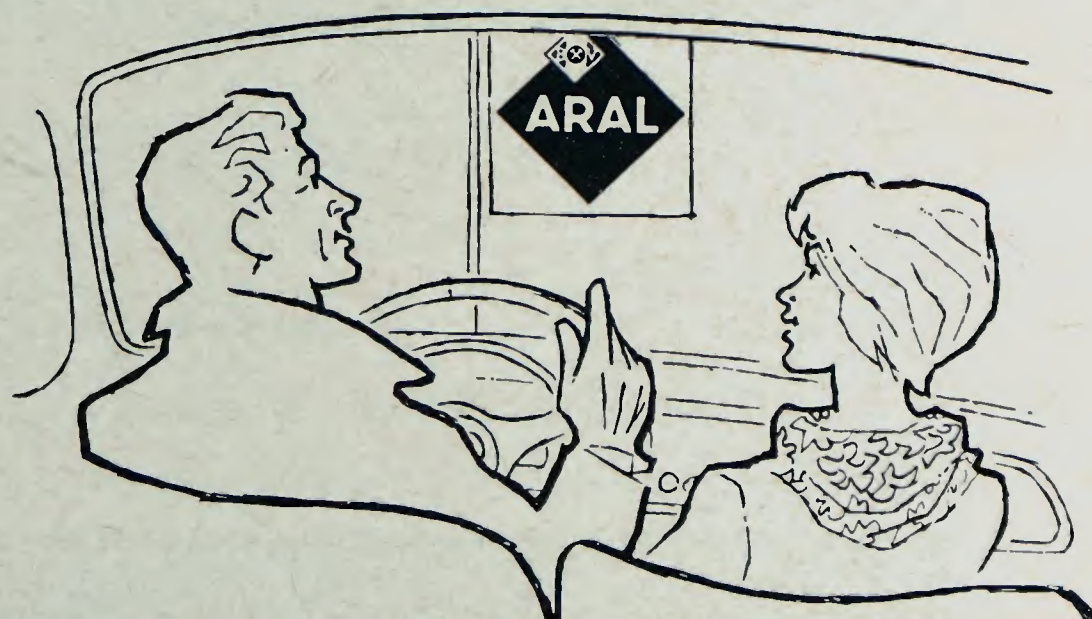
NÜRNBERG

Seuffertstraße 5/7

Über Ihren Besuch würde ich mich ganz besonders freuen!

Helmut Hilpert

Immer eine gute Wahl:



auch dem Hofer Jugendlichen Fischer noch lange nicht der Anschluß gelingen dürfte. Aber immerhin ist Küppers Nr. 1 in Europa, so daß der Nachwuchs hier an einem der Besten sich zu messen vermag.

Im Brustschwimmen konnte der Titelverteidiger Holm Mrazek zwar den Doppelsieg des Wuppertaler Gespanns Willy Donners und Joachim Roos nicht verhindern, doch zeigte der passionierte „Wandervogel“ des DSV, dem man jetzt in Dortmund „Asyl“ gewährte, ansteigende Form. Er wird sicherlich bald wieder zur ersten Garnitur zählen. Recht gut sieht es auch im Schmetter aus, wo sich neben den Routiniers Lotter und Zippelius mit Freitag und den neuerdings zur Spitze vorgestoßenen Altenhofen und Stumpp (Ulm) drei jüngere Kräfte in Gladbeck auszeichneten.

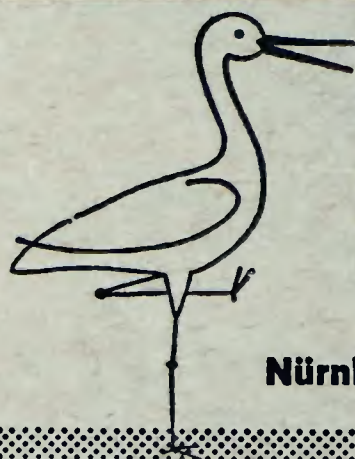
Bei den Damen ist nur dem 17jährigen Osnabrücker „Delphin“ Heike H u s t e d e der Einbruch in die Phalanx der „Großen Drei“ Brunner - Urselmann - Neuber-Schmidt gelungen. Dieses fleißige Mädchen kann es in Europa mit jeder Nixe im 100 m Schmetter aufnehmen. Ursel B r u n n e r trumpfte im Kraulen und Lagenschwimmen erneut auf und läßt noch einiges erwarten, da ihr Trainingsrhythmus auch 1963 ganz auf den des olympischen Jahres mit Oktober als Höhepunkt ausgerichtet ist. Ganz trostlos sieht es dagegen im Rückenschwimmen aus, denn Helga N e u b e r - S c h m i d t kann mit ihren Zeiten international überhaupt nichts mehr ausrichten. Jahr für Jahr wartet man auf eine Nachwuchsschwimmerin, der der große Durchbruch gelingt, doch es klappt einfach nicht. Im Brustschwimmen hat sich zum Trio Urselmann - Hoffmann - Feuerstack nunmehr auch die Osnabrücker Jugendliche Ruth Schulze gesellt, die noch klar unter drei Minuten für die 200 Meter blieb.

In den Staffeln demonstrierten die führenden DSV-Vereine eine erfreuliche Breite. In fünf Disziplinen blieben nicht weniger als zehn Mannschaften unter den Siegerzeiten von 1962 und vor allem die drei großen Herren-Kraul-Staffeln mit Zeiten unter neun Minuten sind sehr beachtlich. Neben DSW 1912 Darmstadt reift in Wasserfreunde Wuppertal eine neue Hochburg heran, die etwa mit Nikar Heidelberg und SV Hof auf eine Stufe zu stellen ist.

Die Kernmannschaft der Springer wurde nach den Gladbecker Ergebnissen in einigen Fällen neu besetzt. Bei den Herren gehören ihr aus der westdeutschen Metropole Rheydt Klaus Konzorr und Herbert Barendt, die Freiburger Schillinger und Scherf sowie die beiden Bayern Schwemmer (Würzburg) und Rosenfeld (Regensburg) an. Bei den Damen haben Angelika Hellwig, Ingeborg Busch und Ursel Hils ihre Position gehalten, während die schon nicht mehr ganz jungen Bärbel Urban, Elfriede Thelen und Bärbel Stiasny sowie die Essener Nachwuchskraft Barbara Schulze neu hinzugekommen sind.

Heinz Primus

DAS perfekte UMSTANDSKOSTÜM



ORIGINAL
Fritzsche MODELLE

in Nürnbergs bekanntem Spezialgeschäft

Erich Fritzsche

Nürnberg, Kaiserstraße 40 — am Josephsplatz

Umstandsmieder · Umstandswäsche

Zweckentfremdet

Angehalten wurde in einer Sonnabendnacht ein Bus auf der Chaussee von Caumur nach Varenton (Burgund), weil durch ihn die Bewohner mehrerer Ortschaften unsanft aus dem Schlaf gerissen worden waren. Der Polizist, der das Fahrzeug stoppte, fand eine Schar lustiger, aus voller Kehle singender Fußballspieler. Ein Weinflaß stand auf dem Rücksitz, woraus immer wieder ein großer Pokal vollgezapft wurde und unter den Sportlern die Runde machte. Lallend versprachen die Fußballer, ihrer Sangesfreude die Zügel anzulegen, und stolz zeigten sie dem Ordnungshüter den schon wieder bis zum Rand mit Wein gefüllten großen Silberbecher, den sie vor einigen Stunden bei einem Turnier gewonnen hatten. Es war der Pokal der Landesvereinigung der Milchwirtschaft. (NP)

Abergläubisch

Eine junge Frau eilte bei einer Leichtathletikveranstaltung in Saltallo (Mexiko) plötzlich während des 5000-m-Llaufes, von dem erst knapp 300 m zurückgelegt waren, auf die Bahn. Ordner versuchten die Zuschauerin, die sich am Innenrand der Bahn postierte, fortzuzerren. Als aber der Läufer Luis Enriquez auftauchte, der als Favorit gestartet war, jedoch fast 200 m gegenüber dem Führenden zurücklag, riß sich die junge Frau energisch von den Ordnern los und raste hinter Luis her. Sie holte ihn auch tatsächlich ein, drückte ihm etwas in die Hand und ließ sich dann erschöpft, aber ruhig zu ihrem Sitzplatz geleiten. „Er ist mein Mann, der Luis“, sagte sie, „ich hatte vergessen, ihm seinen Talisman mit auf den Weg zu geben. Er wird jetzt noch gewinnen!“ Luis Enriquez gewann tatsächlich. (NP)

Familiengeheimnis

Im Fußballtoto gewinnt Rafaelo Peluzzo aus Rom in fast regelmäßigen Zeitabständen, und zwar mit Tippreihen, die seine Frau Nicoletta ihm ansagt. Seit vier Jahren ist das so. Es gab nie Riesenquoten, aber doch schon etliche ansehnliche Summen, die das Eheleben angenehmer und erfreulicher machen.

Rafaelo vergötterte daher seine Frau. Bis er jetzt die Wahrheit erfuhr. Plötzlich hat Nicoletta geplaudert, woher sie die Tippreihen weiß: Rafaelo spricht im Schlaf, und sie notiert immer eifrig mit. (NP)



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

**Rose
Schlegl**
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM
ADTV • DAT TEL. 446053

Anfänger: 3. u. 5. 10. 63.
Fortgeschr.: 14. 9. / 25. u. 26. 10. 63.
Weiterbild.-Kurs f. Fortgeschr.: 12. 9., 20 Uhr
Ehepaare:
Anfänger: Freitag, 4. 10., 21—23 Uhr;
Fortgeschr.: Mittwoch, 2. 10., 21—23 Uhr;
Tanzkreis: Dienstag, 10. 9., 21—23 Uhr
21. Sept. 20—2 Uhr Internation. Professional-
Tanzturnier um den „EUROPA-POKAL 1963“
mit dem Tanzorchester MAX GREGER, in
der neuen Meistersingerhalle.
Kartenvorverkauf ab sofort im Tanzinstitut.

Mitglieder

zahlt Euere Monats-Beiträge

pünktlich!

**Jetzt
ein
gutes
Siechen
Bier**

Aus der Clubfamilie

Dr. Michael Steinmetz, Clubmitglied seit 1905 und ehemaliger Spieler unserer 1. Fußballmannschaft, wird am 29. September 75 Jahre alt.

Wilhelm Kraft, auswärtiges Clubmitglied, feiert am 14. September seinen 65. Geburtstag.

Eines der bekanntesten Geburtstagskinder des Monats September ist Georg Friedel Schorsch, Clubmitglied seit 1926, gelang der Sprung von der 1. Jugend in die 1. Mannschaft. Er erzielte als Mittelstürmer in den großen Spielen gegen Schalke die entscheidenden Tore, errang mit dem Club 1935 die Deutsche Pokalmeisterschaft und 1936 die Deutsche Meisterschaft und vertrat die deutschen Farben im Länderspiel gegen Holland. Georg Friedel begeht am 6. 9. sein 50. Wiegenfest.

Gleichfalls 50 Jahre alt werden: Peter Renner (10. 9.), Karl Grißmann (14. 9.), Fußballer und Schwimmer, Theo Hasselbacher (14. 9.), der erfolgreiche und energische Trainer unserer Boxabteilung.

Auch zwei Damen, Frau Linchen Berthold (14. 9.), Clubmitglied seit 1931 und nahezu 20 Jahre lang bewährte Spielerin unserer erfolgreichen Damenhockey-Elf sowie Frau Luise Wolfrum (20. 9.), feiern ein besonderes Wiegenfest.

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren und allen Geburtstagskindern dieses Monats weiterhin Glück und Gesundheit!

*

Alois Schöpf, Bergführer zu Praxmar im Sellrain, ein alter Freund unserer Ski-Abteilung, ist in diesen Tagen verstorben.

Alois Schöpf war maßgeblich an der Bergung unserer lieben Clubkameraden Karl Rehm, Fritz Berthold und Hans Schmied beteiligt, die 1923 unweit des Längentaler Jochs in einem schweren Schneesturm ums Leben kamen.

Viele Cluberer haben den alten Bergführer kennen und schätzen gelernt.

Der 1. FCN übermittelt allen Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

*

Herzliche Urlaubsgrüße, zumeist verbunden mit den besten Wünschen zum Bundesliga-Start, übersandten: Fam. Peter Reich aus Gufidaun in Südtirol, Helmut Kolb von der Nürnberger Hütte im Stubai, Hermann Schmidt (Geislingen) aus Kloster Andechs, Lina und Karl Schaaf aus Arbruck im Bayer. Wald, Peter v. Kummant aus Venedig, Fam.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollnerstraße 175

RUF 57 82 88

Dr. H. Schurrer aus Visby, Hermann Weber (Worms) aus Neckarsteinach, Hans Backer aus Salzburg, Adolf Zähe und Frau aus Eisenach, Adolf Doll aus Seefeld, Fam. A. Weiß und Uta Dähndel vom Ramolhaus im Oetztal, Wilhelm Schmidt und Frau (Friedberg) vom Schloß Neuschwanstein, Helmut Löw aus Hinterzarten, Fam. Franz Lang (Hepberg) aus Reit im Winkel, Walter Repple von der Adria, Fam. Adolf Berhardt aus Kopenhagen, Fam. Hans Haßfurther vom Schutzhaus Hl. Kreuz in den Dolomiten, Günter Imschloß vom Achensee, Fam. Eugen Boßler aus Pisa, Fam. Paul Jetter (Engstlatt) vom Gardasee. Walter Repple aus München, die 1. Clubjugend aus Pinswang im Lechtal, Heinz Müller (Reichenschwand) aus Cattolica und Ludwig Gerner aus Zagreb.

Vom Hockey-Lehrgang aus Grünwald grüßten Walter Bauer und Kameraden, vom Sommer-Training in Oberstdorf unser Eislauf-Paar Sonja Pfersdorf und Günter Matzdorf.

Für alle Grüße und guten Wünsche herzlichen Dank!

A. W.

Am Rande vermerkt!

Auch die deutschen Lizenz-Fußballer sind jetzt gewerkschaftlich organisiert. Warum auch nicht? Kein gut geführter Verein gerät deshalb in Angst und Schrecken. Jede kluge Vereinsführung ist an sich bestrebt, alle Möglichkeiten des Statuts auszuschöpfen, um die Spieler zufriedenzustellen. Das ist eine wesentliche Voraussetzung zum Erfolg, und nur der Erfolg bringt volle Kassen. Sollte es der Gewerkschaft gelingen, noch höhere Bezüge für die Spieler auszuhandeln, ohne daß die Vereine Gefahr laufen, ihre Gemeinnützigkeit einzubüßen, dann umso besser.

Mit einem Wort, gute Arbeitgeber und Gewerkschaft ziehen im deutschen Fußball an einem Strang.

Dennoch erwecken manche Veröffentlichungen den Anschein, als ob die Vereine Feudalherren und die Spieler Sklaven gewesen seien. Auch die Auffassung, daß im Kündigungsfall das Lizenzspieler-Statut dem Arbeitgeber mehr Rechte einräumt als dem Arbeitnehmer ist falsch. Beide können nach Ablauf des Vertrages kündigen. Der Spieler kann nur dann gesperrt werden, wenn bei einem Vereinswechsel gegen das Statut verstoßen wird. Im übrigen betrachtet man im Zabo und auch anderswo die Lizenzspieler nicht als Angestellte des Vereins, sondern nach wie vor als Clubkameraden. Diese Tatsache schließt von vornherein aus, daß eine Kluft zwischen Vereinsführung und Mannschaft entsteht.

*

Fußball-Schiedsrichter sind Mangelware! Seit Jahren steht die Zahl der Unparteiischen in keinem Verhältnis zur Zahl der regelmäßig spielenden Mannschaften. Auch die Qualität der Männer im schwarzen Gewand läßt zu wünschen übrig. Was tun? Werben, Ausschau halten unter jenen, die am Ball kein Meister werden, aber doch alle Voraussetzungen

BAYERISCHE GEMEINDEBANK (Girozentrale)

Öffentliche Bankanstalt

ZWEIGNIEDERLASSUNG NÜRNBERG

Lorenzer Platz 27

Telefon 203383

Zentralgeldinstitut der bayerischen Sparkassen, Städte, Gemeinden und Landkreise
Ausgabe von Pfandbriefen und Kommunal-Schuldverschreibungen - Gewährung von Hypothekendarlehen - Sorgfältige Erledigung aller sonstigen bankmäßigen Geschäfte

mitbringen, König Fußball als 23. Mann zu dienen? Der Jugend das Schiedsrichteramt schmackhaft machen? Alles wurde schon versucht, doch der Erfolg war gering. Nicht daß es an pfeiflustigen Experten fehlen würde, aber sie befinden sich außerhalb des Spielfeldes. Sie flöten auf den Rängen und pfeifen jene aus, die versuchen das wichtige Amt des Unparteiischen auszuüben.

Ihre Mißfallenskundgebungen sind schlimmer als Fehlentscheidungen.

Unlängst versuchte ich einen Bekannten für das Schiedsrichteramt zu gewinnen. Er war nicht abgeneigt und besah sich zunächst ein Jugendspiel. Der Schiedsrichter piff nach bestem Wissen und Gewissen. Dennoch wurde er von fanatischen Zuschauern mit Worten bedacht, die in keinem Lexikon stehen. Auch mein Bekannter meinte: „So ein Depp!“ Ich fragte nach dem Grund und erhielt als Antwort: „Weil er sich beleidigen läßt und trotzdem pfeift!“ Mein Bekannter wurde kein Schiedsrichter. Die „Experten“ am Spielfeldrand haben ihm die Lust dazu genommen.

Ein Einzelfall? Ich glaube kaum. Wahrscheinlich gäbe es mehr und bessere Schiedsrichter, wenn auf den Rängen weniger gepfiffen würde. A. W.

Der Sündenbock

Von Rudolf Hagelstange

Die fundamentale Rolle des Leiblichen wird in gesunden Tagen gern übersehen. Es geht dem Körper da wie dem täglichen Brot — man achtet es erst, wenn man Mangel an ihm hat. Ich weiß nicht, ob die Flamme das Scheit verachtet, dem sie entspringt und das sie verzehrt. Ich weiß nur, daß der geistige Mensch sehr oft verächtlich auf alles körperliche herabsieht — mit drei bezeichnenden Ausnahmen: wenn es um die angegriffene Gesundheit, den Sexus und eine gute Mahlzeit geht. Darüber hinaus ist der Körper vielen durchaus uninteressant, und sicher ist der Mensch eines der schlechtest gelüfteten Wesen, die die Natur erzeugt.

Ein nicht geringer Teil der Schneiderkunst wird aufgewendet, der Anmut, den Reizen, der Wohlgestalt des Körpers zu entsprechen; der weitaus größere Teil sieht sich mit der Aufgabe beschäftigt, vorzutäuschen, zu tarnen, zu kaschieren. Und wenn wir auf der einen Seite zwar darauf hinweisen können, daß — in Musterfällen ganz gewiß — der Bergmann sich nach einer Schicht heiß duschen kann, so wollen wir auf der anderen Seite nicht vergessen, daß ein erstaunlich hoher Prozentsatz von Ärzten, Heilpraktikern und Kuranstalten damit beschäftigt ist, das Unbehagen und Übelsein ungezählter Zeitgenossen zu kurieren — für eine bemessene Frist freilich nur —, die den normalen Gebrauch ihrer Glieder fast völlig verlernt haben, die Hände am Steuer und die Kau- muskulatur ausgenommen.

Und während sich auf einem schmalen Felde asketisch gesinnte Athleten danach verzehren, neue Bestleistungen zu erzielen, sinkt das Gros unserer Zeitgenossen immer mehr in die Rolle des genießenden Zuschauers ab, des Mannes, der Läufer wie Pferde rennen sieht und für den der runde Lederball im Grunde nicht mehr sehr verschieden ist von der silbernen Kugel, die der Croupier im Spielsaal kreisen läßt. Es fällt nicht schwer, einzusehen, weshalb manche Leute darüber den Kopf schütteln und sich von diesem „Sportbetrieb“ abwenden. Es wäre nur zu fragen, ob man zum Beispiel zwei muskulösen ehrgeizigen Läuferbeinen die Tausende von ewig sitzenden Gesäßen aufhängen kann, oder mit anderen Worten: ob der Tätige als Sündenbock für die Untätigen, der Gene-sende als Sündenbock für die Kranken herhalten muß.

Denn solche Ablehnung spricht doch den Verdacht aus: der Sport trage die Verantwortung für die untätige Sensationslust der Ungeübten, oder sagen wir es grob: der Massen.

(DSB-Information)

Aufgaben jenseits der Grenzen

Von Dr. Franz Lotz

Die Entwicklung unseres Jahrhunderts auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zeigt, daß die Grenzen zwischen den einzelnen Völkern immer mehr an Bedeutung verlieren und die Lösungen wichtiger, weite Bereiche der Menschheit angehender Probleme, im größeren Rahmen gesucht werden. Diese internationale Zusammenarbeit wird auf dem Gebiete der Leibesübungen, vor allen Dingen im „Wettkampf-Sport“, schon lange praktiziert. Europa- und Weltmeisterschaften sowie die Olympischen Spiele legen hierfür das beste Zeugnis ab.

Die Internationalität des Sportes beschränkt sich aber nicht auf das Zusammentreffen im Wettkampf, sondern erstreckt sich schon seit mehreren Jahrzehnten auch auf das Gebiet der Lehre. Hier sind vor allen Dingen die Sporthochschule Köln und die Hochschulinstitute für Leibesübungen sowie eine Reihe privater Gymnastikschulen tätig gewesen. Ein lebhafter Erfahrungs- und Lehreraustausch befruchtet so die Unterrichtsarbeit im internationalen Raum.

Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges hat sich die internationale Zusammenarbeit auf dem sportlichen Sektor über die Bereiche des Wettkampfes und der Lehre hinaus auch auf die gemeinsame Behandlung und Lösung von Grundsatzfragen des Sportes und der Leibeserziehung überhaupt ausgedehnt. Dieses Zusammenwirken geht von der Erkenntnis aus, daß eine Reihe einschlägiger Probleme nicht nur in einem einzelnen Land, sondern in vielen Nationen oder sogar in der ganzen Welt gegeben ist und so der allgemeinen und allenthalben anwendbaren Lösung bedürfen. Ansätze internationaler Bemühungen dieser Art finden wir u. a. beim Europarat, bei den in der europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zusammengefaßten Nationen und auf der Basis des Weltrates für Sport und Leibeserziehung. Wenn die Deutsche Bundesrepublik bisher in diesen Gremien vertreten war und ihre Auffassungen zur Geltung bringen konnte, so war dies in erster Linie der Initiative einzelner, an den einschlägigen Fragen interessierter Männer und Frauen zu danken. Bei der ständigen Ausweitung und der zunehmenden Bedeutung dieses Bereiches ist es jedoch an der Zeit, daß sich diese Persönlichkeiten in ihren Bemühungen aufeinander abstimmen, in großen Linien eine gemeinsame Richtung verfolgen und so durch eine zweckdienliche Koordination aller Kräfte einen umfassenden und nachhaltigeren Erfolg erzielen.

Der Deutsche Sportbund als Sprecher der gesamten deutschen Turn- und Sportbewegung muß auch dieses Gebiet der internationalen Zusammenarbeit in seinen Aufgabenbereich mit aufnehmen und dafür Sorge tragen, daß er dabei durch die besten Fachleute vertreten wird. Es geht einmal darum, die deutschen Auffassungen überzeugend zu begründen und auf diesem Wege die internationale Entwicklung mitzubestimmen. Andererseits eröffnen sich so günstige Möglichkeiten, um den Stand der Leibesübungen und die den Sport in anderen Ländern bestimmenden Ideen kennenzulernen. Aus dieser Begegnung wird dann die eigene Arbeit Klärung und Befruchtung erfahren. *(DSB-Information)*

**PHOTOHAUS
SEITZ**
NURNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Der Alte Mann und der Sport

Von Edgar

„Bisweilen ist es recht amüsant, verflossenen Sportgrößen nachzuspüren und in Erfahrung zu bringen, was aus ihnen geworden ist“, begann der alte Mann. „So bin ich kürzlich durch Zufall auf den Namen Sonja Henie gestoßen. Wer die war, das wissen Sie doch wohl?“

„Gewiß“, sagte ich.

„Bei den Fortschritten, die auf dem Gebiet der Eiskunst gemacht worden sind, wage ich nicht zu behaupten, die blonde Norwegerin sei die größte Kunstläuferin aller Zeiten gewesen“, führte der alte Mann aus. „Aber sie war die erste unter den großen Eisstars, in ihrer Art wohl eine Bahnbrecherin, Weltmeisterin mit 15 Jahren und dann noch zehnmal, von drei Olympiasiegen gar nicht erst zu reden.“

„Alle Achtung“, sagte ich.

„Sonja war auf Erfolg trainiert, wie wohl nie jemand vor ihr und nur wenige seitdem“, nahm der alte Mann wieder auf. „Ihr Vater Wilhelm Henie war Norwegens erfolgreichster Radfahrer gewesen, und was auch immer an Ehrgeiz und Energie in ihm steckte, übertrug er auf seine reizende Tochter, deren Karriere einzigartig wurde. Nun, Sonja Henie hat auch außerhalb des Sports Karriere gemacht, sie war der erste Eisrevuestar — heute gehen ja alle halbwegs tüchtigen Eisläuferinnen zur Revue, aber Sonja war eben die Bahnbrecherin —, machte als Erste eine Eisrevue auf eigene Rechnung und heiratete einen Landsmann, den Schiffsreeder Niels Onstad, mit dem sie im sonnigen Kalifornien lebt, immer reich, geachtet, zufrieden, etwas rundlicher zwar als vor dreißig Jahren, aber noch immer blond und ansehnlich. Der Inbegriff einer tüchtigen Person.“

„Allerdings“, sagte ich.

„Sie werden sich fragen, wieso ich ausgerechnet auf Sonja Henie komme“, fuhr der alte Mann fort, „es gibt wahrhaftig aktuellere Themen. Aber der Grund ist Sonjas Bilderkollektion. Das norwegische Ehepaar besitzt eine Meisterkollektion von 169 Gemälden der modernen Schule, darunter auch Picasso, Matisse und andere. Diese Kollektion, die unter Brüdern ihre zwanzig Millionen DM wert ist, wurde erstmalig im vergangenen Januar in Genf ausgestellt, von da aus kam sie nach Paris und macht sozusagen die Runde der europäischen Hauptstädte. Ihre Bestimmung aber ist die Gemeinde Börün bei Oslo, Sonjas Geburtsort. Zur Erinnerung an ihre Kindheit hat die erfolgreiche Norwegerin die wertvolle Bildersammlung ihrem Geburtsort vermacht. Ein sympathischer Zug.“

„In der Tat“, sagte ich.

„Niemand wird mir vorwerfen können, daß ich dem Professionalismus große Sympathien entgegenbringe“, hub der alte Mann wieder an, „und deshalb darf ich es mir leisten, ihm auch gute Seiten abzugewinnen. Der Fall Sonja beweist erstens, daß die heutige Tendenz, junge Leute zu Sportstars zu züchten, mit dem Ziel des Geldverdienens, gar nicht so schrecklich originell ist, da es so etwas schon vor 35 Jahren gegeben hat. Zweitens beweist er, daß erfolgreiche Sportstars durchaus erfreuliche Zeitgenossen werden und sein können. Es mag wohl sein, daß der Professionalismus vielen den Charakter verdirbt, aber jedenfalls nicht allen.“

„Stimmt“, sagte ich.

„Man muß da gerecht sein“, schloß der alte Mann. „Wie überall im Leben, ist der Professionalismus immer nur das, was die einzelnen Menschen aus ihm machen.“

„Richtig“, sagte ich. (sid)

(DSB-Information)

Es waren einmal 800 Kalorien zu wenig

Von Jürgen Palm

Erinnern Sie sich? Damals protestierten wir noch nicht, wenn uns der Fleischer ein fettes Stück Braten einpacken wollte. Wir ließen das Brot vom Bäcker nicht einmal kalt werden, solchen Hunger hatten wir. Wir waren sogar bereit einen halben Marathonlauf zu machen für ein kräftiges Stück Schinken.

Wenn wir heute in das Fotoalbum jener Tage blicken, schauen wir uns mit schmalen Wangen und Taillen entgegen. Nach dem Krieg: wir hatten 800 Kalorien zu wenig am Tag. „Kalorien“ ... das erinnert an hungrige Zeiten. Damals ...

Wer interessiert sich heute schon noch für Kalorien? Die meisten haben das Wort vergessen, obwohl es einen Grund gibt, daß man es in Erinnerung behalten soll. — So meint jedenfalls ein Professor aus Dortmund, und er hat einen guten Grund dafür.

Wochenlang hatten Wissenschaftler neben Arbeitern an der Drehbank gestanden, hatten sie am Fließband beobachtet, sich in den Schreibmaschinensälen umgesehen, Kranführer getestet, Verkäufer unter die Lupe genommen und so weiter. Alle Handgriffe, alle Bewegungen waren registriert, verglichen, ausgewertet worden. Dann kam das Ergebnis der wissenschaftlichen Untersuchung.

800 Kalorien zu wenig!

Aber diesmal fehlen sie nicht am Essen. Heute fehlen sie an Bewegung. Professor Lehmann vom Max-Planck-Institut in Dortmund fand heraus, daß die meisten Berufstätigen mit Arbeiten im Sitzen und Stehen täglich nur 200 bis 300 Kalorien an Bewegung verbrauchen, obwohl es an jedem Tag 800 bis 1000 sein sollten. Die Maschinen haben uns viel Bewegung abgenommen. Wenn wir uns nicht in der Freizeit bewegen, zeigt der Körper schwere Schäden. Die günstigste und die schlechteste Marke der Untersuchungen von Prof. Lehmann liegen also 800 Kalorien auseinander.

1946: Wir hatten zu wenig zu essen. 1963: Wir bewegen uns zu wenig.

In Berlin hat ein Reporter auf der Straße gefragt: „Warum treiben Sie keinen Sport?“ Er sei zu alt, meinte ein erst Vierzigjähriger und ein anderer sagte, Fußball sehe er ja im Fernsehen. Die aufschlußreichste Antwort gab jedoch der Passant, der verlegen lächelte und so sprach, wie Millionen denken: „Wissen Sie, ich bin nur einer wie alle anderen. Und Sport ist doch nur etwas für Könner!“

Da haben wir den Irrtum!

Als ob Schach nicht Spaß machte, auch wenn man nie Weltmeister wird. Als ob Blumenzüchten nicht ein schönes Hobby wäre, auch wenn die Blumen nie auf einer Schau preisgekrönt würden. Ist Lesen nur etwas für Dichter, Tanzen nur etwas für Ballerinen, Basteln nur etwas für Künstler?

Genauso ist es im Sport. Er hat noch Platz für Millionen.

Aber der Berliner Passant scheint doch ein wenig Recht zu haben mit seiner Sorge, daß er nicht unter die Könner zählt. Nicht jede Art Sport zu treiben macht allen Spaß. Wenn ich mit 30, 40, 50 Jahren anfangen, Leibesübungen zu treiben, will ich keine Riesenwellen lernen, kein Spezialtraining ausführen. Es soll nicht erschöpfen, sondern Freude machen und neue Kraft für den Alltag schenken.

Der rechte Sport für alle ... für das Wochenende, für die Abende ... für den Urlaub. Der rechte Sport für Frauen und Männer ... für Steife und Gelenkige ... Dicke und Dünne ... Und ... in jedem Verein!

(DSB-Information)

Blick unter die Watteschultern

Von Jürgen Palm

In den Abenteuerbüchern der Jugend sind die starken, gesunden Helden immer wieder breitschultrig und mit schmalen Hüften dargestellt. Man sieht ihnen an, wie kräftig und widerstandsfähig sie sind. Sie reiten, ringen, klettern, diese Naturburschen, man „sieht“ es.

Wenn wir Zivilisationsmenschen in der Straßenbahn, im Zug, in den Büros unsere Gegenüber betrachten, können wir an ihnen dann auch ablesen, wie kräftig, wie gesund und beweglich sie sind und wie sie mit breiten Schultern das Leben meistern?

Leider nicht. Wie oft ist dort nur Watte, wo kräftige Schultern sein sollten, wie oft verdeckt ein geschickt geschnittenes Sakko den kugelrunden Bauch und wie oft stecken in den apartesten spitzen Damenschuhen häßlich verbogene Zehen. Denn Gesundheit läßt sich nicht beim Schneider kaufen. Der Röntgenapparat bringt ans Licht, was man mit der besten Kleidung verdecken kann: wie kräftig unser Herz ist.

„Wenn ich bei Betriebsuntersuchungen manchem Mann, mancher Frau das Herz röntge“, meinte ein Berliner Arzt bei einem Kongreß in Wiesbaden, „dann komme ich mir vor wie ein Mechaniker, der in einen Mercedeskühler hineinschaut und darin einen Fahrradmotor findet. Viel zu kleine ungeübte Herzmuskeln finde ich. Die Leute haben zu wenig Bewegung.“ Wer ein ungeübtes Herz hat, muß bei der geringsten Anstrengung im Vergleich zu einem Sportler sich viel eher erschöpfen. Das Sportlerherz pumpt das Blut mühelos wie mit Schüsseln, das Herz des Ungeübten pumpt dagegen wie mit Löffeln.

Auf wieviel Nachttischen liegen Dosen mit Schlaftabletten! Wieviel Pillen für wieviel Wehwehchen stecken in den Schubladen. Die Ärzte können beileibe an keine Vierzigstundenwoche denken, die Klinken ihrer Sprechzimmer stehen nicht still. Kürzlich hat nun einer dieser Ärzte ein ganz einfaches, drastisches Rezept erzählt, wie man die Sprechzimmer auf die Dauer entvölkern, wie jeder zweite Wartezimmerstuhl wieder frei, die Ärzte wieder Gelegenheit finden, sich mit den wirklich schlimmen Krankheiten zu beschäftigen. Dieser Arzt heißt Dr. Harald Mellerowicz. Es mag wohl die Tatsache dazu beigetragen haben, daß er 1941 deutscher Meister im 100-m-Lauf war, wie er das Problem der überfüllten Sprechstunde ansieht ...

„... die Hälfte der Patienten“, so sagt Dr. Mellerowicz, „leidet im Grunde unter Bewegungsmangel.“ Das heißt, jeder zweite Kranke zumindest könnte gesünder sein, wenn er sich immer ausreichend bewegt hätte.

Als 1955 in den Zeitungen soviel von den steigenden Unfallziffern im Betrieb und auf der Straße die Rede war, schaltete sich im „Kölner Stadtanzeiger“ ein Mann in die Diskussion ein, dem wir das Sportabzeichen, den olympischen Fackellauf, die Sporthochschulen verdanken: Carl Diem.

Er sagte dem Reporter: „Wenn Sie einen völlig Ungeübten auf Skier stellen und einen Steilhang hinunterjagen, ist es doch wahrscheinlich, daß es zu einem Unfall kommt. Dieser Mann besitzt nicht die Reaktionsfähigkeit, die geschmeidige Geschicklichkeit, um das Gelände, die Hindernisse, das Tempo einzuschätzen. Nicht ganz so — aber doch ähnlich ist es bei vielen Berufs- und Straßenunfällen: Die Gelenke sind steif, die Bewegungsfähigkeit der Muskeln herabgesetzt, die Reaktion verzögert.“ Unfälle entstehen vielfach durch körperliche Ungeschicklichkeit. Diese ergibt sich leicht durch körperliche Ungeübtheit.

„Mein Rezept, um den Unfallstationen viele Fälle zu ersparen, ist der Sportplatz!“ Soweit Carl Diem. Wer sich zu wenig bewegt, verstößt gegen ein Grundgesetz des Lebens.

(DSB-Information)

Sieg ist Schlagsahne auf den Erdbeeren!

Kennedy kämpft um Körperertüchtigung der Jugend — „Bericht des Fortschritts“

Von Lothar Langoth

Erst wenige Wochen war John F. Kennedy im Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten, als er mit seinem Lieblingsplan an die Öffentlichkeit trat: die sportliche Erziehung der „verweichlichten amerikanischen Jugend“ zu fördern. Nach seinem Dezember-Aufruf 1960 hat Kennedy im Sommer 1962 noch einmal nachgesetzt und herausgestellt, daß das Problem in der Volksschule beginne, wo die körperliche Fitneß selten anzutreffen sei. Kennedys Appell war eine herbe Kritik am amerikanischen „Star-System“, einem System, in dem nur derjenige Beachtung findet, der zu körperlichen Höchstleistungen in der Lage ist und gerade derjenige unberücksichtigt bleibt, für den die Leibeserziehung zur Erhaltung seiner vitalen Kraft höchst notwendig ist. „Die Freude und der Wert des Sports liegen nicht so sehr im Sieg als im Spiel. Der Sieg ist die Schlagsahne auf den Erdbeeren. Aber wer wird die Süße der Erdbeeren leugnen? Gerade darin liegen die Vitamine für die Volkskraft.“

Die damals von Kennedy vorgelegten Zahlen, wonach nur 42% aller jungen Amerikaner einen simplen Sporttest bestehen konnten, den die europäische Jugend zu 91% gemeistert hat, bewiesen das „Ausmaß des nationalen biologischen Problems, das uns alle angehen sollte. Es ist doch paradox“, appellierte Kennedy an Eltern, Lehrer und Jugendführer, „daß der wirtschaftliche und technologische Fortschritt und die wissenschaftlichen Errungenschaften als Resultat unserer nationalen Kraft gleichzeitig zur Lähmung dieser Kraft beigetragen haben. Wir können und wollen den Verlust dieser körperlichen Kraft und Gesundheit nicht zulassen, die zur Größe unserer Nation verholfen haben und wesentlich für die Aufgaben der Zukunft sind.“

„Einen Bericht des Fortschritts“ hat der Präsident jetzt über die erfolgreiche Arbeit des von General Eisenhower bereits eingerichteten, aber erst von Kennedy aktivierten Fitneß Council gegeben. „Die Anzahl der amerikanischen Schulen, die ein umfassendes Sportprogramm in ihrem Lehrplan haben, ist seit einem Jahr um 20% gestiegen“, heißt es da. „Statt der bisherigen 42% haben nun bereits 79% der amerikanischen Jugend den Sporttest bestanden. Die Werbetätigkeit des Sportrats zeitigte auch eine Reihe unerwarteter und ungeplanter Resultate. Ein Kabinettsmitglied bezwang einen japanischen Bergriesen, zahlreiche ältere und junge Leute entwickeln plötzlich den Ehrgeiz, 50 Meilen zu marschieren, und im Posteinlauf des Weißen Hauses tauchen immer häufiger Briefe sportlichen Inhalts auf. Sie beweisen, daß sich das Land über die enorme Bedeutung sportlicher Jugenderziehung klarer geworden ist“, schreibt John F. Kennedy.

Nun, Kennedy war der erste amerikanische Präsident, der Sportartikel schrieb — nicht auszudenken, daß es einmal einen deutschen Präsidenten gäbe, der gleiches täte. Und dabei befindet sich die heranwachsende deutsche Jugend in einem erschreckenden körperlichen Notstand, der endlich höchste Alarmstufe in der schulischen Leibeserziehung auslösen müßte. Kann man sich wirklich so viel Zeit lassen und das Absinken der körperlichen Leistungskraft des Volkes länger mit ansehen? Wohl kaum! „Die feine, nicht zu verleugnende Beziehung der körperlichen Kraft zu den Leistungen des Geistes, Mutes und Willens, ist der Preis für die Erhaltung des Friedens und eine Versicherung für ein weiteres Gedeihen unserer Zivilisation“, hatte Kennedy 1962 geschrieben. Wann greift man es bei uns? (NP)

► **Werdet Sportleute auch nach Gesinnung und Benehmen!** ◀

Warum treiben wir dann nicht länger Sport?

Von Dr. Otto Fahrholz, Passau

Bisher war die Meinung weit verbreitet, der Sport sei nur etwas für junge und talentierte Menschen. Und so kam es, daß hervorragende Sportler mit etwa 30 Jahren wegen „Überalterung“ oft ihre sportliche Laufbahn beendeten, die berühmten Schuhe an den Nagel hängten. Mit diesem Irrtum ist längst aufgeräumt worden. Bei der Durchforschung des Feldes hat sich allerdings auch herausgestellt, daß man jenseits des 3. Lebensjahrzehnts bei allen Sportarten, mit Ausnahme der längeren Strecken, wohl eine Abnahme der Leistungsfähigkeit erwarten muß. Von welchem Zeitpunkt ab spricht man nun aber vom alten Menschen? Das biologische Prinzip des Alters besteht darin, daß durch allmähliche Verlangsamung der Stoffwechselfunktionen in den einzelnen Körperzellen stetig und fast unmerklich im Laufe der Jahre eine Funktionsschwäche der einzelnen Organe sich entwickelt. Altern ist also ein physiologischer, natürlicher Vorgang und keine Erkrankung (Hochrein).

Der Mensch ist kein Gefangener in diesem Alterungsprozeß. Körperliches Training stellt einen machtvollen Einfluß gegen die Veränderungen des Alters dar. Durch freudvolle Bewegung im Turnen, Spiel und Sport kann das Altern in gewissem Maße herausgeschoben werden, man altert in Gesundheit und Würde. Warum treiben wir dann nicht länger Sport? Aus vielerlei Gründen wird der Jugend bei der Erziehung der Wert des Sportes für die körperliche und geistige Schulung nicht klargemacht, um so dem Sport in der Wertwelt des jungen Menschen einen Platz vor anderen Bestrebungen und Tätigkeiten einzuräumen.

Hauptgrund für die Nichtbestätigung dürfte die weitverbreitete Unlust zu körperlicher Betätigung sein, bequeme Inaktivität wird vorgezogen. Weite Kreise der zivilisierten Welt sehen bedauerlicherweise in der Schonung die wertvollste Maßnahme zur Erhaltung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit; es erfolgt eine Erziehung zum Wohlbefinden in der körperlichen Schonung. Weitgehendste Schonung ist fälschlicherweise auch ein ärztlich-therapeutischer Grundsatz, Schonung bedeutet Heilung, was nach den neuesten Erkenntnissen nicht immer der Fall ist. Die Folgen dieser Täuschungen sind Voralterung und Frühinvalidität. Nur ein Viertel arbeitet bis zur Altersgrenze von 65 Jahren. Der Leistungsknick des Mannes ist trotz einer Lebenserwartung von 73 Jahren eher vorverlagert, fast 20 Jahre werden in Untätigkeit, Leiden und Siechtum verbracht.

Viele Leute erinnern sich in diesem Stadium der Wirkungen der Leibesübungen und des Sportes und wollen durch plötzlich und unsystematisch einsetzende sportliche Betätigung in wenigen Wochen das an Kraftreserven und Trainingsgrad zurückgewinnen, was in Jahrzehnten der Untätigkeit und Vernachlässigung des Körpers verlorenging. Gerade durch solch unvermittelt einsetzende sportliche Betätigung kann das Gegenteil, eine Gesundheitsschädigung, eintreten. Es besteht nämlich bei älteren Personen die Gefahr der Überanstrengung infolge Übungs- und Trainingsmangel mehr als bei den anpassungsfähigen jüngeren Leuten. Besonders gefährdet sind die sog. Gelegenheitssportler, die sich ohne genügendes Training in größeren Intervallen erheblichen sportlichen Belastungen unterziehen.

Die Lebenserwartung eines Menschen ist vom Funktionieren des Herzens und des Kreislaufs abhängig. Um sein Herz leistungsfähig zu erhalten, sollte jeder Mensch dreimal täglich seinen Kreislauf durch Übungen trainieren, die eine Steigerung der Pulszahl von 60 Schlägen über dem Ruhewert bewirken.

Ganz vorsichtige Forscher regen an, daß jenseits des 40. Lebensjahres keine gewaltigen Anforderungen an die inneren Organe, insbesondere an Herz und Kreislauf, gestellt werden. Zur Vermeidung einer Herzüberlastung soll durch die eine gegebene sportliche

Belastung der Puls nicht über 120 Schläge in der Minute steigen. Diese Forderung ist sehr schwer zu erfüllen, ist doch bekannt, daß schon die Ausführung von zehn schnellen Knieübungen diese Pulsschlagzahl bei vielen überschreiten läßt. Es handelt sich dabei um Personen mit nicht geübten und dadurch auch nicht belastbaren „Faulenzerherzen“.

Jeder ältere Mensch sollte vorbeugend ein leichtes Dauerleistungstraining betreiben, dann wird es zu den typischen Anpassungserscheinungen kommen im Sinne des Schonganges des Herzens mit langsamem Puls, stärkerer Blutgefäßbildung der inneren Organe und der Muskulatur. Auf Grund eingehender Forschungen hat Prof. Reindell, Freiburg, für die Belastbarkeit des Kreislaufes älterer Sportler folgende Faustregeln herausgegeben:

1. Bis zum 40. Lebensjahr kann sich jeder einer ausgiebigen sportlichen Betätigung unterziehen. Voraussetzung ist jedoch, daß keine krankhaften Organveränderungen, insbesondere am Kreislauf, vorhanden sind. Die Leistungsfähigkeit des Organismus wird durch Übung gesteigert.
2. Auch über das 40. Lebensjahr kann die sportliche Betätigung fortgesetzt werden, jedoch soll eine eingehende ärztliche Untersuchung stattfinden, insbesondere bei Personen, die erst jenseits des 40. Lebensjahres mit der sportlichen Betätigung beginnen.
3. Über das 50. Lebensjahr hinaus muß dem physiologischen Alterungsprozeß der Gewebe von Herz und Gefäßsystem Rechnung getragen werden — auch bei Fehlen von sicheren Krankheitserscheinungen. Sport soll daher nur in gemäßigter Form betrieben werden.
4. Eine sportliche Belastung soll nach dem 60. Lebensjahr dem Organismus nicht mehr zugemutet werden, da durch zu starke Belastung die physiologische Altersinsuffizienz gefördert und eine Überbelastungserweiterung des Herzens bewirkt wird. Aus diesen Gründen soll Sport im Sinne einer Bewegungstherapie nur so weit durchgeführt werden, als durch Umstellung des vegetativen Nervensystems zur Erhaltung einer günstigen Herzaktion und eines niedrigen Blutdruckes erforderlich ist.

Aus diesen Richtlinien lassen sich leicht die Voraussetzungen ableiten, die für eine Beteiligung an sportlichen Wettkämpfen in den verschiedenen Altersstufen zu beachten sind: Als Grundsatz muß gelten, daß die Beteiligung am Wettkampf keine Sache des älteren Menschen ist. Wettkampf setzt immer ein gewisses Training voraus; von hier geht es nicht allein um die Schulung der Muskulatur, sondern auch um die starke Komponente in der allgemeinen Lebenshaltung (Ernährung, Schlaf, Gebrauch von Genußmitteln). Dort, wo mit fortschreitendem Lebensalter die Bereitschaft und Intensität zum Training nachlassen oder ganz zum Erliegen kommen, dort soll die Beteiligung am Wettkampf unterbleiben.

Aber auch ohne Wettkampf bleibt das Feld des frohen, gesund erhaltenden Sports für den älteren Menschen noch groß genug. Am besten eignen sich dann Sportarten, die neben einer gewissen Ausdauerleistung noch Pausen zur Erholung gewähren und deren Haupterfordernis eine gewisse Geschicklichkeit ist, die auch im hohen Alter noch geschult oder geübt werden kann. Der Erwerb und die Wiederholung des Sportabzeichens sind hierbei besonders erstrebenswert, wenn man sich auf diesen jährlichen Fitneß-Test sorgfältig und systematisch vorbereitet.

(DSB-Information)

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Die Sport-Soldaten von Sonthofen

Wünsdorf als Vorbild — Früherer Olympiasieger Kommandeur — Neun Lehrer

Sonthofen. (sid) Im Dienste der Bundeswehr stehen zur Zeit rund 390 000 Soldaten. Das Verteidigungsministerium ließ für seine Uniformierten in sieben Jahren genau 147 Sportplätze, 164 Hallen und 28 Freibäder bauen. Weitere zahlreiche Projekte befinden sich in der Planung. Diese Anlagen dienen der breiten Masse in den Einheiten. Zur Ausbildung und Förderung für den überdurchschnittlichen Sportler aus der Truppe aber wurde die ehemalige Ordensburg von Sonthofen 1957 in ein Institut der Leibesübungen umgebaut. In den letzten zwölf Monaten nahmen 2 787 Freiwillige oder Wehrpflichtige an 82 Lehrgängen dieser einzigen Bundeswehr-Sportschule teil.

Ihr Kommandeur ist Oberstleutnant Paul Söllner. Dieser Offizier war 1936 in Berlin Ruder-Olympiasieger im Vierer mit Steuermann von Amicita Viernheim. Seit zwei Jahren leitet er das Institut, das nach dem Vorbild der berühmten Heeressportschule Wünsdorf erbaut wurde. Es ist mit das Verdienst von Oberstleutnant Söllner, daß alle fünf Wochen etwa 130 Soldaten aus Sonthofen zu ihren Einheiten als ausgebildete Sportübungsleiter zurückkehren.

Täglich sechs Stunden Sport

Der Lehrplan sieht pro Tag sechs Stunden Sport vor. Fünf Stunden dienen der praktischen Schulung, während sechzig Minuten Theorie auf dem Programm stehen. Die Ausbildung von Übungsleitern für die Truppe ist Hauptaufgabe. In diesen Lehrgängen wird sechs Wochen lang unter anderem über die Sportarten Schwimmen, Leichtathletik, Boxen, Judo, Skilaufen, Fußball und Handball unterrichtet. Rund 1 500 Soldaten aller Dienstgrade bestanden 1962 ihre Abschlußprüfung. Die Sonthofener Lehrgänge sind allerdings leider nur selten vollbesetzt, da die Einheiten ihre Sportler oft nicht entbehren können.

Auf einen wesentlich kleineren Teil beschränkt ist die Möglichkeit, für einen sogenannten Fachlehrgang gemeldet zu werden. Hierzu lädt man die Spitzensportler ein. Die Bundeswehr als Mitglied der „Conseil international du Sport Militaire“ (CISM), einer 26 Nationen umfassenden militär-sportlichen Vereinigung westlich orientierter Länder, bereitet in Sonthofen seit 1960 ihre besten Athleten gewissenhaft für die Meisterschaften dieser Organisation vor.

Schwimmhalle für vier Millionen

Neun hauptamtliche, zivile Sportlehrer vermitteln den Lehrgangsteilnehmern den Stundenplan. Sie müssen den Platz ihrer Arbeit unter insgesamt 1 500 Soldaten mit Feldjägern, Artilleristen und ABC-Abwehreinheiten in der Generaloberst-Beck-Kaserne teilen. Jedoch die Sportanlagen stehen alleine der Schule zur Verfügung. Neben einem riesigen Sportfeld, einigen Hallen und Boxräumen ist die Schwimmhalle das Prunkstück. Der sehr moderne Bau wurde 1958 mit den CISM-Schwimmeisterschaften eingeweiht. Das Bad kostete runde vier Millionen Mark. Eine Halle für die Leichtathleten befindet sich noch in der Fertigstellung. Sie wird jedoch nicht vor 1964 benutzt werden können. Denn das Verteidigungsministerium hat die Mittel zur Fortsetzung der Arbeiten plötzlich gestrichen, obwohl 15 000 Mark fürs erste genügen würden.

Diese Schule ist keine Konzentration zur Förderung des Spitzensports in der Bundeswehr. Sonthofen erinnert nicht an die Prinzipien von Joinville, wo Frankreichs besten Leistungssportlern nach einer nur zweimonatigen militärischen Grundausbildung über ein Jahr lang hervorragende Trainer mit den modernsten Geräten zur Verfügung gestellt werden. Das Ziel der Lehrgänge unter Oberstleutnant Söllner ist es vielmehr, wertvolle körperliche und charakterliche Anlagen im Menschen zu fördern. Und dabei sollen sich die Bestrebungen der Bundeswehr mit denen des zivilen Sports begegnen. Wolfgang Uhrig

Der Schuß mit der Fußspitze

Die Fußballweisen fielen in Ohnmacht - Unnachahmliche Spielübersicht

Ein „sid“-Auszug aus Fritz Hacks Buch „Schwarze Perle Pelé“ (WILHELM-LIMPERT-VERLAG Frankfurt, 9.80 DM), der sich mit der Technik des brasilianischen Fußballstars beschäftigt.

Düsseldorf. (sid) Auch im Fußball ist alles relativ. Bis heute hat noch kein System und keine Technik der Behauptung standgehalten, die beste und alleingültige zu sein. Und das wird so bleiben, solange der Ball rund ist. Gott sei Dank, muß man sagen, wenn man das populäre Rasenspiel liebt. Fußballwissenschaftler und Stammtischstrategen werden immer wieder mit ihren Systemen Schiffbruch erleiden. Auch hier hat Pelé, der perfekte Fußballtechniker, den Wissenschaftlern einen schweren Schlag versetzt. Der Schuß mit der Fußspitze galt als ein Überbleibsel aus der Steinzeit, als ein Verbrechen an Seiner Majestät, dem Fußball.

Drei Tore auf „abnorme“ Art

Nun hat Pelé den Stoß der Anfänger populär gemacht. Im Fußballknigge muß also eine Korrektur vorgenommen werden, was der gute Spieler tun darf und was nicht. Beim Spiel seines Klubs gegen Noroeste zeigte Pelé erstmals seine Neuheit, nachdem er sich vorher eingehend mit der Technik der Ballstöße in Theorie und Praxis beschäftigt hatte. Und siehe da, Pelé erzielte in diesem Treffen drei Tore auf abnorme Art.

Die Fußballweisen fielen fast in Ohnmacht, als Pelé seine Geheimnisse der Presse verriet. „Es stimmt, diese drei Tore gegen Noroeste habe ich mit der Spitze erzielt. Lange habe ich daran trainiert und Überlegungen angestellt. Dabei bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß in vielen Situationen der Spitzenstoß für den Stürmer sehr wichtig sein kann. Kein Torwart kann den scharf geschossenen Ball berechnen. Zudem ist der Stoß mit der Spitze die einfachste Form des Torschusses.“

Wie ein Taschenspieler

Auch sonst ist der Fußballkönig gegen alle schematisch-technischen Lehrmethoden. Ob Pelé den Ball mehr mit der Innenseite oder dem Außenrist führt? Er hat keine Ballführung, die allein charakteristisch für ihn wäre. Stets ist es das Rationelle, das sein Handeln bestimmt. Seine Gedanken scheinen der Tätigkeit seiner Beine voranzueilen. Immer aber bringt er im Zweikampf, beim Umspielen eines Gegners, beim Überlaufen seinen Körper zwischen den Ball und den Gegner. Im verwirrenden Ballwechsel mit dem Innenrist beider Beine irritiert er seine Angreifer. Wenn man Pelés Schüsse im Spiel und im Training unzählige Male beobachtet hat, muß man feststellen, daß auf ihn keine alleingültige technische Regel zutrifft. Oftmals — so auch bei Freistößen — tippt sein Standbein nur kurz den Boden an. Er hebt die Bälle über die „Mauer“, schlenzt um die „Ecken“, schneidet den großen Lederball an wie Pancho Gonzalez, der Meister dieser Technik, der dem kleinen Tennisball Effet mit auf den Weg gibt. Pelés Füße bewegen sich mit der Raffinesse, mit der ein Taschenspieler eine Kugel zeigt und sie dann blitzschnell verschwinden läßt.

Und alles ohne Hilfsmittel ...

„Behalte den Ball bei Abspiel und Annahme im Auge“, heißt ein anderes Grundgesetz im Fußballknigge. Pelés Feingefühl erlaubt es ihm, auch diese Regel weitgehend zu übersehen. Oftmals richtet er den Blick vorzeitig auf das Ziel oder das Feld, was wiederum seine unerreichte Spielübersicht erklärt. Seine Ideen entspringen den Erfahrungen, die

er auf seinen Spielreisen durch die Welt gesammelt hat. Er ist aber auch durchdrungen von der Überzeugung, daß ohne Energie und regelmäßiges hartes Training keine Erfolge möglich sind. Pelé ist besessen davon, seine Ideen in die Praxis umzusetzen. Er braucht keinen Fußballgalgen, um seine Kopfballtechnik auszufeilen, keine Schießwand, um die Treffsicherheit seiner Schüsse zu verbessern und keine Hilfsmittel, wenn er in seinem zusätzlichen, selbstaufgelegten Training seinen Körper durcharbeitet.

Das Geheimnis: Der Medizinball

Von Heinrich Meusel

Genau 50 Jahre sind es her, daß Carl Diem seine erste Amerikareise im Frühjahr 1913 zum Studium des Sports in den USA im Hinblick auf die für 1916 in Berlin in Aussicht genommenen Olympischen Spiele in Gemeinschaft mit dem bekannten Leichtathletiktrainer Josef Waitzer, München, unternahm. In seinen Berichten hierüber taucht zum ersten Mal der drei Kilo schwere Ball auf, den dort vornehmlich die Boxer zur Erlangung der Kampfhärte sich „mit Murr gegen den Bauch knallten“. An einer anderen Stelle räumt Carl Diem der früheren Heeressportschule Wünsdorf und besonders dem durch seine gymnastische Arbeit in den zwanziger Jahren sehr bekannt gewordene Hans Surén einen Ehrenplatz ein, der durch das populär gewordene Buch „Der Mensch und die Sonne“ und durch ein spezielles Leporello-Album den Medizinball auch in Deutschland hoffähig gemacht hat.

Kaum ein anderes Gymnastikgerät hat in diesem halben Jahrhundert eine solche Verbreitung gefunden, wie dieser Wunderdoktor-Medizinball, der allerdings, wenn wir der Erzählung „Der Basilisk“ in Voltaires „Satirischen Romanen und Erzählungen“ aus dem Jahre 1766 Glauben schenken wollen, in Indien unter dem Namen „Basilisk“ schon in uralten Zeiten „in Rosenwasser und Schiras“ gekocht, verwandt wurde. Die Nutzanwendung der Geschichte, die von dem indischen Gymnastik- und Sportlehrer Zadik erzählt wird, geht aus dessen Ausspruch zu seinem Patienten, einem indischen Großmogul, hervor und lautet: „Großer Herrscher, mein Basilisk existiert ebenso wenig wie der Stein der Weisen; was dich geheilt hat, ist weiter nichts als die Körperbewegung, zu der ich dich durch das Ballspiel zwang und die Enthaltbarkeit, die ich dir auferlegte.“

Fügen wir noch hinzu, daß der physiologische Wert dieses Gesundheitsspenders in seinem Gewicht liegt. Aber die Schwere allein würde ihm nicht den Vorzug gegenüber anderen Gymnastikgeräten, wie Hantel, Stab und Keule geben — letztere übrigens auch ein indisches Gerät —, wenn der Medizinball nicht auch ein Spielgerät wäre, das ohne große Erläuterung die Bewegungsfreude auslöst. Die Freude aber ist die beseelende Triebfeder auf dem weiten Feld von Turnen, Sport und Spiel; und eine Gymnastik, bei der nicht die Seele mitschwingt, ist bei Jung und Alt von vornherein erledigt. Was Gesundheit einbringt, ist gewiß gut, macht es aber dazu noch Freude, dann hilft es, Gewohnheiten zu bilden.

Vergessen wir aber auch nicht, daß die Medizinballgymnastik mitgeholfen hat, die starre und lineare Turnmethode zu Gunsten einer natürlichen und lebendigen Lehrweise abzulösen. Die Medizinballübungen machen den Rücken stark und werden deshalb Haltungsschwächen vorbeugen. Sie schmeidigen den Rumpf und geben ihm das notwendige elastische Muskelkorsett. Schließlich fördern diese Bewegungen mit dem Ball die Schnelligkeit, die oft schon im Jugendalter einschläft, sofern sie überhaupt jemals geweckt wurde.

Der Medizinball nützt also dem ganzen Körper und verdankt dieser Eigenschaft seinen Namen: „Wer den Medizinball benutzt, braucht keine Medizin!“ (DSB-Information)

„Kondition“ fürs ganze Leben

Von Ralph J. Hoke

Die jungen Menschen, die nach der Schulentlassung eine Lehre antreten, beginnen in oft harter Weise einen neuen Lebensabschnitt. Sie werden ihren Gewohnheiten und ihrem verhältnismäßig freien Leben schlagartig entrissen. Sie haben sich nun täglich 8—9 Stunden in einer Werkstätte, einem Büro oder Geschäft unter ganz ungewohnten Voraussetzungen aufzuhalten. Das bedeutet für sie eine ganz andere Welt, in der die Anforderungen der beruflichen Ausbildung sehr groß sind. Abgesehen davon stehen diese Jugendlichen in einem „kritischen Alter“. Wir können während dieser Zeit für die Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit nicht genug tun.

Man sollte daher annehmen, daß die Wichtigkeit einer umfassenden physisch psychischen Ertüchtigung unserer Jugend heute von allen Kreisen des Volkes klar erkannt wird. Das ist jedoch nicht der Fall, denn wie wäre es dann möglich, daß z. B. auf dem Gebiete der Leibesübungen im Berufs- und Lehrlingsalter kaum 35% der der Schulpflicht erwachsenen Jugendlichen aus Neigung irgend einen Sport in den Turn- und Sportvereinen betreiben. Den verantwortlichen Personen aus Staat, Gemeinde, Industrie und Gewerkschaft muß doch bekannt sein, daß durch die Zivilisationseinflüsse unserer Zeit eine Abnahme der körperlichen, willensmäßigen und auch der geistigen Leistungsfähigkeit festzustellen ist.

Innerhalb des Bundesgebietes wird in den industriellen Großbetrieben dem Lehrlings-sport beider Geschlechter wohl wachsende Aufmerksamkeit geschenkt; vielfach werden dort in den Lehrlingsjahren obligatorisch Leibesübungen betrieben. Dagegen läßt die Körpererziehung an den Fortbildungsschulen alles zu wünschen übrig; außer vorsichtigen Anfängen ist nichts geschehen. In der Mehrzahl der Fälle erfolgt im Berufsschulalter wohl eine Weiterbildung im beruflichen Sinne, weil es Gewerbe und Staat fordern, doch an der psycho-physischen Ertüchtigung arbeitet nur ein geringer Prozentsatz. Es ist daher dringend notwendig, daß eine richtig gesteuerte verbindliche Körpererziehung im Berufsschulalter, in den gewerblichen Fortbildungsschulen durchgeführt wird, die sich auf die Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Jugend nutzbringend auswirken wird.

In Anbetracht der Vergleiche mit der beruflichen Bildung ist doch die mangelhafte Körperertüchtigung dieser Jugendlichen unverständlich und bedauerlich. Gerade für die Jugendlichen im Lehrlingsalter ist das, was sie tun, für ihr zukünftiges Leben entscheidend. Daß der beruflichen Entwicklung selbstverständlich das größte Augenmerk geschenkt wird, ist natürlich, doch darf das nicht auf Kosten der Gesundheit gehen, weil in diesem Alter leicht Schäden entstehen, die sich später rächen: Haltungsschwäche, mangelhafte Muskelentwicklung, ein krankhaftes Herz-Kreislauf-Atemsystem, mangelhafte Reaktions- und Koordinationsfähigkeit u. a. m. Richtig gesteuerte und regelmäßig betriebene Leibesübungen bringen dagegen die nötige „Kondition“ für die Lebens- und Berufsanforderungen.

Es ist selbstverständlich, daß sich hinsichtlich einer verbindlichen körperlichen Ertüchtigung während des Berufsschulalters manche Probleme ergeben, die aber mit gutem Willen und Weitblick der Direktoren und Lehrkräfte der fortbildenden Berufsschulen sowie der Lehrherren gemeistert werden können. Das wird bei den größeren Industriebetrieben leichter sein, da diese in richtiger Erkennung der Wichtigkeit und Notwendigkeit geregelter Leibesübungen ihrer Lehrlinge vielfach zweckmäßige Einrichtungen geschaffen haben. Wesentlich schwieriger ist das Problem in den Kleinbetrieben und im Gewerbe zu lösen.

Hier wird oftmals nur die verständnisvolle Führung der Lehrherren helfen, die ihre Lehrlinge anregen, sich in den örtlichen Turn- und Sportvereinen zu betätigen und sich auch überzeugen, daß sich ihre Schützlinge in guter Gemeinschaft befinden. Weise Lehr-

herren wissen nur zu gut, daß jede Gemeinschaft, in der gute Spielgesinnung, Freude, Wahrhaftigkeit, Selbstdisziplin, Kameradschaft, Hilfsbereitschaft und Verantwortungsgefühl herrschen, der Jugend immer Segen und Gewinn bringt. Entscheidend aber ist, daß in den Gewerbe- und Fortbildungsschulen auch die Leibesübungen als Pflichtgegenstand in den Lehrplan einbezogen werden.

Hier geht es um die „Kondition“ für das ganze Leben!

(DSB-Information)

SIND SIE FIT?

Testen Sie selbst!

1. Zählen Sie einmal Ihren Puls in Ruhe. Nun laufen Sie etwa 20 bis 30 Treppenstufen. Laufen Sie, so schnell Sie können, hinauf und wieder hinunter. Nach drei Minuten wieder Puls zählen.

Pulsschlag und Atmung sollten nach etwa drei Minuten wieder beruhigt sein. Wenn nicht, lassen Sie sich einmal ärztlich untersuchen und wegen der rechten Bewegung beraten.

2. Seitwärts vor dem Spiegel. Oberkörper frei: atmen Sie tief ein und aus, achten Sie auf die Bewegung des Bauches.

Beim Einatmen sollte der Bauch sich *unwillkürlich* etwas einziehen, nicht stillstehen oder gar vorwölben.

3. Rückenlage. Hände im Nacken verschränkt. Heben Sie die gestreckten Beine eine Handbreit (!) vom Boden und verharren so.

Können Sie diese Stellung so lange beibehalten, um bis 20 zu zählen?

4. Liegestütz. Rücken und Beine in einer Linie (kein Katzenbuckel und kein Hohlkreuz), Senken des Körpers bis knapp vor dem Boden und wieder heben. (Frauen stützen dabei auch die Knie auf den Boden.)

Können Sie diese Übung wenigstens fünfmal durchführen?

5. Bauchlage. Arme in Vorhalte. Heben Sie Oberkörper und Arme ruckartig frei vom Boden, so hoch es möglich ist.

Sie sollten sich so hoch heben, daß sich auch der Bauch in Höhe des Nabels vom Boden entfernt.

6. Stand mit geschlossenen Füßen. Beugen Sie sich tief vornüber, und streben Sie wippend mit den Fingern zum Boden hin.

Sie sollten bei gestreckten Knien mit den Fingern den Boden berühren können ... wieviel fehlt?

7. Sechs Tests: so beweglich, ausdauernd, schnellkräftig und noch weit mehr können Sie bald sein durch Spiel, Turnen und Sport.

Dr. J. P. Hohneck
(DSB-Information)

Wir werben für Sie

auf allen einschlägigen Gebieten zeitgerechter Wirtschaftswerbung

Werbeberatung - Werbemittlung - Anzeigenverwaltung

Bitte rufen Sie uns an:

Werbeagentur ADW - Nürnberg - Adlerstraße 15 - Telefon 225882



1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 22 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Beitragserhöhung - Quartalsversammlung

Die außerordentliche Mitgliederversammlung am 25. September dieses Jahres im Clubhaus Zabo hatte sich nur mit dem Thema „Beitragserhöhung ab 1. Januar 1964“ zu beschäftigen. Der 1. Vorstand RA Müller erläuterte und begründete den vom Verwaltungsrat gutgeheißenen Antrag. Im Vergleich zu den Beitragssätzen anderer Großvereine bleiben die Forderungen in sehr maßvollen Grenzen, wenn man bedenkt, daß je Mitglied von vornherein an Versicherungen und Verbandsgebühren ca. 1.— DM, für die Vereinszeitung je —.30 DM anfallen und den Mitgliedern bei den sportlichen und geselligen Veranstaltungen erhebliche Eintrittsermäßigungen geboten werden.

Die den Saal füllende Mitgliederschar würdigte im allgemeinen die Gründe des Vorstandes, nur aus der Schwimmabteilung regte sich Widerspruch, da dort durch den zusätzlichen Abteilungsbeitrag von DM 1.50 die Erhöhung schmerzlich wirkt. Hier wäre jedoch festzustellen, daß ja dafür auch den Schwimmern der freie Eintritt — im Volksbad wie im Zabobad — bei den wöchentlichen Übungsabenden zusteht. Zur Bestreitung der dabei anfallenden Pauschalkosten hat der Hauptverein immer schon zusätzlich beigetragen.

Der Antrag wurde schließlich mit überwiegender Mehrheit angenommen. Ab 1. Januar 64 gelten demnach folgende monatliche Mitgliedsbeiträge:

Vollmitglieder	DM 3.—
Junioren (18 bis 21 Jahre)	DM 2.—
Ehefrauen von Mitgliedern	DM 2.—
Auswärtige Mitglieder	DM 1.50
Jugendliche (14 bis 18 Jahre) und Studenten	DM 1.50
Schüler (unter 14 Jahre)	DM 1.—

*

Das Hauptinteresse der erschienenen Mitglieder galt der Quartalsversammlung, die sich nun anschloß und mit dem Bericht des 1. Vorstandes über die aktuellen Probleme des 1. FCN begann.



DAUNEN-DECKEN
aus eigener Fabrikation DM 94,-

Betten-Böhner
Nürnberg, Mauthalle und Harsdörfferstraße 4

Zum Thema Valznerweiher-Sportpark hat die Aussprache mit dem Bayerischen Landwirtschaftsminister eine grundsätzliche Wendung insofern erbracht, als die beabsichtigte Erweiterung um ein Gelände jenseits der Valznerweiherstraße endgültig abgelehnt, dafür aber die Überlassung des dem jetzigen Sportplatz angrenzenden Waldgeländes längs der Regensburger Straße angeboten wurde. Umgehend erstellte Bebauungspläne sind — nach Durchsprache mit den Abteilungen — bereits zum Abschluß gebracht. Sie stellen eine Ideallösung dar, die für absehbare Zeit dem 1. FCN eine in sich geschlossene Heimstätte für alle seine Gliederungen bieten würde. Zur Verwirklichung unserer Wunschträume sind die Stellungnahme der Stadt Nürnberg und die alles entscheidenden Kauf- bzw. Pachtverhandlungen mit der Forstbehörde unmittelbar bevorstehend.

*

Die Strukturwandlung im Fußball hat der 1. FCN gut überstanden. Sie brachte für die Vereinsleitung ein Höchstmaß von Arbeitsanforderung, für die Lizenzspieler eine meist sehr einschneidende berufliche Umstellung, die nicht ohne krisenhafte Schwierigkeiten zu überwinden war. Die Verhandlungen mit dem Finanzamt nahmen einen erfreulich glatten Verlauf.

Mit Genugtuung begrüßte die Versammlung, daß der Vorstand dem Trainer der Lizenzspieler Herbert Widmayer Gelegenheit gab, selber zur Mitgliedschaft zu sprechen. Mit Geschick und Offenheit stellte dieser alsdann seine Auffassung von seinen Aufgaben im Rahmen des 1. FCN dar, erläuterte seine grundsätzlichen Anschauungen von Menschen- und Mannschaftsführung, von Training und Leistungsmöglichkeit und fand offensichtlich die ungeteilte Aufmerksamkeit aller. Der spontane Beifall, der ihm dankte, kann als Beweis dafür gelten, daß Widmayer nicht nur das Vertrauen der Leitung, sondern auch das der Mitgliedschaft besitzt.

*

Der Vorstand weist darauf hin, daß unser hochverdientes Mitglied Dr. Michael Steinmetz, Dinkelsbühl, 75 Jahre alt wird und der Club eine Ehrung beabsichtigt. Steinmetz ist als Stammspieler der Spitzenmannschaft aus den ersten Jahrzehnten des 1. FCN unvergessen. Seine Verdienste gründen tiefer als es dem Außenstehenden so obenhin erkennbar erscheint. Im Erstehen und Wachsen des fußballsportlichen Könnens, das unsrer Vaterstadt in den 20er Jahren schließlich Weltruhm verschaffte, ist sein Anteil an der Entwicklung nicht mit der körperlichen Leistung erschöpft. Im ersten Jahrzehnt des 1. FCN haben die jungen Sportbegeisterten kaum je einen Lehrmeister zu sehen bekommen und nur selten eine auswärtige Mannschaft, der sie etwas abgucken konnten. Trotzdem gab es in unserem 1. FCN keine „Steinzeit“, die mit primitiver Unterwertigkeit gekennzeichnet war. Die Ausübenden waren nicht nur sehr aufnahmefähig für alle gesehenen Fertigkeiten und Künste, sie waren erheblich selbstschöpferisch in Technik, Zusammenwirken und Organisation und haben damit fruchtbarste Pionierarbeit für die aufblühende Sportbewegung geleistet. An dieser entscheidend geistigen Leistung hat auch Dr. Michael Steinmetz erheblichen Anteil, was im 1. FCN unvergessen bleiben soll.

*

Letztlich beantworteten die Vorstände in der freien Aussprache verschiedene Anfragen der Mitglieder und Anregungen, darunter auch den Vorschlag bei der nächsten Quartalsversammlung eine Lautverstärkungs-Anlage zu benützen. Der für diesmal zu beklagende Mißstand wird das nächstemal behoben sein.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die wiederaufgenommene Quartalsversammlung einen lebhaften und erfreulichen Verlauf nahm und die Notwendigkeit der Beibehaltung dieser Einrichtung erwiesen hat.

Pelzner

Sicherheit braucht jeder!

Lebensversicherung · Aussteuerversicherung · Studienstipendiumsversicherung · Rentenversicherung · BURG-RENTE · Sterbegeldversicherung · Firmen- und Vereinsgruppenversicherung · Betriebs-TREUE-Versicherung · Haftpflichtversicherungen · Unfallversicherungen · Kraftverkehrsversicherungen · Kraftverkehrs-Strafrechtsschutz-Versicherung · Hausarbeitsversicherung · Feuerversicherungen · Einbruchdiebstahlversicherung · Betriebsunterbrechungsversicherung · Leitungswasserversicherung · Glasversicherung · Transport- und Reisegepäckversicherung · Maschinenversicherung

NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNG AG · ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-AG
8500 NÜRNBERG 10 · ABHOLFACH · RATHENAUPLATZ 18/18 · FERNSPRECHER 51441



SCHUTZ
UND
SICHERHEIT
im Zeichen
der Burg



REISSNER

pelzmoden

Jetzt wieder im Zentrum
der Stadt
an der Fleischbrücke 2
Ecke Kaiserstr. Ruf 22 44 00

Bitte beachten Sie unsere
äußerst günstigen
Eröffnungs-Angebote!

Pelze in allen Größen,
von den preiswertesten
bis zu den wertvollsten,



Mitglied im
Qualitätsschutzverband
der Kürschner e.V.

7. 9. 63: Eintracht Frankfurt — 1. FCN 2:3 (1:1). - Eintracht Frankfurt: Loy; Weber, Höfer; Horn, Eigenbrodt, Stinka; Krefß, Trimbald, Stein, Huberts, Solz. - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Ferschl; Gettinger, Wenauer, Reisch; Schmidt, Morlock, Strehl, Müller, Albrecht. - SR: Handwerker (Ketsch). - Tore: 1:0 Stein (8. Min.), 1:1 Müller (14. Min.), 1:2 Morlock (47. Min.), 1:3 Müller (76. Min.), 2:3 Huberts (81. Min.).

Das Erscheinen von 50 000 Zuschauern im Frankfurter Waldstadion am Abend des 7. September ließ erkennen, daß sich Eintracht vorgenommen hatte, die Punkte dieses 3. Bundesligaspiels für sich zu behalten. Auch hatte man wahrscheinlich in Betracht gezogen, daß der Club noch nicht die nötige Erfahrung bei Flutlichtspielen haben könnte, was sich aber als ein Irrtum herausstellen sollte. Stein und Stinka waren beim Gegner wieder mit von der Partie, sie erwiesen sich neben Huberts als die stärksten Spieler der Eintracht.

Gleich nach dem Anstoß hatte die ganz in Weiß spielende Clubelf bereits gute Szenen. Sie verzeichnete den ersten Eckball und schon in der 7. Minute hätte das Führungstor fallen können, als der blendend aufgelegte Heini Müller an Strehl steil vorlegte, dessen Schuß knapp am Pfosten vorbeistrich. Eine Minute später drehte jedoch der Gegner den Spieß um. Stein nützte nach einem Eckball von rechts ein Mißverständnis zwischen



Eintracht Frankfurt — 1. FCN 2:3

Roland Wabra war im Frankfurter Flutlichtspiel immer auf dem Posten und hatte großen Anteil am Sieg. Von links: Morlock, Wabra, Huberts und (verdeckt) Wenauer.

Sämtliche Fotos: K. Schmidpeter

Wenauer und Wabra aus, und konnte den hoch hereinkommenden Ball ungehindert zum 1:0 verwandeln. Dies sollte übrigens der einzige Fehler der Clubabwehr bleiben, die von da an konsequent deckte, wobei besonders Ferschl gegen den wirbelnden Krefß ein Lob verdiente. Daß der Club durch den Vorsprung der Eintracht keineswegs verwirrt war, bewies bereits 6 Minuten später Müller mit einem Kopfbalitor. Morlock hatte sich in den Strafraum der Eintracht durchgetankt, Loy wehrte den Ball zwar noch einmal ab, aber Morlock erlief sich das Leder, gab es geschickt nach links, wo Müller nur noch den Kopf hinzuhalten brauchte. Zehn Minuten später hätte dann das 2. Tor für den Club fallen müssen, als Albrecht an der 16-m-Linie den Verteidiger Weber anschoß, den zurückprallenden Ball wieder aufnehmen konnte und dann nur noch Frankfurts Torhüter Loy vor sich hatte. Er legte sich aber den Ball zu weit vor, so daß ihm der heraushechtende Loy das Leder vom Fuß nehmen konnte. Dann kam die Eintracht immer besser auf. Wabra mußte bei Schüssen von Krefß, Huberts und Trimbald seine ganze Kunst zeigen, um den erneuten Führungstreffer der Gastgeber zu verhindern.

Kurz nach Wiederanpiff fiel das verdiente 2. Tor für den Club. Eine schöne Flanke von Gettinger rutschte Torwart Loy aus den Händen, Maxl Morlock stand goldrichtig daneben und gegen seinen sofortigen Schuß hatte der Eintrachtsschlussspieler keine Chance mehr. Nun wurde der Club im Feldspiel stark überlegen, Reisch dirigierte im Mittelfeld hervorragend, aber die harte Eintrachtabwehr, die besonders Strehl immer wieder in die Zange nahm, ließ zunächst keinen Treffer mehr zu. Erst 14 Minuten vor Schluß, während einer kurzen Drangperiode der nun recht nervös gewordenen Eintracht, fiel der 3. Treffer für Nürnberg. Gettingers Vorlage kam zu Morlock, Müller startete, der Ball kam von Morlock zentimetergenau in die Gasse und bevor der Eintrachtverteidiger Weber eingriff, war Müller mit dem Ball davon, um ihn schon nach wenigen Schritten flach und unhaltbar für Loy in die Torecke zu setzen. Das Spiel schien entschieden, da passierte etwa 9 Minuten vor Schluß Gettinger das Mißgeschick im Strafraum auf Stinka aufzulaufen. Stinka ließ sich fallen und — gegen den Protest des Frankfurter Publikums! — entschied der im übrigen fehlerlose Schiedsrichter Handwerker auf Elfmeter. Huberts verwandelte zum 2:3, bei dem es auch dank der eisernen Clubabwehr blieb.

Der Club gewann nicht nur ein Spiel, sondern auch die Gunst des Frankfurter Publikums. Großer Beifall begleitete die Nürnberger Elf in die Kabinen. Dr. Braune

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich . . .

**IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6
SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR**



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Alleinverkauf: Europa-Möbel

Viele Chancen wurden vergeben

14. 9. 63: 1. FCN — Preußen Münster 2:2 (1:2). — 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Ferschl; Gettinger, Wenauer, Reisch; Schmidt, Morlock, Strehl, Müller, Albrecht. — Preußen Münster: Eiteljörge; Voß, Tybussek; Drewes, Bockisch, Lungwitz; Kiß, Pohlschmidt, Rummel, Dörr, Lulka. — SR: Schulenburg (Hamburg). — Tore: 1:0 Reisch (2. Minute, Foulelfmeter), 1:1 Lulka (32. Min.), 1:2 Rummel (37. Min.), 2:2 Morlock (54. Min.).

Das Vorhaben der Gäste, wenigstens einen Punkt aus Nürnberg zu entführen, gelang. Neun gesunde und zwei lädierte Westfalen trotzten elf unversehrten Franken ein Unentschieden ab! Allerdings vermochten sich die Nürnberger Ossi Schmidt und Richard Albrecht noch weniger zur Geltung zu bringen als die angeschlagenen Münsteraner Dörr und Lulka.

Der trickreiche, technisch versierte Schmidt wagte kaum einen Versuch, den schnelleren Tybussek zu versetzen. Zumeist folgten Rück- und Querpässe, sobald der Clubrechtsaußen das Leder vor den Füßen hatte.

Richard Albrecht war zwar agiler, aber was half es, nach anfänglich guten Szenen versagten seine Nerven, und als die ersten Pfiffe ertönten, wurde der sensible Linksaußen zum Schatten seiner selbst. Auch Stefan Reisch spielte unter Form. Doch der Punktverlust geht weder auf sein Konto noch auf das der Clubabwehr. Im Gegenteil, Wabra, Wenauer, Derbfuß, Ferschl und Gettinger lieferten trotz der vermeidbaren Gegentreffer eine gute Partie. Die Hauptlast der Clubangriffe hatten die Innenstürmer zu tragen. Kein Wunder,

Hamburger Teppich-Lager



Karl Creutzburg

Nürnberg, Fürther Str. 36, Rückgebäude, 1 Minute v. Plärrer, Telefon 61478

und auch

Nürnberg - Süd, Bulmannstraße 20 (Rückgebäude), Ecke Wölckernstraße

Teppiche - Brücken - Läufer - Bettumrandungen

Bekannte riesige Auswahl, kleine Preise

Verkauf ab Lager, täglich von 9-18 Uhr



KAUFHOF

Bietet tausendfach
ALLES UNTER EINEM DACH



1. FCN — Preußen Münster 2:2

*Fein hatte sich Maxl Morlock durch die Preußen-Deckung hindurchgespielt, doch seinen Schuß fälschte der großartige Münsteraner Torwart Eiteljörge noch zur Ecke.
Von links: Lungwitz, Morlock und Eiteljörge (beide am Boden), dahinter Ossi Schmidt und Tybussek*

daß Heinz Strehl leichter als sonst gebremst werden konnte. Dennoch wurden genügend Chancen herausgespielt. Das spricht für Maxl Morlock, Heinz Strehl und Heiner Müller. Aber mit dem Schießen haperte es, zudem haftete viel Pech an den Schußstiefeln der Nürnberger.

Das eigentliche Fazit dieser neunzig Minuten kann nur lauten: „Ohne wirkungsvolle Flügelstürmer geht es nicht!“

Zunächst freilich schien Fortuna mit dem 1. FCN im Bund zu sein. Bereits nach zwei Minuten wurde Heinz Strehl regelwidrig behindert und SR Schulenburg entschied auf Elfmeter. Kaltschnäuzig jagte Steff Reisch die Kugel ins Netz. Die Gefahr, daß die als abwehrstark bekannten Münsteraner ihr Heil im Mauern versuchen könnten, war damit gebannt. Die Westfalen mußten stürmen, und sie taten es im Stil einer englischen Profimannschaft. Die Clubhintermannschaft hatte genügend Arbeit, um der wuchtigen und schnörkellos vorgetragenen Angriffe der Grünweißen Herr zu werden. Doch in der 9. Minute wurde der stämmige Halblinke Dörr am Oberschenkel verletzt. Er wechselte humpelnd auf den rechten Flügel. Nun übernahm der Club mehr und mehr das Kommando. Heiner Müller, Heinz Strehl und Maxl Morlock heizten Eiteljörge gehörig ein. Das 2:0 hing in der Luft, da erhielt der ungedeckte Lulka das Leder und schon hatte der Münsteraner Scharfschütze unhaltbar für Wabra eingeschossen. Doch die Weinroten ließen sich nicht aus der Fassung bringen. Ein Bombenschuß von Strehl prallte von der Innenkante des Gästetors ins Feld zurück. Noch hatte der Clubanhang dieses Pech nicht verdaut, als die Westfalen erneut zuschlugen.

Rummel erhielt wenige Meter vor dem Clubtor den Ball. Dennoch schien Münsters Mittelstürmer keine Chance zu haben. Drei, vier Nürnberger standen vor ihm, aber er riskierte einen Schuß. Es wurde ein Schußchen, besser gesagt ein Roller, und die Kugel kullerte tatsächlich ins Tor.

Wabra war die Sicht versperrt, ansonst wäre dieser „depperte“ Treffer nie gefallen.

Verzweifelt versuchte der Club noch vor der Pause das Blatt zu wenden, doch die grünweiße Abwehr hielt stand.

Neun Minuten nach Seitenwechsel erzielte Maxl Morlock den Ausgleich. Maxl übernahm ein Zuspiel von Müller und donnerte die Kugel über den verdutzten Eiteljörge hinweg ins Netz.

Bereits vorher hatten Maxls Nebenleute klarere Chancen versiebt. Niemand zweifelte daran, daß nunmehr der 1. FCN einem Sieg entgegensteuern würde. Doch nichts wollte gelingen. Heiner Müller hechtete um Sekundenbruchteile zu spät nach einem Flankenball, Heinz Strehl schoß zu überhastet, Ossi Schmidt hatte das Visier falsch eingestellt und Maxl Morlock, von einem eigenen Kameraden getäuscht, verfehlte die Möglichkeit zum 3:2. In den Schlußminuten kamen die Münsteraner nochmals auf, dann war eine Partie zu Ende, die dem Ergebnis nach keineswegs dem Spielverlauf entsprochen hatte.

In Nürnberg wird man weiterhin mit Respekt von Preußen Münster sprechen. Eiteljörge, Tybussek, Lungwitz, Pohlschmidt, Lulka, Kiß usw. werden noch für manche Überraschung sorgen.

A. W.



1. FCN — Preußen Münster 2:2

Den 2:2-Ausgleich erzielte Morlock (links), als er den Ball an dem abwehrbereiten Torwart Eiteljörge hinweg ins Tor zog. Lungwitz (am Boden) schaut entsetzt, während Stopper Bockisch (rechts) vergebens das Unheil abzuwenden versucht.

Der Club behielt die Nerven und gewann!

21. 9. 63: 1. FC Saarbrücken — 1. FCN 3:5 (2:2). - 1. FC Saarbrücken: Danner; Port, Klein; Steinmann, Hesse, Diehl; Maas, Reuther, Krafczyk, Meng, Schönwälder. - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Ferschl; Gettinger, Wenauer, Reisch; Wild, Morlock, Strehl, Müller, Dachlauer. - SR: Malka (Bremen). - Tore: 1:0 Meng (18. Min.), 2:0 Krafczyk (20. Min.), 2:1 Wild (41. Min.), 2:2 Strehl (43. Min.), 2:3 Strehl (64. Min.), 3:3 Hesse (80. Min.), 3:4 Müller (84. Min.), 3:5 Dachlauer (90. Min.).

Bereits am Freitag reiste der Club nach Saarbrücken. Zum oben angeführten Aufgebot gesellten sich noch Gerd Strick, Gustl Flachenecker, Trainer Widmayer, Masseur Lange, Adam Winkler und Fred Böhm.

Nach dem Abendessen folgte der übliche Spaziergang, dann aber krochen alle Nürnberger beizeiten ins Bett, denn ein schwerer Gang war der Clubelf vorausgesagt worden. Am Samstagmorgen unternahm Adam Winkler einen Ausflug zu den nahe gelegenen Spicherer Höhen. Ich schloß mich an und konnte am Marschtempo des Clubkassiers erkennen, daß er nebenbei auch großer Wandersmann vor dem Herrn ist. Als wir uns der Grenze näherten, fiel mir ein, daß ich keinen Paß bei mir trug. Doch der dunkelhäutige, französische Zöllner, dessen farbenprächtige Uniform alle Fotofreunde entzückt hätte, ließ mich passieren.

Kein Zweifel, der Mann wußte, daß wir nicht nach Frankreich flüchten wollten, sondern mit unseren Gedanken bereits im Saarbrückener Ludwigspark-Stadion weilten.



1. FC Saarbrücken — 1. FCN 3:5

Saarbrückens Torwart Danner klärt einen kritischen Moment durch Faustabwehr
Von links: Wild, Strehl, Hesse, Danner. Dahinter (verdeckt) Morlock und Steinmann.

Um 16.30 Uhr war es so weit. Der Stadionrasen präsentierte sich in gutem Zustand. Ehe Schiedsrichter Malke das Spiel anpiff, übermittelte Adam Winkler dem 1. FC Saarbrücken, der an diesem Tag sein 60jähriges Jubiläum feierte, die herzlichsten Glückwünsche des Clubs.

Dann begann ein Fußballspiel, das an Dramatik kaum zu überbieten war. Die Saarländer legten mit einem tollen Tempo los. Man wollte überfallartig zu Torerfolgen kommen, um damit die Grundlage zum ersten Bundesligasieg zu schaffen.

Doch zunächst hatte der Club die klareren Möglichkeiten. Aber die Saarländer ließen nicht locker. In der 18. Minute passierte es. Roland Wabra wurde von Mittelstürmer Krafczyk regelwidrig angegangen und Meng konnte zum 1:0 einköpfen. Schon vier Minuten später erhöhte Krafczyk auf 2:0. Bei diesem Treffer wurde offenbar, daß Wabra aufgrund einer alten Verletzung nicht mehr voll einsatzfähig war. Kurz darauf unterlief Ferschl ein unabsichtliches Handspiel. Das Publikum forderte Elfmeter! Aber Schiedsrichter Malka ließ weiterspielen. Der Ball ging zur Hand und nicht umgekehrt! Das Stadion glich einem Hexenkessel. Doch der Club behielt die Nerven. Die Aktionen der Weinroten wurden zielstrebig und schneller. Alle Clubstürmer brachten durch ständiges Rochieren die gegnerische Abwehr schwer in Verlegenheit. Tasso Wild und Heinz Strehl schafften kurz vor der Pause, nach vorbildlichem Einsatz, Anschlußtreffer und Ausgleich.

Nach Seitenwechsel setzte sich die größere Erfahrung und Reife der Nürnberger durch. In der 64. Minute wanderte der Ball über Heiner Müller zu Tasso Wild, dessen genaue Flanke übernahm Heinz Strehl und sein Bombenschuß schlug unerreichbar für Danner



Verkauf:

Färberstraße 58
Ruf 63345

Reparaturwerk Süd:

Zollhausstraße 18
Ruf 460211 / 460247



Kadett
Rekord
Coupé
Kapitän
Caravan
2 t Blitz

Gebr. OESTERLEIN N Ü R N B E R G

Chevrolet
Pontiac
Oldsmobile
Buick
Cadillac
G. M. C.



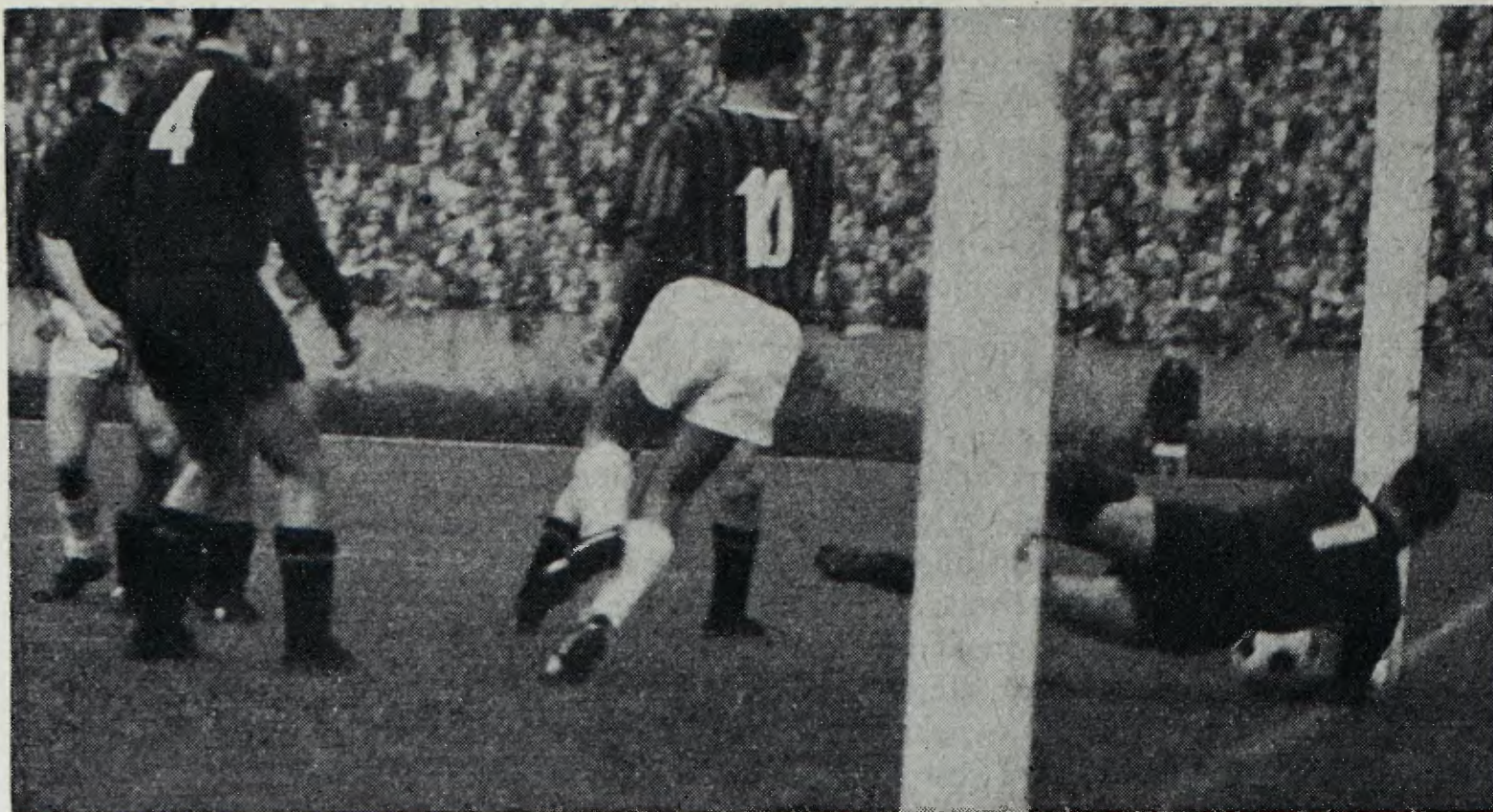
Verwaltung:

Schanzäckerstr. 50/52
Ruf 64241

Kundendienst:

Schanzäckerstr. 50/52
Ruf 63345





1. FC Saarbrücken — 1. FCN 3:5

Viel Aufregung gab es vor dem Clubtor, als Wabra einen Ball noch auf der Torlinie fing und die Saarstürmer bereits „Tor“ reklamierten. Schiedsrichter Malka überzeugte sich aber, daß der Ball die Torlinie nicht überschritten hatte und ließ — zu Recht — weiter-spielen. Von links: Wenauer, Gettinger, Meng, Derbfuß und Wabra.

im Tor ein. Noch einmal rafften sich die Saarländer auf. Dem weit aufgerückten Hesse gelang in der 80. Minute ein Kopfballtreffer. Aber der Club konterte eiskalt. Maxl Morlock sah die Abwehrlücken des Gegners und gab Heiner Müller Gelegenheit zum 3:4. Kurz vor dem Schlußpfeiff schien sich der Club darauf zu beschränken, den Ball in den eigenen Reihen zu halten, doch plötzlich gab Maxl einen Querpaß und Kurt Dachlauer besorgte den Rest. Dem 1. FCN wurde in Saarbrücken nichts geschenkt, aber am Ende triumphierten der echte Clubgeist und die Kameradschaft. Diese beiden Faktoren und das spielerische Können der Clubelf sind Garanten für weitere Erfolge!

Fred Böhm

Ein begeisterndes Freundschaftsspiel!

27. 9. 63: 1. FCN — Racing Straßburg 3:2 (1:1). - 1. FCN: Strick; Derbfuß, Ferschl; Flachenecker, Wenauer, Gettinger (Leupold); Wild, Schmidt, Strehl, Müller, Dachlauer. - Racing Straßburg: Remetter; Gonzales, Sbaiz; Davanne, Devaux, Leblond; Kuntz, Greß, Farias, Müller, Haußer. - SR: Riegg (Augsburg). - Tore: 1:0 Müller (8. Min.), 1:1 Farias (24. Min.), 2:1 Strehl (60. Min.), 3:1 Müller (83. Min.), 3:2 Farias (86. Min.).

Nur knapp 5000 Zuschauer sahen diese Flutlichtbegegnung im Nürnberger Stadion und auch sie dürften mit nicht allzu großen Erwartungen gekommen sein, doch der Spielverlauf bewies, daß Freundschaftstreffen noch immer zu begeistern vermögen und mitunter besseren Fußball bieten als erbitterte Bundesligagefechte.

Zudem lag den Elsässern, die derzeit den 6. Platz in der 1. französischen Liga einnehmen, viel daran gegen den Deutschen Rekordmeister gut zu bestehen. Sie erwiesen sich samt und sonders als exzellente Fußballer! Mit Tormann Remetter und Läufer Leblond brach-



1. FCN — Racing Club Strasbourg 3:2

Großartige Abwehrleistungen zeigte Straßburgs internationaler Torwart Remetter, der zahlreiche Chancen der Clubstürmer zunichte machte. Auch hier vereitelt er eine Tor Gelegenheit für Heini Müller.

ten die Gäste zwei A-Internationale, mit den Stürmern Greß und Haußer zwei B-Nationalspieler aufs Feld.

Die Clubabwehr mußte höllisch aufpassen, um sich der blitzschnellen und gekonnt vorgetragenen Straßburger Angriffe zu erwehren. Vor allem Gettinger und Ferschl zogen zuweilen den kürzeren. Die trickreichen und elegant spielenden Elsässer waren ständig in Bewegung. Fast glaubte man den 1. FC Köln vor sich zu sehen.

Dennoch gewann der Club verdient. Und ohne Nationaltorhüter Remetter, der einige Male unwahrscheinlich reagierte, wären die Gäste klarer unterlegen.

Der Club hatte zunächst mehr vom Spiel. Doch ehe Heiner Müller im Anschluß an einen Eckball das 1:0 erzielen konnte, hatten die Franzosen eine klare Möglichkeit. Dann



Ursprung 1857

Über 100 Jahre Vertrauen

»PRIMA«

Lebensversicherungsverein a.G.

Nürnberg

»PRIMA«

Privatkrankenkasse V.V.a.G.

- Frauentorgraben 11-13

- Fernruf 204231

kamen die Gäste immer besser ins Spiel und erhielten mehrmals Beifall auf offener Szene. In der 24. Minute konnte der ungedeckte Farias einen Flankenball zum Ausgleich einköpfen. Wenig später jagte Flachenecker eine Freistoßbombe auf Remetters Gehäuse, doch der Straßburger Tormann parierte glänzend. Die Begegnung hatte auch weiterhin Farbe und Temperament.

Nach der Pause wurde Leupold für den leicht angeschlagenen Gettinger ausgewechselt. Der Club wurde überlegen. Zunächst traf Heinz Strehl nur das Lattenkreuz, doch in der 60. Minute hatte der Nürnberger Mittelstürmer Glück. Heinz setzte den Ball zum 2:1 ins Netz. Die Elsässer begannen nachzulassen. Zehn Minuten vor Schluß verpaßte Remetter eine Flanke von Dachlauer und Heiner Müller hatte wenig Mühe die Kugel ins Tor zu schieben. Gleich darauf lag ein weiterer Clubtreffer in der Luft, aber fast im Gegenzug verkürzte Farias auf 3:2. Ehe Nürnbergs Schlußmann die Gefahr erkannte, hatte sich der Straßburger Mittelstürmer in die Höhe geschraubt und einen Flankenball über Strick hinweg per Kopf ins Tor gehoben.

Beim Club spielte für Maxl Morlock, der auf eigenen Wunsch pausierte, Ossi Schmidt. Ossi lieferte als Halbstürmer eine gute Partie. Das Hauptaugenmerk des Clubanhangs richtete sich jedoch darauf, ob mit Tasso Wild und Kurt Dachlauer das Flügelstürmer-Problem gelöst ist. Nun, der perfekte Fußballer Tasso wird auf keinem Posten versagen. Im übrigen sind mehrere Versuche notwendig. Doch vielleicht wäre jetzt schon angebracht, Wild auf den linken und Dachlauer auf den rechten Flügel zu stellen, zumal Kurt Dachlauer kaum mit dem linken Fuß flankt, während der einstige Halblinke Tasso links flanken, dribbeln, schießen und passen kann.

Unerklärlich war, weshalb für Gettinger der Verteidiger Leupold als Außenläufer eingesetzt wurde. Gewiß, Zenger ist verletzt, aber Heinz Kreißel stand zur Verfügung! A. W.

Stefan Reisch zum 4. Mal im Nationaldres

Am 28. 9. 63, beim Länderspiel Deutschland — Türkei in Frankfurt am Main, das von Deutschland nach einem 0:0-Halbzeitsstand noch mit 3:0 gewonnen wurde, stand Stefan Reisch zum vierten Male in der deutschen Nationalelf. Steff wurde zwar erst nach der Pause eingesetzt, doch trug er sein Teil dazu bei, daß das Spiel der deutschen Elf zu laufen begann. Alle Cluberer haben sich darüber gefreut.

Bis jetzt wurden 31 Clubspieler 192mal in die Nationalelf berufen.

A. W.

Bundesliga-Reserve

7. 9. 63: *Eintracht Frankfurt Res.* — *1. FCN Res.* 2:0. - Alles sprach dafür, daß die Clubreserve nach ihrem glänzenden Sieg über den KSC auch in Frankfurt erfolgreich sein würde. Ein Sturm klangvoller Namen konnte aufgeboten werden, aber es kam wieder einmal anders.

Die Weisung, konsequent zu decken, wurde nicht befolgt und bereits nach fünf Minuten lagen wir mit 0:2 im Rückstand. Zunächst konnte der Frankfurter Scharfschütze Schämer einen Ball frei aufnehmen und sein Schuß landete im Netz. Eine Minute später sorgte Mittelstürmer Lindner für den zweiten Treffer. Sein harmloser Schuß rutschte dem sich werfenden Strick durch die Hände. Die Clubreserve wurde nervös. Jeder wollte auf eigene Faust das Blatt wenden, aber die Frankfurter Hintermannschaft war auf dem Posten.

In der zweiten Halbzeit setzte unsere Elf alles auf eine Karte. Unsere Stürmer und allen voran Tasso Wild bemühten sich nach Kräften zu Erfolgen zu kommen. Aber zwei Pfofenschüsse von Helmut Hilpert und Gustl Flachenecker landeten am Pfofen und es blieb bei der überraschenden 2:0-Niederlage der Clubreserve.

Unsere Mannschaft: Strick; Popp, Hilpert; Marchl, Leupold, Kreißel; Dachlauer, Flachen-
ecker, Wild, Zenger, v. Kummant.

21. 9. 63: FC Bamberg I — 1. FCN Res. 2:5. - Rund 1000 Zuschauer sahen im Bam-
berger Stadion eine ausgezeichnet aufspielende Clubreserve. Der Ball lief gekonnt von
Mann zu Mann und zumeist auch schnellstens in Richtung Bamberger Tor. Die Abwehr
des Bayernligisten wurde laufend unter Druck gesetzt. Bei Halbzeit lagen die Gastgeber
bereits mit 0:4 im Hintertreffen. Fladerer, v. Kummant und Billmann waren die Tor-
schützen, während sich Ossi Schmidt als hervorragender Regisseur und Einfädler erwies.
Nach der Pause verkürzten die Bamberger nach einem Freistoß, den Tormann Zinkl
fallen ließ, auf 1:4 und erzielten nach einem Flankenball einen weiteren Treffer.

Kurz vor Schluß stellte Richard Albrecht nach einem s„önen Alleingang das Endresultat
her.

Unsere Elf: Zinkl; Popp, Hilpert; Marchl, Leupold, Kreißel; Albrecht, Schmidt, Fla-
derer, Billmann, v. Kummant. - Tore: Fladerer, v. Kummant, Billmann (2), Albrecht.

*

28. 9. 63: FC Lichtenfels I — 1. FCN Res. 3:7. - Nicht lange mußten die rund 1000
Zuschauer auf Tore warten. Bereits in der ersten Minute konnte unser aufgerückter
Außenläufer Heinz Ferschl einen Eckball einköpfen. Die Überlegenheit der Clubreserve
hielt an. Der nasse Rasen stellte jedoch hohe Anforderungen an alle Spieler. Zweimal
vermochte der Lichtenfelser Schlußmann das glitschige Leder nicht festzuhalten und
prompt war Richard Albrecht zur Stelle und „staubte ab“. Dann kamen die Platz-
herren etwas auf und verkürzten durch einen Weitschuß, der sich hinter unserem jungen
Torhüter ins Netz senkte, auf 1:3. Ein 25-m-Schuß von Horst Leupold und ein Frei-
stoß von Peter v. Kummant ließen die Lichtenfelser noch vor der Pause mit 1:5 in
Rückstand geraten. Kurz nach Wiederbeginn setzte Richard Albrecht den Torreigen

**Besuchen
Sie unsere
Kaufhäuser
in
NÜRNBERG
FÜRTH
HERSBRUCK**

Eine Fülle herrlicher Waren — hochwertige
Erzeugnisse aus dem In- und Ausland —
erwartet Sie dort. Vom Taschentuch bis zur
modernen Wäscheaussteuer, vom Tauch-
sieder bis zur vollautomatischen Wasch-
maschine finden Sie bei uns alles in reicher
Auswahl, in ausgesuchten Qualitäten und zu
Preisen, die auch Sie hell begeistern wer-
den. Besonders interessant dabei: das Ver-
kaufs-Programm modernster Foto- und Film-
technik aus der ganzen Welt — vom sensa-
tionell preisgünstigen Farbfilm bis zur voll-
automatischen Schmalfilmkamera.

 **SCHICKEDANZ**

**NÜRNBERG, Allersberger Straße, Ecke Schweiggerstraße
NÜRNBERG, Quelle-markt, Fürther Straße 205-235
FÜRTH, Fürther Freiheit • HERSBRUCK, Unterer Markt**

fort. Die Gastgeber versuchten nun mit aller Gewalt das Resultat zu verbessern. Zwei Eckbälle gaben dem Lichtenfelser Mittelstürmer Gelegenheit, nach Art von Uwe Seeler einzuköpfen.

Trainer Gustl Schober setzte, nach guter Vorarbeit von Jürgen Billmann, den Ball zum 7. Mal ins Lichtenfelser Netz.

Unsere Elf: Zinkl; Popp, Hilpert; Ferschl, Leupold, Kreißel; Albrecht, Billmann, Fladerer, Schober, v. Kummant. F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateurm Mannschaft

Wenn auch nach 6 Meisterschaftsspielen noch keine endgültigen Schlüsse bezüglich der Spielstärke unserer Gegner gezogen werden können, so steht doch fest, daß sich unsere Elf bis jetzt gut geschlagen hat. Die technische Überlegenheit der Clubamateure ist unverkennbar. Dennoch muß die Spielweise unserer Mannschaft noch rationeller werden, um der größeren Kampfkraft und Erfahrung mancher Konkurrenten mit Erfolg Herr zu werden.

Innerhalb kurzer Zeit kreuzten unsere Amateure zum dritten Male gegen TV 48 Erlangen die Klinge. Das am 1. 9. 1963 in Erlangen stattgefundene Treffen sah erneut unsere Mannschaft meist tonangebend. Die Erlanger, gewitzigt durch die hohen Niederlagen, die sie in beiden Spielen um die Bezirksmeisterschaft von den Clubamateuren hinnehmen mußten, spielten betont defensiv. Ihre Doppelstoppertaktik machte es unserem Sturm nicht leicht, zu Erfolgen zu kommen. Zudem wurde viel durch Umständlichkeit verdorben. Erst nach Halbzeit öffnete eine bessere taktische Einstellung unserer Mannschaft den Weg zum Sieg. Wenn er auch mit 1:0 sehr mager ausfiel, so war doch das einzige Tor, das unser Halblinker nach der Pause erzielte, ein technisches Kabinettstück, das in seiner Ausführung kaum zu überbieten war.

Unsere Elf: Standow; Deml, Wagner; Grimm, Graßhauser, Rubenbauer; Erdel, Hollweg, Prudlo, Schedel, Hanke. - Torschütze: Schedel.

Lokalkämpfe haben einen besonderen Reiz. Das wurde einmal mehr beim Treffen Clubamateure gegen ASV Nürnberg Süd am 8. 9. 1963 am Valznerweiher offenbar. Auch die Süder bevorzugten die verstärkte Torsicherung. Wenn unsere Stürmer trotzdem eine Reihe von Torgelegenheiten herausarbeiteten, so spricht das für ihr Können und ihren Einsatz. Einmal sprang ein Bombenschuß unseres Mittelstürmers von der Kante des Torgebälkes wieder ins Feld zurück. Weitere Schüsse gingen knapp am Tor vorbei oder wurden vom ausgezeichneten Tormann der Gäste gehalten.

0:0 stand die Partie bei Halbzeit und alle Möglichkeiten waren noch gegeben. Nach Wiederbeginn zeichnete sich eine Überlegenheit unserer Elf ab, aber die gegnerische Hintermannschaft wehrte sich mit allen erlaubten und manchmal auch unerlaubten Mitteln gegen eine drohende Niederlage. Die Regelverstöße häuften sich, ohne daß der Schiedsrichter energisch durchgriff. Bei einem der zahlreichen Freistöße an der Strafraumgrenze fiel die Entscheidung. Unser Halblinker konnte mit Hilfe eines gegnerischen Beines, das dem Ball eine andere Richtung gab, das Tor des Tages erzielen.

Unsere Amateure: Standow; Deml, Haas; Grimm, Graßhauser, Wagner; Pecher, Rubenbauer, Prudlo, Schedel, Hanke. - Torschütze: Schedel.

Am 15. 9. 1963 stellten sich unsere Amateure bei der SpVgg Deggendorf vor. Zunächst heizten die Platzherren unserer Hintermannschaft gehörig ein. Wir konnten zufrieden sein, daß wir die Drangperiode mit nur einem Gegentor, das wir nach 15 Minuten kassieren mußten, überstanden. Allmählich erzwang unsere Elf ein offenes Spiel, wobei unser Sturm seine Gefährlichkeit unter Beweis stellte. Unserem Mittelstürmer gelang mit schönem Schuß nicht nur der Ausgleich, sondern noch vor der Halbzeit der Führungstreffer, bei dem er dem gegnerischen Schlußmann ein Schnippchen schlug. Während Deggendorf nach der Pause um den Ausgleich bemüht war und dabei die Deckung ver-

nachlässigte, konnte unser Rechtsaußen zum 3:1 einsenden. Damit war die Partie entschieden und bis zum Schlußpfeiff bestimmten wir das Spielgeschehen. Ein grobes Foul des Deggendorfer Torhüters, der unseren Mittelstürmer vor dem Einschuß zu Fall brachte, ergab einen Elfmeter, den unser Mittelläufer sicher verwandelte. Kurz vor dem Abpfeiff verkürzten die Platzherren auf 4:2.

Unsere Mannschaft: Standow; Deml, Haas; Grimm, Graßhaußer, Wagner; Pecher, Rubenbauer, Prudlo, Straubinger, Hanke. - Tore: Prudlo (2), Pecher, Graßhaußer.

Mit dem SV Saal kam am 22. 9. 1963 eine Elf nach Zabo, die in Nürnberg zwar weniger bekannt war, aber durch ihr Können und ihre faire Spielweise imponierte. Es bedurfte schon einer guten Leistung unserer Amateure, um die sympathischen Gäste in die Knie zu zwingen. Nur in der 1. Halbzeit, in der unser Linksausßen durch Verwandlung eines Freistoßes und unser Rechtsaußen mit direktem Schuß für eine verdiente 2:0-Führung sorgten, vermochte unsere Elf zu überzeugen. Kurz nach Seitenwechsel ergab eine mustergültige Kombination das 3:0. Dann aber riß der Faden. Unser vorher so flüssiges Sturmspiel löste sich in Einzelaktionen auf. Die Gäste kamen auf und wir konnten am Ende froh sein, daß ihnen nur ein Gegentreffer gelang.

Die Aufstellung: Standow; Deml, Wagner; Grimm, Graßhaußer, Wießmeyer; Pecher, Rubenbauer, Prudlo, Schedel, Straubinger. - Tore: Straubinger (2), Pecher.

Unsere derzeit sehr starke Amateur-Reserve besiegte 48 Erlangen Res. 6:1, ASV Süd Res. 5:1 und TSV 1883 Johannis Res. 4:0.

Unsere Spieler Bodo Standow und Dieter Hollweg mußten am 1. 10. 63 zur Bundeswehr einrücken. Wir hoffen, daß sie uns nach ihrer Grundausbildung wieder zur Verfügung stehen.

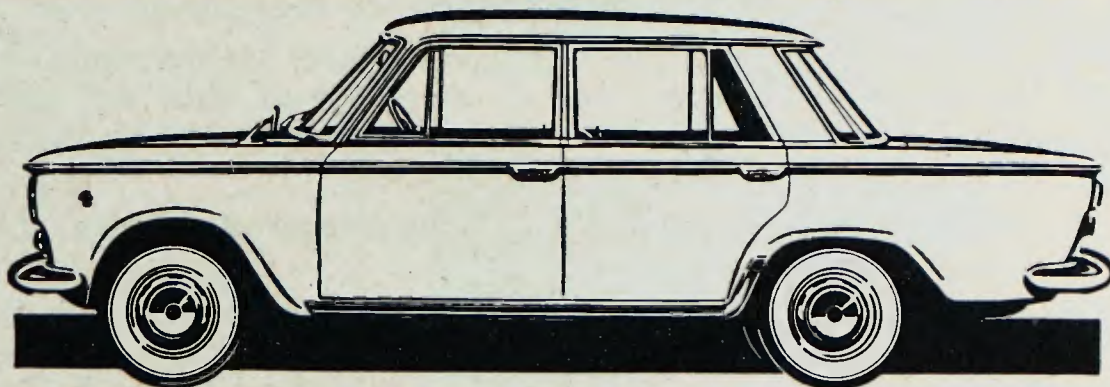
Unser langjähriger Spieler Kurt Rauscher mußte sich einer Meniskusoperation unterziehen. Wie wir erfahren haben geht es Kurt gut. Wir wünschen ihm baldige Genesung! Geist

Untere Vollmannschaften

Seit Beginn der neuen Verbandsrunde stellt der Club neben seiner 1. Amateurmansschaft und seiner Amateurreserve sechs weitere Vollmannschaften. Die ersten Meisterschaftsspiele brachten nachstehende Resultate:

1a-Mannschaft: — Rangierbahnhof III 9:0 (Stadion), — SpVgg Fürth 1b 2:2 (dort).

1b-Mannschaft: — Stein III 2:1 (Stadion), — Falke III 4:3 (dort).



FIAT - ein guter Name
Motor-Füglein

Verkauf: Frauentorgraben 45/47 · Service: Steinbühler Str. 13
Telefon: 20 33 40 / 20 33 49

2. Mannschaft: — ASV Zirndorf III 2:1 (Stadion), — Gostenhof III 2:3 (dort).

2a-Mannschaft: — Roßtal III 1:1, — Ost III 2:2 (dort).

3. Mannschaft: — Wolkersdorf III 3:6.

1. Junioren: — Post IV 3:0, — ASV Zirndorf IV 1:3 (dort).

Privatspiele:

2. Mannschaft: — ATV Nürnberg Privat 2:3 (dort), — Gostenhof III 2:4 (dort).

3. Mannschaft: — ASN Privat 3:1 (dort), — 60 Schweinau III 1:4 (dort).

3a-Mannschaft: — Ost Privat 5:2 (dort), — Gostenhof Grundig 2:2 (dort), — Gostenhof Rotweiß 5:3.

1. Privatmannschaft: — Morgenrot III 4:4.

2. Privatmannschaft (*Hypo-Bank*): — Henschg und Burneckel 5:4, — Schmidt Bank 5:0, — BV 2:0.

3. Privatmannschaft (*Hotel Carlton*): — Grundig II/III 2:2, — Tuspo Privat 2:4 (dort).

1. AH-Mannschaft: — ATV Privat 2:1 (dort), — eigene 3a-Mannschaft 3:3, — Post AH 2:3, — Germ. Schniegling AH 0:0, — Schnaittenbach AH 7:2 (dort).

2. AH-Mannschaft: — Tuspo Nbg. AH 1:2 (dort), — ASN AH 1:2 (dort), — Jahn 63 AH 1:1 (dort), — Feucht AH 2:2. F. Rupp

Fußball-Jugend

Die Punktejagd hat begonnen

Am 7./8. September erfolgte der Start zur Schüler- und Jugendmeisterschaft 1963/64. Der Austragungsmodus hat sich nicht geändert. Die A-Jugend und die Schüler ermitteln zunächst in kleineren Spielgruppen die jeweiligen Gruppensieger, die dann in der Endrunde um die Kreismeisterschaft aufeinandertreffen; die B-Jugend wurde in einer Gruppe zusammengefaßt.

Bereits jetzt deutet sich an, daß die 1. Jugend ohne weiteres die 1. Hürde nehmen dürfte, während der 1a-Jugend ernst zu nehmende Konkurrenten erwachsen. Vor allem die überraschend starke 1. Jugendmannschaft des TV Jahn 63 muß erst bezwungen werden.

Die B1-Jugend, außer Konkurrenz in einer A-Jugendgruppe spielend, hat die schwersten Brocken erwischt. West 1. Jugend und 1860 Schweinau 1. Jugend zählen seit Jahren zu den spielstärksten Nürnberg-Fürther Jugendmannschaften. Es ist fraglich, ob das bessere technische und spielerische Können der 15- und 16jährigen ausreichen wird, um die physische Überlegenheit ihrer Konkurrenten wettzumachen.

Auf alle Fälle kann die B1-Jugend aus diesen Begegnungen viel lernen.

Die B2- und die B3-Jugend, im vergangenen Jahr, Meister und Vizemeister, mußten neu erstellt werden. Kein Wunder, daß sie derzeit noch nicht die Spielstärke des Vorjahres besitzen. Doch die Meisterschaftsrunde ist lang und beide Mannschaften haben das Zeug dazu, auch heuer wieder kräftig mitzumischen.

Die 1. Schüler dürfte unangefochten Gruppenmeister werden. Auch die 2. Schülerelf hat dazu noch alle Chancen.

Alle anderen Jugend- und Schülermannschaften bestreiten derzeit Privatspiele. Vor allem die 2. Jugend und die jüngeren Fußballknirpse lassen immer wieder durch gute Leistungen aufhorchen. Die übrigen Mannschaften bemühen sich nach Kräften. Und wenn die eine oder andere Elf dann und wann eine Packung einstecken muß, so stürzt der Himmel auch nicht ein, denn noch ist kein Meister vom Himmel gefallen!

Jugend- und Schülerergebnisse (7. — 29. 9.):

1. Jugend: — Post 1 13:0, — Mühlhof 1 8:0, — Ost 1 7:0, — DJK Eibach 1 4:1.

1a-Jugend: — Viktoria 1 4:2, — Altenfurt 1 4:3, — Laufamholz 1 15:0, — Morgenrot 1 11:0.

2. Jugend: — Sparta Noris 1 2:1, — Mühlhof 2 6:0, — 83 Johannis 2 9:1.

3. Jugend: — Buchenbühl 1 1:10, — Altenfurt 2 2:2, — 83 Johannis 3 5:1, — 60 Schweinau 2 2:2.

4. Jugend: — Rangierbahnhof 2 3:2, — Elektra 2 1:3.

B1-Jugend: — DJK Bayern 1 6:0, — Falkenheim 1 7:0, — Flügelrad 1 6:1, — 60 Schweinau 1 3:3.

B2-Jugend: — Bayern Kickers 2 3:0, — Mühlhof B1 11:0, — eigene B3 2:1, — 60 Fürth B1 1:1.

B3-Jugend: — Tuspo Nürnberg 2 1:1, — VfL Nürnberg B1 1:2, — eigene B2 1:2, — ASV Fürth B2 1:3.

B4-Jugend: — ATV Nürnberg 2 1:3, — Ost 2 0:1, — SpVgg Fürth B2 0:10.

1. Schüler: — 83 Johannis 1 4:0, — Altenfurt 1 2:0, — DJK Eintracht 1 12:0, — Jahn 63 1 4:0.

2. Schüler: — Tuspo Nürnberg 1 0:1, — 46 Nürnberg 1 2:0, — Laufamholz 1 4:0, — Ost 1 4:1.

3. Schüler: — Tuspo 2 0:3, — West 2 4:1, — eigene 4. Schüler 1:1, — ATV Nürnberg 2 4:1.

4. Schüler: — SpVgg Nürnberg 1 4:0, — ASV Süd 2 4:2, — eigene 3. Schüler 1:1, — Franken 1 1:5.

5. Schüler: — Glaishammer 2 1:3, — VfL Nürnberg 2 4:0, — eigene 6. Schüler 4:0, — West 2 4:0.

6. Schüler: — Buchenbühl 2 0:0, — Rangierbahnhgf 2 1:0, — eigene 7. Schüler 1:1, — Jahn 63 3 2:2.

7. Schüler: — Jahn 63 2 0:1, — eigene 6. Schüler 1:1, — ASV Süd 3 1:1.

8. Schüler: — Ost 2 1:1.

9. Schüler: — Altenfurt 3 1:0.

A. W.

DENKT

BEI

EUEREM

EINKAUF

AN

UNSERE

INSERENTEN

Von Bruderhand
aus Bayernland



Dein Brief —
Dein Päckchen —
Dein Paket

in die Zone!

Handball

Clubdamen Südmeister und im Halbfinale um die Deutsche Meisterschaft

Vor wenigen Wochen noch glaubte niemand so recht daran, daß unsere 1. Damenmannschaft erneut so weit kommen wird. Gewiß, jeder wünschte es von Herzen, aber damit allein ist es bekanntlich nicht getan. Doch zunächst zu den Spielen, die unserer Damenmannschaft die Nordbayerische, Bayerische und Süddeutsche Meisterschaft einbrachten.

Nach dem letzten Spieltag am 24. 8., der unsere Damenmannschaft gegen VfB Bayreuth mit 18:2 siegreich sah, war die Nordbayerische Meisterschaft errungen. Mit 26:0 Punkten und 167:40 Toren wurde dieser Titel überlegen nach Hause gebracht.

Folgende Spielerinnen waren eingesetzt:

Scharff Erika	13	Spiele		
Then Renate	13	Spiele		
Schmidt Ingrid	13	Spiele	2	Tore
Oberberger Charlotte	13	Spiele	2	Tore
Reitwießner Gerda	13	Spiele	11	Tore
Buchner Rosemarie	13	Spiele	3	Tore
Bauer Lydia	13	Spiele	48	Tore
Härtle Elsbeth	12	Spiele	58	Tore
Kliegel Ursula	13	Spiele	8	Tore
Fries Heidi	13	Spiele	26	Tore
Bloß Jutta	10	Spiele	2	Tore
Sutter Monika	10	Spiele		
Feldlin Helga	5	Spiele	7	Tore

(Helga Feldlin, die Frau unseres Damentrainers, mußte aus familiären Gründen ausscheiden.)

Am 1. 9. fand in Freising das Spiel um die Bayerische Meisterschaft statt, das uns einmal mehr mit der Mannschaft des Post SV München zusammenführte. Die Post, die gegenüber den Vorjahren ihre Elf stark verjüngte, konnte mit einer gefälligen Spielweise aufwarten, war jedoch zu keiner Zeit in der Lage, den sicheren 8:5-Sieg unserer Damen zu gefährden. Die Spielweise unserer Mannschaft vermochte jedoch nicht völlig zu befriedigen.

Am 14. und 15. 9. wurde im Zabo die Süddeutsche Frauenmeisterschaft im Feldhandball ausgetragen. Nachstehende Vereine nahmen teil: SV 07 Waldhof Mannheim, Post SV München, TuS Ludwigsfeld und der „Club“.

Das erste Spiel führte uns mit TuS Ludwigsfeld zusammen. Die Württembergerinnen, die zwar einen enormen Ehrgeiz mit in die alte Noris brachten, konnten es nicht mit den anderen Mannschaften aufnehmen. Unsere Elf wurde in diesem Treffen keineswegs überfordert. Sie tat kaum mehr als verlangt wurde. Gewiß, die 40 Minuten waren keine Enttäuschung, denn immerhin wurde die Begegnung mit 10:3 gewonnen, doch bei dem Gedanken, am nächsten Tag gegen die bereits qualifizierte Elf des SV Waldhof mit ihrer enormen Kampfkraft antreten zu müssen, war uns nicht gerade wohl ums Herz. So kam es denn am Sonntagvormittag zu dem erwarteten Großkampf. Die Waldhöferinnen zeigten in diesem Spiel einen körperlichen Einsatz, wie er ganz selten bei Damenmannschaften zu sehen ist. Dennoch wurden die Grenzen des Erlaubten nicht überschritten. Ein klein wenig Schuld am knappen Ausgang dieses Treffens ist unserer Mannschaft selbst zuzuschreiben. Bei etwas mehr Konzentration wäre schon beizeiten ein sicherer Vorsprung herausgeschossen worden, der genügt hätte, die physische Kraft der Waldhof-Damen zu brechen. Sei es wie es sei, wir waren am Ende froh, dieses nicht leichte Spiel zwar knapp, aber doch verdient mit 7:6 gewonnen zu haben.



In einem spannenden Endspiel wurden unsere Handballfrauen mit einem 7:6-Sieg über SV Waldhof-Mannheim zum vierten Male süddeutscher Meister. Elsbeth Härtle erzielte mit diesem meisterlichen Wurf den 5:5-Ausgleich.

Eine Woche später, am Sonntag, den 22. 9., fand in Hamburg das Vorrundenspiel um die Deutsche Meisterschaft gegen den TV Eimsbüttel statt. Die Hamburgerinnen erreichten im Vorjahr das deutsche Endspiel und unterlagen erst in der Verlängerung dem derzeitigen Deutschen Meister Vorwärts Frankfurt. Es war uns allen klar, daß das bevorstehende Spiel für unsere Damen kein Honiglecken werden würde. Unsere Erwartungen haben sich erfüllt. Die deutsche „Handball-Woche“ berichtet über dieses Spiel wie folgt:

„Ein hochverdienter Sieg der Nürnbergerinnen, die sich zwar im ersten Eimsbütteler Ansturm die Schneid abkaufen ließen und dadurch um ein Haar ihre Chance verpaßten. Doch wie die Elf bei fast hoffnungslosem Rückstand aufdrehte, kämpfte, Anschluß fand, erneut kämpften, sich durch die famosen Lydia Bauer, Elsbeth Härtle und besonders die Mittelläuferin Gerda Reitwießner mitreißen ließ, das war famos und fand verdienten Beifall.“



**Ihre Skiausrüstung aus dem bekannten
Sportfachhaus**

**Ski, Skistiefel, Skihosen, Anoraks
Eislauf - Complets
BOGNER-Skimoden**

Lodenbekleidung aus Orig. Tiroler Loden

Soweit der Artikel aus dem offiziellen Organ des DHB. Dazu wäre noch zu sagen: Der ETV hat verloren und wie man auch in der Hamburger Presse lesen konnte nicht un- verdient. Daß man aber die Leistungen der Hamburgerinnen als mäßig bezeichnet, ent- spricht nicht unseren Vorstellungen. Sicher, die Mädels des ETV lagen bereits mit 5:1 in Führung und hätten nach menschlichem Ermessen nicht mehr verlieren dürfen. Sie rechneten jedoch ebensowenig wie die zur Tatenlosigkeit verurteilten Mitglieder unserer kleinen Reisegesellschaft damit, daß unsere Damen das Blatt noch einmal wenden könn- ten. Es war nach Auffassung der Zuschauer ein wirklich faszinierendes Spiel. Unsere Spielerinnen und wir alle waren jedenfalls glücklich, daß die starke Mannschaft des ETV noch bezwungen werden konnte. Wir wollen nicht überheblich sein, denn der Ball ist rund und das Vorschlusßrundenspiel am 29. 9. gegen den Westmeister 04 Düsseldorf dürfte nicht minder schwer werden. Bringt unsere Mannschaft erneut die Leistung des Vorsonntags, dann dürfte kaum etwas schief gehen, aber, warten wir ab, was nach dem Spiel zu sagen ist. Eines möchten wir in diesem Zusammenhang allerdings nicht uner- wähnt lassen. Es mutet uns und wahrscheinlich allen Mannschaften, die von einer ähnlichen Situation betroffen werden, etwas komisch an, daß nach einem derartigen Spiel mit dem nächstmöglichen Zug die Rückreise angetreten werden soll. Daß unsere Damen, hätten wir diese Anordnung befolgt, in den ersten Morgenstunden nach Hause gekommen wären, scheint niemanden zu interessieren. Es wäre wohl einer Überprüfung wert, ob alles, was zu Lasten unseres Spitzenverbandes unterwegs ist, sich streng an „diese“ Spiel- regeln hält!

Untere Damenmannschaften:

1. 9.: 1. FCN 1b — HG Nürnberg 4:2; 1. FCN 2. — 04 Feucht 1. 0:7.
8. 9. ASV Zirndorf 1. — 1. FCN 2. 3:4.

1. Herrenmannschaft

Im Gegensatz zum Spieljahr 1962 ist es der 1. Herrenmannschaft nicht gelungen, den Titel eines Bayernmeisters zu erringen. Sie belegte hinter dem erstmaligen Meister TV Coburg-Neuses mit 6 Punkten Rückstand den zweiten Platz. Die Vorstellungen, die man zu Beginn der Pflichtspiele hatte, haben sich dann nicht in vollem Umfang erfüllt. Es bleibt jedoch unbestritten, daß ein zweiter Platz ebenfalls als Erfolg zu werten ist.

Am 1. 9., im Spiel gegen ESV München-Laim, ging es erneut darum, den Anschluß an den Spitzenreiter nicht zu verlieren. Theoretisch und praktisch bestand zu diesem Zeit- punkt immer noch die Möglichkeit, selbst die Führung zu übernehmen. Mit 13:9 holte sich unsere Elf trotz Ersatz die wichtigen Punkte. Der 7. 9. sah uns zum 3. Mal hinter- einander in München und zwar beim TSV Milbertshofen. Wiederum mußten wir, bedingt durch die noch andauernde Urlaubszeit, mit Ersatz antreten. Es sei jedoch vorweg ge- nommen, daß die Ersatzleute keine Schuld an unserer 13:10-Niederlage hatten. Gegen das schnelle und ideenreiche Spiel, das der Milbertshofer Sturm vorführte, sah unsere Hintermannschaft nicht allzu gut aus. Dennoch hätte unser Sturm das Blatt wenden kön- nen. Aber, Einzelaktionen, Fehlabbgaben, kurzum genau das, was der Trainer nicht ge- predigt hatte, wurde teilweise in „Vollendung“ vorexerziert. Natürlich hat jeder das Beste gewollt und auch der Einsatz ließ nichts zu wünschen übrig. Doch es gelang an diesem Tag eben nichts. Somit gewann der Gastgeber verdient mit 13:10 Toren und für uns war die letzte Möglichkeit dahin, den Tabellenführer Neuses noch einholen zu können. Das letzte Spiel der Saison führte uns am 15. 9. im Zabo mit dem neuen Bayernmeister zu- sammen. Uns war alles andere als wohl zumute, nachdem wir nicht weniger als fünf Stammspieler zu ersetzen hatten. Selbst unser alter „Veteran“ Helmut Möhler, der spie- lerisch noch nichts verlernt hat, war mit von der Partie und trug sich in die Liste der Torschützen ein. Das Unentschieden von 13:13 war für beide Mannschaften ein gerechtes Ergebnis, obwohl für uns die Möglichkeit bestand, zwei Punkte zu kassieren. Des öfte- ren wurden Chancen vergeben, aber wie am Vorsonntag klappte es nicht. Genau so er- ging es der Hintermannschaft, die (einschließlich des Berichterstatters) vor allem in der ersten Halbzeit nicht die rechte Einstellung zum gegnerischen Sturm fand. Erfreulich war, daß sich ausgerechnet der jüngste Spieler trotz mancher Bedenken keineswegs als

Fehlbesetzung erwies. Falls er so weitermacht, besteht für ihn und für alle talentierten jungen Spieler durchaus die Möglichkeit bei entsprechendem Trainingsfleiß einen Stammplatz in der 1. Mannschaft zu erhalten.

In den Pflichtspielen wurden folgende Spieler eingesetzt:

Pabst Siegfried	18	Spiele		
Beck Heiner	17	Spiele	1	Tor
Hack Martin	14	Spiele	2	Tore
Heidemann Günther	18	Spiele	38	Tore
Holzwarth Heinz	13	Spiele	5	Tore
Müller Günter	17	Spiele	62	Tore
Oberberger Jupp	18	Spiele		
Oechler Karl-Heinz	16	Spiele	38	Tore
Reichenbach Werner	17	Spiele	2	Tore
Riedel Günther	16	Spiele	41	Tore
Schenk Dieter	14	Spiele	18	Tore
Seitz Horst	6	Spiele	2	Tore
Reimer Rolf	1	Spiel	3	Tore
Krebs Mandi	5	Spiele	2	Tore
Junger Joseph	3	Spiele		
Giskes Karl-Heinz	2	Spiele	3	Tore
Möhler Helmut	1	Spiel	2	Tore
Weidner	1	Spiel		
Ehrt	1	Spiel		

Reserve und untere Mannschaften:

30. 8. ASV Zirndorf 1. — 1. FCN 2. 10:9

1. 9. Post SV 3. — 1. FCN 4. 7:5

7. 9. 1. FCN 4. — SpVgg Fürth 2. 12:20; 1. FCN Res. — TV 48 Erlangen Res. 10:7

8. 9. 1. FCN 3. — 04 Schwabach 2. 1:9 ; 1. FCN 2. — Post SV Res. 8:5

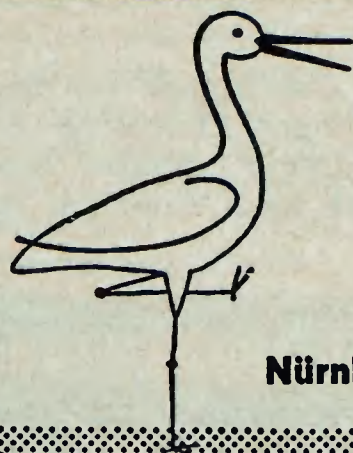
15. 9. 04 Schwabach 1. — 1. FCN Res. 8:13

22. 9. TV Gunzenhausen 1. — 1. FCN Res. 6:15.

Unsere 1. Jugend belegte bei den Spielen um die Bezirksmeisterschaft hinter TSV Ansbach und 1846 Nürnberg den 3. Platz. Hierüber wird in der nächsten Vereinszeitung ausführlicher berichtet werden.

Hans Ehrt

DAS perfekte UMSTANDSKOSTÜM



ORIGINAL
Fritzsche MODELLE

in Nürnbergs bekanntem Spezialgeschäft

Erich Fritzsche

Nürnberg, Kaiserstraße 40 — am Josepshplatz

Umstandsmieder · Umstandswäsche

Zwei verlorenen Kämpfen standen zwei Unentschieden und sechs gewonnene Auseinandersetzungen gegenüber, obwohl sieben unserer besten Leute zu Hause bleiben mußten, bzw. nicht zum Einsatz kamen.

Dankbar wurde von den Veranstaltern anerkannt, daß wir mit allen zugesicherten Boxern aufkreuzten.

Die Aufstellung (Club zuerst genannt): *Feder*: Maußner — Kraus, *Leicht*: Wolf — Losleben, *H-Welter*: Seidel — Schreiner, *Welter*: Kyratzis — Volkmann, *H-Mittel*: Wolfermann — Meyer, *Mittel*: Gießmann — Ayd, *Mittel*: Roder — Mittermeier, *Mittel*: Hasselbacher — Kunsch, *H-Schwer*: Seiler — Navrotzki, *Schwer*: Vogelhuber — Brenndörfer.

Maußner holte einen Punkt, obwohl er seine Führungshand sehr wenig und nur als Störwaffe einsetzte. Er ließ auch die nötige Übersicht vermissen. Wolf hatte erneut das „Glück“ einen Gegner zu erwischen, der drei Runden lang pausenlos schlagen konnte. Nachdem Wolf wiederum viel „Dampf“ besaß, gab es drei schnelle und harte Runden mit leichten Vorteilen für Wolf und ein gerechtes Unentschieden. Seidel zeigte sich konditionell verbessert und besiegte seinen Gegner einwandfrei. Was uns aber gar nicht gefiel, war der Versuch den „Palmore-Stil“ nachahmen zu wollen. Kyratzis, der ewige Pechvogel, wurde einmal mehr verletzt und mußte in der 1. Runde, nach einem technisch hochstehenden Gefecht, aus dem Ring genommen werden. Dieses Mal war es nicht ein Daumen, sondern ein eingerissenes Ohrläppchen. Wolfermann hatte zuerst viel Arbeit, um die enorme Reichweite des Erdingers auszuschalten. Wolfermann, sehr reaktions-schnell, schoß sich aber bald ein und gewann bereits in der 2. Runde. Gießmann, unser aufgeregter Lulatsch, mußte zunächst ebensoviel einstecken als er austeilte. Aber um ihn aufzuhalten benötigt man schon einen Knüppel. Er gewann in der 2. Runde durch Abbruch. Roder lieferte Mittermeier eine saubere Partie und der Kampf war bis weit in die zweite Runde hinein offen. In den letzten 30 Sekunden steckte Roder zurück und der Erdinger siegte knapp nach Punkten. Roder bot dennoch eine verbesserte Leistung. Hasselbacher besiegte den ehemaligen Bayerischen Juniorenmeister nach Punkten. Die Deckung von Kunsch war zu gut um einen Kernschuß anbringen zu können. Vielleicht wäre sie mit der Führungshand aufzureißen gewesen, aber Rainer ließ die Waffe in der Tasche. Seiler bekam den alten Haudegen Navrotzki mit 138 Kämpfen vorgesetzt. Der Erdinger hat einen tollen Rekord, er entschied 25 Kämpfe in ununterbrochener Folge für sich! Trotzdem errang Seiler, dieses Mal mit mehr Linie und vor allem mit guter Kondition boxend, einen hohen Punktsieg. Er hieb Navrotzki in der 1. und 3. Runde von den Beinen. Vogelhuber wurde sofort von dem im „Dreschflügel-Windmühlenstil“ hauenden Brenndörfer überfallen. Es sah sehr böse für unseren Mann aus. Im weiteren Kampfverlauf setzte sich aber die bessere Schule durch. Die rammende Linke des Cluberers sorgte dafür, daß Brenndörfer in der 3. Runde aus dem Kampf genommen werden mußte.

Nach dem Essen gab es „Freizeit“. Wer wollte, wurde für eine Stunde von der Leine gelassen. Manche unserer Helden scheinen auf dem Erdinger Herbstfest unglaubliche Mengen Fruchtsaft getrunken zu haben. Busfahrer Schlötterer schenkte dem Geschrei und Gewinsel aber nur zweimal Gehör. Kein Wunder, daß beim Anhalten jeweils mörderisches Gedränge an den Türen herrschte.

*

„Striptease“ an der Raststätte Inntal

Auf der Fahrt nach Tirol am 14./15. 9. wurde an einem See gerastet. Die glatte Wasseroberfläche lud dazu ein, Steinchen springen zu lassen. Geo Büttner wollte auch hier an der Technik unserer Aktiven feilen. Der von ihm geschlenzte Stein hüpfte zwar elegant über das nasse Element, aber die gleichzeitig mitgeflogene Armbanduhr tat es nicht. Der Aufruf „Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp“ fand entsprechenden Widerhall. Unsere

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Knappen brachten jedoch nur Dreck und Schlamm nach oben. Schließlich wagte auch „Ritter“ Theo Hasselbacher einen Versuch. Aber o Schreck, erst das Gekreische unserer Damen machte ihn darauf aufmerksam, daß das Wasser ohne Badehose zu kalt wäre. Das Wasser wurde durch die ausgeborgte „Badehose“ auch nicht viel wärmer und die Armbanduhr liegt noch immer im See.

*

Nachzuholen wäre noch, daß wir am 18. 8. 63 gegen den verstärkten VfB Coburg ein 9:9 erzielten. Dieses Ergebnis ist beachtlich, da wir einen Großteil unserer guten Boxer nicht eingesetzt hatten.

Wehner baute gegen Morgenroth ein Unentschieden. Bias verlor gegen Hüttl nach Punkten, während Brunner mit dem gleichen Ergebnis über Zach siegte. Müller gewann gegen Friedl durch Abbruch in der 2. Runde. Seebauer mußte in der 2. Runde gegen Riedel aufstecken. Gießmann machte es wieder einmal kurz und siegte durch K.o. in der 1. Runde über Rechnagel. Roder verlor gegen den US-Starboxer Palmoore in der 3. Runde durch Aufgabe. Hasselbacher verwies Beinzer auf die Verliererstraße und gewann unangefochten nach Punkten. Vogelhuber unterlag gegen Wilhelm durch Abbruch in der 1. Runde. Halser

Unbegründete Angst

Daß für ihre fußballbegeisterten Jungen das nächste Zeugnis nicht gerade gut ausfallen wird, fürchten einige Eltern in Pinneberg. Der Grund: Eine Schülersauswahl des Pinneberger Johannes-Brahms-Gymnasiums schlug in einem Fußballspiel eine Mannschaft des Lehrerkollegiums, in der auch Diplomsporthelehrer Martin Wilke mitwirkte, haushoch mit 9:0 Toren (NP)

Familienplatz

Wenig Bequemlichkeit bot der Sportverein des kleinen spanischen Küstenfleckchens Santa Camalla seinen Zuschauern. Die schlechte Sportanlage gab immer wieder zu Klagen Anlaß. Auf Beschwerden meinte der Vorsitzende und Bürgermeister Tirra nur, jeder müsse sich selbst helfen, wenn es ihm nicht passe.

Der erste, der sich sofort half, war Pedro Zurillo. Er rammte am Spielfeldrand Pfähle in den Boden und nagelte Bretter darauf. Ein Tisch mit Bänken war fertig. Sonntags sitzen nun Pedro, seine Frau und sein Sohn seit Wochen zufrieden auf dem „Zurillo-Familienplatz“. Meistens unter dem großen grünen Schirm, unter dem Pedro vormittags auf dem Markt frische Seefische verkauft. (NP)

Barkredite

Mehr Bargeld in der Tasche für Haushaltgeräte, Fernsehen, Möbel, Textilien, Arzt, Kur, Urlaub, Handwerker, Autos, Sport, Umschuldung und andere private und berufliche Zwecke. Kreditversicherung möglich. Kommen Sie zu uns oder rufen Sie uns an! Nürnberg, Königstraße 70 und Ludwigstraße 1; Fürth i. B., Schwabacherstraße 58

KUNDENKREDITBANK

Tieferschüttert vernahmen wir, daß unser 1. Vorsitzender Bernhard Jacob am 26. September 1963 völlig unerwartet aus einem arbeitsreichen Leben abberufen wurde. Wir verlieren mit ihm einen treuen Freund, der vor 25 Jahren seine Liebe zum Hockeysport entdeckte, in der Jugendelf des 1. FCN begann, seither in allen Mannschaften eingesetzt wurde und noch wenige Tage vor seinem Tod bei den Alten Herren begeistert mitspielte.

Als vor zwei Jahren — nach dem Wegzug unseres damaligen 1. Vorsitzenden — niemand bereit war, die Geschicke der Hockey-Abteilung zu lenken, stellte sich Bernhard Jacob selbstlos für dieses Amt zur Verfügung. Tatkräftig vertrat er die Interessen unserer Abteilung und opferte den größten Teil seiner Freizeit für uns. Es wird schwer sein, die Lücke, die unser Berni hinterlassen hat, wieder zu schließen.

Wir werden ihn nie vergessen und sein Andenken stets in Ehren halten. Seinen Angehörigen gilt unser tiefempfundenes Beileid.

Auftakt mit holländischen Gästen

Die Sommerpause ist zu Ende. Unsere „Hockerer“ sind gesund und gut erholt aus dem Urlaub zurückgekehrt und haben den Spielbetrieb wieder aufgenommen.

Den Auftakt bildeten Freundschaftsspiele gegen holländische Sportfreunde aus Groningen, die mit ihrer 1. Damen- und 1. Herrenmannschaft eine Deutschlandreise durchführten.

Unsere Damen gewannen 7:1, wobei festgestellt werden muß, daß die gut spielenden Holländerinnen zu hoch geschlagen wurden.

Unsere Herren erreichten gegen die schnellen Gäste ein 2:2 Unentschieden. Leider wurde unser Tormann kurz vor Schluß verletzt. Dieses Handicap verhinderte einen Sieg unserer Elf.

In den Meisterschaftsspielen konnten wir gegen Wacker München einen Doppelerfolg erzielen.

Unsere Damen siegten in München 1:0, während unsere Herren mit 2:1 die Oberhand behielten.

Unsere zweite Vorstellung in der Landeshauptstadt verlief weniger erfolgreich. Wir mußten gegen Rotweiß München zwei Niederlagen einstecken. Unsere Damen verloren 2:0 und unsere Herren mußten sich mit 2:1 geschlagen bekennen. Diese Niederlagen sind nicht zuletzt auf die harte Spielweise der Gastgeber und auf die schlechte Platzbeschaffenheit zurückzuführen. Ein derartiges Spielfeld muß man in Nürnberg und Umgebung mit der Lupe suchen!

Unsere „Alten Herren“ gewannen gegen HGN AH 3:1.

Bei den Auswahlspielen um den Franz-Schmitz-Pokal und um den Hessen-Schild, die in Nürnberg ausgetragen wurden, wirkten unsere Spieler Berthold und Ruff-Isemann sowie Frl. Schwarm mit.

Am 20. 10. 63 wird in Deutschland erstmals Hockey unter Flutlicht gespielt. Im Augsburger Rosenaustadion werden sich die Auswahlmannschaften von Bayern und Indien gegenüberstehen. Unsere Spieler Berthold und Speyer sind für diese Begegnung in die engere Wahl gezogen worden.

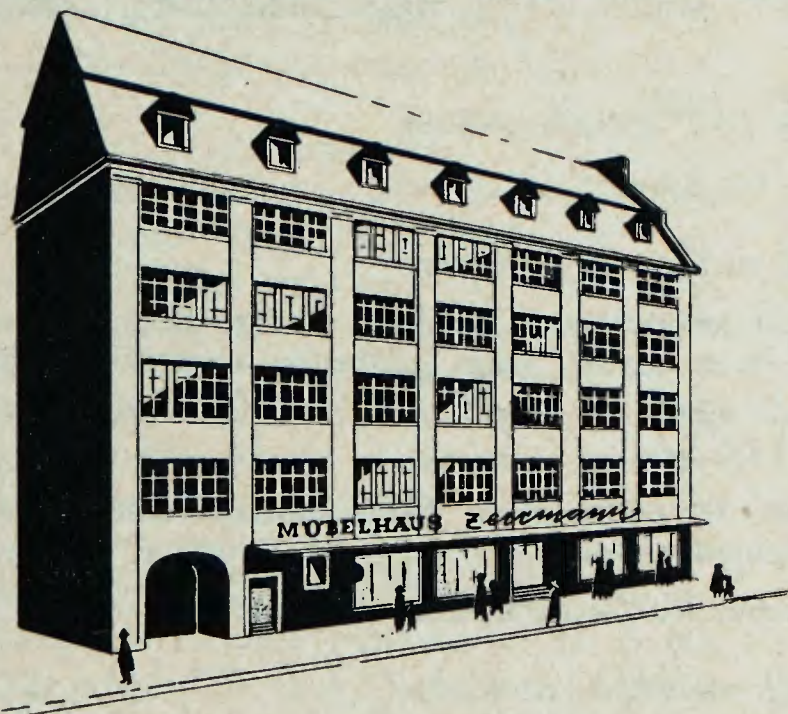
► **Werdet Sportleute auch nach Gesinnung und Benehmen!** ◀

Deutsche Juniorenmeisterschaften in Ludwigshafen

Die sechs Leutchen, die bei diesen Meisterschaften für den Club starteten, brachten einige gute Ergebnisse mit nach Hause. An 1. Stelle muß Lothar Kremer genannt werden. Mit 14,20 m belegte er den 3. Platz im Dreisprung. Ein Erfolg, der vor allem auf seinem systematischen und regelmäßigen Training basiert. Dieser 3. Platz bringt für Kremer die Chance, am Juniorenländerkampf Deutschland — Polen teilzunehmen, wenn er bei den Ausscheidungswettkämpfen erfolgreich ist. G. Heiduck verbesserte seine persönliche Bestzeit auf 1:54,3 Sekunden. Daß er mit dieser Zeit nicht in die Entscheidung kam, zeigt die Leistungsdichte im 800-m-Lauf. Im 1500-m-Lauf brachte A. Weber die Zeit von 4:13,9 Min. Bei den Juniorinnen kam Marianne Weber mit 1,51 m auf den 7. Platz. Sie hatte allerdings die gleiche Höhe wie die Sechste. H. Ochs warf 33,64 m Speer (10.) und E. Wild sprang 4,81 m weit. Im 100-m-Lauf erreichte sie 13,6. Für mich erhebt sich die Frage, ob die Teilnahme an Deutschen Meisterschaften eine Leistungsauszeichnung oder ein Anschauungsunterricht über Höchstleistungen sein soll.

Deutsche Mehrkampfmeisterschaften in Hannover

Frau Maria Haas verbesserte ihre Bestleistung auf 4409 Punkte und konnte damit einen guten 4. Platz belegen. Ihre einzelnen Leistungen: 11,9 Sek. — 12,20 m — 1,57 m — 5,60 m — 26,20 Sek.



Die preisgünstige Möbeleinkaufsstelle!

Viele Einzelmöbel und komplette
Einrichtungen

Unsere Spezialität:
Sonderposten

Beachten Sie unsere Schaufenster
Ein Besuch lohnt sich!

Ausstellung in mehreren Etagen
Freie Lieferung! Freie Lagerung!

M Ö B E L H A U S
Zerrmann

N Ü R N B E R G
Johannisstr. 90-94
ehemal. Wohnungsamt
Linie 6, 14, 4 - Tel. 32891

Armee-Weltmeisterschaften in Brüssel

Bundeswehrangehöriger Werner Thiemann vertrat die Bundesrepublik im 400-m-Lauf. Vier Amerikaner und ein Türke waren seine Konkurrenten. Das Unwahrscheinliche trat ein, unser Werner raste die 400 m herunter und wurde Vizemeister in seiner Bestzeit von 47,3!

Eine wahrhaft kämpferisch große Leistung, wenn man bedenkt, daß alle Amerikaner schon schnellere Zeiten gelaufen waren als Werner.

Nationales Sportfest in Hamm/Westfalen

Der oben genannte Dreihüpfer Kremer legte sich mächtig in die Springschuhe und löschte den uralten Clubrekord im Dreisprung von Engelhard aus. Der neue Hausrekord steht jetzt auf 14,58 m.

Jubiläumssportfest bei Jahn 63 Nürnberg

Dieses Sportfest hatte für unsere Abteilung eine besondere Bedeutung. Es war die 60. Veranstaltung an der unsere „Kanonen“ teilnahmen. Von den einzelnen Ergebnissen sind zu erwähnen:

Männer: 100 m: 3. Tackenberg 11,1, 4. G. Schwarz 11,3. *200 m:* 1. G. Schwarz 22,9.
1500 m: A. Weber 4:09,6 Min.

Frauen: 100 m: 1. Wild 13,6 Sek.

Mannschaftsfünfkampf männliche Jugend B

Diese Fünfermannschaft setzte sich mit 11 890 Punkten an die Spitze der bayerischen Mannschaften. Dazu trugen bei: Roß (2587), Müller (2378), Braumandel (2361), Friedrich (2302), Dieckhoff (2262 P.).

Abendsportfest bei ESV Nürnberg-West

Hiervon wäre zu erwähnen: *100 m:* 1. G. Schwarz 11,3 Sek.

Nationales Jugendsportfest in Würzburg

Bei diesem Jugendsportfest mußte man sich schon immer strecken, um etwas zu gewinnen. Die weibl. Jugend zeigte sich von ihrer besten Seite (schönsten natürlich auch).

Diskus: 1. Bindl C. 35,32 m. *Speer:* Bindl 32,65 m. *Kugel:* Bindl 10,50 m. *80 m H.:* 3. Fiederer 12,6 Sek. *100 m:* 3. Fiederer 13,0 Sek.

Bei der männlichen Jugend lief Kandler wieder einmal 11,3. (Man läuft lt. einem alten Leichtathletik-Spruchwort nicht mit den Beinen allein.)

Auch unsere Kleinsten und damit die kommenden Größen seien erwähnt:

Schüler-Vierkampf am 14. 9. im Zabo

1. Wiesner (3351), Schneider (3007), Schwarzendorfer (2779), Adler (2497 P.).

Schüler-Dreikampf

1. Oehm (1607), Dorsch (1557), Körber (1554 P.).

Schülerinnen-Vierkampf

1. Heinimann (2287), Witttig (2025), Wich (1991), Freiburger (1980 P.).

Schülerinnen-Dreikampf

1. Dummert (1191), Dörfler (1101), Dummert (1047), Endres (9555 P.).

W. Breidenbach

Herbe Enttäuschung

Seinen ersten Sportbericht sollte der junge Grieche Constantinos Spyros, seit drei Wochen bei der Zeitung tätig, über ein Fußballspiel in Athen gleich nach Schluß des Kampfes telefonisch durchgeben. Constantinos hatte sich acht Seiten voll Notizen gemacht und redete 35 Minuten ins Telefon. Als er befriedigt zu Ende gesprochen hatte, stellte er fest, daß er eingesperrt war. Der Platzwart hatte, als alle Zuschauer gegangen waren, den Presse-raum abgeschlossen und war nach Hause gefahren. Kleine Münzen, um seine Zeitung noch einmal anzurufen, hatte Constantinos nicht mehr in der Tasche, so mußte er denn ausharren. Am Montagmorgen wurde er endlich von dem erstaunten Platzwart befreit. Als erstes erbat Constantinos die Zeitung, die er in der Hand seines Befreiers erblickte und suchte aufgeregt seinen Sportbericht, für den er die unbequeme Nacht ohne Schlaf gerne in Kauf nehmen wollte. Doch er fand den Bericht erst nach langem Suchen: er war auf 20 Zeilen zusammengestrichen worden. (NP)

Tätige Reue

Mit einer Flasche bombardiert wurde Schiedsrichter Miguel Santana aus Canteira (Recife, Brasilien) während eines Fußballspiels. Sie traf ihn so unglücklich am Kopf, daß er erst nach kurzer Erholungspause weitermachen konnte. Nach Spielschluß wurde in seinem Umkleideraum ein Zettel abgegeben, auf dem ein Arzt dem Verletzten Gratisbehandlung bis zur endgültigen Genesung versprach. Miguel Santana, mit einer Platzwunde am Kopf, ging erfreut zu dem Arzt und bedankte sich höflich für das Mitgefühl und Entgegenkommen. „Sie sind sicher auch einmal Schiedsrichter gewesen, ja?“ fragte er den Arzt. Der schüttelte den Kopf. „Aber Sie sind ein perfekter, anständiger Sportsmann“, sagte Miguel. Wieder schüttelte der Arzt den Kopf. „Warum behandeln Sie mich dann gratis?“ fragte Miguel Santana erstaunt. „Wenn Sie's gerne wissen wollen“, sagte der Arzt, „dann sollen Sie es erfahren: Ich habe Ihnen die Flasche an den Kopf geworfen!“ (NP)

Jetzt ein gutes Liechen Bier



GLOBUS
Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

NÜRNBERG
LUDWIGSTRASSE 29

Bamberg - Bayreuth - Coburg - Schwabach - Zirndorf



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

**ROSL
Schlegl**
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM
ADTV · DAT TEL. 446053

Fortgeschrittene: 25. u. 26. Oktober 1963

Schnellkurs für Anfänger:
Sonntag, 27. Oktober 1963, 19-21 Uhr
u. Dienstag

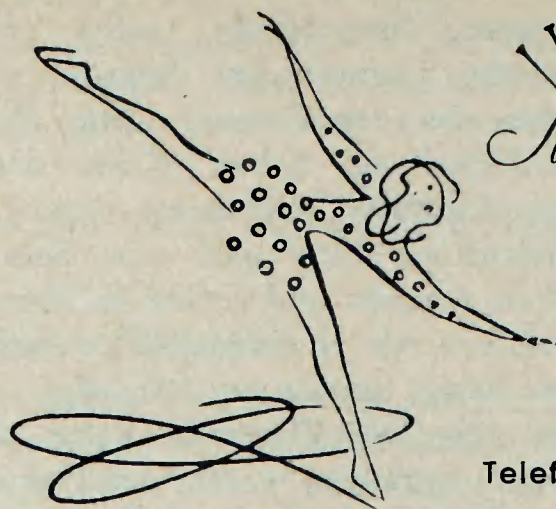
Anfänger: Donnerstag, 5. Dezember 1963,
20-22 Uhr

Mitglieder ■

zahlt Euere

Monats-Beiträge

pünktlich!



Telefon 57 9851

**Eröffnung der Eislaufsaison
Samstag, 19. Oktober 1963**

Eislaufzeiten: täglich 9 - 12 Uhr, 13.30 - 16.30 Uhr
ferner: Mo. mit Fr. 20 - 23 Uhr, Sa. u. So. 19.30 -
22.30 Uhr **Dienstag abend geschlossen**

Roll- u. Eissport

Mitgliederversammlung am 19. 10. 63

Aufklärung. Um bei den Eltern unserer Kinder scheinbar noch bestehende Zweifel und Unklarheiten zu beseitigen, möchten wir heute ausdrücklich darauf hinweisen, daß unsere jeweiligen Einladungen zu den Mitgliederversammlungen selbstverständlich an alle Eltern gerichtet sind. Also auch an jene, die unserer Abteilung nicht als Mitglieder angehören. Die Vorstandschaft würde es freudig begrüßen, wenn die Elternschaft künftig recht zahlreich an diesen Zusammenkünften teilnimmt und dort ihre Wünsche und Anregungen vorbringt. Sinn und Zweck dieser Versammlungen ist es ja, daß neben dem geselligen Beisammensein in sachlicher Diskussion und Beratung wichtige organisatorische Fragen besprochen und geklärt, Mißverständnisse ausgeräumt und Mißstände abgestellt werden.

Kunstlauf. Von den Deutschen Jugendmeisterschaften im Rollkunstlauf sind noch folgende Ergebnisse nachzutragen: In der Klasse Jugendmeister-Mädchen belegten Christa Beer den 9. und Viola Maicher den 11. Platz. Beim Ausscheidungslaufen der Junioren-Damen erreichten Christa Bindl die 17. und Traudl Hollweck die 19. Stelle.

Der vom Bayerischen Rollsportverband am 24./25. 8. 63 in Schweinfurt durchgeführte Verbands-Wettkampf Bayern — Berlin endete mit einem Sieg des Berliner Rollsportverbandes. Hier die Zusammenstellung:

B e r l i n		B a y e r n	
Bäring	156,5	Tyrassek	1. FCN 156,,2
Stoll	152,2	Bindl H.	1. FCN 154,0
Meyer	151,0	Zeitner	140,0
Czysewski	159,2	Löffler	154,0
Molling	145,9	Keim	1. FCN 147,1
Thimm	254,8	Bindl Chr.	1. FCN 252,1
Hilarius	254,9	Hollweck	1. FCN 241,8
Schliebner	329,6	Beer	1. FCN 296,2
Fischer	297,2	Maicher	1. FCN 293,2
Czysewski	28,7	Fritsch-Zorzi	27,7
Schober	312,9	Pieringer	319,7
Spiegel	276,9	Joch	315,9
	<u>2519,8</u>		<u>2497,9</u>

Ehrung der Meister des Sportjahres 1962/63

An alle Clubmitglieder ergeht herzliche Einladung zum Ehrenabend der Senioren- und Juniorenmeister am Dienstag, den 19. Nov. 1963, 20 Uhr im Clubhaus Zabo.

Die Jugend aller Abteilungen wird am *Freitag, 22. Nov., 19.30 Uhr* zum

Jugend-Ehrenabend

im Clubhaus Zabo erwartet.

Kinder-Training. Wir bitten die Eltern davon Kenntnis zu nehmen, daß das Kindertraining an den Samstagen nur bis zum Beginn der Eislaufsaison durchgeführt wird.

Rollhockey. Unsere Mannschaft besiegte am 15. 9. 63 in einem Freundschaftsspiel den ERSC Bayreuth mit 14:5.

Eislauf. Voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats werden sich unsere Aktiven wieder auf das Eis umstellen. Die Eisbahn im Linde-Stadion steht unseren Läufern zur Durchführung der Kunstlauf-Übungsstunden jeweils an den Samstagen in der Zeit von 18.30—19.30 Uhr zur Verfügung. Da die SGN am 16. 11. 63, 21. 12. 63 und 29. 2. 64 die Bahn zu Verbandsspielen benötigt, wird unser Training auf die Sonntage 17. 11. 63, 22. 12. 63 und 1. 3. 64 (ebenfalls 18.30—19.30 Uhr) verlegt. Um entsprechende Vormerkung wird gebeten. Nach Vereinbarung mit der Verwaltung des Linde-Stadions können nur Aktive mit Kunstlaufschlittschuhen am Training teilnehmen. Der Trainingsbeginn steht noch nicht fest und wird daher an unserer Anschlagtafel bekanntgegeben.

Eisschießen. Künftig wird das „Eisschießen“ als neue Sparte in unserer Abteilung wettkampfmäßig betrieben. Nach dem Aufruf in der Vereinszeitung (Oktober 1962) hat sich nunmehr eine 1. Damenmoarschaft gebildet, die in den kommenden Wintermonaten an den fränkischen Wettkämpfen teilnehmen wird. Der Bayerische Eissportverband würde es sehr begrüßen, wenn in unserer Abteilung nun auch eine Herrenmoarschaft aufgestellt werden könnte. Für Trainingszwecke steht eine Eisfläche im Linde-Stadion zur Verfügung. Interessenten werden gebeten, sich umgehend bei Frau Maria Hollweck, Wilhelm-Spaeth-Straße 75 (Eisschießobmann) zu melden.

Mitgliederversammlung. Nach längerer Pause halten wir unsere nächste Mitgliederversammlung am Samstag, den 19. 10. 63, um 20 Uhr, im Jugendheim „Karl Müller“ des Gewerkschaftshauses (Kartäusergasse 12) ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. der wichtige Punkt „Vertretung der Jugendmitglieder bei der Vorstandschaft“. Hierzu erwarten wir Anregungen und Vorschläge seitens der Eltern unserer Rollsportjugend. Es wird deshalb um rege Teilnahme aller Mitglieder und Eltern gebeten. Schulz

Eiskunstlauf - Eishockey

25 Modelle der bekannt.
europ. Fabrikate

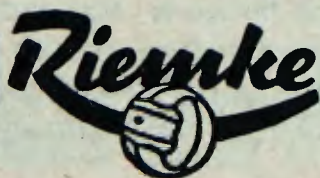
Bogner-Ski-, u. Après-Bekleidung

elegante und
sportliche Pullover

über **40 Ski-Modelle, Lowa-Skistiefel**

dazu alle bewähr-
ten Ski-Bindungen,
Stöcke usw.

Sporthaus



Nürnberg · Karolinenstr. 5 · Tel. 20 42 24

Ihren

Kodak Ektachrome
Umkehr-Farbfilm

morgens gebracht —
abends gemacht!

Fotomax

Nürnberg, Pillenreuther Str. 3
(gleich beim Hauptbahnhof —
Südausgang)

Gemälde-
Galerie



Oriente-Teppiche
und deutsche Teppiche
Alle Größen und Preislagen.
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser
Nürnberg - Karolinenstraße 8
Eig. PARKPLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 2037 47 —

Schwimmen

Jubiläums-Wasserballturnier am 24./25. 8. 1963

Die kühle Witterung zwang die Schwimmabteilung des 1. FCN ihr Jubiläums-Wasserballturnier nicht im Zabo-Bad, sondern in der Halle des Nürnberger Volksbades auszutragen. Beteiligt waren SV München 99, 1. Offenbacher SC, 1. Amateur SC Stuttgart sowie der Gastgeber. Die Endplatzierung des Turniers ergab die nämliche Reihenfolge.

Schon im ersten Spiel am Samstag zeigte sich die Überlegenheit der Münchner Mannschaft recht deutlich, als sie den 1. Offenbacher SC, der sich in diesem Jahr in die Oberliga vorkämpfte, mit 11:8 abfertigte. Die routinierten Münchner schlugen auch die Stuttgarter mit 9:7 und unsere Mannschaft mit 7:5. Vor allem die beiden Ungarn Woryna und Nemeny fielen durch gute Technik und Spielübersicht auf. Die zweitplatzierten Offenbacher, die eine bemerkenswert gute Kondition mitbrachten, schlugen die Stuttgarter klar mit 7:4. Schwerer taten sich die Offenbacher gegen unsere Mannschaft, ehe ihnen ein 10:8-Sieg gelang. Hätte hier unsere Mannschaft eine längere Puste gehabt und wären im 4. Spielabschnitt nicht dumme Fehler gemacht worden, so wäre ein Sieg nicht unmöglich gewesen. Die Stuttgarter lieferten gegen uns ihre beste Partie. Unsere Mannschaft war völlig außer Tritt.

Gegen München und Offenbach hat unsere Mannschaft eine starke kämpferische Leistung gezeigt. Hätte die Kondition jeweils im letzten Viertel ausgereicht, so hätten wir durchaus mithalten können.

Hervorragend spielte Helmut Schönberger als Mittelstürmer. Er ist der einzige Stürmer in unserer Mannschaft, der in der Lage ist, in gedecktem Zustand Tore zu erzielen. Gerd Schmid war im Frühjahr viel stärker als heute und Reinhard Morgen im Training ein „Graf“, steckt im Wettkampf voller Hemmungen. Die beiden Gebrüder Jürgen und Dieter Staib halfen sich gegenseitig aus, so daß jeweils ein Staib zur Verfügung stand. Beiden merkte man die lange Trainingspause an. Bucher, Metzler spielten mit, ohne groß aufzufallen. Tiede konnte in der Halle seine Schnelligkeit nur wenig ausspielen. Der durchgeführte Torhüterwechsel zwischen Kühnel und Dick in den einzelnen Spielvierteln brachte keinen Nutzen. Im Gegenteil, die Konzentration wurde gestört. Der Lichtblick am Jubiläumsturnier war der vorherige vierzehntägige Trainingseifer und der starke kämpferische Einsatz der Mannschaft gegen München und Offenbach. Seitdem ist wieder Pause. Wie soll es weitergehen?

ÜBER 100 JAHRE KUNSTHANDLUNG

F.W. NICKEL - ALEX. ZADOW

Bayreuther Straße 27a, am Maxfeld, Tel. 50340

Bild und Rahmen
Kunstgewerbe
Vergolderei
und eigene
Rahmenwerkstätte
Dekorations-Spiegel

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 441257

Tapeten u. Linoleum

Stragula,

Teppiche und Läufer

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 52763

Wölckernstr. 69 Ruf: 440731



Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**

modische schuhe

Tack

jugendschuhe

Tack

sportliche schuhe

Tack

herrenschuhe

in nürnberg

Tack

Tack

breite gasse 85

Deutscher Jugend-Wasserballmeister Rote Erde, Hamm

Nach ihren Erfolgen 1958, 1959 und 1962 holte sich Rote Erde Hamm in Würzburg erneut die 4. Deutsche Jugendmeisterschaft. Mit 5:1 Punkten siegten die Westfalen vor dem Gastgeber SV Würzburg 05 (4:2 Punkte), VW Mannheim (3:3 Punkte) und Union Hannover (0:6 Punkte). Auf Grund der besseren Taktik gewann Hamm gegen die schnelleren Würzburger Jugendlichen knapp mit 2:1 Toren. Dabei hätte den Würzburgern ein Unentschieden gereicht, da sich Mannheim und Hamm unentschieden trennten und die Hammer Mannschaft vor dem Endspiel mit einem Verlustpunkt belastet war.

Amateur Duisburg 1963 — Deutscher Wasserballmeister

Die 43. Deutsche Wasserball-Meisterschaft, die am Wochenende in Leimen bei Heidelberg ausgetragen wurde, brachte der schwimmerisch ausgeglichene Mannschaft Amateur SC Duisburg zum zweiten Mal den Titel. Technisch und taktisch hat die Meistermannschaft noch große Schwächen, und wie sieht es aus, wenn der Gegner schwimmerisch gleichwertig oder sogar schneller ist. Nach dem Kriege habe ich selbst als aktiver Spieler zehn Deutsche Meisterschafts-Endrundenturniere mitgespielt und vom 1.—6. Platz alle Höhen und Tiefen einer Meisterschaft ausgekostet. Wo blieben bei dieser Meisterschaft 1963 die großen spielerischen und kämpferischen Höhepunkte vergangener Jahre? Bundestrainer Sarkany war sehr enttäuscht von den Mannschaften, die immerhin sämtliche Stammspieler der Nationalmannschaft in ihren Reihen hatten.

Der neue deutsche Meister Amateur Duisburg ist wohl schwimmerisch die ausgeglichene Mannschaft, aber außer „Kapitän Osselmann“, der als Ex-Nationalspieler den Zenit seiner Laufbahn schon überschritten hat, und außer Haverkamp mit Abstrichen, besitzen die Duisburger keine Spielerpersönlichkeit, die in der Lage ist, ein Spiel selbst zu entscheiden. Wären die anderen Mannschaften Duisburg 98 (Schneider-Hilker), Rote Erde, Hamm (Nagy-Scheppers), Ludwigsburg (Ott) ausgeglichener und würden sich nicht nur auf die genannten Spitzenspieler stützen, die Reihenfolge könnte umgekehrt sein. Zwischen den vier Erstplatzierten und Düsseldorf sowie Hannover klafft eine Gletscherspalte. Wären die Nationalspieler im Programm nicht gesondert genannt gewesen, man hätte sie leicht übersehen können. Ja, es boten einzelne Spieler Leistungen, die in früheren Jahren nicht einmal zum Mannschaftskofferträger gereicht hätten.

Im wichtigsten Spiel legten die „Amateure“ durch einen 5:2-Sieg gegen ihren Lokalrivalen und Titelverteidiger SV 98 die Grundlage für den späteren Turniersieg. Da die 98er mit 3:3 gegen Ludwigsburg und auch Rote Erde Hamm mit dem gleichen Ergebnis gegen die Süddeutschen einen wichtigen Punkt verloren, war das Rennen bereits am Sonntagvormittag nach elf der insgesamt 15 Spiele gelaufen. Daß der neue Meister am Sonntagnachmittag dann gegen Rote Erde Hamm mit 1:4 den kürzeren zog, war verständlich, denn man spielte nicht mehr mit voller Kraft. Hamm mußte dagegen unbedingt gewinnen, um die starken Ludwigsburger noch überflügeln zu können. Torschützenkönig war wie im vergangenen Jahr der Duisburger Hans Joachim Schneider, der zwölf von 21 Toren seines Vereins erzielte. Der am meisten wegen schwerer Fouls herausgestellte Spieler war Nagy von Hamm, der fünfmal aus dem Wasser mußte.

Duisburg 98 lebte in erster Linie von der Wurfkraft Schneiders, auf den das ganze Angriffsspiel zugeschnitten war. Rote Erde, Hamm wirkte stark übertrainiert und konnte nur im letzten Spiel überzeugen, als ASC Duisburg nicht mehr voll aus sich herausging. Der SV Ludwigsburg bot ohne Torjäger wieder eine taktisch hervorragende Leistung und ist nach wie vor mit den stärksten Westvereinen auf eine Stufe zu stellen.

Die Leistungen der Schiedsrichter paßten sich dem Niveau der Spiele an. Jeder Unparteiische hatte eine andere Regelauslegung. Die Norddeutschen ließen hart spielen, während andere jede Kleinigkeit piffen und dabei taten, als würde der 15. Mann eine Theaterchau als Regisseur abrollen lassen. Es müßte doch möglich sein, bei einer Deutschen Meisterschaft eine einheitliche Regelauslegung zu gewährleisten. Schiedsrichterlehrgänge auf DSV-Basis könnten dazu verhelfen.

Alles in allem möchte man sich wünschen, daß die führenden Wasserballvereine des Deutschen Schwimmverbandes ihre Trainingsanstrengungen wesentlich verstärken, um bei den Olympiade-Ausscheidungen gegen die Zone zu bestehen.

Jugendwasserball

Die Jugend-Wasserballbegegnung zwischen Bayern 07 und dem 1. FCN am Mittwoch, 4. 9. 1963 im Zabo-Bad brachte der Clubjugend einen 7:4-Erfolg (2:0 / 1:2 / 2:0 / 2:2). Unsere schwimmerische Überlegenheit konnten die Spieler Taufer, Köhn, Hofer, Troll, Riedel, Roßgoderer, Zeller, John, Messelhäuser und Geng demonstrieren und eine schönes Kombinationsspiel aufziehen. Die Bayern-07-Jugend lieferte ein taktisch gutes Spiel und konnte durch die Wurfkraft von Mittelstürmer Letsch im 2. Viertel die Partie zu ihren Gunsten beeinflussen. Im 3. Viertel mit stärkster Besetzung zog dann jedoch die Clubjugend auf 6:2 davon und am Schluß trennte man sich mit einem leistungsgerechten 7:4-Ergebnis.

Das erste Jugendwasserballspiel in der Halle zwischen SV. Augsburg und dem 1. FCN brachte der Clubjugend eine 10:5- (1:0 / 3:2 / 2:2 / 4:1)-Niederlage. Im 3. Viertel stand es noch 6:4 für Augsburg und im letzten Viertel war die Clubjugend nach den vorhergegangenen Schwimmwettkämpfen am Ende ihrer Kraft.

Balltechnisch und taktisch ist die Mannschaft in der Halle noch zu unerfahren und es bedarf eines harten Trainings, um hier weiter zu kommen. Leider sind die Hallenverhältnisse völlig ungenügend, um schnelle Erfolge erwarten zu können.

Es spielten: Taufer, Köhn, Hofer, Troll, Riedel, Roßgoderer, Zeller, John und Messelhäuser.

Am Samstag, den 21. 9. 63 veranstaltete der Jugendleiter, Herr John, für 14 Jugendliche einen Kameradschaftsnachmittag bei Bowle und belegten Brötchen. Meine Wenigkeit machte bei dieser Gelegenheit taktische Wasserballschulung und die Jugendmannschaft wählte durch Stimmzettelabgabe Werner Riedel mit großer Mehrheit zum Spielführer für die Hallensaison 1963/64. Heinz Primus

Samstag, 12. 10. 1963, 20 Uhr, im Lessingsaal des „Deutschen Hofes“
anlässlich des 50jährigen Bestehens der Schwimmabteilung des 1. FCN.

Jubiläumsfeier mit Ehrungen und Tanz

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Die Vorstandschaft

L i e b e S c h w i m m e r j u g e n d !

Der vergangene Monat war sehr ereignisreich und brachte uns zahlreiche, sehr gute Erfolge, obwohl uns der Wettergott an der Nase herumgeführt hat. So mußten die mittelfränkischen Bezirksmeisterschaften bei 16 Grad Wassertemperatur ausgetragen werden. Die erreichten Zeiten waren dementsprechend.

Besonders überrascht hat Dieter Dick, der über 100 m Brust den starken Wester Streuter mit 1:20,1 Min. besiegen konnte. Unser Wolfgang Tiede erkämpfte sich wieder drei Titel, und zwar über 100 m Rücken (1:11,4), über 400 m Kraul (5:35,0) und über 100 m Kraul (1:00,8). Über 100 m Schmetterern allerdings war Heinz Findeisen vom TV 1860 Fürth um sieben Zehntel Sekunden schneller. Die 4x100-m-Kraulstaffel sah un-

Möbel und

Polstermöbel

eigene Werkstätte

Austraße 8+10

Telefon 62690



Seit 1919

Bettenfachgeschäft

Filiale

Am Stadtpark 2

Moderne Bettenreinigung

Telefon 51303

sere drei Mannschaften auf den ersten drei Plätzen. Über 100 m Kraul (Damen) siegte Meggi Klages (1:15,7) vor Ursula Lindner (1:16,1) und Karin Ulbrich (1:21,4). Die drei restlichen von insgesamt neun erkämpften Titeln fallen an Ursula Lindner, die über 400 m Kraul und 100 m Rücken erfolgreich war, und an die 4x100-m-Lagenstaffel mit Kuntz, van de Witt, Lindner und Klages.

Nicht weniger gut verlief das Kinderschwimmfest in Weißenburg. Hier waren Traudl Schorn und Heinz Zeller die besten Teilnehmer. Traudl konnte zwei Siege über 100 m und 200 m Brust in 1:32,8 bzw. 3:16,9 mit nach Hause nehmen. Das Erstaunlichste dabei ist, daß sie über 100 m um 1,6 und über 200 m um ganze 5,2 Sekunden schneller war als die um Jahre ältere Bezirksmeisterin Monika Gruber (ESV West). Eine ausgezeichnete Leistung! Heinz war über 100 m Rücken (1:21,4), 100 m Schmetter (1:17,9) und 100 m Kraul (1:07,9) nicht zu schlagen. Einen guten zweiten Platz erzielte unsere 4x100-m-Brust-Mädchen-Staffel in der Zeit von 6:49,8.

Wenig ausrichten konnten unsere Schwimmer gegen Gerhard Hetz, der mit anderen Vereinskameraden am 4. 9. zu unserem Jubiläumsschwimmfest gekommen war. Die 200 m Kraul und die 100 m Brust konnte Hetz leicht in 2:12,2 bzw. 1:14,2 für sich entscheiden. Härter ging es allerdings bei der 6x50-m-Kraulstaffel zu, wo Hetz nur mit Mühe Wolfgang Tiede knapp schlagen konnte. Die Staffelzeiten lauten 2:49,5 (Hof) und 2:49,8. Wieder verbessern konnte sich Traudl Schorn über 100 m Brust, sie gewann in 1:31,7. Es folgen Brigitte Knahn (1:32,6) und auf Platz 3 (!) die Bezirksmeisterin Monika Gruber (1:35,4). Beachtenswert ist auch die Leistung von Reinhard Morgen über 100 m Kraul; er erreichte, gehetzt vom Hofer Winkler, die gute Zeit von 1:04,3.

Eine bemerkenswerte Leistungssteigerung gegenüber dem Vorjahr zeigten unsere Schwimmer bei den bayerischen Jugendmeisterschaften in Würzburg. 1962 mußten wir uns mit einem 2. und einem 3. Platz begnügen, während heuer drei Bayerische Meisterschaften, vier 2. und fünf 3. Plätze errungen wurden. Auf Grund dieser hervorragenden Leistungen steht der Club hinter Hof an 2. Stelle.

Die meisten Erfolge verdanken wir unseren Mädchen. So holte sich über 100 und 400 m Kraul Ursula Lindner in 1:15,5 bzw. 5:49,4 Min. zwei Meistertitel. Gerhard Kuntz wurde Bayerischer Meister über 200 m Rücken in 2:44,0. Meggi Klages war über 100 m Kraul nur um 5 Zehntelsekunden langsamer als die Bayerische Meisterin Ursula Lindner und kam auf den 2. Platz (1:16,0), Traudl Schorn erreichte über 200 m Brust im Vor- und Endlauf die Zeit von 3:17,6 und wurde Dritte. Brigitte Knahn gelangte mit 3:22,3 und 3:22,6 zweimal auf den 5. Platz. Über 100 m Rücken war Ingrid Böbel mit 1:28,7 die beste Clubschwimmerin; sie kam auf Platz 3. Über 200 m Lagen erreichte Ursula Lindner (3:12,4) ebenfalls den 3. Rang. Gut mithalten konnten auch unsere Staffeln. Die 4x100-m-Herren-Lagenstaffel erschwamm mit Kuntz, Taufer, Zeller, Riedel einen dritten Platz in der Zeit von 5:01,4. Auch die 4x100-m-Kraulstaffel kam mit Hofer, Zeller, Riedel, Kuntz, auf Platz 3 (4:24,6). Die 4x100-m-Kraulstaffel der Mädchen wurde auf Grund eines Zielentscheides mit 5:24,3 auf den zweiten Rang verwiesen. Die 4x100-m-Lagenstaffel brachte mit Böbel, Schorn, Lindner, Klages nochmal einen zweiten Platz ein (5:51,6).

Die letzte Veranstaltung wurde im Volksbad ausgetragen. Mannschaftswettkämpfe für die Jugend- und Schülerklasse standen auf dem Programm. Bei der männlichen Jugend belegte Augsburg den ersten Platz vor unserer Mannschaft, ebenso bei den Schülern. Unsere weibliche Jugend liegt vor Delphin Augsburg auf dem ersten Rang und unsere Schülerinnen führen vor Bayreuth und Delphin Augsburg.

Diese schönen Erfolge verpflichten. Deshalb, „macht so weiter!“ Denn wir wollen unsere Vorrangstellung in Bayern behalten. Eifriges Training ist eine der wesentlichsten Voraussetzungen und dazu steht uns am Freitagabend das Volksbad wieder zur Verfügung.

Weitere Ergebnisse der Bayerischen Meisterschaften in Würzburg:

Männliche Jugend: 200 m Lagen: 13. Troll Kurt (2:58,3); 22. Roßgoderer Manfred (3:05,0). 100 m Kraul: 11. Riedel Werner (1:05,0); 17. Zeller (1:06,5). 200 m Brust: 19. Taufer Georg (3:12,2); 20. John Heiko (3:14,0). 400 m Kraul: 18. Troll (5:45,0), 26. Roßgoderer (6:02,7).
Ede Reinel

Tennis

Nach seinem großen Erfolg bei den Deutschen Jugend-Meisterschaften gelang es Bernd Weinmann Bayerischer Vizemeister zu werden. Er unterlag erst im Endspiel gegen Baco mit 4:6, 0:6. Bernd hatte vorher so bekannte Spieler wie Busold, Müller (Wörishofen) und Schirner geschlagen und dürfte in der Rangliste einen guten Platz einnehmen.

Gerhard Müller konnte an der Bayerischen Meisterschaft nicht teilnehmen, da er die deutschen Farben bei den Studenten-Weltspielen in Porto Alegre vertrat. Er kam im Einzel unter die letzten Acht und errang im Gemischten Doppel mit Gerda Häusslein den dritten Rang und eine Bronze-Medaille.

Wir gratulieren Bernd und Gerhard aufs herzlichste!

Unsere Clubmeisterschaften sind noch nicht vollständig abgeschlossen. In der nächsten Ausgabe der Clubzeitung wird darüber eingehend berichtet werden.

Viel Anklang fand das erstmals durchgeführte „Wahl-Mixed“, bei dem alle Damen ihre Partner durch Los erhielten. Fortuna wollte es, daß kein Paar eine ausgesprochene Favoritenrolle einnehmen kann.

Monika Seuffert, Monika Hammerich und Bernd Weinmann nahmen an der Endrunde der Henner Henkel-Spiele in München teil. Während die bayerischen Mädchen ihren Titel verteidigen konnten, erreichte Bayerns männliche Jugend den 2. Rang. Wir gratulieren zu diesen schönen Erfolgen!

Ende August, bzw. anfangs September gab es einige Familienfeste, zu denen wir, wenn auch etwas spät, so doch nicht minder herzlich, unsere besten Glückwünsche übermitteln.

Fräulein Berti Erbach vermählte sich mit Herrn H. Fürbeck, Herr Erich Fein mit Fräulein Renate Kellermann und Herr Walter Braun mit Fräulein Christa Pfothner.

Ernst Reichenberger und Frau Christa zeigen die Geburt ihres Stammhalters „Frank Otto“ an.

Den jungen Ehepaaren, den glücklichen Eltern und dem jungen Erdenbürger nochmals viel Glück und das Beste für die Zukunft!

Dr. W.

Aus der Clubfamilie

Fritz Buheitel wird am 29. Oktober 75 Jahre alt.

Karl Scheuerlein (2. 10.), Max Wolf (10. 10.) und Bauunternehmer Alfred Hübscher (23. 10.) feiern das 70. Wiegenfest.

60 Jahre alt werden: Hermann Feller (9. 10.), Clubmitglied seit 1920. Der Jubilar hat sich als Jugendleiter um den Fußballnachwuchs des Clubs verdient gemacht.

Friedrich Schirmer (10. 10.), Max Schächtl (16. 10.), Hans Wallner (27. 10.), Clubmitglied seit 1930, und Baptist Reinmann (31. 10.).

Baptist, einer der besten Außenstürmer des Clubs, gehört dem 1. FCN seit 1926 an und holte mit der Clubelf 1927 die 5. Deutsche Meisterschaft nach Zabo. Er stand viermal in der deutschen Nationalelf und war vor einem Jahr der seinerzeit 59jährige Baptist

Pelze

ATELIER-WERKSTÄTTE

HELMUTH STEINHAUSEN

KÜRSCHNERMEISTER

Maßanfertigung eleganter Pelzmoden · Umarbeitungen und Reparaturen jeder Art

Wölckernstraße 74 - Fernruf 441153

in der Elf des Verwaltungsrates gegen die Sportpresse stürmen sah, mußte bekennen, daß noch immer viele Flügelstürmer bei ihm in die Schule gehen könnten.

Baptist Reinmann wurde auch dem gewiß nicht leichten Amt eines Fußballobmanns gerecht, und ist als Mitglied des Verwaltungsrates stets mit Rat und Tat zur Stelle, wenn der Club ihn ruft.

Rudolf Roth, Clubmitglied seit 1932 und einer der ersten Leichtathleten des 1. FCN, die mehr als sieben Meter weit sprangen, feiert am 4. Oktober seinen 50. Geburtstag.

Weiter „Fünfziger“ werden: Josef Großmann (14. 10.), Artur Merten (16. 10.) und Ernst August Wasum (23. 10.).

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren von Herzen alles Gute und gratuliert allen Clubberern, die im Monat Oktober Geburtstag feiern.

*

Peter Szabo, der hervorragende ungarische Linksaußen, der mit Alfred Schaffer im Jahr 1919 nach Zabo kam und die Clubelf verstärkte, ist am 23. September in Frankfurt am Main im Alter von 64 Jahren einem Herzinfarkt erlegen.

Peter Szabo war dabei als der Club 1920 in Frankfurt erstmals Deutscher Meister wurde und schoß im Endspiel gegen SpVgg Fürth das alles entscheidende 2. Tor.

Alle Cluberer, die Peter Szabo spielen sahen, werden sich seiner noch oft erinnern.

*

Telegrafische Glückwünsche zu den Siegen über Werder Bremen und Eintracht Frankfurt übersandte unser treuer Eugen Buchfelder aus Celle.

Von den Rollschnellauf-Weltmeisterschaften aus Nantes grüßt R. Rippel. Herzliche Urlaubsgrüße übersandten: Horst Nieter aus Dahme, Andreas Meisenbach aus Bad Wiessee, Fritz Gebringer aus Wiesbaden, Familie Toni Spangler aus Caorle/Italien, Toni Seißner aus Oberaudorf, Johannes Neu aus Mailand, Willi Tremel aus Haawi, Walter Schulz aus Langenargen, Hermann Schmid (Geislingen) aus Bad Liebenzell, Peter Glas und Frau aus Bibione, Franz Lacher aus Lindau, Peter Engler und Armin Kallenbach aus Südspeanien, Hermann Bayer und Irmgard Gißel aus Jugoslawien, Benedikt Seidl aus Kinding, Wilhelm Kraft aus Schömberg.

Hans Ehrt, die „Kettmänner“ und unsere tüchtigen Handballfrauen grüßen noch aus Hamburg nach dem großen Erfolg gegen Eimsbüttel.

Der Club dankt herzlichst für alle GrüÙe und guten Wünsche!

A. W.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 578288

Berni Jacob zum Abschied

Rasch tritt der Tod den Menschen an. Es ist ihm keine Frist gegeben. Noch am Mittwochabend, dem 25. 9. 1963, hatte Berni Jacob, der Vorsitzende der Hockeyabteilung, Schriftführer der Skiabteilung und Mitglied des Verwaltungsrates des Clubs, der Mitgliederversammlung einen lebensprühenden Bericht über seine Abteilung gegeben. Wenige Stunden später hatte er völlig überraschend die frohen Augen für immer geschlossen.

Der Tod Berni Jacobs hat den Club wie ein Schock getroffen.

Der kaum 38jährige, einer alten Clubfamilie entstammende Berni Jacob hatte im Club nur Freunde. Seine offene Art, sein fröhliches Herz, seine von aufrichtiger Zuneigung zum Club getragene Arbeit hatten ihn zu einem der beliebtesten Clubfunktionäre gemacht. Nun ist er nicht mehr, unfassbar für alle, die ihn kannten und liebten.

Eine unübersehbare Trauergemeinde, darunter viele Cluberer, gaben Berni Jacob am Morgen des 30. 9. 1963 das letzte Geleit.

Für den Hauptverein sprach das Mitglied der Hauptvorstandschaft, einer der engsten Freunde des teuren Toten, Dr. Ernst Braune, diesem ergreifende Abschiedsworte.

Tränen standen in vieler Augen, als der in ein Blütenmeer gehüllte Sarg Berni Jacobs langsam versank.

Den Angehörigen Berni Jacobs, insbesondere seinem um den Club so hochverdienten Vater, gilt die innigste Anteilnahme des Clubs. Es möge ihnen ein kleiner Trost in ihrem schwerem Leide sein, daß die so liebenswerte Erscheinung Berni Jacobs im Club immer unvergessen sein wird.

Karl Müller

Am 10. September 1963 verstarb unser treues Mitglied

Max Bauernschmid

im Alter von 63 Jahren.

Max Bauernschmid, Clubmitglied seit 1921, war aktiver Fußballer und Mitglied der Schwimm-Abteilung. Er spielte in der Reservemannschaft und jagte auch als alter Herr noch dem runden Lederball nach. Max Bauernschmid war ein echter Cluberer.

Die aufrichtige Anteilnahme des 1. FC Nürnberg gilt allen Hinterbliebenen.

Am Rande vermerkt!

Mir scheint, häufiger als vor Jahrzehnten werden Fußballtrainer nach Mißerfolgen in die Wüste geschickt. Dem wäre vielleicht nicht so, wenn sie selbst eine bescheidenere Sprache reden würden. Aber ihre Kommentare lauten allwöchentlich wie folgt: „Mein Plan war richtig, mein Rezept brachte den Erfolg, meine Marschroute wurde nicht eingehalten, meine Elf hat unglücklich verloren!“

Beinahe jeder Satz beginnt mit „mein“, und das muß zwangsläufig den Eindruck erwecken, als wäre der Trainer nicht nur Chef des ganzen Vereins, sondern auch allein verantwortlich für Erfolg und Mißerfolg.

Selbst dem besten Trainer sind Grenzen gesteckt. Wie sagte doch Fußballkönig Alfred Schaffer: „Gebt mir eine gute Mannschaft und ich trainiere sie!“

Damit hat der große „Spezi“ klar zum Ausdruck gebracht, worauf es ankommt. Ein Trainer ist im Grunde genommen nichts anderes als ein Lehrer. Die Erfolge seiner Tätigkeit sind mit der Qualität seiner Schützlinge aufs engste verbunden.

Für talentierte Spieler aber sorgen andere. Wer sich das vor Augen hält, wird keinen Trainer über- oder unterschätzen!

*

Die Bundesliga hat einen klangvollen Beinamen erhalten. Im „NP-Sport“ wird sie als permanentes deutsches Fußball-Volksfest bezeichnet. Als ob es überhaupt permanente Feste geben könnte.

Nein, alle Tage ist kein Sonntag, und alle Samstage kein Fußballfesttag! Die Bundesliga wird gar bald den Reiz des Neuen einbüßen und alltäglich werden. Gewiß, der Start ließ nichts zu wünschen übrig. Die Zuschauerzahlen glichen jenen der Gruppenspiele. Doch damit war zu rechnen und es wäre ein schlechtes Zeichen, wenn das Publikum anders reagiert hätte.

*

In puncto Vergnügungssteuer herrschen schon jetzt ungleiche Verhältnisse. Einige Vereine sind steuerfrei, während andere Bundesligisten 20 Prozent ihrer Bruttoeinnahmen abführen müssen. Dieser Steuersatz ist entschieden zu hoch, denn wahr ist, was Werner Höllein unlängst festgestellt hat:

„Alle deutschen Turn- und Sportvereine waren und sind weit davon entfernt, jemals Gewinne anzustreben. Eine solche Absicht würde allein schon durch die Satzungen und durch die praktische Arbeit innerhalb dieser Vereine vereitelt. Viele Vereine, unter ihnen auch einige Bundesligisten, hatten es sich in der Vergangenheit zur Ehre angerechnet, möglichst ohne Unterstützung seitens der öffentlichen Hand die freiwillig übernommenen Aufgaben der Jugendbetreuung und des Amateursports zu lösen. Etliche Bundesligavereine verfügen über Jugendabteilungen, die zum Teil mehr als 50 Prozent der gesamten Mitgliederzahl ausmachen. An der Zielsetzung dieser Vereine hat sich nichts geändert. Niemand vom Fach kann deshalb begreifen, wem eigentlich mit einer überhöhten Vergnügungssteuer gedient sein soll. Eine Lizenzspielerabteilung läßt sich zur Not auch dann noch unterhalten, wenn diese Steuern über das erträgliche Maß hinausgehen. Der Verein in seiner Gesamtheit aber wäre bald nicht mehr lebensfähig. Das sollten alle bedenken, die offenbar ohne gründliche Prüfung der Sachlage einen Bundesligavererein nur als Steuerzahler werten.“

*

Helenio Herrera, der Trainer von Internazionale Mailand, prophezeit die baldige Einführung des Vollprofitums in Deutschland. Er spielt auf die wirtschaftliche Lage der

Bundesrepublik an und meint, es sei ihm unverständlich, daß in Deutschland solange vorsintflutliche Zustände herrschen konnten. Das Publikum verlange gebieterisch den gründlich ausgebildeten Spitzenkönner und sei bereit, für Spitzenleistungen Spitzenpreise zu bezahlen.

Der Prophet Herrera scheint Deutschland nicht genau zu kennen. Sonst müßte er wissen, daß die vorsintflutlichen Zustände in der Bundesrepublik gesünder sind als jene im skandalumwitterten „Fußball-Paradies“ Italien. Auch hinsichtlich des deutschen Publikums dürfte sich Herrera gründlich täuschen. Italienische „Spitzenpreise“ (das sind 7.— bis 40.— DM pro Spiel) würden in Deutschland kaum bezahlt werden. Der deutsche Bundesbürger kann sich dafür auch andere Vergnügungen leisten, und bei aller Liebe zum runden Lederball wünscht kein deutscher Fußballfreund, daß sich die Verhältnisse ändern.

*

Werder Bremen hat den DFB aufgefordert, die Zahlungen der Bundesligavereine an die Lizenzspieler zu überprüfen, weil sie zum Teil weit den Höchstsatz von DM 1200.— überschreiten sollen.

Stimmt, der 1. FCN kann mit Genehmigung des DFB und des Finanzamts für zehn qualifizierte Spieler höhere Beträge bezahlen.

Der Paragraph 18b des Lizenzspieler-Statuts läßt für jeden Bundesligaverein die gleiche Möglichkeit offen.

Hat man in Bremen das Statut nicht richtig gelesen oder wird angezweifelt, daß eine Mannschaft, die im Zeitraum von drei Jahren Deutscher Meister, Deutscher Vizemeister, Deutscher Pokalmeister wurde und ein Dutzend Europapokalspiele bestritten hat, über zehn qualifizierte Spieler verfügt? Wurde darauf vergessen, daß Fußball ein Mannschaftsspiel ist?

Es wäre ungerecht, wenn nur Nationalspieler in den Genuß einer besseren Bezahlung kommen könnten, denn angefangen von Erwin Helmchen bis zu Roland Wabra, kennt der deutsche Fußball viele Spitzenkönner, die nie Gnade vor den Augen des Bundestrainers gefunden haben.

Unbillig wäre aber auch, wenn das Ventil nach oben, das der Paragraph 18b enthält, lediglich verhindern sollte, den Ausverkauf der deutschen Nationalelf einzudämmen. Kein Verein lebt von den Erfolgen der Ländermannschaft.

Die unlauteren Abwerbungen innerhalb Deutschlands waren nicht minder vom Übel. Der 1. FCN ist froh darum, daß er seinen Spielern endlich das bieten kann, was anderen illegal längst bezahlt worden sein soll.

*

Gerhard Wiczorek, ein bekannter Sportjournalist, schrieb nach dem 3:0-Sieg über die Türkei, daß Uwe Seeler als erstem Spieler nach dem Krieg in einem Länderspiel der Hat-trick gelungen sei.

Das kann nicht stimmen, denn Heinz Strehl brachte vor einem Jahr im Länderspiel gegen Jugoslawien das nämliche Kunststück fertig. Doch deshalb soll die große Leistung Uwes nicht geschmälert werden.

Außerdem, irren ist menschlich und geirrt hat sich auch jener Experte, der das Länderspiel Deutschland — Türkei im zweiten Fernsehen kommentierte.

Er glaubte anstatt des Nürnbergers Reisch den Münchner Olk vor sich zu sehen und als er seines Irrtums gewahr wurde, war der gute Steff für ihn Luft. Ergo, selbst Experten können sich täuschen, und wie!

A. W.

Das Land der Fußballklaven

Denis Law greift die Methoden der italienischen Liga an

Scharfe Kritik an den Zuständen im Fußball in Italien übt der schottische Nationalspieler Denis Law in seinem Buch „Ein Leben für den Fußball“. Law hatte zusammen mit seinem schottischen Landsmann Baker beim FC Turin gespielt. Die beiden Schotten konnten sich jedoch an die italienischen Verhältnisse ebensowenig gewöhnen wie der Engländer Jimmy Greaves, der in Zeitungsartikeln und in seinem Buch „Ein kurioser Zwischenfall auf meinem Weg zu den ‚Spurs‘“ ebenfalls den italienischen Fußball heftig angegriffen hat.

Law, der jetzt beim englischen Erstdivisionär Manchester United spielt und zu den besten Innenstürmern der Welt gehört (er wurde auch in den Mannschaftsstamm des FIFA-Teams für das Jubiläumsspiel gegen England aufgenommen), läßt am italienischen Liga-Fußball kaum ein gutes Haar. Er bezeichnet die Abwehrspieler als „verkappte Mörder“, die es nur auf die Knochen ihrer Gegner abgesehen haben. Die Vereinsoffiziele sind nach seiner Meinung größtenteils Diktatoren, die ihr Streben hauptsächlich auf die Unterjochung der ihnen anvertrauten Spieler richten. „Wenn mir irgend jemand etwas von ‚Dolce vita‘ der italienischen Fußballer erzählen möchte, kann ich nur lachen“, meint Law. „Es gibt kaum eine grimmigere Kaserne als die sogenannten Trainingslager der italienischen Profimannschaften. Sture Disziplin, drakonischer Drill, das ist die Atmosphäre, in der diese allerdings gut bezahlten Fußballklaven ihr Dasein fristen. Für einen Menschen mit freiheitlicher Lebensauffassung ist so etwas Gift. Niemals habe ich mich in diesem goldenen Käfig wohl gefühlt, und niemals könnte ich in einer ähnlichen Umgebung leben, mag die Bezahlung noch so gut sein. Wer nach Italien geht, um dort Profifußball zu spielen, muß wissen, daß er in eine Fremdenlegion eintritt, für die ähnliche Regeln gelten wie für die echte Fremdenlegion.“ Denis Law räumt allerdings ein, daß er bei seinem Aufenthalt in Italien in rein fußballerischen Dingen einiges profitiert hat. „Ich will nicht ungerecht gegenüber Italien sein“, erklärte der Schotte in diesem Zusammenhang. „Wenn man die Zähne zusammenbeißt, kann man dort als Fußballer manches lernen. Die kolossale Härte der Verteidiger, die vielen unsauberen Tricks, mit denen man als Stürmer ständig zu tun hat, die Rücksichtslosigkeit des Publikums, das hohe Eintrittspreise bezahlt und deshalb ständig die höchsten Ansprüche stellt — all dies ist eine harte Schule, in der man sich jede Zimperlichkeit abgewöhnt. Einige Trainer haben gute Ideen und wohl auch den Willen, aus ihren Schützlingen etwas Außergewöhnliches zu machen, aber alles wird überschattet von der Punktejagd, die in Italien jede vernünftige Initiative lähmt. Ein verlorenes Spiel ist hier eine Katastrophe, ein Unglück von unvorstellbarem Ausmaß. In einem solchen Klima kann kein Trainer ohne Konzessionen an die Publikumsstimmung arbeiten.“

Sehr bitter äußert sich Denis Law über einige Vereinsoffiziere, deren Methoden im Tauschen um neue Spieler und neue Verträge nach seiner Meinung Anklänge an die Machenschaften der Borgias erkennen lassen. „Man hat beispielsweise alle Hebel in Bewegung gesetzt, um meine geplante Übersiedlung zu Juventus Turin zu verhindern“, berichtet Law. Jedes Mittel war den Herrschaften recht. In einem solchen Milieu kann sich ein Brite nicht wohl fühlen. Schließlich möchte man ja Fußball spielen und nicht die Hauptrolle in einem Schauerdrama übernehmen.“ Nach Laws Meinung schneidet der britische Ligafußball im Vergleich mit dem italienischen nicht schlecht ab. „Ich bin froh, daß ich wieder in Großbritannien bin; denn ich habe die Gewißheit, daß meine Heimat in den nächsten Jahren im Weltfußball eine große Rolle spielen wird“, versichert der schottische Fußballstar.

(Der „Deutschen Zeitung“ entnommen)

Besucht auch die Spiele unserer 1. Amateurm Mannschaft!

Der Herzog des deutschen Sports

Adolf Friedrich zu Mecklenburg wird 90 Jahre alt — Leitbild für die Jugend

Von Oliver Keith

„In meinem langen Leben habe ich keinen Menschen hoher Abkunft oder vornehmen Standes getroffen, der so frei vom Anspruch auf irgendein Vorrecht war, so geneigt, in jedem Nachbarn den gleichberechtigten Menschen zu sehen, so gewillt, die guten Leistungen und Werte anderer aufzuspüren und freudig anzuerkennen. Der Herzog trug durchs Leben nicht nur den Adel der Geburt, sondern auch den Adel der Seele.“ So zeichnete Carl Diem einmal aus enger Vertrautheit das Bild des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der am 10. Oktober 90 Jahre alt und am 17. Oktober 1963 im exklusiven Kreis des IOC in Baden-Baden besonders geehrt wird.

Der deutsche Sport hat seinem „Herzog“ viel zu danken. Sein Wort im Internationalen Olympischen Komitee, dem er seit 1926 angehört und dessen Ehrenmitglied er seit 1956 ist, gab einmal den Ausschlag, daß die Olympischen Spiele 1936 doch in Garmisch-Partenkirchen und Berlin durchgeführt wurden. Und seine integre Persönlichkeit, sein weltweites Ansehen trug nach 1945 dazu bei, daß das geschlagene und geächtete Deutschland im Weltsport sehr bald seine alte Achtung wiedergewann. Wenn die junge Generation heute nach Leitbildern sucht, im Herzog hat sie ein Vorbild und das Bild eines wundervoll erfüllten Lebens.

Der junge Leutnant Adolf Friedrich gewann am 13. Juni 1898 auf dem fünfjährigen braunen Wallach „Chantry Post“ das Große Armee-Jagdrennen über 5000 m mit 20 Hindernissen in Berlin-Hoppegarten, das damals schwerste Hindernisrennen der Welt. Als Angehörige regierender Fürstenhäuser auf Geheiß des Kaisers sich solchen Gefahren nicht mehr aussetzen durften, stieg der Herzog ins Automobil um und errang jetzt am Volant so manchen Rennsieg. 1907 brach er auf, die weißen Flecken auf der Landkarte Afrikas zu entdecken: Einmal vom Niger zum Nil, ein anderes Mal vom Kongo zum Tschadsee. Unterwegs begegnete er den Watussi-Negern, die 2,50 m hochsprangen....

1912 wurde der Herzog Kaiserlicher Gouverneur von Togo. Noch heute gibt es rührende Beweise der Anhänglichkeit seiner damaligen dunkelhäutigen Landeskinder. Die vornehme Haltung bewahrte ihm diese Verehrung.

Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg hatte schon viele hohe Ehrungen und Würden erfahren, als er — von seinen Besitzungen bei Bad Doberan durch die Russen vertrieben, ein Flüchtling unter Flüchtlingen — mit 76 Jahren Präsident des am 24. 9. 1949 wiedergegründeten NOK für Deutschland wurde. Das schwere Amt gab er am 6. 1. 1951 an Ritter von Halt — eben von den Sowjets aus dem Lager Buchenwald entlassen — ab, um sich aufs „Altenteil“ des Ehrenpräsidenten zurückzuziehen. (NP)

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Die Nachfahren der alten Fakire

Der Sport in der Sowjetunion

Von Rudolf Hagelstange

In diesen Tagen erschien im Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg, das Buch von Rudolf Hagelstange: „Die Puppen in der Puppe. Eine Rußlandreise“. Im Kapitel „Ärzte für Gesunde“ schildert der Autor seine Erfahrungen und Beobachtungen über den sowjetischen Sport. Wir veröffentlichen mit Erlaubnis des Verlages einige Auszüge aus diesem Kapitel.

Wer die Männer und Frauen im Straßenbild Moskaus oder Leningrads auf Gangart, Haltung und Bewegungen hin studierte, um sich Aufschluß zu verschaffen über Neigung und Eignung dieser Menschen, würde kaum zu dem Schluß gelangen, die Russen seien ein besonders sportliches, sportbegeistertes oder gar sportbegabtes Volk. Aber der Eingeweihte weiß nur zu gut, daß das äußere Bild trügt und zumindest einen Tatbestand nicht offenkundig werden läßt: daß sich aus dieser scheinbar amorphen und wenig „smarten“ Masse im Laufe von kaum zwei Jahrzehnten eine echte Elite entwickelt hat, die es auf jedem Felde — von ganz wenigen mehr oder weniger luxuriösen Sportarten, wie Golf, Polo, Segeln etwa, abgesehen — mit den Eliten anderer Völker aufnimmt, ja insgesamt vielleicht um ein nicht Geringes über die Gesamtheit dieser Elite triumphiert.

Die Ergebnisse der letzten drei Olympischen Spiele — London, Melbourne und Rom — und der Europa- und Weltmeisterschaften seit etwa zehn Jahren zeigen auf vielen Gebieten die Athleten der Sowjetunion in Führung oder in ebenbürtigem Kampf um die Führung. Russische Turner, Schwer- und Leichtathleten, Eisschnell- und Eiskunstläufer, Skiläufer und Boxer sind, wie es im Sportjargon heißt, „Weltklasse“. Auch in den Ballspielen mischen sie kräftig mit, und das gilt nicht nur für den auch in der UdSSR sehr populären Fußballsport, sondern selbst für entlegenere, eigentlich uneuropäische Spielarten, wie Volley- oder Basketball. Vor allem aber führen sie — vom Schwimmen einmal abgesehen — im Frauensport.

Die oft gegen unser Gefühl verstoßende Auslegung der sogenannten Gleichberechtigung der Frau wirkt sich auf diesem Felde natürlich zum Vorteil der proletarischen Weltanschauung aus. Wo die Frau von der Pflicht zur Schwerarbeit nicht ausgeschlossen wird, kann ihr auch das Recht zu einer Art „Schwerathletik“ nicht bestritten werden. Damit ist nicht auf Übungsarten dieser Kategorie angespielt (die sowjetischen Frauen boxen und ringen und stemmen nicht), sondern auf die Formen, in denen sich das allgemeine Training abspielt.

Während in England oder Deutschland schon eine Leichtathletin in den Verdacht geraten kann, eine Art Männin oder Mannweib zu sein, verraten gewisse Leistungen russischer Sportlerinnen im Radfahren, Eisschnellauf, Skilauf und auch in der Athletik eine Konstitution, die schon maskuline Trainingsmethoden voraussetzt. Bei den letzten Länderkämpfen der USA gegen die UdSSR trugen regelmäßig die russischen Frauen einen überlegeneren Sieg über die Amerikanerinnen davon, als die Yankees ihn über die sowjetischen Leichtathleten erzielen konnten.

An einem kühlen Oktobersonntag in Leningrad begegneten uns auf den Ausfallstraßen mehrfach Radrennfahrer im Trainingsdreß; aber es waren nicht Männer, sondern Frauen. Und unter den Skiläufern, versehen mit skiähnlichen Gebilden, die auf kleinen Rädern über den Asphalt der Straßen liefen, die wir ebenso etliche Male auftauchen sahen, waren auch nicht wenige Frauen. Das eigentlich Überraschende aber war, daß sie nicht in Trainingsgruppen auftraten, sondern als Einzelgänger. Es schienen die gleichen „Narren“ zu sein, die man — zumindest was die Radsportler betrifft — auf den Straßen Italiens, Hollands oder Frankreichs antrifft, besessene einzelne, die ihren Ehrgeiz mit der Erfül-

lung eines Hochtraumes, der Erringung einer Meisterschaft zum Beispiel, befriedigen möchten, die Nachfahren der alten Fakire, jener Kreuzung aus Asketen, Märtyrern und Gladiatoren, die unserer Epoche so gut zu Gesicht steht.

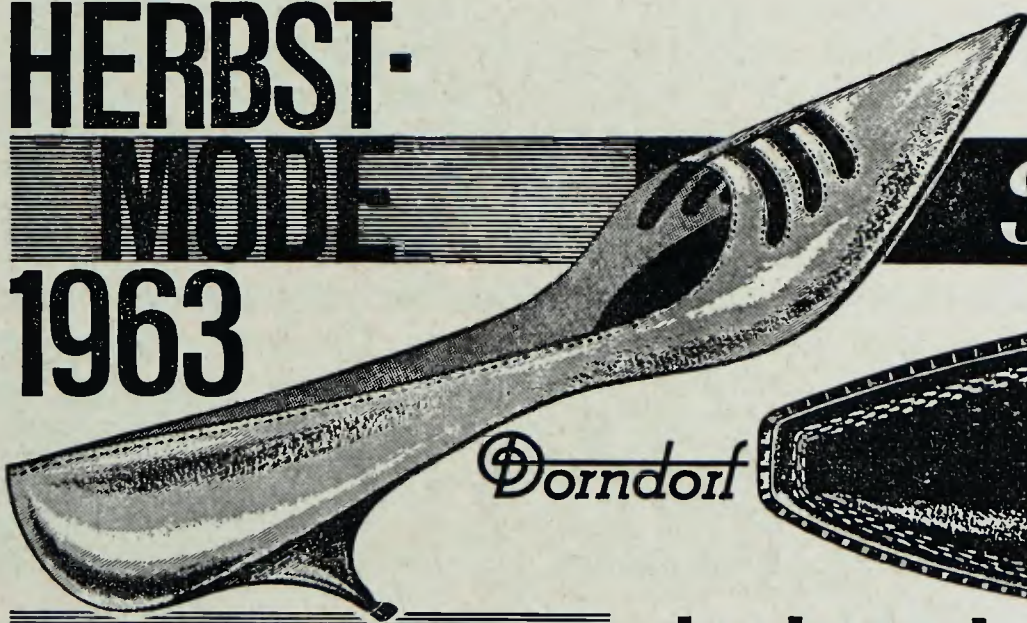
Niemand hat das Recht, sie zu verachten — er müßte denn Testpiloten, Düsenjäger, Astronauten, Zirkusakrobaten, Hungerkünstler, Kanalschwimmer, Fallschirmrekordspringer, Höhen- und Tiefentaucher und was es sonst an physischen oder technischen Extremisten auf dieser modernen Welt gibt, auf dem Inquisitionsscheiterhaufen hochmütiger Intellektualität verbrennen. Die Welt ist bunt, und nicht nur der Lorbeer der Berufsathleten ist schmutzig. Vielleicht würde ein Hemingway, am Leben geblieben, eines Tages auch über Sonny Liston eine ähnlich gute Novelle geschrieben haben, wie Kafka sie über einen Hungerkünstler schrieb. Die Sportler würden sie vielleicht nicht lesen; aber ein Zeitphänomen hätte seinen Deuter gefunden. Unsere Nachfahren möchten doch wissen, wie solide es bei uns noch zugging.

Es gibt das Wort vom sozialistischen Staatssportler, und wer die Entwicklung des Sports innerhalb der letzten drei oder vier Jahrzehnte — von Tilden bis Kramer, Schmeling bis Liston, Houben bis Hary, Nurmi bis Pirie, Sonja Henie bis Ina Bauer und so weiter — nüchtern und ohne altväterliche Wehmut betrachtet, wird zugeben müssen, daß auch ein Phänomen wie der Sport nicht von jener Verhärtung und Potenzierung, Sozialisierung und Säkularisierung verschont bleiben konnte, wie sie fortlaufend auf anderen Kraftfeldern und Spannungsebenen stattfanden und stattfinden.

Auch der Schöngest ist zum Teil hochdotierter Professional geworden; die Philosophie wirft ihre Honorare ab, und der multiplizierte Wohllaut erzielt Rekordsätze. Ob eine zahlungskräftige Industriefirma, ein pharmazeutisches Werk, eine Genossenschaft talentierten Athleten die Möglichkeit verschafft, die wenigen Jahre höchster Leistungsfähigkeit ohne drängende ökonomische Sorgen zu nutzen, ob ein vermögender Kapitalist seine für Eiskunstlauf hochbegabte Tochter oder den für Tennis talentierten Sohn auf entlegene Trainingsplätze und in die Obhut von Weltklasse-Trainern entsendet oder ob der kommunistische Staat einem Valerij Brumel ein Sportstudium schenkt (so, wie er den für wissenschaftliche Fächer geeigneten anderen Studenten ihre fachliche Ausbildung von Staats wegen ermöglicht), macht im Grunde keinen Unterschied.

Nicht überall in der Welt wird den Fragen der Kultur, der Volksgesundheit, der Körperkultur so wenig Aufmerksamkeit gewidmet wie in unserem in jeder Hinsicht klein ge-

**HERBST-
MODE
1963**



Pöhlmann

Dorndorf



das haus der markenschuhe

NÜRNBERG - Karolinenstraße 35-39 - NÜRNBERG - Königstraße 61 - FÜRTH - Ecke Schwabacher und Mathildenstraße

wordenen Vaterland. Nicht überall freilich scheint man diesem Sachgebiet auch mit soviel Akribie, wissenschaftlichem Eifer und „nationalem“ Elan nachzugehen wie in der Sowjetunion und, von ihr belehrt und angeführt, den anderen „Volksdemokratien“.

Ich mußte aus einer vielleicht recht aufschlußreichen Besprechung im Zeitschriftenverlag für Ausländische Literatur vorzeitig ausscheren, um die Verabredung einzuhalten, die für mich mit dem Institut für Körperkultur getroffen worden war.

Ich machte mich auf irgendeinen aufwendigen Neubau, im Stile der Moskauer Untergrundbahn vielleicht, gefaßt gemacht und sah mich überraschenderweise vor einem relativ altmodischen Gebäudetrakt abgesetzt, der sich später tatsächlich als ein nach der Revolution übernommenes und umgebautes gräfliches Besitztum erwies. Wir wurden, die Dolmetscherin und ich, bereits erwartet: ein jüngerer Herr mit Bürstenschnitt, nicht gerade intelligentem, aber sympathischem Gesicht, von mittelgroßer schlanker Statur, führte uns zunächst in einen Raum, der eine Art Museum darstellte, in dem einige Sportgeräte zu sehen waren — unter anderem die Bambusstange, mit der ein Russe irgendwann einen Weltrekord aufgestellt haben soll, von dem ich niemals etwas erfahren hatte. (Es hieß auch, zu jener Zeit habe die Sowjetunion noch nicht am internationalen Sport teilgenommen.) Des weiteren das Trikot, mit dem Wladimir Kuz seinen Olympiasieg in Melbourne herausgelaufen hatte, und manches andere mehr an Geräten, Photographien, Siegespreisen und Ehrenzeichen.

Dann aber gerieten wir in die sportmedizinische Abteilung und begegneten dort einem etwa fünfunddreißigjährigen Arzt von imponierender, eigentlich westlicher Art, der für eine knappe Viertelstunde die Führung und den Kommentar übernahm. Er war groß und schlank, einigermaßen gut gekleidet, im Typ nicht unbedingt russisch — er hätte eher Belgier oder Westschweizer oder Süddeutscher sein können. Ohne eine Geste der Propaganda, der Besserwisserei, des Außerordentlichen erklärte er Herztabellen, Leistungskurven, Formentwicklungen, überhaupt Statistiken verschiedener Art, organische Befunde, physiologische Messungen, psychologische Einflüsse und Derivate; es war ein Vergnügen, ein intellektueller Genuß, ihn reden zu hören in einem geschmeidigen Russisch, das er zuweilen aufgab, um ein nicht übel klingendes Französisch als vielleicht nicht gleichwertigen, aber schneller faßbaren Ersatz anzubieten.

„Es ist außerordentlich interessant und aufschlußreich“, formulierte etwa der Sportmediziner, „die Zusammenhänge seelischer Konstitution und körperlicher Leistungsfähigkeit zu beobachten. Der Mensch ist alles andere als ein Roboter. Er unterliegt den feinsten Schwingungen des Seelischen, die entweder parallel oder diagonal oder senkrecht auf seine physische Form oder Gestimmtheit auftreffen. Es gibt Situationen der Enthusiasmiertheit, die sich wie eine Potenzierung der normalen physischen Disposition auswirken können. Und es gibt außerphysische Depressionen oder Vorbehalte, die sich — selbst im Falle äußerster Kondition — lähmend oder doch einschränkend auswirken. Der Laie hat keine Ahnung von den psychologischen Voraussetzungen einer außerordentlichen Leistung.“

Wir wissen, daß es selbstverständlicher Vorgaben von körperlicher Eignung und Fähigkeit bedarf, um bedeutender sportlicher Leistungen fähig zu sein. Die Ärzte wissen aber auch, daß — glücklicherweise — unsere Athleten oft gar nicht in der Lage sind, ihr Handikap oder ihren Vorteil einzukalkulieren. Der Athlet ersetzt ja den Intellekt durch Instinkt — was zuweilen für den mehr handwerklich arbeitenden Künstler auch zutrifft. Man denke an Bildhauer und Maler zum Beispiel oder auch an Schauspieler; es gibt ja ausgesprochen dumme, aber instinktsichere Komödianten. Der Instinkt ist gewissermaßen der Intellekt des einfacheren Menschen.

Wenn Sie jemals größere Sportwettkämpfe miterlebt haben, werden Sie wissen, wie zuweilen in diesen Wettbewerb körperlicher Kräfte ein unerwarteter Zug jägerischer, klas-



von

Gummi-Medico
KAROLINENSTRASSE 47



Auto-Dienst **Braun** GmbH

Telefon 20 32 84

sich zu nennender Klugheit kommt, wie sich uralte Triebe und Instinkt verbinden mit unseren nüchternen Berechnungen und Beobachtungen. Der moderne Mensch ist ja ein Kunstwerk ohnegleichen. Und wir sowjetischen Sportmediziner betrachten uns auch gewissermaßen als Ärzte am gesunden Menschen.“

Verscherzte Sportsiege bedeuten nicht die Welt; aber falsche Methoden schmerzen wie fehlerhaftes Klavierspiel. Die Jünger der Weltrevolution machen zu unserem Heil, aber auch ohne unser Verdienst, auf dem Sektor des Ökonomischen, der wirtschaftlichen Organisation, der Planung und Verwaltung die dümmsten und (auch für sie) verhängnisvollsten Fehler. Was aber den Bereich der Volksgesundheit, der Körperkultur, der Ausbildung einer repräsentativen Elite betrifft, sind sie uns eindeutig überlegen: an Systematik, an Methoden, an Wissenschaftlichkeit, Breitenarbeit, Spezialistenschulung — es wird schwierig sein, in diesem Bereich ein Eckchen zu entdecken, wo sie uns nicht den Rang abgelaufen haben.

(DSB-Information)

Real Madrid im Defizit

Der spanische Fußball sei längst nicht mehr das, was er früher einmal war. Es sehe so aus, als ob er langsam einer fortschreitenden Blutarmut erliege, erklärte ein wütendes Klubmitglied auf der Jahreshauptversammlung des CF Real Madrid. Das war nur eine der Kritiken, die geäußert wurden. Die Gleichgültigkeit des Publikums Spielen gegenüber, die immer uninteressanter werden, machte sich auch finanziell bemerkbar. Das Geschäftsjahr 1962/63 schließt für Real mit einem Defizit von zwei Millionen Pesetas (133 000 Mark) ab. Der Betrag ist allerdings durch das Klubvermögen gedeckt.

Während man früher mit Jahreseinnahmen von 111 Millionen Pesetas (7,4 Millionen Mark) rechnete, ist man heute bescheidener geworden und erwartet vom Spiel- sowie Geschäftsjahr 1963/64 bestenfalls 88 Millionen Pesetas (5,8 Millionen Mark). Davon will man 29 Millionen Pesetas als Eintrittsgeld bei Verbandsspielen und 20 Millionen bei Freundschaftsspielen kassieren. Der Rest soll durch den Transfer von Real-Spielern an andere Vereine eingebracht werden, was allerdings eine Rechnung mit vielen Unbekannten ist. Außerdem hat Real mit dem spanischen Fernsehen ein finanziell sehr günstiges Abkommen getroffen, das es ermöglicht, eine erhebliche Zahl von nächtlichen Spielen im Fernsehen zu übertragen.

(NP)

Er machte Leichtathletikgeschichte:

Jesse Owens wurde 50 Jahre alt

*Viermal Olympiasieger 1936 in Berlin — Ein Sprint- und Weitsprung-Phänomen —
Brach 1935 in Ann Arbor vier Weltrekorde in einer Stunde*

Düsseldorf. (sid) Es ist wahr und doch kaum zu glauben: Jesse Owens, viermal Olympiasieger bei den Spielen 1936 in Berlin, wurde am 12. September in Chikago fünfzig Jahre alt. Seine Popularität, seine Leistungen waren einzigartig und drückten dem Zeitalter vor dem zweiten Weltkrieg seinen Stempel auf. Bis in unsere Tage hinein blieb der Eindruck von der sportlichen Ausnahmerecheinung Jesse Owens erhalten. Sein ästhetischer Laufstil und die wunderbare Lockerheit seiner Bewegungen haften auch heute noch in der Erinnerung all jener, die den damals 23jährigen Negerathleten aus Alabama im Olympiastadion zu Berlin triumphieren sahen:

Unvergeßlich, als wäre es gestern gewesen: der 100-m-Vorlaufstieg des Amerikaners am ersten Tag der Spiele. In 10,3 Sekunden ließ er den Japaner Sasaki um viele Meter in 11,0 Sekunden zurück. Im Zwischenlauf erreichte Owens mit etwas zu starkem Rückenwind 10,2 Sekunden. Im Endlauf stürmte er scheinbar mühelos der ersten Goldmedaille in 10,3 Sekunden entgegen.

Nie zuvor hatte ein 200-m-Läufer bis dahin auf einer 400-m-Bahn mit voller Kurve eine Zeit von unter 21 Sekunden erzielt: Jesse Owens lief 20,7 Sekunden und ließ seinen Landsmann Robinson in 21,1 um vier Meter zurück!

Das große Weitsprungduell mit Long

Mit dem vierten Versuch von 7,87 Metern hatte der deutsche Weitsprungrekordler Luz Long den bis dahin führenden Jesse Owens an jenem 4. August 1936 um drei Zentimeter übertroffen. Die Antwort kam postwendend: Owens steigerte sich auf 7,92 und dann im letzten Sprung der Konkurrenz unter tosendem Beifall der 110 000 Zuschauer auf 8,06 Meter.

Die vierte Goldmedaille in einem Zeitraum von sechs Tagen holte sich Jesse Owens als Startläufer der USA-Staffel über 4x100 Meter. Er brachte den entscheidenden Vorsprung zum Weltrekordsieg in 39,8 Sekunden mit.

Diese phantastischen Siege begründeten den einmaligen Nimbus der „braunen Gazelle“. Gegen seinen Triumph von Berlin verblaßte sogar jener legendäre 25. Mai 1935, als Owens in Ann Arbor innerhalb von einer Stunde vier Weltrekorde brach: 100 Yards in 9,4 Sekunden, 220 Yards auf gerader Bahn in 20,3 Sekunden, 220 Yards Hürden auf gerader Bahn in 22,6 Sekunden und im Weitsprung mit 8,13 Metern.

Weitsprungrekord stand 25 Jahre

25 Jahre lang hielt die Höchstleistung im Weitsprung allen Angriffen stand. Manchen Zeitgenossen schien sie die Grenze menschlicher Leistungsfähigkeit. Erst Olympiasieger Ralph Boston konnte sie 1960 auf 8,21 Meter steigern. Ähnlich lange war der überragende Sprinter und Springer mit seinem 100-m-Weltrekord vom 20. Juni 1936 mit 10,2 Sekunden in der Rekordliste verzeichnet. 1956 kam sein Landsmann Willie Williams (und kurz darauf Ira Murchison) auf 10,1 Sekunden.

Der Welt größter Leichtathlet lebt heute als angesehener Bürger in Chikago. Er ist inzwischen Großvater geworden: und alle drei Töchter sind Mütter von Mädchen. Als Betreuer der Jugend bleibt er dem Sport auch heute verbunden: „Mein Ziel ist es, diese jungen Menschen ebenso für den Sport zu begeistern wie ich es vor dreißig Jahren gewesen und noch heute bin. Es war eine unvergeßlich schöne Zeit“

Heinz Vogel (DSB-Information)

Soll der Schiedsrichter bezahlt werden?

Noch keine Forderung erhoben — DFB beharrt auf Amateur-Status — Von Willi Busse

Das Thema ist nicht neu, aber nochmals aktuell geworden durch die Strukturreform der Bundesliga. Die Frage, ob der Schiedsrichter bezahlt werden soll, wurde jetzt von einer sportfreudigen Tageszeitung wieder aufgegriffen. „Der Schiedsrichter wird also wohl oder übel ein armer Mann bleiben.“

Der arme Mann?

Wieso arm? Doch der Reihe nach. Es heißt in einem Kommentar: „Was erhält der Schiedsrichter? Er ist Amateur und an die Spesensätze gebunden, die der Deutsche Fußballbund auch seinen Vorstands- und Ausschußmitgliedern auf Reisen zahlt. Das sind 20 Mark pro Tag, die Übernachtung an Hand der Hotelrechnung und kleine Taschengelder für den An- und Abreisetag, zweimal fünf Mark bis zu 500 km Reiseweg, zweimal zehn Mark bei weiteren Entfernungen. Dazu kommen die Reisekosten 2. Klasse bis zu 100 km, darüber hinaus 1. Klasse sowie die Zuschläge. Bei Nachtfahrten ist die Benutzung des Schlafwagens, die an Stelle des Hotels zugestanden wird, erforderlich.

Mit anderen Worten: Ein Geschäft kann der Schiedsrichter nicht machen, ganz gleich, ob er im Monat zwei oder vier Bundesligaspiele leitet. Allgemein wird es so sein, daß er zwei- höchstens dreimal für die höchste deutsche Spielklasse berufen wird. Maßgebende Männer des Schiedsrichterausschusses im DFB machen kein Hehl daraus, daß sie eine zu starke Bundesliga-Beanspruchung nicht für richtig halten. Sie sehen im Schiedsrichter den Amateur und nicht den Mann, der eine der schwierigsten Aufgaben im Fußball übernimmt, um Geld zu „verdienen“.

Der große Ärger

Weiter heißt es: „Sehr beredt wurde beim Bundesligastart in einer Sonntagszeitung darüber geklagt, daß der Schiedsrichter auch am neuesten Weg des bezahlten deutschen Fußballs keinen Anteil habe. Angeblich sind die Schiedsrichter selbst am meisten verärgert. Aber ‚die Armen wagen nichts zu sagen‘, weil sie dann Gefahr laufen, keine Bundesligaspiele leiten zu dürfen, so etwa nach dem Motto: Wem das nicht paßt, soll es bleiben lassen.“



für SCHULE
UND PRIVAT
SCHREIBWAREN
ZEICHENBEDARF
FÜLLHALTER
PAPIERE
HEFTE

Martin Kaindl
Büromaschinen - Organisationsmittel
NÜRNBERG - HARSDÖRFFERSTR. 27-29
Hinter d. Peterskirche Ruf 445482-443882
... UND ALLES FÜR'S BÜRO

Echte Angora-Gesundheits-Wäsche
bietet gleichbleibende Erwärmung
der Haut und Schutz vor Erkältung
Reformhaus R ü f f e r , Nürnberg
Königstr. 33-37 (Ostermayr-Passage)
und im Waffenhof am Königstor

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt
der
Deutschen Union Bausparkasse
bei. Wir bitten um Beachtung.

Im Zitat folgt: „Daß die erwähnten Sätze in der Bundesliga gezahlt werden, hat natürlich der DFB verfügt. Aber vorgeschlagen hat diese Lösung der Schiedsrichterausschuß, der für alle Fragen dieses Aufgabengebietes zuständig ist und sich aus anerkannten Fachleuten zusammensetzt, die teilweise selbst bekannte Schiedsrichter waren.

... Angenommen, der Schiedsrichter würde so bezahlt, wie es auf der britischen Insel und vorwiegend in südamerikanischen Ländern der Fall ist. Viele unserer Schiedsrichter gehören kleinen Vereinen an ... Der kleine Verein könnte nicht zahlen ... Der deutsche Fußball müßte also einen besonderen Verein bilden, in dem seine Spitzenschiedsrichter Mitglieder sind, der wirtschaftlich von ihm und den großen Vereinen gespeist wird und bei dem die Gefahr besteht, daß er eines Tages zu einer Clique wird, die eigene Wege geht und vielleicht sogar, weil das Geld die tragende Rolle spielt, diktatorisch einen Einfluß auf die Bundesliga zu nehmen versucht.

Die gewählte Lösung ist für die deutschen Verhältnisse für den Augenblick die günstigste. Die Frage, ob die Auslagensätze, die der DFB, auch für seine Offiziellen, anwendet, den wirtschaftlich veränderten Verhältnissen gerecht werden, steht auf einem anderen Blatt. Aber hier kann der Verband nicht so handeln, wie er will. Er untersteht Finanzbestimmungen, die ihm genau vorschreiben, was er an Spesen und Auslagen zahlen darf.“

Zukunfts-Musik

Soweit das in dieser Ausführlichkeit wohl notwendige Zitat zur Klarlegung des Sachverhalts.

Die Stellungnahme des DFB wird als ablehnend gekennzeichnet. Die Begründung dazu, Schiedsrichter den Vertrags- und neuerdings Lizenzspielern nicht gleichzustellen, hat uns in Gesprächen Degenhard Wolf sozusagen als Ressortminister bereits zu einer Zeit gegeben, als das Problem um die Bezahlung der Schiedsrichter von draußen angepackt wurde. Innerhalb des DFB ist die Frage offiziell nie gestellt worden. Der Standpunkt des DFB-Schiedsrichterobmanns ist auch angesichts der Bundesliga unverändert geblieben.

Degenhard Wolf wollte schon immer einer Entwicklung, die im reinen Professionalismus endet, nicht vorgreifen, soweit es sich dann um völlig neue Voraussetzungen handelt. Denn eine selbst unter dem Dach des DFB verbleibende Organisation der Vollprofis würde im Rahmen ihrer technischen Selbstverwaltung wohl auch eigene Vollmachten im Schiedsrichterwesen fordern. Solche Zukunftsmusik bleibt hier also unberücksichtigt.

Unbewiesene Forderungen

Solange der Fußballsport in Deutschland aber den Schutz des gemeinnützigen Charakters auch für Vereine mit „Nichtamateuren“ genießt, hält der DFB am unbedingten Ehrenamt seiner Schiedsrichter fest. Auf den Einwand, angeblich seien „die“ Schiedsrichter selbst am meisten verärgert, aber die Armen wagten nichts zu sagen, um nicht ausgebootet zu werden, hatte Wolf die Antwort: „Zunächst ist solche Verallgemeinerung eine unbeweisbare Unterstellung. Es mag den einen oder anderen Schiedsrichter geben, der es rund heraus gesagt auch für Geld tun würde. Und auch diese Annahme unterstellt, mit der Abschwächung: falls eine Bezahlung beschlossen würde, würde der eine oder andere die Pfeife nicht in die Schublade legen. Wir können niemandem in die Seele schauen und wissen nicht, wieviele Schiedsrichter eine offizielle Bezahlung sogar ablehnen würden. Sicher ist jedoch, daß aus dem Kreis unserer Schiedsrichter der oberen Klassen niemals eine Forderung nach Bezahlung erhoben wurde. Diese Unterlassung erfolgte auch nicht aus Angst vor ‚Kaltstellung‘.

Es darf hier einmal gesagt werden: Die Auswahl unserer befähigten Schiedsrichter geht nicht davon aus, welchen Beruf der Kandidat hat. Wohl hat er es selbst zu verantwor-

ten, ob er in der Lage ist, sich zu zeitraubenden Aufgaben zur Verfügung zu stellen. Daraus ergibt sich von selbst die Beschränkung auf einen Kreis, der nicht darauf angewiesen ist, aus seiner sportlichen Tätigkeit zusätzlichen Gewinn zu ziehen. Man lache nicht über den Idealismus, den gerade die Schiedsrichter für sich in Anspruch nehmen. Und wer das hehre Wort mit einem bis zum Geltungsbedürfnis entwickelten Ehrgeiz übersetzen will, dem kann entgegengehalten werden, wie leicht sich der Schiedsrichter auch der undankbarsten Rolle im Sport aussetzen kann.

Um auf den Kern zurückzukommen: Unsere Schiedsrichter wissen, daß die Entwicklung ihrer Sparte übersehbar nicht in ein ‚Vertragsverhältnis‘ führen wird.“

Geld und Leistung

Degenhard Wolf widerspricht auch der Theorie, daß bezahlte Schiedsrichter bessere Leistungen als unparteiische Amateure verbürgen würden. Hier ist ein Vergleich mit bezahlten Spielern unsinnig. Was diese an Zeitaufwand schon im Training und überhaupt aufbringen müssen, um ihrem Vertrag leistungsmäßig gerecht zu werden, steht in keinem Verhältnis zu der gewiß notwendigen Vorbereitung des Schiedsrichters, der sich auch in Form halten muß. Durch Bezahlung wird er nicht besser, ganz zu schweigen davon, daß seine Unparteilichkeit auch mit Geld nicht steigerungsfähig ist und der Drang nach Engagements Zwiespältigkeiten hervorrufen kann. Eine Zusätzlichkeit erscheint mir angebracht, angeregt durch eine Stellungnahme im Kölner Stadtanzeiger. Die Zeitung vermißt mit Recht in den zitierten Ausführungen die Behandlung eines Gegenarguments zur Ablehnung bezahlter Schiedsrichter. Der Hinweis darauf, daß der Ruf nach befähigten Schiedsrichtern, von denen es nicht genug geben könne, mehr Anklang fände, wenn man sich um abgetretene erstklassige Spieler bemühe, erscheint wirklich einleuchtend. Degenhard Wolf hat einmal darauf erwidert: „Diese Versuche haben bisher so gut wie keinen Erfolg gehabt. Denn diese Spieler verschreiben sich, sofern sie nicht ganz Schluß machen oder im Verein sich sonstwie nützlich machen, lieber einem anderen Verein als Spielertrainer — auf die Schiedsrichterei pfeifen sie, als sei dieses ‚Dieneramt‘ unter ihrer bisherigen Würde.“

Mir scheint, daß auch hier eine Verallgemeinerung nicht am Platze ist. Denn mancher Spieler will nach seinem Rücktritt von der aktiven Bühne ganz einfach schon aus familiären Gründen seine Ruhe haben. Aber wenn wir schon am Ball bleiben wollen: Ist die Not im „höheren“ Schiedsrichterwesen schon so groß, daß sie nur noch durch Anreiz, bisher bezahlten Spielern eine Fortsetzung ihrer sportlichen Zusatzeinkünfte zu bieten, behoben werden könnte? Gewiß ein Thema für Rückäußerungen ...!

(Dem „WFV-Sport“ entnommen)



mit modernen Büromaschinen

Verlangen Sie ausführliche Bildprospekt-Mappe, die ich Ihnen gerne kostenlos übersende
Generalvertretung der LEOMA-Buchhaltungs-Organisation

BÜROBEDARF-ANGERER

NÜRNBERG - Schweiggerstraße 7 - Sammelruf 446347

Bücherecke

Im Wilhelm-Limpert-Verlag, Frankfurt/Main, erschien die 2. verbesserte Auflage des Fachbuches

„FUSSBALL IN DER SCHULE“

das Oberstudienrat Dr. W. Busch in Zusammenarbeit mit dem Jugendausschuß des DFB herausgegeben hat.

Das Buch ist keineswegs nur für Schulen geeignet. Jeder Jugend- und Übungsleiter kann davon profitieren. Alle Übungen und Übungsspiele werden in diesem ausgezeichneten Leitfaden durch Bilder veranschaulicht.

Vor allem jene Übungsleiter, die es mit den jüngsten Fußballbuben zu tun haben, erhalten viele Anregungen und Hinweise, wie die Schüler schrittweise zum gekonnten Mannschaftsspiel herangeführt werden können.

Der Leitfaden, 96 Seiten mit zahlreichen Bildern, Kinline-Einband kostet DM 5.80.

*

„SIE KOMMEN NIE WIEDER“ — Die abenteuerliche Geschichte des Boxsports — lautet der Titel eines Buches von Robert Hess, das im Wilhelm-Limpert-Verlag, Frankfurt/Main, erschienen ist.

„The never come back“, 60 Jahre lang lastete dieses geflügelte Wort wie Bannfluch über der Krone der Champions, ehe Floyd Patterson in der Nacht vom 20. auf 21. Juni 1960 die Weltmeisterschaft zurückeroberte.

Unter diesem Aspekt schildert der Verfasser den Weg des Boxsports von den mörderischen Faustkämpfen in der griechischen Antike bis zu den klassischen, sportlichen Kämpfen der Neuzeit. Fürwahr, die Geschichte dieser Sportart ist atemberaubend, abenteuerlich, tragisch und zuweilen amüsant.

Wer dieses mit wissenschaftlicher Sorgfalt geschriebene Buch liest, wird nicht nur von den Schilderungen der großen Titelkämpfe gepackt, sondern erlebt auch, was hinter den Kulissen gespielt wurde.

Betrug, Ränke, Intrigen und die Jagd nach dem Geld trugen dazu bei, daß nicht immer der Beste den Weltmeistergürtel tragen konnte.

Auch Max Schmeling, einer der untadeligsten Sportler, die je im hanfseilumspannten Geviert des Rings standen, wurde ein Opfer solcher Machenschaften.

Robert Hess hat die Geschichte des Boxsports umfassend dargestellt. Sein Buch ist spannend wie ein Kriminalroman und vermag alle Sportfreunde zu fesseln.

Das Werk ist im Buchhandel erhältlich. Umfang 190 Seiten, davon 16 Bildseiten, Leinen, mehrfarbiger Schutzumschlag. Preis DM 12.80. A. W.

**PHOTOHAUS
SEITZ**
NURNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 22 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

Ein ernstes Wort in ernster Stunde

Die 4 Niederlagen unserer ersten Mannschaft im Oktober haben sowohl in der Nürnberger Presse, wie in der Öffentlichkeit zu einem wahren Kesseltreiben gegen den bisherigen Trainer Widmayer geführt. Widmayer wurde in seiner Wohnung 30—40mal anonym angerufen und hierbei mit den übelsten Schimpfworten belegt; er wurde mit Briefen an Leib und Leben bedroht, sein Auto wurde ihm von Unbekannten demoliert; seine Frau wurde von Passanten auf der Straße angepöbelt und angespuckt.

Die Niederträchtigkeit eines solchen Verhaltens liegt für jeden echten Sportsmann auf der Hand. Sie hatte jedoch für den Club eine ernste Nachwirkung.

Widmayer, der Mann, der 1960 und 1961 den Club zur Süddeutschen Meisterschaft und 1962 zur Süddeutschen Vizemeisterschaft geführt hatte, der ihn damit dreimal in die Endrundenspiele brachte, mit ihm eine Deutsche Meisterschaft und eine Deutsche Vizemeisterschaft, ferner eine Deutsche Pokalmeisterschaft errang und ihn in 12 Europacupspiele führte, wurde gehetzt wie ein wundes Wild. Die Folge davon war, daß Widmayer, sonst ein vitaler Mann von hohen Graden, einen seelischen Schock erlitt, der ihn nach Überzeugung der Vorstandschaft außerstand setzte, die Mannschaftskrise zu beheben. Widmayer selbst hatte dies vor der entscheidenden Besprechung der Vorstandschaft am Mittwoch, den 30. 10. 1963 erklärt.

Die Vorstandschaft war daraufhin gezwungen, sofort zu handeln. Sie nahm Verbindung mit dem seit den Benfica-Spielen befreundeten Startrainer Bela Guttmann auf, der dem Club, den er für einen der renommiertesten Vereine Europas hielt, für das Angebot, das Training seiner Lizenzspielermannschaft zu übernehmen, dankte, aber erklärte, er könne dieses Angebot derzeit nicht annehmen, weil er anderweitig unabhkömmlich beschäftigt sei. Er empfahl der Hauptvorstandschaft des Clubs auf das dringendste, Herrn Czaknady als Trainer, der im vergangenen Jahr einen verhältnismäßig unbekanntem griechischen

Sicherheit braucht jeder!

Lebensversicherung · Aussteuerversicherung · Studiengeldversicherung · Rentenversicherung · BURG-RENTE · Sterbegeldversicherung · Firmen- und Vereinsgruppenversicherung · Betriebs-TREUE-Versicherung · Haftpflichtversicherungen · Unfallversicherungen · Kraftverkehrsversicherungen · Kraftverkehrs-Strafrechtsschutz-Versicherung · Hausratversicherung · Feuerversicherungen · Einbruchdiebstahlversicherung · Betriebsunterbrechungsversicherung · Leitungswasserversicherung · Glasversicherung · Transport- und Reisegepäckversicherung · Maschinenversicherung

NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNG AG · ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-AG
8500 NÜRNBERG 10 · ABHOLFACH · RATHENAUPLATZ 16/18 · FERNSPRECHER 51441



SCHUTZ
UND
SICHERHEIT
im Zeichen
der Burg

Verein zur griechischen Meisterschaft geführt hatte, an seiner Stelle zu verpflichten. Die Clubvorstandschaft nahm diesen Rat Bela Guttmanns an und verpflichtete Herrn Czaknady als Trainer seiner Lizenzspielermannschaft zunächst bis zum Ablauf der Saison (31. 7. 1964).

Herrn Widmayer, der bereits vorher verbindlich erklärt hatte, er werde sich nicht dazu bewegen lassen, seinen Vertrag über den 31. 7. 1964 hinaus zu verlängern, gewährte der Club mit sofortiger Wirkung Erholungsurlaub bis zum Ende des Spieljahres; er bezahlte Herrn Widmayer den gesamten ihm zustehenden Restgehalt bis 31. 7. 1964 auf einmal aus.

Zwischenzeitlich hat Herr Czaknady das Training der Lizenzspielermannschaft bereits übernommen.

Der Club wird Herrn Widmayer noch, wie dies auch im Falle des Trainerwechsels Binder — Widmayer der Fall gewesen ist, ein Abschiedessen geben.

Darüber hinaus beschloß die Hauptvorstandschaft des Clubs, dem bisherigen Spielobmann, dessen Tätigkeit auf die reine Betreuung der Mannschaft sich erstreckte und erstrecken soll, seine früheren Spieler Öhm und Kennemann als technische Berater beizugeben. Öhm gehört bereits dem Verwaltungsrat des Clubs an. Die Vorstandschaft wird in der nächsten Sitzung des Verwaltungsrats beantragen, auch Kennemann in den Verwaltungsrat zu wählen.

Die Vorstandschaft glaubt, mit diesen Maßnahmen die beste Lösung für den Verein gefunden zu haben. Sie hat allerdings mit Bedauern feststellen müssen, daß der Club nicht, wie früher, eine in sich geschlossene Einheit bildet, sondern brüchige Stellen aufweist, deren Behebung unbedingt erforderlich ist. Die Clubvorstandschaft wird noch in der nächsten Verwaltungsratssitzung vom 5. 11. 1963 die in diesem Sinne notwendigen Maßnahmen einleiten, auch dies im wohlverstandenen Interesse des Vereins. Karl Müller

Am Mittwoch, den 4. Dezember 1963, 20 Uhr, findet im Clubhaus Zabo die letzte

Quartalsversammlung

dieses Jahres statt.

- Tagesordnung:
1. Bericht der Hauptvorstandschaft
 2. Abteilungsberichte
 3. Beantwortung von Anfragen.

Alle Clubmitglieder sind herzlichst eingeladen.

1. FC Nürnberg
Karl Müller
1. Vorsitzender



Ursprung 1857

Über 100 Jahre Vertrauen

»PRIMA«

Lebensversicherungsverein a.G.

Nürnberg

»PRIMA«

Privatkrankenkasse V.V.a.G.

Frauentorgraben 11-13

Fernruf 204231



REISSNER

pelzmodes

Jetzt wieder im Zentrum
der Stadt
an der Fleischbrücke 2
Ecke Kaiserstr. Ruf 22 44 00

Bitte beachten Sie unsere
äußerst günstigen
Eröffnungs-Angebote!

Pelze in allen Größen,
von den preiswertesten
bis zu den wertvollsten,



Mitglied im
Qualitätsschutzverband
der Kürschner e.V.

5. 10. 63: 1. FCN — Karlsruher SC 2:4 (2:1). - 1. FCN: Strick; Derbfuß, Ferschl; Gettinger, Wenauer, Reisch; Wild, Morlock, Strehl, Müller, Dachlauer. - Karlsruher SC: Paul; Witlatschil, Klausner; Wischnowski, Rihm, Saida; Zaczyk, Marx, Ruppenstein, Geisert. - SR: Sparring (Kassel). - Tore: 1:0 Müller (3. Min.), 1:1 Madl (33. Min.), 2:1 Morlock (45. Min.), 2:2 Geisert (55. Min.), 2:3 Geisert (65. Min.), 2:4 Geisert (90. Min.).

Viermal trafen die Karlsruher ins Schwarze und zumindest zwei Treffer schienen nicht unhaltbar zu sein. Doch es wäre ungerecht und töricht, wollte man dem braven Gerd Strick alle Schuld in die Schuhe schieben. Denn, wer zählt die Chancen, die der Clubsturm vergab?

Ehe Geisert mit einem wahren Sonntagsschuß das 2:2 erzielte, hätte die Partie längst zu Gunsten des Clubs entschieden sein müssen.

Erst von diesem Zeitpunkt ab wurde den Nürnbergern eine Lektion im Freilaufen und Direktspielen erteilt. Was dem Club hier widerfuhr, kann sich auch mit Roland Wabra wiederholen, es sei denn, man befolgt endlich jenes Wort, das Bumbas Schmidt dereinst unablässig gepredigt hat:

„Jeder deckt, sobald der Gegner angreift, jeder läuft sich frei, wenn die eigene Mannschaft im Ballbesitz ist!“



Mit genau in die Torecke gezieltem Schuß stellte Morlock die 2:1-Halbzeitführung im Flutlichtspiel gegen den KSC her. Im zweiten Spielabschnitt aber waren die Karlsruher glücklicher und gewannen die Partie noch 4:2

Wie gesagt, die Misere begann erst nach dem 2:2. Vorher dominierte der Club. Bereits in der 4. Minute donnerte Heinz Strehl das Leder an den Querbalken und bevor die Karlsruher Abwehr eingreifen konnte, hatte Heiner Müller den zurückspringenden Ball ins Netz gehoben. Die Badenser waren sichtlich schockiert. Immer wieder rissen die Nürnberger mit schnellen Paßfolgen die Karlsruher Deckung auf. Selten hatte der Club so zielstrebig begonnen, doch mehrere Möglichkeiten wurden ausgelassen und allmählich begann der Angriffsschwung der Weinroten zu erlahmen.

In der 33. Minute stellte Madl mit einem überraschend abgefeuerten Schuß den Ausgleich her. Gerd Strick machte dabei keine glückliche Figur. Dennoch ließ sich der Club nicht aus der Fassung bringen. Erneut forcierten die Nürnberger das Tempo und wenige Sekunden vor Halbzeit erzielte Maxl Morlock das 2:1.

Auch nach der Pause schien alles gut zu gehen. KSC-Schlußmann Paul stand laufend im Brennpunkt des Geschehens. Das 3:1 hing förmlich in der Luft. Da nahte die 54. Spielminute. Wieder wurde die Karlsruher Deckung überrollt. Paul war bereits ausgeschaltet, doch als Dachlauer die Kugel ins Tor schob, entschied SR Sparring auf abseits. Kein Zweifel, der Clublinksaußen war um Sekundenbruchteile zu früh gestartet.

60 Sekunden später riskierte Geisert einen 25-m-Schuß. Strick reagierte zu spät und von der Innenkante sauste der Ball ins Netz. Nun wurde es dunkel um den Club. Nichts mehr wollte gelingen. Oftmals behielten drei Karlsruher Stürmer gegen fünf Nürnberger Abwehrspieler die Oberhand. Es kam, was kommen mußte. In der 65. Minute schloß Geisert einen blitzschnell vorgetragenen Angriff mit einem weiteren Treffer ab. Der Club bäumte sich nochmals auf, doch zu durchsichtig waren die Aktionen der Nürnberger.

Ihr Latein bestand zumeist nur darin, den Ball hoch vors Gästetor zu treten.

Kurz vor dem Schlußpfiff schlug der KSC nochmals zu. Auch dieser Treffer wurde den Gästen geschenkt. Damit hatten die sympathischen Karlsruher ihren ersten Bundesliga-Sieg errungen. Es gab wohl keinen unter den rund 15 000 Zuschauern, der den tüchtigen Badensern diesen zweifellos verdienten Sieg mißgönnt hätte, aber die Art wie der 1. FCN unterging und daß solches ausgerechnet in Nürnberg geschah, mußte alle Clubfreunde ärgerlich und nachdenklich stimmen.

A. W.

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

**IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6
SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR**



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Alleinverkauf: Europa-Möbel

Das war eine böse Schlappe!

12. 10. 63: 1860 München — 1. FCN 5:0 (3:0). - 1860 München: Radenkovic; Wagner, Steiner; Zeiser, Reich, Lutrop; Kohlars, Küppers, Brunnenmeier, Grosser, Heiß. - 1. FCN: Wabra (ab 37. Min. Ferschl); Leupold, Ferschl (Müller); Flachenecker, Wenauer, Gettinger; Dachlauer, Morlock, Strehl, Müller (Wild), Wild (Wabra). - SR: Kreitlein (Stuttgart). - Tore: 1:0 Brunnenmeier (1. Min.), 2:0 Brunnenmeier (27. Min.), 3:0 Kohlars (43. Min.), 4:0 Kohlars (46. Min.), 5:0 Brunnenmeier (53. Min.).

Etwa 45 000 Zuschauer hatte das „Bayerische Derby“ angelockt. Auch viele Nürnberger waren an diesem sonnigen Herbsttag in die Landeshauptstadt geeilt und überall wurde darüber diskutiert, welche Elf wohl das bessere Ende für sich behalten würde. Im Lager der „Löwen“ war man keineswegs optimistisch. Der Ausfall des verletzten Mittelläufers Stemmer bereitete den „Sechzigern“ allerhand Sorgen. Viele Münchener erhofften sich im günstigsten Fall ein Unentschieden, doch es kam ganz anders.

Ehe das Spiel eine Minute alt war, hieß es schon 1:0 für die „Löwen“. Brunnenmeier erhielt an der Außenlinie den Ball. Der Münchner Mittelstürmer wollte das Leder nach innen ziehen, aber aus der Flanke wurde ein Torschuß und Wabra ließ sich überraschen. Von seiner Brust prallte der Ball ins Tor.

In der 10. Minute schien der Ausgleich zu fallen. Heinz Strehl köpfte aufs Löwen-Gehäuse, doch Radenkovic flog wie ein Panther in die bedrohte Ecke und schnappte sich das Leder. Ansonst hatte der Clubsturm nicht viel zu bestellen. Dennoch deutete sich zunächst keine Katastrophe an.



Roland Wabra ist auch auf dem Linksaußenposten „zuhause“. Nach seiner Verletzung ging Heinz Ferschl ins Tor. Auch diese Umstellung trug zur hohen Clubniederlage mit bei



KAUFHOF

bietet tausendfach
ALLES UNTER EINEM DACH

Auch als in der 27. Minute ein von Ferschl abgefälschter Ball zum zweitenmal hinter Wabra einschlug, bestand noch immer die Möglichkeit das Blatt zu wenden.

Aber dann kam neues Unheil über den Club. Wabra verletzte sich an der Hand und mußte das Tor verlassen. Heinz Ferschl ging in den Kasten, Wabra auf Linksaußen und Heiner Müller spielte Verteidiger.

Wabras Verletzung und die damit verbundene Umstellung raubten der angeschlagenen Nürnberger Elf vollends den Nerv.

Die meisten Clubspieler waren so schockiert, daß sie selbst darauf vergaßen, wenigstens mit fliegenden Fahnen unterzugehen.

Kurz vor Halbzeit konnte Kohlars ungehindert zum 3:0 einköpfen. Während der Pause wurde auf den Rängen nur darüber gesprochen, wie hoch wohl der Club verlieren würde.

Eine Minute nach Wiederbeginn erzielte Kohlars mit einem unhaltbaren Direktschuß das 4:0. Acht Minuten später besorgte Brunnenmeier das 5:0. Das Schlimmste mußte befürchtet werden, doch Heinz Ferschl reagierte einige Male ganz hervorragend und auch Nandl Wenauer sowie Heiner Müller verhinderten weitere Erfolge der „Sechziger“.

Bedauerlich jedoch war, daß der Clubsturm nach dem 5:0 mindestens fünf gute Gelegenheiten ausließ. Das Resultat hätte durchaus verbessert werden können, aber statt zu schießen, wurde stets solange gezögert bis ein Münchner Abwehrspieler eingreifen konnte. Wurde dennoch geschossen, dann zeigte sich Radenkovic voll auf dem Posten.

Daß der Club immer wieder versuchte, das Spiel offen zu halten und mit Anstand verlor, sei gleichfalls festgehalten, doch es war für alle Nürnberger nur ein schwacher Trost.

Dr. W.

Club unterlag denkbar unglücklich!

19. 10. 63: 1. FCN — Schalke 04 0:2 (0:1). - 1. FCN: Wabra; Derbfuß, Hilpert; Leupold, Wenauer, Gettinger; Strehl, Schmidt, Wild, Müller, v. Kummant. - Schalke 04: Broden; Kleina, Becher; Schulz, Horst, Berz; Libuda, Herrmann, Koslowski, Matischak, Gerhardt. - SR: Ott (Rheinbrohl). - Tore: 0:1 Matischak (24. Min.), 0:2 Matischak (65. Min.).

Selbst der Bundestrainer Herberger spendete der unterlegenen Elf mehr Lob als dem Sieger! In der Tat, der 1. FCN hat denkbar unglücklich verloren, doch es wäre falsch, würde man diese Niederlage nur dem Pech der Clubelf zuschreiben.

Die Nürnberger hatten weder einen Außenläufer von Format noch einen Stürmer, der aus zahlreichen Chancen Kapital zu schlagen vermochte. Nur zu oft wurde nach dem alten Schema „Stoppen, Schauen, Passen“ verfahren, anstatt direkt zu spielen oder den Gedankengang des Schauens vorzuverlegen.

Aber ansonst wußte die Clubelf zu begeistern. Es gab trotz erneuter Niederlage keine Pfiffe!

Die Schalker hingegen blieben ihrem Ruf etliches schuldig. Lediglich Außenläufer Schulz konnte restlos überzeugen, während Dribbelkünstler Libuda bei Helmut Hilpert gut aufgehoben war. Auch Kolowski und Herrmann kamen kaum zur Geltung.

Nicht das spielerische Können der Knappen, sondern ihre gnadenlose Härte ließ manchen Clubfreund erschauern. Der härteste Kämpfer im königsblauen Drefs war Mittelläufer Horst! Er trug sein Teil zum Sieg der Schalker bei, denn wer weiß, wie die Partie geendet hätte, wenn Heinz Strehl nicht einer bösen Attacke des Ex-Aschaffenburgers zum Opfer gefallen wäre.



von Kummant und Gettinger springen gemeinsam nach einem Eckball während die Schalcker Abwehrspieler Horst und Becher in „Abwartestellung“ zu stehen scheinen. Im Hintergrund die im Aufbau befindlichen neuen Zuschauerränge im Nürnberger Stadion

Der Club übernahm sofort das Kommando. Die Schalcker Gegenstöße erfolgten nur sporadisch. Wiederholt spielten sich turbulente Szenen vor dem Gästetor ab. In der 23. Minute wurden die Königsblauen förmlich eingekesselt. Gettinger schoß aus dem Hinterhalt, Broden konnte die Kugel nicht festhalten, doch der nachsetzende Müller kam um Sekundenbruchteile zu spät. Gleich darauf konterten die Knappen. Die weit aufgerückte Clubabwehr wurde überlaufen. Wabra eilte aus dem Kasten, aber Matischak ließ sich nicht irritieren und jagte den Ball ins Netz. Das war bitter, dennoch waren die Weinroten alles andere als schockiert. Im Gegenteil, eine begeisterte Cluboffensive begann.

**PHOTOHAUS
SEITZ**
NÜRNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

**Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen**

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Heinz Strehl zwang Broden zu einer Glanzparade. Erneut konnte der Schalcker Tor-
mann den Ball nur abklatschen, doch wiederum war kein Vollstrecker zur Stelle. Dann
wurde Strehl außer Gefecht gesetzt. Heinz kam zwar wieder, doch er war nicht mehr
voll einsatzfähig. Trotzdem stürmte der 1. FCN pausenlos weiter. In der 42. Minute
hatte Ossi Schmidt eine ganz klare Möglichkeit. Ungehindert lief der Clubhalbrechte
dem Schalcker Gehäuse entgegen, aber er verlor die Nerven und schoß daneben. Noch
hatte sich der Clubanhang nicht getröstet, da traf Tasso Wild mit einem Bombenschuß
nur den Pfosten.

Auch nach dem Seitenwechsel setzte der Club seine Offensive fort. Die Schalcker konnten
ihren Vorsprung nur mit viel Glück verteidigen. Allerdings waren die Westfalen den
Nürnbergern im Kopfballspiel überlegen. Fast alle Flankenbälle wurden von den Gästen
mühe-los abgewehrt. Rund 35 000 Zuschauer sehnten Maxl Morlock herbei, der auf
eigenen Wunsch pausierte. Die Eckenzahl erhöhte sich auf 10:3 für den 1. FCN. Einmal
war Heiner Müller bereits an Broden vorbei, aber dann machte der Clubhalblinke einen
Schritt zuviel und eine weitere Gelegenheit war dahin.

Als niemand daran dachte, konterten die Knappen zum zweiten Mal. Wiederum war
die Clubabwehr zu sorglos. Matischak entwischte mit einer Steilvorlage und ließ Wabra
keine Chance.

Nun kamen die Westfalen besser zum Zug und beinahe hätte Matischak zum dritten
Mal ins Schwarze getroffen. Die Clubelf bemühte sich bis zuletzt das Blatt zu wenden,
doch es blieb beim glücklichen Sieg der Schalcker.

Bundesliga-Neuling Peter v. Kummant lieferte eine viel versprechende Partie. Es wäre
fein, wenn der Club endlich einen echten Linksaußen gefunden hätte. A. W.

Schlimmer konnte es kaum kommen!

26. 10. 63: 1. FCN — 1. FC Kaiserslautern 0:5 (0:3). - 1. FCN: Wabra; Ferschl, Hilpert;
Flachenecker, Wenauer, Reisch; Strehl, Morlock, Schmidt, Müller, v. Kummant. -
1. FC Kaiserslautern: Strich; Kiefaber, Mangold; Schneider, Pulter, Neumann; Gaw-
letta, Reitgaßl, Richter, Prins, Meier. - SR: Thier (Gelsenkirchen). - Tore: 0:1 Richter
(13. Min.), 0:2 Prins (32. Min.), 0:3 Meier (36. Min.), 0:4 Schneider (47. Min.), 0:5
Prins (50. Min.).

Nur 12 Minuten galt die Aufstellung der Clubelf, dann zog sich Hilpert einen Leisten-
bruch zu. Er quälte sich auf dem linken Flügel noch einige Zeit herum, mußte dann aber
ganz aufgeben. Heini Müller, unser derzeitiger Spielmacher, ging in die Verteidigung
zurück. Der Sturm war lahmgelegt, ohne daß in der Abwehr genügend Sicherheit einge-
tauscht wurde. Nach Reischs Ausscheiden änderte sich nichts mehr, weil die Lauterer
stark nachließen. Gewiß kann man sagen Pech und wieder Pech klebt der Clubelf an den
Stiefeln, aber — es stand schon 0:1 vor Hilperfs Unfall und das Trauerspiel, das dann
abließ, läßt nicht den Trost zu, daß nur Fortunas Mißgunst einen Clubsieg vereitelt habe.
Nein! Der Stand der Mannschaft ist wieder auf dem Niveau der Katastrophe von Lissa-
bon. Mehr Spieler als für die Bundesliga tragbar erscheint, sind außer Form, die paar
jungen Talente, die sich gut anließen, finden keinen Halt mehr am Stamm der Mann-
schaft. Dazu hat Max Morlock — als Tribut an seine 38 Lenze — seine autoritäre
Führungsrolle abgeben müssen, ohne daß der 1. FCN und sein Trainer einen Erben für
den Meister der Meister bereit hat.

Gewiß eine schlimme, fast trostlose Lage nach 9 Spieltagen der Bundesliga. Aber — muß
das sein? Legte nicht eine Woche zuvor die Mannschaft gegen Schalke — sogar mit einem
lädierten Strehl — eine aner kennenswerte Leistung auf den grünen Teppich? Darf der
Ausfall eines einzigen Spielers solche Folgen zeitigen, eine Mannschaft von Ruf und



Auch Steff Reisch, der nach seiner Mandeloperation erstmals wieder mitwirkte, konnte die sensationelle 0:5-Niederlage gegen den 1. FC Kaiserslautern nicht abwenden. Der ballgewandte holländische Halblinke Prins überspielte in guter Zusammenarbeit mit seinen Mannschaftskameraden des öfteren die Clubdeckung

Format so deprimieren? Wie war es doch in Istanbul, als Zenger ausfiel und der Torso doch noch den Sieg erkämpfte? Wo ist die Moral, der Clubgeist von ehemals? Man biß eben die Zähne zusammen, verdoppelte die Willenskräfte und — gewann nun erst recht!

Wo liegen die Gründe für das Versagen?

In der Quartalsversammlung verkündete der Vereinsvorsitzende — nach dem damaligen Tabellenstand wohl nicht ohne Grund — die Mannschaft habe die Umstellungsschwierigkeiten gut überwunden. Das war, wie sich nun herausstellt, ein Irrtum! Die Bundesliga bedeutet Berufsfußball! Das ist etwas anderes als das Milieu vorher! Und dessen Anforderungen konnte unser Vertragsspielerkader schon im Vorjahr nicht mehr restlos er-

Fragen Sie bei *Linoleum*
Pitteroff wir erteilen
 gerne Auskunft
Moderne Bodenbeläge • Tapeten • Teppiche • Läufer
 Nürnberg, Königstraße 13, Telefon 22 63 20

füllen, der Steigerung, die jetzt gefordert wird, zeigt er sich nicht gewachsen. So wie zur Zeit geht es nun wirklich nicht weiter. Jede Gastmannschaft spielte in allen Reihen schneller, schnörkelloser und zielstrebig, sogar Schalke, was deren Sturm betrifft.

Als unsere damals so junge Elf Deutscher Meister wurde, war sie schnell, beweglich, von kämpferischem Willen durchglüht, körperliche Überlegenheit des Gegners wurde durch Spielwitz ausgeglichen oder übertrumpft. Um der Mannschaft diese Qualitäten wieder zu verschaffen, bedarf es keines neuen Spielsystems, keiner nervös machenden Umstellerei, keiner — zunächst wenigstens keiner — renommierten Neuerwerbungen. Was die Stunde fordert, ist vor allem eine Aufgabe der Menschenführung. Sie ist nicht durch den Trainer allein, sie ist nur in einmütigem Zusammengreifen aller, der Vorstandschaft, des Trainers und der Spieler zu bewältigen. Die gesamte Mitgliedschaft muß sich zur Mannschaft bekennen.

Breiten wir das Leichentuch des Vergessens über das traurige Ergebnis dieser Oktoberbilanz 1963 und stehen wir treu zusammen, Gestürztes von neuem aufzubauen. Mit zynischem Spott und zersetzender Kritik ist nicht zu heilen, was an einem geistig-psychischem Schaden leidet. Mut und Selbstvertrauen wachsen auch in einer Bundesligamannschaft nur durch kameradschaftlichen Zusammenhalt. Der 1. FCN hat schon öfter bewiesen, daß die moralische Kraft in ihm steckt, aus der Tiefe wieder aufzusteigen, wenn alle Kräfte in Treue und starkem Willen mobilisiert werden.

*

Im Vorspiel hatte unsere Reserve ihren Kaiserlauterer Gegner mit 7:0 noch gnädig bedient. Sie spielte ein gutes Spiel, aber im ganzen auch nicht überzeugend den Forderungen modernen Fußballs entsprechend. Daß sie ihren Gegner so glatt überfuhr, ist vor allem der unerwartet schwachen Leistung der Gäste zuzuschreiben und besagt nicht, daß Trainer Widmayer etwa die besseren Clubspieler in die Reserve gestellt habe. Unter den 22 Akteuren, die der 1. FCN an diesem Samstag aufbot, gibt es derzeit nur geringe Qualitätsunterschiede. Mehrfachen Klassenunterschied jedoch zeigten die beiden Kaiserlauterer Teams. Auch hierüber muß man den Kopf schütteln, das aber ist ja nicht unsere Sache.

Pelzner

Nicht nur am Rande vermerkt!

Die Clubelf tat einen bösen Sturz, doch sie kann wieder jene Höhe erklimmen, auf der sie vordem gestanden hat, denn sie verlor alle Partien mit sportlichem Anstand!

Weitaus tiefer stürzten etliche Nürnberger Fußballfans. Für sie dürfte es eigentlich kein „Come back“ mehr geben, kein „zurück“ in die Welt des Sports.

Wer wegen verlorener Spiele mit Mord und Totschlag droht, wer deswegen Sachbeschädigungen vornimmt und Vereinsfahnen verbrennt, hat auf dem Sportplatz nichts mehr zu suchen.

Der 1. FCN kann gut und gern auf solche „Fans“ verzichten, aber was gilt es, sie werden zurückkehren und neue Fahnen kaufen, sobald der Stern des Clubs wieder im Steigen begriffen ist.

Im Jahre 1961 erlebte die alte Fußballhochburg Nürnberg-Fürth einen ihrer stolzesten Triumphe. Der 1. FCN wurde zum 9. Mal Deutscher Meister und sein Anhang wurde zum besten Publikum Deutschlands gekürt. Mag sein, daß seitdem noch keine Elf des 1. FCN in entscheidenden Momenten so versagt hat, wie die jungen Himmelstürmer von damals, doch noch mehr versagt haben jene blindwütigen Fanatiker. Ihre „Heldentaten“ haben die Sportstadt Nürnberg in Verruf gebracht. Es bleibt nur zu hoffen, daß nichts verallgemeinert wird, denn der schwarzen Schafe sind Gott sei Dank nicht allzu viel.

Ein erfolgreicher Tag beginnt mit der NZ

Was erwartet Sie heute?
Eine besonders schwierige
Verhandlung mit einem
ausländischen Geschäftspartner?
Eine Aufsichtsratssitzung
oder ganz einfach
der „normale“ Tagesablauf?
Was immer es auch sei —
stets wird es für Sie
von Vorteil sein,
wenn Sie gut unterrichtet sind.
Das heißt aber nicht nur
über die wichtigsten Ereignisse
des Tages Bescheid zu wissen,
sondern auch im Bilde zu sein
über das Spiel hinter den Kulissen,
über die großen Zusammenhänge.
Diese Kenntnis vermitteln Ihnen
Tag für Tag die Leitartikel und
Kommentare der Nürnberger Zeitung:
Als NZ-Leser
sind Sie anderen überlegen.



Nürnberger Zeitung
Fränkischer Kurier

die fortschrittliche Zeitung mit Tradition

Niederlagen, fallende Blätter, Trainerwechsel, auch das hat es im Zabo schon gegeben. Es war im Herbst 1949, als ich dem scheidenden Lori Polster folgende Verse widmete:

Es raunt und rauscht im Blätterwald,
es fällt das Laub vom Baum,
im Sportpark Zabo wird es kalt,
zu Ende geht ein Traum.

Mit Frühlingsstimmen fing es an,
verlockend war der Klang,
„Kommt's liebe Buam, jetzt gehn ma's an“,
welch köstlicher Gesang!

Der ganze Schmelz der „Weaner Sprach“,
das liebe Wiener Herz,
es tat sich auf und allgemach
ging's scheinbar himmelwärts.

Doch ist mit des Geschickes Macht
nun einmal auf der Welt
kein Bund zu flechten und kein Pakt
der viele Jahre hält.

So kam das Pech schier endlos lang,
das Unglück ging reihum
und warf, „ja mei, es is kah Schand“
den guten Trainer um.

Nun rauscht es stark im Blätterwald
man ruft den Bombardon
und fordert stürmisch, mit Gewalt
wieder den harten Ton.

Wer hätte vor einem Jahr daran gedacht, daß diese Verse im Herbst 1963 erneut aktuell werden könnten. Mir selbst war nur noch dunkel in Erinnerung, daß ich dereinst solche Reime verfaßt hatte. Und kein Zweifel, zwischen 1949 und 1963 lassen sich manche Parallelen ziehen. Herbert Widmayer war zwar kein „Weaner“, doch der Mann aus Kiel hatte gleichfalls ein goldenes Herz und die Erfolge, die dem Club während seiner Tätigkeit beschieden waren, lassen sich nicht leugnen.

Und dennoch scheidet Herbert Widmayer wesentlich anders. Wir alle wissen warum. Als das Unglück reihum ging, wurde nicht nur sachliche Kritik geübt. Auch der Pöbel nahm Herbert Widmayer aufs Korn. Das war im Herbst 1949 nicht der Fall. Was Widmayer und seine Frau an persönlichen Beleidigungen und Anfeindungen hinnehmen mußten, ist nahezu unvorstellbar. Wenn sich ähnliches wiederholen sollte oder gar Schule machen würde, hätten Sport und Spiel ihren Sinn verloren.

Man bezeichnet mich zuweilen als „Hauspoeten“ des Clubs. Nun, ich habe schon des öfteren Verse geschmiedet, doch dieses Mal wäre jegliche Poesie fehl am Platz. Trotzdem möchte ich nicht in prosaischer Form von Herbert Widmayer Abschied nehmen. Ich tu's mit den nämlichen Worten, die einst Lori Polster galten

und sag ganz leis: „Trainer, leb wohl,
ich denke oft an Dich
und wünsche dem, der kommen soll,
vor allem noch mehr Glück!“

A. W.

Ehrung der Meister des Sportjahres 1962/63

An alle Clubmitglieder ergeht nochmals herzliche Einladung zum Ehrenabend der Meister des Sportjahres 1962/63, am Dienstag, den 19. November 1963, im Clubhaus Zabo.

Auch die Ehrung der Jugendmeister wird im Rahmen dieser Veranstaltung durchgeführt.

Antwort auf die Phantasien des Herrn Huck!

Der Sportteilgestalter des „8 Uhr-Blatts“, Fritz Huck, brachte unter der Überschrift „Vorstandschafft des 1. FCN stellte sich mit den Fanatikern auf eine Stufe“ einen Artikel, dem das Prädikat „äußerst phantasievoll“ zuerkannt werden muß.

Da anzunehmen ist, daß nur ein Bruchteil der Clubmitgliedschaft in den „Genuß“ kam, die Ausführungen dieses Journalisten zu lesen, sehe ich mich veranlaßt, seine Phantasien zumindest auszugsweise zu veröffentlichen. Herr Huck behauptet u. a.:

„Immer wieder wurden Trainer Widmayer gewisse Auflagen gemacht. Immer wieder wurde ihm vor den entscheidenden Mannschaftsbesprechungen über die bevorstehenden Spiele gesagt, ‚am Sonntag wird so und so gespielt‘. Vom Hauptkassier Adam Winkler bis zum Vereinszeitungsgestalter Andreas Weiß pfuschten alle möglichen Leute dem Clubtrainer ins Handwerk, obwohl sie dazu weder berufen noch berechtigt waren. Diese Herren sind jedoch noch in ihren Ämtern, weil sie wohlweislich vor der Öffentlichkeit ‚die grauen Eminenzen‘ im Hintergrund blieben und heute nicht für ihren Unsinn geradezustehen brauchen. Sie durften sogar hinter dem Richtertisch sitzen, als beim 1. FC Nürnberg der Falsche gehängt wurde. Manche schossen noch ihre Giftpfeile ab, während der Betroffene wie ein Primaner vor dem Direktionszimmer warten mußte, bis man geneigt war, ihn zu rufen!“

Herr Huck, größerer Unsinn konnte wohl kaum verzapft werden! Diese Feststellung bezieht sich auf Ihre Ausführungen. Denn, wenn dem Clubtrainer tatsächlich ins Handwerk gepfuscht worden sein sollte, dann müßten zu 90% wahre „Meisterpfuschereien“



Verkauf:

Färberstraße 58
Ruf 63345

Reparaturwerk Süd:

Zollhausstraße 18
Ruf 460211 / 460247



Kadett
Rekord
Coupé
Kapitän
Caravan
2 t Blitz

Gebr. OESTERLEIN N Ü R N B E R G

Chevrolet
Pontiac
Oldsmobile
Buick
Cadillac
G. M. C.



Verwaltung:

Schanzäckerstr. 50/52
Ruf 64241

Kundendienst:

Schanzäckerstr. 50/52
Ruf 63345



erfolgt sein. Oder getrauen Sie sich der Öffentlichkeit auch noch plausibel zu machen, daß die „Pfuscher“ nur dann am Werk waren, wenn es schief ging?

Aber selbst das Prädikat „Meisterpfuscher“ kann kein Clubvorstand für sich in Anspruch nehmen. Dem Trainer Widmayer wurden nämlich weder Auflagen gemacht, noch Befehle erteilt.

Apropos, welcher qualifizierter Trainer ließe sich schon ins Handwerk pfuschen?

Herbert Widmayer hat aufgrund dieser unsinnigen Behauptungen folgende Erklärung abgegeben:

„Hiermit erkläre ich, daß mir Herr Adam Winkler in den ganzen Jahren meiner Tätigkeit beim 1. FCN in keiner Weise Vorschriften hinsichtlich der Mannschaftsaufstellungen gemacht hat. ‚Vorgeschriebene‘ Mannschaftsaufstellungen sind mir auch von den übrigen Herren der Vorstandschaft nicht gemacht worden.

Mein persönliches Verhältnis war getragen von einem tiefen gegenseitigen Vertrauen, welches wirklich als vorbildlich anzusprechen war. Ich möchte daher auf diesem Wege Herrn Adam Winkler Dank sagen für das mir entgegengebrachte Vertrauen.“

Herrn Huck scheint ferner entgangen zu sein, daß ich nicht als „Vereinszeitungsgestalter“, sondern als Jugendleiter der Hauptvorstandschaft des 1. FCN angehöre. Diese Tätigkeit wird von mir seit 1949 ausgeübt. Doch das nur nebenbei.

Über Herbert Widmayer wurde nie Gericht gehalten, kein Vorstandsmitglied hat giftige Pfeile abgeschossen oder die fragwürdige Rolle einer grauen Eminenz gespielt. Nur allzu viel Phantasie, Haß oder Boshaftigkeit können Herrn Huck zu einer derart falschen Darstellung veranlaßt haben. Die Vorstandschaft des 1. FCN würde sich nie scheuen, für gemachten „Unsinn“ gerade zu stehen und die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen. Ob dazu auch Herr Huck bereit wäre? Jedenfalls sitzt Herr Huck noch im Amt und wird für seinen Unsinn sogar bezahlt.

NB! In der Spätausgabe des 8 Uhr-Blatts vom 26. 10. 63 stand, daß auch der frühere Clubtrainer Binder Augenzeuge der 5:0-Niederlage des Clubs gegen Kaiserslautern gewesen sei. Laut „8 Uhr-Blatt“ soll Bimbo Binder sinngemäß geäußert haben, daß er den Club nicht mehr wiedererkenne. Viele Zaboaner wunderten sich, daß Binder keinen seiner zahlreichen Clubfreunde begrüßt habe.

Vier Tage später läutete in Adam Winklers Arbeitszimmer das Telefon. Bimbo Binder war am Apparat und der Clubkassier erfuhr, daß sein Freund Franz gar nicht in der alten Noris gewesen war.

Es bleibt allen Clubmitgliedern überlassen, der Vorstandschaft des 1. FCN oder dem 8 Uhr-Blatt-Sportteilgestalter Fritz Huck Glauben zu schenken. A. W.

Bundesliga-Reserve

5. 10. 63: 1. FCN Res. — Karlsruher SC Res. 3:2. - Die KSC-Reserve erwies sich in Nürnberg als sehr spielstark. Da unsere Elf in Karlsruhe nach einer großartigen Partie mit 4:2 die Oberhand behalten hatte, wollten sich die Gäste unbedingt revanchieren. Sie begannen mit großem Elan, doch unsere Hintermannschaft war in der 1. Halbzeit nicht zu überwinden. Fladerer brachte die Clubreserve mit zwei schönen Treffern in Führung. Nach der Pause konnten die Badenser diesen Vorsprung wettmachen. Erst in der letzten Minute gelang Zenger das Siegestor.

Unsere Elf: Mack; Popp, Billmann; Flachenecker, Leupold, Kreißel; Albrecht, Schmidt, Fladerer, Zenger, v. Kummant.

12. 10. 63: 1860 München Res. — 1. FCN Res. 2:4. - Bei Beginn des Spieles hatten sich bereits rund 20 000 Zuschauer eingefunden. Die Clubreserve ließ keinen Zweifel daran, daß sie beide Punkte mit nach Nürnberg nehmen wollte. Schon in den ersten Minuten konnte Fladerer eine schöne Flanke von rechts verwandeln. Albrecht erhöhte wenig später

auf 0:2. Dann drängten die „Sechziger“ und sie vermochten noch vor der Pause auszugleichen, obwohl Gerd Strick mehrmals hervorragend abwehrte.

In der zweiten Halbzeit gelang unserem Amateurspieler Hanke, der nunmehr für Eckardt stürmte, ein weiterer Treffer. Richard Albrecht schoß nach einem Alleingang das entscheidende vierte Tor.

Unsere Elf: Strick; Derbfuß, Popp; Zenger, Billmann, Kreißel; Eckardt, Schmidt, Fladerer, Albrecht, v. Kummant (Hanke).

19. 10. 63: 1. FCN Res. — 1860 München Res. 8:5. - Eine Woche nach der Begegnung in München erfolgte bereits das Rückspiel. Unser Angriff, von beiden Außenläufern glänzend ins Spiel gebracht, schoß aus allen Rohren. Schon vor der Pause mußten die Münchner den Ball viermal aus dem Netz holen. Den schönsten Treffer erzielte Heinz Kreißel mit einem raffiniert angeschnittenen Freistoß. Unhaltbar flog der Ball über die Mauer hinweg ins obere Toreck. Auch in der zweiten Halbzeit diktierte unsere Elf das Spielgeschehen. Vier weitere Treffer zeugten von der Überlegenheit der Clubreserve. Aber auch der Gegner konnte aus der Nervosität unseres jungen Torhüters mehrmals Kapital schlagen, so daß die Partie schließlich mit dem nicht alltäglichen Ergebnis von 8:5 für uns endete.

Unsere Elf: Mack; Popp, Ferschl; Zenger, Billmann, Kreißel; Pecher, Albrecht, Fladerer, Eckardt, Dachlauer. - Tore: Albrecht (3), Fladerer (2), Kreißel, Eckardt, Pecher.

26. 10. 63: 1. FCN Res. — 1. FC Kaiserslautern Res. 7:0. - Die Zuschauer erlebten ein Schützenfest. Unsere derzeit gut aufgelegte Reserve gab auch diesem Treffen das Gepräge und zwang die Lauterer sofort in die Defensive. Schon in der 10. Minute eröffnete Zenger den Torreigen. Joe schoß eine Flanke des nach rechts ausgebrochenen Fladerer direkt ein. Dann traf Tasso Wild zweimal ins Schwarze. Einer seiner Treffer resultierte aus einem Alleingang. Vor der Pause verzeichnete Tasso noch einen Pfostenschuß. Auch die zweite Halbzeit stand im Zeichen unserer Überlegenheit. Tormann Schnarr mußte noch viermal hinter sich greifen. In der letzten Viertelstunde wurde Popp verletzt. Für ihn kam der junge Heinz Röschke aufs Spielfeld. Unsere Elf bewies, daß sie sich auch mit stärkeren Gegnern messen könnte.

Jeder unserer Reservisten bot eine gute Leistung. Möge der eine oder andere in Bälde seine Chance erhalten.

Unsere Elf: Strick; Leupold, Popp; Derbfuß, Billmann, Kreißel; Albrecht, Zenger, Fladerer, Wild, Dachlauer. - Tore: Zenger (3), Wild (3), Leupold. F. Rupp



für SCHULE
UND PRIVAT
SCHREIBWAREN
ZEICHENBEDARF
FÜLLHALTER
PAPIERE
HEFTE

Martin Kaindl
Büromaschinen - Organisationsmittel
NÜRNBERG - HARSDÖRFFERSTR. 27-29
Hinter d. Peterskirche Ruf 445482-443882
... UND ALLES FÜR'S BÜRO

Fritzsche
MODE-ATELIER

Wir fertigen nicht nur Umstands-Moden, sondern auch

**eleg. Damen-Bekleidung
u. moderne Brautkleider**

aus Ihren oder unseren Stoffen. Orientieren Sie sich bitte unverbindlich.

**Erich Fritzsche KG Nürnberg
Kaiserstraße 40 Tel. 2216 60**

Amateur-Fußball

1. Amateurm Mannschaft

Clubamateure weiterhin in der Spitzengruppe

Obwohl einige schwere Hürden zu nehmen waren, konnten die Clubamateure ihre gute Position behaupten.

Nach elf Spieltagen wird die Tabelle von folgenden Vereinen angeführt:

	Spiele	gewonnen	unentsch.	verloren	Torverhältnis	Punkte
FC Stein	11	9	0	2	34:12	18:4
SpV Landshut	11	8	1	2	27:11	17:5
1. FCN Amat.	11	8	1	2	20:12	17:5
ESV West	11	7	2	2	17:10	16:6
SpVgg Weiden	11	7	1	3	35:14	15:7

In Amberg am 29. 9. allerdings wurden die Clubamateure ihrer Favoritenrolle nicht gerecht. Zwar lief der Ball zunächst wie am Schnürchen durch ihre Reihen und der Führungstreffer schien nur eine Frage der Zeit zu sein, doch als der Torerfolg ausblieb verflachte unser Spiel zusehends. Kurz vor der Pause kam Amberg zum 1:0. Die zweite Halbzeit verlief torlos, obwohl wir ständig überlegen waren. Während unsere Hintermannschaft den gegnerischen Sturm sicher in Schach hielt, wirkte unsere Sturmformation farblos und müde.

Unsere Aufstellung: Standow; Deml, Wagner; Grimm, Graßhaußer, Rubenbauer; Pecher, Hollweg, Prudlo, Schedel, Straubinger.

Eine Woche später mußten die Clubamateure beim seinerzeitigen Tabellenführer SpVgg Weiden antreten. Nicht nur der Chronist, sondern auch viele Clubanhänger sahen schwarz, u. a. mußte Tormann Bodo Standow, der bekanntlich Soldat wurde, ersetzt werden. Aber die Clubamateure waren gegenüber dem Vorsonntag nicht wieder zu erkennen. Mit direktem Zuspiel brachten unsere quicklebendigen Stürmer die Weidener Hintermannschaft laufend in Verlegenheit und schossen drei herrliche Tore, die auch den Beifall der 4000 Zuschauer herausforderten. Dabei waren die Gastgeber gleich zu Beginn des Spieles mit 2:0 in Führung gegangen. Niemand konnte unseren Leuten verübeln, daß sie sich in der zweiten Halbzeit bemühten, mit verstärkter Deckung den Vorsprung zu halten. Dennoch blieb unser Dreimannsturm nicht ungefährlich. Mit vereinten Kräften gelang es unserer Elf den Sieg über die Zeit zu retten, obwohl es nochmals dramatisch zuging, als Weiden kurz vor dem Schlußpfiff zum Anschlußtreffer kam.

Unsere Elf: Zinkl; Deml, Wagner; Grimm, Graßhaußer, Wießmeyer; Pecher, Rubenbauer, Prudlo, Schedel, Straubinger. - Tore: Prudlo 2, Schedel 1.

Mit dem ASV Neumarkt kam am 13. 10. 63 eine Mannschaft nach Zabo, die durch ihre Kampfkraft bekannt ist. Die erste Halbzeit verlief ausgeglichen. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt. Unsere Elf vermochte bis dahin nicht zu überzeugen. Nach der Pause spielten die Clubamateure bedeutend stärker. Dennoch gelang den Gästen ein Glückstreffer. In der Folgezeit wurde Neumarkt eingeschnürt, aber erst nach vielen Fehlschüssen konnte wenigstens der Ausgleich erzielt werden. Gelegenheiten zum Siegestreffer waren noch gegeben, doch es sollte nicht sein.

Unsere Aufstellung: Zinkel; Deml, Wagner; Grimm, Graßhaußer, Wießmeyer; Pecher, Schedel, Prudlo, Rubenbauer, Straubinger. - Torschütze: Schedel 1.

Auf Wunsch des FC Dingolfing traten unsere Amateure bereits am Samstag, den 19. 10., in Dingolfing an. Wir überraschten die Platzherren gleich zu Beginn mit 2 Toren. Damit war für einen ausschlaggebenden Rückhalt gesorgt. Beiden Mannschaften gelang bis zum Halbzeitpfiff nichts mehr. Nach der Pause drängte Dingolfing, von zahlreichen Anhängern lautstark unterstützt, auf eine Verbesserung des Resultates. Erst durch ein Mißverständnis unserer Hintermannschaft konnten die Gastgeber auf 1:2 herankommen. Doch im Gegenzug vermochten unsere Amateure den alten Torabstand wieder herzustellen und die restliche Spielzeit überlegen zu gestalten. Der bemerkenswerte 3:1-Erfolg unserer Mannschaft wurde in folgender Aufstellung erzielt:

Zinkl; Deml, Wagner; Grimm, Graßhaußer, Wießmeyer; Hanke, Rubenbauer, Prudlo, Schedel, Straubinger. - Tore: Schedel, Grimm, Prudlo.

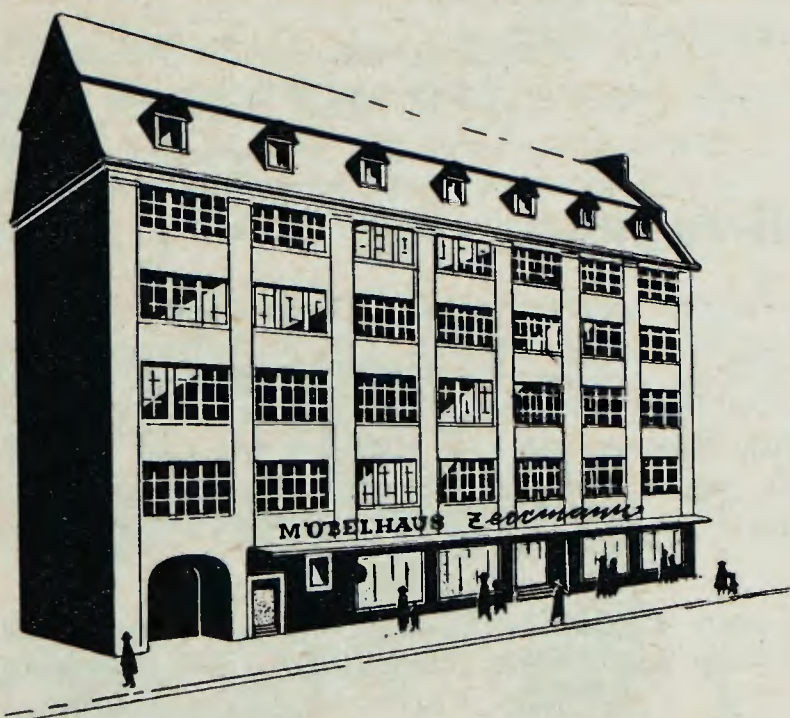
Am 27. 10. trafen die Clubamateure im Zabo auf den FC Maxhütte-Haidhof. Die kräftige Gästemannschaft bevorzugte ein weiträumiges Spiel, während unsere Elf den Ball über mehrere Stationen laufen ließ. Dabei sahen die Clubamateure bedeutend besser aus als die Oberpfälzer, deren Hintermannschaft sehr bald ins Schwitzen geriet. Unserem rechten Läufer war es vorbehalten, das 1:0 zu markieren. Trotz weiterer Überlegenheit der Clubamateure kam Haidhof zum billigen Ausgleich, nachdem unser Tormann unnötig herausgelaufen war. Das 2:1 erzielte unser Rechtsaußen nach einer mustergültigen Kombination.

In der zweiten Halbzeit ließ das Tempo etwas nach. Zwei unserer Akteure konnten infolge schmerzhafter Zerrungen nur noch mit halber Kraft spielen. Dennoch hielt unsere Überlegenheit an. Ein prächtiges Kopfballtor unseres Halbrechten nach einer Flanke von links sorgte auch zahlenmäßig für klare Verhältnisse.

Zu einer durchaus möglichen Erhöhung des Resultats reichte es jedoch nicht mehr, da auch unsere Spieler am Ende ihrer Kräfte waren. Der 3:1-Sieg der Clubamateure war absolut verdient.

Unsere Aufstellung: Zinkl; Deml, Wagner; Grimm, Graßhaußer, Rubenbauer; Pecher, Schedel, Prudlo, Hanke, Straubinger. - Tore: Grimm, Pecher, Schedel.

Unsere Reserve spielte in Amberg 3:3 und gewann in Neumarkt 7:1. In Dingolfing mußte mit ersatzgeschwächter Elf eine 5:0-Niederlage hingenommen werden. FC Maxhütte-Haidhof Res. wurde mit 5:1 geschlagen. Geist



Die preisgünstige Möbeleinkaufsstelle!

Viele Einzelmöbel und komplette
Einrichtungen

Unsere Spezialität:
Sonderposten

Beachten Sie unsere Schaufenster
Ein Besuch lohnt sich!

Ausstellung in mehreren Etagen
Freie Lieferung! Freie Lagerung!

M Ö B E L H A U S
Zerrmann

N Ü R N B E R G
Johannisstr. 90-94
ehemal. Wohnungsamt
Linie 6, 14, 4 - Tel. 32891

Untere Vollmannschaften

Die Meisterschaftsrunde ist wieder in vollem Gang. Jede unserer Mannschaften ist bemüht, das Beste zu geben, obwohl gerade den Clubmannschaften nichts geschenkt wird. Folgende Resultate wurden erzielt:

1a-Mannschaft: — Stein 3 5:3 (dort), — VIL 3 2:4 (dort), — Falke 3 2:2 (Stadion).

1b-Mannschaft: — DJK Süd 3 9:0, — Schwabach 3 5:6 (dort), — 60 Schweinau 3 2:0 (Stadion).

2. Amateurmansschaft: — Post 3 4:1 (dort), — SpVgg Fürth 2a 1:5 (Stadion), — ASV Fürth Jun. 1:2 (dort).

2a-Mannschaft: — SpVgg Fürth 2b 3:2 (Stadion), — Zabo 3 1:0 (dort), — Tuspo Fürth 3 3:5 (dort), — Wolkersdorf 3 1:1 (dort), — eigene 3. Mannschaft 1:2.

3. Mannschaft: — Katzwang 3 0:6, — Reichelsdorf 3 5:1, — Roßtal 3 2:3 (dort) — Stein 3 1:0 (Stadion), — eigene 2a-Mannschaft 2:1.

1. Junioren: — SpVgg Fürth 3 1:2 (Stadion), — Buchenbühl 3 1:4, — Jahn 63 3 2:1 (dort).

1. Privatmannschaft: — Süd Privat 2:8 (dort), — Glaishammer AH 10:2, — 1860 AH 2:3.

2. Privatmannschaft: — D. Bank 6:3 (dort), — Sportpresse 8:3.

1. AH-Mannschaft: — Memmelsdorf AH 0:1 (dort), — Morgenrot AH 4:1 (dort), — West Z 2 3:2, — Schnaittenbach AH 5:4, — eigene Tennis-Abteilung 4:4.

2. AH-Mannschaft: — Rangierbahnhof AH 2:1, — Elektra Privat 6:1 (dort), — Siemens Erlangen AH 3:3 (dort), — Tuspo Nürnberg Privat 1:3.

Wir suchen für unsere junge, tüchtige 1b-Mannschaft einen Betreuer, der die Elf auch bei der allwöchentlich stattfindenden Spielersitzung vertreten kann und würden uns freuen, diesen Wunsch in Bälde erfüllt zu sehen.

F. Rupp

Fußball-Jugend

1. Jugend Gruppenmeister, B 1-Jugend übertrifft alle Erwartungen!

Obwohl noch zwei Spiele ausstehen, ist der 1. Jugend die Gruppenmeisterschaft nicht mehr zu nehmen. In der letzten Vorrundenbegegnung unterlag Elektra klar mit 11:0. Auch die Rückrunde glich einem Spaziergang. Post wurde 8:0, Mühlhof 6:1 und Ost 11:0 geschlagen. Die noch auszutragenden Spiele gegen DJK Eibach und Elektra sind bedeutungslos geworden. Nach 8 Spieltagen führt die 1. Clubjugend mit 16:0 Punkten und 68:2 Toren!

Hoffentlich berauscht sich niemand in diesen Ergebnissen, denn die Gruppenmeisterschaft 1963 ist kein Gradmesser! Zum Glück beginnt in Bälde eine härtere Prüfung.

*

Auch die 1a-Jugend scheint das Rennen zu machen. Zwar konnte am Jahnplatz nur ein 1:1 erreicht werden, doch für das Rückspiel am Valznerweiher gilt die 1a-Jugend mit Recht als Favorit.

Eine Woche nach dem Unentschieden gegen Jahn 63 1. Jgd. spielte die „1a“ hervorragend auf. Viktoria 1 wurde glatt mit 10:0 überfahren. Auch Altenfurt 1 und Laufamholz 1 mußten sich mit 3:0 bzw. 6:2 geschlagen bekennen.

*

Wer hätte das gedacht? Die B 1-Jugend besiegte West 1. Jugend in Höfen mit 3:1. Damit sprang die „B 1“ nicht nur über ihren eigenen Schatten, sondern wurde Anwärter auf den Gruppensieg! Dem kaum erwarteten Erfolg gegen West folgte ein 3:1-Sieg über DJK Bayern 1 und ein glatter 7:0-Erfolg gegen TSV Falkenheim 1.

Dann allerdings erhielt die B 1-Jugend einen Schuß vor den Bug. Gegen Flügelrad 1 sprang nur ein 3:3 heraus.

Die Rückspiele gegen 60 Schweinau 1 und West 1 werden die Entscheidung bringen. Wie sie auch enden mögen, die B 1-Jugend hat bereits jetzt alle Erwartungen übertroffen!

*

Auch die B 2-Jugend kommt in Schwung!

Es ist soweit, die neuformierte B 2-Jugend hat nunmehr auch das Siegen gelernt. Spielen konnten die Buben von allem Anfang an. Zwar mußte gegen ASV Süd B 1 trotz großer Feldüberlegenheit nochmals eine knappe 1:0-Niederlage in Kauf genommen werden, doch dann ging es aufwärts.

Tuspo Nürnberg B 1 wurde 3:1 geschlagen, gegen Zabo/Eintracht 2. Jugend gelang ein 4:1-Erfolg und der bislang unbesiegte Spitzenreiter ASV Fürth B 1 mußte am Valznerweiher Federn lassen. Die „B 2“ gewann nach guten Leistungen verdient mit 2:1.

*


Viel Pech hatte die B 3-Jugend. Etliche Spiele gingen aufgrund verschossener Elfmeter und unglücklicher Gegentreffer verloren. Einmal wurde die Mannschaft sogar vom Morast besiegt. Dies geschah gegen 1860 Fürth. Bei einer Rückgabe blieb der Ball im Dreck stecken und die Fürther nützten die Gelegenheit. Wenig später erhielt die B 3-Jugend einen „Elfer“ zugesprochen. Der plazierte getretene Strafstoß wurde vor Überschreiten der Torlinie vom Morast pariert. So kann es gehen, doch die „B 3“ steckt deshalb nicht auf, denn alles Pech nimmt einmal ein Ende.

Schülermeisterschaft

Die 1. Schülerelf kennt keine Probleme. Roland Popp und Kameraden eilen von Sieg zu Sieg. Das war an sich zu erwarten, aber auch die 2. Schülermannschaft will es wissen. Der kleine Mannschaftskapitän Peter Franz und seine Mannen kämpfen großartig. Kein Wunder, daß seit Wochen kein Spiel mehr verloren wurde.

*

Zwischenzeitlich konnte eine weitere Schülerelf erstellt werden. Damit hat der Club 10 Jugend- und 10 Schülermannschaften. Es könnten noch mehr sein, wenn genügend Spielplätze vorhanden wären.



AVIA

HEIZÖL

sauber
sparsam
energiereich

Auto-Dienst Braun GmbH

Telefon 20 32 84

Echte Angora-Gesundheits-Wäsche
bietet gleichbleibende Erwärmung
der Haut und Schutz vor Erkältung
Reformhaus Ruffer, Nürnberg
Königstr. 33-37 (Ostermayr-Passage)
und im Waffenhof am Königstor

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt
der

Dresdner Bank AG.

bei. Wir bitten um Beachtung.

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse (5. - 27. 10.):

2. *Jugend*: — Gostenhof 2 4:1, — Sparta Noris 1 8:1, — Frankonia 1 3:1.
3. *Jugend*: — 1846 Nürnberg 2 5:4, — Frankonia 2 6:1, — ASV Süd 2b 4:0, ASN/Pfeil 2 2:2.
3a-Jugend: — ASN/Pfeil 3 7:0.
4. *Jugend*: — Frankonia 3 2:6, — Altenfurt 2 1:2, — Ost 2 1:2.
B 3-Jugend: — 1860 Fürth B 1 1:2, — SpVgg Fürth B 2 2:3, — ASV Süd B 1 0:3, — DJK Fürth B 1 3:2.
B 4-Jugend: — ASV Süd 3 0:5, — Jahn 63 3 3:2, — Wacker 2 1:3, — Flügelrad 2 3:1.
1. *Schüler*: — VfL Nürnberg 1 2:1, Fischbach 1 8:0, — Falke 1 5:1.
2. *Schüler*: — Glaishammer 1 3:2, — Germania 1 6:0, — Bayern Kickers 1 4:0, — Tuspo Nürnberg 1 5:0.
3. *Schüler*: — Gostenhof 2 6:1, — Wilhermsdorf 1 0:0, — Buchenbühl 1 2:1, — ASV Süd 1 1:0.
3b-Schüler: — Laufamholz 2 6:0, — Buchenbühl 2 4:0, — ASV Süd 2 2:1.
4. *Schüler*: — Post Nürnberg 2 3:1, — Jahn 63 2 2:1, — DJK Falke 2 6:0.
5. *Schüler*: — Glaishammer 2 8:0, — 83 Johannis 2 2:1, — FC Heilsbronn 1 2:3.
6. *Schüler*: — ASV Buchenbühl 2:0, — Tuspo Nürnberg 3 1:1, — Bayern Kickers 2 6:0, — Tuspo Nürnberg 2 3:2.
7. *Schüler*: — Buchenbühl 3 8:0, — VfL Nürnberg 3 4:1, — VfL Nürnberg 2 0:0.
8. *Schüler*: — Laufamholz 2 6:0, — Jahn 63 3 2:2, — VfL Nürnberg 3 7:0.
9. *Schüler*: — Jahn 63 3 0:1, — VfL Nürnberg 4 1:0, Jahn 63 3 1:0, — Tuspo Nürnberg 4 4:0.

A. W.

Handball

Clubdamen zum dritten Male im Endspiel

29. 9. 63: *Zwischenrundenspiel um die Deutsche Frauenmeisterschaft*: 1. FCN — Düsseldorf 04 11:5 (5:3). - Der Einzug ins Deutsche Endspiel stand auf dem Spiel. Es ist deshalb verständlich, daß beide Mannschaften bereit waren, ihr Letztes zu geben. Wir konnten den Dingen beruhigt entgegenblicken, denn unsere Elf hatte sich gut vorbereitet. Ungewiß war lediglich, ob sie den Faden zu ihrem Spiel finden wird oder nicht. Nun, es klappte von allem Anfang an. Bereits nach wenigen Minuten hieß es durch Lydia Bauer 1:0. Doch postwendend folgte der Ausgleich. Ein kurzer Zwischenspurt ließ uns auf 4:1 davonziehen. Heidi Fries und Lydia Bauer sorgten für diesen Vorsprung. Erneut konnte Düsseldorf durch einige Unachtsamkeiten bis auf 4:3 herankommen, ehe Lydia Bauer durch einen Vierzehnmeterball das Halbzeitresultat herstellte. Unmittelbar vor dem Pausenpfeiff parierte Erika Scharff einen Vierzehnmeterball der Gäste in großartiger Manier. Ihr war es auch zu verdanken, daß eine kurze Drangperiode der Düsseldorferinnen gut überstanden wurde. Nach Seitenwechsel erhöhte Lydia Bauer auf 6:3, dann folgte ein Gegentreffer, aber Heidi Fries stellte den alten Trefferabstand wieder her. Bereits zu diesem Zeitpunkt hatten alle Zuschauer das Gefühl, daß nichts mehr schiefgehen kann, zumal unsere Damen technisch und läuferisch besser waren. Es konnte nur noch eine Frage der Zeit sein, wann die entsprechenden Tore fallen würden. Und sie fielen auch, prachtvoll herausgespielt und herrlich abgeschlossen! Beim Stand von 7:5 mußte Erika Scharff nochmals einen Vierzehnmeterball halten, dann aber sicherten sich unsere Damen endgültig den Sieg. Rosi Buchner, Lydia Bauer, Elsbeth Härtle und Gerda Reitwiesner schraubten das Resultat auf 11:5, ehe der gut leitende Schiedsrichter Kaufer (Offenbach) die Partie abpfeift. Wer kann es unseren Damen verdenken, daß sie überglücklich waren? Hatten sie doch zum dritten Male das deutsche Endspiel erreicht. Ein fröhliches Beisammensein mit den Düsseldorferinnen im Clubhaus rundete das Geschehen auf dem grünen Rasen vortrefflich ab. So sollte es immer sein, auch wenn noch so viel auf dem Spiel gestanden hat.



Plazierte Torwürfe — Heidi Fries zeigt hier einen prächtigen Fallwurf — und glänzende Abwehrparaden der Torhüterin begeisterten die Zuschauer beim Endspiel um die deutsche Frauenhandballmeisterschaft im Zabo zwischen 1. FCN und TV Vorwärts Frankfurt, das den tüchtigen Cluberinnen mit einem 6:5-Sieg den zweiten deutschen Meistertitel einbrachte

Zum 2. Male Deutscher Meister

13. 10. 63: Endspiel um die Deutsche Frauenmeisterschaft: 1. FCN — TV Vorwärts Frankfurt 6:5 (1:3, 4:4) n. V. - Frauen-Endspiele werden anscheinend auch von St. Peter akzeptiert, denn strahlender Sonnenschein herrschte, als beide Mannschaften den Rasen des Sportparks Zabo betraten.

Die Vorbereitungen waren abgeschlossen. Dank einer ausgezeichneten Vorschau durch die Nürnberger Presse war es nicht verwunderlich, daß rund 5 000 Zuschauer, darunter Oberbürgermeister Dr. Urschlechter und das gesamte Präsidium des DHB eine stimmungsvolle Kulisse zu diesem Finale abgaben, das zu einem der schönsten und spannendsten Endspiele wurde.

Unsere Mannschaft war top fit. Sie hatte sich voll und ganz auf diese Begegnung eingestellt. Schließlich war TV Vorwärts Frankfurt kein unbekannter Gegner. Beide Mann-



Breite Gasse 46 Ruf 225122

**Ihre Skiausrüstung aus dem bekannten
Sportfachhaus**

**Ski, Skistiefel, Skihosen, Anoraks
Eislauf - Complets**

BOGNER - Skimoden

Lodenbekleidung aus Orig. Tiroler Loden

schaften traten unter Leitung von Schiedsrichter Küllenberg (Wuppertal), der sehr gut amtierte, in stärkster Besetzung an. Wer wird gewinnen? Diese Frage konnte von keinem beantwortet werden. Es begann für uns sehr verheißungsvoll. Wir hatten Anspiel, Heidi Fries lief sich frei, doch der Wurf ging ans Außennetz! Innerhalb der ersten 4 Minuten waren unsere Damen klar im Vorteil, aber mit dem Torwurf haperte es. Selbst ein Vierzehnmeterball konnte von Lydia Bauer nicht verwandelt werden. Angriff auf Angriff rollte auf das Vorwärtstor, aber die nötige Konzentration fehlte. Jeder Torwurf wurde eine Beute der Frankfurter Torhüterin Wenz, die sich in ausgezeichneter Form befand. Nach 14 Minuten stand die Partie noch immer 0:0. Wir trafen zwar dreimal die Latte, aber das zählte nicht. Ja, und dann passierte es. Ein übersehenes Foul an Lydia Bauer ging dem Frankfurter Führungstreffer voran. Im Gegenzug glückte nach prächtigem Einsatz von Rosi Buchner der Ausgleich. Unachtsamkeiten ließen in der 17. und 19. Minute die Frankfurterinnen auf 1:3 davonziehen. Kurz vor Halbzeit verhinderte Erika Scharff durch großartige Reaktion ein mögliches 4. Tor. Während der Pause dachten viele an die vorjährige Begegnung. Sollte der TV Vorwärts wiederum gewinnen? Wir glaubten nicht daran, denn unsere Mädels konnten nicht nur spielen, sie hatten auch das Kämpfen gelernt. Auf keinen Fall durfte Vorwärts das entscheidende 4. Tor erzielen. In der 28. Minute verkürzte Ursula Kliegel (unsere kleine Lehrerin!) nach herrlicher Kombination auf 2:3. Das Sturmspiel unserer Damen, unterstützt von den Anfeuerungsrufen des objektiven Publikums, lief auf Hochtouren, nur der krönende Abschluß fehlte noch. Zwei Minuten vor Ende der regulären Spielzeit warf Elsbeth Härtle nach vorbildlichem Einsatz das 3:3. 60 Sekunden später wurde Lydia Bauer von Elsbeth großartig ins Spiel gebracht und Lydia setzte den Ball ins Tor. Das war der „Siegestreffer“ (so meinte auch der Sprecher), aber die kalte Dusche folgte auf dem Fuß. Unser Sturm feierte noch, da



Oberbürgermeister Dr. Urschlechter gratuliert für die Stadt Nürnberg, Lydia Bauer nimmt die Glückwünsche für ihre Kameradinnen entgegen. Von links: Dr. Urschlechter, Lydia Bauer, Scharff, Schmidt, Härtle, Oberberger, Reitwießner, Then, Bloß, Buchner, Fries und Kliegel

knallte Linksläuferin Schappel aus 20 m Entfernung auf unser Gehäuse und der verdutzten Erika Scharff glitt der Ball über die Finger zum 4:4 ins Netz. Das Spiel mußte verlängert werden. Wer hat die bessere Kondition? Unsere Maja Schmidt wußte es. Sie sagte ganz einfach: „Kinder jetzt packt ihrs“ und diese Aufforderung wurde befolgt. Bereits in der 1. Minute der Verlängerung erzielte Lydia Bauer nach Zuspiel von Elsbeth Härtle das 5:4. Drei Minuten später warf Heidi Fries überlegt zum 6:4 ein.

Aber noch gab sich Vorwärts nicht geschlagen, vor allem Lisa Wiedler setzte alles auf eine Karte. In der 47. Minute lenkte Erika einen ihrer Scharfschüsse zur Ecke, doch kurz vor dem Schlußpfiff mußte sie sich nochmals geschlagen bekennen. Von der Innenkante des Pfostens prallte der Ball zum 6:5 in das Netz. Mit einem großartigen Clubangriff ging das Spiel zu Ende.

Die Handballdamen des Clubs sind zum zweiten Mal Deutscher Meister. Die Freude darüber ist riesengroß. Jede unserer Spielerinnen hat ihr Bestes gegeben. Es war eine bravouröse Leistung der gesamten Mannschaft deren Kameradschaft und menschliches Verständnis zueinander vorbildlich sind. Diese Faktoren gepaart mit dem Können der Mannschaft, sicherten den Erfolg.

Ihnen allen, der Erika, Ingrid, Vinzi, Charlotte, Gerda, Rosi, Lydia, Jutta, Elsbeth, Ursel und Heidi nochmals unseren herzlichsten Glückwunsch und herzlichsten Dank. Gratulieren und danken möchten wir jedoch auch dem Trainer unserer Damen, Adolf Feldlin, der in selbstloser Weise unermüdlich tätig war, um seine „Truppe“ so in Fahrt zu bringen, und unserer Maja Schmidt, die in ihrer „lieben“ Art ebenfalls viel zum Erfolg beigetragen hat.



Zum zweiten Male deutscher Frauenhandballmeister!

*Stehend von links: Rosemarie Buchner, Gerda Reitwießner, Charlotte Oberberger, Lydia Bauer, Jutta Bloß, Elsbeth Härtle, Ursula Kliegel, Heidi Fries
sitzknieend: Renate Then, Erika Scharff, Ingrid Schmidt und Monika Sutter*

In unserer Freude wollen wir auch die Damen des TV Vorwärts Frankfurt nicht vergessen, die ein hervorragender Endspielgegner waren. Sie haben das Kunststück fertiggebracht, dreimal hintereinander in ein deutsches Endspiel einzuziehen und einmal Meister und zweimal Vizemeister zu werden. Fürwahr eine Leistung, die alle Anerkennung verdient.

Der Dank unserer 1. Damenmannschaft gilt nicht zuletzt unserer Vorstandschaft, durch deren Verständnis und deren Bemühungen die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden konnten. Wir glauben, daß wir mit dieser „Deutschen“ viel Freude bei allen Clubfreunden ausgelöst haben.

Nach dem Spiel hatten wir die Ehre an einem Empfang der Stadt Nürnberg teilzunehmen, der in einem festlichen Rahmen nochmals beide Endspielmannschaften zueinander führte. Es war für unsere Damen ein unvergeßliches Erlebnis. Unsere Mannschaft dankt dem Oberbürgermeister Dr. Urschlechter und der Stadt Nürnberg aufs herzlichste.

Ja, wer zählt die Telegramme, Briefe und Karten, die bei uns eingingen? Vorläufig sei an dieser Stelle für alle Glückwünsche Dank gesagt. Einen Glückwunsch jedoch möchten wir, stellvertretend für alle, besonders erwähnen, und zwar jenen unserer Spielerin Helga Feldlin, die an diesem Tage nicht dabei sein konnte. Ihr und ihrem lieben Adolf übermitteln wir nochmals unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche zur Geburt ihrer Tochter Doris.

Aus der Abteilung

Die Feldspiele sind beendet und die Hallensaison beginnt. Noch mehr Mannschaften als im Vorjahr sollen heuer an den Pflichtspielen teilnehmen. Wie wir das verkraften können ist derzeit noch ungewiß. Hoffen wir das Beste!

Die 1. Herrenmannschaft benutzte die kurze Zwischenpause zu abschließenden Feldspielen. Sie trat am 6. 10. in Regensburg gegen eine dortige Soldatenmannschaft an und gewann 13:8. Am 12. 10. wurde einer Einladung des TV Weidhausen Folge geleistet. Wir wurden von der kaum zu überbietenden Gastfreundschaft unserer oberfränkischen Freunde einmal mehr überrascht und danken hierfür aufs herzlichste.

Im Spiel selbst boten wir keineswegs unsere beste Leistung. Dennoch wurde die Partie mit 16:6 gewonnen. Daß unsere Herren anderntags das Damen-Endspiel sehen wollten, wird bei unseren Gastgebern sicher auf Verständnis gestoßen sein.

Die Reservemannschaft beendete die Punkterunde mit einem sicheren 16:12-Sieg über den TV Windsheim. Damit waren alle strittigen Fragen endgültig bereinigt und ein guter Mittelplatz errungen worden.

Eine gute Position im Mittelfeld belegte auch die 2. Herrenmannschaft, die in diesem Jahr erstmals in einer höheren Klasse zu spielen hatte. Ihre letzten Ergebnisse:

21. 9. 1. FCN 2. — TV Wendelstein 1. 12:3; 28. 9. — 60 Schweinau 1. 14:7;
6. 10. — TV Stadeln 1. 16:3; — ESV West 2. 5:8.

Untere Mannschaften:

21. 9. 1. FCN 3. — Stein 2. 14:8; 28. 9. Rangierbahnhof 2. — 1. FCN 4. 3:19;
5. 10. 1. FCN 4. — 61 Zirndorf 2. 5:23.

Schüler:

Am 12. 10. traten unsere Kleinsten zu einem Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft gegen Tuspo auf dem HGN-Platz an. Große Hoffnungen hatten wir nicht, denn die Schüler von Tuspo waren unseren Benjaminen körperlich klar überlegen. Kein Wunder also, daß unsere Schüler, die zunächst doch mehr spielen als kämpfen können, klar unterlagen. Vor allem für unseren kleinen Raimund im Tor war nichts drin. Der Endstand lautete 2:10. Doch auch das ist nicht tragisch, vielleicht klappt es dann im nächsten Jahr.

Hans Ehrt

Mit diesem Kampf wurde das Turnier der mittelfränkischen Staffeln zum Gedenken des vor 10 Jahren tödlich verunglückten Kampfrichters Heinrich Zellner eröffnet. Damit die „Kleinen“ nicht abseits stehen müssen, schlossen sich für die Dauer des Turniers der ESV West mit ASV Fürth und der Club mit SC 04 Nürnberg zusammen. Andreas Meisenbach hat für diesen Wettbewerb einen prächtigen Pokal gestiftet. Leider konnten beim Auftakt am 4. 10. 63 im Sportheim des SC 04 Nürnberg beide Staffeln nicht in bester Besetzung antreten.

Die ersten Punkte für Nürnberg verschenkte Wehner (1. FCN). Er verlor im Jun.-Welter gegen Sperber (ESV) knapp nach Punkten. Wehner dominierte zwar in der Schlußrunde, doch es reichte nicht mehr zum Sieg. Klausfelder (SC) gewann gegen Pavel (ESV) ebenfalls nach Punkten. Im Welter siegte Brunner über Neitsch (ESV) durch Abbruch in der 2. Runde. Der „Wester“ kannte Egon und kam deshalb mit geschlossenen Jalousien aus seiner Ecke. Ende der 1. Runde mußte er aber doch auf die Bretter. In der 2. Runde kam dann das Ende für Neitsch. Im H.-Mittel standen sich Wolfermann und Schönberger (ASV) gegenüber. Beide Kämpfer waren technisch gut beschlagen und hatten auch etliche Pfunde in den Rohren. Die sehr harte Auseinandersetzung endete mit einem Punktsieg des Fürthers. Wo blieb die Rechte Wolfermanns? Im Welter hatte Müller (1. FCN) gegen den Bayer. Meister Meier (ESV) nicht die geringste Chance. Dennoch sah Müller zunächst gar nicht so schlecht aus. Als Meier jedoch voll aufdrehte und in einem tollen Wirbel die Haken fliegen ließ, wurde vernünftigerweise das Handtuch geworfen. Der Halbmittelgewichtskampf Klausfelder I (SC 04) gegen Thiergärtner (ESV) endete mit einem Punktsieg des Nürnbergers. Ein Höhepunkt des Abends war die Mittelgewichtsbegegnung Hasselbacher — Andratschke. Der Cluberer hatte den Wester unter Kontrolle, doch gegen Ende der ersten Runde kam der Fürther mit einer harten Rechten durch. Auch die nächsten Runden brachten ein begeisterndes Gefecht. Hatte

Keine Mehrarbeit

Jeden Sonnabend und Sonntag den Gemüsemarkt unentgeltlich zu säubern hat der Sportverein in Arrières (Frankreich) der Stadt vor einiger Zeit angeboten. Das Angebot wurde dankend angenommen, und so kehrt seit einigen Wochen ein Sportler-Trupp sofort nach Marktschluß die Abfälle zusammen und fährt sie ab. Der Verein half damit zwar der Stadt, in erster Linie aber sich selbst. Auf dem Markt, der sich gleich neben dem Sportplatz befindet, blieben die Obst- und Gemüseabfälle meistens noch einige Stunden liegen, sobald die Händler ihre Stände abgebaut hatten: Ideale Wurfgeschosse für die Fußballspiele am Wochenende. Schlechte Tomaten, Birnen, Apfelsinen, Paprikaschoten, ja, sogar Rüben und Kohlköpfe flogen mitunter in rauen Mengen auf das Spielfeld. Das gibt es jetzt nicht mehr, der „freiwillige Reinigungsdienst“ hat sich bewährt. „Es ist ja für uns keine Mehrarbeit“, sagte der 1. Vorsitzende, „ob wir nun nach den Spielen unseren Platz säubern oder vorher den Markt, das bleibt sich gleich.“ (NP)

Barkredite

Mehr Bargeld in der Tasche für Haushaltgeräte, Fernsehen, Möbel, Textilien, Arzt, Kur, Urlaub, Handwerker, Autos, Sport, Umschuldung und andere private und berufliche Zwecke. Kreditversicherung möglich. Kommen Sie zu uns oder rufen Sie uns an! Nürnberg, Königstraße 70 und Ludwigstraße 1; Fürth i. B., Schwabacherstraße 58

KUNDENKREDITBANK

zunächst Andratschke Vorteile, so holte Hasselbacher in der 3. Runde wieder auf. Das Unentschieden war gerecht, beide Kampfhähne erhielten viel Beifall. Unser Schwergewichtler Noble stand wieder einmal nicht zur Verfügung, so daß Roder und Seiler nach oben „gerutscht“ werden mußten. Das war nicht gut. Roder „bekam“ den hart schlagenden bayerischen Vizemeister Niefenecker (ESV) vorgesetzt. Dennoch ging unser Mann beherzt mit und hätte eigentlich ein Unentschieden verdient. Seiler mußte gegen den größeren und um 30 Pfund schwereren Radde (ESV) antreten. Da Radde um die Gefährlichkeit unseres Mannes wußte, gab es unschöne Kampfbilder. Dem RR Pautz (Stein) wurden die ständigen Ermahnungen zu viel. Er brach die Begegnung in der 2. Runde ohne Entscheidung ab. Schade, daß unser Schwergewichtler, der an Reichweite, Länge und Schlagkraft alles mitbringt, meistens nicht zur Verfügung steht.

SV Böblingen — Club 15:5 am 12. 10. 63

Dem Ergebnis nach sind wir sehr deutlich unter die Räder gekommen. Doch zumindest der 6:0-Rückstand ist schnell erklärt. Die Neulinge Ittner und Senger wurden jeweils schon in der ersten Runde aus dem Kampf genommen. Während Senger, beidhändig schlagend, noch gefallen konnte, schien Ittner von allen guten Geistern verlassen zu sein. Gießmann (N) verlor gegen Drobella (B) nach Punkten. Die Presse bezeichnete diesen Kampf als den schönsten und besten des Abends. Nun, es war der schlagreichste! Gießmann gab sich zwar alle Mühe den Böblingen zu stellen, doch Drobella war zu schnell. Wolf (N) holte gegen den Auswahlboxer Brodbeck ein Unentschieden heraus. Die längere Reichweite des Böblingers vermochte Wolf gut wettzumachen. Er schlug viel härter, landete klarere Treffer und hätte einen Punktsieg verdient gehabt. Die Paarung Kyratsis (N) — Netuschil versprach eine technisch ausgezeichnete Partie zu werden. Leider mußte der Kampf durch den Ringarzt gestoppt werden. Wieder einmal hielt das Ohrläppchen unseres Mannes die Ledermassage nicht aus. Die nächsten Punkte erhielten die Gastgeber durch ein unmögliches Urteil. Selbst die einheimischen Zuschauer wurden deswegen unwillig. Der Leidtragende war unser Brunner. Er „arbeitete“ vorwiegend mit der rechten Führungshand, die stets ankam. Auch seine Linke fand fast immer das Ziel. Was Brunner abbekam, waren Schläge mit der Innenhand oder offenem Handschuh. Unsere ersten Doppelpunkte holte Müller gegen Laier. Seine Überlegenheit konnte nicht übersehen werden. Seiler (N) kämpfte gegen Anhorn (B). Es dauerte genau 2 Minuten, dann war Seiler Aufgabesieger durch Handtuchwurf. Roder verlor gegen Klopfer einwandfrei nach Punkten, obwohl der Württemberger auch Innenhänder schlug und verwart wurde. Roder hatte zu wenig Übersicht, man muß ihm aber bescheinigen, daß er sehr beherzt boxte. Hasselbacher bestritt gegen den bekannten Hoffmann (Prag Stuttgart) den Hauptkampf. Rainer stand auf verlorenem Posten. Er wurde noch in der 1. Runde stehend bis 9 angezählt und gab dann selbst auf. Auch diese Niederlage ist kein Beinbruch, zumal einige unserer besten und zuverlässigsten Leute wegen Erkrankung nicht eingesetzt werden konnten. Bitter wurde die Sache erst dadurch, daß bei Abfahrt des Busses 2 Boxer nicht erschienen. Einer dieser „Sportkameraden“ soll absichtlich ferngeblieben sein und das können wir nicht hinnehmen. Man verstehe mich richtig! Nicht der verlorene Freundschaftskampf ist tragisch zu nehmen, sondern die Tatsache, daß durch diese Unsportlichkeit junge Nachwuchsboxer „aufrutschen“, und gegen erfahrene Gegner kämpfen mußten. Vertrag ist schließlich Vertrag, und vertragsbrüchig waren die Boxer des 1. FCN
Halser

Wir werben für Sie

auf allen einschlägigen Gebieten zeitgerechter Wirtschaftswerbung

Werbeberatung - Werbemittlung - Anzeigenverwaltung

Bitte rufen Sie uns an:

Werbeagentur ADW - Nürnberg - Adlerstraße 15 - Telefon 225882



ÜBER 100 JAHRE KUNSTHANDLUNG

F.W. NICKEL - ALEX. ZADOW

Bayreuther Straße 27a, am Maxfeld, Tel. 50340

Bild und Rahmen
Kunstgewerbe
Vergolderei
und eigene
Rahmenwerkstätte
Dekorations-Spiegel

BLUMEN-

Schaaf

Brautbindereien-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderei - Kranzbinderei

NÜRNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 44 09 80

Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA



Der kleine bekannte Laden mit einem großen

GARDINEN - LAGER

bietet wieder einen großen Sonderposten: Diolen-Reste in jeder Größe

Kundendienst kommt kostenlos ins Haus - Anruf genügt: Telefon 33123

GARDINEN-SCHIFFEL, Nürnberg, Johannisstraße 30

Gardinenspezialgeschäft - Telefon 33123 - Gute Parkmöglichkeit

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

modische schuhe

Tack

jugendschuhe

Tack

sportliche schuhe

Tack

herrenschuhe

in nürnberg

Tack

Tack

breite gasse 85

Roll- u. Eissport

Rollhockey. In den letzten Wochen hatten unsere „Hockerer“ zwei Pokale zu verteidigen. Sie bereiteten sich auf diese Aufgaben gut vor und die erhofften Erfolge blieben nicht aus. Am 28./29. 9. wurde in München der „Oktoberfest-Pokal“ ausgetragen. Durch Siege über Heppenheim (6:4) und München (8:4) sowie einem Unentschieden gegen Heilbronn (5:5) konnte unsere Mannschaft erneut diese Trophäe gewinnen. Hervorzuheben ist, daß in München erstmals unser Jugendtorwart Marko eingesetzt wurde. Er hat seine Sache sehr gut gemacht.

Auch der Herbst-Pokal des Bayerischen Rollsportverbandes wurde mit Erfolg verteidigt. Unsere Mannschaft schlug RSC Bayreuth 3:2 und den ERSC Bamberg 4:2. Damit hat der Club an vier Pokalturnieren teilgenommen und viermal gewonnen. Wir beglückwünschen unsere Aktiven und ihren Betreuer zu diesen schönen Erfolgen!

Kunstlauf. Unsere Läuferin Heike Tyrassek hat beim Klassenlaufen am 28. 9. in Berlin die Klasse 1 bestanden. Herzlichen Glückwunsch!

Eislauf. Wie bereits in der letzten Vereinszeitung angekündigt, haben sich unsere Läufer bereits auf das Eis umgestellt. Ab 26. Oktober finden unsere Eislauf-Übungsstunden jeweils an den Samstagen in der Zeit von 18.30—19.30 Uhr im Linde-Stadion statt. Die Vorstandschaft erwartet rege Beteiligung aller Aktiven.

Winter-Training. Zur Ausübung des so wichtigen Wintertrainings steht unserer Abteilung ab 1. November die Halle unter der Tribüne wöchentlich an folgenden Tagen zur Verfügung:

Montag von 18.30—20.00 Uhr für Kunst- und Schnellauf

Dienstag von 21.00—22.30 Uhr für Rollhockey.

Wir bitten um Einhaltung der für die einzelnen Sparten vorgesehenen Tage und Zeiten.

Weihnachtsfeier. Unsere Weihnachtsfeier findet am 21. Dezember (Samstag) um 19 Uhr im Saal des Hotels „Reichshof“, Johannesgasse 16 (Seitenstraße der Königstraße) statt. Es wird gebeten, sich diesen Termin bereits heute vorzumerken.

Aus der Abteilungs-Familie. Zur Hochzeit gratulieren wir nachträglich auf das herzlichste unserem Rollhockey-Torwart Peter Kurz und Frau Uschi sowie unserer langjährigen Kunst- und Schnellläuferin Anne-Else Koren geb. Grasser und Ehemann Barry. Schulz



Eiskunstlauf • Eishockey

Da. Komplets
ab DM 39.80
Hockey-Komplets
ab DM 39.90

Ausrüstung u. Bekleidung der bek. Fabrikate



Nürnberg, Karolinenstraße 5 Telefon 204224

Gemälde-
Galerie



Orient-Teppiche
und deutsche Teppiche
Alle Größen und Preislagen.
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!
Teppichhaus Wormser
Nürnberg - Karolinenstraße 8
Eig. PARKPLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 2037 47 —

Ihren

Kodak Ektachrome
Umkehr-Farbfilm

morgens gebracht —
abends gemacht!

Fotomax

Nürnberg, Pilsenerstr. 3
(gleich beim Hauptbahnhof —
Südausgang)

Schwimmen

Geburtstagsfeier der Schwimmer

Das 50jährige Jubiläum der Schwimmabteilung des 1. FCN, am 12. Oktober 1963, im Hotel „Deutscher Hof“, war das Hauptereignis im Monat Oktober. Der festlich geschmückte Lessingsaal gab einen würdigen Rahmen für diese Veranstaltung ab. Die geladenen Ehrengäste, an ihrer Spitze der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Herr Dr. Urschlechter, das Vorstandsmitglied des deutschen Schwimmverbandes sowie der Präsident des Bayerischen Schwimmverbandes in einer Person, Herr Willi Lamecker, der Bezirk Mittelfranken und alle der Abteilung eng befreundeten Vereine haben durch ihre Vertreter Glückwünsche und Geschenke überreichen lassen. Besten Dank!

Herr Dr. Gustav Schürger hat in launigen Worten als 41facher Wasserballnationalspieler und als ehemaliges Mitglied der Schwimmabteilung des 1. FCN gratuliert und den Wasserballern für die Zukunft wieder viel Erfolg gewünscht. Die Glückwünsche des Hauptvereins überbrachte Herr Dr. Braune. Er versprach, auch künftig und besonders beim Bau der neuen Sportanlagen am Valznerweihergelände, die wohlwollende Unterstützung des Hauptvereins. Nachdem sich Herr Oberbürgermeister Dr. Urschlechter länger als sonst üblich — er hatte noch mehrere Jubiläumspflichten an diesem Abend bei anderen Vereinen zu erfüllen, — im Kreise der Clubschwimmer aufgehalten hatte, packte Herr Lamecker die Gelegenheit beim Schopf und wies das Stadtoberhaupt darauf hin, daß außer den Kulturbedürfnissen auch für die Volksgesundheit etwas getan werden müßte und so gut Schulschwimmbecken in den neuerbauten Schulen seien, eine sportgerechte Schwimmhalle im Süden der Stadt ebenfalls ein echtes Bedürfnis wäre. Hierin

<p>Möbel und Polstermöbel eigene Werkstätte Austraße 8+10 Telefon 62690</p>	 <p>Rührnschopf NÜRNBERG · AU · STR. 8</p> <p>Seit 1919</p>	<p>Bettenfachgeschäft Filiale Am Stadtpark 2 Moderne Bettenreinigung Telefon 51303</p>
--	--	---

ist Nürnberg als zweitgrößte Stadt Bayerns als „unterentwickelt“ zu bezeichnen. Hoffentlich sind diese Worte auf fruchtbaren Boden gefallen.

Schriftliche Glückwünsche und Telegramme für verhinderte Gratulanten sowie anerkennende Worte für die Vorstandschaft der Abteilung sollen nicht unerwähnt bleiben. Die Sonderausgabe der Festschrift, die Helmut Schönberger mit seinen Mitarbeitern Zähe, Giesemann, Holzer und Schneider verfaßt hat, macht jeden Leser mit dem vergangenen Abteilungsleben und den Erfolgen in den letzten fünf Jahrzehnten vertraut.

Der Vorstand der Schwimmabteilung, Herr Erich Kuntz, hat in seiner Festrede das gute Verhältnis zum Hauptverein hervorgehoben und allen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit gedankt.

Die Kapelle Frank umrahmte die Geburtstagsfeier mit festlicher Musik. Helmut Schönberger würdigte die Verdienste der zu ehrenden Mitglieder. Abteilungsvorstand Erich Kuntz überreichte 47 Ehrenplaketten. Die hochverdienten Mitglieder Waltinger, Leypold und Wagner wurden mit dem Ehrenbrief der Schwimmabteilung bedacht. Diese höchste Auszeichnung war vorher in drei Fällen verliehen worden.

Nach dem offiziellen Teil spielte die Kapelle Frank moderne Weisen und gab den Jubilaren und der Jugend Gelegenheit bis in die frühen Morgenstunden das Tanzbein zu schwingen. Es war eine gelungene Jubiläumsveranstaltung, die durch den guten Besuch weit über den Rahmen der sonstigen Feste hinausragte.

*

In sportlicher Hinsicht tat sich in den letzten Wochen nicht viel. Der Übergang vom Freiwasser in die Halle stellt jedes Jahr Probleme an unsere Aktiven und speziell dieses Jahr wissen unsere sportlichen Betreuer kaum Rat, die Misere der fehlenden Schwimmhallen zu meistern. Erfreulicherweise sind die Differenzen mit Bayern 07 beigelegt und die ersten Trainingsspiele haben bereits stattgefunden. Gesunde Rivalität bringt immer eine Leistungssteigerung und dieses Ziel sollte man immer vor Augen haben. Der Anstoß zur Zusammenarbeit kam von beiden Seiten unter der Vermittlerrolle von Bezirkswasserballwart Paul Martin. Heinz Primus

L i e b e S c h w i m m e r j u g e n d !

Nachstehend bringe ich die Bestenliste des Bezirks Mittelfranken vom Sommer 1963. Da ich mir die Mühe gemacht habe, unsere Aktiven ihren Leistungen entsprechend auch in höhere Altersklassen einzustufen, ergeben sich zum Teil ganz beachtenswerte Unterschiede in der Plazierung. Die eingeklammerte Ziffer bedeutet den jeweiligen Rang in der Juniorenklasse.

100 m Kraul:

Knaben: 1. Zeller Heinz (10.), 1:06,5; 4. Ehret Günter 1:17,4; 5. Stief Wilfried 1:24,0.

Männliche Jugend: 1. (4.) Gerhard Kuntz 1:02,9; 2. (7.) Riedel Werner 1:04,8; 5. Hofer Roland 1:09,4; 6. Köhn Norbert und Roßgoderer Manfred 1:11,5.

Herren: 1. Tiede Wolfgang 0:59,6; 3. Michl Josef 1:01,5; 6. Morgen Reinhard 1:04,3; 10. Audenrieth Klaus 1:06,5.

Mädchen: 2. (8.) Thieme Utta 1:23,4; 6. Schorn Traudl 1:29,9; 8. John Ruth 1:34,7.

Weibliche Jugend: 1. (1.) Lindner Ursula 1:14,5; 2. (2.) Klages Meggi 1:15,7; 4. (5.) Ulbrich Karin 1:19,0; 7. (9.) Böbel Ingrid 1:24,2; 8. (10.) Hopf Brigitte 1:25,8; 10. Kuntz Gisela 1:27,1.

200 m Kraul:

Männliche Jugend: 1. (2.) Riedel Werner 2:32,6; 2. (3.) Kuntz Gerhard 2:33,6; 6. (8.) Roßgoderer Manfred 2:46,1; 7. (9.) Hofer Roland 2:49,8.

Herren: 1. Tiede Wolfgang 2:18,8.

400 m Kraul:

Männliche Jugend: 1. (5.) Troll Kurt 5:45,0; 4. (8.) Roßgoderer Manfred 6:02,1;
6. (10.) Meßlhäuser Klaus 6:23,4.

Herren: 1. Tiede Wolfgang 4:55,1.

Weibliche Jugend: 1. (1.) Lindner Ursula 5:49,0; 2. (2.) Klages Meggi 6:28,6;
5. (5.) Ulbrich Karin 7:44,0.

1500 m Kraul Herren: 1. Wolfgang Tiede 19:45,9.

100 m Brust:

Knaben: 2. Dangelmayer Günther 1:31,4; 3. Nepf Wolfgang 1:33,9; 5. Hofstetter
Hans 1:37,5; 7. Kritzler Manfred 1:40,8.

Männliche Jugend: 4. (10.) Taufer Georg 1:25,6; 6. Geng Dieter 1:26,5.

Herren: 1. Dick Dieter 1:19,6; 2. Kühnel Werner 1:20,2; 6. Eschler Franz 1:24,0.

Mädchen: 1. (1.) Schorn Traudl 1:30,9; 2. (2.) Knahn Brigitte 1:32,6; 4. (10.) Zorn
Marga 1:41,6.

Weibliche Jugend: 1. (5.) Lange Brigitte 1:37,3; 4. Eckert Liselotte 1:43,7.

Damen: 4. van de Witt Traudl 1:36,0; 6. van de Witt Lore 1:38,0.

200 m Brust:

Knaben: 2. Dangelmayer Günther 3:22,6; 4. Kritzler Manfred 3:40,0; Hofstetter Hans
3:43,5.

Männliche Jugend: 4. (9.) Taufer Georg 3:11,0; 7. John Heiko 3:14,0; 10. Geng Die-
ter 3:15,4.

Herren: 1. Kühnel Werner 2:56,5; 5. Dick Dieter 3:05,5; 8. Eschler Franz 3:07,2.

200 m Brust Mädchen: 1. (1.) Schorn Traudl 3:16,9; 2. (3.) Knahn Brigitte 3:22,3;
3. (8.) Zorn Marga 3:40,5; 6. Krzywinsky Astrid 3:54,0; 7. Köhler Ursula 3:57,6.

Weibliche Jugend: 3. (7.) Lange Brigitte 3:35,6; 6. Eckert Liselotte 3:49,4; 8. Popp
Petra 3:59,3.

Damen: van de Witt Traudl 3:32,9.

100 m Rücken:

Knaben: 1. (6.) Zeller Heinz 1:21,4; 4. Müller Willi 1:37,4; 7. Wasner Albert 1:41,7;
10. Woesch Rudi 2:02,6.

Männliche Jugend: 1. (2.) Kuntz Gerhard 1:13,4; 3. (4.) Meßlhäuser Klaus 1:19,2;
7. Wroblewsky Henri 1:25,6.

Herren: 1. Tiede Wolfgang 1:11,4.

Mädchen: 2. (7.) Thieme Utta 1:35,9; 5. John Ruth 1:42,3; 6. Knahn Brigitte 1:43,8;
9. Köhler Ursula 1:55,9.

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Weibliche Jugend: 1. (1.) Böbel Ingrid 1:25,6; 2. (2.) Lindner Ursula 1:28,0;
3. (3.) Barthel Ursula 1:29,9; 4. (4.) Kuntz Gisela 1:30,7.

Die restlichen Ergebnisse folgen im nächsten Bericht. Die Resultate zeigen wieder einmal, daß wir mit den mittelfränkischen Vereinen sehr gut konkurrieren können. Auch in der bayerischen Bestenliste dürften wir — wenn auch nicht so häufig — auf vorderen Plätzen zu finden sein.
Ede Reinel

Tennis

Clubmeisterschaften 1963

Die Clubmeisterschaften sind abgeschlossen. In den einzelnen Klassen siegten:

Damen-Einzel Klasse A: 1. Heidi Kandler, 2. Uta Koch.

Herren-Einzel Klasse A: 1. Krause, 2. Bauer.

Damen-Einzel Klasse B: 1. Christa Schmidt, 2. Renate Pöhler.

Herren-Einzel Klasse B: 1. Heckmann, 2. Nill.

Herren-Doppel: Klasse A: 1. Bauer / Windisch, 2. Leipersberger / Rohloff.

Herren-Doppel: Klasse B: 1. Herrmann / Sauernheimer, 2. Heckmann / Markowitsch.

Gemischtes Doppel: 1. Heidi Kandler / Krause, 2. Uta Koch / Windisch.

Wahl-Mixed: 1. Frau Brütting / Wortner, 2. Ursel Schmidt / Herrmann.

Senioren-Einzel: 1. Kohl, 2. Dr. Geppert.

Senioren-Doppel: 1. Dr. Geppert / Jakobi, 2. Kohl / Zellmann.

Juniorinnen-Einzel: 1. Christa Schmidt, 2. Renate Pähler.

Junioren-Einzel: 1. Heckmann, 2. Schlenk.

Junioren-Doppel: 1. Heckmann / Schlenk, 2. Petry / Feist.

Herzliche Glückwünsche unseren alten und neuen Clubmeistern!

Das Tennis-Jahr 1963 wird von unserer Abteilung mit nachstehenden Veranstaltungen, zu denen noch gesondert eingeladen wird, beschlossen werden:

Dienstag, 19. 11. 63: Ehrungsabend des Hauptvereins im Clubhaus Zabo.

Samstag, 30. 11. 63: Ehrung unserer Clubmeister (Tennisabteilung) um 19.30 Uhr, im großen Saal des Hotel Carlton.

Freitag, 6. 12. 63: Generalversammlung der Tennisabteilung im Clubhaus Zabo. Tagesordnung wird noch bekanntgegeben.

Über eine rege Beteiligung an den genannten Veranstaltungen würde sich die Vorstandschaft sehr freuen.

Nachdem die Spielsaison 1963 auf unserer Anlage am 3. 11. abgeschlossen wurde, können die Garderobenschränke jeweils am Sonntagvormittag geräumt werden.
Dr. W.



mit modernen Büromaschinen

Verlangen Sie ausführliche Bildprospekt-Mappe, die ich Ihnen gerne kostenlos übersende
Generalvertretung der LEOMA-Buchhaltungs-Organisation

BÜROBEDARF-ANGERER

NÜRNBERG - Schweiggerstraße 7 - Sammelruf 446347

Vom Tisch der Alten

Am 11. Oktober früh 8 Uhr starteten wir mit einem Römning-Omnibus zu unserer diesjährigen Herbstfahrt in das mainfränkische Land mit dem Ziel Volkach am Main. Die stattliche Zahl von 31 Teilnehmern kennzeichnete die Beliebtheit unserer Ausflüge. Alle Kameraden waren in bester Stimmung und besondere Freude löste die Anwesenheit unseres treuen Kameraden Carl Riegel aus, der es sich nicht nehmen ließ, eigens von München mit dem Wagen in Begleitung seiner lieben Gattin nach Nürnberg zu fahren, um den Ausflug mitmachen zu können. An dieser Stelle danken wir ihm nochmals herzlichst.

Bis Höchststadt a. d. Aisch benutzten wir die Autobahn. Für unsere Fahrt quer durch den Steigerwald wählten wir die wenig befahrene Straße, die dem Tal des Flusses „Reiche Ebrach“ mit abwechslungsreichen Landschaftsbildern entlang führt, wobei wir auf unserem Weg die Ortschaften Schlüsselfeld, Aschbach und Geiselwind berührten. Nach Geiselwind waren wir in eine Seitenstraße eingebogen zu einem Abstecher nach dem Friedrichsberg, der mit seinen mächtigen Flanken gleichsam als vorgeschobene Bastion in die Ebene hinausschaut. In dieser Höhenlage hatten die Laubbäume ihr buntes Herbstkleid schon angelegt, das alle Farbentöne von Gelbgrau und Braungelb bis zu tiefem Bronzebraun durchlief. Auf diesem herrlichen Platz mit einem Wirtshaus (bei unserem Besuch geschlossen) und großem Forsthaus legten wir eine Rast ein. Vom Friedrichsberg aus hat man eine wunderbare Fernsicht über das weite Land, die bei unserem Dortsein durch einen dünnen Nebelschleier beeinträchtigt war. Dagegen konnte unser Fotograf geschäftig auf Kamerajagd gehen.

Nun ging es hinaus in den weiten Teppich von Wiesen und Feldern mit seinen malerisch eingebetteten Ortschaften. Es ist ein Landstrich, dem ein urtümliches Bauerntum seit eh und je das Gepräge gibt. Nach Abtswind erreichten wir Wiesentheid mit der Pfarrkirche von Balthasar Neumann und dem Wohnschloß der Grafen Schönborn. In Prichsenstadt, das ein prächtig erhaltenes Ortsbild vergangener Zeit bietet, machten wir kurz Halt zu Aufnahmen. Freilich wäre es wert gewesen, in mancher der durchfahrenen Ortschaften anzuhalten und deren Sehenswürdigkeiten, wenn nicht zu fotografieren, so doch zu bewundern, aber leider reichte die Zeit nicht und es fehlte — das war der eigentliche Grund unserer Unterlassung — unser lieber Dr. Schregle, der als hervorragender Kenner des Frankenlandes und seiner Geschichte, uns, auch sonst, hätte vieles sagen und erzählen können. Die Ortschaft Laub passierend strebten wir dem Ziel unserer Wanderfahrt, Volkach am Main, zu.

Kaum waren wir in Volkach eingefahren, so erblickten wir schon den Gasthof „Zur Rose“, bei dem wir uns zum Mittagessen angemeldet hatten. Das Mittagessen war recht ordentlich zubereitet, dazu gab es köstlichen „1959er Eschendorfer Eulengrube“ und die Verlockung, davon ausgiebig zu genießen, lag nahe. Unser lieber Dr. Hertrich hätte fast



mode international

aus dem Hause Rupp, bekannt und beispielhaft für Qualitätsstoffe. Rupp kennt die Wünsche seiner Kunden und hat deshalb neu aufgenommen: **Mäntel** und leichte, zweiteilige **Strickkleider**.



RUPP
Ladelaus

die beschwingende Wirkung des Weines verspürt. Wir befanden uns nicht auf einer Weinreise, sondern wollten die freie Luft der Weinberge einatmen, uns an der herrlichen Landschaft ringsum, die zum Kerngebiet der fränkischen Weingärten gehört, erfreuen und darüber hinaus einige Stätte von Klang kennenlernen.

Mitten durch die reizende Stadt, vorüber am Marktplatz, den das schöne Rathaus mit seiner doppelten Freitreppe ziert, brachte uns der Wagen zu nahe gelegenen Weinbergen, in deren Mitte die Wallfahrtskirche Maria Kirchberg liegt, aus der bekanntlich die Riemenschneidermadonna geraubt wurde, wodurch Volkach unfrohe Berühmtheit erlangte. Zu Fuß wanderten wir auf ansteigendem Stationsweg zur Kirche. Das Kunstwerk, behutsam restauriert, schwebt auf halber Höhe im Chorraum der Kirche und gibt ihr wieder die besondere Weihe. Die Rosenkranzmadonna „Maria im Weingarten“ ist ein wirklich bezauberndes Meisterwerk voller Zierlichkeit.

Alsdann besuchten wir die hoch auf einer Bergkuppe gegenüberliegende, an vier Seiten von einer großen Mainschleife umschlossene Vogelsburg, von der man einen der schönsten Rundblicke ins fränkische Land hat. Zu unseren Füßen lagen die bekannten Weinorte, Escherndorf-Köhler und Nordheim. Hier wachsen Frankens edelste Weine. Auf der Vogelsburg steht noch die Ruine eines Karmeliten-Klosters, dessen Ursprung auf Jahrhunderte zurückgeht. Beeindruckt vom Geschauten ließen wir uns im großen Saal des hier oben befindlichen Restaurationsgebäudes Kaffee und Kuchen gut schmecken. Dabei wurde vereinbart, auf dem Heimweg noch in Emskirchen einzukehren.

Zwischen Volkach und Sommerach grüßte im Abendlicht noch die Hallburg, bekannt durch ihre Konzerte, herüber. Offenbar war es dem einen oder anderen Kameraden leid, das Weingebiet verlassen zu müssen, ohne das goldene Feuer im Glas nicht nochmals gepriesen zu haben. In Münsterschwarzach mußte aus irgendeinem Vorwand Halt gemacht werden. Zuerst verschwand unser Gebieter Dr. Friedrich, dann schlichen einige Kameraden hinten aus dem Wagen. Sie gerieten in den Gasthof zum Benediktiner mit urgemütlicher Weinstube. Aus dem kleinen Häuflein bildete sich nach und nach eine fröhliche Runde, die in Überschwang ihrer Freude nur zögernd zum Bus zurückkehrte.

Wir setzten unsere Heimfahrt fort und bald darauf zeigte sich eine Tafel mit der mißliebigen Aufschrift „Umleitung“, so daß wir den Entschluß faßten, bei dieser Dunkelheit nicht die ursprünglich vorgesehene Route über Rüdenhausen — Castell zu nehmen, sondern nach Kitzingen und von dort auf der Bundesstraße 8 nach Nürnberg zu fahren. Verhältnismäßig rasch kamen wir nach Emskirchen und stürmten hier den Gasthof „Rotes Herz“. Vor allem die vorzüglichen Bratwürste und das sonstige ausgezeichnete Essen sowie das prima Bier belebten die Gemüter. Es herrschte Fröhlichkeit, unser lieber Dr. Pelzner griff in die Klampfe und seine mit großem Beifall aufgenommenen lustigen Lieder erhöhten die Stimmung.

Alles auf der Welt hat sein Ende. Der Wagen bewegte sich mit seiner fröhlichen Last unter Musik aus einem Tonbandgerät der alten Noris zu, die gegen 21 Uhr erreicht wurde.

Der erlebnisreiche Oktobertag wird allen Teilnehmern unvergessen bleiben.

Teilnehmer: Doll, Dorschky, Fleischmann, Dr. Friedrich, Geißler, Gerling, Greb, Haas, Häffner, Dr. Hertrich, Kehm, Kritschgau, Künneth, Mengert, Ott, Dr. Pelzner, Pühler, Renißmann, Riegel, Schaller, Scherber, Seidl, Snidero, Speckhart, Streidl, Trapp, Ulm, Vogel, Winter und als Gäste die Herren Kolb und Leucht. G. O.

Das heurige Jahrestreffen der Mitglieder unserer ehemaligen Z-Mannschaft findet am Samstag, den 30. November (19 Uhr), bei unserem Mitglied Bindl (Hotel Reichshof, Johannesgasse) statt. Es ergeht hierzu freundliche Einladung. Auch Freunde der Mannschaft sowie Angehörige der älteren Fußball-Generation des Clubs sind willkommen.

Zweckentfremdet

Im Umkleidehaus des neugegründeten spanischen Klubs Tarrego gibt es einen kleinen Raum mit eisenbeschlagener Tür und dicken Eisenstäben vor dem Fenster. Dort wurde der ganze Reichtum des Vereins aufbewahrt: zehn Fußbälle, Tornetze usw. Eines Tages hatte ein Spaßvogel ein Schild an die Tür gehängt. Darauf stand „Umkleideraum für den Schiedsrichter.“ Seit einigen Wochen dient dieser Raum tatsächlich diesem Zweck, da der Schiedsrichter schon ein paarmal nach den Spielen verprügelt worden ist. Jetzt kann der Spieler ruhig und gut gesichert abwarten, bis die Fans sich davongemacht haben.

(NP)

Vogel gezeigt

Mit einem Vogelbauer stürmte eine ältere Dame während des Fußballspiels St. Cour — Vareuille (Mittelfrankreich) auf den Sportplatz. Sie lief zu Torwart Goudilles vom Platzverein. „Er ist wieder da, Janneau!“ rief die Frau und hielt neben dem Tor den Vogelkäfig hoch, in dem sich ein blauer Wellensittich befand. Torwart Goudilles strahlte. Vor dem Spiel war ihm sein bester Freund, der Wellensittich, entfliegen. Janneau stand niedergeschlagen zwischen den Pfosten, ließ leichte Bälle passieren. Seine Mutter, die mit dem zurückgekehrten Ausreißer sofort zum Sportplatz geeilt war, rettete die Laune ihres Jungen und das Spiel. Janneau hielt nach der Pause alles, St. Cour holte einen 0:3-Rückstand auf und gewann.

(NP)

Raketen

Eine Rakete wollte der 1. Vorsitzende des spanischen Sportklubs Pastrado (La Corona), Senor Medinez, steigen lassen, wenn seine Mannschaft gegen den alten Rivalen, den Fußballklub Cuchoro, endlich einmal gewänne. Medinez steckte den Feuerwerkskörper vor dem Treffen der beiden Mannschaften in die hintere Hosentasche und setzte sich neben Trainer Cabo auf eine Bank am Spielfeldrand, um zuzuschauen. Nach einer halben Stunde mußte Senor Medinez zu einem Arzt gebracht werden. Mit gewaltigem Knall und Zischen war die Rakete in der Tasche explodiert. Beim unruhigen Hin- und Herrutschen hatte sich der 1. Vorsitzende auf die brennende Zigarette gesetzt, die von Trainer Cabo für einen Moment auf die Bank gelegt worden war.

(NP)

Jetzt ein gutes Siechen Bier



GLOBUS
Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

NÜRNBERG
LUDWIGSTRASSE 29

Bamberg - Bayreuth - Coburg - Schwabach - Zirndorf



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

ROSC Schlegl
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM
ADTV • DAT TEL. 446053

Anfänger:

Donnerstag, 5. Dez. 1963

20 - 22 Uhr

Aus der Clubfamilie

„Postrat“ Georg Röhl, Clubmitglied seit 1928, wird am 22. November 84 Jahre alt. Der „Postrat“ zählt zu den Treuesten der Getreuen. Er ist seit eh und je mit dem 1. FCN durch dick und dünn gegangen.

Max Bader, Clubmitglied seit 1925, begeht am 19. 11. das 80. Wiegenfest.

Willy Ehrenfried, Mitglied der Tennis-Abteilung, feiert am 26. 11. seinen 70. Geburtstag.

Karl Weber wird am 7. November 65 Jahre alt.

Das 60. Lebensjahr vollenden: Heinrich Schmidt (Tennis) am 1. 11., Leonhard Pillhofer (Schwimmen) am 9. 11., Wilhelm Erbach (Tennis) am 26. 11., Heinrich Gollwitzer (AH-Gymnastik) und Heinrich Heunisch, Clubmitglied seit 1919, am 27. 11.

Das 50. Wiegenfest begehen: Alfred Geck (Schwimmen), Clubmitglied seit 1937 am 4. 11., Erwin Kemmer (auswärtiges Mitglied, Schwäb. Gmünd), Wilhelm Ankenbrand am 11. 11., Hans Issmayer (Ski-AH-Gymnastik) am 14. 11., Trainer Herbert Widmayer am 17. 11., Dr. Leonhard Lutz (Fabrikdirektor in Kassel) und Jugendtrainer Fritz Kreißel am 24. 11. Es erübrigt sich über Fritz Kreißel viel Worte zu verlieren. Der Jubilar stand in jener Elf des Clubs, die im Jahr 1934 das denkwürdige Endspiel gegen Schalke 04 bestritt. Eine Meniskusverletzung unterbrach und hemmte seine sportliche Karriere. Seit 1957/58 trainiert Fritz Kreißel die Clubjugend und seit dieser Zeit sprechen die Erfolge der jungen Zaboaner für den lieben Mann mit dem „breiten Scheitel“.

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren und allen Geburtstagskindern des Monats November von Herzen alles Gute!

*

Der „Tisch der Alten“ grüßt von seiner Herbstfahrt ins mainfränkische Land, unser ehemaliger Handballer Hans Wolfgang Schweigart aus Ischia, Eugen Buchfelder aus Bad Harzburg, Paul Jetter Engstlatt aus Cleeborn, Walter Werner aus Indien, Dr. Hans Schregle und Frau sowie Tilly Haselsteiner aus Jugoslawien.

An den Club gedachten auch unsere Handball-Damen vor dem Finale gegen Vorwärts Frankfurt. Sie gingen in „Klausur“ und übersandten von der Schermshöhe herzliche Grüße.

Unser getreuer Schorsch Reuthelshöfer (Gotha) hat den Sieg unserer Handballdamen am Bildschirm miterlebt und grüßt die neue Meisterelf sowie alle Cluberer aufs herzlichste!

Vielen Dank!

A. W.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 578288

Am 3. Oktober 1963 verstarb unser treues Mitglied

Georg Osterchrist

kurz vor Vollendung seines 60. Lebensjahres.

Der Verstorbene trat dem Club im Jahre 1920 bei, war Mitglied der Hockey-Abteilung und nahm stets regen Anteil am Geschehen des 1. FCN.

Der Club übermittelt allen Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

Vereine brauchen verantwortliche Jugend

Von Professor Carlo Schmid, Vizepräsident des Deutschen Bundestages

Es läßt sich nicht bestreiten, daß man in Deutschland anfängt, vereinsmüde zu werden, vor allem auch auf dem Gebiete des Sports. Immer weniger junge Leute finden sich bereit, die mit Arbeit und Verantwortung verbundenen Ehrenämter in den Vereinen zu übernehmen. Die Alten müssen im Geschirr bleiben, und die Jungen siedeln sich an den Rändern des Vereinslebens an. Bestenfalls kritisieren sie, meist ganz und gar unzusammenhängend, was der Stamm der Älteren tut. Das erscheint ihnen schon als lebendige Anteilnahme am Vereinsgeschehen.

Das darf nicht so bleiben, wenn die Vereine mehr sein sollen als Veranstaltungsorganisationen. Wenn die Jugend nicht in die Verantwortung für den Verein hineinwächst, werden die Vereine ihr Eigentliches verlieren; das wäre schlimm, schlimm für den Sport und auch für Staat und Gesellschaft.

Wir leben heute in einer Industriegesellschaft. Diese ist dadurch gekennzeichnet, daß die organisch gewachsenen Bande, die das Zusammenleben der Menschen „in Verfassung“ hielten, immer sehr gelockert, ja, daß sie mit jedem Jahre gegenstandsloser werden. Der Mensch hört auf, „mitmenschlich“ zu leben; er fühlt sich immer mehr auf sich selber zurückgeworfen. Es fällt ihm immer schwerer, außerhalb seiner Arbeit im Betriebe etwas zu finden, was ihn sinnvoll beschäftigt oder womit er sich selber sinnvoll beschäftigen

Zwei Jahre Garantie

Das Schnallen-Modell für höchste sportliche Ansprüche bei einem Höchstmaß an Bequemlichkeit und Komfort

Pöhlmann

NÜRNBERG, Karolinenstraße 35-39, Königstraße 61
FÜRTH, Ecke Schwabacher- und Mathildenstraße

Piz Palü Super
mit
Garantiesohle

Rieker



schnelles An u. Ausziehen
bombenfester Sitz

kann. Weitgehend ist er auch dem Arbeitsprozeß selbst gegenüber entfremdet, denn er findet darin kaum mehr — wie einst — Wesensbejahung. Die Freizeit wird immer weniger als Muße empfunden, darin unser schöpferisches Vermögen sich regen kann. Selbst die Natur und ihre Einsamkeit vermögen uns nicht mehr auf das Wesentliche zurückzuführen — man schaue sich nur an den Wochenenden den „Betrieb“ auf den Zeltplätzen an: man scheint sich nur dann noch als lebendiges Wesen fühlen zu können, wenn man in einer „zugebrachten“ Gleichförmigkeit untertauchen kann; statt der Dinge genießt man ihr Surrogat.

Diesen Zustand nennt man Vermassung. Man beklagt ihn und sucht nach Aushilfen, die man leider zu häufig in romantischen Ersatzmitteln zu finden glaubt. Aber gegen diese Wirklichkeit hilft kein Weg zurück, hilft vor allen Dingen keine Flucht vor dem, was ist, in die Kulisse der Selbsttäuschung. Da hilft nur die Rückbesinnung auf eine Urerkenntnis des Menschlichen, die die alten Griechen so gut kannten, jene Erkenntnis, daß der Mensch von Natur aus darauf angelegt ist, sich selbst im täglichen Zusammensein mit anderen zu finden und zu entfalten. Der Mensch erfährt sich in seiner Wirklichkeit, indem er auf den anderen zugeht und in Gemeinsamkeit mit ihm sich daran macht, diese Welt nach dem Maße des Menschen einzurichten.

So wächst aus dem Neben- und Übereinander solcher gewollter Gemeinschaften das Ganze der Gesellschaft empor. Sie wird „organisch“, auch wenn dies nicht die Absicht derer war, die jene Gemeinschaft gründeten. Der Einzelmensch findet darin den Ort, an den er sich gehörig fühlt; er geht nicht mehr in der Anonymität unter; sein Leben wird „persönlich“, auch wenn er es in der festen Ordnung von Gemeinschaften führt. Er hat eine Chance, dem Sog der Industriegesellschaft standzuhalten, die ihn zu einem bloßen Objekt gesellschaftlicher Mechanismen machen möchte.

Solcher Gemeinschaften gibt es viele. In manche werden wir hineingeboren, wie die Familie, die wir dann durch Gründung einer eigenen fortsetzen und nicht aufheben. Dazu rechne ich auch die Glaubensgemeinschaften, in denen unser Dasein einen individuellen Sinn im täglichen Ja zum Geist, zur Dringlichkeit und zur Kontinuität ihres Lebens erhalten. Andere Gruppen integrieren sich aus der Notwendigkeit, einem Beruf im Gefüge des Ganzen den geziemenden Ort zu erkämpfen, damit er bei der Bestimmung unserer Lebensordnungen gestaltend mitwirken könne, wieder andere aus dem gemeinsam erlittenen Schicksal.

Am wichtigsten und am stärksten auf die Person bezogene Gemeinschaften sind aber jene, bei denen das Bewußtsein gemeinsamer Liebe zu etwas, durch das man sich bewegt, gesteigert, erfüllt sieht, die Menschen in Gemeinschaften zusammenführt. Dies mag die Liebe zum Gesang sein; es mag der Wunsch sein, immer wieder das Glück zu erleben, das der empfindet, der seinem Leibe durch zuchtvolle Übungen immer Schwierigeres, immer Schöneres abzuringen vermag. Dies war zu allen Zeiten, und wird auch in Zukunft sein, die Lust am gemeinsamen Wettkampf, am gemeinsamen Sich-Tummeln, bei dem dem Besten der Siegerkranz auf die Stirne gedrückt wird. In solchen Gemeinschaften findet ein Volk in der Vielheit seiner Vermögen, seiner Sehnsüchte, seiner Energie sich selbst. So ist es kein Wunder, daß in Zeiten unerfüllter Sehnsucht diese Gemeinschaften es gewesen sind, die aus der Vereinzelung, aus der Spaltung zum Ganzen hindrängten. Ich erinnere an die Rolle, die die Turnerschaften, die die Sängerschaften in der deutschen Nationalbewegung in der Mitte des letzten Jahrhunderts gespielt haben, und welche Rolle sie jahrzehntelang in der Bewegung der deutschen Geschichte auf demokratische Lebensordnungen hin spielen durften.

Neben die genannten sind seit Jahrzehnten die Gemeinschaften derer getreten, die sich im Zeichen des sportlichen Wettkampfes zusammenschlossen. Mag ursprünglich nicht viel

mehr dabei beteiligt gewesen sein als die Lust am Spiel und im Erleben des eigenen Körpers, so ist doch im Laufe der Jahrzehnte etwas daraus geworden, das weit über die bloße Befriedigung individueller Gemütsbedürfnisse hinaus geht — so sehr auch heute noch alles, was im rechten Sinn mit Sport zusammenhängt, ganz und gar in der Sphäre der Freiheit der Persönlichkeit angesiedelt bleiben muß. Ohne den Verein gibt es die Gemeinschaft nicht, die der Entpersönlichung des Miteinander der Menschen in der Industriegesellschaft wehren könnte. Darum ist die Erhaltung der Sportvereine eine Notwendigkeit gerade dieser Zeit.

Jedermann weiß, welchen Wert der Sport für die Volksgesundheit hat. Jedermann weiß auch, daß wir bis zum heutigen Tage nicht genügend Einrichtungen haben, jedem die Möglichkeit, Sport zu treiben, zu verschaffen. Jedoch scheint mir etwas anderes nicht genügend bedacht zu werden, nämlich die Bedeutung des Sports für die Verwandlung der Freizeit in schöpferische Muße. Die Automatisierung wird dazu führen, immer mehr Stunden der Woche arbeitsfrei zu machen. In die frei werdende Zeit werden wir viel investieren müssen, wenn sie nicht bloß unerfüllte leere Zeit werden soll — der Übel größtes. Nur Bildung des einzelnen kann diese Freizeit zu erfüllter Zeit machen. Bildung, das ist das Vermögen, mit sich und der Welt so fertig zu werden, daß unsere geistigen und körperlichen Fähigkeiten zu schöpferischer Entfaltung kommen. Intellektuelle Bildung genügt für sich allein nicht. Auch der Leib hat seine Rechte, wenn es um Bildung geht. Wo könnte diesem Recht bessere Erfüllung werden als auf dem Rasenplatz oder der Aschenbahn?

Hier ist den Sportvereinen eine große Aufgabe zugeordnet. Sie haben dafür zu sorgen, daß an jenen Orten, an denen die Menschen ihre Freizeit verbringen, nicht eine andere Art von Versachlichung ihrer Existenz geschieht, eine Art von „Betrieb“, im Wesen gleich und nur im Gegenstand und in den Formen verschieden von dem Betrieb in Fabrik und Büro. Sie müssen ihre Mitglieder dahin führen, gerade im Sport aus leerer Zeit Muße zu machen — nämlich Zeit, in der sie sich frei fühlen können, schöpferisch zu gestalten, was in ihnen nach Gestaltung drängt — Zeit, in der sie sich in die Mitte ihres Lebenskreises stellen und dessen Elemente auf sich beziehen.

Nichts anderes ist ja Bildung. Auch im Leiblichen bilden wir Wesentliches in uns: die Zucht, die wir im Sport uns auferlegen, wirkt auf unser Vermögen, uns auch seelisch und geistig in Zucht zu nehmen und damit in Verfassung zu bringen, zurück. Wenn diese Aufgabe gemeistert wird, dann kann der Sport ein wesentlicher Faktor der Bildung der Menschen werden, zu etwas, das den Menschen wieder seiner selbst bewußt machen und ihm helfen könnte, die Zeit, da die Maschine ihn aus ihren Zwängen entläßt, zu schöpferischer Selbstverwirklichung werden zu lassen. Ohne von der Hingabe ihrer Mitglieder an das Ideal bewegte Sportvereine wird dieses Ziel nicht zu erreichen sein. Darum brauchen wir die Jugend, für die Zukunft eines gesunden Sports, eines gesunden Volkes!

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

Zum Erfolg kann niemand gezwungen werden

— Gerhard Hetz und Hans-Joachim Klein als leuchtende Vorbilder —

„Geben Sie mir bitte eine ehrliche Antwort: Glauben Sie, daß die Sportler der Bundesrepublik ihre Erfolge von Rom bei den Olympischen Spielen in Tokio wiederholen können? Ich habe meine Zweifel.“ Gerhard Hetz hat dieses Gespräch beim Sechsländerkampf in Blackpool begonnen, und er mußte sich eine Gegenfrage gefallen lassen: „Wollen Sie Olympiasieger werden oder nur die Olympischen Spiele erleben?“

Gerhard Hetz zögerte damals keinen Augenblick mit seiner Antwort: „Gut abschneiden — das ist das wenigste, was ich will.“ Vier Wochen später schwamm er in Tokio, an der Stätte seiner olympischen Hoffnungen mit 4:50,2 Minuten einen Weltrekord über 400 Meter Lagen, und einen Tag später kraulte Hans-Joachim Klein, der Student aus Darmstadt, die 2000 Meter in 2:00,2 Minuten. So hat Gerhard Hetz sich selbst am besten seine Frage von Blackpool beantwortet. Hans-Joachim Klein ist sein Zeuge.

Hetz und Klein haben in Tokio nicht nur für zwei große Tage der deutschen Schwimmer, sondern für den deutschen Sport überhaupt gesorgt. Im Reich der aufgehenden Sonne gelten Schwimmer sehr viel, und dort zu siegen heißt soviel wie gegen Amerikas Leichtathleten in Kalifornien zu bestehen oder Brasiliens Fußballspielern in Rio de Janeiro zu gefallen.

Beide, der Welt- wie der Europarekordmann, haben die Richtigkeit ihrer Trainingsweisen unterstrichen. Hetz ist der Einzelgänger, der für sich allein arbeiten kann, der gern experimentiert und der genau weiß, daß zum großen Talent sich der große Fleiß gesellen muß. Hans-Joachim Klein begegnet uns anders. Der selbstbewußte Student braucht das Gespräch, den Vergleich und die Diskussion seiner Ansichten — um die Zweifel zu töten. Die Voraussetzungen sind es, die Olympiasieger schaffen, sagte er einmal. Talent, Fleiß und Wollen findet sich überall in der Welt.

So haben Hetz und Klein gemeinsam, daß sie den amerikanischen Trainingsmethoden skeptisch gegenüberstehen. Der Hofer schätzt die Qualität der Arbeit. Anderthalb Stunden Training am Tag, nicht mehr! Klein wünscht die individuelle Rücksichtnahme des Trainers als ein Vorrecht des Mitdenkenden. Die Sieger von Tokio haben, beides überragende Persönlichkeiten, den deutschen Krauler in wenigen Jahren vom Punkt null zur Weltklasse geführt. Sie sind das leuchtende Beispiel, und sie müssen allen jenen Hoffnung und Mut schenken, die den Weg zum sportlichen Olymp in der sportlichen Auseinandersetzung zwischen Ost und West für unbegebar halten und die vor dem Wagnis der körperlichen Spitzenleistung erschrecken. „Zu seinem sportlichen Glück kann keiner gezwungen werden“, hat Gerhard Hetz gesagt. „Manche verschenken, ohne es zu wissen, olympische Medaillen, weil sie nicht fleißig genug sind und weil sie nicht die Kraft in sich spüren.“

Gerhard Hetz hat seine Lehren aus der Amerikareise gezogen und die vorolympische Saison so eingeteilt, wie er es für richtig hielt (und der Erfolg gibt ihm recht). Hans-Joachim Klein siegte in dieser Saison in vier Erdteilen: in Kalifornien gegen die besten Amerikaner mit Ausnahme von Don Schollander, in Europa gegen die Europäer, in Porto Alegre in Brasilien gegen der Welt beste Studenten und jetzt in Tokio schließlich gegen Japaner und Europameister Gottvalles. Wie der zum letztenmal 1962 in Chikago besiegte Hetz steht Klein in jenem kleinen Kreis der Weltelite, der anzugehören immer das Ergebnis von Selbstzucht sein wird.

Ein Jahr vor den Olympischen Spielen in Tokio haben Hetz und Klein die Kräfte unseres Sports bloßgelegt und allen Mut gegeben, ihr sportliches Glück, zu dem sie nicht gezwungen werden können, selbst zu suchen.

A. A. Scherer

(DSB-Information)

Der Magen ist kein Kühlfach!

Der Magen ist kein Kühlfach, das nach Herzenslust mit kalten Speisen und Getränken gefüllt werden kann, auf daß es den ganzen Körper mit gewünschtem Kühlstrom versorge. Im Gegenteil, der Magen reagiert höchst empfindlich sowohl auf zu heiße als auch auf zu kalte Temperaturen. Gerade an warmen Tagen ist die Verlockung nach eisgekühlten Erfrischungen besonders groß. Zwar löst sich das Eis im Mund bereits auf, und kalte Getränke erwärmen sich beim Schlucken um ein oder zwei Grad. Aber das reicht nicht aus, um die jähe Kältereaktion der Magenschleimhaut zu verhindern. Sie wird gereizt und schmerzt, der erkältete Magen verarbeitet die Speisen nicht mehr richtig, und schnell greifen die Beschwerden auf den Darm über.

Um einen Magenschock zu vermeiden, sollte die Temperatur der kalten Speisen und Getränke nicht unter 10 Grad C, die der warmen nicht über 45 Grad liegen. Daher Vorsicht mit allem Eß- und Trinkbaren, das aus dem Kühlschrank kommt, ob es sich da um Milch, Joghurt, Bier, Obstsaft, Eis, Kompott usw. handelt. Besonders bei Kindern ist darauf zu achten, daß sie — wenn sie erhitzt heimkommen — nicht zu hastig, zu kalt und in zu großen Schlucken trinken. Eisige Erfrischungen sind im allgemeinen bekömmlich, wenn sie, richtig auf der Zunge zergangen, in kleinen Portionen langsam heruntergeschluckt werden. Das ist nicht nur gesünder, sondern auch geschmacksintensiver. Allzu Heißes auf allzu Kaltes zu trinken (z. B. Eis unmittelbar nach der heißen Suppe oder nach dem Eis anschließend einen heißen Kaffee), verträgt sich ebenfalls nicht.

Der Magen wird dann abwechselnd verbrüht und unterkühlt.

Durst wird im Sommer erst schön, wenn Vorsicht und Einsicht mit durch die Kehle rinnen.

(DSB-Information)

DENKT

BEI

EUEREM

EINKAUF

AN

UNSERE

INSERENTEN



Von Bruderhand
aus Bayernland

Dein Brief -
Dein Päckchen -
Dein Paket

in die Zone!

Von Helden und Rekorden

Von Martin Lauer

Sporttaten müssen heute heroisch sein, sonst sind sie nicht der Rede wert. Nur ein „Held“ stellt heute noch Rekorde auf, so scheint es, nicht nackte Rekorde, sondern mit viel Beiwerk in Form von einigen 40 Grad Fieber oder gerade noch entronnenem — zeitgemäßen — Autounfall. Selbst die Kindheit wird bemüht: Eine hoffnungslose Kinderlähmung, sportfremde Eltern und was es derart gleichen Tränenrühriges mehr gibt, das auch noch kaum einer widerlegen kann; solche Dinge stehen nun einmal fernab jeder Anzweiflung. Das alles führt zu einem künstlichen Glorienschein, zu einer maßlosen Überbewertung des Rekordes, andererseits — beim kritischen Betrachter — zu einer allumfassenden Verurteilung, der auch schon die eigentliche Leistung zum Opfer fällt. Die nackte Tat allein genügt schon lange nicht mehr, einer sportlichen Leistung gerechten Glanz zu verleihen, sie tritt in den Hintergrund und das heroisierende Beiwerk wird zum Wesentlichen. Allein dieser Umstand dünkt mir eine erhebliche Schmälerung der eigentlichen Rekordtat.

So besehen braucht es natürlich niemanden zu verwundern, wenn der Rekord sich wie ein selbständiges, konkretes Etwas gebärdet. Anstatt ihn als das zu werten, was er ist, nämlich als Sieg über Gegner, die nicht am Start sind, weil Entfernungen und Zeiten das verhindern, wird er immer mehr durch heroisierende Umrankungen in ein Zwielficht gestellt. Schade nur, daß all die Vorwürfe gegen den Rekord nur die treffen, die ihn erkämpft haben, und nicht jene, die ihn überbewerten.

Ich kann nicht bestreiten, daß äußere Umstände am Start und zur Stunde der Rekordleistungen Erwähnung verdienen, wenn sie kennzeichnend sind. Aber welcher ursächlicher Zusammenhang meiner beiden Weltrekorde, die ich im Juli 1959 in Zürich aufstellte, besteht wohl mit einer Segelpartie auf dem Züricher See, die mir die Zeit bis zu den Startvorbereitungen vertrieb? Ich war schließlich in Zürich. Dort komme ich nicht alle Tage hin. Ebenso hätte ich auf der Bahnhofstraße spaziergehen, auf irgendeiner der vielen Minigolfanlagen mit dem kleinen Ball Hindernisse überlisten, im Hotel einen Brief schreiben oder am Limmatquai dem bunten Treiben zusehen können. Alles wäre im Falle des Rekordes in gleichem Maße aufgebauscht, über Gebühr erwähnt worden.

Wenig glaubhaft und deshalb unerwähnt blieb die Gewißheit in mir, einen Weltrekord zu laufen. Mit dieser Absicht war ich in München ins Flugzeug gestiegen; meine Wettkampfvorbereitungen standen aus diesem Grunde im Zeichen ganz besonderer Sorgfalt. Mit den ersten Schritten beim Einlaufen gehörte die Bestleistung mir, ich freute mich auf sie, war mir ihrer so sicher, wie man das nur in Augenblicken höchsten Selbstvertrauens, höchster Selbsteinschätzung sein kann. Aus dieser Hochstimmung heraus mußte dieser Weltrekord geboren werden. Für mich gab es außer den zehn Hürden kein Hindernis mehr, keine Zweifel, keine Angst, nur Begeisterung und Gewißheit. Das wäre der Reden und der vielen Zeilen wert gewesen, denn solche Empfindungen durchpulsen nur wenige Male im Leben das Herz eines Sportlers.

Ich messe heute noch den — zugegeben sensationellen — Grad der Verbesserung der alten Marke, diese zwei Zehntelsekunden, an meinem übersprühenden Unternehmungsgeist, an meiner Begeisterung. Deshalb mußte ich damals noch einen zweiten Weltrekord nach jenem über 110 m laufen, den über 200 m Hürden. Ich mußte das jemandem mitteilen, ich mußte es verkünden, auch diese Bestleistung war bereits geboren, als ich mich in die Startblöcke kauerte.

Eine solche begeisterte Selbsteinschätzung — zumal, wenn man sie nicht für sich behalten kann — ist eine Eigenschaft, die auf sehr wenig Verständnis, sehr wenig Gegenliebe stößt; das weiß ich, aber nicht warum. Hätte ich über irgendwelche heftige Schmer-

**Modischer
Damen-
Regenschuh**



nahtlos, wasserdicht mit Plüschkragen, warmes
Trikotfutter, braun oder oliv Paar DM 18.90

Gummi-Medico
KAROLINENSTRASSE 47

Lederer-Biere

Immer gleichbleibend
In Qualität und Charakter

Lederer-Biere

zen geklagt, über Unwohlsein auf die vorangegangene Anstrengung hin, über eine aufkommende Verletzung, ich hätte offene Ohren gefunden. Wie mir aber tatsächlich zumute war, erkannte man nur mit Widerwillen. Und so war es mein Glück, daß die frohe Ankündigung nur eine halbe Stunde von der Tat trennte — nicht Zeit genug, darüber nachzugrübeln, ob ich nun unverschämt, überheblich oder endlich übergeschnappt sei —. Was in einem Menschen vorgeht, erscheint vielen unwichtig. Auf der Suche nach dem Quell der vollbrachten Leistung gehen sie an der Seele, die in solchen Augenblicken so offen liegt wie nie, blind vorbei, denn sie suchen Helden.

(Vorabdruck aus dem in Kürze im „Artis-Verlag“, Bergisch-Gladbach erscheinenden Buch von Martin Lauer „Aus meiner Sicht“)

Die zweite Revolution des Sports

Von Prof. Carlo Schmid, Vizepräsident des Deutschen Bundestages

Es ist kein Zufall, daß es die erste industrielle Revolution war, die den Sport zu seiner heutigen Bedeutung hat aufsteigen lassen. Und diese Bedeutung ist, wie jeder von uns an sich selber und an seiner Umgebung spüren kann, gewaltig. Jede Zeit hat ihre eigenen Formen für die Ausgestaltung des Bedürfnisses der Menschen, ihre Kräfte im Wettkampf mit denen der Natur und ihrer Mitmenschen zu messen — auch zu messen, wieweit Wille und Seelenkräfte imstande sind, mit der niederziehenden Schwere in uns selbst fertig zu werden.

Im Vorstadium unserer Epoche geschah dies durch die edle Kunst des Turnens. Da gab es noch individuelle Muße auch für breite Schichten der Bevölkerung. Der Wettkampf lief im wesentlichen auf den Sieg über sich selbst hinaus. Geprägte Form, die sich lebend zu immer vollkommenerer Schönheit entwickelte, war das Ziel.

Als aber die Großstädte um die Fabriken herum ins Land wucherten, als an die Stelle des Spaziergangs und des Ausflugs das Wandern und der Schrebergarten traten, da nahm der Ur-Impuls des sich — im Wettkampf Messenwollens andere Formen an. Es entstand der Sport. Die „Ertüchtigung“ fällt dabei ab, aber sie ist nie das Ziel. Das Ziel liegt im Sport selber. Er ist zweckfrei, eben nur „Sport“ — ein Sichtummeln in der Welt der Dimensionen des Raumes und der Kampf um den Sieg im Schwerefeld alles dessen, was

sich dem ikarischen Drange nach Überwindung des Sogs, der den Menschen am Boden festhält, entgegenstellt.

Diesen Sieg will der Kämpfer genießen, aber nicht als Besieger des anderen Wettkämpfers: der Sieg im sportlichen Wettkampf ist kein In-den-Staub-Werfen, keine Erniedrigung oder gar Verwerfung des andern (das Wort „zweiter Sieger“ hat nicht nur eine ironische Bedeutung), sondern eine immer neue, immer triumphierende Bestätigung des Vermögens des Menschen, über das Alltägliche hinweg hinauszudringen, wenn er nur das in sich Angelegte durch Selbstzucht ganz zur Entfaltung zu bringen vermag. Vielleicht ist das der tiefere Sinn der Kämpfe gegen die Uhr und Rekorde.

So haben wohl auch die Hellenen in ihren Spielen den Menschen gesehen, und es ist kein Zufall, daß die Musterbilder männlicher Schönheit und Würde Bildnisstatuen olympischer Sieger gewesen sind, und daß einer der größten ihrer Dichter, Pindar, in seinen Hymnen nichts als den Lobpreis von Siegen im Wettkampf sang.

Dies ist die Beschreibung des Ideals. Aber es ist das eigentümliche der Idee, daß sie, wenn auch verborgen, in dem weiterzuleben und zu wirken imstande ist, was als Vergrößerung, als Mißverständnis, ja als Abfall in Erscheinung treten mag. So ist sogar im modernen Sport-„Betrieb“ die Idee noch lebendig. Man braucht nur zu erleben, was in den Menschen vor sich geht, die auf den Tribünen der Stadien den Kämpfen der Athleten und der Spieler zuschauen. Sie selber haben sich nicht auferlegt, was den Kämpfer um den Siegeskranz ausmacht, aber indem sie ihm huldigen, bestätigen sie in sich selber die Idee, nach der der Kämpfer angetreten ist und für die er steht oder fällt.

Dies sollten jene bedenken, denen der Sport-„Betrieb“ unserer Zeit ein Ärgernis ist. Es gibt da böse Mißbräuche und höchst Tadelnswertes. Wir wissen das. Und wir wissen auch, daß dabei oft der Idee Schmach angetan wird. Es gilt, sich von diesem Lumpengewand zu befreien, immer und überall, und dazu ist jeder von uns aufgerufen.

Noch eines: Vergessen wir nicht, daß wir in das Zeitalter der zweiten industriellen Revolution eingetreten sind. Darin werden dem Sport Möglichkeiten eröffnet werden und Aufgaben zufallen, die heute erst keimhaft sichtbar werden. Eines der Phänomene dieser Zeit wird die außerordentliche Ausweitung der Freizeit sein. Wenn der Mensch mit dieser Zeit nichts anzufangen vermag — genauer: wenn er darin mit sich nichts anzufangen vermag —, wenn die Menschen sich durch verordneten oder von außen organisierten Freizeitbetrieb ausfüllen lassen, wird die Freizeit zu einem Fluch werden. Doch nutzt sie der Mensch, verwandelt er sie in Muße, dann wird sie ein Segen sein. Dann wird sie vielleicht dazu führen, daß sich die Wirklichkeit der Lebensordnungen des Menschen wieder mit seinen Möglichkeiten, mit seiner Idee — seinem Denkbild — deckt. Es braucht nicht viel Phantasie, um sich auszudenken, welches dabei die Rolle des Sports sein könnte.

(DSB-Information)

Die „Traummeile“ ist ausgeträumt

Ein Jahrzehnt waren die besten Läufer der Welt gegen Gunder Haeggs 4:01,4 Minuten angerannt, die „Gunder the wonder“ 1944 in Malmö gegen seinen großen Rivalen Arne Andersson über die Meile erzielt hatte. Es war eine der Wunderleistungen der Athletik — aber immer noch nicht die „Traummeile“. Die schaffte am 6. Mai 1954 der Engländer Dr. Roger Bannister mit 3:59,4. Diese im dramatischen Duell mit Chris Chataway erzielte Zeit ging wie ein Donnerschlag hernieder. Alle hatten damit gerechnet, daß John Landy sie erzielen würde. An Dr. Bannister dachte damals niemand ... und denkt vielleicht heute kaum noch jemand, wenn er nicht im Rahmen der Feiern zum 100. Geburtstag Pierre de Coubertins am 29. 10. 1963 im UNESCO-Haus zu Paris über „Die Bedeutung der athletischen Leistung“ sprechen würde.

Inzwischen sind fast wieder 10 Jahre seit dem denkwürdigen Tag in Oxford vergangen, 10 Jahre mit einer Inflation von „Traummeilen“. 104mal wurde sie seitdem von 38 Athleten erreicht. Davon lief sie der Australier Herbert Elliott allein 17mal. Er ist, auch wenn er längst aus der Weltrekordliste von dem Neuseeländer Peter Snell mit 3:54,4 verdrängt wurde, doch der überragende Mann über die Meile. Unter den „Traummeilern“ befinden sich allein 9 Engländer, 8 Amerikaner, 6 Australier und 3 Neuseeländer. Nur 2 Deutsche werden in der langen List aufgeführt: Siegfried Valentin, der am 28. Mai 1959 in Potsdam 3:56,5 erzielte und Siegfried Hermann (3:59.1 am 25. 9. 1963).

Die Stars der Traummeile gehören alle in den „Bannister-Club“. Anfangs hatte Dr. Bannister, heute anerkannter Arzt in London, zusammen mit dem jetzigen Staatssekretär des Britischen Kultusministeriums Chris Chataway jedem der neuen Traummeilen-Läufer noch eine Krawatte mit einer großen „Vier“ darauf geschickt. Inzwischen ist der Kreis aber wohl zu groß geworden, denn die Krawatte bleibt aus. Kein Wunder, denn wer spricht heute noch von der Traummeile? Sie ist längst ausgeträumt, wie viele andere „Schallmauern“ durchstoßen sind. Geblieben ist jedoch die Erinnerung an Bannisters „Traummeile“. Mögen noch so viele die 4-Minuten-Mauer durchbrechen, der Columbus auf dieser Strecke heißt Roger Bannister.

Die Spitzengruppe der besten Meilenläufer aller Zeiten liegt heute sehr dicht beisammen: Peter Snell (Neuseeland) 3:54,4 (1962), Herbert Elliott (Australien) 3:54,5 (1958), Mervin Lincoln Australien) 3:55,9 (1958), Jim Beatty (USA) 3:56,3 (1962), Siegfried Valentin (Deutschland) 3:56,5 (1959). Das schnellste Meilenrennen aller Zeiten ist am 6. 8. 1958 in Dublin gelaufen worden: 1. Elliott (3:54,5). 2. Lincoln (3:55,9), 3. Delaney (3:57,5), 4. Halberg (3:57,6), 5. Thomas (3:58,6). Wer lief die Meile am häufigsten unter 4 Minuten? Elliott 17mal, Dan Waern (Schweden) 8, Beatty 7, Landy 6, Grelle 6, Lincoln 5, Burleson 5, Peter Snell 5, Ibbotson 4, Weisinger 4, Delaney 3, Thomas 3, Hewson (England) 2 und Bannister 2mal.

Was könnte der Meilensturm am deutlichsten unterstreichen als diese Bilanz? Dr. Bannister selbst hielt von solchen Bilanzen nichts: „Ohne Stoppuhren würde es besser gehen. Niemand würde dann wissen, wie schnell oder wie langsam das Rennen ist. Das wichtigste wäre der Kampf Mann gegen Mann, das Ringen um den Sieg. Wenn man sich an die gestoppte Zeit erinnert, ist die Hitze des Gefechts längst vorbei. Zeiten und Rekorde sind nur die Knochen der Athletik. Solange man sie nicht mit dem Menschen verbindet, sind sie ohne Leben — Wettkurse, die man für Pferde notiert. Mehr nicht.“

„Alle Rekorde sagen nichts über den Stil des Läufers, über die Länge seines Schrittes, und die Weiten eines Speerwerfers nicht über die Anmut des Wurfes. Sie vermitteln keine Vorstellung von der Freude an der höchsten Beherrschung der Bewegung, nichts über die erhebende Qual eines jahrelangen Trainings“, schrieb Dr. Bannister nach seiner „Traummeile“ und stellt hoch über den Rekord das erfüllte Leben des Sportlers, Glück und Freude an der Selbstüberwindung in der sportlichen Probe. Ein wundervolles Plädoyer für den tieferen Sinn des Sports und eine maßvolle Einstufung des vielfach maßlos überschätzten Rekords — durch einen Rekordmann.

K. H. G.

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Über's Jahr

Übers Jahr — am 9. Oktober 1964 — wird im Nationalstadion zu Tokio der Vorhang vor den Spielen der XVIII. Olympiade der Neuzeit gehoben. In den nachfolgenden 16 Tagen wird die Welt dann erleben, ob Coubertins Idee in der Struktur des Gegenwart-Sports noch realisierbar ist, ob das olympische Ereignis den ihm zugedachten Zweck im modernen Sportgefüge überhaupt noch zu erfüllen vermag, oder ob es nur noch ein „großes Welttheater des Sports“ ist, mißbraucht als Resonanzraum für universelle Machtkämpfe. Tokio wird zweifellos ein gewaltiges Unternehmen werden, ein Riesen-Räderwerk, angetrieben vom technischen Gestaltungswillen und der Begeisterung eines Volkes, das in seiner Geschichte große Epochen gekannt hat — ohne daß man im Ausland überhaupt etwas davon gespürt hat.

Für die Japaner sind die Olympischen Spiele 1964 in Tokio so etwas wie ein nationaler Wertmesser am Weltstandard. Die Vorbereitungen auf das „fernöstliche Olympia“ liefern täglich aber auch weit über die Grenzen Nippons hinaus Beispiele des geistigen Klimas, in dem die Auserwählten zur Olympia-Reife gedeihen sollen. Es ist ein erbittertes Wettrüsten; im olympischen Prestigekampf soll sich — so wollen es jedenfalls die Ostblock-Staaten — zeigen, welche Lebensauffassung der anderen überlegen ist, welches politische Prinzip das allein richtige ist. Und was ist mit dem „olympischen Frühling“, von dem Coubertin bei der Wiederbelebung der Spiele einmal sprach? Fehl-anzeige. Die Sportwelt befindet sich in einer heillosen Verwirrung und es müßte schon ein Wunder geschehen, wenn sie sich aus dem Fieber dieser hektischen vorolympischen Betriebsamkeit herauslösen könnte.

Wenn hier auch nicht von Sieg oder Niederlage gesprochen werden soll, denn Erfolg oder Mißerfolg sind im sportlichen Wettstreit nun einmal untrennbare Brüder und kein Sportroboter wird je der Retorte entsteigen, der sie trennen könnte, so muß doch festgestellt werden, daß der Westen im olympischen Wettrennen ein Handicap hat, das für den Osten nicht existiert: das Amateurproblem. Ein System, das alle Lebensgebiete — also auch den Sport — rücksichtslos in seine politische Gesellschaftsordnung einrangierte, löst die Frage des Professionalismus im Sport mit einem Federstrich. Keinem Dialektiker wird man es klarmachen, daß ein Athlet, der kaum etwas anderes tut, als sich auf Sport-siege vorzubereiten, kein Amateur mehr sein kann. Aber es ist doch eigentlich so!

Und weil es so ist, weil der sportliche Ostblock mit seinen „sozialistischen Amateuren“, die olympischen Regeln längst gebrochen hat, wird sich der freie Westen des Sport-entweder von alten Vorstellungen oder vom Zusammenspiel mit der kommunistischen Körperkultur zu lösen haben. Das ist die Alternative. Gerhard Stöck sagte jüngst: „Wir freuen uns riesig über jeden moralischen Erfolg, mit demokratischen Mitteln dasselbe erreicht zu haben, wozu man anderswo ein politisches System einschaltet. Aber das führt nur zur Sättigung. Wir bilden uns ein, was nicht ist. Gewiß, wir wollen keinen Sport auf Befehl, aber wir müssen endlich herauskommen aus veralteten Vorstellungen der Leistungsförderung. Auf das große Wunder zu warten, das ist kein Konzept.“

Es gibt Fehleinschätzungen auf beiden Seiten, geistige Krisen, die tief in die olympische Bewegung hinunterreichen. Sieg oder Niederlage? Das ist nicht die Frage. Was wir brauchen, sind Spiele der Jugend der Welt *ohne* politische Prestigekämpfe und nationale Leidenschaften, aber voller Integrität und *menschlichen* Verständnis. Genau daran hatte der Erzieher Pierre de Coubertin übrigens auch in den Tagen der olympischen Wiedergeburt gedacht.

(DSB-Information)

Besucht auch die Spiele unserer 1. Amateurm Mannschaft!

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 48 16 07

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 50 28. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e.V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Adlerstraße 15, Telefon 22 58 82. - Auflage 4500. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich kostenlos für Mitglieder.

*Allen Clubmitgliedern, Mitarbeitern, Freunden
und Gönnern wünschen wir ein frohes
Weihnachtsfest, sowie alles Gute,
Glück und Gesundheit zum Neuen Jahr!*

Die Vorstandschaft des 1. Fußball-Club Nürnberg

KARL MÜLLER, 1. Vorsitzender



DAUNEN-DECKEN
aus eigener Fabrikation DM 94,-

 **Betten-Böhner**
Nürnberg, Mauthalle und Harsdörferstraße 4

Komm nun wieder, stille Zeit

Es scheint, als wäre die große Clubfamilie uneins geworden. Eine Serie von Niederlagen ließ manchen Clubfreund in Harnisch geraten. Harte und zuweilen auch unbedachte Worte sind gefallen. Vergessen wurde, daß Wert und Stärke des Clubs zu keiner Zeit allein identisch waren mit dem Tabellenstand seiner 1. Fußballmannschaft.

Vergessen schien zu sein, daß es wichtigere Dinge gibt als Sport und Spiel. Just als die Meinungen am heftigsten aufeinander prallten, geschah das Wunder von Lengede. Die sogenannte „Clubkrise“ war in diesem Augenblick bedeutungslos geworden.

Doch noch immer hat es den Anschein, als würden im Haus des Clubs Zank und Zwietracht herrschen. Dabei wollen alle nur das Beste.

Nun, Weihnachten steht vor der Tür! Das Wunder der heiligen Nacht müßte eigentlich jedem zu erkennen geben, wie nebensächlich selbst die heißesten Debatten der letzten Wochen waren und dafür sorgen, daß die Dinge wieder ins rechte Lot kommen.

Gleich Ernst Wiechert sprechen sicherlich viele Clubmitglieder:

*„Komm nun wieder, stille Zeit,
Krippe, Stern und Kerzen,
will in altem Erdenleid
diese Welt verschmerzen.*

*Zwischen meinen Fingern rinnt
still der Sand des Lebens,
weiß nicht, was der Weber spinnt,
doch er spinnt vergebens.*

*Was wir auch vor uns gebracht,
Pflugschar rauscht darüber,
Fährmann steht am Saum der Nacht
und es ruft: „Hol über!“*

*Kind und Stern und Dach und Tier,
so begann die Reise
und so endet's dir wie mir:
Erste, letzte Speise.*

*Aus den Windeln lächelt's stumm
zu der Mutter Neigen,
Ochs und Esel steh'n herum
und die Sterne schweigen.*

*Schuld und Fehle rechnen nicht,
jedes Herz muß tragen,
scheine wieder, sanftes Licht,
wie in Kindertagen.*

*Tief darüber beug ich mich,
Gleichnis allen Lebens,
Ende fügt zum Anfang sich,
nichts scheint mehr vergebens.*

*Wenn sich jede Tür verschließt,
Eins kannst du bewahren,
daß du vor der Liebe kniest
noch in weißen Haaren.“*

Allen Clubmitgliedern und vor allem jenen, die mithalfen, die Vereinszeitung zu gestalten,

FROHE WEIHNACHTEN
UND EIN GUTES JAHR 1964!

Andreas Weiß



REISSNER

pelzmoden

Jetzt wieder im Zentrum
der Stadt
an der Fleischbrücke 2
Ecke Kaiserstr. Ruf 22 44 00

Bitte beachten Sie unsere
äußerst günstigen
Eröffnungs-Angebote!

Pelze in allen Größen,
von den preiswertesten
bis zu den wertvollsten,



Mitglied im
Qualitätsschutzverband
der Kürschner e.V.

Hinweis der Schriftleitung

Aufgrund der Weihnachtsfeiertage und der darauffolgenden Betriebsferien unserer Druckerei muß der Redaktionsschluß für die Januar-Ausgabe auf Freitag, den 20. Dezember, vorverlegt werden.

Falls sich das Erscheinen der Januar-Ausgabe dennoch um einige Tage verzögern sollte, wird um Verständnis gebeten.

A. W.

Der große alte Mann des Fußballs

Von Hans Körfer

Düsseldorf. (sid) Seine Freunde wußten seit Wochen von der schweren, sein Leben bedrohenden Krankheit. Der breiten Öffentlichkeit wurde sie verschwiegen. Dr. Peco Bauwens, bis zum 28. Juli 1962 der Präsident des Deutschen Fußball-Bundes, hat Abschied genommen. Wie oft pflegte er nach jenem Tage von Dortmund im engsten Kreise von seinen Plänen für die letzten Lebensjahre zu sprechen. Sie drehten sich um den Fußball. Er plante eine Weltreise. Er wollte alte Freunde besuchen. Das Schicksal wollte es anders. Still und abseits vom großen Betrieb seiner so geliebten Fußball-Welt hat er diese Erde verlassen. Es kam nicht unerwartet und wurde seit langem befürchtet. Und doch — für einen Augenblick drohte das Herz still zu stehen, als die Kunde kam, trotz allem Wissen um die Dinge zu jäh!

Dr. Peco Bauwens hat im Fußball alles geschafft, was es nur geben kann: Aktiver Spieler, 1910 in der deutschen Nationalmannschaft, Schiedsrichter in 82 Länderspielen, Präsident des größten deutschen Sportverbandes, Mitglied im International Board des Welt-Fußball-Verbandes, lange Jahre im Exekutiv-Komitee, das den Fußball in aller Welt leitet, Vize-Präsident in der europäischen Fußball-Union, Ehrenmitglied im Nationalen Komitee der Bundesrepublik — eine Serie, die sich fortsetzen läßt. Selbst seine Gegner, die er wie alle Großen hatte, sprachen von ihm mit besonderem Respekt als einem Sportsmann, für den das „Fair Play“ eine Selbstverständlichkeit war.

Ein wahrer Baumeister

„Peco“ entstammt einer alten Kölner Familie, die mit dem Bauhandwerk eng verbunden ist. So war es fast natürlich, daß er zu einem „Baumeister des Sports“ schlechthin wuchs, vor allem in der Zeit nach dem unglücklichsten aller Kriege, als Deutschland und der deutsche Sport zerfetzt am Boden lagen und er einer der Ersten war, die den Mut zu einem neuen Aufbau hatten.

„Trotz Verbot der Besatzungsmächte gründeten einige hundert Vereinsvertreter am 5. Oktober 1946 in einer Baracke des Hasper Hüttenwerkes den Landessportbund Nordrhein-Westfalen, als Bund des Herzens.“ In diesem „Trotz Verbot“ liegt der große Weg des Verstorbenen. Was war nicht alles nach 1945 verboten! Auch die Neugründung des Deutschen Fußball-Bundes 1949 in Stuttgart. Ihn, den Mann, der von der Pike auf gedient hatte, und in seiner wirtschaftlichen Unabhängigkeit ohne Furcht war, störte es nicht, daß keine Genehmigungen für die hochfliegenden Baupläne im Sport vorlagen. Er überrundete die anderen, auch die vielen Zweifler, mit dem Bau zu beginnen.

Sicherheit braucht jeder!

Lebensversicherung · Aussteuerversicherung · Studiengeldversicherung · Rentenversicherung · BURG-RENTE · Sterbegeldversicherung · Firmen- und Vereinsgruppenversicherung · Betriebs-TREUE-Versicherung · Haftpflichtversicherungen · Unfallversicherungen · Kraftverkehrsversicherungen · Kraftverkehrs-Strafrechtsschutz-Versicherung · Hausratversicherung · Feuerversicherungen · Einbruchdiebstahlversicherung · Betriebsunterbrechungsversicherung · Leitungswasserversicherung · Glasversicherung · Transport- und Reisegepäckversicherung · Maschinenversicherung

NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNG AG · ALLGEMEINE VERSICHERUNGS-AG
8500 NÜRNBERG 10 · ABHOLFACH · RATHENAUPLATZ 16/18 · FERNSPRECHER 51441



SCHUTZ
UND
SICHERHEIT
im Zeichen
der Burg

Mensch, Sportler, Künstler

Es ist nicht leicht, den Mann zu charakterisieren, der in Jahrzehnten seines Lebens die ganze Kraft dem Sport schenkte, der ein wundervoller, wenn auch eigenwilliger Mensch, ein großartiger Sportler und Kamerad, ein begnadeter Künstler war. Wer Dr. Peco Bauwens abends, weitab vom Alltag des Sports, als Interpret am Flügel erlebte, seine Variationen über Themen des großen Richard Wagner oder unsere Klassiker hörte, fühlte sich in eine andere Welt versetzt.

Soll man alle Ehrungen aufzeichnen? Es gibt eine, die er sich selbst verlieh: Es war während seiner großen Zeit als Schiedsrichter, als er in aller Welt bekannt und gefordert wurde. Trotzdem — er leitete genauso irgendwo in der Eifel Spiele kleiner Vereine. Eines Tages fehlte irgendwo ein Schiedsrichter. „Ich springe ein“, sagte er. „Können Sie das denn?“ lautete die Gegenfrage. Und auf seine Bemerkung, er wäre Dr. Bauwens, kam die Antwort: „Das können Sie einem anderen erzählen.“ Er leitete doch. Und er überzeugte. Und so war es in den letzten Lebensjahren irgendwo im Grüngürtel von Köln. Es waren nur Schülerspiele. Er kam mit dem Fahrrad, fragte nicht lange, nahm seine Flöte und ließ die kleinen Jungen spielen. „Da kommt der Peco! Wir können anfangen!“ war ein Satz, der alltäglich war.

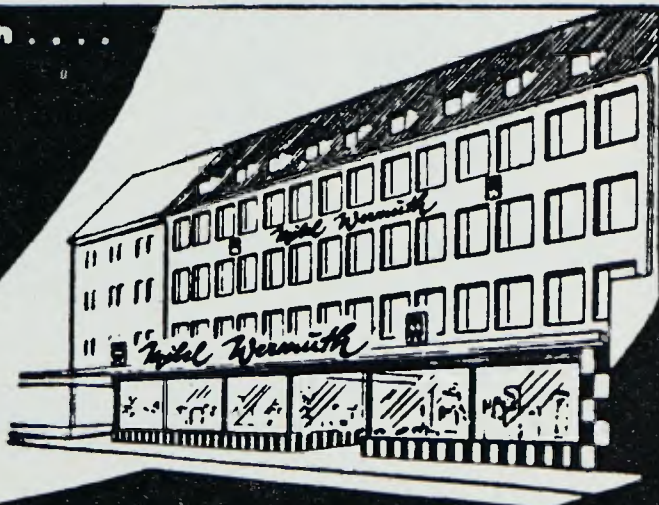
Abschied

Er hat diese Welt verlassen, der große alte Mann des Fußballes, dem seine ganze Liebe gehörte. Für viele ist das, was er im Sport, vor allem als Schiedsrichter, geleistet hat, schon Legende. In den 82 Länderspielen, zu denen etliche hundert Vereinsspiele in ganz Europa kommen, liegt einfach soviel, daß es den Rahmen des Nachrufes sprengen muß. Es gibt einen Titel, den ihm Freunde wie „Feinde“ verliehen. Und an dem es keinen Abstrich geben konnte und kann: Kavalier des Sports! Das war er: Kavalier und — mehr noch Mensch und Freund!

(DSB-Information)

Wer sich gut und preiswert einrichten will, merke sich

**IM HERZEN DER SÜDSTADT
WÖLCKERNSTRASSE 6
SCHRÄG GEGENÜBER KAUFHAUS MERKUR**



Möbel Wermuth

DAS GROSSE HAUS DER GUTEN UND PREISWERTEN MÖBEL FÜR JEDEN GESCHMACK

Alleinverkauf: Europa-Möbel

Ehrung unserer Meister des Sportjahres 1963

Am 19. November 1963 zeichnete der 1. FCN im festlich geschmückten, großen Clubsaal 62 Senioren-, Junioren- und Jugend-Meister aus.

Walter Luther, der 2. Vorsitzende des Clubs, hieß die Anwesenden herzlich willkommen und freute sich ganz besonders darüber, daß die Veranstaltung einen überaus guten Besuch aufwies.

Im Anschluß daran sprach der 3. Vorsitzende, Dr. Ernst Braune. Er dankte allen Abteilungen für ihre geleistete Arbeit im abgelaufenen Sportjahr und wies darauf hin, daß die Einrichtung dieses alljährlichen Ehrungsabends aus dem Geschehen des Clubs einfach nicht mehr wegzudenken sei. Mit besonderer Freude stellte Dr. Braune fest, dieses Fest dokumentiert, daß sich der 1. FCN nicht nur aus 24 Lizenzspielern zusammensetzt, sondern auch aus Tausenden von Jugendlichen und Amateuren. Die großen Erfolge des Clubs seien nicht nur allein durch die Pflege des Spitzensports, sondern durch Breitenarbeit erzielt worden. Der 1. FCN ist stolz auf seine Meister. Sie sollen Vorbild sein, für die weitere Arbeit innerhalb des 1. FCN.

Der 2. Vorsitzende des Clubs nahm die Ehrung der Senioren vor. Er sagte dabei, daß die diesjährige Erfolgsliste neben bereits bekannten Namen auch junge noch unbekannt Talente aufweise, die in den nächsten Jahren bestimmt durch ihre Leistungen noch von sich reden lassen werden. Als Steff Reisch für seine Teilnahme an Länderspielen des DFB die „Große Plakette in Gold“ erhielt, sprach Walter Luther den Wunsch aus, daß dieser Preis für alle anderen Kameraden der 1. Fußballmannschaft ein Ansporn dafür sein möge, alles daranzusetzen, um die derzeitige Krise zu überbrücken. Er dankte allen Aktiven und Betreuern für ihre großen Erfolge um den Club.

Hamburger Teppich-Lager



Karl Creutzburg

Nürnberg, Fürther Str. 36, Rückgebäude, 1 Minute v. Plärrer, Telefon 61478

und auch

Nürnberg - Süd, Bulmannstraße 20 (Rückgebäude), Ecke Wölckernstraße

Teppiche - Brücken - Läufer - Bettumrandungen

Bekannte riesige Auswahl, kleine Preise

Verkauf ab Lager, täglich von 9-18 Uhr



KAUFHOF

bietet tausendfach

ALLES UNTER EINEM DACH

Für die Junioren- und Jugendmeister übernahm Vereinsjugendleiter Andreas Weiß die Ehrung. Er hatte für jeden einzelnen ein gutes Wort und sein Wunsch ging dahin, daß unsere jungen Freunde bestrebt sein mögen, den großen Vorbildern des Clubs nachzueifern. Auch sein Dank galt neben den Aktiven all denen, die Hilfe geleistet haben, die großen Erfolge des vergangenen Jahres zu erzielen. Eines der großen Wunder des Clubs ist, sagte er, daß sich immer wieder selbstlose Helfer finden die junge Talente entdecken und vorwärts bringen. Diesen Idealisten gebühre bei dieser Ehrung noch ganz besonderer Dank. Der Vereinsjugendleiter beschloß die Feier mit einem dreifachen „Hipp, Hipp, Hurra“ auf die Meister des Sportjahres 1963! Die musikalische Umrahmung des Abends lag in Händen der Kapelle Quanz.

Nach Abwicklung der Ehrungen zeigten alte und junge Cluberer beiderlei Geschlechts beste Tanzleistungen. Dabei sei noch vermerkt, daß bei einigen Tanzeinlagen sogar artistische Leistungen geboten wurden.

Die Geehrten des Abends:

„Große Ehrenplakette in Gold“

Stefan Reisch (Länderspiele 1963); Gerda Reitwießner (Länderspiele 1962/63, Deutsche Feld-Handballmeisterschaft der Frauen 1963); Erika Scharff, Renate Then, Ingrid Schmidt, Rosemarie Buchner, Charlotte Oberberger, Lydia Bauer, Jutta Bloß, Elsbeth Härtle, Ursula Kliegel, Heidi Fries, Monika Sutter (Deutsche Feld-Handballmeisterschaft der Frauen 1963); Werner Thiemann (Bayerische Meisterschaft über 400 m, Länderkämpfe, Internationale Militärmeisterschaften in Brüssel 1963, Olympia-Kader); Margot Bayer, Gertrud Fleischmann, Ella Meyer, Lisbeth Schneider (Bayerische Meisterschaft im Damenhockey 1962/63, 11mal Bayerischer Meister); Betty Macher (Bayerische Meisterschaft im Damenhockey 1962/63, 10mal Bayerischer Meister); Utta Koch (2mal Endsieg in den Poensgenspielen 1962/63).

„Große Ehrenplakette in Bronze“

Rosemarie Engemann (B-Länderspiele, Bayerische Meisterschaft im Damenhockey 1962/63); Ernita Schmeckenbecher, Gertraud Biermann, Sigi Engel, Hanna Schaaf, Inge Schmidt, Ria Reich (Bayerische Meisterschaft im Damenhockey 1962/63); Inge Fleischmann (Bayerische Meisterschaft im Damenhockey 1962/63, Juniorinnen-Länderspiele); Wolfgang Tiede (Auswahlkämpfe im Schwimmen 1963); Ursula Lindner (Bayerische Meisterschaft über 400 m Kraul, Bayerische Jugendmeisterschaft über 100 m und 400 m Kraul 1963); Sonja Pfersdorf, Günter Matzdorf (2. Platz Deutsche Paarlaufmeisterschaft im Eiskunstlauf 1963); Christa Beer (Bayerische Meisterschaft im Rollkunstlauf 1963); Peter Kurz, Hans Ettinger, Adolf Ranzenberger, Günther Kuhn, Manfred Hau, Heinz Wenig, Manfred Endres (Bayerische Meisterschaft im Rollhockey 1963); Helga Feldlin (Bayerische Feld-Handballmeisterschaft der Frauen 1963); Heidi Kandler (Poensgenspiele 1963); Gerhard Müller (Tennis-Studenten-Weltspiele 1963).

„Kleine Ehrenplakette in Gold“

Bernd Weinmann (Deutsche Tennisjugendmeisterschaft 1963); Monika Seuffert, Monika Hammerich (wiederholt Endsieg in den Henner Henkel-Spielen 1963).

„Kleine Ehrenplakette in Bronze“

Lothar Kremer (Junioren-Länderkampf 1963, Bayerische Junioren-Meisterschaft im Dreisprung 1963); Karl-Heinz Fröhlich, Günter Haiduck, Alfred Weber (Bayerische Juniorenmeisterschaft 3mal 1000-m-Staffel); Alfred Haberstroh (Junioren-Länderkämpfe im Hockey 1963); Henry Land (Bayerische Jugend-Meisterschaft im Hammerwurf 1963); Christa Bindl (Bayerische Jugend-Meisterschaft im Diskuswurf, Kugelstoßen, Speerwerfen und Mannschaftsfünfkampf 1963); Monika Weißmann, Inge Walter, Agnes Körber, Ursula Fiederer (Bayerische Jugend-Meisterschaft im Mannschaftsfünfkampf 1963); Werner Berthold, Bernd Ruff (Hockey-Jugendauswahlspiele 1963); Gerhard Kuntz (Bayerische Jugend-Meisterschaft über 200 m Rückenschwimmen 1963); Jürgen Geißler (Bayerische Junioren-Boxmeisterschaft im Mittelgewicht 1963); Viola Maicher (Bayerische Jugend-Meisterschaft im Rollkunstlauf 1963).

Hans Kieswald

Zwei Selbsttore verhinderten das bereits greifbar nahe Unentschieden

9. 11. 63: Borussia Dortmund — 1. FCN: 3:1 (1:1). - Borussia Dortmund: Tilkowski; Geisler, Redder; Kurrat, Paul, Sturm; Wosab, Schmidt, Bruggs, Konietzka, Emmerich. - 1. FCN: Wabra; Ferschl, Popp; Leupold, Wenauer, Reisch; Albrecht, Morlock, Strehl, Müller, v. Kummant. - SR: Sturm (Hannover). - Tore: 0:1 Albrecht (6. Min.), 1:1 Emmerich (34. Min), 2:1 Eigentor Wenauer (81. Min.), 3:1 Eigentor Ferschl (86. Min.).

Der Gang nach Dortmund war wohl einer der schwersten, den unsere Bundesligamannschaft nach den Niederlagen der vorangegangenen Wochen anzutreten hatte. Borussia Dortmund, der Verlierer des Endspiels 1961, der neue Deutsche Meister 1963, und selbstbewußt aus dem Hexenkessel des Benfica-Stadions in Lissabon zurückgekehrt, wollte vor heimischem Publikum zeigen, wie man Revanche für das 0:3 von Hannover zu nehmen habe. Unsere Mannschaft, allein auf sich gestellt, denn nur ein kleines Häufchen standhafter Anhänger gab akustische Assistenz, und von zu Hause mit vielen guten Wünschen und ebensovielen Schmährufen auf die Reise geschickt, war sich der unmöglich erscheinenden Aufgabe bewußt und bereit, ihr Letztes zu geben.

So standen die Aktien, als man am 9. November bei feuchtkaltem Wetter um 19 Uhr in das vom Flutlicht nicht überzeugend ausgeleuchtete Stadion „Rote Erde“ einlief und von 25 000 Zuschauern lautstark empfangen wurde. Der Club trat in rot-weiß, Borussia im traditionellen gelb-schwarz an. Es wurde ein Spiel auf Biegen und Brechen und man muß zugeben, daß es für das Auge kein schönes Spiel war und werden konnte. Man hatte sich beim Club zumindest für dieses erste Spiel unter dem neuen Trainer Csaknady eine Taktik zurechtgelegt, die darin bestehen mußte, die Deckung möglichst zu stärken, auch wenn dies auf Kosten des Angriffs ging. Müller und Morlock hatten die Aufgabe, notfalls hinten auszuhelfen, was auch überwiegend notwendig wurde.

Zunächst verlief die Partie völlig ausgeglichen, bis es unserer Elf in der 6. Minute gelang, den Führungstreffer zu erzielen. Von Kummant flankte scharf von der Eckfahne vor das Tor, Tilkowski und die Verteidiger reagierten zu spät und schon hatte Albrecht eingeschossen. Nun hatte die Borussia erkannt, daß das Spiel ernst wurde. Die Gastgeber drängten mit allen Kräften, fanden aber kein Mittel, um die genaue Manndeckung unserer Spieler zu lockern. Daß es dabei oft hart zugehen mußte — von beiden Seiten —, ist erklärlich, Schiedsrichter Sturm sah jedoch immer die Schuldigen auf unserer Seite. Schmidt und Konietzka versuchten es mit Flachsüssen, die in den Beinen der Abwehr landeten, hohe Bälle wurden eine Beute von Roland Wabra. Es dauerte fast eine halbe

Meierco-



Zigaretten

FABRIKATE FÜHRENDER HERSTELLER

ALLEINVERKAUF DER ERMURI-ZIGARREN

GESCHENK-PACKUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN

FACHGESCHÄFTE: JOSEPHSPLATZ 25 UND STERNASSE, ECKE LUITPOLDSTRASSE

BACKDIE-MEIERCO-FILIALEN IN ALLEN STADTTTEILEN

Stunde, bis es Emmerich aus gut 18 m Entfernung mit einem „Sonntagsschuß“ gelang, unseren Torsteher zu überwinden und den Ausgleich herzustellen. Bis zur Pause setzte der Club seine Abwehrschlacht fort, wobei Bruggs eine einmalige Gelegenheit für ein Kopfballtor ausließ, als er einen Ball abfälschte.

Die zweite Halbzeit brachte den Borussen zwar den Sieg, es hätte aber mit etwas Glück genauso gut beim Einstand bleiben können. Wieder rollte Angriff auf Angriff gegen unser Tor, ohne daß der Gegner eine reelle Chance hatte, denn die brandgefährlichen Stürmerasse der Borussen waren bei Wenauer, Popp, Ferschl und Reisch in guten Händen. Die wenigen Angriffe, die uns in diesem Zeitraum gelangen, sahen von Kummant an der linken Außenlinie gegen seinen Bewacher Geisler zwar meist erfolgreich, letztlich konnten sich aber Strehl und Albrecht, die allein unsere Angriffsspitze darstellten, gegen die Verteidiger und die sofort zurückgeeilten Läufer der Gelbschwarzen nicht durchsetzen. Paul, der gegnerische Stopper, der an diesem Tage keine gute Figur machte und später verletzt wurde, hätte Strehl zwar nicht halten können, doch dafür dominierte Kurrat souverän, trickreich und mit einer enormen Standfestigkeit. Wäre es gelungen, in den letzten 10 Minuten wenigstens einige befreiende Schläge aus unserer Hälfte anzubringen, so hätten wir das Unentschieden verteidigen können. Aber der Gegner hatte sozusagen eine 2. Angriffsreihe hinter seiner ersten aufgebaut, die jeden erreichbaren Ball sofort wieder in den Strafraum schickte, wo der nächstbeste Borusse einen Tor-schuß abzufeuern versuchte. So kam es, daß in der 81. Minute Wenauer in wohlmeinen-



Im Dortmunder Hexenkessel behielt der Club die Nerven. Erst gegen Schluß mußte er durch zwei Zufallstreffer kapitulieren. Roland Wabra klärt hier vor dem Dortmunder Mittelstürmer. Von links: Konietzka, Wabra, Wenauer, Brungs, Popp.

Sämtliche Fotos: K. Schmidpeter

der Absicht in einen Scharfschuß von Emmerich hineinhechtete, ohne zu wissen, daß Wabra genau in der Schußlinie mit auffangbereiten Armen stand. Der Ball sprang unserem Nandl, der zudem noch auf dem glatten Boden ausgerutscht war, vom Scheitel in die linke Torecke. Bereits 5 Minuten später passierte Ferschl, der an diesem Tage hervorragende Zerstörungsarbeit leistete, das gleiche Mißgeschick. Er stand einer scharfen Flanke im Wege, wollte sie mit der Brust unschädlich machen, aber das glatte Leder prallte tückisch zur entgegengesetzten Seite aus etwa 6 m Entfernung ins Tor.

So endete dieser denkwürdige Kampf in Dortmund zwar schließlich mit einer unglücklichen Niederlage, gab aber unseren Spielern wenigstens die Gewißheit, daß sie Abwehrarbeit verrichten können. Daß in den darauffolgenden Tagen die Zeitungen voll waren von Kritiken über die superharte Spielart unserer Spieler, kann m. E. nur darauf zurückzuführen sein, daß die Kritiker das Spiel nicht selbst gesehen haben, sondern ihre Weisheit aus der Lokalpresse bezogen.

Dr. Braune

Und wieder wurde ein Eigentor fabriziert!

16. 11. 63: VfB Stuttgart — 1. FCN 1:0 (1:0). - VfB Stuttgart: Sawitzki; Walter, Seibold; Entenmann, Sieloff, Pfisterer; Reiner, Hoffmann, Wanner, Höller. - 1. FCN: Wabra; Ferschl, Popp; Leupold, Wenauer, Reisch; Albrecht, Morlock, Strehl, Müller, v. Kummant. - SR: Handwerker (Ketsch). - Tor: Eigentor Ferschl (36. Min.).

Der Club reiste bereits am Donnerstag in die schwäbische Metropole und bezog im Hotel Rotenberg Quartier. Gastgeber war kein Geringerer als Herr Böhringer, der bekannte Sieger des großen Autorennens von Argentinien.



Heinz Strehl hatte im Stuttgarter Neckarstadion oft zwei Gegenspieler. Die VfB-ler Pfisterer und Sieloff, der hier unseren Mittelstürmer am Einschluß hindert, sorgten dafür, daß er nicht allzu viel Gefahr vor Sawitzkis Gehäuse hervorrief.



In den Schlußminuten stürmten Morlock und seine Mannen pausenlos gegen das VfB-Tor, um den Ausgleich zu erzielen. Hier brennt es lichterloh vor Sawitzkis Gehäuse, als v. Kummant den Ball vor dem Stuttgarter Hüter erwischt. Von links: Morlock, Sawitzki, Strehl, v. Kummant und (am Boden) Walter.

Das schlechte Wetter verhinderte ein volles Haus. Nur 35 000 Zuschauer waren ins Neckar-Stadion gekommen und sie erlebten, wie der VfB zumeist vergeblich gegen die gut gestaffelte Clubdeckung anrannte. Beide Mannschaften kämpften verbissen um den Sieg. Der Stuttgarter Linksaußen Höller beschwor die größte Gefahr für die Nürnberger Abwehr herauf.

Ausgerechnet Heinz Ferschl, der ansonst eine sehr gute Leistung bot, passierte in der 36. Minute das Mißgeschick eines Eigentors, das beinahe auf die gleiche Art zustande kam, wie jenes in Dortmund.

Mit dem glücklichen Führungstreffer des VfB stand bereits das Endresultat fest, obwohl der Club in den letzten zwanzig Minuten dominierte. Die Stuttgarter mußten in der Schlußphase des Spiels um den Sieg bangen. Angriff auf Angriff brandete gegen Sawitzkis Gehäuse, aber der Clubsturm konnte einige gute Gelegenheiten nicht nützen. Trotzdem zeigte sich gegenüber dem Spiel in Dortmund eine Aufwärtsentwicklung, die sich in den kommenden Begegnungen in Punkte ummünzen lassen mußte. Fred Böhm



Ursprung 1857

Über 100 Jahre Vertrauen

»PRIMA«

Lebensversicherungsverein a.G. | Privatkrankenkasse V.V.a.G.

»PRIMA«

Nürnberg - Frauentorgraben 11-13 - Fernruf 204231



Allen Club-Mitgliedern wünschen wir

ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Neues Jahr

Sporthaus *Max Morlock*
Pillenreuther Straße - Telefon 442002
Besonders große Auswahl in moderner Strickbekleidung



TOTO- u. LOTTO-
Annahme
mit Kartenvorverkauf
jetzt 20m nebenan

Hotel Reichshof Johannesgasse 16-20 - Tel. 203717

BESITZER: ERNST BINDL

120 Betten in ruhigster Lage - Gesellschaftsräume für 20-170 Personen

Hans Fleischmann

ZIMMERMEISTER

NÜRNBERG

BRUNHILDSTRASSE 19

FERNRUF 446524

Seppl u. Fritz Schmitt

Gostenhofer Hauptstraße 3
Ruf 61810

Tabakwaren - Groß- und Einzelhandel

Toto- und Lotto-Annahme

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 52763

Wölckernstr. 69 Ruf: 440731



Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**

ALOIS MEIER UND SOHN

Schlosserei, Eisen- und Metallbau

NÜRNBERG

Maximilianstraße 21, Ruf 60609 - Senefelderstraße 6, Ruf 579559

BLUMEN-

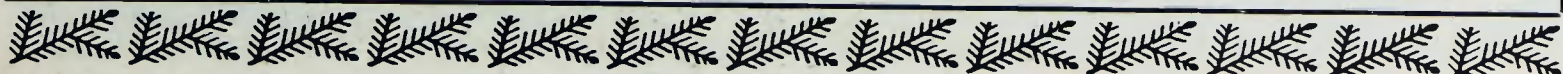
Schaaf

Brautbindereien-Arrangements
Dekorationen - Brauchums-
binderei - Kranzbinderei

NÜRNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 440980

Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA



Club war dem Sieg näher als Köln

23. 11. 63: 1. FCN — 1. FC Köln 2:2 (2:1). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Popp; Gettinger, Wenauer, Reisch; Albrecht, Morlock, Strehl, Wild, Müller. - 1. FC Köln: Ewert; Hemmersbach, Pott; Benthaus, Wilden, Sturm; Thielen, Weber, Müller, Overath, Regh. - SR: Lutz (Bremen). - Tore: 1:0 Sturm (4. Min.), 1:1 Albrecht (12. Min.), 2:1 Albrecht (32. Min.), 2:2 Müller (67. Min.).

Maxl Morlock haderte nach dem Spiel mit dem Schicksal. Der Ehrenspielführer des Clubs hatte dazu allen Grund, denn bis zum leicht vermeidbaren Ausgleich der Kölner sah es ganz danach aus, als ob den Nürnbergern mehr als nur ein Teilerfolg beschieden sein würde.

Allein, ein Punkt ist besser als keiner und Hand aufs Herz, wer hatte erwartet, daß die seit sechs Spieltagen erfolglose und, wie es schien, aus allen Fugen geratene Clubelf ausgerechnet gegen den Tabellenersten eine Partie liefern würde, die zu neuen Hoffnungen Anlaß gibt?

Gewiß, die Kölner mußten auf Hans Schäfer und Hornig verzichten, aber auch Clubtrainer Csaknady konnte nicht aus dem Vollen schöpfen, denn noch immer sind etliche seiner Schützlinge verletzt.

Das Stadion war restlos ausverkauft. Rund 37000 Nürnberger Fußballfreunde standen wie ein Mann hinter ihrer Elf. Erfreulicherweise wurde auch dann nicht zum Haus-



Kölns Torwart Ewert zeigte in Nürnberg wiederum — wie schon in früheren Begegnungen — Glanzleistungen. Hier faustet er vor seinem Kameraden Sturm und Maxl Morlock den Ball weg.



Das war der Kölner 2:2-Ausgleich, als Mittelstürmer Müller über Gettinger hinweg den Ball per Kopf ins Tor beförderte. Da konnten Popp (links) und Leupold nur noch zusehen.

schlüssel ge-griffen, als streckenweise nicht alles nach Wunsch ging. Doch jeder Clubspieler gab sein Bestes und das wurde vom Publikum ohne weiteres anerkannt.

Der Held des Clubs hieß Richard Albrecht. Er, der manches Mal zu Unrecht Geschmähte, trumpfte so auf, wie es die Zuschauer vom Kölner Thieren erwartet hatten. Auch Maxl Morlock lieferte eine Glanzpartie. Heinz Strehl, Tasso Wild und Heiner Müller kamen weniger zur Geltung, aber das kann (siehe Richard Albrecht) im nächsten Treffen bereits anders sein.

wer das Besondere sucht . . .

modische Damen- und Herrenschuhe

Kornmarkt 2

Ihr Mode-Schuhhaus

Nürnberg



TELEFON 2 2 5 8 0 2

Eine weitere angenehme Überraschung bot Fritz Popp. Der „Fritzla“ soll nach seinem unglücklichen Debut gegen VfB Stuttgart im Januar 1963 geschworen haben: „Wenn mir je wieder eine Chance in der 1. Mannschaft geboten wird, dann werde ich sie besser zu nützen wissen!“

Der „Fritzla“ hat diesen Schwur bislang gehalten. Auch Thielen kam gegen ihn nicht zum Zug. Nandl Wenauer hielt den Kölner Torjäger Müller ausgezeichnet in Schach. Horst Leupold und „Bobby“ Gettinger waren ihren Gegenspielern gleichfalls gewachsen und hätte Steff Reisch auf „brotlose Künste“ verzichtet, dann gäbe es auch an seiner Leistung nichts auszusetzen.

Roland Wabra hat zumindest einen Kölner Treffer verhindert, doch das 2:2 ging auf sein Konto. Nun, „Rolly“ hat sich darüber selbst am meisten geärgert!

Bereits in der 2. Minute schien der Club in Führung zu gehen. Maxl Morlock hatte sich durchgedribbelt. Sein Rückpaß kam zu Heinz Strehl, das Kölner Gehäuse war offen wie ein Scheunentor, doch Heinz schob den Ball knapp am Pfosten vorbei. Fast im Gegenzug konterten die Kölner. Ein 25-m-Schuß des aufgerückten Außenläufers Sturm sauste ins Tor. Wabra war die Sicht versperrt gewesen. Aber dieser Überraschungstreffer schockierte höchstens den Clubanhang. Die Elf im weinroten Trikot ließ sich nicht irritieren. Mehrmals mußte Ewert sein ganzes Können aufbieten, um das 1:1 zu verhindern. Tasso Wild verfehlte nur um Zentimeter das Ziel, doch in der 12. Minute senkte sich eine Flanke von Albrecht über den hochspringenden Kölner Schlußmann hinweg ins Netz. Der Club drückte weiterhin aufs Tempo, dennoch vergaben zunächst die Kölner eine gute Möglichkeit. Overath hatte nach einem Deckungsfehler freie Bahn, Wabra hechtete ihm tollkühn entgegen und bannte die Gefahr. In der 32. Minute kurvte Richard Albrecht nach innen, nahm sich ein Herz und feuerte mit dem linken Fuß einen tollen Schuß ins Kölner Tor. Bis zum Pausenpiff erlebten die Zuschauer ein hervorragendes Spiel.

Nach dem Seitenwechsel hätte Leupold um ein Haar ein Selbsttor fabriziert. Wenig später hatte Morlock das 3:1 vor den Füßen, aber Maxl schoß überhastet und Ewert konnte klären. Das 3:1 des Club hing in der Luft. Immer wieder spielten sich turbulente Szenen vor dem Gästetor ab. Doch in der 67. Minute, bei einem der wenigen Kölner Gegenangriffe, passierte es. Wabra ließ sich aus dem Kasten locken und versuchte einen hohen Flankenball zu fangen, anstatt zu fausten. Erneut wurde der Ball vor das Clubtor gehoben und Christian Müller traf mit einem Kopfball ins Schwarze, ehe Wabra zurückgeilt war.

Nun kamen die Gäste auf. Kölns Mittelstürmer versiepte eine klare Möglichkeit. Dann meisterte Ewert einen Bombenschuß von Albrecht. Beide Mannschaften hatten bis zum Schlußpiff etliche Gelegenheiten den Siegestreffer zu erzielen, aber es blieb beim 2:2.

A. W.

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Modischer
Damen-
Regenschuh



nahtlos, wasserdicht mit Plüschkragen, warmes
Trikotfutter, braun oder oliv Paar DM 18.90

Gummi-Medico
KAROLINENSTRASSE 47



GLOBUS

Nordbayerns führendes Spezialhaus für

- HÜTE
- MÜTZEN
- SCHIRME

NÜRNBERG
LUDWIGSTRASSE 29

Bamberg - Bayreuth - Coburg - Schwabach - Zirndorf

Walch, Fleinert & Co.

LINOLEUM-SPEZIALGESCHÄFT

Nürnberg, Schweiggerstr. 24, Telefon 44 1257

Tapeten u. Linoleum

Stragula,

Teppiche und Läufer

KERZEN
ELSÄSSER

NACHF.
H.BAER

Augustinerstr. 5
Pillenreuther Str. 7

Äußere
Bayreuther Str. 113

Spez. Kosmetik
ELLEN BETRIX
Marbért
Rosl Heim
Coty
Max Factor

modische schuhe

Tack

sportliche schuhe

Tack

in nürnberg

Tack

jugendschuh

Tack

herrenschuh

Tack

breite gasse 85

Endlich wieder ein Clubsieg!

30. 11. 63: 1. FCN — Meidericher SV 2:0 (1:0). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Popp; Gettinger, Wenauer, Reisch; Albrecht, Morlock, Strehl, Wild, Müller. - Meidericher SV: Mangitz; Müller, Heidemann; Nolden, Cichy, Lotz; Höher, Krämer, Versteeg, Walenziak, Kubek. - SR: Oswald Fritz (Oggersheim). - Tore: 1:0 Strehl (25. Min.), 2:0 Strehl (64. Min.).

Der 13. Spieltag brachte dem Club endlich wieder einen Sieg! Dieser Erfolg war mehr als verdient. Allerdings haben sich die Nürnberger das Siegen selbst schwer gemacht. Etliche gute Chancen und zwei Elfmeter wurden vergeben! Bereits bei Halbzeit hätten die Meidericher klar im Rückstand liegen müssen. Was der Clubelf derzeit noch fehlt, ist eine gehörige Portion Selbstvertrauen. Die Niederlagen der letzten Wochen haben die dereinst so „frehen“ Lausbuben aus dem Zabo ängstlich werden lassen. Aber auch das wird sich ändern. Gerade der Sieg über die gefürchteten „Zebras“ dürfte dazu beitragen.

Die Meidericher blieben ihrem Ruf nichts schuldig. Vor allem in der zweiten Halbzeit praktizierten die Gäste ihren „Rollstil“, der im übrigen nichts anderes als ein bedingungsloses Angreifen und Verteidigen mit allen Mannen darstellt, zur Genüge.

Versteeg und Krämer entpuppten sich dabei als wahre Vollblutstürmer. „Bedingungslos“ scheint nach Auffassung der „Zebras“ gleichzeitig auch „rücksichtslos“ zu bedeuten.



Endlich einmal nicht vom Pech verfolgt war Heinz Strehl! Mit den zwei gegen Meiderich erzielten Toren zeigte er, daß er das Toreschießen noch nicht verlernt hat. Von links: Krämer, Walenziak, Reisch, Strehl — der gerade mit Kopfball das erste Tor erzielt — Heidemann, Cichy, Schiedsrichter Fritz, Nolden, Wild u. Müller-Meiderich.

Sollte diese Gangart Schule machen, dann kann Fußball zum nämlich rauhen Kampfsport werden wie Eishockey! Freilich, der 23. Mann auf dem Spielfeld muß damit einverstanden sein. SR Oswald Fritz aus Oggersheim war es!

Schon in den ersten Spielminuten stand dem Meidericher Schlußmann das Glück des Tüchtigen zur Seite. Stefan Reisch und Heinz Strehl verfehlten nur knapp das Ziel. Daraufhin wurden die defensiv eingestellten Gäste noch vorsichtiger. Doch Strehl hatte seine alte Form wiedergefunden. In der 24. Minute wurde Nürnbergs Mittelstürmer im Strafraum gelegt. SR Fritz deutete auf die Elfmetermarke, aber Stefan Reisch schoß den Strafstoß zu schwach, Manglitz konnte abwehren. Die Meidericher waren mit der Strafstoß-Entscheidung nicht einverstanden und meckerten auch noch als die Gefahr bereits vorüber war. Der Unparteiische antwortete mit einem indirekten Freistoß. Maxl Morlock schnitt den Ball raffiniert an und Heinz Strehl vollendete mit einem prächtigen Kopfstoß.

Von da an brannte es oftmals lichterloh vor dem Gehäuse der Westdeutschen. Strehl traf mit einem Bombenschuß nur den Pfosten. Dann wand sich der Nürnberger Angriffsführer erneut durch die Gästedeckung. Manglitz war bereits ausgeschaltet, die Kugel rollte auf das verlassene Tor zu, aber ein Meidericher setzte nach und konnte das Leder vor Überschreiten der Torlinie wegschlagen.

Eine Minute vor dem Pausenpiff schien das 2:0 zu fallen. Doch der durchgebrochene Strehl wurde von Manglitz festgehalten und den fälligen Strafstoß donnerte Heiner Müller an den Pfosten. Diese vergebene Möglichkeit war Wasser auf die Mühlen der „Zebras“. Sie versuchten in der 2. Halbzeit mit allen Mitteln den Ausgleich zu erzielen. Roland Wabra mußte immer wieder klären und der Clubtorhüter tat es mit Bravour. In der 64. Minute konterte der 1. FCN. Stefan Reisch setzte sich gegen drei Meidericher durch und schickte Richard Albrecht auf die Reise. Der Clubrechtsaußen ging ab wie die Feuerwehr. Er schoß, Manglitz konnte den Ball nur abklatschen und Heinz Strehl jagte die Kugel zum zweiten Mal ins Netz.

Wenig später hatte Krämer eine gute Möglichkeit zum Anschlußtreffer, doch Meiderichs Nationalspieler zielte am Tor vorbei. Zuvor hatte Richard Albrecht mit einem Bombenschuß nur den Pfosten getroffen.

Das Treffen war entschieden, wenn auch Roland Wabra bei einem abgefälschten Ball nochmals zu einer glänzenden Parade gezwungen wurde.

Maxl Morlock stand gegen Meiderich seit genau 22 Jahren im Dreß der 1. Clubelf. Stefan Reisch feierte an diesem Tag seinen 22. Geburtstag. Beide Jubilare spielten hervorragend auf. Heinz Strehl und Roland Wabra verdienten sich gleichfalls die Note 1. Aber auch alle anderen trugen ihr Teil zum heiß ersehnten Sieg bei.

Besonders erfreulich war die Leistungssteigerung von Tasso Wild. Der Clubhalblinke erledigte ein enormes Arbeitspensum.

A. W.

PHOTOHAUS
SEITZ
NURNBERG
PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?

Terminliste für die Bundesliga - Spieljahr 1963/64 - Rückrunde

1. 1. 1964 Länderspiel Algerien — Deutschland

4. 1. 1964 spielfrei

11. 1. 1964, 16. Spieltag

Eintracht Braunschweig — TSV München 1860
 Hamburger SV — Preußen Münster
 1. FC Köln — 1. FC Saarbrücken
 Meidericher SV — Karlsruher SC
 1. FC Kaiserslautern — Eintracht Frankfurt
 VfB Stuttgart — FC Schalke 04
1. FC Nürnberg — Hertha BSC
 Borussia Dortmund — Werder Bremen

18. 1. 1964, 17. Spieltag

Preußen Münster — Eintracht Braunschweig
 1. FC Saarbrücken — Hamburger SV
 Karlsruher SC — 1. FC Köln
 Eintracht Frankfurt — Meidericher SV
 FC Schalke 04 — 1. FC Kaiserslautern
 Hertha BSC — VfB Stuttgart
Werder Bremen — 1. FC Nürnberg
 TSV München 1860 — Borussia Dortmund

25. 1. 1964, 18. Spieltag

1. FC Köln — TSV München 1860
 Meidericher SV — Preußen Münster
 Eintracht Braunschweig — 1. FC Saarbrücken
 Hamburger SV — Karlsruher SC
1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt
 Borussia Dortmund — FC Schalke 04
 1. FC Kaiserslautern — Hertha BSC
 VfB Stuttgart — Werder Bremen

1. 2. 1964, 19. Spieltag

Karlsruher SC — Eintracht Braunschweig
 Eintracht Frankfurt — Hamburger SV
 FC Schalke 04 — 1. FC Köln
 Hertha BSC — Meidericher SV
 Werder Bremen — 1. FC Kaiserslautern
 TSV München 1860 — VfB Stuttgart
Preußen Münster — 1. FC Nürnberg
 1. FC Saarbrücken — Borussia Dortmund

8. 2. 1964 Fastnachtssamstag spielfrei
 evtl. Nachholspiele

15. 2. 1964, 20. Spieltag

1. FC Kaiserslautern — TSV München 1860
 VfB Stuttgart — Preußen Münster
1. FC Nürnberg — 1. FC Saarbrücken
 Borussia Dortmund — Karlsruher SC
 Eintracht Braunschweig — Eintracht Frankfurt
 Hamburger SV — FC Schalke 04
 1. FC Köln — Hertha BSC
 Meidericher SV — Werder Bremen

22. 2. 1964, 21. Spieltag

FC Schalke 04 — Eintracht Braunschweig
 Hertha BSC — Hamburger SV
 Werder Bremen — 1. FC Köln
 TSV München 1860 — Meidericher SV
 Preußen Münster — 1. FC Kaiserslautern
 1. FC Saarbrücken — VfB Stuttgart
Karlsruher SC — 1. FC Nürnberg
 Eintracht Frankfurt — Borussia Dortmund

29. 2. 1964, 22. Spieltag

1. FC Nürnberg — TSV München 1860
 Borussia Dortmund — Preußen Münster
 1. FC Kaiserslautern — 1. FC Saarbrücken
 VfB Stuttgart — Karlsruher SC

Meidericher SV — FC Schalke 04
 Hamburger SV — Werder Bremen
 1. FC Köln — Eintracht Frankfurt
 Eintracht Braunschweig — Hertha BSC

7. 3. 1964, 23. Spieltag

Werder Bremen — Eintracht Braunschweig
 TSV München 1860 — Hamburger SV
 Preußen Münster — 1. FC Köln
 1. FC Saarbrücken — Meidericher SV
 Karlsruher SC — 1. FC Kaiserslautern
 Eintracht Frankfurt — VfB Stuttgart
FC Schalke 04 — 1. FC Nürnberg
 Hertha BSC — Borussia Dortmund

14. 3. 1964, 24. Spieltag

Eintracht Braunschweig — Hamburger SV
 Meidericher SV — 1. FC Köln
 Borussia Dortmund — VfB Stuttgart
1. FC Kaiserslautern — 1. FC Nürnberg
 TSV München 1860 — Preußen Münster
 Karlsruher SC — 1. FC Saarbrücken
 Werder Bremen — FC Schalke 04
 Eintracht Frankfurt — Hertha BSC

21. 3. 1964, 25. Spieltag

1. FC Köln — Eintracht Braunschweig
 Hamburger SV — Meidericher SV
 VfB Stuttgart — 1. FC Kaiserslautern
1. FC Nürnberg — Borussia Dortmund
 1. FC Saarbrücken — TSV München 1860
 Preußen Münster — Karlsruher SC
 FC Schalke 04 — Eintracht Frankfurt
 Hertha BSC — Werder Bremen

26. 3. 1964, Gründonnerstag, frei f. Nachholspiele

30. 3. 1964, Ostermontag, frei für Nachholspiele

4. 4. 1964, 26. Spieltag

Meidericher SV — Eintracht Braunschweig
 Hamburger SV — 1. FC Köln
1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart
 1. FC Kaiserslautern — Borussia Dortmund
 Karlsruher SC — TSV München 1860
 Preußen Münster — 1. FC Saarbrücken
 Hertha BSC — FC Schalke 04
 Eintracht Frankfurt — Werder Bremen

8. 4. 1964 1. Runde Vereinspokal auf DFB-Ebene

11. 4. 1964, 27. Spieltag

VfB Stuttgart — Hamburger SV
 Borussia Dortmund — Meidericher SV
 Eintracht Braunschweig — 1. FC Kaiserslautern
1. FC Köln — 1. FC Nürnberg
 FC Schalke 04 — Preußen Münster
 Werder Bremen — Karlsruher SC
 TSV München 1860 — Eintracht Frankfurt
 1. FC Saarbrücken — Hertha BSC

18. 4. 1964, 28. Spieltag

Hamburger SV — 1. FC Kaiserslautern
 Eintracht Braunschweig — VfB Stuttgart
Meidericher SV — 1. FC Nürnberg
 1. FC Köln — Borussia Dortmund
 Preußen Münster — Eintracht Frankfurt
 TSV München 1860 — FC Schalke 04
 Karlsruher SC — Hertha BSC
 1. FC Saarbrücken — Werder Bremen

22. 4. 1964 2. Runde Vereinspokal auf DFB-Ebene

25. 4. 1964, 29. Spieltag

1. FC Nürnberg — Eintracht Braunschweig
Borussia Dortmund — Hamburger SV
1. FC Kaiserslautern — 1. FC Köln
VfB Stuttgart — Meidericher SV
Hertha BSC — TSV München 1860
Werder Bremen — Preußen Münster
Eintracht Frankfurt — 1. FC Saarbrücken
FC Schalke 04 — Karlsruher SC

29. 4. 1964 Länderspiel Deutschland — CSR
Junioren-Länderspiel
CSR — Deutschland

2. 5. 1964 spielfrei, evtl. Nachholspiele
Amateur-Länderspiel
Deutschland — Frankreich

9. 5. 1964, 30. Spieltag

Meidericher SV — 1. FC Kaiserslautern
1. FC Köln — VfB Stuttgart
Hamburger SV — 1. FC Nürnberg
Eintracht Braunschweig — Borussia Dortmund
Karlsruher SC — Eintracht Frankfurt
1. FC Saarbrücken — FC Schalke 04
Preußen Münster — Hertha BSC
TSV München 1860 — Werder Bremen

12. 5. 1964 Länderspiel
Deutschland — Schottland

16. 5. 1964 Länderspiel Wales — Deutschland

20. 5. 1964 3. Runde Vereinspokal auf DFB-Ebene

3. 6. 1964 4. Runde Vereinspokal auf DFB-Ebene

7. 6. 1964 Amateur-Länderspiel
Finnland — Deutschland

13. 6. 1964 Endspiel DFB-Vereinspokal

Anfangszeiten

Januar	14.30 Uhr
Februar	15.30 Uhr
März	16.30 Uhr
April—Mai	17.00 Uhr

Bundesliga-Reserve

9. 11. 63: VfR Heilbronn I — 1. FCN Res. 2:2. Unsere Bundesliga-Reserve sah sich an diesem pflichtspielfreien Samstag vor keine leichte Aufgabe gestellt. Mit sechs Amateurspielern mußte gegen den VfR Heilbronn angetreten werden. Die Heilbronner, eine Spitzenmannschaft der württembergischen Amateurliga, verstanden es von Anfang an unsere Angriffsreihe gut zu beschatten und im richtigen Moment zu kontern. Den ersten Höhepunkt erbrachte eine schöne Kombination unserer Elf. Ossi Schmidt faßte eine Flanke von links direkt ab, aber der Heilbronner Torhüter zeigte sich gleich von seiner besten Seite und hielt glänzend. Mitte der ersten Halbzeit gelang es dem forschen Halblinken der Gastgeber unseren erstmals wieder eingesetzten Torwart Ruff durch einen unhaltbaren Schuß zu schlagen. Kurz vor dem Pausenpiff konnten die Heilbronner nach einer schwachen Abwehr unserer Hintermannschaft auf 2:0 erhöhen.

In der 2. Halbzeit spielte Gustl Schober Außenläufer und Eckardt Halbstürmer. Dadurch gewann unsere Mannschaft an Durchschlagskraft. Eckardt war es auch vergönnt, durch zwei herrliche Treffer den Ausgleich zu erzielen.

Unsere Elf: Ruff; Röschke, Wissmeyer; Flachenecker, Billmann, Eckardt (Schober); Edenharter, Dachlauer (Eckardt), Fladerer, Schmidt, Wagner.

16. 11. 63: VfB Stuttgart Res. — 1. FCN Res. 1:2. - In diesem Treffen ging es einmal mehr um die Tabellenspitze der süddeutschen Reserve-Runde. Die Stuttgarter, die erneut eine sehr starke Mannschaft stellen konnten, wollten unbedingt gewinnen. Aber unsere Abwehr, mit Strick, Derbfuß, Billmann und dem jungen Amateurspieler Wissmeyer, war sofort im Bild. Das kampfbetonte Spiel sah einmal die Gastgeber und dann wieder unsere



Ihre Skiausrüstung aus dem bekannten
Sportfachhaus

Ski, Skistiefel, Skihosen, Anoraks
Eislauf - Complets
BOGNER - Skimoden

Lodenbekleidung aus Orig. Tiroler Loden

Elf im Angriff. Nach 20 Minuten vermochte Tasso Wild, der sich mit Ossi Schmidt hervorragend einsetzte, nach einer schönen Flanke von Eckardt, den Führungstreffer zu erzielen. Kurz vor Halbzeit gelang den Stuttgartern durch Strohmaier der Ausgleich. Sein Schuß war unhaltbar. Nach Seitenwechsel erhielten die Stuttgarter einen Elfmeter zugesprochen. Gerd Strick, der sich bereits vorher ausgezeichnet hatte, hielt den Strafstoß in prächtiger Manier.

Kurz danach wurde Fladerer verletzt. Unser Mittelstürmer, dem an diesem Tag nicht viel gelungen war, schied aus. Für ihn kam der junge Amateurspieler Röschke aufs Spielfeld und kurz vor Schluß erzielte Röschke den Siegestreffer.

Unsere Elf: Strick; Derbfuß, Wissmeyer; Flachenecker, Billmann, Kreißel; Eckardt, Schmidt, Fladerer (Röschke), Wild, Dachlauer.

30. 11. 63: 1. FCN Res. — Eintracht Frankfurt Res. 0:1. - Rund 10 000 Zuschauer waren bereits anwesend, als die Begegnung der führenden Reservemannschaften angepiffen wurde. Die Frankfurter konnten elf bekannte Lizenzspieler aufbieten, während sich unsere Mannschaft aus 9 Lizenz- und zwei Amateurspielern zusammensetzte. Für den verletzten Fladerer spielte Dieter Eckardt Mittelstürmer.

Schon in den ersten Minuten war ersichtlich, daß Eintracht dieses Spitzenduell sehr ernst nahm. Vor dem hervorragenden Tormann Eisenhofer stand eine schlagsichere Abwehrreihe, die unserem, dieses Mal leider recht harmlosen Sturm, nicht allzu viel Möglichkeiten ließ. Auch die Frankfurter Außenläufer lieferten eine gute Partie und pendelten unentwegt.

Mitte der ersten Halbzeit fiel der spielentscheidende Treffer. Unsere Abwehr verlor nach kurzem Zuspiel den Ball. Die darauffolgende Flanke des Frankfurter Rechtsaußen vermochte Tormann Strick nicht festzuhalten und der hinzueilende Halblinke konnte das Leder über die Torlinie drücken.

Eine Bombe von Ossi Schmidt sowie weitere Schüsse von Dachlauer und Flachenecker wurden vom Eintracht-Schlußmann großartig pariert.

In der zweiten Halbzeit versuchte Trainer Csaknady durch eine Umstellung das Blatt zu wenden. Heinz Kreißel spielte Halbstürmer und Gustl Flachenecker Rechtsaußen. Unser Sturm wurde dadurch kaum stärker. Lediglich ein Pfofenschuß von Flachenecker und Freistoß von Heinz Kreißel, der ebenfalls das Torgebälk traf, brachten Frankfurt in Gefahr. Die Eintracht-Reserve hielt, dank einer verstärkten Abwehr, die knappe, aber verdiente 1:0-Führung.

Peter v. Kummant, der zuschauen mußte, hätte aufgrund seiner Schußkraft das Spiel vielleicht für uns entscheiden können.

Unsere Aufstellung: Strick; Derbfuß, Fersch; Kreißel, Billmann, Wissmeyer; Schmidt, Flachenecker, Eckardt, Zenger, Dachlauer. F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateurm Mannschaft

Clubamateure behaupten sich in der Spitzengruppe

Das Kopf-an-Kopf-Rennen der ersten „Fünf“ in der Landesliga Gruppe Mitte geht unentwegt weiter. Daß dabei unsere Amateure kräftig mitmischen, wird im Clublager freudig aufgenommen.

Ein schwerer Gang stand unserer Elf am 3. 11. 63 gegen SpV Erlangen bevor. Der Platzvorteil der Erlanger nötigte zur besonderen Vorsicht. Die Gastgeber begannen stürmisch und unsere Hintermannschaft hatte bange Minuten zu überstehen. Erst allmählich konnte unsere Elf das Spiel offen gestalten und ein gut angelegter Angriff führte durch unseren Linksaußen zur 1:0-Führung. Ein unhaltbarer Schuß erbrachte für Erlangen den Ausgleich, aber ein verwandelter Elfmeter ließ uns noch vor der Pause auf 2:1 davonziehen.

Da Mittelstürmer Prudlo schon in der ersten Halbzeit infolge Verletzung zum zeitweiligen Ausscheiden gezwungen war und in der zweiten Halbzeit nur als Statist mitmachen konnte, versuchte unsere Mannschaft das Resultat zu halten. Das Vorhaben gelang bis zur 80. Minute. Dann kamen die Platzherren innerhalb von zwei Minuten zum Ausgleich und zum Führungstreffer. Zu diesem Zeitpunkt war unser Mittelläufer nicht voll einsatzfähig. Doch die Clubamateure steckten nicht auf und kurz vor Spielschluß konnte unser Linksaußen eine Unsicherheit der Erlanger Hintermannschaft ausnützen. Das 3:3 war ein verdienter Teilerfolg der Cluberer.

Unsere Mannschaft: Zinkl; Deml, Wagner; Grimm, Graßhaußer, Wießmeyer; Pecher, Schedel, Prudlo, Straubinger, Hanke. Tore: Hanke (2), Schedel.

*

Bedeutend leichter hatten es die Clubamateure am 10. 11. 63 in Zabo gegen den FC Hersbruck. Mit pausenlosen Angriffen wurde die Gästeabwehr unter Druck gesetzt und bereits bei Halbzeit stand die Partie 4:0. Wer gedacht hatte, daß nach Seitenwechsel weitere Clubtreffer fallen würden, wurde leider enttäuscht. Unser Sturm verfiel in sinnloses Einzelspiel, so daß keine Torerfolge herauspringen konnten.

Die Hersbrucker, die sich fleißig um eine Verbesserung des Resultats bemühten, hatten einen zu harmlosen Sturm, um wenigstens zum Ehrentor kommen zu können.

Unsere Aufstellung: Zinkl; Deml, Haas; Grimm, Graßhaußer, Wagner; Pecher, Schedel, Prudlo, Straubinger, Hanke. Tore: Straubinger (2), Prudlo, Schedel.

*

Beim Schlagerspiel FC Stein — Clubamateure am 17. 11. 63 in Stein wurden die Erwartungen der zahlreichen Zuschauer nicht restlos erfüllt. Die erste Halbzeit, die von beiden Mannschaften sehr nervös und zerfahren begonnen wurde, hatte kaum Höhepunkte aufzuweisen. Nur einmal erregten sich die Gemüter, als bei einem Schuß unseres Mittelstürmers an die Innenkante des Torgebälks der Ball die Linie überschritten hatte. Der ungünstig postierte Schiri konnte dies aber kaum bemerken. In der 40. Minute führte ein Sololauf eines Steiner Stürmers, der ohne Behinderung einschießen konnte, zum 1:0. Die zweite Halbzeit hatte mehr Farbe, da unsere Elf das Tempo steigerte und feldüberlegen wurde. Den Gastgebern stand das Glück mehrmals zur Seite. Einmal wäre auch der ausgezeichnete Steiner Tormann machtlos gewesen, aber unser Halblinker hob den Ball aus kurzer Distanz an den Querbalken des Tores. So endete das Treffen 1:0 für Stein. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf besser entsprochen.

Unsere Elf: Zinkl; Deml, Haas; Grimm, Graßhaußer, Wagner; Schedel, Rubenbauer, Prudlo, Straubinger, Hanke.

*

Der TuS Sulzbach-Rosenberg, der am 24. 11. 63 gegen unsere Elf in Zabo antrat, überraschte durch seine Spielstärke. Es erwies sich jedenfalls als richtig, daß unsere Mann-

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

schaft von vornherein sehr aufmerksam spielte. So wurde der erste Ansturm der Gäste abgefangen, und als unser Sturmspiel zu laufen begann, klingelte es bereits im gegnerischen Tor. Unser Mittelstürmer hatte nach einer guten Kombination eingeschossen. Er bewies auch beim zweiten Tor, das wenig später erfolgte, seine schnelle Entschlußkraft. Bis zur Pause ergaben sich weitere Chancen, doch sie wurden leider versiebt. Als kurz nach Wiederbeginn den Gästen der Anschlußtreffer gelang, mußten die Clubamateure alle Kräfte aufbieten, um den Sieg sicherzustellen. Nach einem viertelstündigen Bombardement auf das Rosenberger Tor traf unser Mittelstürmer zum dritten Mal ins Schwarze. Für den hart erkämpften, aber verdienten 3:1-Erfolg zeichneten folgende Spieler als verantwortlich: Ruff; Deml, Haas; Grimm, Graßhaußer, Wagner; Pecher, Schedel, Prudlo, Rubenbauer, Straubinger. Tore: Prudlo (3).

Unsere Amateurreserve leistete sich in Erlangen einen Ausrutscher und verlor 1:2. Das mußten die Reserven von Hersbruck mit 11:2 büßen. Gegen die starke Reserve von Stein konnte immerhin ein 1:1 erzielt werden und die guten Rosenberger wurden mit 2:1 nach Hause geschickt. Geist

Untere Vollmannschaften

Noch ein Spieltag und die Vorrunde der Verbandsspiele ist beendet. Unsere 1a- und unsere 1b-Mannschaft stehen vorerst an vorderster Stelle. Daß die Fürther dieses Mal abgeschlagen sind, ist uns unerklärlich. Aber vielleicht wollen sie in der Rückrunde alles aufholen.

Die Ergebnisse unserer Mannschaften:

1a-Mannschaft: — DJK Süd 3 10:0, — eigene 1b 1:1, — Schwabach 3 1:1 (dort), — Schweinau 3 7:1, — SpVgg Fürth 1b 1:0.

1b-Mannschaft: — SpVgg Fürth 1a 0:0 (dort), — VfL Nbg. 3 2:2, — ATV 3 5:4 (dort), — Rangierbahnhof 3:1.

2. Amateurm Mannschaft: — Büchenbach 3 3:1 (dort), — Altenfurt 3 3:6, — Tuspo Fürth 3 2:3 (dort).

2a-Mannschaft: — Tuspo Fürth 4 0:0, — SpVgg Fürth 2b 1:2, — eigene 3. Amateurm Mannschaft 1:2, — Katzwang 3 1:5 (dort).

3. Amateurm Mannschaft: — Zabo 3 4:0 (dort), — Ost 3 1:3 (dort), — Tuspo Fürth 4 3:4 (dort).

1. Junioren: — SpVgg Fürth 3b 3:2 (dort), — Germania Schniegling 3 4:4 (dort), — West 3 3:4, — Schwabach Res. 1:2, — FC Stein III 6:0 (Stadion).

1. Privatmannschaft: — 1846 Nbg. AH. 2:3, — ATV AH. 4:6 (dort).

2. Privatmannschaft: — Staatsbank 6:2 (dort), — ATV Hack 6:0 (dort).

1. AH-Mannschaft: — ATV Privat 4:4 (dort), — Büchenbach AH 1:0 (dort), — Memmelsdorf 9:2.

2. AH-Mannschaft: — Maiach 3 3:3 (dort), — Siemens Erlangen 0:7, — Elektra Privat 1:3. F. Rupp

Fußball-Jugend

1. Jugend schoß in 10 Spielen 100 Tore!

Mit einem 12:1-Sieg über DJK Eibach und einem 20:0-Erfolg über SV Elektra beendete die 1. Jugend die Spiele um die Gruppenmeisterschaft. Bereits vor diesen Begegnungen war der 1. Jugend der Gruppensieg nicht mehr zu nehmen. Es ging lediglich darum, ob die Traumgrenze von 100 Toren noch erreicht werden kann. „Adelmann, Renner, Volkert und Co“ hatten sich in den letzten Wochen zwar gehörig eingeschossen, dennoch schien das hundertste Tor ein Wunschtraum zu bleiben. Aber am Elektra-Platz

wurde kanonisiert wie nie zuvor und kurz vor dem Schlußpfiff fiel der 20. Treffer dieser Begegnung und damit das 100. Tor der 1. Clubjugend!

Andreas Wahl, einer der unermüdlichsten Jugendbetreuer hatte daran keinen geringen Anteil. Er registrierte am Spielfeldrand Treffer und Minuten. Die Schützen im weinroten Dreß waren somit stets im Bild, wie oft noch ins Schwarze getroffen werden mußte und wieviel Zeit hierzu zur Verfügung stand.

Mit 100:3 Toren und 20:0 Punkten wurde die 1. Jugend Gruppenmeister! Als willkommener Prüfstein für die bevorstehenden Spiele um die Kreismeisterschaft wurde von der 1. Clubjugend das Freundschaftsspiel gegen SpVgg Fürth 1. Jugend am 17. 11. in Ronhof angesehen.

Nun, die Zaboaner zogen sich gut aus der Affäre und gewannen mit 7:3. Trotz des klaren Ergebnisses aber, gab es neben viel Licht auch mancherlei Schatten. Vor allem der Abwehr unterliefen etliche Fehler!

Der Start zur Kreismeisterschaft verlief verheißungsvoll. Südwest wurde glatt mit 13:0 überfahren. Eine Vorentscheidung dürfte bereits am 1. 12. in Fürth gegen Tuspo Fürth fallen.

Die weiteren Spiele der Vorrunde:

- 8. 12. 63: 1. FCN — Gostenhof 83, 10.30 Uhr, Valznerweiher.
- 15. 12. 63: 1. FCN — BC West Fürth, 10.30 Uhr, Valznerweiher.
- 22. 12. 63: ESV West Nürnberg — 1. FCN, 10.30 Uhr, dort.

1a- und B 1-Jugend Gruppenmeister!

Das große Vorhaben gelang! Auch die 1a-Jugend und die B 1-Jugend wurden Gruppenmeister. Die Entscheidungen fielen jeweils am letzten Spieltag. Die 1a-Jugend schlug Jahn 63 1. Jugend nach hervorragenden Leistungen mit 3:1 und die B 1-Jugend behielt gegen ESV West 1. Jugend mit 1:0 die Oberhand. Auch die B 1-Jugend lieferte eine ausgezeichnete Partie.

Beiden Mannschaften sowie ihren Betreuern und Übungsleitern herzliche Glückwünsche!

*

B 2- und B 3-Jugend rücken nach vorn!

Vor Wochen schon war zu erkennen, daß die B 2- und die B 3-Jugend auf dem besten Weg sind, an ihre vorjährige Spielstärke anzuknüpfen. Nun scheint es soweit zu sein. Die zunächst abgeschlagene B 2-Jugend kann noch Meister werden und die B 3-Jugend ist durchaus in der Lage, die Favoriten zu rupfen.

Die „B 2“ gewann gegen SpVgg B 2 3:1, gegen DJK Fürth B 1 8:0 und gegen Mühlhof B 1 7:0.



**Jetzt
ein
gutes
Pilsener
Bier**

Die „B 3“ spielte gegen Tuspo B 1 0:0, besiegte Mühlhof B 1 4:0 und schlug Flügelrad 3:0.

Das mit großer Spannung erwartete vereinsinterne „Derby“ B 2 — B 3 endete 1:1.

*

Die anderen Jugendmannschaften erzielten immer wieder beachtenswerte Ergebnisse. Vor allem die 2. Jugend vermochte sich selbst gegen spielstarke 1. Jugendmannschaften zu behaupten.

Schülermeisterschaft

Die 1. Schülerelf ist weiterhin hoher Favorit. Die Mannschaft hat noch keinen Punkt eingebüßt. Leider stolperte die 2. Schülermannschaft bei der Spielvereinigung Ost. Ob es jetzt noch zum Gruppensieg reichen wird, ist fraglich. Aber vielleicht leistet sich auch der Spitzenreiter Tuspo Nürnberg 1 einen „Ausrutscher“.

*

Die Knirpse der 3. Schülerelf fürchten keinen Gegner! Das 2:1 über 60 Schweinau 1. Schüler und das 0:0 in Langenzenn sind wahrhaft Ergebnisse, die sich sehen lassen können. Die übrigen Mannschaften, vor allem 4., 5., 6., 7., und 8. Schülerelf, verdienen das nämliche Lob. Der Weihnachtsmann kann demnach kommen!

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse (2.—24. 11.):

1a-Jugend: — DJK Fürth 1 9:0, — ASV Fürth 1 1:1, — eigene B 1 1:1.

2. Jugend: — West 1a 2:2, — Altenfurt 1 1:3, — Flügelrad 1 3:1, — Langenzenn 1 3:2.

3. Jugend: — 60 Schweinau 2 5:1, — Jahn 63 2 5:1, — 1873 Mng. 1 0:1, — Falkenheim 1 6:3.

3a-Jugend: — West 2 5:4, 1873 Nbg. 2 1:1, — Falke 2 0:9.

4. Jugend: — Franken 2 1:6, Bayern Kickers 2 1:7, — DJK Eintracht 2 2:2, — Südwest 2 0:8.

B 1-Jugend: — 1860 Schweinau 1 3:1, — DJK Eintracht 1 7:1, — eigene 1a-Jugend 1:1.

B 4-Jugend: — Glaishammer 3 0:0, — Altenfurt 2 3:2, — Altenfurt 2 0:2, — Glaishammer 2 2:1.

1. Schüler: — Altenfurt 1 6:0, — DJK Eintracht 1 15:0, — Jahn 63 1 3:0, — VfL Nürnberg 1 2:0.

2. Schüler: — 1846 Nbg. 1 2:0, — Laufamholz 1 4:0, — Ost 1 1:2.

3. Schüler: — Buchenbühl 2 12:0, — ASV Fürth 1 0:3, — 1860 Schweinau 1 2:1, — Langenzenn 0:0.

3b-Schüler: — West 2 0:1, — ASV Fürth 2 0:0, — Jahn 63 2 2:0.

4. Schüler: — Jahn 63 2 4:0, — 1860 Fürth 2 2:1, — Franken 1 0:3.

5. Schüler: — Jahn 63 3 1:1, — ASV Süd 2 4:0, — West 2 1:0.

6. Schüler: — Altenfurt 2 3:1, — SpVgg Nbg. 2 1:0, — ATV Nbg. 2 1:3.

7. Schüler: — Buchenbühl 3 1:0, — ASV Fürth 3 1:0, — Elektra 1 0:8.

8. Schüler: — VfL Nbg. 3 1:2, — Mühlhof 2 2:0, — 1860 Schweinau 2 2:0.

9. Schüler: — Altenfurt 3 2:0, — eigene 10. Schüler 5:0, — Ost 2 0:1.

10. Schüler: — VfL Nbg. 4 0:4, — eigene 9. Schüler 0:5, — VfL Nbg. 3 2:3. A. W.

Weihnachtsfeiern der Fußballjugend (im Clubhaus)

Dienstag, 17. 12. für Schüler, Beginn 19.00 Uhr
Mittwoch, 18. 12. für B-Jugend, Beginn 19.30 Uhr
Donnerstag, 19. 12. für A-Jugend, Beginn 19.30 Uhr.

Unter Mitwirkung von Gerhard Bergner kommt zur Aufführung
„DER WUNDERSTERN“

Ein Weihnachtsspiel von Andreas Weiß.

Handball

Die Hallensaison begann

Für alle Mannschaften hat mittlerweile die Hallensaison begonnen. Das bedeutet für jeden Aktiven eine enorme Umstellung, da das Spiel in der Halle in seiner Struktur und seinem Aufbau völlig anders geartet ist als das Feldspiel. Nicht jedem Spieler liegen Kunstlicht und Hallenluft. Die Anforderungen und der Kräfteverschleiß sind weitaus größer als im Feldhandball. Das erste „Gebot“ heißt: Kondition, Kondition und nochmals Kondition! Gerade bei Hallenspielen ist Ausdauer erforderlich, denn kein Spieler hat während seines Einsatzes die Möglichkeit, eine kleine Verschnaufpause einzulegen. Er muß, wenn das Spiel seiner Mannschaft erfolgreich verlaufen soll, ständig in Bewegung sein. Daß Kondition und eine entsprechende Hallentaktik nicht erst im Spiel erworben und erprobt werden kann, sondern im Training durchexerziert werden muß, versteht sich wohl von selbst. Doch nun zum Abschneiden unserer Mannschaften in der neuen Hallensaison.

1. Herrenmannschaft

Am 20. 10. bestritt unsere 1. Mannschaft ein Trainingsspiel gegen SG Siemens Erlangen in der Siedlerhalle. Es sollte die ersten Anhaltspunkte geben, inwieweit sich unsere Mannschaft mit der Umstellung zurechtgefunden hat. Das Spiel wurde zwar mit 19:12 gewonnen, dennoch blieben manche Wünsche offen.

Das erste Punktespiel in der Bayerischen Hallenliga hatten wir am 10. 11. in der Höhle des Löwen, beim TSV Ansbach in der Rezathalle, zu bestreiten. Hier zeigte sich klar, welche Grenzen unserer 1. Mannschaft gesteckt sind. Vorausgeschickt werden muß, daß es am 25:11-Erfolg unserer Ansbacher Sportfreunde nichts zu deuteln gab. Die Art und



der Skischuh mit Tiff

-für Damen besonders leicht 69.50, 92.50

für Damen und Herren 74.50, 86.50, 108.—, 121.—, 179.—

über 40 Ski-Modelle bekannter Fabrikate

BOGNER - S k i - M o d e n



Sporthaus Riemke Nürnberg · Karolinenstr. 5 · Tel. 20 42 24



Weise jedoch, wie einige Tore gegen uns fielen, dürfte zu denken geben. Es wurde offenbar, daß unsere 1. Mannschaft in ihrer Gesamtheit einfach zu langsam ist. Die Ursachen aber, daß es den Ansbachern immer wieder gelang, ihre Schnelligkeit auszuspielen, waren in erster Linie Fehlpässe und nicht genug plazierte Torwürfe, so daß der Gegner immer wieder in Ballbesitz kommen konnte. Daß dazu noch zu wenig Bewegung in unserem Sturmspiel war und Konditionsschwächen auftraten, soll nicht unerwähnt bleiben.

Nicht viel anders verlief am 17. 11. das Spiel gegen den TSV 61 Zirndorf. Auch diese Begegnung wurde mit 14:8 verloren. Zwar sah unsere Mannschaft etwas besser aus als in Ansbach, aber die taktische Konzeption ließ noch viel zu wünschen übrig. Falsch war es auch, gegen den Schiedsrichter zu wettern, selbst wenn seine Entscheidungen mitunter etwas rätselhaft waren. Der Unparteiische hatte bestimmt keine Schuld an unserer Niederlage. Gewiß, wir haben keine idealen Trainingsmöglichkeiten, aber umso mehr sollten die uns zur Verfügung stehenden Zeiten voll und ganz genützt werden. Günstigere Bedingungen sind erst zu erwarten, wenn die neuen Anlagen am Valznerweiher fertiggestellt sind. Vorläufig ist damit noch nicht zu rechnen. Wir müssen uns also mit den Gegebenheiten abfinden und alles daransetzen, um den Klassenerhalt zu sichern. Noch stehen wir erst am Anfang der Runde. Die kommenden Gegner dürfen allerdings auch nicht gering eingeschätzt werden.

Am 21. 11. absolvierte die 1. Mannschaft noch das Rückspiel gegen SG Siemens Erlangen und gewann, trotz mehrfachen Ersatzes, mit 24:16.



Anni Kettemann, dem guten Geist der Handballabteilung, wurde bei der Meisterschaftsfeier der Frauenhandballmannschaft eine besondere Ehrung zuteil: Unsere Handballmutter erhielt für ihre Verdienste ebenfalls die goldene Meisterschaftsnadel des Deutschen Handballbundes, die sonst nur den Spielerinnen vorbehalten ist.

Rechts: Abteilungsleiter Hans Ehrt.



für SCHULE
UND PRIVAT
SCHREIBWAREN
ZEICHENBEDARF

FÜLLHALTER
PAPIERE
HEFTE

Martin Kaindl
Büromaschinen - Organisationsmittel
NÜRNBERG - HARSDÖRFFERSTR. 27-29
Hinter d. Peterskirche Ruf 445482-443882
... UND ALLES FÜR'S BÜRO

Fritzsche
MODE-ATELIER

Wir fertigen nicht nur Um-
stands-Moden, sondern auch

**eleg. Damen-Bekleidung
u. moderne Brautkleider**

aus Ihren oder unseren
Stoffen. Orientieren Sie sich
bitte unverbindlich.

Erich Fritzsche KG Nürnberg
Kaiserstraße 40 Tel. 2216 60

Internationales Hallenturnier am 13. 11. in der Messehalle

Der Kürze wegen und da die Spiele der beteiligten Mannschaften bereits in der Presse hinreichend erläutert wurden, wollen wir uns nur mit den Spielen unserer 1. Mannschaft beschäftigen. Gleich die erste Begegnung führte uns vor rund 2000 Zuschauern mit dem zweifachen Europa-Cup-Sieger Dukla Prag zusammen. Daß wir gegen die routinierte Mannschaft der „Staatsamateure“ aus Prag keinen Blumentopf gewinnen würden, stand von vornherein fest. Es kam dann auch, wie erwartet. Erst beim Stande von 8:0 konnte der erste Gegentreffer erzielt werden. Dann vermochten unsere Spieler das Treffen etwas offener zu gestalten, obwohl am Endstand von 14:4 für Dukla nicht annähernd gerüttelt werden konnte. Die „Handball-Globetrotter“, wie man die Prager bereits zu nennen pflegt, waren unserer Mannschaft doch um Längen voraus. Kein Wunder, denn das gesamte „Tagewerk“ der Tschechen ist einzig und allein auf den Sport abgestimmt.

Im zweiten Spiel trafen wir auf den TSV Ansbach, dessen Spielweise uns mehr entgegenkam. Vor allem der Einsatz unserer Spieler war vorbildlich, so daß die wiederum zu schnell erzielte Führung des TSV in etwa egalisiert werden konnte. Die Zeit reichte allerdings nicht mehr aus, um wenigstens zu einem Remis zu kommen. Nach 30 Minuten stand die Partie 11:9 für Ansbach.

Das letzte Spiel bestritten unsere Herren gegen die junge und sympathische Mannschaft des SV Grünweiß Wiesbaden. Nach einer verdienten Pausenführung verloren wir dieses Spiel noch mit 8:4 Toren. Zwei grundverschiedene Halbzeiten zeichneten dieses Treffen aus, wobei es uns hätte gelingen müssen, den Endsieg sicherzustellen. Nach Seitenwechsel mangelte es an gegenseitigem Verständnis und an Kondition. Kein Wunder, daß uns das Publikum nicht gerade mit Beifall überschüttete.

Das wohlgelungene Turnier konnte sich durchaus mit Veranstaltungen gleicher Art messen und zeigte der Öffentlichkeit, daß der Club noch immer ein Verein für Leibesübungen ist. — Die Vor- und Zwischenspiele wurden von unseren Schülern gegen TV 1846 (4:17) und unserer 1. Jugend gegen TSV Ansbach (11:7) bestritten.

Die Handball-Abteilung des 1. FCN dankt allen, die mit dazu beitrugen, diese Großveranstaltung reibungslos abzuwickeln. In diesen Dank einbeziehen möchten wir auch das Kampfgericht des Turnierabends, und zwar die Sportfreunde Jödicke und Siebke sowie die Schiedsrichter Kaiser, Ammon, Bauer und Fichte.

Reserve und untere Mannschaften

Auch die Reservemannschaft, die in diesem Jahr in der Hallenbezirksklasse spielt, konnte bis jetzt noch nicht voll überzeugen. Sämtliche Spiele, einschließlich des Freundschaftsspiels gegen 1846 Nürnberg I, gingen hinüber. Die einzelnen Ergebnisse:

20. 10. 1. FCN Reserve — 1846 Nürnberg I 12:15
 10. 11. 1. FCN Reserve — TV 48 Erlangen I 7:12
 1. FCN Reserve — TSV 1846 Nürnberg I 12:17
 24. 11. 1. FCN Reserve — TV Roßtal I 6:11

Jugend

Unsere vier gemeldeten Jugendmannschaften spielen derzeit mit wechselnden Erfolgen. Nur die 1. Jugendmannschaft liegt sehr gut im Rennen. Wir hoffen deshalb, daß auch unsere anderen Jugendmannschaften die nächsten Spiele erfolgreicher gestalten können.

31. 10. 1. FCN 1. Jgd. — TV 1846 Nürnberg 2. Jgd. 5:3; — SpVgg Fürth 1. Jgd. 10:2; — ESV Nürnberg-West 1. Jgd. 18:2.
 10. 11. Privatturnier in Ansbach: 1. FCN 1. Jgd. — HGN 1. Jgd. 5:8; — Tuspo Nürnberg 1. Jgd. 5:2; — TV 1860 Fürth 1. Jgd. 7:5; — TSV Ansbach 1. Jgd. 3:8.
 12. 11. 1. FCN 1. Jgd. — TV 04 Schwabach 1. Jgd. 12:5; — Siemens Nürnberg 1. Jgd. 8:3.
 17. 10. 1. FCN 2. Jgd. — 1846 Nürnberg 1. Jgd. 0:8; — TSV 61 Zirndorf 1. Jgd. 4:8; — TV 03 Eibach 1. Jgd. 3:10.
 21. 11. 1. FCN 2. Jgd. — TBd Mögeldorf 1. Jgd. 4:12.
 24. 10. 1. FCN 3. Jgd. — 1846 Nürnberg 3. Jgd. 2:7; — TV 60 Fürth 1. Jgd. 1:7;
 14. 11. 1. FCN 3. Jgd. — TV 60 Schweinau 1. Jgd. 6:11; — TV Stein 1. Jgd. 1:6.
 25. 11. 1. FCN 3. Jgd. — HGN 1. Jgd. 0:15; — Tuspo Nürnberg 1. Jgd. 2:12.
 26. 11. 1. FCN 4. Jgd. — HGN 2. Jgd. 4:16; — 1846 Nürnberg 4. Jgd. 0:5;
 — TV Heroldsberg 4:14.

Schüler

Bis jetzt haben unsere Schüler erst zwei Hallenspiele bestritten. Am 21. 11. trafen sie zunächst auf Tuspo Nürnberg, den Endspielpartner der Feld-Kreismeisterschaft. Die Tuspo-Schüler nützten ihre große körperliche Überlegenheit aus und gewannen mit 13:2. Im zweiten Hallenspiel besiegten unsere Schüler den ESV Nürnberg-West mit 16:2.

Eines sei an dieser Stelle unseren Schülern gesagt: Der Trainingsbesuch ist bei den meisten sehr gut, bei einigen allerdings völlig ungenügend. Letztere können nicht erwarten, daß sie bei Spielen eingesetzt werden. Ohne Fleiß kein Preis!

Damen

Für die 1. Damenmannschaft hat die Punktejagd noch nicht begonnen. Der Start ist für den 22. 12. vorgesehen. Bislang wurden Freundschaftsspiele durchgeführt.

3. 11. 1. FCN 1. Damen — 1846 Nürnberg 1. Damen 12:4.
 16. 11. 1. FCN 1. Damen — TSV 04 Schwabach 1. Damen 11:7.

8. Würzburger Frauen-Handball-Großturnier am 10. 11.:

1. FCN 1. Damen — Frischauf Göppingen 6:4; — RSV Mülheim/Ruhr 4:3; — Post SV München 3:1; — TV Vorwärts Frankfurt 4:1. Zwischenrunde: 1. FCN 1. Damen — SV Waldhof Mannheim 1:2. Spiel um den 3. Platz: 1. FCN 1. Damen — SC Greven 09 5:2.

Zum Würzburger Turnier kann gesagt werden, daß unsere Damenmannschaft als Favorit bezeichnet wurde. Erst in der Zwischenrunde scheiterten unsere Spielerinnen an Nationaltorhüterin Eichenauer, der Torfrau des SV Waldhof. Diese Spielerin befand sich in überragender Form. Die Überlegenheit unserer Mannschaft war so drückend (6 Pfofen- und Lattenwürfe), daß es nur eine Frage der Zeit schien, wann die weiteren Treffer erzielt würden. Aber Torfrau Eichenauer war unschlagbar. Bedauerlicherweise wurde in diesem Treffen unsere Nationalspielerin Elsbeth Härtle durch die ungewöhnlich rauhe Spiel-

weise der Waldhofdamen so schwer verletzt, daß sie bis dato mit einer komplizierten Gehirnerschütterung im Nürnberger Krankenhaus liegt. Wir wünschen unserer Elsbeth von Herzen gute Besserung und hoffen, daß sie in Bälde wieder bei uns sein kann.

Pokalturnier am 23. 11. in der Halle von 1846 Nürnberg

Zum dritten Male errangen unsere Damen den Coca-Cola-Pokal, den vor ihnen der SV Waldhof (2 x) und DJK Würzburg (1 x) gewinnen konnte. In den Gruppenspielen wurde lediglich gegen Siemens Erlangen ein Punkt verschenkt, die sonstigen Spiele jedoch klar gewonnen. Selbst im Endspiel „lief“ das Spiel unserer Damen, obwohl die erkrankte Elsbeth Härtle und die auf einem Lehrgang weilende Gerda Reitwießner nicht dabei sein konnten. Mit 5:1 glückte die Revanche gegen den SV Waldhof sehr deutlich.

Gruppenspiele: 1. FCN — MTV Nordost Fürth 5:0, — SG Siemens Erlangen 1:1, — DJK Würzburg 5:1.

Endrunde: 1. FCN — TV 1846 Nürnberg 8:2, — SV Waldhof Mannheim 5:1.

Untere Damenmannschaften

Unsere 1b-Damen absolvierten bislang 4 Hallenspiele und errangen dabei 3:5 Punkte. Es ist trotz allem ein etwas besserer „Zug“ zu erkennen und wir wollen hoffen, daß es ihnen gelingt, künftig mehr Pluspunkte zu ergattern.

30. 10. 1. FCN 1b — TV 48 Erlangen 1. 1:2, — DJK Falke Nürnberg 1. 3:3.

22. 11. 1. FCN — TV Jahn 63 1. 1:0, — ESV Nürnberg West 1. 0:3.

Aus dem Abteilungsleben

Unserem Jugendspieler Günther Kumpf dürfen wir zum Ableben seiner lb. Mutter auf diesem Wege unser herzliches Beileid aussprechen.

Barkredite

Mehr Bargeld in der Tasche für Haushaltgeräte, Fernsehen, Möbel, Textilien, Arzt, Kur, Urlaub, Handwerker, Autos, Sport, Umschuldung und andere private und berufliche Zwecke. Kreditversicherung möglich. Kommen Sie zu uns oder rufen Sie uns an! Nürnberg, Königstraße 70 und Ludwigstraße 1; Fürth i. B., Schwabacherstraße 58

KUNDENKREDITBANK

Echte Angora-Gesundheits-Wäsche bietet gleichbleibende Erwärmung der Haut und Schutz vor Erkältung
Reformhaus R ü f f e r, Nürnberg
Königstr. 33-37 (Ostermayr-Passage)
und am Spittlertor-Ludwigstr. 79-81

Dieser Ausgabe ist ein
Prospekt der

Karl Schmidt Bank

beigeheftet. Wir bitten
um freundl. Beachtung.

Am 15. 11. fand im Clubhaus Zabo die Meisterschaftsfeier unserer 1. Damenmannschaft statt.

Als Gäste konnte der 2. Vorsitzende des 1. FCN Walter Luther den Vertreter des Herrn Oberbürgermeisters, Herrn Stadtrat Schmude, den Vizepräsidenten des DHB und Präsidenten des BHV Herrn Seeber, den Frauenspielwart des SHV und BHV Herrn Wolpert, die Vertreter des Bezirkes und Kreises Mittelfranken im BHV, an ihrer Spitze den Männerspielwart des BHV Herrn Jödicke und Herrn Büttner sowie die Herren der Presse herzlich begrüßen.

Wie Herr Luther in seiner Festrede ausführte, ist der ganze „Club“ mit Recht stolz auf die Leistung seiner 1. Frauenhandballmannschaft. Wurde doch mit der Erringung dieser Deutschen Meisterschaft einmal mehr unter Beweis gestellt, daß der 1. FCN nicht nur ein Fußballverein ist, sondern als Verein für Leibesübungen zu den führenden Vereinen Deutschlands gehört. Das Erinnerungsgeschenk, das Walter Luther als Dank des Vereins allen Spielerinnen übergab, löste viel Freude aus. Für die weiteren Ehrengeschenke und für alle Glückwünsche die überbracht wurden dürfen wir an dieser Stelle nochmals herzlichst Dank sagen. Unser besonderer Dank gilt der Vorstandschaft des 1. FCN die dank ihrer Erkenntnis für das Notwendige gleichfalls mit dazu beitrug, daß die Clubdamen dieses große erreichen konnten.

Im Verlaufe dieses Ehrenabends wurde in Übereinstimmung mit der Mannschaft dem Ehepaar Anni und Hans Kettemann die goldene Meisterschaftsnadel überreicht.



Ehrung unserer Handballfrauen durch II. Vorsitzenden Walter Luther (links). Daneben Abteilungsleiter Hans Ehrt und von links: Jutta Bloß, Ursula Kliegel, Ingrid Schmidt, Erika Scharff, Rosemarie Buchner, Lydia Bauer (verdeckt), Heidi Fries, Monika Sutter, Charlotte Oberberger, Gerda Reitwießner und Maja Schmidt.

Bleibe noch zu erwähnen, daß unser alter Handballkamerad Hans Kießwald und unser Clubwirt „Sigi“ nebst dienstbaren Geistern in punkto Ausgestaltung und Speisenfolge alles taten, um diesem Abend einen wahrhaft festlichen Charakter zu verleihen.



Weihnachtsfeier der Handballabteilung am 13. 12. im Clubhaus

Bedingt durch das Bundesligaspiel unserer 1. Fußballmannschaft, findet die Weihnachtsfeier der Handballabteilung am Freitag, den 13. 12. 63 im Clubhaus Zabo statt. Beginn: pünktlich 20 Uhr! Wie alle Jahre, werden wir auch heuer wieder eine Tombola veranstalten. Wir dürfen daher die Bitte an alle richten, die Gaben rechtzeitig zu bringen, damit ein geregelter Ablauf gesichert werden kann. An alle Spielerinnen und Spieler unserer Abteilung ergeht hiermit herzliche Einladung, mit ihren Angehörigen an unserer Weihnachtsfeier teilzunehmen. Durch eine andere Gruppierung hoffen wir, die leidige Platzfrage günstiger lösen zu können.

Hans Ehrh

Boxen

Pokalkampf Ansbach - Weissenburg - Gunzenhausen
— 1. FCN - SC 04 Nürnberg 8:12 (8:14)

In einem Weltergewichtsvorkampf siegte Ittner (N) gegen Kurock (A) durch Aufgabe in der 1. Runde. Bei Ittner scheint nun der Groschen gefallen zu sein. Er griff beherzt an. Wehner (Jun.-Welter) ging diesmal mit mehr Mut an den Mann und gewann nach einer großen Schlußrunde gegen Ruttman II (A) klar nach Punkten. Im Feder war Klausfelder II (N) von Anfang an haushoch überlegen und wurde in der 2. Runde ko-Sieger. Der Leichtgewichtler Schlund (N) verlor gegen Tietze (A) in der 2. Runde durch Abbruch. Schlund lag nach Punkten vorne, aber eine Platzwunde am Auge rechtfertigte die Entscheidung des Ringrichters. Brunner (N) verlor im H-Welter gegen Hübner (A) denkbar knapp nach Punkten. Egon fand keine rechte Einstellung und „heimste“ dazu noch eine Verwarnung ein. Hübner hätte deren mehrere „vertragen“ können. Müller (N) gewann im Weltergewicht gegen Gutmann (A) bereits in der 1. Runde durch Handtuchwurf. Um „Müller-Punkte“ braucht man bald nicht mehr zu bangen. Eine harte Auseinandersetzung gab es im H-Mittel zwischen Klausfelder I (N) und Ruttman I (A). Der technisch bessere Nürnberger erhielt die Punkte zuerkannt. Gießmann (N) begann im Mittelgewicht gegen Mehrlein (A) sehr überlegen. Leider wurde unser Mann leichtsinnig und vernachlässigte die Deckung. Der Ansbacher funkte gehörig dazwischen und Gießmann verlor durch Aufgabe. Im zweiten Mittelgewichtskampf demon-



mit modernen Büromaschinen

Verlangen Sie ausführliche Bildprospekt-Mappe, die ich Ihnen gerne kostenlos übersende
Generalvertretung der LEOMA-Buchhaltungs-Organisation

BÜROBEDARF-ANGERER

NÜRNBERG - Schweiggerstraße 7 - Sammelruf 446347

strierte Hasselbacher (N), wie ein starker und schlagkräftiger Gegner ausgeboxt werden kann. Rainer ließ sich auf keine Keilerei ein, bekam fast nichts ab und besiegte Offinger (A) hoch nach Punkten. Unser Pechvogel Roder verlor gegen den Halbschwergewichtler Baierlein (A) nach Punkten. Roder kam über die Führungshand seines Gegners nicht hinweg. Im Schwergewicht traf unser junger Vogelhuber auf Pawlike (A). Vogelhuber war die Überraschung des Abends. Er boxte sehr konzentriert und gewann bereits in der 1. Runde durch ko.

9. 11. 1963: TV Aschaffenburg — 1. FCN 12:8

Wir konnten leider nur allzu ersatzgeschwächt nach Aschaffenburg reisen. Auch Egon Brunner mußte aussetzen. Er hatte in letzter Zeit mehrmals für den Verband gekämpft, so daß die Gefahr einer Überforderung bestand. Die „Aushilfen“ Dollinger und Schramm konnten nichts erben. Damit waren 4 Punkte im Eimer. Darüberhinaus blieben Hasselbacher und Vogelhuber ohne Gegner.

Im Junioren-Welter siegte der bessere Wehner (N) nach einer sehr guten Schlußrunde über Semik (A) nach Punkten. Im Feder unterlag Wolf (N) durch Aufgabe in der 2. Runde dem Nationalboxer Schäfer (A). Der Halbweltergewichtler Müller (N) erhielt gegen Moritz (A) aufgrund eines Fehlurteils nur ein Unentschieden zugesprochen. Im Welter gab es zwischen Hanke (N) und Hüttel (A) eine weitere Punkteteilung. Berberich, nach langer Krankheit erstmals wieder eingesetzt, hatte noch nicht den nötigen Dampf und mußte im H-Mittel dem Auswahlboxer Neef I (A) einen knappen Punktsieg überlassen. Unser Jürgen Geißler (Mittelgewicht) besiegte den ehemaligen Zonenboxer Heinrich (A) nach Punkten. Im Halbschwer behielt Roder (N) wieder einmal das schlechtere Ende für sich. Er verlor gegen Pichler (A) durch Aufgabe. Seiler (N) stand wieder im Schwergewicht und wurde in der 2. Runde Abbruchsieger. Sein Gegner Nicolic (A) soll bereits dreimal die jugoslawische Meisterschaft errungen haben.

Wer das „Aschaffenburg Pflaster“ kennt, wird wohl mit dem 12:8 zufrieden sein.



Weihnachtsfeier

Die Weihnachtsfeier der Boxabteilung findet am Sonntag, 15. Dezember, im Clubhaus Zabo statt. Beginn 17 Uhr.

Alle Mitglieder und deren Angehörige sind herzlichst eingeladen. Auch Gäste sind sehr willkommen.

Wir bitten um Verständnis, daß keine Einzeleinladungen erfolgen können.

Werbeveranstaltung am 9. November in Altdorf

Unsere eingesetzten „Erstlinge“ gewannen unter der „Handtuchführung“ von Sportkamerad Hupfauer. Während Mack überzeugend nach Punkten gewann, buchten Ittner und Senger jeweils Abbruchsiege.

*

1. FCN - SC 04 Nürnberg — BC Eichstätt - Stein 10:10

Am 16. November trafen in der Jahn-Turnhalle die Favoriten des „Heinrich-Zellner-Pokalwettbewerbs“ aufeinander. Das Junioren-Leichtgewicht konnte von uns nicht besetzt werden, so daß wir bereits vor Kampfbeginn mit 0:2 im Rückstand lagen. Im Jun.-Welter gewann Wehner (N) nach einem technisch sehr guten Kampf gegen Bacherle nach Punkten. Im Feder ließ sich Wolf (N) von Heidingsfelder nicht überrollen. Das Kampfgericht war sehr aufmerksam und wertete die „Innenhänder“ nicht. Wolf wurde nach drei schlagreichen Runden verdienter Punktsieger. Eine Schlacht, so recht nach den Herzen der Zuschauer, gab es im Leichtgewicht zwischen Schlund (N) und Böll. Der

Nürnberger gewann nach Punkten. Brunner (N) und Ossiander, zwei Boxer, die ihr Handwerk verstehen, standen sich im Halbschwergewicht gegenüber. Brunner, sehr reaktionsschnell, vermied die besten Schüsse des Eichstätters und konterte hart. Unser Mann wurde gefeierter Punktsieger. Müller (N) und der hartschlagende Ernst begegneten sich im Weltgewicht. Müller, gut eingestellt, boxte mit langen „Links-Rechts-Schlägen“ einen verdienten Punktsieg heraus. Damit stand die Partie 10:2; doch dann riß der Faden. Klausfelder, als guter Kämpfer bekannt, mußte gegen den Nationalboxer Walter (E) antreten. Nach eineinhalb Runden kam für Klausfelder das Ende. Hasselbacher (N) boxte im Mittelgewicht den schlagstarken Pickel. In der 1. Runde brachte Rainer schöne Konter an, doch in der 2. Runde ließ sich Hasselbacher festnageln und zermürben. Das Handtuch mußte geworfen werden. Die Halbschwergewichtsbegegnung Seiler (N) — Knörr enttäuschte. Seiler drängte zwar erwartungsgemäß Knörr durch den Ring, aber leider sehr rauh und unsauber. Seiler bekam mit Recht eine Verwarnung aufgebremst. In der 2. Runde wurde es noch turbulenter und der RR war geneigt, den Kampf ohne Wertung abzubrechen. Da spielte unser „Gofy“ die beleidigte Leberwurst und gab auf. Vogelhuber, unser junger Schwergewichtler, überraschte diesmal im negativen Sinne. Er verlor gegen den konditionsstarken Bittermann nach Punkten. Vogelhuber hätte vielleicht ein Unentschieden verdient gehabt, aber nur vielleicht!

Den Ehefrauen sei nochmals gesagt, daß sich die Eichstätter nach dem Kampf als große Hocker erwiesen. Wir mußten deshalb ebenfalls hocken bleiben, um unseren guten Ruf als Gastgeber nicht aufs Spiel zu setzen!

Am 19. November 1963, anlässlich des *Ehrenabends der Meister des Sportjahres 1962/63*, erhielt Jürgen Geißler die Ehrenplakette in Bronze. Jürgen Geißler wurde 1963 Bayerischer Juniorenmeister im Mittelgewicht. Halser

Der kleine bekannte Laden mit einem großen

G A R D I N E N - L A G E R

bietet wieder einen großen Sonderposten: Diolen-Reste in jeder Größe

Kundendienst kommt kostenlos ins Haus - Anruf genügt: Telefon 33123

GARDINEN-SCHIFFEL, Nürnberg, Johannisstraße 30

Gardinenspezialgeschäft - Telefon 33123 - Gute Parkmöglichkeit

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

ÖLFEUERUNGEN WARMLUFTANLAGEN

preiswert · sauberste Ausführung · prompter Kundendienst

Rufen Sie uns - wir beraten Sie gerne!

L. DAHM DUIKER-KOMET Ölfeuerung, Tel. 794010

Hockey

Im Oktober und November mußten unsere ersten Mannschaften noch eine Reihe von Punktespielen austragen. Terminverschiebungen brachten mit sich, daß wir im Monat September drei spielfreie Sonntage hatten! Die Terminliste der Oberliga wurde erneut dreimal geändert. Der Verbandsleitung wird an dieser Stelle anheim gestellt, in Zukunft die Durchführung der Oberligarunde konsequenter zu betreiben als bisher.

Unsere 1. Herrenmannschaft trug am 20.10.63 das fällige Verbandsspiel gegen den Angstgegner NHTC aus und verlor durch eine kurze Ecke unglücklich 0:1. Das nächste Oberligaspiel führte unsere Herren mit Würzburger Kickers zusammen. Die Leistung der Mannschaft war recht unterschiedlich, so daß es gegen den Tabellenbesten nur zu einem 2:2 reichte.

Durch dieses Unentschieden kam unsere Mannschaft immer mehr in Abstiegsgefahr und sie mußte aus den restlichen drei Oberligaspielen mindestens drei Punkte erzielen. — Andererseits bestand die Möglichkeit, bei einem Gewinn von 5 bzw. 6 Punkten den 3. Platz in der Bayer. Oberliga zu erreichen und sich somit für den Aufstieg in die neu gegründete Südliga zu qualifizieren.

Eine Woche später war der Münchner Sport-Club unser Gegner. In einem technisch guten und temperamentvollen Kampf konnten unsere Herren den jeweils herausgespielten Torvorsprung der Gäste durch A. Haberstroh (Siebenmeter) und Mittelläufer Ruff-Isenmann ausgleichen. Torwart Speyer verhinderte durch eine glänzende Parade den möglichen Sieg der Münchner, als er einen gut platzierten Siebenmeterball hervorragend hielt. Das Unentschieden entsprach den gezeigten Leistungen.

Am Samstag, 16.11., mußten unsere Herren gegen den Tabellenersten HGN antreten. Unsere 1. Herrenmannschaft konnte gegen die ersatzgeschwächte HGN, trotz Nichtverwertens mehrerer Torchancen, ein 3:2 herausspielen. Dieser Sieg ist in erster Linie der kämpferischen Leistung aller Spieler zu verdanken. Einen Tag später verlor dann unsere Mannschaft gegen NHTC 0:1. Die Anstrengung des Vortages war in diesem Spiel deutlich erkennbar. Das Tor des Gegners resultierte aus einer kurzen Ecke.

Damit kam unsere 1. Herrenmannschaft zusammen mit NHTC und Pasing auf den 4. Tabellenplatz der Oberliga.

*

Bei den Damen ist unsere 1. Mannschaft auf Grund einer Leistungssteigerung in den letzten Wochen auf den 3. Tabellenplatz vorgerückt. Für sie besteht noch die Aussicht, den 2. Platz und damit die Teilnahme an den Endrundenspielen um die Deutsche Meisterschaft zu erreichen.

Ergebnisse: Jahn München — 1. FCN 1:3; 1. FCN — SGS Erlangen 6:0; 1. FCN — Würzburg 4:0; 1. FCN — MSC 4:0.

Durch Verjüngung und Ausfälle in der Damenmannschaft entstand zunächst eine Formkrise, die am Ende der Saison wieder behoben werden konnte. Allen Spielerinnen, die in selbstloser Weise während dieser Zeit ausgeholfen haben, sei hiermit herzlichst gedankt.

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Von den unteren Mannschaften ist zu berichten:

Als sehr spielstark hat sich unsere AH-Mannschaft erwiesen. Sie gewann gegen Rotweiß Stuttgart, SGS Erlangen und HC Armin Wien. Nur gegen den NHTC blieb unseren AH der Sieg versagt. NHTC behielt mit 7:4 die Oberhand.

Unsere 2. Damenmannschaft gewann gegen HC Armin Wien 3:1 und gegen NHTC 3:0.

Unsere Knaben- und Jugendspieler sind dank der aufopfernden Arbeit unseres Jugendleiters Schmeckenbecher und seiner Mitarbeiter zu technisch guten Spielern herangewachsen. Diese beiden Mannschaften konnten in letzter Zeit fast sämtliche Spiele gewinnen. Ergebnisse: Jugend gegen Forchheim 2:0; — NHTC 2. Herren 1:0. Knaben gegen NHTC 1:0; — CaM 1:2; — Regensburg 1:2; — NHTC 7:2.

Auch die Mädchen waren gegen HC Wacker München mit 4:1 erfolgreich.

*

Eine ehrenvolle Berufung wurde dem Spieler unserer 1. Herrenmannschaft Werner Bertholdt zuteil. Er spielte in der bayerischen Mannschaft gegen die indische National-elf und hat wesentlich dazu beigetragen, daß die bayerische Vertretung ein beachtliches 2:2 erzielen konnte. Diese Begegnung, das erste Hockey-Flutlichtspiel auf deutschem Boden, fand im Augsburger Rosenau-Stadion statt. G. Fleischmann



Hiermit ergeht herzliche Einladung zur

WEIHNACHTSFEIER DER HOCKEY-ABTEILUNG

am Freitag, den 20. 12. 1963, im Clubhaus Zabo. Beginn 20 Uhr.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

**Ein Licht
zum
Christfest**

**Dein Brief
Dein Päckchen
Dein Paket
nach drüben**

NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

**Rose
Schlegl**
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM
ADTV · DAT TEL. 446053

Anfängerkurs
Freitag, 10. Januar 19—21 Uhr
Samstag, 11. Januar 18—20 Uhr

Schülerkurs
Mittwoch, 8. Januar 19—21 Uhr

Fortgeschrittene
Mittwoch, 8. Januar 19—21 Uhr und
Samstag, 11. Januar 16—18 Uhr

Ehepaare - Anfänger
Mittwoch, 8. Januar 21—23 Uhr

Ehepaare - Fortgeschr.
Freitag, 10. Januar 21—23 Uhr

Herausragendes Ereignis des verflossenen Monats und krönender Abschluß für viele unserer Aktiven war der Ehrungsabend der Meister des Sportjahres 1963. Der erstaunlich gute Besuch gab schon einen gewissen Hinweis auf die große Zahl derer, die auch heuer wieder dem Namen des 1. FCN durch zum Teil hervorragende Leistungen Ehre machten. Dabei kann der Anteil der Aktiven unserer Abteilung als sehr erfreulich bewertet werden, ließ sich doch gegenüber dem vergangenen Jahre ein deutlicher Aufschwung feststellen.

Die große Ehrenplakette in Gold erhielt Werner Thiemann. Thiemann kann auf eine sehr erfolgreiche Wettkampfsaison zurückblicken, in der er Anschluß an die deutsche Spitzenklasse der 400-m-Läufer gefunden hat.

Seine Leistungen im einzelnen:

Bayerischer Meister über 400 m — 2. Süddeutscher Meister — 2. Weltmeister über 400 m bei den internationalen Militärmeisterschaften in Brüssel, bei denen er seine persönliche Bestleistung auf 47,3 sec. steigern konnte. Nachdem Thiemann bereits an Länderkämpfen teilgenommen hat, ist er in die Förderungsmannschaft zur Auswahl der Olympiamannschaft aufgenommen worden.

Thiemann hat nicht die Mühe gescheut, zum betreffenden Ehrungsabend persönlich zu erscheinen (er ist zur Zeit noch bei der Bundeswehr), obwohl er erst sehr spät am Abend mit dem Zug eintreffen konnte. Eine nachahmenswerte Geste.

Dafür vermißten wir einen anderen Landesverteidiger, nämlich Lothar Kremer, der jedoch alle seine Sportkameraden aus der Leichtathletikabteilung grüßen läßt. Da Lothar sein intensives Sprungtraining nicht unterbrechen wollte, meldete er sich zur „Sprungabteilung“ der Bundeswehr, genauer gesagt, den Fallschirmspringern. Man wird gespannt sein können, wie dieses Training seine Leistungen beeinflussen wird.

Lothar Kremer erhielt die Ehrenplakette in Bronze. Er wurde Bayerischer Juniorenmeister im Dreisprung und war Teilnehmer am Juniorenländerkampf Deutschland — Polen in Polen. Mit seiner diesjährigen Bestleistung von 14,59 m übertraf er den alten Vereinsrekord um wenige Zentimeter.

Des weiteren wurde diese Plakette verliehen an:

H. Land: Bayerischer Jugendmeister im Hammerwurf — 2. Deutscher Jugendmeister im Hammerwurf und Bayer. Jugendrekordhalter, ebenfalls im Hammerwurf.

Christa Bindl: Bayer. Jugendmeisterin im Diskuswurf, Kugelstoßen und Speerwerfen — 3. Deutsche Jugendmeisterin im Diskuswerfen — Bayer. Jugendmeisterin im Mannschafts-Fünfkampf. Eine wahrhaft großartige Leistung (na bei den Eltern).

Das Triumvirat G. Heiduck, K. H. Fröhlich, A. Weber: Bayer. Juniorenmeister in der 3 x 1000-m-Staffel.

M. Weißmann, I. Walter und A. Körber: Bayer. Jugendmeisterinnen im Mannschafts-Fünfkampf. Darüber hinaus wurde M. Weißmann Bayer. Jugendmeisterin im Waldlauf.

Die Grundlage für solche und ähnliche Leistungen bildete, neben einer entsprechenden Veranlagung (sprich: Talent), ein intensives und klug aufgebautes Training. Auch hier, und gerade hier, gibt das so abgenutzte und banal klingende Wort „ohne Fleiß kein Preis“ den Maßstab ab für eine tiefere Bewertung eben dieser Leistungen und Rekorde. Bei einem solchen Training ist aber in erster Linie an die Winterarbeit zu denken, die

Mitglieder, besucht auch die Spiele unserer Amateure

für den Leichtathleten unentbehrlich ist und an Intension die der eigentlichen Wettkampfsaison bei weitem übertrifft oder doch übertreffen sollte. Trotz der Allgemeinverbindlichkeit und Unbestrittenheit dieser Tatsache, stößt sie bei vielen Leichtathleten, leider auch unserer Abteilung, auf taube Ohren. Diesen nun (den Leichtathleten und nicht den tauben Ohren) ist im kommenden Winter Gelegenheit geboten, diese Lücke in ihrem Programm zu schließen. Allgemeines Training für unsere Jugendlichen und älteren Jahrgänge ist Dienstag- und Donnerstagabend. Das Training am Donnerstag findet in der Hegelschule statt. Bewährter Trainingsleiter ist, wie bisher, M. Raab. Daneben wird keinem verboten, im Rahmen der Platzmöglichkeiten, seinem Winterspeck zu Leibe zu gehen. Apropos Winterspeck! Beachtenswerterweise hat sich sogar der Vorgänger des für diese Zeilen Verantwortlichen, W. Breidenbach, beim Donnerstagtraining sehen lassen. Wenn dieser Besuch auch nur sehr kurz war, sind wir dem wegen „völliger Überarbeitung“ von der Schriftleitung Zurückgetretenen doch dankbar für dieses Opfer.

Ein Hinweis noch für unsere Naturfreunde:

Jedes Wochenende wird Interessenten Gelegenheit gegeben, die nähere Umgebung von Nürnberg, speziell Zabo, zu besichtigen. Das Ganze spielt sich im Rahmen und Verlaufe eines „gemütlichen“ Waldlaufes ab. Sogar einer unserer Sprinter soll sich, zuverlässigen Meldungen zufolge, an einem der ersten dieser „Ausflüge“ beteiligt haben. Jedenfalls wurde er am Anfang der Strecke noch gesichtet, bzw. gehört. Daß er allerdings die nächsten drei Tage wegen Bewegungsunfähigkeit im Bette zugebracht haben soll, ist eine böswillige Verleumdung.

Die LA-Abteilung veranstaltet am 21. Dezember 1963 für ihre Mitglieder im Clubhaus Zabo eine Weihnachtsfeier.

Für die Schüler und Schülerinnen findet die Feier um 16 Uhr statt. Die Eltern sind hierzu herzlich eingeladen.

Für unsere Frauen, Männer und Jugendlichen beginnt die Weihnachtsfeier um 20 Uhr. Die Familienangehörigen sowie Gönner und Freunde unserer Abteilung sind auch hier herzlich eingeladen.

Das Programm unserer Weihnachtsfeier wird noch bekanntgegeben.

Nachtrag:

H. Böhm ist Vater geworden. Die Glückwünsche der ganzen Abteilung zu diesem freudigen Ereignis darf ich unserem Herbert hiermit übermitteln.

Die LA-Abteilung wünscht allen ihren Mitgliedern,

Gönnern und Freunden ein

frohes und gesegnetes Weihnachtsfest
sowie ein glückliches und erfolgreiches

Neues Jahr!

G. Schwarz

Roll- u. Eissport

Weihnachtsfeier bereits am 14. Dezember

Aus technischen Gründen (Thomastag) sind wir leider gezwungen, unsere Weihnachtsfeier bereits auf den 14. Dezember (Samstag) vorzuverlegen. Sie findet, wie bereits angekündigt, um 17.30 Uhr im Saal des Hotels „Reichshof“ in der Johannesgasse 16 (Seitenstraße der Königstraße) statt. Unsere Weihnachtsfeier soll erneut ein richtiges Familienfest werden und die Vorstandschaft erwartet, daß auch die Eltern unserer Kinder und Jugendlichen daran teilnehmen. Der Weihnachtsmann wird bereits um 18 Uhr erscheinen. Unsere Kleinen bringen ein Weihnachtsspiel zur Aufführung. Es ergeht nochmals an alle die Bitte, zu dieser Veranstaltung zu kommen. Die Teilnehmer werden gebeten, pünktlich zu erscheinen, damit das vorgesehene Programm reibungslos ablaufen kann.

Klassenlaufen. Wir freuen uns mitteilen zu können, daß noch folgende Läuferinnen ihre Klassenlauf-Prüfungen bestanden haben: Am 27. 10. 63 Monika Maicher, Klasse 3 (Rollkunstlauf) und am 31. 11. 63 Hannelore Bindl, Klasse 3 (Eis) sowie Christa Bindl und Traudl Hollweck, Klasse 4 (Eis). Wir gratulieren hierzu aufs herzlichste!

Ehrungen. Für besondere sportliche Leistungen im Jahre 1963 sind durch den Hauptverein wiederum mehrere Aktive unserer Abteilung ausgezeichnet worden. Es erhielten die große Plakette in Bronze: Sonja Pfersdorf und Günter Matzdorf (Eiskunstlauf), Christa Beer (BM im Rollkunstlauf) sowie Peter Kurz, Hans Ettinger, Adolf Ranzenberger, Günter Kuhn, Manfred Hau, Heinz Wenig und Manfred Endres (BM im Rollhockey); die kleine Plakette in Bronze: Viola Maicher (BJM im Rollkunstlauf). Den Geehrten unsere herzlichsten Glückwünsche!

Die Vorstandschaft wünscht allen Angehörigen der Abteilung ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Jahr 1964! Möge das kommende Jahr die Erfüllung vieler Wünsche bringen.

Schulz

Schwimmen

Wasserball-Philosophie

So verschieden die Menschen in ihrem Aussehen und Charakter sind, so unterschiedlich sind sie auch in ihrer Veranlagung. Die physischen Vorteile, das heißt lange Arme, große Hände und entsprechende Körpergröße, sind nicht allein entscheidend für einen Spitzenwasserballer. Hinzukommen muß die nötige Spielauffassung und ein Reaktionsvermögen, das Situationen im Unterbewußtsein vorausahnen läßt. Nur wer diese Voraussetzungen mitbringt, kann zum Spielmacher werden.

Ballgefühl, Schnelligkeit und körperlicher Einsatz sind Voraussetzungen für einen guten Mitspieler. Diese Eigenschaften können jedoch durch fleißiges Training erworben werden. Ein Vollblutspieler muß die Fähigkeiten beider Typen in sich vereinen. Leider besitzt der deutsche Wasserballsport derzeit keinen Spieler dieser Prägung.

Was soll nun vorstehende Betrachtung bewirken? Ziel eines jeden Vereinstrainers sollte es sein, das besondere Augenmerk dem Spielmacher zu widmen und viele wasserballfreudige Schüler und Jugendliche zu entdecken. Bis dato wurden dem Wasserballsport zumeist nur Spieler zugeführt, deren schwimmerische Entwicklung aufgehört hat oder die lediglich über einen kräftigen Wurf verfügen. Die Auswahl des talentierten Spielers hat im letzten Knabenstartjahr (14 Jahre), spätestens im ersten Jahr seines Jugendstartrechtes zu erfolgen. Hier sieht ein erfahrener Trainer bereits, ob seine Bemühungen auf fruchtbaren Boden fallen.

Die Spreu vom Weizen nach einer gewissen Zeit zu trennen und nur mit entwicklungs-fähigen jungen Talenten weiterzuarbeiten, wäre das Gebot der Stunde. Das vorhandene Material ist natürlich nicht immer so reichhaltig, um auf jeden sportbegeisterten, jedoch nicht besonders veranlagten Spieler verzichten zu können. Oft aber hat die Mischung von Spielmachern und Mitspielern zu gleichen Teilen schon Vereinstams hervorgezaubert, die Meisterehren ernten konnten. Für eine Nationalmannschaft, deren Reservoir viel

Gemälde-
Galerie



Orient-Teppiche
und deutsche Teppiche
Alle Größen und Preislagen.
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser
Nürnberg - Karolinenstraße 8
Eig. PARKPLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 20 37 47 —

Ihren

Kodak Ektachrome
Umkehr-Farbfilm

morgens gebracht —
abends gemacht!

Fotomax

Nürnberg, Pillenreuther Str. 3
(gleich beim Hauptbahnhof —
Südausgang)

größer ist, sollten die talentierten Spielmacher herangezogen und gefördert werden. Es gibt junge Spieler, die viel Eifer aufbringen, jedoch keine Veranlagung aufweisen und somit beim Aufbau einer Klussemannschaft nur hinderlich sind. Diese sollte man nicht vor den Kopf stoßen und rechtzeitig in andere Bahnen lenken, damit sie dem Schwimmsport erhalten bleiben.

Die Bezirkswasserballwarte sollten, ohne Beeinflussung von vereinspolitischen Gesichtspunkten, den Landeswasserballwarten die Spielmacher melden, damit diese in Lehrgängen auf den von mir herausgestellten sechsten Sinn für Wasserball geprüft und dann dem Verband, gestaffelt nach Alter, zur weiteren Schulung empfohlen werden können. In Jugendturnieren (Altersgrenze 18 Jahre) und Juniorenturnieren (Altersgrenze 21 Jahre) auf Bundesebene müßten sich dann die noch unfertigen Vollblutspieler herauskristallisieren. Zur Hebung der Spielstärke der Senioren und zur Nachwuchsförderung im Bundesgebiet wären in zentraler Lage Gebietsturniere zu empfehlen. Diese könnte man wie folgt einteilen:


Norddeutschland einschließlich Berlin

Westfalen und Niederrhein von Düsseldorf rheinabwärts

Süddeutschland (Bayern, Württemberg, Baden)

Westdeutschland Raum Duisburg rheinaufwärts bis einschließlich Hessen.

Dadurch wäre der geographischen Spielstärke im Bundesgebiet Rechnung getragen. Gleichzeitig müßte die Bedingung geknüpft werden, daß jede Mannschaft bei 11 Spielern 3 Junioren und 3 Jugendliche enthält und daß in den einzelnen Spielvierteln neben 3 Senioren jeweils 2 Jugendliche eingesetzt werden. Diese Maßnahme wäre dazu angehtan, die Spielstärke zu heben, um in kurzer Zeit 44 begabte Wasserballer auf Bundesebene zu sichten. Neue Namen würden in den Blickpunkt gehoben, erfahrene Spieler und talentierte Jugendliche und Junioren gepaart. Eine Nationalmannschaft A und B würde

<p>Möbel und Polstermöbel eigene Werkstätte Austraße 8+10 Telefon 62690</p>	 <p>Rührschopf NÜRNBERG · AU · STR · 8</p>	<p>Bettenfachgeschäft Filiale Am Stadtpark 2 Moderne Bettenreinigung Telefon 51303</p>
<p>Seit 1919</p>		

sich zwangsläufig abzeichnen. Es wird Leute geben, die behaupten, alles sei in den dreißiger Jahren schon einmal dagewesen, aber muß alles Alte in abgewandelter und verbesserter Form schlecht sein? Wir standen doch damals international gesehen an führender Position!

Heinz Primus

Einladung

Am Sonntag, den 8. Dezember 1963 um 17 Uhr findet im Clubheim Zabo die Weihnachtsfeier der Schwimmabteilung des 1. FCN statt. Es sind einige Überraschungen für unsere Jugendlichen vorgesehen. Die Techniker des Schwimmerausschusses werden die Aktiven benachrichtigen. Selbstverständlich sind alle Mitglieder der Abteilung sowie die Eltern der Jugendlichen herzlichst eingeladen.

Die Vorstandschaft

Heinz Primus (Schriftführer)

Liebe Schwimmerjugend!

Eigentlich wollte ich den Rest der mittelfränkischen Bestenliste veröffentlichen, doch es hat sich in der Zwischenzeit Interessanteres ergeben. Vor allem die bayerische Bestenliste hat mich aufs angenehmste überrascht, denn sie beweist, daß wir auch auf Landesebene recht gut mitmischen. Dank unserer altbewährten Kräfte wie Wolfgang Tiede, Josef Michl und Ursula Lindner kamen wir in der Gesamtwertung hinter Hof, Wacker Burghausen und den Wasserfreunden München auf den 4. Platz. Ein großer Erfolg, wenn man bedenkt, daß wir in Bayern Rekordleute wie Hetz und Fischer haben.

Nicht ganz so schnell geschwommen wurde beim Jahrgangsschwimmen der 6- bis 14jährigen, das der Schwimmverein Bayern 07 arrangierte. Auch hier kann ich nur die besten Ergebnisse herausgreifen. Unter dem Motto „Früh übt sich...“ startete Werni Kuntz über 25 m Kraul und Brust als jüngster Teilnehmer und gewann in 0:30,8 bzw. 0:28,5. Rudi Woesch brauchte über 50 m Kraul 0:37,1 und über 50 m Rücken 0:43,7 Min. Er belegte in beiden Disziplinen den 1. Platz und erreichte über 50 m Schmetterern (0:49,5) ebenfalls den 1. Rang. Werner Dick kam über 50 m Brust (0:55,3) auf den dritten und Günter Dangelmaier über 100 m in 1:30,6 auf den ersten Platz. Über 100 m Schmetterern gewann Wolfgang Nepf in 1:38,9. Bei den Mädchen war Utta Thieme sehr erfolgreich. Sie gewann die 100 m Rücken in 1:33,9 und erzielte über 100 m Schmetterern und 100 m Kraul in 1:42,5 bzw. 1:21,4 je einen zweiten Platz. Den Höhepunkt bildeten die Staffelkämpfe, die wir mit Ausnahme der Bruststaffel der männlichen Jugend alle für uns entscheiden konnten.

Nur Staffelkämpfe gab es bei der mittelfränkischen Endaustragung von MWJ und MWK. Als beste Teilnehmer erhielten wir zum dritten Male hintereinander — und somit endgültig — den Wanderpokal, und unsere weibliche Jugend erwarb die Fahrkarte nach München zu den Bayerischen Mannschaftsmeisterschaften.

Ergebnisse:

Männliche Jugend: 100-100-200-200-100-100 m Kraul: 1. 1. FCN I (Roßgoderer, Wroblewsky, Troll, Riedel, Köhn, Hofer) 9:52,3. — Brust: 2. 1. FCN I (Hofer, Roßgoderer, Geng, Klinter, Troll, Riedel) 12:39,6. — 4x100 m Rücken: 1. 1. FCN I (Köhn, Hofer, Klinter, Wroblewsky) 6:06,1. — 4x100 m Schmetterern: 3. 1. FCN I (Roßgoderer, Wroblewsky, Riedel, Troll) 6:05,2.

Schüler: 50-50-100-100-50-50 m Kraul: 1. 1. FCN I (Hofstetter, Dangelmaier, Zeller, Ehret, Müller, Nepf) 4:50,1. — Brust: 1. 1. FCN I (Pelz, Hofstetter, Dangelmaier, Nepf, Halemba, Kritzler) 6:14,9. — 4x50 m Rücken: 1. 1. FCN I (Müller, Wasner, Ehret, Zeller) 2:47,5. — 4x50 m Schmetterern: 1. 1. FCN I (Hofstetter, Ehret, Nepf, Zeller) 2:46,6.

Weibliche Jugend: 100-100-200-200-100-100 m Kraul: 1. 1. FCN (Popp, Kuntz, Klages, Lindner, Hopf, Ulbrich) 11:32,8. — Brust: 1. 1. FCN (Lankisch, Hopf, Böbel, Lange,

Kuntz, Eckert) 14:18,8. — 4x100 m Rücken: 1. 1. FCN (Klages, Kuntz, Böbel, Lindner) 6:06,8. — 4x100 m Schmetter: 1. 1. FCN (Klages, Lange, Böbel, Lindner) 6:39,0.

Schülerinnen: 50-50-100-100-50-50 m Kraul: 1. 1. FCN (Köhler, Zorn, Schorn, Thieme, Funk, John) 5:36,5. — Brust: 1. 1. FCN (Kryzwinski, Köhler, Knahn, Schorn, Kellermann, Zorn) 6:24,6. — 4x50 m Rücken: 1. 1. FCN (John, Köhler, Thieme, Knahn) 2:57,9. — 4x50 m Schmetter: 1. 1. FCN (Schorn, Thieme, John, Knahn) 3:03,4.

Auf Grund dieser guten Leistungen waren die weibliche Jugend und die Mädchen an den bayerischen Endkämpfen in München teilnahmeberechtigt. Die anderen bayerischen Vereine hatten sehr gute Zeiten gemeldet und so gingen unsere Schwimmerinnen mit etwas unguuten Gefühlen an den Start. Doch ihre Befürchtungen bestätigten sich nicht, denn beide Teams erkämpften sich mit einer großartigen Mannschaftsleistung je einen zweiten Platz in der Gesamtwertung. Das war fast mehr als man sich erhofft hatte. Alle gaben ihr Bestes, alle schwammen Bestzeiten! Großartige Leistungssteigerungen wurden dadurch erzielt. Als Beispiel soll hier nur die Kraulschwellstaffel der weiblichen Jugend erwähnt werden, in der sich unsere Schwimmerinnen im Vergleich zur mittelfränkischen Endaustragung um ganze 11 Sekunden verbesserten. Diese Staffel war das spannendste Rennen des gesamten Wettkampfes. Nach den ersten 200 Metern waren wir an vierter Position und unsere ganzen Hoffnungen konzentrierten sich auf die beiden 200-m-Schwimmerinnen Meggi Klages und Ursula Lindner. Tatsächlich konnte unsere Meggi dann durch einen tollen Endspurt den Rückstand in einen 2-m-Vorsprung verwandeln, den dann Ursula Lindner und die beiden Schlußschwimmerinnen Brigitte Hopf und Karin Ulbrich zu einem 5-m-Vorsprung auszubauen vermochten.

Ergebnisse:

Weibliche Jugend: 100-100-200-200-100-100 m Kraul: 1. 1. FCN (Barthel, Kuntz, Klages, Lindner, Hopf, Ulbrich) 11:21,0. — Brust: 4. 1. FCN (Lankisch, Kuntz, Eckert, Lange, Barthel, Böbel) 13:56,3. — 4x100 m Rücken: 1. 1. FCN (Barthel, Kuntz, Böbel, Lindner) 6:02,6. — 4x100 m Schmetter: 3. 1. FCN (Klages, Lange, Böbel, Lindner) 6:38,9.

Schülerinnen: 50-50-100-100-50-50 m Kraul: 3. 1. FCN (John, Köhler, Thieme, Schorn, Funk, Zorn) 5:35,2. — Brust: 1. 1. FCN (Kryzwinski, Köhler, Knahn, Schorn, Kettemann, Zorn) 6:15,3. — 4x50 m Rücken: 1. 1. FCN (John, Knahn, Köhler, Thieme) 2:54,4. — 4x50 m Schmetter: 2. 1. FCN (Thieme, John, Knahn, Schorn) 2:57,8.

Weitaus weniger erfreulich ist, daß unsere Meggi Nürnberg und dem Club Lebewohl gesagt hat und in die Nähe von Karlsruhe übergesiedelt ist. Sie wird zwar ab und zu bei uns aufkreuzen, doch müssen wir uns ernstlich um eine geeignete Nachfolgerin umsehen, besonders für die 200-m-Strecke bei den Kraulschwellstaffeln.

Am Sonntag, den 5. Januar, wird uns wieder Rari Nantes (Trient) besuchen. Bei dieser Begegnung wird es nach den Erfahrungen, die wir hier und in Trient gesammelt haben, kaum an Spannung fehlen. Bitte merkt Euch deshalb diesen Termin vor. Ede Reinel



Tennis

Das herausragende Ereignis des letzten Monats war der Ehrungsabend des Hauptvereins.

Uta Koch erhielt für ihr wiederholtes Mitwirken in der siegreichen Poensgen-Mannschaft die große Plakette in Gold, während Gerhard Müller mit der großen Plakette in Bronze ausgezeichnet wurde. Gerhard Müller und seine Partnerin Gerda Häuslein (Augsburg) errangen bei den Studenten-Weltspielen in Brasilien im Gemischten Doppel den 3. Platz. Heidi Kandler, als weiteres Mitglied der erfolgreichen Poensgenmannschaft, wurde gleichfalls mit der großen Plakette in Bronze bedacht.

Bernd Weinmann, Monika Seuffert und Monika Hammerich erhielten die Jugendplakette in Gold.

Bernd Weinmann wurde Deutscher Jugendmeister 1963, Monika Seuffert und Monika Hammerich standen in der siegreichen Henner Henkel-Mannschaft des BTV.

Allen Genannten unsere herzlichsten Glückwünsche und viel Erfolg für die Zukunft! Gerhard Müller belegt auch in den Ranglisten des DTB und des BTV ausgezeichnete Plätze. Er wird in der Rangliste des Deutschen Tennis-Bundes erstmals geführt und rangiert zusammen mit Peter Scholl auf Platz 8! Zu den 8 besten Spielern zu gehören, ist ein Erfolg, der besonders erwähnt und anerkannt werden muß.

In der bayerischen Rangliste nimmt Gerhard den 3. Platz ein, während bei den Damen Heidi Kandler und Uta Koch die Plätze 7 und 8 erreichen konnten.

Bei den Mädchen kamen Monika Seuffert auf den 3. und Monika Hammerich auf den 6. Rang in der Liste des BTV.

Daß diese erfreulichen Ergebnisse auch am Ehrungsabend der Abteilung ihre Würdigung finden werden, ergibt sich schon aus dem Charakter dieser Veranstaltung. Über den Ehrungsabend der Abteilung wird in der nächsten Vereinszeitung berichtet werden.

Alle Abteilungsangehörigen werden nochmals darauf hingewiesen, daß jeden Freitag im oberen Lokal des Hotels Victoria eine zwanglose Zusammenkunft stattfindet.

Die Vorstandschaft wünscht allen Mitgliedern der Tennisabteilung ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 1964. Mögen viele persönliche und sportliche Wünsche in Erfüllung gehen!

Dr. W.



mode international

mit allem Charm und Chic – von Rupp-Mäntel, $\frac{3}{4}$ lg. Jacken, Hosen, Pullover und Strick-Ensembles führt Rupp neben der unverändert großen Auswahl erstklassiger Woll- und Seidenstoffe.



RUPP
Ladenhaus

Karl Holzwarth zum Gedächtnis

Am 26. November 1963 verstarb nach langem schweren Leiden unser lieber Clubkamerad

Karl Holzwarth

im Alter von 57 Jahren.

Mit ihm verliert der Club einen der anständigsten Sportler, den er je besaß.

Am 1. 9. 1926, noch nicht 20 Jahre alt, trat Karl Holzwarth dem Club bei. Er entwickelte sich rasch zu einem hervorragenden Leichtathleten und später dann zu dem wohl größten Handballspieler, der je für den Club kämpfte.

In der hervorragenden 1. Handballmannschaft Ende der zwanziger- und in den dreißiger Jahren, der Mannschaft der Kessel, Bernhard, Kießwald, Hartmann, Dr. Wohlrab, Vogel, Busch, Beck, Merget, war Karl Holzwarth der unbestrittene Star und Torschützenkönig, und trotzdem blieb er ein stets lebenswerter, immer bescheidener, echter Sportsmann.

Den Angehörigen Karl Holzwarths, insbesondere seiner lieben Frau, unserer guten Ida, die ihren Mann während seiner schweren Krankheit in der aufopferndsten Weise pflegte, gilt das Mitgefühl des ganzen Clubs.

Karl Müller

Der Club betrauert den Tod seines treuen Mitgliedes

August Geipel

August Geipel, Clubmitglied seit 1951, verstarb im Alter von 63 Jahren.

Der 1. FC Nürnberg übermittelt allen Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

Vom Tisch der Alten

Statt am Nachmittag des 1. November unsere übliche Freitagszusammenkunft bei Busch abzuhalten, fuhren wir — 20 Mann hoch — nach Roth, um unseren Heiner Müller von der 1. Bundesligamannschaft zu besuchen. Im Gasthof „Zum Schwan“, der von Heiners Schwiegereltern bewirtschaftet wird, fühlten wir uns recht wohl und Heiner war sichtlich erfreut über unser Kommen, das unsere Verbundenheit mit ihm bekundete. An der Kameradschaft zwischen alten und jungen Cluberern entzündet sich das Gefühl der Zusammengehörigkeit zum Wohle unseres Vereins.

Die paar vergnüglichen Stunden, dazwischen gab es eine flüssige Geburtstagsspende von seiten unseres Dr. Friedrich (73), vergingen leider allzu schnell.

Kurz vor 20 Uhr trafen wir im Nürnberger Hauptbahnhof von unserer „Besuchsreise“ ein, woran teilnahmen: Doll, Dorschky, Dr. Friedrich, Greb, Haas, Häffner, Kehm, Kritschgau, Köpplinger, Lehmann, Mengert, Ott, Dr. Pelzner, Pühler, Reißmann, Schaller, Snidero, Trapp, Ulm und Vogel.

G. O.

Die Farblichtbildervorträge des Winters:

Freitag, 6. Dezember: Dr. Hertrich: „Mallorca“.

Freitag, 4. Januar: Vogel: „Gastein und die Hohen Tauern“.

Freitag, 7. Februar: Dr. Hertrich: „Spaniens Glanzpunkte“.

Freitag, 6. März: Trapp: „Heimatauffahrten“.

Freitag, 3. April: Auslandsvortrag. Redner wird noch bestimmt.

Ort und Zeit: Gaststätte „Zur Zugspitze“, Steinheilstraße, jeweils 15.30 Uhr pünktlich.

Gäste jederzeit willkommen. Zutritt frei.

Aus der Clubfamilie

Aus Saloniki grüßt J. F. Frischeisen, aus Berlin Peter Engler, aus Friedrichshafen Heiner Oberle, aus München Adalbert Pletl, aus dem Fichtelgebirge Claus Allweyer und Peter Lellwitz, aus Gotha Schorsch Reuthelshöfer und aus Bad Reichenhall vom Endkampf der Deutschen Leichtathletik-Mannschaftsmeisterschaft Konrad Engelhardt. Für alle Grüße und guten Wünsche herzlichen Dank!

Das älteste und zugleich prominenteste Geburtstagskind des Weihnachtsmonats ist Hans Schmidt, genannt „Bumbas“. Er wird am 23. Dezember 70 Jahre alt. „Bumbas“ kam 1921 zum Club und errang mit dem 1. FCN in den Jahren 1924, 1925 und 1927 drei Deutsche Meisterschaften. Der vitale Außenläufer wurde 14mal in die deutsche Nationalelf berufen.

„Bumbas“ vertrat die deutschen Farben gegen Österreich, Ungarn, Holland, Italien, Schweiz, Schweden und Norwegen. Er war nicht nur ein großer Fußballspieler, sondern auch einer der erfolgreichsten deutschen Trainer. Der 1. FCN verdankt ihm viel. Vor allem in den Jahren des 2. Weltkrieges sorgte „Bumbas“ dafür, daß im Zabo der Spielbetrieb nicht zum Erlahmen kam und daß junge Talente in die Clubelf eingebaut wurden. Viele Cluber wurden von ihm aufs beste betreut und jeder, der den Jubilar kennt, weiß um sein goldenes Herz. Möge ihm seine Virginia noch viele Jahre schmecken!

Georg Glück, Clubmitglied seit 1919, Fußballer und Schwimmer, feiert am 14. Dezember seinen 60. Geburtstag.

Leonhard Färber, Clubmitglied seit 1929, begeht am 3. Dezember sein 50. Wiegenfest. Der „Hardl“ spielte dereinst in der Clubreserve und jagt auch heute noch dem runden Leder nach.

Weitere „Fünfinger“ werden: Rudolf Batta aus Würzburg (8. 12.), Hans Purucker (14. 12.), Willi Gebhardt (16. 12.), Wenzel Völkl (20. 12.) und Ludwig Heinlein (30. 12.).

Der Club wünscht seinen Jubilaren von Herzen alles Gute und gratuliert allen Clubmitgliedern, die im Monat Dezember Geburtstag feiern.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 578288

The advertisement features a circular logo with a hammer and pickaxe, and a stylized 'B' and 'R' inside a circle. The background has a grid pattern.

50 Jahre deutsches Sportabzeichen

Bisher fast zwei Millionen Mal verliehen

Von Lothar Langoth

Ein erfolgreiches Jahr für den „Sportlerorden“ scheint 1963 gewesen zu sein. Aus allen Himmelsrichtungen werden gute Beteiligungszahlen gemeldet. Ein wichtiger Impuls dafür war sicherlich die Olympiafahrt der deutschen Jugend 1964 nach Tokio. Der erste Schritt auf dem langen Weg nach Japan ist ja das Jugendsportabzeichen. Nur wer es besitzt, kann mitmachen.

Eigentlich wollte der DSB Anfang Dezember den 50. Geburtstag des Sportabzeichens feiern; durch den IOC-Kongreß mußte er das Fest dann aber auf den DSB-Bundestag am 2. Mai 1964 verschieben. Bei dieser Gelegenheit kann Präsident Daume dann gleich den Startschuß für die Sportabzeichen-Saison im Olympia-Jahr 1964 geben.

Von Carl Diem aus seiner Begegnung mit dem schwedischen „Idrotts Mörke“ anlässlich der Stockholmer Spiele 1912 angeregt, am 29. 9. 1912 im DRA beschlossen, wurde das Sportabzeichen am 21. 3. 1913 im „Stadion-Kalender“ dem amtlichen Organ des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele mit den endgültigen Bedingungen ausgeschrieben. Sein genauer Name lautete „Auszeichnung für vielseitige Leistungen auf dem Gebiet der Leibesübung“. Am 7. September 1913 wurde es im alten Deutschen Stadion im Berliner Grunewald offiziell durch Staatsminister von Podbielski an 22 Männer zum ersten Male verliehen. Den „Sportorden Nr. 1“ erhielt Walther Auerbach, ein Schwimmer aus Hamburg. Seitdem schafften fast zwei Millionen Männer, Frauen und Jugendliche bereits diesen sportlichen Test.

Das Sportabzeichen hat in seinen ersten 50 Jahren viele Wandlungen mitgemacht. Nur im Grundsatz hat es sich nie verändert. Es ist „eine Leistungsprüfung auf Herz und Lunge, Spannkraft, Körperfestigkeit, Schnelligkeit und Ausdauer; es soll den Menschen eine Steigerung der Lebensfreude und Stärkung des körperlichen Selbstgefühls bringen und all denen, die noch keine Leibesübungen treiben, Anreiz sein, sich durch den Sport

→



AVIA

HEIZÖL

sauber
sparsam
energierich

Auto-Dienst *Braun* GmbH

Flaschen

Die Anordnung, genau zu kontrollieren, hatten die Ordner des FC Viena erhalten, weil während der letzten Spiele Flaschen auf das Spielfeld geflogen waren. „Keine Flasche auf den Sportplatz“, hieß die strikte Order.

Als die Viena-Mannschaft beim nächsten Spiel auf das Feld lief, fehlten zwei Spieler. Man fand sie schimpfend hinter der Tür neben den Umziehkabinen, durch die alle Spieler immer Zutritt zum Spielfeld finden. Der 55jährige Platzwart Benito Mataroz hatte ihnen diese Tür vor der Nase zugeschlagen und abgeschlossen. „Die beiden waren in den letzten Wochen miserabel, haben gespielt wie die ersten Menschen“, verteidigte sich Benito, als man ihn zur Rede stellte. „Wenn es also heißt, keine Flaschen auf den Sportplatz, warum soll ich dann die beiden größten durchlassen?“ (NP)

das vielseitige körperliche Können zu erwerben.“ Der Sinn des Sportabzeichens liegt also in der ständigen Wiederholung.

30mal wiederholten das Sportabzeichen bisher Walther Herlau (Bremen), Henner Bartling (Hannover), Herbert Pulver (Berlin) und Bankdirektor Richard Bange (Hannover). Frau Nottebohm (Celle), Mutter bekannter Leistungsturnerinnen, und Frau Annelies Hoffmann (Berlin), die 1958 zum letztenmal die Staffel Berlin-Potsdam mitlief, wiederholten den Sportabzeichen-Test inzwischen 20mal, 26 Männer tragen das Goldabzeichen mit der Zahl „25“. Die gute Idee des Sportabzeichens ist nicht nur auf die Bundesrepublik beschränkt. Für die letzten zehn Jahre werden 1393 Verleihungen ins Ausland registriert. Aus der Bundesminister-Liste schaffte es zuletzt Dr. Bruno Heck, Minister für Familien- und Jugendfragen ... (NP)

Der praktische Wink:

Ein Lied für die Atmung

Von Dr. J. P. Hohneck

Heute stirbt man nicht mehr an einer akuten Tuberkulose, aber viele Menschen erliegen schließlich einer chronischen Minderleistung ihrer Atmungsorgane. Rauch, Staub, Nebel, Abgase begünstigen das Fortschreiten der Lungenerweiterung und Verhärtung. Aber auch schon der ständige Aufenthalt in kalter und zugiger Luft fordert seinen Tribut. Und die schnell folgenden Stöße von Motorrad und Roller behindern die Tiefatmung und sind imstande, harmlose Atemstörungen zu verschlimmern. In London sind 13% aller Verstorbenen Opfer einer Bronchitis.

Das hervorstechendste Symptom ist die Erschwerung der Ausatmung. Eine Folge ist auf die Dauer eine Schwächung der Herzleistung. Ein Hüsteln über längere Zeit, ein häufiges Räuspern können den Beginn ankündigen. Das Wichtigste ist die Vorbeugung. Denn wenn einmal das chronische Stadium erreicht ist, wird Heilung fast unmöglich.

Darum gehört für jeden Menschen, besonders für die Gefährdeten, die tägliche Bewegung in frischer Luft zum unabdingbaren Muß. Ergänzt wird diese Freiluftbewegung durch Atemgymnastik, die auch den Anfang und das Ende jeder Übungsstunde ausmachen sollte.

Ein gemeinsames Lied, dessen erste Strophe gesungen, dessen 2. gepfiffen, dessen 3. nur noch gesummt wird, ist eine wertvolle Ergänzung jeder Übungsstunde.

*

Das Neugeborene trägt bereits alle Eigenschaften in sich, körperliche, geistige wie seelische, die je in seinem Leben wirksam werden. Durch den ständig wechselnden Reiz von Förderung und Hemmung wird ein Teil der Eigenschaften entwickelt, ein Teil zurückgedrängt.

Die ständige Wiederholung körperlicher und seelischer Erschütterungen hinterläßt ihre Spuren in uns, kann zu so ernsten Reaktionen führen, daß sie nur schwer wieder anzugleichen sind.

Eine unsichtbare Stärkung des funktionellen Gleichgewichts — eine Krankheit ohne Erkrankung — kann schließlich die nach Jahren erkennbare Krankheit vorbereiten.

Wir Menschen haben weniger Instinkt als die Tiere, und wir haben kein Gefühl für drohende Gefahr. Keine soziale Fürsorge, und mag sie noch so glänzend organisiert sein, kann uns eine Sicherheit geben. Es wäre ein falscher Optimismus, der Fürsorge irgendeiner Institution mehr zuzutrauen als unserem eigenen Verantwortungsbewußtsein.

(DSB-Information)

1963 - wieder Zweihunderttausend mehr

Der Deutsche Sportbund (DSB) ist um 210.368 Mitglieder weiter gewachsen! So ergab die letzte Bestandserhebung eine Erhöhung um fast 4% auf insgesamt 5.903.736 Mitglieder. Diese Zahl setzt sich zusammen aus 5.453.376 (1962: 5.274.198) Mitgliedern in den 32.115 (31.537) Vereinen der Landessportbünde und den 450.360 Mitgliedern der 15 Spitzenverbände der Mitgliedergruppe C, die wie u. a. die DLRG (166.756), der Verband der Sportfischer (56.418), AvD (53.212), der Schachbund (45.262), der Aero-Club (39.120) oder der Versehrten-Sportverband (34.442) größtenteils nicht von Landessportbünden erfaßt werden. Damit ist der Deutsche Sportbund von 7,2% im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung 1954 in 10 Jahren um 2,2 Mill. Mitglieder auf 10,3% 1962 gewachsen, also weit schneller als die Bevölkerungszahlen selbst. Dies hängt sicherlich auch mit den erfolgreichen Initiativen des DSB auf den verschiedensten Gebieten zusammen, vor allen Dingen aber im Schulsport, im Übungsstättenbau und zur allgemeinen Anerkennung des Sports überhaupt. Hinzu kommt noch der Zweite Weg als erweiterter Raum für den durch mangelnde körperliche Bewegung gesundheitlich unterentwickelten Zeitgenossen.

1963 hat unter den Landessportbünden nur Berlin mit 156.604 (1962: 162.206) Mitgliedern einen Verlust aufzuweisen. Erfreuliche Anstiege verzeichnen dagegen u. a. Baden-Württemberg (um 9%), Saarland (5,1%), Schleswig-Holstein (4,5%). Die 15 Landessportbünde geordnet nach der prozentualen Relation zur Gesamtbevölkerung: Bremen 95.034 Mitglieder (13,3%), Saarland 145.265 (13,2%), Rheinland-Pfalz 432.749 (12,5%), Baden-Württemberg 933.035 (11,7%), Hessen 535.586 (10,8%), Niedersachsen 694.338 (10,3%), Hamburg 169.372 (9,2%), Schleswig-Holstein 198.609 (8,4%), Nordrhein-Westfalen 1.322.966 (8,2%), Bayern 769.318 (7,9%), Berlin 156.604 (7,2%).

Umgerechnet auf den Kopf der Bevölkerung steht also Bremen mit 13,3% weiterhin an der Spitze vor Saar, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg; Berlin hält mit nur 7,2% den Schluß der Länderstatistiken. In Bremen treiben 8% aller Frauen, im Saarland 23,7% aller Männer Sport, in Bayern nur 2,7% der Frauen und in Berlin nur 11,4% der Männer. Weiter verbessert haben sich die Jugendzahlen: Zwischen 6—14 Jahren sind 19,8% aller Jungen, 13,3% aller Mädchen aktive Mitglieder der Sportvereine, zwischen 14—18 Jahren 38,5% aller Jungen (!), 12,6% aller Mädchen, zwischen 18—21 Jahren immer noch 32,4% aller Jungen und 9,4% aller Mädchen. Dieser Jugend-Wechsel ist eine gute Hoffnung für die langsame Verbesserung der Erwachsenen-Zahlen, wonach 15% aller Männer über 21 und 2% aller Frauen in der Turn- und Sportbewegung gezählt werden. Schließlich läßt eine Analyse der Statistik vermuten, daß das „kritische Sportalter“ bei Frauen um 19, bei Männern um 30 Jahre liegt. Hier hätte der Zweite Weg anzusetzen.

Die Aufschlüsselung nach den Sportarten ergibt — da erfahrungsgemäß viele Sportler mehrere Disziplinen ausüben — eine Gesamtzahl von 6.751.988. Leichte Rückgänge verzeichnen Badminton, Boxen, Hockey, Judo, Radsport, Rollsport und Schwerathletik, Zugänge vor allem Fußball, Turnen, Handball, Reiten, Schießen, Tennis, Golf, Kegeln und Skisport. Dies sind die größten deutschen Spitzenverbände: Fußball-Bund (2.128.247), Turner-Bund (1.479.345), Leichtathletik-Verband (489.793), Schützen-Bund (438.932), Handball-Bund (303.529), Schwimm-Verband (284.400), Tennis-Bund (206.134), Tisch-Tennis-Bund (183.487), Skiverband (148.593), Verband der Reit- und Fahrvereine (106.956), Ruderverband (65.615), Kegler-Bund (61.161), Kanu-Verband (58.117), Athleten-Bund (53.214), Bund Deutscher Radfahrer (47.403), Boxverband (42.150), Eissport-Verband (33.595), Segler-Verband 33.594, Hockey-Bund (30.804), Judo-Bund (24.657), Basketball-Bund (19.559), Badminton-Verband (14.910), Fechter-Bund (14.271), Rollsport-Bund (12.050), Bob- und Schlitten-Verband (2.221), Volleyball-Verband (2.097 — 1962: 1.357).

Interessant ist in dieser Statistik, daß Frauen-Zahlen im Badminton, Eissport, Fechten, Golf, Ski, Tennis und Rollsport erstaunlich hoch sind und Kegeln sich immer stärker zu einer der beliebtesten Freizeit-Sportarten (ohne Bierseidel) ausweitet. Alles in allem läßt sich aus dieser jüngsten Statistik des DSB feststellen, daß das Aktionsprogramm der deutschen Turn- und Sportbewegung zur Tilgung der „weißen Flecken auf der Sportlandkarte“ in der ersten Etappe über Erwärten gut gelaufen ist. Das Versprechen EINE MILLION AKTIVE MEHR wird eingehalten! (DSB-Information) K. H. G.

Wilderer auf dem Sportplatz

Von Dr. Jürgen Isberg

Wilderer gibt es überall, nicht nur in den Forsten, sondern gerade auch im Getriebe des öffentlichen Lebens. Ihrer harrt eine gerechte Strafe, wenn man sie erwischt. Nur der Sport gibt ihnen den Freibrief, sich beinahe ungestraft tummeln zu können. Denn die ungeschriebenen Gesetze des Sportes verleihen dem Sportler ein Maß an Freiheit, das die üblichen Grenzen bei weitem übersteigt.

Aber mit jeder Freiheit wächst die Gefahr ihrer Verschwendung an solche, die ihr nicht gewachsen sind. Ist das in der Kunst ein individuelles Problem, so wird es im Mannschaftssport zu einem allgemein interessierenden, weil mit dem Mißbrauch der Freiheit durch einen einzelnen viele gefährdet werden. Man wird einwenden, daß ein solcher Mißbrauch vom Schiedsrichter geahndet werden kann, aber man trifft damit nicht die Wurzel des Übels. Denn es ist hier nicht von den üblichen Fouls die Rede, nicht von den bekannten „Notbremsen“ und der übertriebenen Härte im Einsatz um eine mit unterschiedlichem Temperament verfochtene Sache, sondern von moralischen Defekten, die sich vereinzelt in der Spielweise einiger weniger immer wieder bemerkbar machen: Wir meinen das absichtliche Foul.

Die Entfesselung des Menschen im Spiel reißt ihn zu Delikten hin, die einem Unberauschten als Beleidigung, tätliche Beleidigung oder Körperverletzung angekreidet werden müßten. Im Spiel aber, das den Menschen freisetzt in der Breite seiner positiven wie negativen Entfaltung, gehen sie unter in dem schnellen Rausch eines kurze Zeit wunderbar moussierenden Lebensgefühls.

In eben diesem Hochgefühl des Spieles trifft der Schlag und Stoß des Wilderers den Spieler mit ernüchternder Wirkung. Jede Härte, jedes sonst nicht zu verantwortende Wort hatte der Spieler einbezogen in die Unwirklichkeit seines Tuns, selbst die schmerzhafteste Verletzung würde er als Preis für den Rausch anerkennen, aber dieses kalte, klare, zynische Foul, das mit dem Spiel nichts zu tun hat, das verleidet ihm alles.

Wie schützt sich der Sport vor den Wilderern? Es ist bekannt genug, daß der Schiedsrichter sie nur für kurze Zeit bestrafen kann, wenn er überhaupt ihre Sünden erkennt. Nur die vom Verband eingesetzten Beobachter könnten hier aufräumen, könnten aus ihrer nicht immer verständlichen Zurückhaltung erwachen und den Sport vor einer Gefahr retten, der er eines Tages unterliegen könnte. Freiheit sollte hier wie überall nur dem gewährt werden, der sie achtet, statt über sie hinweg zu seiner eigenen Despotie gelangen zu wollen. (DSB-Information)

Eine Bilanz der Saison 1963:

„Nur“ zehn statt 22 Weltrekorde fielen

USA-Prognosen eilten vielfach den Tatsachen voraus — Die Sowjetunion nur durch Brumel vertreten — Übergewicht der USA mit sechs Rekorden

Düsseldorf. (sid) Mit Rekordprognosen ist das manchmal so eine Sache. Sie haben mit den Realitäten oftmals nicht allzuviel zu tun. So eilte der Gedankenflug einiger ameri-

kanischer Sportjournalisten zu Beginn der Saison den Tatsachen offensichtlich weit voraus. Den Sturz von 22 Leichtathletik-Weltrekorden hatte man im März bei einer Umfrage in Kalifornien erwartet. Jetzt sind es vorerst „nur“ zehn neue Höchstleistungen:

100 Yards: 9,1 Hayes (USA), 21. Juni: St. Louis
220 Yards: 20,3 Carr (USA), 23. März: Tempe
440 Yards: 44,9 Plummer (USA), 25. Mai: Tempe
3000 m Hindernis: 8:29,6 Roelants (Belgien), 7. September: Löwen
4 mal 440 Yards: 3:04,5 Arizona State (USA), 27. April: Walnut
2 Meilen: 8:29,6 Jazy (Frankreich), 6. Juni: Paris
Hochsprung: 2,28 m Brumel (UdSSR), 21. Juni: Moskau
Stabhochsprung: 5,20 m Pennel (USA), 24. August: Miami
Diskuswerfen: 62,62 m Oertel (USA), 27. April: Walnut
Zehnkampf: 9121 P. P. Yang (Republ. China), 28. April: Walnut.

Michel Jazy hielt sich dabei am wenigsten an die Voraussagen. Für ihn hatten die Amerikaner gleich vier Rekorde reserviert. 1000 Meter in 2:16,2, 2000 Meter in 4:58,8, 3 Meilen in 13:07,0 und 5000 Meter in 13:52 Minuten. Stattdessen holte sich der schlanke Franzose die Höchstleistung über 2 Meilen, und da hatten die Amerikaner zuerst an ihren Landsmann Jim Beatty gedacht.

Nur drei ungeschlagen

Duplizität der Ereignisse: Die Zeit des Franzosen über 2 Meilen (3218 Meter) deckt sich auf die Zehntelsekunde mit der Leistung des Belgiers Gaston Roelants über 3000 m Hindernis. Die Differenz von 218 Metern ist also der Tribut für sieben Wassergräben und 28 Hindernisse, 1963 war jedenfalls nicht immer eine Saison der Superlative. Aber wer glaubt eigentlich daran, daß Monat für Monat und Jahr für Jahr immer unglaublichere Leistungen erzielt werden müssen? Wahrscheinlich nur die Narren, die in der internationalen Leichtathletik den Inbegriff des Rekordbrechens sehen. Der Fortschritt ist zwar unaufhaltsam, doch läßt er sich gelegentlich auch einmal Zeit, um dann wieder ganz plötzlich nach vorn zu schnellen.

Von den zehn Weltrekordlern dieser Saison blieben übrigens nur Bob Hayes über 100 Yards und 100 Meter (einmal wurden 9,9 Sekunden, jedoch mit zu starkem Rückenwind gestoppt), Gaston Roelants über 3000 m Hindernis, Michel Jazy über 3000 Meter und zwei Meilen sowie Chuankwang Yang ungeschlagen. Yang trat indes nur einmal zu einem Zehnkampf an.

Brumel einmal ganz normal

Der „kosmische Springer“ Valeri Brumel leistete sich den Scherz, während des Kampfes zwischen der Ukraine und Ungarn am 20. Oktober in Jalta einmal ein ganz normaler Hochspringer zu sein. Er scheiterte nach übersprungenen zwei Metern an 2,03 Meter und war damit schlechter als seine Landsleute Slabtschuk und Waltschuk sowie der Ungar Medovarszky (alle 2,03 Meter). Der hünenhafte Farbige Adolph Plummer (1,90 Meter groß) war in seiner Sternstunde am 25. Mai in Tempo mit 44,9 Sekunden über 440 Yards (402,35 Meter) schneller als sein amerikanischer Landsmann Otis Davis und Carl Kaufmann vor drei Jahren in Rom, aber sonst stand er im Schatten seines Landsmannes Uli Williams (USA-Meister und dreimal vor Plummer).

Aufgeschoben ist in der Leichtathletik nicht aufgehoben. Gemessen am bevorstehenden Olympiajahr war die Saison 1963 nur ein „Zwischenjahr“. Man braucht nicht gerade Prophet zu sein, um für 1964 neue und besondere Anstrengungen der Weltelite voraus-
zusehen ...

Heinz Vogel

Amateur-Fußball und die Olympischen Spiele

Von Professor Alex Natan

Die beiden Vorsitzenden des Pegasus Fußball Clubs, eines der ältesten und angesehensten Amateurvereine in England, haben eine schwere Attacke gegen den „Scheinamateurismus“ im Fußball geritten und gleichzeitig die Teilnahme ihrer Vereine an künftigen Amateurwettbewerben zurückgezogen. „Das Klima in den führenden Amateurvereinen hat sich in den letzten Jahren so verschlechtert, daß es uns zweifelhaft erscheint, ob unser Verein überhaupt noch eine nützliche Funktion erfüllen kann. Einerseits nehmen die illegalen Zahlungen im Amateurfußball zu, und andererseits wird dadurch der Amateurcharakter zu einer Farce ... Selbst Studenten haben sich durch Geldverlockungen beeinflussen lassen ... Eine vollkommen andersartige Einstellung zum Amateurismus ist heute notwendig geworden.“ Diese Feststellung aus leitenden Amateurkreisen illustriert darüber hinaus die gegenwärtige Kontroverse über die fernere Zulassung des Fußballs auf kommenden Olympischen Spielen. Mr. Brundage, der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, hat aus seinem Wunsch, den Fußball aus dem Programm der Olympischen Spiele von 1968 ab auszuschließen, kein Hehl gemacht. Er hat auf die Tatsache verwiesen, daß Baron de Coubertin bereits gegen die Zulassung von Mannschaftsspielen gewesen ist. Wir wissen heute, daß es nur noch ganz wenige Mannschaftsspiele gibt, die auf internationaler Ebene von Amateuren bestritten werden.

Wenn es nach Mr. Brundage gehen würde, würde er nicht nur den Fußball ausmerzen, sondern auch Basketball und wahrscheinlich die Radwettbewerbe. Als vor kurzer Zeit Sir Stanley Rous auf einem Treffen des Olympischen Komitees in Lausanne meinte, daß „99 Prozent der Fußballspieler auf der Welt Amateure wären“, soll Mr. Brundage mit einem ironischen Lächeln geantwortet haben, daß sich dann die Fußballer der Olympischen Spiele aus dem letzten Prozent rekrutieren müßten. Mr. Brundage ist ausnahmsweise im Recht. Die Russen und Bulgaren haben ihre olympischen Mannschaften für Tokio bereits seit Monaten im Training. Deswegen sind die Russen den weiten Weg nach Santos gefahren, um gegen Brasilien ausprobiert zu werden. Die Schweden haben ihre wahrscheinliche Elf im letzten Jahr um die ganze Welt reisen und sie besonders lange im Fernen Osten spielen lassen, weil ihre „führenden Amateure nur Amateure insoweit sind, als Fußball als ein Nebenberuf gilt“. Wenn auch die Italiener das letzte olympische Fußballturnier nicht zu gewinnen vermochten, so haben sie doch enorme Vorteile und Einnahmen aus dieser Mannschaft ernten können, die die Hälfte der Nationalmannschaft im letzten Jahr gestellt hat, die international ungeschlagen blieb.

Bedenklich erscheint nur, daß sich Mr. Brundage ein paar Sportarten herausgesucht und vor anderen den Kopf in den Sand steckt. Schließlich haben die Enthüllungen nach den Olympischen Spielen von Rom deutlich gezeigt, daß es in der Leichtathletik besonders faul ausgesehen hat. Wenn das olympische Fußball-Turnier als ein „moralisches Fiasko“ bezeichnet wird, dann sind es eben auch die Olympischen Spiele. Deswegen sollte man nicht die Olympischen Spiele angreifen oder abschaffen, sondern jene Unzahl von Funktionären ausschließen, die davon leben, immer wieder scheinheilig die Mär vom reinen Amateur zu verbreiten. Kein Mensch, der sein Eintrittsgeld bei Olympischen Spielen bezahlt, und sie dadurch allein ermöglicht, ist heute daran interessiert, ob ein Teilnehmer dabei etwas verdient, und die Sportwelt weiß längst, daß der Sport meist weder eine Lebensstellung bietet noch genügend Einnahmen garantieren kann, um auch nur einige wenige Jahre davon allein leben zu können. Was den Ausrichtern der Olympischen Spiele nottut, ist ein Gefühl für einen gesunden Realismus und ein taubes Ohr für moralische Absurditäten.

(Dem „Fußballtrainer“ entnommen)

Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

Uwe Seeler erzielte den 20. „Hat-trick“

Hat tricks in der Nationalmannschaft haben Seltenheitswert, denn in den bisherigen 289 Länderspielen erzielte Uwe Seeler jetzt erst den 20. hat trick. Er hat große Vorbilder unter den Hat-trick-Schützen in der Nationalelf: Edmund Conen, Tull Harder, Bimbo Binder, Otto Siffling und Richard Hofmann. Welche deutschen Nationalspieler schossen nun schon in einem Länderspiel einen hat trick heraus?

Im Jahre 1941 war der erste hat trick fällig, als der Berliner Dumke im ersten Länderspiel gegen Schweden drei Tore in direkter Folge erzielte. Dumke ist nicht mehr am Leben.

Der Fürther Resi Franz schloß beim 4:3 im Jahr 1924 gegen Österreich im Nürnberger Zabo den zweiten hat trick in der Nationalelf.

1925 war der dritte hat trick fällig: ihn erzielte der Leipziger Paulsen beim 5:3-Sieg gegen Finnland in Helsinki.

Dann kam die Aera des schußgewaltigen Tull Harder. Er konnte als erster Nationalspieler sogar zwei hat tricks in der Nationalelf schießen. 1925 beim 4:0 gegen die Schweiz in Basel und 1926 beim 3:3 gegen die Schweden in Nürnberg.

„König Richard“, der Dresdner Richard Hofmann, konnte dann sogar Tull Harder noch übertreffen. Ihm gelang dreimal der hat trick in der Nationalmannschaft: 1929 gegen Schweden in Köln, 1930 beim 3:3 gegen England in Berlin und 1931 beim 4:2 gegen Dänemark in Hannover.

Auch Edmund Conen gelang dann die dreifache Dreierserie. Schon in seinem ersten Länderspiel 1934 bei der Weltmeisterschaft in Italien gegen Belgien debütierte er beim 5:2 mit einem hat trick. Der zweite wurde ein Jahr später beim 4:0 in Stuttgart gegen die Schweiz erzielt. Der dritte war 1940 beim 7:3 gegen Bulgarien fällig.

Der nächste Hat-trick-Schütze war der Schalker Pörtgen, der 1936 beim 7:2 gegen Luxemburg drei Tore in direkter Folge erzielte. Ein neues Kunststück, das wohl einmalig bleiben dürfte, gelang dann dem Waldhöfer Otto Siffling 1937, als er in einem Jahr gleich zwei hat tricks schloß. Beim berühmten 8:0 gegen Dänemark in Breslau, als die sog. Breslauer-Elf geboren wurde, schloß Siffling sogar fünf Tore und war nahe am doppelten hat trick. Einige Monate später beim 3:0 gegen Norwegen erzielte Siffling alle drei Treffer.

Als erster „großdeutscher Nationalspieler“ wurde der schußgewaltige Bimbo Binder (Rapid Wien) dreifacher Torschütze beim 4:4 gegen Böhmen/Mähren im Jahr 1939 in Breslau.

Ernst Willimowski, nicht nur deutscher, sondern auch polnischer Nationalspieler, schloß 1942 in Bern gegen die Schweiz beim 5:3 den hat trick und sogar noch ein viertes Tor. Im letzten Länderspiel vor dem Ende der Länderspielära im zweiten Weltkrieg in Preßburg gegen die Slowakei gelang dem im Krieg gefallenen August Klingler (Daxlanden) ebenfalls ein hat trick.

Den ersten hat trick nach dem zweiten Weltkrieg schloß der Nürnberger Heinz Strehl in seinem ersten Länderspiel 1962 in Zagreb gegen Jugoslawien und führte sich damit gleich glänzend in die Nationalelf ein.

Es gibt natürlich auch Spieler, die in einem einzigen Länderspiel noch mehr als drei Tore in der Nationalelf schossen, aber dennoch nicht zu den Hat-trick-Schützen gehören, weil die Tore nicht in direkter Folge erzielt wurden. Zu den berühmtesten deutschen Rekordschützen gehört der Karlsruher Fuchs, der 1912 in Stockholm gegen die Russen zehn Tore erzielte.

(Dem „Fußballtrainer“ entnommen)

Der Techniker „lebt“ länger

Ich möchte zunächst einen Gedankensprung in den Boxsport machen, weil die Beispiele, die ich zu diesem Kapitel gebe, dort noch weit profilierter sind als im Fußball. Der Boxer unterscheidet fast streng zwischen dem Techniker und dem Fighter. Es sind für ihn zwei völlig verschiedene Richtungen, zwei Stilarten. Einer der Prototypen des Technikers war vielleicht Gustav Eder, während die Kampfmaschine Adolf Heuser wohl am stärksten den Typ des Nur-Fighters verkörperte. Beide gelangten zu hohen internationalen Ehren. Der eine, Eder, war Europameister im Weltergewicht, der andere, Heuser, kämpfte sogar um die Weltmeisterschaft. Aber der Techniker Eder feierte auch eine ganze Reihe von K.o.-Siegen. Er stand, wenn ich mich nicht irre, viel länger im Boxring als Heuser, weil sein Stil der ökonomischere war, seine Substanz sich viel langsamer verzehrte, wenn überhaupt ...

Im Fußball ist es zumindest ähnlich. Auch hier gibt es die beiden Typen, vielleicht nicht ganz so ausgeprägt wie im Boxen, was nicht zuletzt damit zusammenhängen dürfte, daß dem Nur-Fighter doch bestimmte Grenzen gezogen sind. Sie treten spätestens im ersten Länderspiel zutage.

Das Fußballspiel verlangt vom Super-Techniker ebenso Kraft und Einsatz wie vom Kämpfer ein gewisses Maß an Technik. Ich selbst gehörte wohl zur ersten Kategorie. So wenig ich mich um Zweikämpfe riß, so wenig habe ich sie aber auch gescheut. Meine Technik erlaubte mir, viele Zweikämpfe zu vermeiden, ja, sie verbarg dem Beschauer oft, daß der Sieg im Zweikampf auch dem körperlichen Einsatz zu verdanken war. Im 1. FC Kaiserslautern und in der Nationalelf habe ich in vielen entscheidenden Spielen bewiesen, daß ich kämpfen konnte, vorausgesetzt, meine Form war danach.

Ich bin allerdings nie mit dem Kopf durch die Wand gegangen. In einem aussichtslosen Fall „wegbleiben“ wurde freilich gern als Kneifen ausgelegt. Der andere, der mit in den Knäuel hineinsprang, aber ebensowenig erreichte, galt dafür als großer Kämpfer. Wenn ich eine *Chance* sah, dann habe ich sie auch wahrgenommen, in Dutzenden von Endrundenspielen und ganz besonders in den Spielen um die Weltmeisterschaft.

Ich selbst bin an sich der lebende Beweis, daß der Techniker sich länger „hält“. Auch der Fighter besitzt natürlich eine gewisse Ballfertigkeit, aber sein Spiel entspringt doch der Kraft. Sie entscheidet über seinen Erfolg und über den der Mannschaft. Denn auch der Fighter reißt Spiele genug aus dem Feuer. Er marschiert unverdrossen, rennt solange an, bis die gegnerische Mauer wankt und schließlich fällt.

Doch dieser Stil kostet Kraft. Er verschleißt. So ist es kein Wunder, daß die „Großväter“ des internationalen Fußballs mehr oder weniger reine Techniker sind und waren. Angefangen von Stan Matthews, über Gren, Di Stefano und Puskas bis hin zu meiner Wenigkeit.

Daß aus dem Techniker auch ein Kämpfer wird, ist eine Charakterfrage. Wenn aus dem Kämpfer jedoch ein Techniker werden soll, so muß er trainieren. Mitunter geht dabei die ursprüngliche Explosivität etwas verloren. Aber dieser Verlust ist nur scheinbar, denn in schweren internationalen Spielen hat der Fighter überhaupt nur dann eine Chance, seine Kraft sozusagen an den Mann (und an den Ball) zu bringen, wenn er ein gewisses Maß an Technik besitzt.

So ist beispielsweise Uwe Seeler diese Umstellung völlig gelungen, und auch Erwin Stein hat bestimmt sehr viel an Balltechnik und Genauigkeit im Zuspiel dazugelernt.

Zusammenfassend: Der gute Techniker kann nicht *nur* von der Technik leben, sondern muß sich auch um den Kampf mühen. Der Fighter hingegen soll spielen lernen, in seinem eigenen Interesse und natürlich auch im Interesse der Mannschaft.

Dem Fritz-Walter-Buch „So habe ich's gemacht“ entnommen)

Bücherecke

MODERNE METHODEN IM FUSSBALL-TRAINING: Fast 400 (!) Seiten Umfang mit zahlreichen eingestreuten schematischen Zeichnungen, ein „Literatur-Nachweis“ und das Attribut des Verfassers János Pálfai — Fußball-Meistertrainer und „Mitarbeiter des wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Körperkultur in Budapest“ — kennzeichnen dieses Werk als wahrhaftes Lehrbuch für alle, die im Fußballspiel ihren Lebenszweck sehen mögen. Wer die in aufopferungsvoller Kleinarbeit mit größter Präzision erläuterte Methodik beherrschen lernt, gleichgültig, ob die Darlegungen den technischen oder taktischen Belangen gewidmet sind oder sich mit der konditionellen Leistungssteigerung befassen — der muß einfach ein perfekter Fußballer werden! Pálfais Untersuchungen erstreckten sich über drei volle Jahre und bilden, zusammen mit den im Laufe der modernen Zeit gesammelten wissenschaftlichen Erkenntnissen, die Grundlage für zeitgerechtes Fußballtraining. — *Moderne Methoden im Fußball-Training. Der Weg zum erfolgreichen Spiel.* Von János Pálfai. 392 Seiten mit 250 Abbildungen; Verlag Barthels & Wernitz, Berlin — Preis: DM 14.80.

AN TAGEN, DA DAS ENDSPIEL WAR: Hand aufs Herz, waren wir, die wir Jahr für Jahr das Endspiel als das Hochfest des deutschen Fußballs miterlebt haben, am 18. Juni 1963 im Stuttgarter Neckarstadion beim letzten Endspiel einer 60jährigen Geschichte nicht ein wenig von der Erinnerung benommen? Und sind dabei nicht in langer Kette die Bilder vergangener Endspiele vor uns erstanden? Von 1903, als der Karlsruher FV einem gefälschten Telegramm aufsaß, über die Zeit der großen Alten Nürnberg, Fürth und Hertha BSC Berlin. Welche Galerie glanzvoller Namen: Stuhlfauth, Riegel, Kalb, Träg, Seiderer, Franz, Harder, Holvorsen, Sobek. Sie alle werden in diesem Buch von Gerd Krämer lebendig. Endspiel reiht sich an Endspiel, aber nicht in bloßer Torfolge, Hintergründe, Zusammenhänge werden sichtbar, die Umwelt mit ihren politischen und kulturellen Strömungen wirft ihre Schatten. Der Ruf nach Bundesliga und bezahltem Fußball ertönt. Im Wandel der Zeiten hat sich auch die gesellschaftliche Struktur der Spitzenmannschaften gewandelt. Die Spieler der Meisterschaften vor 1914 aus Karlsruhe, Kiel, Freiburg, Berlin, Leipzig, waren Schüler, Studenten und Kaufmannsöhne. Die großen Mannschaften der zwanziger Jahre bis einschließlich Eintracht Frankfurt, Fortuna Düsseldorf, Bayern und 1860 München entstammen dem Handwerker- und Mittelstand. Erst 1933 gelangt mit den Bergmannsöhnen von Schalke eine ausgesprochene Arbeiterelf ins Endspiel. Der Triumph von Schalke ist mehr als eine Meisterschaft. In ihm erfüllt sich die Sehnsucht des unter Tag arbeitenden Kumpels nach gesellschaftlichem und wirtschaftlichem Aufstieg. Szepan und Kuzorra tragen Schalkes Ruhm in alle Fußballwelt. Fritz Walter mit seinen roten Teufeln vom Betzenberg und der kraftvoll-elegante VfB Stuttgart beherrschen zunächst die Nachkriegszeit. Der Westen löst mit glanzvollen Mannschaften wie Rot-Weiß Essen, Borussia Dortmund und Schalke den Süden ab. Eintracht Frankfurt und Offenbacher Kickers, Max Morlock und seine Nürnberger, Uwe Seeler und sein HSV, Hans Schäfer und sein 1. FC Köln beherrschen die Endspieltage. Gerd Krämers Endspiel-Story ist mehr als eine Reportage, es ist Dokument und liebe Erinnerung an glanzvolle Fußball-Erlebnisse. — *An Tagen, da das Endspiel war.* 200 Seiten, davon 32 Bildseiten. Leinen, mehrfarbiger Schutzumschlag. Wilhelm-Limpert-Verlag, Frankfurt. Preis: DM 17.50.

EUROPA-POKAL 1963: Dr. Friedebert Becker und Dr. Fritz Weilemann, beide Fußball-Experten von Rang, hatten eine gute Idee, als sie das 1961 und 1962 erschienene Buch über den „Europa-Pokal der Meister“ diesmal erweiterten und neben dem Europa-Pokal der Meister auch den Europa-Pokal der Pokalsieger und den Europa-Pokal der Nationen mit in die europäische Fußball-Chronik 1963 einbezogen. Bei diesen Autoren

muß man nicht besonders betonen, daß das Ergebnis sachlich treffend und journalistisch brillant wiedergegeben ist. Auch die Statistik läßt nichts zu wünschen übrig und der Bilderteil bietet eine interessante Auswahl von allen wichtigen Begegnungen und Arenen des Pokals. Alles in allem: keine trockene Geschichte, sondern eine lebendige Chronik, die sich mit Spannung liest. — Dr. Friedebert Becker: Europa-Pokal 1963 — Die Spiele der Meister — der Pokalsieger — der Nationen. 224 Seiten, davon 32 S. Bilder, Ganzleinen mit Goldprägung, Mehrfarbiger lackierter Schutzumschlag, Format 17 x 24 cm, Copress-Verlag, München 13. Preis: DM 16.80.

Die Sportglosse

Zielwasser

Energisch stritt der Vorsitzende des Sportklubs Langères (Alés, Frankreich), Raoul Sentelles, die Behauptung des Schiedsrichters Croux ab, er habe aus mehr als 40 m Entfernung eine Flasche an den Kopf bekommen. Bei einem Lokaltermin, zu dem außer dem Unparteiischen auch zwei Herren vom Fußballverband auf dem Sportplatz erschienen waren, meinte Sentelles: „Das ist eine viel zu große Entfernung. Vom Verkaufsstand, von dem die Flasche geworfen sein soll, hat man gar keine Sicht auf das Spielfeld.“ Er schritt sodann auf das Fußballfeld und sagte: „Bitte, probieren wir's doch!“

Der Schiedsrichter, mit einer dicken Beule am Kopf, ging mit den beiden Herren vom Fußballverband zum Verkaufsstand und warf von dort in hohem Bogen eine Flasche auf den Platz. Als die drei Herren anschließend auf das Spielfeld eilten, sahen sie Monsieur Sentelles mitten auf dem Rasen sitzen. Er kühlte eine dicke Beule (NP)

Nachwuchsförderung

In einer feierlichen Sitzung soll ein Verbot aufgehoben werden, das sich die Spieler des Fußballklubs in St. Avoire (Südfrankreich) vor sechs Jahren auferlegt hatten, als der Klub in dem Städtchen gegründet wurde. Damals hatten die Mannschafts-Mitglieder vereinbart und schriftlich festgelegt, daß sie alle ledig bleiben würden, bis die Meisterschaft errungen und der Weg von der untersten Klasse, in der begonnen werden mußte, in die nächsthöhere geschafft sei.

Bis heute warten sie noch auf den Aufstieg. Nachdem nun sechs Spieler schon vier Jahre verlobt sind, wurde die Aufhebung des Heiratsverbots beschlossen. „Die Bräute werden ungeduldig und beginnen zu murren“, sagte der Vorsitzende René Boutard. „Außerdem“ fügte er lächelnd hinzu, „brauchen wir ja auch bald tüchtigen Nachwuchs!“ (NP)

Rippenspeck

Nach einer viermonatigen Verletzungspause, während der er geheiratet hatte, stand Pierre Fouchard, der große Spielmacher des kleinen Fußballclubs Sarrène im Westen Frankreichs, seinem Verein wieder zur Verfügung. Allerdings war er fast dreißig Pfund schwerer als vorher. Die Folge: Bei den Spielen ließ er Einsatzfreude vermissen, beim Training drückte er sich. Er erhielt vom Verein eine Rüge.

Die Antwort darauf erteilte dem Vorstand Pierres energische Frau Susette. „Mein Mann muß ordentlich was auf den Rippen haben“, sagte sie. „Pierre soll nicht so viel rennen und schwitzen. Wenn er abnimmt, mag ich ihn nicht mehr.“

Der Klub hofft nun, daß der Außenläufer mit dem einst so großen Aktionsradius wenigstens noch ein guter Verteidiger wird. (NP)